This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

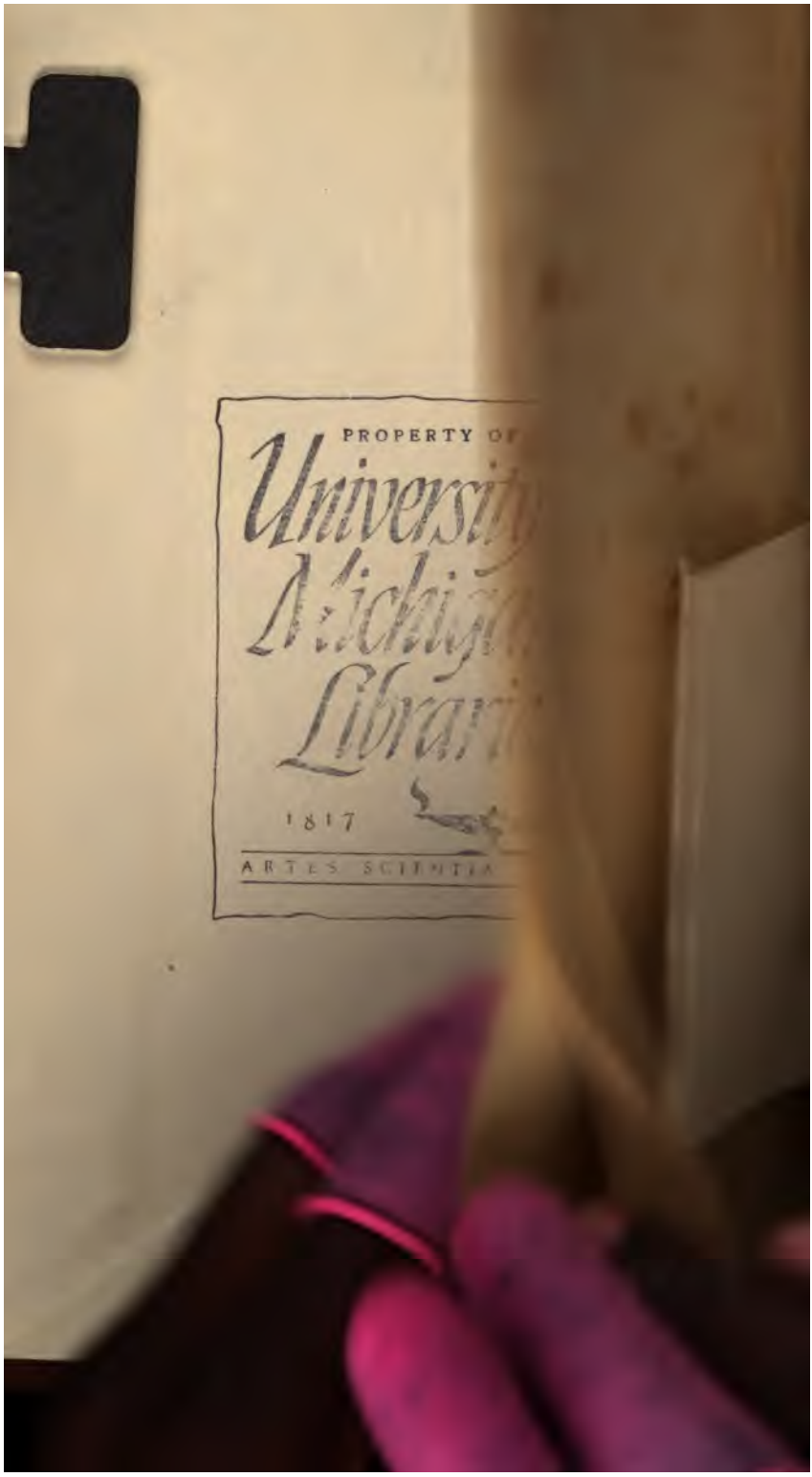
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

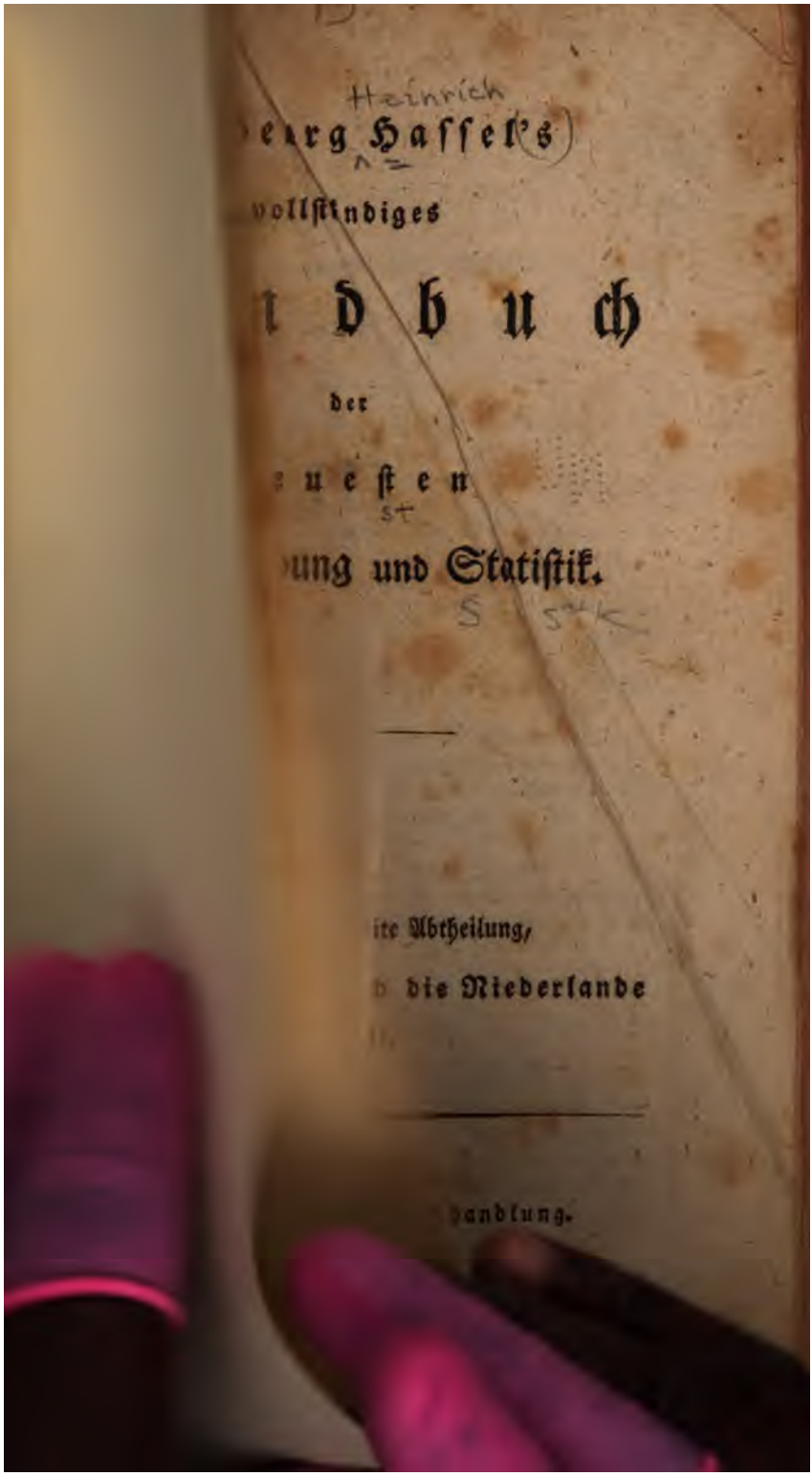
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 483560


PROPERTY OF
1817
ARTES SCIENTIA



Heinrich

...erg Hassel's

...vollständiges

...dbuch

der

...uesten

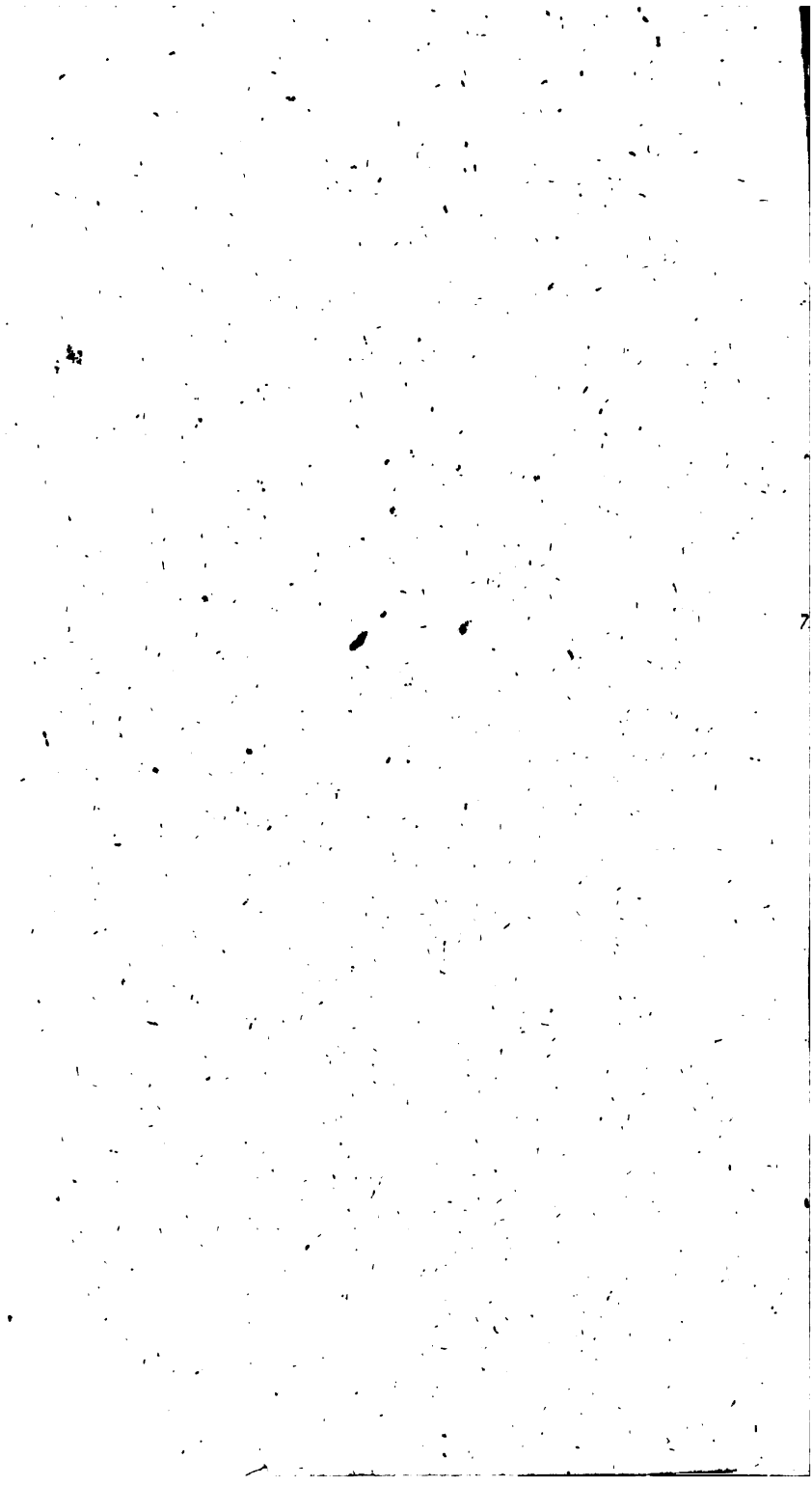
...ung und Statistik.

...ite Abtheilung,

...b die Niederlande

...handlung.

HC
240
.H36
pt. 2
copy 2



13.

Johann Heinrich

(Dr.) Georg Hassel's

vollständiges

Handbuch

der

neuesten

Erdbeschreibung und Statistik.

UNIVERSITY LIBRARY

UM 150 1817

CAUTION --- Please handle this volume with care
The paper is very brittle.

Berlin 1817.
In der Vossischen Buchhandlung.

Johann Heinrich
(Dr.) Georg Hassel's

vollſtändiges

Handbuch

der

neueſten

Erdbeſchreibung und Statiſtik.

Erſten Bandes zweite Abtheilung,

welche Frankreich und die Niederlande

enthält.

Berlin 1817.
In der Voſſiſchen Buchhandlung.

HC
240
.H3
pt. 2
cop. 2

Geol.
11-25-1922
gen.

Verbesserungen und Zusätze.

Frankreich.

S. 109 Z. 23. st. Akten l. Akte.
— 154 — 3. st. Dise l. Dise.
— 174 — 29. st. Die Volkszahl des Dep. Norden ist hier nach dem Alm. Roy. von 1816 auf 871,990 angegeben. Nach dem Alm. Roy. von 1817 beträgt sie 837,699, wovon 241,407 auf den Bez. Lille, 104,832 auf Avesnes, 120,112 auf Cambrai, 183,565 auf Douay, 86,850 auf Dunkerque und 100,933 auf Hazebrouk kommen.
— 183 Z. 22. Ardennen hat nach Abzug von Philippeville und Marienburg 258,896 Einwohner, nämlich Mezieres 56,900, Rethel 58,439, Rocroy 38,216 (38,550 ist ein Druckfehler), Sedan 49,184 und Vouziers 56,157.
— 185 Couvin ist an die Niederlande abgetreten und gehört nicht mehr hierher.
— 213 Z. 17. Mosel hat jetzt 337,904 Einw., nämlich Metz 134,597, Brieg 51,425, Sarre guemines 92,622 und Thionville 59,260.
— 218 Z. 19. Niederrhein hat 437,733 Einw.; nämlich Strasburg 171,209, Saverne 85,468, Schlettstadt 107,315 und Weissemburg 73,741.
— 223 Z. 2. st. 1715 l. 1815 und st. 69,812 l. 73,741.
— 227 Z. 10. Oberrhein hat doch nach der neuesten Angabe 346,759 Einw., nämlich Colmar 156,977, Altkirch 99,013 und Befort 90,769.
— 252 Z. 23. st. Auxone l. Auxonne.
— 279 Z. 3. st. Alançon l. Alençon.
— 307 Z. 32. st. Concameau l. Concarneau.
— 409 Z. 29. st. Moppazier l. Monpazier.
— 405 Z. 1. st. Zeit l. Stadt
— 525 Z. 1. Ain hat nach der neuesten Angabe 322,065 Einw., nämlich Bourg 111,972, Belley 75,031, Gex 18,531, Nantua 50,350 und Trevoux 66,181. Der Ausfall bei Gex ist durch die neuern Ausgleichungen mit Genf entstanden.

411474

Niederlande.

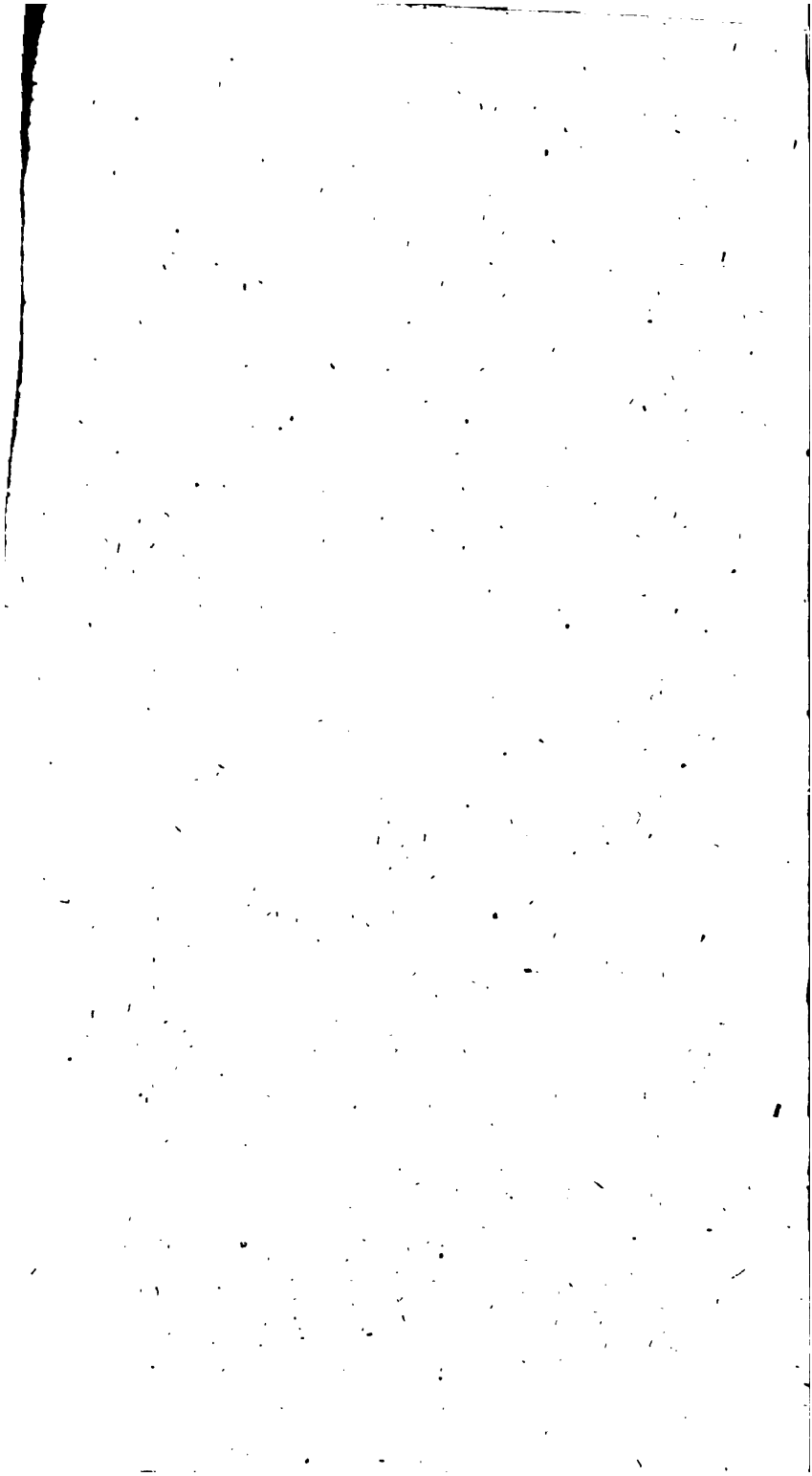
S. 625 Z. 31. ſt. verbrauchen l. vermünzen.
— 636 Z. 22. ſt. Grondwet l. Grondwet.

Allgemeine Bemerkung.

Durch ein Verſehen ſind die Abkürzungen: Fabr. und Mf. bei dem Satze häufig in der einfachen Zahl genommen, da ſie doch die Mehrzahl ausdrücken ſollen, welches im Allgemeinen der Fall iſt, wo keine Zahl vor den Worten: Fabrik und Manufaktur ausgedrückt iſt. — Die preußiſchen Provinzialismen Hämmel ſtatt Hammel, Hämmer ſtatt Hammer hätte das Mſpt. ebenmäßig nicht.

IV.

Das Königreich Frankreich.



Neuere ſtatiſtiſch-geographiſche Hülfsmittel und Quellen.

Allgemeine Werke: Description top. et stat. de la France par J. Peuchet et P. G. Chanlaire. Paris (ohne Jahrszahl; bis Dezbr. 1815. 52 Hefte) — Herbin Statistique gén. et partic. de la France et de ses colonies. Par. 1807. Vol. VII. en 8, et I. en fol. — Peuchet Statistique elémentaire de la France. Par. 1805. 8. — Statistique génér. de la France conten. les mémoires des départemens. Par. chez Marcel et Testu fol. et 4. (bis jetzt erſt 10 Bände.) — Alex. Deferrière Analyse de la Statist. générale de la France. Par. 1803. Cah. 1. fol. — Tremblai tableau géogr. pol. et stat. des 120 Dép. de la France. Par. 1804. fol. — Mentelle Géographie de la France. Par. 1804. 8. — Nemnichs Originalbeiträge zur eigentl. Kenntniß von Frankreich. Tüb. 1810. 2 Bde. 8. — Expilly Dictionnaire géogr. hist. et pol. des Gaules et de la France. Par. 1761—1770. 6 Vol. fol. — Dictionnaire univ. géogr. stat. hist. et pol. de la France. Par. 1804. 1805. 5 Vol. chez Prudhomme. — Fr. Th. Ehrmanns hiſt. ſtat. top. Lexikon von Frankreich. Ulm 1795—1807. 4 Bde. 8. — Ep. Ch. Dabelow Frankreichs gegenwärt. Lage, Verfaſſung und Verwaltung. Leipz. 1810. 8. — Rud. Boſſe Ueberſicht der franz. Staatswirthſchaft. Braunſchw. 1807. 1808. 2 Th. 8. — Saalfelds franz. Staatsrecht. Gött. 1813. Th. 1. 8. — G. H. Kayſer Frankreich vor und nach dem Pariſer Frieden. Erl. 1815. 8.

Reiſebeſchreibungen: Arth. Young's Travels in France. Lond. 1794. 2 Vol. 4. 2me edit. (deutſch Berlin 1793—1795. 3 Bde. 8.) — Fiſch's Briefe über die ſüdlichen Provinzen Frankreichs. Zürich 1790. 8. — J. J. Volkmanns neueſte Reiſe durch Frankreich. Leipzig 1788, 1789. 3 B. 8. — Voyage d'un Allemand à Paris. Bern 1800. 8. — Th. Bugge's Reiſe nach Paris. Aus dem Däniſchen von Tielemann. Kopp. 1801. 8. — Camus voyage faite dans les dép. nouv. réunies, et dans les dép. du bas Rhin, du Nord, du Pas de Calais et de la Somme. Par. 1803. 2 Vol. 12. — Fiſchers Reiſe in das ſüdl. Frankreich. Leipz. 1805. 2 Bde. 8. — Ch. van der Willigen Reize door Frankrijk. Haarlem 1805. 3 Hefte 8. —

C. M. Dubois nouv. voy. de France etc. Par. 1806. 2 Vol. 12. — C. G. Horſtigs Reiſe nach Frankreich u. ſ. w. im Anf. des Jahrs 1803. Berl. 1806. 8. — A. L. Millin Voy. dans les dép. du Midi de la France. Par. 1807—1810. V Vol. 8. — Thornton Sporting through various parts of France. Lond. 1806. 2 Vol. 4. — Iam. Forbes Lettres from France etc. Lond. 1806. 2 Vol. 4. — J. F. Benzenbergs Briefe, geſchr. auf einer Reiſe nach Paris. Dortm. 1805, 1806. 2 Bde. 8. — Streifereien durch den franz. Jura von Salis Marſchlins. Winterthur 1805. 8. — Beaumont travels through the maritime Alpes etc. Lond. 1795. fol. — Ramond voyage au Mont Perdu. Par. 1801. 8. — Pasumot voy. physique dans les Pyrenées. Par. 1797. 8. — Fiſchers Bergreiſen. Leipz. 1801. Th. 1. 8. — Reiſe durch einen Theil des weſtl. Frankreichs. Aus dem Franzöſ. von Ch. A. Fiſcher. Leipzig 1803. 8.

Journaliſtik: Franzöſiſches Muſeum, Zeitſchrift von 1798 bis 1806. — Franz. Miszellen, 18 Bde. bis 1807. — Frankreich, Zeitſchrift von 1795 bis 1805. — London und Paris, und Paris und Wien, Zeitſchr. ſeit 1799. — L. Ballois Annales de Statistique. Par. 1802—1804. 32 Cah. en 8. — A. Deferrières Arch. Statist. Par. 1804. 6 Cah. en 8. — Le Moniteur, Almanac national, imperial et royal etc.

Landkarten: Grande carte top. de la France, par Cassini etc. Var. 185 feuilles. — Atlas national de la France en 108 feuill. Par. — Carte de la rép. franç. par Chanlaire et Capitaine. Par. 1799. — Carte de l'empire français. Par. 1805. — Carte de la France par Herisson, Par. 1806. — Karte von Frankreich in 16 Bl. nach Cassini von D. F. Sotzmann. Berl. 1795. — Nouv. grande carte de l'empire français et de l'Italie en 48 feuill. Lpz. 1811. chez Hinrichs. — Seidels Karte von Frankreich. Nürnb. 1810.

I. Ueberblick der Geſchichte.

Frankreich, in den älteſten Zeiten von keltiſchen oder galliſchen Nationen bewohnt, wurde 56 Jahre vor der chriſtlichen Aera eine römiſche Provinz, und blieb unter römiſcher Herrſchaft während eines Zeitraums von 400 Jahren. Innerhalb dieſer Zeit änderte ſich alles in Frankreich um: alles bekam römiſchen Anſtrich — Sprache, Sitten, Recht, Religion, Kultur.

Der Stoß, den die Völkerwanderung den nordiſchen Völkern gab, trieb eine Menge germaniſcher Völker in die ſchönen Provinzen Galliens herab: Sueven, Vandalen, Alanen durchzogen in großen Schwärmen das Land, aber bleibende Niederlaſſungen gründeten bloß Britten an der Nordküſte, Weſtgothen ſeit 412 im aquitaniſchen und narbonnenſiſchen Gallien, und Burgunder in den Ländern, welche der Aar und die Rhone bewäſſern. Ein viertes germaniſches Volk, die Franken, ſchon ſeit Klodios Zeiten zwiſchen dem Rhein und der Somme ſeßhaft, breitete ſich zu gleicher Zeit bis zur Seine aus und erhob ſich bald zur herrſchenden Macht in Gallien.

Der große Klodwig, ein Nachkomme jenes Klodio, der die Franken zwiſchen 250 und 260 zuerſt über den

Rhein führte, verjagte die Römer nach der Schlacht bei Soiſſons 486 und unterwarf ſich 496 die Alemannen am Rheine, 501 die Britten in Armorika, und 507 die Weſtgothen in Aquitanien. Staatsklugheit bewog ihn 496 zur Annahme der chriſtlichen Religion, worin ihm ſein Volk nachfolgte; dafür ward ihm zu Rheims die Krone der Franken, und er, der Stifter eines Königsſtamms, welcher über 250 Jahre Frankreich — dieſer Name war jetzt auf Gallien übergegangen — beherrſcht hat. Aber ſeine Nachfolger glichen ihm nicht: die Zerſtückelung des Reichs in mehrere unabhängige Staaten, die fehlerhaften Wirkungen der Allodialherrſchaft, der geringe Werth der Regenten und die Herrſchſucht ihrer Majores Domûs ſtürzten Frankreich in eine gänzliche politiſche Ohnmacht, und endlich die Merowinger ſelbſt. Mit Pipin beſtieg 752 eine neue Dynaſtie den Thron Klodwigs.

Karl, Pipins Sohn, ſtiftete das weiteſte Reich, welches das Abendland ſeit den Römer Zeiten gekannt hatte: auf ſeinem Haupte ruhten die dreifachen Kronen von Frankreich, Deutſchland und Italien, und ſeine Staaten reichten vom Ebro bis zur Weichſel, und von der Nordſee bis in den Stiefel von Italien. Zwar trugen die verſchiedenen Völker ſeines Reichs mit Unwillen das aufgelegte Joch, doch hielt ſie ſeine Perſonalgröße in Unterwürfigkeit, und ſeine Maasregeln waren ſo durchdacht, daß das Band, welches ſie zuſammenhielt, Jahrhunderte gehalten haben würde, wenn ſeine Nachfolger ſie befolgt hätten. Aber ſeines Sohns Ludwig Schwäche und die Zwiſtigkeiten ſeiner Nachfolger brachen Karls zuſammengebrachte furchtbare Macht; aus ihren Trümmern bildeten ſich nach und nach die ſelbſtſtändigen Reiche Frankreich, Deutſchland, Italien, Arelat, Burgund und Navarra,

und Frankreich war darunter nicht das mächtigste, sondern Deutschland erhob sich bald zur tongebenden Macht des Occidents. Schon zu Ende des zehnten Jahrhunderts waren Karls Nachkommen von allen seinen Thronen ausgeschlossen: in Frankreich erhielten sie sich am längsten, aber mit großer Abhängigkeit von ihren Vasallen, die die ganze Gewalt der Krone an sich gerissen und die schönsten Domänen unter sich vertheilt hatten.

Hugo Kapet, der mächtigste Große Frankreichs, Herr von Isle de France, Burgund und Aquitanien, schwang sich 987 nach dem Tode Ludwigs des Faulen und mit Ausschließung des letzten Karolingers in Lothringen auf den französischen Thron, und stiftete eine neue Dynastie, die bis jetzt mit kurzer Unterbrechung demselben Herrscher gegeben. Die ersten Kapetinger waren, wenn gleich der Besitz ansehnlicher Domänen ihnen mehr Einfluß gab, noch immer von ihren Pairs abhängig, das Reich ein Wahlreich und ohne innere Kraft. Erst Ludwig VI. und sein weiser Minister Suger legten den Grund zu einer größern Gewalt der Krone durch Begünstigung und Schöpfung der Freistädte, durch Aufhebung der Leibeigenschaft und durch Erwerbung der höchsten Gerichtsbarkeit. Er sowohl als seine Nachfolger Philipp II. August, und Ludwig der Heilige endigten Frankreichs politische Schwäche, erweiterten die Krondomänen durch Einziehung und Eroberung der Normandie, Maine, Anjou, Touraine, Poitou, Auvergne, Artois, Picardie, Toulouse und Provence, machten die Krone in ihrer Nachkommenschaft erblich, verbesserten das Kriegswesen, schufen eine stehende Armee und gaben Frankreich eine so große innre Stärke, daß es nun schon eine wichtige Rolle im europäischen Staatenareopage übernehmen konnte.

Die Könige von England beſaßen als Thronlehen wichtige Provinzen in Frankreich. Die Eiferſucht, die ſich hierüber zwiſchen dem gekrönten Lehnsherrn und dem gekrönten Vaſallen entſpann, wurde die Mutter der blutigſten Kriege und legte den Grund zu dem bittern Haſſe, der bis auf die neueſten Zeiten beide Nationen entzweiet hat. Mehr als einmal kam dadurch Frankreich, beſonders unter den Valeſiern, die mit Philipp VI. 1328 den Thron der Kapete beſtiegen, an den Rand des Abgrunds, und unter Karl VII. erhielt nur ein Wunder, durch die Energie eines Mädchens bewirkt, den ſchon verlornen Thron. Erſt ſpät errangen die Valeſier die Palme des Siegs, und der hundertjährige Kampf endigte mit dem Verluſte aller Beſitzungen, die die Plantageneten auf dem Kontinente hatten. Während dieſer Kriege war die höchſte Gewalt noch in den Händen der Nation, die ſie auf den Reichstagen, welche anfangs Parlamente, dann assemblées des états généraux hießen, ausübte, indeß ging immer davon verloren und die Monarchie verſtärkte ſich ungemein. Philipp VI. erwarb der Krone die Dauphiné und die Herrſchaft Montpellier. Auch Karl V. vergrößerte ſeine Domänen. Noch mehr that dieß Karl VII. durch glückliche Beendigung des engliſchen Kriegs. Dieſer Monarch erlaubte ſich zuerſt die eigenmächtige Ausſchreibung von Steuern, doch mit großer Behutſamkeit und nicht ohne Widerſpruch. Ludwig XI., ſein Nachfolger, war zum Tyrannen geboren und unterdrückte mit Argliſt und Gewalt die Vorrechte der Stände ſo ſehr, daß man ihn als Urheber der uneingeſchränkten Gewalt der Könige betrachten kann. Auch verſtärkte er ſeine Domänen durch Erwerbung von Burgund 1477. Sein Sohn, Karl VIII., fand bei ſeinen Unterthanen keinen Widerſpruch, und nach der Erheirathung von Bretagne 1480, war im Reiche

kein bedeutender Vasall mit Landeshoheit mehr. Indeß schützte die fortdauernde Versammlung der Stände oder die Etats généraux manches Vorrecht.

Mit Ludwig XII. erhielt 1499 das Haus Orleans, eine Nebenlinie der Valeſier, den Thron. Unter dieſem guten Regenten fingen die für Frankreich ſo unglücklichen Kriege in Italien und der Kampf mit Oeſtreich über die Herrſchaft von Europa an. Franz I., Ludwigs XII. Sohn, und Heinrich II., ſein Enkel, waren die gefürchtetſten, wenn auch nicht immer glücklichen Rivale Karls V. und Philipps II. Die Schwäche der Söhne Heinrichs II., welcher 1559 ſtarb, gab Veranlaſſung, daß ſich zwei mächtige Parteien im Reiche bilden konnten, die katholiſche die reformirte; an der Spitze jener ſtanden die Guiſen, an dieſer die Bourbons. In den daraus entſtandenen Hugenottenkriege befand ſich die ganze Gewalt abwechſelnd in den Händen der Parlamente und der Prinzen von Geblüte; das Anſehn des Monarchen war vernichtet, die Statthalter der Provinzen und andere Große faſt unabhängig und die Reformirten machten einen Staat im Staate aus. Hauptſächlich hatte die Zerrüttung unter dem Weichling Heinrich III. den höchſten Grad erreicht, der bürgerliche Krieg das Mark des Landes verzehrt und ein mächtiger Feind hielt an den Grenzen ſein Heer gerüſtet, um über das wehrloſe Land, deſſen Einwohner ſich ſelbſt zerfleiſchten, herzufallen. Frankreich ſchien für immer verloren zu ſeyn, als ein Dominikaner 1589 das Leben des ſchwachen Monarchen, deſſen Armee grade vor ſeiner Hauptſtadt ſtand, endigte.

Mit ihm erloſch der Stamm der Valeſier. Die Geburt rief nun den guten und großen Heinrich IV. von Bourbon auf den Thron, den er ſich zwar erſt durch die Waffen zu erkämpfen gezwungen war, den aber keiner vor

und nach ihm würdiger bekleidet hat. Seine vortrefflichen Eigenschaften, sein edles Herz und seine große Tapferkeit machen ihn zum größten, wie zum liebenswürdigsten und besten unter Frankreichs Königen. Er endigte die Zerrüttung seines Vaterlandes, indem er den Bürgerkrieg unterdrückte und den Reformirten durch das Edikt von Nantes Religionsfreiheit bewilligte: er verschaffte dem Staate Achtung im Auslande und gab ihm innern Wohlstand und Stärke. Sein Sohn, Ludwig XIII., der nach der Ermordung seines großen Vaters 1610 den Thron bestieg, hatte das Glück, während seiner Minderjährigkeit einen eben so staatsklugen als hartherzigen Minister zu besitzen. Richelieu trat zu einer Zeit in das französische Ministerium, als der Faktionsgeist die ganze Staatsmaschine in Unordnung gebracht hatte: er dämpfte diesen, befestigte das königliche Ansehn, und bezwang und vertilgte alle Großen, die sich seinen Anmaaßungen und seiner Willkührlichkeit widersetzten: 1614 versammelten sich die Stände und 1626 die Notabeln zum letztenmale; die Grundsäulen des Despotismus bekamen nun Haltbarkeit und der Wille des Alleinherrschers kannte fortan keine Einschränkung weiter. Glücklich waren die französischen Heere auch unter ihm im Auslande, und demüthigten die Macht des Hauses Oestreich, welches zu einer Zeit mit Richelieu im Kabinette, und mit Gustav Adolf im Felde zu kämpfen hatte.

Ludwig XIV. trat ebenfalls unmündig auf den väterlichen Thron, den Ludwig XIII. 1643 verlassen hatte, aber sein Minister Mazarin war ein Richelieu würdiger Nachfolger, und seine Armeen hatten in Condé und Turenne die beiden größten Feldherrn ihrer Zeit an der Spitze. Durch den westphälischen und Pyrenäenfrieden wurde die Macht Frankreichs furchtbar verstärkt. Ludwig XIV. gebrauchte die ersten ruhigen Jahre seiner Regierung wich-

tige Finanzoperationen vorzunehmen, Künste, Manufakturen und Fabriken in sein Reich einzuführen, Kolonien zu gründen und Frankreichs Handel zu heben. Der große Colbert gab diesem Reiche dadurch eine solche innre Stärke, daß solches in drei Kriegen gegen das halbe verbündete Europa fechten, aus allen dreien als Sieger treten und mehr noch — bei einer grenzenlosen Verschwendung des Hofs nicht erschöpft werden konnte. Frankreich würde die große Rolle, die es übernommen hatte, auch fortgespielt haben, wenn Ludwig XIV. in den letzten Jahren seiner Regierung durch eben so geschickte Minister geleitet, und vor groben Mißgriffen, worunter die Verjagung der Hugenotten gewiß nicht zu den geringsten gehört, bewahrt wäre, auch eben so glückliche und große Generale, wie Turenne und Luxemburg, an der Spitze seiner Heere gestanden hätten. So lange Ludwig XIV. von diesen umgeben war, blieb Frankreich die herrschende Macht Europens, und schrieb den übrigen Staaten Gesetze vor. Aber der unglückliche spanische Erbfolgekrieg warf Frankreichs Größe über den Haufen und entkräftete es auf das äußerste, ohne ihm jedoch eine der Eroberungen zu entreißen, die Ludwig XIV. in seinen glücklichen Kriegen gemacht hatte, und mit Erreichung seines Zwecks, einen Bourboniden auf Spaniens Thron zu sehen. Staats- und häusliches Unglück erschütterten die letzten Jahre eines Monarchen, unter dem Frankreich einen hohen Grad von Macht entwickelt und die Künste und Wissenschaften ihr goldenes Zeitalter gefeiert hatten. Dieß Reich befand sich bei seinem Tode in einem verzweiflungsvollen Zustande, und war mit einer fürchterlichen Schuld von mehr als 1,700 Millionen Gulden belastet.

Sein fünfjähriger Großenkel, Ludwig XV., folgte ihm 1715 zuerst unter der Vormundschaft des staatsklugen

Orleans, dann unter der Leitung der Miniſter Bourbon und Fleury. Erſtrer rettete das Reich durch einen Staatsbankerot, Jetztrer gab ihm neue innre Kräfte, erweiterte ſeine Grenzen durch das lang gewünſchte Lothringen, und erhob es von neuem zu einer der erſten europäiſchen Mächte. Aber an den koſtbaren blutigen Krieg, den es zur Zerſtückelung der öſtreichſchen Monarchie ohne Erfolg führte, reiheten ſich mehrere unglückliche Begebenheiten, die das Königreich abermals an den Rand des Abgrunds führten. Die verſchwenderiſche und üppige Regierung eines Monarchen, der den Namen des Vielgeliebten auf das gewiſſenloſeſte verſcherzt hatte, die Einmiſchung ſeiner Maitreſſen und ihrer Günſtlinge brachte eine große innre Schwäche, eine höchſt fehlerhafte Verwaltung der Staatsgeſchäfte, die höchſte Unordnung in den Finanzen und innern Zwieſpalt hervor. Frankreich lag in dem Seekriege, den es von 1755 bis 1763 mit Großbrittanien und deſſen Verbündeten führte, völlig unter und verlor nicht allein ſeine wichtigſten Kolonien und ſeinen Antheil an dem Welthandel, ſondern ſank auch zur völligen Kraftloſigkeit herab.

Zwar würde eine ſtarke Hand bei den ungeheuern Hülfsmitteln, die der Staat beſitzt, und die geſunde Konſtitution ſeines gedrängten Körpers, das Uebel ohne Zertrümmerung der ganzen Maſchine gewiß gehoben haben; aber dem verſchwenderiſchen Ludwig XV. folgte 1774 ſein gutmüthiger, unglücklicher Enkel, Ludwig XVI., ein Monarch, dem bei dem beſten Willen, ſein Volk zu beglücken, es leider an eigner Kraft gebrach. Der Anfang ſeiner Regierung ließ ſich nicht unglücklich an: ſeine erſten Miniſter, Maurepas und Vergennes, änderten zum Theil die Zerrüttung im Staate ab, ſchränkten die unmäßige Verſchwendung des Hofes ein, gaben den Parlamenten

wieder Ansehn und dem Staate so viele Kraft, daß er einen langdauernden Seekrieg mit England unternehmen und den Zweck — Trennung der brittisch-amerikanischen Kolonien von dem Mutterlande — erzwingen konnte. Aber die Unordnung in den Finanzen stieg mit jedem Tage, und die Maaßregeln, die man zu deren Aufhelfung ergriff, waren zu ohnmächtig und zu schwankend: der Rekurs an die Nation, das letzte verzweiflungsvolle Mittel, wozu man seine Zuflucht nahm, gebar jene große Revolution, die alle Bande zerriß, welche vormals den Franzosen heilig gewesen waren, und zuletzt den unschuldigen Monarchen selbst 1793 auf das Blutgerüst führte.

Mit Schaudern und Abscheu wendet sich der Blick von jenen Schreckenstagen, die diese fürchterliche Revolution im Gefolge hatte. Jahre lang war Frankreich der Henker seiner eignen Kinder, Jahre lang wüteten in diesem schönen Reiche alle Greuel des Terrorism, die seinen Boden mit Blute tränkten. Aber selbst unter diesen fürchterlichen Szenen entwickelte sich die Energie der Nation zu einer beispiellosen Höhe. Die Ermordung des Herrschers hatte fast den ganzen Kontinent gegen Frankreich bewaffnet: in seinem Innern wütete Zwiespalt und Aufruhr. Da erhob sich die Nation: die furchtbarste Koalition, wie sie nie die Vorzeit kannte, stand gegen Frankreich unter Waffen, Siege folgten auf Siege, und die Streitkräfte eines Welttheils beugten sich vor der Majestät und der Kraft eines Volks, das selbstständig zu bleiben den Muth hatte. Seine sämtlichen Feinde gaben nach und nach den Kampf auf, oder wurden völlig gelähmt: Frankreich erhob sich von neuem zu einer der herrschenden Kontinentalmächte.

Noch war indeß die innere Ruhe nicht wiedergekehrt, und die scheußlichste Anarchie wütete unter der Nation, die zwar alle Fesseln, die sie bisher gefangen gehalten, abge-

gesetzliche Regierungsform. Zwar kehrte der unheilbringende Korse 1815 zum zweitenmale nach Frankreich zurück, aber Europa bestrafte in der Schlacht bei Waterloo das tollkühne Unternehmen, und nahm Frankreich in dem zweiten Frieden zu Paris den Rest von den behaltenen Eroberungen und die sämtlichen Trophäen, womit es seine Hauptstadt ausgeschmückt hatte. Ludwigs XVIII. Thron wurde befestigt, und ein Heer von 150,000 Mann zur Sicherung der innern Ruhe in einer Reihe von französischen Vestungen zurückgelassen.

II. Mathematische und politische Lage.

Lage: zwischen 12° 21′ bis 26° 4′ Oe. L. und 42° 23′ bis 51° 3′ N. Br., in der gemäßigten Zone Europens und zum Theil in deren wärmeren Hälfte.

Grenzen: ein völlig gerundeter und zusammenhängender Staat, der in N. an den Kanal, das deutsche Meer, die Niederlande und Deutschland; in O. an Deutschland, Helvetien und Italien; im S. an das mittelländische Meer; im S. W. an Spanien und in W. an den atlantischen Ozean grenzt. Wo kein Meer das Reich bespült, ziehen große Gebirge und der Rhein eine natürliche Grenze; bloß im N. O. ist es offen, dafür aber durch eine Reihe vester Plätze gedeckt. Außer seinen Grenzen gehören zum Staatskörper im mittelländischen Meere die Insel Korsika, die Hieren und Lerinen, im Ozeane die Eilande Oleron, Rhé, d'Jeu, Noirmoutiers, Belleisle, Grouaix, Ouessant und Bas, und Kolonien in Asien, Afrika und Amerika.

Areal: 10,148,26 □ Meilen oder 31,256 □ Lieues. Davon kommen auf das nordöstliche Frankreich 2,689,60,

auf

auf das nordwestliche 3,434,05, auf das südwestliche 2,152,18 und auf das südöstliche 1,822,43 □ Meilen.

Eintheilung. Frankreich kann nach seiner Lage in das nordöstliche, nordwestliche, südwestliche und südöstliche Frankreich abgetheilt werden.

a) Das nordöstliche Frankreich umfaßt das alte Isle de France, Picardie, Flandern, Champagne, Lothringen, Elsaß und beide Burgund; die Departemente: 1) Seine, 2) Seine-Oise, 3) Seine-Marne, 4) Oise, 5) Aisne, 6) Somme, 7) Pas de Calais, 8) Norden, 9) Ardennen, 10) Marne, 11) Aube, 12) Obermarne, 13) Wasgau, 14) Meurthe, 15) Maas, 16) Mosel, 17) Niederrhein, 18) Oberrhein, 19) Obersaone, 20) Doubs, 21) Jura, 22) Saone-Loire, 23) Côte d'or und 24) Yonne.

b) Das nordwestliche Frankreich besteht aus der Normandie, Bretagne und Orleans, welche Provinzen in die Departemente 25) Niederseine, 26) Eure, 27) Orne, 28) Calvados, 29) Manche, 30) Ille-Vilaine, 31) Nordküste, 32) Finisterre, 33) Morbihan, 34) Niederloire, 35) Maine-Loire, 36) Mayenne, 37) Sarthe, 38) Indre-Loire, 39) Loir-Cher, 40) Eure-Loir, 41) Loiret, 42) Nièvre, 43) Allier, 44) Cher, 45) Indre, 46) Creuse, 47) Obervienne, 48) Vienne, 49) beide Sèvres, 50) Vendée und 51) Niedercharente zerfallen.

c) Das südwestliche Frankreich, oder die alten Provinzen Guienne, Gascogne, Navarra, Rousillon, Foix und der größere Theil von Languedoc. Es enthält die Departemente 52) Gironde, 53) Dordogne, 54) Charente, 55) Corrèze, 56) Lot, 57) Lot-Garonne, 58) Landes, 59) Niederpyrenäen, 60) Oberpyrenäen, 61) Gers, 62) Tarn-Garonne, 63) Obergaronne, 64) Ariège, 65) Ostpyrenäen, 66) Aude, 67) Herault, 68) Tarn, 69) Aveyron.

d) Das südöstliche Frankreich, oder die vormaligen Provinzen Lyon, ein Theil von Languedoc und Bourgogne, Dauphiné, Avignon, Provence und Korsika; die Departemente 70) Rhone, 71) Loire, 72) Puy de Dôme, 73) Cantal, 74) Oberloire, 75) Lozère, 76) Gard, 77) Ardèche 78) Ain, 79) Isere, 80) Drôme, 81) Oberalpen, 82) Nie-

deralpen, 83) Vaucluſe, 84) Rhonemündung, 85) Var und 86) Korſika.

III. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Oberfläche. Frankreich bildet eine wellenförmige Ebene, die ſtrichweiſe in flache Fluren ausläuft, doch meiſtens von mäßigen Hügeln durchzogen und bloß an ihren beiden ſüdlichen Enden von hohen Gebirgen umlagert wird, die ihre Vorberge tief in das Land erſtrecken. Die Küſte erhebt ſich ſanft aus dem Meere und hat nirgends fürchterliche Klippen und Brandungen, aber auch wenige ſichere Rheden und natürliche Haven.

Abdachung. Das Reich fällt nach den verſchiedenen Meeren ab, die ſeine Küſten beſpülen und ſeine Flüſſe in ihrem Schooße aufnehmen; doch geht die Hauptabdachung mittelſt der Garonne und Loire nach dem Ozeane hin.

Boden. Zwar ſehr verſchieden, doch im Ganzen produktiv und für den Anbau aller Gewächſe der gemäßigten Zone geeignet. Das nordöſtliche Frankreich, ohnſtreitig der reichſte und angebaueteſte Theil, beſitzt in den Umgebungen der Seine und Somme, ſo wie am Rheine und an der Moſel die Börden Frankreichs, das geſegneteſte Kornland, und auf den Kreide- und Kalkhügeln der Champagne und Bourgogne die beſten Weine des Reichs; es hat indeß auch ganz ſterile Gegenden, wie die lauſige Champagne, und einige Umgebungen der Ardennen, und an der Küſte von Flandern und der Picardie Sand und Moor. Man rechnet in dieſem Theile in die Kategorie des Klei- oder Kernlandes 10,501,000, in die Kategorie des Steinlandes 14,498,000 und in die Kategorie des Kreide- und Kalklandes 5,683,000 Arpens. Das

nordweſtliche Frankreich iſt bis auf die geringen Hügel in der Bretagne eine völlige Fläche und hat im W. nicht einmal Waldungen. Was von dieſem Theile Frankreichs zum Flußgebiete der Seine gehört, zeichnet ſich durch einen trefflichen und reichen Boden aus, auch ſind einige Striche vom Flußgebiete der Loire, beſonders aber die Marſchen in der Vendée und beiden Sevres ſehr fruchtbar, das Gros hat in der Bretagne und der weſtlichen Normandie einen leichten Kies- und Sandboden, der weniger Getreide erzeugt und große mit Haide und Farrenkraute bewachsne Striche und viele Moräſte einſchließt. Die armſeligſte Provinz des weiten Frankreichs iſt vielleicht das Departement Loir-Cher. Uebrigens bringt das nordweſtliche Frankreich das ſchönſte Obſt hervor. Man ſchätzt das gute Kleiland auf 8,140,000, das mit Lehm verſetzte und ziemlich tragbare Sandland auf 6,650.000, das Kreideland auf 4,269,000, das undankbare Kiesland auf 1,535,000 und das kieſige Sandland auf 12,760,000 Arpens. Das ſüdweſtliche Frankreich, welches zum Flußgebiete der Garonne gehört, iſt weit wärmer, aber auch mehr gebirgig und mit Ausnahme des Garonnethals lange ſo ergiebig nicht, als der Norden, und Young hält ſogar $\frac{7}{8}$ des ſüdweſtlichen Frankreichs für ganz unfruchtbar. Es iſt wahr, es hat außerordentlich viele Haiden und magern ſteinigen Boden, und ganze Strecken, wie die 40 □ Meilen haltenden beweglichen Landes, wo man nichts anders als kümmerliche Fichten ſieht, und das Meer alle Jahre mehr Sand zuſchwemmt. Doch findet man auch fetten, zerreiblichen Lehm, der, gut benutzt, das ſchwerſte Korn wiedergiebt und alle Hügel der Garonne mit den ſchönſten Reben bedeckt. Man ſchätzt das beſſere Kleiland auf 7,102,000, das Haideland auf 14,056,000, den dürftigen Sandboden auf 1,186,000, den Kreideboden

auf 2,672,000, und den Stein- und Gebirgsboden auf 4,393,000 Arpens. Im südöstlichen Frankreich ist alles Berg und Thal: man findet neben reichen fruchtbaren Thälern, wie das von Limagne und das ergiebige Vaucluse, viele Lehden- und Haideſtriche mit trocknem dürren Boden, in Iſere und Ain eine Menge ſtehender Gewäſſer, und in Rhonemündung große, mit Steingeſchieben bedeckte Striche, wie den Crau und die Ufer der Durance. Uebrigens gedeihet gerade hier die Olive, ſo wie die edelſten Südfrüchte. In die Kategorie des Kleilandes ſetzt man in dieſem Theile Frankreichs nur Vaucluſe mit 469,400 Arpens, dagegen gibt man dem Stein- und Kalkboden 5,748,000, dem Kies- und Grandboden 1,503,000, dem Haideboden 1,202,000, und dem Bergboden 8,869,000 Arpens. Korſika wird in der Mitte von ungeheuren Bergen bedeckt: die Küſten ſind flach und zugänglich, und der Boden iſt auf das äußerſte vernachläſſigt. — Young behauptet, daß der Boden von Frankreich verhältnißmäßig weit fruchtbarer ſey, als der Boden von England, indem die Landes im ſüdweſtlichen Frankreich und die Moore in Bretagne, Anjou, Maine und Guienne weit leichter der Kultur gewonnen werden könnten, als die Moore im Norden von England, auch fände man lange ſo vielen ſtreifigen Thon nicht. Den vollkommen fruchtbaren Boden ſchlägt Young auf $\frac{1}{7}$ der Oberfläche an. Dagegen nimmt Sonnini in der Statistique de la France an, daß, wenn man Frankreichs Oberfläche in 61 gleiche Theile bringen wollte, 14 davon auf den Kleiboden, $11\frac{3}{7}$ auf den Haide- und Lehdenboden, $6\frac{5}{7}$ auf den Kreideboden, 2 auf den Kiesboden, $9\frac{5}{7}$ auf den Steinboden, $13\frac{3}{7}$ auf den Bergboden und $4\frac{3}{7}$ auf den Sandboden gerechnet werden müßten. Frankreich enthält gegenwärtig 10,148,26 □ Meilen, oder 116,167,100 Arpens, deren 11,447 auf eine □ Meile

gerechnet. Davon würden mithin auf Klei etwa 26,920,000, auf Haiden und Lehden 27,040,000, auf Kreide 12,930,000, auf Kies 3,850,000, auf Stein 17,410,000, auf Bergboden 25,100,000, und auf die sandigen Striche 7,900,000 Arpens zu rechnen seyn.

Gebirge. Es giebt in Frankreich zwei Hauptketten:

1) Die Alpen, deren Hauptstock auf Helvetien ruht und nur einige Zweige Frankreichs Gebiet durchziehen. Dahin gehören a) die cottischen Alpen zwischen Piemont und Dauphiné, sehr hoch und zum Theil mit erhabenen malerischen Aussichten. Ihre höchsten Spitzen sind der Pelvoux de Vallouisse, 13,236, der Olan 12,206, und der Viso 9,387 Fuß hoch; b) die Seealpen, südwärts vom Montblanc und eigentlich ein Zweig der Apenninen. Sie lagern sich unmittelbar an das Hauptgebirge an, scheiden Piemont von der Provence und gehören nur zu den Gebirgen mittlerer Höhe; c) der Jura, das Grenzgebirge zwischen Frankreich und Helvetien, 35 bis 40 Meilen lang und seines braunen und leberfarbnen Ansehns wegen der Leberberg genannt. Es hat keine Eisberge und Gletscher, und besteht aus Kalk- und Sandsteinen: seine höchsten Spitzen sind der Reculat, 5,310, und der Dole, 5,185 Fuß über dem Meere; d) der Wasgau oder das Vogesische Gebirge, eine Fortsetzung des Jura, ihm zwar an Höhe nicht gleich, aber ziemlich metallreich. Der Bölch, seine erhabenste Spitze, erreicht doch 4,320 Fuß; e) der Ardennenwald, eigentlich nur eine bewaldete Anhöhe und Fortsetzung des Jura; f) die Gebirge von Vivarais und Gevaudan, durch die Rhone von den Alpen der Dauphiné getrennt. Rauh und voller ausgebrannter Vulkane; g) die Sevennen und die Gebirge von Auvergne, mit den vorigen in Verbindung: nicht so hoch, aber nicht minder kalt und rauh. Die höchsten Spitzen sind der Mont'or, 6,288, der Cantal, 5,964, und der Puy de Dôme, 4,960 Fuß über dem Meere; h) das Gebirge Lozère, eine niedrige Bergkette, die sich fast bis an die Vorberge der Pyrenäen erstreckt.

2) Die Pyrenäen, ein wildes rauhes Urgebirge, welches auf der Südseite Frankreichs Grenze mit Spanien macht, von O. nach W. eine Länge von 60 Meilen zwischen dem mittelländischen Meere und dem Ozeane einnimmt und in der größten Breite 5 Meilen hält. Es gehört zwar mehr Frankreich als Spanien an, indem seine erhabensten Spitzen der Montperdu von 10,578, der Mont Vignemale von 10,332, der Piclong von 10,008, der Marboré von 9,978, der Pic du Midi von 9,036, und der Canigou von 8,640 Fuß auf diese Seite fallen; es setzt aber bloß niedrige Vorberge in Frankreichs Provinzen ab. Die höchste Region ist mit Gletschern, Eisfeldern, Felsen und reißenden Bergströmen angefüllt, die mittlere zum Theil mit Waldungen bedeckt, zum Theil nackt und als Weide benutzt. — Korsika hat hohe Berge, deren Gipfel in die Wolken steigen und zum Theil, wie der Monte Rotondo, 9,294, und der Monte Oro, 8,166 Fuß hoch, mit ewigem Schnee bedeckt sind.

Waldungen. Frankreich besaß vormals auf seinen Gebirgen und im N. ansehnliche Waldungen, allein ein guter Theil davon ist während der Revolution verwüstet und im Ganzen bedarf der Staat Zufuhr sowohl an Bau- und Schiffbau- als an Brennholze. Das Areal aller Forsten beträgt nach Peuchets Berechnung (Stat. élem. S. 302—309) 13,776,954, nach Arth. Young aber 18,850,515 Arpens. Die ansehnlichsten Waldungen sind der Ardennenwald und Wasgau, der 31,000 Arpens haltende Hagenauerwald, der Binnenwald, die Waldungen von Orleans, Blois, Ruffi, Freteval, Vendome, Boulogne, Defure, Haradelot, Campiegne, Senlis, Fontainebleau, Marly, Clairvaux, Der, Choux, Durbon, Bocage, de la Motte, die Pyrenäen u. a.

Gewässer. a) Meere, und zwar 1) der atlantische Ozean zwischen 43° 19′ bis 48° 45′ N. Br. an der Westküste des Reichs von der spanischen Grenze bis an die Insel Oueſſant, wo sein von der Nordküste

Frankreichs und der Südküste Englands eingezwängter Arm den Namen des Kanals empfängt. An den Küsten von Guienne führt es den Namen: aquitanisches Meer. Außer einigen kleinern Buchten, worunter die Breſter die ansehnlichſte iſt, bildet es den großen Buſen von Gascogne und weiterhin mehrere Küſteneilande; 2) der Kanal zwiſchen Frankreich und England, durch die Meerenge von Calais mit dem deutſchen Meere zuſammenhängend. Dieß befahrenſte aller Meere hat auf der franzöſiſchen Seite keinen einzigen natürlichen Haven; 3) das deutſche Meer, welches bloß die Küſte des Departements Norden beſpült und an derſelben den Haven Dünkirchen macht; 4) das mittelländiſche Meer an den ſüdlichen Küſten des Reichs, wo es den großen Buſen von Lyon mit dem anſehnlichen Kriegshaven Toulon bildet. Von ſeinen Inſeln gehören Korſika, die Hieren und Lerinen zu Frankreich. b) Landſeen. Kein einziger von Bedeutung. Der Paladru im Iſere hat 13.200 Fuß in der Länge, aber nur 504 in der Breite; die übrigen, wie der Allegre in Puy de Dôme, der Indre in Meurthe und der von Villers in Cher ſind wahre Fiſchteiche, deren in Menge vorhanden ſind. Auch bildet das Meer an den Küſten viele kleine Buchten, die eingezwängt und étangs genannt werden. Dergleichen ſind die étangs von Riveſaltes, Sigean, Vendre, Tau, Berre, Valcares u. ſ. w. Moräſte finden ſich hauptſächlich in Indre, Ain, Niederloire, Vendée, Niedercharente, Oſtpyrenäen, Aude, Herault, Gard, Var, Rhonemündung: im Ganzen ſind ſie weder häufig, noch weitläuftig. c) Flüſſe.

aa) Mit dem Ozeane verbinden ſich:

1) die Loire, der größte franzöſiſche Strom, welcher auf dem Gebirge Jour in Ardèche entſpringt, von ſeiner Quelle ſich anfangs in einer öſtlichen Richtung gegen N., ſodann

von Orleans ab gegen W. windet, und nach einem Laufe von 144 Meilen etwa 8 Meilen von Nantes auf der Spitze von Croisic den Ozean erreicht. Er wird bereits bei Saint Rambert schiffbar und ist für den Binnenhandel ohnstreitig die wichtigste Wasserstraße, ob er gleich durch Ueberschwemmungen vielen Schaden anrichtet. Von seinen 41 Nebenflüssen sind die wichtigsten: der von Viale ab schiffbare Allier, welcher bei Coudray entspringt, den Alaignon, Dere und Scioule aufnimmt und bei Nevers der Loire zufließt; der schiffbare Cher, dessen Quelle bei Auzance liegt, und der bei Tours in die Loire geht, nachdem er die Wasser der Ille, Seiche, Eure und Arnon mit sich vereinigt hat; die von Chatellerault an schiffbare Vienne, die bei Farnac entspringt und bei Candes der Loire zufließt; die bei Chateau Gohtier schiffbar werdende Mayenne, deren Quelle bei Sanson ist, und die bei Pont de Cé, nachdem sie die schiffbaren Flüsse Sarthe und Loir aufgenommen, der Loire zufällt; die nanteſiſche Sevre, welche bei Secondigny entspringt und bei Nantes in die Loire geht; der Indre, der bei la Chatre der Erde entquillt, bei Chatillon fahrbar wird und bei Ablevois sich mit der Loire verbindet.

2) Die Garonne, ebenfalls ein mächtiger Strom. Er entspringt in dem Pyrenäenthale Arran, läuft von S nach N.W., wird bei Muret schiffbar, nimmt bei seiner Vereinigung mit der Dordogne den Namen Gironde an, und geht dann bei dem Tour de Cordouan durch zwei Mündungen, Pas des anes und Pas de Grave, 10 Meilen von Bordeaux, in den Ozean. Bei seiner Mündung ist er 18,000 Fuß breit, und die Fluth steigt bis Macaire, 8 Meilen unterhalb Bordeaux, herauf. Er nimmt in seinem 90 Meilen langen Laufe auf: den von Hauterive ab fahrbaren Ariège gegen Putel über; den Tarn, welcher auf dem Gebirge Lozère entspringt und den schiffbaren Aveyron aufnimmt, bei Moissac; die schiffbare Baise, welche bei Lannemezan der Erde entquillt, bei Damezan; den schiffbaren Lot mit der Truyere bei Aiguillon; die schiffbare Dordogne, welche am Fuße des Mont'or entquillt, und die Vezère mit der Correze, und die Ille aufnimmt, bei Bec d'Ambez.

3) Der Adour, ein beträchtlicher Küstenfluß. Er entspringt auf den Gebirgen von Bigorre, wird bei Grenade schiffbar, nimmt die Gave, Bidouze, Arrat und Nive auf und mündet sich nach einem Laufe von 33 Meilen durch den Boucout in den Ozean.

4) Die Vilaine. Sie entquillt bei Juvigné, wird bei Rennes schiffbar, nimmt die Ille auf, und fällt nach einem 33 Meilen langen Laufe bei Rochebernard in den Ozean.

5) Die niortaisische Sèvre. Ihre Quelle ist bei Chenoy; sie mündet die Wasser der Vendée und Autise ein und geht nach einem Laufe von 15 Meilen zwischen Luçon und Rochelle dem Meere zu.

6) Die Charente. Sie entspringt bei Cheronat, nimmt die Boutonne und Seigne auf, wird bei Angoulesme schiffbar und vereinigt sich nach einem Laufe von 48 Meilen bei Soubise mit dem Ozeane.

7) Der Bidassoa, Grenzfluß mit Spanien.

bb) In den Kanal fallen:

8) Die Seine, einer der schönsten Ströme von Europa, und für Frankreich einer der wichtigsten, indem durch ihn die vornehmsten Provinzen mit der Hauptstadt verbunden werden. Er entspringt bei Sainte Seine, wird bei Mery schiffbar und mündet sich nach einem Laufe von 96 Meilen bei Hâvre in den Kanal. Unter seinen 25 Nebenflüssen sind die wichtigsten: die schiffbare Aube, welche bei Chatillon entspringt, den Aujon, Bierne und Voire aufnimmt und bei Marcilly der Seine zufließt; die bei Clamecy schiffbar werdende Yonne, welche bei Chateau Chiron entquillt, die Vanne, den Armençon, Serin und Cure mit sich verbindet und bei Montereau in die Seine geht; die beträchtliche schiffbare Marne, welche bei Langres zum Vorschein kömmt, die Mouche, den großen und kleinen Morin und die Roignon mit sich vereinigt und nach einem Laufe von 55 Meilen, oberhalb Paris, in die Seine geht; die Oise, die bei Fourneau entspringt, den schiffbaren Aisne und die Serre aufnimmt, bei la Fère schiffbar wird, und bei Pontoise der Seine zufällt; die schiffbare Eure, welche bei Logny entspringt, die Wasser des Aure und

Iton mit ſich vereinigt, und bei Pont de l'arche in die Seine geht; die Rille; der Loing.

9) Die Somme. Sie entſpringt bei Fonſomme, wird bei Bray ſchiffbar und fällt nach einem Laufe von 26 Meilen bei Crotoy dem Kanale zu.

10) Die Orne. Dieſer Küſtenfluß entquillt bei Seez der Erde, trägt von Caen an Schiffe und ſtrömt 3 Meilen von dieſer Stadt nach einem 12 Meilen langen Laufe dem Kanale zu.

cc) Dem deutſchen Meere gehören an:

11) Der Rhein. Dieſer mächtige Strom macht von Baſel an die Grenze der Departemente Ober- und Niederrhein mit Deutſchland. Er iſt auf dieſer ganzen Strecke ſchiffbar und empfängt aus dem Schooße Frankreichs: den ſchiffbaren Ill, welcher auf dem Wasgau entquillt und 1 Stunde unterhalb Straßburg in den Rhein geht, und die von Pont à Mouzon an ſchiffbare Moſel, deren Quelle bei Faucilles auf dem Wasgau liegt: ſie verläßt bald, nachdem ſie ſchiffbar geworden, Frankreichs Gebiet, nimmt jedoch aus demſelben die Flüſſe Meurthe, Seille, Saar und Kyll auf.

12) Die Maas, ein beträchtlicher Strom, der bei dem Dorfe Meuſe, im Dep. Obermarne entſpringt, von Saint Thibault an Schiffe trägt, den Mouzon und die Sambre aufnimmt, und oberhalb Givet in die Niederlande übergeht.

13) Die Schelde. Sie entſpringt bei Beaurevoir im Dep. Aisne, wird bei Condé ſchiffbar, nimmt die Scarpe und Lys auf und geht ebenfalls in die Niederlande.

dd) Mit dem mittelländiſchen Meere:

14) Die Rhone. Dieſer Hauptſtrom entſpringt am Fuße des Furka, etwa 1 Meile von den Quellen des Rheins, durchſtrömt in weſtlicher Richtung mit reißender Schnelligkeit das Walliſerland und den Genferſee, tritt ſchiffbar auf das Gebiet von Frankreich, wo er ſich ſüdwärts wendet, und fällt nach einem Laufe von etwa 90 Meilen in den Buſen von Lyon. Bei der Mündung bilden ſeine beiden Hauptarme die Inſel Camargue. Von ſeinen Nebenſtrömen ſind die merkwürdigſten: der Ain, welcher auf dem

Jura entſpringt und 3 Meilen unterhalb Lyon ihm zuſtrömt; die anſehnliche Saone, welche auf dem Wasgau der Erde entquillt, bei Auxonne ſchiffbar wird, den Oignon, Tille, Ouche, Doubs und Reſſouce mit ihrem Waſſer vereinigt und nach einem Laufe von 54 Meilen bei Lyon ſich mit der Rhone vereinigt; die Iſere, welche an der Alpe Iſerau entquillt, den Drac aufnimmt, bei Grenoble ſchiffbar wird, und bei Valence in die Rhone geht; die Drôme, deren Quelle ſich bei Serres im Drômethale findet, und die 1½ Meile unterhalb Valence der Rhone zufällt; die Ardèche; die Durance, ein reißender Bergſtrom, welcher auf dem Mont Genevre entquillt und durch die Ubaye, den Verdon und Cavalon verſtärkt, bei Avignon in die Rhone ſtrömt, und der Gard, welcher am Berge Malpas zum Vorſchein kömmt, ſich in 2 bei Riveſaltes wieder zuſammenſtoßende Arme theilt, und bei Camps der Rhone zugeht.

15) Der Aude. Er entſpringt bei Angles auf den Pyrenäen, wird bei Narbonne Schiffbar, nimmt die Waſſer des Anſon, der Celſe und des Orbien auf, und mündet ſich durch 2 Arme, und zwar durch den Robine in den Etang Sigean, und durch den Aude in den Etang Vendre.

16) Der Herault, welcher am Eſperon entſpringt und bei Agde ins Meer geht.

17) Der Var, ein reißender Waldſtrom. Er entquillt am Serrelione, und ſtürzt ſich nach einem Laufe von 15 Meilen bei Nizza in das Meer.

18) Der Liamone, ein korſiſcher Fluß, welcher aus dem See Oreno zum Vorſchein kömmt und bei Caſanova das Meer erreicht.

19) Der Golo, ein korſiſcher Fluß. Sein Urſprung iſt bei Caſalima, ſeine Mündung bei Mariana.

20) Der Tavignano, ein korſiſcher Küſtenfluß.

d) **Kanäle.** Zwiſchen den ſchiffbaren Strömen und den verſchiednen Meeren, die Frankreichs Küſten beſpülen, findet eine ſehr vortheilhafte Waſſerverbindung ſtatt. aa) **den Ozean verbinden mit dem mittelländiſchen Meere** 1) **der Kanal von Languedoc**

oder der Südkanal, das ehrenvolle Werk Ricquets, durch Andreoſſy ausgeführt und ſeit 1681 eröffnet. Er iſt 743,676 Fuß lang und 60 Fuß breit, enthält 62 Schleuſen mit 110 Waſſerbehältern, und trägt Fahrzeuge von 2,000 Zntr. aus dem See Thau, wo er anfängt, in die Garonne. Von demſelben ſind der Pyrenäenkanal und die von Narbonne und Robine Seitenkanäle; 2) der Zentralkanal zwiſchen der Saone und Loire, 15 Meilen lang. bb) den Ozean mit dem Kanale: 3) der Kanal von Briare, 15 Meilen lang, und 4) der von Orleans, 13¾ Meilen lang, beide zwiſchen der Loire und Seine. cc) den Kanal mit dem mittelländiſchen Meere 5) der Kanal von Bourgogne zwiſchen der Saone und Yonne, welcher 1813 erſt zwiſchen Dijon und der Yonne fertig war. dd) den Kanal mit dem deutſchen Meere mittelſt der Seine, und dem Rheine 6) der Kanal von Saint Quintin, 6 Meilen lang und ſeit 1809 vollendet. Die übrigen Kanäle dienen theils zur Belebung des innern Verkehrs, theils zur Bewäſſerung des Landes. Dahin gehören 7) der Alpinenkanal zwiſchen der Durance und Rhone, 8) der Craponne- und Bourdigonkanal, beide an der Rhone, 9) der Breuſch- und Rheinkanal bei Straßburg, 10) der Kanal von Beaucaire zur Austrocknung der Sümpfe, 1811 vollendet, 11) der Kanal von Douay nach Lille, 12) von la Fere nach Landrecies, 13) von Lucon bis zur Marne, 14) von Givors, 15) von Lunel, 16) von Morbihan, 17) von Nièvre, 18) von Rudelle. Mehrere davon ſind erſt angefangen; andre, wie der von Provins der große Rheinkanal erſt entworfen. e) Mineralwaſſer ziemlich zahlreich und einige davon von ausgebreiterem Rufe.

Darunter nur aa) die Sauerwaſſer zu Lamotte in Drôme, zu Saint Amand im Dep. Norden, zu Saint Myon in Puy de Dôme und zu Selz in Niederrhein. bb) die Stahlwaſſer zu Buſſang und Contrexeville in Wasgau, zu Cranſac in Aveyron, zu Dinan in Nordküſte, zu Forges in Niederſeine, zu Gabian in Herault, zu Pougues in Nievre, zu Chateldon in Puy de Dôme und zu Valls in Ardèche. cc) die Salz- und Bitterwaſſer zu Balaruc in Herault und zu Paſſy in Seine. dd) die Schwefelwaſſer, deren es eine große Anzahl gibt. Die beſuchteſten ſind zu Plombieres in Wasgau mit mehrern Quellen von 32 bis 56° Reaumur; zu Cauterets mit einer Wärme von 34°, zu Barèges mit einer Wärme von 40° und zu Bagnéres mit 32 Quellen und einer Wärme von 14 bis 38°, alle drei in Oberpyrenäen; zu Aix in Rhonemündung, ſchon den Römern bekannt; zu Chandeſaigues in Cantal; zu Bonnes in Niederpyrenäen; zu Saint Sauveur im Thale Barège; zu Bourbonne les Bains in Allier; zu Bellevue les Bains in Saone-Loire; zu Bagnéres de Luchon in Obergaronne; zu Luxeuil in Oberſaone; zu Dax in Landes; die Bäder am Mont d'or in Puy de Dôme.

Klima. Das franzöſiſche Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund, wenn gleich nach Maasgabe der Breite und Seehöhe ſehr verſchieden; nirgends kennt man die Extreme von Kälte und Hitze, und im ganzen Reiche herrſcht eine der animaliſchen und vegetabiliſchen Natur gleich günſtige und angenehme Temperatur. Arth. Young bringt Frankreichs Klima nach dem Gedeihen der vornehmſten und nutzbarſten Pflanzen unter 3 Hauptabtheilungen a) die nördliche Region zwiſchen 48 bis 51°, welche den größern Theil des nordöſtlichen und etwa $\frac{2}{3}$ des nordweſtlichen Frankreichs umfaßt. Getreide iſt ihr

Hauptprodukt, doch gedeihet auch der Wein an ihrem südlichen Rande und in dem Lande zwischen Maas, Mosel und Rhein, wo sogar an den Kreidehügeln der Champagne eine Traube voll hohen Feuers und Lieblichkeit reift. Das Binnenland dieser Region hat eine heitre und milde Luft, die Sommermonate sind heiß, aber der Winter fühlbar und Schnee und strenger Frost nicht ungewöhnlich. Die Umgebungen des Wasgau und der Ardennen haben freilich ein viel rauheres und strengeres Klima, und in den Seeprovinzen, wo das Vaterland der Rebe nicht mehr ist, füllen Feuchtigkeit und Nebel die Luft, die Witterung ist veränderlich und Stürme und starke Winde häufig. b) die mittlere Region, welche zwischen 45 und 48° die größere Hälfte des nordwestlichen, und die kleinern Hälften des nordöstlichen, südwestlichen und südöstlichen Frankreichs einschließt. Hier sind die Rebe und das Obst zu Hause. Das Flachland im W. ist ein herrliches Land: das frischeste Grün bekleidet die Fluren, die Vegetation unter einem heitern, selten bewölkten Himmel erscheint immer neu und blühend. Der Winter dauert nur ein paar Monate: Schnee fällt wenig und verschwindet bald; die Frühlinge, wenn auch noch von Nachtfrösten begleitet, sind äußerst angenehm, die Sommer nicht unmäßig heiß; starke Gewitter, Platzregen und Hagelschauer häufig, aber für das Allgemeine wohlthätig und Verkündiger eines fruchtbaren Jahrs. Rauher und kälter dagegen erscheint Luft und Klima in den Gebirgsländern dieser Region, besonders in den Sevennen, in Auvergne und Lyonais: in den Thälern herrscht im Sommer eine unausstehliche Hitze, und auf den Höhen tobt im Winter unaufhörlich jener Sturmwind, den man Ebril nennt und der im höchsten Orkane oft Menschen und Vieh tödtlich wird. An den Alpen der Dauphiné findet man Schweizernatur und

Schweizerklima. c) die südliche Region zwischen 41° 30′ und 45°, der Rest des Reichs, welchem die Olive, der Maulbeerbaum und viele der edelsten Südfrüchte angehören, doch schaden oft Reife und Nachtfröste dem Fortkommen der zärtlichen Olive, und ihr eigentliches Vaterland ist wol Frankreich nicht. Die Gebirgsgegenden dieser Region haben wahres Schweizerklima: der Schnee bleibt liegen und schmilzt spät, der Winter ist lang, die Witterung abwechselnd, und oft verwandelt ein sich erhebender Nordwind die größte Hitze in Kälte, auch regnet es im Sommer unaufhörlich. Auf der Ebene und längs der Küste dagegen athmet man völliges italienisches Klima; die Winter und Frühlinge sind in diesen Gegenden entzückend schön, Frost eine seltne Erscheinung, und den Schnee, den die Nacht wol gebracht hat, sieht der Mittag nicht mehr, doch hat man Reif noch im März, wohl auch im April. Im Sommer ist die Luft unerträglich heiß und mit Myriaden Mücken angefüllt, die mit dem wüthenden Mistral oder vent de bize eine Hauptplage dieser Gegenden ausmachen. Selten trübt eine Wolke oder ein Gewitter die ewig heitre Atmosphäre, und Regen, der im Sommer ganz fehlt, fällt nur um die Tag- und Nachtgleiche in starken Strömen herab. Dabei ist die Vegetation unerschöpflich: vierfache Erndten sind nicht ungewöhnlich, und selbst im gebirgigen Dep. Drôme sah Young am 23. August Buchwaizen nach dem Waizen in voller Blüte. In Korsika ist das Klima milde und angenehm: die Sommerhitze wird durch starke Winde, und die im Winter von den beschneiten Bergen sich verbreitende Kälte durch die Seeluft gemäßigt, aber die Luft an der Küste machen die stehenden Gewässer äußerst ungesund. — Die Erndte fällt im Norden Frankreichs zu Ende des Julius und im August, in der Mitte im Julius, und im Süden wie in Spanien, vom 24. Junius

bis zum 15. Julius. Zu Paris in der Nordregion geht die Sonne am längſten Tage um 3 Uhr 57 Minuten auf, um 8 Uhr 3 Minuten unter; die gröſste Luftwärme iſt 27, die geringſte 7, die mittlere 9,6; der Regen- und Schneetage zählt man 164, die herrſchenden Winde ſind der S. W. und N. O. Zu Beſançon in der mittleren Region erſcheint die Sonne um 4 Uhr 4 Min. am Himmel und verläſst denſelben um 7 Uhr 56 Min.; die gröſste Luftwärme iſt 24,5, die geringſte 6, die mittlere 9; der Regen- und Schneetage ſind 150; der herrſchende Wind iſt der W. Zu Marſeille in der Südregion iſt der Sonnenaufgang um 4 Uhr 20 Min., der Sonnenuntergang um 7 Uhr 40 Min.; die gröſste Luftwärme 25,3, die geringſte 3,1, die mittlere 11,8; Regen- und Schneetage zählt man 57, der Wind weht aus S. O. und N. W.

Naturprodukte.

a) aus dem Thierreiche:

1) Pferde von mehrern Raſſen. Die ſchönſten fallen in der Normandie, wo die bidets normands aus Niederſeine und die Percherons aus Eure-Loire vorzüglichen Ruf haben, und in Corrèze, wo der ſchöne und feurige Limouſin ſeine ſpaniſche Abkunft beurkundet. Die bretagniſche Raſſe iſt klein: die doubletts bidets aus Morbihan geben indeſs gute Poſtgaule ab. Leichte Huſarenpferde, doch bei weitem nicht zulänglich, ziehen Drôme und Iſere: ſchwere Karrengaule Norden, Wasgau und Moſel. Das kleine flüchtige Thier auf Korſika iſt aus ſpaniſcher Zucht: halbwilde Pferde ſchwärmen auf der Inſel Camargue umher.

2) Eſel und Mauleſel; vorzüglich im mittlern und ſüdlichen Frankreich. Die ſchönſten Eſel unter dem Namen animaux bourriquets und boudets bekannt, fallen in Vienne: hier erreicht das Thier eine Höhe von 5 Fuſs, trägt ein 6 Zoll langes ſchwarzes Haar und dauert bei aller Arbeit länger als 20 Jahr aus. Die beſten Mauleſel kommen aus Cantal und Gers.

3) Rind-

2) Rindvieh. Die Raſſen im nördlichen Frankreich, wo der Ochs kein Zugthier ausmacht, ſind meiſtens ſchlecht; die beſten Ochſen, zwar von kleiner Statur, aber vieler Stärke, ziehen Seine, Norden, Calvados, Eure und Nieder-loire. Schwerer und von ſtärkerm Wuchſe fällt das Vieh im Süden, beſonders in Cantal, Corrèze, Gironde und Lot-Garonne: die Bourrets aus Puy de Dôme und die Manceaux aus Sarthe machen eigne Raſſen aus. Auf den Alpen, am Jura und den Pyrenäen weiden zahlreiche Heerden von Schweizervieh. Büffel als Verſuch in der Oekonomie von Rambouillet.

4) Schafe von mehrern Gattungen: die veredelte Spaniſche, die gemeine Deutſche, die gehörnte Flandriſche, die Bocagère, die Pré-Salé auf den Ardennen, die Salognote aus Loiret, die Berrichane aus Cher, die Korſiſche mit 4 Hörnern und ſchwarzbraunem Pelze. Man findet dieſe Raſſen übrigens ſelten rein und die Zucht iſt in neuern Zeiten durch Merinos außerordentlich veredelt.

5) Ziegen in Menge, beſonders in den Gebirgsgegenden. Zu den beſſern Gattungen gehören die vom Mont d'or und die Chevrotins in Ain und Jura.

6) Schweine: die beſte Raſſe in Ille-Vilaine.

7) Wild, und zwar a) Wildpret, in neuern Zeiten ſehr vermindert, doch findet man noch Rudel von Edelhirſchen in Lozère und Mayenne; Dammhirſche und Rehe in Loire und den Pyrenäen; Haſen in allen Kornprovinzen; Kaninchen im ſüdlichen Frankreich und an den Küſten des Ozeans, wo ſie mit Vortheile in eignen Kaninchengärten gehegt werden; wilde Schweine in den Ardennen und im Wasgau, am häufigſten aber in den korſiſchen Wäldern, wo ſie ſich zuweilen mit den zahmen vermiſchen; Steinböcke auf den höchſten Felſen der Alpen und Pyrenäen, Gemſen in deren mittlerer Region, auf den Pyrenäen von letztern eine kleine Abart, die Iſare. b) Raubwild. Dahin gehört der Bär, wovon ſich an den Pyrenäen ſowohl der ſchwarze als braune findet; der Wolf, eins der furchtbarſten Raubthiere und trotz aller Wolfsjagden noch häufig, (1803 wurden in beiden Sevres allein 128, 1804 aber 122 erlegt); der Fuchs überall verbreitet, (in einigen

Gegenden dient sein Fleisch, wie das der Eichhörnchen, zur Speise.); der Marder, Iltis und Wiesel. c) Pelzwild, außer den Bälgen der Raubthiere nur wenig. Der Biber lebt in Drôme als Einsiedler, die Fischotter am Rheine, das Murmelthier, die Haselmaus und der Siebenschläfer auf den Alpen. Hamster und Dachse sind selten. d) wildes Geflügel, vorzüglich vom Hühner- und Drosselgeschlechte. Darunter die Trappe und das rothe Rebhuhn.

8) Zahmes Geflügel. Nirgends wendet man so vielen Fleiß auf die Zucht dieser Thiere. Die besten Kalekuten kommen aus Dordogne, Lot, Charente und Loire; die fettesten Gänse aus Niederrhein.

9) Fische und zwar a) Flußfische von mehrern Arten, worunter der Carpeau in der Saone und Loire, die Blute (cyprinus alburnus), geschätzt wegen ihrer Schuppen, woraus die Essence de l'Orient zu den falschen Perlen verfertigt wird. b) Seefische, theils an den Küsten, theils in den Mündungen der Ströme. Darunter werden vorzüglich die Seebarbe, Scholle, Steinbutte, Platteisen (pleuronectes platessa), 27 Arten von Weichfischen (gadus merlangus), der Thunfisch bei Bayonne und im mittelländischen Meere, die Makrelen im mittelländischen Meere, die Anschovis eben daselbst geschätzt. c) Krebse und Hummer. d) Austern. e) Korallen, bloß an der korsischen Küste.

10) Bienen, hauptsächlich in Cher, Manche, Calvados und Aude: aus letztrer Provinz kommt der beliebte Honig von Narbonne.

11) Seidenwürmer, nur im mittlern und südlichen Frankreich.

12) Kantharіden, und

13) Kermes oder die Bälge von den Weibchen der Stecheichenschildlaus, beide häufig in Var und Gard, doch wird das herrliche Roth, welches man von letztern bereitet, jetzt wenig gesucht.

b) Aus dem Pflanzenreiche:

1) Wein. Dieses Hauptprodukt Frankreichs wird, mit Ausnahme der Seeprovinzen, überall mit mehrern und

wenigerm Vortheile, von größerer oder geringerer Güte gebauet. Für die berühmteſten Weine gelten: a) der Champagner, theils weiß, theils Oeil de Perdrix und nach ſeinem Range in 3 Klaſſen, oder überhaupt in Berg- und Flußweine abgetheilt: zu jenen gehören der Sillery, Vezenay, Mailly und Rheims, zu dieſen der Ay, Epernay, Saint Thierry und Hautvilliers; b) der Burgunder, ſowohl ſchillernd roth als weiß auf der Hügelkette von Cotes d'or, wo die herrlichen Gewächſe von Nuits, der weiße Montraché, der rothe Chambertin, der Primeur von Volney ſich erzeugen; c) die Bordeauxweine von Guienne, theils roth, theils weiß. Zu jenen gehören 4 Klaſſen von Medoc, als Latour, Laſite, Chateau Margaud und Hautbrion, die rothen Gravesweine, worunter der Saint-Emilion, die Palus- und Cotesweine, vor allen aber der edle dicke Pontac von dunkler Farbe und Veilchengeruche, zu dieſen die Barſac, Preignac, Sauternes und Langon. Auch die rothen Cahors, die weißen Bergerac ꝛc. rechnet man zu den Bordeauxweinen; d) die Gascogneweine, worunter der Capbreton; e) die Languedocweine, theils weiß, theils roth, und darunter die edelſten Magenweine, wie die Muskateller von Riveſaltes, Frontignan und Lunel, der Picardan, der Rouſſillon und der Clairet von Calviſſon, der Hermitage, Côte Rotie, Tavel und Saint Georges; f) die Provencerweine, worunter der Caſſis, Pandol, vin de Cote und Cuit; g) die Elſaſſerweine. Außerdem eine Menge Landweine und viele wohlſchmeckende Roſinen, worunter die Jubis aus Rhonemündung, die Piccardans von Cette, und die Raiſins muscats von Beziers und Frontignan den Vorzug verdienen.

a) Edle Früchte an der Küſte des mittelländiſchen Meeres und in Korſika, beſonders Feigen, Mandeln und einige Arten von Orangen, die doch nur, wie Granatäpfel, in einzelnen Gärten fortkommen und auf den Hieren, ſonſt der Garten für dieſe Früchte, faſt ausgeſtorben ſind. Wohlthätig iſt beſonders die große Menge von Kaſtanien für manche kornarme Provinz des ſüdlichen Frankreichs, wie Ardèche, Corrèze, Obervienne und Dordogne. Ka-

pern und Trüffeln findet man vorzüglich in Languedoc und Provence.

3) Obſt. Frankreich iſt das Vaterland des feinſten und köſtlichſten Kern- und Steinobſtes: der Reinetten von Rouen, der Rambours von Orleans, der Calvillen und Pepins aus Limagne; der Bonchretine von Chinon; der Rouſſelet und Meſſire Jean von Tours und Angers; der Katharinen-, Damaszener- und Sankt Julianspflaumen von Tours, der Perdigrone rouge aus Languedoc, der Briançonerpflaume, der Prunellen aus Provence und der köſtlichen Reine Claude aus Poitou. Auch hat man herrliche Kirſchenſorten, Kornelkirſchen, Aprikoſen, Pfirſchen, Quidden, welſche Nüſſe aus Drôme, Lampertsnüſſe aus Saint Nazaire. Die Blumiſterei iſt in den Kunſtgärten in hohem Flor: noch mehr aber benutzt man in der Provence den großen Ueberfluß an Roſen, Jasmin und Lavendel zu Parfümerien und abgezognen Waſſern. An Waldbeeren fehlt es den gebirgigen Gegenden nicht.

4) Oliven, vorzüglich in der Provence, wo man das feine ſtrohgelbe Oel aus Aix für das beſte hält, dann in Herault, Gard, Oſtpyrenäen und Korſika. Doch haben die harten Winter im letztern Zehntel des 18ten Jahrhunderts die Olivenkultur ganz herabgebracht.

5) Getreide, und zwar a) Waizen, das gemeinſte Brodkorn, beſonders als pain bis genoſſen. Der beſte wächſt im Garonnethale, aber am häufigſten bauet man ihn in den nördlichen Provinzen, wo man im Durchſchnitte 15 Zentner von dem Arpent gewinnt. Es giebt 42 verſchiedene Arten, worunter auch Spelz und Wunderkorn gebauet werden; b) Rocken, meiſtens im Norden: er wird ſchon in den mittlern Provinzen ſelten, und verliert ſich im Süden ganz. Die ergiebigſten Rockenprovinzen ſind Elſaß, Normandie und Bretagne. Man hat mehrere Arten; c) Gerſte, häufig in allen Provinzen, beſonders als Viehfutter und zur Bierbrauerei; d) Hafer, ſowol weißer als ſchwarzer: der ärmere Bretzard und Normann nähren ſich zum Theil von Haferbrode und Grütze; e) Buchwaizen in Bretagne und Normandie häufig und gewöhnliches Nahrungsmittel, im übrigen

Frankreich bauet man ihn selbst in fetten Gegenden zum Viehfutter und zur Auflockerung des Bodens; f) Mais, das allgemeine Feldkorn im südöstlichen und einigen Provinzen des südwestlichen Frankreichs; g) Hirse, ebenfalls strichweise im südlichen und nordöstlichen Frankreich; h) Hülsenfrüchte, außer Linsen in Menge: die Erbsen aus Aveyron und die Bohnen von Soissons werden vorzüglich geschätzt. Die getreidereichen Provinzen sind das ganze nordöstliche Frankreich mit wenigen Ausnahmen, dann Tarn, Tarn-Garonne, Obergaronne, Aude, Vaucluse, Puy de Dôme, Allier, Ain, Lot, Lot-Garonne, Niederseine, Eure, Eure-Loire, Loiret, beide Sevres und Vendée.

6) Gemüse. Der Franzose genießt im Ganzen wenig Gemüse, doch zieht man es nicht bloß in den Gärten, sondern auch auf dem Felde. Unter letzterm bemerkt man am häufigsten die verschiedenen Kohl- und Rübenarten: (Mohrrüben in Somme), Knoblauch und Zwiebeln (letztere in ungeheurer Menge an den Flüssen Garonne, Dordogne und Rhone). Kartoffeln sind erst seit der Revolution, und in einigen Departementen noch gar nicht bekannt. Unter den feinern Gartenfrüchten zeichnen sich die Spargel, Artischocken und Blumenkohl aus. Melonen zieht man im S. unter freiem Himmel.

7) Handelskräuter, die im Großen gebauet werden. Dahin gehören a) Flachs in Somme, Niederseine, Nordküste, Mayenne, Niederpyrenäen, Oise und Norden, doch für den Bedarf nicht zulänglich. Den besten und meisten Hanf liefern Loire, Lot, Lot-Garonne, Cher, Wasgau, Isere, Sarthe, Marne; b) Oelpflanzen, als Mohn mit grauen und schwarzen Samen, auch papaver somniferum zum Nelkenöle (in Niederrhein); Raps und Rübsamen, am häufigsten in Norden, bei Cambrai, Lille, Bailleuil und Valenciennes sieht man unermeßliche Breiten damit bedeckt. Außer Mohn und Rübsamen benutzt man auch zum Oelschlagen den Samen von Lein, Hanf, schinesischem Rettig, Leindotter, englischem Senfe, Sonnenblumen und Hanfnessel, aber am beliebtesten ist das Buch- und Wallnußöl; c) Färbekräuter, und darunter:

Färberröthe in Nieder- und Oberrhein, Norden und Rhonemündung, bei Avignon zieht man den levantiſchen Krapp; Waid in Tarn, Obergaronne, Ariège, Gers; Wau allein noch in Tarn; Safran in Loiret, bei Orleans und Briane, in Vaucluſe bei Avignon, am geſchätzteſten iſt der von Gatinais; gelbe Beeren (graines d'Avignon), am häufigſten bei Nismes und Avignon; Morelle, ein Kraut, woraus die Färbelappen zum Röthen der Käſe in Holland bereitet werden, bei Grand-Galargue; Sumach von geringerer Güte als der ſpaniſche in Gard und Rhonemündung. Alle dieſe Farbematerialien befriedigen den Bedarf nicht; d) Gewürze, als Anis, Koriander und Senf in Tarn, Obergaronne, Lot-Garonne, Indre-Loire, Côte d'or bei Dijon: ſpaniſcher Pfeffer bei Nismes (600 Zntr.); Bruſtbeeren oder Jujubes aus der Gegend von Roquevaire; Meerfenchel (salicornia herbacea) an der Mündung der Seine, wovon Rouen die jungen Stengel in Eſſig eingemacht verſendet; e) Zichorien im Großen nur in Oberrhein; f) Süßholz in Gard und Herault; g) Taback, nur 300,000 Zentner und bei weitem nicht hinreichend, da das Tabackrauchen in Frankreich ſeit der Revolution weit bekannter geworden. Der meiſte wird in Ober- und Niederrhein, Pas de Calais, Norden, Lot-Garonne und Niederpyrenäen gebauet; h) Hopfen, nicht zulänglich in Somme und Norden; i) Weberdiſteln auf ganzen Feldern in Herault und Niederſeine, wo 10,000 Köpfe gewöhnlich 23 Guld. koſten; k) Thee als Verſuch in Korſika, und l) Baumwolle in Gard.

8) Futterkräuter. Frankreich hat im Norden und an ſeiner Weſtküſte gute natürliche Wieſen, und an den Alpen und den übrigen Gebirgen hinreichende Weiden. Doch zieht man beſonders in den nördlichen Provinzen eine Menge Futterkräuter, als Luzerne, Eſparſette, Klee, und benutzt dazu auch Hafer, Hirſe, Buchwaizen, Mais und Rüben, doch nur einzeln die Turnips.

9) Holz, nicht zureichend. Die gemeinſten Forſtbäume ſind Buchen, Ulmen, Birken, Erlen, Eſpen, Weiden, Linden, wilde Obſtbäume, Kaſtanien, Fichten, Lärchen und Kiefern, ſeltner Eichen, Tannen und Eſchen. Den für

die Pulvermühlen so wichtigen Faulbaum, die immergrüne Eiche, die Stechpalme, den Tarus und den Korkbaum mit weißer Rinde sieht man in den südlichen Wäldern häufig. Ginster findet man in Bretagne an der Stelle, wo sonst Wald stand, Espartostauden in den Provinzen am mittelländischen Meere, und die schönsten wol 100 Fuß hohen Lärchen in Korsika's Wäldern.

c) Aus dem Mineralreiche, und zwar:

1) Metalle. Frankreich ist im Ganzen sehr arm an den meisten Metallen, und hat bloß Eisen hinreichend, wenn man die vielen Minen in den cottischen Alpen und Pyrenäen, so wie das Rasen- und Sumpfeisen in vielen Provinzen gehörig benutzen wollte. Gold findet man in Körnern in Flüssen und Bächen; Silber in einigen Bleierzen; Kupfer in den Pyrenäen, wo 98 Anbrüche vorhanden sind, auf dem Wasgau, in den Alpen und Korsika, doch werden bloß 3 Minen betrieben; Blei, woran die Gruben bei Lavur und Massat so reich sein sollen, daß 100 Pfund Erze in jener 40, in dieser 60 Pf. Blei geben, wird in 14 Bergwerken in den Pyrenäen, in Finisterre und Oberrhein, doch bei weitem nicht zulänglich gewonnen, auch findet man Anzeigen auf Zinn. Von Halbmetallen liefert Niederrhein aus 25 Gruben so vielen Antimonium, als ganz Europa bedarf, auch ist Braunstein in großer Menge vorhanden, der beste bei Maçon; und etwas Zink in Oberloire. Sonstige Halbmetalle, wenn auch Spuren davon vorhanden seyn sollten, werden nicht benutzt, und Quecksilber fehlt ganz.

2) Steinarten. Davon hier nur die Feuersteine in Loire und Loir-Cher, welche für die besten auf der Erde gehalten werden; Marmor und Alabaster von guter Zeichnung auf den Alpen und Sevennen; Petunze in Obervienne; Gyps in den bekannten Gruben von Montmartre; Schiefer in Maine-Loire; Serpentinstein in Var; Mühlsteine; verschiedene Arten von Edelsteinen, als Smaragde bei dem Dorfe Mormagne und bei Nantes.

3) Erd- und Thonarten, als Kaolin oder feine Porzelanerde in Corrèze, Obervienne, (besonders bei Saint

Prieux); und am Jura; gemeine Porzelanerde, Fajanze und alle Arten von Thon in großer Menge und Güte; grober und feiner Quarzsand zu den Glasfabriken in mehrern Provinzen; gelber und rother Ocher bei Saumur, Tours und Blois; die Rouenner Erde zum Decken des Zuckers bei Saint Aubin und Belbeuf.

4) Brennstoffe. Dahin gehören vorzüglich Steinkolen von dreierlei Arten, Pech-, Schwefel- und Erdkolen, gegenwärtig nicht mehr zulänglich, die meiste Ausbeute geben die Gruben von Loire, Norden und Calvados; Gagat, dem Asphalte ähnlich, aber dauerhafter und einer feinern Politur fähig, in Oberpyrenäen; Asphalt in Aisne und Niederrhein; Bergöl in Herault und Niederpyrenäen; Schwefel, gediegen in den Pyrenäen; Torf, häufig, aber nur in wenigen Provinzen benutzt.

5) Salze, und zwar a) Küchensalz, sowol Quell- und Seesalz, jenes aus 7 Salinen, dieses in großer Menge an den Küsten des Ozeans und mittelländischen Meers, wo es durch die Sonnenhitze abgesetzt und in Salzteichen gesammlet wird: das weiße und graue Salz in Niedercharente und Vendée kömmt dem portugiesischen nahe; b) Salpeter, häufig, aber nirgends gediegen; c) Alaun in 50 Gruben, und d) Vitriol.

IV. Einwohner.

Volksmenge. Nach offiziellen Zählungen im Almanach Royal von 1815 29,348,713 Individuen, wovon auf das nordöstliche Frankreich 9,352,610, auf das nordwestliche 9,622,990, auf das südwestliche 5,339,057 und auf das südöstliche 5,034,056 kommen. Jede □ Meile würde mithin mit 2,793 Individuen bevölkert seyn. Zwar ist im Ganzen das Reich vortreflich angebauet und einige Provinzen mit Menschen überfüllt, dagegen andre schlecht kultivirt, oder wirklich unfruchtbar sind, und doch gibt man auch diesen eine Bevölkerung, wie nur die reichsten

Länder aufzuweiſen haben: man hat daher Urſache, gegen manche offizielle Angabe mißtrauiſch zu ſeyn, und bei einer genauen Prüfung dürfte wol Frankreichs Volksmenge auf 28 Millionen herabzuſetzen ſeyn. Man hat indeß hier die offizielle Angabe beibehalten. 1754 berechnete Mirabeau ohne Lothringen das Menſchenkapital Frankreichs auf 18,000,107, Expilly für 1772 mit Lothringen und Korſika auf 22,014,357, Necker für 1785 auf 24,676,000, und Bonvallet Desbroſſes für 1789 auf 27,957,267 Individuen; doch brachte die offizielle Zählung von 1791 nur 26,363,074 heraus. 1813 hatte der damalige Kaiſerſtaat mit allen Eroberungen 43,896,484 Menſchen. — 1802 wurden in dem Umfange des jetzigen Frankreichs in 86 Departementen 202,039 getrauet, 911,936 geboren und 785,952 begraben: der damalige Ueberſchuß betrug 125,984. Die Gebornen verhielten ſich zu den Geſtorbnen wie 10 zu 9, die Geſtorbnen zu den Lebenden wie 1 zu 33, die Gebornen zu den Lebenden wie 1 zu 34, und die geſchloſſenen Ehen zu den Lebenden wie 1 zu 136. 2,266,464, alſo etwa $\frac{1}{12}$ der Volksmenge überſtieg das Alter von 60 Jahren. Nach Peuchet (Stat. élem. S. 230 — 251) wird unter $132\frac{781}{1000}$ Lebenden eine Ehe geſchloſſen, auf $28\frac{312}{1000}$ Lebende fällt eine Geburt, und auf $30\frac{974}{1000}$ ein Todesfall: die unehelichen Geburten verhalten ſich zu den ehelichen wie 1 zu $7\frac{1}{11}$, die Männer zu den Weibern wie 33 zu 34.

Bewohnungen. Nach Vennier (Elémens des Finances. Par. 1790. 8.) waren in dem damaligen Frankreich 1,204 Städte, gegen 800 Marktflecken, welche etwa 250 Häuſer halten, und 319,186 Kirchſpiele vorhanden. Unter den letztern ſind jedoch die ſtädtiſchen Kirchſpiele mit berechnet. Nach Prudhomme Dictionnaire beträgt die Zahl der Städte gegen 1,600 und der Gemeinden 38,435.

Prieux); und am Jura; gemeine Porzelanerde, Fajanze und alle Arten von Thon in großer Menge und Güte; grober und feiner Quarzsand zu den Glasfabriken in mehrern Provinzen; gelber und rother Ocher bei Saumur, Tours und Blois; die Rouenner Erde zum Decken des Zuckers bei Saint Aubin und Belbeuf.

4) Brennstoffe. Dahin gehören vorzüglich Steinkolen von dreierlei Arten, Pech-, Schwefel- und Erdkolen, gegenwärtig nicht mehr zulänglich, die meiste Ausbeute geben die Gruben von Loire, Norden und Calvados; Gagat, dem Asphalte ähnlich, aber dauerhafter und einer feinern Politur fähig, in Oberpyrenäen; Asphalt in Aisne und Niederrhein; Bergöl in Herault und Niederpyrenäen; Schwefel, gediegen in den Pyrenäen; Torf, häufig, aber nur in wenigen Provinzen benutzt.

5) Salze, und zwar a) Küchensalz, sowol Quell- und Seesalz, jenes aus 7 Salinen, dieses in großer Menge an den Küsten des Ozeans und mittelländischen Meers, wo es durch die Sonnenhitze abgesetzt und in Salzteichen gesammlet wird: das weiße und graue Salz in Niedercharente und Vendée kömmt dem portugiesischen nahe; b) Salpeter, häufig, aber nirgends gediegen; c) Alaun in 30 Gruben, und d) Vitriol.

IV. Einwohner.

Volksmenge. Nach offiziellen Zählungen im Almanach Royal von 1815 29,348,713 Individuen, wovon auf das nordöstliche Frankreich 9,352,610, auf das nordwestliche 9,622,990, auf das südwestliche 5,339,057 und auf das südöstliche 5,034,056 kommen. Jede □ Meile würde mithin mit 2,793 Individuen bevölkert seyn. Zwar ist im Ganzen das Reich vortreflich angebauet und einige Provinzen mit Menschen überfüllt, dagegen andre schlecht kultivirt, oder wirklich unfruchtbar sind, und doch gibt man auch diesen eine Bevölkerung, wie nur die reichsten

Länder aufzuweiſen haben: man hat daher Urſache, gegen manche offizielle Angabe mißtrauiſch zu ſeyn, und bei einer genauen Prüfung dürfte wol Frankreichs Volksmenge auf 28 Millionen herabzuſetzen ſeyn. Man hat indeß hier die offizielle Angabe beibehalten. 1754 berechnete Mirabeau ohne Lothringen das Menſchenkapital Frankreichs auf 18,000,107, Expilly für 1772 mit Lothringen und Korſika auf 22,014,357, Necker für 1785 auf 24,676,000, und Bonvallet Desbroſſes für 1789 auf 27,957,267 Individuen; doch brachte die offizielle Zählung von 1791 nur 26,363,074 heraus. 1813 hatte der damalige Kaiſerſtaat mit allen Eroberungen 43,896,434 Menſchen. — 1802 wurden in dem Umfange des jetzigen Frankreichs in 86 Departementen 202,039 getrauet, 911,936 geboren und 785,952 begraben: der damalige Ueberſchuß betrug 125,984. Die Gebornen verhielten ſich zu den Geſtorbnen wie 10 zu 9, die Geſtorbnen zu den Lebenden wie 1 zu 33, die Gebornen zu den Lebenden wie 1 zu 34, und die geſchloſſenen Ehen zu den Lebenden wie 1 zu 136. 2,266,464, alſo etwa $\frac{1}{13}$ der Volksmenge überſtieg das Alter von 60 Jahren. Nach Peuchet (Stat. élem. S. 230 — 251) wird unter $132\frac{781}{1000}$ Lebenden eine Ehe geſchloſſen, auf $28\frac{312}{1000}$ Lebende fällt eine Geburt, und auf $30\frac{974}{1000}$ ein Todesfall: die unehelichen Geburten verhalten ſich zu den ehelichen wie 1 zu $7\frac{1}{2}$, die Männer zu den Weibern wie 33 zu 34.

Bewohnungen. Nach Vennier (Elémens des Finances. Par. 1790. 8.) waren in dem damaligen Frankreich 1,204 Städte, gegen 800 Marktflecken, welche etwa 250 Häuſer halten, und 319,186 Kirchſpiele vorhanden. Unter den letztern ſind jedoch die ſtädtiſchen Kirchſpiele mit berechnet. Nach Prudhomme Dictionnaire beträgt die Zahl der Städte gegen 1,600 und der Gemeinden 38,435.

Nach Bonvallet Desbrosses lebten 1789 in den Städten 7,311,832, auf dem Lande 20,645,335 und nach der offiziellen Zählung von 1791 in den Städten 5,769,470, auf dem Lande 20,593,500 Individuen. Nach dem erstern verhalten sich die Städter zu den Landbewohnern wie 1 zu $3\frac{1}{2}$, nach der zweiten Angabe wie 1 zu $3\frac{5}{7}$. Lavoisier bestimmt das Verhältniß von jenen zu diesen wie 1 zu $2\frac{7}{8}$.

Abstammung. Die französische Nation besteht aus verschiednen Volksstämmen, die gesetzlich nur eine Staatsfamilie ausmachen. Diese sind Franzosen, Deutsche, Breyzards, Basken, Italiener, wozu noch einige zerstreuete Israeliten und Zigeuner, so wie die Cagots kommen.

1) Franzosen, der erste Volksstamm, und die Mehrheit der Nation überhaupt 25,209,000 Individuen, ein Gemisch von Franken, Galliern und Römern, doch der Hauptmasse nach als Franken deutschen Ursprungs. Der eigentliche Franzose ist mehr mittler als langer Statur, mehr hager als fett, doch im Ganzen gut gebauet, der Körper stark, dauerhaft und für jede Art von Anstrengung und Uebung geschaffen. Seine Physiognomie ist einnehmend, wie seine Haltung, das Auge feurig, die Farbe der Haut in den nördlichen Provinzen weiß, in den südlichen geht sie in das Gelbbraun des Spaniers und Italieners über und das Haar wird schwärzer und struppiger. Das weibliche Geschlecht, mehr brunett als blond, ist im Ganzen nicht schön, aber hübsch und interessant, auch gebildeter und liebenswürdiger, als unter keinem Volke der Erde. — Der Karakter des Franzosen spricht Leben und Feuer aus; das sanguinisch-kolerische Temperament ist bei weitem das überwiegende bei ihm: seine Tugenden, seine Laster entspringen meistens aus den warmen Regungen eines Bluts, das in immer wildem Schwunge durch seine Adern rollt. Der Franzose ist jovialisch, munter und im hohen Grade Enthusiast, aber dabei leichtsinnig, ungeduldig, von dem ersten Eindrucke hingerissen und äußerst veränderlich: was er heute vergöttert, ist ihm morgen gleichgültig und übermorgen vergessen. Nur seine immer rege Thätigkeit und sein Hang zum Ver-

gnügen begleiten ihn von der Wiege bis ans Grab und werden mit jedem Morgen neu. Seine hervorstechendsten Eigenschaften sind viele Gutmüthigkeit, eine bis zur Verwegenheit gehende Tapferkeit und ein grenzenloser Ehrgeiz, der ihn zu den kühnsten Handlungen begeistert, besonders wo er sich bemerkt glaubt. Dabei besitzt er sehr glückliche Geistesanlagen, Scharfsinn und Witz, aber selten Beharrlichkeit und wenigen eigentlichen Erfindungsgeist, wol aber die Gabe, jede fremde Erfindung sich anzueignen und ihr die Form zu geben. Seine größten Fehler bestehen in Eitelkeit, Ruhmredigkeit und weit getriebnen Egoismus: wenige Völker sind so ungerecht gegen das, was ihnen nicht angehört, und wenige verstehen es, wie die Franzosen, ihre Vorzüge in ein glänzenderes Licht zu setzen und ihre Thaten selbst zu panegyrisiren. Der Franzose ist höflich und geschmeidig, wo er gehorcht, stolz, wo er gebietet, aber nie wird er die Artigkeit und den Anstand vergessen, die sein Erbtheil sind. Dem Vergnügen und allen sinnlichen Freuden bis zur Ausschweifung ergeben, kennt er keinen Geiz, aber er ist habsüchtig, um verschwenden zu können: nicht Sklave seines Worts, aber auch nicht aus Bosheit oder Grundsätzen wortbrüchig: mehr zornig, als rachsüchtig; mehr großmüthig und mitleidig, als grausam, doch in der ersten Aufwallung leicht in dieß Extrem übergehend. Sein Geschmack haftet mehr am Hübschen und Niedlichen als an dem Schönen und Großen, überhaupt sieht er mehr auf das Aeußere als auf den innern Gehalt und nirgends hat das Kleid einen höhern Werth. Der Franzose ist der Mann für die Gesellschaft; er lebt nur, um sich zu vergnügen, und Putz, Aufwand, Musik, Tanz und Schauspiel gehen ihm über alles. Dem schönen Geschlechte zollt er eine unbedingte Verehrung und die Chevalerie ist von Frankreich aus gegangen. — So sind im Ganzen die schwach hingeworfnen Züge einer Nation, die durch die hohe Kultur ihres Geistes und durch die Ausbildung ihrer Sitten zu den interessantesten Völkern der Erde gehört und schon seit den Kreuzzügen durch ihre Sprache, Moden und Thorheiten den Ton des gesellschaftlichen Lebens in Europa gestimmt hat. Doch sehen sich die Fran-

zosen nicht überall gleich, und im Süden ist die Nation im Ganzen weit feuriger, reizbarer und enthusiastischer, als im Norden. Auch finden fast in jeder Provinz einzelne sehr bemerkbare Nüanzen statt, und der abgeschliffene, überfeinerte Pariser kontrastirt eben so auffallend mit dem religiösen, ungeselligen und rohen Poitouer, als der treuherzige Burgunder mit dem zweideutigen Normann, der queckfilberne Gascogner mit dem plumpen Auvergner, und der prosaische Limousin mit dem heftigen poetischen Provenzalen. Nur die Sprache schlingt ein gemeinschaftliches Band um alle, doch hört man mehrere Dialekte derselben, wovon der Orleaner und Pariser für die reinsten gehalten werden.

2) Deutsche — etwa 2,800,000 Köpfe, welche sich in zwei Zweige: eigentliche Deutsche und Belgier, oder Wallonen abtheilen, auch verschiedene Dialekte reden. Jene leben in Nieder- und Oberrhein, Wasgau, Meurthe und Mosel und machen ein dem großen Vaterlande abtrünnig gewordenes Geschlecht aus, welches wenige der väterlichen Tugenden, aber alle Fehler dem fremden Herrscher zugebracht hat; diese in Norden und Pas de Calais wohnhaft, sind der Deutschheit noch mehr entfremdet und fast ganz französirt, und ihre Sprache hört man kaum noch im Munde des gemeinen Mannes.

3) Breyzards, Britten oder Kymren in der Bretagne — 967,000 Köpfe, ein wenig kultivirtes Volk, aber nicht ohne Anlagen, welches noch die altbrittische oder kymrische Sprache redet, und sich sowol durch seinen stämmigen Körperbau, als durch Sitten, Gebräuche und Tracht von den Franzosen auszeichnet.

4) Basken, etwa 108,000 Köpfe. Diese Abkömmlinge der alten Cantabrier leben am Fuße und in den Thälern der Pyrenäen, wo sich auch noch ihre Sprache und Nationaltracht erhalten hat. Es sind wohlgebauete, flinke, biedre und gutherzige Menschen, die tapfre Soldaten und gute Seeleute abgeben. Das bekannte Thal Andorre wird ganz von ihnen bewohnt.

5) Italiener, gegen 195,000 Individuen, bloß in Korsika und als Savoyarden durch ganz Frankreich streifend.

Der Korſe wohnt meiſtens zwiſchen den Klüften und Felſen unzugänglicher Gebirge, wohin Korſarenfurcht ihn trieb: er ſucht ſeinen Unterhalt in Wäldern und ſeine Sicherheit in den Waffen, und iſt daher ſo verwildert, daß man ihn faſt als bloßen Naturmenſchen betrachten muß. Er lebt nüchtern und arbeitet nie mehr, als nöthig iſt, um Hunger und Kälte von ſich zu entfernen: ſeine Hütte hat ſelten Fenſter, noch ſeltner einen Rauchfang, doch nimmt er gaſtfreundlich jeden auf, der ſich ihr naht. Rache und Blutgier ſind die Hauptfehler ſeines Karakters, und dabei iſt der geſellſchaftliche Verein unter dieſem Völkchen ſo loſe, daß faſt jeder Stamm mit dem andern in offner Fehde lebt. Der Korſe ſpricht italieniſch: noch hört man Geſänge des Taſſo aus dem Munde der Hirten erſchallen.

6) Iſraeliten, gegen 60,000 Individuen. Sie ſehen ſich in Frankreich, wie überall auf dem Erdboden, gleich und leben unter den übrigen Staatsbürgern, denen ſie in allem gleich geſetzt ſind, zerſtreuet.

7) Zigeuner, kaum 10,000 Individuen, welche in den Umgebungen der Pyrenäen, am Rheine und an der Moſel zerſtreut wohnen, übrigens das umherziehende Leben aufgegeben haben und mit wenigen Ausnahmen anſäßig geworden ſind.

8) Cagots oder Cahets, bis zur Revolution die Kaſte der Parias im hochgebildeten Frankreich, wahrſcheinlich der Ueberreſt eines dunklen Volksſtamms. Sie finden ſich, wiewohl nicht zahlreich und in einzelnen Familiengruppen an den Küſten des Ozeans und am Fuße der Pyrenäen als unglückliche Geſchöpfe, welche durch phyſiſche und moraliſche Gebrechen unter die Menſchheit herabgewürdigt und bisher auch gewiſſermaßen aus derſelben ausgeſtoßen waren. Ihre gelbliche Haut, ihre großen Köpfe, ihr Stumpfſinn und undeutliche Sprache bezeichnen den Kretin, aber ſie pflanzen ſich und ihr Unglück fort, und die Geſchichte erwähnt ihres Daſeyns ſchon ſeit Jahrhunderten.

Religion. Die Mehrheit der Nation bekennt ſich zur katholiſchen Religion, doch ſind die Anhänger andrer Religionsſyſteme aufgenommen und nach der Staatstheo-

rie findet kein gesetzlicher Unterschied statt, wiewol in der Praxis vielleicht in keinem Staate Europens eine so große Unduldsamkeit herrscht. Man schätzt die Zahl der im südlichen und westlichen Frankreich lebenden Reformirten auf 2,800,000, der Lutheraner in Elsaß und Lothringen auf 1,100,000, der Juden auf 60,000, der Herrnhuter und Mennoniten auf 2,000 und der Quäker in Dünkirchen auf 520.

Standesklassen. Lavaisier klassifizirte zu einer Zeit, wo Frankreich von etwa 24 Millionen Menschen bewohnt war, die verschiedenen Klassen der Staatsbürger unter folgende Rubriken:

Stadtbewohner	8,000,000;	gegenwärtig	8,000,000	Ind.
Ackerbauern	6,000,000;	— —	8,500,000	—
Tagelöhner,	4,000,000;	— —	5,800,000	—
Winzer und deren Gehülfen	2,000,000;	— —	2,800,000	—
Gewerbsstand auf dem Lande	1,000,000;	— —	1,200,000	—
Kleine Gutsbesitzer und Rentiers auf dem Lande	450,000;	— —	550,000	—
Adel, Klerus, Staatsbediente, Land- und Seesoldaten, Matrosen	2,200,000;	— —	2,499,000	—
Summa	23,650,000;	gegenwärtig	29,349,000	Ind.

V. Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Kultur des Bodens. Frankreich gehört ohnstreitig unter die formirtesten Reiche des Erdbodens. Seine Oberfläche ist in mehrern Provinzen auf das glücklichste benutzt, in einigen sogar der kleinste Fleck angebauet und in allen die Anlage zu einer blühenden Kultur vorhanden: indeß fehlt noch vieles, daß sich diese zu einer, bei dem gesegneten Boden und unter der Hand so thätiger, ausgebildeter Menschen wol fähigen, Vollendung erhoben habe. Noch gibt es in dem Umfange des Reichs große Haiden, nichts nutzende Gemeinheiten, grundlose Moräste und wirkliche Wüsteneien, um die sich der Mensch gar nicht bekümmert, noch liegen selbst bessere Striche ganz unbenutzt oder werden doch nicht gehörig benutzt. Freilich mag der drückende Zustand, worin sich der Landmann unter dem Feudalsysteme vor der Revolution befand, und die ewigen Kriege, die nach derselben unter dem ehrgeizigen Imperator eintraten, an der Verwahrlosung des Bodens viele Schuld haben, allein der Grund des Uebels liegt wol tiefer, liegt in der wenigen Neigung, die der Franzose für alle Arten von Arbeiten äußert, wo er im Schweiße seines Angesichts sein Brod verdienen und als Maschine sich gebrauchen lassen muß.

Die Oberfläche von Frankreich beträgt 116,167,100 Arpens oder französische Aecker. Nach Sonninis und Youngs Maasstabe dürfte man davon rechnen

auf Ackerland	62,360,000	Arp.
auf Gartenland	2,058,550	—
auf Weinland	4,764,960	—
auf natürliche Wiesen	5,364,800	—
auf künstliche Wiesen	6,332,100	—
auf Waldung	13,776,950	—
Summa	94,657,360	Arpens;

den Rest von 21,505,740 Aeckern nahmen Wohnplätze, Straßen, Gewässer, Felsen, Haide, Gemeinheiten und überhaupt unkultivirtes Land ein.

Der Totalertrag des Grundes und Bodens wird verschieden berechnet. Arthur Young schlägt solchen auf 2,251,645,943, und den reinen Ertrag auf 892,196,258 Gulden an, wobei jedoch die Salinen und Bergwerke, mithin ein Gegenstand von 37,134,000 Gulden fehlen. Nach der Statistique de la France beträgt der reine Ertrag der wichtigsten Naturprodukte mit Ausnahme der Bergwerke und Fischereien für 1802 676,061,604, und nach Lavoisier für 1789 445,050,790 Gulden, nämlich

1) der Ertrag des Korns, das Pfund Brod zu 2 Kreuzer gerechnet	270,335,320	Guld.
2) der Ertrag des Weins	29,707,200	—
3) der Ertrag des Horn- und größeren Viehes	62,756,460	—
4) der Ertrag der Wolle	18,567,000	—
5) der Ertrag des Holzes	44,560,800	—
6) der Ertrag des Hafers } an die	11,882,880	—
7) der Ertrag des Heues } Städte	4,456,080	—
8) der Ertrag des Strohes } verkauft	2,042,370	—
9) der Ertrag der Seide	742,680	—
Summa	445,050,790	Guld.

In

In dieser Berechnung fehlen aber alle Handelskräuter, die Hülsenfrüchte, Bergwerke, Fischerei u. s. w.

Der Minister des Innern berechnete 1813 in seiner freilich sehr ausgeschmückten und übertriebnen Darstellung der Lage von Frankreich, welches damals Belgien, Holland, das linke Rheinufer, Piemont, Genua, Toskana und den Kirchenstaat besaß, den rohen Ertrag des Bodens auf 1,867,877,334, das Arbeitslohn und die erste Fabrikation auf 482,742,000 und die Verarbeitung der Urstoffe zur Konsumtion auf 237,546,198, mithin den Totalwerth der Stoffe und ihre wirkliche Reproduktion zur Konsumtion auf 2,588,165,532 Gulden an.

Alle diese Berechnungen dürften indeß für den gegenwärtigen Zustand der Dinge kein genügendes Resultat gewähren. Will man zur Abschätzung des Werthes der französischen Oberfläche den Zinsfuß zum Grunde legen und annehmen, daß im Durchschnitte ein Acker Kornland um 100, ein Acker Gartenland um 200, ein Acker Weinland um 750, ein Acker Wiese um 75, ein Acker künstliche Wiese um 100 und ein Acker Waldung um 50 Gulden auszubringen stehe, so würde die fruchtbringende Oberfläche Frankreichs folgende Summen produziren:

1) das Ackerland	62,360,000 Aecker.	6,236,000,000 Guld.
2) die Gärten	2,058,550 —	411,710,000 —
3) das Weinland	4,764,960 —	3,573,720,000 —
4) die natürlichen Wiesen . . .	5,364,800 —	402,360,000 —
5) die künstlichen Wiesen . . .	6,332,100 —	633,210,000 —
6) die Waldung	13,776,950 —	688,847,500 —
Total der Oberfläche	94,657,360 Aecker;	Werth 11,945,847,500 Guld.

Diese Summe von 11,945,847,500 Gulden, oder das eiserne Nationalkapital Frankreichs, zu 3 Procent zinsbar

belegt, würde der Nation ein reines Einkommen von 358,375,411½, oder zu 6 Procent ſelbſt benutzt, von 716,750,823 Gulden auswerfen, und nach dieſem Zinsfuße ein jeder einzelne Franzoſe bei gleicher Vertheilung im erſten Falle auf ein Einkommen von 12 Guld. 12⅔ Kr., in letzterm aber auf 24 Guld. 24⅔ Kr. rechnen dürfen. Hierunter iſt jedoch Fiſcherei, Bergwerke u. ſ. w. nicht begriffen, wol aber bei den Wieſen der Ertrag der Viehzucht in Anſchlag gebracht.

Die hervorbringende Induſtrie beſchäftigt ſich,

1) mit dem Weinbau. Kein europäiſcher Staat beſitzt einen ſo ausgebreiteten Weinbau: von den Ufern des Rheins bis zum mittelländiſchen Meere hinab ſieht man wenige Anhöhen, die nicht mit Reben bepflanzt wären, ſelbſt da, wo Stein, Kalk und Felſen das Fortkommen andrer Gewächſe hindern, da rankt ſich doch der Weinſtock durch, und deshalb iſt auch der Weinbau ſo ausnehmend vortheilhaft für den Staat, der die ſchlechtere Klaſſe ſeines Bodens durchaus auf keine höhere Zinſen anlegen kann. Auch beſchäftigt ſich der Franzoſe mit keinem Gegenſtande der Landwirthſchaft lieber, ob er gleich weniger den Winzer, der die Arbeit verrichtet, als den Eigenthümer des Bodens bereichert. Man hat es in den meiſten Provinzen nicht allein in der Kultur der Rebe, ſondern auch in der Behandlung des Moſtes ſehr weit gebracht, und im Schnitte und in den übrigen Weinkünſten ſind die Kaufleute zu Bordeaux Meiſter. Die Quantität des in Frankreich gewonnenen Weins wird ſehr verſchieden angegeben: von Lavoiſier für 1789 auf 6,643,651, von Expilly für 1791 auf 7,274,927, von Beauſobre (in der Etude de Politique) auf 21,951,724, von Peuchet auf 36,783,283 und von Vauban (in dem Projet de Dime royale) auf 43,402,800 Orhoft; von dem Miniſter des Innern für 1812 aber nur auf 20 Millionen Muids oder 24,112,667 Orhoft zu 240 Bout., deren Werth 297,629,010 Gulden betrug. Arthur Young ſchätzt zu ſeiner Zeit den Werth des ganzen Weinertrags auf 311,925,600, und den Gewinn der Eigenthümer auf

267,103,000 Gulden. Wenn man annimmt, daß im Durchschnitte jeder Acker Weinland 30 Anker erträgt, so würden 4,764,960 Aecker 24,274,700 Oxhoft produziren, und dieß mag auch wol das Total der französischen Weinerzeugung ausmachen. Davon verbraucht es ⅔ selbst: von dem Reste dienen die bessern Sorten zur Ausfuhr, die schlechtern und die Weinhefen zum Essig und zum Franzbrantewein, wovon die hitzigsten der Cognac und Entre les deux mers von Bordeaux von 12½ bis 14° Stärke haben; auch zieht man diese Branteweine häufig mit Gewürzen und Kräutern ab, und versendet sie als Likör oder Aquavit. 1788 wurden für 12,266,141, 1800 für 32,492,250, 1801 für 25,226,612 und 1812 für 28,393,138 Gulden ausgeführt: unter der Ausfuhr von 1801 waren für 7,693,784 Gulden Weine aus Bordeaux, für 9,179,124 Gulden sonstige Weine und für 7,803,139 Brantweine. Der Weinhandel und Ausfuhr vergrößern sich von Jahre zu Jahre.

2) Mit dem Ackerbau. Bloß die nördlichen Provinzen des Reichs zeichnen sich durch gute Ackerkultur aus: im Süden dagegen ist solche sehr vernachlässigt, und überhaupt wird der Ackerbau sorgloser behandelt und weniger verstanden, als der Weinbau: er scheint für die Energie des raschen Franzosen theils zu schläfrig, theils zu anstrengend zu seyn. Im Ganzen ist die Dreifelderwirthschaft herrschend und Brache in den meisten Provinzen üblich, aber im nordöstlichen Theile des Reichs sehr eingeschränkt und im Dep. Norden ganz abgeschafft. Doch sieht sich die Ackerbestellung fast nirgends gleich: jede Provinz hat ihre Eigenthümlichkeiten. Im Süden und im Mittelfrankreich sind die Ländereien meistens unter kleine Bauergüter vertheilt, im Norden hat man dagegen große Oekonomien und Maiereien; im Süden ist der Mais und der Waizen, im Norden der Rocken und die Gerste dominirende Feldfrucht; in einigen Gegenden des Südens erhält der Acker nach der Kornerndte Ruhe, in andern zwingt man ihm noch eine zweite Erndte an Hirse oder Buchwaizen ab: hier liegt er aber auch ein Jahr um das andere brach, da er im Norden nur alle 3, 5 und 7 Jahr oder gar nicht ruhet. Im Süden sieht man die Felder häufig durch Hecken abgetheilt, im

[illegible] unermeßlichen Breiten Halm an Halm. [illegible] werden die Aecker ohne künſtliche Bewäſſerung, [illegible] eigner Handſpritzen, durchaus unfruchtbar. [illegible] im Norden und im mittleren Frankreich überläßt [illegible] der Natur. In verſchiedenen Gegenden kennt [illegible] keinen Dünger; hie und da lockert und düngt man [illegible] durch die Aſche des Ginſters, im Norden kann [illegible] nicht genug Dünger produziren und bedient ſich der [illegible] des Mergels, des Gypſes, der Lohe als Surrogate. [illegible] Süden und überall, wo kleine Bauergüter vorhanden [illegible], bearbeitet vorzüglich die Hacke und der Spaden, im Norden allein der Pflug das Land. Im Süden, wo das Feuer des unruhigen Pferdes bei den Anreizungen zahlloſer Inſektenſchwärme ſich mit Mühe bändigen läßt, übernimmt der Ochs, wol auch der Eſel und Mauleſel den Ackerzug, in den Seeprovinzen zieht bloß das Pferd.

Bei dieſen Verſchiedenheiten und bei einer Menge gar nicht oder ſchlecht kultivirten Landes erzeugt Frankreichs Boden in Mitteljahren nie ſo vieles Korn, als ſeine Bewohner brauchen. Nach Peuchet geben die fruchtbarſten Aecker im Durchſchnitte 12½, die guten 8 und die ſchlechten 4 Körner wieder, und die letztern ſollen kaum ⅓ des Ganzen ausmachen. Nach ihm ſoll in Mitteljahren die Erndte an Brodkorne auf 101 Million Settiers oder 242,400,000 Zentner ſteigen, ſo viel aber Frankreich gerade nöthig haben, indem er für 21 Mill. der arbeitenden Klaſſe (jeder zu 3 Sett.) 63 Mill., für 11 Mill. der vermögenden Klaſſe (jeder zu 2 Sett.) 22 Mill., für die Kolonien 2 Mill. und zur Einſaat 14 Mill. Sett. rechnet, und die Kornerndte daher für zureichend hält. Der Miniſter des Innern ſchätzt für 1812, alſo zu einer Zeit, wo Frankreich über ⅓ größer war und das kornreiche Belgien, das linke Rheinufer und Piemont beſaß, auf 112½ Mill. Sett. oder 270 Mill. Zntr., wovon nach Abzug der Einſaat zu 40 Mill. Zntr. jeder Franzoſe zu ſeinem Antheile 520 Pfund, mithin mehr, als er konſumirt, erhalten konnte. Allein die Erfahrung lehrt, daß Frankreich nur in guten Jahren Korn genug hat, in mittlern etwas und in ſchlechten viel zukaufen muß: ſo 1789 für 25,993,800 und 1811 gar für 66,843,200 Gulden.

Wenn man auch annimmt, daß Frankreichs Aecker, gute gegen schlechte gerechnet, 7 Settiers abwerfen, so würde doch die Erndte von 20,800,000 Aeckern, als so viel von Frankreichs Kornlande nach Abzug der Brache und des mit Sommerfrüchten bestellten Landes zum Waizen- und Rockenbau übrig bleiben, nur einen Totalertrag von 72,800,000 Settiers geben. Davon 10,400,000 Sett. zur neuen Aussaat, 2 Mill. Sett. zu Stärke, Puder und Konfituren und 2 Mill. Sett. für die Kolonien abgerechnet, blieben zur eigentlichen Brodkonsumtion 58 Mill. Sett. übrig. Der Franzose verbraucht zwar vieles Brod, mehr als irgend ein Europäer, indeß lebt ein guter Theil von Haferbrode, Kastänien, Mais und andern Surrogaten und sieht selten Waizen auf dem Tische. Man darf daher für jeden Kopf, Alt und Jung eingerechnet, wol keine stärkere Konsumtion als 2 Settiers oder 460 Pfund rechnen; mithin würden 29,348,713 Menschen im Ganzen 58,697,426 Sett. brauchen und selbst in Mitteljahren ein Defizit der Erndte von 697,426 Sett. statt finden.

Der Bau der Handelskräuter greift meistens in den Ackerbau ein. In neuern Zeiten hat sich zwar der Flachs-, Hanf- und Tabacksbau, wie die Kultur der Oelpflanzen gehoben, doch reicht der Ertrag für das Bedürfniß noch immer nicht zu, und Frankreich mußte 1801 für Flachs, Hanf und Leinsamen 880,076 und 1811 3,713,400, für Tabacksblätter 1801 3,778,755, für Krapp 1,197,572 und für Oel 9,784,809 Gulden ins Ausland schicken. Eben so ersetzt der Waid, den man auf etwa 30,000 Aeckern zieht, den Indigo nicht, und der Gewinn an Wau ist ganz unbedeutend: bloß Safran und Saflor mögen zureichen und selbst etwas zur Ausfuhr liefern. Auch der Tabacksbau hat in neuern Zeiten zugenommen, und das Dep. Niederrhein erzeugt gegenwärtig über 300,000 Zntr.; dagegen hat sich aber die Konsumtion vergrößert, und feinere Blätter müssen durchaus zugekauft werden.

3) Mit der Viehzucht. Für keinen Zweig der Landwirthschaft scheint der Franzose weniger Sinn zu haben, als für die Viehzucht, und selbst sein Pferd wartet er nicht mit der Zuneigung, wie der Britte oder Deutsche, und für

sein Rindvieh lebt er noch weniger. Frankreich hat daher gegen andere europäische Staaten nur einen geringen Viehstapel, und bedarf einer jährlichen Zufuhr an solchen Materialien, die seine Fabriken bedürfen, selbst an Fleische, ob der Franzose gleich in diesem Stücke sehr frugal lebt und nach Lavoisier 1789 an Fleische nur 12,114,000 Intr. jährlich verzehrt; nach des Ministers des Innern Berechnung aber 1813 an Ochsen und Kühen 1,250,000, an Kälbern 2,500,000, an Hämmeln und Lämmern 5,000,000 und an Schweinen 4,000,000 Stück.

Französischer Viehstapel nach dreierlei Angaben.

Viehsarten.	nach Sauvegrain 1802	nach d. Minister des Innern 1812	Wahrscheinliche Zahl 1815
Pferde . . .	1,835,100	3,600,000	1,200,000
Maulesel u. Esel	—	—	550,000
Rindvieh . .	6,084,560	12,000,000	6,000,000
Schafe . .	30,307,728	35,000,000	25,000,000
Ziegen . . .	—	—	870,000
Schweine . .	4,000,000	5,000,000	4,000,000
Total	42,227,388	55,500,000	37,420,000

Letzte Angabe, die vielleicht sich der Wahrheit am meisten nähert, giebt für jede □ Meile 3,687 Stück größeres Vieh. — Die Pferdezucht ist in den nördlichen Provinzen zwar stärker, als im Süden, doch zieht der Süden im Ganzen schönere und feurigere Pferde: bloß die einzigen Normänner zeichnen sich im Norden aus. Für den Bedarf der Kavallerie reicht sie durchaus nicht zu; und ihre Remonte kostete dem Staate 1801 2,970,720 und 1812 1,114,020 Gulden. In neuern Zeiten hat man sich die Veredlung und Vermehrung des Pferdestamms sehr angelegen seyn lassen, und die Gestüte zu Pampelona, Rambouillet, Pompadour, Rosières, Pin, Versailles u. a. mit arabischen, spanischen, neapolitanischen und englischen Zuchthengsten versehen; 1812 belief sich die Zahl der in den Staatsdepots

befindlichen Zuchthengste, die zur Bedeckung der Landstuten bestimmt waren, auf 1,400. — Die Esel- und Maulesel zucht. Diese Lastthiere fallen im südlichen und mittleren Frankreich sehr schön und machen einen Ausfuhrartikel aus, wofür vor der Revolution mehr als 1,400,000, und 1801 noch 764,197 Gulden ins Reich kamen. — Die Rindviehzucht war, theils aus Unkunde, theils aus Unvermögen der Landleute vor der Revolution sehr vernachlässigt, und ist nach derselben um nichts verbessert. Unter dem ganzen Rindviehstapel zählte Sauvegrain gegen 3,208,000 Zugochsen und nur 1,016,000 Kühe, und Frankreich muß für Käse, Butter, Talg, Leder, Häute und Pöckelfleisch jährlich 4 bis 5 Millionen Gulden ausgeben. Zwar gibt der Minister des Innern an, daß das Reich 1812 für etwa 6 Mill. Vieh, Butter und Käse ausgeführt habe, allein damals waren die viehreichen Niederlande und Piemont einverleibt. Die sorgfältigste Wartung gibt man dem Viehe im Dep. Norden und in den Berggegenden, wo man wol Schweizerwirthschaft findet. Die fettesten Ochsen liefern Ille-Vilaine, Puy de Dôme, Cantal, Loir-Cher und Lot; die wolschmeckendsten Kälber Pontoise; die vorzüglichsten Häute Tarn und die Pyrenäen; berühmte Käse sind der von Brie, Lagniol, der Vaccheline, Angelot, Sassenage und Dauphiné; schmackhafte Butter bereiten Prevalais und Isigny. — Die Schafzucht. Dieser Zweig der Viehzucht wird mit dem meisten Fleiße kultivirt, und die Wolle häufig durch Merinos veredelt. Von den eignen Rassen tragen die Flandrins, die Pré Salés, die Sologuotes und Berrichones feinere Wolle: die Zahl der wandernden Schafe in Rhonemündung aber hat sehr abgenommen. Die größten spanischen Schäfereien waren bisher zu Rambouillet mit 700, zu Pompadour mit 248 und zu Perpignan mit 1,261 Zuchtschafen, welche aber in dem Kriege von 1815 stark vermindert sind: ein solches Merinoschaf gibt jährlich 6 bis 7, dagegen die einheimischen Rassen nur 2½ bis 3 Pfund Wolle. 1813 waren außerdem 28 Depots von spanischen Widdern errichtet und man zählte bereits gegen 1,500,000 veredelte Schafe. Den ganzen Wollgewinn kann man jährlich auf 750,000 Zntr, wenn man jedes Schaf zu

3 Pfd. Ertrag annimmt, anschlagen, aber dieser Gewinn reicht bei weitem nicht zu, indem Frankreich 1787 für 7,755,064, 1801 für 10,733,582 und 1812 für 11,511,540 Guld. zukaufen mußte. Doch schlug der Minister in letztrem Jahre den Wollgewinn von 33,500,000 Landschafen und 1,500,000 Merinos auf 1,200,000 Entr. aus. Dagegen führt man 12,000 Hämmel nach Spanien aus, und macht zu Roquefort gute Schafkäse. — Die Ziegenzucht ist in Südfrankreich nicht unansehnlich, wo man aus ihrer Milch die trefflichen Chevrotin- und Bassarinkäse bereitet. Auch vom Mont-d'or kommen gute Käse. — Die Schweinezucht ist besonders stark im südwestlichen Frankreich, wo die Bayonner Schinken und Petit Salées einen Handelsartikel ausmachen, und in den wenigen Departements, die Brauereien enthalten. — Die Federviehzucht liefert fette Gänse aus Tarn, häufig 30 Pfund schwer und mit Fettklumpen zwischen den Lenden; die größten Gänselebern kommen von Metz und Straßburg; die besten Federn und Dunen aus Orne und Indre-Loire; die fettesten Kalekuten aus Dordogne, Loire und Lot, wo man diese Thiere mit welschen Nüssen mästet, und Enten aus Amiens, von wo sie in Pasteten häufig über den Kanal gesendet werden.

4) Mit dem Obst- und Gartenbau. Frankreich hat einen Ueberfluß an Obste aller Art, Kastanien, Rosinen, Mandeln, Feigen und Kapern und führt eine Menge davon frisch und getrocknet aus, verbraucht auch vieles zum Zyder und Birnmost. In der Normandie trägt ein gut bestandener Apfelbaum 30 Pariser Scheffel und vier dergleichen können das Bedürfniß eines Menschen auf 2 Jahre mit Zyder befriedigen: vorzüglich berühmt sind die Obstpflanzungen zwischen Dieppe und Havre, und um Tours. Der größte Pflaumenmarkt ist zu Saint Antonin. 1801 wurden an Rosinen, Prunellen, Katharinenpflaumen, Kastanien, eingemachten Bordeauxfrüchten, Kapern, Zedraöl, wolriechenden Essenzen für 1,416,662 Guld. ausgeführt. — Die Gärtnerei ist ebenmäßig zu einer großen Vollkommenheit gediehen, und Frankreich besitzt sehr zweckmäßig eingerichtete botanische und viele Kunstgärten. Auch die Blumisterei ist in Flor und zu Lille, wo man sonst wol für

eine Tulpenzwiebel eine ganze Brauerei hingab, und zu Caen ein statistischer Gegenstand. Die herrlichsten Parfümerien kommen indeß aus Languedoc und Provence.

5) Mit der Oelkultur. — Vor den harten Wintern im 18. Jahrhunderte gewann Frankreich wol 1 Mill. Zentner Olivenöl, wovon fast $\frac{1}{3}$ ins Ausland ging: noch 1787 konnte Marseille für 3,364,340 Guld. Oel und für 1,520,303 Guld. Seife ausführen; jetzt bringt es bloß Seife zur Ausfuhr und der Staat muß Baumöl zukaufen. Außer Rhonemündung haben Herault, Gard, Ostpyrenäen und Korsika etwas Oelbau, aber das einzige, was zur Ausfuhr kömmt, besteht in eingemachten Oliven. — Dagegen hat die Kultur des Rübsamen und der übrigen Oelpflanzen in den nördlichen Dep. Norden, welches allein 106 Oelmühlen hat, Niederseine, Nieder- und Oberrhein außerordentlich zugenommen. Außer dem Oele gehen auch die Oelkuchen stark ins Ausland, wovon Niederseine jährlich 60,000 Zentner nach England schickt.

6) Mit der Seidenkultur. Das Dep. Vaucluse verdankt im 13. Jahrhunderte den Anfang der Seidenkultur seinen geistlichen Herrschern; Ludwig IX. und Karl VIII. machten sie in Frankreich einheimisch, und Colbert war der Schöpfer der Lyoner Seidenmanufaktur. Seit der Zeit hat das Reich einen ziemlich ansehnlichen Seidenbau, der in Vaucluse, Drôme, Ardeche, Gard, Herault, Tarn und Indre-Loire gegen 25,000 Zntr. produzirt. Freilich reicht dieß für den Bedarf lange nicht zu, und das Reich könnte doppelt so viel gewinnen, wenn man den Seidenbau lebhafter betreiben wollte.

7) Mit der Bienenzucht. Im Ganzen unbedeutend. Man gewinnt zwar so vielen Honig, als man nöthig hat, aber die 8,600 Zntr. Wachs reichen bei weitem nicht zu, und die Ostsee und Levante liefern Frankreich noch 15,000 Zntr. Gerade in den Provinzen, wo ein ununterbrochner Blumenteppich die Fluren bekleidet, und die honigreichsten Blüten die Bäume bedecken, wird die Zucht am meisten vernachlässigt, und am stärksten in den Seeprovinzen betrieben, wo man die Stöcke zum Einsammlen des Honigs

in den Indien auf weite Reisen schicken muß. Der französische Honig ist übrigens sehr gut.

8) Mit der Fischerei. Sie theilt sich in die Fluß-, Teich- und Seefischerei. Erstre ist ein Regal, welches der Krone etwa 225,000 Gulden einträgt und dienet, wie die Teichfischerei, allein zum innern Bedürfnisse; die Seefischerei war vormals sehr bedeutend, und wird theils an den Küsten des Ozeans und mittelländischen Meers, theils in entfernten Meeren getrieben. Beide, aber vorzüglich der Stockfischfang bei Neufoundland, sind die Pflanzschule der französischen Matrosen, und auch außerdem einträglich, indem der Stockfischfang noch 1787 5,861,178, der Wallfischfang bei Grönland 257,715 und der Heringsfang, welchen 12 Häven betrieben, 1,745,298 Gulden einbrachte. Während der Revolution und durch den Seekrieg ist diese Fischerei ganz vernichtet und jetzt erst wieder im Aufblühen. An den Küsten wird vorzüglich der Thunfischfang im mittelländischen Meere, 1787 ein Gegenstand von 854,082 Guld.; der Sardellenfang, womit sich von Belleisle bis Brest 300 Schaluppen beschäftigen; der Korallenfang bei Korsika, welchen 300 Feluken unterhalten und jährlich für 250 bis 300,000 Gulden ausbringen, und der Austernfang an den Küsten des Kanals und Ozeans besonders bei Cancale und Marennes, wo man diese Thiere in eignen Austerbänken mästet, betrieben. 1801 warf die Seefischerei überhaupt 375,796 Guld. in die Schale der Ausfuhr.

9) Mit der Holzkultur. Kein Zweig der hervorbringenden Industrie hat unter den Stürmen der Revolution so gelitten; die schönsten Waldungen stehen entblößet, und 13,776,950 Aecker Waldung, die bei gehörigem Bestande auf 45 Mill. Klafter Brennholz liefern müßten, sind gegenwärtig nicht im Stande, das Brennmaterial, noch weniger Bau- und Schiffbauholz zu beschaffen: ein Bedürfniß, welches um so fühlbarer werden muß, da Frankreich seine Steinkolenminen, wenigstens die wichtigsten, durch die beiden letzten Frieden verloren hat. Doch sollen nach Peuchet (Stat. élem. S. 302.) die sämmtlichen französischen Waldungen 1802, ohne Piemont, jährlich 11,786,000 Klafter Brennholz, wobei er den Ertrag eines jeden Ackers auf

1 Klafter anſchlägt, und 141,456,000 Fuß Bauholz ertragen haben. Young ſchlägt den Ertrag der franzöſiſchen Forſten auf 91,572,444, Lavoiſier auf 44,560,800 und der Miniſter des Innern für 1813 auf 37,134,000 Gulden an. In dieſen Zweige der Landwirthſchaft iſt indeß in den neueſten Zeiten die Ordnung hergeſtellt und man hat Anſtalten getroffen, daß die Wälder neu bepflanzt, und für diejenigen, die man nicht erreichen kann, Zugangswege und Kanäle angelegt werden. Auch ſind neue Forſtordnungen eingeführt und das ganze Forſtweſen auf einen zweckmäßigen Fuß geſetzt.

10) Mit dem Bergbau. Der franzöſiſche Bergbau iſt im Ganzen unbedeutend und erſtreckt ſich bloß auf Eiſen, Salz und Steinkolen, da Frankreich gar keine lohnende edle Metalle beſitzt. Bei der Revolution entſtanden zwar Minen aller Art, aber die meiſten derſelben ſind wegen Geringhaltigkeit wieder eingegangen. Der ganze Bergbau dürfte mit allen Hüttenarbeiten und dem Verdienſte der Berg- und Hüttenbedienten wol ſchwerlich mehr als 30 Millionen Gulden abwerfen. Hier eine wahrſcheinliche Berechnung ſeines Ertrags für 1815.

Metalle und Mineralien.	Ausbeute in Zentnern nach Villefoſſe 1810.	Ausbeute in Zentnern Schätzung für 1815.	Werth in Gulden.	Zahl der Arbeiter.
Silber	7,500	—	—	—
Queckſilber . .	600	—	—	—
Blei	60,000	25,200	324,922	700
Kupfer	2,500	2,000	111,402	2,700
Eiſen, Stahl .	4,500,000	4,000,000	14,853,600	50,000
Zink	15,000	—	—	—
Steinkolen . .	100,000,000	19,402,000	5,570,100	20,000
Vitriol	60,000	40,000	480,000	300
Alaun	45,000	30,000	450,000	
Salz	—	5,000,000	5,570,100	6,000
Stein, Torf, Kaolin	—	—	2,566,662	864,000
Wismuth u. Braunſtein. . . .	—	2,700	17,824	58
Total	104,690,600 an Werthe 53,844,300 Gl.	28,501,900	29,944,610	943,758

Kunstfleiß. Frankreich, durch die natürliche Beschaffenheit seines Bodens und durch Produktenreichthum zu einem ackerbautreibenden Staate geschaffen, war durch die Neigung seiner Bewohner eben sowol, als durch die Regierung, welche dieser Neigung von jeher von oben herab zu Hülfe kam, ein Manufakturstaat geworden, und dadurch, daß die hervorbringende Industrie mit der veredelnden nicht gleichen Schritt gehalten, alles Gleichgewicht, was zwischen beiden in einem großen Staate nothwendig Statt finden muß, völlig zerstört. Durch die Revolution ist dieß Gleichgewicht einigermaßen wieder hergestellt, indeß freilich auf Kosten der Manufaktur, die sich von den Schlägen, die sie getroffen, sobald noch nicht erholen wird.

Der Kunstfleiß theilt sich in Frankreich, wie überall, in zwei Zweige:

a) Handwerksgewerbe. Die mechanischen Künste werden in diesem Reiche mit Vorliebe behandelt. Der Franzose schickt sich besser zum Handwerker, als zum Ackerbauer: besonders zeichnet er sich in Werken des Geschmacks und des Putzes aus, worin Frankreich von jeher den Ton angegeben, weniger in solchen, die größere Anstrengung erfordern. Der Handwerker ist nicht in Gilden und Zünfte eingeschlossen und bloß das Patent gibt das Recht zur Betreibung eines Handwerks, doch ist der Unterschied zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen gesetzlich hergestellt und eine Handwerksordnung vorhanden. Die Gewerbe sind meistens auf die Städte eingeschränkt: bloß Schneider, Schuster, Schmiede, Rademacher und Gast- und Kellerwirthe findet man auf den Dörfern. Peuchet schlägt die Zahl der Stadtmeister auf 215,000, der Landmeister auf 38,435 an, indem er auf jede Landgemeinde nur 1 Meister, welches offenbar zu wenig ist, rechnet, und den Mittelpreis des Arbeitslohns dieser Klasse auf

35 Kreuzer, mithin für jedes Individuum, da er nach Abzug der Sonn- und Festtage 300 Arbeitstage annimmt, auf 175 Gulden bestimmt. 215,000 Stadt- und 38,435 Landmeister würden mithin durch die Arbeit ihrer Hände jährlich die Summe von 44,351,125 Gulden verdienen. Hierzu kömmt nun noch die Zahl derjenigen Menschen, welche bei den Fabriken und Hütten angestellt sind, oder ein Gewerbe nicht zu ihrer Haupt- sondern Nebenbeschäftigung machen. Bosc stellt für 1785 eine Berechnung von dem Ertrage der Fabrikarbeiter durch Tagelohn auf, die vielleicht noch jetzt gelten möchte, indem zwar seitdem der Arbeitslohn merklich gestiegen, dafür aber auch einige Zweige des Kunstfleißes abgenommen haben:

Einzelne Zweige des Tagelohns für die Fabrikarbeiter.	Gulden.
1) in Leinewand und Hanf	59,878,575
2) in Wolle	34,423,218
3) in Seide	15,447,744
4) in Modewaren	1,856,700
5) in Möbeln und Tapeten	297,072
6) in Quinkaillerieware	27,850,500
7) in Leder und Pelzwerk	2,228,040
8) in Papier	2,599,380
9) in Gold- und Silberarbeiten	742,680
10) in Feuerarbeiten	14,110,920
11) in Seife	1,856,700
12) in Zucker	2,153,772
13) in Salz	1,002,618
14) in Taback	445,608
Summa	164,893,525
15) das Verdienst der Handwerker	44,351,125
Total	209,244,650

Manufaktur- und Fabrikgewerbe. Der Genius der Franzosen zeigt sich vorzüglich in ihren Manufakturen und Fabrikaten. Es gibt kein einheimisches Produkt, dessen möglichste Veredlung nicht ihre Hand übernommen, wenige auswärtige, die, wenn sie erreichbar, nicht von ihnen bearbeitet wären. Freilich steht die Manufaktur nicht mehr auf der Höhe, auf der sie sich vor der Revolution befand: der Verlust des Welthandels, an dem die Nation einen so gewichtigen Antheil genommen, der Seekrieg und die ersten Stürme der Revolution haben sie erschüttert, und andre Nationen sich von ihrer Abhängigkeit durch Schöpfung eigner Fabriken befreiet. Indeß nimmt sie noch immer einen hohen Rang ein und wirft das Meiste in die Schale der auswärtigen Ausfuhr: 1787 führte sie dem Auslande für 68,033,944 und 1801 für 54,222,587 Gulden Waren. Dagegen nahm Frankreich an auswärtigen Fabrikaten zurück 1787 mit Einschluß der Materialwaren und Gewürze für 43,219,519, 1800 für 24,581,408 und 1801 für 23,340,310 Gulden. Die Bilanz war mithin für die französische Manufaktur, deren Werth ohne den Verdienst der arbeitenden Klasse in Anschlag zu bringen schon Gerboux 1787 auf 557,010,000, der Minister des Innern aber für 1813 nur zu 506,878,100 Gulden berechnet. Gegenwärtig dürfte solche wol nicht mehr als 370 bis 380 Mill. betragen.

Die vorzüglichsten französischen Manufakturen bestehen in Leinwand und Hanf, deren Sitz vorzüglich im nördlichen Frankreich in Niederseine, Eure, Orne, Calvados, Norden, Obermarne, Somme, Isere u. s. w. fixirt ist (die toiles cretonnes aus Niederseine, die Mulquinerie in Norden, die Spitzen von Alençon, Argenton und Puy), in Wolle, die schon seit Colbert in Aufnahme sind (die Go-

belins zu Paris, die Louviers-, Cambrai- und Sedantücher), in Seide, wofür Lyon der Hauptort ist, in Baumwolle (vorzüglich die Rouennerie), in Leder und Pelzwaren, in Hüten, in Papier, in Galanteriewaren, in Uhren, in Eisen und Eisenwaren, in Glase, in Fayanze und Porzelan. Hier eine Uebersicht des Bestandes des französischen Kunstfleißes, wie sie die statistique industrielle et manufacturière de l'empire français von 1811 mitgetheilt hat, wobei man indeß bei den meisten Summen $\frac{1}{3}$, bei vielen die Hälfte für den gegenwärtigen Augenblick streichen muß.

Ueberſicht

des franzöſiſchen Kunſtfleißes im Jahre 1810

mit Belgien, dem linken Rheinufer und Piemont.

I. Mineraliſche Subſtanzen.

Gegenſtände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Gold und Bijouterie	634	7,663	35,760,042
Golddrath . . .	510	2,000	965,484
Kupferſchmiede . .	113	752	367,631
Bronze	26	2,150	694,406
Emaille und Vergoldung	300	2,800	6,572,718
Stahlmachereien . .	43	1,802	1,665,746
Streckwerke . . .	3	166	761,247
Drathziehereien . .	85	2,810	2,450,844
Nähnadeln . . .	23	7,500	356,486
Stecknadeln . . .	128	6,560	1,097,279
Nagelſchmiede . .	63	1,330	768,644
Waffenſchmiede . .	167	1,505	2,539,966
Meſſerſchmiede . .	65	1,220	965,454
Schlöſſerarbeiten . .	125	5,100	694,406
Quinkaillerie . . .	1,210	25,742	2,562,246
Uhrmachereien . .	96	8,835	10,783,414
Optiſche Inſtrumente	222	6,011	694,406
Chemiſche Produkte .	140	2,480	1,141,870
Farben und Firniß .	113	1,905	1,975,529
Glas und Glashütten	102	6,492	6,052,858
Porzelan . . .	63	2,749	5,570,100
Fayanze und Topfware	175	4,112	2,733,036
Ziegelbrennereien . .	187	5,402	1,203,142
Summa	4,593	107,086	87,876,954

II. Vege-

II. Vegetabilische Substanzen.

Gegenstände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Baumwollenspinnerei	2,870	57,500	32,479,329
Baumwollenzeuge, Musseline	9,500	141,200	39,948,757
Gekäperte Zeuge	156	28,450	6,006,796
Baumwollne Mützen	3,080	29,100	2,785,050
Hanfzeuge und Spinnerei	23,300	148,080	21,058,147
Leinewand	2,990	54,800	5,986,001
Zeuge von Zwirn und Baumwolle	1,420	39,260	6,306,581
Zwillig und Zwirnband	58	2,800	1,356,176
Posamentirer	122	1,918	1,076,509
Schnürbänder und Nadeln	127	1,964	363,532
Gefärbte Leinewand	150	17,630	2,896,791
Papiermacher, Pappe, Karten	631	8,530	7,642,177
Gefärbte Papiere	53	3,770	3,065,816
Oelpressen	130	1,862	3,026,421
Brauereien	1,452	6,189	8,433,471
Distillirer u. Branntweinbrenner	380	1,552	16,583,324
Zuckerraffinerien	32	910	3,770,215
Essigsiedereien	168	1,754	613,053
Krappmühlen	29	461	780,125
Tabacksfabriken	97	3,600	9,246,814
Wachsbleichen	23	380	393,697
Minoterie	90	1,860	1,708,164
Parfümerieen	190	3,200	367,662
Ebenisten	247	13,260	4,085,112
Färber	230	3,468	3,650,881
Seifensiedereien	82	1,930	2,069,939
Musikalische Instrumente	231	924	775,357
Druckereien, Kupferstechereien	260	12,806	647,988
Summa	48,098	583,852	189,123,885

III. Animaliſche Subſtanzen.

Gegenſtände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Seidenſpinnereien	4,300	43,089	13,592,588
Seidenzeuge, Gaze, Krepp	181	86,875	18,438,823
Seidenband	351	11,047	5,852,625
Seidne Mützen, Strümpfe	869	24,284	5,380,721
Blonden	25	35,500	2,246,607
Tuch, Tricot, ſchwere Zeuge	12,586	358,633	64,268,286
Leichte wollne Zeuge, Serges	1,548	157,209	14,526,821
Wollne Mützen, Strümpfe	2,593	18,000	5,585,696
Teppiche	9	670	245,984
Gerbereien, Handſchuhfabriken	2,564	12,700	22,235,839
Hutmacherei	1,076	16,500	7,063,063
Wagen- und Sattlerarbeiten	590	10,000	2,822,184
Summa	26,692	774,507	162,258,337

Rekapitulation.

1) Mineraliſche Subſtanzen	4,593	107,086	87,876,954
2) Vegetabiliſche Subſtanzen	48,098	583,852	189,123,885
3) Animaliſche Subſtanzen	26,692	774,507	162,258,337
Total	79,383	1,465,445	439,259,176

Handel.

1) Handeltreibende Perſonen ſind der Monarch mit den Regalien und den Fabrikaten der Gobelins, der Savonnerie, der Tapetenmanufaktur zu Beauvais, der Porzelanfabrik zu Sèvres, der Indigofabrik zu Toulouſe und den Modellen des Konſervatoriums der Künſte und Handwerke zu Paris; ferner Kaufleute, Großhändler, Banquiers und Krämer von allen Arten, die nirgends

mehr in Gilden eingeschlossen sind und gesetzlich nur eines Patents zu Betreibung ihres Gewerbes bedürfen, doch sind nach und nach in den größern Städten Korporationen von neuem aufgetreten. Auch die Fabrikherrn handeln mit den Produkten ihrer Anstalten.

2) Handelsumfang und Wege. Frankreich hatte seine glückliche Lage zwischen 3 der befahrensten Meere und andre Vortheile, die ihm der Reichthum seiner Produkte und Fabrikate und seine weit verbreitete Sprache gewähren, auf das treflichste zu benutzen gewußt und einen bedeutenden Antheil an dem Welthandel erworben. Die Revolution und der lange Seekrieg haben ihm letztern ganz entrissen, und sein ganzer Handel war bisher auf wenig mehr als Küsten- und Kontinentalhandel eingeschränkt, da keins seiner Schiffe sich in die See wagen durfte und die Kolonien verloren gegangen waren. Jetzt ist zwar der Seefrieden hergestellt und der größere Theil seiner Kolonien zurückgegeben: leicht wird es auch wieder Schiffe schaffen und die Meere von neuem befahren können; aber an eine Superiorität auf dem Meere vorerst wol nicht weiter denken können. Frankreichs Handel zerfällt in innern und äußern. a) Der innere Handel ist zwischen den verschiedenen Provinzen sehr lebhaft, und wird durch die vielen schiffbaren Flüsse und Kanäle, so wie durch die guten Heerstraßen befördert. An ihn nehmen alle Städte und Flecken mehrern oder wenigern Antheil, besonders aber diejenigen, die einen bedeutenden Propreverlag haben. Die besuchtesten Messen hält Beaucaire, größere oder geringere Märkte fast jede Stadt. Nach Bonvallet Desbrosses betrug 1789 der Handlungsfond von Frankreich 6,244,036,492 und das im Umlaufe befindliche baare Geld 918,789,814 Gulden; nämlich

Frankreich.

	Handlungsfond	Baares Geld
[illegible] Binnenprovinzen	1,665,682,704	391,332,329
[illegible] Grenzprovinzen	168,439,824	143,050,194
[illegible] Corsica	4,409,513,964	384,407,291
Total	6,224,036,492	918,789,814

Beide Angaben scheinen indeß zu hoch zu seyn. Peuchet nimmt (in seiner Stat. élém. S. 473) den Geldstock Frankreichs für 1802 auf nicht mehr als 445,608,000 Gulden Silber und 241,371,000 Gulden Gold, mithin zusammen auf 686,979,000 Gulden, und alles, was in den innern und äußern Handel Frankreichs kömmt, auf 928,350,000 Gulden an. Dagegen berechnet der Minister des Innern für 1813 das, was Gegenstand des äußern und innern Handels ausmacht, auf 2,599,380,000 Gulden, und den kursirenden Geldstock auf mehr als 900 Millionen Gulden. Aber wahrscheinlich hatte Frankreich im J. 1814, und vor den letztern Ereignissen, die es um einen beträchtlichen Theil ärmer gemacht haben, höchstens 350 bis 400 Mill. Gulden im Umlaufe. b) Der auswärtige Handel. Frankreich führt von seinen Produkten und Fabrikaten sehr vieles aus, aber es braucht von dem Auslande noch mehr, und die Bilanz dürfte gegen das Reich seyn.

Betrag des französischen auswärtigen Handels.

Jahr.	Ausfuhr. Gulden.	Einfuhr. Gulden.			
		Waaren.	Kolonialprodukte.	Baares Geld	Total der Einfuhr.
1787	201,490,569	—	—	—	226,891,788
1789	132,568,380	128,112,300	87,636,240	20,423,700	236,172,240
1800	100,846,660	—	—	—	120,728,576
1801	113,335,830	103,253,686	44,769,864	7,145,696	155,169,646
1810	139,623,840	124,770,240	—	27,824,320	152,594,560
1811	121,799,520	110,659,320	—	54,215,640	164,874,960
1812	142,223,220	95,434,380	—	34,534,620	129,969,010

Der Handel in das Ausland zerfällt wieder in auswärtigen Land-, See- und Kolonialhandel. Der Landhandel geht über Lyon nach Italien und Helvetien; über Straßburg nach Deutschland und Osteuropa, über Lille nach Belgien und Holland, und über Perpignan und Bayonne nach Spanien, und ist zwar ziemlich lebhaft, aber lange so bedeutend nicht, als der Seehandel. Dieser erstreckt sich auf alle europäische Nationen, die Schiffahrt und Küsten haben. Frankreichs Kauffahrer besuchen bei offener See die meisten Gegenden der Erde. Vorzüglich war vor der Revolution der Handel mit der Levante und auf dem mittelländischen Meere, wo kein industriöses Volk in den Weg trat, sehr einträglich: auch handelte es mit Vortheile mit Nordamerika, Afrika und den Britten, dagegen verlor es mit der Ostsee, mit Ostindien, Schina und im Welthandel. Damit verknüpfte es eine beträchtliche Fischerei sowol an den Küsten, als in den Gewässern von Grönland, Neufoundland und Sardinien: die Schiffe, die den Wallfischfang betrieben, führten 3,720, den Stockfischfang 53,800, den Heringsfang 8,602, den Makrelenfang 5,165 und den Thunfischfang 13,320 Tonnen; die Fischerei allein brauchte mithin 86,680 Tonnen. Der Handel aber beschäftigte 22,470 größere und kleinere Fahrzeuge mit 1,060,408 Tonnen, wovon indeß $\frac{1}{6}$ mehrere Fahrten gethan und doppelt angeschrieben waren. Seehandel und Fischerei sind gegenwärtig so gut wie vernichtet, und erwarten nach hergestelltem Frieden ihr Wiederaufleben.

4) Handelsbilanz. Dem Anſcheine nach ſteht zwar die Bilanz gegen Frankreich, indem die Einfuhr die Ausfuhr bedeutend überſteigt, allein in die Einfuhrliſten ſind auch die Kolonialwaaren und das baare Geld aufgenommen, welche den vorzüglichſten Ausfall ausmachen und wol abgeſetzt werden müſſen. Wahrſcheinlich hat Frankreich in den neuern Zeiten gewonnen, ohnerachtet das angenommene Kontinentalſyſtem auch fürchterlich auf dieß Reich zurückgewirkt hat.

5) Handelsbeförderniſſe. Die vormals ſo trefflichen Heerſtraßen ſind während der kaiſerlichen Regierung zum Theil vernachläſſigt, und das koſtbare Wegegeld zu andern Zwecken verwendet. Das Poſtweſen iſt expedit, aber ſehr theuer, und ſeit 1816 noch um $\frac{1}{3}$ erhöhet. Die Waſſerſtraßen, ſowol natürliche als künſtliche, verbinden die meiſten Provinzen auf eine ſehr vortheilhafte Weiſe. Die Städte halten Jahr- und Wochenmärkte, worauf ein lebhafter Verkehr ſtatt findet; die größern haben ihre Börſen, Hallen, Mäkler und Waarenſenſalen, welche letztere beeidigte Perſonen ſind, die zugleich Vorſtand geleiſtet haben. Zu den beſuchteſten Meſſen gehören Beaucaire, Falaiſe, Lyon und Straßburg; Börſen haben 63 Städte. Die einzige öffentliche Bank in Frankreich iſt die Pariſer, eine ſeit 1803 errichtete und auf 25 Jahre privilegirte Zettel- und Leihbank, deren Fond in 90,000 Aktien, jede zu 371$\frac{1}{3}$ Gulden, mithin aus 33,420,600 Gulden beſteht: ſie ſteht unter 1 Gouvernör und 2 Untergouvernören, hat Wechſelkomtoire zu Lyon, Rouen und Lille, und diskontirt Wechſel, leihet auf Pfänder von Gold und Silber, übernimmt die Einnahme von öffentlichen und Privatgefällen u. ſ. w. (Alm. imp. 1813. S. 673. 674). Aſſekuranzkompagnien ſind in mehrern Seeſtädten, Lombarde in allen wichtigern Ortſchaften. Das Kommerzialweſen

ſteht übrigens unter dem Miniſter des Innern, dem die Präfekte, welche beſonders darüber wachen müſſen, verantwortlich ſind. 21 der größeſten Städte beſitzen Handelskammern; in den geringern ſind Gewerbskammern (chambres consultatives de manufactures, fabriques, arts et metiers) eingerichtet. Handelstribunale, in 214 Städten beſtehend, ſprechen in allen Handelsſachen Recht. Als Handelsgeſetzbuch gilt der ſeit 1808 in Kraft getretene code du Commerce, auch hat Frankreich eine eigne Navigationsakte. Handelsverträge ſind mit den meiſten handelnden Nationen abgeſchloſſen, und die Regierung unterhielt 1813 in 61 europäiſchen und 32 außereuropäiſchen Seeplätzen Konſuln und Agenten. In der Türkei genießen die Franzoſen die Rechte der begünſtigteſten Nationen.

6) Handelsverſchwerniſſe. Dahin gehören mancherlei durch die Kronmonopolien veranlaßte Einſchränkungen, die Aus- und Einfuhrverbote, die Douanen, Zölle, noch mehr aber das Militärſyſtem und die glühende Eiferſucht, womit der Staat England in Obacht hält. Die meiſten übrigen Feſſeln ſind durch die Revolution weggeräumt.

Münzen, Maaß, Gewichte. Dieſe ſind geſetzlich im ganzen Umfange des Staats von einerlei Gehalte und Größe und nach unabänderlichen Grundſätzen beſtimmt.

1) Münzen. Frankreich hat blos geprägtes Geld, welches in den 13 Münzſtädten Paris A, Bayonne L, Bordeaux K, Rochelle H, Lille W, Limoges I, Lyon D, Marſeille [illegible], Nantes T, Perpignan Q, Rouen B, Toulouſe M und Straßburg B.B. ausgemünzt wird: von 1726 bis 1809 ſind nicht weniger, als 1,657,756,455 Gulden geprägt. Die Münzverwaltung ſteht übrigens unter einer eignen Gene-

administration zu Paris, welche das Münzwesen regulirt und über die übrigen Münzstäten wacht.

Seit 1803 ist durchgehends der Dezimalfuß eingeführt, daß 5 Grammen Silber nach dem Gehalte von $\frac{9}{10}$ fein die Münzeinheit ausmachen und den Namen Frank führen soll: dieser wird in Hunderttheile — Centimen — eingetheilt, und im ganzen Reiche darnach Buch und Rechnung gehalten.

Die kursirenden Geldsorten sind a) in Golde: ein Stück von 40 Frank oder 15 Gulden 26½ Kr.; ein Stück von 20 Fr. oder 7 Gulden 43½ Kr.; die doppelte Karoline oder Schildlouisdor = 47 Fr. 20 Ct. oder 18 Gulden 57½ Kr.; die einfache Karoline = 23 Fr. 55 Ct. oder 9 Gulden 28¾ Kr., und die halbe Karoline = 11 Fr. 77½ Ct. oder 4 Gulden 44⅜ Kr. b) In Silber: der Laub- oder große Thaler = 5 Fr. 50 Ct. oder 2 Gulden 13 Kr.; das Fünffrankenstück = 5 Fr. oder 1 Guld. 56 Kr.; der kleine Thaler = 2 Fr. 90 Ct. oder 1 Guld. 6½ Kr.; das 30 Sousstück = 1 Fr. 50 Ct. oder 35 Kr.; das 15 Sousstück = 75 Ct. oder 17½ Kr., und das 10 Sousstück = 50 Ct. oder 11½ Kr. c) In Billon und Kupfer: das 2 Sousstück = 10 Ct. oder etwa 2 Kr.; der Sous = 5 Ct. oder 1 Kr., und der halbe Sous = 2½ Ct. oder ½ Kr.

2) Maaß, und zwar a) Zeitmaaß, welches gegenwärtig der gregorianische Kalender ist; b) Längenmaaß. Als Basis dient der Metre, wozu der zehntausendste Theil des neuen französischen Meilenmaaßes gewählt ist, mithin = 3 Fuß 0 Zoll 11,296 Linie. Größere Maaße sind der Dekameter = 10 Meters oder 5 Toisen 0 Fuß 9 Zoll 4,959 Linien; der Hektometer = 100 Meters oder 51 Toisen 1 Fuß 10 Zoll 1,593 Linien; der Kilometer = 1,000 Meters oder 513 Toisen 0 Fuß 5 Zoll 3,936 Linien, und der Myriameter = 10,000 Meters oder 5,130 Toisen 4 Fuß 5 Zoll 3,3360 Linien. Kleinere Maaße sind der Dezimeter oder der zehnte Theil des Meters = 4 Zoll 4,33 Linien; der Centimeter oder der hundertste Theil des Meters = 4,433 Linien, und der Millimeter oder dessen tausendster Theil = 0,443 Linien. Mehr als dieses neue Maaß ist aber

noch immer das alte im Gebrauche: man mißt gewöhnlich nach Lieuen, wovon 25 auf einen Grad gehen und jede $4\frac{4}{10}$ Kilometer ausmachen, nach Toiſen = 2,0490 Meters, nach Ellen = 1,19 Meters, nach Fußen = 3,2468 Dezimeter, nach Zollen = 2,7070 Centimeter und nach Linien = 2,256 Millimeter. Eine franzöſiſche Lieue hält $\frac{1}{4}$ einer geographiſchen Meile. c) Flächenmaaß. Hier iſt der Are das Grundmaaß = 100 □Metern oder 26,32 □Toiſen. Größere Maaße ſind der Hektare = 100 Aren oder 2,632,45 □Toiſen und der Myriare oder □Kilometer = 1000 Aren oder 263,244,93 □Toiſen; kleinere der Centiare oder der hundertſte Theil eines Are. Man hat auch □Palmen, □Doigts und □Traits. Eine □Toiſe älteren Maaßes hält 3 □Meter 790 □Millimeter; ein □Fuß 105 □Millimeter. Der Arpent im gemeinen Leben hält 241 rheinl. □Ruthen oder 2 Morgen; die □Lieue $\frac{1}{186}$ einer geogr. Meile, oder 25 □Lieues = 9 geogr. □Meilen. Ein Hektare iſt nahe $1\frac{268}{1000}$ des Arpent oder 94,768 Pariſer □Fuß. d) Hohlmaaß veſter Körper. Hier iſt der Stere oder Kubikmeter die Einheit = 29,1739 Kubikfuß; ein Deciſtere oder Solive, der zehnte Theil des Stere = 2,9174, ein Centiſtere oder deſſen hundertſter Theil = 0,2917, und der Milliſtere oder deſſen tauſendſter Theil = 0,0291 Kubikfuß. Im gemeinen Leben hat man indeß noch Kubiktoiſen = 7 Kubikmeter 396 Millimeter, Kubikfuße = 34 Millimeter und Kubikzolle. Eine voye de Bois hält 1 Stere 92 Centiſteren. e) Flüſſigkeitsmaaß. Die Einheit iſt das Litre oder die Pinte, welche 50,4124 Kubikzoll hält. Größere Maaße ſind der Dekaliter = 10 Liter oder 0,2917 Kubikfuß; der Hektoliter = 100 Liter oder 2,9174 Kubikfuß, und der Kiloliter = 1000 Liter oder 29,1739 Kubikfuß; kleinere der Deciliter von 5,0412, der Centiliter von 0,5041 und der Milliliter von 0,0504 Kubikzoll. Unter allen neuern Maaßen ſind dieſe am wenigſten im Gebrauche: man verſendet den Wein noch immer in Tonnen, welche 4 Orhofte halten, in Muids und in Feuilletten. Ein Muid von 14,185 Kubikzollen zerfällt in 2 Feuillettes, 3 Tierçons, 4 Quartauts, 36 Setiers und 288 Pinten. Ein Setier hält 394,03, eine Pinte 49,2535, Kubikzoll. f) Getreidemaaß. Auch hier bildet der

Litre die Einheit; doch ſind die alten Maße die gewöhnlichſten. Ein Muid, welches 92,160 Kubikzoll faßt, wird in 12 Setiers, 24 Mines, 48 Minots, 144 Boiſſeaux und 2,304 Picotins abgetheilt: ein Boiſſeau hält 640, ein Picotin 40 Kubikzoll. Ein Setier Rocken wiegt im gemeinen Leben 220, ein Setier Weizen 240 Pfund. Geſetzlich iſt er mit dem Hektoliter einerlei.

3) Gewichte. Das Grundgewicht heißt Gramme oder Denier und iſt ſowol im Gold-, Silber- und Edelſteingewicht, als im Handel und auf den Apotheken ſich gleich: doch werden im gemeinen Leben die Edelſteine nach Karaten gewogen und auch das ältere Gewicht hat noch immer den meiſten Gebrauch. Größere Gewichte ſind der Dekagramme = 10 Grammen oder 2 Quentin 44,27 Gran; der Hektogramme = 100 Grammen oder 3 Unzen 2 Quentin 10,72 Gran; der Kilogramme = 1000 Grammen oder 2 Pfund 5 Quent. 35,15 Gran, und der Myriagramme = 10,000 Grammen oder 20 Pf. 6 Unzen 6 Quent. 63,5 Gran: kleinere der Dezigramme = 1,883, der Centigramme = 0,188 und der Milligramme = 0,019 Gran. Aeltere Gewichte ſind der Millier = 20 Myriagrammen; der Quintal oder Zentner = 10 Myriagrammen, das Pfund = 48,914, die Mark = 24,457, die Unze = 03,038, das Quentchen = 00,369, das halbe Quentchen = 00,185 und der Gran = 00,005 Centigrammen.

VI. Wiſſenſchaftliche Kultur.

Zuſtand der Wiſſenſchaften und Künſte. Frankreich hatte ſein goldnes Zeitalter unter Ludwig XIV. und XV. Jetzt nahet es ſich mit mächtigen Schritten dem Ende des ſilbernen, indeß hat ſeine Literatur in den meiſten Fächern des menſchlichen Wiſſens ſehr achtungswerthe Gelehrte hervorgebracht, und in einigen behauptet es unter allen neuern Völkern den erſten Rang, wenn es gleich in andern hinter den Deutſchen und Britten, und in

den zeichnenden und bildenden Künſten hinter den Italienern zurückgeblieben iſt.

Die Fakultätswiſſenſchaften wurden von den Franzoſen von jeher mit muſterhaftem Fleiße kultivirt. In der Theologie brach Frankreich zwar nicht zuerſt die Feſſeln des Aberglaubens und der Hierarchie, aber unläugbar arbeiteten doch ſeine großen Exegeten den deutſchen Reformatoren vor, und ſeine Biſchöfe wußten ſorgfältig das Intereſſe der gallikaniſchen Kirche vor den Anmaaßungen Roms zu bewahren. Als geſchickte Bibelausleger und Kanzelredner haben ſich Beza, Bellarmin, Flechier, Montfaucon, Bourdaloue und Maſſillon hohen Ruhm erworben. — Seine Staatsmänner behaupten im Kabinette den erſten Rang: unter ihnen nennt es die großen Männer Suger, Sully, Richelieu, Mazarin, Colbert, Fleury, Necker und Talleyrand. Nicht minder groß reihet ſich an dieſe in Hopital, Espremenil und Mirabeau, jener auf dem Richterſtuhle, dieſer auf der Tribune, und ſeine Geſetzgeber haben anerkannten Werth; der code civil, penal, administratif und commercial ſind Denkmäler unſers an Geſetzbüchern ſo reichen Zeitalters. — In der Heilkunde zeichnen ſich die Franzoſen mehr durch geſchickte Praktiker als Theoretiker aus, ſo meiſterhaft auch einige Hilfswiſſenſchaften unter ihrer Bearbeitung gewonnen haben. — Der Philoſophie weihten ſich von jeher die denkendſten Köpfe. Descartes ſchuf ſelbſt ein Syſtem, welches lange Zeit in Frankreich das herrſchende blieb, bis endlich das Lockenſche die Oberhand behielt: Malebranche war aus der Descartenſchen, Bonnet aus der Lockenſchen Schule. Bayle, Helvetius, Montesquieu und J. J. Rouſſeau verfolgten ihren eignen Weg. Das Kantiſche Syſtem hat nur einzelne Verehrer gefunden. — Die Phyſik zählt ſehr angeſehene Namen, worunter Descartes, du Hamel, Briſſon, Rozier, du Fay (der Unterſucher der Lehre von der Elektrizität), Reäumur und Mahon eben an ſtehen; in der Zoologie glänzen der große Buffon, dann d'Aubenton, Lacepede, Cuvier und Briſſon; in der Botanik Juſſieu; in der Mineralogie Dolomieu, Monnet und Charpentier. Die Chemie iſt eine Lieblingswiſſenſchaft der Franzoſen, die ihnen einige der wichtigſten Entdeckungen ſchuldig iſt. Hier nur von ihren Bear-

beitern: Lavoiſier, einer der beſten Köpfe ſeiner Zeit, la Metherie, Rouelle, Parmentier und Fourcroy. — Die Mathematik und Aſtronomie beſchäftigt ſehr viele Gelehrte: Viete war der erſte, welcher die Buchſtabenrechnung einführte, d'Alembert gab der höhern Mechanik ein allgemeines Prinzip; Lagrange erfand die Variationsrechnung; Bouguer, der Beſchreiber der Schiffsbaukunſt, den Heliometer. Die Telegraphie gab Chappe, die Aeroſtatik Montgolfier ſeinem Vaterlande. Noch ſind geſchätzte Namen Laplace, Condorcet, Lacaille, Lalande, Delambre. — Der Franzoſe Vauban war nebſt Coehorn der Vater der neuern Befeſtigungskunſt: erſterer vervollkommte die Kunſt des Angriffs und brachte den Vortheil von Seiten der Belagerten auf die der Belagerer. Ueber Taktik und Strategie hat keine Nation ſo lehrreiche Werke, wie die eines Comte de Saxe, Guiscard, Foüquiere, Guibert und Grandmaiſon. — Um die Erdkunde haben die Franzoſen anerkannte Verdienſte. Die Geſtalt der alten Erde berichtigte zuerſt Danvilles kritiſcher Blick in einem Gemälde, wie es vor ihm noch nie aufgeſtellt war; in unbekannte Gegenden drangen Bougainville, la Peyrouſe, Briſſot, Vaillant und Bonpland. Die mathematiſche Erdbeſchreibung bereichte durch die Belehrungen und Meſſungen eines Condamine, Camus, Maupertuis, Sauſſure, le Monier, Maſon, Caſſini und Lalande eine vorzügliche Beſtimmtheit; in der phyſikaliſchen gaben uns de Luc und Buffon neue Theorien; die Geſchichte der Erdkunde fand an dem franzöſiſchen Dänen Malte Brun einen vorzüglichen Bearbeiter. Nur in der beſchreibenden allgemeinen Erdkunde ſtehen die Franzoſen den Deutſchen nach, und ihr Mentelle iſt noch lange kein Büſching. Dagegen beſitzen ſie mühſam zuſammen getragne geographiſche Wörterbücher, wie die von Martiniere, Expilly und Prudhomme. — Die Statiſtik iſt den Franzoſen zu neu, und noch nicht gekannt. Politik, Handlungs- und Finanzwiſſenſchaft haben einzelne gute Schriftſteller gefunden, wie Lavoiſier, de Guer, Arnould, Bonvallet Desbroſſes, Necker und Simonde. — In der Geſchichte dagegen haben die Franzoſen Werke hervorgebracht, die jedem Zeitalter Ehre machen: ein de Thou, Mabillon, Puiſegur, Boſſuet, Rollin, Barthelemy und der ſie alle übertreffende Voltaire dürfen ſich den

klaſſiſchen Schriftſtellern des Alterthums an die Seite ſetzen, obgleich mehrern von ihnen nicht mit Unrecht vorgeworfen wird, daß ſie zu häufig der Diktion und dem Witze die Wahrheit aufgeopfert haben. Keine Nation iſt übrigens ſo reich an Memoires von Werthe. — Reinheit, Ausbildung und Eleganz zeichnen die Proſa der Franzoſen aus: vielleicht dürften unter allen neuern Nationen bloß die Britten mit ihnen auf gleicher Stufe ſtehen. Selbſt die ſeichteſten Schriftſteller belebt ein fließender angenehmer Styl, den die Nation unabläſſig von jedem derſelben fordert. Die Zahl ihrer guten Proſaiker iſt außerordentlich groß: auch im Briefſtyle erreicht ſie kein andres Volk und ihre Redner auf der Kanzel und Tribune ſind vortrefflich, doch werden ſie hier ſowol in Anſehung des Reichthums der Bilder und der Gedankenfülle, als im Schmucke von den Britten übertroffen. — Nicht bloß die eigne Sprache wird von den Franzoſen mit großer Vorliebe kultivirt, ſondern auch das Studium der todten und orientaliſchen Sprachen. Frankreich zählt achtungswerthe Philologen und Orientaliſten, worunter ein Morin, Ladvocat, die Dacier, Sacy, Desbillon, Desguignes, Anquetil du Perron, Muradgea d'Ohſſon, Barthelemy und Villoiſon hervorſtechen. Doch ſtehen ſie, im Ganzen hierin den Deutſchen und Holländern nach, wie denn auch fremde lebende Sprachen höchſt ſelten von ihnen erlernt, noch weniger gewürdigt werden. — Eine ſo feurige lebhafte Nation mußte früh treffliche Dichter bilden, auch zeigte die Muſe ſchon in der Wiege der Chevalerie, was ſie einſt in den Jahren der Reife leiſten würde. Dieſe erreichte ſie in ihrer höchſten Schönheit unter Ludewig XIV., wenn ſchon ihr Liebling, der an Reichthum der Erfindung, Feinheit des Gefühls, Witz und Vollendung der Ausführung unübertreffliche Voltaire ſpätern Zeiten angehört. Marot, der erſte Epigrammatiſt des in dieſem Genre ſo reichen Frankreichs, Rabelais und Malherbe, die Väter der franzöſiſchen Ode, eröffnen den großen Zug der franzöſiſchen Klaſſiker, an welche ſich zunächſt Scarron, Voiture, Corneille, Moliere, la Fontaine, J. Racine, Boileau Despreaux, Fenelon, Dorat, L. Racine und J. B. Rouſſeau reihen; ihnen folgen Arnaud, du Boccage, Fontenelle, Grecourt, Voltaire und den Zug beſchließen Crebillon, Bernis,

Florian, Greſſet, Marmontel, Mercier, J. J. Rouſſeau, Laharpe, Chenier, Lebrun, Delille und Boufflers. Indeß ruhet jene Weihe der Kraft, die in den Geſängen ihrer frühern Dichter rauſchte, nicht mehr auf den Liedern der jetzigen Generation. Das Theater hat ebenfalls talentvolle Dichter hervorgebracht, aber auch Corneille und Racine, die Schöpfer des Trauerſpiels, Moliere, der größte Komiker ſeiner Zeit, Voltaire, Quinault, Crebillon, la Fontaine, Gedaine, Baron, le Bret, Diderot, Beaumarchais ſind unerſetzt vom Schauplatze abgetreten. Der Roman, welcher von jeher zahlreiche Schriftſteller fand, wird gegenwärtig zum Theil von Frauen bearbeitet: außer Retif de la Bretonne dürfte vielleicht keiner der jetzt lebenden Schriftſteller ſich mit den lieblichen Dichterinnen einer Genlis, Cottin und Stael vergleichen dürfen. — Die Muſik iſt in Frankreich ſehr ausgebildet, aber ihre geſchickteſten Komponiſten Gretry, Pleyel, Dalayrac, Mehul, Goſſec, Gaveaux und Lepaſſeur kommen doch den größern deutſchen und italieniſchen Koryphäen nicht nahe. Unübertroffen dagegen bleibt der Franzoſe in Erfindung und Ausführung der Ballets: in den Bewegungen und der Mimik eines Veſtris, Noverre und einer Depreaux feiert die Kunſt ihren höchſten Triumph. — Manſard war der erſte gute Architekt Frankreichs; unter Ludwig XIV. erreichte die Kunſt eine große Höhe und gewann unter der Leitung eines Perault, le Vau, le Bruant, le Muet und de Bott ungemein. Noch in neuern Zeiten zeichnen ſich die Werke der franzöſiſchen Architekten durch kühnen und imponirenden Styl aus. Der franzöſiſche Geſchmack in der Gartenkunſt, die aus den Zeiten des prächtigen Ludwig XIV. herrührt, war zu widernatürlich und zu geziert, um auf Dauer Anſpruch machen zu können, und hat überall dem einfachern engliſchen weichen müſſen. — Das Zeitalter der bildenden Künſte fällt ebenfalls unter Ludewig XIV. Sarraſin war der Vater der franzöſiſchen Bildhauerkunſt; aus ſeiner Schule ſtammen die Meiſter Puget, Girardon, die Adams, Bouchardon, Falconet, Houdon, beide Moine, Houcet, Gailly, Pajou und Moitte, wovon die beiden letztern an der Spitze der lebenden Bildhauer ſtehen. Ein geſchickter Steinſchneider iſt Guay, viele treffliche Stahl- und Stempelſchneider hat die Akademie

der

der Inschriften gezogen. In der Buchdruckerei und dem Letterngusse behaupten beide Didot, Fourrier, Barbou und Gillé der Sohn nicht nur einen ausgebreiteten Ruf, sondern werden von wenigen Nationen übertroffen: auch ist die Stereotypage französischen Ursprungs. — Die Malerei erhob sich früh auf eine gewisse Höhe. Vouet war der Vater der französischen Schule: ihn übertrafen seine Schüler der treffliche Pouſſin, Claude Lorrain, le Brun, le Sueur, du Fresnoy, Coypel und le Moine weit. Die neuern Maler erreichen ihre Vorgänger nicht. Zwar führt Anmuth und Feinheit noch immer ihre Pinsel, aber durchaus herrscht in ihren Gebilden ein kleinlicher Geschmack, und so wenig in der Erfindung als Ausführung, Größe und Adel. Doch ist ihre Zahl ungemein groß, und unter ihnen erheben sich vorzüglich David, Houel, Vien, Gerard und Guerin. In der Porzelan- und Emaillefärberei hat Frankreich ausgezeichnete Künstler, und im Zauber der Tapetenwirkerei wird es von keiner Nation übertroffen. — Die Kupferstecherkunst mit ihren Zweigen steht zwar im Ganzen hinter der brittischen und man vermißt in den französischen Werken vorzüglich die Kraft, die jene auszeichnet, indeß ist nicht zu läugnen, daß die französischen Künstler in Hinsicht der Feinheit und Grazie Vorzüge behaupten. Unter den Neuern sind im Grabstichel Tardieu, Denon und Jeauffroi, in der punktirten Manier Demarteau, Bonnet, Menagnat; in der getuschten Manier, worin sie alle übertreffen, Prince, Saint Non, Fosse und Charpentier, und in der Manier des Kupferabdrucks le Blond, ihr Erfinder, geschickte Meister. Im Landchartenstiche und Zeichnung haben sie anerkannten Werth: Sanson, de l'Isle, Danville, Vaugondy, Cassini sind unter den Aeltern, de la Marche, Dezauche, le Rouge, Boirson und Lapie unter den Neuern geschätzte Namen.

Diese Skizze konnte freilich nur eine oberflächliche Ansicht von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in einem Reiche geben, welches von jeher einen so ausgezeichneten Rang unter den zivilisirten Nationen eingenommen hat, indeß wird sie zum Belege dienen, daß die Nation fast in keinem einzigen Zweige zurückgeblieben ist. Es ist wahr — Frankreich darf mit gerechtem Stolze auf den

Areopag ſeiner Gelehrten hinblicken, unter ihnen glänzen Namen, wie Descartes, Bayle, Montesquieu, Voltaire, J. J. Rouſſeau und Buffon, welche die Ehre aller Jahrhunderte, der Triumph des menſchlichen Geiſtes ſind, und die Zahl der Sterne zweiter Größe iſt ſehr anſehnlich: indeß ſteht auch nicht zu leugnen, daß neben dieſen ſich ſo viele unberufene und oberflächliche Köpfe in das Heiligthum der Künſte und Wiſſenſchaften eingeſchlichen haben, wie verhältnißmäßig bei keinem andern Volke.

Frankreich gehört unter diejenigen Reiche, worin faſt alles, was groß, was ſchön und edel iſt, ſich in dem magiſchen Zirkel des Hofes bewegt. Auch die Künſte und Wiſſenſchaften haben zu ſeinen Füßen Platz genommen. In der Hauptſtadt iſt der Sitz der 4 berühmten franzöſiſchen Akademien und der Zentralpunkt aller wiſſenſchaftlichen Anſtalten: hier blühen die vornehmſten Unterrichtsanſtalten des Reichs, hier ſind alle Schätze zuſammengehäuft, die Kunſt und Wiſſenſchaft in Frankreich gebar. Dahin eilt auch jeder Gelehrte, jeder Künſtler, um ſeine Talente ausprägen zu können. Einen berühmten Namen darf man in dem Reiche nur in Paris ſuchen: daher denn auch bei aller Bildung und Kultur der Nation doch der gründlichen Gelehrten in den Provinzialſtädten ſich nur wenige finden.

Paris iſt auch der Sitz des franzöſiſchen Buchhandels. Der Pariſer Buchhändler ſorgt nicht allein für die Bedürfniſſe ſeiner Nation, ſondern auch für auswärtige Märkte, worauf die klaſſiſchen Werke Frankreichs wie ſeine Romane, bei der Allgemeinheit und Vorliebe für die Sprache gangbare Artikel ausmachen. Dieß hebt den franzöſiſchen Buchhandel eben ſo ſehr, als die wenig beſchränkte Preßfreiheit und die beſtimmten Geſetze gegen den Nachdruck das Eigenthum und die Gefahr des Verlegers in jeder

Rücksicht sichern. Paris hatte 1813 nicht weniger als 377 Buchhandlungen und 77 Druckereien mit 330 Pressen, wovon die königliche Druckerei (Nemnichs Beiträge Th. I. S. 112) allein 130 Pressen beschäftigt. Indeß ist der Pariser Buchhandel auch der Buchhandel des Reichs; wenigstens übersteigt der Verlag der dasigen Buchhändler den der Provinzialbuchhändler, deren 1813 im Umfange des jetzigen Frankreichs doch 955 mit 720 Druckereien vorhanden waren, weit. Mit Ausnahme Deutschlands werden in Frankreich die meisten literarischen Produkte zu Markte gefördert, aber die Zahl der Journale und Zeitungen ist hier ungleich stärker, als in dem Kataloge der Deutschen. Man rechnete die Zahl der Tagblätter und Zeitungen in der Hauptstadt für 1813 auf 65, und die der Journale auf 47, und in den Departementen erschienen 101 politische Zeitungen, 120 Anzeigeblätter und 31 gelehrte Journale. Unter diesen hat vorzüglich das Journal des Sçavans viel zur Erweiterung der Wissenschaften beigetragen.

Unterrichtsanstalten. Durch die Revolution waren fast alle ältern Erziehungs- und Bildungsanstalten in Frankreich zu Grunde gegangen. Während der kaiserlichen Regierung wurden sie zwar aus ihrer Vernichtung hervorgezogen, allein die Tendenz der neugeschaffnen Anstalten ging einzig dahin, Sparter zu bilden, und keine Athener. Der Despotismus, indem er das Gebäude der Universität gründete, sah in ihr nur ein Mittel mehr, um alle Gemüther beherrschen und alles Daseyn fesseln zu können. Der Minister des Innern in seiner Schilderung des Zustandes von Frankreich im Jahre 1814 erkannte es offen an, daß die Nationalerziehung einer liberalern Tendenz bedürfe, um sich auf der Höhe der europäischen Aufklärung

erhalten zu können. Wirklich befinden sich auch die sämmtlichen Lehranstalten Frankreichs in einer sehr traurigen Verfassung: es sind zwar Fakultäten, königliche Kollegien, Sekondär- und Primärschulen dekretirt; aber nur erst wenige der höhern Anstalten wirklich eingerichtet, und an die geringern Schulen, so wie an einen Unterricht für das zweite Geschlecht, hat noch Niemand gedacht. Selbst französische Schriftsteller gestehen ein, daß bei aller Bildung der Nation kaum $\frac{1}{4}$ derselben, in einigen Departementen, wie in Obervienne, nur $\frac{1}{24}$ lesen und schreiben könne. — Die Unterrichtsanstalten, wie sie jetzt bestehen, aber für die Zukunft völlig verändert werden dürften, theilen sich in allgemeine und besondere.

a) Allgemeine öffentliche Lehranstalten.

Diese waren in Frankreich bisher sämmtlich der Leitung der Universität zu Paris unterworfen. Diese ist 1815 aufgehoben und an ihre Stelle eine königliche Kommission getreten, welche unter dem Minister des Innern steht und aus 1 Präsidenten, 4 Mitgliedern und 1 Sekretär besteht. Sie übt die nämlichen Funktionen aus, die vormals der Universität gehörten, und die Organisation der Akademien ist provisorisch beibehalten. 12 Generalinspektoren revidiren selbige.

Der Akademien giebt es so viele, als es königliche Gerichtshöfe gibt, und zu einer Akademie gehören alle im Sprengel eines königlichen Gerichtshofs befindlichen Lehranstalten. An der Spitze einer Akademie steht 1 Rektor mit 2 Inspektoren und 1 Sekretär. Die Lehranstalten, welche ihren Inbegriff ausmachen, sind:

1) Fakultäten für die höhern Wissenschaften und die Ertheilung der Grade. Sie zerfallen in 5 Klassen: a) der Theologie, deren es so viele katholische geben soll, als es Metropolitankirchen gibt, außerdem 2 protestantische zu Straßburg und Montauban. 1815 waren die zu Aix, Bordeaux, Lyon, Toulouse, Paris und Montauban organisirt. Eine Fakultät soll wenigstens 3 Lehrstühle der Kirchenge-

ſchichte, Moral und Dogmatik haben: der Dechant wird aus den Profeſſoren gewählt, und zu den Profeſſuren ſchlägt der Metropolitan dem Großmeiſter die Doktoren vor. b) Der Jurisprudenz mit 5 Profeſſoren und 2 Suppleanten, aus deren Mitte der Dechant ernannt wird. 1815 waren dergleichen Fakultäten zu Aix, Caen, Dijon, Grenoble, Paris, Poitiers, Rennes, Straßburg errichtet oder vielmehr aus den vormaligen Rechtsſchulen gebildet. c) Der Medizin mit 9 Profeſſoren und einem jährlich wechſelnden Dechant. Dieſe waren 1815 zu Montpellier, Paris und Straßburg. d) Der mathematiſchen und naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften mit 4 Profeſſoren, 1 Proviſor, 1 Zenſor und 1 jährlich wechſelnden Dechant. Dieſer waren 1815 zu Beſançon, Caen, Dijon, Grenoble, Lyon, Metz, Montpellier, Paris mit 8 Profeſſoren, Straßburg. e) Der ſchönen Wiſſenſchaften mit 3 Profeſſoren und 1 jährlich wechſelnden Dechant. Davon waren 1815 22 eingerichtet, nämlich zu Amiens, Bordeaux, Bourges, Caen, Cahors, Clermont, Dijon, Douay, Grenoble, Limoges, Lyon, Montpellier, Nancy, Nismes, Orleans, Paris, Pau, Poitiers, Rennes, Rouen, Straßburg und Toulouſe. — Die Zahl ſämmtlicher bei den Fakultäten angeſtellten Profeſſoren belief ſich auf 372.

2) Königliche Kollegien. Die Zahl derſelben ſoll 100 ſeyn: 1815 aber waren erſt 36 eingerichtet. Sie ſind mit 1 Proviſor, 1 Zenſor, 1 Beichtvater, 1 Oekonom und 8 bis 16 Profeſſoren beſetzt, welche alte Sprachen, Geſchichte, Rhetorik, Logik, mathematiſche und phyſiſche Wiſſenſchaften vortragen. Ihre erſtre Einrichtung wird von den Gemeinden getragen, und ihr Lokal ſoll wenigſtens 200 Penſionärzöglinge faſſen können. — Die Gemeindekollegien ſind ebenfalls Vorbereitungsſchulen, werden aber von den Gemeinden ganz unterhalten.

3) Inſtitutionen und Penſionate, Vorbereitungsſchulen für die Lyzeen, die beſondre Lehrer unterhalten.

4) Primärſchulen für Leſen, Schreiben und Rechnen.

b) Beſondre Unterrichtsanſtalten. Dahin gehören:

1) Die Schulen für den öffentlichen Dienſt, als

a) die polytechnische Schule zu Paris zur Erlernung der Artillerie-, Ingenieur-, bürgerlichen Bau-, Schiffbau-, Wasserbau-, Brückenbaukunst, der Berg- und Hüttenkunde mit 1 Stabe, 16 Lehrern und 300 Eleven. b) Die Militärschule zu Saint-Cyr zum Unterrichte der Artillerie- und Infanterieoffiziere mit 1 Stabe und 16 Lehrern. c) Die Militärschule zu la Flèche zu dem nämlichen Zwecke mit 1 Stabe, 16 Lehrern und 600 Eleven, welche auf königliche Kosten unterhalten werden. Sie dient als Vorbereitungsschule für Saint-Cyr. d) Die 9 Artillerieschulen zu la Fere, Besançon, Grenoble, Metz, Straßburg, Douay, Auronne, Toulouse und Rennes. e) Die Artillerie- und Genieschule zu Metz mit 1 Stabe, 8 Lehrern und 1815 104 Eleven. f) Die 3 Genieschulen zu Saint Omer, Metz und Grenoble, jede mit 3 Lehrern. g) Die Brücken- und Wegbauschule zu Paris mit 4 Professoren und 67 Eleven. h) Die beiden Marineschulen zu Brest mit 3, und zu Toulon mit 4 Lehrern. i) Die Schiffsingenieurschule zu Toulon. k) Die Navigationsschulen, welche sich in 2 Klassen theilen: größere sind in 13, kleinere in 30 Häven und Seeplätzen. l) Die Kunst- und Handwerksschulen zu Chalons sur Marne für 500 Eleven, und zu Beaupreau. m) Die Veterinärschulen zu Lyon mit 4 und zu Alfort mit 6 Lehrern. n) Die königliche Schule für die Kavallerie zu Saumur.

2) Sonstige Lehranstalten. a) Die theologischen Seminarien zur Bildung der Weltgeistlichen, welche bei jeder Metropolitankirche eingerichtet sind und einzig von den Erz- und Bischöfen abhängen. b) Das brittische Kollegium für die katholischen Iren zu Paris, seit 1814 wieder eröffnet. An denselben lehren außer den Professoren vom Lyzeum Heinrichs IV. 1 Professor der englischen Literatur und 8 andre Lehrer. c) Das College de France zu Paris. Dieß älteste aller französischen Institute ähnelt den deutschen Universitäten, indem für jedes Fach ein eigner Professor angestellt ist. Ihrer waren 1815 mit den honorären 22. d) Das Längen-

bureau zu Paris mit 14 Professoren, dessen eigentliche Bestimmung Vervollkommung der Schiffahrtskunde ist, zugleich aber auch ein Lehrinstitut bildet. Es gibt die Connoissance des Tems heraus. e) Die Spezialschule der lebenden orientalischen Sprachen bei der königlichen Bibliothek zu Paris mit 8 Professoren. f) Das naturhistorische Museum zu Paris mit 13 Professoren, welche in der Chemie, Botanik, Zoologie, Mineralogie und Anatomie Unterricht ertheilen. g) Die pharmaceutische Schule zu Paris mit 9 Lehrern.

Höhere Anstalten für wissenschaftliche Bildung. Dahin gehören:

a) Gelehrte Gesellschaften. Frankreich hat deren eine Menge, aber die meisten sind Privatvereine, und nur das erste wird auf königliche Kosten unterhalten.

1) Das königliche Institut, einer der vornehmsten Gelehrtenvereine Europens, welches aus den verschiedenen aufgelöseten Pariser Akademien entstanden ist. Es hat zum Zweck durch seine Untersuchungen neues Licht über Mathematik, Physik, Geographie, alte und neuere Literatur, Geschichte, schöne und bildende Künste zu verbreiten, und theilt sich in 4 Akademien: a) Die französische Akademie, aus 40 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon eins beständiger Sekretär ist. Die Vervollkommung der Sprache und überhaupt alles, was in das Gebiet der Sprachkunde, Beredsamkeit und Dichtkunst gehört, sind ihr Gegenstand. b) Die Akademie der Inschriften und schönen Künste, ebenfalls aus 40 Mitgliedern bestehend, wovon eins beständiger Sekretär ist. Zu ihrem Ressort gehören die gelehrten Sprachen, die Alterthümer, Denkmäler und alles, was mit der Geschichte im Zusamhange steht. c) Die Akademie der Wissenschaften in 11 Sektionen getheilt mit 67 Mitgliedern, und 1 beständigen Sekretär für die mathematischen, und 1 für die physischen Wissenschaften. d) Die Akademie der schönen Künste mit 40 Mitgliedern und 1 Sekretär in

die Sektionen der Malerei, Bildhauerkunst, Architektur, Kupferstichs und Musik getheilt. Sowol der Akademie der Inschriften als der Wissenschaften ist eine Klasse freier Akademiker beigefügt, welche Zutritt haben, aber keine Besoldung erhalten. Auch die Akademie der schönen Künste hat eine dergleichen Klasse. Bei den 3 letzten Akademien gibt es auswärtige Mitglieder und Korrespondenten. Jede Akademie vertheilt Preise: die erste und zweite zu 1,500, die dritte zu 3,000 Franken jährlich, und aus der vierten werden diejenigen, die die Preise in der Malerei, Bildhauerei, Baukunst und Musik erhalten, auf Kosten des Staats nach Rom geschickt und dort unterhalten. Der König ist Protektor.

2) Die königliche Ackerbaugesellschaft zu Paris, welche 1788 gestiftet und 1814 wieder hergestellt ist. Der König ist Protektor. Sie hat 1 Präsident, 1 Vizepräsident, 1 beständigen Sekretär, 1 Schatzmeister und 1815 44 ordentliche, 30 außerordentliche und 12 auswärtige Associés, und bildet den Zentralpunkt aller ähnlichen Gesellschaften im Reiche. Dieser sind eine Menge, fast in allen größern Städten des Reichs.

3) Die Atheneen zu Avignon, Lyon, Marseille, Toulouse, Auxerre u. s. w.

4) Die Societés d'emulation zu Abbeville, Amiens, Boulogne, Bourges, Draguignan, Montluçon, Poitiers, Rouen, Senlis, Toulon, Troyes u. s. w.

5) Die naturhistorischen Gesellschaften zu Bordeaux u. a.

6) Die medizinischen und chirurgischen Sozietäten zu Paris (zugleich Lehrinstitut), zu Bordeaux, Lille, Lyon, Marseille, Montpellier, Nancy, Nismes, Toulouse. Die Vaccine-Sozietät zu Paris.

7) Die Sozietät zur Untersuchung des innern Afrika zu Marseille.

8) Die anakreontische Gesellschaft zu Grenoble; die Akademie des jeux floraux zu Toulouse, noch aus den Zeiten der Troubadours.

9) Die Sozietäten der Literatur, Künste und Wissenschaften zu Agen, Avignon, Bourg, Bordeaux,

Caen, Clermont-Ferrand, Dijon, Evreux, Grenoble, Montauban, Montpellier, Nancy, Nantes, Nismes, Niort, Rennes, Rouen u. ſ. w.

10) Die Sozietät zur Belebung der Nationalinduſtrie zu Paris.

b) Archive des menſchlichen Wiſſens. Dahin gehören:

1) Bibliotheken, und zwar a) die königliche zu Paris, ſelbſt nach dem 1815 erlittenem Verluſte ſowol an Prachtausgaben und Handſchriften, als an wiſſenſchaftlichen Werken in Inkunabeln eine der reichhaltigſten der Erde mit 8 Bibliothekaren und Kuſtoten. Nahe an 400,000 Bände und 24,000 Handſchriften, ein ſchätzbares Medaillen- und Gemmenkabinet und eine ſtarke Kupferſtichſammlung. b) Die mazariniſche oder der 4 Nationen zu Paris. c) Die Bibliothek des Pantheon zu Paris. d) Die Bibliothek des Arſenals zu Paris. e) Die Staatsbibliothek zu Paris. f) Die öffentlichen Bibliotheken zu Lyon (60,000 Bände), Verſailles, Troyes, Clermont, Marſeille, Nismes, Montpellier, Bordeaux, Orleans, Rennes, Nantes, Straßburg, Avignon.

2) Botaniſche Gärten. a) Der jardin des plantes zu Paris mit der Menagerie und Naturalienſammlung. b) Die Gärten zu Montpellier, Lyon, Clermont, Marſeille, Nantes, Rouen, Straßburg,

3) Die Sternwarten zu Paris mit dem Längenbureau, zu Marſeille, Toulouſe.

4) Die Naturalienkabinette zu Paris, Lyon, Rouen u. ſ. w.

Höhere Anſtalten für ſchöne und bildende Künſte, und zwar

a) Kunſtgeſellſchaften:

1) Die Akademie der ſchönen Künſte zu Paris als ein Theil des königlichen Inſtituts.

2) Das Konſervatorium der Muſik und Deklamation zu Paris, eigentlich mehr eine Lehranſtalt.

b) Kunstschulen.

1) Das Konservatorium der Musik und Deklamation. Es theilt sich in 2 Sektionen: der Musik mit 28 Professoren, 4 Adjunkten, 2 Repetitoren, 5 honoraren Professoren und 4 auswärtigen Mitgliedern, und der Deklamation mit 12 Mitgliedern. Die Zahl der Eleven beträgt über 400, unter welche jährlich Preise vertheilt werden.

2) Die freie Zeichenschule für Handwerker und die freie Zeichenschule für andre Personen zu Paris; die Kunst- und Zeichenschule zu Dijon.

3) Die Schule der schönen Künste zu Paris in 2 Abtheilungen: für Maler und Bildhauer und für Architekten, seit 1648 gestiftet, mit 18 Professoren.

4) Die Schule der Mosaik zu Paris.

5) Die Schule für die Steinschneidekunst im Taubstummeninstitute zu Paris.

6) Das Konservatorium für Künste und Handwerke zu Paris.

7) Die königliche Musikschule bei der großen Oper zu Paris mit 5 Lehrern.

c) Kunstsammlungen.

1) Das königliche Museum auf der Gallerie des Louvre aufgestellt, ein noch immer reiches Kunstkabinet, welches 270 Gemälde aus der alten, 2,000 aus der neuen französischen und viele aus fremden Schulen, gegen 18,000 Handzeichnungen und über 150 antike Statuen, die meisten der berühmten Borgheſischen Sammlung, enthält und vor dem zweiten Frieden zu Paris das erste auf der Erde war. Mit demselben ist eine Sammlung von 5,000 kostbaren Kupferstichen verbunden.

2) Das Museum der französischen Alterthümer zu Paris in 7 Sälen, worin die Denkmäler der französischen Geschichte chronologisch klassifizirt und aufgestellt sind.

3) Die Münze der Medaillen zu Paris mit einer Sammlung aller Medaillen und Denkmünzen, welche von Franz I. bis jetzt ausgeprägt sind.

4) Das Spezialmuſeum der franzöſiſchen Materſchule zu Verſailles.
5) Das Muſeum der Bergwerke zu Paris.
6) Die Gemäldeſammlungen und Muſeen zu Lyon, Straßburg, Grenoble, Marſeille, Montpellier, Toulouſe, Bordeaux, Rennes, Rouen, Lille, Avignon, Caen, Nancy, Tours u. a.
7) Die Modellkammer bei dem Konſervatorium der Künſte zu Paris.
8) Die Werkſtäte der Chalkographie, Steinſchneidekunſt und Moſaik zu Paris.

VII. Staatsverfaſſung.

Staatsgrundgeſetze: 1) die Konſtitution vom 16. December 1799, in ſofern ſolche nicht durch die beiden folgenden Reichsgrundgeſetze abgeändert iſt; 2) die Verfaſſungsurkunde vom 6. April 1814, wodurch Ludwig Stanislaus Xaver von Bourbon auf den Thron zurückgerufen und eine Konſtitution für das Reich vorläufig entworfen iſt; 3) die königliche Deklaration vom 4. Juny 1814, welche die neue Konſtitution des Reichs enthält; 4) das ſaliſche Geſetz, welches ſowol durch die Konſtitution, als durch die Verfaſſungsurkunde indirekt wieder in volle Wirkſamkeit getreten iſt.

Staatsverträge: 1) mit Oeſtreich die Wiener Präliminarien von 1735, der Frieden zu Aachen 1748, das Bündniß von Verſailles 1756, die Frieden zu Campo Formio 1797, von Lüneville 1801, von Presburg 1805, von Wien 1809, das Bündniß von 1812, der erſte Frieden zu Paris 1814 und der zweite Frieden zu Paris 1815. 2) Mit Rußland das Verſailler Bündniß von 1756, der Handelsvertrag von 1787, der Freund-

ſchaftsvertrag von 1801, der Frieden zu Tilſit 1807, das Bündniß von 1809, der erſte Frieden zu Paris 1814 und der zweite 1815. 3) Mit Großbrittanien der Frieden von Utrecht 1713, die Quadrupelallianz von 1717, die Bündniſſe 1718 und 1725, der Frieden von Aachen 1748, von Paris 1783, von Verſailles 1783, der Handelsvertrag von 1786, die Frieden von Amiens 1802, Paris 1814 und der zweite zu Paris 1815. 4) Mit Preußen der Frieden zu Baſel 1797 und von Tilſit 1807, die Konvention 1808 und 1809, das Bündniß von 1812, der erſte Frieden zu Paris 1814 und der zweite 1815. 5) Mit Deutſchland der weſtphäliſche Frieden 1648, die Frieden zu Nimwegen 1679, zu Ryswick 1697, zu Baden 1714, zu Wien 1735, zu Lüneville 1801, die rheiniſche Konföderation 1806, der zweite Pariſer Frieden 1815. 6) Mit Spanien der bourboniſche Familienpakt 1761, der Frieden zu Baſel 1795, das Off- und Defenſivbündniß 1796, der Frieden zu Paris und das Freundſchaftsbündniß 1814, der zweite Pariſer Frieden 1815. 7) Mit Portugal der bourboniſche Familienpakt 1785, der Vertrag 1801 und der Frieden zu Paris 1814. 8) Mit Sardinien der Frieden 1601, das Bündniß 1610, der Grenztraktat 1672, die Frieden von 1696 und 1713, das Bündniß 1733, der Frieden 1748, die Entſagungsakte 1798. 9) Mit Sizilien der bourboniſche Familienpakt von 1763, der Frieden 1796. 10) Mit Toskana der Frieden von 1795, der Vertrag von 1797. 11) Mit dem Pabſte das Konkordat zu Bologna 1515, der Frieden zu Tolentino 1797, das Konkordat von 1801, der Vertrag 1813. 12) Mit Helvetien der 1777 erneuerte Bund von 1516 und der Allianztraktat 1803. 13) Mit den Niederlanden die Verträge von 1662,

1678, 1697, 1713, 1739, 1748, 1785, die Friedens- und Allianztraktate 1795 und 1805. 14) Mit Dänemark der Handelsvertrag 1662, das Bündniß 1663, der Friedensvertrag zu Fontainebleau 1679 und in neuern Zeiten mehrere Hülfsverträge. 15) Mit Schweden der Handelsvertrag von 1662, die Bündnisse 1672, 1675, 1698, 1712, von Zeit zu Zeit Hülfsverträge, der Frieden 1810 und zu Paris 1814. 16) Mit der Pforte die Verträge 1740 und 1802, der Handelsvertrag 1806. 17) Mit Persien der Vertrag 1807. 18) Mit Marokko und den Barbareskken erneuerte Verträge. 19) Mit Nordamerika das Bündniß von 1778, der Friedenstraktat 1801 und der Abtretungsvertrag von Louisiana 1803.

Staatsform. Frankreich macht seit 1814 eine gesetzliche erbliche Monarchie aus, deren Oberhaupt, mit der Würde eines Königs geschmückt, die ganze vollziehende Gewalt in Händen hält, die gesetzgebende aber mit der Nation theilt.

Staatsoberhaupt. Ein König, welcher Chef der Nation ist. Seine Person ist heilig und unverletzlich; in seiner Hand ruhen alle Zweige der ausübenden Gewalt; durch ihn erhält die Staatsmaschine Leben und Bewegung, und nur durch seine Zustimmung treten die Gesetze in Kraft und Wirksamkeit. Alle höhere Staatsbeamten werden von ihm ernannt, die geringern bestätigt; er hat das Recht die Pairs des Reichs zu ernennen und ihre Zahl zu vermehren. Nur in seinem Namen wird Recht gesprochen. Alle Majestätsrechte, Krieg und Frieden, hängen von ihm ab. Er disponirt über die sämmtlichen Staatsausgaben, wenn sie von der Nation bewilligt sind. Doch ist er Kraft seines Eides an die Konstitution und Gesetze gebunden,

und ſeine Miniſter ſind für ihre Geſchäftsführung der Nation verantwortlich. — Die Thronfolge iſt in der Dynaſtie der Bourbone erblich, und zwar dergeſtalt, daß ſie nach dem Rechte der Erſtgeburt auf die gerade abſtammende Linie, und nach deren Ausgange auf die ältere Seitenlinie mit Ausſchließung der jüngern, ohne auf den Grad zu ſehen, übergeht. Die Töchter und alle weiblichen Deszendenten ſind, Kraft des ſaliſchen Geſetzes, ausgeſchloſſen, und nach der Obſervanz aſpiriren auch die natürlichen Söhne nicht zur Krone. — Der König beſteigt nach der Beſtimmung Karls des V. von 1374, welche jetzt wieder in Kraft getreten, den Thron, wenn er das 14te Jahr vollendet hat und wird mit dem erſten Tage des 15ten mündig. So lange er minderjährig iſt, beſteht eine Vormund- und Regentſchaft, welche von dem Vorgänger angeordnet und gewöhnlich der Königin Mutter oder in deren Ermangelung dem nächſten Prinzen vom Geblüte übertragen wird. Iſt keine Diſpoſition des verſtorbnen Regenten vorhanden, ſo hatte vormals und ſeit Heinrich IV. das Parlament zu Paris das Recht, den Regenten und Vormund zu beſtellen, an deſſen Stelle gegenwärtig die Nationalrepräſentation getreten ſeyn dürfte. Uebrigens gehen während einer Regentſchaft alle Geſetze, Verordnungen und Befehle im Namen des unmündigen Königs aus. — Der antretende König iſt verbunden, bei der Feierlichkeit ſeiner Krönung den Eid abzulegen, daß er die Konſtitution vom 4. Juny 1814 treulich befolgen wolle. Die Krönung des Königs geſchieht zu Rheims durch den daſigen Erzbiſchof als Primas von Frankreich, und zwar nach der Ordnung und den Zäremonien, welche Ludwig VII. vorgeſchrieben hat. Er muß ſich zu der katholiſchen Kirche, welche als Staatsreligion anerkannt iſt, bekennen. Seine Gemahlin erhält den Rang und die Würde einer franzö-

fischen Königin. Sie muß ebenmäßig in der katholischen Religion geboren oder zu derselben übergetreten seyn. Ihre Nadelgelder, ihren Wittwengehalt bestimmt ihr Gemahl. — Die Zivilliste des Monarchen wird jedesmal durch die erste Legislatur nach der Thronbesteigung für die ganze Regierungsdauer vestgesetzt: für den jetzigen König beträgt sie ohne den Sold der Haustruppen, welchen der Staat trägt, 9,283,500 Gulden. Die sämmtlichen männlichen Glieder der königlichen Familie und die Prinzen vom Geblüte sind durch das Gebuktsrecht Pairs von Frankreich und haben in der Kammer den Sitz unmittelbar nach dem Präsidenten; nur erfordert ihr Eintritt die königliche Zustimmung und die Ausübung der Deliberativstimme ein Alter von 25 Jahren. Die Appanagen der Prinzen vom Geblüte sind zusammen auf 2,970,720 Gulden aus dem Schatze und auf 1,114,020 Guld. an Domänen bestimmt. Die Aussteuer der Prinzessinnen wird durch die beiden Kammern vestgesetzt werden. — Die Residenz des Königs ist der Pallast der Thuillerien zu Paris: Lustschlösser sind zu Versailles, Fontainebleau, Saint Cloud, Saint Germain en Laye, Compiegne, Rambouillet, Meudon, und Provinzialpallaste zu Bordeaux und Straßburg.

Nation. Die französische Nation wird durch die Staatsbürger gebildet. Jede in dem Reiche geborne und wohnende Mannsperson, deren Namen in die Bürgerregister eingetragen ist, genießt nach zurückgelegtem 21sten Jahre alle Bürgerrechte. Ein Fremder erhält auf Verlangen nach einem 10jährigen Aufenthalte im Reiche ebenfalls das Bürgerrecht. Es geht verloren 1) durch Naturalisation in einem auswärtigen Staate; 2) durch auswärtige Dienste; 3) durch Leibes- und entehrende Strafen: es wird suspendirt 1) wenn einer fallirt oder Erbe eines

Fallirten geworden ist; 2) wenn jemand als Bedienter oder Knecht dient, und 3) wenn jemand im Anklagestande sich befindet oder als Kontumax verurtheilt ist. — Die Rechte der französischen Bürger sind durch die Konstitution bestimmt. Nur er darf in den Wahlversammlungen sein Bürgerrecht ausüben, wodurch er einen Antheil an der gesetzgebenden Gewalt nimmt. Ein Geburtsunterschied findet zwar statt, aber jeder Franzose, sein Titel und Rang sey auch, welcher er wolle, ist vor dem Gesetze gleich, nimmt an allen Vorrechten der Franzosen gleichen Theil, kann zu den höchsten Civil- und Militärämtern gelangen, hat seine Jury so gut, wie der Britte, und steuert ohne Unterschied nach Verhältnisse des Vermögens zu den Staatslasten bei. Ein französischer Bürger kann weder verhaftet noch verfolgt werden, außer in den von den Gesetzen vorgeschriebenen Fällen und nur in der gesetzlichen Form; er hat das Recht, seine Meinung öffentlich und laut zu äußern oder durch den Druck bekannt zu machen, jedoch letztres unter den gesetzlichen Einschränkungen. — Es gibt zwar nur eine Klasse französischer Bürger, indeß unterscheiden die bürgerlichen Verhältnisse:

1) Adel. Dieser ist entweder alter oder neuer. Der alte bereits vor der Revolution bestandene Adel hat mit dem Königthume seine vormaligen Titel wieder angenommen: die Herzoge, Grafen, Vicomtes, Marquis und Chevaliers des alten Frankreichs sind von neuem aufgelebt, aber nicht ihre Vorrechte, ihre Immunitäten und Patrimonialgerichte. Der neue Adel, welcher mit seinen Majoraten und Titeln beibehalten ist, verdankt seine Entstehung den beiden Adelsstatuten von 1808: er unterscheidet sich von dem alten Adel dadurch, a) daß er, um erblich zu seyn, an ein gewisses Vermögen geknüpft, b) daß er zwar Erbadel ist, aber regelmäßig nur in der Erstgeburt, nicht in dem Geschlechte fortgeht. Von diesem neuen Adel gibt es 5 Klassen: Prinzen, Herzoge, Grafen, Barone und Ritter. Sowol aus dem

dem alten als aus dem neuen Adel sind die ersten 154 Pairs gewählt. Uebrigens kann der König nach Willkühr in den Adel erheben oder die Abstufungen desselben verleihen, aber mit dem Adel nicht zugleich Befreiung von den Lasten und Pflichten der Gesellschaft ertheilen, welchen jeder Edelmann so gut, wie der übrige Staatsbürger, unterliegt. Der französische Adel ist im Ganzen nicht reich und es gibt unter ihnen keine Bedforde oder Esterhazys und Lichtensteine: doch haben manche Individuen des neuern Adels ein großes Vermögen zusammengebracht.

2) Klerus. Vor der Revolution genoß die Geistlichkeit vollkommne Freiheit von allen Lasten und Abgaben und mehrere in das bürgerliche Recht schlagende Vorzüge. Dieß ist nicht mehr; die Vorrechte dieser Kaste sind ganz vernichtet und der Kleriker trägt zu allen Staatslasten bei. Der geistliche Stand genießt übrigens noch den Vorzug, daß er in seinen Amtsverrichtungen und in Disziplinsachen bloß seinen Bischöfen unterworfen ist. Er zerfällt in hohen und niedern: zu jenem gehören die Erz- und Bischöfe, zu diesen die verschiedenen Arten von Weltgeistlichen: Dechante, Erzpriester, Priester, Kaplane, Diakone und die wieder auflebenden Klostergeistlichen. Die Weltgeistlichkeit wird theils aus den Kassen des Staats, theils von den Gemeinden unterhalten.

3) Bürger. Die besondern Vorrechte und Verfassungen der Städte sind durch die Revolution aufgehoben. Alle Städte haben gegenwärtig eine vollkommen gleiche Munizipalverfassung und gleiche Rechte, außer daß einige den Titel einer guten Stadt mit dem Vorrechte führen, daß ihr Maire bei der Krönung des Monarchen zugegen seyn darf. Der französische Bürger hat durch die Revolution und die neuern Ereignisse sehr gelitten, und die meisten Städte sind durch den stockenden Handel und den Verfall der Manufakturen äußerst heruntergekommen.

4) Bauern. Seine Verhältnisse sind in ganz Frankreich seit der Revolution die nämlichen: er ist persönlich so frei, wie jeder andere Franzose; alle aus dem Lehnswesen herrührenden persönlichen und dinglichen Lasten sind aufgehoben, und zugleich alle übrigen Personal- und Realleistungen

für abkäuflich erklärt. Die neue Konſtitution hat dieß glücklich veränderte Verhältniß der Landleute ausdrücklich beſtätigt. Uebrigens iſt der Landmann in Frankreich nur in einigen Strichen des nördlichen Frankreichs wohlhabend; der größere Theil, beſonders der Winzer, lebt in großer Mittelmäßigkeit, und Bauern, wie man in England und Deutſchland ſo viele findet, darf man hier nicht ſuchen. Ueberhaupt hat der Staat für dieſen Theil ſeiner Bürger am wenigſten geſorgt.

Nationalrepräſentation. Die Nation theilt die geſetzgebende Macht mit dem Könige. Dieß Majeſtätsrecht übt ſie durch Repräſentanten aus, die in zwei Kammern dem Monarchen zur Seite treten. Die erſte Kammer iſt die der Pairs oder der gebornen, die zweite die der Deputirten oder der gewählten Repräſentanten; beide bilden mit dem Könige die Majeſtät der Nation. — Der König hat die Initiative aller Geſetze: es hängt von ſeiner Willkühr ab, in welcher von den beiden Kammern er ein Geſetz zuerſt vortragen laſſen will, nur gehören alle Auflagegeſetze zuerſt vor die Kammer der Deputirten. Iſt die Eröffnung der Geſetze geſchehen, ſo berathen ſich beide Kammern über deſſen Annahme, wobei die Stimmenmehrheit entſcheidet. Auch haben beide Kammern das Recht, dem Könige ein Geſetz in Vorſchlag zu bringen. Ein ſolcher Geſetzesentwurf muß jedoch in einem geheimen Ausſchuſſe der vorſchlagenden Kammer berathen, und von derſelben nach Ablauf von 10 Tagen der andern Kammer vorgelegt werden; iſt dieſe damit einverſtanden, ſo kann ſolcher vor den König gebracht, wo nicht, in der nämlichen Sitzung nicht weiter vorgelegt werden. Der König ruft jedes Jahr beide Kammern zuſammen: er vertagt ſie und kann die der Deputirten auflöſen, in welchem Falle jedoch binnen 3 Monaten eine neue Verſammlung zuſammenberufen werden muß.

1) Die Pairskammer. Sie ist ein wesentlicher Theil der Gesetzgebung und wird von dem Könige zu gleicher Zeit mit der Deputirtenkammer zusammenberufen: jede andre Versammlung dieser Kammer ist unerlaubt und nichtig. In derselben haben die Pairs von Frankreich ihren Sitz. Der König ernennt sie: ihre Zahl ist unbestimmt und der Monarch kann nach Willkühr ihre Würden abwechseln, sie auf Lebenszeit ernennen oder erblich machen. Den ersten Fond 1814 machten 154 Pairs aus, meistens aus alten Adel berufen oder aus den Mitgliedern des Senats beibehalten. Ein Pair muß 25 Jahr alt seyn: die Ausübung seiner Deliberativstimme fängt, jedoch mit Ausnahme der Prinzen von Geblüte, bei welchen das 25ste Jahr festgesetzt ist, mit dem 30sten Jahre an. Das Präsidium führt der Kanzler von Frankreich, in dessen Abwesenheit der Vizepräsident oder ein andrer Pair, welchen der König dazu ernennt. Die Sessionen der Kammer werden in dem Pallaste Luxemburg gehalten; die Bewachung des Pallastes, die Aufsicht über die Huissiers und das Dienstpersonal führt ein aus der Mitte der Pairs von dem Könige ernannter Obersreferendar, welcher auch den königlichen Willen den Pairs eröffnet. Ihre Berathschlagungen geschehen in verschlossenen Zimmern. Außer der Prüfung der Gesetze gehört zu den Attributen der Pairskammer das Erkenntniß über die Verbrechen des Hochverraths und über die Gefahren, welche der Sicherheit des Staats drohen. Kein Pair kann in Kriminalsachen anders, als vermöge eines Befehls der Kammer arretirt oder gerichtet werden. Keine Bittschrift an dieselbe darf anders als schriftlich eingereicht werden. Das Budget der Kammer ist auf 1,483,360 Gulden festgesetzt.

2) Die Deputirtenkammer. Sie besteht aus den von den Wahlkollegien gewählten Repräsentanten. Jedes Departement sendet dazu seine Deputirten, deren Zahl sich nach der Volksmenge richtet: Seine und Norden 8, Niederseine 6, Gironde 5, Niederloire, Lot, Saone-Loire, Sarthe, Seine-Oise, Aisne, Eure, Manche, Calvados, Obergaronne, Ille-Vilaine, Somme, Niedercharente, Nordküste, Isere, Pas de Calais, Maine-Loire, Morbihan, Mosel, Puy de Dôme, Niederrhein und Dordogne,

jedes 4; Ain, Aveyron, Gard, Gers, Meurthe, Seine-Marne, Var, Vendée, Yonne, Rhonemündung, Loiret, Niederpyrenäen, Rhone, Lot-Garonne, Marne, Mayenne, Oiſe, Charente, Korſika, Loire, Wasgau, Côted'or und Herault, jedes 3; Allier, Ardennen, Aude, Cantal, Cher, Corrèze, Creuſe, Indre-Loire, Loir-Cher, Obermarne, Oberſaone, bride Sevres, Finiſterre, Oberpyrenäen, Oberrhein, Tarn, Vaucluſe, Ardèche, Ariège, Jura, Maas, Nièvre, Vienne, Aube, Eure-Loir, Tarn-Garonne, Doubs, Drôme, Indre, Landes, Oberloire und Obervienne, jedes 2, und Niederalpen, Oberalpen, Lozère und Oſtpyrenäen, jedes 1, zuſammen mithin 256 Deputirte. — Die Deputirten werden auf 5 Jahre gewählt, und zwar ſo, daß die Kammer jedes Jahr zum 5ten Theile erneuert wird. Wahlfähig iſt nur der, welcher ein Alter von 40 Jahren erreicht hat und jährlich zu den Grundſteuern 371⅔ Gulden zahlt: befinden ſich in einem Departemente nicht 50 dergleichen Perſonen, ſo wird die Zahl durch diejenigen ergänzt, welche die ſtärkſten Beiträge unter 371⅔ Gulden einzahlen. Wählen können im Departemente bloß ſolche Bürger, die 30 Jahr alt ſind und 38⅔ Gulden Grundſteuer entrichten. Wenigſtens die Hälfte der Wahlmänner muß aus dem Departemente genommen ſeyn, worin ſie ihren gewöhnlichen Wohnſitz haben. Kein Fremder kann ſo wenig in die Deputirten- als Pairskammer eintreten, wenn er nicht vorher naturaliſirt iſt. Der König ernennt die Präſidenten ſämmtlicher Departements-Wahlkollegien. — Die Deputirtenkammer empfängt alle, die Auflagen betreffenden, Vorſchläge, und nur dann, wenn ſie von ihr zuläſſig gefunden, können ſolche den Pairs vorgelegt werden; keine Steuer, keine Auflage kann ausgeſchrieben oder erhoben werden, wenn ſie nicht von beiden Kammern bewilligt und von dem Könige ſanktionirt iſt. Die Grundſteuer wird nur für 1 Jahr, die indirekten Steuern können für mehrere Jahre feſtgeſetzt werden. — Der Präſident der Deputirtenkammer wird von dem Monarchen aus einer von derſelben vorgelegten Liſte von 5 Mitgliedern ernannt: eben ſo die beiden Quäſtoren, welchen die Bewachung des Palaſtes Bourbon, worin die Deputirtenkammer ſich verſammlet,

anvertrauet iſt. Die Sitzungen ſind öffentlich, doch kann ſich die Kammer auf Begehren von 5 Mitgliedern in einen geheimen Ausſchuß verwandeln. Kein Mitglied der Deputirtenkammer kann während der Dauer der Seſſion in Kriminalſachen, ohne vorgängige Erlaubniß derſelben, verfolgt oder arretirt werden, den Fall der Ergreifung auf friſcher That ausgenommen. Das Budget der Kammer iſt auf 1,188,283 Gulden veſtgeſetzt.

Titel. Ludwig XVIII., von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. Von Fremden erhält der König den Beinamen: der allerchriſtlichſte; der Pabſt nennt ihn den erſtgebornen Sohn der Kirche, der Großſultan und die orientaliſchen Fürſten Padiſchah von Frankreich. Die Franzoſen reden ihn in der zweiten Perſon mit Sire an, oder in der erſten Perſon: le Roi. — Der älteſte Sohn des Königs führt den Titel Dauphin; der älteſte Bruder heißt Monſieur, die übrigen Prinzen, die Kinder des Dauphins und die fernern Abkömmlinge in grader Linie, ſetzen de France hinzu, und die vom männlichen Geſchlechte noch beſonders den vom Könige verliehenen Titel. Die Seitenverwandten des königlichen Hauſes heißen Prinzen vom Geblüte, führen den väterlichen Titel fort und ſind geborne Pairs.

Wappen. Zween zuſammengeſchobene Schilder: im rechten blauen drei goldne Lilien wegen Frankreich, im linken rothen goldne, in Form eines gemeinen und Andreaskreuzes und zweimal ins Gevierte gelegte und mit Knöpfen zuſammengeſchloſſene Kettenglieder mit einem viereckigen Smaragde in der Mitte, wegen Navarra. Um den Schild hängen die Ordensketten von Saint-Michel und Saint-Eſprit. Die beiden Schildhalter ſind zwei Engel in Wappenröcken, deren einer eine Flagge mit dem franzöſiſchen, der andre mit dem navarriſchen Wappen hält. — Das

Ganze ſteht unter einem von außen blauen und mit goldenen Lilien beſtreueten, inwendig aber mit Hermelin gefütterten Wappenzelte. Darüber ſchwebt die königliche Krone, hinter welcher die Oriflamme mit einem fliegenden Bande und der Aufſchrift: Mont-joye Saint-Denis hervorragt.

Hofſtaat. Der Hofſtaat des Königs (maison du Roi) theilt ſich in den Zivil- und Militärhofſtaat.

a) Der Zivilhofſtaat iſt theils geiſtlich oder weltlich. Der geiſtliche hat an der Spitze den Großalmoſenier, unter welchen 1 erſter und 1 ordentlicher Almoſenier, 1 Beichtvater, 8 Almoſenier, 8 Kapelane und 1 Zeremonienmeiſter ſtehen. Den weltlichen bilden der Oberhofmeiſter (Grand Maitre), der Oberkammerherr (Grand Chambellan) mit 4 erſten Kammerjunkern; der Obergarderobenmeiſter; der Oberſtallmeiſter; der Oberjägermeiſter; der Grand Marechal du Logis; der Grand Prevot; der Großzeremonienmeiſter. Unter dieſen iſt das übrige Hofperſonal vertheilt. Außerdem hat der Monarch ſeine Privatſekretäre, Vorleſer und Schreiber. Die Ausgaben des Hofſtaats beſorgt eine commission du bureau général de l'administration des depenses de la maison du Roi. Die fremden Geſandten werden durch zwei beſondre Introducteurs vorgeſtellt.

b) Der Militärhofſtaat, deſſen Unterhalt der Staat übernommen hat. Er war 1816 zuſammengeſetzt: 1) aus den 4 Kompagnien Garde du Corps, jede zu 28 Mann Stab und 477 Offizieren und Gemeinen beſtehend; 2) aus den 100 Schweizern: 1 Kompagnie zu 134 Mann; 3) aus den Thürgarden, 1 Komp. zu 132 Mann; 4) aus der Prevôté de l'hotel du Roi, und 5) aus den Gardes du Corps von Monſieur.

Hohe Reichsbeamte. Den Thron umgeben als Großoffiziere der Krone 1) der Großalmoſenier, 2) der Großmeiſter, 3) der Oberkammerherr, 4) der Großgarderobenmeiſter, 5) der Oberſtallmeiſter, 6) der Oberjägermeiſter, und 7) der Oberzeremonienmeiſter. Dieſe

hohen Kronbeamten können ihr Amt nur mit dem Leben verlieren, wenn sie schon zuweilen außer Verwaltung gesetzt werden.

Ritterorden. Frankreich hat gegenwärtig 6 Ritterorden, wovon die beiden ersten als Hofehren-, die drei folgenden als Verdienstorden und der letztre als ein geistlicher Orden zu betrachten ist.

1) Der Orden des heiligen Geistes, der vornehmste aller französischen Orden, vom K. Heinrich IV. 1574 gestiftet. Der König ist Großmeister: die Zahl der Ritter ist statutenmäßig auf 100 festgesetzt, worunter außer dem Großalmosenier 8 Prälaten seyn müssen: die weltlichen Ritter sind sämmtlich zugleich Ritter des Michaelordens und führen daher den Titel: chevaliers des ordres du Roi. Das Ordenszeichen besteht aus einem goldenen weiß emaillirten Kreuze mit 8 goldnen Spitzen, in deren 4 Winkeln Lilien angebracht sind: in der Mitte des Kreuzes sieht man eine weiße Taube, und auf der Kehrseite den Erzengel Michael, beide von Silber. Auf den Kreuzen der Prälaten aber hat sowol die Vorder- als die Kehrseite bloß die weiße Taube. Die Ritter tragen es gewöhnlich an einem von der rechten zur linken Seite herabhängenden, gewässerten himmelblauen Bande, die Prälaten an einem Halsbande. Die Devise des Ordens ist: Duce et auspice.

2) Der Orden des Erzengels Michael, der älteste der französischen Orden, von Ludwig XI. 1469 gestiftet und von Ludwig XIV. 1665 erneuert. Der König ist Großmeister, und die Zahl der Ritter außer denen, die den heiligen Geist tragen, 100. Das Ordenszeichen ist ein goldnes Kreuz mit 8 weiß emaillirten, in den Winkeln mit Lilien gezierten, Spitzen, in dessen Mitte man den Erzengel Michael mit den Drachen unter den Füßen in natürlicher Farbe sieht. Die Ritter tragen dieß Kreuz an einem schwarzen gewässerten Bande von Seide von der rechten zur linken Seite.

3) Der Orden des heiligen Ludwigs, ein Verdienstorden, den Ludwig XIV. 1693 für verdiente Land-

und Seemilitäre katholischer Religion gestiftet hat. Der König ist Großmeister. Der Orden theilt sich in 3 Klassen: Großkreuze, welche eine Pension von 2,228 Gulden ziehen und an der Zahl 40 seyn sollen, aus Kommandören, deren Zahl auf 80 mit einer Pension von 1,485⅓ und 1,114 Guld. vestgesetzt ist, und Ritter, deren Zahl unbestimmt ist, und deren Pensionen 742⅔, 556⅔, 371⅓ und 306⅔ Guld. betragen soll. Die Marschälle und Admiräle von Frankreich sind geborne Ritter. Das Ordenszeichen besteht aus einem goldnen Kreuze mit 8 goldnen Spitzen, in deren Winkel Lilien stehen: auf der Vorderseite sieht man in der Mitte des Kreuzes das Bild des heil. Ludwigs, welches in der rechten Hand einen Lorbeerkranz, in der linken eine Dornenkrone und die heiligen Nägel hält, mit der auf himmelblauen Grunde stehenden Inschrift; Ludovicus magnus instituit 1693, auf der Kehrseite ein Medaillon mit einem Lorbeerkranze und der Devise: Bellicae virtutis praemium. Die Großkreuze tragen es an einem breiten feuerfarbnen Bande über die rechte Schulter zur linken Seite herab und auf dem Rocke und Mantel gestickt, die Kommandöre an einem gleichen Bande, aber ohne Stickerei, und die Ritter an einem schmalen feuerfarbnen Bande im Knopfloche auf der Brust.

4) Der Orden des Militärverdienstes, 1759 für protestantische Offiziere der Armee und Flotte gestiftet. Der König ist Großmeister: der Orden ist ebenfalls in 3 Klassen: Großkreuze, deren 4 sind, in Kommandöre, ebenfalls 4, und Ritter, deren Zahl unbestimmt ist. Er gibt eine gleiche Pension, wie der heil. Ludwig. Das Ordenszeichen ist ein weiß emaillirtes goldnes Kreuz mit 8 Spitzen, deren Winkel Lilien füllen: in der Mitte sieht man einen aufgerichteten Degen in rother Umgebung mit der Umschrift: Pro virtute bellica, auf der Kehrseite einen Lorbeerkranz mit der Inschrift: Ludovicus XV. instituit 1759. Die Großkreuze und Kommandöre tragen es an einem breiten blauen Bande über die Schulter, die Ritter am Knopfloche.

5) Der Orden der Ehrenlegion, von Napoleon 1802 gestiftet und unterm 19. July 1814 bestätigt. Der König

ist Großmeister: der Orden theilt sich in 5 Klassen: das große Band, welches eigentlich nur als eine Hofehre anzusehen ist, Großoffiziere, welche eine Pension von 1,856⅔ Gulden ziehen, Kommandöre, welche 742⅔ Gulden, Offiziere, welche 371⅓ Gulden und Legionnaires, welche 76⅔ Gulden genießen. Er schränkt sich nicht bloß auf einen Stand ein, sondern hat den Zweck, die einsichtsvollsten und angesehensten Bürger ohne Unterschied des Standes und der Religion an den König und Großmeister zu ketten, und durch Auszeichnung und Gehalt über ihre Mitbürger zu erheben. Die Mitglieder schwören bei ihrer Aufnahme treu dem Könige, der Ehre und dem Vaterlande zu seyn. Das Ordenszeichen ist ein weiß emaillirter Stern mit 5 doppelten Stralen und einer königlichen Krone bedeckt: in der Mitte des Sterns sieht man in einem Eichen- und Lorbeerkranze das Bildniß Heinrichs IV. mit der Umschrift: Henri IV., Roi de France et de Navarre, und auf der Kehrseite 3 goldne Lilien mit dem Motto: Honneur et Patrie. Dieß Zeichen ist für die Großoffiziere, Kommandöre und Offiziere von Gold, für die Legionnaire von Silber. Das große Ehrenzeichen besteht in einem breiten rothgewässerten Bande, woran der Orden hängt, und in einem großen von Silber gestickten Sterne von 10 Stralen, welcher 3 Lilien unter einer Königskrone und die Umschrift: Honneur et Patrie enthält; die Großoffiziere tragen bloß das Band ohne Stern über der Schulter, die Kommandanten um den Hals, die Offiziere und Legionnaire befestigen den Stern an dem Knopfloche. Die Verwaltung des Ordens steht unter dem Ordenskanzler. Mit dem Orden steht in Verbindung: das königliche Haus Saint Denys, eine Erziehungsanstalt für 400 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, und die 3 königlichen Waisenhäuser für Kinder von Mitgliedern der Ehrenlegion, nämlich das Hotel Corberon zu Paris, das Haus des Loges im Walde Saint-Germain und de Barbeaux im Walde von Fontainebleau.

6) Der vereinigte königliche Orden der Hospitaliten von Lazarus zu Jerusalem und U. L. F. vom Berge Karmel. Diese 2 Orden sind seit 1608 vereinigt. Der König ist Protektor; das Ordens-

zeichen ein goldnes von Purpur und grün emaillirtes Kreuz mit 8 Spitzen, deren Winkel Lilien füllen: in der Mitte der Vorderseite sieht man das Bild der heil. Jungfrau, auf der andern den heil. Lazarus auf dem Grabe liegend. Die Ritter tragen es an einem breiten grünen Bande um den Hals. 1815 waren ihrer 32.

VIII. Staatsverwaltung.

Uebersicht der Staatsverwaltung. Frankreichs Staatsverwaltung gehört unter die einfachsten, die Europa kennt: sie ist ganz der Verfassung angeformt, welche sich Frankreich gegeben hat und mit Ausnahme der Justizpflege herrscht in allen Verwaltungszweigen vom Minister bis zum Maire herab ein rascher vester Gang, der sich in dem Prinzipe der Einheit konzentrirt. — Unter den Auspicien des Monarchen wacht ein in mehrere Zweige zerfallender Staatsrath über den Theil der Gesetzgebung, welcher nach der Konstitution zum Ressort der Krone gehört. Die vollziehende Gewalt halten die Minister in Händen, wovon jeder in seinem Geschäftskreise unabhängig wirkt, aber für seine Handlungen der Nation verantwortlich ist. Der König berath sich mit ihnen über Angelegenheiten des Staats in dem Rathe der Minister oder in den Administrationssitzungen. Höchste Zentralbehörden sind außer dem Staatsrathe der Kassationshof als oberstes Justizrevisorium und die Oberrechenkammer als höchste Finanzkontrolle. — Das Reich selbst ist in 86 Departemente vertheilt, die wieder in Unterabtheilungen zerfallen: an der Spitze der Departemente stehen Präfekte, welche die Unterpräfekte in den Bezirken und die Maire in den Munizipalitäten unter sich haben, und in dem Ministerium des Innern ihre oberste Behörde und einen Vereinigungs-

punkt finden. — Die Justiz, an deren Spitze der Kanzler von Frankreich steht, wird durch die königlichen Gerichtshöfe und Prevotalgerichte in oberster, durch die Tribunäle der ersten Instanz in zweiter, und durch die Friedensrichter in unterster Instanz verwaltet; die Handelsprozesse werden von den Handelsgerichten abgemacht. Die Polizei, der Kult, die Unterrichtsanstalten, der Kunstfleiß und Ackerbau, die Bergwerke und Mildthätigkeitsanstalten hängen zum Theil unter besondern Generaldirektionen von dem Minister des Innern ab: das ganze Finanzwesen leitet der Finanzminister, unter welchem für die Posten, für das Enregistrement, für die königliche Lotterie, für die Forsten, für die indirekten Steuern, für die direkten Steuern, für die Münzen, für die Salinen und andre Verwaltungen eigne Direktionen bestehen. Die Organisation der Landtruppen und die ganze Militärverwaltung wird von dem Kriegsminister, die Marineverwaltung von dem Seeminister geleitet, welchem auch die sämmtlichen Kolonien unterworfen sind.

Zentralbehörden. Dahin gehört bloß der Staatsrath, das Ministerium, wenn man die verschiedenen Zweige desselben als ein Ganzes betrachten will, der Kassationshof und die Oberrechenkammer.

1) Der Staatsrath, welcher unter dem eignen Vorsitze des Monarchen, aus den Prinzen der königlichen Familie und vom Geblüte, aus dem Kanzler von Frankreich, den Ministern Staatssekretären, 66 Staatsräthen, wovon 23 in ordentlichen, 18 in außerordentlichem Dienste, 24 aber Ehrenstaatsräthe sind, und aus 95 Requetenmeistern, wovon 50 in ordentlichem Dienste, 25 überzählig und 20 Ehrenmitglieder sind, zusammengesetzt ist.

Der Staatsrath theilt sich a) in den Rath der Minister, welchem die Prinzen, der Kanzler, die Mini-

Staatssekretäre, die Staatsminister und diejenigen beiwohnen, welche der König einzuladen für Dieser Rath berathschlagt in Gegenwart des über die höchsten Regierungsgeschäfte und über zur Sicherheit des Throns und Wohlfahrt des [illegible]. In demselben werden dem Monarchen [illegible]verschläge, und überhaupt alle Angelegenheiten, [illegible] Genehmigung erfordern und sich für den [illegible] Staatsrath nicht eignen, vorgelegt. b) In eigentlichen Staatsrath. Dieser besteht aus [illegible] Staatssekretären, allen Staatsräthen und [illegible]meistern, die im ordentlichen Dienste sind. Zu [illegible] Attributen gehört die Prüfung der Gesetzesvorschläge [illegible]verordnungen, welche in den Ausschüssen (comités) [illegible]ret sind; die Untersuchung und Registrirung der [illegible]den Bullen und andrer Glaubensakten und das Er[illegible]niß über Sachen, die vermöge einer Petition der Parteien an ihn gelangen. Außerdem entscheidet er über [illegible]sdiktionsstreitigkeiten zwischen den Verwaltungsbehörden und den Tribunälen, entwickelt den Sinn der Gesetze, der ihm von dem Könige vorgelegt werden, entscheidet in Streitigkeiten und Forderungen, die sich auf die zwischen den Ministern oder andern Staatsbehörden abgeschlossenen Kontrakte beziehen, erkennt als Appellationsinstanz von den Sprüchen der Oberrechenkammer und des Prisengerichts und in Sachen der hohen administrativen Polizei, wenn diese von dem Könige an ihn gewiesen sind. Als Verwaltungsbehörde hat er bloß eine berathende, keine entscheidende Stimme, und kann nur über solche Sachen deliberiren, die ihm vorgelegt werden, ohne selbst eine Initiative zu besitzen: in streitigen Angelegenheiten aber, welche durch Petition der Parteien an ihn gelangen, steht ihm sowol die Initiative als die Entscheidung zu. Die Ausschüsse des Staatsraths sind aa) der Ausschuß der Gesetzgebung, aus 6 Staatsräthen und 12 Requetenmeistern bestehend unter dem Präsidium des Kanzlers oder in dessen Abwesenheit eines Staatsministers. bb) Der Ausschuß der streitigen Angelegenheiten unter den Verwaltungsbehörden. Er besteht unter dem Kanz-

ter aus 6 Staatsräthen und 12 Requetenmeistern. cc) Der Ausschuß des Innern unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs des Innern aus 5 Staatsräthen und 10 Requetenmeistern bestehend; dd) Der Ausschuß der Finanzen unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs der Finanzen, aus 5 Staatsräthen und 10 Requetenmeistern zusammengesetzt, und ee) der Ausschuß des Handels und der Manufakturen unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs des Innern, aus 4 Staatsräthen und 6 Requetenmeistern bestehend. — Der Gehalt der ordentlichen Staatsräthe ist auf 4,456, und der Requetenmeister, welche wie die Räthe vortragen, aber bloß in ihren Vortragssachen eine Stimme abgeben können, auf 1,485⅓ Gulden bestimmt. Außerdem genießt noch jeder Staatsrath für die Stelle, welche er im Ausschusse hat, eine Entschädigung von 1,485⅓ Gulden. Sowol der Rath der Minister als der Staatsrath, haben eigne Sekretäre, jeder Ausschuß aber einen Untersekretär. Bei dem Staatsrathe sind auch 60 Staatsrathsadvokaten bestellt.

2) Das Ministerium. Die Minister werden von dem Könige ernannt und nach Willkühr entlassen. Sie sorgen für die Ausübung und Vollziehung aller Akten der Regierung, welche nothwendig von dem Minister, in dessen Departement sie fällt, unterzeichnet seyn müssen, indem dieser für deren Inhalt der Nation verantwortlich ist. Alle Minister haben Sitz und Stimme in dem Staatsrathe, und können in die Kammer der Pairs und Deputirten eintreten, wo sie auf Verlangen gehört werden müssen. Sie bilden indeß kein eigentliches Kollegium, sondern jeder Minister wirkt für sich unabhängig. Der Deputirtenkammer steht das Recht zu, die Minister vor die Pairskammer zu ziehen, wo sie einzig gerichtet werden können: doch findet nur bei Verrath und Untreue eine Anklage statt. Unmittelbar hat jeder ein Bureau unter sich, dessen Mitglieder er ernennt; mittelbar sind einigen von ihnen Generaldirektionen für einzelne Geschäftskreise untergeben, deren Chefs der König ernennt. Alle Zweige der öffentlichen Verwaltung sind gegenwärtig unter 7 Ministerien vertheilt;

ſter Staatsſekretäre, die Staatsminiſter und diejenigen Staatsräthe beiwohnen, welche der König einzuladen für gut findet. Dieſer Rath berathſchlagt in Gegenwart des Monarchen über die höchſten Regierungsgeſchäfte und über alles, was zur Sicherheit des Throns und Wohlfahrt des Reichs abzweckt. In demſelben werden dem Monarchen die Geſetzesvorſchläge, und überhaupt alle Angelegenheiten, welche ſeine Genehmigung erfordern und ſich für den eigentlichen Staatsrath nicht eignen, vorgelegt. b) In den eigentlichen Staatsrath. Dieſer beſteht aus den Miniſtern Staatsſekretären, allen Staatsräthen und Requetenmeiſtern, die im ordentlichen Dienſte ſind. Zu ſeinen Attributen gehört die Prüfung der Geſetzesvorſchläge und Verordnungen, welche in den Ausſchüſſen (comités) vorbereitet ſind; die Unterſuchung und Regiſtrirung der päbſtlichen Bullen und andrer Glaubensakten und das Erkenntniß über Sachen, die vermöge einer Petition der Parteien an ihn gelangen. Außerdem entſcheidet er über Jurisdiktionsſtreitigkeiten zwiſchen den Verwaltungsbehörden und den Tribunälen, entwickelt den Sinn der Geſetze, die ihm von dem Könige vorgelegt werden, entſcheidet in Streitigkeiten und Forderungen, die ſich auf die zwiſchen den Miniſtern oder andern Staatsbehörden abgeſchloſſenen Kontrakte beziehen, erkennt als Appellationsinſtanz von den Sprüchen der Oberrechenkammer und des Priſengerichts und in Sachen der hohen adminiſtrativen Polizei, wenn dieſe von dem Könige an ihn gewieſen ſind. Als Verwaltungsbehörde hat er bloß eine berathende, keine entſcheidende Stimme, und kann nur über ſolche Sachen deliberiren, die ihm vorgelegt werden, ohne ſelbſt eine Initiative zu beſitzen: in ſtreitigen Angelegenheiten aber, welche durch Petition der Parteien an ihn gelangen, ſteht ihm ſowol die Initiative als die Entſcheidung zu. Die Ausſchüſſe des Staatsraths ſind aa) der Ausſchuß der Geſetzgebung, aus 6 Staatsräthen und 12 Requetenmeiſtern beſtehend unter dem Präſidium des Kanzlers oder in deſſen Abweſenheit eines Staatsminiſters. bb) Der Ausſchuß der ſtreitigen Angelegenheiten unter den Verwaltungsbehörden. Er beſteht unter dem Kanz-

ler aus 6 Staatsräthen und 12 Requetenmeistern. cc) Der Ausschuß des Innern unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs des Innern aus 5 Staatsräthen und 10 Requetenmeistern bestehend. dd) Der Ausschuß der Finanzen unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs der Finanzen, aus 5 Staatsräthen und 10 Requetenmeistern zusammengesetzt, und ee) der Ausschuß des Handels und der Manufakturen unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs des Innern, aus 4 Staatsräthen und 6 Requetenmeistern bestehend. — Der Gehalt der ordentlichen Staatsräthe ist auf 4,456, und der Requetenmeister, welche wie die Räthe vortragen, aber bloß in ihren Vortragssachen eine Stimme abgeben können, auf 1,485⅓ Gulden bestimmt. Außerdem genießt noch jeder Staatsrath für die Stelle, welche er im Ausschusse hat, eine Entschädigung von 1,485⅓ Gulden. Sowol der Rath der Minister als der Staatsrath, haben eigne Sekretäre, jeder Ausschuß aber einen Untersekretär. Bei dem Staatsrathe sind auch 60 Staatsrathsadvokaten bestellt.

2) Das Ministerium. Die Minister werden von dem Könige ernannt und nach Willkühr entlassen. Sie sorgen für die Ausübung und Vollziehung aller Akten der Regierung, welche nothwendig von dem Minister, in dessen Departement sie fällt, unterzeichnet seyn müssen, indem dieser für deren Inhalt der Nation verantwortlich ist. Alle Minister haben Sitz und Stimme in dem Staatsrathe, und können in die Kammer der Pairs und Deputirten eintreten, wo sie auf Verlangen gehört werden müssen. Sie bilden indeß kein eigentliches Kollegium, sondern jeder Minister wirkt für sich unabhängig. Der Deputirtenkammer steht das Recht zu, die Minister vor die Pairskammer zu ziehen, wo sie einzig gerichtet werden können: doch findet nur bei Verrath und Untreue eine Anklage statt. Unmittelbar hat jeder ein Bureau unter sich, dessen Mitglieder er ernennt; mittelbar sind einigen von ihnen Generaldirektionen für einzelne Geschäftskreise untergeben, deren Chefs der König ernennt. Alle Zweige der öffentlichen Verwaltung sind gegenwärtig unter 7 Ministerien vertheilt;

a) Die Staatskanzlei von Frankreich, an deren Spitze der Kanzler von Frankreich steht. Zu ihren Attributen gehört die Organisation des Justizwesens, Notariats- und Prisengerichts, der Prevotalgerichte u. s. w. Außer dem Generalsekretariat besteht sie aus 3 Divisionen, 1) für die Zivilsachen, 2) für die peinlichen und Gnadensachen und 3) für das Rechnungswesen. — Unter der Staatskanzlei steht:

aa) die Titelkommission,
bb) die königliche Druckerei.

b) Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich in 4 Divisionen: 1) des Norden, 2) des Süden, 3) der auswärtigen Handelsverhältnisse und 4) des Rechnungswesens. Unter demselben stehen die Gesandten an fremden Höfen und die Konsuln.

c) Das Departement des Innern. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich außer dem Generalsekretariat mit 4 Büreaux in Divisionen: 1) der allgemeinen und Departementalverwaltung mit 3 Bureaux; 2) der Gemeindeverwaltung, Hospitäler, Unterstützungen, Künste und Wissenschaften und öffentlichen Unterrichts mit 4 Bureaux; 3) des Ackerbaus, Handels, Fabriken, Maas und Gewichte mit 4 Bureaux; und 4) des Rechnungswesens mit 5 Bureaux. Unmittelbar unter demselben stehen das Generalhandelsgericht, die Gestüte und Merinoschäfereien, das Handwerks- und Fabrikenkollegium, die Generaldirektion über die öffentlichen Arbeiten zu Paris und die Archive des Reichs; mittelbar:

aa) die Generaladministration des Kultus in 4 Divisionen getheilt;
bb) die Generaladministration des öffentlichen Unterrichts, welche an die Stelle der Universität getreten mit 2 Divisionen;
cc) die Generaldirektion der Brücken, Wege und Bergwerke mit der Wegbau- und Brückenschule und dem Bergwerkskollegium;
dd) die Schulen der Künste und Handwerker, Veterinärschulen.

d) Das Departement des Kriegs. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es theilt ſich in das Generalſekretariat und 12 Diviſionen: 1) für die Infanterie, 2) für die Kavallerie, 3) für den Sold, 4) für die Einnahme, 5) für Penſionen, 6) für Artillerie, 7) für das Genie, 8) für Militärpolizei, 9) für die Unterhaltung, 10) für die Liquidation, 11) für die militäriſchen Bewegungen und 12) für die Organiſation des Heers. Unter dem Miniſterium ſteht unmittelbar das Kriegsdepot, das königliche Invalidenhaus mit ſeinen Filialen, die Pulver- und Salpeterregie und das Militärgeſundheitsweſen.

e) Das Departement der Marine und der Kolonien. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es zerfällt in das Generalſekretariat und 7 Diviſionen, wovon die 6 erſten ſich mit dem Seeweſen, die 7te aber mit den Kolonien beſchäftigt.

f) Das Departement der Finanzen. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es theilt ſich in das Staatsſekretariat und 7 Departements: 1) für die indirekten Steuern und deren Anlegung, 2) für die direkten Steuern, 3) für das Generalrechnungsweſen, 4) für die Einnahmen und Ausgaben, 5) für die Generalzahlmeiſter, 6) für die Staatsſchuld und 7) für die ſtreitigen Angelegenheiten. Unmittelbar unter dem Miniſterium ſteht das Kataſter von Frankreich, mittelbar:

aa) die Generaldirektion der Poſten mit dem Adminiſtrationsconſeil der fahrenden Poſten;

bb) die Generaldirektion des Enregiſtrements, deren Zentraladminiſtration ſich in 9 Diviſionen theilt. Jedes Departement hat ſeinen Direktor, jeder Bezirk ſeinen Hypothekenbewahrer;

cc) die Generaldirektion der königlichen Lotterie;

dd) die Generaldirektion der Forſten. Das Königreich iſt in 24 Forſtkonſervationen getheilt, deren jede wieder für jedes Departement Inſpektoren und Unterinſpektoren hat: 1) Paris, 2) Troyes, 3) Rouen, 4) Caen, 5) Rennes, 6) Angers, 7) Orleans, 8) Bourges, 9) Poitiers, 10) Moulins, 11) Bordeaux, 12) Toulouſe, 13) Pau, 14) Mont-

pellier, 15) Aix, 16) Nismes, 17) Grenoble, 18) Dijon, 19) Besançon, 20) Straßburg, 21) Nancy, 22) Metz, 23) Lille und 24) Amiens;

ee) die Generaldirektion der indirekten Steuern, welche die Generaladministration der Douanen und der indirekten Steuern begreift. Die Zahl der Douanendirektoren ist 31. Jedes Departement hat seinen Direktor und Inspektor; jeder Bezirk seine Prinzipalkontrolöre und Einnehmer; jedes Departement seine Prinzipal-, jeder Bezirk seine besondern Tabacksaufseher oder Entreposeurs;

ff) die Generaldirektion der direkten Steuern. Jedes Departement hat seinen Direktor, Inspektor und Generaleinnehmer, jeder Bezirk seinen Partikulareinnehmer, und die Gemeinden Perzeptoren:

gg) die Generaladministration der Münze mit ihren 13 Münzhäusern;

hh) die Administration der östlichen Salinen mit 7 Salzdirektoren;

ii) die auswärtigen Agenten und Zahlmeister des königlichen Schatzes;

kk) die Amortisationskasse;

ll) die Bank von Frankreich;

mm) die Börsen, Mäckler und Waarensensale;

nn) die Handelskammern, deren 23 sind.

g) Das Ministerium der Polizei. Chef: der Polizeiminister Staatssekretär. Es zerfällt in das Generalsekretariat mit 2 Bureaux, in die literarische Division, welche die Aufsicht über den Buchhandel, über die öffentlichen Blätter und über alle Drucksachen führt, und in das Schatzamt.

h) Das Ministerium des königlichen Hauses, eigentlich in der Reihe das vierte. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es wacht über den ganzen Zivil- und Militärhofstaat, über die Zivilliste, über die königlichen Orden u. s. w.

3) Der Kassationshof, die höchste Justizinstanz in Frankreich. Er hat seinen Sitz zu Paris, ist mit 1 ersten

und

und 3 andern Präſidenten, 48 Räthen und 1 Generalprokurator beſetzt, welche Beamten ſämmtlich von dem Monarchen ernannt werden, und zerfällt in 3 Sektionen, zu deren jeder 1 Präſident und 16 Räthe gehören: a) der Requeten-, b) der Civil- und c) der Kriminalkaſſation. Seinem Dienſte widmen ſich ausſchließlich 6 Generaladvokaten, 50 Advokaten und 8 Huiſſiers. So oft der Monarch es angemeſſen findet, führt der Kanzler von Frankreich darin den Vorſitz. Die Attributionen des Kaſſationshofs beſtehen hauptſächlich in der Zenſur und Aufſicht über die königlichen Gerichtshöfe, in der Entſcheidung über die angebrachten Kaſſationen, über die Geſuche um Verweiſung von einem Tribunale vor ein andres, wenn gegründeter Verdacht oder die öffentliche Sicherheit es erheiſcht, über die Klagen wegen Parteilichkeit und über Jurisdiktionskonflikte.

4) Die Oberrechenkammer. Sie iſt mit 1 erſten und 3 andern Präſidenten, 18 Oberrechenräthen, 18 Referendaren erſter, und 65 zweiter Klaſſe und 1 Generalprokurator, welche ſämmtlich der Monarch ernennt, beſetzt, und zerfällt in 3 Kammern. Sie führt die Aufſicht über die Einkünfte des Schatzes, über die Generaleinnehmer in den Departementen, über die Regie und Verwaltung der indirekten Steuern, über die Ausgaben des Schatzes, über die Generalzahlmeiſter und übrigen Kaſſenbeamten, und über die Einnahmen und Ausgaben der Departemente und Gemeinden, welche an den Monarchen gegangen ſind.

Juſtizverwaltung.

1) Geſetze. Frankreich zerfiel vor der Revolution in pays du droit écrit und pays du droit coutumier: in erſtern galt das römiſche Recht, in ſoweit es nicht durch allgemeine und beſondre Gewohnheiten abgeändert war, in den letzten hingegen entſchied man meiſtens nach Gewohnheitsrechten, und nur, wo dieſe nicht ausreichten, nach dem römiſchen Rechte. Fehlte es an geſetzlichen Vorſchriften, ſo entſchied man in den Parlamenten und Obergerichten durch arrets généraux und reglementaires,

wobei vieles willkührlich blieb und die Parlamente eine Art von gesetzgebender Gewalt ausübten. Erst die Revolution gab Frankreich folgende Nationalgesetze:

a) Den code civil, welcher zuerst im J. 1802 promulgirt, dann aber im J. 1807 von neuem revidirt und in Gesetzeskraft gesetzt ist.

b) Den code du commerce, seit dem 1. Januar 1808 als einziges allgemeines Handelsgesetzbuch anerkannt und promulgirt. Bis dahin galten Colberts ordonnance sur le commerce von 1673 und die gleichfalls unter Ludwig XIV. erschienene ordonnance de la Marine als das einzige äußerst unvollständige Handels- und Seenormal.

c) Den code de procedure, seit dem 1. Januar 1807 in vollgültige Kraft getreten.

d) Den code d'instruction criminel, promulgirt am 27. November 1808.

e) Den code criminel, 1810 promulgirt, welche beide letztre Gesetzbücher an die Stelle des code criminel von 1791 und des code penal von 1794 getreten sind. Jener enthält die Vorschriften bei dem Kriminalverfahren, dieser die weitern Bestimmungen über Verbrechen und Strafen.

2) Höchste Gerichte.

a) Der Kassationshof. Er bildet das letzte Justizrevisorium im ganzen Reiche, ist aber keinesweges als eine besondre Instanz anzusehen.

b) Die Gerichtshöfe. Die Appellationsinstanz sowol in Civil- als Kriminalsachen sind die königlichen Gerichtshöfe, deren gegenwärtig 27 im Reiche sind: 1) zu Paris, 2) Agen, 3) Aix, 4) Amiens, 5) Angers, 6) Besançon, 7) Bordeaux, 8) Bourges, 9) Caen, 10) Colmar, 11) Dijon, 12) Douay, 13) Grenoble, 14) Limoges, 15) Lyon, 16) Metz, 17) Montpellier, 18) Nancy, 19) Nismes, 20) Orleans, 21) Pau, 22) Poitiers, 23) Rennes, 24) Riom, 25) Rouen, 26) Toulouse und 27) Ajaccio. Jeder dieser Gerichtshöfe besteht außer 1 ersten und 3 bis 4 andern Präsidenten aus 24 bis 50 Mitgliedern, der zu Ajaccio hat deren nur 12, und zerfällt in 3 Kammern, von welchen die erste

über bürgerliche, die zweite über peinliche und die dritte über Korrektionsſachen in Appellationsinſtanz entſcheidet: in Civilſachen ſind wenigſtens 7, in den beiden andern Kammern wenigſtens 5 Richter zur Fällung einer Sentenz erforderlich. Jedem Gerichtshofe iſt ein Sprengel von Juſtiztribunalen erſter Inſtanz zugewieſen: der Präſident ernennt diejenigen Richter, die in den Aſſiſegerichten präſidiren. Bei jedem Gerichtshofe ſind noch Auditoren mit einem beſtimmten Geſchäftskreiſe, 1 königlicher Prokurator mit mehrern Generaladvokaten angeſtellt.

c) Die Prevotalhöfe, welche ſeit 1815 in allen Departementen und an den Orten, wo ſich Aſſiſenhöfe befinden, errichtet ſind. Ein jeder ſolcher Gerichtshof beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Prevot und 4 Richtern, welche letztre aus Mitgliedern des Tribunals erſter Inſtanz, die Prevots aus See- und Landoffizieren von dem Range eines Oberſten genommen werden. Dieſe Prevotalhöfe erkennen über alle Verbrechen, welche vormals durch den Inſtruktionskodex den Spezialhöfen zur Entſcheidung übertragen waren, beſonders bewaffnete Rebellion, Theilnahme an einer aufrühreriſchen Verſammlung. Ihre Urtheile ſollen in letzter Inſtanz und ohne Appellation an den Kaſſationshof gefällt werden, doch bleibt die Gnade des Königs vorbehalten.

3) Niedere Gerichte.

Dieſe bilden in Frankreich die Tribunäle erſter Inſtanz, die Aſſiſengerichte, die Handelstribunäle und die Friedensrichter.

a) Die Tribunäle erſter Inſtanz. Jedes derſelben iſt mit 1 Präſidenten, 1 Inſtruktionsrichter, 3 bis 12 Richtern, 1 königlichen Prokurator mit 1 bis 3 Subſtituten und 1 Greffier beſetzt. Diejenigen, die nur 3 oder 4 Richter haben, beſtehen aus 1 Kammer, diejenigen, die 7 bis 10 Richter haben, aus 2 Kammern, eine für die Civil-, die andre für die Korrektionsſachen: diejenigen, die mit 12 Richtern beſetzt ſind, theilen ſich in 3 Kammern, wovon 2 für die Civil- und 1 für die Korrektionsſache beſtimmt iſt. Die erſten haben 3, die zweiten 4, die letzten 6 Suppleanten

ten. Jeder Bezirk im Reiche hat sein eignes Tribunal, welches in dem Hauptorte desselben seinen Sitz nimmt. Es erkennt in der Appellationsinstanz über die von den Friedensrichtern ausgesprochenen Urtheile, in erster und letzter Instanz über alle persönliche und bewegliche Sachen betreffende Klagen bis zu dem Werthe von 386⅔ Gulden in der Hauptsumme, und in allen dinglichen Klagen, deren Gegenstand nicht über 19⅓ Gulden rentirt.

b) Die Assisenhöfe, die Kriminalgerichte Frankreichs. Sie sind bestimmt, diejenigen Verbrecher zu richten, welche der königliche Gerichtshof an sie gewiesen hat. Den Vorsitz darin führt ein Mitglied des Gerichtshofs, neben welchem 4 Richter des Tribunals erster Instanz, der Substitut des Generalprokurators und 1 Greffier darin Platz nehmen.

c) Die Handelstribunäle, deren Ressort sich bloß auf Handelssachen erstreckt, sind mit 1 Präsidenten, 2 bis 3 Richtern und 1 Greffier zusammengesetzt, und sollen in allen größern Städten seyn: gegenwärtig existiren deren 211.

d) Die Friedensgerichte sind durch das Gesetz vom 24. August 1790 angeordnet und durch das Gesetz vom 4. Oktober d. J. organisirt. Diesemnach befindet sich in einem jeden Kanton Frankreichs ein Friedensrichter mit 2 Supleanten und 1 Greffier. Der Friedensrichter vereinigt, abgesehen von seinen Fuktionen als Polizeirichter und Beamter der gerichtlichen Polizei, die doppelten Funktionen eines gütlichen Vermittlers und eines gewöhnlichen Richters: in letztrer Funktion erkennt er in persönlichen und beweglichen Sachen, in letztrer Instanz bis zum Belaufe von 19⅓, und in erster Instanz bis 38⅔ Gulden; in Schadens- oder Usurpationssachen ohne Appellation bis zu dem Werthe von 19⅓ Gulden, über Entschädigungen wegen Miethe, über Gesindelohn und Remunerationen der Arbeiter, über Verbal- und Realinjurien. — Außer diesen ordentlichen Gerichten hat Frankreich Geschwornengerichte, oder Jurys. Auch steht es jedem Bürger frei, seine Streitigkeiten durch Schiedsrichter entscheiden zu lassen.

Innere Verwaltung. Ganz Frankreich ist in 86 Departemente von ungleicher Größe und ungleicher

Volksmenge eingetheilt, aber dieſe Departemente ſind völlig gleich organiſirt: ſie führen mit wenigen Ausnahmen die Benennung von einem in ihrem Umfange belegnen Gebirge oder Fluſſe. Jedes Departement zerfällt in Bezirke, und jeder Bezirk in Kantone, welche von dem Hauptorte den Namen haben: die Kantone beſtehen aus Munizipalitäten oder Gemeinden. An der Spitze der Departementalverwaltung ſteht ein Präfekt mit einer ausgedehnten Gewalt; den Bezirken gebietet ein Unterpräfekt, und die erſte Behörde der Munizipalitäten iſt ein Maire. Alle Behörden des Departements ſtehen in unmittelbarer oder mittelbarer Berührung mit dem Präfekten, und dieſer unter dem Miniſter des Innern, auf deſſen Vorſchlag er, ſo wie der Unterpräfekt, der Generalſekretär der Präfektur und die Sekretäre bei den Unterpräfekturen, die Präfekturräthe und Mairen in den Städten über 5,000 Einwohner, von dem Monarchen ernannt werden.

a) Die Departementalverwaltung. Der Präfekt führt die Aufſicht über alle Verwaltungszweige ſeines Departements, über den öffentlichen Kult, Unterricht und Medizinalpolizei, über die Munizipalverwaltung und Polizei, über die Staatsphilantropie und über alle öffentlichen Arbeiten. In Bezug auf das Militärweſen gehört zu ſeinem Reſſort die Aufſicht über alles, was die Aushebung und den Dienſt der Nationalgarden und die Aushebung des Militärs betrifft; in Bezug auf die Steuern ſorgt er für Verfertigung und Vertheilung der Steuerregiſter, über die Erhebung der Abgaben und über die Verwendung derjenigen Summen, welche im Departemente auf den Steuerertrag angewieſen ſind. Der Generalſekretär iſt der Direktor des Verwaltungsbureau und führt die Aufſicht über die Regiſtratur und Expedition: in der Abweſenheit des Präfekten kann er oder ein Präfekturrath deſſen Stelle vertreten. Um die ausgedehnte Macht des Präfekten zu zügeln, ſind ihm 2 Kollegien an die Seite geſetzt: der Präfektur-

a) Die Staatskanzlei von Frankreich, an deren Spitze der Kanzler von Frankreich steht. Zu ihren Attributen gehört die Organisation des Justizwesens, Notariats- und Prisengerichts, der Prevotalgerichte u. s. w. Außer dem Generalsekretariat besteht sie aus 3 Divisionen, 1) für die Zivilsachen, 2) für die peinlichen und Gnadensachen und 3) für das Rechnungswesen. — Unter der Staatskanzlei steht:

aa) die Titelkommission,
bb) die königliche Druckerei.

b) Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich in 4 Divisionen: 1) des Norden, 2) des Süden, 3) der auswärtigen Handelsverhältnisse und 4) des Rechnungswesens. Unter demselben stehen die Gesandten an fremden Höfen und die Konsuln.

c) Das Departement des Innern. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich außer dem Generalsekretariat mit 4 Büreaux in Divisionen: 1) der allgemeinen und Departementalverwaltung mit 3 Bureaux; 2) der Gemeindeverwaltung, Hospitäler, Unterstützungen, Künste und Wissenschaften und öffentlichen Unterrichts mit 4 Bureaux; 3) des Ackerbaus, Handels, Fabriken, Maas und Gewichte mit 4 Bureaux; und 4) des Rechnungswesens mit 5 Bureaux. Unmittelbar unter demselben stehen das Generalhandelsgericht, die Gestüte und Merinoschäfereien, das Handwerks- und Fabrikenkollegium, die Generaldirektion über die öffentlichen Arbeiten zu Paris und die Archive des Reichs; mittelbar:

aa) die Generaladministration des Kultus in 4 Divisionen getheilt;
bb) die Generaladministration des öffentlichen Unterrichts, welche an die Stelle der Universität getreten mit 2 Divisionen;
cc) die Generaldirektion der Brücken, Wege und Bergwerke mit der Wegbau- und Brückenschule und dem Bergwerkskollegium;
dd) die Schulen der Künste und Handwerker, Veterinärschulen.

d) Das Departement des Kriegs. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich in das Generalsekretariat und 12 Divisionen: 1) für die Infanterie, 2) für die Kavallerie, 3) für den Sold, 4) für die Einnahme, 5) für Pensionen, 6) für Artillerie, 7) für das Genie, 8) für Militärpolizei, 9) für die Unterhaltung, 10) für die Liquidation, 11) für die militärischen Bewegungen und 12) für die Organisation des Heers. Unter dem Ministerium steht unmittelbar das Kriegsdepot, das königliche Invalidenhaus mit seinen Filialen, die Pulver- und Salpeterregie und das Militärgesundheitswesen.

e) Das Departement der Marine und der Kolonien. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es zerfällt in das Generalsekretariat und 7 Divisionen, wovon die 6 ersten sich mit dem Seewesen, die 7te aber mit den Kolonien beschäftigt.

f) Das Departement der Finanzen. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich in das Staatssekretariat und 7 Departements: 1) für die indirekten Steuern und deren Anlegung, 2) für die direkten Steuern, 3) für das Generalrechnungswesen, 4) für die Einnahmen und Ausgaben, 5) für die Generalzahlmeister, 6) für die Staatsschuld und 7) für die streitigen Angelegenheiten. Unmittelbar unter dem Ministerium steht das Kataster von Frankreich, mittelbar:

aa) die Generaldirektion der Posten mit dem Administrationsconseil der fahrenden Posten;

bb) die Generaldirektion des Enregistrements, deren Zentraladministration sich in 9 Divisionen theilt. Jedes Departement hat seinen Direktor, jeder Bezirk seinen Hypothekenbewahrer;

cc) die Generaldirektion der königlichen Lotterie;

dd) die Generaldirektion der Forsten. Das Königreich ist in 24 Forstkonservationen getheilt, deren jede wieder für jedes Departement Inspektoren und Unterinspektoren hat: 1) Paris, 2) Troyes, 3) Rouen, 4) Caen, 5) Rennes, 6) Angers, 7) Orleans, 8) Bourges, 9) Poitiers, 10) Moulins, 11) Bordeaux, 12) Toulouse, 13) Pau, 14) Mont-

pellier, 15) Aix, 16) Nismes, 17) Grenoble, 18) Dijon, 19) Beſançon, 20) Straßburg, 21) Nancy, 22) Metz, 23) Lille und 24) Amiens;

ee) die Generaldirektion der indirekten Steuern, welche die Generaladminiſtration der Douanen und der indirekten Steuern begreift. Die Zahl der Douanendirektoren iſt 31. Jedes Departement hat ſeinen Direktor und Inſpektor; jeder Bezirk ſeine Prinzipalkontrolöre und Einnehmer; jedes Departement ſeine Prinzipal-, jeder Bezirk ſeine beſondern Tabacksaufſeher oder Entrepoſeurs;

ff) die Generaldirektion der direkten Steuern. Jedes Departement hat ſeinen Direktor, Inſpektor und Generaleinnehmer, jeder Bezirk ſeinen Partikulareinnehmer, und die Gemeinden Perzeptoren:

gg) die Generaladminiſtration der Münze mit ihren 13 Münzhäuſern;

hh) die Adminiſtration der öſtlichen Salinen mit 7 Salzdirektoren;

ii) die auswärtigen Agenten und Zahlmeiſter des königlichen Schatzes;

kk) die Amortiſationskaſſe;

ll) die Bank von Frankreich;

mm) die Börſen, Mäckler und Waarenſenſale;

nn) die Handelskammern, deren 23 ſind.

g) Das Miniſterium der Polizei. Chef: der Polizeiminiſter Staatsſekretär. Es zerfällt in das Generalſekretariat mit 2 Bureaux, in die literariſche Diviſion, welche die Aufſicht über den Buchhandel, über die öffentlichen Blätter und über alle Druckſachen führt, und in das Schatzamt.

h) Das Miniſterium des königlichen Hauſes, eigentlich in der Reihe das vierte. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es wacht über den ganzen Zivil- und Militärhofſtaat, über die Zivilliſte, über die königlichen Orden u. ſ. w.

3) Der Kaſſationshof, die höchſte Juſtizinſtanz in Frankreich. Er hat ſeinen Sitz zu Paris, iſt mit 1 erſten

und

und 3 andern Präſidenten, 48 Räthen und 1 Generalprokurator beſetzt, welche Beamten ſämmtlich von dem Monarchen ernannt werden, und zerfällt in 3 Sektionen, zu deren jeder 1 Präſident und 16 Räthe gehören: a) der Requeten-, b) der Civil- und c) der Kriminalkaſſation. Seinem Dienſte widmen ſich ausſchließlich 6 Generaladvokaten, 50 Advokaten und 8 Huiſſiers. So oft der Monarch es angemeſſen findet, führt der Kanzler von Frankreich darin den Vorſitz. Die Attributionen des Kaſſationshofs beſtehen hauptſächlich in der Zenſur und Aufſicht über die königlichen Gerichtshöfe, in der Entſcheidung über die angebrachten Kaſſationen, über die Geſuche um Verweiſung von einem Tribunale vor ein andres, wenn gegründeter Verdacht oder die öffentliche Sicherheit es erheiſcht, über die Klagen wegen Parteilichkeit und über Jurisdiktionskonflikte.

4) Die Oberrechenkammer. Sie iſt mit 1 erſten und 3 andern Präſidenten, 18 Oberrechenräthen, 18 Referendaren erſter, und 65 zweiter Klaſſe und 1 Generalprokurator, welche ſämmtlich der Monarch ernennt, beſetzt, und zerfällt in 3 Kammern. Sie führt die Aufſicht über die Einkünfte des Schatzes, über die Generaleinnehmer in den Departementen, über die Regie und Verwaltung der indirekten Steuern, über die Ausgaben des Schatzes, über die Generalzahlmeiſter und übrigen Kaſſenbeamten, und über die Einnahmen und Ausgaben der Departemente und Gemeinden, welche an den Monarchen gegangen ſind.

Juſtizverwaltung.

1) Geſetze. Frankreich zerfiel vor der Revolution in pays du droit écrit und pays du droit coutumier: in erſtern galt das römiſche Recht, in ſoweit es nicht durch allgemeine und beſondre Gewohnheiten abgeändert war, in den letzten hingegen entſchied man meiſtens nach Gewohnheitsrechten, und nur, wo dieſe nicht ausreichten, nach dem römiſchen Rechte. Fehlte es an geſetzlichen Vorſchriften, ſo entſchied man in den Parlamenten und Obergerichten durch arrets généraux und reglementaires,

pellier, 15) Aix, 16) Nismes, 17) Grenoble, 18) Dijon, 19) Beſançon, 20) Straßburg, 21) Nancy, 22) Metz, 23) Lille und 24) Amiens;

ee) die Generaldirektion der indirekten Steuern, welche die Generaladminiſtration der Douanen und der indirekten Steuern begreift. Die Zahl der Douanendirektoren iſt 31. Jedes Departement hat ſeinen Direktor und Inſpektor; jeder Bezirk ſeine Prinzipalkontrolöre und Einnehmer; jedes Departement ſeine Prinzipal-, jeder Bezirk ſeine beſondern Tabacksaufſeher oder Entrepoſeurs;

ff) die Generaldirektion der direkten Steuern. Jedes Departement hat ſeinen Direktor, Inſpektor und Generaleinnehmer, jeder Bezirk ſeinen Partikulareinnehmer, und die Gemeinden Perzeptoren:

gg) die Generaladminiſtration der Münze mit ihren 13 Münzhäuſern;

hh) die Adminiſtration der öſtlichen Salinen mit 7 Salzdirektoren;

ii) die auswärtigen Agenten und Zahlmeiſter des königlichen Schatzes;

kk) die Amortiſationskaſſe;

ll) die Bank von Frankreich;

mm) die Börſen, Mäckler und Waarenſenſale;

nn) die Handelskammern, deren 23 ſind.

g) Das Miniſterium der Polizei. Chef: der Polizeiminiſter Staatsſekretär. Es zerfällt in das Generalſekretariat mit 2 Bureaux, in die literariſche Diviſion, welche die Aufſicht über den Buchhandel, über die öffentlichen Blätter und über alle Druckſachen führt, und in das Schatzamt.

h) Das Miniſterium des königlichen Hauſes, eigentlich in der Reihe das vierte. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es wacht über den ganzen Zivil- und Militärhofſtaat, über die Zivilliſte, über die königlichen Orden u. ſ. w.

3) Der Kaſſationshof, die höchſte Juſtizinſtanz in Frankreich. Er hat ſeinen Sitz zu Paris, iſt mit 1 erſten

und

und 3 andern Präſidenten, 48 Räthen und 1 Generalprokurator beſetzt, welche Beamten ſämmtlich von dem Monarchen ernannt werden, und zerfällt in 3 Sektionen, zu deren jeder 1 Präſident und 16 Räthe gehören: a) der Requeten-, b) der Civil- und c) der Kriminalkaſſation. Seinem Dienſte widmen ſich ausſchließlich 6 Generaladvokaten, 50 Advokaten und 8 Huiſſiers. So oft der Monarch es angemeſſen findet, führt der Kanzler von Frankreich darin den Vorſitz. Die Attributionen des Kaſſationshofs beſtehen hauptſächlich in der Zenſur und Aufſicht über die königlichen Gerichtshöfe, in der Entſcheidung über die angebrachten Kaſſationen, über die Geſuche um Verweiſung von einem Tribunale vor ein andres, wenn gegründeter Verdacht oder die öffentliche Sicherheit es erheiſcht, über die Klagen wegen Parteilichkeit und über Jurisdiktionskonflikte.

4) Die Oberrechenkammer. Sie iſt mit 1 erſten und 3 andern Präſidenten, 18 Oberrechenräthen, 18 Referendaren erſter, und 65 zweiter Klaſſe und 1 Generalprokurator, welche ſämmtlich der Monarch ernennt, beſetzt, und zerfällt in 3 Kammern. Sie führt die Aufſicht über die Einkünfte des Schatzes, über die Generaleinnehmer in den Departementen, über die Regie und Verwaltung der indirekten Steuern, über die Ausgaben des Schatzes, über die Generalzahlmeiſter und übrigen Kaſſenbeamten, und über die Einnahmen und Ausgaben der Departemente und Gemeinden, welche an den Monarchen gegangen ſind.

Juſtizverwaltung.

1) Geſetze. Frankreich zerfiel vor der Revolution in pays du droit écrit und pays du droit coutumier: in erſtern galt das römiſche Recht, in ſoweit es nicht durch allgemeine und beſondre Gewohnheiten abgeändert war, in den letzten hingegen entſchied man meiſtens nach Gewohnheitsrechten, und nur, wo dieſe nicht ausreichten, nach dem römiſchen Rechte. Fehlte es an geſetzlichen Vorſchriften, ſo entſchied man in den Parlamenten und Obergerichten durch arrets généraux und reglementaires,

wobei vieles willkührlich blieb und die Parlamente eine Art von gesetzgebender Gewalt ausübten. Erst die Revolution gab Frankreich folgende Nationalgesetze:

a) Den code civil, welcher zuerst im J. 1802 promulgirt, dannn aber im J. 1807 von neuem revidirt und in Gesetzeskraft gesetzt ist.

b) Den code du commerce, seit dem 1. Januar 1808 als einziges allgemeines Handelsgesetzbuch anerkannt und promulgirt. Bis dahin galten Colberts ordonnance sur le commerce von 1673 und die gleichfalls unter Ludwig XIV. erschienene ordonnance de la Marine als das einzige äußerst unvollständige Handels- und Seenormal.

c) Den code de procedure, seit dem 1. Januar 1807 in vollgültige Kraft getreten.

d) Den code d'instruction criminel, promulgirt am 27. November 1808.

e) Den code criminel, 1810 promulgirt, welche beide letztre Gesetzbücher an die Stelle des code criminel von 1791 und des code penal von 1794 getreten sind. Jener enthält die Vorschriften bei dem Kriminalverfahren, dieser die weitern Bestimmungen über Verbrechen und Strafen.

2) Höchste Gerichte.

a) Der Kassationshof. Er bildet das letzte Justizrevisorium im ganzen Reiche, ist aber keinesweges als eine besondre Instanz anzusehen.

b) Die Gerichtshöfe. Die Appellationsinstanz sowol in Civil- als Kriminalsachen sind die königlichen Gerichtshöfe, deren gegenwärtig 27 im Reiche sind: 1) zu Paris, 2) Agen, 3) Aix, 4) Amiens, 5) Angers, 6) Besançon, 7) Bordeaux, 8) Bourges, 9) Caen, 10) Colmar, 11) Dijon, 12) Douay, 13) Grenoble, 14) Limoges, 15) Lyon, 16) Metz, 17) Montpellier, 18) Nancy, 19) Nismes, 20) Orleans, 21) Pau, 22) Poitiers, 23) Rennes, 24) Riom, 25) Rouen, 26) Toulouse und 27) Ajaccio. Jeder dieser Gerichtshöfe besteht außer 1 ersten und 3 bis 4 andern Präsidenten aus 24 bis 50 Mitgliedern, der zu Ajaccio hat deren nur 12, und zerfällt in 3 Kammern, von welchen die erste

über bürgerliche, die zweite über peinliche und die dritte über Korrektionssachen in Appellationsinstanz entscheidet: in Civilsachen sind wenigstens 7, in den beiden andern Kammern wenigstens 5 Richter zur Fällung einer Sentenz erforderlich. Jedem Gerichtshofe ist ein Sprengel von Justiztribunalen erster Instanz zugewiesen: der Präsident ernennt diejenigen Richter, die in den Assisegerichten präsidiren. Bei jedem Gerichtshofe sind noch Auditoren mit einem bestimmten Geschäftskreise, 1 königlicher Prokurator mit mehrern Generaladvokaten angestellt.

c) Die Prevotalhöfe, welche seit 1815 in allen Departementen und an den Orten, wo sich Assisenhöfe befinden, errichtet sind. Ein jeder solcher Gerichtshof besteht aus 1 Präsidenten, 1 Prevot und 4 Richtern, welche letztre aus Mitgliedern des Tribunals erster Instanz, die Prevots aus See- und Landoffizieren von dem Range eines Obersten genommen werden. Diese Prevotalhöfe erkennen über alle Verbrechen, welche vormals durch den Instruktionskodex den Spezialhöfen zur Entscheidung übertragen wären, besonders bewaffnete Rebellion, Theilnahme an einer aufrührerischen Versammlung. Ihre Urtheile sollen in letzter Instanz und ohne Appellation an den Kassationshof gefällt werden, doch bleibt die Gnade des Königs vorbehalten.

3) Niedere Gerichte.

Diese bilden in Frankreich die Tribunäle erster Instanz, die Assisengerichte, die Handelstribunäle und die Friedensrichter.

a) Die Tribunäle erster Instanz. Jedes derselben ist mit 1 Präsidenten, 1 Instruktionsrichter, 3 bis 12 Richtern, 1 königlichen Prokurator mit 1 bis 3 Substituten und 1 Greffier besetzt. Diejenigen, die nur 3 oder 4 Richter haben, bestehen aus 1 Kammer, diejenigen, die 7 bis 10 Richter haben, aus 2 Kammern, eine für die Civil-, die andre für die Korrektionssachen: diejenigen, die mit 12 Richtern besetzt sind, theilen sich in 3 Kammern, wovon 2 für die Civil- und 1 für die Korrektionssache bestimmt ist. Die ersten haben 3, die zweiten 4, die letzten 6 Suppleanten

ten. Jeder Bezirk im Reiche hat sein eignes Tribunal, welches in dem Hauptorte desselben seinen Sitz nimmt. Es erkennt in der Appellationsinstanz über die von den Friedensrichtern ausgesprochenen Urtheile, in erster und letzter Instanz über alle persönliche und bewegliche Sachen betreffende Klagen bis zu dem Werthe von 386⅔ Gulden in der Hauptsumme, und in allen dinglichen Klagen, deren Gegenstand nicht über 19⅓ Gulden rentirt.

b) Die Assisenhöfe, die Kriminalgerichte Frankreichs. Sie sind bestimmt, diejenigen Verbrecher zu richten, welche der königliche Gerichtshof an sie gewiesen hat. Den Vorsitz darin führt ein Mitglied des Gerichtshofs, neben welchem 4 Richter des Tribunals erster Instanz, der Substitut des Generalprokurators und 1 Greffier darin Platz nehmen.

c) Die Handelstribunäle, deren Ressort sich bloß auf Handelssachen erstreckt, sind mit 1 Präsidenten, 2 bis 3 Richtern und 1 Greffier zusammengesetzt, und sollen in allen größern Städten seyn: gegenwärtig existiren deren 211.

d) Die Friedensgerichte sind durch das Gesetz vom 24. August 1790 angeordnet und durch das Gesetz vom 4. Oktober d. J. organisirt. Diesemnach befindet sich in einem jeden Kanton Frankreichs ein Friedensrichter mit 2 Suppleanten und 1 Greffier. Der Friedensrichter vereinigt, abgesehen von seinen Fuktionen als Polizeirichter und Beamter der gerichtlichen Polizei, die doppelten Funktionen eines gütlichen Vermittlers und eines gewöhnlichen Richters: in letztrer Funktion erkennt er in persönlichen und beweglichen Sachen, in letztrer Instanz bis zum Belaufe von 19⅓, und in erster Instanz bis 38⅔ Gulden; in Schadens- oder Usurpationssachen ohne Appellation bis zu dem Werthe von 19⅓ Gulden, über Entschädigungen wegen Miethe, über Gesindelohn und Remunerationen der Arbeiter, über Verbal- und Realinjurien. — Außer diesen ordentlichen Gerichten hat Frankreich Geschwornengerichte, oder Jurys. Auch steht es jedem Bürger frei, seine Streitigkeiten durch Schiedsrichter entscheiden zu lassen.

Innere Verwaltung. Ganz Frankreich ist in 86 Departemente von ungleicher Größe und ungleicher

Volksmenge eingetheilt, aber dieſe Departemente ſind völlig gleich organiſirt: ſie führen mit wenigen Ausnahmen die Benennung von einem in ihrem Umfange belegnen Gebirge oder Fluſſe. Jedes Departement zerfällt in Bezirke, und jeder Bezirk in Kantone, welche von dem Hauptorte den Namen haben: die Kantone beſtehen aus Munizipalitäten oder Gemeinden. An der Spitze der Departementalverwaltung ſteht ein Präfekt mit einer ausgedehnten Gewalt; den Bezirken gebietet ein Unterpräfekt, und die erſte Behörde der Munizipalitäten iſt ein Maire. Alle Behörden des Departements ſtehen in unmittelbarer oder mittelbarer Berührung mit dem Präfekten, und dieſer unter dem Miniſter des Innern, auf deſſen Vorſchlag er, ſo wie der Unterpräfekt, der Generalſekretär der Präfektur und die Sekretäre bei den Unterpräfekturen, die Präfekturräthe und Mairen in den Städten über 5,000 Einwohner, von dem Monarchen ernannt werden.

a) Die Departementalverwaltung. Der Präfekt führt die Aufſicht über alle Verwaltungszweige ſeines Departements, über den öffentlichen Kult, Unterricht und Medizinalpolizei, über die Munizipalverwaltung und Polizei, über die Staatsphilantropie und über alle öffentlichen Arbeiten. In Bezug auf das Militärweſen gehört zu ſeinem Reſſort die Aufſicht über alles, was die Aushebung und den Dienſt der Nationalgarden und die Aushebung des Militärs betrifft; in Bezug auf die Steuern ſorgt er für Verfertigung und Vertheilung der Steuerregiſter, über die Erhebung der Abgaben und über die Verwendung derjenigen Summen, welche im Departemente auf den Steuerertrag angewieſen ſind. Der Generalſekretär iſt der Direktor des Verwaltungsbureau und führt die Aufſicht über die Regiſtratur und Expedition: in der Abweſenheit des Präfekten kann er oder ein Präfekturrath deſſen Stelle vertreten. Um die ausgedehnte Macht des Präfekten zu zügeln, ſind ihm 2 Kollegien an die Seite geſetzt: der Präfektur-

und Generaldepartementsrath. Jener beſteht aus 3 bis 5 Räthen und entſcheidet über alle ſtreitige Verwaltungsangelegenheiten; dieſer, welcher aus 16 bis 24 von dem Monarchen auf den Vorſchlag der Wahlkollegien ernannten und alle 5 Jahre zu einem Drittheile zur erneuernden Mitgliedern beſteht, verſammlet ſich jährlich einmal auf 14 Tage unter einem ſelbſt gewählten Präſidenten, theils zur Regulirung der direkten Steuern und der Zulagszentimen, theils zur Abgebung eines Gutachtens über den Zuſtand und die Bedürfniſſe des Departements.

b) Die Bezirksverwaltung. Was der Präfekt im Departemente iſt, iſt der ihm untergeordnete Unterpräfekt im Bezirke. Ihm iſt ein Unterpräfekturſekretär beigegeben, welcher die Geſchäfte des Generalſekretärs im Bezirke verſieht. Derjenige Bezirk, worin der Departementshauptort liegt, ſteht unmittelbar unter dem Präfekten. In jedem Bezirke befindet ſich ein Bezirksrath von 11 Mitgliedern, auf gleiche Art gebildet und mit gleichen Geſchäften, wie der Departementsrath.

c) Die Munizipalverwaltung. In allen Orten, deren Volksmenge ſich nicht über 2,500 Einwohner erſtreckt, iſt 1 Maire und 1 Adjunkt, in den Oertern von 2,500 bis 5,000 Einwohnern 1 Maire und 2 Adjunkten, in den Oertern von 5,000 bis 10,000 Einwohnern 1 Maire, 2 Adjunkte und 1 Polizeikommiſſär; in denjenigen Oertern, deren Bevölkerung 10,000 Einwohner überſteigt, außer 1 Maire, 2 Adjunkten und 1 Polizeikommiſſär noch für jede 20,000 Menſchen 1 Adjunkt und für jede 10,000 Menſchen 1 Polizeikommiſſär. In den Städten über 100,000 Einwohnern ſteht außerdem 1 Generalpolizeikommiſſär, deſſen Befehlen die übrigen Polizeikommiſſäre untergeordnet ſind. Die Funktionen des Maire, der zugleich Civilſtandsbeamter und an den Oertern, wo kein Polizeikommiſſär ſich befindet, auch Polizeibeamter iſt, beſtehen theils in der Verwaltung der Gemeindegüter und Einkünfte, in der Beſtreitung der Ausgaben, der Aufſicht über die Gemeindeinſtitute und in der Vollführung der Gemeindearbeiten, theils in der Vertheilung der direkten Steuern, der Aufſicht über das öffentliche Eigenthum u. ſ. w. Die Mairen in den Oertern unter

5,000 Einwohnern werden von den Präfekten ernannt. Ihnen zur Seite steht ein Munizipalrath, und zwar in den Gemeinden unter 2,500 Einwohnern aus 10, zwischen 2,500 und 5,000 Einwohnern aus 20, und dann über 5,000 Einw. aus 30 Mitgliedern bestehend: die jährlichen Sitzungen desselben dauern 14 Tage, doch findet auch eine außerordentliche Zusammenberufung statt. Der Maire hat darin den Vorsitz, wie denn alle eine Gemeinde betreffende Einrichtungen zu seinem Ressort gehören.

Polizeiverwaltung.

1) Polizeipflege. Die höchste Aufsicht über die Polizei führt der Polizeiminister im Reiche, der Präfekt im Departement und der Unterpräfekt im Bezirke. Ueber die sogenannte hohe Polizei wachen aber zugleich 3 Polizeilieutenante zu Lille, Lyon und Straßburg, 5 General- und 19 Spezialkommissäre in den vornehmsten Städten, die in dieser Hinsicht unmittelbar unter dem Minister stehen. Zur Handhabung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit dient die königliche Gensdarmerie, welche in 24 Legionen, jede Legion in mehrere Kompagnien getheilt ist: sie steht unter 1 Generalinspektor, 4 Generallieutenants und 4 Maréchaux de Camp. Die streitigen Angelegenheiten der Polizei gehören zum Ressort der Friedensgerichte.

2) Staats- und Eigenthumspolizei. In diese Rubrik gehören: Volkszählungen, Geburts- und Sterbelisten, Viehtabellen, General- und Spezialtabellen über den innern Zustand des Reichs, über Aussaat, Einsaat, Erndte, Konsumtion, Aus- und Einfuhr u. s. w. Ueber alle diese Gegenstände werden von dem statistischen Bureau im Ministerium des Innern die nöthigen Nachrichten durch die Präfekturen eingesammlet. Die Provinzialvermessung des Reichs, welche unter dem Kataster steht, ist angefangen, aber bei den kriegerischen Unruhen noch nicht zum Zehntel beendigt.

3) Medizinalpolizei. Sie gehört zu dem Ressort des Präfekten, Unterpräfekten und Maire, aber der Staat bekümmert sich wenig um diesen Zweig: es gibt in Frankreich keinen einzigen vom Staate besoldeten Arzt, Wundarzt oder Hebamme, und selbst die medizinischen Fakultäten erhalten sich zum Theil auf eigne Kosten. Doch gibt es Medizinalordnungen, Dispensatorien u. s. w.

4) Staatsphilantropie. Der Staat selbst unterhält nur einige große Anstalten zur Abhülfe der menschlichen Leiden, und überläßt fast alles dem Beutel der Gemeinden, die auf eigne Kosten Armen- und Krankenverpflegung, Wittwen-, Waisen-, Findel- und Irrenhäuser bestreiten. Der Staat bezahlt außer den Anstalten für das Militär nur das Taubstummen- und Blindeninstitut zu Paris, die Erziehungshäuser für die Kinder von Mitgliedern der Ehrenlegion und einige andre. Doch sind Hospitäler, Krankenhäuser, Irren-, Waisen- und Findelhäuser in allen Städten Frankreichs zahlreich: man fand 1789 außer den Militär- und Marineanstalten 740 milde Anstalten aller Art und außerdem 130 Privatstiftungen. Die neuerdings errichtete und bestätigte Gesellschaft für Mutterpflege steht unter dem Schutze von Madame, auch ist eine Association paternelle zu Stande gekommen.

5) Sicherheitsanstalten. Gegen die Pest sichern in Marseille und andern Städten des südlichen Frankreichs Quarantänen. Die Anstalten gegen Feuersgefahr sind zum Theil, wie in Paris und in andern großen Städten, musterhaft, in andern vernachlässigt, und Brandversicherungen gibt es in ganz Frankreich nicht. Gegen Wasserfluten schützen Ableitungskanäle; gegen Bettler, loses Gesindel die Gensdarmerie, und im Ganzen kann man mit der größten Sicherheit durch Frankreich

reisen. Der Wolf ist indeß, trotz der Wolfsjagd, noch immer eine Plage der Heerden.

6) Gewerbs-, Industrie- und Sittenpolizei. Für die Aufnahme der Landwirthschaft, Manufakturen und Handlung hatte die Regierung vor der Revolution aufmerksam gesorgt, doch immer mehr den Kunstfleiß und den Handel, als die Landwirthschaft begünstigt. Während der Revolution nahm man das entgegengesetzte System an, wobei Kunstfleiß und Handel sichtbar in Verfall geriethen, und der Becher, welcher den Hütten Leben gab, verwandelte sich für die Städte in Gift. Unter der Kaiserregierung wurden für beide mehrere nützliche Vorkehrungen getroffen, aber unter den ewigen Kriegen konnte nichts gedeihen: Frankreich verdankt derselben das Emporkommen der Schaf- und Pferdezucht, so wie einiger andren Zweige der Landwirthschaft. Oeffentliche Bauten wurden ebenfalls in Menge unternommen, aber nicht sämmtlich ausgeführt: nur Paris hat unter derselben außerordentlich gewonnen, auch sind einige nützliche und nothwendige Kanäle und prächtige Kunststraßen vorgerichtet, im Ganzen aber letztre in Verfall gerathen. Die Sittenpolizei ist sehr vernachläßigt.

Kirchenstaat. Die Mehrheit der Nation bekennt sich zu der römisch katholischen Kirche, und diese ist die herrschende im ganzen Umfange des Reichs, doch genießen die Protestanten völlige freie und durch das Gesetz gesicherte Ausübung ihres Kultus. — Die katholische Kirche gründet ihre Rechte auf das zwischen Franz I. und Leo X. zu Bologna 1515 errichtete Konkordat, auf das Konkordat von 1801, welches durch eine Verordnung von 1814 bis zu einer anderweiten Uebereinkunft mit dem Pabste in Kraft bleiben soll, und auf Ludewig XIV. Edikt von 1673. Der

König ernennt die sämmtlichen Bischöfe, und der Pabst bestätigt sie kanonisch. In ganz Frankreich soll nur eine Liturgie, und nur ein Katechism für alle Kirchen seyn. Keine päbstliche Bulle kann ohne Genehmigung der Regierung bekannt gemacht werden. Die vormaligen Einkünfte der Geistlichkeit bleiben eingezogen, und der Staat besoldet die Religionsdiener: ein Erzbischof erhält 6,612, ein Bischof 3861 Gulden. Der Pfarrkirchen sollen so viele als Friedensgerichte seyn, mithin 1815 2,761. Die hohe Geistlichkeit besteht aus Erz- und Bischöfen, welche gegenwärtig provisorisch sind 1) der Erzbischof zu Paris mit den Bischöfen von Troyes, Amiens, Soissons, Arras, Cambrai, Versailles, Meaux und Orleans; 2) der Erzbischof zu Besançon mit den Bischöfen zu Autun, Metz, Straßburg, Nancy und Dijon; 3) der Erzbischof zu Lyon mit den Bischöfen zu Mende, Grenoble und Valence; 4) der Erzbischof zu Aix mit den Bischöfen zu Avignon, Ajaccio und Digne; 5) der Erzbischof zu Toulouse mit den Bischöfen zu Cahors, Montpellier, Carcassonne, Agen und Bayonne; 6) der Erzbischof zu Bordeaux mit den Bischöfen zu Poitiers, Rochelle und Angoulesme; 7) der Erzbischof zu Bourges mit den Bischöfen zu Clermont, Saint Flour und Limoges; 8) der Erzbischof zu Tours mit den Bischöfen von le Mans, Angers, Nantes, Rennes, Vannes, Saint Brieux und Quimper, und 9) der Erzbischoff von Rouen mit den Bischöfen von Coutances, Bayeux, Seez und Evreux. Die niedere Geistlichkeit theilt sich in Dechante, Erzpriester, Priester, Kaplane und ist noch kärglicher dotirt. Klöster gab es mit Ausnahme einiger weiblichen Klöster, die unmittelbar für den öffentlichen Unterricht sich bestimmt hatten, gar nicht, indeß sind gegenwärtig die Trappisten wieder zurückgekehrt, und es scheint, daß andre Orden folgen werden. — Die

protestantische Kirche, deren Rechte zwar bestätigt sind, die aber dem ohnerachtet von dem fanatischen Pöbel des südlichen Frankreichs neuerdings die wüthendsten Verfolgungen erdulden müssen, theilt sich in lutherische und reformirte Kirche. Jene steht unter dem lutherischen Oberkonsistorium zu Straßburg und zählt 5 Inspektionen: zu Straßburg besitzt sie 1 lutherisches Seminar oder Akademie. Diese hat ihre Prediger, Konsistorien und Synoden: der Konsistorialkirchen und der übrigen Pastoralkirchen sind 149. — Die Israeliten haben zu Paris ein Zentralkonsistorium und außerdem 6 Synagogen im Reiche. — Der ganze Kult steht unter dem Minister des Innern, und ist unter denselben einer Generaldirektion des Kult anvertraut, siehet aber seiner definitiven Organisation erst entgegen.

Finanzverwaltung.

1) Einkünfte 1815: 238,909,800 Gulden.

2) Quellen der Einkünfte:

a) Domänen, Forsten, Enregistrement	46,332,000 Guld.
b) Regalien, Posten, Lotterie, Salzdebit	11,110,800 —
c) direkte Steuern	131,274,000 —
d) indirekte Steuern	50,193,000 —
Summa	238,909,800 Guld.

3) Ausgabe 1815: 211,538,270 Gulden, nämlich:

a) Civilliste	9,652,500 Guld.
b) königliche Familie	3,088,800 —
c) Pairskammer	1,544,400 —
d) Deputirtenkammer	1,422,579 —
Latus	15,708,270 Guld.

	Transp.	15,708,270 Guld.
e) Kanzlei von Frankreich . .	7,722,000	—
f) auswärtige Angelegenheiten .	3,552,200	—
g) Miniſterium des Innern . .	32,818,500	—
h) Kriegsminiſterium . . .	77,220,000	—
i) Marineminiſterium . . .	19,691,100	—
k) Polizeiminiſterium . . .	386,100	—
l) Finanzminiſterium . . .	8,880,300	—
m) Zinſen der Staatsſchuld . .	38,610,000	—
n) Zinſen der Renten . . .	3,088,800	—
o) Negoziationskoſten . . .	3,861,000	—
Summa	211,538,270 Guld.	

wozu indeß noch die Deckung des vorjährigen Defizits und die außerordentlichen Ausgaben kamen, mit welchen das Total auf mehr als 410 Millionen Gulden heranlief.

4) Staatsſchuld: gegen 1,400 Millionen Gulden. Bloß die nicht konſolidirten Rückſtände betrugen 1815 nicht weniger als 528,957,090, und die Zinſen der Staatsſchuld bereits 1807 28,918,921, 1815 aber 41,698,800 Guld., welches letztre eine Kapitalſchuld von 870 Millionen vorausſetzt. Letztre waren in das große Buch eingetragen. Gegenwärtig ſoll zur Tilgung des Schuldſtuhls ein Tilgungsfond errichtet werden. Andre Schriftſteller ſchätzen die Schuld weit höher und über 2,400 Millionen, wozu nun auch noch die 1815 aufgelegte Kriegsſteuer von 270,270,000 Gulden und die liquidirten Rückzahlungen an das Ausland, die leicht die Hälfte der letztern ausmachen mögen, kommen.

5) Erhebung der Einkünfte. Die direkten Steuern werden auf eine ſehr einfache Art erhoben; die Domänen und Regalien ſind meiſtens verpachtet, aber die indirekten Auflagen, die Zölle und Tabacksregie erfordern eine ungeheure Menge Be-

dienten: noch 1815 ſchlug man das Perſonal der bei den droits reunies angeſtellt Bedienten auf nicht weniger als 21,300 an. Die Steuern im Ganzen ſind auch ſehr drückend, beſonders die Mobilien- und Fenſterſteuer und das Enregiſtrement. Wollte man die Auflage von 239 Millionen auf die 29 Millionen, welche Frankreich bewohnen, zu gleichen Theilen vertheilen, ſo würden davon auf jeden Kopf im Durchſchnitte 8$\frac{1}{2}$ Guld. kommen. Der hart beſteuerte Oeſtreicher zahlt doch nicht mehr als etwas über 3$\frac{1}{2}$ Gulden. Das ganze Finanzweſen ſteht übrigens unter dem Finanzminiſterium und den davon abhängenden Zweigen.

Landmacht 1815: 234,800 Mann und 41,765 Pferde, auf dem Papiere, wovon jedoch höchſtens 80 bis 90,000 Mann im Dienſte ſtehen.

1) Königliche Garde unter 4 Generalmajoren. Sie bildet 4 Diviſionen, 2 der Infanterie und 2 der Kavallerie. Die erſte Infanteriediviſion beſteht aus 4 franzöſiſchen, die zweite aus 2 franzöſiſchen und 2 Schweizer-Infanterieregimentern; die erſte Kavalleriediviſion aus 2 Regimentern Grenadiere zu Pferde und 2 Regimenter Küraſſieren; die zweite aus 1 Dragoner-, 1 Chaſſeur-, 1 Lanziers- und 1 Huſarenregiment, jedes von 6 Eskadrons. Dazu kömmt die Gardeartillerie, aus 1 Regiment zu Fuß von 8, und 1 zu Pferde von 4 Kompagnien beſtehend. Das Ganze macht 26,268 Mann und 6,408 Pferde aus.

2) Königliche Gensdarmerie unter 1 Generalinſpektor und 9 Offizieren vom Generalſtabe — 24 Legionen, jede aus 1 Obriſt, 2 Escadronchefs, 4 Kapitänen, 4 Quartiermeiſtern, 16 Wachtmeiſtern und 433 Gemeinen, theils zu Pferde, theils zu Fuße beſtehend, und den 22 Militärdiviſionen zugetheilt; zuſammen — — 11,056 Mann und 7,304 Pferde.

3) Linieninfanterie. Dieſe iſt noch gar nicht organiſirt. An ihre Stelle treten jetzt 86 Legionen der Nationalgarden, deren jedes Departement eine hat.

4) Leichte Infanterie, noch gar nicht organiſirt.

5) Kavallerie. 1 Karabinier-, 6 Kürassier-, 10 Dragoner-, 24 Jäger- und 6 Husarenregimenter. Jedes derselben enthält 4 Eskadrons, ist in Divisionen, Pelotons und Rotten vertheilt, und vollzählig 44 Offiziere und 538 Mann mit 547 Pferden stark, zusammen 27,344 Mann und 25,709 Pferde.

6) Artillerie. 8 Regimenter zu Fuß, 4 zu Pferde, 1 Bat. Pontonniere, 12 Komp. Arbeiter und 4 Eskad. Train: zusammen 15,993 Mann und 2,344 Pferde.

7) Genie. 3 Regimenter zu Metz, Saint Omer und Grenoble, 1 Komp. Arbeiter und 2 Komp. Train; 2,522 Mann.

8) Veteranen. 70 Kompagnien, jede unter 1 kommandirenden Kapitän. 13,960 Mann.

Dieses Heer zählte 1816 6 Generalobristen von der Königlichen Familie, 16 Marschälle von Frankreich, 490 Generallieutenante, 834 Marechaux de Camp und 255 Obristen vom Generalstabe. Es wird durch freiwillige Werbung ergänzt und ist unter 22 Militärdivisionen, deren jeder ein Marschall oder ein ausgezeichneter Generallieutenant vorsteht, vertheilt. Die Hauptplätze derselben sind Paris, Mezieres, Metz, Nancy, Straßburg, Besançon, Grenoble, Toulon, Montpellier, Toulouse, Bordeaux, Rochelle, Rennes, Caen, Rouen, Lille, Dijon, Lyon, Perigueux, Bourges, Tours und Bastia. Die Zahl der vesten Plätze, die Kommandanten haben, beträgt 178, worunter Metz, Straßburg, Toulon, Brest und Lille zum ersten Range gehören. Der Militärapstalten, Arsenäle, Waffendepots, Kanonengießereien, Gewehrfabriken gibt es in großer Menge, wie es denn auch nicht an Unterrichtsanstalten für das Militär fehlt. Die ganze Landmacht steht übrigens unter dem Kriegsministerium.

Marine. Etwa 40 Linienschiffe und 30 Fregatten, doch fehlt es bis jetzt an jeder speziellen Nachweisung, nur weiß man, daß 1815 im Haven zu Toulon 22 Linien-

schiffe und 12 Fregatten, sämmtlich in gutem Stande, stationirt waren. Die französische Marine ist tief herunter; es fehlt nach dem eignen Geständnisse des Ministers (bei seiner Darstellung der Lage des Reichs im J. 1815) weniger an Schiffen, als an dem übrigen Materiellen und an tüchtiger Bemannung, da man die Seeleute bisher zum Landdienste gezwungen. 1815 zählte man 1 Admiral von Frankreich, 3 Generalinspektoren, 6 Seepräfekten, 8 Vizeadmirale, 21 Kontreadmirale, 140 Schiffs- und 180 Fregattenkapitäne und 606 Schiffslieutenante. Die Seeartillerie bestand aus 4 Parks zu Brest, Toulon, Rochefort und l'Orient mit eben so vielen Bataillonen; das Kanonierkorps aus 3 Regimentern, 1 von 3 und 2 von 2 Bataillonen, 5 Komp. Arbeiter und 6 Komp. Kanonierlehrlingen, das Seegeniekorps unter 1 Generalinspektor aus 57 Offizieren; überhaupt schlägt man die Stärke aller Seesoldaten ohne Matrosen auf 14,340 Mann an. Die 3 Kriegshaven sind Brest, Toulon und Rochefort.

IX. Topographie.

A. Das nordöstliche Frankreich.

Es besteht aus den vormaligen Provinzen Isle de France, Picardie, Artois, französisch Flandern und Hennegau, Champagne, Lothringen mit den Bisthümern, beide Elsas, Hochburgund mit Mümpelgard und dem größern Theile von Burgund, und liegt zwischen 19° 3′ bis 26° 4′ Oe. L. und 46° 14′ bis 51° 5′ N. Br. Sein Flächeninhalt beträgt 2,689,60, nach französischen Angaben wahrscheinlicher 2,795,92 □Meilen oder 7,485 □Lieuen; seine Volksmenge nach den neuesten Daten, die

jedoch nicht gleichzeitig ſind 9,261,855 Individuen, ſo daß auf die □Meile deren nach erſtrer Angabe 3,444, nach letztrer 3,313 kommen. Die Zahl der Departemente, die hierher gehören, beläuft ſich auf 24 mit 108 Bezirken, 799 Kantonen und 15,345 Gemeinden.

1) Das Departement der Seine, das kleinſte, aber intereſſanteſte aller franzöſiſchen Departemente, weil es die Hauptſtadt einſchließt, zwiſchen 19° 51′ bis 20° 15′ Oe. L. und 48° 47′ bis 48° 49′ N. Br. Grenzen: in der Mitte des Dep. Seine-Oiſe und von demſelben umſchloſſen. Areal: 8,64 geogr. □Meilen oder 24 □Lieuen, welche 135,033 Aecker, wovon 4,535 Waldung ſind, enthalten. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, worüber ſich geringe Hügel, wie der Montmartre nordwärts von Paris, erheben. Boden: zum Theil guter Lehm, der 2 bis 4 Fuß mächtig über der Grundfläche liegt, zum Theil Sand und ſchlecht. Gewäſſer: die Seine, welche ohnweit Charenton die ſchiffbare Marne aufnimmt; der Ourcq und Crould. Der Kanal von Saint Denys zwiſchen der Seine und Oiſe, und der von Ourcq, welcher letztre die Hauptſtadt mit Waſſer verſehen ſoll, aber noch nicht vollendet iſt. Ein Mineralwaſſer bei Paſſy. Klima: gemäßigt und geſund, aber mehr kalt als warm. Die ſtärkſte Hitze wird auf 27, die geringſte auf 7°, das Mittel auf 9,6 geſchätzt: die Sonne ſteigt am längſten Tage um 3 Uhr 57 Minuten auf, und taucht um 8 Uhr 3 Min. unter das Meer. Der Barometer weicht höchſtens 28 Zoll 5,7 Linien ab, und man hat berechnet, daß im Durchſchnitte jährlich 20 Zoll 2,4 Linien Regen oder Schnee herabfallen. Die herrſchenden Winde ſind der S. W. und N. O. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Blumen, Obſt, etwas Wein, welcher aber kaum mittelmäßig ausfällt,

fällt, Holz in den jetzt sehr verwüsteten Waldungen von Boulogne und Vincennes. Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Federvieh, Hasen, Mauer- und Pflastersteine, Gips in den berühmten Gruben des Montmartre. Volksmenge 1804: 631,531, auf die □Meile 73,059 Individuen. Unter der Volksmenge fanden sich 305,048 vom männlichen, und 326,483 vom weiblichen Geschlechte, 149,881 verheirathete Männer oder Wittwer, 169,314 verheirathete Frauen oder Wittwen, 138,329 ledige Manns- und 137,164 ledige Weibspersonen, und 16,378 Militär. Getraut waren in dem nämlichen Jahre 4,277, geboren 20,402, und darunter 10,303 Knaben und 10,099 Mädchen; begraben 24,902, und darunter 13,419 vom männlichen und 11,483 vom weiblichen Geschlechte. Die Zahl der patentirten Personen, welche bürgerliche Gewerbe treiben, belief sich auf 40,521, und der dürftigen, in Hospitälern lebenden oder sonst unterstützten, auf 86,936. 1801 hatte man überhaupt 629,731 Individuen vorgefunden. Nahrungszweige: die ganze Provinz ist vortrefflich angebauet und mit prächtigen Landhäusern und ansehnlichen Dörfern angefüllt, deren Bewohner sich bis auf die letztern kriegerischen Ereignisse in blühendem Wohlstande befanden. Wo Ackerbau getrieben wird, da ist er lohnend genug, aber man kann hier das Land mit mehrern Vortheile zu Gemüse, Blumen und Wiesen benutzen, und wo diese nicht fortkommen wollen, pflanze man Bäume und Reben an. Bloß die Gemeinde Montreuil verkauft jährlich für 111,402 Gulden Pfirschen und grüne Erbsen, die übrigen Gemeinden verhältnißmäßig. Das Rindvieh zieht man, um Milch und Kälber, die Schafe, um fette Hammel, und die Schweine, um Spanferkel und Mastschweine für die Hauptstadt zu gewinnen. Auch löset man ansehnliche Summen aus den Bausteinen

und dem Gypse. Der Kunstfleiß verliert sich in dem der Hauptstadt, aber er ist auch auf dem Lande sehr lebhaft: man unterhält Baumwollspinnereien und Bleichen, Kattundruckereien und Webereien, und macht Fajanze, Steingut, weiße Töpferwaaren, Wachslichter u. a. Ausfuhr: die Provinz erzeugt und erndtet allein für die Hauptstadt; was ausgeht, besteht in den mancherlei Fabrikaten von Paris, welches in mehrern Artikeln den Stapelort für einen großen Theil von Frankreich macht. Staatsverbindung: das Departement sendet 8 Deputirte zur Kammer: es gehört zur ersten Militärdivision, zur ersten Forstkonservation und zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. An Grundsteuern zahlte es 1802 die Summe von 8,354,959⅓ Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 20 Kantone und 79 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Paris, welcher bloß die in 12 Munizipalitäten eingetheilte Stadt Paris mit 547,256 Bewohnern enthält.

Paris — Lutetiae Parisiorum — Hauptstadt des Reichs, Residenz des Monarchen, Sitz der Nationalrepräsentation, des Staatsraths, der Ministerien und übrigen Zentralbehörden, eines Erzbischofs, der Universität, eines königlichen Gerichtshofs, Tribunals, Handelsgerichts und Handelskammer, einer Präfektur mit den Departementalbehörden, der ersten Militärdivision, der ersten Forstkonservation u. s. w.

Allgemeine Ansicht: Paris liegt unter 20° Oe. L. und 48° 50′ 10″ N. Br. an beiden Ufern der schönen Seine in einer weiten höchst angebaueten, mit Gärten und Landhäusern angefüllten Ebene, über die sich auf der Nordseite der Montmartre als unbedeutender Hügel erhebt. Die Stadt bildet mit ihren Vorstädten ein unregelmäßiges, ringsumher mit Linien und Boulevards umgebnes Oval, worin eine ungeheure Häusermasse zusammengedrängt ist. Der erste Anblick überrascht eben so sehr als er imponirt, aber der Eintritt durch elende schmutzige Vorstädte ist nichts

wenjger als einladend. Ueberhaupt kann man das Innere der Stadt bei aller Pracht des Einzelnen weder ſchön, noch regelmäßig und freundlich nennen: die meiſten Straßen ſind enge, viele ſchmutzig und der größere Theil der Häuſer, der noch aus dem Mittelalter herrührt, ſchmal, dafür aber zu 5 bis 6 Stockwerken in die Höhe gethürmt. Damit kontraſtiren die großen prachtvollen Plätze, die reizenden Kaien, die majeſtätiſchen Kirchen, die Menge Paläſte und die neuen geſchmackvollen Gebäude, auf die man bei jedem Schritte ſtößt, auffallend, und dieſe Einzelnheiten ſind es auch, die Paris bei allen ſeinen Unregelmäßigkeiten zu einer der intereſſanteſten Städte der Erde erheben.

Areal. Der Umfang der Stadt mit ihren Vorſtädten beträgt 54,000, des Inneren derſelben 42,288 Fuß und der Flächeninhalt 1,601,644 □Ruthen.

Eintheilung. Paris wird durch die Seine in 2 ungleiche Theile getheilt: auf der Nordſeite des Fluſſes breitet ſich der größere la ville, auf deſſen Südſeite der kleinere l'université aus; auf einer der drei Inſeln im Strome liegt die Cité, der älteſte Theil der Stadt; um die beiden erſtern und durch die innern Boulevards getrennt, die 10 Vorſtädte Saint Antoine, Temple, Saint Laurent, Saint Martin, Saint Denys, Saint Lazare, Montmartre, Poiſſonnière, Saint Honoré und Roule. Dieſe Eintheilung wird aber gegenwärtig nicht beobachtet, ſondern das Ganze iſt in 48 Quartiere abgetheilt: Tuileries, Place Vendôme, Champs-Elyſées, Roule, Palais Royal, Faubourg Montmartre, Chauſſée d'Antin, Feydeau, Faubourg Poiſſonnière, Mail, Saint Euſtache, Montmartre, Saint Honoré, Louvre, Banque de France, Marchés, Porte Saint Martin, Faubourg Saint Denys, Bonne Nouvelle, Montorgueil, Porte Saint Denys, Saint Martin des Champs, Temple, Lombards, Sainte Avoye, Mont de Piété, Marché Saint Jean, Arcis, Marais, Quinze-Vingts, Faubourg Saint Antoine, Popincourt, Hotel de Ville, Isle Saint Louis, Arſenal, Cité, la Monnoie, Saint Thomas d'Aquin, Faubourg Saint Germain, Invalides, Ecole de Médecine, Luxemburg, Sorbonne, Palais de Juſtice,

Jardin du Roi, Saint Jacques, Obſervatoire und Saint Marcel.

Befriedigung und Thore. Sowol die Stadt als die Vorſtädte ſind mit wallähnlichen Boulevards, welche zugleich angenehme Alleen bilden, umgeben. Aus den Vorſtädten, die den äußern Ring der Stadt bilden, führen 57 Barrieren oder Gatterthore in das Freie; in die Stadt ſelbſt tritt man durch 19 Thore ein, wovon Saint Denys, Antoine, Martin und Bernhard mit prächtigen Triumphbogen geziert ſind.

Brücken. Die beiden durch die Seine getrennten Stadttheile verbinden 16 Brücken, worunter der von Heinrich IV. erbauete Pont neuf, 1,020 Fuß lang und 72 breit, durch den 180 Fuß hohen Obelisk von Cherburger Granite und das bekannte Waſſerwerk Samaritaine ſich auszeichnet: dann der prächtige 1791 vollendete pont de Louis XVI. mit den Denkmälern franzöſiſcher Feldherrn geziert, mit 5 Bogen, deren jeder 120 Fuß Spannung hält und 30 Fuß hoch iſt, der pont royal (vorhin des Tuileries), die eiſernen Brücken des Invalides (de Jena) und du Jardin du Roi (d'Austerlitz).

Oeffentliche Plätze. Keine Stadt der Erde hat ſo viele und ſo regelmäßige Plätze: man zählt deren 70, worunter der Platz Louis XV. (de la Concorde), an welchen der Thuilleriengarten und die elyſeiſchen Felder ſtoßen; der mit dem Karrouſſelplatze verbundene Thuillerienplatz; der Platz Vendome, worauf die aus 425 eroberten Kanonen gegoſſene 135 Fuß 7 Zoll hohe, 12 Fuß im Diameter haltende und mit 256 Basreliefs gezierte Säule von Auſterlitz ſteht; das weitläuftige champ de Mars; der Greveplatz, wo die Hinrichtungen geſchehen; die place Royale, des Vosges mit Hautpoults Statue, de la Bastille (S. Antoine), du Muséum (d'Austerlitz), du Louvre (de Jena), de Dauphine (de Thionville) mit Deſaix Monumente, und de l'oratoire (de Marengo) die merkwürdigſten ſind.

Straßen. Paris zählt nach Picquets Plan geometr. de Paris 1815: 1,089 Straßen, 17 Gaſſen, 144 Sackgaſſen, 77 Durchgänge, 18 Boulevards, 2 Alleen, 17 Avenues, 32 Kaien, 7 Häven, 5 Hallen, 22 Märkte und 23 innere Höfe. Unter

den Straßen zeichnen ſich durch Länge, Lebhaftigkeit und ſchöne Gebäude aus: Saint Jaques 12,000, Saint Honoré 5,158, Saint Denys 3,870, Enfer 3,744, Saint Martin 3,516, Bourbon 3,252, Univerſité 3,000, Richelieu 2,730, Saint Antoine 2,628 und du Bac 2,496 Fuß lang. Aber zu den intereſſanteſten Partien der Stadt gehören die längs dem Strome hinlaufenden Kaien, welche mit den prächtigſten Gebäuden beſetzt ſind.

Oeffentliche Gebäude: über 20 Paläſte und nahe an 1,000 große Hotels und andere merkwürdige Gebäude. Dahin gehören der Pallaſt der Tuilerien mit den beiden Pavillons de Marſan und de Flore, der prachtvolle Wohnſitz des Monarchen; das Louvre mit ſeiner herrlichen Kolonnade, welches, mit den Tuilerien in Verbindung geſetzt, den weitläuftigſten und prächtigſten Pallaſt der Hauptſtadt ausmacht und das franzöſiſche Muſeum aufgenommen hat; der Pallaſt Luxemburg, der Sitz der Pairskammer; der Pallaſt Bourbon, der Sitz der Deputirtenkammer, vor deſſen Eingange die 12 Fuß hohen Bildſäulen der Themis und der Minerva, der beiden Miniſter Sully und Colbert, und der Kanzler l'Hôpital und d'Agueſſeau aufgeſtellt ſind; der Palais Royal, worin die Börſe und eine durch 600 Kaufmannsbuden beſtändig unterhaltne Meſſe gehalten wird und das regſte Leben in Paris herrſcht; der Pallaſt der Gerechtigkeit, worin der Kaſſationshof, der königliche Gerichtshof und das Tribunal ſich verſammeln; das Hotel de Ville, worin die Präfektur und Mairie ihren Sitz haben; das Hotel de Soubiſe, worin das Reichsarchiv und die königliche Buchdruckerei vereinigt ſind; der erzbiſchöfliche Pallaſt neben der Notre Dame; die Hotels de Condé und de Soubiſe; die Garde Meuble mit ihren herrlichen Säulengängen; das Arſenal; die Münze; das Poſthaus; der Temple; das große und kleine Chatelet.

Kirchen. Man zählt 12 katholiſche Pfarr- und 27 Filialkirchen, 1 lutheriſche und 3 reformirte Kirchen und 3 Synagogen. Darunter die Kathedrale Notre Dame mit ihren beiden viereckigen Thürmen, 4 Pfeilerreihen, 45 Kapellen, prächtigem Chore und ſehenswürdigen Gemälden und Denkmälern; die regelmäßige Pfarrkirche Saint Roche,

5 bis 8,000 Zoll Waſſer aus den Flüſſen Ourq, Beuvronne und Therouenne in die Stadt ſchaffen kann. Aber erſt die Beuvronne vertheilt ihr Waſſer in 3 Haupt- und 60 Springbrunnen zweiter Klaſſe. Für die Geſundheit der Einwohner ſorgt ein eignes Conseil de Salubrité: Paris zählte 1815 45 Aerzte, welche von der alten Pariſer Akademie, 96, welche von andern alten Akademien des Reichs, und 289, welche von der neuen Pariſer Fakultät graduirt und rezipirt ſind, 70 Doktoren der Chirurgie, 291 andre Chirurgen und 159 Apotheker. Es gibt ein eignes Hospice général zur unentgeltlichen Einimpfung der Schutzblattern, 12 öffentliche Badeplätze und 2 Schwimmſchulen. Die Marktordnung iſt gut: 5 geräumige Gebäude ſind zur Aufnahme aller zur Konſumtion beſtimmten Thiere vorgerichtet, eine Halle für Eßwaren angelegt und für jedes Quartier der Stadt eigne Märkte, Schlachthäuſer und Reſervespeicher beſtimmt, wovon indeß die meiſten erſt im Bau begriffen ſind. Für das Verproviantirungsweſen der Stadt ſorgt ein beſondrer Generalkommiſſär. Gegen die Bettelei ſind die wirkſamſten Vorkehrungen getroffen, aber über das Heer der öffentlichen Mädchen, deren Tummelplatz hier das Palais Royal iſt, und deren Zahl man zwiſchen 50 bis 60,000 angibt, ſcheint die Aufſicht viel zu nachſichtig zu ſeyn. Der Gefängniſſe zählt Paris 12, worunter der Temple, die beiden Chatelets und das Fort l'Eveque die bekannteſten.

Poſtweſen. Die Poſteinrichtung iſt ſehr gut: die Briefe für das Ausland beſorgt die Briefpoſt mit 7 Bureaux, die Korreſpondenz innerhalb der Barrieren die kleine Poſt, womit auch auswärts gehende Briefe an die Bureaux befördert werden können. Diligencen gehen von hier nach allen Theilen des Reichs. Der Telegraph auf dem Montmartre gibt 97 verſchiedene Zeichen an und korreſpondirt mit den wichtigſten Punkten des Reichs.

Kirchenſtaat. An der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht der Erzbiſchof von Paris mit ſeinem Kapitel, deſſen Kathedrale die Notre Dame iſt. Jeder Munizipalbezirk hat ſeine Pfarrkirche, deren mithin 12 ſind. Außerdem beſitzen die Katho-

liken 27 Filialkirchen, die Lutheraner 1, die Reformirten 3 Kirchen und die Israeliten 3 Synagogen.

Oeffentlicher Unterricht. Paris ist der Sitz der königlichen Universität, mithin der Zentralpunkt des ganzen öffentlichen Unterrichts in Frankreich. Zu seinen besondern Unterrichtsanstalten gehören: die 5 Fakultäten der Theologie mit 7 Professoren, der Jurisprudenz mit 10 Professoren, der Medizin mit 24 Professoren, 1 großen anatomischen Theater und 1 Schule der Pharmazie, worin 10 Professoren lehren, der mathematischen und naturhistorischen Wissenschaften mit 14 Professoren und der schönen Wissenschaften mit 14 Professoren; dann eine Normalschule, 4 Lyzeen, nämlich Louis le Grand, Henri IV., Bourbon und Charle Magne; das vereinigte brittische Kollegium, 12 Seminarien, 39 Institutionen, 22 Spezialschulen, das College de France, das Längenbureau, die orientalische Schule, die polytechnische Schule, die königliche Musikschule, die Mosaikschule, die Schule der schönen Künste, die Steinschneideschule, die Schule für Künste und Handwerke, die beiden Zeichenschulen und das Konservatorium der Musik und Deklamation. Unter den 17 gelehrten Gesellschaften zeichnen sich aus: das königliche Institut, die königl. Ackerbaugesellschaft, die Societé de Médecine, de Vaccine, pour l'encouragement de l'industrie nationale, de l'histoire naturelle, l'Athenée. Zu den Hülfsanstalten gehören die 4 großen königl. Bibliotheken, die Bibliothek der Stadt Paris und 12 andre öffentliche Bibliotheken, das französische Museum, die Gemäldegallerie im Palast Luxemburg, das Museum der französischen Denkmäler, die Münze der Medaillen, das Mineralienkabinet bei der Münze, die Sternwarte, der königl. botanische Garten mit der Menagerie, die Modellkammer, die Werkstätte der Chalkographie, das Conservatoire des arts et metiers und sehr viele Privatsammlungen, worunter einige reich ausgestattet sind. Daß Paris der Sitz des ganzen französischen Buch- und Kunsthandels sey, ist unter einer andern Rubrik gesagt: 1798 zählte es 455 Buchhändler, 133 Buchdrucker, 55 Kupferdrucker, 74 Musikhändler und 327 Kupferstecher, außerdem viele andre Künstler.

Thätigkeitsanstalten. Eine eigne Administration, welche sich in 5 Divisionen theilt, sorgt für den Unterhalt von mehr als 40,000 Hülfsbedürftigen und Kranken, welche sich in den verschiedenen Spitälern und Krankenhäusern befinden, so wie für die große Zahl derjenigen, die in ihren Häusern Unterstützung empfangen. Für letztre besonders sind die in jedem der 12 Munizipalitätsbezirke errichteten Zentralbureaux, auch beendzwecken andere Bureaux, nahrungslosen Personen Arbeit zu verschaffen, und Kinder und Erwachsene mit Spinnen zu beschäftigen. Zu den 14 Krankenhäusern gehören das Hôtel Dieu, welches gegen 3,000 Kranke faßt und 1,200 Betten unterhält, das Hôpital de la Pitié, de la Charité, du Faubourg Saint Antoine, Cochin, de Madame Necker und Beaujon. Diese 7 nehmen außer erwachsnen Kranken oder Verwundeten auch Wahnwitzige und Venerische auf. Das Hôpital des enfans ist bloß für Kinder, Saint Louis für innere und chronische Kranke, des Vénériens für venerische Kranke, die beiden Maisons de Santé für solche Kranke, die ein gewisses Eintrittsgeld bezahlen können, ein Etablissement bloß für arme Personen, die an Wunden oder äußerlichen Verletzungen leiden, und das Hospice de Maternité, ein Entbindungshaus, worin jährlich 3 bis 4,000 Frauen aufgenommen und über 200 Hebammen unterrichtet werden. Eigentliche Hospitäler gibt es 6, nämlich die Salpetrerie für Weiber, Greise und Narren, welche gewöhnlich 5,300 Personen enthält, das Hôpital des incurables femmes, des incurables hommes de Retraite, des Menages und de Sainte Perine zu Chaillot; Waisenhäuser 1 und Findelhäuser 1. Für das Militär dient das von Ludwig XIV. 1670 gestiftete prächtige Invalidenhaus am Champ de Mars, welches 2,572 sowol Offiziere als Gemeine verpflegt, eine berühmte Kirche und eine Militärbibliothek von 20,000 Bänden besitzt. Besondre Anstalten sind das von Ludwig dem Heiligen 1260 gestiftete Hôpital des Quinze-Vingts, worin gegenwärtig 120 Blinde leben und womit eine Lehranstalt verbunden ist, das Taubstummeninstitut für 70 Personen, ebenfalls mit einer Lehranstalt, und die Societé de charité maternelle zur Unter-

ſtützung von Frauen, die ihre Kinder ſelbſt ſtillen, unter Protektion von Madame Herzogin von Angoulesme.

Kunſtfleiß. Paris hat ſehr viele Manufakturen und Fabriken, noch mehrere geſchätzte Handwerker und Künſtler, und in Anſehung faſt aller Artikel des Luxus und vieler des Bedürfniſſes iſt es der Hauptſitz der Induſtrie des Reichs. Viele dieſer Artikel haben entſchiedene Vorzüge in der Solidität und Eleganz, ungleich mehrere nur einen vorübergehenden Werth für das Auge und bloß ein kleiner Theil der vielen Pariſer Erfindungen iſt neu, ein noch kleinerer nützlich. Vorzüglich liefert es herrliche Tapeten aus den Gobelins und der Savonnerie, erſtre die Quadratelle zu 128 Gulden, aber mit äußerſt geringem Abſatze, jährlich 12 bis 20 Tapeten; Spiegel- und Kriſtallglas, welches zu Paris jedoch bloß polirt und zu Saint Gobin und Creuſot produzirt wird; Hüte, ſo ſchwarz und glänzend, wie die von Lyon und Brabant; Porzelan aus 27 Fabriken, worunter die von Dihl und Gerhard den Vorzug behauptet; die vortrefflichſten Arbeiten in Silber, Bronze und Bijouts, womit einige 1,000 Perſonen beſchäftigt ſind; alle Putz- und Modeartikel, worin Paris unerſchöpflich erfinderiſch iſt, unter andern die ſchönen Blumen, ſowol naturelles als de fantaisie; ſehr gute Tiſchler- und Wagnerarbeit, beſonders Kutſchen; geſchätzte Uhren; Bleiſtifte, beſonders crayons conté; Papiertapeten von vorzüglichem Muſter und Schönheit; die koſtbarſten und geſchmackvollſten Stickereien; transparentes, buntes und goldnes Papier; Thermolampen und künſtliche Augen für Menſchen und Thiere. Dann Taback in 32 Fabriken, wovon die Robillardſche 500 Arbeiter beſchäftigt; Zucker aus 5 Siedereien; Likóre, Syrup und eingemachte Früchte; Gaze, Franzen und ſeidne Strümpfe, welche über 300 Stühle beſchäftigen; baumwollnes Garn, Zwirn, Mützen und Strümpfe; optiſche, phyſiſche, chirurgiſche und mathematiſche Inſtrumente, auch aus Platina; Leder, Säffian und lederne Handſchuhe; Farben; Mineralſäuren; Schokolate; Spielkarten; vorzügliche Feuer- und Seitengewehre; Kanonen aus dem Arſenale und der Perierſchen Gießerei; Quinkailleriewaaren; muſiviſche Arbeit; Diamantſchleifereien; Feilen von Raoul; Windſor und

Abdrücke; Abdrücke von Kupferſtichen auf Fajanze; vortreffliche Drucke bei Gillé fils u. ſ. w. 1812 waren überhaupt an Kaufleuten, Fabrikanten, Künſtlern und Handwerkern 38,721 patentirt, und 1798 zählte man unter den Handwerkern 235 Baumeiſter, 190 Mauermeiſter, 714 Bäcker, 590 Fleiſcher, 233 Zinngießer, 202 Uhrmacher, 355 Goldſchmiede und Juwelirer, 44 Steinhauer, 233 Paſtetenbäcker, 49 Zuckerbäcker, 1,242 Tiſchler, 703 Wagner und Riemer, 3,138 Buchbinder, 428 Schloſſer, 802 Grob- und Kleinſchmiede, 129 Tapezirer, 1,431 Schneider, 1,299 Schuſter u. ſ. w. An den Grenzen der Stadt ſieht man große wohleingerichtete Kunſtgärtnereien und Baumſchulen, und auf einer Inſel in der Seine benutzt man den Abfall der Fleiſchbänke, um daraus Huile animale zu verfertigen.

Handel. Vor der Revolution waren die Bankgeſchäfte Hauptgegenſtand des Handels. Es exiſtirte kein Spekulationshandel. Mit Kolonialwaaren vertrieben die ſogenannten Marchands au demi gros als eine Mittelklaſſe zwiſchen Groß- und Kleinhändlern, und Proprehandel wurde bloß in Fabrikaten und Putz- und Modeartikeln gemacht. Seitdem haben ſich zu Paris mehrere große Handelshäuſer niedergelaſſen, und die Hauptſtadt iſt gegenwärtig als ein allgemeines Entrepot der franzöſiſchen und auswärtigen Waaren anzuſehen, welches den Preiskurant auf den meiſten inländiſchen Märkten veſtſetzt. Selbſt der Weinhandel iſt nicht unbedeutend, und man verſteht den Weinſchnitt recht gut. Das Korps der Kaufleute und Handeltreibenden aller Art beſtand vor einigen Jahren aus 113 Bankiers, 98 Großhändlern, 180 Wein-, Eſſig- und Branntweinhändlern im Großen, 308 Kornhändlern, 508 Ellenhändlern, 253 Gewürzhändlern, 455 Buchhändlern, 34 Muſikhändlern, 698 Mode- und Bijouteriehändlern, 146 Papierhändlern, 713 Tabackshändlern, 1,163 Gewürzkrämern, 868 Viktualienhändlern, 1,963 Obſthändlern und 1,119 Trödlern. Uebrigens iſt Paris der Sitz der Bank von Frankreich, hat eine Börſe im Palais Royal, die für den Waarenhandel von 2 bis 3, und für den Bank-, Wechſel- und Effektenhandel von 3 bis 4 Uhr geöffnet iſt und eine Handelskammer von 15 Mitgliedern.

Konſumtion. Paris verbraucht jährlich 2,060,000 Zentner Brod, 567,256½ Zentner Hafer, 224,600 Zentner Gerſte, 75,000 Ochſen, 15,000 Kühe, 103,000 Kälber, 220,000 Hammel, 553,375 Schweine, 100,000 Zentner Seefiſche, 12 Millionen Auſtern, für 30,000 Gulden Hummer und Krebſe, 5,380 Zentner Wachs, 30,000 Tonnen Bier, 6,000 Tonnen Zyder, für 12,254,220 Gulden Wein, für 1,114,020 Gulden Branntwein, für 185,670 Gulden Eſſig, für 7,426,800 Gulden Brennholz, für 1,485,360 Gulden Taback, für 1,114,020 Gulden Kaffee; überhaupt für 96,541,400 Gulden.

Vergnügungen. Keine Stadt der Erde iſt reicher an allem, was das Leben des Menſchen erheitern, aber auch verderben und vergiften kann: es gibt keine Arten von Genuß, worauf nicht der Pariſer raffinirt hätte, keine Arten von geſellſchaftlichen Vergnügungen, die man in Paris vermiſſen ſollte. Für die Gaſtromanie war es längſt eine hohe Schule. Theater, Konzerte, Ballette ſieht man in ihrer höchſten Pracht und Kunſt: das Theatre français behauptet noch immer ſeinen alten Ruf, ihm kommen nahe die Theater des varietés, de l'Ambigu comique, des vaudevilles. Das Singſpiel entfaltet ſich in der l'Opera bouffa und l'Opera comique; das Konzert in der Akademie royale de Musique. Franconis Reiterkünſte bewundert man in den Cirque Olympique. Oeffentliche Promenaden ſind die elyſeiſchen Felder, die Gärten der Tuilerien und von Luxemburg, der botaniſche Garten, die Boulevards u. a.; den verſchiedenen Klaſſen der Geſellſchaft öffnen ſich Tivoli, Turc, des Princes, Frascati, Colyſée und andre Gärten, und außerhalb den Barrieren hat man die Gehölze von Boulogne, Vincennes, die verſchiedenen königlichen Luſtſchlöſſer und die mannigfachſten Landpartien. In Paris zählte man vor einigen Jahren 2,500 Reſtauratòre, 563 Garköche, 1,419 Weinſchenken, 614 Limonadeſchenken, 3,000 Kaffeeſchenken und Billiarde, 630 gemeine Schenkwirthe, 444 Bier- und Zyderſchenken, 72 große Gaſthöfe und 550 Hotels garnies, 1,300 Fiacker, 1,200 Stadtwagen, mehr als 2,000 Kabriolets und über 4,000 Privatequipagen.

Militär. Paris hat gewöhnlich außer den königlichen Garden eine verhältnißmäßige Anzahl von Linientruppen, zusammen gegen 24,000 Mann in Garnison. Außerdem verrichten die Nationalgarden den innern Dienst. Diese Truppen sind sämmtlich kasernirt, und einige der 140 Kasernen, besonders die vormalige Ecole militaire am Champ de Mars gehören zu den vorzüglichsten Gebäuden der Stadt. Das Arsenal ist ebenfalls, wie das Hotel der Invaliden, eine Zierde derselben. Hier ist der Sitz der ersten Militärdivision, deren Kommandant zugleich Gouvernör der Stadt ist und 1 Kommandanten und Platzmajor unter sich hat.

Geschichte. Die Entstehung von Paris fällt in das graueste Alterthum. Julius Cäsar fand bereits den Ort, umgab ihn mit Mauern und machte ihn zur Residenz des römischen Statthalters. Unter den Merowingern und Karolingern war es eine Provinzialstadt. Als Hugo Kapet den Thron bestieg, schlug er zu Paris seine Residenz auf, und seit dieser Zeit sind ihre Schicksale mit denen der Krone auf das innigste verflochten. Ihr ungeheurer Anwachs datirt sich seit dem 17ten Jahrhunderte: Ludwig XIV. verschönerte sie ungemein, und noch mehr Napoleon während der kurzen Dauer seiner Regierung. An diese Stadt aber knüpft sich auch das Schicksal des Reichs: in ihr wurde die unheilbringende Revolution vorbereitet und ausgeführt, in ihr Frankreichs Loos 1814 und 1815 entschieden. Sie hat von jeher eine Menge großer Köpfe und Gelehrten hervorgebracht und noch mehrere gebildet. Nur von denen, die hier geboren sind, einige der merkwürdigsten der neuern Zeit: der Mathematiker J. L. d'Alembert, † 1783; der Geograph J. B. B. d'Anville, † 1782; der Orientalist J. B. Adanson, † 1804; der Dramatiker P. A. Beaumarchais, † 1782; der Geograph N. Bellin, † 1705; der Dichter Boileau Despreaux, † 1701; der Weltumsegler L. A. Bougainville; der Maler le Brun, † 1690; der Geograph Ph. Buache, † 1773; der Feldherr Catinat, † 1713; der Orientalist J. Chardin, † 1713; der Redner Clermont de Tonnerre, † 1772; der Geograph Joh. Dom. Cassini IV.; der Astronom K. M. de Condamine, † 1774; der Maler Noel Coypel, † 1722; der Dichter A. J. Dorat, † 1780: der

Abbé de l'Epée, † 1790; der Feldherr Eugen, Prinz von Savoyen, † 1736; der Philoſoph Helvetius, † 1771; der Schauſpieler le Kain, † 1776; der Mathematiker de Laharpe; der Phyſiker A. L. Lavoiſier, † 1794; die geiſtreiche Ninon l'Enclos, † 1706; der Maler le Sueur, † 1695; der Geograph Wilh. de l'Isle, † 1726; die beiden Architekten Fr. und J. H. Manſard; der Dichter Mercier; der Geograph Edm. Mentelle; der Dramatiker Moliere, † 1673; der Theologe Pasq. Quesnel, † 1719; der berüchtigte Herzog von Richelieu, † 1788; der Geſchichtſchreiber Rollin, † 1741; der Dichter J. B. Rouſſeau, † 1741; der Dichter Scarron, † 1661; der Dichter Sedaine, † 1797; die geiſtvolle Marquiſe von Sevigné, † 1696; der Dichter Arouet Voltaire, † 1778; der Maler Vouet, † 1641.

b) Der Bezirk von Saint Denys im N. von Paris. Areal: 3,57 □Meilen; Volksmenge 1804: 40,014; Kantone 4; Gemeinden 36.

Saint Denys (Br. 42° 56′ 8″, Oe. L. 20° 1′ 22″), Stadt am Croult mit einer prächtigen Kirche, in deren Gruft die Aſche der franzöſiſchen Könige und andrer berühmter Großen beigeſetzt wird: hier ruheten bis zur Revolution die Feldherrn Bernh. du Guesclin und Turenne. Die alte, aber gut gebauete Stadt iſt jetzt der Sitz des königlichen Erziehungshauſes für 400 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, zählt 4,425 Einwohner und unterhält Kattundruckereien und große Kunſtgärtnereien und Baumſchulen. — Nanterre, Mfl. mit 2,300 Einwohnern. Handel mit Schinken und Schweinefleiſch. — Neuilly, Mfl. an der Seine, worüber eine prächtige ſteinerne Brücke führt, 1,498 Einwohner, Fabrik von chemiſchen Präparaten. — Clichy, Dorf an der Seine mit 145 Häuſern und 1,360 Einwohnern, prächtigen Landhäuſern und 1 Fabrik von chemiſchen Präparaten. — Paſſy, Dorf, dicht an den Barrieren von Paris mit einer eiſenhaltigen Mineralquelle. — Auteuil, Dorf unter Paſſy mit 1,205 Einwohnern und einer Mineralquelle.

c) Der Bezirk von Sceaux im S. von Paris. Areal: 4,03 □Meilen; Volksmenge 1804: 43,761; Kantone 4; Gemeinden 42.

Sceaux, Mfl. mit einem ruinirten Schloſſe und Park und 1,404 Einwohnern, einer Wachsbleiche und Lichterfabrik, Fajanzefabrik und großen Viehmärkten. — Bourg la Reine, Mfl. mit einer Fajanze- und Porzelanfabrik. — Charenton, Dorf an der Mündung der Marne in die Seine mit 810 Einw. Königl. Irren- und Krankenhaus. Weinniederlage. — Bicêtre, altes Schloß unterhalb Paris, gegenwärtig zum Hospitale und Irrenhause eingerichtet. — Gentilly, Dorf mit schönen Landhäusern, einer Fabrik von chemischen Präparaten und einer Kattundruckerei. — Alfort, Schloß, worin seit 1764 eine Thierarzneischule mit einem zootomischen Theater, zoologischen Kabinette und botanischen Garten angelegt ist. — Choisy, Dorf an der Seine mit 1,150 Einw., einem Schlosse, Park und Kattundruckerei. — Vincennes, Marktflecken in dem Parke von Vincennes mit einem vesten Schlosse, welches zum Staatsgefängnisse dient, 1,812 Einw. und einer Baumwollspinnerei und Weberei. — Villejuif, Mfl. mit 1,362 Einw.

2) Das Departement der Seine-Oise, gebildet aus Vexin françois, Mantois, Hurepoix und einem kleinen Theile von Brie Françoise zwischen 19° 3′ bis 20° 13′ Oe. L. und 48° 21′ bis 49° 28′ N. Br. Grenzen: im N. Oise, im O. Seine-Marne, im S. Loiret, im W. Eure-Loir. Areal: 102,96 □Meilen, oder 1,126,685 Aecker, wovon 156,715 Waldung. Eine andre Angabe nimmt 107,64 □Meilen an. Oberfläche: wellenförmig eben; aus Eure-Loir treten einige geringe Hügel in die Provinz, die zwar viele, aber sehr verwüstete Waldungen hat. Boden: nur zum Theil guter Klei neben Sandstrichen und strengem Thone. Gewässer: Seine, Marne, Oise, Essone, Juine, Ept und Maudre, überhaupt 23 Flüsse und mehr als 30 Bäche. Klima: gemäßigt und gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, auch Kartoffeln, Obst,

Obſt, etwas Landwein, Futterkräuter, beſonders Klee und Luzerne, Holz aus den Waldungen Senar, Rougeaux u. a., Hanf und Flachs, Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Federvieh, Fiſche, Mauerſteine zu Saillancourt, Gyps bei Argenteuil, Torf längs der Eſſone. Volksmenge 1809: 430,972, auf die □Meile 4,185 Individuen. 1802 wurden 429,523 gezählt. Ehen 1802: 2,478; Geborne 11,215, Geſtorbne 10,646, Ueberſchuß 569. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit vielem Fleiße getrieben und der nicht immer fruchtbare Boden vortrefflich benutzt, aber einträglicher iſt der Gartenbau, welcher auf die Konſumtion der Hauptſtadt berechnet iſt. Von dem überflüſſigen Obſte wird Zyder gemacht, auch etwas, aber nur mittelmäßiger Wein gekeltert. Die Viehzucht hat in neuern Zeiten ſehr gewonnen, wozu das Muſter von Rambouillet vieles beigetragen hat. Man zieht gute Pferde und Ochſen, die hier überall, vorzüglich an der Oiſe und Seine, fette Wieſen finden, macht ſchöne Butter und Käſe und unterhält eine ſehr ſtarke Schafzucht, wovon jetzt der größere Theil veredelte Wolle trägt: 1812 fand man 491,844 Schafe, wovon 60,370 Merinos und 243,769 halb veredelt waren. Manufakturen und Fabriken im Großen ſind bloß in den Bezirken von Verſailles und Corbeil von mehrerer Bedeutung, aber Baumwoll-, Leinen- und Hanfſpinnerei und Weberei überall verbreitet. Der Landmann iſt überhaupt fleißig und wohlhabend. Ausfuhr: Korn, Mehl, Gartenfrüchte, Obſt, Kirſchen, Hammel, Kälber, Butter, Käſe, Wolle, baumwollne Waaren, Strümpfe und Mützen, Leder, Porzelan, Fajanze, Gewehre und andre Fabrikate. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur erſten Militärdiviſion, zur erſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Verſailles und unter den

königlichen Gerichtshof von Paris. Grundsteuer 1802: 2,738,144 Gulden. Eintheilung: in 6 Bezirke, 33 Kantone und 696 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Versailles. Areal: 20,52 □Meilen; Volksmenge: 124,117; Kantone 8, Gemeinden 121.

Versailles (Br. 48° 48′ 21″, L. 19° 47′ 7″), Hauptstadt des Departements in einer weiten Ebene, 2½ Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet, hat breite gerade Straßen, 1,959 Häuser und 26,037 Einw., Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Weitläuftiges und prächtiges königliches Schloß, von Ludwig XIV. von 1661 bis 1678 erbauet und zur Residenz bestimmt, welche es bis 1789 blieb; sehenswürdig noch immer durch seine ansehnliche Kapelle, durch die Prinzentreppe, den Herkulessaal, die kostbare Gemäldegallerie, wobei eine Malerschule, und den großen Park mit seinen unzähligen Statuen, Wasserwerken und den beiden Pavillons Grand- und Petit-Trianon. Lyzeum. Oeffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden. Physikalisches Kabinet. Botanischer Garten. Musikschule. Artillerie- und Genieschule. Taubstummenschule. Reitschule. Atheneum der Wissenschaften und Künste. Ackerbaugesellschaft. Berühmte Gewehrfabrik von Boutet und Sohn, welche gegen 600 Arbeiter beschäftigt; Uhrenfabrik; Wachsbleichen und Lichterfabrik; Baumwollenspinnerei und Weberei. Frieden mit Großbrittanien 1783. Versailles war noch in der Mitte des 17ten Jahrhunderts ein unbedeutender Flecken, worin 1627 Ludwig XIII. ein kleines Schloß angelegt hatte. Ludwig XIV. beschloß, dahin seinen Hof zu verlegen: er bauete das prachtvolle Schloß, und in weniger als 3 Dezennien war Versailles in eine der prächtigsten Städte umgeschaffen, worin eine Masse von nahe an 100,000 Menschen sich zusammendrängte. Mit dem Verluste des Hofs hatte Versailles das Schicksal aller Städte, die einst Residenzen gewesen sind. — Argenteuil, Marktflecken an der Seine mit 4,762 Einw. Weinbau; Gypsgruben. — Jouy: Dorf an der Bièvre mit 715 Einw. Schloß und Park. Große Kattundruckerei von Oberkampf mit 600

Drucktischen und einer Produktion von 30 bis 40,000 Stück; bei derselben ein chemisches Laboratorium mit eignem Lehrer. — Malmaison, königliches Lustschloß und Park. — Marly le Roy (Br. 48° 51′ 38″, L. 19° 45′ 41″), Marktflecken ohnweit der Seine mit einem Schlosse, 312 Häusern und 1,227 Einw. Hier die berühmte, aber verfallne Wasserkunst, welche das Wasser 300 Fuß hoch aus der Seine hebt und nach Versailles führt; ihre Unterhaltung kostete sonst jährlich 26,710 Gulden. Baumwollenspinnerei und Weberei. — Sèvres, Mst. mit 2,643 Einw. Berühmte königliche Porzelanfabrik, deren Vorzüge vor andern europäischen in der Schönheit des Biskuit, im Reichthume der Verzierung und Zartheit der Malerei bestehen; eine Fajanzefabrik und mehrere Töpfereien. — Saint Cyr, Schloß etwa 1 Stunde von Versailles, worin gegenwärtig eine große Militärschule für den Offizierdienst errichtet und seit 1814 mit der zu la Fleche in gewisse Verbindung gesetzt ist. Vormals befand sich hier ein von Madame de Maintenan 1686 gestiftetes Fräuleinstift, worin dieselbe 1719 als Aebtissin gestorben ist. — Saint Germain en Laye (Br. 48° 50′ 37″, L. 19° 52′ 40″) Stadt auf einer Anhöhe mit 2 königlichen Schlössern, 1,100 Häusern und 8,954 Einw. Gerbereien; Strumpffabrik; blühender Gartenbau, der besonders den schönsten Blumenkohl für die Hauptstadt produzirt. Frieden mit Brandenburg 1679. — Saint Cloud (Br. 48° 50′ 37″, L. 19° 52′ 40″), Mst. auf einer Anhöhe an der Seine mit einem prächtigen königl. Schlosse, Park und 1,500 Einw. — Meudon, Mst. ohnweit der Seine mit einem königl. Schlosse und Park, 325 Häusern und 2,250 Einw. Weinbau. — Poissy (Br. 48° 55′ 43″, L. 19° 42′), Stadt an der Seine mit 415 Häusern und 2,437 Einw. Viehmärkte. — Meulan (Br. 49° 1′, L. 19° 32′), Stadt an der Seine, worüber eine Brücke von 21 Bogen führt; 176 Häuser und 2,097 Einw. Gerbereien; Strumpfwebereien; Lederhandel; in der Nähe Gypsgruben. — Montlehery, Stadt auf einer Anhöhe mit einem Schlosse und 1,500 Einwohnern. Schlacht zwischen Ludwig XI. und den Burgundern 1465. — le Pèc,

Marktflecken an der Seine mit Gerbereien und einer Salzniederlage.

b) Der Bezirk von Rambouillet. Areal: 12,24 □Meilen; Volksmenge 42,032; Kant. 5, Gemeind. 84.

Rambouillet, Mfl. zwiſchen 2 Waldungen mit 2,536 Einw. Königl. Schloß, wo Franz I. 1547 ſtarb. Berühmte und weitläuftige Oekonomie mit einer Stuterei und Merinoſchäferei, auch ökonomiſchem Garten. — Chevreuſe, Stadt an der Seine mit 300 Häuſern und 1,730 Einw. Porzelanfabrik, Glashütte. — Montfort l'Amaury (Br. 48° 45′, L. 19° 25′), Stadt auf einem Hügel mit 460 Häuſern und 2,397 Einw. Produktenhandel. — Dourdan (Br. 48° 30′, L. 19° 42′), Stadt auf einem Hügel, unter welchen die Orge fließt; 450 H. und 2,870 Einw. Handelsgericht. Kornhandel; feidne Strumpffabrik.

c) Der Bezirk von Mantes. Areal: 16,20 □Meilen; Volksmenge: 59,847; Kant. 5, Gem. 127.

Mantes (Br. 48° 58′, L. 19° 32′), Stadt an der Seine mit 2 Kirchen, 552 H. und 4,250 Einw. Gerbereien. In der Seine die reizende Inſel Champion. — Magny, Stadt an der Rouenner Straße mit 293 H. und 1,402 Einw. — Houdan (Br. 48° 47′ 21″, L. 19° 15′ 38″), Stadt am Vesgres mit 321 H. und 1,700 Einwohnern. Wollne Strumpffabrik. — Rosny, Dorf mit 536 Einw. Geburtsort des berühmten Herzogs Max von Sully.

d) Der Bezirk von Pontoiſe. Areal: 21,60 □Meilen; Volksmenge: 89,415; Kant. 7, Gem. 175.

Pontoiſe (Br. 49° 3′ 2″, L. 19° 45′ 7″), Stadt an der Oiſe mit 794 H. und 5,174 Einw. Schloß und Garten des Prinzen Conty; die alte Abtei. Gerbereien. Produktenhandel. — Montmorency (Br. 48° 59′ 5″, L. 19° 58′ 59″), Stadt in einer reizenden Gegend; 1,800 Einw. Hier lebte J. J. Rouſſeau; noch zeigt man ſein Wohnhaus. — Goneſſe (Br. 48° 59′ 15″, L. 20° 6′ 41″), Mfl. mit 2,409 Einw. Mehlhandel; vortreffliches Brod. —

Beaumont, Stadt an der Oiſe mit 370 Häuſern und 1,436 Einw. — Luzarche, Stadt mit 232 H. und 1,696 Einw. Spitzenklöppelei. — Ecouen, Marktfl. mit 992 Einw. — Franconville, Mfl. mit einem Schloſſe, Garten und 1,082 Einw.

e) Der Bezirk von Corbeil. Areal: 19,44 □Meilen; Volksmenge 52,760; Kant. 4, Gemeinden 96.

Corbeil (Br. 48° 38′, L. 20° 6′), Stadt an der Seine mit 800 H. und 3,200 Einw. Leineweberei; Gerbereien; 1 Leimfabrik; Produktenhandel. Ohnweit davon, nach der Eſſone hin, eine bedeutende Pulvermühle. — Arpajon, Stadt an der Orge mit 318 H. und 2,093 Einw. Baumwollſpinnerei, Kattun- und Muſſelinmanufaktur. — Moulin-Galons, Dorf mit einer Kupfergeſchirrfabrik. — Longjumeau, Mfl. an der Yvette mit 1,434 Einw. — Draviel, Dorf mit einer Salmiakfabrik.

f) Der Bezirk Etampes. Areal: 17,64 □Meilen; Volksmenge 62,801; Kant. 4, Gem. 101.

Etampes (Br. 48° 25′, L. 19° 45′), Stadt an der Etampe mit 5 Kirchen, 982 H. und 7,786 Einw. Mützenfabrik, Gerbereien, Produktenhandel. In der Umgegend iſt der Sitz der Strumpf- und Mützenmanufakt. von Beauce. — Milly, Stadt an der Eſcole mit 342 H. und 1,905 Einw. — La Ferté Alais (Br. 48° 30′, L. 20° 2′), Stadt an der Juine mit 124 H. und 780 Einw. — Mereville, Mfl. mit 257 H.

3) Das Departement der Seine-Marne, gebildet aus Gatinais françois und Ober- und Niederbrie zwiſchen 20° bis 21° 5′ Oe. L. und 48° 7′ bis 49° 9′ N. Br. Grenzen: im N. Oiſe, im O. Aisne, Marne und Aube, im S. Yonne und Loiret, im W. Seine-Oiſe. Areal: 108 □Meilen oder 300 □Lieuen, welche 1,167,710 Aecker, wovon 80,631 Waldung, enthalten. Oberfläche: wellenförmig eben, von geringen Hügeln durchzogen. Boden: meiſtens tragbarer Lehm,

Sand und Thon. Gewässer: Seine, Marne und kleine Morin, Vouzie, Terouane, Bresle, Oise, überhaupt 13 Flüsse, wovon die beiden ersten schiffbar sind, und die beiden folgenden leicht schiffbar gemacht werden könnten. Der Briarekanal zwischen der Loire und dem Loing, welcher bei Briare im Loiret anfängt, über Rozay, Chatillon, Montargis und Nemours bis Epory geht, wo er sich in den der Seine zufallenden Loing mündet und Paris mit den Loiregegenden in Verbindung setzt. Viele Fischteiche im Bez. Coulommiers. Mineralquellen bei Provins und Nangis. Klima: gemäßigt, heiter und gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Wein, Holz aus dem 26,400 Aecker großen Walde von Fontainebleau und dem Walde Sourdun, Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Wildpret, Fische, Pflastersteine häufig, Mühlsteine bei Ferte Milon. Volksmenge 1808: 304,068, auf die □Meile 2,816 Individuen. 1802 wurden 298,815 gezählt. Getrauete 1802: 1,494, Geborne 9,858, Begrabne 7,864, Ueberschuß 1,994. Meistens Katholiken, doch finden sich auch viele Reformirte, mehr denn 24,000: die Vorstadt Saint Nicolas von Meaux ist fast ganz von ihnen bewohnt. Nahrungszweige. Diese Provinz gehört zu denjenigen, welche die Hauptstadt mit den wesentlichsten Bedürfnissen, besonders Korn, Fourage, Butter und Käse, Fleisch u. s. w. versehen. Der Ackerbau lohnt den Fleiß der Einwohner reichlich, eben so der Gartenbau. Man bauet vielen, aber nur mittelmäßigen Wein: Weintrauben und Obst machen Ausfuhrartikel aus. Die Rindviehzucht liefert vortreffliche Butter und den geschätzten Käse von Brie, auch Schaf- und Schweinezucht sind ansehnlich: dagegen gedeihet das Pferd hier nicht. Wildpret und Fische ver-

ſehen die Märkte von Paris. Der Kunſtfleiß bedeutet wenig, und der Landmann wird durch den Ackerbau hinlänglich beſchäftigt: man unterhält indeß Glashütten, Papiermühlen, Fajanzefabriken, Gerbereien, Strumpfſtrickerei und Leineweberei. Ausfuhr: Korn, Mehl, friſches und gedörrtes Obſt, Heu, Hafer, Holz, Vieh, Butter, Käſe, Wolle, Fenſterglas, Fajanze, Papier, Strümpfe, Mützen. Staatsverbindung: das Departement ſendet 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur erſten Militärdiviſion, zur erſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Meaux und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Grundſteuer 1802: 1,903,713 Gulden. Eintheilung: 5 Bezirke, 29 Kantone, 561 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Melun. Areal: 20,19 □Meilen; Volksmenge 54,531; Kant. 6, Gem. 107.

Melun (Br. 48° 32′ 55″, L. aco. 16′ 9″), Hauptſtadt des Departements an der Seine, 6 Meilen von Paris. Sie wird in 3 Theile getheilt: la cité auf einer Inſel der Seine, le coté de la Brie und le coté du Gatinois, welche durch die beiden Brücken aux moulins und aux fruits verbunden ſind; hat 4 Kirchen, 819 H. und 6,680 Einw. Ackerbaugeſellſchaft. Glashütte, Gerbereien, Leinen- und Kattunweberei. Geburtsort des bekannten J. Amyot, † 1593. — Bonnelle, Dorf in der Nähe von Melun mit 513 Einwohn. 1 Porzelanfabrik. — Brie ſur Hières oder Brie Comte Robert (Br. 48° 41′ 26″, L. 2° 16′ 24″), Stadt mit 385 H. und 2,571 Einw. — Tournan (Br. 48° 48′ 57″, L. 20° 25′ 15″), Mſt. mit 1,739 Einw. Kornhandel. — Mormant, Mſt. mit 995 Einw. — le Chatelet, Dorf auf einem Hügel mit 1,004 Einw.

b) Der Bezirk von Coulommiers. Areal: 21,01 □Meilen; Volksmenge 50,243; Kant. 4, Gem. 80.

Coulommiers, Stadt am großen Morin mit 570 H. und 3,533 Einw. Gerbereien, Korn-, Obſt- und Käſehandel.

Vorzüglich werden gute Melonen gezogen. — Rebais Stadt mit 1,526 Einw. — Rosoy (Br. 48° 30′, L. 20° 32′), Stadt an der Serre mit 1,504 Einw. — Courtalin, Dorf mit Papiermühle, wo zuerst Velinpapier gemacht ist.

c) Der Bezirk von Meaux. Areal: 28,30 □Meilen; Volksmenge 90,170; Kant. 7, Gem. 164.

Meaux (Br. 48° 57′ 40″, L. 20° 32′ 30″), Stadt an der Marne, welche die Stadt in 2 Theile theilt. Sie hat Mauern und Graben, welche in Gärten verwandelt sind, eine Vorstadt Saint Nicolas, eine Kathedrale, 5 Kirchen, 2 Hospitäler, ein Seminar, 1,040 H. und 6,648 Einw., worunter viele Reformirte. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Ackerbaugesellschaft. Gerbereien, Leimsiedereien, Produktenhandel. Hauptniederlage des Käse von Brie. — la Ferté sous Jouarre, Stadt an der Marne mit 434 H. und 3,703 Einw. Gute Kaien; Schiffbau; Produktenhandel; Viehzucht mit Käsebereitung. In der Nähe Mühlsteinbrüche. — Dammartin, Stadt mit 340 H. und 1,918 Einw. — Lagny (Br. 48° 50′, L. 20° 20′), Stadt an der Marne mit 339 H. und 1,836 Einw. — Crecy, Stadt an einem Hügel mit 108 H. und 1,040 Einwohnern.

d) Der Bezirk von Fontainebleau. Areal: 16,46 □Meilen; Volksmenge 62,412; Kant. 7, Gem. 104.

Fontainebleau (Br. 48° 22′, L. 20° 18′), Stadt an dem gleichnamigen Walde mit 1,064 H. und 7,422 Einw. Altes von Franz I. erbauetes königl. Jagdschloß mit der bekannten Hirschgallerie und einem Parke, worauf 1762 die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich, Spanien, Großbritannien und Portugal unterzeichnet sind. Porzelan- und Steingutfabrik. Handel mit Holz und Chasselas — Weintrauben, die hier wachsen. — Montereau fault Yonne (Br. 48° 20′, L. 20° 32′), Stadt in der Gabel der Seine und Yonne mit 355 H. und 3,435 Einw. Steingutfabrik, Handelsgericht und Speditionshandel. — Nemours (Br. 48° 15′, L. 20° 20′), Stadt am Loing und

dem Kanale von Briare mit einem alten Schloſſe, wovon eine ausgeſtorbne Linie des Hauſes Savoyen den Namen führt, 5 Vorſtädten, 660 H. und 3,760 Einw. Gerbereien, Pelterein und Schuſterarbeiten. Korn-, Wein- und Käſehandel. — Chateau Landon, Stadt am Fuſin mit 310 H. und 1,960 Einw.

e) Der Bezirk von Provins. Areal: 22,13 □Meilen; Volksmenge 46,692; Kant. 5, Gem. 106.

Provins (Br. 48° 33′ 39″, L. 20° 57′), Stadt an der Vouzie, mit Mauern umgeben. Sie hat 8 Thore, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt; iſt alt aber gut gebauet und zählt 7 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 884 H. und 5,503 Einw. Handelsgericht, Manufaktur in halbwollnen Zeugen und Tricots; Fabrik von Roſenzucker. Kornhandel, Mineralquelle. — Bray, Stadt an der Seine mit 300 H. und 2,030 Einw. Korn- und Fiſchhandel. — Nangis, Stadt mit einem Schloſſe und 1,999 Einw. Strumpfwirkerei. In der Nähe Mineralquellen. — Donnemarie, Mfl. mit 320 H. und 1,250 Einwohnern.

4) Das Departement der Oiſe, gebildet aus Beauvaiſis zwiſchen 19° 13′ bis 20° 49′ Oe. L. und 49° 7′ bis 49° 38′ N. Br. Grenzen: im N. Somme, im O. Aisne, im S. Seine-Oiſe und Seine-Marne, im W. Eure und Niederſeine. Areal: 110,44 □Meilen oder 306 □Lieuen, nach der Descr. top. et stat. 109,74 □Meilen oder 1,184,353 Arpens, wovon auf die Aecker 605,127, auf die Gärten 30,739, auf die Weinberge 7,675, auf die Wieſen 45,025, auf das Brachland 59,753, auf die Waldung 177,815 kommen. Oberfläche: wellenförmig eben; im N. und O. ſtreichen geringe Anhöhen, wie der Seraut, der Mont Ceſar u. a., der nordöſtliche und ſüdweſtliche Theil enthalten Moräſte, im Ganzen aber gewährt die Provinz durch die Mannigfaltigkeit ihrer Anſichten und durch ihre hohe Kultur den Anblick eines

Gartens. Boden: abwechselnd Kei, Thon, Mergel, Sand und Kalk, meistens produktiv, besonders aber auf den Aires von Beauvais. Gewässer: Oise, Ourcq, Aisne, Epte, Therain, Breche u. a.; außerdem eine große Menge Bäche und einige Teiche. Viele Mineralwasser, aber keine von großem Rufe, die vornehmsten zu Vambé, Trie le Chateau u. s. w. Klima: gemäßigt und gesund, nur im N. O. und S. W. macht die mephitische Atmosphäre längs den Moräſten den Menschen den Aufenthalt nicht zuträglich. Produkte: die gewöhnlichen Getreidearten, Garten- und Hülsenfrüchte, Obst, etwas Wein, Hanf, Weberdisteln, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, Bienen, Fluß- und Teichfische, Mauer- und Bruchsteine, Torf. Volksmenge 1810: 383,507, auf die □Meile 3,472 Individuen. 1801 wurden 369,094 gezählt. Getrauete 1802: 2,127 Paar, Gebrne 9,461, Begrabene 8,461; Ueberschuß 1,000. Die Einwohner im Ganzen ein lebhafter, arbeitsamer und wohlgebildeter Menschenschlag, sind wenig kultivirt und reden den Picardanischen Dialekt: sie bekennen sich mit einigen Ausnahmen zur katholischen Religion. Nahrungszweige: der Ackerbau steht auf einer hohen Stufe und ist sehr einträglich, ein guter Acker Kornland produzirt wol 22 bis 24 Zentner. Cambry schlägt die ganze Erndte an Waizen und Rocken auf 2,009,268 Zentner an, wovon die Provinz 64,821 ausführen kann. An Hafer werden 1,095,406 Zentner gebauet. Garten- und Hülsenfrüchte gerathen vortrefflich: die Säbelbohnen von Liancourt, wovon man 2,500 bis 3,000 Säcke gewinnt, werden überall geschätzt. Der Obstbau liefert für Paris eine Menge frisches Obst und für die Provinz guten Cyder; bloß die Kantone Clermont und Liancourt gewinnen an ihren Kirschen und Weichseln

nahe an 80,000 Gulden. Der Wein, der in der Provinz gekeltert wird, ist kalt und sauer und reicht bei weitem nicht zu. Die Holzungen nehmen etwa $\frac{1}{7}$ der Oberfläche ein, sind aber sehr vernachlässigt. Man hat viele gute Weiden und starken Futterkräuterbau: der Viehstapel betrug 1803: 35,638 Pferde, 1,620 Maulesel, 5,600 Esel, 68,193 Stück Hornvieh, wovon gute Butter und Käse um Songeons, Auneuil und Orville gemacht wird und eine Menge gemästete Kälber unter der Firma von Pontoise das Stück zu 68 bis 78 Gulden nach Paris gehen, 310,448 Schafe, worunter etwa 3,000 Merinos, 29,700 Schweine und eine große Menge Geflügel. Die Bienenzucht bringt vieles Geld für Honig in das Land. Der Kunstfleiß ist lebhaft: man verfertigt vorzügliche Leinewand, Spitzen, Leder und eine Menge andrer Artikel. Papiermühlen hat die Provinz nur 2, dagegen 33 Backsteinbrennereien und 26 Ziegelöfen. Ausfuhr: Korn, Hülsen- und Gartenfrüchte, frisches Obst, Kälber, Honig, Leinewand, Tapeten, wollne Zeuge, Holz, Fächerstäbe, Brillen und allerlei Gläser, Porzelan, Fajanze, Töpferwaare, Hüte, Leder u. s. w. Man hält jährlich 157 Märkte. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur ersten Militärdivision, zur 4ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Amiens. Grundsteuer 1802: 1,750,840 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke mit 35 Kantonen und 738 Gemeinden.

a) Bezirk Beauvais. Areal: 36,72 □Meilen; Volksmenge 130,263; Kant. 12, Gem. 244.

Beauvais (Br. 49° 26′ 2″, L. 19° 44′ 42″), Hauptstadt der Provinz am Therain, 10½ Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat mehrere Vorstädte, eine trefflich gebauete Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hospitäler, ein schönes

[illegible], 2,900 Häuſer und 12,392 Einw. Sitz des Präfekten mit den Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Literariſche Sozietät; Ackerbaugeſellſchaft; Bibliothek; naturhiſtoriſches, phyſikaliſches Kabinet. Königliche Tapetenmanufaktur und Manufaktur von rauhen Fußdecken; Wollenweberei mit 200 Meiſtern und 2,000 Arbeitern, die Ratine, Kalmuck, Moltons, Anvoiles und Trikots verfertigen; 12 Gerbereien; beträchtliche Bleichen; 8 gedruckte Leinenmanufakturen, welche 860 Arbeiter beſchäftigen und für 600,000 Gulden liefern. Ohnweit davon die vortreffliche Vitriolfabrik zu Goincourt und 2 andre zu Becquet und Mouchy Humières. — Grandvilliers, Marktfl. mit 1,633 Einw. Manufakturen in Serges und Londrins. — Auneuil, Mfl. mit 1,077 Einw. — Songeons, Mfl. am Therain mit 1,041 Einw., woſelbſt und in der Umgegend jährlich gegen 6,400 Groß Brillen, das Groß zu 6 Guld., ferner optiſche Gläſer und kleine Spiegel für 13,000 Guld. verfertigt werden. — Meru, Mfl. am Meru mit 1,800 Einw. Verfertigung von Fächerſtäben, womit ganz Frankreich und ein Theil von Deutſchland verſorgt werden, ein Gegenſtand von 371,000 Gulden; eiſerne Werkzeuge für 10,500 Gulden; Spitzen. — Saveignies, Dorf ohnweit Beauvais mit 707 Einw. Berühmte Töpfereien. — Saint Paul, Dorf in der Nähe von Beauvais mit 1,039 Einw. Vitriolfabrik und italieniſche Töpferei (theils plombure, theils grès), die jährlich für 23 bis 25,000 Guld. abſetzt. — Gerberoy, Stadt auf einem Hügel mit 403 Einw.; verwüſtet durch Krieg, Peſt und Religionszwiſt. — Chaumont, Stadt am Troſanne mit 1,088 Einw. — Tormery, Mfl. mit 1,433 Einw. Hutmacherei, Wollenweberei.

b) Bezirk Clermont. Areal: 24,12 □M.; Volksmenge 86,672; Kant. 8, Gem. 178.

Clermont (Br. 49° 22′ 45″, L. 20° 4′ 55″), Stadt auf einem Hügel, unter welchem die Breche hinfließt. Schloß, 1,995 Einw. Weberei von Demi Hollandes, Linon, Bariſt, Seidenband; Handel mit Korn und Leinewand. — Liancourt, Marktflecken am Breche mit 960 Einwohnern. Baumwollſpinnerei, Strumpfwirkerei, Krempelfa-

brik, Gerbereien. — Crevecoeur, Mſt. mit 2,013 Einw. Wollweberei. — Breteuil, Stadt an der Annoy, ſchlecht gebauet und gepflaſtert, 324 Häuſ. und 2,160 Einwohner.

c) Bezirk Compiegne. Areal: 24,48 □M.; Volksmenge 92,660 Einw.; Kant. 8, Gem. 165.

Compiegne (Br. 49° 24′ 59″, L. 20° 29′ 41″), Stadt an der Oiſe mit einem Schloſſe, 4 Kirchen, einem Hoſpitale, 1,476 H. und 7,058 Einw. Handelsgericht, Artillerieſchule. Handſchuhfabrik; Seilereien; Schiffbau. Handel mit Holz. Geburtsort des Dichters El. Franc. Mercier, † 1800. — Noyon (Br. 49° 34′ 59″, L. 20° 39′ 48″), ummauerte Stadt am Verſe. Sie zählt 4 Thore, eine Kathedrale, 10 Kirchen, ein Hoſpital, mehrere Vorſtädte, 1,500 H. und 5,699 Einw. Muſſelinweberei; Strumpffabrik; Hutmacherei; Gerbereien. Handel mit Korn und Mehl. Geburtsort des Reformators Chauvin, † 1564, und des Mahlers Sarraſin, † 1660. — Verberie, Stadt an der Oiſe mit 1,009 Einwohnern. Mineralquelle; Märkte.

d) Bezirk Senlis. Areal: 24,12 □M.; Volksmenge 73,912; Kant. 7, Gem. 151.

Senlis (Br. 49° 12′ 18″, L. 20° 14′ 58″), Stadt auf einem Hügel an der Nonette. Sie iſt mit alten Mauern umgeben, ſchlecht gebauet und hat enge winkelige Straßen, eine Kathedrale, 9 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein altes Schloß, 940 H. und 4,312 Einw. Leineweberei; Spitzenklöppelei; Meſſerſchmieden; Gerbereien; Bleichen. Handel mit Korn, Mehl und Bauſteinen. — Chantilly, Mſt. an der Nonette, 150 H. und 913 Einw. Schloß und Park des Prinzen Condé. Porzelan- und Fajanzefabrik, Krempelfabrik; Linon-, Batiſt- und Spitzenmanufaktur; Kupferſchlägerei. — Creſpy (Br. 49° 12′, L. 20° 28′), Stadt in einer Ebene, 500 H., 2,300 Einw. Hutmacherei, Gerberei. Korn- und Holzhandel. — Pont Sainte Maxence (Br. 49° 18′, L. 20° 15′), Stadt an der Oiſe worüber eine ſchöne Brücke führt; 368 H. und 2,660 Einwohner. Kornhandel. — Ermenonville, Dorf am gleichnamigen Walde mit 477 Einw. Rouſſeaus Grab.

Departement der Aisne zwischen [illegible] 55′ Oe. L. und 48° 51′ bis 50° 51′ [illegible] aus Vermandois, Thierache, Dunois, [illegible] und einem Theile von Brie pouilleuse. [illegible] im N. das Dep. Norden und die Niederlande, [illegible] im S. Marne, im W. Oise und Somme. [illegible] □Meilen oder 379 □Lieuen; nach der [illegible] et stat. 133,56 □Meilen oder 1,484,500 [illegible] 973,928 auf das Acker- und Gartenland, [illegible] auf das Weinland, 80,076 auf die Wiesen, 18,840 [illegible] und unbenutzte Haiden und 211,504 auf [illegible] kommen. Oberfläche: eine wellenförmige [illegible], welche von mehrern Hügeln durchzogen wird. Boden: meistens Kalk, mit Sond und Mergel versetzt, [illegible] im Norden stark thonartig, meistens produktiv, nur [illegible] auf den Hügeln die Wildbäche dem Ackerbau zu [illegible] Land. Gebirge: die Hügel von Laon, von Mau[illegible], von Cessières u. a., welche sich auf ihren höchsten Punkten zwischen 600 bis 1,200 Fuß über das Meer erheben. Gewässer: die Somme, Oise, Schelde, Seine, Serre, Canche, Sambre und Marne; der Kanal von Saint Quentin, welcher die Seine und Somme mit der Schelde verbindet, 150,000 Fuß lang und 1810 vollendet ist; der Crozatkanal, welcher die Somme mit der Oise verbindet und 134,400 Fuß hält, die Kanäle von la Fère und der obern Somme, beide noch nicht vollendet; der Kanal von Bohain, ein bloßer Abzugsgraben, und der Ourqkanal; 94 Teiche, die 5,800 Aecker bedecken. Klima: gemäßigt, aber in den gebirgigen Theilen kalt und naß mit plötzlicher Abwechselung; im hohen Sommer ist es oft Morgens frisch, Mittags stickend heiß und am Abende empfindlich kalt. Die Anhöhen hüllen beständig Nebel ein, die aus den stehenden Gewässern aufsteigen.

Man zählt 110 Regentage, 15 Schneetage, 60 Frosttage, 104 Windtage, 5 Sturmtage, 35 Nebeltage und 36 Gewittertage. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, besonders Artischocken von Laon, Mohrrüben und Vitsbohnen, Hülsenfrüchte, Flachs als Stapelwaare, etwas Hanf, Rübsamen, Leindotter und andere Oelkräuter; Wein an der Aisne und Marne; Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild und Fische, Mauer- und Bruchsteine, Gyps, Kalk, Töpfer- und Pfeifenthon. Volksmenge 1815: 442,989, auf die □Meile 3,246 Individuen. 1801 wurden 430,648 gezählt. Getraute 1802: 2,632, Geborne 14,154, Begrabene 11,424, Ueberschuß 2,730. Unter den Katholiken, welche 37 Pfarr- und 805 Succursalkirchen besitzen, leben viele Reformirte und besitzen eine eigne Konsistorialkirche zu Moineaux und 6 andre Kirchen. Nahrungszweige: ein blühender Ackerbau, der jährlich 2,792,055 Znt. Waizen, 500,180 Znt. Rocken, 250,080 Znt. Gerste, 1,015,900 Znt. Hafer, 1,953,750 Znt. Hülsenfrüchte und 150,048 Znt. Buchwaizen liefert; der Wein leidet häufig durch Nässe und ist nur mittelmäßig, besser das Obst, welches man in den Umgebungen von Saint Quentin und Chauny gewinnt und zum Cyder verbraucht; von Handelsgewächsen werden Flachs und mehrere Oelpflanzen sehr stark gebauet; man unterhält 56 Oelmühlen. Die Viehzucht ist wegen mangelnder Wiesen und Futterkräuterbau nicht beträchtlich: man zählt 55,957 Pferde, 1,900 Maulesel, 13,500 Esel, 70,603 Stück Rindvieh, gegen 375,000 Schafe mit grober Wolle, wenige Ziegen und sehr viele Schweine. Die Holzkultur könnte bei weitem ausgebreiteter seyn, und die Holzungen sind im schlechten Bestande, ob sie gleich nach Dauchy einen Ertrag von 577,359 Gulden geben sollen. Manufakturen und Fabriken sind über die ganze Provinz ver-

breitet: die wichtigsten bestehen in Mulquinerie, welche vor 20 Jahren einen Gegenstand von 5,600,000 Guld. ausmachte, jetzt aber sehr heruntergekommen ist, und in Baumwollspinnerei und Weberei: man hat 1 Spiegel- und 10 Glashütten, 1 Fajanzefabrik, 60 Ziegelhütten und Kalkofen, 2 Eisenhämmer, 2 Vitriolhütten, 7 Papiermühlen und im Bezirk Vervins auch ansehnliche Brauereien. Ausfuhr: Korn wol 6 bis 700,000 Zentner, Hülsenfrüchte, Cyder, Holz, Holzkohlen, Vitriol, Wolle, Strümpfe und Mützen, Glas, Bouteillen, Linon, Batist, Leinewand, Musselin, Perkal, Basins, Piké und etwas Leder. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 1sten Militärdivision, zur 24sten Forstkonservation, zur Diözese von Soissons und unter den königlichen Gerichtshof zu Amiens. Grundsteuer 1802: 1,727,293 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke mit 37 Kantonen und 853 Gemeinden.

a) Bezirk Laon. Areal: 43,68 □M.; Volksmenge 141,636; Kant. 11, Gem. 291.

Laon (Br. 49° 33′ 54″, L. 21° 17′ 12″) Hauptstadt des Departements auf einem Berge, an welchem der Ardon entspringt, 18½ Meilen von Paris. Sie ist mit alten verfallnen Vestungswerken umgeben, mehrere Vorstädte, eine Kathedrale, 19 Kirchen, ein Hospital, ein Krankenhaus, 1,628 H. und 6,824 Einw. Sitz des Präfekten und der Autoritäten. Leineweberei, Strumpfwirkerei. — Urcel, Dorf ohnweit Laon mit 409 Einw. Vitriolfabrik, die 100 bis 120 Arbeiter beschäftigt und jährlich 7 bis 8,000 Zent. liefert. — Notre Dame de Liesse, Marktflecken mit 1,035 Einw. Uhrmacherei. Berühmtes Gnadenbild. — La Fère (Br. 49° 40′, L. 21° 2′), Stadt in der Gabel der Oise und Serre. 3 Kirchen, 436 H., 2,604 Einw. Arsenal; Artillerieschule, die älteste in Frankreich und 1719 errichtet. — Chauny (Br. 49° 36′ 52″, L. 20° 58′), Stadt an der Oise, wo dieser Fluß schiffbar wird; 3,500 Einw.

Einw. Korn- und Produktenhandel. — Coucy le Chateau (Br. 48° 30′, L. 20° 38′), Stadt, von deſſen in der Vorzeit berühmten Schloſſe nur noch ein 258 Fuß hoher und 300 Fuß im Umfange haltender Thurm ſteht; 725 Einw. — Marle (Br. 49° 44′ 24″, L. 21° 26′ 16″), Stadt an der Serre, 233 H., 1,616 Einw. — Crepy en Laonais, Stadt mit 278 H. und 1,146 Einw. Frieden zwiſchen Franz I. und Karl V. 1544. — Montcornet, Mſt. an der Serre mit 1,250 Einw. Sergemanufaktur. — Rozoy, Stadt an der Serre mit 1,357 Einw. — Saint Gobin, Hüttenort mitten in einem Walde mit 1,729 Einw. Spiegelfabrik, welche ſeit 1692 errichtet iſt und zu den berühmteſten von Europa gehört: man gießt Spiegel von 122 Zoll Länge und 75 Zoll Breite und gibt ihnen zu Paris die Politur. Sie hat 5 Hallen, wovon 1812 nur noch 2 gebraucht wurden.

b) Bezirk Chateau Thierry. Areal: 22,08 □M.; Volksmenge 57,013; Kant. 5, Gem. 127.

Chateau Thierry (Br. 49° 12′, L. 21° 8′), Stadt an dem Abhange eines Hügels und an der Marne mit einem Schloſſe, 940 H. und 4160 Einw. Leineweberei, Fajanzefabrik, Gerbereien. Geburtsort des Fabeldichters La Fontaine. — La Ferté Milon (Br. 49° 10′, L. 20° 42′), Stadt am Ourcq, 480 H., 2,072 Einw. Korn- und Holzhandel. Geburtsort des Tragikers J. Racine, † 1699. — Fere en Tardenois, Mſt. am Ourcq mit einem Schloſſe, 310 H., 1,884 Einw. — Neuilly Saint Front, Stadt mit 1,807 Einw.

c) Bezirk Soiſſons. Areal: 22,80 □M.; Volksm. 61,754; Kant. 6, Gem. 170.

Soiſſons, bei den Römern Augusta Suessionum (Br. 49° 22′ 52″, L. 20° 59′ 16″), veſte Stadt am Aisne mit einer Kathedrale, 12 Kirchen, einem Hoſpitale, einem Waiſenhauſe, 1,300 H. und 7,229 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Leineweberei, Strumpfwirkerei, Gerbereien, Twißſpinnereien. Chlodwigs Sieg über Syagrius 486, Schlacht von 922 und Gefecht von 1814. —

Villers Cotterets, Stadt in einem Walde mit einem Schloſſe und 2,400 Einw. Holz- und Kolenhandel. — Vailly, Stadt am Aisne mit 1,400 Einw. — Braine, Stadt an der Veste mit 354 H. und 1,291 Einw. — Bazoches, Dorf zwiſchen Braine und Fismes, das alte Baſilica, wo zu Diocletians Zeiten der Präfekt der Gallier ſeine Reſidenz hatte; 254 Einw.

d) Bezirk Saint Quentin. Areal: 19,62 □M.; Volksmenge 87,065; Kant. 7, Gem. 121.

Saint Quentin, bei den Römern Augusta Veromanduorum, (Br. 49° 50′ 51″, L. 20° 57′ 23″), veſte Stadt auf einer kleinen Anhöhe an der Somme und an den beiden Kanälen Crozat und Saint Quentin. Sie hat 2 Vorſtädte, 12 Kirchen, ein Hoſpital, 4 Beginenhäuſer, 1,644 H. und 10,477 Einw. Handelsgericht. Batiſt-, Linon- und Gazemanufakturen, gegen vormals in Abnahme; 4 Twißſpinnereien, welche 900 Arbeiter beſchäftigen; Muſſelin-, Baſin-, Perkal- und Pikémanufakturen, welche 300,000 Stück liefern; 2 Seifenſiedereien, lebhafter Handel. Schlacht von 1557. Geburtsort von Petrus Ramus, † 1572. — Ribemont (Br. 49° 48′, L. 21° 6′), Stadt auf einer Anhöhe an der Oiſe mit 2,845 Einw. Geburtsort des Philoſophen Condorcet, † 1794. — Bohain, Mſt. am gleichnamigen Kanale mit 200 Häuſ. und 2,155 Einw. Twißſpinnerei. — le Caſtelet, Stadt mit 411 Einw.

e) Bezirk Vervins. Areal: 25,38 □M.; Volksm. 95,521; Kant. 8, Gem. 134.

Vervins (Br. 49° 50′ 6″, L. 21° 34′ 32″), Stadt auf einem Hügel, unter welchem der Vilpion hinfließt. 590 H., 2,827 Einw. Handelsgericht. Linon- und Battiſtweberei; Korn- und Leinenhandel. Frieden zwiſchen Frankreich und Spanien 1598. — Guiſe (Br. 49° 53′ 47″, L. 21° 17′ 32″), Stadt an der Oiſe mit einem Schloſſe, 386 H. und 3,039 Einw. Von derſelben führte eine Linie der Herzoge von Lothringen den Namen. — Hirſon, Mſt. an der Oiſe mit 2,150 Einw. — Watigny, Dorf mit einem Eiſenhammer, welcher jährlich 1,500 Zut. Stangeneiſen

liefert. — Nouvion en Thierache, Mſt. mit 3,357 Einw. — Aubenton (Br. 49° 51′, L. 21° 55′), Stadt an der Aube mit 290 H. und 1,100 Einw. Battiſt- und Linonweberei. Vorzüglich aber wird hier, zu Hirſon und la Capelle das feinſte Garn zu Spitzen und zur Mulquinerie geſponnen. — la Capelle, Mſt. mit 1,077 Einw. Feingarnſpinnerei. Kornniederlage.

6) Das Departement der Somme, gebildet aus Amiennois, Ponthieu, Vimeux und Santerre, zwiſchen 19° 3′ bis 20° 56′ Oe. L. und 49° 44′ bis 50° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Pas de Calais, und Norden, im O. Aisne, im S. Oiſe, im W. Niederſeine und der Kanal. Areal: 112,32 □Meilen oder 312 □Lieues oder 1,184,353 Aecker, wovon 112,732 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: völlig eben bis auf einige von den Ardennen abſtreifende Hügel, die Küſte niedrig und verſandet. Boden: meiſtens fruchtbarer Klei, der in einer Mächtigkeit von mehrern Fußen auf Lehm, ſeltener auf Thon und Kalk ſteht. Gewäſſer: die Somme, die Bresle, Authie, Celle, Noye. Der Sommekanal, welcher dieſen Fluß mit der Oiſe verbindet. Einige geringe Teiche. Die Mineralwaſſer zu Abbeville, Peronne u. a. Klima: gemäßigt und geſund, doch feucht und zuweilen neblig: an der Küſte ſind Orkane nicht ſelten. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Rübſamen und andre Oelpflanzen, Flachs, Obſt, Holz beſonders in dem beträchtlichen Walde von Creſſy, die gewöhnlichen Hausthiere, vieles Federvieh, Fiſche, Kleinwild, Bienen, Mauer- und Bruchſteine, Ziegel- und Töpferthon. Volksmenge 1810: 495,058, auf die □Meile 4,402 Individuen; 1801 wurden 465,034 gezählt. Getrauete 1802: 2,632, Geborne 14,721, Geſtorbne 13,611, Ueberſchuß 1,110. Das Gros beſteht

aus Katholiken, doch leben auch Proteſtanten in der Provinz, die übrigens zu der wohlhabendſten im Reiche gehört. Nahrungszweige: man ſieht den Ackerbau hier in einer ſchönen Blüte, überall flandriſche Wirthſchaft, faſt nirgends Brache und viele Stallfütterung und Futterkräuterbau. Die Viehzucht liefert vortreffliche Butter, und die Federviehzucht eine Menge Artikel zur Ausfuhr. Dazu kömmt eine überall verbreitete Manufaktur in Wolle und Tuch, in Leinewand, Linon und Battiſt, in Hüten, Seife, Leder, Tapeten und Gewehren, auch macht man vielen Cyder und unterhält Bierbrauereien. Ausfuhr: Korn, Vieh, Oele, Federvieh, Tücher aller Art, feines und grobes, Leinen, Linon, Battiſt, Hüte, Strümpfe und Mützen, Gewehre, Seife, Leder, Tapeten, Schloſſerarbeiten. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 15ten Militärdiviſion, zur 24ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Amiens und unter den königl. Gerichtshof dieſer Stadt. Grundſteuer 1802: 2,098,313 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 41 Kantone und 348 Gemeinden.

a) Bezirk Amiens. Areal: 30,92 □M.; Volksmenge 161,275; Kant. 13, Gem. 250.

Amiens (N. Br. 49° 53′ 43″, Oe. L. 19° 37′ 57″): Hauptſtadt des Departements an der Somme, 18¾ Meilen von Paris. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, hat 6 Thore, 1 Citadelle, breite gerade Straßen, eine anſehnliche Kathedrale, 14 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 5,980 H. und 39,344 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementsautoritäten, der 26ſten Forſtkonſervation, eines königl. Gerichtshofs, eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts, einer Ackerbaugeſellſchaft und Societé d'émulation. Lyzeum. Oeffentliche Bibliothek. Bedeutende Manufakturen in wollnen Zeugen, (Felp, Ratinen, Kammlot, Sergen, Beidewand, ſeidnen Prunellen, Tamis, Fußtep-

pichen und Tricots), in baumwollnen Zeugen (baumwollner Sammet jährlich 130,000 Stück, und Kaſimir), in Leder und Seife; 30 Baumwollfärbereien; Preßſpänefabrik; feines Papier. Börſe. Handel mit Fabrikaten und Kolonialwaaren. Die Pates d'Amiens mit Enten gefüllt, gehen häufig über den Kanal. Frieden zwiſchen Frankreich und England 1802. Geburtsort des Mönchs Peter, welcher den erſten Kreuzzug predigte und der Dichter du Fresne, † 1688, Vinz. Voiture, † 1648 und Bapt. Greſſet, † 1777. — Eſcarbotin, Dorf, worin vortreffliche Schloſſerarbeit und Maſchinen verfertigt werden; 1,227 Einw. — Corbie (Br. 49° 54′ 32″, L. 20° 10′ 28″), Stadt an der Somme mit 5 Kirchen, einem Hoſpitale, 590 H. und 2,057 Einw. — Oiſemont, Mfl. mit 1,030 Einw. Korn-, Woll- und Flachshandel. — Picquigny (Br. 49° 58′, L. 19° 37′), Stadt an der Somme mit einem Schloſſe und 1,208 Einw. Leinenweberei. — Hornoy, Mfl. mit 268 H. und 1,190 Einw. — Poix, Mfl. mit 750 Einw. — Senarpont, Mfl. an der Bresle mit 651 Einw.

b) Bezirk Abbeville. Areal: 28,10 □M.; Volksmenge 122,262; Kant. 11, Gem. 178.

Abbeville (Br. 50° 7′ 4″, L. 19° 29′ 40″), Stadt an der Somme. Sie iſt veſt, hat 5 Thore, 14 Kirchen, ein Hoſpital, ein Kranken- und ein Waiſenhaus, 3,641 H. und 17,913 Einw. Handelsgericht. Manuf. in wollnen Zeugen, die Robais hieher verpflanzte (Kalmuck 10,000 Stück und Bouracans melés), in baumwollnen Zeugen, Siebtuch, gewürfelter Leinewand, leinenen Futterzeugen, Moletten, Strümpfen, Seife, Leder, Minoterie u. ſ. w. Seil- und Taudrehereien. Lebhafter Handel: mit der Fluth gelangen Seefiſche bis zur Stadt. Geſundbrunnen. Geburtsort der Geographen Nik. Sanſon, † 1667 und Wilh. Sanſon, † 1703. — Saint Valery (Br. 50° 21′ 21″, L. 19° 17′ 36″), Stadt nur ¾ Meilen von der Mündung der Somme, 3,141 Einw. Stark beſuchter Haven, welcher vorzüglich von Amiens und Abbeville benutzt wird. Handelsgericht; See- und Küſten- auch Speditionshandel. — Crotoy

(Br. 50° 15′ L. 19° 20′), Stadt an der Mündung der Somme, Saint-Valery gegenüber; 180 H. und 870 Einw., welche meiſtens Fiſcher ſind. — Ault, Mfl. am Kanale mit 1,132 Einw. Kleiner Haven; Fiſcherei. — Rue (Br. 50° 16′ 19″, L. 19° 16′), Stadt an der Maye mit 4 Kirchen, 1,050 Einw. Fiſcherei. — Creſſi, Mfl. an der Maye mit 208 H. und 1,318 Einw. Sieg des ſchwarzen Prinzen über die Franzoſen 1346. — Hallencourt, Dorf mit 1,053 Einw. Leinenweberei. — Saint Ricquier (Br. 50° 10′, L. 19° 29′), Stadt am Cardon mit 2 Kirchen, einem Hoſpitale und 1,999 Einw. — Gamaches, Mfl. an der Bresle mit einem Schloſſe und 1,037 Einw. 12 Jahrmärkte.

c) Bezirk Doullens. Areal: 14,56 □M.; Volksmenge 59,545; Kant. 4, Gem. 89.

Doullens, Stadt an der Authie mit einer Citadelle, 3 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 460 H. und 1,323 Einw. Manuf. in Zwillich und baumwollnen Zeugen. Kornhandel.

d) Bezirk Peronne. Areal: 21,16 □M.; Volksmenge 95,453; Kant. 8, Gem. 184.

Peronne (Br. 49°-55′ 30″, L. 20° 35′ 40″), veſte Stadt an der Somme mit 5 Kirchen, 946 H. und 3,665 Einw. Leinewebereien, Gerbereien. In der Nähe ein Geſundbrunnen. — Ham (Br. 49° 44′ 58′, L. 20° 44′ 16″), Stadt an der Somme in moraſtigen Umgebungen, deſſen Schloß als Staatsgefängniß dient; 378 H. und 1,746 Einw. — Albert, auch Ancre (Br. 49° 59′, L. 20° 15′), Stadt am Ancre mit 316 H. und 2,081 Einw. Leinewebereien, Tuchmanuf., Bleichen; eine Papiermühle. — Mesle (Br. 49° 45′ 30″, L. 20° 34′ 15″), Stadt am Ignon mit 1,658 Einw. — Bray, Stadt an der Somme, wo ſelbige ſchiffbar wird; 190 H. und 1,065 Einw.

e) Bezirk Montdidier. Areal: 17,58 □M.; Volksmenge 65,523; Kant. 5, Gem. 165.

Montdidier (Br. 49° 38′ 57″, L. 20° 13′ 51″), Stadt auf einem Hügel, worunter der Dem hinfließt; 850 H. und

4,117 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Mützen, Strümpfen, Tricots und Hüten. — Roye (Br. 49° 41′ 55″, L. 20° 27′ 20″), veſte Stadt am Avre mit 3 Kirchen, 2 Hoſpitälern und 3,086 Einw. Strumpfweberei. — Moreuil, Mſt. mit 255 H. und 1,499 Einw. Handel mit Eiſenwaaren. — Ailly, Mſt. an der Roye mit 756 Einw. — le Pleſſis Rozainvillers, Dorf an der Roye mit 777 Einw. Strumpfweberei.

7) Das Departement Pas de Calais, vormals Artois, Calaiſis und Boulonnais, zwiſchen 19° 8′ bis 20° 51′ Oe. L. und 50° 6′ bis 51° 3′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal und das Dep. Norden, im O. Norden, im S. Somme, im W. der Kanal. Areal: 118,08 □Meilen oder 328 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 126,72 □Meilen oder 1,408,000 Aecker, wovon auf das Ackerland 1,070,000, auf Wieſen und Weiden 72,000, auf Waldung 90,000, auf Sümpfe, Seen und Teiche 26,000, auf das wilde Gewäſſer 2,000, auf die Wege 20,000, auf die Wohnplätze 8,000 und auf das unbenutzte und unbrauchbare Land 120,000 kommen. Oberfläche: völlig eben, bloß an der Küſte erheben ſich unter den Dünen einige Sandhügel, deren höchſten, wie dem Mont Hulin und Lambert, man den Namen Berge beilegt; dagegen findet man ſehr viele Moräſte, beſonders in den Niederungen der Lys, Aa und Lyanne. Die Küſten ſind mit Dünen umgeben, die von $\frac{2}{3}$ bis 1 Meile breit ſind, und jährlich weiter anwachſen. Boden: man theilt denſelben in die Höhe und Niederung. Jene, welche die Bezirke Arras und Saint Pol ganz, die Bez. Bethune, Montreuil und Boulogne zum größern Theile und einen kleinern Strich von Saint Omer einſchließt, hat durchaus fruchtbaren Boden, der auf Kalk oder Kreide ſteht; die Niederung, welche im Frühling und Herbſt

häufig durch die Lys, Aa und Lianne überschwemmt wird, ſind ſumpfig, aber von allen Seiten mit Kanälen durchſchnitten und in fette Marſchen verwandelt. Gewäſſer: die Aa, Lys, Scarpe, Canche, Lianne, Authie, Cenſée und eine Menge kleinerer Flüſſe und Bäche. Mehrere Kanäle, worunter der von Calais nach Saint Omer 93,426, von Saint Omer nach Aire 7,200, der von Ardres 14,520, von Calais nach Guines 18,300 Fuß, der Aakanal und der Kanal von Mark die wichtigſten ſind. Die kleinen Binnenſeen und Teiche bedecken wol 10,000 Aecker. Mineralwaſſer zu Saint Pol, Saint Joſſe, Recques u. a. Klima: feucht und ſehr veränderlich; Wärme und Kälte wechſeln in allen Jahrszeiten, und dieſer ſchnelle Wechſel fällt der Geſundheit ſehr nachtheilig: dieſe Provinz iſt der Sitz der Wechſelfieber. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Rübſamen, Flachs, Hanf, wenig Obſt, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, See- und Flußfiſche, Eiſen, Anzeigen auf Kupfer und Blei, Steinkolen, Marmor, Töpfer- und Pfeifenthon, Kalkſteine. Volksmenge 1815: 570,338, auf die □Meile 4,830 Individuen; 1807 waren 576,706 und 1801 567,131 gezählt. Getraute 1802: 3,692, Geborne 16,305, Geſtorbne 15,001, Ueberſchuß 1,304. Die Katholiken beſitzen 43 Pfarr- und 566 Sukkurſalpfarren, die Reformirten 5 Bethäuſer. Nahrungszweige: die Kultur iſt vortrefflich, man findet kaum einen Fußbreit Landes, welcher nicht benutzt wird. Ueberall ſieht man flandriſche Wirthſchaft, die Felder ſind wie Beete abgetheilt, die man Ados nennt und mit breiten Waſſerfurchen durchſchnitten ſind. Bloß das Pferd führt den Ackerzug; Brache iſt ſelten, Futterkräuterbau und künſtliche Wieſen, wie Stallfütterung, allgemein. Bloß an Korn hat man jährlich 8,400,000 Scheffel (boisseaux)

übrig. Stark iſt auch der Anbau der Oelpflanzen, des Rübſamen, Leindotter, der römiſchen Kamille, wie des Flachſes, Hanfs und Hopfens, welche zum Bedarf zureichen. Der Viehſtapel beſtand 1808 aus 57,188 Pferden, 448 Mauleſeln, 5,668 Eſeln, 140,465 Stück Rindvieh, welcher aber ſchwach und ausgeartet iſt, 284,158 Schafe, worunter 3,709 veredelte, 172 Ziegen und 94,827 Schweine. Federvieh wird in Menge gehalten. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei: letztre ernährt eine Menge Menſchen; den Heringsfang allein ſchätzt man auf 241,371, den Makrelenfang auf 45,282, den Stockfiſchfang auf 100,262 und den Ertrag ſowol der See- als Flußfiſcherei auf 668,112 Guld. An Steinkolen werden in 5 Revieren jährlich gegen 180,000 Zntr., an Torf in 9 Stichen, woran 103 Gemeinden Theil nehmen, 29,175,000 Kubikmeter (letztre an Werthe 14,265,126 Guld. [?]) ausgebracht. Der Kunſtfleiß iſt überall verbreitet: beſonders arbeitet man in Wolle, Kattun, Leinewand, Spitzen, Leder, Töpferei und Oel. Man zählt 1 Blechhammer, 1 Eiſenhammer, 1 Glashütte, 8 Pfeifenfabriken, 100 Töpfereien, 58 Ziegelhütten, 85 Kalköfen, 66 Salzraffinerien, welche graues Seeſalz bereiten, 5 Pulvermühlen, 108 Waſſermahl- und 897 Windmühlen, 25 Stärkefabriken, 939 Bierbrauereien, 4 Branntweinbrennereien, 286 Oelmühlen, 26 Papiermühlen, 52 Tabackfabriken, 5 Zuckerraffinerien, 17 Walkmühlen, 53 Hutfabriken, 104 Gerbereien, 23 Seifenſiedereien und 83 Leinenbleichen. Ausfuhr: Korn, Flachs, Hopfen, Wolle, Rüböl, Pferde und Vieh, Leder, Seife, Heringe und andre Fiſche, Marmor, Steinkolen, Töpfe, Glas, Pfeifen, Garn, Leinewand, Battiſt, Spitzen, Twiß, Kattun, Muſſelin, Baſin, Nankin, Gaze, Tücher, Molton, Krep, Flanell, Serges, leinene

[illegible] Strümpfe, Mützen u. a. **Staatsverfassung**: die Provinz, welche 4 Deputirte zur [illegible] schickt, gehört zur 16ten Militärdivision, zur [illegible] Forstkonservation, zur Diözese von Arras und unter [illegible] königlichen Gerichtshof von Douay. Grundsteuer 1802: 1,690,583 Guld. **Eintheilung**: in 6 Bezirke, 43 Kantone und 953 Gemeinden.

a) Bezirk **Arras**. Areal: 25,92 □M.; Volksmenge 139,898; Kant. 9, Gem. 218.

Arras (Br. 50° 17′ 37″, L. 20° 25′ 41″), Hauptstadt der Provinz an der Scarpe und dem Crinchon, 27 Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, ist regelmäßig bevestigt, hat eine von Vauban 1670 erbauete starke Citadelle mit bombenvesten Kasernen, eine schöne Kathedrale, 12 andre Kirchen, 3,768 gutgebauete massive Häuser und 18,872 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. 1 Kollegium, 1 Maler- und 1 chirurgische Schule, das weibliche Erziehungsinstitut im Agnesenkloster mit einem Hospitale, 1645 gestiftet. Oeffentliche Bibliothek in einem prächtigen Gebäude. 2 Zuckersiedereien, 4 Salzsiedereien, 2 Seifensiedereien, 8 Gerbereien, Strumpfstrickerei, Zwirn- und Baumwollspinnerei, Stärkefabrik, Porzelanfabrik, viele Töpfereien, Pfeifenbäckereien und Brauereien. Beträchtlicher Spitzenerwerb, welcher gegen 5,000 Weiber beschäftigt und der Stadt jährlich 267,365 Gulden einträgt. Berühmte Honigkuchen. Handel mit Korn und Samenölen. Geburtsort von Franz Boudoin 1520, des Königsmörders Damiens und der beiden Gebrüder Robespierre, † 1794. — **Bapaume** (Br. 50° 6′ 12″, L. 20° 30′ 52″), veste Stadt mit 650 H. und 3,143 Einw. Twißspinnerei, Kattunfabrik, Brauereien, Bleichen. — **Pas**, Mfl. an der Authie mit 971 Einw. — **Vitry**, Mfl. an der Scarpe mit 1,875 Einw.

b) Bezirk von **Saint Omer**. Areal: 20,52 □M.; Volksmenge 93,093; Kant. 7, Gem. 136.

Saint Omer (Br. 50° 44′ 52″, L. 19° 54′ 37″), Stadt am Aa, etwa 5 Meilen vom Meere. Sie breitet ſich theils an einer Anhöhe aus, liegt aber auch zum Theile in einem Sumpfe, iſt ſehr veſt, hat eine Vorſtadt, Haut Pont, eine Kathedrale, 6 Kirchen, ein Krankenhaus, 2 Waiſenhäuſer, 3 Hoſpitäler, 2,950 Häuſer und 20,009 Einw. Kollegium. Oeffentliche Bibliothek. Handelsgericht. Börſe. 22 Tuchmanufakturen mit 51 Meiſtern, 1,100 Arbeitern und einer Produktion von 1,500 Stück, große Gerbereien, 4 Pfeifenfabriken, eine Salzraffinerie, Tabacksfabr. Die berühmten îles flottantes mitten im Moraſte, worauf man zahlreiche Heerden weiden läßt. — Aire (Br. 50° 38′ 18″, L. 20° 3′ 38″), veſte Stadt am Zuſammenfluſſe der Lys und Lanquette. Sie hat eine Citadelle, 5 Thore, 8 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein ſchönes Rathhaus, weitläuftige Kaſernen, 966 H. und 8,627 Einw. Manuf. in Baumwolle, Wolle, Barchent, Fajanze, Seife; viele Oelmühlen. Produktenhandel. Geburtsort des Pater Mallebranche. Zu ihrer Vertheidigung dient das ohnweit davon belegne Fort Saint François. — Ardres (Br. 50° 35′, L. 19° 30′), veſte Stadt in moraſtigen Umgebungen mit 1,602 Einw. Bekannte Zuſammenkunft Franz I. und Heinrich VIII. 1520 — le Champ de Drap d'or. — Audruic, Mſt. mit 2,032 Einw.

c) Bezirk von Boulogne. Areal: 18,86 □Meilen; Volksmenge 74,676; Kant. 6, Gem. 100.

Boulogne (Br. 50° 43′ 33″, L. 19° 16′ 33″), Stadt an der Mündung des Küſtenfluſſes Lianne in den Kanal, 36 Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 6 Kirchen, ein Hoſpital, 1,600 H. und 13,228 Einw. Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte, 1797 errichtet. Kollegium. Schifffahrtsſchule. Oeffentliche Bibliothek. Handelsgericht. Börſe. 3 Zuckerraffinerien, Tuchfabrik, Leinewebereien, Töpfereien. Seichter Haven. Fiſcherei, ein Haupterwerb: noch 1799 wurden 3,164 Laſt Heringe eingebracht. Handel mit Fiſchen, Tuch, Fajanze und Branntwein. Verkehr mit England mittelſt Packetboote: die Ueberfahrt dauert nur 2 bis 3 Stunden. Von

hier führte Julius Cäsar seine Legionen zuerst nach England. — Ambleteuse (Br. 50° 47′ 30″, L. 19° 14′); Seestadt am Kanale, 133 H. und 883 Einw. Kleiner neu eingerichteter Haven. — Calais (Br. 50° 57′ 32″, L. 19° 31′ 1″), Seestadt am Kanale, 41 Meilen von Paris. Sie hat eine große und starke Citadelle mit einem Zeughause, eine Vorstadt, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 900 H., die gut gebauet sind, und 6,996 Einw. Kollegium, Börse, Handelsgericht. Manufakturen in Mützen, Strümpfen und Seife. Fischerei. Seichter Haven, der bloß kleine Schiffe aufnehmen kann. Packetboote nach Dover wöchentlich zweimal. Das Fort Nieuvelet, $\frac{1}{8}$ Meile von Calais, vermehrt die Vertheidigungswerke dieser Stadt. Merkwürdige Belagerung von 1346. — Desvres, Mfl. mit 2,362 Einw. Tuchmanufakturen, welche 3 bis 400 Stück liefern. — Guines, Stadt mit 404 H. und 2,342 Einw. Bekannt durch das Camp de drap d'or Heinrich VIII. und Franz I. 1520. — Samer, Mfl. ohnweit der Lianne mit 1,688 Einw. — Wimille, Dorf an dem Kanale ohnweit des Ausflusses des Mimereux mit 1,565 Einw. Töpfereien. Schlacht mit den Normännern 881.

d) Bezirk Bethune. Areal: 18,84 □M.; Volksm. 117,395: Kant. 8, Gem. 144.

Bethune (Br. 50° 51′, L. 20° 18′ 8″), veste Stadt an der Brette mit 3 Kirchen, einem Hospitale, 1,042 H. und 6,046 Einw. 4 Pfeifenfabriken, Leineweberei, Käsebereitung. — Lens (Br. 50° 27′ 43″, L. 20° 26′), Stadt am Sanchez, 280 H. und 2,325 Einw. Kollegium. Niederlage der Spanier 1648. — Lillers (Br. 50° 35′, L. 20° 1′), Stadt an der Nave, 510 H. und 4,107 Einw. — La Venthie, Mfl. mit 4,070 Einw. — Carvin, Mfl. mit 490 H. und 4,522 Einw. — Houdain, Mfl. an der Brette mit 909 Einw. — Saint Venant (B. 50° 38′, L. 20° 14′), veste Stadt in morastigen Umgebungen am Lys, 2,045 Einw. — Hennin Lietard, Mfl. mit 574 H. und 2,402 Einw. — Festubert, Dorf ohnweit Bethune mit 1,236 Einw. Große und berühmte Garnbleichen; Leineweberei besonders in Brifes de Saquin.

e) Bezirk Saint Pol. Areal: 21,22 □M.; Volksmenge 74,815; Kant. 6, Gem. 193.

Saint Pol (Br. 50° 23′, L. 20° 30′), Stadt an der Ternoise mit 2,944 Einw. Mineralbad. Geburtsort des Geographen Bacler Dalbe. — Pernes (Br. 50° 29′, L. 20° 6′), veste Stadt auf einem Hügel an der Clarence, 661 Einw. — Auxy le Chateau, Mfl. an der Authie, 2,586 Einw. — Azincourt, Dorf mit 382 Einw. Sieg der Engländer über die Franzöſen 1415.

f) Bezirk Montreuil. Areal: 22,32 □M.; Volksmenge 70,361; Kant. 6, Gem. 142.

Montreuil (Br. 50° 27′ 42″, L. 19° 25′ 32″), veste Stadt auf einem Hügel an der Canche, 1 Meile vom Kanale. 8 Kirchen, 840 H. 3,384 Einw. Kollegium; Manufaktur in Flanell und Molton; vortreffliche Gerbereien; eine Pfeifenbäckerei. — Etaples (Br. 50° 30′ 44″, L. 19° 18′ 6″), Stadt und Haven am Ausfluſſe des Canche, 176 H. und 1,430 Einw. Fiſcherei. — Fruges, Mfl. mit 270 H. und 2,223 Einw. Manufakturen in Molton und Flanell, in wollnen, baumwollnen und leinenen Strümpfen und Mützen, mit 80 Meiſtern. — Hesdin (Br. 50° 22′, L. 19° 48′), veste Stadt an der Canche in moraſtigen Umgebungen mit 938 H. und 3,792 Einwohnern. Baumwollne Strumpfweberei mit 60 Meiſtern; Kattunfabrik, Twißſpinnerei. Geburtsort des Abbé Prevoſt.

8) Das Departement des Nordens, gebildet aus franzöſiſch Flandern, Hennegau und Cambreſis, zwiſchen 19° 45′ bis 21° 54′ Oe. L. und 49° 58′ bis 51° 5′ N. Br. Grenzen: im N. das deutſche Meer, im O. die Niederlande, im S. Aisne, im W. Pas de Calais. Areal: 109,90 □Meilen oder 305½ □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 108,32 □Meilen oder 1,159,378 Aecker, wovon 652,875 auf die Aecker, 18,313 auf die Gärten, 276,858 auf die Wieſen, 4,668 auf die Teiche und 124,258 auf die Waldung kommen. Ober-

fläche: gröſstentheils flach, kaum daß ſich einzeln hie und da ein Hügel erhebt; die Küſte iſt von Sanddünen umgeben. Boden: das Gros der Provinz iſt durchaus fruchtbar, bloß die Dünen am Meere tragen wenig mehr als Fichten und Weiden. Die Moräſte ſind meiſtens eingepoldert, oder liegen zum Torfſtiche. Gewäſſer: die Schelde, Aa, Lys, Sambre, Scarpe, Deule, Cenſée, Hehle u. a. Viele Kanäle, worunter der von Colme, von Bourbourg, von Bergues nach Veurne, von Bergues nach Dunquerque, von Dunquerque nach Veurne, der Moërekanal, der Kanal du Neuf-foſſé, von Nieppe, Hazebrouk, Preavin, der obern Deule, de la Baſſée, du Decours 84,198, de la grande Traitoire 77,632, du Marichon 11,688 und de la Nache 42,366 Fuß lang. Eine Menge Teiche, allein im Bezirk Avesnes 118; aber der gröſste von allen iſt der groſse und kleine Moëre auf der Grenze der Niederlande, wovon der hieher gehörige Theil 4,270 Aecker hält und mehr als ein Teich, nicht als ein Moraſt anzuſehen iſt. Mineralwaſſer bei Saint Amand. Klima: kalt und naſs; die vielen Gewäſſer unterhalten die Atmoſphäre ſtets feucht, und man zählt 163 Regentage, aber nur ſelten Stürme. Die gewöhnlichen Winde ſind der Weſt, Nordweſt und Südweſt, der Nordoſt bringt Kälte mit. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Taback, Zichorien, Obſt und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh. Kleinwild, Fluſs- und Seefiſche, Eiſen bei Aiſon, Stein- und Holzkolen, Marmor, Töpferthon, Torf. Volksmenge 1815: 871,990, auf die □Meile 7,932 Individuen; 1809 wurden 794,872 und 1801 774,449 gezählt. Getraute 1803: 6,220 Paar, Geborne 27,082, Geſtorbne 25,718, Ueberſchuſs 1,364. Der gröſsere Theil beſteht aus Wallonen, deren Sprache

indeß nur noch von dem gemeinen Volke geredet wird und in den Städten faſt ganz durch die franzöſiſche verdrängt iſt. Die katholiſche Kirche zählt 60 Pfarr- und 624 Sukkurskirchen; die Reformirten, deren Zahl ſich auf 2,500 beläuft, 3 Bethäuſer. Außerdem leben zu Dunquerque gegen 500 Quäker. Nahrungszweige: der einſichtsvollſte und hochgetriebenſte Ackerbau in Frankreich mit flandriſcher Wirthſchaft. Man erndtet jährlich an Waizen 4,245,200, an Spelt 241,632, an Mengekorn 603,428, an Rocken 639,958, an Gerſte 963,644, an Hafer 3,864,320, an Pamelle 26,960, an Buchwaizen 29,000, an Hülſenfrüchten 12,937,480, an Winterfrüchten 1,690,670, an Hopfen 19,244, an Kartoffeln 1,128,340, an Rüben und Karotten 90,790, an Rübſamen, Raps, römiſcher Kamille und Leindotter 287,660, an Taback 49,644, an Flachs 518,574, an Hanf 3,696, an Lein- und Hanfſamen 145,428, an Zichorien 91,481, an Klee, Luzerne und Heu 5,477,748 Zentner. Der Garten- und Obſtbau iſt ſehr wichtig: der kleine Eigenthümer bezahlt mit ſeinem Kohle und Obſte gewöhnlich ſeine Abgaben. Die Holzkultur liefert das nöthige Brennholz bei weitem nicht. Der Viehſtapel beſteht aus 51,644 Pferden, meiſtens großen ſtarken Thieren, aus 148,947 Stück Rindvieh von der ſchönen flandriſchen Raſſe, aus 3,587 Eſeln, aus 669 Mauleſeln, aus 125,518 Schafen, flandriſcher Abkunft, aus 278 Ziegen, aus 42,352 Schweinen, 41,462 Gänſen, 62,166 Enten, 20,748 Kalekuten und 497,328 Hühnern: auch zählte man 228 Zughunde. Die Seefiſcherei ernährt ſehr viele Menſchen beſonders zu Dunquerque und Gravelines: man ſchätzte vor dem Seekriege den Ertrag des Stockfiſchfangs auf 55,000 und des Heringfangs auf 30,000 Zentner, an Werthe 482,742 Gulden. Die einträglichſten Steinkolen-

minen liegen bei Anzain, Fresnes, Raismes und Condé: sie beuten gegen 6 Mill. Zentner aus, außerdem gewinnt man zu Sars-Poteries jährlich 14,000 Zentr. Holzkolen. Die Torfstiche liefern gegen 120 Mill. Ziegel (jeder 8 Zoll lang und 2 breit). Man bearbeitet 3 Marmorgruben bei Barbençon, Boſſus les Valcourt und Boschamp. Eben ſo ausgebreitet, wie die Landwirthſchaft, iſt der Kunſtfleiß dieſer Provinz, deſſen vornehmſten Zweige in der Bearbeitung der Wolle, der Baumwolle, der Leinewand, des Leders, der Hüte, der Mineralſäuren und der Töpferei beſtehen: bloß die verſchiednen Zweige der Leinenmanufaktur beſchäftigen 40,000 Stühle und ſetzen 159,490 Spinnräder in Bewegung. An Hütten und umgehenden Werken zählt man: 2 Eiſenhochöfen, 14 Eiſenhämmer, 11 Glashütten, 271 Waſſermahl- und 780 Windmühlen, 439 Oelmühlen, welche 263,320 Zent. liefern, 4 Papiermühlen, 12 Walkmühlen, dann 12 Zuckerraffinerien, 435 Brauereien, 72 Branntweinbrennereien, 49 Stärkefabriken u. ſ. w. **Ausfuhr:** feine und grobe Leinewand, Spitzen, Battiſt, Tafelzeug, wollne und baumwollne Waaren, Korn, Branntwein, Oel, Stärke, Seife, Taback, Fajanze und Topfwaaren, Zucker, Leder, Eiſenblech und Eiſenwaaren, Meſſingwaaren, Quinkaillerie und mehrere andre Artikel. Lille iſt der Stapelplatz der Provinz, aber auch Dunquerque, Douay u. a. Städte führen einen lebhaften Produkten- und Manufaktenhandel. **Staatsverbindung:** die Provinz wählt 8 Mitglieder der Deputirtenkammer, macht einen Theil der 16ten Militärdiviſion und der 23ſten Forſtkonſervation aus und iſt der Diözeſe von Cambrai und dem königlichen Gerichtshofe zu Douay zugewieſen. Grundſteuer 1802: 2,501,764 Guld. **Eintheilung:** in 6 Bezirke, 60 Kantone und 671 Gemeinden.

a) Bezirk

2) Bezirk Lille. Areal: 16,20 □M.; Volksmenge 241,405; Kant. 16, Gem. 129.

Lille (Br. 50° 37′ 50″, L. 20° 44′ 16″), Hauptſtadt des Departements an der Deule, 33 Meilen von Paris. Sie hat eine von Vauban angelegte regelmäßige Citadelle und das Fort Saint Sauveur, iſt ſelbſt mit ſtarken Veſtungswerken umgeben, und zählt 6 Thore, 30 öffentliche Plätze, breite und gutgepflaſterte, zur Nacht erleuchtete Straßen, worunter die Königsſtraße jeder Stadt zur Zierde gereichen würde, 50 Kirchen, worunter die Stephans- und Peterskirche Auszeichnung verdienen, 1 großes und 4 kleinere Hoſpitäler und Krankenhäuſer, ein ſchönes Rathhaus, eine prächtige Kornhalle, 11,284 gutgebauete Häuſer und 1806 59,724 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, der 16ten Militärdiviſion, der 23ſten Forſtkonſervation, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Börſe. Münze. Geſellſchaft der Literatur und ſchönen Künſte; Kollegium der Chirurgie; Zeichen- und Malerſchule; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten; Gemäldegallerie. Vielerlei Manufakturen und Fabriken in wollnen Zeugen (beſonders Pinchinat, Kamlot, Molton, Plüſch, Moketten, Bettdecken und Zwillich), in Leinewand und Spitzen, in Baumwolle, Strümpfen, Taback, Zucker, ſchwarzer Seife, Leder, Papiertapeten, Stärke, Nudeln, Glas, Fajanze, Porzelan: man unterhält große Baumwollſpinnereien und Kattundruckereien, macht Preß- und Buchbinderſpäne, Karätſchen, Nägel, Blech, Poſamentirarbeit, und bleicht auf den großen Garn- und Leinenbleichen vortrefflich. Mehr als 100 Oelmühlen umgeben die Stadt. Große Blumiſterei, vor allen koſtbare Tulpen. Bedeutender Handel mit Kolonialwaaren, Produkten und Fabrikaten. Eignes Theater. Geburtsort des Arztes Jean Dubois (Joh. Sylvius), des Theologen Alain und des Geographen Goſſelin. — Turcoin, Marktflecken mit 11,038 Einw. Twißſpinnerei, Kattun-, Nankinets-, Satinets- und Ribsmanufaktur. — Roubaix, Mſt. mit 8,091 Einw. Garnſpinnerei, Manufaktur in Flanell, Kamlott, Molton und Kalmank. — Commines, Stadt und Schloß an der Lys, wovon nur der dieſſeits des Fluſſes belegene Theil zu Frankreich gehört;

4,570 Einw. Manufaktur von Matratzen und baumwollnen Taschentüchern; Posamentirarbeiten; geschätzte Gerbereien. Geburtsort des Geschichtschreibers Philipp de Commines. — Werwik, Stadt an der Lys, wovon die jenseitige Hälfte zu den Niederlanden gehört; 1,185 Einw. Wollenweberei und Färberei; Handel mit Flachs und Taback. — Armentières (Br. 50° 40′, L. 20° 27′), Stadt an der Lys, wolgebauet und gut gepflastert, 7,598 Einw. Gerbereien, Leinen- und Wollweberei; Stärkefabrik, Salzraffinerie. Schöne Cervelatwürste. Handel mit Leinewand und Tischzeug. — la Bassée (Br. 50° 53′, L. 20° 30′), Stadt an einem Kanale der Deule, 365 H. und 2,169 Einw. Leinewandfabrik, Salzraffinerie. — Lannoy, Mfl. mit 923 Einw. Garn- und Twißspinnerei, Leineweberei, Matratzen- und Nankinmanufaktur. — Quesnoy sur Deule, Mfl. an der Deule, 4,002 Einw. — Seclin, Mfl. mit 2,291 Einw. Twißspinnerei. — Haubourdin, Dorf am Kanale von Douay nach Lille, 240 H. und 1,809 Einw. — Bovines, Dorf an der Marque mit 300 Einw. Sieg K. Philipp August über den deutschen König Otto IV. 1214.

b) Bezirk Douay. Areal: 20,70 □M.; Volksmenge 199,741; Kant. 13, Gem. 146.

Douay (Br. 50° 22′ 12″, L. 20° 44′ 47″), veste Stadt an der Scarpe mit 1 Fort, 7 Kirchen, regelmäßigen und gepflasterten Straßen, 2,737 H. und 18,230 Einw. Sitz eines königl. Gerichtshofs. Akademie mit einer Fakultät; Lyzeum; eine Zeichen-, eine mathematische und eine medizinische Schule; physisches Kabinet und chemisches Laboratorium; botanischer Garten; öffentliche Bibliothek; Sozietät der Literatur und Künste; Ackerbaugesellschaft. Börse; Arsenal und Artillerieschule; königl. Kanonengießerei. Garn- und Twißspinnerei; man verfertigt baumwollne Zeuge, Leder, Seife, Fajanze, Weiß- und Eisenblech, Stärke, raffinirt Salz, und hat zahlreiche Brauereien und Branntweinbrennereien. Korn- und Speditionshandel. Geburtsort des geschickten Bildhauers Joh. von Boulogne. — Valenciennes (Br. 50° 21′ 57″, L. 21° 11′ 40″),

veſte Stadt an der Scheide mit einer Citadelle, 2,500 H. und 16,918 Einw. Handelsgericht Börſe. Zeichen- und mathematiſche Schule. Oeffentliche Bibliothek. Manufaktur in Battiſt und Linon, wovon jährlich 50,000 Stück verfertigt werden und zu ⅔ nach England gehen, in Linon und in Spitzen, welche letztre unter dem Namen dentelles de Valènciennes ihrer Schönheit und Vollkommenheit wegen berühmt ſind. Man macht außerdem Seife, Leder, Zucker, Salz und unterhält 4 Hauptbleichen für Linon, Battiſt und Gaze. Battiſt- und Spitzenhandel. Geburtsort des Malers Ant. Watteau, † 1721, und des Miniſter Argenſon, † 1787. — Saint Amand (Br. 50° 27′, L. 21° 5′ 42″), finſtre und ſchlechtgebauete Stadt an der Scarpe mit 1,200 H. und 8,039 Einw. Manufaktur von Muſſelin, Zwirnmühlen und Zwirnbleichen, Fajanzefabrik, Salzraffinerie. Vorzüglicher Flachsbau. Berühmter Sauerbrunnen im Weiler la Croiſette mit 3 Quellen Bouillon, Grand Bouillon und Fontaine d'Arras. — Arreux, Mſt. und Schloß am Sanſet, 403 Feuerſtätten, 1,460 Einw. — Anzain, Dorf an der Schelde mit 3,096 Einw. Unerſchöpfliches Steinkolenbergwerk, welches zum Theil durch Dampfmaſchinen betrieben wird. — Bouchain (Br. 50° 17′, L. 20° 58′), veſte Stadt an der Schelde mit 130 H. und 1,123 Einw. Salzraffinerie. — Denain, Dorf mit dem Schlachtfelde von 1712. — Condé (Br. 50° 26′, L. 21° 15′ 33″), veſte Stadt am Zuſammenfluſſe der Heene und Schelde mit einem Schloſſe, 600 H. und 5,978 Einw. Schiffbau. — Orchies (Br. 50° 28′, L. 20° 55′), Stadt mit 416 H. und 2,778 Einw. Oelmühlen, Töpfereien, Stärkefabrik. — Marchiennes, Stadt an der Scarpe mit 330 H. und 2,309 Einw. Garnſpinnerei, Zwirnmühlen, Leinweberei. Spargel- und Melonenbau: jährlich werden über 2 Mill. Bund Spargel durch ganz Frankreich geſchickt.

c) Bezirk Dunkerque. Areal: 14,04 □Meilen; Volksmenge 86,850; Kant. 7, Gem. 59.

Dunkerque (Br. 51° 2′ 11″, L. 20° 2′ 23″), veſte Seeſtadt nahe an den Dünen mit 8 Kirchen, 2 Hoſpitälern,

einem Kranken- und einem Waisenhause, 1,800 H. und 21,158 Einw. Handelsgericht, Handelskammer, Börse. Seeakademie; Zeichenschule, mathematische Schule, Schule der Baukunst. Gutgebauete Kaserne. Marinegebäude in dem 17,000 □Toisen großen Park. Haven, der nur kleine Schiffe zuläßt.; Rhede. Die Stadt ist im Verfalle: ihre vormaligen berühmten Taback- und Stärkefabriken sehr herabgekommen und die Zuckerraffinerien ganz eingegangen. Eben so erwartet die Wallfisch- und Heringsfischerei, welche sonst 40 große Schiffe beschäftigte, von dem Frieden neues Leben: die Küstenfischerei wird noch mit etwa 40 Fahrzeugen von 15 bis 20 Tonnen betrieben. Man unterhält 3 Branntweinbrennereien, macht Fischangeln, Harpunen, Blech, Nägel, Kupfergeschirr, raffinirt Salz und bauet Schiffe. Im Frieden starker Verkehr mit Kolonialwaaren, Produkten und Fabrikaten, welcher sich jetzt zu heben anfängt. — Bergues, Winoxbergen (Br. 50° 57′ 43″. L. 20° 6′ 11″), veste Stadt am Abhange eines kleinen Hügels an der Colme, durch welchen Fluß sie mit dem Meere in Verbindung steht. Sie wird durch 2 Forts, Lapin und Suisse, vertheidigt, hat 950 H. und 5,085 Einw., ein Handelsgericht, Spitzen- und Tabacksfabrik, eine Salzraffinerie, Töpfereien und Stärkefabrik, und treibt Handel mit Käse, Butter und Korn. — Gravelines (Br. 50° 49′ 4″, L. 19° 47′ 32″), veste Stadt an der Mündung der Aa mit einem kleinen Haven, 2,730 Einw. Stärkefabrik, Schiffbau. Fischerei: die Stadt unterhält 17 Fahrzeuge. Schlacht zwischen den Franzosen und Spaniern 1558. — Mardick, Dorf in den Dünen mit 224 Einw. Die Anlegung eines Havens 1713 und 1714 gab Anlaß zu Zwistigkeiten mit England, und das Projekt unterblieb. — Hondtschoote, Stadt an dem Kanale von Bergues nach Veurne mit 539 H. und 3,168 Einw. Gerbereien, Spitzengewerbe. Sieg der Franzosen über die Hannoveraner 1793. — Wormhout, Mfl. an der Peene, 3,345 Einw. — Bourbourg (Br. 50° 55′, L. 19° 20′), Stadt am Kanale der Colme, 260 H. und 1,966 Einw. Tabackfabrik. — Watten, Marktflecken am Aa mit 900 Einwohnern.

d) Bezirk Hazebrouk. Areal: 12,96 □M.; Volksmenge 100,936; Kant. 7, Gem. 53.

Hazebrouk (Br. 50° 44′, L. 20° 12′), Mſt. an der Borre, ſchlecht gebauet und ſchlecht gepflaſtert, mit 961 H. und 6,611 Einw. Manufaktur in Leinewand, Zwirn, Segeltuch, Spitzen, Kottonets, Taback und Stärke; Salzraffinerie. — Bailleul (Br. 50° 45′, L. 20° 25′), Stadt auf einem Hügel am Meterbecque, gut gebauet, mit 555 H. und 8,946 Einw. Manufaktur in Spitzen, Zwirn, Leinewand, Taback, Fajanze und wolriechenden Waſſern. — Merville (Br. 50° 38′, L. 20° 18′), Stadt an der Lys, gut gebauet, mit 5,301 Einw. Manufaktur in Tiſchzeug und Taback; Salzraffinerie. — Eſtaires, Stadt an der Lys, mit ſchlechter Bauart und 5,754 Einw. Manufaktur in Tiſchzeug, Spitzen und Taback; Salzraffinerie. — la Gorgue, Stadt am Zuſammenfluſſe der Lys und Sarre, 3,140 Einw. Leineweberei und Tiſchzeugweberei; guter Flachsbau. — Caſſel (Br. 50° 47′ 54″, L. 20° 0′), Stadt auf einem Hügel in einer reizenden Gegend, 322 H. und 3,601 Einw. Manufaktur in Tiſchzeug, Taback und Leinewand; Salzraffinerie. Schlachten von 1071, 1328, 1677 und 1794. — Steenwoorde, Mſt. mit 3,182 Einw. Zwirnmühlen.

e) Bezirk von Cambrai. Areal: 16,38 □Meilen; Volksmenge 120,042; Kant. 7, Gem. 117.

Cambrai (Br. 50° 10′ 37″, L. 20° 53′ 32″), veſte Stadt an der Schelde. Sie iſt gut gebauet, hat 4 Thore, 4 Vorſtädte, eine ſtarke Citadelle, einen großen öffentlichen, ſchön bebaueten Platz, eine Kathedrale, 10 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2,993 Häuſer und 13,799 Einw. Sitz eines Biſchofs. Handelsgericht. Zeichenſchule. Oeffentliche Bibliothek. Manufaktur in Battiſt, Linon und Gaze, welche von dieſer Stadt den Namen führen (jährlich 50,000 Stück), in Spitzen, Zwirn, Leinewand, Tapeten, Leder, Seife und Taback; man verfertigt Hüte, Blech, Nägel, raffinirt Salz und unterhält große Bleichen. Denkmal von Fenelon, welcher hier 1715 als Erzbiſchof ſtarb. Cambraier Bündniß 1507 und Damenfrieden 1529. — le Catteau (Br.

50° 6′ 15″, L. 21° 19′ 42″), Stadt am Selles mit 741 H. und 4,060 Einw. Manufaktur in Battist, Linon und Leder; Stärkefabrik. In der Gegend wird der feinste Spitzenzwirn gemacht und das Pfund wol mit 38 Gulden bezahlt. Frieden zwischen Frankreich und Spanien 1559. — Solesmes, Mfl. mit 3,215 Einw.

f) Bezirk Avesnes. Areal: 27,90 □M.; Volksm. 123,016; Kant. 10, Gem. 167.

Avesnes (Br. 50° 10′, L. 21° 33′), veste Stadt am Abhange eines Hügels und an der großen Helpe. 3 Kirchen, ein Hospital, 397 H. und 2,935 Einw. Manufaktur in Tuch, Strümpfen, Mützen und Taback: man macht Blech, Schweinsbürsten, raffinirt Salz und brennt Branntwein. — Maubeuge (Br. 50° 15′, L. 21° 35′), veste Stadt an der Sambre, gut gebauet, mit 4,726 Einw. Königl. Gewehrfabrik, welche 4 bis 500 Arbeiter beschäftigt: Manufaktur in Tuch und Tricots; Taback-, Stärke- und Fasanzefabrik; Quincaillerie-, Nagelschmiede- und Marmorarbeiten; Branntweinbrennereien. — le Quesnoy (Br. 50° 14′ 47″, L. 21° 18′ 17″), veste Stadt mit 4 Kirchen und 2,960 Einw. Taback- und Stärkefabrik. Holzhandel. — Landrecy (Br. 50° 4′, L. 21° 18′), veste Stadt an der Sambre mit 462 H. und 2,867 Einw. Zwirnmühlen, Stärkefabrik, Nagelschmiede. — Bavay, kleine Stadt mit 159 H. und 1,421 Einw. — Malplaquet, Dorf ohnweit Bavay mit 1,065 Einw. Schlacht und Sieg der Alliirten über die Franzosen 1709. — Solre le Chateau, Mfl. und Schloß mit 1,612 Einw. Spitzengewerbe; Gerbereien. Holz-, Woll- und Flachshandel.

9) Das Departement der Ardennen, gebildet aus Rathelais, Porcien und dem Fürstenthume Sedan, zwischen 21° 45′ bis 22° 58′ Oe. L. und 49° 22′ bis 50° 24′ N. Br. Grenzen: im N. und N.O. die Niederlande, im O. Luxemburg, im S.O. Maas, im S. Marne, im W. Aisne. Areal: 104,70 □Meilen oder 291 □Lieues, nach Herbin (mit Philippeville und Ma-

rienburg.) 100,08 □Meilen oder 1,029,189 Aecker, wovon 376,267 Waldung. Oberfläche: in den beiden südlichen Bezirken wellenförmig eben, überall von kleinen Hügelreihen durchzogen, in den drei nördlichen gebirgig und waldig. Boden: die beiden südlichen und der Rand der nördlichen Bezirke hat meistens Kreide und Kiesboden, der äußerst verschieden ist und nur strichweise mit guten Erndten lohnt, der Rest der Provinz besteht aus Wald und eignet sich vorzüglich zur Viehzucht. Gebirge: der Ardennenwald, eine Fortsetzung des Wasgau und eigentlich nur bewaldete Hügel, die sich höchstens 1,500 bis 1,800 Fuß über das Meer erheben. Gewässer: die Maas, Aisne, Sormone, Aube, Trou und Sarre. Nur wenige Teiche und kein einziger Kanal. Klima: gemäßigt aber rauher als in den übrigen Provinzen Frankreichs unter gleicher Breite, die Luft rein und gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, etwas Wein, Obst, Holz als Stapelwaare, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, auch wilde Schweine, Hirsche und nicht selten Wölfe, Fische, Bienen, Eisen, Schiefer, Marmor, Töpfer- und Fajanzethon. Volksmenge 1815 ohne Philippeville und Marienburg: 268,196, auf die □Meile 2,561 Individuen; 1810 wurden mit Philippeville und Marienburg 275,792, 1801 aber 264,036 gezählt. Getraute Paare 1802: 1,812; Geborne 7,910, Begrabene 5,046, Ueberschuß 2,864. Die katholische Kirche zählt den größten Theil der Bewohner zu ihren Bekennern, aber auch sehr viele Protestanten leben in dieser Provinz, die zu Sedan eine reformirte Konsistorialkirche besitzen. Nahrungszweige: ein volles Drittheil der Provinz ist mit Walde bedeckt und von den übrigen $\frac{2}{3}$ höchstens die Hälfte zum Getreidebau geschickt, den zugleich der unvermögende Land-

äußerſt unvollkommen betreibt. Der Ackerbau iſt daher ſehr eingeſchränkt und liefert den Bedarf nicht. Vieh- und Schafzucht machen den Reichthum der Provinz aus: die Schafe ſind von der Pré-Salés-Raſſe und nur einzeln veredelt: die Hammel, wie die Schafkäſe der Ardennen, vortrefflich. Holz müßte eine reiche Erwerbsquelle ausmachen, aber theils nehmen die Hütten vieles weg, theils ſind die Waldungen durch unordentliche Wirthſchaft auf das äußerſte heruntergebracht, und ſelbſt bei einem guten Beſtande würde der Abſatz fehlen. Von dem Eingeweide der Erde bringt man bloß Eiſen aus und benutzt Marmor und Schiefer: 11 Hoheöfen produziren jährlich 99,000 Ztnr. Gußeiſen, welches auf 42 Hämmern verſchiedener Art zu Stabeiſen, Blech, Drath u. ſ. w. verarbeitet wird. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Verarbeitung der Wolle und des Eiſens. Ausfuhr: feine und grobe Tücher, Wolle, Glas, Eiſen und Eiſenwaaren, Holz, Bretter, Dielen, Flachs, Vieh, Hämmel, Leder, Schiefer. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 2ten Militärdiviſion, zur 22ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Metz und unter den königlichen Gerichtshof dieſer Stadt. Grundſteuer 1802: 1,070,070 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 30 Kantone und 585 Gemeinden. 1815 wurden im Frieden zu Paris der ganze Kanton Philippeville und ein Theil des Kantons Couvin an die Niederlande abgetreten.

a) Bezirk Mezières. Areal: 17,28 □M.; Volksm. 54,230; Kant. 7, Gem. 113.

Mezières (Br. 49° 45′ 47″, L. 22° 23′), Hauptſtadt des Departements an der Maas, 30¾ Meilen von Paris. Sie iſt veſt, hat eine Citadelle, 366 H. und 3,330 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, ſo wie der

aten Militärdivision. Ingenieurschule. Königl. Gewehrfabrik. Marmor- und Hornarbeiten. — Charleville (Br. 49° 50′, L. 22° 18′), Stadt an der Maas, Mezières gegenüber und mit dieser Stadt durch eine Brücke verbunden. Sie ist gut gebauet mit regelmäßigen Straßen und Marktplatze, und zählt 770 Häuser und 7,224 Einw. Sitz des Bezirkstribunals und eines Handelsgerichts. Manufakturen in wollnen Zeugen, Leinewand, Sohlleder, Hüten, Feuergewehren und Nägeln; Gerbereien; Brauereien; Arbeiten in Marmor und Horn. Handel. — Signy le Grand, Mfl. am Thin mit 2,118 Einw. Eisenwerke.

b) Bezirk Rocroy. Areal: 22,68 □M.; Volksm. 68,550; Kant. 5, Gem. 92. Unter dieser Volksmenge scheinen jedoch die beiden abgetretenen Kantone Couvin und Fumay noch begriffen zu seyn.

Rocroy (Br. 49° 55′ 36″, L. 22° 11′ 37″), veste Stadt am Fuße der Ardennen, 2,875 Einw. Wollweberei. Sieg der Franzosen über die Spanier 1643. — Charlemont (Br. 50° 10′, L. 22° 29′), Stadt und Vestung auf einem Berge, unter welchem die Maas hinfließt; 225 H., 1,310 Einw. — Givet, Stadt und Vestung an der Maas und unter dem Berge, worauf Charlemont liegt; 635 H., 3,533 Einw. — Couvin, Stadt mit 2,496 Einw. — Fumay, Mfl. an der Maas mit 1,740 Einw. Große Schieferbrüche. — Rumigny, Mfl. mit 740 Einw. Geburtsort des Astronomen N. L. de la Caille, † 1762.

c) Bezirk Sedan. Areal: 18,18 □M.; Volksmenge 53,670; Kant. 4, Gem. 103.

Sedan (Br. 49° 42′ 29″, L. 22° 37′ 36″), veste Stadt am rechten Ufer der Maas, worüber eine massive Brücke führt. Gut gebauet, mit 2 Thoren, 4 Kirchen, einem Hospitale, 1,260 H. und 10,634 Einw., worunter viele Reformirte, die eine eigne Kirche haben. Zeughaus mit Kanonengießerei. Handelsgericht. Berühmte Tuchmanufaktur, die jährlich 8,000 Stück feine Tücher liefert; Gewehr- und Eisengeschirrfabrik. Korn- und Tuchhandel. Geburtsort des großen Turenne. Sie war vormals ein

[illegible] Herzoge von Bouillon, dem die Theilnahme [illegible] Verschwörung gegen den Kardinal Richelieu 1642 [illegible] kostete. — Carignan, Stadt am Chiers [illegible] Einw. Tuchmanufaktur. — Mouzon (Br. [illegible] L. 22° 45′), Stadt an der Maas mit 470 H. und [illegible] Einw. Sergemanufaktur. — Donchery (Br. 49° [illegible] L. 22° 32′ 56″), Stadt an der Maas, 400 H. [illegible] Einw. Wollenweberei.

d) Bezirk Rethel. Areal: 21,96 □M.; Volksmenge [illegible]06; Kant. 6, Gem. 124.

Rethel (Br. 49° 35′, L. 22° 5′), Stadt am Aisne, 4,862 Einw. Manufaktur in Wollenzeugen, Flor, Leinewand, Sergen und Kattun. Kornhandel. Sie war vormals eine Besitzung des Hauses Mazarini: der berühmte Kardinal d. N. brachte sie 1659 an sein Haus, von welchem sie 1747 an die Familie von Ammont kam. — Chateau Porcien (Br. 49° 32′ 30″, L. 21° 54′ 25″), Stadt am Aisne mit einem Schlosse, 521 H. und 1,027 Einw. Sergemanufaktur. — Avaux la ville, Mfl. am Aisne, 1,319 Einwohner.

e) Bezirk Vouziers. Areal: 24,66 □M.; Volksm. 55,050; Kant. 8, Gem. 144.

Vouziers, Mfl. am Aisne, 1,535 Einw. Gerbereien, Kornhandel. — Grandpré, Stadt am Aisne mit 1,350 Einw. Sieg der Franzosen über die Alliirten 1793. — Attigny, Stadt am Aisne mit 166 H. und 950 Einw. Vormals ein Königssitz. Bekannte Kirchenversammlung von 822, wo Ludwig der Fromme zur Kirchenbusse verurtheilt ist. — Buzancy, Mfl. mit 774 Einw.

10) Das Departement der Marne, gebildet aus Remois, Perthois und einem Theile der Brie pouilleuse, zwischen 21° 5′ bis 22° 38′ Oe. L. und 48° 41′ bis 49° 24′ N. Br. Grenzen: im N. Ardennen, im O. Maas, im S. Obermarne und Aube, im W. Seine-Marne und Aisne. Areal: 154,55 □Meilen oder 429

□Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 152,64 □Meilen oder 1,696,000 Aecker, wovon auf das Pflugland 1,125,142, auf die Gärten 31,442, auf das Weinland 46,352, auf die Wiesen 65,364, auf die Weiden 19,232, auf die Teiche 12,450, auf Waldung 169,108, auf Gebüsch 10,452 und auf die Weidengehäge 1,916 kommen. Oberfläche: wellenförmig eben, bloß mit erhabnen Flußufern und einigen unbedeutenden Hügeln. Boden: das Innere der Provinz hat trocknen sterilen Boden, durchaus Kreide, die ohne die sorgfältigste Kultur kaum Haide hervorbringt und worin kein Baum, keine Staude wurzelt, und dieser unfruchtbare Strich bedeckt fast ⅔ derselben. Der Rand, welcher etwa ⅓ des Ganzen ausmacht, ist dagegen äußerst fruchtbar und reich an Baumwuchs. Gewässer: die Marne, Aisne, Seine, Vesle, Suippe, große und kleine Morin, Aube und Baise, überhaupt eine reichliche Bewässerung. Viele Teiche, besonders zwischen Vitry und Sainte Menehould und zwischen Montmirail und Epernay, und im O. und W. Moräste, worunter der 685 Aecker haltende Saint Gond der weitläuftigste ist. 8 Mineralwasser zu Ambonay, Berru, Bourfaule, Hermonville, Reims, Rosnay, Sermaize und Vitry sur Marne. Klima: gemäßigt, die Luft gesund und nur im W., wo mehrere Moräste und Teiche sich häufen, nicht rein. Auf der innern Ebene findet man häufig Wind und Nebel. Produkte: Getraide, Buchwaizen, Garten- und Hülsenfrüchte, sehr viele Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Wein als Stapelwaare, Obst, vortreffliche Melonen von Chalons, Holz, Champignons, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Torf im Thale der Vesle, Kreide, Töpferthon. Volksmenge 1809: 311,017, auf die □Meile 2,013 Individuen. 1801 wurden 310,493 gezählt. Getraute 1802: 3,255

Paar, Geborne 10,822, Geſtorbene 10,208, Ueberſchuß 614. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Weinbau iſt in dieſer Provinz der erſte Nahrungszweig, und wird mit großer Einſicht betrieben; man erzeugt die beſten weißen Champagner zu Sillery, Ay, Mareuil, Pierry, Epernay und Dizy, die beſten rothen zu Verzenay, Verzy, Bouſſy, Thaizy, Cumières, Ay, Hautvillers, Mareuil, Dizy und Pierry. Nur dieſe gehen ins Ausland. Die von der zweiten und dritten Sorte werden bloß im Lande ſelbſt vertrunken. Auf den Ackerbau ſelbſt wird zwar vieler Fleiß gewendet, aber man befolgt keine neuern Methoden und folgt überall dem Herkommen: der Körnerbau kann bei dem größtentheils ſchlechten Boden den Ertrag der Provinz nicht aufbringen. Die Ufer der Marne, Aube, Aisne und Seine bieten gute natürliche Wieſen dar, dabei iſt der Futterkräuterbau ſehr ausgedehnt und die Rindviehzucht, wie die Schweinezucht, anſehnlich: aber die Pferde, die hier fallen, ſchwächlich klein, ob ſie gleich allein den Ackerzug beſtreiten müſſen, und die Schafe tragen ſchlechte Wolle, an deren Veredlung wenig gedacht iſt. Der Kunſtfleiß erſtreckt ſich faſt allein auf Garnſpinnerei, Wollſpinnerei und Wollweberei. Ausfuhr: Wein, Hanf, Flachs, Hafer, Holz, Vieh, Fiſche, Honig, Wachs, Garn, wollne Waaren, Meſſer und einige geringe Artikel. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 2ten Militärdiviſion, zur 2ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Meaux und zum königl. Gerichtshofe von Paris. Grundſteuer 1802: 1,541,504 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 32 Kantone und 699 Gemeinden.

a) Bezirk Chalons. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 36,842; Kant. 4, Gem. 80.

Chalons sur Marne (Br. 48° 57′ 28″, L. 22° 1′ 29″), Hauptstadt des Departements am rechten Ufer der Marne, 25 Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet und zählt in ihren Mauern 11 Kirchen, worunter der Dom mit seinen beiden Thürmen und die Kollegiatkirche de Notre Dame sich auszeichnen, ein schönes Präfekturhotel und Rathhaus, 2 Hospitäler, 2,800 H. und 10,784 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Gesellschaft des Ackerbaues und Handels. Kunst- und Handwerksschule für 300 Militärknaben. Weibliches Erziehungsinstitut für 500 Mädchen in dem Frauenkloster der Congregation de Notre Dame, mit 23 Nonnen besetzt; öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden; Museum; naturhistorisches und physikalisches Kabinet; botanischer Garten. Manufakturen in Tuch, die aber sehr herabgekommen sind, in Gurten; Gerberei; Baumwollspinnerei: Strumpfweberei mit 80 Stühlen und 400 Arbeitern. In der Gegend wird vieles Garn gesponnen und hier umgesetzt. Die Promenade Jard, Geburtsort des Astronomen la Caille, † 1762. Hier die campi Catalaunici, wo Attila 452 die bekannte Niederlage erlitt. — Suippe, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 415 H. und 2,165 Einw. Tuchmanufaktur, die jährlich 6,000 Stück gemeines Tuch liefern.

b) Bezirk Reims. Areal: 30,72 □M.; Volksmenge 107,618; Kant. 10, Gem. 185.

Reims (Br. 49° 15′ 16″, L. 21° 41′ 48″), Stadt am linken Ufer der Vesle, ringsumher von Anhöhen umgeben. Sie zählt in ihren Mauern den schönen Königsplatz, breite und gut bebauete Straßen, 18 Kirchen, worunter die ehrwürdige Kathedrale, worin die französischen Könige gesalbt und gekrönt werden, und die Nikolaikirche, 3 Hospitäler, ein schönes Rathhaus, 3,500 H. und 30,225 Einw. Sitz eines Erzbischofs, Primas des Reichs, dessen Sprengel bis jetzt noch nicht bestimmt ist. Handelsgericht. Börse. Päbstliche Datarie. Lyzeum. Manufaktur in Tuch und Etamin, welche gegenwärtig nur 12 bis 15,000 Stück liefern (1787 noch 94,615 Stück), in wollnen Decken, Hüten

und Strümpfen; Töpfereien; berühmte Pfefferkuchen. Die Promenade, der Cours. Einige römische Alterthümer, worunter ein Triumphbogen. Geburtsort des Miniſters Colbert, † 1683, des Hiſtorikers Burigny, † 1785, und des Journaliſten Linguet, † 1794. — Chatillon ſur Marne (Br. 49° 8′, L. 21° 30′), Stadt ohnweit der Marne mit 280 H. und 1,002 Einw. — Fismes (Br. 49° 20′, L. 21° 22′), Stadt zwiſchen der Adre und Vesle mit 407 Häuſ. und 2,129 Einw. Töpfereien. — Ay, Stadt ohnweit der Marne mit 678 H. und 2,516 Einw. Hier wächſt eine der edelſten Champagnerſorten, auch findet man in den Steinbrüchen vieles verſteinertes Holz. — Cormicy, Stadt mit 2,563 Einw.

c) Bezirk Sainte Menehould. Areal: 21,72 □M.; Volksm. 32,003; Kant. 3, Gem. 52.

Sainte Menehould (Br. 49° 10′, L. 22° 34′), ummauerte Stadt auf einer Inſel des Aisne im Walde Argonne, 750 H., 3,394 Einw. Spitzengewerbe, Fajanzefabrik. In der Nähe Glashütten. Holz- und Viehhandel. — Vienne le Chateau, Mſt. mit 1,618 Einw. Wollmanufaktur; 2 Glashütten.

d) Bezirk Vitry. Areal: 29,64 □M.; Volksmenge 49,127; Kant. 5, Gem. 137.

Vitry (Br. 48° 40′, L. 22° 18′), Stadt an der Marne, wo ſelbige die Orne aufnimmt. Sie iſt mit Wällen und 8 Baſtionen umgeben, und zählt 980 H. und 6,925 Einw. Weibliches Erziehungsinſtitut im Kloſter der Congregation des nouvelles catholiques. Kattunmanufaktur. — Sermaize, Mſt. an der Orne mit 1,497 Einw. Mineralquelle.

e) Bezirk Epernay. Areal: 46,80 □M.; Volksm. 85,427; Kant. 5, Gem. 137.

Epernay (Br. 49° 2′, L. 21° 46′), gutgebauete Stadt an der Marne mit 750 H. und 4,480 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Wolle, Leder und Papier. Töpfereien von terre de Champagne. Weinbau und Weinhandel mit den

vorzüglichſten Champagnerſorten, die die Umgegend erzeugt. Moets Weinkeller, 1810 mit 400,000 Bouteillen und 800 Fäſſern. — Sezanne (Br. 48° 43′ 17″, L. 21° 33′), Stadt an der Auge mit 4,165 Einw. Wollmanufaktur, Branntweinbrennereien. — Dormans (Br. 49° 3′, L. 21° 22′), Stadt an der Marne mit 428 H. und 2,108 Einw. — Fere Champenoiſe, Stadt an der Preul mit einem Schloſſe und 1,880 Einw. Sackleinewandmanufaktur. — Montmirail, Stadt am kleinen Morin mit 344 H. und 2,098 Einw. Meſſerſchmiedearbeiten, die im Rufe ſtehen. Geburtsort des Kardinals Retz, † 1679. — Vertus (Br. 48° 54′ 27″, L. 21° 40′ 10″), Stadt mit 2,559 Einw. Weinbau. — Avenay, Dorf ohnweit der Marne mit 1,100 Einw. Fundort der Rocailleſteine. — Orbais, Mſt. am Surmelin mit 851 Einw.

11) Das Departement der Aube, gebildet aus Niederchampagne und Stücken von Vallage, Bourgogne und Isle de France, zwiſchen 21° 4′ bis 22° 59′ Oe. L. und 47° 57′ bis 48° 39 N. Br. Grenzen: im N. Marne, im O. Obermarne, im S.O. Coted'or, im S. und S.W. Yonne, im N.W. Seine-Marne. Areal; 109,80 □Meilen oder 305 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 112,32 □M. oder 1,248,500 Aecker, wovon auf das Pflugland 720,000, auf die Gärten 11,000, auf das Weinland 36,000, auf die Wieſen 52,000, auf die Teiche 6,000, auf die Waldung 170,000, auf das Gebüſch 8,000 und auf die Weidengehäge 300 kommen. Man berechnet die Haiden auf 143,200 und die moraſtigen Gegenden auf 18,000 Aecker. Oberfläche: im N. eine weite unwirthbare Ebene, ohne Baum und mit kümmerlicher Haide bedeckt, die lauſige Champagne; im S. eine reiche fruchtbare Landſchaft, von kleinen Hügeln und erhabnen Flußufern durchzogen. Boden: im N. ſandig, ſteril und bloß für den Ackerbau des

Rockens und Buchwaizens geeignet, die doch spärliche Erndten gewähren; im S. fett und äußerst produktiv. Gewässer: die Seine, Aube, Voire, Aujon, Armance, Vannes, Lorrin und Barse. Mehr als 100 Teiche; wenige Moräste, die meistens in Wiesen verwandelt sind. Klima: angenehm aber feucht mit reiner Luft, die im N. schärfer und trockner ist. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Rübsamen, Wein, ein Hauptprodukt, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fische, Bienen, Glaserde. Volksmenge 1810: 238,819, auf die □Meile 2,182 Individuen. 1801 wurden 240,953 gezählt. Getrauete Paar 1802: 1,415, Geborne 7,370, Gestorbene 6,835, Ueberschuß 535. Bloß Katholiken, welche 26 Pfarr- und 421 Sukkursalkirchen besitzen. Nahrungszweige: der Weinbau, welcher mit großer Sorgfalt gewartet wird und in Mitteljahren 288,000 Oxhoft liefert, wovon aber das Meiste im Departement selbst vertrunken oder zu Branntwein gemacht wird: bloß der Riceys und Bar sur Aube gehen in das Ausland. Der Ackerbau lohnt den darauf gewandten Fleiß der Bewohner in dem fruchtbaren Theile des Departements, aber in der sandigen Champagne kömmt bloß Rocken und dieser sehr kümmerlich fort; und die Provinz bedarf Zufuhr. An guten Wiesen ist kein Mangel, aber Futterkräuterbau an wenigen Orten üblich; doch bauet man viele Wiesen. Von den verschiednen Zweigen der Viehzucht legt man sich am stärksten auf die Rindvieh- und Schweinezucht, und macht zu Bavkery, Sainte Maure und Riceys Käse, die dem von Brie gleich kommen, auch sehr schmackhafte Butter; die Pferde sind klein und die Schafe geben nur grobe Wolle. Man rechnet etwa 20,000 Pferde, 5[illegible]150 Stück Rindvieh und 217,000 Schafe. Die Federviehzucht bringt der Provinz sehr vielen

Gewinn:

Gewinn: man zieht Kalekuten, Hühner, Gänse und Enten in außerordentlicher Menge und zur Ausfuhr. Die Bienenzucht wird stark getrieben. Die bedeutendsten Zweige des Kunstfleißes sind Baumwolle- und Wollespinnerei, Baumwollenweberei und Strumpfwirkerei: allein von letztern waren 1805 2,120 Stühle vorhanden, welche 50,880 Dutzend Paar Strümpfe und 37,160 Dutzend Mützen produzirten. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Holz, Vieh, Butter, Käse, Talg, baumwollne Zeuge, Strümpfe und Mützen, Tuch, wollen Garn, Häute, Leder, Honig, Wachs. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 17ten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese von Troyes und unter den königl. Gerichtshof von Paris. Grundsteuer 1802: 932,536 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 26 Kantone und 453 Gemeinden.

a) Bezirk Troyes. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 87,091; Kant. 9, Gem. 122.

Troyes (Br. 48° 18′ 15″, L. 21° 44′ 34″), Hauptstadt des Departements an der Seine in einer weiten Ebene 21½ Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat 6 Thore, 5 Vorstädte, eine ansehnliche Kathedrale, 9 andre Kirchen, ein Hospital, ein Rathhaus in einem guten Stile, ein altes Schloß, 2,500 schlecht gebauete Häuser von Holz und mit finsterm Anstriche und 26,702 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Börse. Sozietät des Ackerbaues, der Künste und des Handels. Kollegium. Oeffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden. Manufakturen in baumwollnen Zeugen mit 1,103 Stühlen und einem Produktionswerthe von 1,259,961 Guld. (1784 noch 3,240 Stühle und Produktionswerth 3,688,738 Guld.); in baumwollnen Strümpfen mit 620 Stühlen, in gedruckter Leinewand 3 Manufakturen, die 14 bis 15,000 Stück liefern, in Tuch mit 350 Stühlen

und in leinenen Bändern. Eſſigfabrik, 30 Gerbereien, 9 Pergamentmachereien, 25 Zwirn- und Leinewandbleichen. Produkten- und Speditionshandel. Ausfuhr von weißer Farbe (Blanc d'Espagne), wovon das Material bei Villeloup gegraben wird: jährlich 30,000 Zntr. in 3 Sorten, von 45 bis 72 Kreuzer der Zentner. Geburtsort des Juriſten Pithou, † 1595, des Hiſtorikers Grosley, † 1785, und der Maler Mignard und Girardon. — Ervy, Stadt an der Armance mit 265 H. und 1,975 Einw. Leinewand- und Zwillichmanufaktur. Meſſerſchmieden. — Auxon, Marktfl. mit 2,336 Einw. Baumwollſpinnerei, Strumpfweberei.

b) Bezirk Arcis ſur Aube. Areal: 23,40 □M.; Volksm. 33,497; Kant. 4, Gem. 90.

Arcis ſur Aube (Br. 48° 30′, L. 21° 5′), Stadt auf einer Anhöhe an der Aube, welche hier ſchiffbar wird; 366 H. und 2,322 Einw. Baumwollſpinnerei, Strumpfweberei, Gerbereien. Produkten- und Speditionshandel. Geburtsort des berüchtigten Danton, † 1793. — Plancy, Mfl. an der Aube. 600 Einw. Strumpfweberei. — Mery, Stadt an der Seine mit 218 H. und 1,164 Einw. Strumpfweberei. — Rameru, Mfl. an der Aube mit 493 Einw.

c) Bezirk Nogent ſur Seine. Areal: 16,65 □M.; Volksm. 30,305; Kant. 4, Gem. 69.

Nogent ſur Seine (Br. 48° 25′, L. 21° 5′), Stadt auf einer Anhöhe an der Seine, welche von hier an befahren wird und worüber eine kühne Brücke führt; 750 H., 3,208 Einw. Strumpfweberei, Wein- und Kornhandel. — Pont ſur Seine (Br. 48° 28′, L. 21° 10′), Stadt an der Seine mit 900 Einw. Schloß mit ſehenswürdigem Parke. — Romilly, Mfl. und Schloß an der Seine mit 2,175 Einw. Baumwollſpinnerei. — Villenoxe, Mfl. an der Nesle mit 2,493 Einw. Baumwollweberei.

d) Bezirk Bar ſur Aube. Areal: 19,35 □Meilen; Volksm. 37,508; Kant. 4, Gem. 92.

Bar sur Aube (Br. 48° 13′ 10″, L. 22° 29′ 30″), Stadt auf einer Anhöhe und am linken Ufer der Aube, 670 H. und 4,030 Einw. 1 Kollegium. Baumwollweberei, Gerbereien, 12 Messerschmieden und in der Nähe bei Boyel eine Glashütte. Stark besuchte Märkte. Wein- und Branntweinhandel. — Brienne le Chateau, Mst. mit einem Schlosse, 285 H. und 3,191 Einw. Militärschule, wo Napoleon seine erste Bildung erhielt; Bibliothek, Naturalienkabinet. Baumwollspinnerei, eine Stahlfabrik, eine Sägemühle. Gefecht am 30. Jan. 1814 zwischen den Franzosen und Alliirten zum Nachtheile der erstern. — la Rothière, Dorf an der Aube mit 129 Einw. Niederlage Napoleons am 1. Februar 1814. — Dienville, Stadt an der Aube mit 1,164 Einw. — Vandoeuvre, Mst. an der Barse, 1,677 Einw. Handel mit fetten Hämmeln. Geburtsort der beiden lateinischen Dichter Nic. Bourbon.

e) Bezirk Bar sur Seine. Areal: 30,12 □M.; Volksm. 50,418; Kant. 5, Gem. 86.

Bar sur Seine (Br. 48° 5′, L. 22′), Stadt an der Seine mit einer Kirche, einem Hospitale, 455 H. und 2,299 Einw. Baumwollspinnerei, Strumpfweberei, Leineweberei, Gerbereien, Papiermühle. Weinhandel. — les Riceys, Mst., welcher eigentlich aus 3 neben einander liegenden Ortschaften an der Luignes besteht; 3,842 Einw. Weinbau und Weinhandel. — Chaource (Br. 48° 6′, L. 21° 40′), Stadt in einer Ebene mit 227 H. und 1,630 Einw. Wollspinnerei, die in dem Orte und in der umliegenden Gegend 1,500 Menschen Nahrung gibt. — Essoyes, Mst. an der Ource mit 1,424 Einw. Geburtsort des Mathematikers Lemoine.

12) Das Departement der obern Marne, gebildet aus einem Theile der südlichen Champagne, nämlich Perthois, Vallage und Bassigny, und aus Parzelen von Hochburgund, Bar und Bourgogne, zwischen 22° 16′ bis 23° 29′ Oſt. L. und 47° 41′ bis 48° 36′ N. Br.

Grenzen: im N.O. Maas, im O. Waasgau, im S.O. obere Saone, im S.W. Cotes d'or, im W. Aube und im N.W. Marne. Areal: 119,16 □Meilen oder 331 □Lieues, nach der Descr. top. et stat. 135,72 □Meilen oder 1,238,220 Aecker, wovon auf das Pflugland 650,970, auf die Gärten mit Häusern 11,993, auf die Weinberge 34,978, auf die Wiesen 59,935, auf die Weiden 3,160, auf die Waldung 340,376 und auf das Gebüsch 6,775 kommen. Oberfläche: überall mit Bergen und Hügeln bedeckt, zwischen welchen sich bald weitere, bald engere Thäler ausbreiten. Boden: meistens kalkig. Gebirge: keins derselben erreicht eine beträchtliche Höhe. Der höchste Punkt der Bergkette von Langres, der ausgedehntesten der Provinz, steigt kaum 1,404 Fuß über das Meer empor, und ihre Vorberge sind bei weitem niedriger. Gewässer: die Marne, welche jährlich zweimal austritt, aber fruchtbaren Schlamm zurückläßt; die Maas, Blaise, Voire, Saulx, Ornain, Ypance, Amance, Mouzon, Ource, Aujon und mehrere geringere Flüsse, außerdem sehr viele Bäche, Quellen und 80 Teiche, sämmtlich von geringem Umfange, indem die beiden größten nur 59 Aecker halten. Mineralwasser bei Attancourt, im Walde Marnesse, bei Essey les Eaux, bei Lariviere und vorzüglich bei Bourbonne les Bains. Klima: gemäßigt, doch wirkt die höhere Lage des Bodens auf die Temperatur der Luft zurück, die übrigens überall rein ist. In den Berggegenden steht das Thermometer 3 bis 4° niedriger als zu Paris und am nördlichen Saume bei Joinville, wo auch die Erndte 14 Tage früher eintritt. Die gewöhnlichen Winde sind Ost, Nordost und Südost. Ungewitter und Frühlingsfröste richten oft großen Schaden an. Produkte: Wein, Obst, Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, besonders Rüben

von Saint Garnier, Monfaon und Blecourt, wenig Flachs und Hanf, vieler Rübſamen, Holz, Trüffeln, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild und darunter auch Wölfe, deren man jährlich 160 tödtet, wenige Fiſche, Bienen, Eiſen, Marmor, Gyps, Kalk, Spuren von Steinkolen, Torf. Volksmenge 1815: 237,785, auf die □M. 4,995 Individuen; 1801 wurden 236,350 gezählt. Getraute 1802: 1,349 Paar, Geborne 7,129, Geſtorbene 5,397, Ueberſchuß 1,732. Bloß Katholiken mit 28 Pfarr- und 360 Succurſalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten durch Urbarmachung vieler Wüſteneien und Moräſte ſehr gewonnen und es gibt nur da noch unkultivirtes Land, wo keine Kultur wurzeln kann; indeß hängt ſein ſonſt arbeitſamer Bebauer zu ſehr am Schlendrian, und nimmt zu wenig beſſere Methoden an. Doch hat die Provinz Korn übrig. Der Wein iſt ein Gegenſtand von Wichtigkeit: man gewinnt im Durchſchnitte jährlich 255,357 Orhoft, wovon die Hälfte auswärts geht; die beſſern Sorten ſind die von Aubigny, Montſaujeon, Vaux, Rivières les Foſſes und Prauthoy. Der Viehſtapel beſteht aus 28,771 Pferden von ſchmächtiger Statur und wenigen Kräften, 40 Mauleſeln, 1,000 Eſeln, 195,190 Stück Rindvieh, welches häufig der Viehſeuche ausgeſetzt iſt, 200,000 Schafen, 14,922 Ziegen und 34,562 Zuchtſchweinen: die Federvieh- und Bienenzucht ſind anſehnlich. Der Bergbau beſchäftigt viele Hände: man bauet in 25 Minen, und unterhält 48 Hochöfen, 87 Hämmer, 8 Blechhämmer, 11 Friſchfeuer, 16 Pochwerke, 1 Kugelgießerei, 1 Drathzug und 5 andre Eiſenwerke, welche zuſammen 3,945 Menſchen beſchäftigen und jährlich 252,945 Zentner Gußeiſen, 162,254 Zentner Stabeiſen und 1,368 Zntr. Blech, an Werthe 1,898,756 Gulden produziren. Meſſer verfertigen gegen 2,000

Arbeiter und liefern für 742,680 Gulden. Außerdem werden chirurgische Instrumente, Kupferschmiedewaaren, Scheeren, Glocken, Rosenkränze und Ringe gemacht. Man unterhält 2 Glashütten, 2 Fajanzefabriken, 32 Ziegelhütten und 5 Papiermühlen, und verfertigt in 6 Kattundruckereien 50,503 Ellen Kattun, 141,912 Ellen Wollenzeuge, 32,406 Ellen Hanfleinewand; etwa 78 Oxhoft Branntwein und 400 Schiffe. Ausfuhr: Eisen und Eisenwaaren besonders Messer, Korn, Wein, Holz und Holzwaaren, Schiffe, Wolle, Häute, Leder, Vieh, Honig, Wachs und einige andre Artikel, zusammen für 4,456,080 Guld., wogegen die Einfuhr 3,342,060 Guld. ausmachen soll. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 17ten Militärdivision, zur 18ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Grundsteuer 1802: 859,840 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 552 Gemeinden.

a) Bezirk Chaumont. Areal: 46,09 □M.; Volksmenge 78,197; Kant. 10, Gem. 198.

Chaumont (Br. 48° 6′ 13″, L. 22°50′), Hauptstadt des Departements auf einem Berge zwischen der Juine und Marne, 29⅓ Meilen von Paris. Sie zählt eine Kollegiatkirche mit einem merkwürdigen Portal, 1,100 H. und 5,872 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Ackerbaugesellschaft. Ursulinernonnenkloster mit Erziehungsanstalt. Oeffentliche Bibliothek mit 25,600 Bänden; physikalisches und mineralogisches Kabinet; botanischer Garten. Manufaktur in Tuch mit einer Produktion von 17,844 Ellen; in wollnen Strümpfen mit einer Produktion von 5,000 Dutzend; Gerbereien mit 80 Arbeitern; Handschuhfabrik; Wachsbleiche; Färbereien; Messerschmieden. — Chateau Vilain (Ville sur Aujon), Stadt am Aujon mit 306 H. und 1,341 Einw. Wollne

Strumpfweberei; Gerbereien, welche für 15,966 Gulden Leder liefern. — Arc en Barrois (Br. 47° 5′, L. 22° 57′), Stadt am Saujeon, 1768 Einw. Manufaktur in Kattun und Mützen; Eisenhütten; Holz- und Eisenhandel. — Nogent le Roy, Stadt mit 298 H. und 1,949 Einw. Messerschmieden, welche jährlich 147,000 Messer, 187,000 Paar Federmesser, 500 Rasirmesser und 24,500 chirurgische Instrumente für 230,940 Guld. liefern. — Bourmont (Br. 48° 10′, L. 23° 13′), Stadt auf einem hohen Felsen, unter welchem die Maas hinfließt; 220 H., 1,071 Einw. — Vignory, Mfl. ohnweit der Marne mit 1,169 Einw. Strumpfweberei, jährlich 20,000 Paar.

b) Bezirk Langres. Areal: 42,12 □M.; Volksm. 98,313; Kant. 10, Gem. 209.

Langres (Br. 47° 51′ 59″, L. 22° 59′ 50″), Stadt am Abhange eines Berges auf dem linken Marneufer, 1,368 Fuß über dem Meere. 3 Kirchen, worunter der Dom merkwürdig ist, 2 Hospitäler, 1,800 H., 7,283 Einw. Dominikanernonnenkloster. Lehranstalt bei den Brüdern der christlichen Lehre. Handelsgericht. Gerbereien mit 40 Arbeitern, eine Maroquinfabrik mit 6 Arbeitern, eine mineralische Fabrik, Messerschmieden, die in Ruf stehen, aber im Verfall sind, Drillich- und Sergemanufaktur. Produkten- und Fabrikatenhandel. Geburtsort des Römers Jul. Sabinus und Diderots, † 1784. Man hält es für das alte Antematunum. — Bourbonne les Bains (Br. 47° 54′, L. 23° 20′), Stadt mit 472 H. und 3,913 Einw. Ursulinernonnenkloster. Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 48°. Das alte Verona. — Fay Billot, Mfl. mit 1,990 Einw. Man verfertigt gute Kutschen, jährlich für 14,853 Guld., und Korbarbeiten.

c) Bezirk Vassy. Areal: 29,62 □M.; Volksmenge 61,275; Kant. 8, Gem. 145.

Vassy (Br. 48° 30′, L. 22° 34′), Stadt an der Blaise, 2,170 Einw. Manufaktur in Halbtuch, jährlich 42,423 Ellen. Die Massacre de Vassy 1562. — Saint Dizie (Br. 48° 35′, L. 22° 35′), Stadt an der Marne, welche

hier ſchiffbar wird. 3 Kirchen, ein Hoſpital, 816 H. und 3,824 Einw. Handelsgericht. Urſulinernonnenkloſter. 2 Kattunmanufakturen, Eiſengeſchirrfabrik, Drechslerarbeiten. Schiffbau, jährlich 400 Schiffe. Handel mit Eiſen, Schiffbauholz und Korn, welches in dem nahen Haven Morelains geladen wird. — Joinville (Br. 48° 26′, L. 22° 45′), Stadt an der Marne und am Fuße eines hohen Berges, worauf ein weitläuftiges Schloß ſteht; 845 H., 3,160 Einw. Urſulinernonnenkloſter. 1 Fajanzefabrik, Wollenweberei, jährlich 7,575 Ellen, Wollenſtrumpfweberei, jährlich 14,400 Dutzend. Geburtsort des Kardinals Heinrich von Lothringen. Hier wurde 1584 die Ligue geſchloſſen.

13) Das Departement des Wasgau, gebildet aus dem ſüdlichen Theile von Lothringen, zwiſchen 23° 15′ bis 24° 57′ Oe. L. und 48° 31′ bis 49° 7′ N. Br. Grenzen: im N. Meurthe, im O. Oberrhein, im S. Oberſaone, im W. Obermarne. Areal: 106,20 □Meilen oder 295 □Lieuen oder 1,151,986 Aecker, wovon 426,243 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge und Wälder, zwiſchen welchen ſich theils weitere, theils engere Thäler ausbreiten. Boden: an den Gebirgen ſteinig, in den Thälern kalkig und ſandig, überall gut bewäſſert, aber nicht überall fruchtbar. Gebirge: der Wasgau, eine rauhe Bergkette, deren höchſte Spitze der Bölch, 4,320 Fuß über den Spiegel des Meers hervorragt. Gewäſſer; die Maas, welche ſich ohnweit Bazoilles unter der Erde verliert, und 2 Meilen davon, bei Noncourt, wieder zum Vorſchein kömmt, die Moſel, Saone, Meurthe, Madon, Mouzon, Plaine, Vaire und mehrere kleine Flüſſe und Wildbäche; einige Teiche, worunter der Weid de Cône und Noulon; die Mineralwaſſer zu Plombieres, Buſſang, Bains, Contrexeville u. a. Klima: rauh, aber geſund; die Berge faſt beſtändig in Nebel eingehüllt. Produkte: Getreide, Kartoffeln,

Obſt, beſonders Kirſchen, etwas Wein bei Mirecourt und Neufchateau, Flachs, Hanf, Rübſamen, Holz, Medizinalkräuter und Waldbeeren, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Blei, Silber, Kupfer, Marmor, Mauerſteine, Fajanze und Töpferthon. Volksmenge 1802: 334,169, auf die □M. 3,153 Individuen; 1801 wurden 308,052 gezählt. Getraute Paar 1802: 2,527, Geborne 11,721, Geſtorbene 8,944, Ueberſchuß 2,777. Bloß Katholiken; ein armes, aber thätiges und genügſames Volk, welches zwar von Deutſchen abſtammt, aber ſeine Mutterſprache faſt gänzlich vergeſſen hat. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt in den Gebirgen ſehr mühſam und beſchwerlich, und lohnt nur mit kärglichen Erndten, beſonders da die Felder häufig dem Wegſchwemmen ausgeſetzt ſind; in den Thälern erzeugt man zwar gutes, aber nicht hinreichendes Getreide, und im Ganzen behilft ſich der gröſſere Theil der Bewohner mit Gerſtenbrod und Kartoffeln, die ſehr viel gebauet werden. Einträglicher iſt die Viehzucht bei den vielen und trefflichen Bergweiden: der Käſe, den man bei Gerardmer macht, gehört zu den vorzüglichſten in Frankreich. Der Bergbau geht auf Eiſen und Blei, doch iſt von letzterm nur eine Mine im Betriebe, die auch etwas Silber ausbeutet. Das Eiſen wird in 4 Hohenöfen geſchmolzen und auf 11 Eiſen- und Stahlwerken weiter verarbeitet. Die zwar in neuern Zeiten herabgekommene Waldungen ſind ein groſſer Schatz für die Provinz, deren Gewerbe außerdem in Garnſpinnerei, Spitzenklöppelei, Kattun- und Leineweberei und einigen andern Gegenſtänden beſtehen. Ausfuhr: Vieh, Butter, Käſe, Häute, getrocknetes Obſt, Eiſen und Eiſenwaaren, Bau- und Brennholz, Bretter, Garn, Leinewand, Spitzen, Kattun, Glas, Fajanze, Töpferwaaren. Staatsverbindung: das

Departement wählt 3 Mitglieder zur Kammer und gehört zur 4ten Militärdivision, zur 21ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Grundſteuer 1802: 682,974 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 30 Kantone und 550 Gemeinden.

a) Bezirk Epinal. Areal: 25,20 □M.; Volksmenge 68,160; Kant. 5, Gem. 116.

Epinal (Br. 48° 22′, L. 24° 14′), Hauptſtadt des Departements an der Moſel, 48 Meilen von Paris. Sie iſt gut gebauet, hat 3 Vorſtädte, 14 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,100 H. und 7,520 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Kattunmanufaktur, Fajanzefabrik. Im Umkreiſe 12 Papiermühlen. — Rambervillier (Br. 48° 20′ 48″, L. 24° 18′ 44″), Stadt am Mortagne, 4,926 Einw. Fajanzefabrik. Große Kornmärkte. — Chatel, Stadt an der Moſel mit 1,165 Einw. — Bruyeres, Stadt mit 1,912 Einw. Handel mit Butter, Käſe, Vieh und Leinewand.

b) Bezirk Neufchateau. Areal: 20,70 □Meilen; Volksm. 59,166; Kant. 5, Gem. 133.

Neufchateau (Br. 48° 20′, L. 23° 20′), Stadt an der Mouzon, wo dieſer Fluß der Maas zufällt. Sie hat 2 Vorſtädte, 390 H. und 2,698 Einw. Tabacksfabrik. In der Nähe Eiſenwerke. Handel mit Produkten. — Marche (Br. 48° 2′, L. 23° 26′), Stadt an einem Bache; 270 H. und 1,554 Einw. — Dommartin, Stadt an der Vraine mit 491 Einw.

c) Bezirk Mirecourt. Areal: 23,90 □M.; Volksmenge 70,367; Kant. 7, Gem. 156.

Mirecourt (Br. 48° 50′, L. 23° 50′), Stadt am Madon mit 5,064 Einw. Handelsgericht. Spitzenklöppelei; Verfertigung von muſikaliſchen Inſtrumenten, beſonders Geigen; Gerbereien. Handel mit Wein und Branntwein. — Charmes (Br. 48° 18′, L. 24°), Stadt an der Moſel,

worüber eine schöne Brücke führt; 610 H., 2,686 Einw. — Bains, Dorf mit 1,790 Einw. Blechhammer. Mineralquelle. — Contrexeville, Dorf am Vèrre mit 555 Einw. Stahlbad. — Dompaire, Stadt mit 626 Einw. Einst der Sitz der austrasischen Könige. — Darney, Stadt an der Saone mit 240 H. und 1,033 Einw.

d) Bezirk Saint Dié. Areal: 24,26 □Meilen; Volksm. 83,712; Kant. 9, Gem. 109.

Saint Dié (Br. 48° 20′, L. 24° 45′), Stadt an der Meurthe, gut und regelmäßig gebauet, mit 830 H. und 5,346 Einw. Leineweberei, Gerberei. Korn- und Viehhandel. In der Nähe eine silberhaltige Bleimine. — Gerardmer, Dorf am Fuße des Wasgau mit 4,285 Einw. Viehzucht mit Käsebereitung. — Senones (Br. 48° 23′ 7″, L. 24° 37′), Mfl. mit 1,638 Einw. — Raon l'Etape, Mfl. am Einflusse der Plaine in die Meurthe, 2,528 Einw.

e) Bezirk Remiremont. Areal: 12,06 □Meilen; Volksm. 52,764.

Remiremont (Br. 48° 5′, L. 24° 22′), Stadt an der Mosel mit 3,950 Einw. Baumwollspinnerei, Kattunmanufaktur; in der Nähe Eisenwerke. Vormals war hier eine exemte berühmte Frauenabtei. — Plombières (Br. 47° 59′, L. 24° 12′), Mfl. an der Angronne mit 1,009 Einw. Eisenhütte, Drathhütte. Berühmte, besonders gegen die Gicht wirksame, Heilbäder, so heiß, daß ein Ey in einigen Minuten siedet. — Bussang, Dorf am Abhange des Wasgau mit 780 Einw. Kalte Mineralquelle, deren Wasser häufig ausgeführt wird.

14) Das Departement der Meurthe, gebildet aus Toulois und einem Theile des südlichen Lothringen, zwischen 23° 15′ bis 24° 57′ Öst. L. und 48° 31′ bis 49° 7′ N. Br. Grenzen: im N. Mosel, im O. Niederrhein, im S. Wasgau, im W. Maas. Areal: 118,17 □Meilen oder 328¼ □Lieuen; nach der Descr.

top. et stat. 115,38 □M. oder 1,268,000 Aecker, wovon 484,576 auf das Pflugland, 12,118 auf die Gärten, 29,424 auf das Weinland, 119,686 auf die Wiesen, 9,600 auf Gewässer und Moräste und 454,394 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: überall mit kleinen waldigen Hügelketten durchzogen, zwischen welchen sich Thäler von 1,800 bis 2,400 Fuß Weite ausdehnen und von einer Menge kleiner und größerer Flüsse gebildet werden. Die 4 größern Thäler sind die der Saar, Meurthe, Mosel und Seille. Boden: auf den Anhöhen und Hügeln kalkig, in den Thälern gemischt mit Thon, Sand und Mergel, häufig steinig, aber ziemlich produktiv. Gebirge: der Wasgau, dessen Vorberge sich in den nördlichen Theil der Provinz drängen und in kleine Hügel auslaufen. Gewässer: die Mosel, Saar, Seille, Meurthe, Mortagne, Euron, Madon, Plaine und mehrere geringe Flüsse. Viele Teiche, aber von geringem Umfange, wie der Saint Jean, Lagarde, Torcheville, auch im Bez. Chateau Salins einige Moräste. Mineralwasser zu Pont à Mousson und Saint Thibault. Klima: gemäßigt, aber rauher, als in den übrigen Provinzen unter gleicher Breite, wie denn die Vegetation um 8 oder 14 Tage zurück ist. Die Luft ist gesund. Produkte: Getreide, auch Mais und Hirse, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Winterrübsamen, Hopfen, Färberröthe in den Umgebungen von Luneville, Obst, besonders Pflaumen (coetches, wahrscheinlich Zwetschen), und Aprikosen um Nancy, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, worunter auch viele Wölfe, die sich sehr vermehrt haben, Fische, Bienen, unter den schädlichen Insekten vorzüglich die Prozessionsraupen, Salz, vieles aber schlechtes Eisen, Marmor, Bausteine. Volksmenge 1810: 365,810, auf die

□Meile 3,095 Individuen. Getrauete Paar 1802: 2,930, Geborne 12,967, Gestorbene 9,222, Ueberschuß 3,745. Die Bewohner bestehen meistens aus Deutschen und die Sprache ist in den Bez. Chateau Salins und Sarrebourg auch noch immer ein schlechtes Deutsch, in den Städten hört man dagegen bloß französisch, und in den übrigen Bezirken ein rauhes Patois. Die Katholiken besitzen 29 Pfarr- und 510 Succursalkirchen, die Reformirten 3 und die Lutheraner 4 Bethäuser. Zu Nancy gibt es viele Juden. Nahrungszweige: der Ackerbau ist zwar Hauptbeschäftigung, wird aber von dem dürftigen Bauer nur sehr mittelmäßig und nach dem alten Schlendrian betrieben. Man hat Dreifelderwirthschaft. Der Kartoffelbau ist ansehnlich und diese Frucht ein gemeines Nahrungsmittel. Man hat gute natürliche, aber wenige künstliche Wiesen und zählte 1805 63,889 Pferde, deren Rasse in neuern Zeiten durch die Zucht von Rosières sehr verbessert ist, 75,235 Stück Rindvieh, 1,400 Maulesel und Esel, 109,662 Schafe und 58,000 Schweine: die Bienenzucht ist im Verfalle, doch soll man noch 7,200 Zentner Wachs und 3,191 Zntr. Honig gewinnen (?). Die Salinen sind für die Provinz sehr wichtig und die einträglichsten in Frankreich: man gewinnt in 3 königlichen und 5 Privatsalinen gegen 760,000 Zntr. Uebrigens findet man 10 Tuchmanufakturen, 3 Manufakturen von bunten Papieren und 1 von bunter Leinewand, 2 Kattunmanufakturen, 3 Spielkartenfabriken, 11 Stärkefabriken, 12 Tabackfabriken, 29 Brauereien, 95 Gerbereien, 3 Papiermühlen, 93 Oelmühlen, 7 Glashütten, 3 kleine Eisenhämmer und 7 Fajanzefabriken. Ausfuhr: Korn, Vieh, Wolle, Branntwein, Holz, Salz, Glas, Fajanze, Papier, Spielkarten, Taback, Lichter und andre Artikel. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Depu-

rirte zur Kammer wählt, gehört zur 4ten Militärdivision, zur 21sten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Grundsteuer 1802: 995,778 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 29 Kantone und 718 Gemeinden.

a) Bezirk Nancy. Areal: 19,08 □M.; Volksmenge 95,510; Kant. 6, Gem. 131.

Nancy (Br. 48° 41′ 35″, L. 23° 50′ 16″), Hauptstadt des Departements an der Meurthe, umkränzt von Hügeln und 43½ Meilen von Paris entfernt. Sie ist mit Mauern umgeben, wird in 2 Theile, die Alt- und Neustadt abgetheilt, wovon letztre regelmäßig gebauet ist und eine der schönsten Städte von Frankreich bildet, hat 2 Vorstädte, eine Citadelle, 8 Kirchen, worunter die Hauptkirche und die Franziskanerkirche mit ihrer Rotunde, worin der letzte Herzog von Burgund, Karl der Kühne, ruhet, sehenswürdig sind, 2 Hospitäler, mehrere öffentliche Plätze, worunter der prächtige Königsplatz mit dem Rathhause, die Carriere mit dem Intendanturpallaste, der Allianzplatz u. a., 6,000 H., ein prächtiges Theater und 1806 29,628 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, der 4ten Militärdivision, der 21sten Forstkonservation, eines Bischofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie, Lyzeum, freie Gesellschaft der Künste und Wissenschaften, Hebammenschule, öffentliche Bibliothek mit 50,000 Bänden, physikalisches Kabinet, botanischer Garten. Manufakturen in Flanell, Tricot, Molton und Ratinen, Strümpfen, gemalten Papieren, Handschuhen, Fajanze, Taback und Lichtern, letztre besonders berühmt. Ohnweit davon das Schlachtfeld, wo Karl der Kühne 1477 blieb. — Pont à Mousson (Br. 48° 54′ 19″, L. 23° 42′), Stadt an der Mosel mit 4 Kirchen, 913 H. und 6,738 Einw. Tuch- und Strumpffabrik; Gerbereien; Twißspinnerei. Produktenhandel. In der Nähe eine Mineralquelle. — Saint Nicolas de Port (Br. 48° 40′, L. 24′), Stadt an der Meurthe mit 4 Kirchen, einem Hospitale, 2,700 Einw. Tuchfabrik. Papiermühle. — Nomeny (Br. 48° 52′,

L. 23° 50′), Stadt an der Seille mit einer Kirche, einem Hoſpitale und 1,331 Einw. Kornhandel. — Roſières aux Salines (Br. 48° 32′, L. 24° 2′), Stadt an der Meurthe mit 2,125 Einw. Die Salzquellen werden wegen Geringhaltigkeit der Soole nicht benutzt, dagegen iſt hier ein großes königliches Geſtüte, welches 1805 196 Pferde unterhielt, worunter 62 Zuchthengſte.

b) Bezirk Toul. Areal: 24,48 □M.; Volksmenge 61,589; Kant. 5, Gem. 127.

Toul (Br. 48° 40′ 32″, L. 23° 33′ 18″), veſte Stadt an der Moſel in einer an Wein reichen Ebene. Sie hat 3 Thore, eine Kathedrale, 3 Kirchen, ein Hoſpital, ein Arſenal, ſchöne Kaſernen, einen öffentlichen Platz den Dauphinsplatz, 1,200 H. und 6,949 Einw. Fajanzefabrik, Strumpfweberei, Twißſpinnerei. — Colombey, Mſt. mit 858 Einw. — Gondreville (Br. 48° 40′, L. 23° 48′), Mſt. an der Moſel mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 210 H. und 1,015 Einw. — Dieulouard, Mſt. an der Moſel mit 925 Einw. Brauerei.

c) Bezirk Château Salins. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 56,638; Kant. 5, Gem. 133.

Château Salins, Stadt an der Seille mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 500 H. und 2,119 Einw. Zwei reiche Salinen, deren Soole 10- bis 12löthig iſt: ſie werden ſeit 1330 gebauet und beuten gegen 230,000 Zentner aus. — Dieuze (Br. 48° 50′, L. 24° 20′), Stadt an der Seille mit 3 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 690 H. und 3,344 Einw. Strumpfweberei, Twißſpinnerei. Saline, welche 37 große Pfannen beſchäftigt, 16löthig iſt und 320,000 Zntr. liefert. — Moyenvic (Br. 48° 45′, L. 24° 12′), Stadt an der Seille mit 246 H. und 1,392 Einw. Saline, welche 120,000 Zntr. liefert, aber bloß Dieuzer Soole, welche hierher geleitet wird, verſiedet, da die eignen Salzquellen ſchon zu tief abgebauet ſind. — Vic (Br. 48° 47′ 33″, L. 24° 13′), Stadt an der Seille und Sitz des Bezirkstribunals mit 3,338 Einw. Strumpfweberei, Nähnadelfabrik. — Marſal (Br. 48° 47′ 13″, L. 24° 17′ 19″), Stadt an der Seille mit 260 H. und 1,210 Einw.

d) Bezirk Sarrebourg. Areal: 21,70 □Meilen: Volksmenge 59,008; Kant. 5, Gem. 28.

Sarrebourg, Stadt an der Saar mit 1,454 Einw. Alaunſiederei, Salmiakfabrik; große Militärbäckerei mit 8 Oefen, welche täglich 32,000 Rationen liefern können. — Niederweiler, Dorf mit 541 Einw. Fajanzefabrik. — Phalsbourg (Br. 48° 46′, L. 24° 56′ 17″), Stadt auf einer Anhöhe; ſie iſt veſt und zählt ein Hoſpital, ein großes Furagemagazin, 215 H. und 2,033 Einw. Likörfabrik; die hieſigen eaux de Noyaux ſind berühmt und gehen mit denen von Nancy unter dem Namen eaux de Lorraine aus. — Fenestrange (Br. 48° 52′, L. 24° 46′), Stadt und Schloß an der Saar; 250 H., 1,353 Einw.

e) Bezirk Luneville. Areal: 30,60 □M.; Volksm. 93,065; Kant. 8, Gem. 209.

Luneville (Br. 48° 35′ 33″, L. 24° 10′ 6″), Stadt am Zuſammenfluſſe der Meurthe und Vezouze in einer reichen und fruchtbaren Ebene. — Sie iſt offen, aber regelmäßig und ſchön gebauet, hat ein zu Kaſernen eingerichtetes Schloß, mehrere Vorſtädte, 3 Kirchen, ein Hoſpital, 1,300 H., 10,436 Einw. Fajanzefabrik; Likörfabrik; Strumpfweberei. Frieden zwiſchen Oeſtreich und Frankreich 1801. Geburtsort des öſtreichiſchen Feldherrn Prinz Karl von Lothringen, † 1780. — Blamont (Br. 48° 35′, L. 24° 20′), Stadt an der Vezouze mit 1,863 Einw. — Baccarat, Stadt an der Meurthe mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 983 Einw. Glashütte, Holz- und Bretterhandel. — Gerbeviller, Stadt an der Mortagne mit einer Vorſtadt, Schloſſe und 2,070 Einw. — Bayon, Mſt. an der Moſel; 120 H., 793 Einw. Geburtsort des Geſchichtſchreibers Jean de Bayon. — Vaudémont (Br. 48° 26′, L. 23° 45′), Mſt. und Schloß mit 433 Einw. Der Thurm des Sarrazins. Vormals Sitz einer Linie des Hauſes Lothringen. — Vezelize, Stadt am Brenon mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 1,897 Einw. Baumwollenweberei. — Badonviller, Stadt am Blette mit einer lutheriſchen Kirche und 1,766 Einw. Fajanzefabrik. — Deneuvre, Dorf mit 260 H. und 1,471 Einw.

15) Das Departement der Maas, gebildet aus Verdunois, Barrois und Clermontois, zwischen 22° 27′ bis 23° 32′ Oe. L. und 48° 29′ bis 49° 42′ N. Br. Grenzen: im N. Luxemburg, im N.O. Mosel, im S.O. Meurthe, im S. Obermarne und Wasgau, im S.W. Marne, im N.W. Ardennen. Areal: 114,48 □Meilen oder 318 □Lieuen oder 1,184,283 Aecker, wovon 350,887 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Hügel, die mit Waldungen bedeckt sind und schmale Thäler öffnen; ein malerisches Land mit den überraschendsten Ansichten und Abwechslungen. Boden: meistens kalkartig, in der nördlichen Hälfte voller Steingeschiebe und dürr, in der südlichen produktiver. Gebirge: Vorberge des Wasgau, aber sämmtlich von unbedeutender Höhe. Gewässer: die Maas, Aire, Ornain, Ehiers, Loison, Othain, Saux. Einige Teiche, und viele Quellen und Gießbäche. Klima: zwar gemäßigt, aber rauh und die Luft scharf, übrigens gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübsamen, Wein, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Töpfer- und Pfeifenthon, Mühlsteine. Volksmenge 1805: 284,703, auf die □M. 2,483 Individuen; 1801 wurden 275,598 gezählt. Getrauete 1802: 2,184 Paar, Geborne 9,499, Gestorbene 8,252, Ueberschuß 1,147. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Ackerbau lohnt bei dem schlechten Boden eines Theils dieser Provinz nicht hinlänglich und wird auch mit wenigen Einsichten betrieben, der Wein, den man bei Bar le Duc und Commercy gewinnt, ist zwar gut genug, muß aber meistens im Lande vertrunken werden, weil er den Transport nicht verträgt; die vortrefflichen Fluß- und Holzweiden begünstigen eine ausgebreitete Viehzucht, welche auch den Reich-

thum des Landes ausmacht, indeß sieht man wenig auf gute Rassen und die Schafe tragen grobe Wolle, die zum Theil im Lande verarbeitet wird. Außer den Wollarbeiten beruhen die Gewerbe auf Verarbeitung des Flachses, Holzes und Eisens: 21 Hochöfen liefern jährlich gegen 189,000 Zntr. Gußeisen, welches auf 33 Hämmern und Hütten zu Stabeisen, Blech, Drath u. s. w. bereitet wird. Noch hat die Provinz Brauereien, Likörfabriken mit ansehnlichem Debite und Gerbereien. **Ausfuhr:** Eisenwaaren, Leinewand, Wollenwaaren, Strümpfe, Mützen, grobe Hüte, verschiedene Arten Likör und Konfituren, etwas Wein, Bau- und Brennholz, Bretter, Latten, Mühlsteine. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 2ten Militärdivision, zur 21sten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof zu Nancy. Grundsteuer 1802: 900,476 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 28 Kantone und 591 Gemeinden.

a) Bezirk **Bar le Duc.** Areal: 26,25 □M.; Volksmenge 74,529; Kant. 8, Gem. 128.

Bar le Duc (Br. 48° 46′ 5″, L. 22° 50′), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels am Ornain, 32 Meilen von Paris. Sie theilt sich in die Ober- und Unterstadt, zwischen welchen das Schloß liegt, ist wolgebauet, und zählt eine Vorstadt, 7 Kirchen, ein Hospital, 2,100 H. und 9,803 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. 4 Kattunmanufakturen mit Twißspinnerei; Strumpfweberei; Hutmacherei; vortrefliche Konfituren. Guter Weinbau. Geburtsort des Malers Dubois. — **Ligny** (Br. 48° 39′, L. 23° 2′), ummauerte Stadt am Ornain mit 4 Thoren, einer Kirche, worin der Marschall von Luxemburg beerdigt ist, 2,815 Einw. Das vormalige Schloß ist abgebrochen, der schöne Park dient zur Promenade. — **Ancerville,** Mfl. mit 2,200 Einw.

b) Bezirk Commercy. Areal: 37,16 □M.; Volksmenge 78,284; Kant. 7, Gem. 181.

Commercy (Br. 48° 49′, L. 23° 15′), Stadt an der Maas mit einem Schloſſe, 2 Kirchen, einem Hoſpitale, 790 H. und 3,418 Einw. Eiſenhammer; Fabrik von Schuhſchnallen und Leinewand. Verfertigung von Violinen. Produktenhandel. — Saint Mihiel (Br. 48° 38′, L. 23° 27′ ℌ, Stadt an der Maas mit 6 Thoren, 3 Vorſtädten, 2 Kirchen, einem Hoſpitale, einem Waiſenhauſe und 5,541 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. Weinhandel. — Vaucouleurs (Br. 48° 32′, L. 23° 20′), wolgelegne Stadt am Abhange eines Hügels und an der Maas mit 2,205 Einw. Fajanzefabrik, Gerbereien, Leinewebere. Geburtsort des Geſchichtſchreibers Claude de l'Isle, † 1720. Domremy, Dorf am Aire mit 261 Einw. Geburtsort der Pucelle d'Orleans. — Pierrefitte, Mſt. am Aire mit 660 Einw. — Gondrecourt (Br. 48° 30′, L. 23° 12′), Stadt am Ornain mit 1,113 Einw. — Hatton Chatel, Stadt auf einem Felſen mit einem veſten Schloſſe und 397 Einw.

c) Bezirk Montmedy. Areal: 23,80 □M.; Volksmenge 59,039; Kant. 6, Gem. 132.

Montmedy (Br. 49° 36′, L. 23° 5′), veſte Stadt am Chiers, in die auf einem Felſen belegne und ſtark beveſtigte Ober- und in die Unterſtadt getheilt; 1,889 Einw. 4 Handſchuhfabriken, 2 Säge-, 1 Oel- und 1 Walkmühle. — Stenay (Br. 49° 31′, L. 22° 54′), Stadt an der Maas; 3,599 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. 2 Hochöfen, einen Eiſenhammer, ein Friſchfeuer, eine Brauerei, eine Säge- und eine Walkmühle. — Damvillers (Br. 49° 22′, L. 23° 8′), Stadt in moraſtigen Umgebungen mit 809 Einw. 3 Gerbereien. — Dun (Br. 49° 22′, L. 22° 52′), Stadt an der Maas mit 988 Einw. 4 Gerbereien, 3 Brauereien, eine Oel- und eine Sägemühle. — Jametz, Stadt am Loiſon mit 776 Einw. — Marville, Stadt am Othain mit 273 H. und 996 Einw. Manufaktur von groben wollnen Zeugen, unter dem Namen Droguets de Marville bekannt. 1 Brauerei, 4 Oel-, 1 Säge-, 1 Walkmühle.

d) Bezirk Verdun. Areal: 27,27 □M.; Volksm. 72,841; Kant. 7, Gem. 150.

Verdun (Br. 49° 9′ 24″, L. 23° 2′ 41″), veſte Stadt an der Maas. Sie hat eine Citadelle und zählt 3 Thore, 9 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 1 Lazareth, 9,136 Einw. Handelsgericht. Eine Manufaktur von Huſarenmützen, Wollenzeugmanufaktur, 13 Gerbereien, 2 Walk- und eine Stampfmühle; Likörbrennereien; Zubereitung von eingemachten Früchten und Geléen. Handel mit Produkten, Fabrikaten und Oel. — Etain (Br. 49° 15′, L. 23° 18′), Stadt an der Orne mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 557 H. und 2,253 Einw. Woll- und Twißſpinnerei; Wollmanufaktur, ein Eiſenhammer. — Clermont (Br. 49° 6′ 4″, L. 22° 44′ 20″), Stadt am Aire mit 180 H. und 1,598 Einw. Fajanzefabrik. — Varennes, Stadt am Aire mit 1,294 Einw. Eine Brauerei, eine Papier- und eine Stampfmühle. Hier wurde Ludwig XVI. am 21. Juny 1791 auf ſeiner Flucht von Paris angehalten.

16) Das Departement der Moſel, vormals Meſſin und ein Theil von Lothringen, zwiſchen 23° 5′ bis 25° 11′ Oe. L. und 48° 58′ bis 49° 34′ N. Br. Grenzen: im N. Luxemburg, im N.O. das preußiſche Großherzogthum Niederrhein, im O. das Dep. Niederrhein, im S. Meurthe, im W. Maas. Areal: 120,60 □Meilen oder 335 □Lieuen, nach der Descr. top. et stat. 116,96 □Meilen oder 1,236,012 Aecker, wovon 403,814 auf das Pflugland, 12,022 auf die Gärten, 9,880 auf die Weinberge, 91,500 auf die Wieſen, 18,616 auf die Weiden und 302,730 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: die Vorberge des Wasgau ſtreifen auf der Oſtſeite in die Provinz, auf der Weſtſeite ziehen verſchiedene zu dem Bergſyſteme der Ardennen gehörige Hügelreihen hin, zwiſchen welchen ſich engere und weitere Thäler ausbreiten. Ebenen findet man gar nicht. Boden: meiſtens kalkig und ſteinig, ſtrichweiſe mit fruchtbarern Strichen abwech-

selnd. Gebirge: der Wasgau, dessen Vorberge hier sich verflächen. Gewässer: die Mosel, Saar, Seille, Nied, Orne und mehrere kleine Flüsse und Bäche. Einige Teiche, die zusammen 1,200 Aecker einnehmen. Viele Moräste von 12,000 Aecker Flächeninhalt. Mineralwasser besonders die bonne Fontaine bei Metz, der Stützelbrunn in der Gegend von Bitche, bei Guenletrange und Valtzbraun. Klima: sehr verschieden, milder in der Gegend von Metz und in der innern Provinz als in den Umgebungen des Wasgau und der Ardennen: im Ganzen, wo sich nicht Moräste und stehende Gewässer häufen, gesund. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, am häufigsten Linsen, Gartenfrüchte, besonders Kartoffeln, etwas Flachs, mehr Hanf, Rübsamen, Wein, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, wenige Fische, Bienen, Steinkolen aus 3 Gruben, Eisen, Anzeigen auf Blei und Kupfer. Volksmenge 1809 (ohne Saar Louis): 340,274, auf die □M. 2,830 Individuen; 1815 wurden 381,900 und 1801 353,788 gezählt. Getrauete 1802: 2,930 Paar, Geborne 13,349, Gestorbene 8,039, Ueberschuß 4,309. Die Zahl der Feuerstellen belief sich 1805 auf 62,371. Die Einwohner sind Deutsche, aber nur noch $\frac{1}{5}$ redet seine Muttersprache, der Ueberrest spricht das Patois Messin oder französisch. Sie sind größtentheils arm und der Unterricht äußerst vernachläßigt: 1793 fand man nur 643 die lesen und schreiben konnten. Das Gros bekennt sich zur katholischen Religion, sie haben 30 Pfarr- und 332 Succursalkirchen. Der Protestanten sind kaum 2,600 mit einer eignen Kirche zu Metz, auch zählt die Provinz 1,053 Juden- und einige Anabaptistenfamilien. Nahrungszweige: der nicht überall fruchtbare Boden setzt dem Ackerbau schwer zu besiegende Hindernisse in den Weg, indeß wird er auch sehr nachlässig und unvollkommen

behandelt, und liefert bei weitem den Bedarf nicht. Der größte Theil der Bewohner lebt von Gerstenbrode und Kartoffeln. Man erndtet an Waizen und Rocken 770,397, an Gerste 196,400, an Hafer 720,000, an Hülsenfrüchten 40,700, an Kartoffeln 1,336,000, an Flachs 857, an Leinsamen 3,700, an Hanf 9,922, an Hanfsamen 26,099, an Oelpflanzen 8,900 Zntr. Die Wiesen sind schlecht und in geringer Anzahl: man schätzt die ganze Heuwerbung mit den Futterkräutern nur auf 484,600 Zntr.; das Vieh muß sich meistens auf den Holzweiden kümmerlich ernähren, und alle Gattungen desselben sind daher auch schwächlich und mager, wie denn überhaupt die Viehzucht in sehr kläglichem Zustande sich befindet. Die Bienenzucht nimmt immer mehr ab: der ganze Honiggewinn steigt in Mitteljahren auf etwa 500, in guten wol auf 1,000 Zntr. Der Weinbau wird mit Vorliebe gewartet: man gewinnt jährlich 42,098 Oxhoft, wovon ein Theil auswärts geht. Der Bergbau liefert etwa 120,000 Zntr. Steinkolen und 130,000 Zntr. Gußeisen. Der Kunstfleiß beschäftigt sich vorzüglich mit der Veredlung von mineralischen Substanzen; man unterhält 20 große Eisenwerke, wovon einige für die Marine und Artillerie arbeiten, 5 Fajanzefabriken, die für 150,000 Gulden fabriziren, und 4 Glashütten, die für 390,000 Guld. liefern. Dagegen werden im ganzen Departement nur 18,620 Stück Tuch, 95,000 Ellen Hanfleinewand und in 6 Papiermühlen für 19,000 Guld. Papier gefertigt. Die übrigen Fabrikate bedeuten noch weniger. Ausfuhr: Wein, Eisenwaaren, besonders Schusterahlen, Pfriemen, Nägel u. s. w., Glas, Fajanze, etwas Tuch, Häute, Honig und Wachs, Holz, Bretter. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 3ten Militärdivision, zur 22sten Forstkonservation, zur Diözese

und unter den königlichen Gerichtshof zu Metz. Grundsteuer 1802: 1,120,737 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 30 Katone und 834 Gemeinden.

a) Bezirk Metz. Areal: 30,20 □M.; Volksmenge 132,705; Kant. 9, Gem. 275.

Metz (Br. 49° 7′ 10″, L. 23° 50′ 13″), Hauptstadt des Departements am Zusammenflusse der Seille und Mosel, 43 Meilen von Paris. Sie ist eine der ersten Vestungen von Frankreich, wird von einer starken Citadelle und 2 Forts vertheidigt, hat 7 Thore, eine Kathedrale, 15 Kirchen, 3 Hospitäler, grade und regelmäßige Straßen, 5,825 meistens im Geschmacke des Mittelalters, zum Theil aber auch moderne Häuser, worunter sich die Intendanz, das Theater, das Salz- und Kaufhaus auszeichnen, und 1811 41,035 Einw., worunter viele Protestanten und 503 Judenfamilien mit einer Synagoge. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 3ten Militärdivision, der 22sten Forstkonservation, eines Bischofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Lyzeum. Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule. Oeffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden. Ackerbaugesellschaft. Zeughaus, große Kasernen und Magazine. Börse. Manufakturen in Kattun, Zitz, Barchent und Wollenzeugen; Färbereien; 34 Gerbereien, die 4,500 Stück Sohlleder liefern; eine Papiermühle. Beträchtlicher Produktenhandel. Messe in der ersten Maiwoche. Guter Obstbau und Baumschule, die 1805 66,050 Stämme zählte; Metz zieht die besten Mirabellen in Frankreich. Geburtsort von Charl. Aucillon, † 1715 und des Generals Custine, † 1793. — Boulay, Stadt am Kaltenbache mit einer Kirche, einer Judensynagoge, einem Schlosse, 260 H. und 2,669 Einw. Gerberei. Kirschenbau. — Faulquemont, Mfl. an der Nied mit 1,106 Einw.

b) Bezirk Thionville. Areal: 33,48 □Meilen; Volksm. 39,586; Kant. 5, Gem. 191.

Thionville (Br. 49° 21′ 30″, L. 23° 50′ 30″), veste Stadt an der Mosel, über welche eine schöne Brücke von

Holz zum Fort führt. Sie hat 3 Thore, 4 Kirchen, 5,413 Einw. und nährt sich von der Garnison, etwas Strumpfweberei und Hutmacherei, ist übrigens mit Metz die älteste Stadt der Provinz. — Bouzonville, Mfl. am Abhange eines Hügels am Nied mit 1,389 Einw. — Sierques, Sierck, Stadt an der Mosel mit 2 Kirchen und 1,100 Einw. Eine Fabrik von Schusterahlen, Pfriemen u. s. w. — Dilling, Dorf an der Brems mit 608 Einw. Eine Papiermühle, eine Eisenhütte, eine Sensenfabrik, welche jährlich 80,000 Stück für 60,000 Gulden produzirt.

c) Bezirk Briey. Areal: 21,96 □M.; Volksmenge 51,658; Kant. 5, Gem. 165.

Briey, Stadt an der Mance in einer Gebirgsschlucht. Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat ein Schloß, 2 Kirchen, ein Hospital und 1,661 Einw. 2 Tuchfabriken, Färbereien, Gerbereien. — Longwy (Br. 49° 31′ 35″, L. 23° 26′ 25″), veste, von Ludwig XIV. erbauete Stadt auf einem schroffen Felsen, welche aus der Alt- und Neustadt besteht, 2 Kirchen, ein Lazareth, 450 H. und 2,129 Einw. hat und sich von der Garnison und Gewerben nährt. 1 Fajanzefabrik. Die besten Schinken in Frankreich. Geburtsort des bairischen Generals Mercy, † 1645. — Longuion, Stadt am Chiers mit 1,590 Einw. Eisenhütte, Kanonengießerei, Gewehrfabrik. — Conflans (Br. 49° 45′, L. 23° 50′), Dorf am Zusammenflusse des Irun und Orne mit 522 Einw.

d) Bezirk Sarreguemines. Areal: 31,32 □M.; Volksmenge 116,325; Kant. 8, Gem. 203.

Sarreguemines (Br. 49° 8′, L. 24° 50′), Stadt in der Gabel der Saar und Blise mit einem Felsenschlosse, einer Kirche und 3,167 Einw. 2 Fajanzefabriken; Hanfweberei. — Sgint Avold, Stadt mit 2,831 Einw. Sämischlederfabriken, die vielen Ruhm haben. Mineralquelle. — Bitche (Br. 49° 5′, L. 25° 14′), Stadt am Fuße eines Felsen, auf welchem eine starke Citadelle liegt. Die Stadt wird von der Schwalbe benetzt, hat eine Kirche, ein

Haſpital, 225 H. und 2,507 Einw. Gerbereien, Hanfweberei, eine Ziegelhütte. — Saaralbe, Stadt am Zuſammenfluſſe der Saar und Albe mit 3,073 Einw. Hanfweberei. Ohnweit davon eine ſalzige Quelle. — Forbach, Mfl. mit einem Schloſſe und 1,715 Einw. Tuchmanufaktur. — Hombourg, Mfl., welcher ſich in Ober- und Niederhombourg abtheilt. Das erſte liegt auf einer Anhöhe, das letztre an der Roſſel; beide haben 380 H. mit 1,500 Einw. — Morchange (Br. 48° 55′ 30″, L. 24° 17′ 35″), Stadt mit einem Schloſſe und 1,181 Einw. — Lemberg, Mfl. mit 1,429 Einw. Fajanze- und Pfeifenfabrik.

17) Das Departement des Niederrhein, gebildet aus dem größern Theile der Landgrafſchaft Elſaß und den darin belegenen vormaligen Reichsgütern, zwiſchen 24° 34′ bis 26° 4′ Oe. L. und 48° 12′ bis 49° 8′ N. Br. Grenzen: im N. das Dep. Moſel, die Lauter und Deutſchland, im O. der Rhein und Deutſchland, im S. Oberrhein, im W. Wasgau und Meurthe. Areal nach Abzuge der in den Frieden von 1814 und 1815 zedirten Parzelen: 88,09 □Meilen oder 244⅔ □Lieuen oder 996,250 Aecker, wovon 305,351 auf das Pflugland, 27,107 auf die Gärten, 13,579 auf die Weinberge, 97,071 auf die Wieſen, 54,639 auf die Weiden, 436 auf die Teiche und 322,940 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein langes und ſchmales Thal zwiſchen dem Rheine und Wasgau, voller Hügel, Berge, Wälder, und kleinerer Thäler, im Ganzen eine maleriſche und höchſt kultivirte Landſchaft. Boden: am Gebirge ſteinig, am Rheine Marſch, im Innern meiſtens leicht zerreiblicher und glücklich gemiſchter Lehm von ſtarker Produktion. Gebirge: der Wasgau, welcher an der Weſtſeite der Provinz ſtreicht und hie und da Vorberge darin abſetzt. Gewäſſer: der Rhein, deſſen Thalweg oſtwärts die Grenze

mit Deutschland macht, die Saar, Ill, Breusch, Zorn, Zinzel, Seltz, Mossig, Andlau, Lauter und andre kleinere Flüsse und Bäche. Der Breuschkanal zwischen der Breusch und Ill, 54,000 Fuß lang, der Rheinkanal, die Kanäle von Mossig, Giessen und mehrere andre; die wichtigern Kanäle, welche den Rhein mit der Seine und Meurthe verbinden sollten, sind noch nicht ausgeführt. Einige Teiche. Mineralwasser zu Niederbronn, Sulzbad, Chatenois u. a. Klima: gemäßigt und gesund, aber veränderlich und etwas feucht. Produkte: Getreide, aller Art, Hülsen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Taback, Färberröthe, Senf, sowol rother als weißer, Rübsamen, Mohn und andre Oelpflanzen, Wein, vortreffliches Obst, auch Nüsse und Kastanien, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fische, Bienen, Goldsand im Rheine, Silber, Kupfer, Blei, Antimonium in 2 Minen, Eisen in 29 Minen, Vitriol in 1 Mine, Ocher in 1 Mine, Bergpech in 3 Minen, Steinkolen in 4 Gruben, Mauer- und Bruchsteine, Salz. Volksmenge 1810 nach den Ann. hist. et stat. von 1813 nach Abzuge der abgetretenen Parzelen 445,282, auf die □M. 5,054, nach dem Alm. Roy. von 1816 aber noch 473,954 Individuen. Getrauete 1810 mit den abgetretenen Parzelen: 3,793 Paar, Geborne 19,345, Begrabne 11,816, Ueberschuß 7,529. Das Gros der Bewohner besteht aus Deutschen, deren Sprache mit Ausnahme einiger Gemeinden im Wasgau, wo das Patois Lorrain oder Messin geredet wird, die deutsche in einem barbarischen Dialekte ist. Die meisten Anhänger hat in dieser Provinz die katholische Kirche, die 34 Pfarr- und 319 Succursalkirchen mit 263 Filialen zählt. Die Lutheraner, etwa 160,000 Köpfe, besitzen ein eignes Konsistorium und 23 Hauptpfarren in 5 Inspektionen. Die Reformirten, 25,000 Individuen, haben 5

Konſiſtorialkirchen. Auch gibt es einige Judenfamilien. Nahrungszweige: ein blühender Ackerbau, welcher in Mitteljahren der ſtarken Bevölkerung das nöthige Brodkorn liefert: man produzirt jährlich an Waizen, Spelt und etwas Rocken 1,416,000 Zntr. Von Handelskräutern bauet man ſehr vielen Taback, auf 20,000 Aeckern 130,000 Zntr.; Krapp, jetzt weniger wie ſonſt, auf 1,000 Aeckern nur noch 14 bis 15,000 Zntr.; Hanf in Menge, aber weniger Flachs, viele Oelpflanzen, Anis, Senf, Fenagrec und etwas Hopfen. Gartenfrüchte ſieht man auf allen Feldern, beſonders Rüben und Kopfkohl zum Sauerkraute. Der Weinbau liefert den guten Elſaſſerwein zur Ausfuhr, ſowol weißen als rothen: als vorzügliche Sorten gelten der Finkenwein von Molsheim, der Kleber von Heiligenſtein, der weiße Wolxheimer und der rothe Neuwiller. Die Provinz würde Holz zur Genüge erzeugen, wenn die Forſten beſſer geſchont und beſſer gewartet wären: Steinkolen werden kaum 20,000 Zntr. ausgebracht. Ein Produkt der Wälder ſind außerdem Trüffeln und Champignons. Die Viehzucht iſt unbedeutend: etwa 52,000 Pferde, 83,000 Stück Rindvieh, 58,000 Schafe, 12,000 Ziegen und 82,000 Schweine. Eine ſtarke Federviehzucht, gegen 6,000 Bienenſtöcke, und lebhaft betriebene Fiſcherei im Rheine, beſonders nach Salmen. Der Kunſtfleiß beſchäftigt eine Menge Menſchen: man zählte unter andern 1805 4 Hochöfen, 1 Schmelzofen, 13 Friſchfeuer, 1 Hammer und 32 Hammerſchmieden (Martinets) für Eiſen; 34 Schmelzöfen, 1 Hammer und 34 Keſſelſchmieden für Kupfer; 1 Kanonengießerei; 1 Schriftgießerei; 12 Stahlfabriken; 26 Gewehr- und 1 Säbel- und Klingenfabrik; 3 Kugelgießereien; 1 Fabrik von Wagenwinden; 2 Porzelan- und 4 Fajanzefabriken, 4 Krugbäckereien, 1 Pfeifenfabrik, 189 Ziegelhütten, 2 Glashütten, 1 Bergöl-

fabrik, 3,563 Leineweberstühle, 3 Kattun-, 1 Nankin-, 2 Hanfleinewandmanufakturen, 200 Segeltuchstühle, 40 Tabackfabriken, 11 Krapp-, 6 Papier-, 300 Oel-, 40 Loh- und 600 Mahlmühlen mit 1,100 Gängen, 30 Hanfreiben, 4 Spielkarten-, 4 Pergament- und gemalte Papierfabriken, 1 Vitriolsiederei, 40 Bleichen u. s. w. Die Hanfleinewandproduktion belief sich über 2 Mill. Ellen. Ausfuhr: Korn, Wein, Taback, Krapp, Hanf, Oel, Eisenwaaren, Stahl, Gewehre, Kanonen, Kugeln, Porzelan, Fajanze, Glas, Pfeifen, Leinewand, Segeltuch, Leder, Handschuhe, Papier, Spielkarten, Schriften, Pergament, bunte Papiere, Vitriol, musikalische Instrumente, Kutschen, Wagenwinden, Zunder, Gänseleberpasteten u. s. w. Staatsverbindung: das Departement sendet 4 Deputirte zur Kammer; es gehört zur 5ten Militärdivision, zur 20sten Forstkonservation, zur Diözese von Straßburg und unter den königl. Gerichtshof von Colmar. Grundsteuer 1802: 1,340,326, Douaneneinnahme brutto 1805: 1,509,952 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 33 Kantone und 554 Gemeinden.

a) Bezirk Straßburg. Areal: 26,20 □M.; Volksmenge 171,209; Kant. 12, Gem. 169.

Straßburg (Br. 48° 34′ 56″, L. 25° 24′ 36″), Hauptstadt des Departements an der Ill, welche im Umfange der Stadt die Breusch aufnimmt, ¾ Meile vom Rheine und 55 Meilen von Paris. Sie gehört zu den vorzüglichsten Vestungen Frankreichs, hat eine sehr starke Citadelle, 3 Forts, 7 Thore, geräumige breite Straßen, mehrere öffentliche Plätze, worunter der Place d'Armes der ansehnlichste; eine Kathedrale, das Münster mit dem 445 Fuß hohem Thurme; 6 katholische, 7 lutherische und eine reformirte Kirche, worunter die Nikolaikirche mit dem Mausol des Comte de Saxe, 2 Hospitäler, ein Waisenhaus, ein Findelhaus, der prächtige königl. Palast; die Präfektur; das

ſchöne Rathhaus; die Münze; 2 Schauſpielhäuſer, worunter das neue ein treffliches Gebäude; ein Arſenal mit dem Gießhauſe; mehrere Magazine und Kaſernen; 4,300 zum Theil neugebauete und maſſive Häuſer und 1806 49,902 Einw., worunter mehr als $\frac{1}{7}$ Proteſtanten. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 5ten Militärdiviſion, der 20ſten Forſtkonſervation; eines Biſchofs; des lutheriſchen Generalkonſiſtoriums, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 4 Fakultäten des Rechts, der Medizin, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften; lutheriſche Akademie oder theologiſches Seminar; Lyzeum; lutheriſches Gymnaſium; Artillerieſchule; Reitſchule; Hebammenſchule; 2 anatomiſche Theater; 2 öffentliche Bibliotheken; Gemäldegallerie. Telegraph. Münze. Börſe. 1 Tuchmanufaktur mit 600 Arbeitern, 3 Kattunmanufakturen mit Twißſpinnerei, eine Nankinmanufaktur, welche 18,000 Stück liefert, eine Segeltuchmanufaktur mit 200 Webern und 6,000 Spinnern, mehrere Seilereien mit 200 Arbeitern, Lejneweberei, Gerberei, 2 Saffiangerbereien, 7 Sämiſchlederfabriken, Handſchuhmacherei, 4 Pergamentfabriken, eine Fabrik von Maroquinpapier, Brauereien und Branntweinbrennereien, Färbereien, Puder- und Stärkefabriken, Oelmühlen, 2 Zuckerraffinerien, Sattlerarbeiten mit 900 Arbeitern, welche jährlich 1,200 Kutſchen verfertigen, eine Strohhutfabrik, 22 Tabacksfabriken, 4 Spielkartenfabriken, 2 Zunderfabriken, welche 7 bis 800 Zntr. liefern, Goldſchmiedearbeiten beſonders Silbergetriebe, eine Fabrik von Strasſteinen, eine große Stückgießerei, wo Moritz zuerſt die Bohrmaſchine erfand, 27 Gewehrſchmiede, 36 kleine Gießereien, worunter 7 Glockengießereien, eine Kupferſchmiede, 6 Eiſenhammerſchmieden, 9 Keſſelſchmieden, mehrere Meſſerſchmieden, Verfertigung chirurgiſcher und mathematiſcher Inſtrumente, vortreffliche Schriftgießerei, 6 Fabriken von Wagenwinden, 12 Stahlfabriken, 3 metallne Knopffabriken, eine Fabrik von bleiernen Tabacksdeckeln, 42 Uhrmacher, 2 Porzelanfabriken, eine Pfeifenfabrik, eine Fabrik von Stubenöfen. Beträchtlicher Handel. Niederlage der mazedoniſchen Baumwolle. Hier erfand Guttenberg zwiſchen 1436 bis 1440 die Buchdruckerkunſt. — Geispolzheim, Dorf

am Ergers mit 2,086 Einw. 3 Tabacksmühlen, 1 Stärkefabrik, eine Bandmanufaktur, eine Färberei, 4 Ziegelhütten, 5 Seilereien. — Molsheim (Br. 48° 32′ 26″, L. 25° 10′ 7″), Stadt an der Breusch mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 390 H. und 2,534 Einw. 5 Bleichen, 4 Strumpfwebereien, eine Walkmühle, eine Lichterfabrik, eine Bandmanufaktur, 6 Färbereien, 10 Seilereien, 16 Ziegelhütten, eine Glockengießerei. — Mutzig, Stadt an der Breusch mit 440 H. und 2,359 Einw. Gewehrfabrik. — Dachstein, Stadt am Breuschkanale mit 350 Einw. — Brumath, Mfl. an der Zorn mit 2,671 Einw. — Westhofen (Br. 48° 37′, L. 25° 12′), Stadt und Schloß mit 2,092 Einw. Töpferei. — Waslonne, Wasselnheim, Stadt an der Mossig mit 3,071 Einw. Eine gedruckte Leinewand- und eine bunte Papiermanufaktur, eine Tabacksfabrik, 4 Bleichen, 16 Strumpfwebereien, ein beträchtliches Eisenwerk und eine Gewehrfabrik, eine Lichterfabrik, 8 Seifensiedereien, 6 Färbereien, 22 Gerbereien, 9 Ziegelhütten. — Bischweiler, Stadt an der Motter mit einem Schlosse, 576 H. und 3,320 Einw. Eine Tuchmanufaktur, welche jährlich 60,000 Ellen liefert; eine Hanfleinewandmanufaktur mit 200 Arbeitern; eine Krappmühle; eine Gewehrfabrik; eine Glockengießerei; 3 Hammer- und 3 Kesselschmieden; 4 Hanfmühlen; 9 Töpfereien, 6 Tabackfabriken, 7 Färbereien, 5 Ziegelöfen, 100 Wollenstrumpf- und Fischerhandschuhweber, welche 100 Zentner verarbeiten. — Fort Louis (Br. 48° 48′, L. 25° 44′ 10″), Vestung und Stadt auf der Insel Gießenheim im Rheine, aus der Stadt mit 1,182 Einw., dem Fort auf der Insel und dem Fort Alsace, welches die Brücke nach dem Elsaß deckt, bestehend. 6 Brauereien, 2 Kesselschmieden, 8 Töpfereien, 4 Ziegelhütten. — Haguenau (Br. 48° 48′ 45″, L. 25° 27′ 55″), Stadt an der Motter mit 2 Kirchen, 900 H. und 7,094 Einw. Handelsgericht. 3 Krappfabriken mit 2 Mühlen; 7 Tabackfabriken mit 2 Mühlen; 2 Bleichen; 5 Stärkefabriken; 2 Strumpfwebereien; eine Hut- und 3 Lichterfabriken; eine Kesselschmiede; eine Gewehrfabrik; 2 Fajanzefabriken; 3 Bandmanufakturen, eine Färberei; 4 Ziegelhütten; 8 Seilereien.

b) Bezirk Weissenburg. Areal: 16,92 □Meilen; Volksm. 1715 69,812, nach dem Alm. Roy. aber 109,962; Kant. 10, Gem. 175

Weissenburg (Br. 49° 2′ 10″, L. 25° 37′ 14″), Stadt an der Lauter, vor welcher sich die Weissenburger Linien hinziehen. 800 H., 4,097 Emw. Eine Siamoisenmanufaktur, 2 Tabakfabriken, 12 Strumpfwebereien, 4 Woll- und Kattunspinnereien, 2 Walkmühlen, 2 Kesselschmieden, 12 Brauereien, eine Strohhutfabrik, 6 Töpfereien, eine Potaschsiederei, 3 Seifensiedereien, 5 Färbereien, 5 Seilereien und 3 Ziegelhütten. Vormals eine freie Reichsstadt und Sitz einer unmittelbaren sehr alten Reichsabtei. — Lauterbourg (Br. 48° 58′ 21″, L. 25° 51′ 30″), Stadt an der Lauter und den Weissenburger Linien mit 1,941 Einw. Eine Bleiche, eine Strumpfweberei, eine Gewehrfabrik, 8 Brauereien, eine Eisen- und eine Kupferschmelze, 3 Potaschsiedereien, 2 Tabackfabriken, 4 Ziegelhütten, eine Seilerei und 7 Gerbereien. — Selz (Br. 48° 53′ 30″, L. 25° 47′ 11″), Stadt am Einflusse der Selzbach in den Rhein mit 1,440 Einw. — Beinheim, Mfl. und Schloß ohnweit dem Rheine mit 1,047 Einw. — Sulz, Stadt am Sulzbach mit 1,270 Einw. Eine Gewehrfabrik, 7 Strumpfwebereien, 2 Brauereien, eine Potaschsiederei, 4 Bandfabriken, 5 Seilereien, 11 Töpfereien von Tischgeschirr. Salzquelle, deren Soole nur 1½grädig ist, doch gewinnt man durch Gradiren 5,280 Zentner. — Niederbronn, Mfl. am Eberbache mit 1,542 Einw. 4 Frischfeuer, 2 Hammerschmieden, 2 Papiermühlen, eine Bleiche, 7 Mützenfabriken, 2 Walkmühlen, 2 Gewehrschmieden, 6 Brauereien, 2 Lichterfabriken, eine Potaschsiederei, 58 Pechsiedereien, eine Vitriolfabrik, 11 Töpfereien, 6 Seifensiedereien, 9 Seilereien und 8 Ziegelhütten. Sauerbrunen. — Reishofen, Reichshofen, Stadt an der Falkenstein mit 1,542 Einw. 2 Hochöfen.

c) Bezirk Saverne. Areal: 22,52 □M.; Volksm. 85,468; Kant. 7, Gem. 165.

Saverne, Zabern (Br. 48° 44′ 20″, L. 25° 2′ 26″), Stadt am Zorn und am Fuße des Wasgau. Ein Schloß,

[illegible], ein Hospital, 3,980 Einw. Eine Tuch- und [illegible]manufaktur, 11 Brauereien, 2 Lichterfabriken, [illegible]schmiede, eine Schmelzhütte, 10 Töpfereien, eine [illegible]fabrik, 4 Färbereien, 17 Gerbereien, 6 Ziegelhütten, [illegible]. — Neuweiler, Stadt mit 1,126 Einw. — Saar Union, Stadt an der Saar, welche aus den beiden Städten Neusaarwerder und Bouquenom (Bockenheim) zusammengesetzt ist und 2,791 Einw. zählt. Eine Siamoisenmanufaktur, 4 Mützenfabriken, eine Walkmühle, 4 Gerbereien auch in Sämischleder, 4 Brauereien, eine Seifensiederei, 8 Färbereien, 2 Ziegelhütten, eine Seilerei, eine Hammerschmiede. — Petite Pierre, Lützelstein, Stadt und Schloß im Gebirge mit 1,018 Einw. Eine Fajanzefabrik, eine Hammerschmiede, 2 Leinewebereien, eine Strumpfweberei, 2 Brillenfabriken, 4 Potaschesiedereien, 2 Färbereien, 3 Ziegelhütten. — Lichtenberg, vestes Schloß auf einem Berge mit 640 Einw. Vormals Hauptort der Hessendarmstädtischen Grafschaft Hanaulichtenberg. — Ingweiler, Stadt an der Motter mit einer Mauer und breitem Graben umgeben. 1,426 Einw. 3 Knopffabriken, 4 Bleichen, 7 Mützen- und 3 Strumpfwebereien, eine Walkmühle, 2 Stärkefabriken, eine Gewehrfabrik, 12 Brauereien, eine Potaschesiederei, 4 Tabackfabriken, 4 Färbereien, 6 Ziegelhütten, 13 Seilereien. — Bouxviller, Buchsweiler, Stadt mit einem Gymnasium, 419 Häuser und 2,520 Einw. Eine Siamoisen- und eine Barchentmanufaktur, 3 Färbereien, 3 Seilereien, eine Bleiche, eine Gewehrschmiede, 3 Strumpfwebereien, 11 Brauereien, 2 Bürstenfabriken, eine Kesselschmiede, eine Potaschenfabrik. — Pfaffenhofen, Mfl. nahe an der Motter mit 1,139 Einw. Fundort von Töpferthon. — Maxmutier, Mauermünster, ummauerte Stadt am Huselbach mit 200 H. und 1,990 Einw., worunter 181 Juden. 2 Bleichen, 4 Brauereien, eine Töpferei, 4 Ziegelhütten, eine Seilerei. Vormals war hier eine berühmte Abtei.

d) Bezirk Schletstadt. Areal: 22,27 □M.; Volksmenge 107,315; Kant. 8, Gem. 157.

Schlet-

Schletstadt, unrichtig Schelestadt oder Selestadt (Br. 48° 17′, L. 25° 11′), veste Stadt an einem Kanale der Ill. Sie ist auf der einen Seite mit 8 starken Bollwerken, auf der andern mit einem unzugänglichen Moraste umgeben, hat 2 Kirchen, 1,250 H. und 7,464 Einw. 2 Tabackfabriken, 4 Bleichen, 5 Mützen- und 6 Strumpfwebereien, eine Walkmühle, eine Gewehrfabrik und eine Glockengießerei, 2 Kesselschmieden, eine Fabrik für metallne Siebformen, 9 Brauereien, 7 Lichterfabriken, eine Strohhut- und eine Spielkartenfabrik, 11 Salpeterfabriken, 7 Töpfereien von Tischgeschirr, 10 Potaschesiedereien, 4 Seifensiedereien u. s. w. — Marckolsheim, Stadt mit 1,453 Einw., worunter 86 Tabackspinner, 4 Bleichen, ein Lichtzieher, ein Kesselschmidt, 4 Brauer, ein Töpfer. — Villé, Mfl. mit 1,030 Einw. 3 Bleichen, 6 Mützenweber, 7 Strumpfweber, 2 Lichterzieher, 4 Potaschesieder, 5 Ziegelbrenner, 2 Seiler. Gute Töpfererde. — Dambach, Stadt an der Scheer mit 2,761 Einw. In der Nähe Eisenminen. — Andlau, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 2,184 Einw. Eine Hammerschmiede, eine Potaschensiederei, eine Fabrik von Frankfurter Schwärze, welche jährlich 45 Zntr. liefert. Vormals war hier eine bekannte Frauenabtei. — Barr, Mfl. mit 3,996 Einw. 2 Hammerschmieden, 2 Kesselschmieden, 2 Gewehrfabriken, eine Lichterzieherei. — Rosheim, Stadt am Mogel mit 2 Kirchen und 3,355 Einw. 3 Hammerschmieden, 2 Frischfeuer, eine Ankerschmiede, eine Mützenfabrik, eine Töpferei, 2 Färbereien, 2 Ziegelhütten, eine Seilerei u. s. w. Vormals eine der 10 Elsasser Reichsstädte. — Bersch, Stadt am Ehn mit 1,878 Einw. — Klingenthal, Dorf dicht bei Bersch mit einer Kupferschmiede, einer berühmten Klingen- und Säbelfabrik, welche jährlich 50,000 Bajonette und 20,000 Säbel liefert, und einer Gewehrfabrik, welche 18,000 Gewehre verfertigt. — Oberehenheim, Obernay, Stadt am Ergée mit 2 Kirchen und 4,291 Einw. 3 Sämischlederfabriken, eine Glockengießerei, 3 Kesselschmieden. — Niederehenheim, Mfl. am Ehn mit 1,210 Einw. — Erstein, Mfl. am Ill mit 226 H. und 2,344 Einw. Eine Tabackfabrik mit 2 Mühlen,

2 Bleichen, 4 Mützenfabriken, 2 Walkmühlen, eine Lichterzieherei, 3 Töpfereien, 3 Färbereien, 6 Seilereien. — Benfelden (Br. 48° 14′, L. 25° 15′), Stadt am Ill mit 1,220 Einw., worunter 14 Tabackspinner, 8 Hanfbereiter, 2 Lichterzieher, 2 Seiler u. s. w. Die Bäder von Holzbad. — Rheinau, Mfl. am Rhein mit 1,112 Einw.

18) Das Departement des Oberrhein, gebildet aus Oberelsas, Sundgau und dem Gebiete von Mühlhausen, zwischen 24° 26′ bis 25° 12′ Oe. L. und 47° 27′ bis 48° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Niederrhein, im O. der Rhein und Deutschland, im S. Helvetien und Doubs, im W. Oberſaone und Wasgau. Areal: 76,96 □Meilen oder 213½ □Lieuen, oder 834,000 Aecker, wovon 247,500 auf das Pflugland, 17,300 auf die Weinberge, 70,950 auf die Wieſen, 55,800 auf die Weiden und 279,300 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein langes Thal, welches ſich zwiſchen Rhein und Wasgau ausbreitet und durchaus von Hügelketten und Waldungen durchzogen iſt, übrigens aber ſehr viele Abwechslungen und maleriſche Partien darbietet und gut bewäſſert iſt. Die vornehmſten Thäler ſind das von Sainte Marie aux Mines, von Pontroy, das Gregorienthal, das Blumenthal, das von Thann und Saint Amarin, von Giromagny, von Masvaux, Lauterbach, Ribeauviller. Boden: an dem Gebirge ſteinig, in den Thälern mit einer 18 Zoll bis 3 Fuß dicken ſehr fruchtbaren Decke überzogen, und mit reichen Saatfeldern und Weinbergen bedeckt. Gebirge: der Wasgau, deſſen Vorberge ſich in der Provinz verzweigen. Gewäſſer: der Rhein, die Leber oder Lieporette, der Ill, die Lauch, Largue und eine Menge andrer kleiner Flüſſe und Bäche. Mehrere Kanäle, worunter der Steinbachel, Quatelbach, Thuren, Fecht und von Neubreiſach. Binnenſeen ſind

der von Gebweiler und der Darenſee, erſtrer etwa 15, dieſer 9 Aecker groß. Teiche gegen 300. Mineralwaſſer bei Sulzbach, Sultz, Rixheim, Ribeauvillé, Soultzmatt. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübſamen, Färberröthe, Wau, Taback, Kartoffeln, Wein, Obſt beſonders Kirſchen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fiſche, Bienen, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Antimonium, Steinkolen, Torf, Erdpech, Bergöl, Marmor, Porphyr, Agat, Granit, Bau- und Bruchſteine, Töpferthon. Volksmenge 1815: 318,577, auf die □Meile 4,138 Individuen; 1801 wurden ohne die Bezirke Delemont und Brundrut 310,596 gezählt; doch rechnet der Alm. Roy. von 1816 noch immer 336,940 Menſchen. Getrauete Paar 1804 mit Brundrut und Delemont 2,619, Geborne 14,519, Begrabene 10,324, Ueberſchuß 4,195. Der größere Theil der Bewohner beſteht aus Deutſchen und redet ein abſcheuliches Deutſch in einem Idiome, welches ſich dem Schweizer nähert: die Katholiken machen 249,400, die Lutheraner 40,000, die Reformirten 16,000, die Juden 10,000 und die Anabaptiſten oder Mennoniten 3180 Köpfe aus. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten ſehr große Fortſchritte gemacht, ob er gleich nur in den weitern Thälern mit Vortheile getrieben werden kann. Brache iſt noch gewöhnlich, doch ſehr eingeſchränkt: man bauet vorzüglich Waizen, Hafer, Buchwaizen, Mais, Hanf, Flachs, Rübſamen und Kartoffeln in großer Menge. Der Bau von Kropp hat nachgelaſſen, Taback wird in wenigen Kantonen gewonnen und mit dem Wau iſt erſt ein kleiner Anfang bei Mülhauſen gemacht. Von Gartenfrüchten ſieht man Kopf- und Blumenkohl, ſo wie Rüben am häufigſten. Die Weine ſind gut: man keltert jährlich in 305 weinbauenden Ge-

meinden (doch mit Einſchluſſe von Brundrut und Delemont, deren Beitrag äußerſt geringe war) 232,312½ Oxhoft, wovon 29,750 zur Ausfuhr dienen. Die beſſern Sorten ſind die von Gebweiler, Riqueviler, Ribeauviller, Rixheim und Thann. Die Forſten ſind auch hier durch üble Wirthſchaft herabgebracht. Der Viehſtapel beſtand 1804 mit Brundrut und Delemont aus 32,132 Pferden, 50 Mauleſeln, 2,281 Eſeln, 98,014 Stück Rindvieh, 92,118 Schafen, 21,990 Ziegen und 44,615 Schweinen: die Federvieh- und Bienenzucht bedeuten wenig, einträglicher iſt die Fiſcherei. Der Berg- und Hüttenbau in dem berühmten Thale von Giromagny iſt ſehr herabgekommen: 1784 gewann man noch 783 Mark Silber, 3,175 Zntr. Kupfer, 721 Zntr. Blei, 191 Zntr. Glätte und 16¼ Zntr. Bleiglanz, jetzt kaum ⅓, und die meiſten Minen ſind aufgelaſſen. Das Eiſen iſt gut, wird aber nur in geringer Menge ausgebracht: die Ausbeute an Steinkolen beträgt kaum 20,000 Zntr. Man findet 6 große Eiſenwerke mit 7 Hochöfen, 13 Friſchfeuern, 6 Hämmern, 1 Eiſen-, 2 Weißblech- und 2 Senſenhämmer, welche 57,000 Zntr. Gußeiſen, 43,000 Zntr. Stabeiſen, 6,600 Zntr. Eiſenblech, 4,900 Tönnchen mit Weißblech und 46,000 Senſen liefern. Außerdem ſind noch 17 kleine Hammerſchmieden, 8 andre Eiſenwerke, 2 Drathzüge und eine Glashütte im Gange. Garn- und Baumwollſpinnerei, letztre mit 11 großen Maſchinen und überhaupt 15,400 Arbeitern, Leineweberei auf 1,345 Stühlen, Kattunweberei mit 665 Stühlen und einer Produktion von 21,760 Stück, Giamoiſenweberei mit 1,500 Stühlen, 14,981 Arbeitern und einer Produktion von 28,080 Stück Giamoiſen, Mützenweberei mit 300 Stühlen und 820 Arbeitern, 13 Papiermühlen, Tuchweberei mit 26 Fabriken, Bandweberei, 116 Gerbereien und gedruckte Leinewand machen die übrigen vor-

züglichſten Gegenſtände des Kunſtfleißes aus. Ausfuhr: Wein, Hanf, Flachs, Gentian, Bauholz, Branntwein und Kirſchwaſſer, Eiſen, Stahl, Blech, Keſſel, Drath, baumwollne Mützen, Siamoiſen, gedruckte Leinewand, Band, Tuch, Leder, Marokin, Twiß. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 5ten Militärdiviſion, zur 20ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Straßburg und unter den königl. Gerichtshof zu Colmar. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 483 Gemeinden.

a) Bezirk Colmar. Areal: 30,24 □M.; Volksmenge 154,178; Kant. 13, Gem. 142.

Colmar (Br. 48° 4′ 44″, L. 25°), Hauptſtadt des Departements an der Lauch und Fecht, 58 Meilen von Paris. Sie iſt ummauert, hat 5 Thore, 2 Kirchen, ein Hoſpital, 1,278 H. und 14,115 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Artillerieſchule. Societé d'emulation. Manufaktur in Tuch und Kattun; Gerbereien; eine Porzellanfabrik. Korn-, Taback- und Weinhandel. Geburtsort des deutſchen Dichters Pfeffel, † 1809. — Kayſerberg, Stadt an der Weiß mit einem Schloſſe, 350 H. und 2,428 Einw. Kirſchwaſſerbereitung, Gerbereien. Vormalige Reichsſtadt. — Ingersheim, Mſt. an der Weybach mit 1,268 Einw. — Ammerswil, Ammersweiler, Stadt an der Weiß mit 1,676 Einw. — Kiensheim, Stadt an der Weiß mit 972 Einw. — Sigolsheim, Mſt. an der Weiß mit 622 Einw. — Richenweir, Reichenweiler, Mſt. und Schloß an der Sembach mit 1,758 Einw. — Ribauvillér, Rappoltzweiler, Stadt am Strengbach mit dem Schloſſe Rappoltzſtein, welches jetzt in Ruinen liegt; 4,714 Einw. Manufaktur in gedruckter Leinewand mit 36 Arbeitern und einer Produktion von 1,500 Stück. Gerbereien. Weinbau. Der Pfeifertag, wo ſich vormals alle Muſikanten im Elſas verſammelten. — Guemar, Stadt an der Strengbach mit 813

Einw. — Oberbergheim, Mſt. mit 850 Einw. — Saint Hippolyte, Sanct Bilt (Br. 48° 13′ 19″, L. 25° 17′ 51″), Stadt am Eckenbach im Leberthale mit einem Schloſſe, einem Hoſpitale und 1,896 Einw. Eiſen- und Steinkolenbergwerke. Weinbau. Leineweberei. — Sainte Marie aux Mines, Markirch, (Br. 48° 16′, L. 25° 2′), Stadt an der Leber. Sie wird in 2 Theile: dem Lorrainer und Elſaſſer getheilt, hat ein altes Schloß, 2 Kirchen, gegen 1,000 H. und 4,072 Einw., theils Katholiken, theils Lutheraner und Mennoniten. Manufaktur in Kattun mit 225 Arbeitern und einer Produktion von 7,600 Stück, in Siamoiſen mit 12,900 Arbeitern und einer Produktion von 12,715 Stück, in Tuch mit 216 Arbeitern und einer Produktion von 340 Stück, in gedruckter Leinewand mit 140 Arbeitern und einer Produktion von 6,006 Stück, in Mützen, Leder u. ſ. w. Zwirnbleichen. Blei- und Silberbergwerke im Leberthale, jetzt vernachläſſigt. — Türkheim, Stadt an der Fecht mit 1,934 Einw. Papiermühle mit 26 Arbeitern, welche 9,000 Rieß liefert. Ohnweit davon eine königl. Pulvermühle. Vormals eine Reichsſtadt, bei welcher Turenne 1675 die Kaiſerlichen ſchlug. — Winzenheim, Mſt. mit 2,194 Einw. Manufaktur von Kattun mit 24 Drucktiſchen und 424 Arbeitern, in Tuch u. ſ. — Egisheim, Stadt an der Lauch mit 1,742 Einw. — Herlisheim, Stadt und Schloß an der Lauch mit 876 Einw. Manufaktur in Tuch und Ratinen. — Münſter, Stadt am Fecht mit 400 H. und 2,442 Einw. Manufaktur von gedruckter Leinewand mit 600 Arbeitern und einer Produktion von 26,000 Stück. Eiſenhammer. In der Nähe eine Antimoniumgrube. Vormals Sitz einer Benediktinerabtei und Reichsſtadt. — Sulzbach, Stadt mit 639 Einw. Sauerbrunnen am Fuße des Oberfeldwalds. Steinkolenmine. — Sulzmatt, Dorf am Ombach mit 2,088 Einw. Baumwollſpinnerei mit 60 Arbeitern und einer Produktion von 200 Ztnr. — Rouffac, Ruffach (Br. 47° 57′ 30″, L. 24° 57′ 45″), Stadt am Ombach mit 3,292 Einw. Gerbereien. Schlacht zwiſchen den Kaiſerlichen und Lothringern 1634. — Neubreiſach (Br. 48° 2′ 4″, L. 25° 15′ 27″), ſtark befeſtigte

Stadt mit dem Fort Mortier am Rhein, worüber eine Schiffbrücke geht. Sie iſt ſeit 1690 von Ludwig XIV. erbauet und von Vauban befeſtigt, bildet ein regelmäßiges Oktogon, iſt gut gebauet, und zählt 300 H. und 1,682 Einw. — Enſisheim (Br. 47° 52′ 2″, L. 25° 1′ 55″), Stadt an der Ill mit Mauern und Graben umgeben; ein Schloß, 430 H., 1,809 Einw. — Gulz, Stadt mit 3,949 Einw. — Guebwiller, Gebweiler, Stadt an der Lauch mit 2 Kirchen, worunter die ſchöne Leodegardskirche, einem Hoſpitale, einem Schloſſe, 510 H. und 2,552 Einw.; eine Kattundruckerei mit 80 Drucktiſchen und 350 Arbeitern, Bandweberei mit 150 Arbeitern, welche 200,000 Stück liefern, eine gedruckte Leinewandmanufaktur, eine Zuckerraffinerie mit 60 Arbeitern, welche 700 Zentner produzirt; Gerbereien. Kirſchwaſſerbereitung.

b) Bezirk Altkirch. Areal; 20,22 □M.; Volkem. 94,384; Kant. 7, Gem. 160.

Altkirch, ſtark befeſtigte Stadt auf einer Anhöhe, worunter der Ill fließt. 1,720 Einw. Manufaktur von gedruckter Leinewand. — Ferrette, Pfirt, Stadt unter einem Berge, worauf das uralte Schloß Pfirt, der Sitz der gleichnamigen alten Gräfen, ſteht; 596 Einw. — Huningue, Hüningen (Br. 47° 32′, L. 25° 15′), offne Stadt am Rheine, Baſel gegenüber mit 964 Einw. Die ſtarken Veſtungswerke, eine Schöpfung Vaubans ſeit 1682, ſind 1815 völlig geſchleift. — Mulhauſen, Mülhauſen (Br. 47° 50′, L. 25° 7′), Stadt am Ill, welcher Fluß ſie umgibt. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, eine ſchöne reformirte Kirche, ein Waiſenhaus, ein Hoſpital, ein ſtattliches Rathhaus, 950 gut gebauete H. und 9,353 Einw. 9 Siamoiſenmanufakturen mit 1,150 Arbeitern, welche 12,365 Stück liefern, 11 Tuchmanufakturen mit 80 Stühlen, 4,000 Arbeitern und einer Produktion von 14,000 Stück, 14 Manufakturen in gedruckter Leinewand mit 4,796 Arbeitern und einer Produktion von 120,000 Stück; 5 Mützenmanufakturen; Gerbereien und Marokinfabriken, welche 12,000 Häute verarbeiten; Seidendruckerei; Twißſpinnerei. Geburtsort des Mathematikers Lambert, † 1777.

Vormals eine freie mit den Schweizern im Bündniſſe ſtehende Stadt, welche 1798 mit Frankreich vereinigt iſt.

c) Bezirk Belfort. Areal: 15,20 □M.; Volksm. 88,378; Kant. 9, Gem. 191.

Belfort, Befort (Br. 47° 38′ 18″, L. 24° 32′ 30″), befeſtigte Stadt an der Savoureuſe. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt getheilt, hat ein Schloß, 2 Kirchen, ein Hoſpital, ein Waiſenhaus mit Wollſpinnanſtalt, 670 H. und 4,400 Einw. Handelsgericht. Ein Hochofen, 2 Friſchfeuer, ein Hammer, 8 Gerbereien. Handel mit Eiſen und Produkten. — Giromagny, Stadt an der Savoureuſe mit einer Bergwerksſchule und 1,652 Einw. Silberhaltige Blei- und Kupferbergwerke. Mehrere Hütten. — Maſvaux, Mauermünſter, Stadt am Fuße des Wasgau mit 2,182 Einw. Eine Siamoiſenmanufaktur mit 271 Arbeitern und einer Produktion von 700 Stück; Tuch- und Ratinenmanufaktur; Eiſenhütte; Garn- und Zwirnbleichen. Vormals Sitz einer Frauenabtei, mit 12 Konventualinnen. — Saint Amarin, Stadt am Thuren mit 3,672 Einw. Stahlfabrik; Keſſelſchmieden. — Thann, Stadt am Thuren mit der Vorſtadt Kattenback, einer Kirche des heil. Theobald, nach dem Muſter des Straßburger Münſter gebauet; 4,186 Einw. Manufaktur in gedruckter Leinewand mit 375 Arbeitern und einer Produktion von 13,642 Stück, in Kattun, Leper, Mützen und Strümpfen; Eiſenhammer, Schlacht von 1638. Ohnweit davon das Schloß Engelberg. — Watweiler, Stadt mit 1,235 Einw. Mineralquellen. — Cernay, Stadt am Thuren mit 1,088 Einw. Kattun- und Taſchentuchmanufaktur, welche 20,009 Stück liefert, eine Papiermühle mit 20 Arbeitern und einer Produktion von 4,350 Rieß, eine Manufaktur von gedruckter Leinewand, eine Hammerſchmiede. — Dannemarie, Mſt. an der Largue mit 722 Einw. 5 Gerbereien, 4 Färbereien. — Delle, Stadt an der Leine mit 810 Einw.

19) Das Departement des Doubs, gebildet aus Hochburgund und Mömpelgard, zwiſchen 23°

18′ bis 24° 49′ Oe. L. und 46° 46′ bis 47° 39′ N. Br. Grenzen: im N. Oberrhein, im N.O., O. und S.O. Helvetien, im S.W. Jura, im N.W. Oberſaone. Areal: mit Einſchluſſe der Kantone Montbeliard und Audincourt 101,52 □Meilen oder 282 □Lieuen; ohne dieſelben 1,068,000 Aecker, wovon 171,948 auf das Pflugland, 4,272 auf die Gärten, 14,952 auf die Weinberge, 95,050 auf die Wieſen, 61,944 auf die Gemeinheiten, 8,544 auf die Teiche und Moräſte und 123,696 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: voller Berge, Hügel und Thäler. Von letztern ſind die beträchtlichſten das von Mortau, Ruſſey, Damprichard, Marhey und Pierre Fontaine, das intereſſanteſte, wildeſte und romantiſchſte, zugleich aber auch das reichſte das der Loue. Boden: im Ganzen undankbar, ſteinig und thonigt; die Gipfel der Berge und Anhöhen taugen zu nichts, ſelbſt nicht einmal zum Haferbau, und bloß an ihrem Fuße rankt ſich die Rebe durch. Die beſſern Thäler tragen zwar ſtrichweiſe gutes Getreide, doch kann man den Boden kaum in die dritte Klaſſe ſetzen. Gebirge: der Jura, welcher die Oſtſeite der Provinz bedeckt und ſie von Helvetien ſcheidet, der Laumont und Chaumont. Die höchſten darunter ſind der Riſſons bei Chatel Blanc, 2,034, und der Mont'or bei Jouigne 1,878 Fuß hoch. Gewäſſer: der Doubs, Loue, Dignon, Cuſancin, Deſſoubre, Glon, Drujon und Bief, außerdem 30 geringere Flüſſe, 1,280 Quellen, worunter die Fontaine ronde, die kleinen Seen Saint Point 720, Remoray 1,600 und Chaillexon 1,200 Aecker groß. Einige Moräſte. Mineralwäſſer bei Mouron, Chaux du Milieu und Saint Lazare. Klima: gemäßigt und geſund, wiewol in den Umgebungen der Gebirge eine reinere, aber auch ſchärfere Luft herrſcht und die Witterung im Ganzen ſehr veränderlich iſt. Die Gebirge ſind

Winter und Frühling durch mit Schnee bedeckt. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Wein, etwas Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fische, Silber im Montd'or, Eisen, Stein- und Holzkolen, Salz, Torf, Alabaster, Marmor, Ocher, Bau- und Bruchsteine, Glassand. Volksmenge 1815 mit den beiden Kantonen Montbelliard und Audincourt: 238,783, auf die □Meile 2,352 Individuen; 1801 wurden ohne Montbelliard u. s. w. 227,075: und 1815 nach dem Alm. Roy. 240,792 gezählt und 1802 getrauet 1,433 Paar, geboren 6,583, begraben 5,683: der Ueberschuß betrug 900. Die Katholiken besitzen 27 Pfarr- und 352 Sukkursalkirchen; die Reformirten, deren etwa 8,000 sind, 7, und die Lutheraner, an der Zahl 8,000 (besonders in Montbelliard), 4 Kirchen, die Juden aber 1 Synagoge. Nahrungszweige: der Ackerbau ist eingeschränkt, aber auch sehr unvollkommen, man erndtet nicht die Hälfte des Bedarfs, im Durchschnitte an Waizen 371,080, an Rocken 36,495, Hafer, welcher am häufigsten gebauet wird und zum Theil zum Brodkorne dient, 4,714,299, an Gerste 176,400, an Hirse, Mais, Buchwaizen 178,631, an Flachs und Hanf 4,608, an Hülsenfrüchten 178,300, an Obste nur 23,900 Zentner. Mit mehrerm Fleiße wird der Wein gewartet: er kömmt dem Niederburgunder nahe, und gibt in Mittelzahren eine Lese von 149,546 Orhöften. Das Holz ist ein Reichthum der Provinz, und außer etwas Torf das einzige Brennmaterial, aber die Forsten sind gewaltig mitgenommen. Die Pferdezucht ist unbedeutend: man zählt deren nur 10,657, doch ohne Montbelliard, außerdem 90 Maulesel und 640 Esel. Die vortrefflichen Bergweiden begünstigen eine starke Viehzucht: man zählt 117,274 Stück, worunter 38,107 Ochsen und 43,408 Kühe. Man macht etwa

45,000 Zentner Butter und 33,000 Zntr. Käse, welcher unter dem Namen Gruyere bekannt. Den meisten liefern die 426 Fruitières, Sennhütten, die auf den Bergen angelegt sind und einen Bezirk von etwa 300 Aeckern Weide einnehmen. An Schafen werden 103,840 gezählt; die Wolle fällt grob und die Zucht wird vernachlässigt. Dagegen hält man viele Ziegen, mehr als 25,000. Um die Schweinezucht bekümmert man sich wenig und hat in allem 25,880 Stück. Der Kunstfleiß beschäftigt sich vorzüglich mit Verarbeitung des Eisens: man zählt 6 hohe Oefen, 23 Frischfeuer, 31 Hammerschmieden, 3 Drathziehereien und 2 Gußwerke, welche 54,000 Zntr. Gußeisen, 26,000 Zntr. Stangeneisen, 440 Zntr. Drath und 5,190 Zentner andres Eisen produziren. Man macht viele Schlosserarbeit, Quincaillerie, Messer und Kupferwaaren, besonders aber Uhren, ein Industriezweig, der seit 1793 durch vertriebne Neufchateler in der Provinz einheimisch gemacht ist. Die übrige Fabrikatur bedeutet wenig: man unterhält 2 Glashütten, 4 Papiermühlen, 80 Gerbereien, 2 Fabriken von bunten Papieren, und fertigt gewöhnliche Leinewand, Mützen u. s. w. Ausfuhr: Wein, Eisen und Eisenwaaren, Uhren, Glas, Leder, Käse, Vieh, Holz. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 6ten Militärdivision, zur 19ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Besançon. Grundsteuer: 700,666 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 28 Kantone und 633 Gemeinden.

a) Bezirk Besançon. Areal: 25,92 □M.; Volksm. 91,211; Kant. 8, Gem. 201.

Besançon (Br. 47° 14′ 12″, L. 23° 42′ 46″), Hauptstadt des Departements auf einer Halbinsel des Doubs,

50½ Meile von Paris. Sie iſt ſtark beveſtigt und wird durch das Fort Griffon und eine wichtige Citadelle vertheidigt, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, und zählt 8 Kirchen, worunter die anſehnliche Kathedrale, 8 Hoſpitäler, 3,293 Häuſer, worunter das Rathhaus und der Fruchtſpeicher ſehenswerth, und 1806 28,172 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 6ten Militärdiviſion, der 19ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften; Lyzeum; Artillerieſchule; Uhrmacherſchule für 200 Zöglinge; öffentliche Bibliothek; naturhiſtoriſches und phyſikaliſches Kabinet; Muſeum; botaniſcher Garten; Geſellſchaft des Ackerbaues, der Künſte und Wiſſenſchaften. 3 Gewehrfabriken; 9 Gerbereien; 1 Taback- und 1 Senfmühle. Uhrmacherei, welche 1,500 Arbeiter beſchäftigt. Eiſengewerbe. Wein- und Produktenhandel. Römiſche Alterthümer: hier beſiegte Cäſar den Arioviſt. Vormals eine freie Reichsſtadt. — Ornans, Stadt vn der Loue mit 3 Kirchen, 409 H. und 3,104 Einw. Gerbereien; Papiermühle. Eiſenhütte. Geburtsort des Arzts Clem. Joſ. Tiſſot. — Quingey, Stadt an der Loue mit 2 Kirchen, 280 H. und 1,080 Einw. In der Nähe 1 Hochofen, 2 Eiſenhämmer, 1 Hammerſchmiede und 1 Drathzug. Die Grotte Oſſel. — St. Vit, Dorf am Doubs mit 779 Einw. In der Nähe findet man Stalaktiten. — Villafans, Mſt. an der Loue mit 977 Einw. 1 Papiermühle, 3 Gerbereien, 3 Fabriken von Ackerwerkzeugen, 1 Eiſenhammer. — Arc, Dorf ohnweit der Loue, welches mit Senans 1,300 Einw. zählt. Saline, deren ſchwache Soole durch Gradiren zu 12 bis 14° geſotten wird: ſie beutete 1806 11,982 Ztnr. aus.

b) Bezirk Baume. Areal: 29,16 □M.; Volksm. 59,884; Kant. 7, Gem. 193.

Baume les Dames, Stadt am Doubs mit 277 H. und 2,454 Einw. Gerbereien, 1 Papiermühle, Eiſenhochofen und Hammer. — Rougemont, Mſt. mit 1,127 Einw. Eiſenwerke. — Clerval, Stadt und Schloß am Doubs

mit 1,118 Einw. — Belvoir, Mfl. mit 356 Einw. — Vercel, Mfl. mit 972 Einw. Gerberei, Hutfabrik, Mützen- und Strumpfweberei.

c) Bezirk Montbelliard. Areal: 22,32 □Meilen; Volksm. 44,827; Kant. 8, Gem. 148.

Montbelliard, Mümpelgard (Br. 47° 38′, L. 24° 40′), Stadt an der Aleine mit 4 lutherischen Kirchen, 1 Hospitale, 1 Rathhause, 1 Schlosse, 703 H. und 3,693 Einw. Manufaktur in Matratzen unter dem Namen Montheliardes, in Kattun, Mützen u. s. w. Uhrmacherei, die jährlich 10,000 Stück liefert. Vormals Hauptort einer dem Hause Würtemberg zugehörigen Grafschaft, welche seit der Revolution mit Frankreich vereinigt ist. — Audincourt, Mfl. mit 535 Einw. Großes Eisenwerk mit 1 Hochofen, 1 Hammer mit 4 Heerden, 2 Hammerschmieden, 1 Blechhammer u. s. w.: es beschäftigt über 400 Arbeiter. — St. Hippolyte, Mfl. am Zusammenflusse des Doubs und Desoubre mit 431 Einw. Geburtsort des Malers Jaq. Courtois genannt Bourguignon. — Blamont, Mfl. und Schloß am Glou mit 400 Einw. — Russey, Mfl. mit 910 Einw.

d) Bezirk Pontarlier. Areal: 24,12 □Meilen; Volksm. 44,870; Kant. 5, Gem. 90.

Pontarlier, Stadt am Doubs mit 2 Kirchen, 640 H. und 3,880 Einw. Hochofen, 1 Frischfeuer, 1 Hammerschmiede, 1 Sägemühle, 1 Oelmühle, 2 Papiermühlen und 8 Gerbereien. — Jour, Fort auf einem hohen Felsen am Doubs, welches den Weg nach Helvetien bestreicht und fortdauernd eine Garnison hat. — Levier, Mfl. mit 1,048 Einw. — Morteau, Mfl. am Doubs mit 1,384 Einw. 2 Gerbereien, 2 baumwollne Taschentuchwebereien, 2 Hammerschmieden, 4 Kupferschmieden und Glockengießereien, 1 Sägemühle. — Jugne, Mfl. am Jougnem mit 886 Einw. Kanonengießerei, eine Hammerschmiede für Ackergeräthe, eine Säge- und eine Oelmühle, ein Hochofen.

20) Das Departement des Jura, gebildet aus einem Theile von Hochburgund, zwischen 22° 57′ bis 24° Oe. L. und 46° 26′ bis 47° 21′ N. Br. Grenzen: im N. Oberſaone, im N.O. Doubs, im O. Helvetien, im S. Ain, im W. Saone-Loire und Cotes d'or. Areal: 95,40 □Meilen oder 262 □Lieuen oder 1,021,312 Aecker, wovon 245,161 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Thäler mit mannigfacher Abwechſelung, doch kann man rechnen, daß ⅔ von Bergen und Hügeln bedeckt ſind. Boden: meiſtens thonig, an den Gebirgen ſteinig und in den Thälern ſehr ſtrenge, überhaupt wenig produktiv. Gebirge: der Jura als Grenzgebirge mit Helvetien, deſſen Vorberge nach allen Richtungen die Provinz durchziehen. Die höchſten Spitzen dieſes Bergſyſtems ſind der Reculet, 5,190, der Dole 4,956, und der Mont Poupet 2,400 Fuß hoch. Gewäſſer: der Doubs, die Loue, der Ain, Clauſe, Tanche, Etong, Dignon, Bieune, Drouenne, Valouſe; überhaupt eine Menge, aber bloß Ein ſchiffbarer Fluß. Mehrere kleine Seen: der lac de Rouſſes, de Marigny und du Grand-Vaux. Viele Teiche und Moräſte. Klima: rauh und veränderlich, die Winter dauern lange und ſind kalt; die Luft iſt in den Thälern feucht, auf den Höhen und Bergen rein und ſcharf. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Rübſamen, Hanf, Wein, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, worunter auch Wölfe und wilde Katzen, Fiſche, Bienen, Anzeigen auf Gold, Kupfer und Blei, Eiſen in großer Menge, Steinkohlen, Torf, Alabaſter, Marmor, Salz, Salpeter. Volksmenge 1810: 292,882, auf die □Meile 3,075 Individuen. Nach dem Alm. Roy. von 1816 wurden 1815 gezählt 300,395, 1805 aber 290,081, und 1802 getrauet: 1,795 Paar, geboren 8,452, begraben 7,593, und

war Ueberschuß 859. Bloß Katholiken mit 32 Pfarr- und 696 Succursalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau ist bloß auf die Thäler beschränkt und liefert den Bedarf nicht: es wird vieler Mais, woraus der Landmann sein Lieblingsgericht, Gaude, bereitet, Buchwaizen, Fenchelhirse gebauet, auch haben sich die Kartoffeln und der Rübsamen sehr verbreitet. Von Fruchtbäumen zieht man hauptsächlich die welsche Nuß in allen Gärten und an allen Wegen, wovon ein wolschmeckendes Oel abgezogen wird. Wein ist eine Stapelwaare der Provinz: die bessern Sorten, welche den Transport vertragen, sind die vins de gelée und de paille von Arbois, Salins und Lons le Saunier. Die Waldungen nehmen etwa $\frac{1}{4}$ der Oberfläche ein, aber sie sind verwüstet, und selbst der 40,000 Aecker große Chaux schließt viele Blößen ein. Rindvieh macht den Reichthum des Landes aus: es wird zum Theil nach Schweizerart in Fruitieren oder Chalais gewartet; die Vachelinkäse sind vortrefflich. Alle übrigen Zweige der Viehzucht bedeuten wenig: nur hält man starke Ziegenheerden und ansehnliche Bienenstände. Für die Verarbeitung des Eisens sind in der Provinz 9 Hochöfen, 32 Hämmer, 19 Hammerschmieden, 1 Drathhütte, 1 Sägeschmiede und 1 Bajonettfabrik, welche 101,260 Zentner Gußeisen produziren und davon 49,000 Zntr. verarbeiten. Es gibt außerdem eine Menge Schlösser, Blechschmiede und Uhrmacher, letztre vorzüglich zu Morey und in der dasigen Gegend, wo ganze Dörfer von Uhrmachern bewohnt werden. Andre verfertigen hölzernes Geräth und Schachteln, und das Dorf Bellefontaine lebt fast ausschließlich von Fabrikation der Bratenwender. Ausfuhr: Wein, Käse, Häute, Wolle, Vieh, Eisen und Eisengeräthe, hölzernes Geräthe, Schachteln und Bratenwender, Uhren, Oel, Salz, Marmor. Staatsverbindung:

das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 19ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Beſançon. Grundſteuer 1802: 744,624 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 32 Kantone und 728 Gemeinden.

a) Bezirk Lons le Saunier. Areal: 32,40 □M.; Volksm. 110,609; Kant. 11, Gem. 298.

Lons le Saunier (Br. 46° 36′, L. 23° 15′), Hauptſtadt des Departements an der Vaille, 54 Meilen von Paris. Sie zählt 5 Kirchen, 860 H. und 7,074 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Saline, deren Werke ſehenswürdig ſind. Gerbereien. — St. Amour (Br. 46° 30′, L. 22° 58′), Stadt am Abhange einer Bergkette mit 1 verfallnen Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 480 H. und 2,878 Einw. Gerbereien, Eiſenwerke. Weinbau und Viehzucht. — Montmorot, Dorf in der Nähe von Lons le Saunier mit 1,543 Einw. Salzquellen unter dem Namen Puits de Lons le Saunier, de l'Etang du saloir und de Cornoy bekannt. Sie ſind $2\frac{1}{2}$-, $6\frac{1}{4}$- und $6\frac{1}{2}$grädig, werden bis zu 13° gradirt, und lieferten 1806 10,586 Zntr. Salz. — Orgelet, bemauerte Stadt an der Valouze mit 2 Kirchen, 290 H. und 1,224 Einw. Wollen- und Baumwollenweberei. — Arbay, Mſl. an der Seille mit 1,353 Einw. — Chateau Chalon, Stadt an der Seille mit 641 Einw. Weinbau. — Clairvaux, Stadt an einem See mit 1,121 Einw. Großes Eiſenwerk mit einem Hochofen, 2 Hämmern und 1 Hammerſchmiede. — Cousance, Mſl. mit 1,152 Einw. Marmorgruben. — Arinthot, Mſl. mit 1,313 Einw. Mauleſelzucht und Handel.

b) Bezirk Dole. Areal: 21,60 □M.; Volksmenge 67,135; Kant. 9, Gem. 155.

Dole (Br. 47° 2′ 45″, L. 23° 10′ 6″), Stadt am Doubs mit 7 Kirchen, 1 Hoſpitale, mehrern ſchönen Gebäuden, 1,350 H. und 8,235 Einw. Handelsgericht, Manufaktur

in

in Mützen, Strümpfen und Hüten. Fischerei. Schifffahrt auf dem Doubs. Römische Alterthümer. In der Nähe die unterirdische Grotte von Jonhe und eine Mineralquelle. — Rochefort, Stadt am Doubs mit 586 Einw. — Orchamps, Mfl. mit 715 Einw. — Chaussin, Mfl. am Dorain mit 1,103 Einw.

c) Bezirk Poligny. Areal: 22,68 □M.; Volksm. 72,672; Kant. 7, Gem. 161.

Poligny (Br. 46° 50′, L. 23° 22′), Stadt an einem Wildbache, gut gebauet, mit 1 öffentlichen Platze, 1 Kirche, 1,150 H. und 5,388 Einw., die sich meistens vom Landbau nähren. Große Salpetersiederei mit 100 Arbeitern und einer Produktion von 1,000 Ztnrn. — Arbois (Br. 46° 58′, L. 23° 30′), Stadt an der Vieille mit 6 Kirchen, 840 H. und 6,414 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. Gerbereien. Eisenfabrik. Gartenbau und starke Blumisterei. Vortrefflicher Wein. Geburtsort des Generals Pichegru. — Salins (Br. 46° 58′, L. 23° 38′), befestigte Stadt an der Furieuse, welche durch die beiden Forts St. Andre und Belin vertheidigt wird. Sie zählt 4 Kirchen, 1,150 H. und 8,125 Einw. 2 reichhaltige Salzquellen, deren Soole 12- bis 14löthig ist und zum Theil in der mitten in der Stadt belegnen Saline, zum Theil in dem nahen Arc in Doubs versotten wird: 1806 bereitete man hier 30,365 Ztnr. Abrichtung von Singvögeln. — Nozeroy (Br. 46° 4′, L. 23° 48′), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Ain hinströmt. 147 H., 783 Einw. Schusterarbeiten. In der Nähe das Felsenschloß Ste. Anne. Geburtsort des letzten Prinzen von Orange, Philibert von Chalons. — Champagnole, lebhafter Mfl. an der Londaine mit 1,472 Einw. Drathzieherei mit 17 Rädern und 35 Arbeitern. In der Nähe die merkwürdige Grotte von Balerne.

d) Bezirk Saint Claude. Areal: 18,72 □Meilen; Volksm. 49,979; Kant. 5, Gem. 114.

Saint Claude (Br. 46° 20′, L. 23° 35′), Stadt am Zusammenflusse der Bienne und Ison, mit Mauern umgeben.

Sie hat 1 Hauptkirche, worin der Märtyrer Claudius begraben liegen soll, 1 Hospital und 3,579 Einw. Fabrik in kurzen Waaren von Horn und Elfenbein; in Schlössern; in Kattun, Blech, Flinten, Bajonetten und Nadeln. In der Nähe Marmorbrüche, eine Ochergrube und Torfstich. — Moyrans, Stadt mit 1,190 Einw. Baumwollspinnerei. Alterthümer, worunter der Pont des arches. — Morey, Mfl. an der Orbe mit 1,218 Einw. Eisenhütte. Uhrmacherei; Fabrik von emaillirten Uhrblättern, eisernen Bratenwendern, Nägeln, Stecknadeln, Drath und Stapelplatz dieser Waaren aus der umliegenden Gegend. — Bouchoux, Dorf am Lacon mit 1,890 Einw.

21) Das Departement der obern Saone, gebildet aus einem Theile von Hochburgund, besonders dem Amte Amont, zwischen 23° 3′ bis 24° 19′ Oe. L. und 47° 21′ bis 48° 6′ N. Br. Grenzen: im N. Wasgau, im O. Oberrhein, im S. Jura, im S.W. Doubs und im W. Coted'or. Areal: 117,99 □Meilen oder 327¾ □Lieuen; nach Herbin 84,60 □Meilen oder 980,086 Aecker, wovon 263,301 Waldung. Oberfläche: eine Landschaft, welche mit Bergen, Hügeln und Thälern abwechselt und keine eigentlichen Ebenen umfaßt. Boden: meistens steinig und thonig, doch strichweise ziemlich fruchtbar; die Höhen bekränzen allenthalben Wälder und Reben. Gebirge: der Mont cornu und Mont Saint Jean, beides Vorberge des Wasgau, welcher hier seinen Anfang nimmt. Gewässer: die Saone, Dignon, Drugeon, Amance, Auterne, Savlon, Branchin, überhaupt eine vortheilhafte und reichliche Bewässerung, aber nur einen einzigen schiffbaren Fluß. Eine Menge geringer Teiche. Mineralwasser zu Luxeuil und Rippels. Klima: gemäßigt und weit milder als in Jura und Doubs, auch überall gesund. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Wein, Obst, Holz, die gewöhn-

lichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Steinkolen, Marmor, Alabaster, Kalk, Töpferthon. Volksmenge 1810: 305,546, auf die □M. 2,589 Individuen; nach dem Alm. Roy. wurden 1815 300,156, 1805 294,936 und 1801 287,461 gezählt, und 1802 getrauet: 1,721 Paar, geboren 8,470, begraben 6,789, es war Ueberschuß 1,681. Das Groß besteht aus Katholiken, doch finden sich auch mehrere lutherische Gemeinden. Nahrungszweige: der Ackerbau wird überall, aber nicht mit großer Umsicht betrieben; überall ist Dreifelderwirthschaft, überall Brache gewöhnlich; man bauet außer Waizen, Rocken, Gerste und Hafer auch Mais, Hirse und Buchwaizen, und zieht seit 2 Dezennien sehr viele Kartoffeln. Der Weinbau ist von beträchtlichem Umfange: den Fuß aller Hügel bekränzen Reben, aber der Wein ist nur mittelmäßig und wird meistens im Lande vertrunken. Ueberall findet man gute Wiesen und Weiden: die Rindviehzucht wird auch fleißig gewartet, weniger die übrigen Zweige der Viehzucht, und besonders die Schafzucht ist sehr vernachlässigt. Die hier fallenden Pferde sind von gutem Schlage, aber der Stapel geringe. Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkolen: man gewinnt etwa 315,000 Zntr. Gußeisen und unterhält für die Bearbeitung dieses Metalls 35 Hochöfen, 45 Frischfeuer, 12 Hammerschmieden, 6 Gußwerke, 2 Drathzüge, 1 Weißblechhütte und 101 sonstige Eisenwerke. Das Steinkolenbergwerk liefert 160,000 Zntr. Die übrigen Zweige des Kunstfleißes bedeuten wenig. Ausfuhr: Korn, Hafer, Heu, Wein, Vieh und Füllen, Käse, Butter, Eisen, Bauholz, Stabholz, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Mitglieder zur Kammer wählt, gehört zur 6ten Militärdivision, zur 19ten Forstkonservation, zur Diözese und

unter den königlichen Gerichtshof von Beſançon. Grundſteuer 1802: 816,838 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 27 Kantone und 640 Gemeinden.

a) Bezirk Veſoul. Areal: 41,94 □M.: Volksmenge 106,912; Kant. 2, Gem. 239.

Veſoul (Br. 47° 37′ 50″, L. 23° 49′ 39″), Hauptſtadt des Departements ohnweit dem Druyon, 48 Meilen von Paris. Sie iſt gut gebauet, zählt 1 Pfarrkirche, 1 Hoſpital, 915 H. und 5,448 Einw. und iſt der Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Ohnweit davon die merkwürdige Grotte Frais Puits und bei Rippels ein Geſundbrunnen. — Juſſey, Stadt am Einfluſſe der Amance in die Saone mit 268 H. und 2,738 Einw. — Faverney, Stadt an der Sembuſe mit 1,226 Einw. — Jonvelle, Stadt an der Saone mit 845 Einw. — Montboſon, Mfl. am Oignon mit 559 Einw

b) Bezirk Gray. Areal: 36 □M.; Volksm. 84,206; Kant. 7, Gem. 190.

Gray (Br. 47° 26′ 52″, L. 23° 15′ 53″), Stadt an der Saone auf einer Anhöhe mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 608 H. und 5,009 Einw. Handelsgericht. Eiſenwerke. Handel mit Eiſen, Holz und Produkten. — Gy, Mfl. mit einem Schloſſe, 436 H. und 2,695 Einw. — Champlitte, Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Salon herfließt. Sie theilt ſich in das Schluß und die Stadt, hat 1 Kirche, 345 H. und 2,654 Einw. Wollenzeugweberei, Hutmacherei. — Dampierre, Mfl. am Salon mit 1,344 Einw. Hochofen, Eiſenhammer und Gußwerk. — Pesme, Stadt am Oignon mit einem Schloſſe und 1,650 Einw. 1 Hochofen, 4 Eiſenhämmer und 1 Hammerſchmiede.

c) Bezirk Lure. Areal: 40,05 □M.; Volksmenge 106,038, Kant. 10, Gem. 211.

Lure, Stadt ohnweit des Oignon mit 131 H. und 1,913 Einw. In der Nähe 2 Steinkolengruben. — Luxeuil (Br. 47° 50′, L. 24° 4′), Stadt am Fuße des Wasgau

mit 3 Vorſtädten, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 296 H. und 3,080 Einw. Gerbereien; Hutmacherei; Schlöſſerarbeit; Deſtillirung von abgezognen Waſſern beſonders Kirſchwaſſer. Handel mit Waaren, Brettern und Bauholz. In einer der Vorſtädte 5 warme ſtark beſuchte Bäder: le grand Bain, le Bain des pauvres, des Benedictins, des Dames und des Capucins, auch 2 kalte Mineralquellen. — Hericourt, Mſt. an der Aleine mit 1,482 Einw. Gerbereien, Manufaktur von Siamoiſen und Mützen. — Faucogney, Stadt am Breuchin mit 912 Einw. Zwirnbleichen, Leineweberei, Deſtillirung von Kirſchwaſſer. — Champagney, Dorf am Rahain mit 1,968 Einw. Vortreffliche Steinkolen, die Klingenthal verſehen. — Conflans, Stadt an der Sembuſe mit 746 Einw. Fundort von großen Ammonshörnern. — St. Loup, Mſt. am Angronne mit 1,891 Einw. Hochofen und Hammer. Weinbau. — Villersſexel, Mſt. am Einfluſſe des Marcour in den Dignon mit 1,033 Einw. 1 Hochofen, 3 Eiſenhämmer, Torfſtiche.

22) Das Departement der Saone-Loire, gebildet aus Autunois, Charollais, Chalonnais und Maçonnais, Theilen des vormaligen Herzogthums Burgund, zwiſchen 21° 29′ bis 23° 3′ Oe. L. und 46° 14′ bis 47° 8′ N. Br. Grenzen: im N. Cotes d'or, im O. Jura, im S. Ain und Rhone, im O. Allier und Nievre. Areal: 162 □M. oder 450 □Lieuen; nach Herbin 156,24 □M. oder 1,680,457 Aecker, wovon 330,780 Waldung. Oberfläche: ein hügeliges waldiges Land, welches indeß auch weitere Ebenen und Thäler einſchließt. Boden: theils ſteinig und kalkig, theils lehmig, ſtrichweiſe Sand. Den ſchlechteſten findet man in den Bezirken Autun und Maçon, den produktivſten im Bezirk Chalons an. Gebirge: keine eigentlichen Gebirge, ſondern nur Hügelreihen, die ſich höchſtens 600 Fuß über den Spiegel des Meers erheben. Gewäſſer: die Saone, Loire, Arroux, Doubs, Seille. Der Zentralkanal oder der

Kanal von Digoin, welcher die Saone mit der Loire verbindet. Viele kleine Teiche. Mineralwasser zu Bourbon l'Ancy. Klima: gemäßigt, milde und gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Senf, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Marmor, Alabaster, Kristalle, Smaragden bei Marmagne, Steinkolen. Volksmenge 1810: 463,782, auf die □M. 2,863 Individuen; 1801 wurden 447,565 und 1815 nach dem Alm. Roy. 471,457 gezählt und 1802 getrauet: 3,662 Paar, geboren 16,326, begraben 14,299, Ueberschuß 2,032. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Ackerbau ist erster Nahrungszweig, wird jedoch nicht nach richtigen ökonomischen Grundsätzen betrieben, und liefert nur in guten Jahren Ueberschuß. Wein ist ein Hauptprodukt: die bessern Sorten wachsen in dem Bez. Maçon. Die Rindviehzucht wird fleißig gewartet; es gibt ansehnliche Schäfereien, aber die Pferdezucht könnte im bessern Stande seyn. Holz war bisher eine Stapelwaare der Provinz, aber die Forsten sind unverantwortlich verwüstet, große Strecken Wald in Pflugland verwandelt und nirgends gehörig nachgepflanzt. Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkolen: 9 Hochöfen liefern etwa 81,000 Zntr. Gußeisen, doch wird das hiesige Eisen wenig geschätzt. An Steinkolen bringt man 600,000 Zntr. aus. Die Kunstgewerbe sind mannigfaltig und beschäftigen einen großen Theil der Bewohner. Ausfuhr: etwas Korn, Wein, Vieh, Wolle, Steinkolen, wollne Zeuge, Strümpfe und Mützen, Hüte, Kupfergeschirr, Senf, Teppiche. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 18ten Militärdivision, zur 18ten Forstkonservation, zur Diözese von Autun und unter den königlichen Gerichtshof zu Dijon. Grund-

ſteuer 1802: 1,625,160 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 48 Kantone und 609 Gemeinden.

a) Bezirk Maçon. Areal: 20,70 □M.; Volksmenge 106,672; Kant. 9, Gem. 135.

Maçon (Br. 46° 18′ 17″/7 L. 22° 29′ 53″), Hauptſtadt des Departements an der Saone, 51¾ Meilen von Paris. Sie hat enge, ſchlecht gepflaſterte Straßen, 5 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Seminar, den Palaſt Montrevel, 1,400 H. und 10,438 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Geſellſchaft des Ackerbaues, der Künſte und Wiſſenſchaften. Leineweberei, Mützenweberei, Hutfabriken. Bereitung von Konſituren, beſonders Cotignac von Maçon. Weinbau. — Cluny (Br. 46° 24′, L. 22° 18′ 50″), Stadt an der Grone mit 3 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1 Salzmagazin, 467 H. und 3,814 Einw. Zwirnbleiche, Manuf. von Droguets, Gerberei und Handſchuhmacherei. Produktenhandel. Vormals Sitz einer berühmten Benediktinerabtei. — Tournus (Br. 46° 33′ 31″, L. 22° 34′ 47″), Stadt an der Saone mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 5,149 Einw. Handelsgericht. Korn-, Wein- und Holzhandel. Vormals Sitz einer bekannten Abtei. — Matour, Mſt. mit 1,227 Einw. — Saint Gengou le Royal, während der Revolution Jouvence, (Br. 46° 40′, L. 22° 8′), Stadt an der Grone mit 1,469 Einw. Weinbau.

b) Bezirk Charolles. Areal: 47,25 □M.; Volksm. 108,067; Kant. 13, Gem. 144.

Charolles (Br. 46° 25′, L. 21° 42′), Stadt an der Reconce zwiſchen 2 Anhöhen mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Schloſſe, 301 H. und 2,407 Einw. Handelsgericht. Korn-, Vieh-, Holz- und Tuchhandel. — Bourbon l'Ancy, während der Revolution Bellevue les Bains, (Br. 46° 37′ 8″, L. 20° 43′ 29″), Stadt an der Loire auf dem Abhange eines Berges. Sie wird in 3 Theile: Stadt, Schloß und Vorſtadt St. Leger abgetheilt, hat 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 390 H. und 2,623 Einw. 5 berühmte Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 46°, auch 1 noch

erhaltnes Römerbad. — Marcigny, Stadt ohnweit der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 190 H. und 2,414 Einw. Kornhandel. — Digoin, Mfl. ohnweit der Loire mit 1 Kirche, 216 H. und 2,333 Einw. Fajanzefabrik. Hier nimmt der Zentralkanal seinen Anfang. — Paray le Monial (Br. 46° 47′ 12″, L. 21° 47′ 24″), Stadt an der Bourbince und dem Zentralkanale mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 2,848 Einw. Kornhandel. — Semur en Brionnois (Br. 46° 14′, L. 21 40′), Stadt auf einer Anhöhe mit 597 Einw. Weinbau. — Toulon, Mfl. am Arroux mit 1,569 Einw. Lachsfang. — Chauffailles, Mfl. am Botoret mit 2,155 Einw.

c) Bezirk Autun. Areal: 30,30 □M.; Volksmenge 70,249; Kant. 8, Gem. 87.

Autun (Br. 46° 56′ 58″, L. 21° 57′ 44″), Stadt am Arroux und am Fuße eines hohen Berges. Sie zählt eine ansehnliche Kathedrale, 9 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,350 H. und 9,176 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Manufaktur in Tuch für die Armee, in Strümpfen, in Teppichen, welche unter dem Namen Tappisserie de Marchand bekannt ist, 1 Gewehrfabrik und 1 Kanonen- und Kugelgießerei. Römische Alterthümer, worunter die Ruinen eines Janus- und Cybeletempels. — Couches, Mfl. mit 2 Kirchen, 194 H. und 1,277 Einw. — Creuſot, Dorf mit 1,545 Einw. Eisenhütten; Kanonen- und Kugelgießerei; Fabrik von Maaßen; Kristallfabrik. Steinkolengruben seit 1777. — Montcenis, Stadt mit 1,068 Einw. — Lucenay l'Eveque, Mfl. an der Creuſeveaux mit 687 Einw. — Iſſy l'Eveque, Mfl. an der Somme mit 1,707 Einw.

d) Bezirk Chalons. Areal: 36,16 □M.; Volksm. 108,336; Kant. 10, Gem. 160.

Chalons ſur Saone (Br. 46° 46′ 54″, L. 22° 31′ 2″), Stadt an der Saone und am Zuſammenfluſſe des Zentralkanals in einer fruchtbaren Ebene. Sie iſt ummauert, wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt, hat 4 Vorſtädte, 4 Kirchen, worunter die Hauptkirche bemerkenswerth iſt, 2 Hospitäler,

ein wolgebauetes Rathhaus, ſchöne Kaien und Promenaden, 1,257 H. und 10,431 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in ſeidnen und wollnen Strümpfen und Mützen und in Hüten. Bereitung der Essence de l'Orient, woraus die falſchen Perlen gemacht werden. Wein-, Korn- und Speditionshandel. Römiſche Alterthümer. — Chagny, Mſt. an der Heune mit 377 H. und 2,214 Einw. Leineweberei. Weinbau. — Buxy, Mſt. an der Corne mit 1,602 Einw. — Givry, Stadt an der Orbize mit 297 H. und 2,582 Einw. Hier wächſt der geſchätzteſte Wein der Provinz. — Senecey, Mſt. mit 1,718 Einw. — Verdun (Br. 46° 52′, L. 21° 34′), Stadt am Zuſammenfluſſe des Doubs und der Saone mit einer Vorſtadt und 1,699 Einw. Produktenhandel. 15tägige Meſſe vom 29. Oktober an.

e) Bezirk Louhans. Areal; 27,19 □M.; Volksm. 78,133; Kant. 8, Gem. 83.

Louhans, Stadt auf einer von der Seille, Valljere und Solman gebildete Halbinſel mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 324 H. und 2,849 Einw. Handelsgericht. Leinen- und Wollenweberei. Spedition und Niederlage der Waaren von Lyon nach Helvetien. — Cuiſeaux, Stadt am Fuße eines Berges mit 1,694 Einw. — Cuiſery, Mſt. ohnweit der Seille mit 291 H. und 1,301 Einw. Weinb. — Mervans, Mſt. an der Guiotte mit 1,671 Einw. — St. Germain du Bois, Dorf mit 1,610 Einw. — Bellevesvre, Mſt. an der Braine mit 429 Einw.

23) Das Departement der Cotes d'or, gebildet aus Pays de la Montagne, Auxois und Dijonnais, Theilen des vormaligen Herzogthums Burgund, welches ſeinen Namen von der Hügelkette hat, die den Burgunder erzeugt, zwiſchen 21° 50′ bis 23° 20′ Oe. L. und 46° 53′ bis 48° 1′ N. Br. Grenzen: im N. Aube, im N.O. Obermarne, im S.O. Oberſaone und Jura, im S. Saone-Loire, im W. Nièvre und Yonne. Areal: 165,24 □M. oder 459 □Lieuen; nach Chan-

laire 156,20 □Meilen oder 1,718,228 Aecker, wovon 406,758 Waldung. Oberfläche: eine Landschaft voller Hügel und Wälder, aber mit fruchtbaren Ebenen und Thälern abwechselnd. Boden: im Ganzen kalkig und steinig; der größere Theil der östlichen und südlichen Seite ist fett und trägt sehr gutes Getreide, die Umgebungen der Saone haben vielen Sand und sind weniger ergiebig, an den Ufern der Ouche findet man häufig Kies, aber vorzüglich zeichnen sich die Thäler von Montbart, Epoisses und St. Thibaut durch Fruchtbarkeit des Bodens und üppige Vegetation aus. Gebirge: die Coted'or, eine Fortsetzung der Alpen, fängt in S.W. von Dijon an und endigt sich an den Ufern der Heune; eine unbedeutende Hügelkette, die den Namen eines Gebirgs nicht verdient. Gewässer: die Aube, Heune oder Dheune, Saone, Vingeanne, Seine, Ource, Laignes, Arroux, Armançon, Serain, Tille, Lignon, Ouche u. a. Der Kanal von Bourgogne, welcher die Seine mit der Saone verbindet. Mehrere Teiche. Klima: milde und gesund mit reiner heiterer Luft. Produkte: Wein, die Stapelwaare; Obst, Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Flachs, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fische, Bienen, Eisen, gelber und schwarzer Marmor, Porphyr, Steinkolen, Torf, Salz zu Pouillenay, doch wird von allen Mineralprodukten bloß Eisen ausgebracht. Volksmenge 1810: 355,436, auf die □M. 2,756 Individuen; 1801 wurden 347,642 gezählt und 1802 getrauet: 3,145 Paar, geboren 15,053, begraben 12,325, blieb Ueberschuß 2,728. Bloß Katholiken mit 36 Pfarr- und 700 Succursalkirchen. Nahrungszweige: der Weinbau macht in dieser Provinz den vornehmsten Erwerbszweig aus; alle Hügel sind mit Reben besetzt und auch in den Thälern breitet die Rebe seit einigen Jahrzehnten

ſich immer weiter aus. 1806 zählte man 49,368 Aecker Weinland, welche 645,785 Hektoliter oder 322,842 Piezen (jede zu 210 Maaß oder Pinten) erzeugten. Die edelſten Sorten ſind der Romanée, Clos de Vougeot, Vosne, Chambertin, Nuits, Vollenay, Pomard, Beaune und Chaſſagne: ſie werden theils auf der Cote de Nuits, theils auf der Cote beaunoiſe gewonnen. Auf den Weinbau folgt der Ackerbau: man bauet Waizen, Rocken, Gerſte, Hafer zur Ausfuhr, dann Mais, Kartoffeln, Hanf, Flachs, etwas Rübſamen, ſehr viele Nuß- und Kaſtanienbäume. Die Rindviehzucht iſt ſchwach, doch liefert ſie die ſchönen Käſe von St. Jean de Losne und Epoiſſes. Schafe werden in Menge gehalten und ſind zum Theil veredelt: die Merinoſchäferei zu Montbart iſt eine der anſehnlichſten in Frankreich. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen: man zählt 35 Hochöfen, 52 Hämmer, 3 Hammerſchmieden und 2 Blechhütten, welche 180,000 Zntr. Gußeiſen und 109,500 Zntr. Stabeiſen, Blech u. ſ. w. verarbeiten; außerdem findet man viele Schlöſſer, Keſſelſchmiede, Meſſerſchmiede und eine Kanonengießerei. Die übrigen Kunſtgewerbe beſchäftigen ſich mit der Verfertigung von Leinewand, Papier, Eſſig, Tuch und wollnen Zeugen, mit Baumwollſpinnerei u. ſ. w. Ausfuhr: Wein, Korn, Holz, Eiſen und Eiſenwaaren für 800,000 Guld., Tücher, Leder, Wolle, Käſe. Staatsverbindung: die Provinz, welche 5 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur 18ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Grundſteuer 1802: 1,450,313 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 36 Kantone und 733 Gemeinden.

a) Bezirk Dijon. Areal: $54\frac{1}{12}$ □M.; Volksmenge 125,564; Kant. 14, Gem. 270.

Dijon (Br. 47° 19′ 25″, L. 22° 41′ 50″), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe des Suzon und Ouche, 42 Meilen von Paris. Sie iſt mit Wällen, die zu Promenaden dienen, und mit Gräben umgeben, hat 1 Fort zur Beſchützung, iſt gut gebauet, mit breiten gepflaſterten Straßen und 15 öffentlichen Plätzen, worunter der Königsplatz, und zählt 1 Pallaſt der alten Herzoge von Burgund, 8 Kirchen, worunter die von Notre Dame, St. Michel, St. Benigne und St. Jean ſehenswerth ſind, 3 Hoſpitäler, und in der Stadt und ihren 3 Vorſtädten 2,900 H. und 1810 21,612 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 18ten Militärdiviſion, der 18ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten des Rechts, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften; königl. Kollegium; Kunſt- und Zeichenſchule; Sozietät der Literatur, Künſte und Wiſſenſchaften; öffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden; Muſeum mit ſchönen Gemälden und 40,000 Kupferſtichen; Theater. Manufaktur in Tuch, Flanell, Molton, wollnen Decken, baumwollnen und ſeidnen Strümpfen, Hüten, Muſſelin und weißen baumwollnen Zeugen, baumwollnen Sammet, 1 Wachsbleiche und Wachslichterfabrik, welche geſchätzte Waaren liefert, Färbereien, 1 Manufaktur von gedruckter Leinewand, Gerbereien, Fajanzefabrik, Spielkarten- und Kartonfabrik, Meſſerſchmieden, Eſſigbrauereien, Senfmühlen (der bekannte Moutarde von Dijon), phyſikaliſche und chirurgiſche Inſtrumente u. ſ. w. Produkten- und Fabrikatenhandel. Römiſche Alterthümer. Geburtsort des Kritikers Cl. Saumaiſe, † 1653, des Redners Boſſuet, † 1704, der Dramatiker Crebillon, † 1762, und Alex. Piron, † 1773. — Auxone (Br. 47° 11′ 24″, L. 23° 2′ 54″), veſte Stadt an der Saone, worüber eine ſchöne Brücke führt. Sie hat 1 Schloß, 1 Arſenal, 1,150 H. und 5,282 Einw. Handelsgericht. Stückgießerei. Manufaktur von Tüchern und Sergen. Waarenniederlage und Handel. — Fontaine Françaiſe, Mſt. an der Vingeanne mit 196 H. und 1,050 Einw. Hochofen und Hammer. Sieg Heinrichs IV. über den Herzog von Mayenne 1595. — Gevrai, Dorf

mit 1,128 Einw.: in der Nähe die Hügel, worauf der herrliche Chambertin wächst. — Is sur Tille, Stadt am Ignon mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,589 Einw. Manufaktur von Droguets und Hüten; 1 Eisenhammer; Steinbrüche. — Selongey, Stadt am Venelle mit 1,878 Einw. Weinbau, starke Pferde- und Ziegenzucht, daher der Spottname der Einwohner Biquets de Selongey. — Mirebeau, Mfl. mit 1 Hospitale und 1,213 Einw. Eisenhammer. Walkmühle. — Pontaillier, Mfl. an der Saone mit 2 Kirchen und 1,169 Einw. — Sainte Seine, Mfl. zwischen 2 Hügeln, wo die Ouche entspringt. 692 Einw. Hochofen und 2 Hammer.

b) Bezirk Beaune. Areal: 42,12 □M.; Volksm. 109,615; Kant. 10, Gem. 203.

Beaune (Br. 47° 2′, L. 22° 30′), Stadt an der Bourgoise, nur 2¾ Meilen von der Saone. Sie ist mit Wällen umgeben, gut gebauet, und zählt 5 Vorstädte, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, worunter das von Rollin 1443 gestiftete sich auszeichnet, 869 H. und 8,344 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Droguets, Sergen und Tüchern, Färbereien, Messerschmieden. Hauptniederlage der Burgunderweine. Niedliches Vauxhall. — Arnay le Duc (Br. 47° 7′, L. 21° 56′), Stadt am Arroux mit 456 H. und 2,543 Einw. Manufaktur von Tüchern, Sergen und Droguets. Korn-, Vieh- und Wollhandel. Sieg des Admirals Coligny über den Marquis de Cossé 1576. — St. Jean de Losne, während der Revolution Belle Defense, (Br. 47° 10′, L. 22° 44′), Stadt an der Saone und am Anfange des Kanals von Bourgogne mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,717 Einw. Handelsgericht. Handel mit Korn und Fourrage. — Nuits (Br. 47° 10′, L. 22° 28′), Stadt am Meuzin mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 590 H. und 2,541 Einw. Handelsgericht. Manufaktur von Tüchern, Droguets, Sergen, Molton, 1 Papiermühle, Färbereien und Ziegelhütten. Weinbau und Vaterland eines der besten Burgundergewächse. — Seurre, Stadt an der Saone mit 2,777 Einw. Handel mit Korn, Wein, Früchten und Federvieh. Schöne Promenade, die Mail. — Nolay,

Marktflecken mit 2,039 Einw. Geburtsort des berühmten Carnot. — Pomard, Dorf an der Vendenne mit 1,060 Einw. Weinbau. Hier wächst der feurige Pomard. — Citeaux, Dorf mit 670 Einw. Vormals Sitz einer berühmten Abtei des Zisterzienserordens, den hier ein Herzog von Burgund zu Ende des 11. Jahrhunderts stiftete. Es war der Hauptort des Ordens, aus dem ein Superior General über 1,800 Manns- und eben so viele Frauenklöster in allen Gegenden Europens verfügte.

c) Bezirk Semur. Areal: 31,80 □M.; Volksmenge 71,587; Kant. 6, Gem. 144.

Semur (Br. 47° 28′, L. 21° 15′), Stadt auf einem Felsen, der auf 3 Seiten von dem Amançon umflossen ist. Sie besteht aus 3 Theilen: Bourg, Donjon und Chateau, hat 6 Vorstädte, 7 Kirchen, worunter die Kollegiatkirche sehenswürdig, 1 Hospital, 900 H. und 4,295 Einw. Oeffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden. Manufaktur in Tuch, Wollenzeug, und Leinewand. Korn-, Woll-, Vieh- und Hanfhandel. 8 Märkte. — Flavigny (Br. 47° 30′ 47″, L. 22° 12′ 5″), Stadt auf einem Berge, unter welchem der Oserain hinfließt. 1 Kirche, 1 Hospital, 143 H., 1,305 Einw. Guter Anisbau. — Montbart, Stadt an der Brenne mit einem Schlosse, wobei eine große Merinoschäferei unterhalten wird, und 2,186 Einw. Papiermühle. In der Nähe Eisenwerke. Geburtsort des großen Naturforschers Leclerc Comte de Buffon, † 1788, und seines Schülers Daubenton, † 1800. — Saulieu (Br. 47° 16′ 49″, L. 21° 53′ 56″), Stadt auf einer Anhöhe in waldigen Umgebungen. Sie hat 5 Vorstädte, 3 Kirchen und 2,887 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Tuch und wollnen und baumwollnen Mützen; Gerbereien; Twißspinnerei. Korn-, Holz- und Bretthandel. Geburtsort des Marschalls Vauban. — Vitteaux (Br. 47° 22′, L. 21° 18′), Stadt an der Brenne mit 2,033 Einw. Tuchweberei. — Sainte Reine oder Alize, Mfl. auf einer Anhöhe mit 577 Einw. Eisenminen und Mineralquelle, wobei ein Hospital ist. Man hält diesen Ort für das alte Alexia, welches Cäsar zerstört hat. — Rouvrai, Marktflecken

mit 784 Einw. Manufaktur in Tuch, Sergen und Tischzeug. Granitbrüche.

d) Bezirk Chatillon. Areal: 37,44 □M.; Volksm. 43,670; Kant. 6, Gem. 116.

Chatillon (Br. 47° 43′, L. 22° 8′), Stadt an der Seine in amphitheatralischer Gestalt. Sie wird in 2 Theile, Chaumont und Bourg, eingetheilt, hat 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 418 H. und 3,700 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Tüchern, Sergen und Mützen; Baumwollenspinnerei und Gerbereien. Mittelpunkt des Handels von Eisen, Schlössern, Blech und Brennholz. In der Nähe große Eisenhütten. Schafzucht. — Laignes, Mfl. an der Quelle des gleichnamigen Flusses mit 212 H. und 1,559 Einw. — Aignay, Mfl. auf einem Hügel, unter welchem der Aignay rieselt; 766 Einw. Leinweberei. Eisenhammer. — Vanvey, Mfl. an der Ourse mit 721 Einw. 1 Hochofen, 3 Eisenhämmer.

24) Das Departement der Yonne, gebildet aus Auxerrois, einem Theile von Burgund, zwischen 20° 41′ bis 21° 56′ Oe. L. und 47° 12′ bis 48° 42′ N. Br. Grenzen: im N.W. Seine-Marne, im N.O. Aube, im S.O. Coted'or, im S. Nièvre, im W. Loiret. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen; nach andern 141,28 □M. Man rechnet 1,428,773 Aecker, wovon 293,517 Waldung sind. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene; im S.W. neigt sich aus Nièvre ein niedriger Bergkamm in die Provinz. Boden: im W. thonig, waldig und morastig, im S. und O. kalkig und grandig, doch mit gutem Weinbau, im N. fetter Klei und zum Ackerbau vorzüglich geeignet. Klima: milde und angenehm; man spürt nichts mehr von der Rauhheit der bergigen Provinzen und die Witterung ist wenigern Abwechslungen unterworfen. Auch ist die Luft rein und gesund. Gewässer: die Yonne, welche bei Clamecy schiffbar

wird, die Vannes, der Armançon, Seray, Voiſſin, Cure. Der Kanal von Bourgogne, welcher bei St. Florentin den Anfang nimmt. Mehrere Teiche. Mineralquelle bei Vezelay, bei Toucy und Auxerre. Produkte: Wein, Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fiſche, Bienen, Mauer- und Bruchſteine, Thon, Salz. Volksmenge 1810: 325,994, auf die □M. 2,427 Individuen; 1801 wurden 339,278 gezählt und 1802 getrauet: 2,041 Paar, geboren 12,148, begraben 11,369, blieb Ueberſchuß 779. Die katholiſche Kirche beſitzt allein öffentlichen Gottesdienſt in 34 Pfarr- und 626 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Weinbau iſt durch die ganze Provinz verbreitet: man bauet hier die guten Niederburgunder bei Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny und Chablis, jährlich gegen 115,500 Ohmfte. Beſonders gerathen dieſe Gewächſe in trocknen Jahren und kommen dann dem Oberburgunder ziemlich nahe, vertragen auch den Landtranſport gut. Der Ackerbau iſt der zweite Zweig der Landwirthſchaft: man gewinnt mehr Korn, Hülſenfrüchte und Mais, als man braucht. Von Fruchtbäumen werden beſonders die Nußbäume, woraus man ein gutes Oel bereitet, die Kaſtanien und Pflaumen gezogen. Die Viehzucht begünſtigen gute natürliche Wieſen: allein kein Zweig derſelben zeichnet ſich aus. Mit der Veredlung der Schäfereien hat man erſt in neuern Zeiten den Anfang gemacht. Man hat vielerlei Arten von Manufakturen und Fabriken, aber keine iſt allgemein und keine erhebt ſich über das Mittelmäßige. Ausfuhr: Wein, Korn, Fourrage, Holz, Holzkoken, Vieh, Wolle, Tuch, Leder, Twiß, Zwirn, Fajanze, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur

2ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Troyes und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Grundſteuer 1802: 1,259,970 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 34 Kantone und 484 Gemeinden.

a) Bezirk Auxerre. Areal: 36,29 □M.; Volksm. 102,122; Kant. 11, Gem. 130.

Auxerre (Br. 47° 47′ 54″, L. 21° 14′ 6″), Hauptſtadt des Departements an einem Hügel, unter welchem die Yonne hinfließt und einen guten Haven macht, 24 Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat eine Kathedrale, 8 Kirchen, 2 Hoſpitäler, den biſchöflichen Pallaſt, ein ſehenswürdiges Gebäude; einen ſchönen Kai an der Yonne, 1,600 H. und 11,295 Einw. Handelsgericht. Athenäum. Manufaktur von Tuch, Proguets, Sergen, baumwollnen Strümpfen; Gerbereien und Baumwollſpinnerei. Wein- und Holzhandel. 1 Meile davon liegt die merkwürdige Mineralquelle Belombre. — Chablis (Br. 47° 47′, L. 21° 20′), Stadt am Seray mit 495 H. und 2,223 Einw. Vaterland eines vorzüglichen weißen Burgunders. Schlacht zwiſchen den 3 Söhnen Ludwigs des Frommen 741. — Coulanges la Vineuſe, Stadt ohnweit der Yonne mit 1,654 Einw. Weinbau. — Coulanges, Mfl. an der Yonne mit 185 H. und 1,068 Einw. — Cravant (Br. 47° 42′, L. 21° 15′), Mfl. an der Yonne mit 316 H. und 1,622 Einw. Weinbau und Weinhandel. Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Engländern 1423. — Ligny le Chateau, Mfl. am Seray mit 272 H. und 1,250 Einw. — Irancy, Mfl. ohnweit der Yonne mit 1,122 Einw. Weinbau. — St. Florentin (Br. 47° 56′, L. 21° 20′), Stadt am Einfluſſe der Armance in den Armançon mit 3,010 Einw. 1 Tuchmanufaktur, 1 baumwollne Mützen- und Strumpfmanufaktur, 2 Gerbereien. Produktenhandel. Hier nimmt der Kanal von Bourgogne ſeinen Anfang. — Seignelay, Stadt auf einem Hügel ohnweit der Seray mit 1 Schloſſe und 1,412 Einw. Manufaktur von groben Tüchern mit Walkmühle. Weinbau. Ohnweit davon die Mineralquelle Apoigny. — Toucy, Marktflecken an der Ouanne mit 1,974 Einw. Mineral-

quelle St. Louis. — Vermanton (Br. 47° 41′, L. 21° 18′), Stadt an der Cure mit 2,316 Einw. Weinbau. In der Nähe die Stalaktitenhöhle Arcy. — Mailly, Mfl. ohnweit der Yonne mit 891 Einw. Weinbau.

b) Bezirk Avallon. Areal: 21,41 □M.; Volksm. 43,295; Kant. 5, Gem. 70.

Avallon (Br. 47° 28′, L. 21° 22′), Stadt auf einem Granitfelsen, unter welchem der Voisin hinfließt. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hospital, 830 H. und 5,038 Einw. Handelsgericht. Tuch-, Droguet- und wollne Strumpfmanufaktur, Gerbereien, Hutmacherei, 2 Papier- und 3 Walkmühlen. Wein- und Holzhandel: von hier zieht Paris sein Brennholz. Geburtsort von Jaq. Boileau, † 1793. — Chatel Cenſoy, Mfl. an der Yonne mit 1,016 Einw. Eisenhammer. — Quarré les Tombes, Dorf mit 1,775 Einw. Fundort einer Menge räthselhafter steinerner Särge ohne Zeichen und Aufschrift. — Vezelay (Br. 47° 28′, L. 21° 24′ 55″), Stadt ohnweit dem Cure auf einem schroffen Berge mit 1,576 Einw. Weinbau; Mineral- und Salzquelle, beide unbenutzt. Geburtsort von Theodor Beza, † 1605.

c) Bezirk Tonnerre. Areal: 23,70 □M.; Volksm. 46,512; Kant. 5, Gem. 83.

Tonnerre (Br. 47° 51′ 8″, L. 21° 38′ 44″), Stadt am Armançon, mit Mauern und Thürmen umgeben. 2 Vorstädte, 2 Kirchen, 1 Hospital, 4,261 Einw. Strumpfweberei, Hutmacherei, Gerbereien, Töpfereien. Guter Weinbau. Geburtsort der Ritterin D'Eon. — Ancy le Franc (Br. 47° 31′, L. 21° 50′), Stadt und Schloß am Armançon mit 1,236 Einw. Fajanzefabrik. — Neuvy le Sautour, Mfl. mit 1,352 Einw. — Noyers (Br. 47° 38′, L. 21° 30′), Stadt am Seray mit 2 Kirchen, 1 Hospitale und 1,879 Einw. Baumwollspinnerei. — Tanlay, Mfl. mit 633 Einw.

d) Bezirk Joigny. Areal: 35,10 □M.; Volksm. 78,357; Kant. 8, Gem. 110.

Joigny (Br. 47° 56′, L. 21°), Stadt an der Yonne, mit Mauern umgeben. Sie hat 6 Thore, 2 Vorstädte, ein Schloß, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,000 H. und 5,132 Einw.

Handelsgericht. 8 Tuchmanufakturen, 9 Gerbereien. — Bleneau, Stadt am Loing mit 1,065 Einw. Holzverkehr. — Brinon, Stadt am Armançon mit 415 H. und 2,372 Einw. Gerberei. Holzhandel. — Cerisiers, Mfl. mit 1,220 Einw. — Charny, Mfl. am Ouanne mit 813 Einw. Tuchmanufaktur. — Saint Fargeau (Br. 47° 40′, L. 20° 45′), Stadt am Loing mit 2,095 Einw., Nahe dabei die Glashütte Cormerq. — Saint Julien du Sault, Stadt an der Yonne mit 2,022 Einw. Weinbau. 1 Manuf. von groben Tüchern, 1 Gerberei; Verfertigung guter Reitpeitschen. — Villeneuve le Roy, Stadt an der Yonne mit 4,945 Einw. 2 Manuf. von groben Tüchern, 4 Gerbereien, Weinhandel. — Aillant, Mfl. am Thonon mit 792 Einw. Manuf. von groben Tüchern. — Dixmont, Mfl. mit 1,192 Einw.

e) Bezirk Sens. Areal: 24,92 □M.; Volksmenge 55,708; Kant. 5, Gem. 91.

Sens (Br. 48° 11′ 55″, L. 20° 57′ 21″), Stadt an der Yonne am Abhange eines Hügels. Sie hat eine Kathedrale, ein altes gothisches Gebäude mit merkwürdigen Basreliefs hinter dem Hochaltare und am Grabmale des Kanzlers Duprat, 14 Kirchen, 4 Hospitäler, 1,400 H. und 8,575 Einw. Handelsgericht. Ackerbaugesellschaft. Manufaktur von baumwollnen Sammet, seidnen und baumwollnen Strümpfen, Gerbereien, Stärke. Zwirnbleiche; Baumwollspinnerei. Verfertigung von Wasserühren, welche durch ganz Europa gehen. Weinbau. In der Nähe die merkwürdige versteinernde Quelle Veron. Römische Alterthümer. Geburtsort des Mahlers Cousin, † 1589. — Pont sur Yonne, Stadt an der Yonne mit 1,412 Einw. — Sergines, Mfl. mit 1,490 Einw. 4 Wollenzeugmanufakturen. — Villeneuve, Stadt an der Vannes mit 1,963 Einw. 3 Wollenzeugmanufakturen, 3 Gerbereien. — Foissy, Mfl. und Schloß nahe an der Vannes mit 719 Einw. — Thorigny, Mfl. mit 614 Einw.

B. Das nordwestliche Frankreich.

Es enthält die Provinzen Normandie, Bretagne, Orleanois, Maine und Perche, Touraine, Anjou, Poitou,

Berry, Nivernois, Saintonge und Aunis, und liegt zwiſchen 12° 21′ bis 21° 47′ Oe. L. und 45° 6′ bis 50° 2′ N. Br. Sein Flächeninhalt beträgt nach der gewöhnlichen Angabe 3,484,05 □M., nach franzöſiſchen und wahrſcheinlichern Angaben 3,306,89 □Meilen oder 9,304 □Lieuen, worauf 9,622,991 Menſchen leben: nach der erſtern Angabe würden 2,759, nach der zweiten 2,909 auf den Raum einer □M. kommen. Dieſe ſind in 27 Departementen, 117 Bezirken, 897 Kantonen und 11,703 Gemeinden vertheilt.

25) Das Departement der Niederſeine, gebildet aus Roumois, Vexin Normand, Caux und Bray, Theilen der Obernormandie, zwiſchen 17° 42′ bis 19° 16′ Oe. L. und 49° 28′ bis 50° 2′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Somme und Oiſe, im S. Eure und Calvados, im W. der Kanal. Areal: 114,48 □Meilen oder 318 □Lieuen; nach Herbin 128,52 □M. oder 1,163,457 Aecker, wovon 174,848 Waldung. Oberfläche: meiſtens eben, hie und da durch kleine Hügel unterbrochen, an den Küſten mit Sanddünen oder vom Winde zuſammengetriebenen Sandhaufen (Falaises) eingefaßt. Boden: theils ſandig, theils thonig und lehmig, und nicht überall fruchtbar. Die Küſten am Kanale ſind gänzlich verſandet, und längs der Seine findet man häufig ganze Strecken von Moor und Sande, die zum Ackerbau ſich wenig eignen. Ueberhaupt gibt es mehr gute Weiden, als Pflugland. Gewäſſer: die Seine, welche ſich hier bei Havre in den Kanal mündet, die Andelle, Epte, Therain, Bresle, Yeres, Arques, Soanne, Eaune, Bethune und mehrere geringere Flüſſe und Bäche. Mineralwaſſer bei Forges, Gournay, Aumale, Quievrecourt, Rancon, St. Paul u. a. Klima: ſehr verſchie-

den, aber im Ganzen mehr kalt als warm, mehr feucht als trocken. Die kalten Monate dauern ein volles halbes Jahr, und noch zu Ende Mai ſieht man unter Reif und Froſt. Während des Sommers wechſelt die Hitze zwiſchen 10 bis 18°; die gewöhnlichen Winde ſind Nord, Nordoſt und Nordweſt: letztrer, den man vent de basse Mer nennt, bringt gewöhnlich Regen mit, aber noch näſſer iſt der Weſt, der vent d'Aval, und von Stürmen und Orkanen begleitet der Südweſt. Die Rebe gedeihet nicht mehr. Produkte: Getreide, auch Buchwaizen, aber kein Mais, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Rübſamen, Leindotter, Hopfen, Waid, Wau, Färberröthe, Weberkarden, Meerfenchel, Varech, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fluß- und Seefiſche, Auſtern, Bienen, Anzeigen von Eiſen und Steinkolen, Torf, Mauer- und Bauchſteine, Onyx-Marmor (bei Elbeuf), Töpfer-, Ziegel- und Pfeifenthon. Volksmenge 1810: 642,948, auf die □M. 5,616 Individuen; 1801 wurden 642,773 und 1807 628,105 gezählt. Getrauete 1802: 3,797 Paar, Geborne 16,578, Geſtorbne 14,435, Ueberſchuß 2,145. Das Gros beſteht aus Normännern und Katholiken, die 50 Pfarr- und 758 Sukkurſalkirchen haben. Zum reformirten Kult bekennen ſich gegen 54,000 Menſchen: ſie beſitzen 2 Konſiſtorialkirchen zu Bloville und Bolbec und machen 113 Gemeinden aus. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar mit vielem Fleiße getrieben, reicht aber für das Bedürfniß der ſtarken Volksmenge nicht zur Hälfte zu, beſonders da vieles untaugliche Land vorhanden iſt. Man bauet Waizen und Rocken auf 167,227, Hülſenfrüchte auf 21,874, Wicken auf 33,076, Lein, Hanf und Oelkräuter auf 9,063 Aeckern; dann Hopfen, Weberkarden, Färberröthe, etwas Waid und Wau, und ſucht Meerfenchel,

Ufern einzumachen, und Varech, um Soda davon zu gewinnen. Einträglicher iſt der Fruchtbau: die Provinz liefert die feinſten Sorten beſonders Reinetten aus der Gegend von Dieppe und Havre, wo ein Apfelbaum in guten Jahren wol 30 Scheffel Früchte liefert und 4 dergleichen Bäume das Bedürfniß eines Menſchen auf 2 Jahre mit Cyder beſtreiten. Die Viehzucht iſt ausgebreitet: der eingeborne Schlag normänniſcher Pferde iſt zwar ausgeſtorben und man hält mehr auf große ſtarke Thiere, weil der Ackerbau von ihnen allein übernommen wird, doch fallen in den Umgebungen von Aumale noch gute Klepper, die unter dem Namen Bidets d'Allure bekannt ſind. Die Raſſe von Rindvieh nähert ſich der flamändiſchen: man macht beträchtliche Quantitäten Butter, vorzüglich in der Gegend von Gournai, und die allgemein beliebten Käſe von Neufchatel. Bei den Schafen ſieht man weniger auf Wolle, als auf das Fleiſch, und zieht gewöhnlich die Raſſe Pré salé vor. Auch Schweine und alle Arten von Federvieh werden in großer Menge gehalten, Bienen am meiſten in der Gegend von Neufchatel. Im Ganzen iſt die Landwirthſchaft ſehr blühend und der Bauer wolhabend: er lebt meiſtens auf geräumigen Höfen, wo ſein Haus von den Wirthſchaftsgebäuden, ſeinen Feldern, die durch Hecken befriedigt und durch Gräben eingehegt ſind, und ſeinen Gärten umgeben iſt. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei: letztre, an welcher beſonders Dieppe, Fecamp und Saint Vallery Theil nehmen, geht auf Heringe, wovon Dieppe 1789 noch 7,028, Fecamp 3,252 Laſt einführte, und auf Makrelen, iſt aber durch den Seekrieg ganz herabgekommen und erwartet gegenwärtig ihr Aufleben. Die beſten Auſtern werden in der Bai Etretat nordöſtlich von Kap Antifer gefangen, in der Bai von Cancale gemäſtet und von da verſendet; man fiſcht jährlich

mehr als 12 Mill. Wenige Departemente von Frankreich zeichnen sich durch einen so allgemein verbreiteten Kunstfleiß vortheilhafter aus: es gibt wenige Gegenstände, die die veredelnde Industrie sich nicht angeeignet hätte. Bloß im Bezirke von Rouen beschäftigt die Baumwollspinnerei 13,267 Arbeiter, die 413,020 Zntr. Baumwolle verspinnen; die Baumwollweberei 10,000 Arbeiter, welche 380,000 Stück Hals- und Taschentücher, 3,000 Stück Nankin, 1,500 Stück baumwollen Sammet, und 800 Stück Basins und Pikés verfertigen; die baumwollne Mützenweberei 1,400 Arbeiter mit einer Produktion von 36,500 Dutzend; die Baumwollfärberei 1,600 Arbeiter mit einer Produktion von 164,200 Zntr.; die Manufaktur der gedruckten Leinewand 2,558 Arbeiter mit einer Produktion von 144,800 Stück; die Tuchweberei 9,400 Arbeiter mit einer Produktion von 19,500 Stück ohne Decken; die Papiermühlen 462 Arbeiter mit einer Produktion von 156,400 Rieß; die Zuckerraffinerien 27 Arbeiter mit einer Produktion von 60,040 Zntr.; die chemischen Fabriken 400 Arbeiter mit einer Produktion von 120,000 Zentner; die Fajanzefabriken 200 Arbeiter mit einer Produktion von 200,000 Gulden; die Verfertigung elfenbeinerner Kämme 150 Arbeiter mit einer Produktion von 190,000 Gulden; die Wachsbleichen 400 Arbeiter mit einer Produktion von 20,500 Zntr.; die Wachstuchfabriken 25 Arbeiter mit einer Produktion von 9,500 Stück; überhaupt brächten 39,169 Arbeiter eine Summe von 22,649,541 Gulden in Umlauf. Die übrigen Bezirke sind im Verhältnisse eben so gewerbsam, man zählt 10 Glashütten, 24 Papiermühlen, unterhält große Leineweberei, Spitzenklöppelei, Tuchmanufakturen, Schifffahrt und Handel. Ausfuhr: Tücher, Droguets, Serges, Molton, Leinewand, Spitzen, baumwollne Zeuge aller Art, Mützen und Strümpfe,

gedruckte Leinewand, Wachs, Wachstuch, Vitriol, Vitriolöl, Bier, Zucker, eingemachte Sachen, Fajanze, Töpferwaaren, Spielkarten, Taback, Kartätschen, Papier, Kartons, Sackerwerkzeuge, Butter, Käse, Messer, Glas, Oel, Oelkuchen nach England zum Düngen, Hüte, Ochsen, Hämmel, Leder, Seefische, Austern, eingemachter Meerfenchel u. s. w. 1792 führten 524 Schiffe aus Rouen und Havre 60,003 Tonnen über Meer; der auswärtige Handel hat indeß seitdem ganz aufgehört, und wird erst mit dem Frieden von neuem in Wirksamkeit treten. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 15ten Militärdivision, zur 3ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Rouen. Grundsteuer 1802: 3,308,040 Guld. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 50 Kantone und 987 Gemeinden.

a) Bezirk **Rouen.** Areal: 24,82 □M.; Volksmenge 206,800; Kant. 15, Gem. 200.

Rouen (Br. 49° 26′ 27″, L. 18° 45′ 44″), Hauptstadt des Departements an der Seine, 17½ Meilen von Paris. Sie ist mit verfallnen Mauern und Wällen umgeben, hat 5 Land- und 13 Wasserthore, 6 Vorstädte, wovon St. Sever jenseits der Seine liegt und durch eine 272 Fuß lange Schiffbrücke mit der Stadt verbunden ist, 1 Kathedrale, 37 Kirchen, worunter die Benediktiner St. Ouen wegen ihres hohen Thurms merkwürdig ist, 3 Hospitäler, 3 Gefängnisse, 7 öffentliche Plätze, 4 Promenaden, als den Cours la Reine, den Mouriboudet, den Cours du Hopital und den Boulevard Cauchois, enge winklige Straßen, aber schöne Kaien, 11,000 H., wovon ein großer Theil von Holz gebauet ist, und worunter bloß der Pallast, das Schauspielhaus und der Salle des Spectacles sich auszeichnen, und 1806: 81,089 Bewohner, worunter viele Reformirte, die eine eigne Kirche besitzen. Sitz der Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 15ten

Militärdivision, der 3ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, eines königlichen Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts, Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte mit 46 Mitgliedern, 1744 geſtiftet; Societé d'emulation mit 53 Mitgliedern, 1791 geſtiftet; Lyzeum; Schifffahrtsſchule; Zeichenſchule; mediziniſche und Hebammenſchule; öffentliche Bibliothek mit 70,000 Bänden und 400 Handſchriften; Muſeum; naturhiſtoriſches Kabinet; botaniſcher Garten. Münze; Börſe; Straßenerleuchtung, doch nur 6 Monate lang; 36 Springbrunnen. Manufaktur in ganzen und halbbaumwollnen Zeugen unter dem Namen Rouennerie, worunter beſonders Nankine, Manchester, Piké, Kattun, Pallakas, Shawls, Hals- und Taſchentücher und Siamoiſen; in Leinewand, Gingangs und Packtuch; in Papiertapeten und Spielkarten; in Tuch, Droguets, Sergen, Flanell und Molton; in Wachstuch. Baumwollſpinnerei und Färbereien. 4 Zuckerſiedereien. Man verarbeitet Horn- und Elfenbein, macht Vitriolöl und andre chemiſche Fabrikate, vortreffliche Konſituren und abgezogene Waſſer; Eiſen- und Gelbgießerarbeit; Oblaten; Schreibfedern; Stärke; Seife; Puder; Fajanze; Kartätſchen; Tabackspfeifen und andre Artikel. Der Propre-, Kolonial- und Spedition shandel iſt äußerſt wichtig: die Stadt hält große Garn- und Twißmärkte. Mit der Fluth können ſchwerbeladene Schiffe bis an die Kaien gelangen: 1792 liefen 1,698 Fahrzeuge mit 99,387 Tonnen ein. Hier wurde 1430 das Mädchen von Orleans als Hexe verbrannt. Geburtsort der Dichter du Boccage, Bern. le Bouvier, Fontenelle und der beiden Corneille Pet. und Thom., des Mathematikers und Architekten Blondel, † 1686, des Geſchichtforſchers Daniel, † 1728, und des Reiſenden Paul Lucas, † 1737. — Darnetal, Mfl. ohnweit der Aubette mit 2 Kirchen, 600 H. und 5,033 Einw. Manufaktur in ſchwarzem Tuche und Scharlach, auch Façon d'Elbeuf; in Flanell, Ratinen und wollnen Decken; Färbereien; Bleichen; Papier- und Krappmühlen; Twißſpinnerei. — Elbeuf (Br. 49° 20′, L. 18° 38′), Stadt an der Seine mit 2 Kirchen und 5,862 Einw. 60 Manufakturen in feinen und gemeinen Tüchern, Eſpagnolettes, Flanell und wollnen

Tapeten, welche 9,000 Arbeiter beschäftigen und 10,000 Stück liefern; Strumpfweberei, 2 Gerbereien. Sitz einer Kammer der Manufakturen, Künste und Handwerke. — Gotteville, Dorf an der Seine mit 3,000 Einw. 1 Vitriolfabrik; 1 Neapolitanische Schwefel- und Salpetersiederei. — Deville, Mfl. am Cailly, gut gebauet, mit 1,700 Einw. Alaunsiederei; Bleichen; Twißspinnerei. — Ry, Dorf mit 416 Einw. Manufaktur in Flanell, Ratinen und wollnen Decken. — Buchy, Mfl. mit 902 Einw. Salpeterraffinerie — Cailly, Mfl. mit 376 Einw. — Pavilly, Mfl. mit 1,925 Einw. 2 Indigofabriken; 4 Papiermühlen. Verkehr mit Federvieh. — St. Martin du Vivier, Dorf am Robec mit 500 Einw. Fabrik von Kalenderwalzen. R.

b) Bezirk Havre. Areal: 16,56 □M.; Volksmenge 119,855; Kant. 9, Gem. 163.

Havre de Grace oder le Havre (Br. 49° 29′ 14″, L. 17° 46′ 23″), veste Stadt an der Mündung der Seine. Sie hat 1 Citadelle, ist gut gebauet mit breiten regelmäßigen Straßen, 2 Kirchen, 1 Quarantänehause, 1,500 H. und mit Einschluß von Ingouville 20,260, ohne Ingouville aber 16,124 Einw. Handelskammer, Handelsgericht, Börse, Marinearsenal. Schifffahrtsschule. Haven, welcher indeß nicht ganz sicher ist. Zuckerraffinerien, die gegenwärtig ihr neues Aufblühen erwarten; Tabacksfabrik; Segeltuchmanufaktur und Seilereien, welche zum Theil für die Marine arbeiten; Papiermühlen; Spitzenklöppelei. Man macht Kartons, Anker, Fajanze, Seife und Schneidezeug, bauet Schiffe, treibt Fischerei. — Ingouville, Vorstadt von Havre mit 700 H. und 4,136 Einw. Hospital, eine Zuckerraffinerie, 1 Stärkefabrik, 1 Brauerei; 1 Fajanzefabrik, Schneidezeugwerkstätten. — Harfleur (Br. 49° 30′ 23″, L. 17° 51′ 27″), Stadt an der Lezarde mit einer Kirche, 1 Hospitale, 371 H. und 1,790 Einw. 1 Zuckerraffinerie, 1 Fajanzefabrik, Stärkefabrik, Twißspinnerei. Versandeter Haven an der Mündung der Lezarde. — Graville, Dorf ohnweit Harfleur mit 1,206 Einw. Vitriolsiederei; Stahlfabrik. — Bolbec, bemauerte Stadt am

gleichnamigen Flüsse mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 663 H. und 4,921 Einw. Manufaktur in Flanell, Ratinen, Tricots und wollnen Decken; in Musselin und Taschentüchern; in Spitzen, gedruckter Leinewand und Siamoisen; Gerbereien; Messerschmieden. Stapelplatz für die in der Gegend gewebten Toiles cretonnes. — St. Hut, Dorf mit 800 Einw. Zwirnspinnerei; aus einem Pfunde Flachs wird ein Faden von 700,000 Ellen gesponnen. — Lillebonne, Mfl. am Bolbec mit 601 Einw. Gerbereien; Twillspinnerei. — Fecamp (Br. 49° 46′, L. 18° 1′ 45″), Seestadt an der Mündung des gleichnamigen Flusses mit 12 Kirchen, 1 Hospitale, 1,000 H. und 7,009 Einw. Handelsgericht. Kleiner Haven. Herings- und Stockfischfang. Schiffbau. Manufaktur in Flanell, Ratinen und wollnen Decken; in Leinewand, wovon man toiles de lin fines, de lin rond und d'étoupes unterscheidet; in Spitzen, Taback und Lichtern. Süderaffinerie aus Varech. — Montivilliers (Br. 49° 35′, L. 17° 58′), Stadt an der Lezarde mit 3 Vorstädten, 3 Kirchen, 4,000 Einw. 8 Gerbereien; 4 Seilereien, 3 Oelmühlen, 1 Brauerei, 1 Tabacksfabrik, 1 Papiermühle, Manufaktur in Tuch und Spitzen. — Bleville, Dorf mit 205 Einw. Tabacksfabrik; Mineralquelle. — Criquetot la Hauteur, Mfl. mit 1,442 Einw.

c) Bezirk Yvetot, Areal: 21,42 □M.; Volksmenge 128,647.; Kant. 10, Gem. 202.

Yvetot, Mfl. und Schloß mit einer Kirche und 9,800 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Musselin, Musselinet, Siamoisen, Basins, Sattinets und Tricots; Färbereien; Kartätschenfabrik; Zwillich- und Leinewandmanufaktur; Hauptort für Toiles cretonnes. Kammer für Manufakturen, Künste und Gewerbe. Vormals ein Fürstenthum, dessen Besitzer sich früherhin Könige, dann Prinzen nannten. — St. Valerie en Caux (Br. 49° 52′ 12″, L. 18° 21′ 10″), Seestadt am Kanale mit 5,017 Einw. Handelsgericht; kleiner Haven mit Handel und Fischerei, sonst wol 40 Schiffe allein zum Heringsfange. Schiffbau; Sudebereitung. — Caudebec (Br. 49° 30′, L. 18° 22′),

Stadt an der Seine mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1 Hospital, 460 H. und 2,996 Einw. 6 Gerbereien, 3 Bleichen, 1 Stärkefabrik, 100 Seifesiedereien, Färbereien. Handel. — Mailleraye, Mfl. an der Seine mit 1,456 Einw. — Cany, Mfl. am Durdan mit 240 H. und 1,432 Einw. Oelmühlen. — Doudeville, Mfl. mit 386 H. und 2,929 Einw. — Grainville la Teinturiere, Mfl. am Dourdan mit 1,027 Einw. Stahl- und Feilenfabrik.

d) Bezirk Dieppe. Areal: 22,50 □M.; Volksm. 104,207; Kant. 8, Gem. 222.

Dieppe (Br. 49° 55′ 17″, L. 18° 44′ 12″), veste Seestadt an der Mündung der Bethune. Sie hat 1 Vorstadt Pollet, mit welcher sie durch eine Brücke von 7 Bogen zusammenhängt, 1 vestes Schloß, 6 öffentliche Plätze, 4 Kirchen, 1 Hospital, 1 Krankenhaus, 68 Brunnen, 3,000 gutgebauete Häuser und 20,000 Einw. Handelskammer, Handelsgericht; Börse; Schifffahrtsschule; Haven. Manufaktur in Spitzen; Alaunsiederei; Tabacksfabrik; Zuckerraffinerie; Pfeifenfabrik; man macht Anker, Hamen, Tonnen, Elfenbeinwaaren, unterhält Brauereien, bauet Schiffe und geht auf den Herings- und Stockfischfang. Von hier schiffte sich Wilhelm der Eroberer nach England ein. Geburtsort des Geographen Martinière, † 1749. — Eu (Br. 50° 2′ 52″, L. 19° 3′ 3″), Stadt an der Bresle mit 1 Vorstadt le chaussée d'Eu, 4 Kirchen, 1 Hospitale, 2 Schlössern, 750 H. und 3,380 Einw. Handelsgericht. Brauereien; Spitzenklöppelei. Produkten- und Fabrikatenhandel. — Treport, Mfl. an der Mündung der Bresle mit 1 Kirche und 2,000 Einw. Haven; Garnspinnerei; Sodaraffinerie von Varech, jährlich 2 bis 300 Tonnen. Fischerei. — Arques (Br. 49° 54′, L. 18° 50′), Stadt am gleichnamigen Flusse mit 700 Einw. Spitzenklöppelei; Ochsen- und Viehhandel. Sieg Heinrichs IV. über die Ligue 1589. — Eriel, Mfl. am Yeres mit 1 Waisenhause und 1,350 Einw. — Bacqueville, Mfl. an der Vienne mit 300 H. und 2,370 Einw. Leinewand- und Sergemanufaktur. — Bellencombre, Mfl. am Arques mit

250 Einw. — Longueville, Mfl. am Seye mit 1 Schloſſe und 430 Einw.

e) Bezirk Neufchatel. Areal: 29,16 □M.; Volksmenge 82,989; Kant. 8, Gem. 200.

Neufchatel (Br. 49° 43′, L. 19° 5′), Stadt an der Bethune mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 558 H. und 2,838 Einw. Manufaktur von Alexandrinen; Gerbereien; Seilereien; Färbereien; Hutmacherei. Viehzucht mit vorzüglicher Käſebereitung. — Aumale (Br. 49° 50′, L. 19° 20′), ſchlechtgebauete Stadt an der Bresle mit 1 Kirche, 1 Kranken- und 1 Waiſenhauſe, 370 H. und 1,715 Einw. 12 Manufakturen in Serges d'Aumale, Tüchern, Façon d'Elbeuf und Londrins; Wachsbleichen; Brauereien; Seilereien; Gerbereien. Die Mineralquellen les Molljeres. — Blangis, Mfl. am Bresle mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 285 H. und 1,749 Einw. 20 Gerbereien, 1 Seifen- und 1 Stärkefabrik, Brauereien. — Gournai (Br. 49° 25′, L. 19° 8′), Stadt an der Epte mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 385 H. und 2,542 Einw. Handelsgericht. 1 Porzelanfabrik, 10 Loh- und 8 Weißgerbereien, 1 Seifenſiederei. Vorzügliche Butter und Buttermärkte. — Forges les Eaux (Br. 49° 38′, L. 19° 15′), Mfl. ohnweit der Epte mit 1,201 Einw. Manufaktur in Manchester, Band und Hüten; 1 Fajanzefabrik. 3 Stahlbrunnen, Royale, Reinette und Cardinale, wovon beſonders der erſtre ſehr im Rufe ſteht. — Gaillefontaine, Mfl. an einem der Quellenflüſſe der Bethune mit 950 Einw. — Bully, Dorf mit 1,800 Einw. Töpfereien en grés d'Allemagne; Holzarbeiten. — Grandcourt, Mfl. am Yeres mit 602 Einw. — St. Saen, Mfl. am Arques mit 2,324 Einw. 20 Gerbereien, Leimſiedereien, Seilereien, Brauereien. Die Glashütte Lihud.

26) Das Departement der Eure, gebildet aus einem Theile der Obernormandie, beſonders Ouche, zwiſchen 18° bis 19° 6′ Oe. L. und 48° 42′ bis 49° 23′ N. Br. Grenzen: im N. Niederſeine, im O. Oiſe, im

S.O. Seine-Oise, im S. Eure-Loire, im S.W. Orne und im W. Calvados. Areal: 110,22 □M. oder 307 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 111,22 □M. oder 1,236,500 Aecker, wovon auf das Pflugland 742,272, auf die Gärten 5,452, auf die Weingärten 3,862, auf die Wiesen 37,074, und auf die Holzung 216,000 kommen. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, über welche sich Hügel und Flußufer erheben. Boden: von sehr verschiedener Beschaffenheit, in den Ebenen und Thälern liegt die Dammerde ziemlich hoch auf Kalk und Thongrunde, auf den Anhöhen ist sie weniger mächtig und längs der Seine findet man häufig Sand, im Ganzen ist sie äußerst produktiv. Gebirge: eigentliche Gebirge hat die Provinz nicht, sondern bloß Anhöhen, worunter der Mont Roti im Bez. Pont Audemer der höchste ist. Gewässer: die Seine, Eure, Epte, Avre, Andelle, Iton, Rille und Charentonne. Einige Moräste, worunter der 7,222 Aecker haltende Vernier der größte, aber zum Theil eingepoldert ist. Mineralwasser bei Saint Germain, St. Pierre de Cernières, Bec, Beaumont und Houdonville. Klima: milde aber feucht und veränderlich; die Kälte erreicht selten 6° unter 0, die Hitze 15 bis 16° über 0. Die herrschenden Winde sind der Südwest, der West, der Nordwest und der Nord: zerstörend für die Blüten ist besonders der sogenannte vent roux. Regen fallen häufig, man schätzt die jährliche Menge auf 1 Fuß 8 Zoll 4 Linien. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Wau, Weberkarden, Obst besonders Birnen und Pflaumen, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, Fische, Bienen, Eisen, Torf, Mauer-, Bruch- und Kalksteine. Volksmenge 1810: 421,481, auf die □M. 3,814 Individuen; 1801 wurden 415,574 gezählt und 1802

getrauet 2,557 Paar, geboren 10,000, begraben 9,268: Ueberſchuß 732. Bloß Katholiken, welche 37 Pfarr-, 534 Sukkurſalkirchen- und 28 Filialkirchen beſitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten ſich ſehr gehoben, und die Provinz hat trotz ihrer beträchtlichen Bevölkerung noch Korn übrig, wiewol von den in der Descr. top. et stat. in Anſchlag gebrachten 526,039 Zentnern Kornüberſchuß manches abgehen dürfte. Man berechnet die jährliche Erndte an Waizen auf 2,457,270, an Rocken auf 63,592, an Gerſte auf 51,602, an Hafer auf 255,596 Zntr., an Hülſenfrüchten und ſonſtigen Früchten auf 33,111,300 Bunde, an Flachs auf 29,123, an Hanf auf 2,532, an Wau auf 14.932⅔ Zntr. und an Weberkarden auf 310 Ballen, wovon jeder 10,000 Köpfe hält. Der Weinbau iſt unbedeutend: man gewinnt zwar nach einem 10jährigen Durchſchnitte 15,448 Oxhofte, aber der Wein iſt herbe, verträgt den Tranſport nicht und muß jung vertrunken werden. Deſto trefflicher geräth der Birnmoſt und Cyder, der in großer Menge abgezogen wird, und das gewöhnliche Getränke iſt; leider ſchlägt die Hoffnung zu einer guten Obſtleſe ein einziger böſer vent roux nieder und man kann nur aller 2 oder 3 Jahre auf eine einträgliche Erndte rechnen. Die Pferdezucht der ächten normanniſchen Raſſe, die in der Provinz faſt ganz ausgegangen war, fängt an ſich von neuem zu heben: doch beträgt der ganze Pferdeſtapel nicht mehr als 29,530 Stück. An Eſeln und Mauleſeln werden 4,500, an Ochſen und Kühen 38,017, und an Schafen, welche meiſtens zu der ſchlechten normanniſchen und Pré-Salé-Raſſe gehören, etwa 200,000 Stück. Die Federviehzucht bringt vieles Geld ein, und man ſchlägt die Menge von Gänſen, Enten, Kalekuten und Hühnern auf 1,700,000 bis 1,800,000 Stück an. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen.

Dies Metall wird auf 11 Hohenöfen, 9 Eisenschmelzen und mehrern Hämmern verarbeitet und 55,000 Zentner Guß- und 30,000 Zntr. Stabeisen produzirt. Die Nagelschmieden beschäftigen 5 bis 600, die Quinkaillerienwerkstäte 300, und die Stecknadelfabriken mehr denn 3,000 Arbeiter; außerdem unterhält man 1 große Kupferhütte, die jährlich 16 bis 20,000 Zntr. Kupfer verarbeitet, 2 Glashütten, 2 Gypsofen, 1 Marmorfabrik, 20 Oelmühlen, 18 Lohmühlen, 24 Papiermühlen mit einer Produktion von 52,800 Rieß, 220 Gerbereien, welche 177,575 Häute gar gemacht haben, und eine sehr wichtige Manufaktur in Leinewand und baumwollnen Zeugen, welche 1800 an Leinewand 529,010, an Kattun 101,440 und an gemischten Zeugen 1,153,500 Ellen verfertigten, in Tuch, wovon 1800 7,419 Stück Tuch, 970 Stück Kasimir und 3,600 Stück Kappenzeug und andre gröbere Wollwaaren geliefert wurden, in baumwollnen Strümpfen und Mützen, in gedrucktem Leinen u. s. w. Auch färbt und bleicht man vortrefflich. Ausfuhr: feine Tücher, Kasimir, Kappen, Leder, Leinewand, Kattun. Messer, Nägel, Stecknadeln, Kupferwaaren, rohe Wolle, Papier, Brenn- und Bauholz, Federvieh und Eyer (von letztern 6 bis 7 Mill.), Honig (700 Zntr.), Wachs (120 Zntr.), Hämmel, Kälber, Korn. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 15ten Militärdivision, zur 3ten Forstkonservation, zur Diözese von Evreux und unter den königlichen Gerichtshof von Rouen. Grundsteuer 1802: 1,995,628 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 36 Kantone und 843 Gemeinden.

a) Bezirk Evreux. Areal: 38,88 □M.; Volksmenge 119,143; Kant. 11, Gem. 287.

Evreux

Evreux (Br. 49° 1′ 24″, L. 18° 48′ 39″), Hauptstadt des Departements am Iton, 12½ Meile von Paris. Sie hat Mauern und Wälle, die in Boulevards verwandelt sind, 1 Kathedrale, deren 252 Fuß hohen Thurm man bewundert, 8 Kirchen, 2 Hospitäler, das alte Schloß Navarre in einer ihrer Vorstädte, 1,094 H. und 9,238 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten: Bischof; Gesellschaft des Ackerbaues; medizinische Gesellschaft; Kollegium mit einer Bibliothek von 8,000 Bänden. Manufakturen in Tuch, welche 24 Stück Louvierstuch liefern, in Kattun, Manchester und Siamoisen; Bleichen; Färbereien; Papiermühlen; 1 Gyps- und 1 Lohmühle, 4 Loh-, Weiß- und Sämischledergerbereien; Baumwollenspinnmaschine; Cyderbrauereien. Produkten- und Fabrikatenhandel, Eisengewerbe. In dieser Stadt war vormals ein Kloster, worin der große Sully, ehe er zur reformirten Religion übertrat, als Abt stand. — Breteuil (Br. 48° 50′ 9″, L. 18° 34′ 27″), Stadt am Iton mit 355 H. und 1,896 Einw. 2 Hochöfen, 2 Eisenschmelzen, Nagelschmieden, 1 Kanonengießerei und Bohrerei; 2 Hutfabriken. Eisenhandel. — Conches (Br. 48° 57′ 43″, L. 18° 26′ 6″), Stadt auf einer Anhöhe am Iton mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 560 H. und 2,259 Einw. Eisengewerbe mit Nägeln, Töpfen und Ackergeräthe; 9 Loh- und Weißgerbereien; 1 Lohmühle. — Rugles, Mfl. am Rille mit 1,565 Einw. 1 Hochofen, 1 Hammer, 15 Nagelschmieden und 16 Stecknadelfabriken, die hier und im nahen Bourth 2 bis 3,000 Arbeiter beschäftigen und für ihre Produkte, an Werthe 375,000 bis 400,000 Gulden, einen weiten Markt haben. — Tillières, Mfl. am Avre mit 925 Einw. Papiermühle; Eisengewerbe. — Verneuil (Br. 48° 44′ 21″, L. 18° 35′ 20″), Stadt am Avre mit Mauern und Graben umgeben. Sie zählt 6 Kirchen, 700 H. und 5,280 Einw. Manufaktur in Droguets, wollnen und baumwollnen Mützen; 11 Loh-, Weiß- und Pergamentgerbereien, auch werden Bajonette und bunte Papiere gemacht. Schlacht von 1424. — Nonancourt, Stadt am Avre mit 1,145 Einw. 6 Loh- und Weißgerbereien; Baumwollspinnmaschine; 2 Lohmühlen. — Damville, Mfl. am Iton

mit 720 Einw. Cyderbrauerei; 1 Weißgerberei. — Pacy, Stadt an der Eure mit 1,750 Einw. — Villiers en Decevre, Mfl. mit 425 Einw. — Vernon (Br. 49° 6′, L. 19° 7′), Stadt an der Seine mit 1 alten Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 710 H. und 4,074 Einw. Korduangerberei; baumwollne Mützenweberei; 1 Lohmühle; groſſe Korn- und Mehlmagazine. Kornhandel mit Paris.

b) Bezirk Andelys. Areal: 18/72 □M.; Volksm. 61,718; Kant. 6, Gem. 147.

Les Andelys (Br. 49° 2′, L. 19° 2′), Stadt, welche aus den beiden durch eine Heerſtraße getrennten Ortſchaften Grand- und Petitandelys beſteht. Grándandelys liegt am Gambon, Petitandelys an der Seine; beide haben ein verfallnes Fort auf einem Felſen, 3 Kirchen, 1 Krankenhaus, gegen 400 H. und 3,870 Einw. Manufakturen in Tuch, welche 200 Stück Feintuch, 500 Stück Kaſimir liefern; Leineweberei; Twißſpinnerei; 9 Loh- und Weißgerbereien, beſonders wegen des guten Sohlleders bekannt. Geburtsort des Mahlers Nik. Pouſſin, † 1665. — Giſors (Br. 49° 15′, L. 19° 18′), Stadt an der Epte. Sie iſt mit Mauern und Graben umgeben, hat 3 Vorſtädte, 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 616 H. und 3,500 Einw. Manufaktur in Kattun; 15 Loh-, Weiß- und Pergamentgerbereien. Nahe dabei die Mineralquelle Tintry und die Eiſenmine Daugn. — Eſtrepagny, Mfl. am Bonde mit 1,200 Einw. — Maineville, Mfl. am Levrière mit 530 Einw. — Lions (Br. 49° 25′, L. 19° 10′), Stadt am Lieure mit 214 H. und 1,828 Einw. 2 Manufakturen in gedruckter Leinewand, welche 600 Menſchen beſchäftigen. Ohnweit davon eine Glashütte. — Ecouis, Mfl. mit 568 Einw. — St. Nicolas de Romilly, Dorf vor dem Walde Longboil ohnweit der Andelle und ihrem Einfluſſe in die Seine mit 640 Einw. Eins der größten franzöſiſchen Kupferwerke: es beſteht aus 2 Gußwerken mit 6 Raffiniröfen, 2 Hämmerwerken mit 5 Feuern, 3 Walzmühlen, 2 gröſſern Schmieden und andern Werken, unterhält 120 Arbeiter und produzirt jährlich 12 bis 16,000 Zentner Kupferwaaren.

c) Bezirk Louviers. Areal: 15,48 □M.; Volksm. 67,928; Kant. 5, Gem. 122.

Louviers (Br. 49° 10′, L. 18° 50′), Stadt am Eure mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 1 Vorstadt, 6 Thore, 6 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,019 H. und 6,819 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Tuch (die schönsten und kostbarsten in Frankreich von Vicuña und Vinna marina, jährlich 2,695 Stück Feintuch, 400 Stück Kasimir, 10 Stück reines Vicuñatuch und 60 Stück de casimir rayées), große Baumwollspinnmaschine, wobei 600 Arbeiter beschäftigt sind, Siamoisenfabrik, Färbereien, Bleichen, 10 Loh- und Weißgerbereien, 1 Gypsmühle. — Pont de l'Arche (Br. 49° 18′, L. 18° 48′), Stadt an der Seine, worüber eine Brücke von 22 Bogen führt. 1 Schloß, 1 Kirche, 1,462 Einw. Tuch- und Wollenzeugweberei. — Paillon, Mfl. mit 1 Kirche, worin die Gräber der Grafen von Soissons-Bourbon merkwürdig sind, und 1,054 Einw. Vormals prächtiger Palast und Park des Erzbischofs von Rouen. — Neubourg, Mfl. zwischen der Seine und Rille mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale und 1,462 Einw. Kattunweberei.

d) Bezirk Bernay. Areal: 20,34 □M.; Volksm. 83,394; Kant. 6, Gem. 144.

Bernay (Br. 49° 6′, L. 18° 2′), Stadt an der Charentonne mit 2 Kirchen, 2 Hospitälern, 1,175 H. und 6,142 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch, welche 1,500 Stück Kappenzeuge und 2,100 Stück Ratine liefern; Leineweberei; Loh- und Weißgerberei, Papiermühlen, Bleichen. Stapelort für das Saint Georges Leinen-, Korn- und Viehhandel. — Broglio, Mfl. am Charentonne mit 945 Einw. — Beaumont le Roger (Br. 49° 2′, L. 18° 26′), Stadt an der Rille mit 1,325 Einw. Loh- und Weißgerberei, ohnweit davon eine Glashütte. — Harcourt, Mfl. mit 1,297 Einw. Manufaktur in Kattun und Manchester. — Brionne (Br. 49° 35′, L. 18° 26′), Stadt an der Rille mit 266 H. und 1,720 Einw. Manufaktur in Kattun; Loh- und Weißgerbereien.

e) Bezirk Pont Audemer. Areal: 17,82 □Meilen; Volksm. 89,298; Kant. 8, Gem. 143.

Pont Audemer (Br. 49° 22′, L. 18° 16′), Stadt an der Rille. Sie ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Vorstädte, 4 Thore, 4 öffentliche Plätze, 7 Kirchen, 1 Krankenhaus, 1,450 H. und 5,207 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Kattun und Manchester; wichtige Leinenweberei; 57 Loh-, Weiß- und Korduangerbereien (gutes Sohlleder), 7 Lohmühlen. Nahe bei der Stadt eine unbenutzte Kobaltgrube. — Bourgachard, Mfl. mit 1 Hospitale und 1,120 Einw. — Montfort, Mfl. an der Rille mit 500 Einw. — Pont Authou, Mfl. an der Rille mit 210 Einw. — Cormeilles, Mfl. an der Calone mit 1,225 Einw. 26 Loh-, Weiß-, Korduan- und Pergamentgerbereien; 9 Oelmühlen; 1 Lohmühle. — Beuzeville, Mfl. mit 674 H. und 2,450 Einw. — Conteville, Mfl. ohnweit der Seine mit 900 Einw. — Lieuray, Mfl. mit 325 H. und 1,600 Einw. Garnbleichen, Zwillichmanufaktur. — Quillebeuf (Br. 49° 30′, L. 18° 15′), Stadt an der Seine mit 1,200 Einw. Landungsplatz der größern Schiffe, welche in die Seine klariren; Ueberfahrt nach Rouen; Wohnort vieler Lootsen. Fischerei; Spitzenklöppelei.

27) Das Departement der Orne, aus Theilen der Normandie und Perche gebildet, zwischen 16° 44′ bis 18° 35′ Oe. L. und 48° 12′ bis 48° 58′ N. Br. Grenzen: im N. Calvados, im N.O. Eure, im S.O. Eure-Loire, im S. Mayenne und Sarthe, im W. Manche. Areal: 114,84 □Meilen oder 319 □Lieuen oder 1,249,510 Aecker, wovon auf das Pflugland 624,750, auf Wiesen und Weiden 124,960, auf Teiche 2,548, auf Moräste 980 und auf Waldung 134,923 kommen. Oberfläche: eine hochgelegne Ebene, durch welche eine Hügelkette zieht: wenig Moraſt, aber viele durchaus untaugliche Striche und Haiden. Boden: leichter Kies

mit Sande, ſtrichweiſe mit Thon gemiſcht, im Ganzen kaum mittelmäßig; die Anhöhen taugen zu gar nichts und liegen bloß zur Schafweide da. Gebirge: bloß eine Hügelkette, deren kaum 600 Fuß über das Meer ſich erhebenden Gipfeln man den Namen Berge beilegt; die höhern davon ſind der Mont Hynon, Ecrepin, Here, Margantin und Halouze. Die meiſten tragen Holz, aber die Forſten befinden ſich, wie überall in Frankreich, im Verfalle. Gewäſſer: die Orne, Mayenne, Sarthe, Eure, Dive, Vie, Touque, Rille, Iton, Avre, Charentonne und mehrere andre. 269 Teiche, ſämmtlich von geringem Umfange. Nur 2 Moräſte, die von Briouze und Egraine. Mineralquellen bei St. Barthelemy, Bagnoles, Epine, St. Mard de Coulonges, Iray und St. Santin, keine einzige von beſonderm Rufe. Klima: gemäßigt, die Luft belebend und trocken; in der Regel ſteht der Thermometer im Winter 4 bis 8° unter 0, und im Sommer wol 20 bis 25° über 0. Die Zahl der Regentage beläuft ſich auf 95 bis 100. Die herrſchenden Winde ſind Südweſt, Weſt, Nordweſt und Nord; im Frühlinge ſchaden häufig die Paſſatwinde, hier Ventaines genannt, der erſten Blüte. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fiſche, wenige Bienen; Anzeigen auf Gold; Bräunſtein, Eiſen, Flußſpath, Torf, Rauchtopaſen in der Gegend von Alençon, ſchwarze Farbenerde bei Tinchebrai, Schiefer, Mergel, Porzelanerde bei Alençon. Volksmenge 1808: 423,915, auf die □Meile 3,691 Individuen; 1815 wurden nach dem Alm. Roy. 425,920, 1807: 425,578, 1804: 426,291, und 1801 397,931 gezählt, und 1802 getrauet: 2,461 Paar, geboren 12,764, begraben 9,512; Ueberſchuß 3,252. Nahrungszweige: der Ackerbau erzeugt nur ſo vieles

Korn, als die Provinz auf 4 oder 5 Monate nöthig hat, dagegen vielen und guten Flachs und Hanf, Produkte, welche den Reichthum des Landes ausmachen. Obst wird in Menge gewonnen; die Felder, Gärten, Höfe sind überall mit Fruchtbäumen eingefaßt. Besonders liefern die Aepfel und Birnen dieser weinarmen Provinz in dem Cyder das gewöhnliche Getränke. Die Pferdezucht ist von großer Bedeutung; hier fallen die schönsten Normänner, und hier ist eins der besten Gestüte des Reichs, das von Exmes oder Pin, vorhanden, welches man zwar während der Revolution verfallen ließ, aber seit 1801 wieder hergestellt hat. Die wenigen guten Wiesen begünstigen zwar keine starke Viehzucht, doch hält man sowol vieles Rind- und Schafvieh, als Schweine: die Rasse der Ochsen, Kühe und Schafe ist indeß schlecht und erstres wird vorzüglich der Butter und Käse wegen gehalten. Das Federvieh ist ein nicht unbedeutender Handelsartikel. Der Bergbau geht bloß auf Eisen, welches auf 22 Hochöfen, 23 Hämmern, 10 Eisenschmelzen, 1 Kugelgießerei, 5 Schmieden und 5 Drathzügen verarbeitet wird: man schätzt die Ausbeute an Gußeisen auf 93,250, an Stabeisen auf 47,700 Zntr., und unterhält damit eine Menge Nagelschmieden, Stecknadelfabrikanten, und Quinkailleriearbeiter. Die übrigen Kunstzweige beschäftigen sich vorzüglich mit der Verarbeitung der Leinewand, Spitzen, Bastns, Pikés und Leders. Ausfuhr: Wolle, Zwirn, Leinewand, Spitzen, Leder, Eisen, Drath, Stecknadeln, Bauholz, Vieh und Pferde. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 14ten Militärdivision, zur 4ten Forstkonservation, zur Diözese von Seez und unter den königl. Gerichtshof von Caen. Grundsteuer 1802: 1,361,673 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 35 Kantone und 627 Gem.

a) Bezirk Alençon. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 72,212; Kant. 6, Gem. 108.

Alançon (Br. 48° 13′ 30″, L. 17° 45′ 53″), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe der Sarthe und Briande, 27½ Meile von Paris. Sie hat 5 Vorſtädte, 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Arbeitshaus für 4 Departemente, iſt gut gebauet und gepflaſtert und zählt 1,528 H. und 12,838 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Societé d'émulation. Oeffentliche Bibliothek mit 18,000 Bänden, 148 Handſchriften und 205 Medaillen; botaniſcher Garten. Manufaktur von Spitzen — points d'Alençon von fond reseau und fond de Bride, jene von 5½ bis 75, dieſe von 4 bis 58 Gulden die Elle, welche 2 bis 3000 Weiber beſchäftigen und jährlich gegen 670,000 Gulden einträgen; in Leinewand — toiles d'Alençon; in Piké, Barchent mit 500 Arbeitern; in ſteifer Leinewand; in Zwillich. Gerbereien. Baumwollſpinnereien. Steinſchleifereien von Alençoner Diamanten. Handel. — Eſſey, Mſt. mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 721 Einw. Gerbereien. — Carouge la Montagne, Mſt. zwiſchen 2 Teichen mit 363 H. und 1,950 Einw. Eiſengewerbe. — Séez (Br. 48° 36′ 21″, L. 17° 49′ 49″), Stadt an der Orne mit 1 Kathedrale, 5 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Krankenhauſe, 990 H. und 5,471 Einw. Sitz eines Biſchofs, Seminar. Manufakturen in Barchent und Piké, welche 600 Arbeiter beſchäftigen, in Points d'Alençon, wollne Mützen. Baumwollſpinnerei.

b) Bezirk Mortagne. Areal: 36,72 □M.; Volksm. 120,421; Kant. 12, Gem. 171.

Mortagne (Br. 48° 31′ 18″, L. 18° 12′ 19″), wolgebauete Stadt auf einem Hügel über der Chyppe mit 3 Kirchen, 900 H. und 5,720 Einw. Manufakturen in Leinewand, Zwirn und Schafleder; Gerbereien; Cyderbrauereien. Die Stadt leidet Mangel an Waſſer. — Soligny, Dorf mit 863 Einw. In dieſer Gemeinde errichtete 1662 Armand Jean le Bouthillier de Rancé in einem wilden von 9 Teichen eingeſchloſſenen waldigen Thale jenes berühmte Trappiſtenkloſter, welches mit der Revolution einging und

gegenwärtig wieder hergestellt wird. — Mauves, Mfl. an der Huine mit 1,177 Einw. — Bellesme (Br. 48° 22′ 32″, L. 18° 13′ 15″), veste Stadt auf einer Anhöhe nahe am gleichnamigen Walde mit 483 H. und 2,708 Einw. Manufakturen in Nankin, Siamoisen, Leinewand, Kanevas und Tischzeug. Holzhandel. — Regmalard, Mfl. am Huine mit 1,702 Einw. — Longny, Mfl. 1,917 Einw. Sergesmanufaktur, 1 Hochofen, 1 Hammer, 1 Schmiede, und 1 Drathhütte. — Moulins la Marche, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 878 Einw. Nadelfabrik. — L'Aigle, bemauerte Stadt an der Rille, auf 2 Hügeln erbauet. Sie zählt 6 Thore, 1 Schloß, 3 Kirchen, 1 Hospital, 844 H. und 5,947 Einw. Seminar. Fabrik in Nähnadeln, welche 1789 35,000 Bündel Messingdrath verbrauchten und 3,360 Mill. Nähnadeln lieferten; seitdem aber abgenommen haben, und nur noch 18,000 Bündel verarbeiten; 4 Fabriken von Schnürsenkeln. Man verfertigt Leinewand, unter dem Namen Boulevardées bekannt, Kappen, Druckpapier, Serge, Etamin, Leder und Nägel: in der Gegend wird eine Menge Eisen- und Messingdrath verfertigt, jährlich 80,000 Bündel. Ohnweit von der Stadt in dem Weiler Fontaine die Heilquelle Saint Santin.

c) Bezirk Argentan. Areal: 34,92 □M.; Volksm. 116,347; Kant. 11, Gem. 248.

Argentan (Br. 48° 44′ 42″, L. 17° 18′ 15″), gutgebauete Stadt an der Orne mit Wällen, welche jetzt in Promenaden verwandelt sind, umgeben. Sie zählt 4 Kirchen, 3 Hospitäler und 5,618 Einw. Manufakturen von Spitzen, Leinewand, Etamin, und petits draps; Gerbereien. Starke Federviehzucht. — Exmes, Mfl. an der Dive mit 618 Einw. Zwirnbleichen. — Le Pin, Dorf am Eure mit 281 Einw. Großes königliches Gestüte, welches 1808 141 Zuchthengste zählte, worunter 99 Normänner, 14 Engländer, 4 Araber, 17 Mecklenburger und Holsteiner. — Merlerault, Mfl. mit 1,222 Einw. — Trun, Mfl. am Dive mit 1,460 Einw. — La Ferté Frenel, Mfl. und Schloß mit 376 Einw. — Gacé, Mfl. an der Touque mit 1,186 Einw. — Vimoutiers, Mfl. an der Vie

mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 3,149 Einw. Leineweberei — die Toiles de Vimoutiers; sie beschäftigt hier und in der Nachbarschaft 20,000 Arbeiter und liefert jährlich 15,000 Stück. — Ecouché, Stadt an der Orne mit 345 H. und 1,492 Einw. Manufakturen in Droguets, Sergen und Leinewand; Gerbereien; Uhrmacherei. — Briouze, Mfl. mit 940 Einw. Leineweberei; Gerbereien.

d) Bezirk Domfront. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 116,940; Kant. 7, Gem. 100.

Domfront (Br. 48° 54′, L. 16° 58′), Stadt auf einer steilen Anhöhe am Varenne mit 340 H. und 1,548 Einw. Bleichen. Auf dem Gipfel der Anhöhe sieht man die Ruinen des Schlosses Talvas. — Juvigny, Mfl. mit 486 H. und 1,945 Einw. Manufaktur in Droguets. — Tinchebrai, Stadt am Noireau mit 2 Kirchen und 2,961 Einw. Handelsgericht. Manufaktur von Leinewand und Zwirn; Nagelschmieden; Gerbereien. Schlacht zwischen den Normännern und Engländern 1106. — Passais, Mfl. ohnweit der Pisse mit 2,224 Einw. — Athis, Dorf mit 611 H. und 3,351 Einw. Leineweberei. — La Ferté-Mace, Stadt mit 3,849 Einw. Manufaktur in Zwillich.

28) Das Departement Calvados, aus einem Theile der Normandie gebildet und nach einer Felsenbank benannt, zwischen 16° 31′ bis 18° 2′ Oe. L. und 48° 46′ bis 49° 28′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Eure, im S. Orne, im W. Manche. Areal: 101,52 □M. oder 282 □Lieuen; nach Herbin 103,68 □M. oder 1,181,643 Aecker, wovon 72,470 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, aber wegen Mangel an Wald einförmig; die Küsten mit Klippen und Sanddünen in einer Höhe von 150 bis 720 Fuß umgeben. Boden: thon- und kalkartig, im Bezirk Vire sandig, und nicht überall fruchtbar. Gewässer: die Orne, Touque, Dive, Calonne, Vire, Baize, Oudon, Vie. Wenige Teiche und Moräste. Mineralwasser zu

Roquet, Brucourt, Hotel Dieu de Caen, Montbosq und Touffreville. Klima: ſehr veränderlich. Die Luft iſt rein und geſund, wiewol mehr feucht als trocken, und der Winter nimmt die Hälfte des Jahres ein. Die ſtrengſte Kälte fällt in den Dezember und Januar, die ſtärkſte Hitze in den July und Auguſt. Der Himmel iſt gewöhnlich bewölkt; die herrſchenden Winde ſind Nord, Nordweſt, Weſt und Südweſt. Produkte: Getreide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kunſtblumen, Flachs, Hanf, etwas Waid und Wau, Obſt, auch Pfirſchen, Aprikoſen, welſche Nüſſe und ſchöne Melonen, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, doch haben ſich die wilden Kaninchen vermindert, wogegen ſich die Zucht der Angorakaninchen vermehrt hat, See- und Flußfiſche, Auſtern, Muſcheln und andre Schalthiere auf der Felſenbank Calvados, Bienen, etwas aber ſchlechtes Eiſen und Schwefelkies, Steinkolen in einer einzigen Mine, Torf, Bauſteine, Marmor, Quarz. Volksmenge 1810: 505,420, auf die □M. 4,978 Individuen; 1808 wurden 483,108 und 1791 erſt 391,332 gezählt, und 1802 getrauet: 2,972 Paar, geboren 12,043, begraben 9,541; Ueberſchuß 2,502. Das Groß beſteht aus Katholiken, welche 37 Pfarrkirchen beſitzen; aber auch der Reformirten gibt es eine Menge, die zu Caen eine Konſiſtorialkirche haben, mit welcher die einzelnen Reformirten aus den benachbarten Departementen verbunden ſind. Nahrungszweige: der Ackerbau hat ſich in neuern Zeiten gehoben, doch iſt des undankbaren Bodens in der Provinz zu viel und die Weiden nehmen einen zu großen Raum ein, als daß die Erndte in Mitteljahren zureichen ſollte. Hanf und Flachs wird in Menge gebauet, und der Obſtbau iſt für ein Land, das keinen Wein erzeugt (der Bau bei Argence iſt unbedeutend), wegen des Aepfel- und Birnmoſtes

von groſser Wichtigkeit. Der Reichthum der Provinz beſteht in ihren Vieh-, Schaf- und Schweineheerden: das Rindvieh gehört zu der groſsen normanniſchen Raſſe und liefert die treffliche Butter von Iſigny und die geſchätzten Käſe von Livarot, Pont l'Evequè und Mignot. Die Schäfereien ſind zahlreich und zum Theil veredelt. Schweine mäſtet man mit Kaſtanien und hält zahlreiche Haufen. Auch auf die Pferdezucht wird vieler Fleiſs gewendet, und Geflügel und Bienen gewähren einen reichlichen Ertrag. Die Seefiſcherei liefert Heringe, Auſtern, Muſcheln und andre Schalthiere zur Ausfuhr, wenn ſchon die hieſige Küſte nicht fiſchreich iſt. Der Kunſtfleiſs iſt blühend; die vornehmſten Manufakturzweige beſtehen in Leinewand, Tüchern, wollnen und baumwollnen Waaren. Ausfuhr: gemäſtete Ochſen, Pferde, Butter, Käſe, Geflügel, Eyer, Cyder, Auſtern, Spitzen, Leinewand, Tücher, Mützen, Leder. Staatsverbindung: das Département, welches 7 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 14ten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Boyeux und unter den königlichen Gerichtshof von Caen. Grundſteuer 1802: 2,357,438 Guld. Eintheilung: in 6 Bezirke, 37 Kantone und 896 Gemeinden.

a) Bezirk Caen. Areal: 20,16 □M.; Volksmenge 129,863; Kant. 9, Gem. 205.

Caen (Br. 49° 11′ 12″, L. 17° 18′ 7″), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe des Oudon und Orne und an einem Kanale, auf welchem zur Zeit der Fluth Fahrzeuge von 160 Tonnen an die Kaien gelangen können, 32½ Meile von Paris. Sie iſt, nachdem ihre Mauern und Citadelle ſeit 1791 demolirt ſind, völlig offen und mit ihren 4 Vorſtädten verbunden, hat 6 Thore, 4 öffentliche Plätze, 13 Kirchen, 3 Hoſpitäler, gegen 8,000 meiſtens ſteinerne H. und 1806 35,638 Einw., worunter viele Proteſtanten

mit einer eignen Kirche. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten; des Stabes der 14ten Militärdivision und 4ten Forstkonservation, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten, Lyzeum, Zeichenschule. Akademie der Wissenschaften und Künste mit 36 Mitgliedern; Ackerbaugesellschaft mit 50 Mitgliedern; medizinische Sozietät; öffentliche Bibliothek; Museum; Börse. Manufakturen in wollnen Mützen und Strümpfen; (800 Stühle mit 4,000 Arbeitern, welche auch Haare von Angorakaninchen und Baumwolle verarbeiten und jährlich 80,000 Dutzend Paar, zum Theil so fein, daß man ein Paar baumwollne Strümpfe durch einen Fingerring ziehen kann und wol mit 18 bis 20 Gulden bezahlt, für 775,000 Gulden liefern), in Spitzen (theils Zwirnspitzen von 2 bis 19 Gulden, theils schwarzseidne Spitzen von 20 Kreuz. bis 18 und 20 Gld., theils weißseidne von 24 Kreuz. bis 6 Guld. die Elle), in Dröguets, Barchent, Spielkarten, Hüten, Leder, Tischzeug, bunten Papieren und Kartons; Porzelanfabrik mit 400 Arbeitern, Tabacksfabrik, Baumwollspinnmaschinen. Viele Blumengärten: man zieht die schönsten Hyazinthen und Jonquillen. Handel mit Fabrikaten, Produkten, auch Austern und Fischen. Aufenthalt mehrerer fremden Konsuln. Geburtsort der Dichter F. Malherbe, † 1628, und J. R. Segrais, † 1701, auch des Literators Pet. Dan. Huet, † 1721. — Douvres, Mfl. mit der Kapelle N. D. de Delivrade, ein Heiligthum der Normandie, und 2,239 Einw. Spitzenklöppelei. — Crevilly, Mfl. an der Seule mit 1,060 Einw. — Cheux, Mfl. an der Mué mit 1,027 Einw. — Villers le Boccage, Mfl. an der Seule mit 722 Einw. — Evrecy, Mfl. mit 850 Einw. — Argence, Mfl. an der Muance mit 1,283 Einw. Merkwürdig, weil hier der vin Huet, der einzige in der ganzen Provinz, gebauet wird. — Troarn, Mfl. an der Muance mit 868 Einw.

b) Bezirk Pont l'Eveque. Areal: 13,86 □Meilen; Volksm. 62,791; Kant. 5, Gem. 135.

Pont l'Eveque (Br. 49° 17′, L. 17° 48′), Stadt an der Touque. 2 Kirche, 1 Hospital, 510 H. und 2,426 Einw.

Manufakturen von Tuch, Spitzen und Leinewand; Gerbereien; Cyderbrauereien. — Touques, Mfl. an der Touque und kleiner Haven mit 963 Einw. Handel mit Vieh, Cyder und Holz. — Beaumont, Mfl. mit 991 Einw. — Dives, Mfl. an der Dive und kleiner Haven mit 410 Einw. Handel mit Cyder und Bauholz. — Cambremer, Mfl. mit 1,094 Einw. — Blangy, Mfl. mit 179 H. und 771 Einw. Handel mit Pferden und Cyder. — Honfleur (Br. 49° 25′ 13″, L. 17° 53′ 59″), Seestadt und Haven an der Mündung der Seine. Sie ist schlecht gebauet und gepflastert, hat 4 Kirchen, 1,027 H. und 8,664 Einw. Handelsgericht. Börse. Handel: vor dem Seekriege hatte der Ort 52 eigne Schiffe, wovon 23 nach Afrika, 4 nach den Kolonien, 15 auf den Stockfischfang und 10 nach Rouen gingen. Manufakturen in Mützen, Spitzen und Quinkaillerie; große Vitriol- und Alaunfabrik; Salzraffinerie. Zwiebackbäckerei. Fischerei und Heringszubereitung.

c) Bezirk Lisieux. Areal: 16,92 □M.; Volksmenge 75,256; Kant. 6, Gem. 158.

Lisieux (Br. 49° 11′, L. 17° 55′), offne Stadt am Zusammenflusse des Orbec und Touque. Sie zählt 4 Thore, 4 Vorstädte, 3 Kirchen, 1 Hospital, 1,709 H. und 10,171 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Molton, Flanell und groben wollnen Zeugen, welche 2,000 Arbeiter beschäftigen und 524,000 Ellen liefern, in Leinewand (Hauptort für toiles cretonnes) mit 300 Stühlen und einer Produktion von 3,000 Stück, in Pferdedecken. Cyderbrauereien, Färbereien. — Moyaux, Mfl. mit 1,249 Einw. — Orbec, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 3,600 Einw. Manufaktur in Serge und Ratinen. — Livarot, Mfl. an der Vie mit 1,210 Einw. Gerbereien; Käsebereitung. — St. Pierre, Mfl. an der Dive mit 1,413 Einw. — Mezidon, Mfl. an der Dive mit 528 Einw. — Fervacques, Mfl. an der Touque mit 1,441 Einw. Gerbereien, Wollenzeugweberei.

d) Bezirk Falaise. Areal: 15,40 □M.; Volksmenge 68,250; Kant. 5, Gem. 142.

[illegible] Teiche, aber hie und da Moräſte, beſonders im [illegible] Theile der Provinz. Mineralquellen bei Morvan. Klima: gemäßigt, aber feucht und veränderlich; die Winter ſind lang, und Orkane im Früh- und Spätjahre häufig. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, etwas Färberröthe und Waid, Obſt, mehrere Seepflanzen, woraus Sode bereitet wird, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kaninchen, See- und Flußfiſche, Auſtern, Hummer, Bienen, Kupfer, Eiſen, Bau- und Bruchſteine, Seeſalz. Volksmenge 1810: 581,429, auf die □M. 5,067 Individuen, ein auffallendes Bevölkerungsverhältniß in einer Provinz, die zwar gut angebauet iſt, aber keine große Städte enthält und an ſich nur einen mittelmäßigen Boden hat; 1805 wurden erſt 566,826 und 1801 528,912 angegeben, und 1802 getrauet 3,103 Paar, geboren 13,092, begrahen 11,307; Ueberſchuß 1,785. Die Mehrzahl der Einwohner bekennt ſich zur katholiſchen Religion, welche 49 Pfarrkirchen zählt. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit vielem Fleiße getrieben, liefert aber ſo vieles Korn nicht, als die beträchtliche Bevölkerung erfordert; man bauet beſonders Waizen, Gerſte, Hafer, Buchwaizen, Kartoffeln, Rüben und andre Gemüſearten. Flachs wird mehr als Hanf gezogen, und der Samen vorzüglich zum Oelſchlagen benutzt, wogegen man Rigaer Samen wieder einzieht. Der Obſtbau iſt ziemlich ausgebreitet: von Aepfeln und Birnen bereitet man guten Cyder, welcher das Hauptgetränke ausmacht, doch hat man auch Bierbrauereien. Die vielen Weiden und guten Marſchen begünſtigen eine ſtarke und ausgebreitete Viehzucht, die Butter und Fleiſch zur Ausfuhr liefert: die hier fallenden Pferde ſind von normänniſcher Raſſe und vortrefflich. Auch die Schweinezucht iſt anſehnlich. Kaninchen hält

man

man in eignen Gehägen. Die Fiſcherei theilt ſich in See- und Flußfiſcherei: jene iſt ein Gegenſtand der Ausfuhr, indem eine Menge Auſtern, Hummer, Stock- und andre Fiſche die Küſten bedecken. Bienen machen einen wichtigen Gegenſtand der Landwirthſchafe aus, und finden an Haide und Buchweizen gute Nahrung. Der Bergbau iſt ganz unbedeutend: die Kupfer- und Eiſenminen werden nicht gebauet. Dagegen zieht man jährlich 115,000 Zentner Baiſalz aus dem Seewaſſer, nachdem dieß in Teichen aufgefangen und in kupfernen oder bleiernen Keſſeln geſotten iſt: 30 Tonnen Seeſalz geben hier eine Tonne weißes Salz. Der Torf iſt ein wichtiges Surrogat für eine Provinz, welche wenig Holz und keine Steinkolen hat. Der Varech oder Tanz dient theils zur Soda, theils zum Dünger. Der Kunſtfleiß iſt ſehr lebhaft: die vornehmſten Fabriken beſtehen in Tuch und wollnen Zeugen, in Leinewand, Leder, Papier, Porzelan, Faſanze und Kupfer- und Eiſenwaaren. Ausfuhr: friſche und geſalzene Butter, Käſe, Vieh, Geflügel, Eyer, Pferde, friſche und geſalzene Fiſche, Auſtern, Oel, trockne Früchte, Cyder, Leinewand, Tücher und wollne Waaren, Glas, Töpferwaaren. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 14ten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Coutances und unter den königlichen Gerichtshof zu Caen. Grundſteuer 1802: 1,973,579 Gulden. Eintheilung: in 6 Bezirke, 40 Kantone und 668 Gemeinden.

a) Bezirk Saint Lo. Areal: 20,52 □M.; Volksm. 98,925; Kant. 9, Gem. 170.

St. Lo (Br. 49° 7′, L. 16° 32′), Hauptſtadt des Departements an der Vire, 36 Meilen von Paris. Sie hat

4 Kirchen, 1 Hospital und 7,387 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Manufaktur in Droguets, Sergen und Bändern; Gerbereien; geschätzte Schuster- und Schlosserarbeiten. Cyderbrauereien. In der Vire ein Lachsfang. — Carentan (Br. 49° 18′ 17″, L. 16° 24′ 40″), veste Stadt an der Taute mit einem kleinen Haven, in dem Schiffe mit der Fluth bis an die Stadt gelangen können, 1 Kirche, 1 Hospitale, 310 H. und 2,857 Einw. Manufakt. in Kattun und Spitzen. — Canisy, Mfl. mit 838 Einw. Manufakt. in Zwillich, Droguet und Tischzeug. — Cerisy l'Abbaye, Mfl. an der Elle mit 440 H. und 2,102 Einw. — Thorigny (B. 49° 12′, L. 16° 35′), Stadt an der Vire mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale und 2,272 Einw. — Marigny, Mfl. mit 238 H. und 1,280 Einw.

b) Bezirk Valognes. Areal: 21,24 □M.; Volksm. 94,967; Kant. 8, Gem. 122.

Valognes (Br. 49° 30′ 26″, L. 16° 11′ 5″), Stadt in einem Thale mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Krankenhause, 1,050 H. und 6,770 Einw. Manufakt. in draps de Valognes, Leinewand und Handschuhen. Gerbereien; 1 Porzellanfabrik. Ruinen des alten Crociotonum. — Barfleur (Br. 49° 40′ 17″, L. 16° 23′ 35″), Mfl. am Kanale mit einem versandeten Haven, 136 H. und 893 Einw. Fischerei; Handel. Vormals eine bedeutende Stadt, die von K. Edward I. von England 1346 zerstört wurde. — Montebourg, Mfl. auf einer Anhöhe mit 2,391 Einw. Salzsiederei, genannt Bouillon. Korn-, Vieh- und Pferdehandel. — Pont l'Abbé, Mfl. mit 477 Einw. — St. Sauveur le Vicomte, Stadt an der Douvre mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 2 Kapellen, 1 Hospitale und 2,796 Einw. — Barneville, Mfl. mit 840 Einw. — Briquebek, Mfl. mitten in einem Walde, worin Anbrüche von Kupfer und Eisen, und eisenhaltige Quellen; 647 H. und 4,000 Einw. — St. Marcouf, zwei kleine unbewohnte Eilande an der Küste.

c) Bezirk Cherbourg. Areal: 17,56 □M.; Volksm. 67,565; Kant. 5, Gem. 78.

Cherbourg (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″), veſte Seeſtadt an der Divette, deren Rhede durch die Forts Longlet, Galet, Hommet, Autels, Querqueville und Tour la Ville vertheidigt wird. Sie iſt ſchlecht gebauet und gepflaſtert, hat eine lange Vorſtadt, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 875 H. und 9,837 Einw. Handelsgericht, Börſe, gelehrte Geſellſchaft. Kriegshaven, der ſeit 1812 mit ungeheuern Koſten in den Stand geſetzt iſt, mit weitläuftigen Docken und einer Mulje, die 54 Fuß Tiefe hat, der einzige, den Frankreich am Kanale beſitzt. Schifffahrtsſchule. Manufakt. in Tuch und Droguets; 1 Glas- und Bouteillenfabrik mit 200 Arbeitern; Sodabereitung. Schiffbau. — Tour la Ville, großes Dorf mit 3,406 Einw. Berühmte Spiegelfabrik, deren Waaren aber zu Paris Folie und Politur erhalten. — St. Pierre Egliſe, Mſt. mit 1 Schloſſe, 1 Hoſpitale und 1,963 Einw.

d) Bezirk Coutances. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 140,607; Kant. 10, Gem. 139.

Coutances (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″), Stadt in der Gabel der Soulle und Bulſard mit 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Krankenhauſe, 1,150 H. und 8,507 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Manufakt. von Wollenzeugen, Spitzen und Pergament. Meſſerſchmieden. Korn-, Vieh-, Federvieh- und Butterhandel. Alter Aquädukt. — Ceriſy la Salle, Mſt. mit 456 H. und 2,357 Einw. Leinweberei auf mehr als 500 Stühlen; ſtarker Flachsbau. — Hambie, Mſt. an der Hambiotte mit 1 verfallnen Schloſſe auf einer Anhöhe, 637 H. und 3,530 Einw. — Brehal, Mſt. mit 167 H. und 1,373 Einw. — Gavrai, Mſt. an der Sienne mit 231 H. und 1,823 Einw. Manufakt. von toiles de Crin (Siebtuch); viele Kupferſchmieden und Keſſelmacher. — Periers, Stadt mit 267 H. und 2,357 Einw. — Leſſay, Mſt. an einer kleinen Bucht, der Inſel Jerſey gegenüber, mit 234 H. und 1,501 Einw. Bedeutende Salzſchlemmerei. — La Haye de Puits, Mſt. und Schloß mit 895 Einw. — Pretot, Mſt. mit 788 Einw. Anzeigen auf Steinkolen.

e) Bezirk Mortain. Areal: 16,74 □M.; Volksm. Kant. 8, Gem. 73.

Mortain (Br. 48° 57′, L. 16° 37′), Stadt am Cance mit 2,250 Einw. Spitzengewerbe; Töpfereien. Ohnweit davon eine Kugelgießerei und die Mineralquellen Bourberouge und Meniterne. — Sourdeval, Mfl. mit 3,876 Einw. 9 Papiermühlen. — Juvigny, Mfl. mit 670 Einw. — Barenton, Mfl. am Ardée mit 569 H. und 3,117 Einw. — Le Teilleul, Mfl. mit 2,380 Einw. — St. Hilaire du Harcouet, Mfl. am Deron mit 1,957 Einw. Gerbereien. — Ger, Dorf mit 2,514 Einw. Töpfereien, Kupferschmieden.

f) Bezirk Avranches. Areal: 22,14 □M.; Volksm. 106,082; Kant. 9, Gem. 127.

Avranches (Br. 48° 41′ 21″, L. 16° 18′ 9″), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Seez hinläuft. 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Hospital, 900 H. und 5,413 Einw. Wollenweberei, Handel. — Brecey, Mfl. an der Seez mit 444 H. und 2,100 Einw. — La Haye Pesnel, Mfl. mit 790 Einw. — Granville (Br. 48° 50′ 11″, L. 16° 2′ 53″), Seestadt, theils amphitheatermäßig auf einer schmalen felsigen Erdzunge, theils auf dem Felsen selbst gebauet. Sie ist ummauert, hat 1 Vorstadt, 2 Kirche, 1 Hospital, nur 1 Brunnen und daher Wassermangel, 990 H. und 5,454 Einw. Handelsgericht. Haven mit einer 1,200 Fuß langen und 30 Fuß breiten Mulje. Schifffahrtsschule. Küstenschifffahrt, Fischerei und Handel. Von hier kommen die nach Cancale benannten Austern. — Sartilly, Mfl. mit 952 Einw. — Villedieu, Mfl. mit 2,625 Einw. Töpfereien. — Genest, Mfl. nahe am Meere mit 913 Einw. — Duce, Mfl. in der Gabel der Selune und Oir mit 205 H. und 1,911 Einw. — Chausey, unbewohntes Eiland mit weitläuftigen Granitbrüchen. — St. James (Br. 48° 29′ 22″, L. 16° 18′ 1″), Stadt am Brevon mit 1 Schlosse, 2 Kirchen und 2,515 Einw. — Pont Orson (Br. 48° 33′ 18″, L. 16° 8′ 19″), Stadt an der Mündung des Coesnon mit 1,320 Einw. Fischerei. Leinenhandel. — Mont St. Michel, Stadt auf einem

Felseneilande mitten in den Sanddünen der Küste mit 1 Schlosse, welches zum Staatsgefängnisse dient, 1 Kirche und 234 Einw., die eine ungesunde Luft athmen und meistens Fischer sind.

30) Das Departement der Ille-Vilaine, ein Theil von Bretagne, zwischen 15° 29′ bis 16° 32′ Oe. L. und 47° 39′ bis 48° 42′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal und das Departement Manche, im O. Mayenne, im S. Niederloire, im W. Morbihan und Nordküste. Areal: 128,88 □M. oder 359 □Lieuen; nach Herbin 124,92 □M. oder 1,336,205 Aecker, wovon 54,944 Waldung. Oberfläche: meistens flach und nur von geringen Hügelketten durchzogen, welche die beiden Flußbecken absondern. Die Küsten sind mit einer großen Menge von Klippen und unbedeutenden Felseneilanden umgeben, wovon bloß Cesembre Erwähnung verdient, weil es die Rhede von Saint Malo schützt. Boden: sandig und kiesig mit weitläuftigen Haiden und Morästen; die gute Dammerde steht kaum wenige Zoll hoch auf Thon und Schiefer, und die Wurzel des Korns hat zu wenigen Spielraum; daher denn das Land sich besser zur Viehzucht als zum Ackerbau eignet. Gewässer: die Ille, Vilaine, Meu, Seiche, Samsan, Linon, Coësnon, Nanson und Rance. Sehr viele Teiche, worunter der Hedé, Montreuil, Paimpont, Chatillon, Chateauneuf, Bille und Lande Marelle die beträchtlichsten sind. Weitläuftige Moräste: der von Dolu ist durch das Uebertreten des Meers entstanden, und muß durch Deiche geschützt werden. Mineralwasser zu St. Sauliac, Vaugarni, St. Jouan, Becherel u. a. Klima: gemäßigt, der mittlere Grad der Kälte im Winter ist 4 bis 5° unter 0, die stärkste Wärme 20° über 0; die herrschenden Winde sind Süd, Südwest und Nordwest. Der Himmel ist fast

immer bewölkt; Stürme erscheinen häufig im Früh- und Spätjahre und die Menge des fallenden Regens schätzt man auf 20 bis 22 Zoll. Produkte: Getreide, Buchwaizen, wenige Kartoffeln, Flachs, Hanf, etwas leichter Wein bei Redon, Taback bei St. Malo, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch wilde Schweine, Hirsche, Rehe und Kaninchen, See- und Flußfische, Austern in der Bai von Cancale, Hummer, Krabben und Garneelen, Bienen, Blei (die einzige Grube von Pont Pean ist seit 1797 verlassen), Raseneisen, Flußspath, etwas Seesalz (kaum 8,000 Zntr. in den Salzteichen von St. Suliac), schlechter Torf, Bau- und Bruchsteine, Quarzkiesel bei Rennes, Tripel bei Redon. Volksmenge 1806: 598,344, auf die □M. 3,944 Individuen; 1801 wurden 488,605 gezählt und 1802 getrauet: 4,047 Paar, geboren 16,589, begraben 17,270; Abgang 681. Die Einwohner sind größtentheils Breyzards, die zum Theil noch ihre Nationalsprache, zum Theil aber ein schlechtes französisches Patois reden, und der Mehrzahl nach sich zum Katholizismus bekennen. Die Katholiken besitzen 43 Pfarr- und 290 Sukkursalkirchen, die Protestanten weder Tempel noch Bethaus. Der Breyzard wohnt meistens in Weilern oder einzelnen kleinen Höfen, wovon nur einige 60, der größte Theil 10 bis 20 Aecker unter dem Pfluge haben: der Städte, Flecken und geschlossenen Dörfer sind wenige. Ueberhaupt ist der Landmann arm. Nahrungszweige: ein sehr kleiner Ackerbau, der bei weitem nicht so viel schafft, als man braucht, und auch sorglos betrieben wird, nur um Fougires, Tinteniac und Becherel findet man eine bessere Kultur. Buchwaizen ist das Hauptprodukt und Nahrungsmittel; dann folgt der Flachs, der das Garn zur Leinewand liefert. Die Viehzucht ist einträglicher: man zieht zwei Rassen von

Pferden, wovon die vorzüglichere, bretonne, aber nur ¼ ausmacht. Das Rindvieh liefert die vortreffliche Butter von Prevalaye, aber keine Käſe. Schweine werden in Menge gehalten, eben ſo Schafe; letztre ſind klein und tragen einen groben Pelz. Der Buchwaizen und die Haideblüte begünſtigen die Bienenzucht, und das hieſige Wachs wird geſchätzt. Die Küſte iſt zwar wenig fiſchreich, doch liefert die Bai von Cancale Auſtern, Muſcheln, Hummer und andre Schalthiere, ſo wie kleine Zungen, und die Fiſcher von St. Malo ſuchen den Stockfiſch und Hering in entfernten Gegenden auf. Der Kunſtfleiß iſt ganz unbedeutend und ſchränkt ſich auf wenige Artikel ein. Ausfuhr; Butter, Talg, Vieh, Pferde, Häute, Wachs und Wachslichter, Honig, Cyder, Segeltuch, Leinewand, Strümpfe, Papier, Auſtern, Seefiſche. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Grundſteuer 1802: 1,119,305 Guld. Eintheilung: in 6 Bezirke, 43 Kantone und 352 Gemeinden.

a) Bezirk Rennes. Areal: 26,28 □M.; Volksm. 119,424; Kant. 10, Gem. 78.

Rennes (Br. 48° 6′ 50″, L. 15° 59′ 58″), Hauptſtadt des Departements in einer weiten Ebene am Zuſammenfluſſe der Ille und Vilaine, 46⅔ Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, wovon jene ſchön gebauet mit großen öffentlichen Plätzen und breiten regelmäßigen Straßen, dieſe enge und winkelig iſt, hat 2 Vorſtädte, St. Martin und l'Eveque, 1 Kathedrale, 8 Kirchen, worunter die ſchöne Peterskirche mit einer ſehenswürdigen Faſſade, mehrere anſehnliche Gebäude, als das vormalige Parlamentshaus, das Rathhaus, den Abteipallaſt und das Arſenal, 2 Promenaden, le Tabor und le Mail, gegen

4,900 H. und 1806 28,601 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 13ten Militärdiviſion, der 5ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten des Rechts und der ſchönen Wiſſenſchaften; Lyzeum; Schule der Medizin und Chirurgie; Malerſchule, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte mit 60 Mitgliedern. Oeffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden; Muſeum mit 1,100 Schildereien und 5,000 Kupferſtichen; naturhiſtoriſches Kabinet in 5 Sälen; phyſikaliſches Kabinet und chemiſches Laboratorium; botaniſcher Garten. Börſe; Manufakt. in Segeltuch, welche 41,000 Zntr. in der Umgegend geſponnenen Hanf verarbeiten, in Kattun mit Baumwollſpinnmaſchinen, in Sergen und Decken, in Piké. 49 Gerbereien; 4 Wachsbleichen und Wachslichterfabriken, deren Waare jedoch der von le Mans nachſteht; 30 bis 40 Stühle in Zwirnſtrümpfen; 1 gedruckte Leinewandmanufaktur; Hutfabriken, welche gemeine Hüte für die Sklaven liefern; Stärkefabrik; Brauereien; Färbereien; 1 Fajanzefabrik; 1 Kanonengießerei; Produkten- und Speditionshandel. Geburtsort des Feldherrn du Guesclin, † 1380. — Chateau Giron, Mfl. mit 1,473 Einw. — Hedé, Stadt mit 705 Einw. — Janzé, Dorf und Kirchſpiel mit 3,515 Einw. Federviehzucht; vorzüglich Poulardes. — Noyal, Dorf und Kirchſpiel mit 3,060 Einw. Leinewand- und Segeltuchmanufakturen. — Liffré, Dorf und Kirchſpiel mit 2,096 Einw. Eiſenwerke. — Prevalays, Weiler ohnweit Rennes, wo vorzügliche Butter gemacht wird.

b) Bezirk Montfort. Areal: 18 □M.; Volksm. 56,213; Kant. 5, Gem. 46.

Montfort'la Canne (Br. 48° 5', L. 15° 36'), Stadt auf einem Hügel am Zuſammenfluſſe der Meu und Chaillou, mit verfallnen Mauern, Thürmen und Graben umgeben. 1,115 Einw. Mineralquelle. Wichtige Märkte und Produktenhandel. — St. Meen, Mfl. mit 1,370 Einw. — Breal, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,156 Einw. — Becherel, Stadt auf einem Hügel mit 493 Einw.

Zwirnbleichen. — Plelan, Mfl. und Kirchſpiel mit 3,056 Einw. — Paimpont, Dorf und Kirchſpiel mit 3,687 Einw. 1 Hochofen, 1 Gußwerk, 2 Hämmer, 1 Eiſenſchmiede, welche das in dem nahen Walde ausgebrachte Eiſen verarbeiten.

e) Bezirk Redon. Areal: 24,40 □M.; Volksmenge 70,270; Kant. 7, Gem. 46.

Redon (Br. 47° 49′ 9″, L. 15° 34′), Stadt an der Vilaine, wo ſelbige die Oust aufnimmt, mit 3,753 Einw. Börſen-Waarenniederlage für Rennes; Speditionshandel; Schiffbau. Sergemanufakt., Tabackfabrik. Vormals war hier eine berühmte Abtei, deren ſtattliche Gebäude ein Eigenthum der Krone geworden ſind. — Fougerai, Mfl. und Kirchſpiel am Chere mit 4,193 Einw. Fundort von Porphyr. — Bain, Mfl. mit 3,126 Einw. Serge- und Wollenzeugmanufaktur. — Loheac, Mfl. mit 289 Einw. — Beaulon, Mfl. mit 1,368 Einw. — Guichen, Dorf und Kirchſpiel mit 2,660 Einw. Viehzucht. Mineralquelle.

d) Bezirk Vitré. Areal: 20,88 □M.; Volksmenge 78,381; Kant. 6, Gem. 62.

Vitré (Br. 48° 6′, L. 16° 22′), bemauerte Stadt an der Vilaine. Sie hat 1 Schloß mit ſtarken Thürmen umgeben, iſt ſchlecht gebauet und zählt 4 Kirchen, 1,100 H. und 8,809 Einw. Manufakt. in Flanell und wollnen Strümpfen, welche 4,000 Menſchen beſchäftigen und 100,000 Paar Strümpfe außer Serge, Flanell u. ſ. w. liefern, in toiles bretonnes, Segeltuch und Handſchuhen. 30 Gerbereien. Ohnweit davon das Landgut Rochers, der vormalige Aufenthalt der geiſtreichen Sevigné. — Martigné, Dorf und Kirchſpiel an der Bruc mit 3,467 Einw. 1 Hochofen, 2 Friſchfeuer, 2 Eiſenſchmelze und Schmiede, die das Material aus Oberloire beziehen. — Chateaubourg, Mfl. mit 1,161 Einw. Steinbrüche. — La Guerche, Stadt mit 2 Kirchen und 3,578 Einw. Kaſtanienbau; Nußölbereitung. Hutfabrik, Gerbereien, Produktenhandel.

e) Bezirk Fougeres. Areal; 19,09 □M.; Volksm. 78,872: Kant. 6, Gem. 58.

Fougeres (Br. 48° 20′, L. 16° 22′), Stadt auf einem Hügel, welchen der Nanson beſpült. Gut gebauet mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 großen Hoſpitale, 1,200 H, und 7,297 Einw. Manufakturen in grober Leinewand, welche hier und in der Gegend 700 Stühle beſchäftigen, in Flanell, Band und Hüten; 11 Gerbereien; 5 Papiermühlen; 1 Glashütte. Wichtige Märkte und Produktenhandel. Mineralquelle. — Louvigné du Deſert, Mſt. mit 3,060 Einw. Gerbereien. — Antrain (Br. 48° 22′, L. 16° 14′), Stadt am Coesnon mit 1,375 Einw. Sergemanufakt. — Bazouges du Deſert, Mſt. an der Vignette mit 2,260 Einw. 4 Papiermühlen. — St. Aubin du Cormier (Br. 48° 15′, L. 16° 15′), Stadt und Schloß mit 1,098 Einw. Töpfereien. Schlacht zwiſchen dem Herzoge von Tremouille und den Bretagnern 1488.

f) Bezirk St. Malo. Areal: 20,16 □M.; Volksm. 105,124; Kant. 9, Gem. 62.

St. Malo (Br. 48° 39′ 3″, L. 15° 38′ 34″), Seeſtadt auf einer Landzunge, welche vormals die Inſel Aaron hieß, und bloß durch einen langen Weg, Sillon, mit dem Lande zuſammenhängt. Sie iſt mit Wällen umgeben, zählt ein veſtes Schloß, 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Marinehoſpital, 1 Krankenhaus, 1,600 H. und 9,147 Einw. Handelskammer und Handelsgericht; Seeakademie; Schifffahrtsſchule; Seearſenal. Haven, der zwar ſicher iſt, aber eine beſchwerliche Einfahrt hat, und nebſt der Rhede durch 9 Forts, worunter das von Vauban erbauete Conchée und l'ile Harbour die wichtigſten ſind, vertheidigt wird. Manufakt. in Segeltuch; Seilereien; Tabackfabrik, wozu man das Material in der Nachbarſchaft gewinnt; Gerbereien. Schiffwerfte. Fiſcherei: man ſendet im Frieden Stockfiſch- und Heringsſäger aus, und im Kriege Korſaren. Börſe. Lebhafter Seehandel. Geburtsort des Mathematikers Pet. Ludw. Maupertuis, † 1759. — Saint Servan, Handelsſtadt an dem Ausfluſſe der Rance in die

Bai von St. Malo, und bloß durch einen Meeresarm von dieſer Stadt geſchieden. Sie hat eine bequeme Rhede und a durch einen Felſen geſchiedne Haven, auf welchem der Thurm Solidor ſteht, wird durch ein Fort auf der pointe de la Cité vertheidigt, zählt 8,836 Einw. und unterhält Leinewand-, Seife-, Taback- und Segeltuchfabr., Seilereien, Zwiebackbäckereien und Schiffwerfte, woſelbſt Fregatten gebauet werden. — Dol (Br. 48° 33′ 9″ L. 15° 53′ 48″), Stadt in einer ungeſunden Gegend, 1 Meile vom Meere. Sie zählt 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 1 Hoſpital und 2,787 Einw. Hanfleineweberei; Cyderbrauereien. Guter Acker- und Flachsbau. — Cancale (Br. 48° 40′ 40″, L. 15° 48′ 15″), Mfl. mit einer Rhede an der gleichnamigen Bai und 31 H., mit dem Kirchſprengel aber 3,003 Einw. Auſternfiſcherei. — Chateauneuf, Stadt mit einem ſechseckigen Fort zur Deckung der Rhede von Saint Malo, welches zwiſchen der Rance und dieſer Rhede liegt; 578 Einw. — Combourg, Mfl. und Kirchſpiel von 4,170 Einw., wovon der Flecken ſelbſt 1,200 zählt. Es hat 1 Schloß. — Pleurtuit, Kirchſpiel mit 6,596 Einw.

31) Das Departement der Nordküſte, aus einem Theile von Bretagne gebildet, zwiſchen 13° 56′ bis 15° 33′ Oe. L. und 48° 16′ bis 48° 56′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Ille-Vilaine, im S. Morbihan, im W. Finiſterre. Areal: 137,44 □M. oder 383 □Lieuen; nach Herbin 127,08 □M. oder 1,443,463 Aecker, wovon 46,780 Waldung. Oberfläche: eben und einförmig: man findet weitläuftige Haiden und Moräſte. Die Küſte iſt mit Felſenriffen und kleinen Inſeln bedeckt: längs derſelben erſtrecken ſich große Sandſtrecken herunter, welche mit fetten Marſchen abwechſeln. Boden: ſandig und kieſig, doch im Ganzen beſſer, als in Ille-Vilaine: indem die fruchtbare Dammerde mächtiger iſt. Gebirge: man gibt einigen Hügeln, die aus dem Dep. Morbihan ſich herüber neigen,

den Namen von Bergen; die erhabenſten davon ſind der Feubusquet, Fromentel, Marhala und Menez. Ein Vorgebirge: das Kap Frehel. Gewäſſer: der Kanal macht an den Küſten die kleinen Buſen, Anſe de Saint Brieux und de Blecherel und nimmt aus dem Schooße der Provinz unmittelbar oder mittelbar den Treguier, Trieu, Rance, Guer, Goy, Ouſt und Loquet auf. Der Kanal der Rance iſt angefangen, aber nicht beendigt. Mehrere Teiche und Moräſte. Mineralquellen bei Dinan und Lannion. Klima: gemäßigt aber feucht und veränderlich; die Luft dick und der Horizont ſelten unumwölkt. Das Thermometer fällt in dem ſtrengſten Winter ſelten auf 5° unter 0, und ſteigt im Sommer nicht über 20°, im Auguſt 1811 auf 28° über 0. Produkte: Getreide, beſonders Rocken, Hafer und Buchwaizen, wovon der größere Theil der Landleute allein lebt, einige Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, etwas Wein, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, See- und Flußfiſche, vorzüglich Lachſe, Makrelen und Sardellen, Bienen, Eiſen, Blei, Silber, Marmor, Amethyſten, Siegel- und Töpfererde. Volksmenge 1810: 519,620, auf die □M. 3,780 Individuen; 1805 wurden 410,456, 1801 aber 499,927 gezählt und 1802 getrauet: 3,158 Paar, geboren 12,319, begraben 12,398, Abgang 77. Auch hier beſteht der größere Theil der Bewohner aus Breyzards, die ihre Nationalſprache gerettet haben und ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion bekennen. Man zählt 47 Pfarr- und 408 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird ziemlich nach dem alten Schlendrian betrieben und iſt nichts weniger als blühend, obgleich die Provinz, da der gemeine Mann faſt bloß von Haferbrode und Grütze lebt, Waizen übrig hat. Flachs und Hanf machen den Reichthum des Landes aus,

und unterſtützen die durch die ganze Provinz verbreitete Leinenmanufaktur und Garnſpinnerei, den vornehmſten Zweig des Kunſtfleißes. Fleißig wird auch die Viehzucht gewartet; die Pferde ſind von der Bretagniſchen Zucht, das Rindvieh ſtärker, als man es in der Bretagne gewöhnlich ſieht, und in großer Menge vorhanden, eben ſo Schafe und Schweine; obgleich man erſtere mehr des Fleiſches, als der Wolle wegen hält. Die Bienenzucht iſt ſehr anſehnlich, und die Fiſcherei ernährt eine große Menge der Einwohner, die außerdem verſchiedne Fabrikzweige kultiviren. Ausfuhr: Vieh, Pferde, Butter, Talg, Eiſen und Eiſenwaaren, Leder, Leinewand, Segeltuch, Papier, Fiſche, Honig, Wachs. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Saint Brieux und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Grundſteuer 1802: 946,832 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 47 Kantone und 376 Gemeinden.

a) Bezirk St. Brieux. Areal: 36,60 □M.; Volksmenge 144,567; Kant. 11, Gem. 97.

St. Brieux (Br. 48° 31′ 2″, L. 14° 55′ 50″), Hauptſtadt des Departements am Guer, ½ Meile vom Meere und 57 von Paris. Sie iſt gut gebauet, hat 4 öffentliche Plätze, 30 Straßen, 1 Kathedrale, 9 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,050 H. und 8,750 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Manuf. von Leinewand, Sergen, Molton und Papier; Zwirnbleichen; Gerbereien. Kleiner Haven an der Anſe von Brieux; Schifffahrt, Fiſcherei und Stockfiſchfang. Handel. — Lamballe (Br. 48° 28′, L. 15° 4′), Stadt am Couesſan. Sie iſt bemauert, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 2 Vorſtädte, 1 Schloß, 3 Kirchen und 3,803 Einw. Leinewebereien, Gerbereien, welche das beſte Pergament in Frankreich liefern. Handel

mit Produkten, Leinewand und Leder. — Moncontour, Städt mit 1,685 Einw. Garnhandel. — Ploeuc, Mſt. mit 1,013 Einw. Manuf. von Toiles de Quintin. — Quintin (Br. 48° 26′, L. 14° 44′), Stadt am Goy mit 5 Vorſtädten, 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 3,976 Einw. Handelsgericht; Manuf. von feiner Leinewand, Battiſt, Gaze und Linon. Siedereien von ſchwarzer Seife; Wachsbleichen; 1 Eiſenhammer. — Lanvollon, Mſt. mit 898 Einw. Garnſpinnerei — Paimpol, Stadt am Meere mit 1,679 Einw. Handelsgericht; Börſe: kleiner Haven; Produktenhandel. — Brehat, Eiland an der Küſte mit 1 Dorfe und 1,134 Einw., die meiſtens Fiſcher ſind.

b) Bezirk Lannion. Areal: 18,36 □M.; Volksm. 89,771; Kant. 7, Gem. 59.

Lannion, Stadt am Loquet mit 3,132 Einw. Produkten- und Speditionshandel, beſonders mit Wein und Hanf. In der Nähe verlaſſene Silbergruben und Eiſenminen. Fundort von Amethyſten. Mineralquelle. — Treguier (Br. 48° 46′ 45″, L. 14° 24′ 50″), Stadt auf einer Halbinſel im Meere mit 1 Kathedrale, 4 Kirchen und 2,064 Einw. Sicherer Haven, der Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen kann. Handel mit Korn, Leinewand und Papier. Leineweberei; Papiermühlen; Fiſcherei. — Lazardrieux, Mſt. am Trieu mit 1,893 Einw. — Vieux Marché, Mſt. und Kirchſpiel mit 3,515 Einw. — Pleſtin, Mſt. und Kirchſpiel mit 3,506 Einw. — Les ſept Isles, eine Gruppe von 7 unbewohnten Eilanden.

c) Bezirk Dinan. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 100,690: Kant. 10, Gem. 92.

Dinan (48° 27′ 16″, L. 15° 36′ 40″), Stadt an der Rance mit alten Mauern umgeben. Sie hat 1 veſtes Schloß, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 4,170 Einw. Manuf. von Segeltuch, Leinewand, Kattun und Flanell. Berühmter Leinenmarkt. Stahlbrunnen. Geburtsort des Geſchichtforſchers Duclos, † 1772. — Matignon, Stadt mit 800 Einw. — Jugon, Stadt am Arquenon mit 332 Einw. — Broons,

Marktflecken am Rance mit 1,306 Einw. — Evran, Dorf und Kirchſpiel mit 3,573 Einw., welche meiſtens Leineweber, Tiſchler oder Maurer ſind.

d) Bezirk Loudeac. Areal: 28,42 □M.; Volksm. 84,028; Kant. 9, Gem. 55.

Loudeac, Stadt zwiſchen der Ouſt und Lie mit 1,289 Einw. Zwirnbleichen; Garnhandel; in der Nähe 1 Eiſenhammer. — La Cheze, Stadt an der Lie mit 358 Einw. — Plemet, Mfl. mit 2,322 Einw. 1 Hochofen, 2 Eiſenhämmer und 1 Eiſenſchmiede. — Langaſt, Mfl. mit 1,223 Einw. — St. Caradec, Mfl. mit 1,870 Einw. — Uzel (Br. 48° 16′, L. 14° 43′), Stadt an der Ouſt mit 5 Plätzen, 3 Hallen und 1,711 Einw. Leinenweberei; Produkten-, beſonders Butter-, Garn- und Leinenhandel. — Corlay, Stadt mit 1,190 Einw.

e) Bezirk Guingamp. Areal: 34,20 □.; Volksm. 100,564; Kant. 10, Gem. 73.

Guingamp (Br. 48° 33′ 42″, L. 14° 29′ 54″), Stadt am Trieu mit 3 Vorſtädten und 5,190 Einw. Produktenhandel. Fundort von Siegelerde. — Roſtrenen, Stadt am Blavet mit 1,500 Einw. — Gourbriac, Dorf und Kirchſpiel mit 2,890 Einw. — Belleisle en Terre, Stadt am Guer mit 632 Einw. Papiermühle. In der Nähe Bleiminen. — Pontrieu, Stadt mit 1,108 Einw.

32) Das Departement Finiſterre, eine Halbinſel und die äußerſte Provinz Frankreichs im W., aus Theilen von Bretagne gebildet und zwiſchen 12° 21′ bis 14° 8′ Oe. L. und 47° 48′ bis 48° 46′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Nordküſte und Morbihan, im S. und W. der Ozean. Areal: 131,40 □M. oder 365 □Lieuen, oder 1,531,792 Aecker, wovon auf das Pflugland 505,408, auf die Gärten 9,602, auf die Wieſen 52,298, auf das Brachland 212,562, auf Teiche und Sümpfe 44,534, auf fließende Gewäſſer

212,828, auf die Waldungen 46,578, auf die Wohnplätze 71,796, auf Straßen und Wegen 179,518 und auf unangebautes wüſtes Land 296,728 kommen (? Descr. de la Fr. Finisterre S. 11.). Herbin rechnet nur 123,48 □M. oder 343 □Lieuen oder 1,358,554 Aecker. Oberfläche: ein Land voller Hügel und kleiner Ebenen; jene ſind meiſtens nackt, dieſe von großen Haiden unterbrochen. Die weſtliche Küſte gegen den Ozean iſt mit hohen Felſenriffen umgeben, gewaltig zerriſſen und bildet die beiden Baien von Douarnenez und Audierne, ſo wie die Rhede von Breſt: ſanfter gibt ſich der Anblick der Nordküſte am Kanale und der Südküſte am Ozeane, wo meiſtens Sanddünen das Land einfaſſen. Vor demſelben liegt im N. das Eiland Bas, im W. Oueſſant und Seine und im S. der Glenanarchipel. Boden: von verſchiedener Beſchaffenheit, ſtrichweiſe moraſtig und ſandig; man ſtößt auf weitläuftige Haiden und die Küſten beſtehen größtentheils aus Sande und Grande, worin kaum die Seefichte wurzelt und Marſchen ſind ſelten. Das beſſere Land liegt im Innern und iſt von mittlerer Güte. Gebirge: die Hügel, welche die Provinz durchziehen, gehören zu zwei Ketten: Arée im W.N.W. und W.S.W., welche in der Breſter Rhede unter das Meer taucht und auf ihren höchſten Spitzen eine Höhe von 924 Fuß erreicht, und die ſchwarzen Berge im W., die ſich kaum 768 Fuß über das Meer erheben und in der Bai von Douarnenez auslaufen. Das vornehmſte Vorgebirge iſt Finiſterre, wovon die Provinz den Namen führt. Gewäſſer: die Küſtenflüſſe Aulne, Hierre, Iſolle, Elle, Elhorn, Odet, Faon, außerdem 8 geringere Flüſſe und 214 Bäche. Viele Teiche, beſonders im Bez. Carhaix, wo der Huelgoët der anſehnlichſte, und einige Moräſte. Mineralwaſſer bei Morlaix, Brezal, Carnarolly, Port Archantic, aber keine von beſonderm

sonderm Rufe. Klima: gemäßigt, doch feucht; im Winter fällt das Thermometer höchstens $6\frac{1}{2}$° unter 0, im Sommer steigt es selten auf 25°. Stürme und Regen sind häufig, Gewitter dagegen selten; den Horizont bedecken fortwährend Wolken. Die herrschenden Winde sind West, Nordwest und Südwest. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte und grüner Kohl, Flachs, Hanf, Obst, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter auch Wölfe und Kaninchen, Strandvögel, See- und Flußfische, Bienen, Blei, Silber, Eisen, Marmor, schwarzer und andrer Granit, Schiefer. Volksmenge 1810: 452,895, auf die □M. 3,447 Individuen; 1801 wurden 474,349 gezählt, und 1802 getrauet: 4,079 Paar, geboren 17,221, begraben 17,272; Abgang 51. Der größere Theil der Bewohner besteht aus Breyzards, welche sich mit wenigen Ausnahmen zur katholischen Religion bekennen, 43 Pfarr- und 303 Succursalkirchen besitzen und zum Theile noch ihre Nationalsprache reden: sie wohnen auf dem Lande zerstreuet in kleinen Weilern oder einzelnen Gehöften, so elend wie möglich, und häufig haben die Hütten weder Glasfenster noch Ofen, Scheuren aber sind ganz unbekannt und die gewöhnliche Nahrung besteht in Haferbrode und Buchwaizengrütze. Nur 30 Ortschaften zählen über 500 Bewohner. Nahrungszweige: der Ackerbau steht auf einer niedrigen Stufe, der Boden taugt nicht und sein Bebauer hat wenig Lust, ihn zu verbessern, man bauet vorzüglich Rocken, Hafer und Buchwaizen, viele Hülsenfrüchte und Kohl, aber wenige Kartoffeln und die Erndte reicht bei weitem nicht zu. Obst geräth, am vorzüglichsten in den Bez. Quimper und Quimperlé, wo man auch guten Cyder macht. Flachs und Hanf werden stark gebauet und machen mit der Viehzucht den Reichthum des Landes aus:

man zählte 1804 61,348 Pferde, meiſtens kleine ſchwächliche Bretons und wenige Normands, 174,544 Stück Rindvieh von einer kleinen, aber milchreichen Raſſe, 26,919 Schafe und 55,500 Schweine. Die Bienenzucht liefert 3,000 Zntr. Honig und 710 Zntr. Wachs. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei: letztre iſt erheblich, hat aber gegen vormals abgenommen; 1789 beſchäftigte der Sardellenfang allein 4,958 Menſchen, welche 145,775 Zntr. Sardellen und über 6,000 Zntr. Oel gewannen, 1801 nur noch 2,853 Fiſcher mit einem Fange von 80,750 Zntrn. Fiſche und 2,326 Zntr. Oelgewinn. Auch werden viele Stockfiſche, Makrelen und Meeraale gefangen. Der Bergbau geht vorzüglich auf Blei und Silber: die beiden wichtigen Bleiminen zu Poullalouen und Huelgoët beſchäftigen 890 Bergleute und liefern im Durchſchnitte 12,000 Zntr. Blei und 3,480 Mark Silber (nach Villefoſſe von jenem 11,000 Zntr., von dieſem 2,800 Mark). Einträglich ſind noch die Schieferbrüche und die Torfſtiche. Der Kunſtfleiß iſt eingeſchränkt und beſteht faſt allein in Leineweberei, Seilerei, Papiermacherei, Gerberei, Tabackſpinnerei und Töpferei. Vorzüglich wichtig iſt die Leineweberei, die eigentlich nicht fabrikmäßig betrieben wird, ſondern faſt jeder Landmann macht zugleich den Weber; man rechnet in der Provinz gegen 5,600 Weberſtühle, die 40,000 Zntr. Hanf und 9,000 Zentner Flachs verarbeiten und jährlich 18,000 Stück Leinewand und 48,000 Stück Hanfleinen, an Werthe 3 Mill. Guld. produziren. Man macht beſonders Crez oder Bretognes (Löwenleinen, ein Artikel, der ganz für Spanien und die Kolonien berechnet, ſeit der Revolution aber, nachdem man die Schauanſtalten abgeſchaft hat, im Kredite und Debite geſunken iſt), dann Plougaſtel zu Hemden u. ſ. w., und Plouvorn, ein ſtarkes ungebleichtes Leinen. Auch

die Segeltuchweberei, die Seilereien und Papierfabriken haben abgenommen; sonst zählte man über 50, jetzt nur noch 30 Papiermühlen, sonst 400, jetzt 150 Segeltuchmacher, vormals nur 1 Tabackfabrik, die 12,800 Zentner Rauch- und Schnupftaback lieferte, jetzt zwar 15 Tabackfabriken, aber alle zusammen produziren nur 7,900 Ztnr. Ausfuhr: Korn, Fourage, Hanf, Lein, Pferde, Wachs, Talg, Honig, Butter, Taback, Fajanze, Leinewand, Papier, Fische. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, macht einen Theil der 13ten Militärdivision und 5ten Forstkonservation aus, und gehört zur Diözese von Quimper und unter den königlichen Gerichtshof zu Rennes. Grundsteuer 1802: 913,442 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 43 Kantone und 287 Gemeinden.

a) Bezirk Quimper. Areal: 29,^{66} □M.; Volksm. 79,963; Kant. 9, Gem. 65.

Quimper (Br. 47° 58′ 24″, L. 13° 32′ 35″), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels und an dem Zusammenflusse des Odet und Benaud, 73½ Meilen von Paris. Sie theilt sich in die Alt- und Neustadt, wovon erstre in der Gabel der beiden Flüsse liegt und mit Mauern und Thürmen umgeben ist, zählt 1 Kathedrale, 4 Kirchen, 1 Hospital, 1 gutes Rathhaus, die Promenade Pinity, 1,000 H. und 6,639 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek mit 8,500 Bänden; botanischer Garten; Börse. Haven, worin Fahrzeuge von 200 Tonnen einlaufen können, größere aber auf der Rhede von Benaudet anlegen müssen. Produktenhandel. 2 Fajanzefabriken. — Rosporden, Stadt mit 730 Einw. — Concameau, befestigte Seestadt auf einer kleinen Insel an der Bay de la Foret. Sie hat 1 Vorstadt, 2 Kirchen, 159 H. und 1,352 Einw., kleinen Haven für 300 Fischerbarken, Sardellenfang. — Pont l'Abbé, Stadt mit

1 Schloſſe, 1 Krankenhauſe und mit Einſchluſſe des Kirchſpiels 1,878 Einw. — Pontecroix, ſchlechtgebaueter und gepflaſterter Marktflecken auf einem Hügel nahe am Meere, und Kirchſpiel von 1,053 Einw. — Audierne, Stadt an der Bai von Audierne mit 935 Einw. Hydrographiſche Schule. Kleiner Haven. Segeltuchmanuf. — Douarnenez (Br. 48° 10′, L. 13° 35′), Seeſtadt am gleichnamigen Golf mit 1,793 Einw. Kleiner Haven. Stockfiſch- und Meeraalfang; von letztren werden in manchen Jahren für 12,000 Guld. exportirt. — Sein, Eiland unter 12° 24′ 30″ Oe. L. und 48° 5′ 40″ N. Br., von 344 Menſchen in 60 H. und 1 Kirchſpiele bewohnt. Sie unterhalten gegen 100 Kühe, bauen etwas Gerſte und leben übrigens vom Fiſch- und Vogelfange. — Glenans, ein Archipel von 9 Eilanden unter 13° 31′ 15″ und 47° 37′ 20″ N. Br. Sie werden nicht bewohnt und nur von Fiſchern beſucht.

b) Bezirk Breſt. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 137,330; Kant. 12, Gem. 85.

Breſt (Br. 48° 22′ 42″, L. 13° 12′ 30″), veſte Seeſtadt an der gleichnamigen Rhede und am kleinen Fluſſe Penfeld. Sie wird durch den Haven in 2 Theile: in die eigentliche Stadt und in Recouvrance getheilt, iſt mit Wällen, ſtarken Baſtionen und Gräben umgeben, hat 1 veſtes Schloß, 2 Kirchen, 1 Civil- und Militärhoſpital, 1 gutgebauetes Rathhaus, Theater und Kaſernen, 2,600 H. und 25,865 Einw. Handelsgericht; Börſe. Mediziniſche, chirurgiſche und pharmaceutiſche Schule; Seeakademie; Schiffahrtsſchule; öffentliche Bibliothek mit 6,258 Bänden; botaniſcher Garten; Sternwarte. Der ſtärkſte und erſte Kriegshaven Frankreichs, welcher 3½ Meilen lang und 1⅔ Meilen breit iſt und 75 große und 400 geringere Kriegsſchiffe faſſen kann: ſein einziger Eingang, Goulet, wird von beiden Seiten durch ſtark beſetzte Batterien gedeckt. Beträchtliche Magazine, ein Seearſenal und Schiffswerfte. Marine-Taudrehereien, Fiſchereien, aber kein Handel. Breſt war vor 1631 nur ein geringes Dorf und verdankt ſeine Anlage dem Kardinal Richelieu. Geburtsort des Aſtronomen Alexis Rochon. — Le Conquet, Seeſtadt mit 1,270 Einw.

Kleiner Haven an der Halbinsel Kermorvan, der etwa 60 Schiffe von 100 Tonnen aufnehmen kann. Seilereien. Zwischen hier und Brest liegt auf 2 erhabnen Felsenspitzen das uneinnehmbare Fort Bretheaume. — Landerneau (Br. 48° 25′, L. 13° 22′), schlechtgebauete Seestadt an der Mündung des Elhorn mit 3 Kirchen, 1 Seehospitale und 3,577 Einw., Gerbereien, Papiermühle, Leineweberei. Haven und Waarenniederlage für Brest. — Gouezenou, Mfl. und Kirchspiel mit 1,153 Einw. — Ploudalmezeau, Mfl. und Kirchspiel mit 2,899 Einw. — Corejou, Fort und gute Rhede im Kirchspiele Plouguerneau. — St. Renan, Stadt mit 886 Einw. — Lannilis, Mfl. und Kirchspiel mit 2,812 Einw. Töpferzien. — Lesneven, Stadt in einer weiten Ebene mit 2,030 Einw. Seehospital mit 500 Betten. Rathhaus und Kornhalle. Kornhandel. — Ouessant, Eiland unter 12° 36′ 39″ Oe. L. und 48° 28′ 8″ N. Br. Es wird von seinen bretagnischen Bewohnern Ussa genannt, ist etwa ¾ □Meilen groß und zählt in 1 Kirchspiele 1,645 Menschen, die von Ackerbau, Schafzucht und Fischerei leben.

c) Bezirk Morlaix. Areal: 27,56 □M.; Volksm. 117,696; Kant. 19, Gem. 58.

Morlaix (Br. 48° 33′, L. 13° 51′ 30″), Seestadt am Kanale zwischen 2 Bergen und an dem Zusammenflusse des Jaclot und Ossen, welche den geräumigen und ziemlich tiefen Haven der Stadt, der Schiffe von 3 bis 400 Tonnen aufnehmen kann, bilden. Sie zählt 3 Kirchen, worunter St. Mathieu mit ihrem hohen Thurme und St. Martin in neuerem Stile gebauet, 1 Hospital, 1 schönes Rathhaus, die Vorstadt Viniec, welche durch das Fort Taureau gedeckt ist, einen merkwürdigen von Heinrich IV. erbaueten Aquädukt, 1,500 H. und 9,351 Einw. Handelsgericht, Börse, Haven und Rhede. Schifffahrtsschule. Wichtiger Handel. 15 Tabacksfabriken, die 7,900 Ztnr. liefern; 25 Papiermühlen mit einer Produktion von 56,000 Ries; 13 Gerbereien; Oelmühle; Leineweberei; Bleichen. Geburtsort des berühmten Feldherrn Moreau, † 1813. — Landivisiau, Stadt am Elhorn mit 2,124 Einw. Gerbe-

den Namen von Bergen; die erhabenſten davon ſind der Feubusquet, Fromentel, Marhala und Menez. Ein Vorgebirge: das Kap Frehel. Gewäſſer: der Kanal macht an den Küſten die kleinen Buſen. Anſe de Saint Brieux und de Blecherel und nimmt aus dem Schooße der Provinz unmittelbar oder mittelbar den Treguier, Trieu, Rance, Guer, Goy, Ouſt und Loquet auf. Der Kanal der Rance iſt angefangen, aber nicht beendigt. Mehrere Teiche und Moräſte. Mineralquellen bei Dinan und Lannion. Klima: gemäßigt aber feucht und veränderlich; die Luft dick und der Horizont ſelten unumwölkt. Das Thermometer fällt in dem ſtrengſten Winter ſelten auf 5° unter 0, und ſteigt im Sommer nicht über 20°, im Auguſt 1811 auf 28° über 0. Produkte: Getreide, beſonders Rocken, Hafer und Buchwaizen, wovon der größere Theil der Landleute allein lebt, einige Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, etwas Wein, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, See- und Flußfiſche, vorzüglich Lachſe, Makrelen und Sardellen, Bienen, Eiſen, Blei, Silber, Marmor, Amethyſten, Siegel- und Töpfererde. Volksmenge 1810: 519,620, auf die □M. 3,780 Individuen; 1805 wurden 410,456, 1801 aber 499,927 gezählt und 1802 getrauet: 3,158 Paar, geboren 12,319, begraben 12,398, Abgang 77. Auch hier beſteht der größere Theil der Bewohner aus Breyzards, die ihre Nationalſprache gerettet haben und ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion bekennen. Man zählt 47 Pfarr- und 408 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird ziemlich nach dem alten Schlendrian betrieben und iſt nichts weniger als blühend, obgleich die Provinz, da der gemeine Mann faſt bloß von Haferbrode und Grütze lebt, Waizen übrig hat. Flachs und Hanf machen den Reichthum des Landes aus,

und unterſtützen die durch die ganze Provinz verbreitete Leinenmanufaktur und Garnſpinnerei, den vornehmſten Zweig des Kunſtfleißes. Fleißig wird auch die Viehzucht gewartet; die Pferde ſind von der Bretagniſchen Zucht, das Rindvieh ſtärker, als man es in der Bretagne gewöhnlich ſieht, und in großer Menge vorhanden, eben ſo Schafe und Schweine; obgleich man erſtere mehr des Fleiſches, als der Wolle wegen hält. Die Bienenzucht iſt ſehr anſehnlich, und die Fiſcherei ernährt eine große Menge der Einwohner, die außerdem verſchiedne Fabrikzweige kultiviren. Ausfuhr: Vieh, Pferde, Butter, Talg, Eiſen und Eiſenwaaren, Leder, Leinewand, Segeltuch, Papier, Fiſche, Honig, Wachs. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Saint Brieux und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Grundſteuer 1802: 946,832 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 47 Kantone und 376 Gemeinden.

a) Bezirk St. Brieux. Areal: 36,60 □M.; Volksmenge 144,567; Kant. 11, Gem. 97.

St. Brieux (Br. 48° 31′ 2″, L. 14° 55′ 50″), Hauptſtadt des Departements am Guer, ¼ Meile vom Meere und 57 von Paris. Sie iſt gut gebauet, hat 4 öffentliche Plätze, 30 Straßen, 1 Kathedrale, 9 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,050 H. und 8,750 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Manuf. von Leinewand, Sergen, Molton und Papier; Zwirnbleichen; Gerbereien. Kleiner Haven an der Anſe von Brieux; Schifffahrt, Fiſcherei und Stockfiſchfang. Handel. — Lamballe (Br. 48° 28′, L. 15° 4′), Stadt am Coueſſan. Sie iſt bemauert, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 2 Vorſtädte, 1 Schloß, 3 Kirchen und 3,803 Einw. Leinenwebereien, Gerbereien, welche das beſte Pergament in Frankreich liefern. Handel

mit Produkten, Leinewand und Leder. — Moncontour, Städt mit 1,685 Einw. Garnhandel. — Ploeuc, Mſt. mit 1,013 Einw. Manuf. von Toiles de Quintin. — Quintin (Br. 48° 26′, L. 14° 44′), Stadt am Goy mit 5 Vorſtädten, 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 3,976 Einw. Handelsgericht; Manuf. von feiner Leinewand, Battiſt, Gaze und Linon. Siedereien von ſchwarzer Seife; Wachsbleichen; 1 Eiſenhammer. — Lanvollon, Mſt. mit 898 Einw. Garnſpinnerei — Paimpol, Stadt am Meere mit 1,679 Einw. Handelsgericht; Börſe: kleiner Haven; Produktenhandel. — Brehat, Eiland an der Küſte mit 1 Dorfe und 1,134 Einw., die meiſtens Fiſcher ſind.

b) Bezirk Lannion. Areal: 18,36 □M.; Volksm. 89,771; Kant. 7, Gem. 59.

Lannion, Stadt am Loquet mit 3,132 Einw. Produkten- und Spedition shandel, beſonders mit Wein und Hanf. In der Nähe verlaſſene Silbergruben und Eiſenminen. Fundort von Amethyſten. Mineralquelle. — Treguier (Br. 48° 46′ 45″, L. 14° 24′ 50″), Stadt auf einer Halbinſel im Meere mit 1 Kathedrale, 4 Kirchen und 2,064 Einw. Sicherer Haven, der Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen kann. Handel mit Korn, Leinewand und Papier. Leineweberei; Papiermühlen; Fiſcherei. — Lazardrieux, Mſt. am Trieu mit 1,895 Einw. — Vieux Marché, Mſt. und Kirchſpiel mit 3,515 Einw. — Pleſtin, Mſt. und Kirchſpiel mit 3,506 Einw. — Les ſept Isles, eine Gruppe von 7 unbewohnten Eilanden.

c) Bezirk Dinan. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 100,690: Kant. 10, Gem. 92.

Dinan (48° 27′ 16″, L. 15° 36′ 40″), Stadt an der Rance mit alten Mauern umgeben. Sie hat 1 veſtes Schloß, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 4,170 Einw. Manuf. von Segeltuch, Leinewand, Kattun und Flanell. Berühmter Leinenmarkt. Stahlbrunnen. Geburtsort des Geſchichtforſchers Duclos, † 1772. — Matignon, Stadt mit 800 Einw. — Jugon, Stadt am Arquenon mit 332 Einw. — Broons,

Marktflecken am Rance mit 1,306 Einw. — Evran, Dorf und Kirchspiel mit 3,573 Einw., welche meistens Leineweber, Tischler oder Maurer sind.

d) Bezirk Loudeac. Areal: 28,42 □M.; Volksm. 84,028; Kant. 9, Gem. 55.

Loudeac, Stadt zwischen der Oust und Lie mit 1,289 Einw. Zwirnbleichen; Garnhandel; in der Nähe 1 Eisenhammer. — La Cheze, Stadt an der Lie mit 358 Einw. — Plemet, Mfl. mit 2,322 Einw. 1 Hochofen, 2 Eisenhämmer und 1 Eisenschmiede. — Langast, Mfl. mit 1,223 Einw. — St. Caradec, Mfl. mit 1,870 Einw. — Uzel (Br. 48° 16′, L. 14° 43′), Stadt an der Oust mit 5 Plätzen, 3 Hallen und 1,711 Einw. Leinenweberei; Produkten-, besonders Butter-, Garn- und Leinenhandel. — Corlay, Stadt mit 1,190 Einw.

e) Bezirk Guingamp. Areal: 34,20 □.; Volksm. 100,564; Kant. 10, Gem. 73.

Guingamp (Br. 48° 33′ 42″, L. 14° 29′ 54″), Stadt am Trieu mit 3 Vorstädten und 5,190 Einw. Produktenhandel. Fundort von Siegelerde. — Rostrenen, Stadt am Blavet mit 1,500 Einw. — Gourbriac, Dorf und Kirchspiel mit 2,890 Einw. — Belleisle en Terpe, Stadt am Guer mit 632 Einw. Papiermühle. In der Nähe Bleiminen. — Pontrieu, Stadt mit 1,108 Einw.

32) Das Departement Finisterre, eine Halbinsel und die äußerste Provinz Frankreichs im W., aus Theilen von Bretagne gebildet und zwischen 12° 21′ bis 14° 8′ Oe. L. und 47° 48′ bis 48° 46′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Nordküste und Morbihan, im S. und W. der Ozean. Areal: 131,40 □M. oder 365 □Lieuen, oder 1,531,792 Aecker, wovon auf das Pflugland 505,408, auf die Gärten 9,602, auf die Wiesen 52,298, auf das Brachland 212,562, auf Teiche und Sümpfe 44,534, auf fließende Gewässer

112,828, auf die Waldungen 46,578, auf die Wohnplätze 71,796, auf Straßen und Wegen 179,518 und auf unangebautes wüstes Land 296,728 kommen (? Descr. de la Fr. Finisterre S. 11.). Herbin rechnet nur 123,48 □M. oder 343 □Lieuen oder 1,358,554 Aecker. Oberfläche: ein Land voller Hügel und kleiner Ebenen; jene sind meistens nackt, diese von großen Haiden unterbrochen. Die westliche Küste gegen den Ozean ist mit hohen Felsenriffen umgeben, gewaltig zerrissen und bildet die beiden Baien von Douarnenez und Audierne, so wie die Rhede von Brest: sanfter gibt sich der Anblick der Nordküste am Kanale und der Südküste am Ozeane, wo meistens Sanddünen das Land einfassen. Vor demselben liegt im N. das Eiland Bas, im W. Oueſſant und Seine und im S. der Glenanarchipel. Boden: von verschiedener Beschaffenheit, strichweise morastig und sandig; man stößt auf weitläuftige Haiden und die Küsten bestehen größtentheils aus Sande und Grande, worin kaum die Seefichte wurzelt und Marschen sind selten. Das bessere Land liegt im Innern und ist von mittlerer Güte. Gebirge: die Hügel, welche die Provinz durchziehen, gehören zu zwei Ketten: Arée im W.N.W. und W.S.W., welche in der Breſter Rhede unter das Meer taucht und auf ihren höchsten Spitzen eine Höhe von 924 Fuß erreicht, und die schwarzen Berge im W., die sich kaum 768 Fuß über das Meer erheben und in der Bai von Douarnenez auslaufen. Das vornehmste Vorgebirge ist Finisterre, wovon die Provinz den Namen führt. Gewässer: die Küstenflüsse Aulne, Hierre, Isolle, Elle, Elhorn, Odet, Faon, außerdem 8 geringere Flüsse und 214 Bäche. Viele Teiche, besonders im Bez. Carhaix, wo der Huelgoët der ansehnlichste, und einige Moräste. Mineralwasser bei Morlaix, Brezal, Carnarolly, Port Archantic, aber keine von besonderm

sonderm Rufe. Klima: gemäßigt, doch feucht; im Winter fällt das Thermometer höchstens $6\frac{1}{2}°$ unter 0, im Sommer steigt es selten auf 25°. Stürme und Regen sind häufig, Gewitter dagegen selten; den Horizont bedecken fortwährend Wolken. Die herrschenden Winde sind West, Nordwest und Südwest. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte und grüner Kohl, Flachs, Hanf, Obst, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter auch Wölfe und Kaninchen, Strandvögel, See- und Flußfische, Bienen, Blei, Silber, Eisen, Marmor, schwarzer und andrer Granit, Schiefer. Volksmenge 1810: 452,895, auf die □M. 3,447 Individuen; 1801 wurden 474,349 gezählt, und 1802 getrauet: 4,079 Paar, geboren 17,221, begraben 17,272; Abgang 51. Der größere Theil der Bewohner besteht aus Breyzards, welche sich mit wenigen Ausnahmen zur katholischen Religion bekennen, 43 Pfarr- und 303 Sukkursalkirchen besitzen und zum Theile noch ihre Nationalsprache reden: sie wohnen auf dem Lande zerstreuet in kleinen Weilern oder einzelnen Gehöften, so elend wie möglich, und häufig haben die Hütten weder Glasfenster noch Ofen, Scheuren aber sind ganz unbekannt und die gewöhnliche Nahrung besteht in Haferbrode und Buchwaizengrütze. Nur 30 Ortschaften zählen über 500 Bewohner. Nahrungszweige: der Ackerbau steht auf einer niedrigen Stufe, der Boden taugt nicht und sein Bebauer hat wenig Lust, ihn zu verbessern, man bauet vorzüglich Rocken, Hafer und Buchwaizen, viele Hülsenfrüchte und Kohl, aber wenige Kartoffeln und die Erndte reicht bei weitem nicht zu. Obst geräth am vorzüglichsten in den Bez. Quimper und Quimperlé, wo man auch guten Cyder macht. Flachs und Hanf werden stark gebauet und machen mit der Viehzucht den Reichthum des Landes aus:

man zählte 1804 61,348 Pferde, meistens kleine schwächliche Bretons und wenige Normands, 174,544 Stück Rindvieh von einer kleinen, aber milchreichen Rasse, 26,919 Schafe und 55,500 Schweine. Die Bienenzucht liefert 3,000 Zntr. Honig und 710 Zntr. Wachs. Die Fischerei theilt sich in Fluß- und Seefischerei: letztre ist erheblich, hat aber gegen vormals abgenommen; 1789 beschäftigte der Sardellenfang allein 4,958 Menschen, welche 145,775 Zntr. Sardellen und über 6,000 Zntr. Oel gewannen, 1801 nur noch 2,853 Fischer mit einem Fange von 80,750 Zntrn. Fische und 2,326 Zntr. Oelgewinn. Auch werden viele Stockfische, Makrelen und Meeraale gefangen. Der Bergbau geht vorzüglich auf Blei und Silber: die beiden wichtigen Bleiminen zu Poullalouen und Huelgoët beschäftigen 890 Bergleute und liefern im Durchschnitte 12,000 Zntr. Blei und 3,480 Mark Silber (nach Villefosse von jenem 11,000 Zntr., von diesem 2,800 Mark). Einträglich sind noch die Schieferbrüche und die Torfstiche. Der Kunstfleiß ist eingeschränkt und besteht fast allein in Leineweberei, Seilerei, Papiermachérei, Gerberei, Tabackspinnerei und Töpferei. Vorzüglich wichtig ist die Leineweberei, die eigentlich nicht fabrikmäßig betrieben wird, sondern fast jeder Landmann macht zugleich den Weber; man rechnet in der Provinz gegen 5,600 Weberstühle, die 40,000 Zntr. Hanf und 9,000 Zentner Flachs verarbeiten und jährlich 18,000 Stück Leinewand und 48,000 Stück Hanfleinen, an Werthe 3 Mill. Guld. produziren. Man macht besonders Crez oder Bretognes (Löwentleinen, ein Artikel, der ganz für Spanien und die Kolonien berechnet, seit der Revolution aber, nachdem man die Schauanstalten abgeschaft hat, im Kredite und Debite gesunken ist), dann Plougastel zu Hemden u. s. w., und Plouvorn, ein starkes ungebleichtes Leinen. Auch

die Segeltuchweberei, die Seilereien und Papierfabriken haben abgenommen; sonst zählte man über 50, jetzt nur noch 30 Papiermühlen, sonst 400, jetzt 150 Segeltuchmacher, vormals nur 1 Tabackfabrik, die 12,800 Zentner Rauch- und Schnupftaback lieferte, jetzt zwar 15 Tabackfabriken, aber alle zusammen produziren nur 7,900 Zntr. Ausfuhr: Korn, Fourage, Hanf, Lein, Pferde, Wachs, Talg, Honig, Butter, Taback, Fajanze, Leinewand, Papier, Fische. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, macht einen Theil der 13ten Militärdivision und 5ten Forstkonservation aus, und gehört zur Diözese von Quimper und unter den königlichen Gerichtshof zu Rennes. Grundsteuer 1802: 913,442 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 43 Kantone und 287 Gemeinden.

a) Bezirk Quimper. Areal: 29,^{86} □M.; Volksm. 79,963; Kant. 9, Gem. 65.

Quimper (Br. 47° 58′ 24″, L. 13° 32′ 35″), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels und an dem Zusammenflusse des Odet und Benaud, 73½ Meilen von Paris. Sie theilt sich in die Alt- und Neustadt, wovon erstre in der Gabel der beiden Flüsse liegt und mit Mauern und Thürmen umgeben ist, zählt 1 Kathedrale, 4 Kirchen, 1 Hospital, 1 gutes Rathhaus, die Promenade Pimity, 1,000 H. und 6,639 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek mit 8,500 Bänden; botanischer Garten; Börse. Haven, worin Fahrzeuge von 200 Tonnen einlaufen können, größere aber auf der Rhede von Benaudet anlegen müssen. Produktenhandel. 2 Fajanzefabriken. — Rosporden, Stadt mit 730 Einw. — Coulcameau, bevestigte Seestadt auf einer kleinen Insel an der Bay de la Foret. Sie hat 1 Vorstadt, 2 Kirchen, 159 H. und 1,352 Einw., kleinen Haven für 300 Fischerbarken, Sardellenfang. — Pont l'Abbé, Stadt mit

1 Schloſſe, 1 Krankenhauſe und mit Einſchluſſe des Kirchſpiels 1,878 Einw. — Pontecroix, ſchlechtgebaueter und gepflaſterter Marktflecken auf einem Hügel nahe am Meere, und Kirchſpiel von 1,053 Einw. — Audierne, Stadt an der Bai von Audierne mit 935 Einw. Hydrographiſche Schule. Kleiner Haven. Segeltuchmanuf. — Douarnenez (Br. 48° 10′, L. 13° 35′), Seeſtadt am gleichnamigen Golf mit 1,793 Einw. Kleiner Haven. Stockfiſch- und Meeraalfang; von letztren werden in manchen Jahren für 12,000 Guld. exportirt. — Sein, Eiland unter 12° 24′ 30″ Oe. L. und 48° 5′ 40″ N. Br., von 344 Menſchen in 60 H. und 1 Kirchſpiele bewohnt. Sie unterhalten gegen 100 Kühe, bauen etwas Gerſte und leben übrigens vom Fiſch- und Vogelfange. — Glenans, ein Archipel von 9 Eilanden unter 13° 31′ 15″ und 47° 37′ 20″ N. Br. Sie werden nicht bewohnt und nur von Fiſchern beſucht.

b) Bezirk Breſt. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 137,330; Kant. 12, Gem. 85.

Breſt (Br. 48° 22′ 42″, L. 13° 12′ 30″), veſte Seeſtadt an der gleichnamigen Rhede und am kleinen Fluſſe Penfeld. Sie wird durch den Haven in 2 Theile: in die eigentliche Stadt und in Recouvrance getheilt, iſt mit Wällen, ſtarken Baſtionen und Gräben umgeben, hat 1 veſtes Schloß, 2 Kirchen, 1 Civil- und Militärhoſpital, 1 gutgebauetes Rathhaus, Theater und Kaſernen, 2,600 H. und 25,865 Einw. Handelsgericht; Börſe. Mediziniſche, chirurgiſche und pharmaceutiſche Schule; Seeakademie; Schifffahrtsſchule; öffentliche Bibliothek mit 6,258 Bänden; botaniſcher Garten; Sternwarte. Der ſtärkſte und erſte Kriegshaven Frankreichs, welcher $3\frac{1}{8}$ Meilen lang und $1\frac{2}{8}$ Meilen breit iſt und 75 große und 400 geringere Kriegsſchiffe faſſen kann: ſein einziger Eingang, Goulet, wird von beiden Seiten durch ſtark beſetzte Batterien gedeckt. Beträchtliche Magazine, ein Seearſenal und Schiffswerfte. Marine-Taudrehereien, Fiſchereien, aber kein Handel. Breſt war vor 1631 nur ein geringes Dorf und verdankt ſeine Anlage dem Kardinal Richelieu. Geburtsort des Aſtronomen Alexis Rochon. — Le Conquet, Seeſtadt mit 1,270 Einw.

Kleiner Haven an der Halbinsel Kermorvan, der etwa 60 Schiffe von 100 Tonnen aufnehmen kann. Seilereien. Zwischen hier und Brest liegt auf 2 erhabnen Felsenspitzen das uneinnehmbare Fort Bretheoume. — Landerneau (Br. 48° 25′, L. 13° 22′), schlechtgebauete Seestadt an der Mündung des Elhorn mit 3 Kirchen, 1 Seehospitale und 3,577 Einw., Gerbereien, Papiermühle, Leineweberei. Haven und Waarenniederlage für Brest. — Gouesnou, Mfl. und Kirchspiel mit 1,153 Einw. — Ploudalmezeau, Mfl. und Kirchspiel mit 2,899 Einw. — Correjou, Fort und gute Rhede im Kirchspiele Plouguerneau. — St. Renan, Stadt mit 886 Einw. — Lannilis, Mfl. und Kirchspiel mit 2,812 Einw. Töpferzien. — Lesneven, Stadt in einer weiten Ebene mit 2,030 Einw. Seehospital mit 500 Betten. Rathhaus und Kornhalle. Kornhandel. — Ouessant, Eiland unter 12° 36′ 39″ Oe. L. und 48° 28′ 8″ N. Br. Es wird von seinen bretagnischen Bewohnern Ussa genannt, ist etwa ¾ □Meilen groß und zählt in 1 Kirchspiele 1,645 Menschen, die von Ackerbau, Schafzucht und Fischerei leben.

c) Bezirk Morlaix. Areal: 27,56 □M.; Volksm. 117,696; Kant. 19, Gem. 58.

Morlaix (Br. 48° 33′, L. 13° 51′ 30″), Seestadt am Kanale zwischen 2 Bergen und an dem Zusammenflusse des Jaclot und Ossen, welche den geräumigen und ziemlich tiefen Haven der Stadt, der Schiffe von 3 bis 400 Tonnen aufnehmen kann, bilden. Sie zählt 3 Kirchen, worunter St. Mathieu mit ihrem hohen Thurme und St. Martin in neuerem Stile gebauet, 1 Hospital, 1 schönes Rathhaus, die Vorstadt Viniec, welche durch das Fort Taureau gedeckt ist, einen merkwürdigen von Heinrich IV. erbaueten Aquädukt, 1,500 H. und 9,351 Einw. Handelsgericht, Börse, Haven und Rhede. Schifffahrtsschule. Wichtiger Handel. 15 Tabacksfabriken, die 7,900 Zntr. liefern; 25 Papiermühlen mit einer Produktion von 56,000 Rieß; 13 Gerbereien; Oelmühle; Leineweberei; Bleichen. Geburtsort des berühmten Feldherrn Moreau, † 1813. — Landivisiau, Stadt am Elhorn mit 2,124 Einw. Gerbe-

reien. — Plouescat, Mſt. und Kirchſpiel mit 2,118 Einw. — St. Paul de Leon (Br. 48° 40′ 55″, L. 13° 39′ 39″), Stadt auf einem Hügel nahe am Meere mit 1 Kathedrale und 5,385 Einw., wovon die Hälfte in der Stadt ſelbſt lebt. Gerbereien, Töpfereien, 1 Pfeifenfabrik. Sie hat einen kleinen Haven bei dem Orte Penpoul', der etwa ½ Meile davon liegt und 60 Barken und mehrere Fahrzeuge von 200 Tonnen faſſen kann. — Lanmeur, Stadt und Kirchſpiel von 4,381 Einw. Ohnweit davon die berühmte Vierge du pardon. — Bas, Eiland unter 13° 38′ 30″ Oe. L. und 48° 45′ 49″ N. Br., Sie hat 3 Dörfer mit 150 H. und 805 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben und Fiſcher ſind. — Roscoff, Stadt und kleiner Haven am Kanale mit 2,507 Einw. Weitläuftige Magazine. Handel mit England.

d) Bezirk Chateaulin. Areal: 35,20 □M.; Volksmenge 82,432; Kant. 7, Gem. 59.

Chateaulin, Stadt am Aulne, in 2 Theile getheilt, die eine Brücke verbindet. Sie hat nur etwa 100 ſchlechtgebauete Häuſer und mit dem Kirchſpiele 3,170 Einw. Lachsfang. Schieferhandel. In der Nähe Bleigruben und die Quelle Eluans mit Ebbe und Fluth. — Los Ronan, Mſt. mit 768 Einw. Segeltuchmanuf., welche 150 Arbeiter beſchäftigt und 300,000 Ellen liefern kann. — Crozon, Mſt. ohnweit der Bai von Douarnenez mit 670 Einw. — Le Faon, Stadt und Schloß am Faon mit 682 Einw. Beſuchte Jahrmärkte. — Braspars, Mſt. und Kirchſpiel mit 2,323 Einw. — Chateauneuf du Faon, Stadt auf einer Anhöhe am Aulne mit 2,163 Einw. — Carhaix, Kerahes (Br. 48° 15′, L. 14° 3′), Stadt auf einer Anhöhe am Hierre, eyrund gebauet mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, einem weitläuftigen Marktplatze, einer Promenade, dem Champ de Mars, 400 H. und 1,782 Einw. 2 Papiermühlen, 1 Hutfabrik. Geburtsort des bekannten Grenadiers und Schriftſtellers la Tour d'Auvergne, † 1799. — Le Huelgoet, Mſt. mit 680 Einw. Bleiofen; reiche Bleimine. In der Nähe ein großer fiſchreicher Teich.

c) Bezirk Quimperlé. Areal: 14,40 □M.; Volksmenge 85,474; Kant. 5, Gem. 20.

Quimperlé (Br. 47° 51′ 53″, L. 14° 6′), Seeſtadt am Zuſammenfluſſe der Iſolle und Elle, welche vereinigt Laita heißen und den Haven der Stadt bilden. Sie zählt 2 Kirchen, mehrere öffentliche Plätze und 4,162 Einw. Papiermühle; Gerbereien; Töpfereien; Fajanze-, Pfeifen- und Hutfabrik. Handel. — Bannalec, Mſt. und Kirchſpiel mit 4,750 Einw. — Pontaven, Mſt. mit 677 Einw. Lachsfang.

33) Das Departement Morbihan, aus einem Theile der Bretagne gebildet und nach dem Meerbuſen Morbihan benannt, zwiſchen 13° 55′ bis 15° 34′ Oe. L. und 47° 17′ bis 48° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Nordküſte, im O. Ille-Vilaine, im S.O. Niederloire, im S. der Ozean, im W. Finiſterre. Areal: 128 □Meilen oder 355⅔ □Lieuen; nach Herbin 118,08 □Meilen oder 1,335,670 Aecker, wovon 37,713 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und äußerſt einförmig, da man wenige Hügel und Waldung, aber deſtomehr Haiden und Moräſte ſieht. Die Küſte, von Sanddünen umgeben, läuft in die ſchmale Halbinſel oder vielmehr Landzunge von Quiberon aus. Vor derſelben liegen die Eilande Belleisle, Grouaix, Houat und Hödic. Boden: meiſtens kieſig, ſandig und nicht ſonderlich fruchtbar. Gewäſſer: die Villaine, Blavet, Claye, Artz, Ouſt, Scorf, Auray. Der landſte Morbihan, welcher mit dem Meere zuſammenhängt und eigentlich einen Buſen deſſelben bildet, auch geſalzenes Waſſer hat; die Teiche Grandlac und Etang au Duc. Viele Moräſte. Mineralquellen bei Joſſelin u. a., aber keine von Ruf. Klima: gemäßigt, wiewol mit dicker feuchter Luft; der Horizont ſelten unumwölkt und im hohen Sommer zuwei-

len mit Heerrauche bedeckt. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Obst, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, aber auch der Wolf häufig, See- und Flußfische, Bienen, Blei, Steinkolen, Kristalle, Granit, Schiefer, Baysalz, aber fast alle Mineralien bis jetzt todte Schätze. Volksmenge 1810: 403,423, auf die □M. 3,151 Individuen; 1805 wurden 393,368, 1801 aber 425,485 gezählt und 1802 getrauet: 4,656 Paar, geboren 12,772, begraben 11,771; Ueberschuß 1,001. Auch hier sind die meisten Einwohner Breyzards und Katholiken, die sich in Lebensart und Sitten wenig von ihren übrigen Mitbrüdern unterscheiden, eben so dürftig und unkultivirt sind und in zerstreueten Wohnungen leben. Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und Fischerei machen nebst Garnspinnerei und Leineweberei die einzigen Beschäftigungen aus. Der Ackerbau, obgleich äußerst einfach und elend betrieben, liefert das benöthigte Brodkorn an Hafer und Buchwaizen, und auch etwas Waizen zur Ausfuhr. Hanf und Flachs werden in Menge gezogen, eben so Hülsenfrüchte und Rüben, aber das Obst ist nur mittelmäßig, und Cyder wird wenig gemacht. Die Rindviehzucht ist der Reichthum des Landes: man hat gute Weiden und schlägt viele Butter zur Ausfuhr ein. Die Pferdezucht hat abgenommen, und die geschätzten bidets doublets sind fast ganz ausgestorben. Die Schäfereien bedeuten wenig; Schweine hält man dagegen im Ueberflusse, und ihr Fleisch ist fast das einzige, welches der Landmann genießt. Die Bienenzucht begünstigen die Buchwaizen- und Haidenblüten. Von Fischen werden vorzüglich Sardellen und Meeraale gefangen, und erstre eingesalzen ausgeführt. Das dazu bereitete Salz gewinnt man in einigen Salzteichen, doch bei weitem nicht zureichend, höchstens

12,000 Zntr. Der einzige Zweig des Kunstfleißes, dem man mehrere Aufmerksamkeit widmet, ist die Leineweberei. Ausfuhr: Vieh, Butter, Honig und Wachs, eingesalzne Fische, etwas Korn und Leinewand. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer erwählt, gehört zur 13ten Militärdivision, zur 5ten Forstkonservation, zur Diözese von Vannes und unter den königlichen Gerichtshof zu Rennes. Grundsteuer 1802: 864,204 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 37 Kantone und 231 Gemeinden.

a) Bezirk Vannes. Areal: 36,77 □M.; Volksmenge 113,735; Kant. 11, Gem. 72.

Vannes (Br. 47° 39′ 14″, L. 14° 53′ 44″), Hauptstadt des Departements an einem kleinen Flusse, 67⅔ Meilen von Paris und ⅔ von dem Meerbusen Morbihan, mit welchem sie durch einen Kanal verbunden ist. Sie ist mit starken Mauern umgeben, hat 2 Vorstädte, Marché und St. Paterne, 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Hospital, 1,800 H. und 10,605 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Schifffahrtsschule, Haven, lebhafter Handel mit Korn, wovon jährlich 6,000 Tonnen Waizen und 9,000 Tonnen Rocken ausgehen, mit eingesalzenen Sardellen, Butter, Honig und andern Landesprodukten. Fischerei. 1 Manuf. von groben Tüchern. — Questembert, Stadt und Kirchspiel von 3,468 Einw. — La Gazille, Stadt ohnweit der Apt mit 1,180 Einw. Gerbereien. — Rochefort, Stadt an der Irt mit 615 Einw. Manuf. von Halbzeugen; Kupferschmiede. — La Roche Bernard, Stadt an der Vilaine mit 1,300 Einw. und Kirchspiel von 6,272 Einw. Leineweberei, Zwirnbleichen. — Sarzeau, Stadt zwischen dem Meere und dem Busen Morbihan und Kirchspiel von 5,380 Einw. Fischerei. — Muzillac, Mfl. ohnweit dem Meere mit 1,791 Einw.

b) Bezirk Pontrmel. Areal: 31,01 □M.; Volksm. 82,239; Kant. 8, Gem. 61.

Plörmel, Stadt am Ouſt und Kirchſpiel von 4,512 Einw. Manuf. von groben Tüchern. Produktenhandel. — Mauron, Mſt. und Kirchſpiel von 4,212 Einw. — Guer, Stadt und Kirchſpiel von 4,850 Einw. — Joſſelin, Stadt und Schloß am Ouſt mit 2,687 Einw. Tuchweberei. Mineralquelle. — La Trinité, Stadt mit 599 Einw. — Rohan, Mſt. am Ouſt mit 1,456 Einw.

c) Bezirk Pontivy. Areal: 28,80 □M.; Volksm. 87,310; Kant. 7, Gem. 46.

Pontivy, Stadt am Blavet mit 3,090 Einw. Kornhandel. — Locminé, Stadt am Senel mit 1,785 Einw. und Kirchſpiel von 9,429 Einw. Leineweberei. — Baud, Stadt und Kirchſpiel von 4,621 Einw. Steinbrüche. — Guemené, Stadt und Schloß am Scorf mit 1,325 Einw. — Gourin, Stadt und Kirchſpiel mit 3,674 Einw. — La Faouet, Stadt mit 2 alten Schlöſſern und 2,606 Einw. 2 Papiermühlen. Merkwürdige Felſenkapelle.

d) Bezirk Lorient. Areal: 30,29 □M.; Volksm. 120,139; Kant. 11, Gem. 52.

Lorient, l'Orient (Br. 47° 48′ 11″, L. 14° 28′ 18″), veſte Seeſtadt an der Mündung des Scorf. Sie hat lange breite Straßen, mehrere öffentliche Plätze und Promenaden, iſt gut gebauet und zählt 3 Kirchen, 1 großes Seehoſpital, 2,000 H. und 17,837 Einw. Handelskammer, Handelsgericht, Börſe, Schiffahrtsſchule, Schiffswerfte. Großer und bequemer Haven. Rhede von Pennemané. Magazine. Kolonialhandel; Niederlage der oſtindiſchen Waaren. Salzſiedereien. Die Stadt iſt erſt ſeit 1720 angelegt. — Port Louis (Br. 47° 45′, L. 14° 15′), veſte Seeſtadt an der Mündung des Blavet, auf 3 Seiten vom Meere umgeben. Sie zählt 1 Citadelle, 2 Kirchen, 1 Seehoſpital, 356 H. und 2,630 Einw. Börſe. Sardellenfiſcherei und Handel. — Plouay, Mſt. und Kirchſpiel am Scorf mit 3,656 Einw. — Hennebon (Br. 47° 48′ 1″, L. 14° 22′ 23″), Stadt am Blavet. Sie wird in die Altſtadt, Neuſtadt und ville murée eingetheilt, hat 2 Kirchen, 1 kleinen Haven und 4,548 Einw. Fiſcherei,

Handel. — Pluvigner, Mfl. und Kirchſpiel mit 4,480 Einw. — Auray (Br. 47° 40′ 4″, L. 14° 40′ 8″), Seeſtadt zwiſchen 2 Buchten des Morbihan. Sie beſteht aus 1 Straße oder Kai, hat 2,949 Einw., 1 kleinen Haven, 1 Seilerei, 1 Strumpfweberei, und treibt Sardellenfiſcherei und Handel. Schlacht von 1364, wo Guesclin in Gefangenſchaft gerieth. Hier und in der Umgegend war vormals das berüchtigte Spiel Saoule üblich. — Quiberon, Mfl. mit 1,948 Einw., auf der langen ſchmalen Halbinſel, wo 1795 die Ausgewanderten landeten und für ihren König als Opfer des Bürgerkriegs fielen. — Belleisle, Eiland ohnweit der Küſte. Es iſt etwa 7½ □M. groß, mit Felſen umgeben, hat Ackerbau und Viehzucht, 3 Landungsplätze, 1 Stadt, 3 Marktflecken, 13 Dörfer und 5,369 Einw., die von Ackerbau, Viehzucht, der Sardellenfiſcherei und Salzbereitung leben. Hauptort iſt St. Palais (Br. 47° 17′, L. 14° 30′), Stadt mit 1 Citadelle und 2,496 Einw. Handel mit Korn, Sardellen und Salz. — Grouaix, Eiland mit 2 Kirchſpielen und 2,290 Einw., ſämmtlich Fiſchern, die vom Meeraalfange leben. — Houat, Eiland mit 1 Fort und 150 Einw. — Hödic, Eiland mit Felſenriffen umgeben. Seine 250 Bewohner bauen Waizen und treiben Fiſcherei.

34) Das Departement der Niederloire, ein Theil von Bretagne, zwiſchen 15° 6′ bis 16° 39′ Oe. L. und 46° 44′ bis 47° 50′ N. Br. Grenzen: im N. Ille-Vilaine, im O. Maine-Loire, im S. Vendée, im W. der Ozean, im N.W. Morbihan. Areal: 137,36 □M. oder 383 □Lieuen oder 1,532,000 Aecker, wovon 536,200 auf das Pflugland, 211,416 auf Wieſen und Moräſte, 165,456 auf die Weinberge, 275,760 auf das unkultivirte Land, 160,860 auf die Waldung, 7,660 auf die Salzteiche und 174,648 auf Gebäude, Wege und Gewäſſer kommen. Herbin gibt den Flächeninhalt zu 126,72 □M. oder 352 □Lieuen an. Oberfläche: meiſtens eben, doch erheben ſich auf der rechten Seite der

Loire einige unbedeutende Hügel über deren Spiegel. Die Küsten sind flach. Boden: von sehr verschiedener Beschaffenheit, strichweise liegt die Dammerde ziemlich mächtig auf Granit- oder Schiefergrunde, in andern ist sie nur dünn und von wenigem Ertrage. Gewässer: die Loire, Don, Isac, Erdre, Tenu und Sevre, und mehrere andre kleinere Flüsse und Bäche; 1 Binnensee der Grandlieu und 588 Teiche, welche zusammen 13,488 Aecker einnehmen. Der Kanal von Nantes nach Brest, welcher der vorigen Regierung bereits $8\frac{3}{4}$ Mill. Gulden gekostet hat, ist noch bei weitem nicht vollendet. Viele Moräste, worunter der torfreiche Möntoire. Klima: gemäßigt und milde, wenn gleich feucht; das Thermometer fällt selten auf 6 bis 8°, steigt aber zuweilen wol auf 27°. Die herrschenden Winde sind der Nordost, Nordwest und Südwest. Produkte: Getreide, einige Hülsenfrüchte, Rüben und Kohl, Wein, ein Hauptprodukt, Obst und Kastanien, etwas Flachs, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere vorzüglich Hühner, Wild, auch wilde Schweine, Hirsche, Rehe und Wölfe, welche letztre seit der Revolution zugenommen haben, See- und Flußfische, Bienen, Eisen, Steinkolen, Marmor, mehrere Arten Bau- und Kalksteine und Thon, Seesalz. Volksmenge 1810: 407,827, auf die □M. 2,769 Individuen; 1801 wurden 368,506 gezählt und 1802 getrauet: 2,684 Paar, geboren 11,738, begraben 11,220; Ueberschuß 518. Unter den Bewohnern findet man nur noch einzelne Breyzards und ihre Sprache hört man gar nicht mehr. Die Katholiken besitzen 45 Pfarr- und 174 Sukkursalkirchen; die Protestanten, deren etwa 8,000 seyn mögen, zu Nantes eine Konsistorialkirche. Nahrungszweige: der Ackerbau, welcher zwar in neuern Zeiten sich mehr gehoben hat, liefert den Bedarf nicht; die Erndte an Brodkorn wird

auf 1,303,640 Zntr. geschätzt und dürfte kaum auf 6 Monate zureichen. Man bauet vorzüglich Waizen, Rocken, Buchwaizen, Hirse, etwas Gerste, Hafer und Flachs, Hanf gar nicht. Wein, macht den Reichthum der Provinz aus, ob er gleich keine hohe Güte erreicht; es werden im Durchschnitte jährlich 666,755 Barikken (jede zu 7⅔ Guld.) für 3,111,524 Guld. gekeltert, wovon man einen großen Theil in Branntwein verwandelt. Der Obstbau wird fleißig gewartet und auf der rechten Seite der Loire vieler Cyder gemacht: die Frucht der Kastanie dient hier schon als Brodsurrogat. Die Forsten sind gewaltig verwüstet. Die Viehzucht wird im Ganzen vernachläßigt: nur das Rindvieh ist von guter Rasse und sein Stapel betrug 1803 176,234 Stück. Die vormals wichtige Bienenzucht hat abgenommen: eben so die Seefischerei auf Stockfisch und Sardellen; die Loirefischerei ist dagegen von großem Belange. Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkolen: man gewinnt jährlich an Gußeisen 7,250, an Stangeneisen 9,260 Zntr. meistens aus dem Bergwerke zu Rougé, welches 3 bis 4 Eisenwerke unterhält. Die Steinkolengruben bei Montrelais und Languin beschäftigen 480 Bergleute und liefern über 200,000 Zntr. Seesalz ist eine Stapelwaare der Provinz: man macht in den großen Salzsümpfen bei Bourgneuf, Fresnais und längs der Loire jährlich 521,871 Zntr. Der Kunstfleiß ist mit Ausnahme von Nantes ganz unbedeutend: etwas Leinewand und Wollenzeug für das Haus, und 135,000 Ellen Leinewand und 500,000 Ellen Zwillich zum Verkaufe dürfte nebst dem Eisen von 4 Hütten und dem Glase aus 2 Hütten wol das wichtigste seyn, was in den Handel kömmt; Nantes aber arbeitet meistens für das Ausland. Ausfuhr: Nanteser Wein, Branntwein, Salz, Fische, etwas Zwillich, Leinewand, Eisenwaaren und Nanteser-

Fabrikate. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Nantes und unter den königl. Gerichtshof zu Rennes. Grundſteuer 1802: 1,077,128 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 45 Kantone und 209 Gemeinden.

a) Bezirk Nantes. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 384,399; Kant. 17, Gem. 67.

Nantes (Br. 47° 13′ 56″, L. 16° 7′ 1″), Hauptſtadt des Departements am rechten Ufer der Loire, welche bis an die Kaien der Stadt Schiffe von 100 Tonnen trägt, 52½ Meile von Paris. Die Loire nimmt in ihren Mauern die Erdre und Chozinne auf. Die Stadt, deren Wälle in Promenaden verwandelt ſind, hat 5 Vorſtädte, wovon Foſſe und Isle Feydeau ſchön gebauet und von den reichen Kaufleuten bewohnt ſind, 1 veſtes Schloß, welches den Haven beſchützt, 11 öffentliche Plätze, 12 Brücken, worunter die des Recollets mit 18 Bogen, 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hoſpitäler, das prächtige Präfekturhotel, das Rathhaus, das Theater, und die Münze, lauter ausgezeichnete Gebäude, gegen 23,000 H. und 1806 75,128 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts und des Stabes der 12ten Militärdiviſion. Lyzeum; chemiſches Laboratorium; anatomiſche und chirurgiſche Schule; Hebammenſchule; Schifffahrtsſchule; öffentliche Bibliothek mit 23,400 Bänden; naturhiſtoriſches Kabinet; botaniſcher Garten. Manuf. in Piké und Kattun mit einer Produktion von 356,400 Ellen, in Taſchentüchern 1802 mit einer Produktion von 40,000 Dutzend; 5 in gedruckter Leinewand mit einer Produktion von 36,000 Stück, in Hüten mit einer Produktion von 16,000 Stück; in Leder, welche an Ochſenhäuten 2,000, an Kuhhäuten 3,000, an Kalb- und Schaffellen 14,400 Stück verarbeiten; 2 in Marokin, welche 12,000 Felle bereiten und in Flanell, ferner 10 Seilereien mit 200 Arbeitern, welche 10,000 Zntr. Hanf verbrauchen; 7 Spinnmaſchinen, welche 320 Zntr. Twiß liefern, 1 Zuckerraffinerie mit 72

Arbeitern und einer Produktion von 4,000 Zntr.; 1 Porzelanfabrik, welche 50 bis 60,000 Stück verfertigt, 1 Fajanzefabrik mit 100 Arbeitern; 1 Pfeifenfabrik; 1 Kanonengießerei; 1 Glashütte; 1 Brauerei; 2 Eſſigfabriken, mehrere Likörfabriken mit 50 Arbeitern und einer Produktion von 50,000 Bouteillen; 2 Bürſtenfabriken. Man macht Nägel, 50 Meiſter mit 400 Arbeitern, Plantagengeräthſchaften, Zuckermühlen und Keſſel für die Kolonien. Lebhafter Handel; Börſe; Haven; der Küſtenhandel beſchäftigte 1802 588 Fahrzeuge mit 43,915 Tonnen, der Handel mit Weſtindien 43 Schiffe und der mit dem übrigen Europa 225 Schiffe. Große Märkte. Edikt von Nantes 1598; in der Revolution die Noyaden des Carriere. — Indret, Dorf an der Loire mit 690 Einw. Stückgießerei; Schiffswerfte; Schiffbau. — Le Lorour Bottereau, Mſt. und Kirchſpiel mit 2,996 Einw. — Valet, Mſt. an der Sanguaiſe und Kirchſpiel von 3056 Einw. Große Märkte. — Palet, Dorf an der Sevre Nantaiſe und Kirchſpiel von 1,402 Einw., worin Abeilard 1076 geboren iſt. — Cliſſon (Br. 47° 6′, L. 16° 20′), Stadt an der Sevre mit 180 H. und 1,178 Einw. — Aigrefeuille, Mſt. mit 224 H. und 742 Einw. Zwillichmanuf. — Vieille Vigne, Mſt. am Ognon mit 374 Einw. Zwillichmanuf. — Legé, Mſt. am Logne mit 1,149 Einw. — Machecoul (Br. 47° 2′, L. 15° 48′), Stadt mit 1,899 Einw. Kornhandel.

b) Bezirk Ancenis. Areal: 14,40 □M.; Volksm. 40,992; Kant. 5, Gem. 28.

Ancenis (Br. 47° 22′, L. 16° 28′), Stadt an der Loire mit 2,923 Einw. Weißgerbereien. — Varades, Mſt. ohnweit der Loire und Kirchſpiel von 3,016 Einw. — Oudon, Mſt. an der Loire und Kirchſpiel von 1,492 Einw.

c) Bezirk Chateaubriant. Areal: 29,16 □Meilen; Volksm. 49,666; Kant. 7, Gem. 37.

Chateaubriant (Br. 47° 45′, L. 16° 25′), Stadt und Schloß an der Chere mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 650 H. und 3,049 Einw. 70 Sergeweber, Gerbereien. — Saint

Julien de Vouvantes, Mfl. mit 1,275 Einw. — Nort, Mfl. am Erdre und Kirchſpiel von 3,180 Einw. Stapelplatz und Niederlage von Nantes für Eiſen, Holz, Steinkolen. — Nozay, Mfl. am Don und Kirchſpiel von 2,030 Einw.

d) Bezirk Savenay. Areal: 43,92 □M.; Volksm. 95,761; Kant. 11, Gem. 51.

Savenay, Mfl. mit 1 Hoſpitale und 1,814 Einw. — Guerande (Br. 47° 19′ 39″, L. 15° 13′ 34″), Stadt ohnweit dem Meere mit Mauern umgeben. Sie hat 1 Schloß, 2 Vorſtädte, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler und 7,122 Einw. Manuf. in Piké und Baſins; Gerbereien. Salzbereitung aus den großen Lagunen, jährlich 309,000 Zntr. — Montoire, Mfl. und Kirchſpiel von 3,119 Einw. Vitriolfabrik, die 150 Zntr. liefert. Torfſtich. — Herbignac, Mfl. und Kirchſpiel von 2,755 Einw. — Pont Chateau, Stadt am Brive und Kirchſpiel von 2,562 Einw. — Blain, Mfl. am Iſac mit 1,897 Einw. — Croiſic (Br. 47° 17′ 40″, L. 15° 8′ 18″), Seeſtadt auf einer Landzunge am Ausfluſſe der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 320 H. und 2,310 Einw. Börſe. Manuf. in Serge; Gerbereien. Salzbereitung, jährlich 7,062 Zntr. Herings-, Sardellen- und Makrelenfiſcherei. Handel und Küſtenſchifffahrt. — St. Nazaire, Mfl. an der Mündung der Loire und Kirchſpiel von 3,216 Einw. — Donges, Mfl. an der Loire und Kirchſpiel von 2,112 Einw. — Coueron, Mfl. an der Loire und Kirchſpiel von 3,834 Einw. Starker Weinbau. — Bas, Dorf und Kirchſpiel von 3,346 Einw. Salzbereitung, jährlich 15,842 Zntr.

e) Bezirk Paimbeuf. Areal: 15,12 □M.; Volksm. 37,009; Kant. 3, Gem. 26.

Paimbeuf, Seeſtadt an der Loire, wo die größern nach Nantes beſtimmte Schiffe anlegen. Sie hat 2 Kirchen, 1 Hoſpital und 4,220 Einw. Haven, Handel mit Salz und Produkten. Töpfereien. Schiffbau. — Pornic, Mfl. und kleiner Haven am Ozeane mit 806 Einw. Kornhandel. — Bourgneuf, Seeſtadt und Haven an der gleich-

gleichnamigen Bai mit 2,040 Einw. Salzbereitung in 8 bis 12,000 Lachen, die jährlich 5 bis 600 Laſt oder 15,000 bis 18,000 Zntr. ausbeuten. Vormals waren hier und zu Fresnais 45,000 Lachen mit einer Ausbeute von 3,000 Laſt oder 30,000 Zntr. Auſternfiſcherei.

35) Das Departement der Maine-Loire, vormals Anjou, zwiſchen 16° 32′ bis 17° 43′ Oe. L. und 47° 4′ bis 47° 53′ Nr. Br. Grenzen: im N. Mayenne und Sarthe, im O. Indre-Loire, im S. Vienne, beide Sevres und Vendée, im W. Niederloire. Areal: 139,25 □Meilen oder 386⅔ □Lieuen oder 1,408,365 Aecker, wovon 99,045 Waldung. Oberfläche: eine nur mit geringen Hügeln hie und da durchſetzte Landſchaft, die viele fruchtbare Striche, aber auch Haiden und Moräſte einſchließt. Boden: größtentheils leichter Kies- oder Sandboden, ſtrichweiſe glücklich gemiſcht und fruchtbar. Gewäſſer: die Loire, Mayenne und Sarthe, der Loir, Authion, Oudon, Verzée, Thoulk, Evre und Layon, welcher letztre durch einen Kanal zur Holzflöße eingerichtet iſt. Einige Teiche und Moräſte. Mineralwaſſer bei Angers, Seiches, Chavaignes, Martigné. Klima: milde, die Luft rein und geſund, wo keine ſtehende Gewäſſer ſich häufen. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Flußfiſche, Bienen, Schiefer, Bauſteine, Ocher, Marmor, Steinkolen, Salpeter. Volksmenge 1810: 404,489, auf die □M. 2,904 Individuen; 1801 wurden 376,033 gezählt, und 1802 getrauet: 3,845 Paar, geboren 14,698, begraben 12,432, Ueberſchuß 2,266. Das Groß der Einwohner beſteht aus Katholiken, welche 34 Pfarrkirchen beſitzen; die wenigen zerſtreueten Reformirten haben keine Kirche. Nahrungszweige: der Ackerbau

wird zwar sehr nachläſſig getrieben, liefert indeß in guten Jahren so ziemlich den Bedarf; Man bauet Waizen, Rocken, Gerſte, Hafer, etwas Mais und Buchwaizen, viele Hülſenfrüchte, Flachs und Hanf. Der Obſtbau iſt ſehr ausgebreitet: von den Aepfeln wird ſtrichweiſe noch Cyder gebrauet. Der Weinbau liefert gute weiße Weine, wovon eine Menge Branntwein abgezogen wird. Die guten Weiden begünſtigen eine ſtarke Viehzucht; doch hält man vorzüglich nur auf Rindvieh, Schafe und Schweine, und vernachläſſigt die Pferdezucht, ſo wie die Bienenzucht ganz. Aus der Loire fiſcht man viele Lachſe und Aloſen. Der Bergbau geht bloß auf Steinkolen, wovon man jährlich 60,000 Zntr. ausbringt, auf Schiefer und Bauſteine, die Anzeigen auf Kupfer, Blei und Eiſen werden nicht benutzt. Man unterhält mannigfache Manufakturzweige: aber der verbreitetſte und einträglichſte von allen iſt die Leineweberei, die jedoch gegen vormals im Verfalle iſt; man berechnete ſonſt die Ausfuhr der Toiles de Cholet allein auf 800,000 Gulden. Ausfuhr: weiße Weine, Branntweine, Hanf, Flachs, trocknes Obſt beſonders Pflaumen, etwas Honig und Wachs, Schiefer, Bauholz, Leinewand, Garn, Kattun, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 22ſten Militärdiviſion, zur 6ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof von Angers. Grundſteuer 1802: 1,552,953 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 34 Kantone und 385 Gemeinden.

a) Bezirk Angers. Areal: 20,46 □M.; Volksmenge 93,726; Kant. 7, Gem. 59.

Angers (Br. 47° 28′ 9″, L. 17° 6′ 45″), Hauptſtadt des Departements an der Mayenne, 40½ Meile von Paris.

Eine finstere, altfränkisch gebauete Stadt mit 1 Felsenschlosse, 1 Kathedrale, 24 Kirchen, 3 Hospitälern, 5,409 mit Schiefern gedeckten Häusern und 1806 28,927 Einw. Sitz eines Bischofs, der 6ten Forstkonservation, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Lyzeum; öffentliche Bibliothek. 2 Manuf. in Segeltuch, 2 in Kattun, 1 in gedruckten Taschentüchern, 1 in Taschentüchern façon de Cholet, 1 in Flanell, 1 in Siamoisen; 1 Zuckerraffinerie, 1 Sägemühle. Leinenweberei; Gerbereien; Kupferschmiede; viele Schuster. In der Nähe 1 Mineralquelle. Handel, hauptsächlich mit Schiefer, welcher in der Vorstadt Bressigny bricht. — Chalonne, Stadt an der Loire mit 780 H. und 4,925 Einw. Sergemanuf.; Giftbereitung von Vipern. Weinbau; Steinbrüche. — St. Georges, Mfl. und Kirchspiel von 2,320 Einw. Steinkolengruben. — Saint Maurille des Pont de Cé, Mfl. und Schloß auf einer Insel in der Loire, welcher mit St. Aubin des Pont de Cé mittelst einer Brücke zusammenhängt. Beide Oerter haben 610 H., 3,018 Einw. und unterhalten Gerbereien. — Ingrande, Stadt an der Loire mit 1,185 Einw. Glashütte. — Savenières, Mfl. und Kirchspiel an der Loire mit 2,532 Einw. Marmorbrüche. — St. Aubin de Luigné, Mfl. mit 774 Einw. — Rochefort, Mfl. und Kirchsp. am Louet mit 2,404 Einw. — St. Remy de la Varenne, Mfl. an der Loire mit 737 Einw. — Blaison, Mfl. an der Loire mit 1,029 Einw.

b) Bezirk Segré. Areal, 28,48 □M.; Volksmenge 38,485; Kant. 7, Gem. 77.

Segré, Stadt in der Gabel des Oudon und Verzée mit 558 Einw. Leinenweberei. — Candé, Stadt mit 948 Einw. Leinenweberei; starker Pflaumenbau. — Chateauneuf, Stadt an der Sarthe mit 916 Einw. Schieferbrüche. — Durtal, Stadt und Schloß am Loir mit 324 H. und einschließlich des Kirchspiels 3,711 Einw. Töpfereien; 2 Papiermühlen. — Le Lion d'Angers, Marktflecken am Oudon mit 1,730 Einw. — Moranne, Stadt an der Sarthe mit 480 H. und 1,910 Einw. Papiermühle. Weinbau. — Pouancé, Stadt am Verzée

mit 1,306 Einw. 2 Hochöfen. 2 Hämmer, 1 Eisenschmiede. Eisengewerbe.

c) Bezirk Baugé. Areal: 31,12 □M.; Volksmenge 76,052; Kant. 5, Gem. 61.

Baugé, Stadt am Couasnon, die aus 2 Theilen: Baugé le Chateau und Baugé le Vieil besteht. Beide haben 615 H. und 3,003 Einw. Manuf. von Sergen, Etaminen, Droguets und baumwollnem Garne, auch werden Hüte und Hornwaaren verfertigt. — Beaufort (Br. 47° 26′ 10″, L. 17° 26′ 13″), Stadt am Couasnon mit 1 Vorstadt, 2 Kirchen, 800 H. und 5,990 Einw. Manuf. in Segeltuch mit 200 Arbeitern; in Zwillich, Sergen, Droguets und Hüten. Kornhandel. — Jarzé, Mfl. und Kirchspiel mit 1,577 Einw. — Longue, Mfl. am Latan mit 675 H. und 3,573 Einw. Besuchte Märkte. — Seiches, Dorf am Loir mit 1,365 Einw. Gesundbrunnen. — Vernantes, Mfl. mit 1,796 Einw.

d) Bezirk Saumur. Areal: 33,48 □M.; Volksm. 97,896; Kant. 8, Gem. 115.

Saumur (Br. 47° 15′ 24″, L. 17° 35′ 6″), Stadt an der Loire, worüber 2 Brücken führen. Sie hat 1 altes Felsenschloß, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,450 H. und 9,636 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, leinenen Taschentüchern und Mützen; Gerbereien; Kupfer- und Blechschmiede; Wachsbleiche; Salpeterraffinerie. In der Nähe findet man römische und gallische Alterthümer und 2 guterhaltene Lager von Jul. Cäsar. Geburtsort der gelehrten Anne Dacier, geb. Lefevre, † 1677. — Brissac, Stadt und Schloß am Laubence mit 169 H. und 877 Einw. — Chavaignes, Mfl. mit 363 H. und 1,622 Einw. Gesundbrunnen. — Doué, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,805 Einw. Manuf. von Etamin, Sergen, Droguets und Hüten. Schöner Springbrunnen. Römische Alterthümer. — Montreuil Bellay, Stadt mit einer Kirche, 1 Hospitale und 1,614 Einw. — Montsoreau, Mfl. an der Loire mit 778 Einw. Kornhandel; Tuffsteinbrüche. — Fontevrauld, Mfl. mit 1,467 Einw.

Vormals Sitz einer berühmten Frauenabtei. — Puy Notre Dame, Mfl. mit 1,616 Einw. — Martigné Briand, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,060 Einw. Mineralquelle. — Paſſavant, Mfl. am Lagan mit 340 Einw. — Thouarec, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe mit 1,510 Einw. — Viviers, Stadt und Schloß, die im Vendeekriege faſt ganz zerſtört iſt und nur noch 970 Einw. zählt. Leinenweberei, Garnſpinnerei.

e) Bezirk Beaupréau. Areal: 25,92 □M.; Volksmenge 78,330; Kant. 7, Gem. 73.

Beaupréau, Stadt am Evre mit 2 Kirchen, 385 H. und 1,640 Einw. Manuf. in Toiles de Cholet, Taſchentüchern und Flanell. — Chemillé, Stadt am Hyromè mit 3 Kirchen, 275 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 3,112 Einw. — La Jumelière, Mfl. mit 1,163 Einw. — Jallais, Mfl. am Evre mit 1,725 Einw. Wollenzeugweberei. — Maulavrier, Stadt an der Moine mit 543 Einw. — Trementine, Mfl. am Evre mit 1,630 Einw. Weberei von Leinewand und Taſchentüchern. — Cholet (Br. 47° 10', L. 16° 48'), Stadt an der Moine mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 750 H. und 4,709 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand und Taſchentüchern, gegen vormals, wo allein die Choletten ein Gegenſtand von 800,000 Guld. für das Departement waren, in Verfalle. — Champtoceaux, Stadt an der Loire mit 1,213 Einw. — St. Florent, bemauerte Stadt an der Loire mit 1,433 Einw. Flanellweberei, Wollſpinnerei. — Montfaucon, Stadt am Moine mit 86 H. und 477 Einw.

36) Das Departement der Mayenne, vormals Niedermaine, zwiſchen 16° 30' bis 17° 29' Oe. L. und 47° 51' bis 48° 33' N. Br. Grenzen: im N. Manche und Orne, im O. Sarthe, im S. Maine-Loire, im W. Ille-Vilaine. Areal: 98,28 □M. oder 273 □Lieuen; nach Herbin 95,76 □M. oder 1,016,614 Aecker, wovon 50,061 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, bloß von geringen Hügeln unterbrochen. Boden:

ſandig und lehmig, aber ſtrichweiſe ganz ergiebig; den beſten Boden hat die ſogenannte Champagne. Gebirge: das Departement hat keinen eigentlichen Berg, aber wol einige Hügelketten, wie den Coevron, Rochard und Montaigu, die ſich aber kaum 3 bis 400 Fuß über das Meer erheben. Gewäſſer: die Mayenne, Colmont, Oudon, Vaiſe, Ernée, Jouane. Einige Teiche. Mineralquelle bei Chateau Gontier und Lignère. Klima: milde und angenehm, ganz die Temperatur des mittlern Frankreichs. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Obſt beſonders Aepfel und Kaſtanien, Wein, Futterkräuter, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Bienen, Seidenwürmer, Eiſen, Bauſteine, Schiefer, Töpferthon, Marmor. Volksmenge 1805: 332,253, auf die □M. 2,482 Individuen; 1803 wurden 330,233 und 1801 338,397 gezählt. Getrauete 1802: 2,430 Paar, Geborne 10,237, Geſtorbne 8,881; Ueberſchuß 1,356. Bloß Katholiken mit 27 Pfarrkirchen; die einzelnen Reformirten haben weder Kirche noch Bethaus. Nahrungszweige; der Ackerbau, für welchen die Provinz ganz geeignet iſt, wird außerordentlich vernachläſſigt, und nur auf den Wein- und Obſtbau Fleiß gewendet; die Kaſtanie macht zum Theil ein Brodſurrogat aus. An natürlichen Wieſen iſt Mangel: man zieht daher zur Unterhaltung des Rindviehſtapels eine Menge Futterkräuter, und die hieſige Luzerne und Kleearten ſtehen in dem übrigen Frankreich in einem ſo guten Rufe, daß die Ausfuhr dieſer Sämereien ein nicht unwichtiger Artikel iſt. Die Schäfereien ſind häufig veredelt; die Wolle wird aber ganz in der Provinz verarbeitet. Die Bienenzucht hat gegen vormals verloren. Mit der Seidenzucht iſt erſt ein kleiner Anfang gemacht: der Maulbeerbaum verträgt das Klima recht gut. Es blühen mehrere Zweige des

Kunſtfleißes, vorzüglich Leineweberei und Wollweberei, Gerbereien und Eiſenarbeiten. Ausfuhr: Wein, trocknes Obſt, Geflügel, Eyer, Butter, Hämmel, Garn, Leinewand, Wachs, Leder, Papier, Glas, Fajanze, Etamine, Serge, Eiſen und Eiſenwaaren. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 22ſten Militärdiviſion, zur 6ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mans und unter den königlichen Gerichtshof zu Angers. Grundſteuer 1802: 1,155,464 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 27 Kantone und 288 Gemeinden.

a) Bezirk Laval. Areal: 32,68 □M.; Volksmenge 107,659; Kant. 9, Gem. 93.

Laval (Br. 48° 4′, L. 16° 53′), Hauptſtadt des Departements an der Mayenne, 41⅔ Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat enge, krumme Straßen, aber ſchöne Promenaden, 2 alte Schlöſſer, 5 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 3,525 H. und 15,008 Einw. Sitz des Präfekten der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Trappiſtenkloſter mit 18 Mönchen ſeit 1815. Große Leinenhalle. Stapelplatz der toiles de Laval, wovon vormals jeden Sonnabend für 188,000 Gulden hier zu Markte gebracht wurden. Serge- und Etaminmanuf., Garn- und Wachsbleichen. Handel mit Leinewand, Garn, Wollenwaaren, Korn, Wachs, Honig und Vieh. — Loiron, Mſt. am Urſprunge des Oudon mit 1,559 Einw. Starke Weberei von Laval-Leinen. — St. Ouen de Toits, Mſt. mit 1,416 Einw. — Montours, Mſt. am Dinard mit 1,068 Einw. Leineweberei. — Chaillard, Mſt. am Ernée mit 300 H. und 2,049 Einw. Eiſenhütten und Eiſengewerbe. — Evron, Stadt mit 570 H. und 3,110 Einw. — Ste. Suzanne, Stadt auf einem Berge, unter welchem der Erve hinfließt, mit 1,490 Einw. — Melay, Mſt. mit 1,274 Einw. Gerbereien.

b) Bezirk Mayenne. Areal: 39,49 □M.; Volksm. 157,645; Kant. 12, Gem. 116.

Mayenne (Br. 48° 18', L. 17° 3'), Stadt an der Mayenne mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 921 H. und 9,095 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, Siamoiſen, Kattun und Taſchentüchern. 2 Eiſenhämmer. Garn- und Leinenhandel. — Ernée, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 630 H. und 4,740 Einw. — St. Denis de Gâtines, Mfl. und Kirchſpiel mit 3,170 Einw. — Montaudain, Mfl. an der Futaye mit 1,425 Einw. — Landivy, Mfl. mit 281 H. und 1,870 Einw. — Le Horp, Dorf ohnweit des Aisne mit 242 H. und 1,618 Einw. — Fougerolles, Mfl. mit 1,814 Einw. — Goron, Mfl. ohnweit dem Colmont mit 1 Schloſſe, 330 H. und 1,800 Einw. — Ambrieres, Stadt an der Mayenne mit 237 H. und Kirchſpiel von 2,231 Einw. — Laſſay, Stadt und Schloß mit 310 H. und 2,976 Einw. — Lignère la Doucelle, Dorf mit 443 H. und 2,656 Einw. Stark beſuchter Geſundbrunnen. — Coupetrain, Mfl. mit 469 Einw. — Prezen Pail, Mfl. an der Mayenne mit 488 H. und 2,835 Einw. — La Pooté des Nids, Mfl. und Kirchſpiel von 2,806 Einw. — Villaine la Juhel, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,201 Einw. Kappenfabrik. — Bays, Mfl. und Kirchſpiel mit 1,950 Einw.

c) Bezirk Chateau Gontier. Areal: 26,19 □M.; Volksm. 66,849; Kant. 6, Gem. 79.

Chateau Gontier (Br. 47° 47', L. 16° 54'), Stadt an der Mayenne mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 700 H. und 4,834 Einw. Manuf. in Sergen und Leinewand; Hutmacherei; Wachs- und Leinenbleichen. Handel. Mineralquelle. — Grez en Bouère, Mfl. mit 1,185 Einw. — Bajillée, Mfl. mit 763 Einw. Gerbereien, Leinenweberei. — St. Denis d'Anjou, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,109 Einw. — Coſſé le Vivier, Mfl. nahe am Oudon mit 530 H. und 3,412 Einw. — Craon, Stadt am Oudon mit 353 H. und 1,494 Einw. Manuf. in groben Tüchern, und in Kettenfäden für die Kattunmanufakturen zu Rouen. Der daneben liegende Mfl. Saint Clément hat 335 H. und 1,871 Einw.

37) Das Departement der Sarthe, gebildet aus Obermaine und einem Theile von Anjou, zwiſchen 17° 18′ bis 18° 22′ Oe. L. und 47° 36′ bis 48° 29′ N. Br. Grenzen: im N. Orne, im O. Eure-Loir und Loir-Cher, im S. Maine-Loire, im W. Mayenne. Areal: 118 □M. oder 327⅔ □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 116,64 □M oder 1,252,539 Aecker, wovon 115,024 Waldung. Oberfläche: meiſtens eben; es gibt im N.W. zwar Hügel, aber keinen Berg. Boden: äußerſt verſchieden, man findet Lehm, Kalk, Thon, Sand, Schiefer und Granit, doch iſt Lehm und Sand vorherrſchend — neben traurigen unfruchtbaren Haiden breiten ſich üppige Kornfelder aus. Der fruchtbarſte Bezirk an Getreide iſt der von Mamers, der weinreichſte der von St. Calais. Gewäſſer: die Sarthe, der Loir, die Huine, Orne, Meme, Vaudelle, Braye, Erve, Merveréau, außerdem 28 geringere und eine Menge Bäche; wenige Teiche und Moräſte. Mineralwaſſer bei St. Remy des Bois, Gue de l'Aune, Epau, Fay u. a., keine von beſonderem Rufe. Klima: milde, heiter und geſund. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Kürbiſſe, Obſt, Wein, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, und Geflügel, wenig eßbares Wild, aber viele Wölfe, Flußfiſche beſonders Karpfen, Hechte und Barben, Eiſen, Marmor, Thon, Tuff, Mergel, Bruch- und Bauſteine, Torf. Volksmenge 1805: 410,380, auf die □Meile 3,477 Individuen; 1801 wurden erſt 387,166 gezählt und 1802 getrauet: 2,775 Paar, geboren 13,276, begraben 10,060; Ueberſchuß 3,216. Die Katholiken ſind unter 33 Pfarrkirchen vertheilt: die Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienſt. Nahrungszweige: der Ackerbau wird ſehr mittelmäßig betrieben, überall ſtößt man auf Haiden, überall auf eine

Vegre mit 225 H. und 1,205 Einw. — Gille le Guillaume, Stadt am Urſprunge der Vegre mit 1,974 Einw. Hanfweberei.

b) Bezirk la Fleche. Areal: 30,24 □M.; Volksm. 84,995; Kant. 7, Gem. 10.

La Fleche (Br. 47° 42′, L. 17° 32′), Stadt am Loir. Sie iſt gut gebauet und gepflaſtert, hat 1 Schloß, 3 Kirchen, 843 H. und 5,099 Einw. Militärſchule mit Bibliothek und Reithauſe. Manuf. in Hanfleinewand und Muſſelin. Waſſerleitung von 3,054 Fuß. — Vaas, Mſt. am Loir mit 1,598 Einw. — Pont Valain, Mſt. am Lone mit 1,816 Einw. Viehhandel. Sieg Gueſclins über die Engländer. — Malicorne, Mſt. und Schloß an der Sarthe mit 1,063 Einw. Fajanzefabrik. — Noyen, Mſt. an der Sarthe und Kirchſpiel von 2,119 Einw. — Parcé, Mſt. an der Sarthe und Kirchſpiel von 2,161 Einw. — Sable (Br. 47° 50′, L. 17° 15′), Stadt am Zuſammenfluſſe der Sarthe und Erve mit 1 Felſenſchloſſe, 2 Kirchen, 550 H. und 3,066 Einw. Manuf. in Hanfleinewand, Sergen, Flanell, Droguets und Handſchuhen. Fundort eines ſchönen grauen und rothen Marmors, der hier polirt wird. In der Nähe die Fontaine sans fond. — Brulon, Mſt. am Vegre mit 1,310 Einw. Gerbereien. — Mayet, Dorf am Lone mit 566 H. und 3,166 Einw. — Le Lude, Stadt am Loir mit 1 Schloſſe, 691 H. und 3,018 Einw. Hanfweberei.

c) Bezirk St. Calais. Areal: 21,24 □M.; Volksmenge 66,330; Kant. 6, Gem. 60.

St. Calais, Stadt an der Anille mit 1 Hoſpitale und 3,630 Einw. Manuf. in Kattun, Hanfleinewand, Sergen, Flanell und Droguets. — Vibraye, Stadt an der Braye mit 1 Hoſpitale und 2,026 Einw. Gerbereien. — Boulloire, Mſt. am Tortu mit 257 H. und 1,490 Einw. Hanfweberei. — Le Grand Lucé, Mſt. am Veuve und Kirchſpiel von 2,045 Einw. — Beſſé, Mſt. am Braye mit 325 H. und 1,800 Einw. Manuf. in Kattun, Siamoiſen, Serge, Flanell und Droguets. Wachsbleichen. —

La Chartre, Marktfl. am Loir mit 1,551 Einw. — Chateau du Loir (Br. 47° 40′, L. 18°), Stadt am Presembort, ohnweit dem Loir mit 1 Hospitale, 435 H. und 2,652 Einw. Manuf. in Hanfleinewand, Sergen, Flanell und Droguets.

d) Bezirk Mamers. Areal: 29,00 □M.; Volksm. 180,398; Kant. 10, Gem. 145.

Mamers (Br. 48° 20′, L. 18° 1′), Stadt an der Dive, schlecht gebauet und gepflastert, mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Theater, 800 H. und 5,382 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Etamin und wollnen Strümpfen. — Bourg le Roy, Stadt am Rosay mit 450 Einw. — Fresnay le Vicomte, Stadt an der Sarthe mit 244 H. und 1,356 Einw. Hanfweberei. — Beaumont le Vicomte (Br. 48° 12′, L. 17° 40′), Stadt an der Sarthe mit 375 H. und 1,920 Einw. Manuf. in Sergen, Flanell und Droguets. — St. Cosme, Mfl. und Kirchspiel von 1,816 Einw. — Bonnetable (Br. 48° 11′, L. 18° 5′), Stadt an der Dive mit 783 H. und 4,587 Einw. Manuf. in Etamin. — La Ferté Bernard (Br. 48° 30′, L. 18° 14′), Stadt an der Huine mit Mauern und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1 Hospital, 418 H. und 2,314 Einw. Manuf. in Etamin, Hanfleinewand und Hüten; Tabackfabrik; Branntweinbrennerei; Handel mit Kleesamen. — Montmirail, Stadt auf einem Hügel, den die Braye umfließt; 771 Einw. Glashütte.

38) Das Departement der Indre-Loire, vormals Touraine, zwischen 17° 39′ bis 18° 57′ Oe. L. und 46° 52′ bis 47° 40′ N. Br. Grenzen: im N. O. Loir-Cher, im S.O. Indre, im S.W. Vienne, im W. Maine-Loire, im N.W. Sarthe. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen; nach andern 123,52 □Meilen oder 1,246,152 Aecker, wovon 143,553 Waldung. Oberfläche: eine mit geringen Hügeln, Waldungen und Fruchthainen abwechselnde Landschaft, der Garten von

Frankreich, welcher aber auch Haiden, wie die Bruyeres de Ruchard, einschließt. Boden: meistens Kreide, weniger zum Acker-, als zum Obst- und Weinbau geschickt, doch gibt es in den Flußniederungen auch fettes Kornland. Gewässer: die Loire, welche die Provinz in der Mitte durchschneidet, die Vienne, der Cher, die Brenne, Indroy, Creuse, der Indre und mehrere geringere Flüsse, eine sehr gute Bewässerung, mehrere Teiche und Mineralquellen bei Chateau la Valliere u. a., keine von großem Rufe. Klima: milde und angenehm, wie im ganzen mittleren Frankreich, die schönsten Frühlinge und Herbste, ein ziemlich heißer Sommer und ein gelinder Winter; der Himmel meistens heiter, und Stürme selten, aber wolthätige Gewitter desto häufiger. Produkte: Wein, Obst, und darunter die köstlichsten Birnen- und Pflaumenarten, deren Vaterland hier ist, vortreffliche Melonen, Pfirschen, Aprikosen, Kastanien und Nüsse; Getreide, auch Mais und Hirse; Garten- und Hülsenfrüchte; Hanf, Flachs; Anis, Koriander, Senf, Süßholz; Holz; die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fische, Bienen, Seidenwürmer; Eisen, Marmor, Mühlsteine, Feuersteine. Volksmenge 1810: 275,292, auf die □M. 2,050 Individuen; 1801 wurden 278,788 gezählt und 1802 getrauet 1,987 Paar, geboren 8,994, begraben 8,727; Ueberschuß 267. Bloß Katholiken mit 24 Pfarr- und 340 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: Wein- und Obstbau machen den Reichthum des Landes aus: die Weine sind theils weiß, theils roth, die bessern Gewächse von jenen kommen von Vouvray, Roche-Courbon und und Saint Georges, von diesen von Jouy, St. Avertin, Ballan und St. Cyr; sie vertragen den Transport recht gut und gehen theils nach Paris, theils ins Ausland. Von allen Arten von Früchten wird eine erstaunliche

Menge gewonnen und theils frisch, theils getrocknet exportirt, vorzüglich machen die Pflaumen, Birnen, Kastanien, Nüsse, von welchen auch Nußöl geschlagen wird, und Melonen bedeutende Handelsartikel aus. Auch gewinnt man Hanf, Anis, Coriander und Süßholz zur Ausfuhr. Der Ackerbau wird sehr sorglos behandelt. Freilich taugt der Boden nicht sonderlich dazu, doch müßte die Provinz bei mehrerer Aufmerksamkeit Korn übrig haben, da sie jetzt zukaufen muß. Viele Strecken von wirklich gutem Boden werden gar nicht genutzt. Man bauet vielen Mais und Hirse. Die Viehzucht ist im mittelmäßigen Zustande und liefert keinen Artikel der Ausfuhr, da das Fleisch und die sonst gute Wolle sämmtlich im Lande verbraucht werden. Honig und Wachs aber gehen aus. Die Seidenkultur scheint nicht recht gedeihen zu wollen, ob sie gleich an einigen Orten getrieben wird: 1780 erzeugte man 230, 1787 nur 100 Zentner Seide und in diesem Zustande ist sie auch geblieben. Der Gewerbsfleiß ist regsam genug. Vorzüglich arbeitet man in Seide, in Wolle, Leder und Papier. Ausfuhr: Wein, frische und getrocknete Früchte, Konfituren, Nußöl, Branntwein, Holz, Hanfleinewand, grobe Tücher, Seidenwaaren, Papier, Senf, Anis, Coriander, Süßholz, Salpeter, Mühlsteine. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 22sten Militärdivision, zur 7ten Forstkonservation; zur Diözese von Tours und unter den königl. Gerichtshof von Orleans. Grundsteuer 1802: 1,065,298 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 24 Kantone und 311 Gemeinden.

a) Bezirk Tours. Areal: 51,12 □M.; Volksmenge 127,345; Kant. 10, Gem. 122.

Tours (Br. 47° 23′ 46″, L. 18° 21′ 32″), Hauptstadt des

Départements an der Loire, 32½ Meilen von Paris. Eine alte, doch ganz gut gebauete Stadt, welche mit Wällen, die zu Promenaden dienen, umgeben iſt, und 5 Vorſtädte, 12 Thore, 5 öffentliche Plätze, 6 Springbrunnen, 140 Straßen, 1 öffentliche Promenade, die Mail, 1 Kathedrale, 14 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 4,500 maſſive und mit Schiefer gedeckte Häuſer, worunter der erzbiſchöfliche Pallaſt, das Präfekturhotel, das Rathhaus und Theater ſich auszeichnen, und 1806 21,196 Einw. zählte. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Erzbiſchofs, des Stabes der 22ſten Militärdiviſion, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Sozietät des Ackerbaues; öffentliche Bibliothek; Muſeum. Manuf. in ſeidnen Zeugen, als Moor, Gros de Tour, Atlas, Bänder, Gürtel und andre Stoffe mit 600 Stühlen (vor 1789 gegen 700 Seidenmühlen und 8,400 Arbeiter), in Tuch, Sergen, Flanell und Etamin; Gerbereien; Branntweinbrennereien; Konfituren. Herrlicher Obſtbau. Geburtsort des Didaktikers Philib. Nérincourt Deſtouches, † 1754 und des Dichters Vill. de Grecourt, † 1743. — Pleſſis les Tours, Dorf und Kirchſpiel zwiſchen der Loire und Cher mit 1,005 Einw., nur ½ Meile von Tours. Luſtſchloß, welches K. Ludwig XI. erbauete und wo er 1483 ſtarb. — Montbazon (Br. 47° 17′ 7″, L. 18° 22′ 24″), Stadt auf einer Anhöhe am Indre mit 950 Einw. — Cormery (Br. 47° 15′, L. 18° 30′), Stadt am Indre mit 159 H. und 815 Einw. — Luines (Br. 47° 23′ 10″, L. 18° 12′ 44″), Stadt an der Loire mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 556 H. und 2,136 Einw. Gerbereien. — St. Chriſtophe, Mfl. mit 1,610 Einw. — Neuvy le Roy, Mfl. mit 1,637 Einw. Serge- und Etaminweberei; Papiermühle. — Chateau Regnault (Br. 47° 22′, L. 18° 26′), Stadt an der Brenne mit 1 Kirche, 336 H. und 2,518 Einw. 12 Manuf. in wollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen; 10 Gerbereien. — Vouvrai, Mfl. am Einfluſſe der Eiſe in die Loire mit 2,450 Einw. Weinbau. — Amboiſe (Br. 47° 24′ 54″, L. 18° 39′ 7″), Stadt an der Loire mit 1 veſten Kaſtelle, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 937 H. und 5,113 Einw. 1 Gewehrfabrik, 2 Stahl- und 1 Blechhammer,

hammer, 1 Salpeterraffinerie. Hier ſtiftete Ludwig XI. 1465 den St. Michaelorden. — Bleré, Stadt am Cher mit 250 H. und Kirchſpiel von 2,519 Einw.

b) Bezirk Chinon. Areal: 48,20 □M.; Volksm. 93,029; Kant. 8, Gem. 119.

Chinon (Br. 47° 11′ 4″, L. 17° 50′ 49″), Stadt an der Vienne mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 5 Kirchen, 840 H. und 6,110 Einw. Manuf. in Sergen, Droguets und Leder; Seiden- und Senfbau. Handel mit Leder, Senf, Salpeter. Geburtsort des Dichters Franz Rabelais, † 1553. — Château la Vallière (Br. 47° 40′, L. 17° 58′), Mſt. am Fare mit 578 Einw. Eiſenhammer und Kugelgießerei. Mineralquelle. — Savigné, Stadt mit 1,037 Einw. — Langeais, Stadt an der Loire mit 542 H. und 2,223 Einw. Weinbau. — Candes, Stadt am Zuſammenfluſſe der Vienne und Loire mit 95 H. und 532 Einw. Fiſcherei. — St. Germain de Bourgueil (Br. 47° 20′, L. 17° 52′), Stadt am Deil mit 1 Schloſſe, 584 H. und 2,810 Einw. — Azay le Rideau (Br. 47° 18′, L. 18° 5′), Stadt am Indre mit 1,708 Einw. Etamin- und Leinenweberei. — Champigny, Mſt. an der Vende mit den Ruinen eines prächtigen Schloſſes, 241 H. und 979 Einw. — Richelieu (Br. 47°, L. 17° 55′), regelmäßig gebauete Stadt an der Amable mit 606 H. und 3,202 Einw. Manuf. in Etamin und Serge. Ihr Daſeyn verdankt ſie dem berühmten Kardinal Richelieu. — L'Isle Bouchard, Stadt auf einer Inſel der Vienne mit mehrern Vorſtädten, welche die Stadt an Größe übertreffen, 2 Kirchen, 321 H. und 1,000 Einw. Starker Pflaumenbau und Nußölbereitung. Geburtsort des gelehrten Pater du Chesne, † 1640. — Ste. Maure (Br. 47° 6′ 39″, L. 18° 11′ 43″), Stadt an der Mauſe mit 2 Kirchen und 2,068 Einw. Leinenweberei; Taſchentücherweberei.

c) Bezirk Loches. Areal: 34,98 □M.; Volksmenge 57,094; Kant. 6, Gem. 76.

Loches (Br. 47° 7′ 27″, L. 18° 39′ 22″), Stadt am

Indre mit 1 Schloſſe, 7 Kirchen, in deren einer ein prächtiges Denkmal der Agnes Sorel ſteht, mehrern Vorſtädten, 640 H. und 4,343 Einw. Manuf. in Tuch und Kalmuck; Töpfereien. — Beaulieu, Stadt am Indre, Loches gegenüber, mit 3 Kirchen, 324 H. und 2,030 Einw., worunter 35 Wollenzeugweber und 6 Gerber. — Ligueil, Stadt am Leſtigneuil mit 1 Kirche, 304 H. und 1,998 Einw. — La Haye (Br. 47° 2′, L. 18° 20′), Stadt am Creuſe mit 2 Kirchen, 153 H. und 997 Einw. Geburtsort des großen Philoſophen René Descartes, † 1639. — La Guierche. Stadt und Schloß am Creuſe mit 593 Einw. — Preuilly, Stadt an der Claiſe mit 1,680 Einw. In der Nähe Eiſengruben. Hier lebte Gottfried Baron von Preuilly, welcher die Turniere in Frankreich einführte. — Montreſor, Stadt am Indroy mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen und 700 Einw., worunter 20 Wollenzeugweber.

39) Das Departement des Loir-Cher, gebildet aus Bleſois und Sologne, zwiſchen 18° 13′ bis 19° 42′ Oe. L. und 47° 18′ bis 48° 4′ N. Br. Grenzen: im N. Eure-Loir, im N.O. Loiret, im S.O. Cher, im S. Indre, im S.W. Indre-Loire, im N.W. Sarthe. Areal: 120,96 □Meilen oder 336 □Lieuen; nach Herbin 114,84 □Meilen oder 319 □Lieuen. Von den 1,343,500 Aeckern kommen auf das Pflugland 640,000, auf die Weinberge 40,000, auf die Waldungen 140,000, auf die Teiche 8,000, auf die großen Straßen 2,600 Aecker, das übrige aber auf fließende Gewäſſer, Moräſte, Wüſteneien und Wohnplätze. Oberfläche: ein ödes einförmiges Land; die Hügel und Flußufer erheben ſich nirgends zu Bergen, und überall ſieht man nichts als das traurige Grün der Rebe und abgeſtorbene Waldungen; der Bezirk Romorantin aber iſt mit großen Haiden, Sümpfen und Wüſteneien bedeckt, zwiſchen welchen die urbaren Flecke wie Inſeln im Meere erſcheinen. Boden:

meiſtens kreidig, moraſtig und undankbar. Gewäſſer: die Loire, der Loir, Cher, Coſſon und Beuvron, die große und kleine Saudre, Braye, Graisne und Ciſſe, der Maon und Bièvre, Ein See in der Gemeinde Soings und eine Menge Teiche, deren allein der Bezirk Romorantin 854 mit einem Spiegel von 7,228 Aeckern zählt. Mineralwaſſer zu Saint Denis, die Quelle Saint Mandé bei Vievy le Rayé u. a. Klima: milde, aber in dem Bezirk Romorantin ungeſund: hier giebt es auch wenig trinkbares Waſſer. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, etwas Flachs, Wein, Obſt, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild und Wölfe, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Eiſen aus der Grube von Vüslou, Alabaſter, Bau- und Bruchſteine und die beſten Feuerſteine in Europa. Volksmenge 1808: 212,550, auf die □M. 1,757 Individuen; 1815 wurden 213,482, 1807 209,520, 1806 213,275, 1805 211,069 und 1801 211,152 gezählt. Getraute 1802: 1,435 Paar, Geborne 7,954, Geſtorbne 7,278; Ueberſchuß 676. Die Katholiken beſitzen 24 Pfarr- und 255 Succurſalkirchen; die Proteſtanten, deren etwa 1,200 ſeyn mögen, 1 Bethaus zu Aunay. Nahrungszweige: die Provinz iſt bloß ackerbauend, und Wein, Korn und Obſt ihr vornehmſter Reichthum. Der Ackerbau, obgleich äußerſt nachläſſig betrieben, liefert doch im Ganzen hinlängliches Brodkorn und auch wol etwas zur Ausfuhr. Der Weinbau iſt außerordentlich ausgebreitet: man gewann 1808 376,920 Oxhoft, und dieß war nur ein Mitteljahr; der Wein gehört zu den beſſern Mittelweinen Frankreichs, beſonders die von Grouets, Chandon und von der Côte Noëls, und gehen meiſtens nach Paris und Orleans. Ein großer Theil und faſt aller, welchen die Sologne pouilleuſe von Romorantin keltert, wird auf mehr

in Branntwein verwandelt. Von dem [illegible] macht man im Bezirk Vendome Cyder, 1806 [illegible] Obſt, und verſendet beträchtliche Ladungen ge[illegible]. Die Pferdezucht hat in neuern Zeiten verloren: [illegible] Percherons aus Vendome gehen immer mehr [illegible], und das Geſtüte zu la Ferté Beauharnois war nur eine vorübergehende Erſcheinung, die jetzt wieder verſchwunden iſt. Das Rindvieh iſt von kleiner ſchmächtiger Statur: es iſt faſt die einzige Hülfsquelle des armen Bez. Romorantin, leidet hier aber häufig durch Viehſeuchen. Die Schafe gehören größtentheils zu der Raſſe der Sologuoten, deren Veredlung man in neuern Zeiten verſucht hat: 1809 fand man indeß erſt 4,276 veredelte und halbveredelte Schafe. Schweine werden verhältnißmäßig gehalten; Bienen wenig, und mit der Seidenzucht iſt erſt ein kleiner Anfang gemacht. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen, wovon etwa 24,000 Zmr. auf dem Hochofen zu Freteval gegoſſen werden. Wichtiger iſt der Gewinn an Flintenſteinen, welcher der Provinz jährlich 22,500 Guld. einbringt. Man unterhält 1 Glashütte, 59 Ziegeleien, 21 Kalköfen, 2 Papiermühlen, und macht etwas Tuch, Sergen, Molton, Leder, Handſchuhe. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Wolle, Bau- und Flintenſteine, Fajanze, wollne Zeuge, trocknes Obſt, Korn. Man hält 164 Märkte. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 22ſten Militärdiviſion, zur 7ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Orleans. Grundſteuer 1802: 903,374 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 24 Kantone und 309 Gemeinden.

a) Bezirk Blois. Areal: 33,12 □M.; Volksmenge 103,637; Kant. 10, Gem. 140.

Blois (Br. 47° 35′ 20″, L. 19° 0′ 1″), Hauptſtadt des Departements an der Loire, über welche eine ſchöne Brücke von 930 Fuß Länge und 42 Fuß Breite führt, 23¾ Meilen von Paris. Sie hat 1 Vorſtadt, Vienne, 1 königl. Schloß, 10 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,859 H. und 13,054 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 16,000 Bänden. Sozietät des Ackerbaues. Manuf. von wollnen Decken und Handſchuhen; Gerbereien; 1 Lakritzenſaftfabrik. Die ſchöne Waſſerleitung Aron, welche ſeit 1805 wieder hergeſtellt iſt. Blois hat den Ruf, daß man daſelbſt das reinſte Franzöſiſch ſpricht: in dieſer Stadt wurde 1462 K. Ludwig XII. geboren, und auf ihrer Brücke ließ 1588 K. Heinrich III. den berühmten Herzog von Guiſe ermorden. — Pont le Voi, Dorf mit einer Schulanſtalt, die 1808 einen ausgebreiteten Ruf hatte. — Suevres, Stadt am Tronne mit 1,250 Einw. — Chambord, Dorf am Caſſon mit 417 Einw. und königl. Schloß mit einem weitläuftigen Parke vor dem Walde von Boulogne. Es iſt von K. Franz I. im gothiſchen Geſchmacke gebauet, diente 9 Jahre lang dem K. Stanislaus Lesczinsky zum Aufenthalte und wurde darauf von dem Comte de Saxe bewohnt, zuletzt aber zu der Reſidenz einer Kohorte der Ehrenlegion beſtimmt. — Mer, Stadt an der Tronne mit 460 H. und Kirchſpiel von 4,214 Einw. Gerbereien. — Marchenoir, Mfl. mit 484 Einw. — Ouques, Mfl. mit 1,200 Einw. — Ouzouer le Marché, Mfl. mit 940 Einw. — St. Die, Stadt an der Loire mit 400 H. und 1,116 Einw. Manuf. in Kattun und Piké mit 400 Arbeitern, in Flanell. Eſſigbrauerei und Weinſteinraffinerie. — Contres, Mfl. am Bievre mit 1,317 Einw. Leineweberei. — Montrichard, Stadt auf einem Berge, unter welchem der Cher hinläuft. Sie hat 4 Vorſtädte, 4 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Hoſpital und 1,814 Einw. Gerbereien. Wein- und Holzhandel. — St. Aignan, Stadt am Cher mit 339 H. und 2,494 Einw. Tuchweberei, jährlich 500 bis 550 Stück, Gerbereien. — Meusnes, Dorf mit 711 Einw. Flintenſteinfabrik, welche jährlich 20 Mill. Steine liefert, das 1,000 von 30 bis

90 Kreuz.; ein Arbeiter kann von den beſſern Steinen täglich 300, von den ſchlechtern 600 Stück verfertigen.

b) Bezirk Vendome. Areal: 46,09 □M.; Volksm. 70,269; Kant. 8, Gem. 114.

Vendome (Br. 47° 47′ 19″, L. 18° 43′ 28″), Stadt am Loir mit den Trümmern eines vormals prächtigen Schloſſes, 5 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1,100 H. und 7,555 Einw. Handſchuhfabrik mit 50 Arbeitern, die 7,000 Dutzend Paar Handſchuhe façon de Grenoble, 6,000 Dutzend von Ziegenleder und 6,000 Dutzend façon de Siam liefern; Gerbereien, die 6,700 Felle und Häute verarbeiten; 1 Papier- und 2 Lohmühlen. Oeffentliche Bibliothek von 5,000 Bänden; phyſikaliſches Kabinett. Geburtsort des Dichters Ronſard, † 1585. — Montoire, Stadt am Loir mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 460 H. und 2,260 Einw. Gerbereien. Sergemanuf. mit 60 Meiſtern. — Montdoubleau, Stadt auf einer Anhöhe am Graisne, die in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt wird. Sie hat 1,749 Einw. und beſchäftigt in ihren Sergemanuf. etwa 40 Arbeiter, außerdem einige Gerber. — Droué, Mfl. mit 845 Einw. — La Ville aux Clerks, Mfl. mit 636 Einw. — Morée, bemauerter Mfl. am Loir, der ein auf allen 4 Seiten mit einer Baſtion gedecktes Viereck bildet und 1,012 Einw. hat. — Freteval, Mfl. am Loir mit 365 Einw. 1 Hochofen, 1 Hammer und 1 Eiſenſchmelze, worauf 24,000 Zntr. Gußeiſen produzirt werden. Niederlage Philipp Auguſts durch die Engländer 1194. — Troo, Mfl. auf einer Anhöhe nahe am Loir mit 1,119 Einw. Sergemanuf. — Savigny, Dorf am Braye und Kirchſpiel mit 2,562 Einw. Sergemanuf. — Sargé, Mfl. am Braye mit 1,534 Einw.

c) Bezirk Romorantin. Areal: 42,24 □M.; Volksmenge 39,576; Kant. 6, Gem. 55.

Romorantin (Br. 47° 40′, L. 19° 22′), Stadt am Saudre mit 6,105 Einw. Handelsgericht, Manuf. in Droguets mit 25 Meiſtern, 156 Arbeitern und einer Produktion von 46,000 Ellen, in Tuch mit 350 Meiſtern, 1,100

Arbeitern und 1,500 Spinnerinnen, welche 3,650 Stück Netzen, und in Leder. Edikt von Romorantin 1560. — La Ferté Hubert, Mfl. auf einer Insel im Cosson mit 63 H. und 230 Einw. — Salbris, Mfl. am Saudre mit 1,260 Einw. Sergemanuf. — La Ferté Imbault, Mfl. und Schloß am Saudre mit 1,600 Einw. — Menetou, Stadt und altes Schloß am Cher mit 709 Einw. Pergamentfabrik. — Selles (Br. 47° 25', L. 19° 15'), Stadt am Cher mit 2 Schlöſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 3,614 Einw. Hanfweberei; Verfertigung der kleinen Kettenfäden.

40) Das Departement der Eure-Loir, vormals ein Theil von Beauce mit Chartrain und Perche zwiſchen 18° 28' bis 19° 29' Oe. L. und 48° 2' bis 48° 51' N. Br. Grenzen: im N.O. Seine-Oiſe, im S.O. Loiret, im S. Loir-Cher, im S.W. Sarthe, im W. Orne, im N.W. Eure. Areal: 110,52 □Meilen oder 307 □Lieuen; nach Herbin 108 □M. oder 1,191,094 Hecken, wovon 90,349 Waldung. Oberfläche: hoch gelegen, aber ohne eigentlichen Berg, vielmehr eine weite Ebene, worüber ein Flußufer oder ein hochgelegener Wald ſich erhebt. Boden: thonig und ſandig, mehr oder weniger gemiſcht; ſtrichweiſe ſteinig und mergelig, im Ganzen produktiv. Das meiſte ſchlechte Land findet ſich im Bez. Nogent le Rotrou oder in der vormaligen Perche. Gewäſſer: die Eure, der Loir, die Aure, Huine, Vesgre, Ouille, Voiſe, Connie und Blaiſe, mehrere geringe Flüſſe, viele Teiche und ein Paar Mineralwaſſer, wovon aber keines Ruf hat. Klima: gemäßigt mit reiner belebender Luft. Häufig, aber nicht regelmäßig, fallen Regen und man ſchätzt die Zahl der Regentage im Jahre auf 120 bis 150. Die herrſchenden Winde ſind Weſt, Südweſt und Nordoſt. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Rüben, worunter ſich die

kleinen von Sauſſay auszeichnen, Zwiebeln, Melonen, Hanf, etwas Flachs, Waid und Hopfen (beide wild), Obſt, wovon man in Perche Cyder macht, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Haſen, Kaninchen und Zugvögel, Fiſche, Bienen, Bau- und Bruchſteine, Torf. **Volksmenge** 1808: 265,996, auf die □M. 2,407; 1801 wurden 259,967 gezählt und 1802 getrauet: 1,626 Paar, geboren 7,977, begraben 7,373, Ueberſchuß 604. Die Katholiken beſitzen 24 Pfarr- und 349 Sukkurſalkirchen, die Reformirten, deren etwa 3,100 vorhanden ſeyn mögen, 1 Bethaus zu Aunay. **Nahrungszweige**: die Provinz gehört zu den vorzüglichſten Kornprovinzen von Frankreich und macht die Kornkammer von Paris aus; man ſchätzt ihren Ueberſchuß an allerlei Getreide in Mittelſahren auf 800,000 Zntr. Demohnerachtet ſteht die Landwirthſchaft ſelbſt auf keiner hohen Stufe, und alles geht nach dem alten Schlendrian. Von den verſchiednen Zweigen der Viehzucht werden die Schafe mit mehrerer Vorliebe behandelt: man findet 2 Raſſen, die Beauceröns und Percherons, jene ſind groß und ihr Fleiſch vortrefflich, dieſe klein, tragen aber feinere Wolle. Beide Raſſen ſind jetzt häufig durch Merinos veredelt, und dadurch eine dritte Zwiſchenart entſtanden. Das Rindvieh iſt von kleiner ſchmächtiger Statur, aber milchreich, und es wird für Paris viele Butter und Käſe eingeſchlagen. Der Kunſtfleiß bedeutet wenig: man hat 2 Hochöfen, die etwa 26,000 Zntr. Gußeiſen liefern, 4 Eiſenſchmelzen, 6 Eiſenhämmer, 2 Blech- und 1 Drathhütte, 5 Baumwollſpinnmaſchinen, 4 Papiermühlen, 59 Gerbereien aller Art, und macht Haus- und Kaufleinewand, Serge, Etamine, Flanell, wollne Decken, Strümpfe, Mützen und Hüte, aber kaum ſo viel, als zum Bedarf nöthig iſt. **Ausfuhr**: Korn, Wolle, Butter, Käſe, Häute, Leder,

etwas Serge und Flanell, Hämmel und gemäſtete Ochſen. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 1ſten Militärdiviſion, zur 1ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Verſailles und unter den königlichen Gerichtshof zu Paris. Grundſteuer 1802: 1,553,251 Guld. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 24 Kantone und 460 Gemeinden.

a) Bezirk **Chartres.** Areal: 39,22 □M.; Volksm. 98,850; Kant. 8, Gem. 166.

Chartres (Br. 48° 26′ 54″, L. 19° 9′ 5″), Hauptſtadt des Departements am Eure, 11½ Meilen von Paris. Sie iſt mit Mauern und Gräben umgeben, aber finſter und ſchlecht gebauet, zählt 1 anſehnliche Kathedrale, 8 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Hoſpital für 120 Blinde, 2,000 H. und 13,009 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden; phyſikaliſches und naturhiſtoriſches Kabinett. Manuf. in weißen Etamin, Sergen, Strümpfen, Mützen, Hüten; Gerbereien. Große wöchentliche Kornmärkte, Mineralquelle in einer Vorſtadt. Geburtsort des Dichters Phil. Desportes, † 1606. und des gelehrten Reiſebeſchreibers J. P. Briſſot, † 1793. — **Maintenon** (Br. 48° 33′, L. 19° 15′), Mſt. am Eure mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen und 1,605 Einw. Von dem vormaligen Kanale Ludwigs XIV., welcher Verſailles das Waſſer der Eure zuführen ſollte, ſieht man nichts mehr. — **Epernon** (Br. 48° 35′, L. 19° 20′), Stadt an der Ouille mit 2 Vorſtädten, 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 387 H. und 1,379 Einw. — **Gallardon**, Mſt. am Voiſe mit 293 H. und 1,253 Einw. — **Auneau**, Mſt. mit 1 Schloſſe, 248 H. und 1,364 Einw. Tricot-, Mützen- und Strumpfweberei. Die Fontaine St. Maur, welche in der Gegend in großem Rufe ſteht. — **Ouarville**, Mſt. mit 769 Einw. Mützen- und Handſchuhweberei. — **Thoury**, Mſt. mit 1,059 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — **Janville**, Stadt mit 1,056 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — **Voves**, Mſt. mit 1,044 Einw. — **Illiers**, Stadt am

Loir mit 425 H. und 2,617 Einw. Gerbereien; Serge- und wollne Deckenweberei. —, Courville, Mfl. am Eure mit 1,343 Einw. — Pontgouin, Mfl. am Eure mit 1,351 Einw. Sergeweberei.

b) Bezirk Dreux. Areal: 28,08 □M.; Volksmenge 71,306; Kant. 7, Gem. 138.

Dreux (Br. 48° 44′ 17″, L. 19° 1′ 24″), Stadt am Fuße eines Berges und an der Blaiſe mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Schloſſe, 860 H. und 5,437 Einw. Handelsgericht. Gerbereien; Tricotweberei; Leineweberei. Schlacht zwiſchen den Liguiſten und Huguenotten 1562. — Anet, Mfl. am Vesgre mit 1 Schloſſe, 241 H. und 1,571 Einw. Kornhandel. — Bu, Mfl. mit 1,415 Einw. — Nogent le Roy, Stadt am Eure mit 1,290 Einw. — Chateauneuf en Thimerais, Stadt mit 1,271 Einw. — Senonches, Mfl. an der Meuvette mit 1,755 Einw. In der Nähe 1 Hochofen, 2 Eiſenhämmer und 1 Eiſengießerei de Bouſſard. — Maillebois, Mfl. an der Blaiſe und Schloß mit 733 Einw. Sergeweberei. — Blevy, Mfl. an der Blaiſe mit 713 Einw. Sergeweberei.

c) Bezirk Nogent le Rotrou. Areal: 16,92 □M.; Volksm. 42,196; Kant. 4, Gem. 65.

Nogent le Rotrou (Br. 48° 20′, L. 18° 22′), Stadt an der Huine mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1,285 H. und 6,515 Einw. Manuf. in Etamin, Sergen, Droguets, Mützen und Leinewand; Gerbereien. — Bethomer, Mfl. nahe am Eure mit 530 Einw. — La Louppe, Mfl. mit 1,050 Einw. Torfgräbereien. — Champrond, Mfl. am Gatine mit 720 Einw. Nagelſchmieden. — Authon, Stadt am Ronne mit 1,165 Einw. Manuf. in Etamin und Droguets.

d) Bezirk Chateaudun. Areal: 26,20 □M.; Volksmenge 53,944; Kant. 5, Gem. 91.

Chateaudun (Br. 48° 4′ 12″, L. 18° 59′ 2″), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Loir hinfließt. Sie hat 2 Vorſtädte, 1 Bergſchloß, 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 923 H. und

6,146 Einw. 4 Manuf. in Etamin; Gerbereien; Cyderbrauereien. — Brou, Stadt an der Ozane mit 400 H. und 1,918 Einw. Manuf. in Serge und Etamin; 1 Eisenhammer und 1 Eisengießerei. — Bonneval (Br. 48° 10', L. 19° 5'), Stadt am Loir mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 359 H. und 1,550 Einw. Baumwollspinnerei; Messe am 1ſten September. — La Ferté Villeneuille, Mfl. am Aigre mit 375 Einw. — Cloye, Stadt am Loir mit 241 H. und 1,520 Einw.

41) Das Departement des Loiret, vormals Orleannois, zwiſchen 19° 9' bis 20° 44' Oe. L. und 47° 35' bis 48° 22' N. Br. Grenzen: im N. Seine-Oiſe und Seine-Marne, im O. Yonne, im S. Cher und Loir-Cher, im W. Eure-Loir. Areal: 126,85 □M. oder 352⅔ □Lieuen; nach Herbin 80,64 □M. oder 224 □Lieuen oder 1,322,909 Aecker, wovon 182,595 Waldung. Oberfläche: ein völlig ebenes Land, welches die Loire durchſtrömt und mehrere beträchtliche Waldung, wie die von Orleans und Montargis einſchließt. Boden: zum Theil mürber, ſehr produktiver Lehm, zum Theil, beſonders im Bezirk Montargis, vieler Sand und leichter Boden. Gewäſſer: die Loire, der Loing, Loiret, die Quanne, Bied und mehrere geringere Flüſſe. Die Kanäle von Orleans und Briare, beide zur Vereinigung der Loire mit dem Loing und durch dieſen Fluß mit der Seine. Eine Menge Teiche, zumal in den Bezirken Gien und Montargis. Mineralwaſſer bei Segray, Saint Gondon und Orleans. Klima; milde und angenehm, doch ſchadet im Frühjahre häufig die Nachtfröſte und ſpäten Reife. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Rüben, Zwiebeln, Hanf, vortrefflicher Safran, Senf, Obſt, Wein, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bau- und Mauerſteine, Puddingſteine, Kalk, Jaspis. Volksmenge 1808: 285,395, auf

die □M. 2,249 Individuen; 1801 wurden 289,728 gezählt, und 1802 getrauet: 1,580 Paar, geboren 9,552, begraben 8,571; Ueberschuß 981. Die Katholiken zählen 31 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 4,000 vorhanden sind, 2 Bethäuser. Nahrungszweige: der Ackerbau wird sehr fleißig getrieben, obgleich mehr eine kleine, als große Wirthschaft statt findet und die Ackerbestellung nicht immer zweckmäßig ist. Man bauet Waizen, Rocken, Gerste, Hafer, Mais, mehrere Arten Hülsenfrüchte, Zwiebeln und vielen Hanf. Der Safran, den man zieht, wird für den besten in Frankreich gehalten. Der Weinbau ist sehr ausgebreitet, und die Weine gehören zu den Mittelweinen des Reichs: die bessern rothen wachsen bei la Chapelle, St. Denis en Val, St. Ay und Fourneaux, die bessern weißen bei Morigny, Nebrechtieu und St. Mesain. Obst wird in Menge geerndtet, und macht frisch und gedörrt mit den jungen Pflanzstämmen einen Ausfuhrartikel aus. Die guten Weiden und der starke Futterkräuterbau begünstigen eine beträchtliche Viehzucht, doch wendet man vorzüglich auf das Rindvieh und die Schäfereien mehrern Fleiß: man findet die ursprüngliche Sologuotenrasse häufig veredelt. Fischerei und Bienenzucht dienen bloß zur innern Konsumtion. Die Kunstgewerbe, begünstigt durch einen leichten Absatz, sind blühend, besonders in gröbern wollnen Zeugen, Mützen, Strümpfen, Leinewand, baumwollnen Geweben, Fajanze, Nadeln u. s. w. Ausfuhr: Korn, Wein, Branntwein, Safran, Senf, Wolle, Butter, Vieh, gedörrtes Obst, Sämereien, wollne und baumwollne Zeuge, Leder, Fajanze, Leinewand, Papier und andre Fabrikate. Bloß die Ausfuhr an Wein wird auf 175,000 Oxhofte geschätzt. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 1sten Militär-

division, zur 7ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Orleans. Grundsteuer 1802: 1,403,187 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 365 Gemeinden.

a) Bezirk Orleans. Areal: 46,03 □M.; Volksm. 232,278; Kant. 14, Gem. 111.

Orleans (Br. 47° 54′ 10″, L. 19° 34′ 28″), Hauptstadt des Departements an der Loire, über welche eine schöne massive Brücke führt, 16¾ Meilen von Paris. Eine altfränkisch gebauete Stadt mit engen krummen Gassen; sie ist ummauert und hat 6 Thore, 4 öffentliche Plätze, 1 ansehnliche Kathedrale, 25 Kirchen, 5 Hospitäler, 4,500 H., worunter das stattliche Rathhaus, das Chatelet, die Münze und das Theater, unter den Promenaden die Maillebahn, und 1806 41,948 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Bischofs, der 7ten Forstkonservation, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 1 Fakultät; Lyzeum; öffentliche Bibliothek von 36,000 Bänden. Manuf. in Sergen, wollnen Decken, Mützen und Strümpfen, Papiertapeten und gedruckter Leinewand; 17 Zuckerraffinerien, die aber in tiefem Verfalle sind (vor der Revolution lieferten sie für 3,750,000 Guld.); 1 Porzelanfabrik, mehrere Fajanzefabriken, Gerbereien und Branntweinbrennereien. Man macht Weinessig, Stärke, Stecknadeln, baumwollen Garn, eingemachte Quitten und andre Konfituren, und unterhält ausgebreiteten Propre- und Speditionshandel: bloß an Weinen werden jährlich 100,000 Tonnen abgesetzt. Börse. Feier des 8ten Mai, an welchem Tage 1429 das Mädchen von Orleans die Stadt rettete. Geburtsort des Geschichtforschers Amelot de la Houssaye, † 1706. — Chateauneuf, Stadt an der Loire mit 607 H. und 3,127 Einw. Manuf. in Serge, wollnen Decken und Halbzeugen. — La Ferté Saint Aubin, Mfl. am Cosson mit 1 Schlosse, 284 H. und 1,558 Einw. — Jargeau (Br. 47° 50′, L. 19° 45′), Stadt an der Loire mit 428 H. und 2,441 Einw. — Olivet, Mfl. am Loiret und Kirchspiel von 3,057 Einw. —

Notre Dame de Chery, Stadt und Kirchſpiel von 2,439 Einw. — Begugency, Stadt an der Loire, worüber eine Brücke von 22 Bogen führt. Sie zählt 1 Schloß, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,500 H. und 4,842 Einw. Manuf. in Sergen und Wollenzeugen, 3 Gerbereien, 1 Lohmühle. Wein- und Branntweinhandel. Kalkſteinbrüche. — Meun (Br. 47° 50′, L. 19° 17′), Stadt an der Loire mit 872 H. und 4,418 Einw. 17 Gerbereien, 6 Loh- und 5 Papiermühlen. Weinhandel. — Patay (Br. 48° 5′, L. 19° 28′), Mfl. mit 930 Einw. Schlacht von 1429, wo Talbot gefangen wurde. — Artenay, Mfl. mit 1,140 Einw. — Neuville aux Bois, Stadt und Kirchſpiel von 2,906 Einw.

b) Bezirk Pithiviers. Areal: 21,69 □M.; Volksmenge 54,677; Kant. 5, Gem. 108.

Pithiviers (Br. 48° 10′ 26″, L. 19° 55′ 9″), Stadt am Oeuf mit 710 H. und 3,071 Einw. Gerbereien. Berühmte Lerchenpaſteten und Mandelkuchen. Wein- und Safranbau. Ohnweit davon der Geſundbrunnen Segray. — Acheres le Marché, Mfl. mit 1,805 Einw. — Malesherbes, Mfl. am Eſſone mit 939 Einw. — Puiſeaux, Stadt an der Guine mit 1,906 Einw. — Bayne, Stadt mit 1,847 Einw. Wein- und Safranbau. — Beaune la Rolande, Stadt mit 448 H. und 2,057 Einw. — Beiscommun, Stadt ohnweit des Oudes mit 374 H. und 1,190 Einw.

c) Bezirk Montargis. Areal: 30,56 □M.; Volksmenge 61,234; Kant. 7, Gem. 93.

Montargis (Br. 47° 39′ 58″, L. 20° 23′ 38″), Stadt am Loing und am Kanale von Briare. Sie iſt ummauert, hat 5 Thore, 5 Vorſtädte, 1 Schloß, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,210 H. und 6,394 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch; 2 Papiermühlen. Handel mit Korn, Safran und Senf. — Fernières, Mfl. am Bied mit 328 H. und 1,610 Einw. — Courtenay (Br. 48° 1′, L. 20° 45′), Stadt am Bied mit 510 H. und 2,483 Einw. — Chateau Renard (Br. 48°, L. 20° 18′), Stadt am Ouanne

mit 1 Schloſſe, 420 H. und 4,088 Einw. Manuf. von Montirungstuch. Leinen-, Wein- und Safranhandel. — Chatillon (Br. 47° 49′ 23″, L. 20° 30′ 57″), Stadt am Loing mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 376 H. und 1,996 Einw. Gerbereien, Mützenweberei, Hutfabrik. Geburtsort des Admirals Casp. Coligny, † 1572. — Ladon, Mſt. am Vesoyde mit 974 Einw. Mützen- und Strumpfweberei. — Lorris, Stadt mit 238 H. und 1,526 Einw. Holzhandel.

d) Bezirk Gien. Areal: 28,⁰⁰ □M.; Volksmenge 37,206; Kant. 5, Gem. 49.

Gien (Br. 47° 41′ 8″, L. 20° 17′ 42″), Stadt an der Loire, worüber eine ſchöne Brücke führt. Sie hat 2 Kirchen, 985 H. und 5,117 Einw. Manuf. in Serge, Etamin, Strümpfen und Hüten, Gerbereien; Färbereien; Handel mit Korn, Wein, Safran und Senf. — Sully (Br. 47° 45′, L. 20° 1′), Mſt. an der Loire mit 1 Schloſſe, 1 Kirche und 2,098 Einw. — St. Gondon, Stadt an der Loire mit 726 Einw. — Ouzouer, Mſt. an der Loire mit 686 Einw. — Briare (Br. 47° 38′ 46″, L. 20° 24′ 13″), Stadt an der Loire mit 260 H. und 1,633 Einw. Weinniederlage. Hier fängt der Kanal von Briare an. — Chatillon, Stadt an der Loire mit 489 H. und 1,980 Einw. — Bonnay (Br. 47° 36′, L. 20° 29′), Stadt an der Loire mit 282 H. und 1,067 Einw. — Beaulieu, Mſt. auf einem Hügel ohnweit der Loire mit 1,353 Einw.

42) Das Departement der Nièvre, vormals Nivernois, zwiſchen 20° 24′ bis 21° 51′ Oſt. L. und 46° 52′ bis 47° 36′ N. Br. Grenzen: im N. Yonne, im O. Côted'or und Saone-Loire, im S. Allier, im W. Cher. Areal: 134,28 □M. oder 273 □Lieuen; nach Herbin 126,72 □M. oder 1,327,221 Acker, wovon 293,247 Waldung. Oberfläche: hügelig und waldig mit großen Thälern; die Hügel nehmen ſchon das Anſehn von Bergen an. Boden: ſehr verſchieden, zum Theil

[illegible]. zum Theil Sand, auch Bergboden, im Ganzen wenig ergiebig. Gebirge: der Morvan, Gravelle, Beuvray. Gewässer: die Loire und Allier, welche die Grenze mit Cher und Allier machen, die Yonne, der Aron, Beuvron und Morain, die Nièvre und Alaigne. Der Kanal von Nevers, welcher die Loire mit der Yonne mittelst des Aron verbinden soll, aber noch nicht vollendet ist. Viele Teiche in den Bez. Nevers und Clamecy. Mineralwasser bei Saint Parize, Pougues u. a. Klima: gemäßigt, doch mehr kalt als warm, mehr feucht als trocken. Man empfindet bei der hohen Lage der Provinz bereits die Nähe der Auvergner Berge. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Hanf, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, vieles kleines Wild, aber auch Wölfe, Fische, Eisen, Steinkolen, Marmor, Basalt, Granit, Ocher, Töpfer- und Fajanzethon, schöner Sand. Volksmenge 1808: 241,520, auf die □Meile 1,798 Individuen; 1815 wurden nach dem königl. Almanach 241,273, 1805 241,739, 1801 aber 251,158 gezählt, und 1802 getrauet: 1,179 Paar, geboren 8,400, begraben 6,437; Ueberschuß 1,963. Meistens Katholiken mit 25 Pfarrkirchen; die wenigen Reformirten haben weder Tempel noch Bethaus. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit weniger Umsicht getrieben, der Boden taugt auch wenig, und nur in nassen Jahren pflegt die Provinz einen Ueberschuß an Brodkorne zu haben. Hanf wird im Großen gebauet: mehrern Fleiß aber wendet man auf den Wein, der zwar keine vorzüglichen Gewächse, aber doch Mittelweine liefert, die den Transport recht gut vertragen und zum Theil nach Orleans gehen; der beste ist der weiße von Pouilly. Die verschiedenen Zweige der Viehzucht werden mit weniger Vorliebe behandelt: keine derselben zeichnet sich aus. Der Bergbau

geht

geht auf Eisen und Steinkolen: von dem hiesigen Eisen werden 30 Hochöfen unterhalten, welche 270,000 Zentner Gußeisen liefern. Der Frischfeuer sind 103 und der großen und kleinen Eisenhämmer 224, außerdem einige Eisengießereien, Eisenschmieden, Drathhütte und 1 Zinnblechfabrik; dann eine Menge Nagel-, Messer- und Scheerenschmiede, Spengler und andre Eisenarbeiter, die zusammen zwischen 15 bis 20,000 Menschen beschäftigen. Die vorzüglichsten Steinkolengruben sind bei Decise geöffnet: Villefosse schätzt das jährliche Ausbringen auf 300,000 Zntr. Andre Fabrikzweige für die Provinz sind hauptsächlich Tuch und wollne Zeuge, Leder, Fajanze und Glas. Die Holzkultur ernährt viele Holzschläger, Kolenbrenner, Tischler und Schiffbauer. Ausfuhr: Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Fajanze, Glas, Leder, Wein, Branntwein, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Hanf. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 8ten Forstkonservation, zur Diözese von Autun und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundsteuer 1802: 796,702 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 25 Kantone und 330 Gemeinden.

a) Bezirk Nevres. Areal: 44,16 □M.; Volksmenge 71,442; Kant. 8, Gem. 109.

Nevres (Br. 46° 59′ 17″, L. 20° 49′ 16″), Hauptstadt des Departements an der Loire und am Abhange eines Berges, 39 Meilen von Paris. Diese dunkle schlechtgebauete Stadt hat in ihrer Mitte 1 Schloß mit einem großen öffentlichen Platze, 1 Brücke von 20 Bogen über die Loire, 1 Kathedrale, 11 andre Kirchen, 1 größes Hospital, 4 sonstige milde Stiftungen, die Promenade du Park, 1,450 H. und 11,878 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. 12 Fajanzefabriken, worin das erste Fajanze in Frankreich gemacht ist und

die noch gute Waare liefern, 1 Glashütte, 1 Kanonengießerei, mehrere Tuch- und Wollenzeugmanuf. und Gerbereien. Man verfertigt schönes Emaille, Quinkaillerie, Messer, Scheeren, Seile u. s. w. Börse. Handel mit Produkten und Fabrikaten. Geburtsort des gelehrten Redners Graf Mirabeau, † 1791. — St. Pierre le Moutier, bemauerte Stadt mit 1,970 Einw. Viehhandel. Fundort von sehr geschätztem Sande. — La Ferté Langeron, Mfl. am Allier mit 1,186 Einw. Eisenhammer. — Dorne, Mfl. am Domette mit 930 Einw. — Decise (Br. 46° 50′ 24″, L. 21° 6′ 18″), Stadt auf einer Felseninsel in der Loire mit 158 H. und einschließlich des Kirchspiels 2,212 Einw. Blechhammer. In der Nähe die besten Steinkohlen- und Mühlsteinbrüche der Provinz. — St. Saugé, bemauerte Stadt mit 1,698 Einw. — Pougues, Mfl. mit 975 Einw. und den beiden bekannten Heilbädern St. Léger und St. Marceau.

b) Bezirk Cosne. Areal: 28,00 □M.; Volksmenge 58,667; Kant. 6, Gem. 66.

Cosne (Br. 47° 24′ 40″, L. 20° 35′ 26″), Stadt an der Loire mit 3 Kirchen, 734 H. und 4,967 Einw. 1 Eisenhammer und Ankerschmiede; 12 Messerschmiede; 8 Nagelschmiede; 3 Scheerenschmiede; 1 Eisengießerei; mehrere Quinkaillerieарbeiter; 12 Böttcher. — Neuvy, Mfl. an der Loire mit 1,220 Einw. — St. Amand, Stadt am See Maison Fort mit 1,430 Einw. Eisenhammer, Töpfereien. — St. Brain, Mfl. und Schloß mit 780 Einw. Töpfereien. — Donzy (Br. 47° 22′, L. 20° 35′), Stadt am Nonain mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 282 H. und 3,065 Einw. 1 Hochofen, 5 Hämmer. Holz- und Eisenhandel. — Champlemy, Mfl. am Nièvre mit 1,042 Einw. 4 Hochöfen, 1 Stahlhammer. — Montenoison, Mfl. und Schloß am Fuße eines Berges mit 587 Einw. — Premery, Mfl. mit 1,279 Einw. 1 Hochofen, 4 Hämmer. — La Charité (Br. 47° 10′ 33″, L. 20° 41′ 7″), Stadt an der Loire und am Abhange eines Berges mit 1 Vorstadt, 4 Kirchen, 1 Hospitale, 590 H. und 4,011 Einw. Manuf. in Sergen und Hüten; 1 Glashütte;

1 Fajanzefabrik; 7 Gerbereien; Knopf- und Emaillearbeiter. — Pouilly, Stadt an der Loire mit 360 H. und 2,648 Einw. Weinbau und Weinhandel.

c) Bezirk Clamecy. Areal: 27 □M.; Volksmenge 62,443; Kant. 6, Gem. 97.

Clamecy (Br. 47° 27′ 37″, L. 21° 11′ 11″), Stadt am Zuſammenfluſſe der Yonne und Beuvron mit 3 Vorſtädten, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 770 H. und 5,034 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch, Handſchuhen und Leder; Färbereien; 1 Fajanzefabrik; 1 Baumwollſpinnmaſchine und 1 Papiermühle. Korn-, Holz- und Viehhandel. — Corbigny, Stadt mit 382 H. und 2,315 Einw. Holzhandel. — Tannay, Mſt. auf einem Hügel ohnweit der Yonne mit 1,136 Einw. — Varzy, Mſt. und Schloß mit 1 Hoſpitale und 2,030 Einw. Fajanzefabrik, Baumwollſpinnerei. — Corvol, Mſt. mit 1,211 Einw. — Entrains, Stadt zwiſchen 2 Teichen am Nonains mit 1,067 Einw.

d) Bezirk Chateau Chinon. Areal: 35,05 □M.; Volksm. 48,721; Kant. 5, Gem. 58.

Chateau Chinon (Br. 47° 2′, L. 21° 23′), Stadt auf einem Berge an der Yonne mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 205 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 3,156 Einw. Manuf. in wollnen Zeugen; Gerbereien; Holz- und Viehhandel. — Moulins en Gilbert, Stadt am Abhange des Morvangebirges mit 170 H. und einſchl. des Kirchſpiels 2,579 Einw. Sitz des Bezirktribunals. Leineweberei; Tuch-, Serge- und Examinweberei. La Roche Millay, Mſt. mit 1,480 Einw. — Chatillon en Bazois, Dorf am Kanale Nevers mit 631 Einw.

43) Das Departement des Allier, vormals Bourbonnais, zwiſchen 19° 54′ bis 21° 47′ Oe. L. und 46° 21′ bis 47° 18′ N. Br. Grenzen: im N. Nièvre, im O. Saone-Loire und Loire, im S. Puy de Dôme, im S.W. Creuſe, im N.W. Cher. Areal: 130,10 □M.

oder 361⅔ □Lieuen; nach Herbin 131,40 □Meilen oder 1,454,351 Aecker, wovon 208,185 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und ziemlich hoch gelegen, die Hügel gut bewaldet. Boden: meistens Thon von verschiednem Ertrage, südwärts Sand und Kies, der auf dichtem Granite steht. Hie und da findet man Moraſt. Gewässer: die Loire, der Allier, die Bebre, Audelot, Sioule und Bouble. Eine Menge Teiche. Mineralwasser bei Bourbon l'Archambault, Vichy, Bardon, Névis, St. Pardoux und la Trauliere. Klima: gemäßigt, aber sehr veränderlich und abwechselnd. Stürme, Gewitter und Platzregen, die zuweilen Ueberschwemmungen verursachen, sind häufig, und die Nähe der Auvergnergebirge macht die Witterung rauher, als sie sonst unter dieser Breite in Frankreich seyn müßte. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Oelpflanzen, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Blei, Steinkolen, Marmor, Antimonium, Sand- und Mühlsteine, Kalk, Quarzsand. Volksmenge 1810: 254,558, auf die □M. 1,954 Individuen; 1815 zählte der Alm. Roy. 260,266, und 1802 wurden getrauet: 2,431 Paar, geboren 7,294, begraben 7,646, Abgang 352. Bloß Katholiken, welche 26 Pfarrkirchen besitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau ist zwar Hauptbeschäftigung, wird jedoch äußerst sorglos betrieben, und gewährt bei weitem den Ertrag nicht, den man daraus ziehen könnte. Den Weinbau behandelt man dagegen mit mehrerer Vorliebe, obgleich die hier gekelterten Weine nur zu Frankreichs Mittelweinen gehören; die rothen gerathen am besten und vertragen den Transport. Das Holz ist ein großer Reichthum für die Provinz, aber die Forsten haben das nämliche Loos, wie im übrigen Frankreich: die Revolution hat sie meistens

zu Grunde gerichtet. Die verschiednen Zweige der Viehzucht dienen als Vehikel des Ackerbaues: keiner zeichnet sich aus. So mannigfache Produkte auch das Mineralreich darbietet, so wenige werden benutzt: man bauet bloß auf Eisen und Steinkolen. Der erstre Bau bedeutet wenig, und von letztren gewinnt man in der Nähe von Moulins etwa 220,000 Zntr., außerdem werden Marmor, Bau- und Mühlsteine, Quarzsand und andre Mineralien benutzt. Die Provinz ist bloß ackerbauend: in einigen Städten herrscht zwar einiger Kunstfleiß in Eisen und Eisenwaaren, so wie in einigen andern Artikeln, aber dieser ist nicht weit verbreitet. Seine Leinewand und wollnen Zeuge verfertigt man sich selbst. Ausfuhr: Korn, Wein, Vieh, Häute, Wolle, Bau-, Brenn- und Stabholz, Hanf, Glas in Bouteillen, Leder. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese von Clermont und unter den königlichen Gerichtshof von Riom. Grundsteuer 1802: 819,944 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 26 Kantone und 350 Gemeinden.

a) Bezirk Moulins. Areal: 42,22 □M.; Volksm. 76,797; Kant. 9, Gem. 94.

Moulins (Br. 46° 34′ 4″, L. 20° 59′ 59″), Hauptstadt des Departements am Allier, 40½ Meilen von Paris. Sie ist in 4 Theile getheilt: die Altstadt, Neustadt, die Vorstadt der Karmeliter und Allier, hat gerade Straßen und einen schönen Kai am Allier, worüber eine massive Brücke führt, die Promenade le cours de Beroy, 12 Kirchen, in deren einer ein merkwürdiges Mausoleum des Herzogs von Montmorency, 2 Hospitäler, 1 Schloß, 1,500 gutgebauete Häuser und 13,803 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in Leinewand und baumwollnen Zeugen; man verfertigt

Quinkailleriewaaren und Messer. Handel. — Le Monetet aux Moines, Marktfl. mit 360 Einw. Unbenutzte Steinkolengruben. — Bourbon l'Archambault (Br. 46° 35′ 22″, L. 20° 43′ 29″), Stadt am Barge mit 2 Kirchen, 3 Kapellen, 2 Hospitälern, 340 H. und 2,542 Einw. Manuf. in Etamines, Droguet und Leinewand. Warme stark besuchte Bäder. Fundort von unächten Diamanten. Stammort der königl. französischen Dynastie von Bourbon. — Souvigny (Br. 46° 32′ 9″, L. 20° 51′ 38″), Stadt an der Queune mit 2,625 Einw. Glashütte, worauf jährlich 450,000 Stück Bouteillen verfertigt werden. — St. Menoux, Mfl. am Ours mit 1,012 Einw. — Jgrande, Mfl. mit 1,611 Einw. Viehzucht und Viehhandel. — Couleuvre, Mfl. mit 1,250 Einw. Glashütte. — Lurcy Levy, Mfl. mit 240 H. und einschl. des Kirchspiels 2,461 Einw. Porzelanfabrik. — Le Veurdre, Mfl. am Allier mit 873 Einw. In der Nähe der Eisenhammer Beauregard und die Glashütte zu Champrond mit einer Produktion von 400,000 Bouteillen. — Dompierre, Mfl. am Bebre mit 1,156 Einw.

b) Bezirk La Palisse. Areal: 28,94 □M.; Volksmenge 62,082; Kant. 6, Gem. 77.

La Palisse, Stadt am Bebre mit 1 Schlosse, 140 H. und einschl. des Kirchspiels 2,999 Einw. Baumwollspinnerei; viele Schusterarbeit besonders an Stiefeln. Korn- und Viehhandel. — Jalligny, Stadt am Bebre mit 598 Einw. — Le Donjon, Stadt am Odde mit 1,425 Einw. — Montaigut, Mfl. mit 942 Einw. — Varenne, Stadt am Valaçon mit 1 Hospitale und einschl. des Kirchspiels 2,111 Einw. — St. Gerard le Puy, Mfl. mit 1,592 Einw. — Billy, Mfl. am Allier mit 1,476 Einw. — St. Germain de Fosses, Mfl. am Allier mit 1,571 Einw. — Cusset (Br. 46° 2′, L. 21° 10′), Stadt am Jolan mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 600 H. und 3,945 Einw. — Vichy (Br. 46°, L. 21° 7′), Stadt am Allier mit 1,760 Einw. Berühmter Gesundbrunnen mit 6 Quellen: Fontaine de la grille, des Capucins, die beiden petits Boulets, le gros Boulet carré und des Celestins. Die erste ist die stärkste.

c) Bezirk Gannat. Areal: 20,29 □M.; Volksm. 58,406; Kant. 5, Gem. 79.

Gannat, veſte Stadt am Andelot mit 1 Hoſpitale, 700 H. und 4,134 Einw. Korn- und Viehhandel. — St. Pourçain (Br. 46° 15′, L. 20° 50′), Stadt am Sioule mit 1 Hoſpitale, 756 H. und 3,395 Einw. Weinbau. — Verneuil, Mfl. am Oufenen mit 686 Einw. — Charroux (Br. 46° 10′, L. 20° 45′), Stadt auf einer Anhöhe ohnweit der Sioule mit 1,415 Einw. Gerbereien. Korn- und Lederhandel. — Ebreuil (Br. 46° 5′, L. 20° 40′), Stadt an der Sioule mit 487 H. und 1,781 Einw. Weinbau; Korn- und Weinhandel. — Bellenave, Mfl. mit 1,900 Einw. Marmorbruch.

d) Bezirk Montluçon. Areal: 37,09 □M.; Volksmenge 62,981; Kant. 6, Gem. 100.

Montluçon (Br. 46° 22′, L. 20° 16′), Stadt am Abhange eines Hügels, unter welchem der Cher hinſtrömt. Sie iſt mit Mauern und 4 runden Thürmen umgeben, hat 4 Vorſtädte, 1 altes Schloß, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 650 H. und 5,684 Einw., welche Serge, Etamine, Band und Borten verfertigen und Kornhandel treiben. — Montmarault, Stadt mit 890 Einw. Viehzucht und Viehhandel. — Villefranche, Mfl. mit 690 Einw. — Cosne, Mfl. am Oeuil mit 996 Einw. — Huriel, Mfl. am Magieure mit 938 H. und 855 Einw. — Herisſon, Stadt am Aumonce mit 713 Einw. — Cérilly, Stadt an der Marmande mit 125 H. und einſchl. des Kirchſpiels 2,336 Einw. Sergeweberei; Eiſengewerbe. — Ainay le Chateau, Stadt und Schloß mit 932 Einw. Manuf. in Droguets; Gerbereien.

44) Das Departement des Cher, vormals Oberberry und ein Theil von Bourbonnois, zwiſchen 19° 27′ bis 20° 41′ O. L. und 46° 32′ bis 47° 39′ N. Br. Grenzen: im N. Loiret, im O. Nievre, im S. Allier, im W. Indre und Loir-Cher. Areal: 132,84 □M. oder 369 □Lieuen oder 1,450,134 Aecker, wovon 283,794

Waldung. Oberfläche: ein völlig ebnes Land, mit Flußufern und Waldungen durchsetzt. Boden: die beſſern Striche ziehen ſich längs der Flüſſe Loire und Aurön herauf, im N. gibt es Haiden und Sandſteppen, in der Mitte iſt das Erdreich theils thonig, theils lehmig und ſandig. Gewäſſer: der Cher, Saudre, Nere, Auron, Evre, Arnon, Marmande, Sinaiſe und Aubois. Der See Villiers im Kant. Lignieres; viele geringere Teiche und Moräſte. Die Mineralwaſſer bei Bourges und Vailly. Klima: milde und angenehm mit reiner heitrer Luft. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Ocher, Silber, Braunſtein, Bauſteine. Volksmenge 1810: 228,158, auf die □M. 1,716 Individuen; 1801 wurden 218,297 gezählt und 1802 getrauet 1,740 Paar, geboren 8,939, begraben 7,179, Ueberſchuß 1,760. Die Katholiken beſitzen 29 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren etwa 3,000 ſeyn mögen, 1 Bethaus. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt äußerſt mittelmäßig, gibt aber doch hinlängliches Korn zum Bedarfe und auch zur Ausfuhr; der Weinbau wird mit mehrerm Fleiße gewartet, die gekelterten Weine ſind von mittlerer Güte und werden zum Theil in Branntwein verwandelt; die ſchlechten Wieſen begünſtigen keine ſtarke Viehzucht, die Pferde fallen klein und ſchwächlich und die ſchöne Raſſe beau marché de Sancerre iſt faſt ganz ausgegangen. Am beſten gedeihen die Schafe von der Raſſe berrichane: die Wolle iſt fein und das Fleiſch von trefflichem Geſchmacke, auch hält man große Heerden. Holz iſt eine der erſten Nahrungsquellen des Landes: man hat es in großer Menge, es unterhält die zahlreichen Eiſenhütten und liefert mehrere Ausfuhrartikel, beſchäftigt auch einen Theil der Bewohner als Holzhauer, Kolen-

brenner, Tischler, Zimmerleute. Der Bergbau geht allein auf Eisen, wovon man jährlich gegen 110,000 Zntr. auf 12 Hochöfen verschmelzt, und beträchtliche andere Eisenwerke unterhält, auch schlemmt man Ocher ab und bereitet Braunstein, aber die vormaligen Silbergruben stehen verlassen. Die übrigen Industriezweige sind von wenigerer Bedeutung: Leinewand, wollne Zeuge, Glas und einige andre Artikel die wichtigern. Ausfuhr: Korn, Wein, Holz, Holzkolen, Eisen und Eisenwaaren, Wolle und wollne Waaren, Hanfleinewand, Glas, Vieh, Häute. Staatsverbindung: das Departement wählt 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur 21sten Militärdivision, zur 8ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundsteuer 1802: 646,886 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 307 Gemeinden.

a) Bezirk Bourges. Areal: 44,15 □M.; Volksm. 89,454; Kant. 11, Gem. 121.

Bourges (Br. 47° 4′ 59″, L. 19° 56′ 15″); Hauptstadt des Departements am Evre, welcher hier den Auron aufnimmt, 37 Meilen von Paris. Eine altfränkisch gebauete Stadt, welche mit starken Mauern und 80 hohen Thürmen umgeben ist, in die Alt- und Neustadt abgetheilt wird, und 1 altes Schloß, 1 Kathedrale, 22 andre Kirchen, 4 Hospitäler und milde Stiftungen, 3,738 Häuser und 16,352 Einw. zählt. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 21sten Militärdivision und 8ten Forstkonservation, eines Erzbischofs und Handelsgerichts, 1 Lyzeum; öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden. Wollen- und Leinewebereien, 1 Salpeterfiederei. Handel; 9 Messen. Mineralquelle St. Firmin. Geburtsort des geistlichen Redners Bourdalque, † 1704. — Mehun (Br. 47° 8′, L. 19° 52′), Stadt an der Evre mit 1 Hospitale und 1,267 Einw. Papiermühle. — Menetou Salon, Mfl. am Ursprunge des Moudon mit 300 H. und

einſchl. des Kirchſpiels 3,277 Einw. Eiſengewerbe, Branntweinbrennereien; Wein- und Branntweinhandel. — Maſſay, Mfl. mit 820 Einw. — Gracay, bemauerter Mfl. mit 522 Einw. — Vierzon (Br. 47° 12′, L. 19° 43′), Stadt am Zuſammenfluſſe des Cher und Eure mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 800 H. und 5,755 Einw. Manuf. in Tuch, ſeidnen Zeugen, Mützen, Sergen und Papier. Gerbereien. 1 Eiſenhammer und Kanonengießerei. — Baugy, Mfl. an einem Teiche mit 708 Einw. — Villequiers, Stadt mit 866 Einw. — Les Aix d'Angillon, Mfl. am Colin mit 1,096 Einw. — Neuvy, Mfl. am Baranjon mit 739 Einw. — Charot (Br. 46° 56′, L. 19° 45′), bemauerte Stadt am Arnon mit 2 Thoren, 1 Schloſſe, 2 Gaſſen, 260 H. und 850 Einw.

b) Bezirk Sancerre. Areal: 37,66 □M.; Volksm. 58,575; Kant. 8, Gem. 75.

Sancerre (Br. 47° 16′ 53″, L. 20° 30′ 20″), Stadt auf einer Anhöhe nahe an der Loire mit 2,502 Einw. Mützen- und Strumpfweberei; Gerbereien. — Laray, Mfl. ohnweit der Loire und Kirchſpiel von 1,608 Einw. — Aubigny (Br. 47° 29′ 15″, L. 20° 6′ 7″), Stadt an der Nere mit 1 Schloſſe, 280 H. und 2,533 Einw. Manuf. in Tuch, Serge und Mütze.; Gerbereien; Färbereien; 1 Glashütte. — Henrichemont, Stadt mit 155 H. und einſchl. des Kirchſpiels 2,633 Einw. Vormals Hauptort des ſouveränen Fürſtenthums Boisbelle, eines Ländchens von 6,300 Einw., welches durch die Revolution ſeine Unabhängigkeit verlor. — Sancergues, Mfl. mit 596 Einw. — Ivoi le Pré, Dorf und Kirchſpiel von 2,376 Einw. Eiſenwerke, 1 Glashütte.

c) Bezirk St. Amand. Areal: 51,03 □M.; Volksmenge 80,129; Kant. 11, Gem. 121.

St. Amand, Montrand (Br. 46° 32′, L. 20° 20′), Stadt am Cher, welche in die Stadt und das Schloß abgetheilt wird, 1 Hoſpital und 5,106 Einw. zählt, und Tuch- und Baumwollenweberei unterhält, auch Korn- und Weinhandel treibt. — Charenton, Stadt an der Marmande

mit 1,148 Einw. 3 Eisenhämmer, 1 Kanonengießerei und 1 Hammerschmiede. — Bannegon, Mfl. am Auron mit 566 Einw. — Sancoins, Stadt am Aubois mit 1,398 Einw. — La Guierche, Mfl. am Aubois mit 1,176 Einw. — Nerondes, Mfl. an einem Teiche mit 1,267 Einw. — Bleé, Mfl. mit 787 Einw. — Dun le Roy (Br. 46° 35′ 5″, L. 20° 14′ 6″), Stadt am Auron mit 2 Kirchen, 300 H. und 2,710 Einw. — Chateauneuf, Stadt am Cher, in die Ober- und Unterstadt abgetheilt. Sie hat 1 Schloß und 1,719 Einw. Weinbau. — Lignières, Stadt am Arnon mit 1 Vorstadt, 2 Kirchen und 1,215 Einw. — Bruere, Mfl. mit 537 Einw. — Le Chatelet, Mfl. mit 1,200 Einw. — Chateau Meillant, Stadt am Sinaise mit 1 alten Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 260 H. und 2,238 Einw. Ackerbaugesellschaft; 2 Hochöfen. — Culant, Stadt am Auron mit 913 Einw. Fundort von Braunstein und Marmor.

45) Das Departement des Indre, vormals Niederberry, zwischen 18° 39′ bis 19° 51′ Oe. L. und 46° 25′ bis 47° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Loir-Cher, im O. Cher, im S. Creuse und Obervienne, im W. Vienne und Indre-Loire. Areal: 133,14 □Meilen oder 370 □Lieuen oder 1,375,000 Aecker, wovon auf das Pflugland 864,236, auf die Gärten 9,906, auf die Weinberge 27,461, auf die Hanffelder 6,046, auf die Wiesen 57,975, auf die Weiden 13,877, auf die Waldungen 112,279, auf die Teiche 13,195, auf die Moräste 2,047 und auf die Haiden (hier Brandes) 204,746 kommen. Oberfläche: eine weite Ebene, worin hie und da Flußufer sich erheben und auf einer Seite eine Hügelkette den Anfang nimmt. Strichweise sieht man Gruppen von Holz und ganze Waldungen. Strichweise aber auch große Haiden und viele stehende Gewässer. Boden: die Einwohner theilen ihr Land in Boischaud, pays de Champagne und pays de Brenne ab; erstres, welches $\frac{7}{10}$ des

Ganzen umfaßt, hat guten Holz- und Wieſewachs und ergiebiges Pflugland. Die Champagne nimmt $\frac{2}{10}$ ein und bildet eine unabſehbare Sandſteppe ohne Holz und ohne Fruchtbaum, worin das traurige Haidekraut eingewurzelt zu ſeyn ſcheint. Die Brenne iſt ein Land voll ſtehender Gewäſſer, hat ungeſunde Luft, kein fließendes Waſſer und nur einen eingeſchränkten Kornbau. Gewäſſer: der Indre, die Creuſe, Bouzanne und Claiſe, der Cher, Anglin, Fouſon, Arnon, Modon und Ablour, überhaupt 15 Flüſſe, 100 Bäche, viele Teiche beſonders im Bez. le Blanc oder in Bremne, aber kein einziges im Rufe ſtehendes Mineralwaſſer. Klima: milde und angenehm, ohne ſtrenge Kälte im Winter, ohne drückende Hitze im Sommer; ſelten fällt das Thermometer auf 8 bis 10° oder ſteigt auf 22 bis 26°. Die Vegetation beginnt im März, der Blüthemond iſt der Mai, der Erndtemond der Julius; die herrſchenden Winde Nordweſt, Südweſt und Nordoſt. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf, etwas Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Haſen und Kaninchen, Fiſche, Bienen, Eiſen, Bau- und Kalkſteine, Flintenſteine bei Poulaines, Anjouin und Lye, Mühlſteine, Marmor, Glimmer. Volksmenge 1808: 204,721, auf die □M. 1,538 Individuen; 1801 wurden 207,928 gezählt und 1802 getrauet: 1,843 Paar, geboren 8,412, begraben 5,910, Ueberſchuß 2,502. Die Einwohner ſind ein einfacher, aber wenig gebildeter und roher Schlag von Menſchen, bei welchem noch manche der väterlichen Tugenden nicht ausgeſtorben iſt: ſie ſind fleißig, aber nicht raffinirt und es hält ungemein ſchwer, ſie von dem Herkommen zu entwöhnen. Der Landmann iſt in der Regel arm, ſelten Herr der Scholle, die er im Schweiße ſeines Angeſichts bauet, und ſchlecht genährt; doch hat ſich ſein Zuſtand

ſeit der Revolution merklich gebeſſert. Nach Alphonſe (Mémoire stat. de 1814) fand man 1801 in der ganzen Provinz 10,310 Individuen, die leſen und ſchreiben konnten, 2,847 die eine beſſere Erziehung genoſſen, 108 Elementarſchulen mit 2,623 Schülern und 1 Kollegium mit 85 Schülern. Seit der Zeit aber iſt es nicht heller geworden. Die katholiſche Religion iſt die einzige herrſchende, ſie zählt 23 Pfarr- und 143 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: die Provinz iſt bloß produzirend, und doch findet man jeden Zweig der Landwirthſchaft vernachläſſigt. Der Ackerbau wird höchſt elend betrieben: man bauet Waizen, Rocken, Mengekorn, Gerſte und Hafer und gewinnt jährlich 2,879,146 Zntr. von dieſen Früchten, müßte aber bei beſſerer Bewirthſchaftung das Doppelte hervorbringen. Zu dem Hanfe verwendet man das fetteſte Land, und erzeugt 20,228 Zntr. Der Obſtbau liefert nicht das nöthige Obſt, und die benachbarten Provinzen müſſen aushelfen. Die 27,461 Aecker Weingärten geben im Durchſchnitte 65,172 Oxhoft, aber die Gewächſe ſind äußerſt mittelmäßig, und man verſteht ſo wenig die Behandlung der Rebe als die Kelter: den beſſern erzeugt Mouſtière. Kein Zweig der Viehzucht zeichnet ſich aus: der Viehſtapel wird auf 12,000 Pferde, 2,000 Maulefel, 6,500 Eſel, 80,000 Stück Rindvieh, worunter 25,000 Zugochſen, 900,000 (?) Schafe von zweierlei Raſſen, 80,000 Schweine, 30,000 Ziegen und 8,000 Bienenſtöcke angegeben. Die Forſten befinden ſich in einem kläglichen Zuſtande, doch ſind ſie es, die allein den einzigen Zweig des Kunſtfleißes, die Eiſenhütten, unterhalten: man hat weder Steinkolen noch Torf. Der Bergbau geht allein auf Eiſen: 13 Hochöfen und 11 Schmieden liefern 12,000 Zntr. Guß- und 34,000 Zntr. Stab- und andres Eiſen. Außerdem hat man bloß 2 Feuerſteinfabriken zu Lye und

Poulaines, welche das Tauſend zu 38 bis 69 Kreuzer liefern, 6 Töpfereien, 88 Ziegeleien, viele Kalköfen, 1 Baumwollſpinnanſtalt, 2 Papiermühlen mit einer Produktion von 3,300 Rieß, 92 Tuchweber, die 3,600 Stück verfertigen, 30 Gerbereien und 1 Salpeterraffinerie: Hausleinewand, und gemeine Hüte werden zum Bedarfe gemacht. Ausfuhr: Korn 170,609 Zntr., Hämmel und Schafe 140,000 Stück, Schweine 30,000 Stück, Kalekuten und andres Federvieh 100,000 Stück, Wolle 4,000 Zntr, Tuch 87,500 Ellen, Eiſen und Eiſenwaaren 6,900 Zntr., zuſammen an Werthe 2,439,706 Guld. Die Einfuhr ſchätzt man dagegen auf 1,194,341, die Bilanz für die Provinz mithin auf 1,236,365 Guld. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 8ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundſteuer 1802: 613,674 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 275 Gemeinden.

a) Bezirk Chateauroux. Areal: 47,15 □Meilen; Volksm. 76,345; Kant. 8, Gem. 93.

Chateauroux (Br. 46° 48′ 45″, L. 19° 21′ 10″), Hauptſtadt des Departements am Indre, 35⅔ Meilen von Paris. Eine alte ſchlechtgebauete Stadt mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 1,220 H. und 8,423 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Ackerbaugeſellſchaft; öffentliche Bibliothek von 8,000 Bänden; botaniſcher Garten. Manuf. in Tüchern und Droguets, 92 Meiſter, die 3,600 Stück Tuch und etwa 1,200 Ellen Droguets liefern (die Ueberreſte der vormaligen berühmten Manuf. du Parc). — Deols oder Bourgdieu, Mſt. am Indre mit 1,535 Einw. Der älteſte Ort in der hieſigen Gegend. — Levroux (Br. 47°, L. 19° 12′), Stadt am Nahon, mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 1 Schloß, 1 Kirche,

1 Hoſpital, 320 H. und 2,300 Einw. Gerbereien; Wollhandel. Römiſche Alterthümer. — Vallançai, Stadt am Naon mit 2,478 Einw. 1 baumwollne Mützen- und Strumpfmanuf.; Baumwollſpinnerei. — Châtillon (Br. 46° 20′, L. 19° 8′), Stadt auf einer kleinen Anhöhe am Indre mit 350 H. und 2,699 Einw. — Palluau, Mſt. am Indre mit 1,356 Einw. — Argy, Mſt. mit 1,480 Einw. — Buzançois, Stadt am Indre mit 340 H. und 3,199 Einw. — St. Marcel, Mſt. am Creuſe mit 1654 Einw. Weinhandel. — Argenton (Br. 46° 30′, L. 19° 10′), Stadt an der Creuſe mit 3,395 Einw. Alterthümer.

b) Bezirk Iſſoudun, Areal: 22,21 □M.; Volksm. 39,887; Kant. 4, Gem. 53.

Iſſoudun (Br. 46° 56′ 53″, L. 19° 39′ 9″), Stadt am Theols. Sie iſt mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 4 Vorſtädte, 6 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2,050 H. und 10,156 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Strümpfen, Mützen und Hüten; 1 Salpeterraffinerie, welche 72 Ztnr. liefert. Gerbereien. Handel. — Reuilly, Mſt. am Arnon mit 1 Hoſpitale und 1,712 Einw. — Vatan, Stadt in einer fruchtreichen Ebene mit 1 Kirche und 2,440 Einw.

c) Bezirk La Chatre. Areal: 28,96 □M.; Volksm. 42,473; Kant. 5, Gem. 65.

La Chatre (Br. 46° 55′, L. 19° 36′), Stadt am Indre mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 520 H. und 3,463 Einw. Vieh- und Wollhandel. — St. Chartier, Stadt am Igneray mit 900 Einw. — Neufoy St. Sepulchre, Mſt. an der Bouzanne mit 1 Schloſſe, 205 H. und 1,672 Einw. — Aigurandes (Br. 46° 25′, L. 19° 35′), Stadt am Bordeſoule mit 270 H. und 1,578 Einw. Viehhandel. — Cluis-Deſſus, Stadt mit 1,492 Einw.

d) Bezirk Le Blanc. Areal: 35,71 □M.; Volksm. 46,014; Kant. 6, Gem. 64.

Le Blanc (Br. 46° 38′, L. 18° 43′), Stadt an der Creuſe.

Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 1 Schloß, Naillac, 550 H. und 3,426 Einw. 30 Wollenzeugweber; Weinbau; Wein- und Fiſchhandel. — Velabre, Stadt am Anglin mit 1,196 Einw. In der Nähe 2 große Eiſenhütten, Gallevine und Chermeuil, welche 250 Arbeiter beſchäftigen und 4,900 Zntr. Guß- und 2,600 Zntr. Schmiedeeiſen liefern. — St. Benoit du Sault, Stadt mit 957 Einw. Leinenweberei, Gerbereien. — St. Gaultier, Stadt mit 1,084 Einw. — Martizay, Mfl. an der Claiſe mit 1,675 Einw. — Mezières, Stadt an der Claiſe mit 184 H. und 1,344 Einw. Eiſengewerbe. — Azay le Feron, Mfl. am Clec mit 1,855 Einw.

46) Das Departement der Creuſe, vormals Marne, zwiſchen 19° 1′ bis 20° 16′ Oe. L. und 45° 42′ bis 46° 29′ N. Br. Grenzen: im N.W. Indre, im N.O. Allier, im O. Puy de Dôme, im S. Correze, im W. Obervienne. Areal: 106,37 □Meilen oder 295 □Lieuen; nach Herbin 103,68 □Meilen oder 1,135,332 Aecker, wovon 67,938 Waldung. Oberfläche: ein Land mit kleinen Bergen und Hügeln bedeckt, wenig Wald, aber vieles Waſſer ohne einen einzigen ſchiffbaren Fluß. Boden: ſteinig, leicht, die Dammerde weder tief noch ſonderlich fruchtbar. Gebirge: 3 Reihen von Hügelketten, die von dem Auvergner Gebirge abſtreifen, durchziehen die Provinz; ſie führen den allgemeinen Namen Puys und erheben ſich höchſtens zu 720 bis 840 Fuß. Gewäſſer: die Creuſe, der Cher, Chavanoux, Thorion, Ardour und Ablour, die Maude, Gartempe und Seme; eine Menge kleinerer Flüſſe und Bäche. Mineralwaſſer bei Evaux und im Holze Malauſant. Klima: gemäßigt mit geſunder und reiner Luft, aber veränderlich, häufig ſind Regen und Stürme, die herrſchenden Winde Nord und Süd. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Rüben, Obſt beſonders Kaſtanien, Holz, die gewöhn-

gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Eiſen, Steinkolen, Bau- und Mauerſteine. Volksmenge 1803: 226,224, auf die □M. 2,126 Individuen; 1801 wurden 218,422 gezählt, und 1802 getrauet: 1,479 Paar; geboren 7,650, begraben 5,077; Ueberſchuß 2,573. Die Einwohner, thätig aber ungebildet, reden ein Patois, welches von dem Languedocer Dialekte abzuſtammen ſcheint und das nämliche iſt, was man in Correze, Puy de Dôme und Cantal hört: ſie bekennen ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion, die hier 25 Pfarr- und 156 Sukkurſalkirchen zählt. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt ſchon wegen der ſchlechten Beſchaffenheit des Bodens unbeträchtlich und das Korn reicht bei der ohnehin vernachläſſigten Kultur bei weitem nicht zu: was man am meiſten bauet, ſind Rocken, Buchwaizen, Hafer, Kartoffeln und Rüben. Wein faſt gar nicht, dagegen ſehr vieles Obſt und Kaſtanien als Brodſurrogat gezogen. Den Hauptreichthum der Provinz machen ſeine Rindvieh-, Schaf- und Schweineheerden aus: man zieht auch Maulthiere und Eſel auf. Was man aus den Eingeweiden der Erde heraufbringt, beſteht aus 25,200 Zntr. Steinkolen: die Gruben von Antimonium hat man ſeit der Revolution liegen gelaſſen. Der Kunſtfleiß beſchränkt ſich bloß auf Tapetenwirkerei und Papierfabrikation: alles übrige iſt unbedeutend, und die Provinz iſt ſo unvermögend ihre Bewohner zu ernähren, daß 40,000 derſelben jährlich in andre Departemente wandern, um dort durch Handarbeit und Gewerbe 9 Monate lang ihren Unterhalt zu verdienen, und das Erſparte in ihre Heimath zurükzubringen. Ausfuhr: etwa 1,500 gemäſtete Ochſen, 3,000 Hämmel, 3 bis 4,000 Schweine, Mauleſel, 2,000 Rieß Papier, Teppiche und Tapeten, trocknes Obſt. Die Einfuhr überſteigt die Ausfuhr be-

erächtlich: man bedarf jährlich für 136,000 Guld. Wein, 50,000 Zntr. Waizen, 13,000 Zntr. Eisen und Eisenwaaren, für 145,000 Guld. Salz, eine Menge Material- und Kolonialwaaren. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof von Limoges. Grundsteuer 1802: 756,901 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 270 Gemeinden.

a) Bezirk Gueret. Areal: 30,60 □M.; Volksmenge 75,448; Kant. 7, Gem. 77.

Gueret (Br. 46° 10′, L. 19° 32′), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels zwischen der Creuse und Gartempe, 51 Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet, hat 2 Kirchen, 1 Hospital, 490 H. und 3,358 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Keine Industrie, bloß Kleinhandel. — Dun le Palletau, Mfl. mit 250 Einw. — Ahun (Br. 46° 5′, L. 19° 32′), Stadt auf einer Anhöhe an der Creuse mit 281 H. und 1,564 Einw. — Bonnat les églises, Mfl. an der kleinen Creuse und Kirchspiel von 2,032 Einw. — Grandbourg Salagnac, Mfl. an der Gartempe mit 2,525 Einw. — La Souterraine, Stadt an der Sedelle und Kirchspiel von 2,665 Einw. — St. Maulry, Mfl. mit 776 Einw.

b) Bezirk Bousſac. Areal: 17,77 □M.; Volksm. 31,114; Kant. 4, Gem. 57.

Bousſac, ummauerte Stadt auf dem Abhange eines Felsens zwischen der kleinen Creuse und dem Veron. Sie hat 1 Schloß, 86 H. und 586 Einw. — Chambon, Stadt am Zusammenflusse der Vouise und Tardes mit 1,482 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. Gerbereien. — Chatellux, Mfl. mit 350 Einw. — Jarnage, Mfl. mit 726 Einw. — Bouzon, Mfl. mit 404 Einw.

c) Bezirk Aubuſſon. Areal: 40,12 □M.; Volksm. 88,395; Kant. 10, Gem. 113.

Aubuſſon (Br. 45° 48′, L. 19° 48′), Stadt an der Creuſe in einem tiefeingeſchnittenen Thale, durch deren Gaſſen ein Gießbach ſtrömt; 595 H. und 3,460 Einw. Tapetenmanuf. und zwar tapis veloutés mit 80 Arbeitern und einer Produktion von 3,600 Ellen, tapis ras mit 146 Arbeitern und einer Produktion von 8,000 Ellen; tapis jaspés mit 4 Stühlen und einer Produktion von 1,300 Ellen, tapis de table und fauteuils und meubles, zuſammen 682 Arbeiter; dann einige Gerbereien und 2 Brauereien. — Auzance, Stadt ohnweit der Quelle des Cher mit 1,230 Einw. Vormals war hier eine Antimoniumgrube im Betriebe. — Evaux (Br. 46° 15′, L. 20° 10′), Stadt auf einer Anhöhe mit 150 H. und Kirchſpiel von 2,081 Einw. Warme Bäder; römiſche Alterthümer. — Felletin, Stadt auf einer Anhöhe an der Creuſe mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 427 H. und 2,666 Einw. Weibliche Erziehungsanſtalt in der Congregation de St. Roch. Tapetenwirkerei ſowol von veloutés als ras und jaspés, welche 116 Arbeiter beſchäftigt und 6,000 Ellen liefert; 2 Papiermühlen, 1 Manuf. von Landtuch. Handel. In der Nähe 1 Mineralquelle. — Chenerailles, Stadt mit 114 H. und 800 Einw. — Bellegarde, bemauerter Marktfl. mit 1,024 Einw. — Crocq, Mfl. an der Tardes mit 534 Einw.

d) Bezirk Bourganeuf. Areal: 17,60 □Meilen; Volksm. 31,267; Kant. 4, Gem. 49.

Bourganeuf, Stadt am Thorion mit 290 H. und 1,988 Einw. Hier fand ein Osmaniſcher Prinz, Zizim, 1482 ein Aſyl. Noch zeigt man den Thurm, den er bewohnte, und ſeine türkiſchen Bäder. — Benevent, Stadt auf einer Anhöhe mit 1,077 Einw.

47) Das Departement der Obervienne, gebildet aus Theilen von Marche, Limouſin und Poitou, zwiſchen 18° 18′ bis 19° 36′ Oſt. L. und 45° 26′ bis 46° 24′ N. Br. Grenzen: im N. Vienne und

Indre, im O. Creuſe, im S.W. Dordogne und im W. Charente. Areal: 101,34 □M. oder 283½ □Meilen oder 1,134,000 Aecker, wovon das Pflugland 496,398, die Gärten 8,600, die Weingärten 5,948, die Kaſtanienhaine 67,326, die Wieſen 167,920, die Weiden 95,032, die Gemeinheiten 19,740 und die Forſten 76,160 einnehmen. Oberfläche: der ſüdliche Theil iſt gebirgig, der nördliche mit Hügeln bedeckt; man findet weder Ebenen, noch ausgedehntere Thäler, aber die engen Thäler und Bergſchluchten werden von einer Menge größerer und kleinerer Flüſſe durchſtrömt; die Abhänge der Hügel ſind mit nutzloſer Haide bewachſen. Boden: ſehr verſchieden, bald Thon, bald Kalk, bald Sand, ſtrichweiſe mit einer fruchtbaren Decke belegt. Man rechnet auf trocknen Boden 660,381, auf naſſen 193,035 und auf gemiſchten 239,293 Aecker. Gebirge: ein Zweig des Auvergner Gebirgkamms, welcher 3 Aeſte in der Provinz vertheilt. Ihre Gipfel, worunter der 3,000 Fuß hohe Puy Vieux und der 2,922 Fuß hohe Jargeau, ſind meiſtens nackt, die Abhänge mit Holz beſtanden. Gewäſſer: die Vienne, Gartempe, Benaiſe, Maude, Thorion, Seme, Brame und Ardour, außerdem 14 Flüſſe, die in der Provinz entſpringen, und 16, die ihr allein angehören. Bloß die Vienne iſt zum Theil ſchiffbar. Viele Bäche und kleine Teiche, worunter Cieux 51 und Tricherie 63 Aecker groß iſt. Klima: kühl, feucht und veränderlich, der Horizont häufig bewölkt. Regen fällt in großer Menge: man zählt 125 heitere Tage; 64 bringen Regen, 18 Schnee, 20 Reiff, 11 Gewitter, 3 Stürme und 124 Nebel mit, und ſchätzt die Menge des jährlich fallenden Regens und Schnees auf 25 Zoll. Das Thermometer fällt wol auf 8 bis 9° und ſteigt dagegen auch auf 28 bis 29°. Orkane ſind zuweilen gefährlich. Herrſchende Winde der Weſt und

Nordwest im Winter, der Ost im Frühjahre und der Süd im Sommer. Produkte: Getreide, Kartoffeln, Rüben, Kohl, Knoblauch, Hanf von schlechter Güte, vieles Obst, etwas Wein und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, auch wilde Schweine und Wölfe, Fische, Bienen, Blei, Kaolinerde in der Gegend von Vrieix von bester Güte, Petunse, Töpferthon und Bausteine, die übrigen Mineralien, wie Zinn, Eisen, Wismuth u. a. unbenutzt. Volksmenge 1810: 243,195, auf die □M. 2,400 Individuen; 1805 wurden 244,730 und 1801 259,795 gezählt und 1802 getrauet: 2,224 Paar, geboren 9,450, begraben 9,889; Abgang 439. Die Einwohner sind meistens arm und wohnen in schlechten Hütten: jährlich wandern 8 bis 9,000 in reichere Provinzen, um dort 9 Monate lang für den Unterhalt ihrer Familien zu arbeiten. Bildung darf man hier sehr wenig erwarten: Olivier Texier (in s. Stat. du Dep. de Vienne) rechnet für 1801 nur 10,230 die lesen und schreiben können. Man zählt 1 Akademie, 1 Lyzeum, 2 Kollegien und überhaupt 32 Elementarschulen. Aerzte sind 32, Wundärzte 116 vorhanden. Die Einwohner bekennen sich zur katholischen Religion, und besitzen 27 Pfarr- und 169 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird äußerst unvollkommen betrieben; die meisten Aecker benutzt man nur 1 Jahr und läßt sie dann brach liegen, andre ruhen alle 2 oder 3 Jahre; Düngung und Ackerwerkzeuge sind gleich mangelhaft, besonders der Pflug, welcher völlig dem altrömischen, wie ihn Virgil beschreibt, gleicht. Man erndtet im Durchschnitte jährlich an Waizen 126,136, an Rocken 961,230, an Gerste 16,437, an Mais 12,252, an Buchwaizen 148,890, an Hafer 34,274, an Hirse 246, an Hülsenfrüchten 643, an Kartoffeln 385,094, an Rüben 279,825, an Rübsamen 14,268, an

Knoblauch 2,870, an Hanf 17,220, an Flachs 1,804 Zentner. Der Wein, den man keltert, iſt von weniger Güte und beläuft ſich nur auf 10,800 Oxhoft, das Obſt dagegen vorzüglich und in groſſer Menge vorhanden: bloß an Kaſtanien werden 1,035,137 Zntr. eingeſammelt. Auch gibt es mehrere Baumſchulen. Die meiſten Zweige der Viehzucht ſind in gutem Stande: 1801 wurden 7,423 Pferde von der ſchönen Limouſinraſſe, wovon ein formirter Wallach wol mit 70 Louisdor bezahlt wird, 5,000 Maulesel und 3,516 Eſel, die beide klein fallen, aber geſchätzt werden, 113,060 Stück Rindvieh von ſchöner ſtarker Raſſe, 628,920 Schafe, deren Veredlung indeß nur einzeln verſucht iſt, 12,708 Ziegen, über 100,000 Schweine und 22,913 Bienenſtöcke gezählt. Der Bergbau geht bloß auf Blei in den Gruben von Bayaud, Champarnaud und Sibioux, aber die jährliche Ausbeute beträgt kaum 1,000 Zntr.: einträglicher iſt der Provinz die ſchöne Kaolinerde und Petuntſe, womit der Bez. Yrieix die Porzelanfabriken des Reichs verſieht. Man unterhält 4 Hochöfen, 27 Eiſenhämmer, 3 Drathhütten, 7 Kupferhämmer, welche 1,078 Zntr. verarbeiten, 1 Glashütte, 39 Papiermühlen mit einer Produktion von 51,100 Rieß, 5 Porzelan- und 1 Fajanzefabrik, und verfertigt jährlich 630,640 Paar hölzerne Schuhe, und 144,000 Paar Handſchuhe, auch ſind die Gerbereien nicht unbedeutend, welche 67,360 verſchiedene Häute und Felle zubereiten. Ausfuhr: Rocken, Kaſtanien, Brennholz, Pferde, 1,500 Maulesel, lebendes Vieh, Kaolinerde, hölzerne Schuhe, Eiſenwaaren, Druckpapier, Kattun, Leinewand, Leder, Häute, Wachs, an Werthe 3,647,756 Guld., wogegen die Einfuhr 3,826,318 Gulden beträgt, mithin die Ausfuhr überſteigt. Der Tranſito und die aus der Provinz wandernden Arbeiter gleichen den Ausfall aus: Olivier Terier berechnet ihr

zurückgebrachtes Geld und den Transitogewinn auf 1,216,504, und die innere Konsumtion der Provinz auf 7,757,406 Gulden. In der Provinz werden 400 Jahrmärkte gehalten. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof zu Limoges. Grundsteuer 1802: 665,235 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 27 Kantone und 225 Gemeinden.

a) Bezirk Limoges. Areal: 34,92 □M.; Volksm. 90,538; Kant. 9; Gem. 83.

Limoges (Br. 45° 49′ 44″, L. 18° 55′ 53″), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels und an der Vienne, 52½ Meilen von Paris. Sie wird in 2 Theile, la ville, welche auf der Anhöhe liegt, und la cité im Thale getheilt, ist schlecht, meistens von Holze gebauet, und zählt 1 Kathedrale, 12 Kirchen, 1 Hospital, 2,573 Hs., worunter der bischöfliche Pallast und die Münze sich auszeichnen, und 1806 21,025 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten; Lyzeum; unbedeutende Bibliothek; Sozietät des Ackerbaues. Börse. 2 Manuf. in Siamoisen und Basins mit einer Produktion von 300 Stück Siamoisen und 500 Stück Basins; 9 Manuf. in Flanell und Droguets mit einer Produktion von 6,000 Stück; 1 Baumwollspinnanstalt, welche 1,500 Arbeiter beschäftigt; 5 Wachsbleichen mit einer Produktion von 1,025 Zntr.; 2 Talglichterzichereien mit Prod. von 4,305 Zntr.; 6 Färbereien; Hutfabrik; 1 Porzellanfabrik, deren Waaren und Biscuit geschätzt wird; Töpfereien; 4 Nadelnfabriken; 3 Kardätschenfabriken, welche 840 Paar von Eisendrath verfertigen: Gerbereien. In der Nähe 3 Drathzüge mit Prod. von 304 Zntr., 1 Kupferhammer mit Prod. von 154 Zntr. und 1 Messinghütte mit Prod. von 308 Zntr. — Aixe, Stadt am Einflusse der Aixette in die Vienne mit 2,343 Einw. Gutes Brod.

Rußöl. — Pierre Buffière, Stadt an der Briance mit 723 Einw. — Salagnac, Mfl. an der Briance mit 528 Einw. — Chateauneuf, Mfl. an der Combade mit 1,154 Einw. — Aymoutiers (Br. 45° 45′, L. 19° 22′), Stadt an der Vienne mit 1,530 Einw. Gerbereien; Baumwollſpinnerei. Handel mit Lumpen und Wachs. — St. Leonard le Noblet (Br. 45° 50′, L. 19° 10′), Stadt an der Vienne mit 4,815 Einw. Manuf. in Droguet, Flanell, Druckpapier und Hüten; Gerbereien; 4 Färbereien. 4 Kupferhämmer mit Prod. von 616 Ztnr. — Peyrat, Mfl. an der Maude und Kirchſpiel von 2,281 Einwohnern.

b) Bezirk Bellac. Areal: 36,17 □M.; Volksmenge 75,284; Kant. 9, Gem. 79.

Bellac, Stadt am Abhange eines Hügels am Vincon mit 532 H. und 3,901 Einw. Gerbereien. — Chateau Ponſac, Mfl. an der Gartempe mit 378 H. und 3,823 Einw. — Beſſines, Dorf an der Gartempe mit 320 H. und 2,513 Einw. — Dorat (Br. 46° 10′, L. 18° 46′), Stadt an der Sevre mit 349 H. und 2,014 Einw. Geburtsort des lateiniſchen Dichters Dorat oder Disnemartin, † 1588. — Laurière, Mfl. am Ardour mit 1,183 Einw. Papiermühle. — Magnac Laval, Stadt an der Brame mit 680 H. und 2,777 Einw. Töpfereien; Hutfabrik. — Mezières, Dorf am Iſſoire mit 1,313 Einw. — Nantial, Dorf am Vincou mit 974 Einw. — Luſſac les Egliſes, Mfl. mit 1,298 Einw.

c) Bezirk St. Yrieix. Areal: 14,40 □M.; Volksm. 35,611; Kant. 4, Gem. 30.

St. Yrieix, Stadt am Urſprunge der Loue mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale und 5,012 Einw. Manuf. in Droguet, Flanell, Leinewand und Hüten; Gerbereien; 1 Fajanzefabrik mit 15 Oefen; Produktenhandel. Fundort der beſten Kaolinerde in Frankreich. — Chalus (Br. 45° 39′ 31″, L. 18° 38′ 29″), Stadt an der Tardoire. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 1,204 Einw. und unterhält 2 wichtige Pferdemeſſen am Georgen- und Michaelstage.

Hier ſtarb K. Richard Löwenherz von England. — Saint Germain les belles filles, Mſt. und Kirchſpiel von 2,915 Einw. — Nexon, Dorf zwiſchen der Aixette und Ligoure mit 384 H. und 1,456 Einw.

d) Bezirk Rochechouart. Areal: 17,18 □Meilen; Volksm. 41,762; Kant. 5, Gem. 33.

Rochechouart (Br. 45° 43′, L. 18° 30′), Stadt am Abhange eines ſteilen Berges und an der Grenne mit 1,440 Einw. — St. Junien (Br. 45° 40′, L. 18° 35′), Stadt am Abhange eines Hügels zwiſchen der Vienne und Glane mit 5,934 Einw. Manuf. in Flanell, Droguet und Hüten; 4 Färbereien; 30 Handſchuhmacher, welche 12,000 Dutzend verfertigen; Gerbereien; Töpfereien; 2 Papiermühlen; 2 Kupferhämmer mit Prod. von 308 Entr. — St. Laurent, Dorf und Kirchſpiel an der Gorre mit 2,315 Einw. Hutfabrik. — St. Mathieu, Dorf und Kirchſpiel am Tardoire mit 1,950 Einw.

48) Das Departement der Vienne, vormals Oberpoitou, zwiſchen 17° 38′ bis 18° 43′ Oe. L. und 46° 8′ bis 49° 9′ N. Br. Grenzen: im N.O. Indre-Loire, im O. Indre, im S. Charente und Obervienne, im W. beide Sevres. Areal: 131,74 □M. oder 367 □Lieuen; nach Herbin 123,84 □Meilen oder 1,350,128 Aecker, wovon 143,100 Waldung. Nach der Descr. top. et stat. beträgt der Flächeninhalt 1,398,400 Aecker, wovon 825,056 auf das Pflugland, 55,936 auf die Weingärten, 55,936 auf die Wieſen und 69,920 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: meiſtens eben, bloß auf der Weſtſeite neigt ſich eine von den Auvergner Gebirgen abſtreifende Hügelkette in die Provinz. Boden: kreidig und ſandig, viele Haiden, aber auch einige gute Striche. Gewäſſer: die Vienne, Charente, Dive, Clain, Vonne, Gartempe, Creuſe und Anglin; mehrere geringe Flüſſe, einige Teiche und ein Mineralwaſſer bei

Ackerbaues, geſtiftet 1801. Manuf. in wollnen Mützen und Strümpfen; Gerbereien; Kammmacher- und Handſchuhmacherarbeiten. Branntweinbrennereien. Römiſche Alterthümer. — Maupertuis, Dorf, wo 1356 der ſchwarze Prinz K. Johann beſiegte und zum Gefangnen machte. — Jaulnais, Mfl. am Clain mit 245 H. und 1,412 Einw. — Mirebeau (Br. 46° 46′ 56″, L. 17° 50′ 23″), Stadt am Urſprunge des Palu mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 216 H. und 2,021 Einw. — Sanxai, Mfl. an der der Vonne mit 1,640 Einw., meiſtens Reformirten. — Luſignan (Br. 46° 28′, L. 17° 42′), Stadt an der Vonne mit 190 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 2,390 Einw., meiſtens Reformirten. Maulthierzucht. Viehhandel. — Vivonne, Stadt und Schloß am Clain mit 2,295 Einw. — Neuville, Kirchſpiel von 233 H. und 2,718 Einw.

b) Bezirk Loudun. Areal: 17,29 □M.; Volksmenge 33,1143; Kant. 4, Gem. 67.

Loudun (Br. 47° 2′, L. 17° 42′), Stadt auf einer Anhöhe mit 2 Kirchen, 1 Krankenhauſe, 860 H. und 5,150 Einw. Etaminen- und Sergemanuf., welche im Verfalle ſind; Gerbereien; Spitzenklöppelei; Nußölbereitung. Produktenhandel. — Moncontour (Br. 46° 50′, L. 17° 35′), Stadt an der Dive mit 819 Einw. Sieg Heinrichs III. über die Huguenotten 1569. — Monts, Mfl. mit 645 Einwohnern.

c) Bezirk Chatellerault. Areal: 21,22 □Meilen; Volksm. 47,255; Kant. 6, Gem. 63.

Chatellerault (Br. 46° 49′ 6″, L. 18° 12′ 4″), Stadt an der Vienne, die hier ſchiffbar wird und eine ſchöne Brücke trägt. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,575 H. und 8,193 Einw. Handelsgericht; Börſe. Man fabrizirt Stahl, Uhren, Meſſer, Scheeren, Holzſchuhe, Serge, Etamine, unterhält Wachs- und Leinenbleichen und treibt Handel. — Lencloiſtre, Mfl. am Lauvigne mit 2,114 Einw. — La Roche Poſay, Stadt an der Creuſe mit 339 Einw. Beſuchter Geſundbrunnen. — Pleumartin, Mfl. mit 1,073 Einw.

d) Bezirk Montmorillon. Areal: 38,24 □Meil.; Volksm. 48,435; Kant. 6, Gem. 65.

Montmorillon, Stadt an der Gartempe mit 2 Kirchen, 2 Hospitale, 460 H. und 3,063 Einw. Papiermühle. Wollen- und Viehmärkte. Alter Tempel, den Montfaucon für einen Druidentempel, Millin aber für eine Kirche aus dem 10ten oder 11ten Jahrhunderte hält. — Saint-Savin, Stadt an der Gartempe mit 848 Einw. — Angle, Mfl. nahe am Lay, mit 839 Einw. — Chauvigny, Mfl. und Schloß an der Vienne mit 345 H. und 1,608 Einw. — Luſſac les Chateaux, Stadt ohnweit der Vienne mit 1,339 Einw. — La Tremouille, Mfl. am Anglin mit 1,055 Einw. — L'Isle-Jourdain (Br. 46° 15', L. 18° 45'), Stadt an der Vienne mit 209 H. und 448 Einw. Gerbereien.

e) Bezirk Civrai. Areal: 20,00 □M.; Volksmenge 37,433; Kant. 5, Gem. 48.

Civrai (Br. 46° 10', L. 17° 54'), Stadt an der Charente mit 328 H. und 1,484 Einw. Vieh- und Wollhandel. Marmorbrüche. — Charroux, Stadt nahe an der Sioule mit 470 H. und 1,581 Einw. Gerbereien. — Availle, Mfl. an der Vienne mit 2,115 Einw. Baumwollweberei, Mineralquelle. — Uſſon, Mfl. auf einer Anhöhe am Clouère mit 1,420 Einw. — Gencay, Mfl. an der Clouère mit 706 Einw. — Couheverac, Mfl. ohnweit der Dive mit 1,221 Einw.

49) Das Departement der beiden Sevres, vormals Unterpoitou, zwiſchen 16° 8' bis 17° 53' Oſt. L. und 46° 47' bis 47° 12' N. Br. Grenzen: im N. Maine-Loire, im O. Vienne, im S. Charente und Niederchareute, im W. Vendée. Areal: 114,12 □M. oder 317 □Lieuen oder 1,267,500 Aecker, wovon 798,364 das Pflugland, 5,607 das Gartenland, 9,790 die Obſtgärten, 49,175 die Weingärten, 103,497 die künſtlichen und natürlichen Wieſen, 484 die Teiche, 14,343 die Ge-

meinheiten und 56,800 die Waldungen einnehmen; Herbin rechnet für den Flächeninhalt nur 109,80 □Meilen oder 309 □Lieuen. Oberfläche: eine von dem Auvergner Gebirge und den Sevennen abstreifende Hügelkette zieht sich in einer Diagonalrichtung von S.O. nach N.W. durch die Provinz, die übrigens zu beiden Seiten aus einer hochgelegenen Ebene besteht. Boden: meistens fruchtbarer Klei, der auf Thon, Schiefer oder Granit steht, strichweise Sand. Gebirge: die die Provinz durchziehende Hügelkette, welche sich höchstens 406 Fuß über den Spiegel des Meers erhebt, hat verschiedene Namen; die weitverbreitetste Kette heißt Puits d'Enfer. Gewässer: die Sèvre Nantaise und Niortaise, die Dive, Soire, Thoué, Auzance, Vonne und Boutonne, der Mignon, die Autise, Vendée, Argenton und mehrere andere. Kanäle sind erst projektirt. 196 unbedeutende Teiche. Viele Moräste, die 18,074 Aecker einnehmen. Mineralwasser bei Bilazais, Vrère, Absie, Fontadon. Klima: milde und angenehm, doch rauher in der Gatine, als in der Ebene: selten fällt das Thermometer niedriger als 3 oder 4°. Die herrschenden Winde sind Nordost, Süd und Südwest. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, wilder Hopfen, Weberkarden, Taback (bei Saint Maixent), Flachs, Hanf, Kohlrüben und Turnipse, Wein, Obst, (auch Mandeln, Nüsse und Kastanien), etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Hasen und Kaninchen, (aber auch Wölfe), Fische, Eisen, Mühl-, Bau- und Kalksteine, Marmor. Volksmenge 1810: 254,105, auf die □M. 2,226 Individuen; 1801 wurden 242,658 gezählt und 1802 getrauet: 1,918 Paar, geboren 8,162, begraben 6,046; Ueberschuß 2,116. Der Poitouer ist ein rauher, plumper und unbiegsamer, aber rechtlicher, treuer und gutmüthiger Schlag von Menschen,

der lebt, um zu genießen, sich aber um Abgeschliffenheit und Verfeinerung der Sitten und um Verbesserung seiner ärmlichen Lage wenig kümmert: den Poitouer Jargon hört man noch am häufigsten um St. Maixent. Die wissenschaftlichen Anstalten sind sehr eingeschränkt: man zählt in der ganzen Provinz nur 3 Kollegien oder Sekundärschulen mit 230 und 130 Elementarschulen mit 3,500 Schülern, doch besuchen von letztern bloß 1,000 im Sommer die Schulen. Die Katholiken besitzen 31 Pfarr- und 288 Succursalkirchen; die 30,200 Reformirten 5 Konsistorialkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar ganz nach dem alten Schlendrian getrieben, auf den fruchtbaren Feldern ist die Dreifelderwirthschaft gewöhnlich, die schlechtern benutzt man 2 bis 3 Jahre und läßt sie dann wieder 6 bis 9 Jahre ausruhen. Demohngeachtet erndtet man an Waizen, Gerste, Rocken, Hafer, Mais, Hirse und Buchwaizen über 4 Mill. Zntr. und braucht etwa 2,400,000 Zntr. Kartoffeln werden erst seit 50 Jahren gebauet, und nur in kleinen Quantitäten: eben so unbedeutend ist der Bau der Hülsenfrüchte, des Flachses und Hanfes. Das Obst wird in der Provinz selbst verzehrt; eben so der Wein, welcher nur zu den Mittelgewächsen gehört und meistens in Branntwein verwandelt wird. Man hat gute natürliche Wiesen und bauet sehr viele Futterkräuter: die Viehzucht ist daher in gutem Stande. Man zieht vortreffliche Maulesel und Esel, die für die stärksten und dauerhaftesten in Frankreich gelten, 3 Rassen von Rindvieh, als boeufs gâtinaux, bourets und de Marais, wovon die ersten am besten zur Mastung taugen, eine Menge Schafe, deren Veredlung in neuern Zeiten eifrig betrieben ist, und 2 Rassen von Schweinen, große mit hängenden Ohren, die wol 4 Zentner schwer werden, und gouins oder Schweine aus Limousin, die

geſchwind fett werden und ein zarteres Fleiſch haben. Der ganze Viehſtapel betrug 1804 an Pferden 24,399, an Mauleſeln 7,560, an Eſeln 4,740, an Rindvieh 89,812, worunter 45,516 Zugochſen, an Schafen 315,811, an Zuchtſchweinen 15,363, an verſchiednem Geflügel 373,530 Stück. Der Künſtfleiß war durch den Vendeekrieg völlig zu Grunde gerichtet und hat ſich ſeitdem wieder von neuem gehoben, obgleich mit dem Untergange mehrerer blühenden Städte auch mancher Fabrikzweig ganz abgeſtorben iſt. 1804 fand man 2 Fajanzefabriken, 13 Töpfereien, 100 Ziegelhütten, 1 Salpeterſiederei, 3 Papiermühlen, vielerlei Holzarbeiter, worunter 27 Sattelmacher und 205 Holzſchuhmacher, einige Serge- und andre Wollenzeugfabriken, die 17,875 Stück liefern, 8 Mützenfabriken mit 1,400 Arbeitern, Gerbereien, Hutmachereien und Handſchuhfabriken. Im Ganzen iſt die Provinz produzirend. Ausfuhr: Korn, Wein, Holz, Ochſen, Mauleſel, Pferde, Hämmel, Wolle, Häute, Butter, Eyer, Maſtſchweine, Leder, Handſchuhe, Mützen, Mehl, Branntwein, Mühlſteine, Salpeter, zuſammen für 6,061,526 Gulden, wogegen die Einfuhr nur zu 4,122,249 Gulden angeſchlagen wird. Märkte hält die Provinz 473. Staatsverbindung: das Departement wählt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Grundſteuer 1802: 949,189 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 363 Gemeinden.

a) Bezirk Niort. Areal: 27 □M.; Volksm. 86,499; Kant. 10, Gem. 94.

Niort (Br. 46° 20′ 8″, L. 17° 10′ 33″), Hauptſtadt des Departements an der Sèvre Niortaiſe zwiſchen und auf 2 Hügeln, 49½ Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat

hat 1 veſtes Schloß, 2 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, 1,980 H. und 14,516 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Börſe. Sozietät des Ackerbaues, 1800 geſtiftet, und Atheneum mit 30 Mitgliedern, 1802 geſtiftet. Bibliothek von 12,000 Bänden; phyſikaliſches Kabinett; chemiſches Laboratorium; botaniſcher Garten. Manuf. in Sergen, Halbtuch, Flanellen, Moltons und Pinchinat; in Hüten, Leder und Handſchuhen; die Gerber verarbeiteten 1805 33,000 Rehhäute, 96,000 Schaffelle und 430 Ochſenhäute; die Handſchuhmacher lieferten 18,150 Dutzend Handſchuhe und 550 Dutzend lederne Hoſen. 4 Papiermühlen; 1 Faßbaubenfabrik; Angelikakonfituren, jährlich 20 bis 30 Ztnr.; 2 Brauereien; 1 Salpeterraffinerie produzirt 120 Ztnr. Korn- und Viehhandel. Große Viehmärkte. Geburtsort des Dichters Ludw. Fontanes, Großmeiſters der Univerſität. — Rohan-Rohan, Mfl. mit 1,235 Einw. 6 Weißgerbereien. — Beauvoir, Mfl. mit 301 Einw. — Mauzé, Mfl. am Mignon mit 326 H. und 1,600 Einw. Branntweinbrennerei; Hutmacherei; 1 Papiermühle. — Champdeniers, Mfl. auf einer Anhöhe, die der Egrai beſpült; 1,193 Einw. Hutmacherei; Gerberei. — Cherveux, Mfl. mit 262 H. und 1,215 Einw. — Coulonges les Royaux, Mfl. mit 1,720 Einw. Droguetweberei; Gerberei; Hutmacherei. Weinbau. — St. Maixent (Br. 46° 23′, L. 17° 25′), Stadt an der Sevre mit ſtarken Mauern umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 3 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, 610 H. und 3,980 Einw. Mützen- und Strumpfweberei mit 1,400 Arbeitern, Manuf. in Sergen, Etamin und Kalmuck. Kornhandel.

b) Bezirk Breſſuire. Areal: 30 □M.: Volksmenge 51,703.; Kant. 6, Gem. 91.

Thouars (Br. 46° 59′, L. 17° 18′), ummauerte Stadt am Thoué, amphitheatermäßig um einen Hügel gebauet. Sie enthält 1 prächtiges Schloß und Park, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, 450 H. und 2,035 Einw. Manuf. in Droguets; Gerbereien; Hutmacherei. — Oiron, Dorf mit 1 Hoſpitale für 76 Greiſe und 857 Einw. — Argenton

le Chatenu, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe mit 270 Einw., die im Vendeekriege völlig verwüſtet iſt. Einige Serge- und Kadisweber. — Les Aubiers, Mfl. mit 2,200 Einw. Siamoiſen- und Taſchentuchweberei. — Les Echaubroignes, Mfl. mit 1,519 Einw. Leinweberei. — Chatillon ſur Sèvre, Stadt an der Loue, die im Vendeekriege bis auf 3 Häuſer niederbrannte. Sie hat jetzt wieder 512 Einw. und etwas Leinen- und Halstuchweberei. — Ceriſay, Mfl. mit 928 Einw. Leinenweberei. — Breſſuire (Br. 46° 52′, L. 17° 3″), Stadt auf einem Hügel am Argenton, die im Vendeekriege ebenfalls bis auf 1 Haus und 1 alten Thurm vernichtet war und 1804 erſt 630 Einw. hatte. Sitz des Bezirkstribunals. Leinen- und Halstuchweberei; Töpferei. Ohnweit davon die Heilquelle aux Dorides. — St. Porchaire, Dorf mit 700 Einw. 1 Fajanzefabrik und 12 Töpfereien, welche für 13,000 Guld. debitiren.

c) Bezirk Partenay. Areal: 31,08 □M.; Volksm. 52,979; Kant. 8, Gem. 80.

Partenay (Br. 46° 40′, L. 17° 16′), Stadt am Thoué. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 3 Kirchen, 800 H. und 3,213 Einw., und unterhält Sergeweberei, Töpfereien, Gerbereien und Hutmacherei. Korn- und Viehhandel. — Thenezay, Mfl. mit 2,446 Einw. Wollenzeugweberei. — St. Jouin, Mfl. mit 2,330 Einw. Weinbau. — Airvault, Stadt am Thouin mit 437 H. und 2,068 Einw. Sergeweberei; Uhrmacherei; Weinbau; Kornhandel. — St. Loup, Dorf am Zuſammenfluſſe des Thoué und des Cebron mit 1,650 Einw. Gerbereien. — Montcoutant, Mfl. mit 2,766 Einw. Halbtuchweberei. — La Chapelle St. Laurent, Mfl. mit 1,300 Einw. — Secondigny, Mfl. am Thoué mit 1,420 Einw. Halbtuchweberei; Eſſigſiede.

d) Bezirk Melle. Areal: 26,62 □M.; Volksmenge 62,924; Kant. 7, Gem. 98.

Melle, Stadt an der Beronne und am Abhange eines Hügels. Sie enthält 2 Vorſtädte, 2 katholiſche und 1 refor-

mirte Kirche, 297 H. und 1,741 Einw. Serge- und Droguetweberei. Ohnweit davon die Heilquelle Fontadon. — La Mothe St. Heraye, Mfl. an der Sevre mit 1 Schloſſe, 1 katholiſchen und 1 reformirten Kirche, 494 H. und 2,315 Einw. Kamlotweberei; Gerbereien. Groſſe Mahlmühlen und Mehlmagazine. Korn-, Mehl-, Vieh- und Pferdehandel. — Sauzé, Mfl. mit 1,282 Einw. Droguetweberei. — Chefboutonne, Mfl. am Urſprunge der Boutonne mit 281 H. und 1,492 Einw. Fajanzefabrik; Gerbereien. — Brion, Mfl. mit 742 Einw. Eſelgeſtüt. — Chizé, Mfl. an der Boutonne mit 640 Einw. Eiſenmine.

50) Das Departement der Vendée, gebildet aus Niederpoitou, zwiſchen 15° 13′ bis 17° 1′ Oe. L. und 46° 19′ bis 47° 7′ N. Br. Grenzen: im N. Niederloire und Maine-Loire, im O. beide Sevres, im S. Niedercharente, im W. der Ozean. Areal: 130,32 □M. oder 362 □Lieuen; nach Herbin 134,28 □M. oder 1,323,432 Aecker, wovon 40,948 Waldung. Oberfläche: eine völlige Ebene, die im O. von einigen Hügeln, im W. von dem Meere begrenzt wird: man unterſcheidet le Boccage, das höher gelegene waldige Buſchland, le Marais, das ſchwere Marſchland am Meere, und la Plaine, die Geeſt. Die Küſte am Ozeane iſt flach, doch nicht gefährlich und vor derſelben liegen die mit Felſenriffen umgebnen Inſeln Bouin, Noirmoutier und d'Jeu. Boden: in der Boccage ſteinig und ſandig, in der Marſch fette aufgeſchwemmte Dammerde, in der Plaine gut gemiſchter, aber leichter Boden. In der Boccage findet man Halden, die etwa den zehnten Theil einnehmen, aber hier kein ganz unnützes Land ausmachen, in der Marſch waren vormals weitläuftige Moräſte, die aber gröſtentheils durch Eindeichung der Kultur gewonnen und in die ſchönſten Wieſen verwandelt ſind: allenthalben durch-

kreuzen gegenwärtig kleine Kanäle die Moräste von Petit Poitou, Soulans u. a. Gebirge: die Hügel, die sich im O. der Provinz hinziehen und als Fortsetzungen der Sevennen zu betrachten sind, erheben sich nirgends höher, als 450 Fuß über dem Meere. Gewässer: die Sèvre Nantaise, die Sèvre Niortaise, die Vendée, Autise, Boulogne, Maine, der große und kleine Lay, der Loing, die Yje u. a. Eine Menge geringerer Flüsse und Bäche; viele Abzugsgraben und kleine Kanäle, worunter der von Lucon befahren wird. Mineralwasser zu Fontenelles, Brossardiere, Roche Serviere, Reaumur, Ramée, Pouet und Fontenay, aber keins hat besondern Ruf. Klima: milde und angenehm, nur rauher in der Boccage, wo die Luft strenger und die Winterkälte anhaltender als in der Plaine ist. Die Marschgegenden haben viele stehende Gewässer und sind nicht so gesund. Die Winde verändern oft und plötzlich ihre Richtungen; der Nord- und Südwind sind die herrschenden. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Kartoffeln, Obst, Wein, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, wenig Wild, viele Wölfe und andre schädliche Thiere, besonders Reptilien: Kröten und Schnecken, Fluß- und Seefische, Bau- und Kalksteine, Bayſalz, Anzeigen auf Blei, Braunstein, Eisen und Steinkolen. Volksmenge 1810: 268,746, auf die □M. 2,063 Individuen; 1801 wurden 270,271 gezählt, und 1802 getrauet: 1,424 Paar, geboren 5,423, begraben 6,138; Abgang 715. Die Einwohner sind Poitouer, fleißig, redlich, religiös und gastfrei, wie ihre Brüder in beiden Sèvres, aber auch eben so rauh, plump, und ungebildet, doch findet sich unter ihnen mehrerer Wolstand, und dieser wird sich in der Folge, wenn die Spuren des verheerenden Vendéekrieges verwischt seyn, und der Seefrieden den Vertrieb ihrer Produkte be-

fördern wird, noch mehr heben. Die Katholiken besitzen 29 Pfarr- und 180 Sukkursalkirchen; die 4 bis 5,000 zerstreueten Reformirten kein öffentliches Bethaus, und sind an die Konsistorialkirche zu Nantes gewiesen. Nahrungszweige: die Provinz ist bloß produzirend und der Kunstfleiß schränkt sich auf die wenigen Handwerker und einige einzelne Fabrikanten ein. Doch steht die Landwirthschaft noch keinesweges auf dem Grade von Vollkommenheit, deren sie fähig ist. Der fruchtbare Boden liefert im Durchschnitte an Waizen 902,138, an Rocken 723,379, an Gerste 438,647, an Hirse 6,000, an Hanf 8,000, an Flachs 1,800, an großen Bohnen 66,048 Zntr., außerdem Hafer, Buchwaizen, Kartoffeln, Rüben, Kohl und Futterkräuter. Der Wein, den man keltert, ist schlecht; das Obst besser und in Menge vorhanden, besonders werden in der Boccage viele Kastanien gezogen. Die Viehzucht ist bei den trefflichen Marschweiden in einem guten Zustande: das Rindvieh besonders schwer in der Marsch, wo man wol Ochsen zu 1,600 bis 1,800 Pfund mästet. Dagegen sind Pferde und Schafe nur klein. Man schätzt den ganzen Pferdestapel auf 8,400, den Rindviehstapel auf 163,000 und den Schafstapel auf 338,700 Stück. Die Fischerei theilt sich in See- und Flußfischerei: jene beschäftigt viele Menschen und zerfällt in die kleine auf Austern, Muscheln und Fische, die man in den Schleusen fängt, und in die große, wohin der Sardellen-, Stock- und Thunfischfang gehören. Den vierten Produktionszweig der Provinz macht die Bayſalzbereitung aus: nach der Descr. top. et stat. gewinnt man jährlich in 75,000 Sümpfen auf Noirmoutiers, Bouin, Beauvoir und Barre de Mont 600,000, und bei Sables, Talmont, Olonne, le Tenouille, Croix de Vie und Saint Hilaire 400,000 Zntr., wogegen andre die ganze Salzerzeugung nur auf

[illegible] anſchlagen. Ausfuhr: Korn 636,572 [illegible] für 1,650,000 Gulden, Salz 750,000 Entr., [illegible], Wolle, Häute, Holz und einige geringere Artikel. Staatsverbindung: das Departement ſendet 3 Deputirte zur Kammer, gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Rochelle und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Grundſteuer 1802: 905,355 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 324 Gemeinden.

a) Bezirk Bourbon-Vendée. Areal: 34,36 □M.; Volksm. 65,171; Kant. 29, Gem. 73.

Bourbon-Vendée, vormals la Roche ſur Yon, Hauptſtadt des Departements am Yon, 57 Meilen ſ. von Paris. Vormals ein kleiner Ort, der 1801 erſt 1015 Einw. zählte und von Napoleon zum Hauptorte des Departements ausgewählt wurde, worauf ſie ſeinen Namen annahm und jetzt gegen 500 gutgebauete H. und 3,080 Einw. enthält. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. — La Chaize le Vicomte, Mfl. am Murillet mit 190 H. und 800 Einw. — Aizenay, Mfl. und Kirchſpiel von 2,400 Einw. — Montaigu, Stadt mit 1,011 Einw. Sitz des Bezirktribunals. — Tiffauges, Stadt an der Sèvre mit 210 Einw. — Mortagne (Br. 47° 2', L. 16° 30'), Stadt an der Nantéſiſchen Sèvre mit 637 Einw. Papiermühle; Geſundbrunnen. — Les Herbiers, Mfl. mit 501 H. und 1,910 Einw. — St. Fulgent, Mfl. und Kirchſpiel mit 1,615 Einw. — Les Essars, Mfl. mit 407 H. und 2,089 Einw. — Mouchamps, Mfl. am Lay mit 400 H. und 1,720 Einw.

b) Bezik Fontenay. Areal: 50,76 □M.; Volksm. 117,254; Kant. 11, Gem. 161.

Fontenay le Comte (Br. 46° 30', L. 15° 42'), Stadt an der Vendée. Ein ſchlechtgebaueter ungefälliger Ort, der 4 Vorſtädte, 3 Kirchen, große Kornhallen und 6,520 Einw. enthält. Leinen- und Wollenzeugweberei; 10 Gerbereien;

3 Brauereien. Korn-, Vieh- und Wollhandel. 3 ſtark beſuchte Meſſen. — Aiguillon, Dorf am Meere mit 975 Einw., vor welchem ſich die ſchöne durch die Pointe d'Aiguillon gebildete Rhede ausbreitet. — Maillezay (Br. 46° 22', L. 16° 55'), Stadt auf einer Inſel der Autiſe mit 210 H. und 1,150 Einw. Ungeſunde Luft. — Vouvant, Stadt an der Mère mit 462 Einw. — La Chataigneray, Stadt mit 322 H. und 990 Einw. Wollenzeugweberei. — Mouilleron, Mſt. mit 1,200 Einw. — Pouzauge la Ville, Stadt mit 400 Einw. — Chantonay, Mſt. mit 333 H. und 1,421 Einw. — Creil de Bournezeau, Mſt. am Doulay mit 840 Einw. — St. Hèrmine, Mſt. am Smargue mit 1,568 Einw. Leineweberei. — Mareuil, Mſt. am Lay mit 457 Einw. — Luçon (Br. 46° 27' 14", L. 16° 29' 26"), Stadt am Kanale von Fontenelle, ſchlecht gebauet und gepflaſtert, mit 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 696 H. und 2,630 Einw. Korn- und Viehhandel.

c) Bezirk Sables d'Olonne. Areal: 45 □M.; Wlksm. 86,321; Kant. 10, Gem. 90.

Les Sables d'Olonne (Br. 46° 29' 50", L. 15° 52' 2"), Seeſtadt in der Marſch. Sie hat 2 Kirchen, 900 H. und 5,168 Einw. Handelsgericht; Hafen, der indeß noch nicht völlig zu Stande gekommen iſt. Sardellenfiſcherei mit 30 Barken, die jährlich 64,000 Zntr. einbringen; Stockfiſchfang, 1790 mit 16, 1804 mit 4 Schiffen. Handel mit Korn, Vieh und Salz. Beträchtliche Salzlagunen. — Talmont, Stadt mit 550 Einw. Salzbereitung. — Saint Gilles-ſur Vie, Mſt. am Ausfluſſe des Vie mit 663 Einw. Kleiner Hafen, der Fahrzeuge von 60 bis 80 Tonnen aufnimmt. Sardellenfiſcherei mit 10 Barken, die 16,000 Zntr. fiſchen. — Challans, Mſt. mit 383 H. und 2,429 Einw. Fundort von Ocher und andern Farbenerden. — La Garnache, Stadt und Schloß mit 250 H. und 1,470 Einw. — Palluau, Mſt. mit 350 Einw. — St. Jean des Monts, Mſt. und Kirchſpiel von 2,890 Einw. — Bouin, Eiland auf der Spitze des Departements an der Bai von Bourgneuf, welches durch die

Eindeichungen jetzt ganz mit dem veſten Lande verbunden iſt: es iſt reich an Korn und Bayſalz. — Beauvoir, Stadt an den Deichen von Bouin mit 388 H. und 1,892 Einw. Salz-, Vieh- und Kornhandel. — D'Jeu oder Dieu, Eiland der Küſte von Mont St. Jean gegenüber, 1⅝ Meilen vom Lande entfernt. Es enthält 2,16 □Meilen, iſt auf der einen Seite mit groſſen Klippen und Riffen, auf der andern mit Sandbänken umgeben, hat Kornfelder, Fruchtbäume und Viehweiden, zählt 1,907 Einw., die zum Theil von der Fiſcherei leben. — Noirmoutier, Eiland vor der Bai von Bourgneuf. Es iſt etwa 3 □Meilen groß, von Dünen und Sandbänken umgeben und hat einen ſo fruchtbaren und ergiebigen Boden, daß es von ſeinen 9,400 Aeckern Korniand jährlich 5,000 Zentner übrig hat. Auch liefert es beträchtliche Quantitäten von Bayſalz, und ſeine 5,420 Bewohner ſind eben ſo gute Fiſcher als Schiffer. Der Hauptort Noirmoutier unter 47° Br. und 15° 24' Länge hat 1,610 Einw. und einen Haven, welcher Fahrzeuge von 50 bis 60 Tonnen aufnehmen kann, aber ſehr durch Verſandung leidet. — Pilier, nackter Felſen mit einem Wachthurme unter 47° 2' 32'' Br. und 15° 18' 40'' L.

51) Das Departement der Niederchaxente, vormals Aunis und ein Theil von Saintonge, zwiſchen 15° 58' bis 17° 30' Oe. L. und 45° 6' bis 46° 21' N. Br. Grenzen: im N. Vendée, im N.O. beide Sévres, im O. Charente, im S.O. Dordogne, im S. Gironde, im W. der Ozean. Areal: 130,41 □M. oder 362⅔ □Lieuen; nach Herbin 127,80 □M. oder 1,404,460 Aecker, wovon 74,318 Waldung. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, die überall mit geringen Hügeln angefüllt iſt und gegen das Meer ſich verflächt; die Küſten ſind ausgezackt und mit Felſenriffen und Sandbänken gegen das Vordringen des Meers geſichert. Boden: man unterſcheidet 2 verſchiedne Striche, die Marſch und die Bocage. Erſtre, welche ſich längs dem Meere herunter erſtreckt,

hat fetten, ſchweren Boden; letztre, im Innern des Landes, auf den Hügeln und Anhöhen meiſtens Kreideboden, in den Thälern und Ebenen Sand oder mit Sande vermiſchten Lehm und Kalk. Gebirge: bloß geringe Hügel, deren erhabenſte den S.W. füllen. Gewäſſer: die Charente, Boutonne, Seugne, Seudre, Sère und andre geringere Flüſſe. Verſchiedene Abzugsgraben zur Austrocknung der Marſchen. An den Küſten viele Moräſte, die auch aus den verlaſſenen Salzlagunen entſtehen: die Austrocknung der Moräſte bei Rochefort haben der vorigen Regierung über 600,000 Gulden gekoſtet. Mineralwaſſer bei Montendre, Pons, Ruilloſſe, Surgeres und Soubiſe, keines von Rufe. Klima: zwar milde und gemäßigt, aber an den Küſten, wo eine Menge Moräſte, verlaſſene Salzlagunen und ſtehende Gewäſſer ſich häufen, ungeſund. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Wein, Obſt, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Strandvögel, Fluß- und Seefiſche, Auſtern, Muſcheln, Eiſen, ſchöne Kieſel, worunter die Diamanten von Galet und der lapis ceraunius von St. Yorés, Bayſalz. Volksmenge 1810: 393,011, auf die □M. 3,014 Individuen; 1801 wurden 402,105 gezählt und 1802 getrauet: 3,228 Paar, geboren 12,452, begraben 12,424, Ueberſchuß 28. Die Katholiken haben 41 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 20,000 in der Provinz ſind, 3 Kirchen zu Saintes, Rochelle und Tremblade. Nahrungszweige: der Weinbau iſt der Reichthum dieſer Provinz, welche die guten Aunis- und rothen Borderieweine hervorbringt. Man ſchätzt die ganze Weinerzeugung auf mehr als 400,000 Oxhofte, wovon die Hälfte als Wein und Branntwein ausgeht: bloß Aunis liefert gegen 210,000 Oxhofte weißen und 35,000 Oxhofte rothen Wein, und

Escoyeux, Marktfl. mit 208 H. und 1,263 Einw. — Corme Royale, Mfl. mit 1,132 Einw. — Saujon, Mfl. am Seudre mit 1,524 Einw. Manuf. in Serge, Baſſus, groben wollnen Zeugen und Leinewand. — Cozes, Mfl. mit 473 H. und 1,889 Einw. — Tablemond, Mfl. an dem Girondebuſen mit 444 Einw. — Mortagne, Mfl. an der Gironde mit 1,349 Einw. — Semozac, Mfl. am Seudre mit 543 H. und 2,396 Einw. — Pons (Br. 45° 32′, L. 17° 3′), Stadt auf einer Anhöhe am Seugne, welche in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt wird. Sie hat 1 Schloß, 3 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 1,030 H. und 3,858 Einw. Heilquelle.

c) Bezirk Rochefort. Areal: 14,08 □M.; Volksm. 43,397; Kant. 4, Gem. 54.

Rochefort (Br. 45° 56′ 10″, L. 16° 42′ 12″), regelmäßig gebauete Stadt, welche vor 1655 in einem bloßen Schloſſe beſtand und ſeitdem von Ludwig XIV. angelegt wurde. Sie liegt an der ſchiffbaren Charente, hat 5 Kirchen, 1 Civil- und 1 Seehoſpital, 2,300 H. und 15,024 Einw. Sitz des Stabes der 12ten Militärdiviſion und eines Handelsgerichts. Sicherer und geräumiger durch 5 Forts geſchützter Kriegshaven, worin ein Theil der franzöſiſchen Flotte liegt. Große See- und Schifffahrtsſchule; Seearſenal; Kanonengießerei und Taubereherei. Zuckerraffinerie, Fajanzefabrik, Thranſiederei. Kolonialhandel. — Tonnay Charente (Br. 46° 6′, L. 16° 43′), Stadt an der Charente mit 2,357 Einw. Salzbereitung; kleiner Haven; Handel mit Korn, Salz, Papier, Wein und vor allen Spedition mit Cognac, 56,000 Orhofte, wovon ⅞ direkt nach England, das übrige aber nach der Oſtſee und Hamburg gehen. — Surgeres, Mfl. an der Gère mit 1,500 Einw. 7 Mineralquellen. — Benon, Mfl. mit 182 H. und 919 Einw. — Aix, kleines Eiland dem Ausfluſſe der Charente gegenüber mit 1 Dorfe von 213 Einw., welche meiſtens Fiſcher ſind.

d) Bezirk St. Jean d'Angely. Areal: 25,24 □M; Volksm. 69,931; Kant. 7, Gem. 128.

St. Jean d'Angely (Br. 45° 55′, L. 17° 5′), Stadt

an der Boutonne mit 5,409 Einw.; Manuf. in Sergen und Droguets. Pulvermühlen. — Aulnay, Mfl. mit 1,297 Einw. — Matha, Mfl. mit 724 Einw. — Saint Jean d'Angely Boutonne (Br. 45° 58′; L. 16° 43′), Stadt an der Boutonne mit 892 Einw. — St. Savinien, Mfl. mit 2,378 Einw. Fajanzefabrik; große Muscheln. — Taillebourg, Mfl. mit 1 Felsenschlosse an der Charente; 1 Kirche, 1,160 Einw. Korn-, Wein- und Branntweinhandel.

e) Bezirk Jonsac. Areal: 28,75 □M.; Volksmenge 76,211; Kant. 7, Gem. 120.

Jonsac, Stadt ohnweit der Seugne mit 610 H. und 2,599 Einw. Wein- und Branntweinhandel. — Archiac, Mfl. mit 1,533 Einw. — Mirambeau, Marktfl. und Kirchspiel von 2,170 Einw. — Montendre, Stadt mit 267 H. und 852 Einw. Mineralquelle. — Montlieu, Stadt mit 843 Einw. — Mautguyon, Stadt am Mouzon mit 1,298 Einw. Gerbereien.

f) Bezirk Marennes. Areal: 17,10 □M.; Volksm. 43,654; Kant. 5, Gem. 36.

Marennes (Br. 45° 49′ 22″, L. 16° 33′ 7″), Seestadt zwischen dem Ausflusse der Seudre und der Rhede von Brouage mit 1,200 H. und 4,633 Einw. Handelsgericht; Börse. Salzlagunen; Weinbau. Austernfang und Mastung; jährlich gehen 2,000 Körbe, jedes mit 200 frischen Austern, an Werthe 8,000 Gulden, nach Paris. — Brouage (Br. 45° 50′ 11″, L. 16° 35′ 26″), Seestadt mit 142 H. und 793 Einw. Rhede; Salzlagunen. — Soubise, Stadt auf einer Anhöhe an der Charente mit 1 Schlosse und 476 Einw. Gesundbrunnen. — La Tremblade, Mfl. am Ausflusse des Saudre nahe am Meere mit 2,500 Einw. Börse; Handel; Glashütte. — Arvert, Mfl. auf einer Halbinsel mit 650 H. und 1,284 Einw. — Royan (Br. 45° 37′ 55″, L. 16° 37′ 54″), Stadt an der Mündung der Gironde mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 2,631 Einw. Kleiner Haven Sardellenfischerei. — Oleron, Eiland an der Küste, der Mündung der Charente gegen-

[illegible] ist 4,14 □M. groß, hat 6 Gemeinden, 2,282 H. [illegible] Einw., welche meistens Reformirte, Seeleute [illegible] sind, und liefert Korn, 4,000 Oxhofte Brannt[illegible] und Salz. Die beiden Hauptörter sind die Stadt Chateau d'Oleron mit 1 festen Schlosse, 400 H. und 2,115 Einw., und der Mfl. St. Pierre d'Oleron, welcher 2,995 Einw., 1 Börse und 1 Handelsgericht hat. An der Nordseite des Eilandes steht der Leuchtthurm Chassiron.

C. Das südwestliche Frankreich.

Es umfaßt die vormaligen Provinzen Guienne, Gascogne, Roussillon, Foix und den größern Theil von Languedoc, liegt zwischen 15° 58′ bis 21° 47′ Oe. L. und 42° 23′ bis 46° 8′ N. Br., und enthält nach den gewöhnlichen Angaben ein Areal von 2,152,18 □M. oder 5,977 □Lieuen; nach andern 2,182,89 □M., worauf den neuesten Zählungen zufolge 5,339,118 Menschen leben. Auf jede □M. kommen 2,444. Diese Volksmenge ist in 18 Departementen, 72 Bezirken, 534 Kantonen und 8,100 Gemeinden vertheilt.

52) Das Departement der Gironde, vormals ein Theil von Guienne, zwischen 16° 21′ bis 17° 53′ Oe. L. und 44° 47′ bis 45° 33′ N. Br. Grenzen: im N.O. Charente, im O. Dordogne, im S.O. Lot-Garonne, im S. Landes, im W. der Ozean. Areal: 200,14 □M. oder 556 □Lieuen; nach Herbin 193,32 □M. oder 2,121,055 Aecker, wovon 32,918 Waldung. Oberfläche: die Provinz zerfällt in 2 sehr verschiedene Hälften, die westliche, welche sich vom Tour de Cordouan längs der ganzen Küste und auf der Grenze des Depart. Landes bis Grignols hinzieht und etwa $\frac{2}{5}$ ausmacht, und die östliche den Ueberrest der Provinz. Jene besteht ganz aus einer beweglichen zum Theil morastigen Haide, worin

kaum die Seefichte gedeihet und oft meilenweit keine menschliche Wohnung ſichtbar iſt; dieſe iſt hügelig, gut angebauet und mit Dörfern und Menſchen angefüllt. Boden: in der weſtlichen Hälfte ſandig und mooricht, in der öſtlichen ein fruchtbarer Klei, welcher auf Thone, Kalk oder Lehm ſteht. Gewäſſer: die Garonne und Dordogne, welche nach ihrem Zuſammenfluſſe den Namen der Gironde annehmen und bei ihrem Eintritte in den Ozean einen trichterigen meerähnlichen Buſen bilden, die Eyre, Ille, Dropt, Ciron. Der große Buſen Arcachon, eigentlich ein nahe am Ozeane gelegner Küſtenſee, welcher durch 2 enge von dem Eilande Matoc gebildete Straßen mit dem Meere zuſammenhängt; die Binnenſeen Hourtin oder Carcans, Canau und Cazan ſämmtlich im Haidelande. Einige Mineralwaſſer, wovon aber keines Ruf hat. Klima: milde, im Sommer heiß; es fallen häufig und anhaltend Regen, und man rechnet im Durchſchnitte 150 Regentage; der größte beobachtete Wärmegrad iſt + 28,8, der geringſte + 3, der mittlere 11,1. In den Landes, wo die Luft feuchter und nebeliger iſt, ſind Krankheiten häufig. Produkte: Wein, Obſt und Kaſtanien, Getreide, Hanf, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Bau- und Bruchſteine, Steinkolen bei Eyſines, Torf, Seeſalz. Volksmenge 1810: 514,562, auf die □M. 2,571 Individuen; 1801 wurden 519,685 gezählt und 1802 getrauet: 2,969 Paare, geboren 15,973, begraben 16,355, Abgang 382. Die Katholiken beſitzen 48 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren Zahl auf 60,000 geſchätzt wird, 3 Kirchen zu Bordeaux, St. Foi und Genſac. Nahrungszweige: Wein iſt Hauptprodukt. Die Ufer der Garonne erzeugen jene herrlichen Weine, die unter dem Namen Bordeauxweine durch ganz Europa gehen. Die beſſern wer-

[illegible] unter den rothen Medoc- und Gravewеinen, der St. [illegible] und Hautbrion, die beſſern weißen der [illegible], Prignac, Carbonnieux und Serons. [illegible] die Behandlung der Rebe, wie des Weins, [illegible], und macht auch vortrefflichen Branntwein, [illegible] Weingeiſt, Eſſig und Branntweinfrüchte. Den [illegible] Ertrag des Weinbaues ſchätzt man auf 800,000 [illegible] (Remnichs Beitr. S. 164.) Der Obſtbau iſt in [illegible]lichen Hälfte beträchtlich: man zieht viele Kaſtanien, [illegible] und Mandeln. Der Kornbau reicht vielleicht nicht [illegible] zu, doch gibt der hieſige Waizen ein weißes geſuchtes Mehl, welches einen Ausfuhrartikel ausmacht: den Haiden gewinnt man immer mehr Land ab, worauf Rocken und Buchwaizen gezogen werden, doch iſt der größere Theil noch immer eine Wüſte, welcher nichts weiter als Fichten und Haidekraut hervorbringt. Von jenen zieht man Terpentin und Pech, dieſes dient als Brennmaterial und zum Futter für die Bienen, deren Honig zwar nicht der beſte, aber das Wachs gut iſt. Die Viehzucht iſt im Mittelſtande: es werden zahlreiche Schafheerden gehalten, deren Wolle indeß nicht fein ausfällt. Das Rindvieh iſt von einer ſtarken Raſſe: der Ochs übernimmt faſt allein den Ackerzug. Aus den Eingeweiden der Erde bringt man etwas Eiſen und Bauſteine herauf: Bayſalz wird in den Lagunen bei St. Vivien (doch nur 23,068 Zntr.) gewonnen. Der Kunſtfleiß iſt zu Bordeaux und in einigen größern Städten von Bedeutung: auf dem Lande macht man Hanfleinewand, wollne Zeuge, Töpfe, Glas, Papier, Terpentin, Pech und Pantoffelholz von den hier wachſenden Korkbäumen, auch werden Schiffe gebauet. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Liköre, Bordeauxfrüchte, Weineſſig, Mehl, Salpeter, Harz, Pech, Terpentin, Hanfleinewand, wollne Zeuge, Schweine, Ochſen, Mandeln und die

Fabri-

Fabrikate von Bordeaux. **Staatsverbindung:** das Departement sendet 7 Deputirte zur Kammer und gehört zur 11ten Militärdivision, zur 11ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Bordeaux. Grundsteuer 1802: 2,173,473 Guld. **Eintheilung:** in 6 Bezirke, 48 Kantone und 580 Gemeinden.

a) Bezirk Bordeaux. Areal: 77,04 □M.; Volksm. 223,863; Kant. 18, Gem. 153.

Bordeaux, Bourdeaux (Br. 44° 50′ 14″, L. 17° 5′ 46″), Hauptstadt des Departements an der Garonne, 98⅔ Meilen von Paris. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, und zählt 19 Thore, 2 Forts, Chateau de Haa und Saint Louis, 2 Vorstädte, Chartrons und St. Surin, 6 öffentliche Plätze, worunter der schöne Königsplatz, 1 ansehnliche Kathedrale, 46 katholische, 1 reformirte Kirche, 1 Synagoge, 10 milde Stiftungen, worunter 4 Hospitäler, 3 Kranken-, 2 Waisen- und Findelhäuser und 1 Taubstummeninstitut, 7,810 gutgebauete meistens massive Häuser in breiten regelmäßigen Straßen und herrlichen Kaien, worunter der königl. Palast, das geräumige Theater, die Börse, das Vauxhall, das Hotel des Fermes, die neue Mühle mit 24 Gängen, mehrere Hallen u. s. w. sich auszeichnen, die Promenaden Cours de St. Surin, Cours de Chartrons und die Allee von Tourny und 1806. 92,374 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Erzbischofs, des Stabes der 11ten Militärdivision, der 11ten Forstkonservation, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten; Lyzeum; Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; medizinische Gesellschaft; Ackerbaugesellschaft; Handelsschule; Schifffahrtsschule; öffentliche Bibliothek mit 55,000 Bänden; Gemäldegallerie; botanischer Garten. Münze. 8 Zuckerraffinerien (vor der Revolution 36 bis 40 mit einer Produktion von 240,000 Zntr.), 50 Tabacksfabriken mit 500 Arbeitern und einer Produktion von 30,000 Zntr.; 5 Glashütten; 8 Taudrehereien, welche 6 bis 700 Arbeiter beschäftigen; Schiffbau auf 40 Werften (vor der Revolution liefen jährlich 20 bis 25 Schiffe von

200 bis 600 Tonnen nur vom Stapel, außerdem eine Menge Barken). Man macht vortreffliche Likore, beſonders Aniſette, wovon jährlich 3 bis 400,000 Bouteillen auswärts gehen, Branntwein und Weingeiſt, Eſſig, Druſenaſche, Faßwerk, Bouteillenpfröpfe, Papier, Fajanze, Wollenzeuge und Spitzen. Vorzüglich aber legt man ſich auf die Zubereitung und Verſchneidung der Weine, nirgends ſind die Weinkünſte höher getrieben. Die Bordeauxer werden indeß nicht bloß in dem Departemente erzeugt, ſondern Bordeaux verſendet auch einen Theil der Languedocweine, ſo wie Cahors u. a. Die großen Weinniederlagen befinden ſich faſt ſämmtlich in der Vorſtadt Chartrons. Börſe. Wein-, Produkten- und Kolonialhandel; Schifffahrt mit 280 bis 300 eignen Schiffen; Haven, worin Kauffahrer zur Fluthzeit einklariren können. Vor der Revolution beſuchten denſelben jährlich 600 bis 650 Ausländer und über 1,500 Nationalfahrzeuge; 1808 überhaupt 941 Schiffe, worunter 17 Ausländer. Ueberhaupt rechnete man vormals den Werth der Ausfuhr auf 50, der Einfuhr auf 40 Mill. Guld.; 1801 gingen für 8,064,391 Gulden Wein und Branntwein aus. Jährlich werden 2 14tägige Meſſen gehalten. Römiſche Alterthümer, worunter der Palais Galien und der Ueberreſt eines römiſchen Theaters. Geburtsort des Dichters Auſonius, † 393. — Caſtelnau de Médoc, Stadt mit 182 H. und 1,008 Einw. — St. André de Cubſac, Mfl. ohnweit der Dordogne mit 2,579 Einw. — St. Loubés, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,396 Einw. — Creon, Stadt mit 877 Einw. — Rions, Stadt an der Garonne mit 1,420 Einw. — Cadillac, Stadt und Schloß an der Garonne mit 396 H. und 1,326 Einw. Strumpfweberei; 15 kleine Eiſenhämmer, 1 Schmiede und 1 Mühle, worauf 10,910 Ztnr. Blech zu kurzen Waaren, Pflugſcharen, Senſen, Sicheln u. ſ. w. verarbeitet werden. — Barſac, Mfl. am linken Garonneufer mit 2,583 Einw. Vaterland des geſchätzten Hautbarſac. — La Brede, Dorf mit 1,324 Einw. Geburtsort des großen Montesquieu, † 1755. — Blanquefort, Mfl. auf einer Anhöhe an der Jalle mit 300 H. und 1,990 Einw. — Margaux, Dorf an der Garonne mit

880 Einw. Vaterland des Chateau-Margaux-weins. — La Tête de Buch, Stadt am Buſen Arcachon, deſſen Eingang durch das Fort Canlin vertheidigt wird; 2,310 Einw. Rhede. Porzelanfabrik; Eiſenhammer; Terpentinſiedereien; Weinbau.

b) Bezirk Lesparre. Areal: 33,84 □M.; Volksm. 32,104; Kant. 4, Gem. 37.

Lesparre, Stadt mit 190 H. und 818 Einw. mitten in Moräſten und daher ungeſund. Weinbau. — Pauillac, Stadt an der Gironde mit 1,443 Einw. Kleiner Haven, in dem die nach Bordeaux beſtimmten ſchwerern Schiffe anlegen. In ihrer Gegend wachſen die beſten Medocweine. — Tour de Cordouan, Leuchtthurm auf einer Felſeninſel vor der Mündung der Garonne und der Pointe de Grave.

c) Bezirk Blaye. Areal: 17,05 □M.; Volksmenge 32,627; Kant. 4, Gem. 61.

Blaye (Br. 45° 6′, L. 16° 53′), veſte Stadt an der Gironde, 9½ Meile über Bordeaux. Sie wird in die mit 4 Baſtionen umgebne Ober- und in die Unterſtadt abgetheilt, hat zu ihrer Vertheidigung das auf einer Inſel im Strome belegene Fort Paté und auf dem jenſeitigen Ufer das Fort Medoc, welche beide den Strom völlig decken, 540 H. und 3,580 Einw. Handelsgericht, Börſe; Haven, worin die Bordeauxfahrer ihre Waffen und Kanonen zurücklaſſen müſſen. Schifffahrt; Wein- und Kornhandel. Wohnung vieler Lootſen. — Bourg, Stadt an der Mündung der Dordogne mit 490 H. und 2,704 Einw. — St. Savin, Mſt. mit 1,590 Einw. — St. Ciers la Lande, Mſt. mit 2,204 Einw.

d) Bezirk Libourne. Areal: 24,62 □M.; Volksm. 102,913; Kant. 9, Gem. 143.

Libourne (Br. 44° 55′ 2″, L. 17° 24′ 31″), Stadt an der Dordogne. Sie iſt ummauert, hat 7 Thore, 6 Kirchen, 900 mit Schiefer gedeckte Häuſer und 8,076 Einw. Handelsgericht. Börſe. Wein- und Salzhandel. Gerbereien; Wollenzeugweberei; 1 Porzelanfabrik, 1 Glashütte. Merk-

würdiger Waſſerwirbel Marcaret in der Dordogne. — Coutras (Br. 45° 4′, L. 17° 32′), Stadt in der Gabel des Isle und Dronne mit 658 H. und 3,060 Einw. Sieg Heinrichs IV. über Heinrich III. 1587. — Guitré, Mſt. am Isle mit 1,005 Einw. — Fronſac (Br. 45°, L. 17° 22′), Stadt an der Dordogne mit 584 H. und 1,339 Einw. — St. Emilion, Stadt mit 294 Einw. Hier wächſt ein herrlicher rother Wein. — Caſtillon (Br. 44° 52′, L. 17° 43′), Stadt an der Dordogne mit 539 H. und 2,580 Einw. Sieg der Franzoſen über die Engländer 1451. — Rauzan, Stadt mit 412 Einw. — Pujols, Mſt. am Ciron mit 1,983 Einw. — Luſſac, Mſt. mit 577 H. und 2,032 Einw. — Genzac, Stadt am Durée und Kirchſpiel von 2,786 Einw. — Sainte Foy la Grande, Stadt an der Dordogne mit 2,830 Einw. Börſe; Tabacksfabrik.

e) Bezirk la Reolle. Areal: 15,71 □M.; Volksm. 34,652; Kant. 6, Gem. 118.

La Reolle (Br. 44° 36′, L. 17° 20′), Stadt an der Garonne mit 2 Kirchen und 3,808 Einw. Gerbereien; Meſſer- und Nadelnfabrik. Börſe. Weinhandel. — Saubeterre, Stadt zwiſchen der Dordogne und Drot mit 600 Einw. — Pellegrue, Mſt. mit 1,882 Einw. — Monſegur, Stadt am Drot mit 1,440 Einw. — Caſtelmoron, Stadt am Lot mit 1,631 Einw. — St. Ferme, Mſt. mit 1,011 Einw. — Blaſémont, Mſt. mit 886 Einw. — Pommiers, Stadt an der Vinargue mit 670 Einw. — St. Macaire, Stadt an der Garonne, in welcher bis hierher die Fluth hinauftritt; 1,750 Einw. — Gironde, Stadt zwiſchen der Garonne und Drot mit 1,066 Einw. — La Motte Landeron, Mſt. mit 2,282 Einwohnern.

f) Bezirk Bazas. Areal: 31,68 □M.; Volksmenge 48,303; Kant. 7, Gem. 68.

Bazas (Br. 44° 20′, L. 17° 20′), Stadt auf einer Anhöhe mit 800 H. und 4,215 Einw. Droguetweberei, Gerbereien, 2 Fajanzefabriken, 2 Glashütten, Wachsbleiche und Wachs-

lichterfabrik, Handel mit Bau- und Schiffbauholz. — Langon (Br. 44° 33′, L. 17° 25′), Stadt an der Garonne mit 232 H. und 3,208 Einw. Haven; Wein- und Branntweinhandel. Hier wachsen vorzügliche Weine in einem Ländchen, welches Grave heißt und ihnen den Namen gibt. — Villandraud, Mfl. am Ciron mit 2,177 Einw. — Uceſte, Mfl. mit 915 Einw. — Grignols, Mfl. mit 1,315 Einw. — Captieux, Mfl. am Graveyre mitten in den traurigen Landes mit 176 H. und 1,152 Einwohnern.

53) Das Departement der Dordogne, vormals Perigord, zwiſchen 17° 48′ bis 18° 2′ Oe. L. und 44° 32′ bis 45° 42′ N. Br. Grenzen: im N.O. Obervienne, im O. Correze, im S.O. Lot, im S. Lot-Garonne, im S.W. Gironde, im N.W. Charente. Areal: 170,98 □M. oder 474 □Lieuen oder 1,978,500 Aecker, wovon 539,110 Ackerland, 136,016 Weinland, 74,196 Wieſen, 250,000 Kaſtanienplantagen und 133,339 Waldung. Oberfläche: uneben, überall mit kleinen Hügeln angefüllt, die ſich auf der Nordoſtſeite zu Bergen erheben. An den großen Flüſſen ſieht man geräumige, ſchöne und fruchtbare Thäler, die übrigen Thäler haben dagegen ein ödes und trauriges Anſehen und ſind wenig ergiebig. Boden: im Ganzen ſteinig und dürr, und nur längs der Dordogne und Vezère von beſſerer Beſchaffenheit. Man findet viele Haiden, beſonders in den Bez. Perigueux und Nontron. Gebirge: der Raiſſe, der ſich mit den übrigen Bergen der Provinz nicht über 750 Fuß erhebt. Gewäſſer: die Dordogne, Nizonne, Drot, Dronne, Baudiat, Trieux, obere Vezère, Ceou, Valouze, Loue nebſt mehrern geringern Flüſſen, eine Menge Bäche und Quellen, unter welchen letztren die Fontaine Ladoux, Salibourne, Bouzic und Sourzac merkwürdig ſind, 211 Teiche, die 1,303 Aecker bedecken, und die Mineralwaſſer

bei Bandicalet, Isle, Panaſſon u. a. Klima: milde und angenehm; die Hitze im Sommer ſteigt ſelten auf 32°, und die Kälte im Winter iſt faſt nie ſtärker als 4° unter 0. Schnee fällt wenig, und bleibt nie mehrere Tage lang liegen. Die herrſchenden Winde ſind der Nord und Weſt. Während des Sommers erheben ſich häufig Stürme und Hagelwetter, die große Verwüſtungen anrichten. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, etwas Hanf, Erdmandeln (cacahuete), Schwämme, Trüffeln, Obſt beſonders Kaſtanien und Nüſſe, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Haſen und Rebhühner (aber auch viele Wölfe), Fiſche, Bienen, Eiſen, Marmor, Alabaſter, Granit, Bau- und Mühlſteine, Schiefer, Spath, Steinkolen, Anzeigen auf Blei, Kupfer und Braunſtein. Volksmenge 1810: 424,113, auf die □M. 2,480 Individuen; 1801 wurden 410,350 gezählt und 1802 getrauet 3,271 Paar, geboren 14,223, begraben 15,475, Abgang 1,252. Die Katholiken beſitzen 47 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren etwa 8,500 ſind, 2 Kirchen zu Bergerac und Montcaret und außerdem mehrere Bethäuſer. Nahrungszweige: der Ackerbau wird äußerſt vernachläſſigt und man erndtet nie ſo vieles Getreide, als man bedarf. Man kennt keinen ordentlichen Fruchtwechſel, beſtellt die Felder hintereinander mehrere Jahre mit demſelben Korne, und bauet beſonders eine zu unverhältnißmäßige Menge von Mais, welcher die gewöhnliche Nahrung für Menſchen und Vieh ausmacht. Man gewinnt in Mitteljahren an Waizen 1,898,813, an Rocken 280,500, an Mengekorn 33,000, an Hafer 18,768, an Hirſe 24,750, an Buchwaizen 25,025, an Mais 440,000 und an Hülſenfrüchten 5,692 Zentner. Die größte Hülfsquelle für die Provinz ſind zwei Kornſurrogate: die Kartoffeln, wovon man jährlich 1,551,078

Settiers produzirt, und die Kaſtanie, deren Erndte man auf 385,375 Settiers oder Hektoliter anſchlägt. Auch die Nüſſe ſind der Provinz von großem Nutzen: man erndtet 71,875 Settiers, die meiſtens zu Nußöl verbraucht werden. Der Weinbau wird mit Vorliebe behandelt: die Weinerzeugung ſteigt in Mitteljahren auf 157,500 Oxhofte und liefert einen bedeutenden Exportationsartikel; die beſtern Gewächſe kommen aus den Bez. Bergerac und Riberac. Trüffeln und Champignons hat man in großer Menge: jene gehen theils eingemacht, theils mit den Kalekuten durch ganz Frankreich. Der Viehſtapel betrug 1804: 8,817 Pferde, 2,800 Mauleſel, 15,000 Eſel, 115,844 Ochſen und Kühe, 335,000 Schafe, 3,070 Ziegen und 102,000 Schweine: allein nur auf die Ochſenzucht wendet man mehrern Fleiß, und die Veredlung der Schäfereien hat trotz des Merinoetabliſſements zu Perigueux wenig Eingang gefunden. Bienenzucht wird bloß da getrieben, wo es Haide gibt. Der Bergbau geht auf Eiſen: man zählt in der Provinz 39 Hochöfen, 67 Eiſenhämmer, 11 Hammerſchmieden und 1 Stahlhammer, welche an Gußeiſen 79,900, an Schmiedeeiſen 37,150 und an Stahl 3,250 Zntr. liefern. Außerdem erhalten Obervienne, Correze, Landes und Charente eine Menge Roheiſen aus Dordogne zur Verarbeitung, welches die Descr. top. et stat. auf 72,000 Zntr. anſchlägt. Noch findet man in der Provinz mehrere Meſſerſchmiede, einige Glashütten, 5 Fajanzefabriken, 35 Papiermühlen, 62 Gerbereien und etwas Hanf- und Wollenweberei. Hierauf beſchränkt ſich aber auch der ganze Kunſtfleiß. Ausfuhr: Wein, Kaſtanien, Nußöl, Weinpfähle, Trüffeln und Trüffelnpaſteten, Vieh, Schweine, Leder, Eiſenwaaren, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 20ſten Militär-

diviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Angoulême und unter den königl. Gerichtshof zu Bordeaux. Grundſteuer 1802: 1,177,753 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 47 Kantone und 642 Gemeinden.

a) Bezirk Perigueux. Areal: 35,20 □M.; Volksm. 86,110; Kant. 9, Gem. 126.

Perigueux (Br. 45° 11′ 10″, L. 18° 23′ 1″), Hauptſtadt des Departements an der Isle, 57 Meilen von Paris. Ein finſtrer ſchlechtgebaueter Ort mit 7 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1,000 H. und 6,113 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 20ſten Militärdiviſion und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 14,000 Bänden; phyſikaliſches und naturhiſtoriſches Kabinett, botaniſcher Garten; Ackerbaugeſellſchaft; phyſiologiſche Geſellſchaft. Gerbereien; Papiertapetenfabrik. Handel mit Wein, Korn, Rebhühner- und Haſenpaſteten, gefüllten Kalekuten. Römiſche Alterthümer, als ein Amphitheater, ein Tempel der Venus u. ſ. w. — Lisle, Mſt. an der Dronne mit 1,221 Einw. — Bourdeille, Stadt und Schloß an der Dronne mit 1,559 Einw. Manuf. in Etamin, Sergen und baumwollnen Mützen; Oelpreſſen. — Branthome, Stadt an der Dronne mit 1,083 Einw. Manuf. in Sergen, Mützen; 2 Färbereien; Baumwollſpinnerei. Nahe dabei eine ſehenswerthe Stalaktitenhöhle. — Savignac les égliſes, Mſt. am Isle mit 970 Einw. Eiſenhütte mit Hochofen, mehrern Hämmern und Schmieden. — Cubjac, Mſt. an der Vezere mit 913 Einw. Kanonengießerei, Töpfereien. — Excideuil, Stadt an der Lone mit 870 Einw. 3 Gerbereien, 2 Eiſenhämmer. — Hautefort, Mſt. am Baune mit 1,303 Einw. — Thenon, Mſt. mit 1,348 Einw. — Grignols, Mſt. am Vern mit 238 H. und 1,135 Einw. — St. Aſtier, Stadt am Isle mit 1,250 Einw.

b) Bezirk Sarlat. Areal: 36,72 □M.; Volksmenge 97,697; Kant. 10, Gem. 143.

Sarlat (Br. 45° 3′, L. 18° 54′), Stadt am gleichnamigen

Fluſſe mit 5,924 Einw. Handelsgericht. Nußölbereitung. — Terraſſon (Br. 45° 13′, L. 18° 54′), Stadt auf einem Hügel, den die Vezère beſpült; 2,398 Einw. — La Bachelerie, Mfl. am Cerne mit 1,177 Einw. — Montignac le Comte, Stadt an der Vezère mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 340 H. und 2,600 Einw. — Salaignac, Mfl. mit 1,125 Einw. — Miremont, Mfl. mit 903 Einw. 3 Hochöfen. — Le Bugue, Mfl. an der Vezère mit 2,486 Einw. Ohnweit davon die ſehenswerthe Grotte von Miremont oder le trou de Granville, die ſich durch Größe und merkwürdige Stalaktiten auszeichnet: ſie iſt 3,870 Fuß lang und hält 14,020 Fuß mit den Nebenhöhlen im Umfange. — St. Cyprien, Stadt an der Dordogne mit 1,750 Einw. — Domme (Br. 45° 58′, L. 18° 54′), Mfl. auf einer Anhöhe an der Dordogne mit 1,990 Einw. — Belvez, Stadt mit 415 H. und 1,798 Einw. — Villefranche de Perigord, Stadt mit 1,302 Einw.

c) Bezirk Bergerac. Areal: 42,92 □M.; Volksm. 108,905; Kant. 13, Gem. 167.

Bergerac (Br. 45°, L. 18° 7′), ſchlechtgebauete alte Stadt an der Dordogne mit 1,606 H. und 8,344 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Strümpfen und Mützen; 5 Gerbereien; 7 Papiermühlen; 1 Stückgießerei; 1 Gewehrfabrik; 4 Kupferhämmer; 1 Salpeterraffinerie; Töpfereien. — St. Michel, Dorf und Schloß mit 571 Einw. Geburtsort des Philoſophen Michel Montaigne, † 1562. — Limeuil, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Vezère und Dordogne mit 225 H. und 823 Einw. — St. Alvaire, Mfl. an der Louiſe mit 1,682 Einw. — Moppazier, Stadt am Drot mit 949 Einw. — Notre Dame de Biron, Mfl. mit 109 H. und 248 Einw. — Beaumont, Stadt mit 260 H. und 1,392 Einw. Hochofen und Hammer von Pont Roudieux. — La Linde, Stadt an der Dordogne mit 1,593 Einw. — Iſſigeac, Stadt am Banège mit 921 Einw. Gerbereien; Hutmacherei. — Eymet, Stadt am Drot mit 239 H. und 1,341 Einw. Gerbereien. — Le Sigoules, Mfl. mit 484 Einw. — La Force, Mfl. an der Dordogne mit 693 Einw. Vieh-, Korn- und Weinhandel.

d) Bezirk Riberac. Areal: 27,⅜ □M.; Volksm. 62,255; Kant. 7, Gem. 93.

Riberac, Stadt an der Isle mit 2,985 Einw. — Mucidan (Br. 45° 5′, L. 17° 55′), Stadt an der Isle mit 1,176 Einw. Gerbereien, Eisenschmieden. — Montpont, Mfl. an der Isle mit 1,305 Einw. — La Roche Chalais, Stadt an der Dronne mit 1,015 Einw. — St. Aulaye, Stadt an der Dronne mit 1,130 Einw. — Verteillac, Mfl. mit 1,070 Einw. — La Tour blanche, Stadt mit 365 Einw.

e) Bezirk Montron. Areal: 28,40 □M.; Volksm. 68,346; Kant. 8, Gem. 90.

Montron, Stadt auf 2 Hügeln am Vaudiat mit 443 H. und 2,809 Einw. 14 Gerbereien: 2 Eisenhämmer, genannt Lamaudan. — Mareuil, Mfl. an der Belle mit 696 Einw. — La Roche beaucourt, Stadt an der Nizonne mit 329 Einw. Eisenhammer. — Champagnac, Mfl. an der Dronne mit 905 Einw. — Saint Jean, Stadt am Colle mit 900 Einw. — Chiviers, Stadt mit 1,525 Einw. 1 Fajanzefabrik, 1 Gerberei, 2 Papiermühlen. — Duſſac, Mfl. an der Loue mit 1,088 Einw. Hochofen, Hammer und Hammerſchmiede, genannt Gaudamas.

54) Das Departement der Charente, vormals Angoumois, nebſt Theilen von Saintonge und Limoſin, zwiſchen 17° 13′ bis 18° 34′ Oe. L. und 45° 11′ bis 46° 8′ N. Br. Grenzen: im N. beide Sevres und Vienne, im O. Dordogne und Obervienne, im S.W. und W. Niedercharente. Areal: 193,93 □M. oder 288½ □Lieuen; nach Herbin 102,96 □M. oder 1,153648 Aecker, wovon 45,147 Waldung. Oberfläche: ein Land, welches aus einer Menge Hügel und kleiner Thäler zuſammengeſetzt iſt; eine Hügelkette wirft ſich im N.O. in daſſelbe, eine andre durchzieht es von S. nach N.O. in einem Halbbogen, beide erheben ſich jedoch auf keinem

Punkte zu eigentlichen Bergen. Boden: im größern Theile der Provinz kalkig, trocken und hitzig, im N.O. thonig und steinig. Auch Haiden findet man hie und da, vorzüglich im Bez. Barbezieux. Gewässer: die Charente, Peruse, Né, Tude, Nizonne, Baudiat, Touvre, Arce, Nonère und mehrere geringere Flüsse. Einige Teiche, worunter der von Cognac der ansehnlichere. Ein Mineralwasser bei Barbezieux. Klima: milde, die Luft rein und gesund, die Temperatur des mittlern Frankreichs in seiner ganzen Schönheit. Produkte: Getreide, Hanf, Flachs, Wacholderbeeren, Safran, Obst, Wein, Trüffeln, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Blei bei Petit Neuville, Eisen, Antimonium zu Monet, Bausteine, Gyps, Schiefer, Perlen in der Charente. Volksmenge 1808: 326,885, auf die □M. 3,145 Individuen; 1801 wurden 321,477 gezählt, und 1802 getrauet: 1,854 Paar, geboren 10,126, begraben 10,188, Abgang 62. Die Katholiken besitzen 29, die 9,000 Reformirten 1 Kirche und mehrere Bethäuser. Nahrungszweige: der Weinbau beschäftigt die meisten Hände; man gewinnt recht gute und feurige rothe und weiße Weine, wovon die letztern durchaus in Branntwein verwandelt werden. Jeder Bauer besitzt hier seinen eignen Brennkessel, und man berechnet, daß jährlich an Cognac und Weingeist allein für 1,200,000 bis 1,500,000 Gulden ausgeführt werden. Beträchtlich ist auch der Obstbau: besonders hat man ansehnliche Kastanienpflanzungen, und diese Frucht dient sowol zur Nahrung des Menschen als zur Mastung der Schweine und Kalekuten. Der Ackerbau ist vernachlässigt: man bauet außer Waizen, Rocken, Gerste und Hafer auch Mais, etwas Safran und Hanf und Flachs, von deren Samen man Oel schlägt. Auch wird Nußöl bereitet. Die Viehzucht

ist im mittlern Zustande: Rindvieh und Schweine werden am besten gewartet, weniger die Schafe, die nur grobe Wolle liefern, und um die Pferde, die hier vom Ackerzuge fast ganz ausgeschlossen sind, bekümmert man sich gar nicht. Den Esel findet man dagegen häufig, eben so den Maulesel, Bienen werden gehalten, allein die Zucht ist nicht beträchtlich. Die Eisenfabrikation beschäftigt 5 Hochöfen, 3 Stahlöfen, mehrere Gießereien, Hämmer und Schmieden, welche an Gußeisen 18,530, an Stabeisen 4,657 Zntr. produziren. Außerdem hat man viele Papiermühlen, einige Fajanzefabriken, Wachsbleichen und etwas Wollenweberei. Ausfuhr: Branntwein unter dem Namen Cognac in ganz Frankreich geschätzt, Weingeist, Wein, Vieh, Bauholz, Safran, Papier, Eisenwaaren. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 20sten Militärdivision, zur 11ten Forstkonservation, zur Diözese von Angoulême und unter den königlichen Gerichtshof von Bordeaux. Grundsteuer 1802: 1,105,847 Gukd. Eintheilung: in 5 Bezirke, 29 Kantone und 455 Gemeind.

a) Bezirk Angoulême. Areal: 26,09 □M.; Volksmenge 118,871; Kant. 9, Gem. 144.

Angoulême (Br. 45° 38′ 57″, L. 17° 49′ 1″), Hauptstadt des Departements auf einer Anhöhe an der Charente, 61½ Meilen von Paris. Ein schlecht gebaueter altfränkischer und finstrer Ort mit 1 Kathedrale, 12 Pfarrkirchen, 1 Hospitale, 1 Schlosse, 2,100 H. und 14,744 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek; Ackerbaugesellschaft. Börse. Man fabrizirt Droguets, Serge, Ratine, Papier (hier und in der Umgegend auf 30 Mühlen), Branntwein, Liköre und Kupfergeschirr. Twißspinnerei; große Stückgießerei. Kirschenbau. — La Rochefoucault (Br. 45° 44′ 30″, L. 18° 1′ 34″), Stadt am Tardoire mit

2 Schlöſſe, 498 H. und 2,586 Einw. Wollenzeugweberei. — Mont Berou, Stadt am Tardoire mit 512 Einw. Eiſenhammer und Eiſenſchmiede. — La Valette (Br. 45° 30′, L. 17° 50′), Stadt auf einem Berge mit 765 Einw. — Blanzac, Stadt am Roy mit 160 H. und 546 Einw.

b) Bezirk Ruffec. Areal: 17,22 □M.; Volksmenge 51,243; Kant. 4, Gem. 83.

Ruffec, Stadt am Leain mit 2,110 Einw. 1 Eiſenhammer und 1 große Kornmühle, welche jährlich 27,360 Zntr. vermahlen kann. — Verteuil, Stadt an der Charente mit 1 Kirche, worin das Erbbegräbniß der Herzoge von Rochefoucauld, und 1,110 Einw. — Mansle, Stadt an der Charente mit 1,231 Einw. — Aigré, Mfl. mit 330 H. und 1,428 Einw.

c) Bezirk Confolens. Areal: 22,22 □M.; Volksm. 60,525; Kant. 6, Gem. 70.

Confolens (Br. 45° 55′, L. 18° 28′), Stadt an der Vienne mit 2 Vorſtädten, 2 Kirchen, 557 H. und 2,045 Einw. Korn- und Viehhandel. — Chabanois, Stadt an der Vienne mit 1,444 Einw. — Brigneuf, Mfl. mit 2,064 Einw.

d) Bezirk Barbezieux. Areal: 21,51 □M.; Volksmenge 51,279; Kant. 6, Gem. 88.

Barbezieux, Stadt auf einem Hügel mit 2 Kirchen, 271 H. und 1,984 Einw. Leinenweberei; Kapaunenzucht. Ohnweit davon die Mineralquelle Fontevailleuſe. — Montmoreau, Stadt an der Tude mit 411 Einw. — Aubeterre (Br. 45° 15′ L. 17° 40′), Stadt an der Dronne mit 134 H. und 699 Einw. Leineweberei, Papiermühlen. — Chalais, Mfl. auf einer Anhöhe am Tude mit 456 Einw. — Baignes, Mfl. mit 421 Einw.

e) Bezirk Cognac. Areal: 16,78 □M.; Volksmenge 44,997; Kant. 6, Gem. 70.

Cognac (Br. 45° 41′ 49″, L. 17° 19′ 54″), Stadt und Schloß an der Charente mit 503 H. und 2,827 Einw. Han-

delsgericht. Fajanzefabrik, Papiermühle, Gerbereien. Stapelplatz des in der Gegend bereiteten berühmten Branntweins, welcher von dieſer Stadt den Namen führt. Geburtsort K. Franz I. — Segonzac, Mſt. und Kirchſpiel mit 2,551 Einw. — Chateauneuf, Stadt an der Charente mit 400 H. und 2,184 Einw. — Jarnac (Br. 45° 40′, L. 17° 22′), Mſt. an der Charente mit 320 H. und 1,725 Einw. Schlacht zwiſchen den Katholiken und Huguenotten 1569.

55) Das Departement der Correze, vormals Limoſin, zwiſchen 18° 51′ bis 20° 6′ Oe. L. und 44° 58′ bis 45° 43′ N. Br. Grenzen: im N. Creuſe, im O. Cantal und Puy de Dôme, im S. Lot, im S.W. Dordogne, im N.W. Vienne. Areal: 94,68 □Meilen oder 263 □Lieuen; nach Herbin 107,64 □Meilen oder 1,168,235 Aecker, wovon 26,391 Waldung. Oberfläche: eine Landſchaft, die zwiſchen hohe Gebirgszüge eingeklemmt und umzogen und im Innern mit einer Menge kleiner und größerer Berge angefüllt iſt, die meiſtens nackt da ſtehen und ein ſehr ödes Panoram darſtellen. Der beſſere Theil derſelben ſind die Thäler von Brives, St. Antonin und Objat. Boden: größtentheils ſteinig und dürftig, in den Thälern Sand und überhaupt wenig ergiebig. Gebirge: die verſchiednen Zweige des Auvergner Gebirgkamms, die vom Mont'or, Puy de Dôme und Cantal ablaufen und dieſen Bergen faſt gleich kommen; der Ondouzé erreicht beinahe die Höhe des Puy de Dôme. Dieſe rauhen Gebirge ſind 8 Monate lang mit Schnee bedeckt. Gewäſſer: die Correze, Vezère, Dordogne, Diège, Luzège, Trouſſonne, Douſtre, Chavanoux und Vienne, wovon bloß die Dordogne ſchiffbar iſt. Mehrere Teiche und kleine Seen, die etwa 4,800 Aecker einnehmen. Klima: die gebirgige Lage der Provinz hat auf daſſelbe einen nachtheiligen Einfluß, in dem größern Theile iſt es

8 Monate im Jahre kalt, im Winter fällt häufiger Schnee und bleibt wol 1½ Monat liegen und der Sommer dauert höchstens 2 Monate, wo denn die Hitze sengend ist. Die Früh- und Spätjahre sind beide feucht und naß. In den weitern Thälern herrscht dagegen das Klima des mittlern Frankreichs. Produkte: Getreide, Kastanien, Nüsse und andres Obst, Wein, Hanf, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Blei in 4 Anbrüchen, Kupfer in 1 Mine, Antimonium in 2 Gruben, Silber in einem Anbruche, Eisen, Steinkolen, Granit, Marmor, Alabaster, Porphyr, Bausteine, Schiefer. Volksmenge 1808: 254,271, auf die □M. 2,685 Individuen; nach dem Alm. Roy. von 1816 wurden nur 226,224, 1801 aber 243,654 gezählt, und 1802 getrauet: 655 Paar, geboren 8,921, begraben 8,306, Ueberschuß 615. Die katholische Religion ist die allgemeine: sie zählt 29 Pfarr- und 311 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: den Ackerbau begünstigt der Boden nicht: man bauet mehr Rocken als Waizen und vielen Mais und Buchwaizen, und hat, da der Landmann meistens von Kastanien lebt, zur Nothdurft. Die Kastanie ist hier ein ganzes halbes Jahr die allgemeine Brodfrucht: 600 Stück reichen zur gewöhnlichen Nahrung eines Mannes für einen Tag hin und diese 600 Stück wiegen kaum 4 Pfund. Man zieht außerdem viele Nußbäume, von deren Früchten ein sehr wolschmeckendes Oel bereitet wird; doch kömmt der Baum vorzüglich nur im Bez. Tulle fort. Wein wird in den wärmern Thälern gebauet: die bessern Gewächse sind die von Alassac, Saillac, Meissac, St. Basile, Argentat. Die Rindviehzucht ist ansehnlich, eben so die Schweine- und Pferdezucht: Correze ist das eigentliche Vaterland der trefflichen Limosins, und hier das berühmte Gestüte von Pompadour. Auch werden Esel, Mauleſel

und eine Menge Ziegen gehalten; die Schäfereien und Bienen aber vernachläſſigt. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen und Steinkolen: von jenem gewinnt man etwa 15,000, von dieſen 10,000 Zntr. Der Kunſtfleiß iſt unbedeutend: man hat 1 Eiſenhütte mit 1 Hochofen, 2 Hämmern und 1 Eiſenſchmiede, welche an Gußeiſen 3,750, an Stabeiſen 3,600 Zntr. liefern, 1 Gewehrfabrik, 15 bis 20 Nußölpreſſen, 2 Wachsbleichen, einige Gerbereien, Hutfabriken und Wollenmanufakturen: hierauf beruhet aber auch der ganze Kunſtfleiß. Ausfuhr: Ochſen, etwa 1,000 Stück, Schweine, 3 bis 4,000 Stück, Nußöl, etwas Wein, Gewehre, Kaſtanien, Wachslichter. Staatsverbindung: das Departement ſendet 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur 20ſten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Limoges. Grundſteuer 1802: 590,817 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 294 Gemeinden.

a) Bezirk Tulle. Areal: 35,82 □M.; Volksmenge 108,982; Kant. 12, Gem. 118.

Tulle (Br. 45° 16′, L. 19° 22′), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe der Correze und Solane, 55½ Meile von Paris. Sie liegt theils am Abhange, theils am Fuße eines Berges, hat krumme winkelige Straßen, 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,100 H. und 6,772 Einw. (nach dem Alm. Roy. von 1814. 9,051). Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Ackerbaugeſellſchaft. Einige Wollenzeugwebereien von Mas de Tulle (vormals 30 Manuf), 1 Schokolatefabrik, in der Nähe 11 Papiermühlen. Nußölbereitung und Handel damit. — Souillac, Weiler dicht bei Tulle mit 900 Einw. Königl. Gewehrfabrik, welche bloß für die Marine und die Kolonien beſchäftigt iſt, gegen 700 Arbeiter unterhält und 7,200 bis 7,500 Gewehre und andre Waffen liefert. — Correze, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 235 H. und 1,350

1,350 Einw. — Uzerche (Br. 45° 25′, L. 19° 18′), Stadt auf einem Berge, unter welchem die Vezère hinfließt. Sie hat 1 Vorſtadt, Ste. Eulalie, 3 Kirchen, 370 H. und 1,808 Einw. — Le Lonzac, Mfl. und Kirchſpiel von 2,011 Einw. — Chamberet, Mfl. und Kirchſpiel von 2,220 Einw. — Treignac, Stadt und Kirchſpiel von 2,591 Einw. Hutmacherei, Strumpfweberei, Wachslichterfabrik. — Eglatons, Stadt mit 881 Einw. — Servières, Mfl. und Kirchſpiel von 1,430 Einw. — Argentat (Br. 45° 5′, L. 19° 33′), Stadt an der Dordogne mit 400 H. und 2,574 Einw. — Salon, Dorf mit 1,946 Einw. Hier die Eiſenhütte Lagreneterie mit 1 Hochofen, 2 Eiſenhämmern, 1 Eiſenſchmiede und 1 Schrotfabrik.

b) Bezirk Uſſel. Areal: 30,05 □M.; Volksmenge 49,778; Kant. 7, Gem. 75.

Uſſel (Br. 45° 32′, L. 19° 56′), Stadt an der Sarſonne mit 3,046 Einw. Hanfweberei; Gerbereien; Wachsbleiche. — Eguirande, Mfl. mit 994 Einw. — Meimac, Stadt mit 479 H. und 2,978 Einw. — Bort, Stadt an der Dordogne mit 274 H. und 1,723 Einw. Handſchuhfabrik. Geburtsort des Dichters Marmontel, † 1799. — Neuvic, Stadt mit 304 H. und 1,665 Einw. — Sornac, Mfl. nahe an der Diège mit 1,450 Einw.

c) Bezirk Brive. Areal: 28,00 □M.; Volksmenge 95,517; Kant. 10, Gem. 101.

Brive la Gaillarde (Br. 45° 15′, L. 19° 10′), Stadt an der Correze, worüber 2 Brücken führen. Sie iſt gut gebauet, und zählt 7 Kirchen, 935 H. und 5,762 Einw. 1 Manuf. in ſeidnen Taſchentüchern, Muſſelin, Gaze, Glanzleinen, welche 400 Arbeiter beſchäftigt, Etaminweberei, 2 Wachsbleichen, Kupfer- und Keſſelarbeiten. Geburtsort des berüchtigten Kardinals Dubois, † 1723. — Lubersac, Stadt mit 530 H. und 3,087 Einw. — Pompadour, Mfl. und Schloß mit 1,016 Einw. Geſtüte mit 19 Zuchthengſten, worunter 4 Andaluſier und 10 Araber, Merino- und Büffelzucht. — Juillac, Mfl. mit 556 H.

und 2,010 Einw. — Alaſſac, Stadt an der Vezère und Kirchſpiel von 3,159 Einw. Weinbau. — Donzenac, Stadt mit 471 H. und 2,012 Einw. — Larche, Stadt an der Correze mit 541 Einw. — Turenne (Br. 45° 8', L. 19° 8'), Stadt am Fuße eines Berges nahe an der Tourmelle mit 2 Kirche, 1 Hoſpitale, 400 H. und 1,610 Einw. — Meiſſac, Stadt mit 1,881 Einw. Weinbau. — Turemonte, Mſt. am Monmont mit 729 Einw. — Beaulieu, Stadt an der Dordogne mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 1,940 Einw.

56) Das Departement Lot, vormals Quercy, zwiſchen 18° 37' bis 19° 47' Oe. L. und 44° 14' bis 45° 2' N. Br. Grenzen: im N. Correze, im O. Cantal und Aveyron, im S. Tarn-Garonne, im W. Lot-Garonne und Dordogne. Areal: 97,91 □M. oder 272 □Lieuen oder 398,406 Aecker, wovon 54,590 Waldung. Oberfläche: eine wellenförmige mit vielen kleinen Hügeln angefüllte Landſchaft, die mancherlei Abwechslungen und im Ganzen ein angenehmes Panoram darbietet. Ebenen gibt es wenige: das Ganze beſteht aus weiten und engern Thälern, die gut bewäſſert ſind. Boden: in den Thälern liegt die fruchtbare Decke ziemlich tief über den Granit-, Schiefer- und Kalkboden, an den Hügeln weniger und dieſe ſchicken ſich daher beſſer zum Weinbau und zu Viehweiden, wozu ſie auch vorzüglich benutzt werden. Der Bez. Cahors erzeugt das wenigſte Getreide: Gewäſſer: die Lot, Dordogne, Selle, Vert, Vecau, Alzon und andre geringere Flüſſe. Einige Teiche. Klima: milde und geſund, doch bewirken die nahen Gebirge in den benachbarten Provinzen, daß die Vegetation hier ziemlich ſpät eintritt und Nachtfröſte und Reife wol bis in den Mai dauern. Produkte: Getreide, Hanf, Safran, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen,

vielerlei Arten von Marmor und Alabaſter, Granit, Fajanze- und Ziegelthon, Walkererde, Kalkſpath, Bau-, Kalk- und Mühlſteine. Volksmenge 1810: 272,233, auf die □M. 2,780 Individuen; 1816 rechnete der Alm. Roy. 268,149 Individuen, und 1802 wurden (jedoch mit dem 1808 zu Tarn-Garonne geſchlagnem Bez. Montauban) getrauet: 2,052 Paar, geboren 12,520, begraben 10,670, Ueberſchuß 1,850. Bloß Katholiken mit 29 Pfarrkirchen. Nahrungszweige: vorzüglich Weinbau, welcher ſich über das ganze Departement verbreitet und die guten Cahorsgewächſe liefert, wovon in Mitteljahren für 3 bis 400,000 Gulden auswärts gehen, auch verfertigt man eine Menge Branntwein, Eſſig und Weingeiſt. Der Ackerbau iſt in gutem Zuſtande: man bauet beſonders Waizen zur Ausfuhr nach Bordeaux, und Mais und Rocken für die eigne Konſumtion. Der Obſtbau könnte bei weitem ausgebreiteter ſeyn: am meiſten werden Kaſtanien, Nüſſe und Pflaumen angepflanzt. In den Kaſtanienplantagen findet man viele Trüffeln und Schwämme. Der Safranbau iſt ganz unbedeutend. Die Viehzucht erſtreckt ſich beſonders auf Rindvieh- und Schweinezucht: das Pferd iſt vernachläſſigt, an ſeine Stelle tritt der Ochs und Eſel, auch zieht man einige Mauleſel. Die Schäfereien ſind in neuern Zeiten verbeſſert. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen und Steinkolen, von letztern werden 13,470 Zntr. ausgebracht. Die Gewerbe beſchränken ſich auf einige Städte; auf dem Lande fabrizirt man bloß Hanfleinewand, etwas Wollenzeug, Papier und Nußöl. Ausfuhr: Korn, Mehl, Wein, Branntwein, gedörrte Pflaumen, Trüffeln, Nußöl, wollne Zeuge, Hanfleinewand, Spitzen, Leder, Papier, Glas. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 20ſten Militärdiviſion, zur

11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Cahors und unter den königl. Gerichtshof von Agen. Grundſteuer 1809: 1,035,650 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 345 Gemeinden.

a) Bezirk Cahors. Areal: 39,12 □M.; Volksmenge 207,338; Kant. 12, Gem. 136.

Cahors (Br. 44° 26′ 49″, L. 19° 6′ 20″), Hauptſtadt des Departements am Lot, 90¾ Meilen von Paris. Sie iſt mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, iſt enge und winkelig gebauet und zählt 1,900 H. und 11,036 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs und Handelsgerichts. Ackerbaugeſellſchaft. Oeffentliche Bibliothek. Manuf. in Tuch, Kaſimir, Spitzen, Leder und Papier. Geburtsort des Dichters Marot, und Vaterland der ſchweren rothen Cahors, die auf der Coté du Lot wachſen. In der Nähe römiſche Alterthümer. — Catus, Stadt am Vert mit 1,134 Einw. — Marmignac, Mfl. mit 965 Einw. — Fraiſſinet, Mfl. mit 858 Einw. — Puy l'Eveque, Stadt am Lot mit 300 H. und 2,822 Einw. — Grezels, Mfl. am Lot mit 448 Einw. — Belaye, Mfl. am Lot mit 702 Einw. — Albas, Mfl. am Lot mit 1,314 Einw. — Luzech, Stadt in einer Krümmung des Lot mit 2,049 Einw. — Caſtelnau de Montratier, Stadt auf einer Anhöhe am Lute mit 600 H. und 4,271 Einw. Kadisweberei, jährlich 70 bis 80 Stück; Papiermühle. — L'Albenque, Mfl. mit 1,925 Einw. — Concots, Mfl. mit 930 Einw. — Saint Cirq, Stadt am Lot mit 1,090 Einw. — Vers, Mfl. am Lot mit 765 Einw. — Cabreres, Mfl. am Selle mit 500 Einw. Ohnweit davon eine Felſenhöhle.

b) Bezirk Gourdon. Areal: 28,04 □M.; Volksm. 75,004; Kant. 9, Gem. 103.

Gourdon (Br. 45° 53′, L. 19° 6′), Stadt auf einer Anhöhe am Bleu mit 3,703 Einw. Manuf. in Kadis, Serge, Droguets und Hüten; Baumwollſpinnanſtalt im

Waisenhaus. — Le Vigan, Mfl. am Bleu mit 1,607 Einw. — Degagnac, Mfl. mit 1,877 Einw. — Monfaucon, Stadt am Jecau mit 1,835 Einw. — La Motte Fenelon, Dorf am Fenolle mit 765 Einw. Geburtsort des berühmten Verfaſſers des Telemaque. — Gramat, Stadt mit 1,842 Einw. — Rocamadour, Stadt am Alzon mit 1,035 Einw. Wallfahrt zum Grabe des Märtyrers St. Amadour. — Souillac (Br. 45° 3′, L. 19° 20′), Stadt an der Dordogne mit 400 H. und 1,654 Einw. Handelsgericht; Hutfabrik; Handel mit Korn, Mehl und Wein, auch Trüffelnpaſteten. — Martel, Stadt auf einem Berge ohnweit der Dordogne mit 2,712 Einw. — Carennac, Mfl. an der Dordogne mit 1,195 Einwohnern.

c) Bezirk Figeac. Areal: 30,65 □M.; Volksmenge 85,807; Kant. 8, Gem. 116.

Figeac (Br. 44° 40′, L. 19° 40′), Stadt an der Selle mit 1,300 H. und 6,452 Einw. Wein- und Kornhandel. — Bretenoux, Mfl. an der Dordogne mit 676 Einw. — St. Céré, Stadt an der Bave mit 2 Kirchen und Kirchſpiel von 3,798 Einw. Hanfweberei. — La Capelle Marival, Mfl. mit 854 Einw. — Capdenac, Stadt auf einem Felſen nahe am Lot mit 70 H. und Kirchſp. von 1,292 Einw. — Marcillac, Mfl. am Selle mit 814 Einw. Ohnweit davon eine Grotte mit merkwürdigen Petrefakten. — Cajare, Stadt am Lot und Kirchſp. von 1,921 Einw. In der Nähe die 4 merkwürdigen Waiffriershöhlen, in der franzöſiſchen Geſchichte durch die Blutſzene Pipins des Kurzen bekannt.

57) Das Departement der Lot-Garonne, vormals Agenois, zwiſchen 17° 24′ bis 18° 34′ Oe. L. und 43° 58′ bis 44° 45′ N. Br. Grenzen: im N. Dordogne, im O. Lot, im S. Gers, im S.W. Landes, im W. Gironde. Areal: 102,24 □Meilen oder 284 □Lieuen oder 1,136,000 Aecker, wovon 613,440 auf das Pflug- und Gartenland, 130,640 auf das Weinland,

64,752 auf die Wieſen und 119,280 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: eine Hochebene, über welche ſich bloß die Flußufer mit kleinen Hügeln erheben. Boden: die Thäler, welche die Garonne, der Lot und Baiſe bewäſſern, haben ein äußerſt fruchtbares fettes Erdreich, im O. der Provinz aber finden ſich viele nackte und häßliche Kalkhügel, mit dürrem ſterilen Boden und im W. treten die Landes in die Provinz. Ueberhaupt kann man nur $\frac{1}{3}$ der Provinz in die Kategorie des guten Kleilandes ſtellen, der Ueberreſt hat entweder Mittelboden oder iſt ganz unfruchtbar. Gewäſſer: die Garonne, der Drot, Lot, Gers, die Baiſe, Peliſe, Seaune, Lide, Allemance und einige geringere Flüſſe. Viele Bäche, auch einige Moräſte, wie der Brax, Beguin, Verneuil und Coutares. Klima: äußerſt milde und eins der ſchönſten Frankreichs; die Hitze wechſelt gewöhnlich zwiſchen 17 bis 28° über 0, die Kälte zwiſchen 3 bis 7° unter 0. Der Winter bringt mehr Regen als Schnee, iſt indeß in dem weſtlichen Theile der Provinz, den man die Haide (Landes) nennt, weit fühlbarer. Die herrſchenden Winde ſind der Süd, Weſt, Nord und Nordoſt. Gewitter und Hagelſchauer kommen vorzüglich mit dem Nordweſt, ſind häufig und ſehr ſchädlich. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Taback, etwas Färberröthe, Wein, Obſt beſonders Pflaumen und Kaſtanien, Holz beſonders Fichten in den Landes, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild (auch Wölfe), Kalkſtein, Kalkſpath, etwas Eiſen. Volksmenge 1810: 326,127, auf die □M. 3,189 Individuen; 1801 wurden 327,864 gezählt, und 1802, jedoch mit Einſchluſſe der an Tarn-Garonne abgegebnen Kantone Auvillard, Montaigut und Valence, getrauet: 2,119 Paar, geboren 10,699, begraben 8,173, Ueberſchuß 2,526. Die Katholiken beſitzen 29 Pfarr-

und 401 Sukkursalkirchen, die Reformirten, deren Zahl ſich auf 28,500 beläuft, die Konſiſtorialkirchen zu Tonnein, Clairac, Caſtelmoron, Laſitte und Rerac. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar mit vielem Fleiße, doch immer nach dem alten Schlendrian getrieben, und wenn die Provinz einen anſehnlichen Ueberſchuß an Waizen und andern Feldfrüchten hat, ſo verdankt ſie dieß lediglich der Güte des Bodens in ihren fruchtbarern Theilen und der blühenden Vegetation unter einem glücklichen Himmel. Man bauet auch Mais und Hirſe, letztre in den Landes. Der Hanfbau iſt beträchtlich und liefert jährlich über 30,000 Zntr.; Taback wird bloß in den Gemeinden Clairac, Laſitte, Aignillon und Tonneins gezogen, 1799 ſchon 6,000 Zntr. Der Weinbau hat in neuern Zeiten ſich um ein Drittheil vergrößert, aber man bauet ohne Auswahl und Sorgfalt und ſieht bloß auf die Menge, daher denn nur wenige gute Gewächſe, wohin die von Clairac, Caſtelmoron und Soumenſac gehören. Pflaumen werden in großer Menge angepflanzt: in guten Jahren kann die Provinz für 150 bis 200,000 Gulden exportiren. Die Fichte iſt für die unbrauchbare Haide ein wohlthätiges Gewächs, und liefert Terpentin, Theer und Holz zur Ausfuhr. Die Viehzucht iſt vernachläſſigt: man wartet bloß das Rindvieh mit Sorgfalt, doch wirft ſie mehrere Artikel in die Schale der Ausfuhr, als 800 Füllen, 24,000 Kälber, 4,279 Eſel und Mauleſel, 180,000 Hämmel und Lämmer, 4,849 Ziegen, 60,706 Schweine, 2 Mill. Stück allerlei Federvieh, 4,500 Zntr. Wolle, 6,800 Zntr. Leder, 50 Zntr. Butter und Käſe und 60 Zntr. Honig. Die Provinz gehört übrigens mehr zu den produzirenden, als Fabrikenprovinzen des Reichs: doch unterhält man 2 Hochöfen, 7 Stahlhämmer, 2 Kupferhämmer, 1 Fajanzefabrik, 2 Glashütten, 148 Kalköfen, 39 Minoterien (welche

jährlich 190,650 Intr. Mehl für die Kolonien zubereiten), 12 Stärkefabriken, viele Branntweinbrennereien, 6 Tabakfabriken, 1 Segeltuchmanufaktur, einige Taudrehereien, 11 Papiermühlen, auch wird viele Hausleinewand, wollene Zeuge und Leder verfertigt, allein mehrere dieser Industriezweige haben seit dem Seekriege außerordentlich gelitten. Ausfuhr: Korn, Mehl, Wein, Branntewein, Pflaumen, Vieh und Viehprodukte und einige Fabrikate, 1801 für 4,929,169 Gulden, wogegen die Einfuhr nur 1,576,674 Guld. betrug. Staatsverbindung: das Departement beschickt die Kammer mit 3 Deputirten und gehört zur 20sten Militärdivision, zur 11ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Agen. Grundsteuer 1802, ohne die 3 abgerissenen Kantone: 1,262,556 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 29 Kantone und 435 Gemeinden.

a) Bezirk Agen. Areal: 19,08 □M.; Volksmenge 79,312; Kant. 9, Gem. 93.

Agen (Br. 44° 12′ 22″, L. 18° 16′ 20″), Hauptstadt des Departements an der Garonne, 97¼ Meilen von Paris. Ein alter, unregelmäßiger und schlecht gebaueter Ort mit 1 Kathedrale, 862 H. und 10,746 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs, königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Gesellschaft der Wissenschaften und schönen Künste; öffentliche Bibliothek mit 9,000 Bänden. 1 Segeltuchmanufaktur, welche für die Marine arbeitet, auf 200 Stühlen gegen 5,000 Arbeiter beschäftigt und 2,500 Stück liefert; 1 Schnupftabackfabrik mit einer Prod. von 4,000 Zentnern; 1 Manuf. in baumwollnen Molton und Decken mit 50 Webern, 250 Spinnerinnen und 1805 mit einem Materialverbrauche von nicht mehr als 60 Zentnern; Manuf. in Etamin, Serge und Droguets, welche sehr herabgekommen sind und 1801 nur an Etamin 800, an Sergen 300 und an Droguets 700 Stück lieferten; Handschuhfabrik mit einer Prod. von 1,000 Dutzend Paar; 1 Papiertapeten-

fabrik, welche etwa 12,000 Stück verfertigt. Börse; lebhafter Handel und Waarenniederlage zwischen Bordeaux und Toulouse. Angenehme Promenaden, besonders der Cours. Römische Alterthümer. Geburtsort von Jos. Just Scaliger, † 1609, des Naturforschers Lacepede, † 1809. — Clermont Dessous, Mfl. an der Garonne mit 1,954 Einw. — Port Sainte Marie, Stadt an der Garonne mit 2,805 Einw. — Aiguillon (Br. 44° 25′, L. 18° 8′), Stadt am Zusammenflusse des Lot und der Garonne mit 1 Schlosse, 250 H. und 2,380 Einw. 1 Tabacksfabrik; Serge- und Droguetweberei; Handel mit Wein, Branntwein und Korn. — Preſſac, Mfl. mit 1,413 Einw. — Beauville, Stadt mit 1,800 Einw. — La Sauvetet, Mfl. mit 1,381 Einw. — St. Maurin, Mfl. am Ecorneboeuf mit 1,137 Einw. — Layrac, Stadt ohnweit dem Gers mit 2,336 Einw. — Caudecoſte, Mfl. mit 1,230 Einw. — Eſtafort, Aſtafort, Stadt ohnweit dem Gers mit 366 H. und 2,555 Einw.

b) Bezirk Marmande. Areal: 34,20 □M.; Volksmenge 110,951; Kant. 9, Gem. 116.

Marmande (Br. 44° 35′, L. 17° 50′), Stadt an der Garonne mit 900 H. und 6,043 Einw. Handelsgericht. Droguet- und Zwillichweberei; Gerbereien; 5 Taudrehereien; Branntweinbrennerei und Handel mit Wein, Branntwein, Korn, Taback und Leder. — Bouglon, Mfl. und Kirchsp. von 2,437 Einw. — Mas d'Agenois, Mfl. an der Garonne mit 212 H. und 1,600 Einw. — Caumont, Mfl. nahe an der Garonne mit 172 H. und Kirchsp. von 2,316 Einw. — Tonneins, Stadt an der Garonne mit 1,000 H. und 6,061 Einw. 4 Tabacksfabriken mit 5 bis 600 Arbeitern und einer Prod. von 12,000 Zntr.; 17 Seilereien mit 200 Arbeitern, die aber gewaltig heruntergekommen sind; Wollenzeug- und Hanfweberei; Produktenhandel; Tabacksbau. — Clairac, Stadt am Lot mit 2 Kirchen, 1 reformirten Kirche, 332 H. und 1,890 Einw. Wein- und Tabacksbau. — La Parade, Mfl. am Lot mit 1,415 Einw. — Caſtelmoron, Stadt am Lot mit 1,641 Einw. — Verteuil, Mfl. und Kirchspiel von 1,770 Einw. — Meilhan, Stadt an der Garonne mit 930 H. und 2,414 Einw. —

Seiches, Mfl. mit 1,307 Einw. — Duras (Br. 44° 40′, L. 27° 30′), Mfl. mit 1,576 Einw. Färbereien. — Soumenzac, Stadt mit 1,504 Einw. Weinbau. — Allemans, Mfl. am Drot mit 685 Einw. — Gaubetat, Stadt am Drot mit 2,800 Einw. — Lauzun, bemauerte Stadt am Drot mit 3 Thoren, 2 Straßen, 2 Schloſſe, 1 Kirche, 175 H. und 1,089 Einw.

c) Bezirk Nerac. Areal: 20,16 □M.; Volksmenge 42,264; Kant. 7, Gem. 92.

Nerac (Br. 44° 10′, L. 17° 58′), Stadt an der Baiſe. Sie wird in Groß- und Klein-Nerac abgetheilt, hat 3 Thore, 1 Schloß, wo vormals die Könige von Navarra und auch Heinrich IV. Hof hielten, 5 Kirchen, 1 Hoſpital, 461 H. und 5,587 Einw. Handelsgericht. 10 Minoterien, 12 Stärkefabriken, die 8,100 Zntr. liefern, 1 Glashütte mit 80 Arbeitern, 12 Gerbereien, 6 Mahlmühlen, Mützenweberei. Handel mit Schiffszwieback, Mehl, Wein und Fabrikaten. — La Montjoye, Stadt mit 167 H. und 684 Einw. — Francescas, Stadt mit 248 H. und 1,382 Einw. — Moncrabeau, Mfl. an der Baiſe und Kirchſpiel von 2,499 Einw. — Mezin, Stadt an der Lauzone mit 350 H. und 2,850 Einw. 1 Gerberei, 1 Papiermühle, 8 Töpfereien. — Vardac, Stadt an der Baiſe mit 1,405 Einw. 2 Korkfabriken. — Villefranche de Queiran, Mfl. und Kirchſpiel von 2,440 Einw. — Saintrailles, Mfl. mit 694 Einw. — Caſtelſalour (Br. 44° 25′, L. 17° 50′), Stadt an der Avance mit 267 H. und 1,737 Einw. 4 Wollenzeugwebereien, 1 Wachsbleiche, 1 Papier- und 2 Walkmühlen; 2 Kupferhämmer. Handel.

d) Bezirk Villeneuve d'Agen. Areal: 28,00 □M.; Volksm. 93,600; Kant. 10, Gem. 134.

Villeneuve d'Agen, Stadt am Lot mit 8,745 Einw. Gerbereien, 1 Papiertapetenfabrik, die 10,500 Stück liefert, 3 Minoterien. — Sainte Livrade (Br. 45° 30′, L. 18° 15′), Stadt am Lot mit 2,639 Einw. — Pujols, Stadt und Kirchſpiel von 2,117 Einw. — Penne, Mfl. auf einer Anhöhe mit 1,590 Einw. 3 Minoterien; 1 Ger-

berei. — Frespech, Mfl. mit 1,839 Einw. — Caſſeneuil, Mfl. am Lot mit 332 H. und 1,043 Einw. Minoterie. — Monclar, Mfl. mit 1776 Einw. — Cancon, Mfl. und Kirchſpiel von 2,212 Einw. — Caſtillonne, Stadt am Drot mit 225 H. und 1,744 Einw. — Montlanquin, Stadt auf einer Anhöhe, winkelig und ſchlecht gepflaſtert, mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 698 H. und 5,038 Einw. — Sauveterre, Mfl. an der Allemance mit 1,062 Einw. 1 Hochofen, welcher 3,400 Ztr. Guß- und Stahleiſen liefert, 1 Eiſenſchmelze, 1 Papiermühle. — Fumel, Mfl. an der Lemance und Theſe mit 2,079 Einw. 3 Papiermühlen.

58) Das Departement der Landes, gebildet aus dem größern Theile der Landſchaft Chalosſe, zwiſchen 16° 6′ bis 17° 42′ Oſt. L. und 43° 29′ bis 44° 39′ N. Br. Grenzen: im N. Gironde, im O. Lot-Garonne und Gers, im S. Niederpyrenäen, im W. der Ozean. Areal: 173,95 □M. oder 483½ □Lieuen; nach Herbin 168,28 □M. oder 1,764,425 Aecker, wovon 287,774 Waldung. Oberfläche: eine der ödeſten und traurigſten Provinzen Frankreichs, die ihren Namen von den Haiden oder Landes führt. Dieſe dürren Sanddünen bedecken nicht allein die ganze Küſte, ſondern erſtrecken ſich bald mehr, bald weniger in das Land hinein, häufen ſich fortdauernd an und verwandeln, indem ſie ſelbſt keiner Kultur fähig ſind, durch ihr Vorrücken bebauete und bewohnte Gegenden in unwirthbare Wüſteneien. Die deutſchen Haiden bei Lüneburg und in den Marken können mit dieſen franzöſiſchen Landes, wo meilenweit keine menſchliche Wohnung ſichtbar iſt, wo die Seeſichte und ſelbſt das Haidekraut erſtirbt und der Menſch auf Stelzen nach den wenigen bebaueten Oaſen durch den Sand und Moor waten muß, kaum verglichen werden. Sie nehmen über ½ der Provinz ein; das letzte Viertel oder der öſtliche Saum

Oberfläche aus einer wellenförmigen mit kleinen Hügeln durchſetzten Ebene, die einige fruchtbare Striche einſchließt. Boden: in den Landes beweglicher Flugſand und Grand, ſtrichweiſe Moraſt, auf dem öſtlichen Saume eine auf Thon und Lehm ſtehende Dammerde, die an den Hügeln ſtark kalkartig wird. Gewäſſer: der Adour, die Douze, der Eyre, Midou, Geliſſe, Gabas und mehrere geringere Flüſſe und Bäche. Die Binnenſeen Cazau, Biscarroſſe, Aureillan, St. Julien, Leon, Souſtons, Toſſe und Orx, ſämmtlich in den Landes an der Küſte, der Teich Oſſegore; die Mineralwaſſer zu Dax und Mont de Marſan. Klima: im Sommer heiß, auf den Landes wird die Hitze oft ſengend, die Winter naßkalt; es ſchneiet ſelten und der Schnee bleibt nie lange liegen. Oft bedeckt Heerrauch das Land, deſſen Luft in den Landes nicht die geſundeſte iſt. Produkte: Getreide, Rüben, Obſt, Wein, Holz beſonders Fichten und Korkeichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Zugvögel hauptſächlich Ortolanen, Rebhühner und die verſchiedenen Schnepfenarten, Fluß- und Seefiſche, Bienen, Eiſen, Steinkolen, Quellſalz bei Saint Pandelon und Ganjac (unbenutzt), vieler Torf, Mauer- und Kalkſteine. Volksmenge 1810: 240,146, auf die □M. 1,380 Individuen; 1816 rechnet der Alm. Roy. 235,550, und 1802 wurden getrauet: 1,433 Paar, geboren 8,442, begraben 7,497, Ueberſchuß 945. Die Bewohner der Provinz ſind Gascogner, ein frohes gemüthliches und arbeitſames Volk, das indeß meiſtens in großer Dürftigkeit lebt, unter elenden Hütten wohnt und mit der ſchlechteſten Koſt zufrieden iſt. Für einen Reiſenden iſt in dieſem Lande an keine Bequemlichkeit gedacht. Die allgemein herrſchende Religion iſt die katholiſche. Nahrungszweige: ein äußerſt eingeſchränkter Ackerbau, der lange nicht ſo vieles Korn

hervorbringt, als man nöthig hat: Rocken, Buchwaizen und Mais werden am häufigsten gebauet, und geben das gewöhnliche Nahrungsmittel ab. Eben so eingeschränkt ist der Wein- und Obstbau: aber das Gewächs, welches Cap Breton erzeugt, gibt den besten Côteroticweinen nichts nach, und auch die Pflaume, die Pfirsche und Feige von Mont de Marsan und St. Sever sind köstlich. Holz ist ein Hauptreichthum für die Provinz, besonders lebt der größte Theil der Haidebewohner von seinen Korkeichen und Fichten. Rindvieh-, Schaf- und Bienenzucht zeichnen sich zwar nicht aus, sind aber doch die vorzüglichste Hülfsquelle des armen Landes, welches ausser einigen Eisenhütten und Hämmern, die jährlich an Gußeisen 12,180 und an Schmiedeeisen 10,080 Zntr. produziren, einigen Gerbereien und Wollwebereien gar keinen Industriezweig hat. Ausfuhr: Holz, Bretter, Kolophonium, Gelbharz, Schwarzpech, Theer, Terpentin, Weihrauch, rohes Wachs, Branntwein, Vieh, Wolle. Staatsverbindung: das Departement erwählt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 11ten Militärdivision, zur 12ten Forstkonservation, zur Diözese von Bayonne und unter den königl. Gerichtshof zu Pau. Grundsteuer 1802: 447688 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 368 Gemeinden.

a) Bezirk. Mont de Marsan. Areal: 96 1/2 □M.; Volksm. 74,115; Kant. 12, Gem. 234.

Mont de Marsan (Br. 44°, L. 16° 56'), Hauptstadt des Departements auf einer Anhöhe am Zusammenflusse der Douze und Midou, 97½ Meilen von Paris. Sie zählt 4,514 Einw., ist der Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, unterhält etwas Droguet- und wollne Deckenweberei und treibt Produktenhandel. Mineralquelle. — Sore, Mfl. am Leyre mit 1,529 Einw. Glashütte. —

Roquefort, Stadt am Douze mit 1,080 Einw. Starke Bienenzucht; Wachs- und Honighandel. — Gabaret, (Br. 43° 59′, L. 17° 36′), Stadt am Geliſſe mit 959 Einw. — Villeneuve de Marſan, Stadt am Midou mit 1,881 Einw. Droguetweberei. — Hontaur, Mſt. am Ludon mit 1,232 Einw. — Grenade, Stadt am Adour mit 1,931 Einw. Droguetweberei, Gerberei, Oelmühle. — Cazeres, Stadt am Adour mit 832 Einw.

b) Bezirk St. Sever. Areal: 35,20 □M.; Volksm. 80,834; Kant. 8, Gem. 122.

St. Sever (Br. 43° 45′, L. 16° 50′), Stadt am Adour mit 5,844 Einw. Weinhandel. — Coudures, Mſt. zwiſchen dem Gabas und Bas mit 834 Einw. — Aire (Br. 43° 41′ 52″, L. 17° 24′ 9″), Stadt am Adour und am Abhange eines Berges mit 680 H. und 2,999 Einw. 2 Gerbereien, 1 Hutfabrik. Einſt Reſidenz Alarichs, Königs der Gothen. — Geaune, Stadt nahe am Bas mit 1,360 Einw. — Pimbo, Mſt. mit 526 Einw. — Arboncave, Mſt. am Gabas mit 419 Einw. — Maurin, Mſt. mit 635 Einw. — Samadet, Mſt. am Gabas mit 1,235 Einw. Torfgräbereien. — Hagetmann, Stadt am Louſt mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 636 H. und 2,332 Einw. 9 Gerbereien; in der Nähe unbenutzte Silberanbrüche. — Amou, Mſt. am Ay de Bearn mit 1,828 Einw. Gerbereien. — Pomarez, Mſt. mit 1,464 Einw. — Montaut, Mſt. und Kirchſpiel von 1,148 Einw. — Mugron, Mſt. an einem Hügel mit 370 H. und 1,559 Einw. — Tartas, gutgebauete Stadt am Abhange eines Berges, den der Douze beſpült. Sie hat 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 3,212 Einw. und treibt Korn- und Weinhandel.

c) Bezirk Dax. Areal: 41,76 □M.; Volksm. 80,601; Kant. 8, Gem. 112.

Dax (Br. 43° 42′ 23″, L. 16° 36′ 5″), Stadt am Adour, welche mittelſt einer ſchönen Brücke mit ihrer Vorſtadt Sablar zuſammenhängt. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 veſtes Schloß, 1 Kathedrale, 6 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,046 H. und 4,298 Einw. 1 Eiſenhammer,

1 Gerberei. Bedeutender Handel mit Landesprodukten. 4 Schwefelquellen mit einer Hitze von 52°, wovon 3 zum Baden, 1 zum Trinken dient. — Habas, Mfl. mit 1,624 Einw. — Peyrehorade, Stadt und Schloß an der Gave de Pau mit 1,996 Einw. — Boſſe, Mfl. in den Landes mit 455 Einw. — Montfort, Mfl. mit 300 H. und 1,410 Einw. — Cap Breton, Mfl. in den Landes und am alten Bette des Adour mit 537 Einw. Hier wächſt ein köſtlicher rother Wein. — St. Eſprit, Stadt am Adour mit 1,020 und Kirchſpiel von 5,094 Einw.

59) Das Departement der Niedern Pyrenäen, gebildet aus Theilen von Gascogne, Bearn, Navarre und Basque français, zwiſchen 15° 58′ bis 17° 29′ O.L. und 42° 48′ bis 43° 33′ N. Br. Grenzen: im N. Landes und Gers, im O. Oberpyrenäen, im S. und S.W. Spanien, im N.W. der Ozean. Areal: 147 □M. oder 408⅓ □Lieuen oder 1,481,141 Aecker, wovon 149,273 Waldung. Oberfläche: ein romantiſches Land mit den mannigfachſten Abwechslungen, im S. und S.W. die himmelanſteigenden Pyrenäen, im Innern eine Menge niedriger Vorberge, deren Zahl man auf 216 angibt, mit weitern und engern, von reißenden Waldſtrömen und Bächen durchſtrömten Thälern, im W. der Ozean mit ſeinen flachen ſandigen Küſten. Unter den Pyrenäenthälern ſind die beträchtlichen Aspe, Baigorry, Baretons, Bartanes, Extre, Lantabat, Lourhibarre, Louron, Oſſon, Seueſtre und Touts. Boden: theils kalkig und ſteinig, theils ſandig, im Ganzen nicht undankbar. Gebirge: die Pyrenäen als Grenzgebirge mit Spanien, von deren erhabenſten Spitzen mehrere, wie der Pic du Midi, der Provinz angehören; ihre Vorberge, meiſtens nur Berge dritter Bildung, beſtehen aus Kalkſtein, tragen auf ihren Gipfeln Wald und an ihren Seiten Reben. Ueber das Grenzgebirge führen 2 Hauptſtraßen:

von Saint Jean de Luz nach Irun und von Saint Jean Pied de Port über Burglette nach Pamplona. Gewäſſer: außer dem Adour nur Bergſtröme und Wildbäche, die hier den allgemeinen Namen Gaves führen. Darunter ſind die beträchtlichſten der Gave de Pau, de Oloron, Oſſau, Bidouze und der Grenzfluß Bidaſſoa. Kleine Seen und Teiche ſind in Menge vorhanden, worunter der Aramont, Ance, Artouſte, Bias und andre. Der Kanal von Lescar. Einige Mineralwaſſer zu Aiguescaudes u. ſ. w. Klima: gemäßigt, die Sonnenhitze wird durch Bergluft und Seewinde gemildert und die Winterkälte iſt bloß in den nächſten Umgebungen des Gebirgs fühlbar, die Luft aber überall rein und geſund. Produkte: Wein, Obſt, Kaſtanien, Getreide, feiner Flachs, Futterkräuter, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Bären und Luchſe, Fluß- und Seefiſche, Bienen, Kupfer, Blei, Eiſen, Steinkolen, Marmor, Alabaſter, Gyps, Granit, Kriſtalle, Granaten, Ocher, Bau- und Mauerſteine, Quellſalz. Volksmenge 1805: 383,502, auf die □M. 2,713 Individuen; 1801 wurden 385,708 gezählt und 1802 getrauet: 1,913 Paar, geboren 10,273, begraben 7,099, Ueberſchuß 3,174. Die Einwohner ſind theils Gascogner, theils Basken: ein reines Franzöſiſch hört man unter dem gemeinen Haufen nicht mehr, ſondern entweder das Baskiſche, oder ein Patois, was viel Aehnlichkeit mit dem Spaniſchen hat. Auch findet man hier Familien der unglücklichen Cagots. Unter den Katholiken, die 40 Pfarrkirchen beſitzen, leben etwa 6 bis 7,000 Reformirte: ſie haben eine Konſiſtorialkirche zu Orthez. Nahrungszweige: Ackerbau, der jedoch nur auf 6 Monate Korn, meiſtens Mais und Rocken, als das gewöhnliche Nahrungsmittel des Landmanns, und gar keine Hülſenfrüchte oder Kartoffeln liefert, ſich jedoch leicht

verbeſ-

verbeſſern ließe, wenn man die vielen Gemeinweiden, beſonders die Ponte Long, in Fruchtfelder verwandelt wollte. Der Flachsbau iſt dagegen ſehr beträchtlich: man gewinnt einen äußerſt feinen Flachs, jährlich gegen 40,000 Zntr., welcher ſämmtlich in der Provinz verſponnen und verwebt wird. Wein macht eine Stapelwaare aus: die beſten Gewächſe, die im Auslande vorzüglichen Ruf haben, ſind der Jurançon, Madiran, Gan und die Piquepoux; von letztern werden auch die Roſinen geſchätzt. Unter den Obſtſorten verdienen die Kaſtanien und Feigen den Vorzug. Alle Zweige der Viehzucht werden durch die guten Berg- und Flußweiden begünſtigt: die Navarreins geben treffliche leichte Kavalleriepferde ab, aber die Zucht iſt vernachläſſigt. Maulesel gehen nach Spanien. Von den Schweinen werden die geſchätzten Bayonner Schinken, auch viel geſalzenes Fleiſch ausgeführt. Der Bergbau geht auf Kupfer, wovon man aus den reichen Gruben von Baigorry jährlich doch nur 3 bis 400 Zntr. ausbringt, auf Eiſen jährlich 8,600 Zntr., und auf Salz jährlich 50 bis 60,000 Zntr. Blei, wovon ſich 3 Minen finden, Steinkohlen in 3 Anbrüchen, und die übrigen Mineralien ſind meiſtens todte Schätze. Der Kunſtfleiß beſteht vorzüglich in Flanellweberei auf etwa 100 Stühlen, in Leineweberei auf 400 Stühlen, in Taſchentuchweberei (jährlich 12,000 Dutzend); Mützen- und Strumpfweberei, Glasfabrikation und einigen andern Gewerben. Ausfuhr: Vieh, geſalzenes Fleiſch, Leder und Pelzwerk, wollne Tücher, Strümpfe und Leinewand für 884,169 Gulden nach Spanien; Pelzwerk und Tunesermützen nach Portugal und in die Levante für 77,220 Gulden; Wein und Pelzwerk nach dem Norden für 270,270; Wollenwaaren und Salz in die umliegenden Departemente für 364,434, und geſalznes Fleiſch, Schnupftücher und Pelzwerk nach Bordeaux für 27,270, zuſammen

für 1,866,363 Gulden. Die Ausfuhr übersteigt die Einfuhr. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 11ten Militärdivision, zur 12ten Forstkonservation, zur Diözese von Bayonne und unter den königlichen Gerichtshof zu Pau. Grundsteuer 1802: 565,829 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 40 Kantone und 660 Gemeinden.

a) Bezirk Pau. Areal: 29,¹⁹ □M.; Volksmenge 108,982; Kant. 12, Gem. 221.

Pau (Br. 43° 15′, L. 17° 31′), Hauptstadt des Departements an der Gave de Pau, 106½ Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet, hat mehrere öffentliche Plätze, worunter der schöne Königsplatz und die Promenade Cours Bayard, 7 Kirchen, 1,600 H. und 8,993 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; öffentliche Bibliothek. Manuf. von leinenen Taschentüchern unter dem Namen Mouchoirs de Bearn, Tafelzeug und Servietten; Hutmacherei; man räuchert gute Schinken und handelt mit dem bei der Stadt gebaueten Jurançonweine. Geburtsort K. Heinrichs IV. — Lescar (Br. 43° 23′, L. 17° 5′), Stadt auf einem Hügel am Kanale von Lescar mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1,848 Einw. Kattundruckerei. — Thèze, Mfl. mit 392 Einw. — Garlin, Stadt mit 998 Einw. — Conchez, Mfl. mit 307 Einw. — Lembège, Stadt auf einem Berge mit 942 Einw. — Morlans, Stadt mit 1,686 Einw. Vormals war hier eine Münze, wo die moneta Furcensis ausgeprägt wurde. — Pontac, Stadt am Gourgues mit 2,296 Einw. Manuf. in Wollenzeugen, Hauptüchern und Kappen. Vaterland eines vortrefflichen Weins. — Nay, Stadt an der Gave de Pau mit 258 H. und 2,358 Einw. Manuf. in Droguets, Kadis, vierkantigen Kappen, Berrets genannt, und Tuneser Mützen; Färbereien; Gerbereien. In der Nähe die beiden Eisenhütten Soudiron und Assone. — Gan, Stadt am Nées mit 2,552 Einw. Gerberei; Mineralbad; Weinbau. — Bruges, Stadt

am Landiſon mit 1,650 Einw. Manuf. von Kadis, die 40 Weber beſchäftigt, und hier ſchon ſeit dem 16ten Jahrhunderte blühet.

b) Bezirk Oleron. Areal: 50,14 □M.; Volksmenge 67,808; Kant. 8, Gem. 81.

Oleron (Br. 43° 10′, L. 16° 58′), Stadt an der Gave de Oleron mit 5,515 Einw. Börſe. Manuf. von Kadis, Cordelats, Strümpfen und Mützen; Walkmühlen; Färbereien. Weinbau. In der Gegend findet man viele Korkeichen. — Moneins, Stadt an der Baiſſe mit 780 H. und 5,190 Einw. Weinbau; Anbrüche von Kupfer, Blei und Eiſen. — Aramits, Dorf am Vert mit 1,020 Einw. — Arudy, Stadt an der Gave de Oſſau mit 1,756 Einw. Gerbereien. — Laruns, Mſt. an der Gave de Oſſau mit 1,607 Einw. Stahlhammer mit einer Produktion von 900 Zentnern; Bleiminen. — Bonnes, Dorf mit 252 Einw. Schwefelquelle von 21 bis 28° Wärme. — Aigueſcaudes, Dorf mit 470 Einw. Mineralquelle.

c) Bezirk Mauleon. Areal: 23,21 □M.; Volksm. 64,465; Kant. 6, Gem. 147.

Mauleon (Br. 43° 12′, L. 16° 46′), Stadt am Saizan mit 1,010 Einw. Weinbau. Salzquelle, die nicht benutzt wird. — St. Etienne de Baigorry, Dorf und Kirchſpiel von 3,496 Einw. Stahlhammer, welcher jährlich 2,400 Zntr. produzirt. — St. Palais (Br. 43° 21′, L. 16° 34′), bemauerte Stadt am Bidouze mit 190 H. und 997 Einw. — Oſtabat, Mſt. am Bidouze mit 326 Einw. — St. Jean Pied de Port (Br. 43° 8′, L. 16° 22′), veſte Stadt mit einer Citadelle am Nive mit 430 H. und 2,253 Einw. — Tardets, Mſt. am Whaits-Handia mit 443 Einw.

d) Bezirk Bayonne. Areal: 22,00 □M.; Volksm. 71,568; Kant. 8, Gem. 34.

Bayonne (Br. 43° 29′ 24″, L. 16° 10′ 42″), Seeſtadt am Zuſammenfluſſe des Adour und Nive. Sie wird in 3 Theile: Groß-Bayonne, Klein-Bayonne und die Vorſtadt

St. Esprit getheilt, ist stark befestigt, hat 1 Citadelle, 2 Schlösser, 2 Kathedrale, 6 Kirchen, 1 Militärhospital, 1,520 gutgebauete Häuser und 13,190 Einw., worunter über 4,000 Juden. Sitz eines Bischofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Schifffahrtsschule. Münze. 2 Zuckerraffinerien; 1 Fabrik von Weinsteinrahm; Schokolatefabrik, die jährlich 12,000 Pfund liefern; Gerbereien, besonders in weißem Handschuhleder; 1 Glashütte, die 400,000 Bouteillen verfertigt; Tabacksfabrik. Börse; Haven, welcher eine beschwerliche Einfahrt hat. Lebhafter Seehandel und Handel mit Spanien vorzüglich in Gascognerwein, Bayonner Schinken, Branntwein, Kork, Matières resineuses und Landesfabrikaten. Bayonner Frieden 1563; Zusammenkunft der Könige Philipp II. und Karl IX. 1567 und Napoleons mit den beiden Königen von Spanien Karl IV. und Ferdinand VII. 1808. Hier wurden 1679 die Bayonnette erfunden. — Bidache, Dorf am Bidouze und Kirchspiel von 2,242 Einw. Große Steinbrüche. — Hastingues, Mfl. an der Gave de Pau mit 900 Einw. — La Bastede de Clerence, Mfl. mit 1,990 Einw. — Andaye (Br. 43° 21′ 37″, L. 15° 53′ 45″), Dorf am Bidassoa mit 100 H. und 713 Einw.; bekannt durch seine Eaux de Vie. — Hasparren, Mfl. am Hispide mit 525 H. und 4,156 Einw. — Ustariz, Mfl. mit 1,425 Einw. — Saint Jean de Luz (Br. 43° 23′ 15″, L. 15° 59′ 28″), Seestadt an der Nivette, welche in die Stadt und Vorstadt Cibour getheilt und durch das Fort Socoa vertheidigt wird. Sie hat 600 H. und 2,253 Einw. Schifffahrtsschule; Haven; Sardellen- und Thunfischfang. Vor der Revolution gingen wol 30 Schiffe auf den Wallfischfang. — Espelette, Mfl. mit 1,417 Einw.

c) Bezirk Orthès. Areal: 27,92 □M.; Volksmenge 78,679; Kant. 7, Gem. 157.

Orthès (Br. 43° 32′, L. 16° 55′), Stadt am Abhange eines Hügels an der Gave de Pau mit 5 katholischen und 1 reformirten Kirche, und 6,205 Einw. Flanellweberei; Gerbereien; Färbereien. Hier werden die meisten und besten Bayonner Schinken gemacht. In der Gegend sind

Schieferbrüche, Steinkolengruben, Erdölquellen und Salzquellen. — Arthès, Mfl. mit 163 H. und Kirchspiel von 2,078 Einw. — Sault de Navailles, Mfl. nahe am Luy de Bearn und Kirchspiel von 2,260 Einw. — Morlane, Mfl. am Gé mit 1,000 Einw. — Arzac, Mfl. mit 930 Einw. — Maslacq, Mfl. am Gave de Pau mit 872 Einw. — Lagor, Mfl. auf einem Hügel am Gave de Pau mit 1,564 Einw. — Navarreins (Br. 43° 20′, L. 16° 50′), Stadt an der Gave de Oleron mit 1,863 Einw. Leinenweberei. In der Gegend werden die Navarreinspferde gezogen. — Sauveterre, Stadt an der Gave de Oleron mit 1,186 Einw. — Salliès, Stadt am großen Anin mit 1,417 Einw. 2 Salzquellen, welche jährlich 100,000 bis 120,000 Säcke, jeden zu 50 Pfund, ausbeuten. Hier werden viele Bayonner Schinken geräuchert.

60) Das Departement der Obern Pyrenäen, gebildet aus Bigorre und einigen Stücken von Gascogne zwischen 17° 21′ bis 18° 9′ Oe. L. und 42° 41′ bis 43° 34′ N. Br. Grenzen: im N. Gers, im O. Obergaronne, im S. Spanien, im W. Niederpyrenäen. Areal: 99,34 □M. oder 276 □Lieuen; nach Herbin 84,60 □M. oder 920,720 Aecker, wovon 118,074 Waldung. Oberfläche: ein Land, welches auf und an den Pyrenäen liegt, und sich durch malerische Ansichten und die mannigfaltigsten Abwechslungen auszeichnet. In die Pyrenäen selbst schneiden tiefe Thäler ein, als Aure, Auzun, Barrège, Bastan, Barrousse, Campan, Cauterets, Gavarnie, Lourde, Oustan u. a. Boden: von verschiedener Beschaffenheit; in der Bergregion sieht man nichts weiter als Felsen und Berge und in den schmalen von Wildbächen durchbrochnen Thälern liegt die Dammerde nur wenige Zoll hoch, so daß hier kein Ackerbau statt finden kann, in der Region der Vorberge finden sich schon weitere Thäler, die den Anbau der Rebe und der Frucht-

bäume begünſtigen, theils Thon, theils Sandboden haben und gut kultivirt ſind; der Rand des Gebirgs endlich iſt zwar noch uneben genug und hat meiſtens Sandboden, beſonders am Adour und Chez, und an den Hügeln Thon, iſt aber ziemlich fruchtbar. Gebirge: die Pyrenäen, wovon mehrere erhabne Kuppen, wie der Marbore, hierher gehören. Ueber das Gebirge führt aus dem Departemente zwar keiner der Hauptwege nach Spanien, aber doch die befahrne Straße von Gavarnie oder die Rolandspforte, der Port de Cavarrère, de Pinede und der Tourmalet, welche letztre drei für Maulthiere zugänglich ſind. Gewäſſer: die Garomne, Simone, Louzon, Save, Gers, die beiden Baize, die Baiſolle, Larros, Adour, Gave de Pau, Louet, Chez und Neſte, welche ſämmtlich auf den Pyrenäen entquillen. Die beiden Abzugskanäle Alarie und Gespe. Eine Menge kleiner Teiche, als der Lourde, Arrens, Gaube, Escoubons, Camon u. a. Die Mineralwaſſer bei Bagnères, Barrèges, St. Sauveur, Cauterets, Cap Veru und Cadeac. Klima: milde, aber veränderlich; ein Tag ſieht oft Regen, Schnee, Hagel, Wind, Sturm und Sonnenſchein nach einander. Das regnige Frühjahr begleiten Nachtfröſte faſt bis in den trocknen und heißen Sommer, der Herbſt iſt außerordentlich angenehm, und der Winter, wenn gleich voller Nebel, doch gemäßigt. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt, der Süd, der Nordweſt und Nord. Am längſten Tage geht die Sonne um 4 Uhr 21 Minuten auf, und taucht um 7 Uhr 39 Minuten unter das Meer. Auf dem Gebirge iſt die Luft ſcharf, aber auch ſehr rein: die Gipfel tragen zum Theil ewigen Schnee und ſind mit Gletſchern angefüllt. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Obſt, beſonders Reinetten von St. Savin und aus dem Thale Barrouſſe, und Feigen von Caſtelvieilh,

Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, sehr geschätzte Schäferhunde unter dem Namen Chien de Pyrénées, Wild, Fische, Bienen, Kupfer, Blei, Eisen, Galmei, Braunstein, Kobalt, Nickel, Granit, Marmor, Töpferthon, Kalk. Volksmenge 1810: 198,763, auf die □M. 2,001 Individuen; 1801 wurden 206,650 gezählt, und 1802 getrauet: 426 Paar, geboren 5,241, begraben 4,009, Ueberschuß 1,232. Die Einwohner sind Gascogner; ihre Sprache das in diesen Gegenden überall übliche Patois, mit vielen baskischen Wörtern vermischt, obgleich das reine Baskisch nur in wenigen Thälern Volkssprache ist. Der katholische Kult ist allein herrschend: man zählt 26 Pfarr- und 221 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird sehr einfach getrieben und hat manches Eigne, liefert aber bei der bergigen Beschaffenheit des Bodens nie den nöthigen Bedarf: man bauet die gewöhnlichen Kornarten und auch Mais und Hirse, beide letztre sind das gewöhnliche Nahrungsmittel. Das Obst schlägt bei den häufigen Nachfrösten zuweilen fehl, eben so der Wein, wovon im Durchschnitte in Mitteljahren 122,500 Oxhofte gekeltert werden; das Gewächs von Madiran hat Ruf und kommt dem Medoc nahe. Die Viehzucht könnte bei weitem ausgebreiteter seyn: man zählt 7,260 Pferde, 1,569 Maulesel, 3,900 Esel, 45,560 Stück Rindvieh, 194,500 Schafe, welche vom Mai bis zum Oktober auf die Berge zur Weide getrieben werden und bessere Käse als Wolle liefern, gegen 5,000 Ziegen, 21,000 Schweine und 6,674 Bienenstöcke. Von allen Schätzen der Berge benutzt man bloß den Marmor von Sarrancolin, Campan und Beyrede, so wie Schiefer, Kalk und Töpferthon. Der Gewerbsfleiß ist ganz unbedeutend: man zählt 2 Glashütten, 5 Papiermühlen, und macht einige wollne Zeuge, Leder und Nägel. Ausfuhr:

Schiefer, Kalk, Marmor, Rindvieh, Esel, Maulesel, Pferde, Hämmel, Wolle, Schafkäse, Butter, rohes Wachs, Schweine, Wolle, Wein und Branntwein, Holz. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 12ten Forstkonservation, zur Diözese von Bayonne und unter den königl. Gerichtshof zu Pau. Grundsteuer 1802: 331,843 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 26 Kantone und 501 Gemeinden.

a) Bezirk Tarbes. Areal: 35,28 □M.; Volksmenge 88,491; Kant. 11, Gem. 197.

Tarbes (Br. 43° 14′ 2″, L. 17° 43′ 33″), Hauptstadt des Departements am Adour, 97⅔ Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat breite gutgepflasterte Straßen, 1 Schloß, 1 Kathedrale, 3 andre Kirchen, 1 Hospital, 1 Theater, 800 H. und 7,849 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand und Mouchoirs de Bearn, Papiermühlen, wo man das sogenannte Drei O Papier macht; einige geringe Kupferhämmer, Messerschmieden, Gerbereien und Färbereien. Königl. Gestüte. — Ossun, Mfl. mit 1,770 Einw., meistens Fuhrleuten. — Vic Bigorre, Stadt am Ehez mit 3,026 Einw. Branntweinbrennerei, Gerberei. — Rabasteins, Stadt am Kanale Alaric mit 622 Einw. — Maubourguet, Stadt am Adour mit 1,300 Einw. — Madiran, Mfl. am Bergors mit 1,004 Einw. Weinbau. — Castelnau de Rivierebasse, angenehm belegne Stadt auf einem Hügel mit 1,227 Einw. Man räuchert gute Schinken. — St. Sever de Rustan, Mfl. am Larros mit 510 Einw. — Trie, Stadt mit 210 Einw. Branntweinbrennerei. — Tournay, Stadt am Larros mit 729 Einw. — Galan, Stadt am Baize mit 908 Einwohnern.

b) Bezirk Bagnères. Areal: 35,64 □M.; Volksm. 73,360; Kant. 10, Gem. 202.

Bagnères de Bigorre (Br. 43° 3′, L. 17° 45′), Stadt am Fuße des Berges Olivet und am Adour. Sie zählt 4 Kirchen, 1 Hospital, das schöne Badehaus Frescati mit angenehmen Promenaden, 1 Theater, 3,656 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Kadis, Etamin und Tricot; Gerbereien; Papiermühlen. 32 warme Bäder von 14 bis 48° Wärme, schon den Römern bekannt. — Lannemezan, Stadt am Baize mit 779 Einw. — Castelnau de Magnoac, Stadt mit 190 H. und 1,066 Einw.; Wollenzeugweberei, Wachsbleiche und Wachslichterfabrik. — Monleon, Stadt am Lourse mit 610 Einw. — La Barthe, Mfl. am Neste mit 420 Einw. Wollenzeugweberei. — Campan, Mfl. am Adour mit 430 H. und 3,640 Einw. Wollenzeug-, Etamin- und Kadisweberei; Färbereien; Marmorbrüche. — Sarrancolin, Mfl. am Neste mit 664 Einw. 2 Papiermühlen, welche gutes blaues Papier verfertigen; 1 Glashütte; 5 Sägemühlen; Korkschneiderei. — Arreau, Stadt am Neste mit 855 Einw. Wollne Mützenweberei; 6 Sägemühlen. — Ancizan, Stadt nahe am Neste mit 667 Einw. Wollenzeug- und Cordellatsweberei.

c) Bezirk Argèles. Areal: 28,42 □M.; Volkem. 36,912; Kant. 5, Gem. 102.

Argèles, Stadt am linken Ufer des Azun im Thale Lavedan mit 847 Einw. — Lourde (Br. 43° 8′, L. 17° 30′), Stadt an der Gave de Pau mit 1 Felsenschloße, 290 H. und 2,741 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. Manuf. in Sackleinewand und Mouchoirs de Bearn, welche vor der Revolution 140 Webermeister, 300 Stühle und 3,500 Arbeiter beschäftigten, seitdem aber verloren haben. — St. Pé, Stadt an der Gave de Pau mit 2,742 Einw. Es werden hier viele Holzkämme für Spanien und Nägel verfertigt; die Nagelschmiede verarbeiten 2,000 Zntr. Eisen und liefern für 38,000 Gulden. — Barrège, Mfl. in einem tiefen Thale an der Gave de Bastan mit 1 Hospitale, 60 H. und 670 Einw. 4 Bäder mit einer Wärme von 32 bis 40°. — Lus, Stadt und Kirchspiel an der Lise mit 2,135 Einw. In der Nähe sprudelt die Heilquelle Saint

Sauveur mit 29° Wärme. — Cauterets, Dorf in einem romantiſchen Thale an der Gave de Cauterets mit 659 Einw. 4 Bäder, wovon die heißeſten 42 bis 43°, die ſchwächſten 17 bis 19° Wärme halten. — Gavernie, Dorf in dem gleichnamigen Pyrenäenthale mit 350 Einw. Hier entſpringt die Gave de Pau, welche einen ſehenswürdigen Waſſerfall macht, und hier ſieht man die bekannte Breche de Roland.

61) Das Departement des Gers, vormals Armagnac, Condomois und Comminges, zwiſchen 17° 27′ bis 18° 52′ Oſt. L. und 43° 19′ bis 44° 4′ N. Br. Grenzen: im N. Lot-Garonne, im O. Tarn-Garonne und Obergaronne, im S. Oberpyrenäen, im W. Landes. Areal: 123,48 □M. oder 343 □Lieuen; nach Herbin 122,04 □Meilen oder 1,312,926 Aecker, wovon 26,559 Waldung. Nach Dralet kommen auf das Acker- und Gartenland 853,082, auf das Weinland 179,596, auf die Wieſen 134,696 und auf die Holzung 89,798 Aecker. Oberfläche: ein hochgelegnes, mit Hügeln und kleinen Bergen angefülltes Land, das wenig Ebenen, aber ſehr viele Thäler einſchließt. Boden: meiſtens thonig, ſtrichweiſe mit Kalk und Sande gemiſcht; den bloßen Thon nennt man im Lande terro hort, den gemiſchten terro boulbeno. Die Hügel ſind ſteinig. Gebirge: niedrige Vorberge der Pyrenäen, die, wie der Mielan und Aſtarac, ſich höchſtens 1,170 Fuß über den Spiegel des Meeres erheben. Gewäſſer: der Adour, die Loſſe, Baize, Gimone und Save, der Gers, Arrats, Midou und eine Menge geringerer Flüſſe und Gaven, wovon mehrere durch ihre Ueberſchwemmungen ſchädlich werden, und kein einziger ſchiffbar iſt. Viele kleine Teiche. Mineralwaſſer zu Caſtera, Jegun und Baſſoües. Klima: milde mit reiner geſunder Luft; ſelten fällt das Thermometer unter

5°, ſteigt aber wol bis 28 und 30°. Die herrſchenden Winde ſind der Südoſt, der hier Aután heißt und die nämlichen Wirkungen, wie der Miſtral und Sciroko äußert, der Weſt und Südweſt, die im April und Mai gewöhnlich Gewitter und Hagel mitbringen. Die Ausſaat geſchieht zwiſchen den 1ſten Oktober und 20ſten November, die Erndte fängt mit dem 15ten Juny an. Produkte: Getreide, auch Dinkel und Mais, Hülſenfrüchte, Flachs, Knoblauch und Zwiebeln, Kohl, wenig Obſt, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, wenig Wild, Fiſche, wenige Bienen, Bauſteine, Mergel, Walkererde. Volksmenge 1810: 286,493, auf die □M. 2,320 Individuen; 1801 wurden nach Abrechnung des Kantons Lavit, welcher an Tarn-Garonne abgegeben iſt, 284,149 gezählt, und mit Einſchluſſe deſſelben 1802 getrauet: 1,746 Paar, geboren 8,936, begraben 7,843; Ueberſchuß 1,093. Die Bewohner ſind Gascogner, die das patois gascon reden, ein Gemiſch von Römiſch, Italieniſch und Spaniſch. Sie ſind theils Katholiken der Mehrzahl nach, theils Reformirte: jene haben 29 Pfarrkirchen, dieſe nur 1 Bethaus zu Mauveſin. Nahrungszweige: der Ackerbau reicht für das Bedürfniß zu; man rechnet die jährliche Waizenerndte auf 101,744 Settiers (zu 240 Pfund), wovon 22,130 Settiers ausgeführt werden. Der Weinbau liefert in Mitteljahren 387,362 Orhofte, worunter die beſſern Gewächſe die von Verlus, Viella und Mazères, welche unter dem Namen des Madiran ausgeführt werden: man ſchätzt das, was die Provinz jährlich übrig hat, auf 219,519 Orhofte. Die Viehzucht iſt ein vorzüglicher Nahrungszweig: man zählt nach Drallet 14,630 Pferde, 171,500 Stück Rindvieh, 517,380 Schafe, worunter wenig veredelte, 37,520 Schweine, wenige Ziegen, aber ſehr viele Gänſe und Enten. Der

Kunſtfleiß iſt ganz unbedeutend, und die Branntweinbrennerei, welche den bekannten Branntwein von Armagnac oder Condomois liefert, faſt der einzige Induſtriezweig der Bewohner. Man hat 2 Glashütten. Ausfuhr: 22,130 Settiers Waizen, 160,000 Oxhofte Wein, 5,350 Oxhofte Branntwein, 6,000 Füllen und Mauleſel nach Spanien (wovon jedoch ein großer Theil außerhalb der Provinz aufgekauft wird), 7,500 Rinder und Kälber, 38,800 Hämmel und Lämmer, 108,000 Schweine, 2,000 Zentner Wolle, etwas Leder und andre geringere Artikel, zuſammen für 3,605,122 Gulden, wogegen die Einfuhr auf 1,248,413 Gulden geſchätzt wird. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer erwählt, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof von Agen. Grundſteuer 1802: 991,208 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 29 Kantone und 685 Gemeinden.

a) Bezirk Auch. Areal: 25,20 □M.; Volksmenge 56,867; Kant. 6, Gem. 136.

Auch (Br. 43° 38′ 39″, L. 18° 14′ 36″), Hauptſtadt des Departements, amphitheatermäßig um eine Anhöhe gebauet, welche der Gers beſpült. Sie liegt 96 Meilen von Paris, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat krumme winkelige Gaſſen, aber 1 anſehnliche Kathedrale, gutes Pflaſter und 8,798 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht, Börſe. Kattundruckerei und Baumwollſpinnerei, Kalmuck- und Kadisweberei, Tuchmanufaktur, welche 3 bis 600 Stück liefert, Gerbereien, Stärkefabrik, Töpferei. Obſtbau, beſonders treffliche Bonchretienbirnen. Geburtsort des Chemikers du Chesne; † 1609. — Vic Fezenſac, Stadt an der Loſſe mit 2,850 Einw. Gerbereien, Branntweinbrennereien. Glashütte. — Biran, Mfl. mit 1,098 Einw. — Barran, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe mit 1,451 Einw. —

Jégun, Stadt mit 2,018 Einw. Heilquelle. — Lavardens, Mſl. am Loir mit 1,240 Einw. — Caſtelnau Barbarens, Mſl. am Arcon mit 807 Einw. — Aubiet, Mſl. am Rats mit 1,256 Einw. — Gimont (Br. 43° 40′, L. 18° 46′), Stadt am Gimone mit 2,108 Einw. — Saramont, Stadt mit 955 Einw. — Seiſſan, Mſl. am Gers mit 537 Einw.

b) Bezirk Condom. Areal: 29,88 □M.; Volksm. 63,898; Kant. 6, Gem. 128.

Condom (Br. 43° 57′ 55″, L. 18° 1′ 44″), Stadt an der Baize mit 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Waiſenhauſe, 993 H. und 6,917 Einw. 2 Halbbaumwoll-Halbleinenmanufakturen, 1 Baumwollſpinnerei, Gerbereien, Färbereien, Töpfereien. — Cazaubon, Stadt an der Douze mit 2,266 Einw. — Monguillem, Stadt am Midou mit 446 Einw. — Le Houga, Mſl. mit 1,025 Einw. — Nogaro, Stadt am Midou mit 1,340 Einw. Branntweinbrennerei. — Eauze (Br. 43° 56′, L. 17° 42′), Stadt an der Gelize mit 3,220 Einw. Stapelort für die Branntweine von Armagnac. Ueberreſte der alten Stadt Eluſa. Geburtsort des Römer Feldherrn Ruffin, † 397. — Lauepar, Stadt mit 1,188 Einw. — Montreal, Stadt am Lauſou mit 1,750 Einw. — Gondrin, Stadt mit 229 Einw. — Gazaupouy, Mſl. mit 996 Einw. — Valence, Stadt an der Blaize mit 1,180 Einw.

c) Bezirk Lectoure. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 50,921; Kant. 5, Gem. 93.

Lectoure (Br. 43° 56′ 2″, L. 18° 16′ 53″), Stadt auf einem Berge am Gers, von einer dreifachen Mauer umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 5,453 Einw., 3 Gerbereien und Handel mit Wein und Branntwein. — Caſtera Lectourois, Stadt mit 670 Einw. Heilquelle. — Miradoux, Stadt mit 1,566 Einw. — Terraube, Stadt mit 1,120 Einw. — La Sauvetat, Mſl. mit 1,225 Einw. — Tezan, Stadt mit 471 Einw. — Fleurence, Stadt am Gers mit 1 Hoſpitale und 3,021 Einw. Gerbereien; Fajanzefabrik bei dem Weiler du Boſc. —

Montastruc, Stadt am Gers mit 819 Einw. — St. Clar de Lomagne, Stadt mit 1,290 Einw. — Lournecoupe, Stadt am Rats mit 449 Einw. — Montfort, Stadt am Orie mit 1,119 Einw. 3 Gerbereien. — Mauvesin, Stadt am Rats oder Arrats mit 2,005 Einw.

d) Bezirk Mirande. Areal: 33,84 □M.; Volksm. 73,560; Kant. 8, Gem. 229.

Mirande (Br. 42° 33′, L. 17° 56′), Stadt auf einer Anhöhe am Baize mit 1,655 Einw. Ohnweit davon die Trümmern der in den Bürgerkriegen zerstörten Stadt St. Jean de Lézian, wovon bloß das Schloß übrig ist. — Masseube, Stadt am Gers mit 1,336 Einw. — L'Isle Baize, Mfl. am Zusammenflusse der beiden Baize mit 710 Einw. — Montesquiou, Mfl. am Losse mit 1,802 Einw. — Mielan, Stadt mit 1,270 Einw. — Bassaues, Stadt am Guiroué mit 1,409 Einw. — Marciac, Stadt am Rosse mit 1,412 Einw. Glashütte. — Beaumarchez, Stadt am Arros mit 1,925 Einw. — Plaisance, Stadt und Schloß am Arros mit 1,198 Einw. Aignan, Stadt mit 1,413 Einw. — Riscle, Stadt am Adour mit 1,150 Einw. — Biella, Mfl. mit 1,326 Einw. Weinbau. — Barcelone, Stadt am Adour mit 842 Einwohnern.

e) Bezirk Lombès. Areal: 15,12 □M.; Volksm. 39,247; Kant. 4, Gem. 99.

Lombès (Br. 43° 28′ 30″, L. 18° 34′ 49″), Stadt an der Save mit 1,443 Einw. — Cologne, Stadt am Garrampion mit 848 Einw. — Touget, Mfl. am Marcaou mit 1,753 Einw. — L'Isle en Jourdain (Br. 43° 40′, L. 18° 45′), Stadt und Schloß am Save mit 4,086 Einw., wovon nur 408 in den Ringmauern wohnen. Gerbereien. — Samatan, Stadt am Save mit 1,650 Einw. Gerbereien. — Simorre, Stadt am Gimone mit 1,373 Einw. — Villefranche d'Astarac, Mfl. am Gimone mit 429 Einw.

62) Das Departement des Tarn-Garonne, gebildet seit dem 2ten November 1808 aus Theilen der Dep. Lot, Obergaronne, Lot-Garonne, Gers und Aveiron, vormals Niederquercy und Stücken von Oberlanguedoc, Agen, Lomagne und Rovergue, zwischen 18° 34′ bis 19° 32′ Oe. L. und 43° 46′ bis 44° 23′ N. Br. Grenzen: im N. Lot, im O. Aveiron und Tarn, im S. Obergaronne, im S.W. Gers und im W. Lot-Garonne. Areal: 71,28 □M. oder 198 □Lieuen oder 709,282 Aecker, wovon 22,600 Waldung. Oberfläche: eine Hochebene, 540 Fuß über dem Meere erhaben, in welcher sich im S.W., im N. und O. drei Hügelketten auszeichnen, keine derselben aber steigt höher als 1,200 Fuß empor. Boden: sehr verschieden, im Ganzen fruchtbar; der größere Theil ist mit einer fetten, aus Thon, Kalk, Sand und Moder zusammengesetzten Erde bekleidet. Auch der Kies ist fruchtbar, eben so der reine Thonboden, die Boulbènes, und Sand gibt es wenig. Gewässer: die Garonne, Saonne, der Tarn, Aveiron, Arrats oder Nats, die Gimone, Serre, Bargnelonne, Caude, Comte und mehrere andre Flüsse, wovon Garonne, Tarn und Aveiron schiffbar sind. Teiche sind wenige vorhanden und kein einziges Mineralwasser von Rufe. Klima: äußerst milde; die mittlere Temperatur im Winter ist 2 bis 3° unter 0, im Frühlinge und Herbste 12 bis 14, und im Sommer 22 bis 24° über 0. Die herrschenden Winde sind der West, hier Sers, und der Ost, hier Autan genannt; letztrer bringt im hohen Sommer eine stickende Hitze mit und versengt auf sandigem trocknen Erdreich Blüte und Frucht. Eine Plage dieser schönen Gegend sind die häufig mit Hagel begleiteten Gewitter und Stürme. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübsamen, vortreffliche Gartenfrüchte, besonders

Spargel, Melonen und Artischocken, Waid, Safran, Obst vorzüglich Aepfel, Birnen, Pflaumen, Feigen, Mandeln, Kastanien und weiße Maulbeerbäume, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Seidenwürmer, Eisen, Steinkolen, Marmor, Thon, Kalk. Volksmenge 1810: 238,882, auf die □M. 3,351 Individuen; 1815 rechnet der Alm. Roy. 230,514. Die Zahl der Getrauten, Gebornen und Gestorbnen von 1802 ist bei den übrigen Departementen, woraus späterhin die Provinz gebildet worden, aufgezählt. Die Katholiken besitzen 24 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren Zahl auf mehr als 30,000 steigt, 2 Konsistorialkirchen zu Montauban und Negropelisse, aber ein Theil derselben hält sich zu benachbarten Sprengeln. Nahrungszweige: der Ackerbau wird in dieser Provinz mit vieler Thätigkeit und Einsicht getrieben, man produzirt den schönsten Waizen in Frankreich. Eben so ausgebreitet ist der Weinbau: die Gewächse von Verfeil, Varens und Lavit schätzt man auch im Auslande. Vorzüglich werden weiße Weine gebauet. Die Pferde sind von Limosiner oder Navarrer Rasse und geben gute Husarenpferde ab: bei St. Porquier fallen geschätzte Dragonergaule. Maulthiere und Esel werden viele gezogen: ein guter Eselhengst wird wol mit 6 bis 700 Gulden bezahlt. Das Rindvieh ist von mittlerer Güte: die Schäfereien wenig zahlreich, die Schweinezucht dagegen ausgebreitet: man zieht die schwarzen den weißen vor. Geflügel macht einen Ausfuhrartikel aus: das Gänsefleisch räuchert man wie das Schweinefleisch, und eine Gans von 20 bis 25 Pfunden ist keine Seltenheit. Auch Enten und Kalekuten werden in großer Menge gehalten. Mit der Seidenkultur hatte man vor der Revolution einen schönen Anfang gemacht, sie ist aber seitdem, wie die Bienenzucht, ganz vernachlässigt. Der

Gewerbs-

Gewerbsfleiß ist nicht unbedeutend: man fabrizirt Uhren, Messer, Fajanze in 11 Fabriken, Leinewand, Stärke und Puder, wollne und seidne Zeuge und Strümpfe, Hüte und Leder. Ausfuhr: Waizen, Mehl und Schiffszwieback für 6 Mill. Gulden, Wein, Branntwein, Vieh, Maulesel und Esel, Pferde, wollne und leinene Zeuge, Geflügel, Schreibfedern, Safran, seidne Zeuge. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 13ten Forstkonservation, zur Diözese von Montauban und unter den königlichen Gerichtshof zu Toulouse. Grundsteuer 1808: 742,330 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 24 Kantone und 251 Gemeinden.

a) Bezirk Montauban. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 98,481; Kant. 10, Gem. 83.

Montauban (Br. 44° 0′ 50″, L. 19° 0′ 51″), Hauptstadt des Departements am Tarn, 74⅔ Meilen von Paris. Sie wird durch den Tarn in 3 Theile: Altstadt, Neustadt und Ville Bourbon getheilt, ist mit Mauern und Wällen umgeben, gut gebauet und gepflastert und zählt 6 Thore, 1 Kathedrale, 16 katholische und 1 reformirte Kirche, 3 Hospitäler, gegen 4,000 H. und 1810. 24,591 Einw., wovon doch nur 12,599 innerhalb der Mauern wohnen. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten; Handelsgericht; Bischof. Reformirte Universität mit 4 theologischen Professoren; Sozietät der Wissenschaften und Künste mit 30 einheimischen und 10 auswärtigen Mitgliedern, in drei Sektionen getheilt und seit 1744 errichtet; öffentliche Bibliothek; Sternwarte; Börse. Manuf. in seidnen Zeugen, besonders Satins und Gros de Montauban, in seidnen Strümpfen, in Kadis und andern wollnen Zeugen, in Leinewand und Preßspänen; Gerbereien; Färbereien; Stärke- und Puderfabrik; 3 Fajanzefabriken; Töpfereien; Minoterien, die in Friedenszeiten 1,500 Arbeiter beschäftigen und 1,200,000 Zntr. Waizen bereiten. Handel mit Produkten und Fabrikaten. Montauban (mons Albanus), eine

Zeit, iſt vorzüglich durch ihre Schickſale in den [illegible] Religionskriegen merkwürdig. — La Franquiſe, Stadt am Tarn mit 3,203 Einw. Töpfereien. — Moliéres, Stadt mit 2,498 Einw. — Montpezat, Stadt mit 2,684 Einw. Leineweberei. — Puy la Roque, Stadt auf einem Berge mit 2,080 Einw. Töpfereien. — Caylux, Stadt an der Bonnette und Kirchſpiel von 5,131 Einw. Wollweberei; Produktenhandel. — Pariſot, Mfl. mit 1,531 Einw. — Varen, Stadt am Aveiron mit 594 Einw. — St. Antonin (Br. 44° 10′, L. 18° 25′), Stadt am Aveiron mit 5,396 Einw. Manuf. in Serge, Kadis und Leinewand; 1 Papiermühle; Gerbereien von Sohlleder; Töpfereien. — Septfons, Stadt mit 1,009 Einw. — Cauſſade, Stadt am Comte mit 443 H. und 4,132 Einw. Manuf. von Etamin, Kadis und Leinewand; Safranbau und Handel. — Realville, Stadt am Aveiron mit 2,500 Einw. — Bioulle, Stadt am Aveiron mit 1,200 Einw. — Montricoux, Stadt am Aveiron mit 1,269 Einw. — Negrepeliſſe, Stadt am Aveiron mit 1 Schloſſe, 3 katholiſchen und 1 reformirten Kirche, 620 H. und 3,126 Einw. Manuf. in Barchent und Leinewand, Minoterien, Töpfereien. — Brunſquel, Stadt mit 613 Einw. — Monclar, Stadt mit 193 H. und Kirchſpiel von 2,061 Einw.

b) Bezirk Caſtel Sarraſin. Areal: 25,56 □M.; Volksm. 70,599; Kant. 8, Gem. 101.

Caſtel Sarraſin, Stadt an der Garonne mit 918 H. und 6,104 Einw. Manuf. in Sergen, Kadis und Hüten; Gerbereien. — St. Nicolas de Grave, Stadt mit 2,332 Einw. — Lavit de Lomagne, Stadt mit 609 Einw. Töpfereien; Weinbau. — Beaumont de Lomagne, Stadt am Gimone mit 3,057 Einw. Manuf. von groben Tüchern und Hüten; 3 Gerbereien; Töpfereien. — St. Porquier, Stadt mit 1,239 Einw. Gute Pferdezucht. — Montech, Stadt an der Garonne mit 2,297 Einw. — Bouillac, Mfl. am Nades mit 372 Einw. — Verdun (Br. 43° 54′, L. 18° 55′), Stadt an der Garonne mit 3,442 Einw. Kadisweberei. — Gri-

Golles, Mſt. an der Garonne mit 335 H. und 2,025 Einw. Man fabrizirt ſchöne Scheeren und Meſſer.

c) Bezirk Moiſſac. Areal: 16,92 □M.; Volksm. 61,434; Kant. 6, Gem. 67.

Moiſſac (Br. 44° 8′, L. 19° 2′), bemauerte Stadt am Tarn mit 10,035 Einw., wovon 7,180 innerhalb der Ringmauern wohnen. Handelsgericht. Bedeutende Minoterien; Leinweberei. Handel. — Lauzerte, Stadt auf einem Berge mit 1,681 Einw. — Montaigut, Stadt an der Senne und Kirchſpiel von 4,102 Einw. Manuf. in Wollenzeugen; Gerbereien. Hier werden gute Schreibfedern gezogen. — Roquecort, Stadt an der Senne mit 1,500 Einw. — La Bourg de Vizat, Mſt. mit 632 Einw. — Montjoy, Stadt am Gaonne mit 817 Einw. — Caſtelſagrat, Stadt mit 1,373 Einw. — Valence, Stadt und Kirchſpiel von 2,126 Einw. Gerbereien. — Dunes, Stadt mit 818 Einw. — Auvillard (Br. 44° 7′, L. 18° 40′), Stadt an der Garonne mit 2,220 Einw. Manuf. in wollnen Strümpfen und Mützen; 6 Fajanzefabriken.

63) Das Departement der Obern Garonne, vormals Oberlanguedoc, zwiſchen 18° 17′ bis 19° 46′ Oſt. L. und 42° 47′ bis 44° 6′ N. Br. Grenzen: im N. Tarn-Garonne, im N.O. Tarn, im O. Aude, im S.O. Arriège, im S. Spanien, im W. Oberpyrenäen und Gers. Areal: 112,32 □M. oder 312 □Lieuen oder 1,263,850 Aecker, wovon 83,590 Waldung. Oberfläche: die Bezirke Toulouſe, Villefranche und Muret ſind hügelig mit kleinen Ebenen und weiten Thälern, der Bez. St. Gaudens ganz gebirgig. Boden: in den 3 obern Bezirken iſt der Boden ſehr verſchieden, thonig, lehmig und ſandig, aber meiſtens von ſtarker Fruchtbarkeit und das Garonnethal gibt den geſegnetſten Gegenden von Frankreich nichts nach, der Bez. Gaudens

hat Berg- und Steinboden und viele ganz unfruchtbare Striche. Gebirge: die Pyrenäen mit ihren Vorbergen, welche faſt den ganzen Bez. St. Gaudens bedecken, und hier die Thäler Luchon, Larbouſt, Laſto und Oueil bilden. Gewäſſer: die Garonne, der Tarn, die Save, der Lers, Arriège, Salat, Pique und eine Menge geringerer Flüſſe und Bäche. Der Kanal von Languedoc oder der Südkanal, welcher auf Riquets Veranſtaltung durch Andreoſſy ſeit 1681 angelegt iſt, die Garonne mit dem mittelländiſchen Meere verbindet und bei Toulouſe ſeinen Anfang nimmt. Die kleinen Seen und Teiche Eulego, Deſpingon und Neveſacagonard. Mineralwaſſer bei Bagnères de Luchon. Klima: milde und geſund; in der Gebirgsgegend mit reinerer, aber auch ſchärferer Luft. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Obſt, auch Feigen, Mandeln, Nüſſe und Kaſtanien, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild (auch Bären und Luchſe), Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kupfer in 10 und Blei in 12 Anbrüchen, Eiſen, Steinkolen, Granit, Bauſteine, Töpferthon. Volksmenge 1810: 367,551, auf die □M. 3,272 Individuen; 1801 wurden 365,866 gezählt und 1802, jedoch mit Einſchluſſe des 1808 an Tarn-Garonne abgegebnen Bez. Caſtel Sarraſin, getrauet: 2,529 Paar, geboren 14,308, begraben 12,966, Ueberſchuß 1,342. Die Einwohner ſind meiſtens Languedocker; ihre Sprache die von Oc; in den Umgebungen der Pyrenäen finden ſich Basken und in dem Thale Luchon Cagots. Die Katholiken beſitzen 35 Pfarrkirchen; die Reformirten, etwa 18,000, 1 Konſiſtorialkirche zu Toulouſe. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt im Garonnethale lohnend und wird mit vielem Fleiße getrieben, doch gewinnt die Provinz nicht viel mehr, als zum Bedarfe erfordert wird. Der gemeine Mann lebt indeß faſt

ganz von Mais und Hirse, und es bleibt daher Waizen zur Ausfuhr. Wein wird zwar in Menge gebauet, ist aber nur von mittlerer Güte, und geht bloß in Branntwein verwandelt aus. Die Viehzucht macht den vorzüglichsten Reichthum der Provinz aus. Die hier gezogenen Mauleſel gehen nach Spanien. Der Bergbau wird ganz vernachläſſigt: man bringt etwas Eiſen aus, zu deſſen Bearbeitung 1 Stahlofen (forge à la catalanne) im Betriebe iſt. Dagegen hat die Provinz mannigfache Fabriken, beſonders in wollnen Zeugen, Mützen, Strümpfen, Leder, Hüten, Fajanze. Ausfuhr: Korn, Mehl, Mauleſel, Ochſen, Schweine, Käſe, Bau- und Faßholz, Zinn- und Klempnerwaaren, wollne Zeuge, Leder. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouſe. Grundſteuer 1809: 1,437,810 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 35 Kantone und 605 Gemeinden.

a) Bezirk Toulouſe. Areal: 30,96 □M.; Volksm. 123,411; Kant. 12, Gem. 142.

Toulouſe (Br. 43° 35′ 36″, L. 19° 6′ 21″), Hauptſtadt des Departements an der Garonne, 96 Meilen von Paris. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, hat 9 Thore, 1 Brücke von 810 Fuß Länge und 72 Fuß Breite mit einem Triumphbogen von Manſards Erfindung, 1 Vorſtadt, Saint Cyrien, meiſtens breite, theils aber auch enge winkelige Straßen, ſämmtlich gut gepflaſtert und zur Nachtzeit erleuchtet, mehrere öffentliche Plätze und angenehme Spaziergänge, 1 Kathedrale, gegen 40 katholiſche Kirchen, worunter die Saturninskirche mit vielen Reliquien, die Kapuzinerkirche mit einer merkwürdigen crypta, und die Dominikanerkirche mit Thomas Aquins Sarkophage, 1 reformirte Kirche, 2 große Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 1 Krankenhaus

für Frauensperſonen, 8,800 von Backſteinen gut gebauete Häuſer, worunter der erzbiſchöfliche Palaſt, das Rathhaus oder Kapitol, eins der ſtattlichſten in Frankreich, und ein großes Schauſpielhaus, und 1809. 48,170 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 10ten Militärdiviſion, der 13ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 4 Fakultäten, der Theologie, des Rechts, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften, Lyzeum; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte; mediziniſche Geſellſchaft; Akademie des jeux floraux; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten; Sternwarte. Münze. Börſe. Hagelverſicherungsanſtalt, die einzige in Frankreich. Man fabrizirt wollne und baumwollne Decken, Draps à Poil als Kadis, Razes und Droguets, Fajanze, Seidenwaaren, Leder, Saffian, Stärke, gute Klempner- und Zinngießerwaaren und Taback. Eine große Kanonengießerei, worin die Kanonen mittelſt eines Waſſerwerks gebohrt werden; Pulvermühlen; Kupferwalzen zur Bekleidung der Schiffe, zu Branntwein- und Zuckerkeſſeln, große Kornmühle, du Bazacle, von 16 Gängen mit horizontalliegenden Waſſerrädern. Große Minoterien. Handel mit Mehl, Korn, weißen Bohnen und Erbſen, vormals wol für 4 Mill. Gulden, mit Wolle, Eiſen, Käſen von Roquefort, Schiffbau- und Faßholz; Kleinhandel. Die hier gefüllten Entenpaſteten gehen durch ganz Frankreich. Geburtsort des berühmten Rechtsgelehrten Jacq. Cujas, † 1588, und des Dichters Fr. Maynard, † 1646. Hier ſtarb Jean Calas 1762 als ein Opfer des ſcheußlichſten Fanatismus, und hier erfochten 1814 ſchon nach dem Frieden von Paris die Britten einen ſehr blutigen Sieg über die Franzoſen. — Villemur (Br. 43° 50′, L. 19° 10′), Stadt am Tarn und Kirchſpiel von 5,488 Einw. — Beſſières, Mfl. am Tarn mit 834 Einw. — Buzet, Mfl. am Tarn mit 1,029 Einw. — Fronton, Mfl. mit 1,657 Einw. — Caſtelnau de Streſond, Stadt mit 1,436 Einw. — Verfeil, Stadt am Giron mit 2,144 Einw. — Caſtanet, Mfl. mit 853 Einw. — Grenade, Stadt an der Garonne mit 615 H. und 3,231 Einw. Manuf. in Kadis, Sergen

und Hüten; Gerbereien; Seidenbau; Handel. — Blagnac, Mfl. an der Garonne mit 1,118 Einw.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 12,96 □Meilen; Volksm. 53,215; Kant. 6, Gem. 99.

Villefranche, Stadt am Lers ohnweit dem Südkanale mit 2,034 Einw. — Caraman, Stadt mit 2,296 Einw. — Auriac, Stadt am Giron mit 1,545 Einw. — Revel (Br. 43° 30′, L. 19° 41′), Stadt auf einer Anhöhe mit 3,743 Einw. Manuf. in Leinewand, baumwollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen; Färberei; Gerberei. — St. Felix de Caraman, Mfl. mit 2,404 Einw. — Montgiscard, Stadt am Kanale mit 964 Einw. — Baziège, Dorf am Kanale mit 300 H. und 1,440 Einw. — Montesquiou, Stadt am Kanale mit 1,471 Einw. — Avignonet, Stadt am Kanale mit 1,761 Einw. Blutbad, von den Albigensern 1242 angerichtet.

c) Bezirk Muret. Areal: 28,8 □M.; Volksmenge 76,703; Kant. 9, Gem. 130.

Muret (Br. 43° 30′, L. 19° 5′), Stadt an der Garonne mit 3,141 Einw. Manuf. von Draps à Poil; Gerbereien; Fajanzefabrik. Viehhandel. Niederlage der Aragonier 1213. — Rieumes, Mfl. mit 1,125 Einw. — La Bastide de Feuillans, Dorf mit 643 Einw. Vormals Zisterzienserkloster, wo 1565 die Kongregation der Feuillans gestiftet ist. — Auterive, Stadt am Arriège mit 4,000 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Cintegabelle, Stadt an der Arriège mit 264 H. und 2,984 Einw. Wein- und Seidenbau. — Calmont, Mfl. am Lers mit 1,522 Einw. — Gailhac Toulzac, Mfl. am Calers mit 1,438 Einw. — Miremont, Mfl. mit 179 H. und 1,005 Einw. — St. Sulpice de Lezat, Stadt am Agout mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 914 Einw. — Carbonne, Stadt an der Garonne mit 1,643 Einw. 2 Manuf. in Draps à Poil, 1 Färberei, 1 Gerberei. — Rieux (Br. 43° 16′, L. 18° 52′), Stadt am Rèze mit 1 Kathedrale und 1,689 Einw. Manuf. in Draps à Poil und Hüten. — Montesquiou de Volvestre, Stadt am

Rèze mit 2,900 Einw. 12 Manuf. in Draps à Poil, 4 Walkmühlen, 8 Gerbereien, 1 Töpferei, 3 Hutfabriken, 1 Salpeterraffinerie. — Montbrun, Stadt mit 421 Einw. — Cazeres, Stadt an der Garonne mit 1,773 Einw. 2 Gerbereien, 1 Färberei, 1 Hutfabrik, 1 Lichterfabrik. — Fousseret, Stadt mit 1,407 Einw. Geburtsort des berühmten Taubſtummenlehrers Abbé Siccar, † 1814. — Martres, Dorf an der Garonne mit 1,022 Einw. 4 Fajanzefabriken.

d) Bezirk St. Gaudens. Areal: 39,60 □Meilen; Volksm. 114,222; Kant. 11, Gem. 234.

St. Gaudens (Br. 43° 8′, L. 18° 64′), Stadt an der Garonne mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale und 4,155 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — L'Isle en Dodon, Stadt mit 1,060 Einw. — Boulogne, Stadt an der Geſſe mit 1,480 Einw. 13 Gerbereien. — Salies, Stadt am Salat mit 625 Einw. Fajanzefabrik, 2 unbenutzte Salzquellen. — Montrejeau, Stadt am Zuſammenfluſſe der Neſte und Garonne mit 2,315 Einw. Gerbereien, Strumpfwebereien. Viehhandel. — Valentine, Stadt an der Garonne mit 1,000 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — St. Bertrand (Br. 43° 1′ 38″, L. 18° 13′ 35″), Stadt auf einer Anhöhe am Aune mit 720 Einw. Alte Kathedrale, römiſche Alterthümer. — Aſpect, Stadt am Ger mit 3,492 Einw. 1 Gerberei. — Saint Beat (Br. 42° 50′, L. 18° 16′), Stadt am Zuſammenfluſſe der Pique und Garonne mit 200 H., welche ganz von Marmor erbauet ſind, und 910 Einw. — Bagnères de Luchon, Stadt am Fuße der Pyrenäen im Thale Luchon mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 300 H. und 1,260 Einw. 12 Schwefelbäder mit einer Wärme von 24 bis 52°, ſtark beſucht.

64) Das Departement der Arriège, vormals Foix und Couſerans, zwiſchen 18° 28′ bis 19° 37′ Oe. L. und 42° 33′ bis 43° 22′ N. Br. Grenzen: im N. Obergaronne, im N.O. und O. Aude, im S.O. Oſtpyrenäen, im S. Spanien, im W. Obergaronne.

Areal: 87,84 □M. oder 244 □Lieuen oder 1,037,533 Aecker, wovon 55,412 Waldung. Oberfläche: durchaus gebirgig und aus theils weitern, theils engern Thälern zusammengesetzt, durch welche sich kleine Flüsse und Wildbäche herabstürzen. Die weitesten Thäler sind die von Bouillongue, Chieboué, Vallogne, Aulus, Ustou, Seix und Conflans. Boden: in den Thälern leicht, an den Anhöhen steinig, im Ganzen mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geschickt. Gebirge: die rauhen Pyrenäen mit ihren Vorbergen, worunter der Mont Prigue und Mont Vallier hervorragen. Der Moncalm ist 9,690 Fuß hoch. Gewässer: der Arriège, Rèze, Lez, Lers, Salat, Lectouire, Elise und mehrere andre Waldströme. Unter den vielen Seen der Aveigne, die beiden Bordes, Naguillé und Coualte, doch sämmtlich unbedeutend. Mineralwasser zu St. Girons, Pamiers und Ax. Klima: im Sommer, wenn die Sonne von den Gebirgen zurückprallt, unmäßig heiß, im Winter naßkalt; Schnee fällt nur auf den Gebirgen, in den Thälern bleibt er selten länger als bis zum Mittage liegen. Die Luft ist rein und gesund. Produkte: Wein, Obst, Hanf, Getreide, Gartenfrüchte, Holz, Arzneipflanzen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Goldflimmer im Arriège, Kupfer und Blei in mehrern Minen, Eisen, Braunstein, Steinkolen, Gagat, Amianth, Marmor, Alabaster, Jaspis, Türkisse, Bausteine, Quellsalz bei Camorade und la Bastide, Torf. Volksmenge 1810: 222,936, auf die □M. 2,528 Individuen; 1801 wurden 191,693 gezählt und 1802 getrauet: 891 Paar, geboren 4,733, begraben 2,968, Ueberschuß 1,765. In der Zählung von 1810 ist das Thal Arran mit begriffen, in der von 1801 aber ausgelassen. Die Bewohner sind, bis auf 5 bis 6,000 Reformirte, Katholiken: jene besitzen

20 Pfarrkirchen, diese 1 Konsistorialkirche. Nahrungszweige: der Weinbau wird in der ganzen Provinz getrieben und eine Menge Branntwein aus den geringern Gewächsen gemacht; der Ackerbau dagegen findet nur am äußern Saume der Bez. Pamiers und St. Girons mit Erfolge statt; der Waizen und Mais, den man gewinnt, ist schwer und mehlreich, befriedigt aber den Bedarf nicht. Die Viehzucht macht den Reichthum des Landes aus: man zieht gute Pferde, die von spanischer Abkunft sind, Rindvieh, welches man zum Theil aus Sennhütten auf dem Gebirge weidet, Schafe, Ziegen und Schweine: die hier fallenden Maulesel gehen zum Theil nach Spanien. Die Holzkultur macht eine wichtige Nebenbeschäftigung aus, obgleich die Forsten bereits sehr verwüstet sind: ein Theil der Bewohner nährt sich vom Holzschlagen, Kolenbrennen, Korkschneiden, Pech- und Theersieden und der Terpentinbereitung. Der Bergbau geht auf Eisen, welches in vorzüglicher Menge in dem Thale von Vic-Dessos, so wie in Ustou, Erces und Oust gefunden wird: man verarbeitet es auf 43 Stahlhämmern und 3 Hammerschmieden, welche jährlich 89,485 Zntr. produziren, auf Marmor und Gagat; die übrigen Metalle und Mineralien sind meistens todte Schätze, aus der Salzquelle zu Camorade werden etwa 500 Zntr. gesotten. Die übrigen Gewerbe in wollnen Zeugen und Strümpfen, Leinewand, Seife, Papier, Glas und Leder beschränken sich auf wenige Städte. Ausfuhr: Vieh, Maulesel, Pech, Theer, Terpentin, Korkholz, Marmor, Jaspis, Gagat, Häute, Eisenwaaren, Branntwein. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 13ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouse. Grundsteuer 1802: 354,785 Gulden. Ein-

theilung: in 3 Bezirke, 20 Kantone und 337 Gemeinden.

a) Bezirk Foix. Areal: 36,54 □M.; Volksmenge 78,721; Kant. 8, Gem. 104.

Foix (Br. 43° 2', L. 19° 25'), Hauptstadt des Departements am Arriège, 120 Meilen von Paris. Sie hat 1 Felsenschloß, 2 Kirchen, 3,904 Einw. und ist der Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Man fabrizirt Hüte, Strümpfe und Mützen und handelt mit Vieh, Butter und Käse. In der Nähe sind 6 Stahlhämmer. — Bellesta, Stadt am Frau mit 1,682 Einw. — Montferrier, Mfl. am Lectourire mit 1,178 Einw. Marmor- und Alaungruben. — Lavilanet, Mfl. am Lectourire mit 1,191 Einw. — Ax, Stadt am Arriège mit 1,554 Einw. 1 Gerberei, 1 Sägemühle. 3 heiße Bäder von 18 bis 61° Wärme. — Les Cabanes, Mfl. am Arriège mit 1,369 Einw. 3 Silber-, 3 Eisen- und 1 Kristalgrube. — Vic Dessos, Mfl. am gleichnamigen Flusse mit den 3 Stahlhämmern Veranelle, Forgeneuve und Capontal und 735 Einw. In der Nähe wichtige Eisenminen und 2 andre Stahlhämmer. — Tarascon, Stadt am Arriège mit 1,360 Einw. In der Umgegend 6 Stahlhämmer; im Orte selbst 5 Gerbereien. — La Bastide de Seron, Stadt am Rèze mit 364 H. und 1,764 Einw. — Querigut, Mfl. mit 809 Einw. — Carla de Roquefort, Dorf am Doctoure mit 400 Einw. Geburtsort des Philosophen Pet. Bayle, † 1706.

* * *

Andorre, Thal am südlichen Abhange der Pyrenäen, welches von jeher als ein neutrales Land angesehen ist. Es umfaßt etwa 9 □Meilen mit 14,000 Menschen in 6 Kirchspielen und mehr als 40 Ortschaften, und gehört in kirchlicher Hinsicht unter den Sprengel des spanischen Bischofs von Urgel, macht aber für sich eine Art von Republik aus, welche durch einen Rath von 24 Mitgliedern regiert wird, ihre besondern Gesetze, Ober- und Untergerichte hat, keine Abgaben zahlt und mit Frankreich bloß in einer gewissen

Lehns- und Schutzverbindung ſteht. (Siehe Prov. Katalonia in Spanien).

b) Bezirk Pamiers. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 63,131; Kant. 6, Gem. 115.

Pamiers (Br. 43° 8′, L. 19° 15′), Stadt am Arriège mit dem Schloſſe Fredelet, 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1,000 H. und 6,174 Einw. Manuf. in Drops à Poil, baumwollnen Zeugen und Mützen, Hüten. Mineralquelle. Viehhandel. — Pailhes, Mſt. am Seze mit 964 Einw. — Sabarat, Mſt. am Azire mit 600 Einw. — Daumazan, Stadt am Azire mit 860 Einw. — Le Carla de Comte, Stadt mit 989 Einw. — Le Foſſat, Mſt. am Lize mit 789 Einw. — Lezat, Stadt am Leze mit 420 H. und 2,524 Einw. — St. Ibras, Stadt am Leze mit 2,300 Einw. — Saverdun (Br. 43° 16′, L. 19° 25′), Stadt am Arriège mit 1 Vorſtadt und 2,940 Einw. Oelmühlen. — Varilhes, Mſt. am Arriège mit 1,350 Einw. — La Roque d'Olmes, Stadt mit 347 Einw. Oelmühle. — Mas d'Azil, Stadt am Liſe mit katholiſchen und 1 reformirten Kirche, 584 H. und 2,482 Einw., meiſtens Reformirten. — Mazéres en Foix (Br. 43° 15′, L. 19° 17′), Stadt mit 1 Schloſſe, 500 H. und 2,616 Einw. — Mirepoix (Br. 43° 7′, L. 19° 32′), Stadt am Lers mit 1 Kathedrale, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 441 H. und 2,819 Einw. In der Gegend findet ſich ein guter, einer feinen Politur fähiger, Gagat, mit deſſen Verarbeitung ſich gegen 1,200 Menſchen beſchäftigen.

c) Bezirk St. Girons. Areal: 27,54 □M.; Volksmenge 79,084; Kant. 6, Gem. 82.

St. Girons (Br. 42° 58′, L. 18° 45′), Stadt am Salat mit 2,504 Einw. 3 Gerbereien; 1 Wollenzeugmanufaktur; 1 Hutfabrik; 1 Papiermühle; 4 Stahlhämmer. Vieh- und Mauleſelmärkte. — Rimont, Stadt mit 1,771 Einw. — Maſſat, Stadt am Arac mit 2 Kirchen, 1 Eiſenhammer des Liſpartins, und 800 Einw. In der Nähe mancherlei Minen. — Seix, Stadt am Salat mit 2,855 Einw. Eiſenſchmelze. — Caſtillon, Stadt ohnweit dem Lez mit 821

Einw. — St. Lizier (Br. 43° 1′, L. 18° 48′), Stadt am Salat mit 2 Kirchen, 185 H. und 1,051 Einw.

65) Das Departement der Oſtpyrenäen, vormals Rouſſillon, zwiſchen 19° 28′ bis 20° 47′ Oe. L. und 42° 23′ bis 42° 57′ N. Br. Grenzen: im N. Aude, im O. das mittelländiſche Meer, im S. Spanien, im W. Arriège. Areal: 78,09 □Meilen oder 216½ □Lieuen: nach Herbin 76,32 □M. oder 806,013 Aecker, wovon 46,880 Waldung. Oberfläche: bloß Berge und Thäler, im S. von den himmelanſteigenden Pyrenäen umgürtet, an den Küſten flach, ſandig und moraſtig. Die vornehmſten dieſer Thäler ſind Caron, Galba, Counac. Ueber die Pyrenäen führen 2 Hauptwege nach Spanien, von Montlouis nach Puycerda und von Perpignan über Bellegarde nach Junqueira, doch iſt letztrer der bequemſte und befahrenſte. Boden: in den Thälern Kalk, auf welchem die Dammerde nur flach aufliegt, indeß gut bewäſſert werden kann, an den Gebirgen ſteinig und dürr. Gebirge: die Pyrenäen, welche ſehr weit in das Land vortreten und einige ihrer erhabenſten Gipfel, wie den Maladetta, Marboré, Montperdu, Canigou und Maſſane aufthürmen. Gewäſſer: der Tet, Tech, Gly, Aude, und mehrere geringere Waldſtröme und Wildbäche, die im Sommer gewöhnlich austrocknen, im Früh- und Spätjahre aber aus ihren Ufern treten und Verwüſtungen anrichten. Die Binnenſeen Leucate und St. Nazaire, beide nahe an der Küſte, wo ſich auch mehrere Moräſte ausbreiten. Viele Mineralwaſſer zu Collioure, Prats de Molo, Arles, Olette, Villefranche und Bains. Klima: heiß, beſonders im hohen Sommer, wo die Hitze wol auf 36° und darüber ſteigt; im Hochgebirge iſt es dagegen kalt und rauh, und ſeine Gipfel ſind die Hälfte des Jahres

über mit Schnee und Eis bedeckt. An der Küste herrscht keine reine und gesunde Luft, da sie durch die Ausdünstungen der Moräste und stehenden Gewässer verpestet wird. Produkte: Wein, Südfrüchte, als Orangen, Pommeranzen, Feigen und Mandeln, Obst, besonders Kastanien und Nüsse, Oliven, etwas Getreide, vorzüglich Mais und Hirse, Gartenfrüchte und treffliche Melonen, Flachs, Soda, Korkeichen und andres Holz, Arzneipflanzen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, See- und Flußfische, Bienen, Seidenwürmer, Eisen, Spießglanz in den 3 Minen Filiols, Vigne und Valpaner, Steinkolen, Granit, Marmor, Alabaster, Baisalz bei Canet, gegenwärtig nicht benutzt. Volksmenge 1805: 126,626, auf die □M. 1,622 Individuen; 1801 wurden 117,764 gezählt und 1802 getrauet: 434 Paar, geboren 5,534, begraben 5,063, Ueberschuß 471. Die Einwohner, ein Gemisch von Franzosen, Basken und Spaniern, welche zum Theil ein verdorbenes Spanisch reden, sind sämmtlich Katholiken und unter 17 Pfarren vertheilt. Nahrungszweige: der Weinbau ist ausgebreitet; man erzeugt hier die trefflichen aber dicken Roussillons, die zum Theil zum Verschneiden andrer Weine gebraucht werden, zum Theil aber auch, wie der Muskat von Rivesaltes, der Grenache, Macabeu und Malvesia geschätzte Desert- und Tischweine abgeben. Die jährliche Weinproduktion wird auf 190,000 Oxhofte geschätzt. Obst und edle Früchte hat die Provinz im Ueberflusse und selbst Agrunen gedeihen ohne Wartung im Freien. Der Ackerbau ist eingeschränkt und liefert den Bedarf nicht: der Landmann genießt wenig Waizen und nährt sich fast allein von Mais, Hirse und Gerste. Flachs wird viel gezogen. Die Olivenkultur könnte bei weitem ausgedehnter seyn, da die Olive weniger Zufällen ausgesetzt ist, als in der Provence: man erzeugt höchstens für

80.000 Gulden. Mit der Seidenkultur iſt ein bloßer Anfang gemacht. Die Korkeiche und die Soda ſind zwei nützliche und einträgliche Gewächſe für die Provinz. Die Rindviehzucht wird vernachläſſigt; dagegen die Schafzucht fleißig gewartet, und die Schafe tragen faſt ſo feine Pelze, wie in Spanien. Eben ſo iſt das Pferd von ſpaniſcher Abkunft, doch zieht man gewöhnlich den Mauleſel vor. Man hält ſtarke Ziegenheerden, Bienenſtände, und treibt an den Küſten Thun- und Sardellenfiſcherei. Aus der Erde bringt man bloß Eiſen, jährlich 44,600 Zentner, welches auf 18 Stahlhämmern und 5 Hammerſchmieden verarbeitet wird, und Spießglanz herauf. Die reichen Steinkolengruben werden nicht gebauet, ſo nöthig man auch Brennmaterial für die Hütten und den Bergbau hat, der bloß deßhalb ſo ſehr zurück iſt. Die Kunſtgewerbe bedeuten wenig. Ausfuhr: Wein, Vieh, Mauleſel, feine und gute Wolle, Eiſen und Eiſenwaaren, gedörrtes Obſt, Seefiſche, Körke und Pantoffelholz. Staatsverbindung: das Departement, welches 1 Deputirten zur Kammer erwählt, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Carcaſſonne und unter den königlichen Gerichtshof zu Montpellier. Grundſteuer 1802: 375,243 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 17 Kantone und 249 Gemeinden.

a) Bezirk Perpignan. Areal; 25,22 □M.; Volksmenge 35,870; Kant. 7, Gem. 85.

Perpignan (Br. 42° 41′ 59″, L. 20° 33′ 35″), Hauptſtadt des Departements am Tet, 115½ Meilen von Paris. Sie iſt ſtark befeſtigt, hat 1 Citadelle, 1 Vorſtadt Notre Dame, 1 Kathedrale, 21 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Mädchenſpital, winkelige unebene Straßen, 1,600 H. und 12,302 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Münze. 13 Gerbereien, 1 Sei-

fenfabrik, 3 Branntweinbrennereien, 1 große Stückgießerei; Spitzenklöppelei. Handel mit Wein, Wolle, Vieh und Eisen. Geburtsort des Mahlers Rigaud, † 1743, und des Feldherrn Dugommier, † 1794. — Rivesaltes, Mfl. am Gly mit 1,996 Einw. Trefflicher Muskat. — Estagel, Mfl. am Gly mit 1,313 Einw. — La Tour de France, Mfl. am Gly mit 697 Einw. Branntweinbrennerei. — St. Paul de Fenouillet, Stadt am Gly mit 1,233 Einw. — Caudies, Mfl. am Gly mit 285 H. und 1,490 Einw. — Millas, Mfl. am Tet mit 1,218 Einw. — Thuyr, Stadt am Canals mit 1,511 Einw. — Elne (Br. 42° 30′, L. 20° 40′), Stadt am Tech, nahe am Meere, mit 1 alten Kathedrale, 250 H. und 1,196 Einw. Hier wurde der römische Imperator Conſtans von Magentius ermordet. — Salces (Br. 42° 43′, L. 20° 35′), Fort am See Leucate mit 1 Dorfe von 610 Einw., welches vormals eine Stadt war und eine nicht benutzte Salzquelle Eſtramer beſitzt.

b) Bezirk Ceret. Areal: 17,20 □M.; Volksmenge 28,629; Kant. 4, Gem. 46.

Ceret (Br. 42° 23′, L. 20° 21′), Stadt am Tech, worüber eine kühne, auf 2 Felſen geſtützte, 139 Fuß hohe, Bogenbrücke führt. Sie iſt mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 Vorſtadt, 1 öffentlichen Platz, 3 Kirchen, 416 H. und 2,382 Einw. — Argèles, Stadt nahe am Meere mit 847 Einw. — Collioure (Br. 42° 31′ 5″, L. 20° 45′ 2″), kleine, aber ſtark beveſtigte Stadt am Meere, welche nur 5 Gaſſen, 2 Kirchen, 170 H. und 1,178 Einw. hat. Schifffahrtsſchule; kleiner Haven, nur für Tartanen und Barken zugänglich. Sardellenfiſcherei; Heilquelle. — Port Vendre, veſte Stadt an der See mit 2,050 Einw. Sichere Rhede, welche durch das Fort St. Elme und den Thurm Maſſan geſchützt wird, Fiſcherei; Handel. 1787 legten bei Port Vendre 541 Fahrzeuge an. — Le Boukou, Mfl. am Tech mit 480 Einw. — Bains, Dorf mit 253 Einw. und heißen Bädern. Ueber demſelben liegt auf einem Felſen ein ſehr ſtarkes Fort und Grenzveſtung. — Bellegarde (Br. 42° 20′, L. 20° 30′), ſtarke

ſtarke Grenzveſtung unter dem Col de Pertuis, welche die große Heerſtraße nach Spanien deckt, mit 130 Einw. — St. Laurent de Cerdans, Mſt. mit 1,130 Einw. — Arles, Stadt am Tech und am Fuße des Canigou mit 1 Fort, 3 Kirchen und 1,107 Einw. Stahlhammer. Warme Bäder von 57½°. — Prats de Molo (Br. 42° 26′, L. 20° 10′), veſte Stadt am Tech mit dem Fort la Garde, 210 H. und 2,928 Einw. Heilbad.

c) Bezirk Prades. Areal: 35,46 □M.; Volksmenge 42,127; Kant. 6, Gem. 118.

Prades, Stadt am Tet mit 385 H. und 2,332 Einw. Wollhandel; Alaungruben. — Vinca, Stadt am Tet mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 2 Vorſtädte, 2 öffentliche Plätze, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 284 H. und 1,334 Einw. 2 Heilquellen. — Ille (Br. 42° 26′, L. 21° 20′), Stadt am Tet, gut gebauet mit 443 H. und 1,984 Einw. Starker Obſt-, Orangen und Pfirſchenbau. — Olette, Stadt am Tet mit 610 Einw. Mineralquelle les graces d'Olette zu 70½° Wärme. — Sournin, Mſt. mit 761 Einw. — Villefranche (Br. 42° 25′, L. 20°), Stadt am Tet mit Mauern und 4 Baſtionen umgeben. Sie hat 2 Kirchen, 2 Gaſſen und 556 Einw. Schwefelwaſſer zu 70½° Wärme. — Mont Louis (Br. 42° 30′, L. 19° 40′), veſte Stadt auf einem Vorberge der Pyrenäen mit ſtarker von Vauban angelegter Citadelle, bombenveſten Kaſernen, 2 öffentlichen Plätzen, 1 Kirche, 1 Lazareth, 8 Gaſſen, 190 gutgebaueten H. und 1,070 Einw.

66) Das Departement des Aude, vormals Languedoc, zwiſchen 19° 21′ bis 20° 50′ Oſt. L. und 42° 47′ bis 43° 32′ N. Br. Grenzen: im N. Tarn, im N.O. Herault, im S.O. das mittelländiſche Meer, im S. Oſtpyrenäen, im W. Arriège und Obergaronne. Areal: 120,24 □M. oder 334 □Lieuen; nach Herbin 116,64 □M. oder 1,275,503 Aecker, wovon 92,635 Waldung. Oberfläche: die ſüdliche Hälfte der Provinz iſt voller Hügel und kleiner Berge, im O. zieht ein Vorberg der

Pyrenäen hin und senkt sich auf der flachen sandigen mit Salzseen bedeckten Küste unter das Meer, die nördliche Hälfte, besonders in N.W. ist wellenförmig eben. Boden: in den Thälern der südlichen Hälfte kalkig, thonig und strichweise steinig, im N. und N.W. lehmig, fett und fruchtbar. Gebirge: der Clape an der Küste zwischen den Seen Vendre und Sigean, der Alaric im Innern, doch erreicht keiner von beiden 1,500 Fuß Höhe. Gewässer: der Aude, Orbieu, Vixiège, Lers, Joure, Lombe, Ers Morte und mehrere geringere Flüsse und Bäche; der Kanal von Languedoc, welcher sich durch die ganze nördliche Hälfte der Provinz zieht, der Robinen-, neue- und Stadtkanal; die Seen Leucate, wovon nur der nördliche Theil in den Umfang der Provinz fällt, Palme, Sigean und Bages, Gruissan, Fleury und Marseillette; ein Mineralwasser bei Aleth. Klima: heiß, besonders wenn der Mistral oder vent de Bize über die Fluren weht; übrigens ein immerwährender Frühling, der Winter ohne Schnee und die Vegetation üppig. Der Bezirk Narbonne, wo eine Menge stehender Gewässer sich häufen, ist nicht gesund und Myriaden von Mücken und Stechfliegen verleiden die schönsten Sommertage. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Safran, Sodapflanzen, Wein, Obst, Südfrüchte, als Mandeln, Feigen und Kastanien, Oliven, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Seidenwürmer, Kupfer in 19, Blei in 5 Anbrüchen, Eisen, Spießglanz bei Quintillun, Alaun, Vitriol, Steinkolen, Marmor, Alabaster, Mauer- und Bruchsteine. Volksmenge 1808: 240,993, auf die □M. 2,004 Individuen; 1801 wurden 226,198 gezählt und 1802 getrauet: 1,509, geboren 7,341, begraben 6.344, Ueberschuß 1,197. Bloß Katholiken mit 31 Pfarrkirchen. Nahrungszweige:

Ackerbau, welcher zwar zur Ausfuhr liefert, aber äußerſt nachläſſig betrieben wird und bei mehrerer Umſicht das Doppelte ertragen müßte; Wein- und Obſtbau, der gekelterte Wein iſt von mittlerer Güte, aber das Obſt, beſonders die Feigen, vortrefflich; Oelkultur und Seidenbau, beide haben ſeit der Revolution außerordentlich verloren; Viehzucht, in allen ihren Zweigen vernachläſſigt, bloß die Bienenzucht, welche die trefflichen, mit Rosmarin, Lavendel andern aromatiſchen Kräutern bedeckten Fluren begünſtigen, wird fleißig gewartet und liefert den weißen dicken Honig von Narbonne, den ſein gewürzhafter Geruch und lieblicher Geſchmack in ganz Frankreich empfehlen; Bergbau, man gewinnt bloß Eiſen, 32,780 Zntr., welches auf 31 Stahlhämmern und 7 Hammerſchmieden verarbeitet wird, Steinkolen 2,800 Zntr., etwas Antimonium und Baiſalz in den Lagunen von Peyriac, Mardirac und Sigean, jährlich gegen 160,000 Zntr. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich mit Verarbeitung der Wolle, der Baumwolle und des Leders, man hat Papiermühlen, Glashütten und Kupferfabriken. Ausfuhr: Korn, Wein, Branntwein, Spriet, getrocknetes Obſt, Feigen, Roſinen, Honig, Wachs, Tuch, Londeins, wollne Mützen, Leder, Seife, Eiſenwaaren, Baiſalz und einige andre Artikel. Staatsverbindung: die Provinz erwählt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Carcaſſonne und unter den königl. Gerichtshof zu Montpellier. Grundſteuer 1802: 1,056,030 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 436 Gemeinden.

a) Bezirk Carcaſſonne. Areal: 37,09 □Meilen; Volksm. 82,026; Kant. 12, Gem. 141.

Carcaſſonne (Br. 43° 12′ 51″, L. 20° 0′ 49″), Haupt-

ſtadt des Departements am Aude, 107½ Meilen von Paris. Sie wird in 2 Theile, die Alt- und Neuſtadt eingetheilt, welche letztre gut und regelmäßig gebauet, dagegen die erſtere faſt verlaſſen und nur von der Hefe des Volks bewohnt iſt, hat 1 veſtes Schloß, 1 großen öffentlichen Platz mit einem ſchönen Springbrunnen, 1 Kathedrale, 1,604 H. und 14,652 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Börſe. Große Tuchmanufaktur, welche jährlich 25,000 Stück, theils einfarbige und melirte Tücher für den einländiſchen Gebrauch, theils Londrins und Mahours für die Levante liefert. Außerdem verfertigt man Kattun, Strümpfe und Mützen, Leinewand, Seife, Papier, Nägel, Drath und Leder. Geburtsort des Dramatikers Fabre d'Eglantine, † 1794. — Conques, Mſt. am Orbieu mit 1,591 Einw. Manuf. von Londrins. — Montreal, Stadt mit 673 H. und 3,163 Einw. — Alzonne, Stadt am Fresquel mit 208 H. und 1,510 Einw. — Montolieu, Stadt am Rougeanne mit 1,410 Einw. Tuchweberei, 2 Gerbereien. — Saiſſac, Dorf am Bernaſſou mit 1,621 Einw. Tuchweberei. — Durfort, Dorf am Orbieu mit 240 Einw. Kupferfabrik. — Caunes, Stadt am Argent Double mit 168 H. und 1,743 Einw. 5 Gerbereien, 3 Hutfabriken; in der Nähe 9 Marmorbrüche. — Peyriac, Mſt. am Argent Double mit 1,105 Einw. Salzbereitung. — Laure, Mſt. mit 922 Einw. — Azille, Stadt mit 257 H. und 1,114 Einw. — Tresbe, Stadt am Aude mit 1,087 Einw. — La Graſſe, Stadt am Orbieu mit 1,147 Einw. 6 Gerbereien, 4 Oel- und 1 Walkmühle.

b) Bezirk Caſtelnaudary. Areal: 19,80 □Meilen; Volksm. 48,474; Kant. 5, Gem. 75.

Caſtelnaudary (Br. 43° 19′ 4″, L. 19° 37′ 7″), Stadt auf einer Anhöhe am Kanale von Languedoc mit 1,000 H. und 7,610 Einw. Handelsgericht. Börſe. Manuf. in ſeidnen Zeugen. Handel mit Federvieh. Gefecht von 1632 zwiſchen der königlichen und orleansſchen Partei, worin der Herzog von Montmorency gefangen wurde. — Verdun,

Mſl. am Teutin mit 742 Einw. — St. Papoul (Br. 43° 20′, L. 19° 46′), Stadt an der Lande mit 1 Kathedrale und 1,016 Einw. — Villaſavary, Mſl. auf einer Anhöhe mit 1,850 Einw. — St. Michel de Lanez, Mſl. am Ers Morte mit 820 Einw. — Sales, Mſl. am Ers Morte mit 938 Einw. — Belpech, Stadt am Virlege mit 532 H. und 2,072 Einw. — Laurac le Grand, Mſl. mit 585 Einw. — Fanjeaux, Mſl. und Bergſchloß am Aude mit 1,807 Einw. — Beleſta, Dorf mit 216 Einw. In der Nähe die berufene Quelle Font Eſtorbe, welche ſich nur bei naſſem Wetter öffnet.

c) Bezirk Narbonne. Areal: 27,91 □M.; Volksm. 44,803; Kant. 6, Gem. 70.

Narbonne (Br. 43° 10′ 58″, L. 20° 39′ 59″), Stadt am Aude und am Robinenkanale, welcher leztre die Stadt in 2 Theile: Bourg und Cité theilt. Sie hat verfallne Mauern, 1 Kathedrale, 18 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2,098 gutgebauete H. und 9,086 Einw. Handelsgericht; Börſe. Manuf. in Londrins und wollnen Mützen, leztre in ganz Frankreich berühmt; Wachsbleichen, Branntwein- und Sprietbrennereien. Handel. Oliven- und Weinbau; Sodabereitung; Seidenkultur; Bienenzucht. — Leſignon, Mſl. am Joure mit 1,410 Einw. — Fabreſan, Mſl. am Orbieu und am Fuße der Montagne d'Alaric mit 890 Einw. — Sigean, Mſl. ohnweit dem gleichnamigen See mit 1,820 Einw. Schlacht zwiſchen Karl Martell und den Arabern 737. — Leucate (Br. 42° 54′, L. 20° 44′), Dorf am gleichnamigen See mit 110 H. und 647 Einw.; vormals eine Stadt.

d) Bezirk Limoux. Areal: 34,74 □M.; Volksmenge 63,690; Kant. 8, Gem. 151.

Limoux (Br. 43° 5′, L. 19° 56′), Stadt am Aude mit 1,034 H. und 5,142 Einw. Handelsgericht; Manuf. in Draps à Poil, Leder und ſchwarzer Seife. Stapelplatz des Eiſens aus der Umgegend. Wein- und Olivenbau. — Alet (Br. 42° 59′ 59′, L. 19° 55′ 6″), Stadt am Aude mit 948 Einw. Heilbäder. Fundort von Goldkörnern,

welche von den Pyrenäen herabfließen. — Roquestaillade, Dorf am Comuela mit dem Schloſſe Soulage und 431 Einw. Geburtsort des Literators Bernh. von Montfaucon, † 1741. — St. Hilaire, Mſt. mit 940 Einw. 2 Oelmühlen. — Chalabre, Stadt am Lers mit 1,820 Einw. Wollenzeugweberei, ſchwarze und weiße Seifenſiedereien. — Belcaire, Mſt. mit 915 Einw. — Rodome, Mſt. mit 417 Einw. — Quillan, Stadt am Aude mit 1,568 Einw. Gerbereien, Seifenſiedereien, Hutfabrik. Obſtbau, beſonders köſtliche Feigen, Wein- und Seidenbau.

67) Das Departement des Herault, vormals Languedoc, zwiſchen 20° 19′ bis 21° 47′ Oſt. L. und 43° 13′ bis 43° 58′ N. Br. Grenzen: im N. Tarn, Aveiron und Gard, im O. Gard, im S.O. und S. das mittelländiſche Meer, im S.W. Aude, im W. Tarn. Areal: 133,43 □M. oder 370,$\frac{11}{12}$ □Lieuen; nach Herbin 114,12 □M. oder 1,236,198 Aecker, wovon 54,988 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, im N.W. von dem Gebirge Lozere, im N.O. von den Sevennen umgeben; die Küſte iſt flach und ſchließt anſehnliche Seen ein, welche durch ſchmale Landzungen von dem Meere abgeſondert ſind. Boden: die Hügel und Berge ſind meiſtens kahl, ſteinig und ſteril, die Thäler und Ebenen leicht und ſandig, aber bei einer blühenden Vegetation von ſtarker Fruchtbarkeit. Gebirge: das Gebirge Lozère, welches hier im N.W. ſich in niedrige Hügel abſetzt, im N.O. Vorberge der Sevennen, die ſich auf dieſer Seite ebenfalls verflächen. Das Gebirge Eſpinoſſe gehört zum Gebirgsſyſteme des Lozère, die Hügelkette Cardiole im S.W. von Montpellier zu dem der Sevennen. Gewäſſer: der Herault, Orbe, Lez, Moſſon, Jaure, Ergue und Agout nebſt vielen geringern Flüſſen. Der Kanal von Languedoc, welcher im See Thau endigt;

mehrere geringe Kanäle, als der von Grave, Lunel; die Seen Thau, der gröſseſte von allen, 7½ Meile lang und durch eine ſchmale Landzunge, welche ſich am Grau de Palavas öffnet, von dem Meere abgeſondert, welcher das Waſſer des groſsen Kanals von Languedoc aufnimmt; Mauguio, Maguelonne und Vendre an der Küſte, der von Capeſtang im Innern; die Mineralwaſſer von Balaruc, Gabian, Frontignan, Montpellier, Vendres, Vieuſſant und Perolles. Klima: das ſchönſte, heiterſte und angenehmſte in Frankreich, welches an der Küſte doch auch ſeinen Miſtral und ſeine Inſektenſchwärme hat. Hier herrſcht ein faſt ununterbrochner Frühling; die Fluren ſind das ganze Jahr hindurch mit einer Blumenflor und den aromatiſchten Kräutern bedeckt, und der Winter gleicht ganz einem nordiſchen Frühlinge; ſelten daſs das Thermometer auf den Gefrierpunkt fällt. Die ſtärkſte Hitze zu Montpellier beträgt 28,1, die ſchwächſte 3,7, die mittlere 12,2; die ſtärkſte Abweichung des Barometers 28 Zoll 5,3 Linien, die ſchwächſte 27 Zoll 5,5 Linien, im Mittel 28 Zoll; die Menge des jährlich fallenden Regens wird auf 27 Zoll 8 Linien geſchätzt, und Regentage zählt man 74; die herrſchenden Winde ſind der Nord und Nordoſt. Am längſten Tage geht die Sonne um 4 Uhr 19 Minuten auf und um 7 Uhr 41 Minuten unter. Produkte: Wein, edle Früchte, als Mandeln, Feigen, Orangen und Kaſtanien; Obſt, beſonders Pflaumen; Oliven; Kapern; etwas Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Holz, vorzüglich Korkholz, Kermeseichen und Lorbeeren; verſchiedene Arznei- und Handelspflanzen, worunter die Soda und Morelle; die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel; wildes Geflügel; See- und Flufsfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Kupfer, Eiſen, mehrere Halbmetalle, Marmor, Alabaſter, Steinkölen, Mauer- und Pflaſterſteine, Kriſtalle, Petro-

leum. Volksmenge 1805: 301,099, auf die □M. 2,256 Individuen; 1801 wurden 291,957 gezählt, und 1802 getrauet: 2,357 Paar, geboren 10,298, begraben 7,075, Ueberschuß 3,213. Die Mehrzahl der Bewohner folgt dem römischkatholischen Kult und ist unter 36 Pfarrkirchen vertheilt: die Reformirten, deren Zahl man auf 50,000 anschlägt, haben 4 Konsistorialkirchen inne. Nahrungszweige: Languedoc erzeugt die besten Magen- und Desertweine Frankreichs, und besonders ist diese Provinz das Vaterland des Lünel, Frontignan, Montbazin und Beziers, welche für die besten vins chauds gelten. Ueberhaupt wird auf den Weinbau, so wie auf die Kultur des Obstes und der edlen Früchte vieler Fleiß gewendet. Auch Oel und Seide werden gebauet, doch seit der Revolution weniger, wie vorhin, wozu freilich die harten Winter aus den beiden letztern Zehnteln des 18ten Jahrhunderts vieles, mehr aber die Zeitumstände beigetragen haben. Der Ackerbau ist für den Bewohner zu mühsam: trotz des guten Bodens erzeugt man nie so vieles Korn, als man bedarf, und allein Mais und Hirse reichen zur Nothdurft hin. Eben so bauet man nur das nothwendigste Gemüse, und von Handelspflanzen Hanf, auch wol etwas Safran und Waid. Die schönsten Blumen, Kapern, die Morellepflanze, welche das Material der Färbelappen ausmacht, Korkholz und Kermeseichen bringt der Boden ohne weitere Pflege hervor. Von den verschiednen Zweigen der Viehzucht sind bloß Schaf- und Rindviehzucht in einem erträglichen Zustande, alle übrigen vernachlässigt und selbst die Bienenzucht und die Seefischerei unbedeutend. Die Schätze der innern Erde werden fast gar nicht genutzt: bloß das unumgänglichste Bedürfniß zwang die Bewohner, Steinkolen und Salz zu produziren: von jenen bringt man etwa 1,800,000 Ztnr. aus, und von

dieſem wird in den Salzlagunen von Bagnas, Frontignan und Cette gegen 120,000 Zntr. abgeſchlemmt. So wenig thätig die hervorbringende Induſtrie wirkt, ſo ſehr zeichnet ſich der Kunſtfleiß in dieſer Provinz dafür aus: man hat mannigfache Fabriken und Manufakturen und mehrere in großer Vollkommenheit. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Eſſig, Weingeiſt, Weinſteinrahm, Roſinen, Feigen, Mandeln, Lorbeerblätter, Kapern, Kork, Baumöl, Honig, Sardellen, Sämereien, Grünſpan, Parfümerien, Färbelappen, Druſenaſche, chemiſche Fabrikate, Stärke, Seife, Leder, Siamoiſen, Flanell, wollne und baumwollne Decken, Tücher, Muſſelin. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Montpellier. Grundſteuer 1802: 1,507,843 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 36 Kantone und 333 Gemeinden.

a) Bezirk Montpellier. Areal: 37,71 □Meilen; Volksmenge 101,516; Kant. 14, Gem. 117.

Montpellier (Br. 43° 36′ 29″, L. 21° 32′ 25″), Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe zwiſchen dem Maſſon und Lez in einer reizenden und reichen Gegend, 109½ Meile von Paris. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 7 Thore, 1 Citadelle, mehrere weitläuftige und regelmäßige Vorſtädte, wogegen die Stadt ſelbſt enge und winkelig gebauet iſt, 1 Kathedrale, 19 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 3 Hoſpitäler, 2 große öffentliche Promenaden, die Eſplanade und Peron, gegen 8,000, theils altfränkiſch, theils in einem guten Style gebauete Häuſer und 1806. 32,814 Einw., worunter viele Reformirte. Merkwürdig ſind die Peterskirche, das Theater und der Konzertſaal auf dem Platze Peron, das Gouvernementshaus, der Leſeſaal und vorzüglich der 3 Meilen lange Aquädukt, welcher die Stadt mit Waſſer verſorgt. Sitz des Präfekten, der Depar-

tementalautoritäten, des Stabes der 9ten Militärdiviſion, der 14ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten: der mediziniſchen, welche von jeher im Rufe ſtand, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften, ſeit 1196 geſtiftet und vor der Revolution wol 1,500 Studenten zählend; anatomiſches Theater, welches an 2,000 Menſchen faſſen kann; Lyzeum; öffentliche Bibliothek mit 42,000 Bänden; Muſeum, trefflicher botaniſcher Garten; gelehrte Geſellſchaft. Münze; Börſe. Man fabrizirt Grünſpan, jährlich über 2.000 Zntr., Weinſteinrahm, Druſenaſche, Vitriolöl, Scheidewaſſer, Glauberſalz und andre chemiſche Produkte, Parfümerien, die in ganz Frankreich für die beſten gehalten werden, feine Liköre, Ratafias und Syrup, wollne Decken, gedruckte Flanelle, baumwollne Tücher, Siamoiſen, ſämiſch Leder, beſonders Veau bronzé und Färberlappen, unterhält Brauereien, Spriet- und Weingeiſtbrennereien und Färbereien, und treibt einen lebhaften Handel mit Weinen, Spriet, Sämereien, Safran, Honig und ſonſtigen Produkten und Fabrikaten, welcher durch den bis ans Meer führenden Kanal Grave ſehr befördert wird. Heilquelle Joncaſſe. Montpellier, eine Stadt, die wegen ihrer geſunden Luft, ihres herrlichen Klimas und reizenden Umgebungen in ganz Europa berühmt iſt, iſt der Geburtsort des Malers Bourdon, † 1668, und des Chemikers Chaptal. — Pignan, Mſt. mit 1,414 Einw. — Aniane (Br. 43° 45′, L. 21° 22′), Stadt auf einer Anhöhe ohnweit des Herault mit 400 H. und 1,736 Einw. Sprietbrennereien. — Ganges, Stadt am Herault mit 1 reform. Kirche, 470 H. und 3,622 Einw. Kadis- und ſeidne Strumpfweberei; Gerbereien. Ohnweit davon die Grotte des Fées voller Stalaktiten. — Saint Bauzille du Putois, Mſt. am Herault mit 1,161 Einw. — Les Matelles, Stadt mit 296 Einw. — Caſtries, Mſt. am Fuß des Gebirgs mit 511 Einw. — Boiſſeron, Mſt. am Benovie mit 195 Einw. — Lunel, la Ville (Br. 43° 38′, L. 21° 48′), Stadt am Vidurie mit 664 H. und 4,170 Einw. Wichtige Stärkefabrik, Branntweinbrennereien. Vaterland eines berühmten Mus-

katweins, auch werden hier gute Roſinen getrocknet. — Lunel Vieil, Mfl. am Darbaillon mit 561 Einw. — Lanſargues, Mfl. mit 1,030 Einw. — Mauguio, Mfl. am gleichnamigen See mit 1,566 Einw. — Villeneuve de Maguelonne, Mfl. am gleichnamigen See mit 213 H. und 720 Einw. — Miravals, Mfl. am See Maguelonne mit 265 Einw. — Pouſſan, Stadt mit 1,319 Einw. — Frontignan (Br. 43° 28′, L. 21° 24′), Stadt am See Maguelonne mit 330 H. und 1,420 Einw. Köſtlicher Muskat und Roſinen, Paſſerillas genannt. — Maſſilargues, Stadt mit 1 reform. Kirche, 450 H. und 2,916 Einw. — Mèze, Stadt am See Thau mit 366 H. und 2,416 Einw. Branntweinbrennereien. Ungeſunde Luft. — Cette (Br. 43° 23′ 51″, L. 21° 22′ 7″), Seeſtadt auf einer Landzunge zwiſchen dem See Thau und dem Meere. Sie iſt erſt in dem letztern Viertel des 18ten Jahrhunderts eine Stadt geworden, und zählt jetzt 900 gutgebauete H. und 6,984 Einw., ein Handelsgericht, eine Börſe und eine große Schifffahrtsſchule, doch fehlt ihr ein Lazareth und Quarantänshaus. Ihr Haven wird durch 2 Molen gebildet, auf deren einer ein Leuchtthurm ſteht, und hat zur Beſchützung die beiden Forts St. Louis und St. Pierre. Sie iſt die Niederlage für die Weine und übrigen Produkte von Languedoc, ſo wie für alles, was auf dem großen Kanale dem mittelländiſchen Meere zuſtrömt: ihr Handel iſt daher ſehr lebhaft. Die Einwohner treiben auch Küſtenſchifffahrt, Fiſcherei und fabriziren Taback, Vin de Calabre, Zucker, Seife und in den 1½ Meilen in der Länge haltenden Lagunen über 50,000 Zntr. Baſſalz. — Balaruc, Dorf am See Thau mit 98 H. und 404 Einw. Salzhaltige Mineralquelle, deren Bitterwaſſer aber den Tranſport nicht verträgt.

b) Bezirk Beziers. Areal: 49,92 □M.; Volksm. 108,885; Kant. 12, Gem. 97.

Beziers (Br. 43° 20′ 41″, L. 20° 52′ 35″), Stadt auf einem Hügel am Orbe und dem Kanale von Languedoc. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 5 Thore, 1 Kathedrale, 11 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2,406 H. und

14,335 Einw. Handelsgericht; gelehrte Gesellschaft; Börse. Manuf. von seidnen Strümpfen und Handschuhen, in Draps à Poil und Papier; Branntwein- und Sprietbrennerei; Weinsteinraffinerien; Grünspanfabrik; Seidenspinnerei. Lebhafter Handel mit Produkten, besonders Wein, wovon in der Umgegend treffliche Gewächse gebauet werden. In der Nähe eine Glashütte. Römische Alterthümer. Geburtsort des Rechtslehrers Barbeyrac, † 1747. — Vendres, Dorf am gleichnamigen See mit 725 Einw. und der Heilquelle Malou. — Gabian, Mfl. am Tongres mit 979 Einw. Heilquelle, auch findet man in der Nähe Petroleum und im Diamantenberge schöne Kristalle, Belemmiten und Steinkolen. — Villeneuve, Mfl. am Kanale mit 1,353 Einw. Tuchweberei. — Vias, Mfl. nahe am Kanale mit 1,416 Einw. — Murviel, Dorf am Caulazon mit 337 H. und 1,364 Einw. Fundort eines grauen Thons, den man zum Weinsteinnahme benutzt. — Agde (Br. 43° 18′ 43″, L. 21° 7′ 55″), Stadt am Herault, ½ Meile von seiner Mündung, welche den Haven Grace bildet. Sie ist bemauert, hat 4 Thore, 1 Kathedrale, 3 andre Kirchen, 1,065 von schwarzen Steinen gebauete H. und 6,744 Einw. Handelsgericht; Börse. Branntweinbrennerei, Grünspanfabrik; Wollenzeugweberei. Handel; was nicht Fabrikant ist, ist Handelsmann, Matrose oder Lootse. Ohnweit davon liegt auf einem Felsen im Meere das uneinnehmbare Fort Brescou. — Marseillan, Stadt am See Thau mit 479 H. und 3,210 Einw. Fischerei. Salzbereitung aus den Lagunen von Bagnac, jährlich 50,000 Zntr. — Bessan, Mfl. am Herault mit 213 Einw. — Florensac, Mfl. am Herault mit 470 H. und 2,585 Einw. — Montagnac, Stadt mit 1 reform. Kirche, 504 H. und 2,700 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Pezenas (Br. 43° 28′, L. 21° 6′), Stadt am Zusamflusse des Peyre und Herault mit 1 Schlosse, 5 Kirchen, 1,600 H. und 6,903 Einw. Handelsgericht; Börse. 1 Manuf. von wollnen und baumwollnen Decken, 1 von Molton, 1 von Musselin; 1 Seidenmühle; 26 Gerbereien; 4 Seifensiedereien mit 8 Kesseln; 3 Branntweinbrennereien mit 14 Kesseln; 1 Sprietbrennerei; 1 Grünspanfabrik; 44 Kattun- und Taschentuchweber, 7 Seidenstrumpfweber.

Beſuchte Meſſe. — Servian, Stadt mit 573 Einw. — Bedarrieux (Br. 43° 39′, L. 20° 54′), Stadt am Orbe mit 471 H. und 3,338 Einw. 14 Tuchmanufakturen, theils Londrins für die Levante, theils Draps à Poil, 40 Strumpfwebereien meiſtens für die Levante, 46 Webereien von halb Seide, halb Wolle, 12 Gerbereien, 2 Papiermühlen, 1 Kupferfabrik, 1 Glashütte; auch wird Branntwein und Olivenöl bereitet. — St. Gervais, Stadt an der Mare mit 990 Einw. — Capeſtang (Br. 43° 35′, L. 20° 40′), Mſt. am gleichnamigen Kanale mit 1,150 Einw. — Niſſan, Mſt. mit 1,100 Einw.

c) Bezirk Lodeve. Areal: 23,62 □M.; Volksmenge 50,681; Kant. 5, Gem. 75.

Lodeve (Br. 43° 47′, L. 21°), Stadt am Ergue mit 1 Kathedrale, 840 H. und 7,449 Einw. Handelsgericht. Manuf. von Draps à Poil und ſeidnen Zeugen; Hutfabrik; beträchtliche Seifenſiedereien. Handel mit Produkten und Fabrikaten. — Clermont de Lodeve, Stadt am Ergue mit 1 Schloſſe, 791 H. und 5,224 Einw. Handelsgericht. Manuf. von Tuch, wollnen und baumw. Strümpfen, Hüten, Weinſteinrahm; Vitriolbrennerei; Gerbereien; Twißſpinnerei. Handel. — St. André de Sangonis, Mſt. am Ravanière mit 1,593 Einw. Olivenbau. — Gignac (Br. 43° 45′, L. 21° 15′), Stadt am Herault mit 519 H. und 2,785 Einw. Grünſpanfabrik; Handel mit eingemachten Oliven. — Joncels, Mſt. mit 708 Einw. — Ceilhes, Stadt am Orbe mit 917 Einw.

d) Bezirk St. Pons. Areal: 22,19 □M.; Volksm. 40,017; Kant. 5, Gem. 44.

St. Pons de Thomiers (Br. 43° 32′, L. 20° 38′), Stadt auf einer Anhöhe am Jaure mit 4,566 Einw. 2 Tuchmanuf., 1 Strumpfmanuf., 2 Gerbereien, 1 Baumwollſpinnerei. — Cruzy, Mſt. mit 215 H. und 805 Einw. — St. Chinian, Stadt mit 2,838 Einw. 2 Tuchmanufakturen, 1 Strumpfmanuf., 6 Gerbereien. — Olargues, Stadt am Jean mit 1,007 Einw. 1 Strumpfmanuf., 3 Gerbereien. Heilquelle, Steinkolengruben. — Olonzac, Stadt

am Landraugout mit 900 Einw. — La Salvetat d'Angles, Stadt am Agout mit 2,813 Einw. Viehzucht mit guter Butterbereitung.

68) Das Departement des Tarn, vormals Oberlanguedoc, zwischen 19° 11′ bis 20° 30′ Oe. L. und 43° 29′ bis 44° 10′ N. Br. Grenzen: im N. und N.O. Aveiron, im S.O. Herault, im S. Aude, im W. Obergaronne und Tarn-Garonne. Areal: 99,36 □M. oder 276 □Lieuen; nach Herbin 96,84 □Meilen oder 1,130,172 Aecker, wovon 90,757 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und von mehrern Hügelketten durchzogen, im S.O. sieht man einige Vorberge des Lozère, die aber nur wenige Kantone bedecken. Boden: in den Ebenen und Thälern lehmig und von starkem Ertrage, die Hügel und Flußufer kalkig und steinig, aber für den Anbau der Rebe und den Baumwuchs sehr geschickt, wie denn überhaupt die Provinz gute Waldungen hat. Gewässer: der Tarn, Agout, Thauré, Viaur, Ceron, Adou, Sor, Aveiron und eine Menge geringerer Flüsse und Bäche, die eine hinreichende Bewässerung gewähren, Mineralwasser zu Razamet und Dourgne. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Waid, Anis, Koriander, Safran, Senf, Obst, Wein, Süßholz, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Seidenwürmer. Kupfer in 1, Blei in 8 Anbrüchen; Eisen, Steinkolen, Marmor, Gyps, feiner Thon, Mauer- und Bruchsteine. Volksmenge 1810: 295,885, auf die □M. 2,978 Individuen; 1801 wurden 272,163 gezählt und 1802 getrauet: 1,821 Paar, geboren 8,196, begraben 5,443, Ueberschuß 2,753. Unter den Katholiken, welche 35 Pfarrkirchen besitzen, befinden sich auch gegen 40,000 Reformirte mit 4 Konsistorialkirchen. Nah-

rungszweige: der Ackerbau wird zwar mit keiner großen Einsicht betrieben, liefert aber vortrefflichen Waizen und zwar in so großer Menge, daß die Provinz 300,000 Zntr. ausführen kann, auch wird vieler Mais, Hirse und Gerste gebauet. An Kartoffeln erndtete man 1801 erst 60,000 Zntr. Der Waidbau wird in einem Bezirke von 12 Dörfern getrieben: man erndtet jährlich 4,000 Zntr., und mahlt ihn auf 30 bis 40 eignen Mühlen. An Anise und Koriander werden allein um Alby 1,500 Zentner, auch vieles Süßholz (jährlich für 18,000 Gulden) und etwas Safran gewonnen. Flachs und Hanf reichen für den Bedarf nicht zu und sind auch von keiner sonderlichen Güte. Der Weinbau ist zwar ansehnlich genug, allein die Weine vertragen mit Ausnahme des hitzigen Vin de Coq von Gaillac den Transport nicht und werden entweder in der Provinz vertrunken oder in Essig und Branntwein verwandelt. Vom Obste sind Kastanien und Nüsse am häufigsten: erstre dienen zur Nahrung, letztre werden zu Oel gepreßt. Die Holzkultur gibt einigen Kantonen den Hauptverwerb. Der Seidenbau liefert etwa 800 Zntr. und ist gegenwärtig wieder im Aufblühen. Die Viehzucht wird als eine Nebensache betrachtet: die hier fallenden Pferde sind munter, aber klein, eben so das Rindvieh, und bei den Schafen sieht man mehr auf Fleisch und Milch, als auf die Wolle. Vorzüglich dagegen ist die Federviehzucht: die hiesigen Kalekuten und Gänse werden in ganz Frankreich geschätzt, man mästet die letztern Thiere bis 30 Pfund schwer. Der Bergbau geht auf Steinkolen, wovon man 120,000 Zntr. gewinnt, und auf Eisen, etwa 3,000 Zntr.: alle übrigen Metalle sind todte Schätze. Der Kunstfleiß ist erheblich: in dem armen Bezirk Castres beschäftigt man sich besonders lebhaft mit Verfertigung von wollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen, Papier und Leder, in den übrigen Bez.

hat man bedeutende Leinewebereien, Seide- und Baumwollenwebereien und einige andre Industriezweige. **Ausfuhr:** Korn, Wein und Branntwein, trockne Pflaumen, Waid, Anis, Koriander, Süßholz, Seide, Vieh, Honig, Wachs, verschiedene Arten Tücher, Mützen, Cordelats, Leinewand, baumwollne Decken, Wachskerzen, Leder. **Staatsverbindung:** das Departement sendet 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdivision, zur 13ten Forstkonservation, zur Diözese von Montpellier und unter den königlichen Gerichtshof zu Toulouse. Grundsteuer 1802: 1,000,338 Guld. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 35 Kantone und 356 Gemeinden.

a) Bezirk Alby. Areal: 26,46 □M.; Volksmenge 70,054: Kant. 8, Gem. 105.

Alby (Br. 43° 55′ 36″, L. 19° 48′ 18″), Hauptstadt des Departements am Tarn, 90 Meilen von Paris. Sie ist zur Hälfte mit Mauern, zur Hälfte durch den schönen Boulevard und Promenade Lice eingefaßt, hat 4 Thore, 1,936 H. und 9,806 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in blauen und weißen baumwollnen Zeugen, Tricots, wollnen Decken, Hüten, Wachskerzen und Leinewand, womit 1,600 Arbeiter beschäftigt sind. Handel mit Leinewand und Drillich, jährlich 17,000 Stück für 292,000 Gulden. In der Umgegend der Stadt werden viele Faßdauben gemacht, auch findet man 3 Papiermühlen, 1 Kupferhammer und 1 Fajanzefabrik. Von dieser Stadt hat die Sekte der Albigenser, welche im 12ten Jahrhunderte durch den heiligen Eifer des Stifters des Dominikanerordens ausgerottet wurde, den Namen. — **Lectorre**, Mfl. am Tarn mit 1,500 Einw. — **Castelnau de Bonnefoux**, Mfl. am Tarn mit dem Eisenhammer Tourné und 1,159 Einw. — **Villeneuve**, Mfl. am Verre mit 700 Einw. — **Monestier**, Stadt am Ceron mit 1,243 Einw. Leinewand- und Drillichmanuf. Handel mit Garn, Leinewand und Vieh. — **Carmeaux**, Dorf am Ceron mit 1 Glashütte und 849 Einw.

Einw. — Pampelonne (Br. 44° 7′, L. 19° 56′), Stadt am Viaur mit 1,740 Einw. Leinen- und Drillichweberei. — Valence en Albigeois, Stadt mit 713 Einw. — Villefranche d'Albigeois, Mfl. mit 688 Einw. Reiche Eiſenmine. — Denat, Mfl. mit 334 Einw. — Realmont, Stadt am Adon mit 2,247 Einw. Leinenbleiche, Wollenzeugweberei.

b) Bezirk Caſtres. Areal: 35,20 □M.; Volksmenge 115,252; Kant. 14, Gem. 106.

Caſtres (Br. 43° 37′ 10″, L. 19° 54′ 55″), Stadt am Agout mit 1 prächtigen Kathedrale, 1 reform. Kirche, 1,681 gutgebaueten H. und 15,386 Einw. Handelsgericht, Börſe. 30 Wollenzeugmanufakturen, welche 3,000 Arbeiter beſchäftigen; 8 Loh- und 7 Weißgerbereien, 4 Papiermühlen. Geburtsort des Philologen Andr. Dacier, † 1722, und des Geſchichtforſchers Rapin de Thoyras, † 1725. In der Nähe ſieht man den zitternden Felſen la Roquette und den Hügel Puytalos, Fundort von Priapolyten und Histerae petrae. — Vielmur, Stadt mit 942 Einw. — Lautrec, Stadt und Schloß auf einer Anhöhe mit 379 H. und 3,343 Einw. Weinbau. — Mondragon, Mfl. am Adon mit 385 Einw. — Roquecourbe, Stadt am Agout mit 1,438 Einw. Strümpfe- und Mützenweberei. — Burlats, Mfl. am Agout mit 1,192 Einw. — Soreze, Stadt mit 2,712 Einw. — La Bruguiere dit Dulac, Stadt am Thaure mit 334 H. und 3,759 Einw. Manuf. in Draps à Voil, Cordelats und Leinewand. — Mazamet, Dorf mit 1 kathol. und 1 reform. Kirche, 1,050 H. und 5,474 Einw. Wichtige Manuf. von Mazamets, Bayettes, Kaſimir, Molton, Flanell und Kalmuck, welche 16,000 Arbeiter in dem Orte und deſſen Nachbarſchaft beſchäftigen und jährlich 31,000 Stück für 1,880,000 Gulden liefern. — Le Baſtide Ronairouze, Dorf am Thaure mit 1,475 Einw. 7 Tuchmanufakturen, welche durch 3,000 Arbeiter jährlich an Molton, Flanell, Kaſimir, Ratins, Kadis und Sergen 8,000 Stück liefern. — La Baſtide St. Amans, Dorf am Thaure mit 2,140 Einw. Manuf. in Tuch, welche durch 500 Arbeiter jährlich 130 Stück

Tuch, 360,000 Dutzend Mützen und eben ſo viele Corderie liefern. — Angles, Stadt mit 2,444 Einw. — La Caune, Stadt am Sijon mit 1 reform. Kirche, 340 H. und 2,612 Einw. Manuf. in Drap à Poil, Londrins, wollnen Decken und Flanell. — Boiſſezon d'Aumontel, Mfl. am Durinque mit 2,009 Einw. Manuf. in Ratinen, Molton, Flanell und Eſpagnolettes mit 2,000 Arbeitern und einer Produktion von 5,000 Stück. — Braſſac de Belfourte, Mfl. am Agout mit 170 H. und 1,149 Einw. Tuch- und Leinenweberei. — Vabres de Senegate, Mfl. am Bertou mit 1 reform. Kirche, 1,650 Einw. Wollenzeugweberei. — Murat, Dorf mit 1,900 Einw. — Dourgne, Mfl. am Thauron mit 1,661 Einw. Manuf. in Ratinen, Kalmuck und groben Tüchern. Mineralquelle, die zugleich Ebbe und Fluth hat. — Montredon, Dorf auf einem Berge mit 616 H. und 4,558 Einw. Tuch- und Leinenweberei.

c) Bezirk Lavaur. Areal: 14,40 □M.; Volksmenge 47,203; Kant. 5, Gem. 61.

Lavaur (Br. 43° 42′, L. 19° 38′), Stadt am Agout mit 850 H. und 6,237 Einw. Manuf. in ſeidnen Zeugen und Damaſt. — St. Sulpice de la Pointe, Mfl. mit 1,030 Einw. — Gironſens, Mfl. am Adon mit 1,506 Einw. — Briaterte, Stadt am Adon mit 138 H. und 1,006 Einw. — Graulhet, Stadt am Adon mit 459 H. und 1,607 Einw. — Puy Laurens (Br. 43°, L. 19° 42′), Stadt mit 595 H. und Kirchſpiel von 5,648 Einw. Leinenweberei.

d) Bezirk Gaillac. Areal: 23,22 □M.; Volksm. 63,376; Kant. 8, Gem. 84.

Gaillac (Br. 43° 50′, L. 19° 30′), Stadt am Tarn mit 3 Vorſtädten, 5 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1,303 H. und 6,465 Einw. Hutfabrik, Weinbau und Weinhandel. — Ceſtayrols, Mfl. mit 1,034 Einw. — Cahuſac, Stadt an der Verre mit 375 H. und 1,424 Einw. — Cordes, Stadt am Ceron mit 800 H. und 2,303 Einw. — Les Cabanes, Mfl. am Ceron mit 360 Einw. — L'Isle,

Stadt am Tarn mit 374 H. und Kirchſpiel von 5,402 Einw. Tuch-, Leinen- und Bandweberei. — Penne, Stadt am Aveiron mit 2,000 Einw. — Puicelſy, Stadt auf einer Anhöhe mit 1,520 Einw., meiſtens Holzhauern und Kolenbrennern. — Caſtelnau de Montmirail, Stadt an der Verre mit 260 H. und 2,452 Einw. — Salvaignac, Mſt. mit 2,159 Einw. — Rabaſteins (Br. 43° 50′, L. 19° 22′), Stadt und Schloß mit 6,076 Einw. Tuchmanuf., Handel. — Cavalen, Mſt. am Candon mit 1,404 Einw.

69) Das Departement des Aveiron, vormals Rovergue, zwiſchen 19° 28′ bis 21° 4′ Oe. L. und 43° 51′ bis 44° 56′ N. Br. Grenzen: im N. Cantal, im O. Lozère und Gard, im S. Herault und Tarn, im W. Tarn-Garonne und Lot. Areal: 166,68 □Meilen oder 463 □Lieuen oder 1,880,000 Aecker, wovon 531,684 auf das Pflugland, 3,860 auf die Gärten, 34,172 auf das Weinland, 112,230 auf die Wieſen, 55,246 auf die Weiden, 208,648 auf die Haiden, 105,468 auf die Kaſtanienhaine und 187,334 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein ſehr hochgelegnes, bergiges und reichlich bewäſſertes Land, welches in ſeiner nördlichen Hälfte ein wildes trauriges Anſehn hat, in der ſüdlichen aber reizende Thäler und kleine Ebenen einſchließt. Boden: meiſtens kalkig, das Land jenſeits des Lot bringt wenig mehr als Kaſtanien, etwas Rocken und Hafer hervor, zwiſchen dem Aveiron und Tarn erndtet man vielen Rocken, Hafer und etwas Waizen, die Ebene von Livignac aber iſt fruchtbar an allen Produkten des mittlern Frankreichs. Gebirge: durch die nördliche Hälfte ziehen Vorberge des Cantal und der Sevennen, im N.W. von Cranſac erhebt ſich 400 Fuß hoch der Vulkan Fontaynes, auf welchem man 18 ausgebrannte Krater erblickt, im S. von Laiſſac der Montberle und zwiſchen den Quellen des Aveiron und

Tarn die Bergkette Levezou. Gewäſſer: der Aveiron, Lot, Tarn, die Truyere, Dourbie, Goul, Reols, Jonte und mehrere geringere Flüſſe; 3 kleine Teiche von 160 Aecker Spiegel; Mineralwaſſer zu Cranſac, Sylvanes, Senſac, Pont, Tauſſac u. a. Klima: milde, wiewol ſtrichweiſe ſehr verſchieden und auf den Gebirgen rauh und kalt. Die Winde ſtürmen heftig, und auf dem Gebirge Levezou und den Sevennen wird der Ebril zuweilen Vieh und Menſchen tödtlich. Im nördlichen Theile der Provinz auf dem rechten Ufer des Lot tritt die Vegetation erſt im Mai ein, und im Winter liegt daſelbſt alles unter tiefem Schnee vergraben. Die Erndte beginnt erſt Anfangs Auguſt. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Pflaumen, Kaſtanien, Trüffeln, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Kupfer, Blei, Eiſen, Antimonium, Galmei, Alaun, Steinkolen, Marmor, Bau- und Pflaſterſteine, Puzzolanerde, Petuntſe, Schwefel, Salpeter, Torf, Töpferthon. Volksmenge 1810: 318,047, auf die □M. 1,908 Individuen; für 1815 rechnet der Alm. Roy. 331,373, und 1801 wurden mit dem an Tarn-Garonne abgegebnen Kant. St. Antonin 328,195 gezählt und 1802 getrauet: 1,984 Paar, geboren 7,193, begraben 5,854; Ueberſchuß 1,339. Die Einwohner leben meiſtens in einzelnen Gehöften und geſchloſſene Dörfer findet man ſelten: dagegen ſind die Maiereien ganz beträchtlich, und ſolche, worauf 25 Paar Ochſen gehalten werden müſſen, findet man in den meiſten Gemeinden. Die Zahl der Häuſer beläuft ſich auf 62,039. Die Katholiken beſitzen 42 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 30,000 ſeyn mögen, 1 Konſiſtorialkirche zu St. Afrique und 4 Bethäuſer zu Milhau, St. Jean du Bruel, Cornus und Brusques. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt bei

der bergigen Beſchaffenheit des Bodens ſehr eingeſchränkt; man bauet vorzüglich Rocken, dann Waizen, Gerſte, Hafer, Mengekorn, Mais und Buchwaizen, aber von allen dieſen Früchten nur 930,924 Zntr., mithin nicht für die Hälfte des Jahres hinreichend. Die Kartoffel und mehr noch die Kaſtanie müſſen den Mangel an Korn erſetzen: letztre ſind das allgemeine Nahrungsmittel. Man hat davon mehr als 20 Arten, wovon die Marone, die ſavoyiſche und genueſiſche die beſten ſind. Von Obſtbäumen ſieht man die Pflaumen am häufigſten. Wein wird ſtark gebauet: man ſchätzt die Erzeugung auf 306,500 Oxhofte, der größere Theil iſt jedoch nur von mittlerer Güte und allein die Gewächſe von Laucedat, Agnac und Marcilhac zeichnen ſich aus. Die Viehzucht iſt zwar der vorzüglichſte Reichthum der Provinz, könnte aber weit ausgebreiteter ſeyn: man rechnet etwa 6 bis 7,000 Pferde, 5 bis 6,000 Mauleſel, 30,700 Ochſen, 28 bis 29,000 Kühe, 18,000 Rinder, 3 bis 4,000 Eſel, 30,000 Ziegen, 580,800 Schafe und 46,000 Schweine. Mauleſel gehen zum Theil nach Spanien, wohin jährlich 1,800 Stück zu 150 bis 200 Guld. ausgeführt werden; von den Kühen bereitet man den geſchätzten Käſe von Guyoſe und aus der Schafmilch die in ganz Frankreich berühmten Käſe von Roquefort. Der Seidenbau iſt gegenwärtig ganz verſchwunden, einen ſo ſchönen Anfang man auch vor der Revolution bei Milhau damit gemacht hatte. Der Bergbau geht auf Eiſen, wovon man etwa 9,000 Zntr. ausbringt und 1 Hochofen zu Muret damit verſorgt (der jetzt jedoch nicht arbeiten läßt), auf Kupfer in den 3 Minen von Bousquet, Valady, St. Chriſtoph und Marcilhac, womit die Kupferhütte an letzterm Orte und 6 Kupferhämmer unterhalten werden, auf Steinkolen, wovon man 44,000 Zntr. (nach Villefoſſe 150,000 Zntr.) gewinnt,

und auf Alaun für die beiden Hütten zu Fontaynes und Lavencas. Die Fabrikation beſchäftigt ſich vorzüglich mit wollnen Zeugen und Strümpfen, mit der Leineweberei und Lederbereitung: man unterhält 1 Fajanzefabrik, viele Töpfereien, 14 Papiermühlen, 1 Glashütte an der Selve und macht Nußöl u. ſ. w. Ausfuhr: gemäſtete Ochſen, Kälber, Hämmel, Mauleſel, Häute, Käſe von Roquefort und Guyole, Brennholz, Wein, Branntwein, Mandeln, Schampignons, wollne Zeuge, Leinewand, Leder, Handſchuhe, Papier, Kupfergeräthe, Alaun. Ein Theil der Bewohner wandert jährlich nach Spanien, und verdient ſich daſelbſt während einer halbjährigen Arbeit bei der Erndte wol 80 bis 100 Gulden der Mann. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Cahors und unter den königl. Gerichtshof von Montpellier. Grundſteuer 1802 (doch mit St. Antonin): 1,187,782 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 42 Kantone und 568 Gemeind.

a) Bezirk Rodez. Areal: 44,70 □M.; Volksmenge 88,457; Kant. 11, Gem. 186.

Rodez (Br. 44° 21′, L. 20° 14′ 20″), Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe am Aveiron, 82½ Meilen von Paris. Eine finſtre altfränkiſch gebauete Stadt, welche 2 öffentliche Plätze, 1 Kathedrale mit einem hohen Glockenthurme, 8 andre Kirchen, 1 Hoſpital und 6,415 Einw. zählt. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Lyzeum; Ackerbaugeſellſchaft. Börſe. Manuf. in Draps à Poil; Handſchuhfabrik; Gerbereien, Lichterziehereien; Färbereien; Kupferſchmiedearbeiten, welche letztre etwa 2 bis 300 Arbeiter beſchäftigen. — Conques, Stadt am Lot mit 1,248 Einw. — Bournaſel, Mſt. mit 761 Einw. — Rignac, Stadt mit 1,969 Einw. — Sauveterre, Stadt mit 3,478

Einw. Manuf. in wollnen Zeugen, Tischzeug, Hüten und Leinewand. Fabrikatenhandel. — Caſſagnes Begaulies, Stadt am Sevez mit 1,432 Einw. — Requiſta, Stadt mit 2,980 Einw. — Marcilhac, Mſl. mit 1,318 Einw. Kupferhütte mit 2 Reverberiröfen; Leineweberei; Nußölbereitung. — Clairvaux, Mſl. mit 500 Einw. Leineweberei. — Cranſac, Mſl. am Lot mit 479 Einw. und einem berühmten Stahlbade.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 24,10 □Meilen; Volksm. 69,251; Kant. 7, Gem. 119.

Villefranche (Br. 44° 24′, L. 19° 48′), Stadt am Aveiron mit 9,331 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, Tischzeug, Papier und Hüten; Töpfereien; Kupfer- und Kesselschmieden, die 1,200 Arbeiter beschäftigen. — Flageac, Mſl. am Lot mit 912 Einw. — Firmy, Mſl. mit 1,051 Einw. In der Nähe Kupfer- und Steinkolengruben. — Albin, Stadt zwiſchen der Elle und Reol mit 3,150 Einw. In der Nähe die Alaunhütte Fontaynes, welche jährlich 300 Zentner Alaun produzirt. — Peyruſſe (Br. 44° 36′, L. 19° 40′), Stadt am Diège mit 1 Schloſſe, 1 Hoſpitale und 906 Einw. — Maleville, Mſl. am Alſon mit 2,251 Einw. — Majac, Stadt am Aveiron mit 2,029 Einw. Leineweberei; Papiermühlen.

c) Bezirk Eſpalion, Areal: 29,16 □M.; Volksm. 64,057; Kant. 9, Gem. 101.

Eſpalion, Stadt am Lot mit 2,622 Einw. Gerbereien, beſonders in ſämiſch Leder und Maroquin; Wollſpinnerei. — Mur de Barres, Stadt auf einem Berge mit 762 Einw. Wollenzeugweberei. — La Guiolle, Stadt am Selve mit 1,833 Einw. Manuf. in Wollenzeugen, Strümpfen und Mützen. — Entraigues, Stadt am Zuſammenfluſſe des Lot und Truyere mit 1,400 Einw. — St. Georges, Dorf mit der Alaunhütte Lavencas, welche den ſchönſten franzöſiſchen Alaun — 1,500 Zntr. — und 190 Zntr. Vitriol liefert. — Villecomtal, Stadt am Dourdou mit 767 Einw. Leineweberei; Töpfereien. — St. Cosme

Stadt am Lot mit 1,787 Einw. Flanelldruckerei; Wollweberei. — St. Geniez de Rivedolt, Stadt am Lot mit 3,337 Einw. Handelsgericht; Manuf. in Draps à Poil; Flanelldruckerei; Gerbereien. Handel mit Wein, Holz und Tuch. Geburtsort des Geschichtforschers Th. Raynal, † 1796.

d) Bezirk Milhau. Areal: 36,72 □M.; Volksm. 87,627; Kant. 9, Gem. 79.

Milhau (Br. 44° 10′, L. 20° 46′), Stadt am Tarn mit 1,233 H. und 6,077 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Handschuhen; Roth- und Weißgerbereien; Hutfabriken; Töpfereien. Handel mit Holz, Leder, Handschuhen und Käsen. — Severac le Chateau, Stadt auf einem Berge nahe an der Quelle des Aveiron mit 1,450 Einw. Kadisweberei; Wollspinnerei. — Compeyre, Stadt am Tarn mit 1,018 Einw. — La Cavalerie, Stadt im Gebirge mit 760 Einw. — Nant, Stadt am Dourbie mit 814 Einw. Wollenstrumpfweberei; Kupferhammer. — Laissac, Dorf mit 1,020 Einw. Wollspinnerei; Kadisweberei. — St. Jean du Bruel, Stadt mit 2,145 Einw. Wollne Strumpfweberei; Wollenzeugmanufakt.; Hutfabrik.

c) Bezirk St. Afrique. Areal: 32,40 □M.; Volksmenge 51,981; Kant. 6, Gem. 83.

St. Afrique (Br. 43° 50′, L. 20° 32′), Stadt am Sorgues, schlecht und im gothischen Geschmacke gebauet, mit 2 reform. Kirche, 2 Hospitale, dem besten Gebäude der Stadt, und 3,578 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Kadis mit einer Produktion von 5,000 Stück, und in Kattun; Gerbereien; Töpfereien. Handel mit Fabrikaten und Käsen. — Roquefort, Dorf mit 247 Einw. Niederlage des berühmten Schafkäse, welcher in der Umgegend bereitet und in den 20 Felsenhöhlen von Roquefort ausgetrocknet wird. — Sainte Eulalie de Larzac, Mfl. an der Quelle des Ceron mit 919 Einw. — Pont de Camares, Stadt am Dourbou mit 2,638 Einw. Manuf. von Tricots, jährlich 130,000 Ellen; Gerbereien; Heilquelle

Pouguiez. — Belmont, Stadt am Altance mit 1,560 Einw. — St. Gernin, Stadt auf einem Berge am Rance mit 1,500 Einw. Wollenzeugweberei; Hutfabrik. — Brusque, Mſt. am Dourdou mit 1,057 Einw. Tuchweberei. — Cornus, Mſt. mit 950 Einw. Manuf. von Landtuch, von halbleinen und halbbaumwollnen Geweben und Papier. — Mabres, Stadt am Dourdou mit 752 Einw. Wollſpinnerei. — St. Rome de Tarn, Stadt am Tarn mit 1,467 Einw. Manuf. von Leinewand und Taſchentüchern; Gerbereien. — Combret, Mſt. am Rance mit 1,255 Einw.

D. Das ſüdöſtliche Frankreich.

Es umfaßt die vormaligen Provinzen Lyonnais, Auvergne, Dauphiné, Provence, Avignon und das Comtat mit Orange, den öſtlichen Theil den Languedoc längs der Rhone, die Ländchen Breſſe, Bugey, Dombes und Gex und die Inſel Corſica, ohne letztre zwiſchen 19° 36′ bis 24° 54′ Oe. L. und 43° 22′ bis 46° 30′ N. Br., und enthält nach den gewöhnlichen Angaben ein Areal von 1,822,43 □M. oder 5,062 □Lieuen; nach andern 1,891,41 □M., worauf eine Volksmenge von 4,736,693 Individuen lebt; auf jede □M. kommen 2,504 Menſchen. Die Zahl der Departemente beläuft ſich auf 17, der Bezirke auf 64, der Kantone auf 543 und der Gemeinden auf 5,138.

70) Das Departement Rhone, vormals Lyonnais und Beaujolais, zwiſchen 21° 57′ bis 22° 22′ Oe. L. und 45° 26′ bis 46° 25′ N. Br. Grenzen: im N. Saone-Loire, im O. Ain und Iſere, im S. und W. Loire. Areal: 53,83 □M. oder 157⅓ □Lieuen; nach Herbin 48,60 □M. oder 529,842 Aecker, wovon 23,473 Waldung. Oberfläche: ein hügeliges bergiges Land, welches theils weitere, theils engere Thäler ein-

ſchließt. Boden: ſteinig und dürftig, in den Thälern fleißig angebauet. Gebirge: das Saonegebirge, welches im S. von Lyon ſich ablöſet und bis an die Saone in Cotes d'or erſtreckt: es erhebt ſich nirgends höher als 1,200 bis 1,500 Fuß über das Meer. Einzelne Berge ſind der Tarare, Saint Fortunat u. a. Gewäſſer: die Rhone, Saone, Azergue, Siers, Brevenne und mehrere geringere Flüſſe. Der Kanal von Givors, Behufs des Steinkolentranſports. Ein Mineralwaſſer bei Charbonnieres. Klima: milde, aber ſehr veränderlich, und nur mit Anfange des Sommers pflegt ein anhaltendes gutes Wetter einzutreten. Im Sommer iſt es unmäßig heiß; im Winter naßkalt. Die Sonne geht am längſten Tage um 4 Uhr 10 Min. auf, und um 7 Uhr 50 Min. unter. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Oelpflanzen, beſonders Mohn, Färberröthe, Safran, Obſt und Kaſtanien, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Kupfer, Blei, Steinkolen, Bergkriſtalle, Bau- und Mühlſteine, Marmor, Porphyr, Tripel, Fajanzethon. Volksmenge 1810: 347,381, auf die □M. 6,441 Individuen. 1816 rechnet der Alm. Roy. 340,980, 1801 wurden 345,644 gezählt, und 1802 getrauet: 2,568 Paar, geboren 11,762, begraben 20,064; Abgang 9,064. Unter den Katholiken, die 25 Pfarrkirchen beſitzen, gibt es viele Reformirte mit 1 Konſiſtorialkirche und auch Juden. Nahrungszweige: der Weinbau iſt faſt für die ganze Provinz die vorzüglichſte Beſchäftigung; die Gewächſe, welche man auf der Côte Rotie, bei Chaſſaigne, Juliéras, Blacé, Milery und St. Foin erzeugt, ſind vorzüglich. Zum Ackerbau ſchickt ſich der ſteinige Boden wenig: Waizen, Rocken, Gerſte, Mais und Buchwaizen reichen zum Bedarfe nicht hin. Eben ſo die Handelskräuter.

Das Gemüse ist vortrefflich. Natürliche Wiesen gibt es nicht viele: es werden daher eine Menge Futterkräuter gebauet: man macht gute Käse und hält unter allem Viehe am meisten auf Ziegen, wovon 25,000 Stück gezählt werden. Der Bergbau geht auf Kupfer, wovon die Minen bei St. Bel und Chessy die reichsten französischen sind und jährlich 2 bis 3,000 Zntr Kupfer und 8 bis 900 Zntr. Vitriol liefern, und auf Steinkolen, wovon etwa 12,000 Zntr. gewonnen werden. Der Kunstfleiß beschränkt sich nicht bloß auf die fabrikreiche Hauptstadt, auch auf dem Lande sind die Garn- und Baumwollspinnerei, die Leinewebereien, Baumwollmanufakturen ganz erheblich, auch unterhält man Schiffbau, Papiermühlen u. s. w. Ausfuhr: Wein, Kastanien, alle Arten von Seiden- und Galanteriewaaren, baumwollne Zeuge, Leinewand, Glas, Leder, Vitriol und chemische Produkte. Staaatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 19ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof von Lyon. Grundsteuer 1802: 1,630,880 Guld. Eintheilung: in 2 Bezirke, 25 Kantone und 261 Gemeinden.

a) Bezirk Lyon. Areal: 24,18 □M.; Volksmenge 225,672; Kant. 16, Gem. 128.

Lyon (Br. 45° 45′ 52″, L. 22° 29′ 9″), Hauptstadt des Departements an der Rhone, wo dieser Fluß die Saone aufnimmt, 60 Meilen im S.O. von Paris. Sie ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 10 Thore, 3 Vorstädte: Vaise, Croix rousse und Guillotière, 7 Brücken, worunter die Guillotière mit 20 Bogen, 10 große öffentliche Plätze, worunter der Bellecour, ein Quarré von 450 Fuß und der Tereaux die merkwürdigsten sind, schöne Kaien und Promenaden, wohin der Breton, Perrache und die Ile Barbe gehören, enge winkelige Straßen, aber 7,780 gutgebauete

maſſive Häuſer, zum Theil von 4, 5 ja 7 Stockwerken, worunter der Regierungspallaſt, das von Manſard hergeſtellte Rathhaus, das große Theater, der Konzertſaal, das Arſenal ſich auszeichnen, 1 Kathedrale, 47 andre kathol. und 1 reform. Kirche, worunter die Kirchen St. Paul, Ainay, St. Nizier, und St. Jean, letztre mit der berufenen Uhr, 3 Hoſpitäler, als das allgemeine Krankenhaus Nôtre Dâme de Pitié mit 1,272 Betten, das Waiſen- und Findelhaus und das Hoſpital für Greiſe und alte abgelebte Perſonen, und 1806. 100,041 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 19ten Militärdiviſion, der 17ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, eines königl. Gerichtshofs, Handelskammer und Handelsgerichts. Sie wird in 28 Quartiere abgetheilt, hat 1 Generalkommiſſar und 12 Polizeikommiſſäre, 1 Börſe, 1 Münze, 1 Lotterie- und 1 Wechſelkomtoir, 4 große Fleiſchhallen. Akademie mit 1 theologiſchen, 1 mathematiſchen und 1 Fakultät der Literatur, 1 Lyzeum, 1 mediziniſche Geſellſchaft, 1 Bibliothek mit 120,000 Bänden und 1,030 Handſchriften, 1 Gemäldegallerie, 1 naturhiſtoriſches Kabinett, 1 botaniſcher Garten mit mehr als 2,000 exotiſchen Pflanzen, 1 Sternwarte, 1 Veterinärſchule, die älteſte in Frankreich, ſeit 1762 errichtet, Atheneum, Ackerbaugeſellſchaft. Manuf. in Seide, als ſchlichte und fazonnirte Zeuge, Shawls, Strümpfe und Krepp mit 11,200 Stühlen (1788 noch mit 14,777 Stühlen und 58,500 Arbeitern; 1801 nur 7,000 Stühle und ſeitdem wieder in Aufblühen); in Bijouteriewaaren; in Poſamentirarbeiten, beſonders künſtlichen Blumen und Gallonen; in Gold- und Silberdrath (vorzüglich und Lyon ausſchließlich eigen); in Hüten, vormals 3 Mill. Stück, jetzt etwa ⅔ davon; in gedruckten Kattunen; in Barchent, Bettdecken und Watten; in Papiertapeten. Man verfertigt ſchöne Quinkailleriewaaren, Malerpinſel, Karkaſſen, Vitriol, Scheidewaſſer, noir gonin und mehrere chemiſche Produkte, unterhält anſehnliche Gerbereien und 1 Salpeterraffinerie. Die ſonſt ſo berühmte Stickerei iſt ganz im Verfalle. Der Handel beruht vorzüglich auf den eignen Fabrikaten, wozu noch die Erzeugniſſe der Nachbarſchaft, beſonders Korn, Eiſen,

die Lyoner Maronen und die Käse vom Montdor und Gruyere kommen. Der Hauptverschleiß geht nach Helvetien, Italien und Deutschland. Auch sind die Speditions- und Bankgeschäfte wichtig. Lyon ist eine alte Stadt, die bereits 40 Jahre vor unsrer Zeitrechnung ihr Daseyn erhielt. Sie war der Geburtsort des Imperators Caracalla, und in ihr endeten die Imperatoren Marenz 353 und Gratian 383 ihr Leben. In den neuesten Zeiten wurde sie durch die Blutszenen von 1793, die sie selbst auf eine Zeitlang um ihren Namen brachten, merkwürdig. Sie hat sich indeß seitdem wieder erhoben, und ist immer die zweite Stadt Frankreichs. Römische Alterthümer, ein Aquädukt, zahlreiche Inschriften, ein taurobolischer Altar. — Charbonnières, Dorf mit 250 Einw. Heilquelle; Fundort von Fajanzethon. — Condrieu (Br. 45° 28', L. 22° 28'), Stadt auf einem Hügel an der Rhone mit 8 Kirchen, 1 Hospitale, 642 H. und 4,350 Einw. Schiffswerfte; Weinbau. — Ampuis, Dorf an der Rhone mit 1,725 Einw. Hier wächst der beste Côte Roti, so wie köstliche Melonen und Aprikosen. — Givors, Stadt an der Rhone mit 300 H. und 1,690 Einw. Glashütte, welche 200 Arbeiter beschäftigt und 500,000 Bouteillen liefert. Weinbau. Kanal von hier nach Rive de Gier. — Millery, Mfl. mit 1,636 Einw. Weinbau. — Mornant, Mfl. am Mornancet mit 500 H. und 2,004 Einw. Weibliche Erziehungsanstalt im Franziskaner Nonnenkloster; Tuchweberei, Hutmacherei. — Rivirie, Stadt mit 376 Einw. — St. Simphorien le Chatel, Stadt und Schloß an der Coise mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,780 Einw. Gerbereien; Hutfabrik; Nagelschmieden. — St. Laurent de Chamousset, Stadt mit 1,183 Einw. Manuf. von Nankin. — Montrotier, Stadt auf einem Berge mit 1,600 Einw. — Yzeron, Stadt mit 500 Einw. — Brignais, Mfl. mit vielen Landhäusern und 1,050 Einw. — St. Genis Laval, Stadt mit 2,393 Einw. Papiertapetenmanuf.; Seiden- und Zwißspinnerei. — Saint Bel, Mfl. mit 240 Einw. Kupferhütte; Vitriolbrennerei. In der Nähe Kupferminen. — Arbreste, Stadt in der Gabel der Tardine und Brevanne mit 871 Einw. —

Chaſſelay, Stadt mit 195 H. und 1,280 Einw. — Neuville, Stadt an der Saone mit 1,702 Einw. Twißſpinnerei, welche 7 bis 800 Weiber und Kinder beſchäftigt und jährlich 1,000 Zntr. liefert. Kupferhütte. Fundort von Faſanzethon.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 29,66 □Meilen; Volksm. 115,308; Kant. 9, Gem. 133.

Villefranche (Br. 45° 59′, L. 22° 23′), Stadt auf einer Ebene am Morgon. Sie iſt mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Thore, 8 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus mit 60 Betten, und 4,716 Einw. Manuf. in gedruckter Leinewand. Weinhandel. Vormals war hier eine berühmte gelehrte Sozietät. — Ance (Br. 45° 55′, L. 22° 20′), Stadt ohnweit der Saone mit 1 Kirche, 1 Wallfahrtskapelle, 320 H. und 1,290 Einw. — Chazay, Stadt am Azergue mit 605 Einw. — Chatillon, Stadt am Azergue mit 155 H. und 860 Einw. Ochergrube. — Cheſſy, Stadt am Azergue mit 520 Einw. In der Nähe eine Kupfergrube. — Oingt, Poingt, Stadt mit 458 Einw. — Tarare, Stadt am Tardine und am Fuße eines Berges mit 2,799 Einw. Manuf. von Muſſelin, Druckkattun, Siamoiſen und halbbaumwollnen Zeugen; in ſämiſch Leder und Sohlleder. Bleichen; Töpfereien. — Amplepuis, Mſt. mit 480 H. und 3,470 Einw. Baumwoll- und Leineweberei, Handel. — Thizy, Stadt auf einem Berge mit 2 Kirchen und 969 Einw. Baumwollenzeugweberei. — Belleville (Br. 46° 5′, L. 22° 16′), Stadt mit 390 H. und 1,536 Einw. Manuf. in Kattun, Muſſelin und Leinewand. Weinbau. — Beaujeu (Br. 46° 9′, L. 22° 16′), Stadt am Ardière und am Fuße eines Berges mit 3 Kirchen, wovon die Kollegiatkirche durch ſchöne Gemälde und 1 taurobolliſchen Altar ſich auszeichnet, 1 Hoſpitale, 350 H. und 1,665 Einw. Leineweberei; Bleichen; Gerbereien. Weinbau. — Julié, Mſt. mit 1,026 Einw. — Aigueperſe, Mſt. mit 873 Einw.

71) Das Departement der Loire, vormals Forez, zwiſchen 21° 24′ bis 22° 31′ Oe. L. und 45° 10′

bis 46° 12′ N. Br. Grenzen: im N. Saone-Loire, im O. Rhone und Isere, im S. Ardeche und Oberloire, im W. Puy de Dôme und Allier. Areal: 92,44 □M. oder 256¾ □Lieuen; nach Herbin 87,84 □Meilen oder 964,083 Aecker, wovon 72,759 Waldung. Oberfläche: ein weites zu beiden Seiten der Loire sich herunterziehendes Thal, welches von hohen Bergen begleitet wird; überhaupt voller Berge. Boden: an den Gebirgen und Anhöhen steinig, in den Thälern zum Theil fruchtbar, zum Theil aber auch undankbar; der Bez. St. Etienne erzeugt auf seiner Oberfläche wenig mehr als Wein und Fichten. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm bedeckt die westliche Seite, der Mont Pilat, ein Vorberg der Sevennen, erhebt sich im S.O., und eine dritte Bergreihe zieht sich zwischen Rhone nach der Saone hinauf. Gewässer: die Loire, die Rhone als Grenzfluß gegen Isere, der Lignon, Rhodon, Ysable, Mare, Ecotaget und andre geringe Flüsse; wenige Teiche; die Mineralwasser bei Feurs und Moingt. Klima: milde, besonders in dem Loirethale; rauher auf und an den Gebirgen, überhaupt aber veränderlich. Produkte: Wein, Obst und Kastanien, Hanf, Getreide, Holz, besonders Fichten, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen. Blei, Eisen, Steinkolen, Granit, Porphyr, Marmor, Alabaster, Bau-, Pudding- und Feuersteine. Fajanzethon, Torf. Volksmenge 1810: 315,858, auf die □M. 3,416 Individuen; 1801 wurden 292,583 gezählt und 1802 getrauet: 2,473 Paar, geboren 9,721, begraben 7,194, Ueberschuß 2,527. Meistens Katholiken; die wenigen Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienst. Nahrungszweige: Wein wird viel gebauet, für die bessern Gewächse gelten die Côte Rotie längs der Rhone. Die Weinberge sowol als die Fruchtgärten sind

Chaſſelay, Stadt mit 195 H. und 1,280 Einw. — Neuville, Stadt an der Saone mit 1,702 Einw. Twißſpinnerei, welche 7 bis 800 Weiber und Kinder beſchäftigt und jährlich 1,000 Ztnr. liefert. Kupferhütte. Fundort von Fajanzethon.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 29,66 □Meilen; Volksm. 115,308; Kant. 9, Gem. 133.

Villefranche (Br. 45° 59′, L. 22° 23′), Stadt auf einer Ebene am Morgon. Sie iſt mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Thore, 8 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus mit 60 Betten, und 4,716 Einw. Manuf. in gedruckter Leinewand. Weinhandel. Vormals war hier eine berühmte gelehrte Sozietät. — Ance (Br. 45° 53′, L. 22° 20′), Stadt ohnweit der Saone mit 1 Kirche, 1 Wallfahrtskapelle, 320 H. und 1,290 Einw. — Chazay, Stadt am Azergue mit 695 Einw. — Chatillon, Stadt am Azergue mit 155 H. und 860 Einw. Ochergrube. — Cheſſy, Stadt am Azergue mit 520 Einw. In der Nähe eine Kupfergrube. — Oingt, Poingt, Stadt mit 458 Einw. — Tarare, Stadt am Tardine und am Fuße eines Berges mit 2,799 Einw. Manuf. von Muſſelin, Druckkattun, Stamoiſen und halbbaumwollnen Zeugen; in ſämiſch Leder und Sohlleder. Bleichen; Töpfereien. — Amplepuis, Mfl. mit 480 H. und 3,470 Einw. Baumwoll- und Leineweberei, Handel. — Thizy, Stadt auf einem Berge mit 2 Kirchen und 969 Einw. Baumwollenzeugweberei. — Belleville (Br. 46° 5′, L. 22° 16′), Stadt mit 390 H. und 1,536 Einw. Manuf. in Kattun, Muſſelin und Leinewand. Weinbau. — Beaujeu (Br. 46° 9′, L. 22° 16′), Stadt am Ardière und am Fuße eines Berges mit 3 Kirchen, wovon die Kollegiatkirche durch ſchöne Gemälde und 1 tauroboliſchen Altar ſich auszeichnet, 1 Hoſpitale, 350 H. und 1,665 Einw. Leineweberei; Bleichen; Gerbereien. Weinbau. — Julié, Mfl. mit 1,026 Einw. — Aigueperſe, Mfl. mit 873 Einw.

71) Das Departement der Loire, vormals Forez, zwiſchen 21° 24′ bis 22° 31′ Oe. L. und 45° 10′

bis 46° 12′ N. Br. Grenzen: im N. Saone, Loire, im O. Rhone und Iſere, im S. Ardèche und Oberloire, im W. Puy de Dôme und Allier. Areal: 92,44 □M. oder 256¾ □Lieuen; nach Herbin 87,84 □Meilen oder 964,083 Aecker, wovon 72,759 Waldung. Oberfläche: ein weites zu beiden Seiten der Loire ſich herunterziehendes Thal, welches von hohen Bergen begleitet wird; überhaupt voller Berge. Boden: an den Gebirgen und Anhöhen ſteinig, in den Thälern zum Theil fruchtbar, zum Theil aber auch undankbar; der Bez. St. Etienne erzeugt auf ſeiner Oberfläche wenig mehr als Wein und Fichten. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm bedeckt die weſtliche Seite, der Mont Pilat, ein Vorberg der Sevennen, erhebt ſich im S.O., und eine dritte Bergreihe zieht ſich zwiſchen Rhone nach der Saone hinauf. Gewäſſer: die Loire, die Rhone als Grenzfluß gegen Iſere, der Lignon, Rhodon, Yſable, Mare, Ecotaget und andre geringe Flüſſe; wenige Teiche; die Mineralwaſſer bei Feurs und Moingt. Klima: milde, beſonders in dem Loirethale; rauher auf und an den Gebirgen, überhaupt aber veränderlich. Produkte: Wein, Obſt und Kaſtanien, Hanf, Getreide, Holz, beſonders Fichten, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen. Blei, Eiſen, Steinkolen, Granit, Porphyr, Marmor, Alabaſter, Bau-, Pudding- und Feuerſteine. Faſanzethon, Torf. Volksmenge 1810: 315,858, auf die □M. 3,416 Individuen; 1801 wurden 292,583 gezählt und 1802 getrauet: 2,473 Paar, geboren 9,721, begraben 7,194, Ueberſchuß 2,527. Meiſtens Katholiken; die wenigen Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienſt. Nahrungszweige: Wein wird viel gebauet, für die beſſern Gewächſe gelten die Côte Rotie längs der Rhone. Die Weinberge ſowol als die Fruchtgärten ſind

mit Obſtbäumen angefüllt, beſonders erndtet man Kaſtanien, die unter dem Namen Lyoner Maronen bekannt ſind, und welſche Nüſſe. Der Ackerbau liefert das nöthige Getreide nicht, und befindet ſich überhaupt in einem mittelmäßigen Zuſtande: Mais und Hanf werden in Menge gebauet. Die ſchönen Forſten ſind ziemlich licht geworden: aus den Fichten zieht man guten Terpentin. Die Rindviehzucht wird mit Sorgfalt gewartet: man macht hier den ſchönen Käſe de Roche, allein ſowol die Pferde-, Schaf- und Schweine- als Bienenzucht ſind vernachläſſigt: Maulthiere, Eſel und Ziegen dagegen häufig. Der Bergbau geht auf Blei, wovon man aus den Gruben von St. Julian und Salles gegen 1,000 Zntr. gewinnt, und auf Steinkolen, welche jetzt die reichſten Minen in Frankreich ſind und jährlich gegen 6 Mill. Zntr. liefern. Auch ſpaltet man Flintenſteine bei St. Maurice und hat ſchöne Marmor- und Mühlſteinbrüche. Der Kunſtfleiß beſteht vorzüglich in Baumwollſpinnerei und Weberei, in Seidenhandweberei, in Leineweberei und der Fabrikation von Etienne, auch hat man mehrere Glashütten, Papiermühlen u. ſ. w. Ausfuhr: Wein, Hanf, Vieh, Käſe, Kaſtanien, Terpentin, Stahl und Stahlwaaren, Gewehre, Steinkolen, Mühl- und Flintenſteine, Glas, Papier, Bänder, Blonden, Kattun, Tuch. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirten zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Lyon. Grundſteuer 1802: 1,019,488 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 327 Gemeinden.

a) Bezirk Montbriſon. Areal: 37,00 □M.: Volksmenge 104,933; Kant. 9, Gem. 139.

Mont-

Montbrison (Br. 45° 32″ L. 21° 42′), Hauptſtadt des Departements am Vigez, 58¾ Meile von Paris. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 870 H. und 5,218 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Manuf. in gedruckter Leinewand. — St. Bonnet le Chateau, Stadt mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 404 H. und 1,506 Einw. Hier werden gute Scheeren, Schlöſſer und Beſchläge gemacht. — St. Marcellin, Stadt am Mare mit 1 Schloſſe und 1,500 Einw. Papiermühle. — St. Rambert, Stadt an der Loire, wo dieſer Fluß ſchiffbar wird. Sie hat 1 Kirche, 1 Hoſpital, 580 H. und 2,358 Einw. In der Nähe Eiſenhammer. — Sury le Comtal, Stadt an der Mare mit 1,750 Einw. — Moingt, Mſt. am Ecotayet mit 3 Kirchen und 550 Einw. 2 Heilbäder; römiſche Alterthümer. — St. Galmier, Stadt an der Coiſe mit 5 Kirchen, 1 Hoſpitale, 2,320 Einw. Hier wird gutes ſämiſches Leder verfertigt. — Chacelles, Stadt mit 351 H. und 2,364 Einw. — Feurs (Br. 45° 44′ 43″, L. 21° 53′ 33″), Stadt an der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 276 H. und 1,796 Einw. Heilbad. Staatsvertrag zwiſchen K. Karl VII. und dem Hauſe Savoyen. — Panifſière, Mſt. und Kirchſpiel von 3,196 Einw. — Boen, Stadt am Lignon mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 372 H. und 1,220 Einw. Papiermühle. — Cervieres, Mſt. auf einem Berge mit 400 Einw. Eiſenſchmelze.

b) Bezirk St. Etienne. Areal: 20,17 □Meilen; Volksm. 107,583; Kant. 9, Gem. 76.

St. Etienne (Br. 45° 22′, L. 22°), Stadt am Furend mit 9 Kirchen, 1 Hoſpitale für 300 Arme, 1 Krankenhauſe und 16,259 Einw. Handelsgericht; Börſe. Stapelort der Seidenbandmanuf.; große Gewehrfabrik, bei welcher 11 Oefen, 26 Eiſenhämmer, 47 Bohrmühlen, 247 Spitzemühlen und 104 Politmühlen beſchäftigt ſind: ſie verbraucht jährlich 1,200,000 Zntr. Steinkolen und liefert außer Flinten, Piſtolen und Säbeln auch Stahl und Stahlwaaren; außerdem werden in dieſer gewerbſamen Stadt viele andre Eiſenwaaren und Quinkaillerie gemacht. — Saint Sauveur en Rue, Mſt. am Diaume mit 460 Einw. —

Bourg Argental, Stadt am Fuße des Pilat und am Riolet mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale und 1,070 Einw. — St. Geneſt de Malifait, Mſt. am Semene mit 1,992 Einw. — Peluſſin, Dorf mit 312 Einw. 12 Seidenmühlen. — Le Chambon, Mſt. am Bachery mit 223 H. und 1,180 Einw. Hier werden vortreffliche Meſſer gemacht. — Firmini, Mſt. mit 1,486 Einw., worunter viele Nagelſchmiede. — St. Chamont (Br. 45° 28′, L. 22° 8′), Stadt am Gyer mit 1 beveſtigtem Schloſſe, 7 Kirchen, 1 Hoſpitale, 900 H. und 4,997 Einw. Nägelſchmieden; Seidenbandweberei; Seidenmühlen; Baumwollſpinnerei. — Chavanay, Mſt. am Rhone mit 172 H. und 1,815 Einw. — Rive de Gyer, Mſt. am Gyer mit 3 Kirchen, 700 H. und 4,263 Einw. Stahlhammer und Stahlfabrik, welche jährlich 8,000 Ztnr. produzirt; 2 Glashütten; großes Steinkolenbergwerk, welches ſeine Ausbeute auf dem Kanale von Givors meiſtens nach Lyon liefert. — St. Heand, Mſt. mit 2,659 Einw. Hier werden gute Kämme, Tiegel und Platten verfertigt.

c) Bezirk Roanne. Areal; 34,72 □M.; Volksmenge 103,322; Kant. 10, Gem. 112.

Roanne (Br. 46° 2′ 29″, L. 21° 44′ 30″), offene, aber gutgebauete und gepflaſterte Stadt an der Loire, worüber eine ſchöne Brücke führt. Sie zählt 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,013 H. und 6,992 Einw. und unterhält Leinen- und Kattunweberei; Gerbereien; Bleichen, auch wird viele Quinkaillerie und Knöpfe gemacht. Waarenniederlage zwiſchen Paris und Lyon; Propre- und Tranſithandel. — St. Alban, Dorf mit einem Heilbade. — Neronde, Stadt auf einem Hügel mit 1,094 Einw. — St. Germain Laval (Br. 45° 49′ 57″, L. 21° 41′ 32″), Stadt am Air mit 3 Kirchen und 1,650 Einw. Gerbereien. — Saint Juſt en Chevalet, Mſt. am Air mit 2,350 Einw. — St. Symphorien de Lay, Stadt am Gand mit 2,255 Einw. Baumwollenzeugweberei. — Lay, Stadt dicht neben vorhergehender mit 995 Einw. — St. Juſt la Pendue, Mſt. mit 1,600 Einw. — Regny, Mſt. am Trambouze mit 1,420 Einw. Kattunweberei. — Perreux, Mſt.

am Rhodon mit 1 Hospitale und 2,480 Einw. — Charlieu (Br. 46° 15′, L. 21° 40′), Stadt am Sornin mit 4 Kirchen, 4 Kapellen, 1 Hospitale, 450 H. und 2,829 Einw. Weiß- und Rothgerbereien. — St. Haon le Chatel, Stadt auf einem Berge mit 2 Kirchen, 800 Einw. Weinbau. — Ambierle, Mfl. an der Teſſonne mit 357 H. und 2,000 Einw. Weinbau. — La Pacaudière, Mfl. mit 316 H. und Kirchſpiel von 1,749 Einw., wozu auch der Mfl. Changy gehört.

72) Das Departement des Puy de Dôme, vormals Niederauvergne, zwiſchen 20° 2′ bis 21° 41′ Oe. L. und 45° 26′ bis 46° 11′ N. Br. Grenzen: im N. Allier, im O. Loire, im S. Oberloire und Cantal, im W. Correze und Creuſe. Areal: 154,06 □Meilen oder 428 □Lieuen; nach Herbin 131,40 □Meilen oder 1,556,417 Aecker, wovon 94,562 Waldung. Oberfläche: ein ſehr hochgelegnes mit Bergen und Thälern angefülltes Land, welches manche Naturſchönheit und Abwechſelung darbietet; das Thal von Limagne gehört unter die reichſten und fruchtbarſten Gegenden des mittlern Frankreichs, weniger anmuthig ſind die übrigen, theils weitern, theils engern Thäler. Boden: auf den Bergen und Anhöhen ſteinig, trocken und hitzig, meiſtens vulkaniſcher Natur, wie der häufig ſich findende Baſalt und verwitterte Lava beweiſen, in den Thälern liegt die vegetabiliſche Erde bald höher, bald niedriger, wornach ſich meiſtens der Grad der Fruchtbarkeit modifizirt, in der ergiebigen Limagne ſteht ſie mehrere Fuß hoch über der Oberfläche. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm, der in dieſer Provinz ſeine höchſten Gipfel, den Puy de Dôme und Montdor aufthürmt; die übrigen Berge, hier gewöhnlich Puys genannt, ſind zwar minder hoch, aber meiſtens eben ſo rauh und wild. Gewäſſer: der Allier, die Dore, Sioule, Couze, Dolore, Veyre und eine Menge geringerer

Flüsse und Bäche. Mehrere Teiche und kleine Bergseen, wie der Paven, Beurdouze, Aidat u. a. Zahlreiche Mineralwasser zu Clermont, St. Mion, Chateldon, Vic le Comte, Pontgibaut, Issoire u. a. Klima: auf und an den Gebirgen rauh und unfreundlich, in den Thälern milde und angenehm, doch herrscht im Sommer eine brennende Hitze und im Winter wird es zuweilen sehr kalt. Stürme und heftige Windstöße sind auf den Gebirgen an der Tagesordnung, und im Sommer entladen sich fürchterliche Gewitter und Hagelschauer über die Thäler. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Hanf und Flachs, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fische, Bienen, Blei, Eisen, Spiesglanz, Marmor, Basalt, Quarz, Ophit, Bau-, Bruch- und Mühlsteine, Steinkolen. Volksmenge 1810: 542,834, auf die □M. 3,523 Individuen; 1801 wurden 508,444 gezählt und 1801 getraut: 2,573 Paar, geboren 18,624, begraben 12,675, Ueberschuß 5,949. Meistens Katholiken, die 50 Pfarrkirchen haben; es gibt aber auch viele Reformirte, doch ohne öffentlichen Gottesdienst. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar überall getrieben, doch nirgends mit so vielem Vortheile, als im Thale Limagne, wo man die ergiebigsten Erndten thut, auch die Ackerbestellung besser versteht und die Brache längst abgeschaft hat. Wein wird zwar stark kultivirt, ist aber nur mittelmäßig. Vieles und gutes Obst, besonders Kirschen, welche man in der Limagne zu Kirschbranntwein benutzt, Kastanien, wichtig als Brodsurrogat, und Nüsse, woraus eine Menge Nußöl geschlagen wird. Der Hanf geräth vortrefflich. Die Viehzucht ist ansehnlich, besonders die Rindvieh-, Maulesel- und Ziegenzucht: es werden vortreffliche Kuh- und Ziegenkäse gemacht. Auch die Schafheerden sind beträchtlich, aber wenig veredelt. Der

Bergbau geht auf Eiſen, wovon man doch nur 5,000 Zntr. ausbringt, auf Steinkolen mit einer Ausbeute von 240,000 Zntr. und auf Spiesglanz; auch benutzt man den Marmor, die Bau- und Mühlſteine und andre Mineralien. So lebhaft und ſo ausgebreitet der Kunſtfleiß auch iſt, ſo iſt derſelbe doch nicht im Stande, die ſtarke Volksmenge zu ernähren und viele Einwohner verdingen ſich eine Zeit im Jahre zu Arbeiten in andern Provinzen. Ausfuhr: etwas Korn, vieler Hanf, Vieh, Wolle, Butter, Käſe, Talg, Leder, Bauholz und Bretter, wollne und baumwollne Zeuge, Papier, Quinkailleriewaaren, Meſſer, Scheeren und andres ſchneidendes Zeug, Antimonium, Mühlſteine. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Clermont und unter den königl. Gerichtshof zu Riom. Grundſteuer 1802: 1,357,823 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 50 Kantone und 438 Gemeinden.

a) Bezirk Clermont. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 169,105; Kant. 14, Gem. 106.

Clermont Ferrand (Br. 45° 46′ 44″, L. 20° 45′ 2″), Hauptſtadt des Departements auf einem Hügel, unter welchem der Arlier herfließt, 52½ Meile von Paris. Sie macht gegenwärtig mit dem 2,640 Schritte entlegenen Montferrand, wohin eine Allee führt, nur Einen Ort aus, hat außerdem noch mehrere Vorſtädte, 3 öffentliche Plätze: Taurcau, Eſpagne und la Poterie, enge Straßen, 1 Kathedrale, 9 Kirchen, 5 Hoſpitäler, 2,167 von Lava gebauete Häuſer und 1806. 30,379 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Biſchofs und Handelsgerichts. Akademie ohne Fakultät; königl. Kollegium; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten; gelehrte Geſellſchaft ſeit 1780 und Ackerbaugeſellſchaft. Manuf. in Leinewand,

ſeidnen Strümpfen, Draps à Poil, Juſten und Papier. Aprikoſen- und Aepfelpaſteten, die in Frankreich großen Ruf haben. Propre- und Speditionshandel. In der Stadt und in deren Umgebungen finden ſich nicht weniger als 8 Heilquellen, worunter die von St. Bene und Jande die geſchätzteſten ſind, in der Vorſtadt St. Allyer aber eine merkwürdige Quelle mit verſteinerndem Waſſer. Geburtsort des berühmten Mathematikers Blaiſe Pascal, † 1662: auch iſt Clermont wegen des Konzils von 1095, worauf der erſte Kreuzzug beſchloſſen wurde, berühmt. In der Nähe römiſche Alterthümer. — Cebaſſat, Stadt am Queyre mit 303 H. und 1,694 Einw. — Pont du Chateau, Stadt am Allier, worüber eine Brücke von 7 Bogen führt. Sie hat 1 Vorſtadt, 1 Schloß, 3 Kirchen, 650 H. und 3,032 Einw. Quinkaillieriearbeit. Lachsfang. — Beauregard, Mſt. mit 1,492 Einw. — Lempde, Mſt. mit 1,772 Einw. — Courſon, Mſt. mit 414 H. und 2,124 Einw. — Vertaizon, Mſt. mit 2,027 Einw. — Billom (Br. 45° 36′, L. 21°), Stadt mit dem Schloſſe Turturon, 786 H. und 5,110 Einw. Handelsgericht; Verkehr mit Hanf, Zwirn und Nußöl. — Mirefleur, Mſt. mit 1,560 Einw. — Vic le Comte (Br. 45° 33′, L. 20° 58′), Stadt ohnweit dem Allier mit 3,060 Einw. Mineralquelle Cornet und du Roche. Geburtsort des Dichters le Sage, † 1747. — Ronton, Mſt. und Kirchſpiel von 3,228 Einw. — St. Amand, Stadt am Veyre mit 1,507 Einw. — St. Saturnin, Mſt. am Monne mit 1,513 Einw. — Aubieres, Mſt. mit 1,491 Einw. — Beaumont, Mſt. mit 218 H. und 1,465 Einw. — Rochefort, Mſt. am Sioule mit 1,329 Einw. — Bourg Laſtig, Mſt. mit 2,135 Einw.

b) Bezirk Riom. Areal: 42,91 □M.; Volksmenge 135,250; Kant. 13, Gem. 128.

Riom (Br. 45° 51′ 30″, L. 20° 46′ 50″), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher ſich die Eubenne durchſchlängelt. Sie iſt ziemlich gut gebauet, hat 8 Kirchen, 1,950 H. und 13,348 Einw. Sitz eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Manuf. in baumwollnen Zeugen, Siamoiſen und

Draps à Poil; 18 Gerbereien; 1 Antimoniumfabrik; Lichterziehereien. Gute Baumzucht und beliebte Aprikosenpasteten. Fabrikaten- und Produktenhandel. — Montaigut, Stadt an der Quelle der Bourbe mit 590 H. und 1,460 Einw. Gerbereien; Quinkaillerie. — Pionsat, Mfl. am Boron mit 1,709 Einw. — Menat, Mfl. an der Sioule mit 1,705 Einw. — St. Gervais, Mfl. mit 2,007 Einw. — Manzat, Mfl. mit 1,472 Einw. — Giat, Mfl. mit 217 H. und 1,929 Einw. — Pont Gibaud, Stadt an der Sioule mit 612 Einw. Mineralquelle. — Volvic, Mfl. am Fuße des Gebirges mit 2,082 Einw. In der Nähe Lavabrüche. — Combroude, Mfl. mit 1,514 Einw. — Antonne, Stadt am Morge mit 1,507 Einw. — St. Mion, Dorf am Morge mit 606 Einw. Sauerbrunnen. — Aigueperse (Br. 45° 50′, L. 20° 46′), Stadt am Buron mit 2 Kirchen, 447 H. und 2,536 Einw. Geburtsort des Kanzlers Hopital, † 1573. — Ennezat, Mfl. am Eubenne mit 220 H. und 2,393 Einw. — Randan, Stadt am Allier mit 1,079 Einw., vor welcher Duguesclin tödtlich verwundet wurde.

c) Bezirk Thiers. Areal: 19,26 □M.; Volksmenge 63,839; Kant. 6, Gem. 36.

Thiers (Br. 45° 51′ 27″, L. 21° 12′ 52″), Stadt auf einem Hügel, den die Durolle umfließt. Sie hat 3 Kirchen, 1 Hospital, 1,635 H. und 10,605 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Band, Zwirn und Papier; Eisenarbeiten, besonders Messer, Scheeren und Quinkaillerie, ein Fabrikzweig, welcher vor der Revolution wol 9,000 Arbeiter hier und in der Umgegend beschäftigte, jetzt aber sehr verloren hat. Lebhafter Handel, auch mit Mühlsteinen. — Chateldon, Stadt mit 133 H. und 1,547 Einw. 2 Stahlbrunnen. — Ris, Stadt auf einem Hügel ohnweit dem Allier mit 1,989 Einw. Weinbau. — Puy Guillaume, Mfl. mit 948 Einw. — Mariugues, Stadt am Allier mit 495 H. und 3,800 Einw., die theils Gerber, theils Fuhrleute sind. Das hier bereitete sämische Leder und Kordyan wird geschätzt. — Lezoux, Stadt mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 559 H. und 3,307 Einw. — Courpière,

Stadt an der Dore mit 304 Häuſ. und 3,168 Einwohnern.

d) Bezirk Ambert. Areal: 22,14 □M.; Volksmenge 79,135; Kant. 8, Gem. 52.

Ambert (Br. 45° 28', L. 21° 28'), gut gebauete, aber finſtre und enge Stadt mit 804 von grauen Steinen gebaueten Häuſ. und 5,926 Einw. Handelsgericht. Mancherlei Fabriken in Bändern, Kamlot, Stecknadeln und Fingerhüten, vorzüglich aber in Papier und Spielkarten. Um die Stadt und in deren Nachbarſchaft ſtehen gegen 50 Papiermühlen. — St. Anthème, Mfl. am Ance mit 2,493 Einw. — Viverols, Mfl. am Lagonne mit 1,084 Einw. — Cunlhat, Stadt mit 443 H. und 2,826 Einw. Kamlotmanuf. — Arlant, Stadt am Dolore, die aus 2 Theilen: Ville und Bourg beſteht, 3,409 Einw. zählt und Spitzen, Band und Leder fabrizirt. — Marſac, Mfl. mit 2,960 Einw. Lebhaftes Gewerbe mit Leinewand, Band, Spitzen, Blonden und Leder. — Olliergues, Stadt am Dore mit 1,766 Einw. Manuf. in Kamlot, leinenen Bändern und Schnürbändern. — St. Bonnet le Caſtel, Mfl. am Dolore mit 1,312 Einw.

e) Bezirk Iſſoire. Areal: 34,47 □M.; Volksmenge 95,305; Kant. 9, Gem. 116.

Iſſoire (Br. 45° 33' 56'', L. 20° 55' 11''), Stadt am Crouze mit 730 H. und 5,095 Einw. Handelsgericht. Etaminweberei; Quinkaillerie. Handel mit Käſen und Nußöl. Heilquelle; Fundort von unächten Amethyſten. — Perriers, Dorf mit 443 Einw. Merkwürdig wegen vieler und weiter unterirdiſcher Aushöhlungen, worin die ärmern Einwohner wohnen, und wegen eines natürlichen Obelisk. Auch ſieht man noch Trümmer von dem Thurme Marifolet. — Monette, Mfl. am Allier mit 222 H. und 696 Einw. — St. Germain Lambron, Stadt am Couze mit 1,614 Einw. — Vodable, Stadt auf einer Anhöhe mit 704 Einw. — Saurillanges, Stadt mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 1,742 Einw. Etamin- und Kamlotmanuf. — Uſſon, Mfl. und Schloß auf

einem steilen Berge mit 742 Einw. — Le Mongie, Mſt. mit 1,142 Einw. — Champeix, Stadt an der Couze mit 264 H. und 1,925 Einw. — Beſſe, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 244 H. und 1,338 Einw. Wunderthätiges Marienbild; Heilquelle. — La Tour, Stadt mit 1,653 Einw. Stammhaus der Familie la Tour Auvergne. — Tauves, Mſt. am Mourtagne und Kirchſpiel von 5,119 Einw. — Ardes (Br. 45° 52′, L. 20° 40′); Stadt am Couze mit 1,636 Einw. Speditionshandel.

73) Das Departement des Cantal, vormals Oberauvergne, zwiſchen 19° 36′ bis 20° 57′ Oſt. L. und 44° 45′ bis 45° 29′ N. Br. Grenzen: im N. Puy de Dôme, im N.O. Oberloire, im S.O. Lozere, im S. Aveiron, im W. Lot und Correze. Areal: 106,52 □Meilen oder 297 □Lieuen; nach Herbin 105,84 □M. oder 1,124,802 Aecker, wovon 57,697 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge, die beſonders in der Mitte des Landes ſich häufen; die beiden Seiten im O. und W. ſind ebner. Boden: meiſtens ſteinig und dürftig, beſſer zu Viehweiden als Ackerfeldern geeignet, doch finden ſich auch einige beſſere Striche. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm, wozu ſowol der Cantal, als der Chezallier und Col de Cabre gehören. Auch hier führen die meiſten ſeiner einzelnen Berge den Namen der Puys. Gewäſſer: die Truyere, Rue, Alagnon, Eer, Marone, Nance und mehrere geringere Flüſſe und Bäche, die zum Theil vom Cantal herabſtrömen. Die Mineralwaſſer zu Chaudeſaigues, Vic en Carlades und Perruche. Klima: rauher, als man im mittlern Frankreich erwarten ſollte; die Berge ſind gewöhnlich 6 bis 7 Monate lang mit Schnee bedeckt, und im Früh- oder Spätjahre wüthet dort häufig der Ebril; die Luft iſt indeß rein und geſund. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Obſt und

Stadt an der Dore mit 304 Häuſ. und 3,168 Einwohnern.

d) Bezirk Ambert. Areal: 22,14 □M.; Volksmenge 79,235; Kant. 8, Gem. 52.

Ambert (Br. 45° 28′, L. 21° 28′), gut gebauete, aber finſtre und enge Stadt mit 804 von grauen Steinen gebaueten Häuſ. und 5,926 Einw. Handelsgericht. Mancherlei Fabriken in Bändern, Kamlot, Stecknadeln und Fingerhüten, vorzüglich aber in Papier und Spielkarten. Um die Stadt und in deren Nachbarſchaft ſtehen gegen 50 Papiermühlen. — St. Anthème, Mſt. am Ance mit 2,493 Einw. — Viverols, Mſt. am Lagonne mit 1,084 Einw. — Cunlhat, Stadt mit 443 H. und 2,826 Einw. Kamlotmanuf. — Arlant, Stadt am Dolore, die aus 2 Theilen: Ville und Bourg beſteht, 3,409 Einw. zählt und Spitzen, Band und Leder fabrizirt. — Marſac, Mſt. mit 2,960 Einw. Lebhaftes Gewerbe mit Leinewand, Band, Spitzen, Blonden und Leder. — Olliergues, Stadt am Dore mit 1,766 Einw. Manuf. in Kamlot, leinenen Bändern und Schnürbändern. — St. Bonnet le Caſtel, Mſt. am Dolore mit 1,312 Einw.

e) Bezirk Iſſoire. Areal: 34,47 □M.; Volksmenge 95,305; Kant. 9, Gem. 116.

Iſſoire (Br. 45° 33′ 56″, L. 20° 55′ 11″), Stadt am Crouze mit 730 H. und 5,095 Einw. Handelsgericht. Etaminweberei; Quinkaillerie. Handel mit Käſen und Nußöl. Heilquelle; Fundort von unächten Amethyſten. — Verriers, Dorf mit 443 Einw. Merkwürdig wegen vieler und weiter unterirdiſcher Aushöhlungen, worin die ärmern Einwohner wohnen, und wegen eines natürlichen Obelisk. Auch ſieht man noch Trümmer von dem Thurme Marifolet. — Monette, Mſt. am Allier mit 222 H. und 696 Einw. — St. Germain Lambron, Stadt am Couze mit 1,614 Einw. — Vodable, Stadt auf einer Anhöhe mit 704 Einw. — Sauxillanges, Stadt mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 1,742 Einw. Etamin- und Kamlotmanuf. — Uſſon, Mſt. und Schloß auf

einem ſteilen Berge mit 742 Einw. — Le Mongie, Mfl. mit 1,142 Einw. — Champeix, Stadt an der Couze mit 264 H. und 1,925 Einw. — Beſſe, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 244 H. und 1,338 Einw. Wunderthätiges Marienbild; Heilquelle. — La Tour, Stadt mit 1,653 Einw. Stammhaus der Familie la Tour Auvergne. — Lauves, Mfl. am Mourtagne und Kirchſpiel von 2,110 Einw. — Ardes (Br. 45° 52', L. 20° 40'); Stadt am Couze mit 1,636 Einw. Speditionshandel.

73) Das Departement des Cantal, vormals Oberauvergne, zwiſchen 19° 36' bis 20° 57' Oe. L. und 44° 45' bis 45° 29' N. Br. Grenzen: im N. Puy de Dôme, im N.O. Oberloire, im S.O. Lozère, im S. Aveiron, im W. Lot und Correze. Areal: 106,52 □Meilen oder 297 □Lieuen; nach Herbin 105,84 □M. oder 1,124,802 Aecker, wovon 57,697 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge, die beſonders in der Mitte des Landes ſich häufen; die beiden Seiten im O. und W. ſind ebner. Boden: meiſtens ſteinig und dürftig, beſſer zu Viehweiden als Ackerfeldern geeignet, doch finden ſich auch einige beſſere Striche. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm, wozu ſowol der Cantal, als der Chezallier und Col de Cabre gehören. Auch hier führen die meiſten ſeiner einzelnen Berge den Namen der Puys. Gewäſſer: die Truyere, Rue, Alagnon, Cer, Marone, Rance und mehrere geringere Flüſſe und Bäche, die zum Theil vom Cantal herabſtrömen. Die Mineralwaſſer zu Chaudeſaigues, Vic en Carlades und Perruche. Klima: rauher, als man im mittlern Frankreich erwarten ſollte; die Berge ſind gewöhnlich 6 bis 7 Monate lang mit Schnee bedeckt, und im Früh- oder Spätjahre wüthet dort häufig der Ebrü; die Luft iſt indeß rein und geſund. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Obſt und

Kaſtanien, etwas Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Kupfer, Blei, Eiſen, Antimonium, Schiefer, Bauſteine, Thon, Walkererde, Umbra. Volksmenge 1810: 251,436, auf die □M. 2,360 Individuen; 1801 wurden 237,224 gezählt und 1802 getrauet: 1,559 Paar, geboren 5,979, begraben 4,213, Ueberſchuß 1,766. Bloß Katholiken, die 23 Pfarrkirchen beſitzen. Nahrungszweige: die Viehzucht iſt Haupterwerb; man zieht recht gute Pferde, ſehr vieles Rindvieh, Schafe und Ziegen. Der Ackerbau liefert das nöthige Korn nicht, und wird auch äußerſt nachläſſig betrieben; Rocken und Buchwaizen ſind die gewöhnlichſten Kornarten. Die Kaſtanie wird als Brodſurrogat häufig benutzt. Ein eigentlicher Bergbau findet nicht ſtatt, aber es gibt viele Kupferhämmer und eine Menge Schieferbrüche. Die Fabrikgewerbe beſtehen vorzüglich in der Leinweberei, Spitzenklöppelei, Gerberei, Papierfabrikation und Kupferarbeiten. Viele Einwohner ſuchen auswärts einen Verdienſt, den ſie im Lande nicht finden können. Ausfuhr: Vieh, Pferde, Käſe, Butter, Wolle, Nußöl, Spitzen, Papier, Spielkarten, Leder, Glas, Schiefer. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von St. Flour und unter den königlichen Gerichtshof zu Riom. Grundſteuer 1802: 766,902 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 270 Gemeinden.

a) Bezirk Aurillac. Areal: 37,21 □M.; Volksm. 90,376; Kant. 8, Gem. 94.

Aurillac (Br. 44° 55′ 10″, L. 20° 7′), Hauptſtadt des Departements am Jourdanne, 66½ Meilen von Paris. Eine ziemlich gut gebauete Stadt, welche 1 Schloß auf einem hohen Felſen, 9 Kirchen, 1,600 H. und 10,239 Einw. zählt.

Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in Etamin, Tapeten, Spitzen und Haarsieben; Strumpfwebereien; in der Nähe 3 Kupferhämmer. — Montsalvy, Stadt auf einem Berge mit 761 Einw. — Carlat, Dorf am Cambón mit 1 Schlosse und 900 Einw. — St. Constant, Mfl. am Selle mit 896 Einw. — Maurs, Stadt an der Rance mit 190 H. und 2,045 Einw. — Marcolles, Mfl. mit 2,339 Einw. — La Roquebroue, Mfl. am Cer mit 1,875 Einw. Gerbereien. — Vic en Carlades, Stadt am Cer mit 2,050 Einw. Heilquelle Fontsalade.

b) Bezirk Mauriac. Areal: 22,62 □M.; Volksm. 61,613; Kant. 6, Gem. 63.

Mauriac (Br. 45° 10′, L. 19° 59′), Stadt mit 2 Kirchen, 360 H. und 2,372 Einw. Handelsgericht. Vieh- und Pferdehandel. — Pleaux, Stadt mit 2,584 Einw. Viehzucht. — Salers, Stadt an der Marone mit 1,134 Einw. Leineweberei; Pferde-, Vieh- und Käsehandel. — Apchon, Mfl. an der Rue mit 680 Einw. — Riom les Montagnes, Stadt an der Verone mit 500 Einw. — Saignes, Mfl. mit 560 Einw.

c) Bezirk Murat. Areal: 15,66 □M.; Volksmenge 34,168; Kant. 3, Gem. 31.

Murat, Stadt am Alagnon und am Fuße des Cantal mit 530 H. und 2,557 Einw. Man verfertigt Spitzen, Kessel und andre Kupferwaaren. Schieferbrüche und Handel mit Schiefer. — Condat en Feniéres, Mfl. am Rue mit 340 H. und 1,460 Einw. — Marcenat, Mfl. mit 2,050 Einw. — Allanches (Br. 45° 12′, L. 20° 40′), Stadt mit 249 H. und 2,350 Einw. Gerbereien; Viehhandel.

d) Bezirk St. Flour. Areal: 30,92 □M.; Volksm. 65,079; Kant. 6, Gem. 82.

St. Flour (Br. 45° 1′ 58″, L. 20° 45′ 24″), Stadt auf einem hohen Berge, unter welchem die Truyere durchfließt. Sie zählt 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1 Hospital, 800 H.

Kaſtanien, etwas Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Kupfer, Blei, Eiſen, Antimonium, Schiefer, Bauſteine, Thon, Walkererde, Umbra. Volksmenge 1810: 251,436, auf die □M. 2,360 Individuen; 1801 wurden 237,224 gezählt und 1802 getrauet: 1,559 Paar, geboren 5,979, begraben 4,213, Ueberſchuß 1,766. Bloß Katholiken, die 23 Pfarrkirchen beſitzen. Nahrungszweige: die Viehzucht iſt Haupterwerb; man zieht recht gute Pferde, ſehr vieles Rindvieh, Schafe und Ziegen. Der Ackerbau liefert das nöthige Korn nicht, und wird auch äußerſt nachläſſig betrieben; Rocken und Buchwaizen ſind die gewöhnlichſten Kornarten. Die Kaſtanie wird als Brodſurrogat häufig benutzt. Ein eigentlicher Bergbau findet nicht ſtatt, aber es gibt viele Kupferhämmer und eine Menge Schieferbrüche. Die Fabrikgewerbe beſtehen vorzüglich in der Leinenweberei, Spitzenklöppelei, Gerberei, Papierfabrikation und Kupferarbeiten. Viele Einwohner ſuchen auswärts einen Verdienſt, den ſie im Lande nicht finden können. Ausfuhr: Vieh, Pferde, Käſe, Butter, Wolle, Nußöl, Spitzen, Papier, Spielkarten, Leder, Glas, Schiefer. Staatsverbindung: die Präfektur, welche 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von St. Flour und unter den königlichen Gerichtshof zu Riom. Grundſteuer 1802: 756,902 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 270 Gemeinden.

a) Bezirk Aurillac. Areal: 37,21 □M.; Volksm. 90,376; Kant. 8, Gem. 94.

Aurillac (Br. 44° 55′ 10″, L. 20° 7′), Hauptſtadt des Departements am Jourdanne, 66½ Meilen von Paris. Eine ziemlich gut gebauete Stadt, welche 1 Schloß auf einem hohen Felſen, 9 Kirchen, 1,600 H. und 16,232 Einw. zählt.

Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in Etamin, Tapeten, Spitzen und Haarſieben; Strumpfwebereien; in der Nähe 3 Kupferhämmer. — Montſalvy, Stadt auf einem Berge mit 761 Einw. — Carlat, Dorf am Cambon mit 1 Schloſſe und 900 Einw. — St. Conſtant, Mfl. am Selle mit 896 Einw. — Maurs, Stadt an der Rance mit 190 H. und 2,045 Einw. — Marcolles, Mfl. mit 2,339 Einw. — La Roquebroue, Mfl. am Cer mit 1,275 Einw. Gerbereien. — Vic en Carlades, Stadt am Cer mit 2,050 Einw. Heilquelle Fontſalade.

b) Bezirk Mauriac. Areal: 22,63 □M.; Volksm. 61,613; Kant. 6, Gem. 63.

Mauriac (Br. 45° 10′, L. 19° 59′), Stadt mit 2 Kirchen, 360 H. und 2,372 Einw. Handelsgericht. Vieh- und Pferdehandel. — Pleaux, Stadt mit 2,584 Einw. Viehzucht. — Salers, Stadt an der Marone mit 1,134 Einw. Leinweberei; Pferde-, Vieh- und Käſehandel. — Apchon, Mfl. an der Rue mit 680 Einw. — Riom les Montagnes, Stadt an der Verone mit 500 Einw. — Saignes, Mfl. mit 560 Einw.

c) Bezirk Murat. Areal: 15,66 □M.; Volksmenge 34,163; Kant. 3, Gem. 31.

Murat, Stadt am Alagnon und am Fuße des Cantal mit 530 H. und 2,537 Einw. Man verfertigt Spitzen, Keſſel und andre Kupferwaaren. Schieferbrüche und Handel mit Schiefer. — Condat en Feniéres, Mfl. am Rue mit 340 H. und 1,460 Einw. — Marcenat, Mfl. mit 2,050 Einw. — Allanches (Br. 45° 12′, L. 20° 40′), Stadt mit 249 H. und 2,350 Einw. Gerbereien; Viehhandel.

d) Bezirk St. Flour. Areal: 30,52 □M.; Volksm. 65,079; Kant. 6, Gem. 82.

St. Flour (Br. 45° 1′ 38″, L. 20° 45′ 24″), Stadt auf einem hohen Berge, unter welchem die Truyere durchfließt. Sie zählt 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 800 H.

und 5,312 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Manuf. in Tuch; Gerbereien; Leimſiedereien; Quinkaillerien; Handel mit dieſen Fabrikaten, Orſeille, Vieh und Käſe. In der Nähe Kupfer- und Glashütten. Geburtsort des Generals Deſaix, † 1800. — Maſſiac, Stadt am Alagnon mit 320 H. und 1,580 Einw. Leineweberei. — Ruines, Mſt. mit 648 Einw. — Cuſſac, Mſt. auf einem hohen Berge am Près mit 667 Einw. — Chaudeſaigues, Stadt mit 415 H. und 2,040 Einw. Kadisweberei, Gerbereien, Leimſiedereien. Warme Bäder, ſchon den Römern als Aquae calentes bekannt. — St. Urcize, Stadt am Bes mit 1,711 Einw.

74) Das Departement der Obern Loire, vormals Velay und Cevennes, zwiſchen 20° 49′ bis 22° 3′ Oe. L. und 44° 48′ bis 45° 25′ N. Br. Grenzen: im N. Puy de Dôme und Loire, im O. und S.O. Ardèche, im S. Lozère, im W. Cantal. Areal: 87,84 □M. oder 244 □Lieuen oder 985,246 Aecker, wovon 44,694 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge und Thäler. Boden: trocken und dürr, mit Lava, Puzzolan und andern vulkaniſchen Auswürfen bedeckt, doch in den weitern Thälern nicht ganz undankbar. Gebirge: die Sevennen, deren erhabenſten Gipfel in dieſe Provinz fallen; darunter der Gerberon, Horſes, Jorence und Mianne. Gewäſſer: die Loire, der Allier, Lignon, Alagnon, Arcueil, die Colampie, Sumène und andre; der kleine See Bouchet; die Mineralwaſſer bei Langeac u. a. Klima: im Sommer heiß, im Winter kalt und ſtürmiſch; die Sevennen ſind faſt ein halbes Jahr lang mit Schnee bedeckt. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, beſonders Linſen, Hanf, Obſt, beſonders Aprikoſen und Kaſtanien, wenig Wein und Holz, da die Forſten gänzlich verwüſtet ſind, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Blei, Antimonium,

Steinkolen, Bau- und Mauersteine, Schiefer, Torf. Volksmenge 1810: 268,202, auf die □M. 3,052 Individuen; 1801 wurden 237,901 gezählt und 1802 getrauet: 2,861 Paar, geboren 8,230, begraben 6,982, Ueberschuß 1,248. Die Katholiken besitzen 28 Pfarrkirchen, die Reformirten 1 Konsistorialkirche zu Sainte Voy; ihre Zahl beträgt gegenwärtig kaum noch 5,000, da vor den Dragonaden Ludwigs XIV. mehr als ⅔ der Bewohner sich zu diesem Kult bekannten. Nahrungszweige: der Ackerbau ist zwar wegen der hergigen Beschaffenheit des Bodens sehr beschränkt, wird aber allenthalben getrieben und liefert in guten Jahren so vieles Korn, als der Bedarf erfordert, doch lebt auch hier ein großer Theil der Bewohner von Kastanien und sieht selten Waizenbrod; Rocken und Linsen gerathen am besten. Der Weinbau ist äußerst prekär, und daher unbedeutend. Die Viehzucht macht den Reichthum des Landes aus: es werden Maulthiere gezogen und viele Butter und Käse eingeschlagen. Aus dem Eingeweide der Erde bringt man bloß Steinkolen, etwa 36,000 Zntr., Antimonium gegen 800 Zntr., Schiefer und Bausteine. Die Fabrikzweige sind mannigfach; die verbreitetsten Spitzenklöppelei und Leineweberei; man schlägt vieles Nußöl. Ausfuhr: Vieh, Butter, Käse, Kastanien, Obst, Wolle, Maulthiere, Spitzen, Stecknadeln, Leder, Fajanze und andre Fabrikate, Nußöl. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese von St. Flour und unter den königlichen Gerichtshof zu Riom. Grundsteuer 1802: 560,577 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 272 Gemeinden.

a) Bezirk le Puy. Areal: 34,⁰⁰ □M.; Volksmenge 116,180; Kant. 14, Gem. 117.

Le Puy (Br. 45° 2′ 41″; L. 21° 32′ 45″); Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe, unter welcher der Borne durchfließt, 69 Meilen von Paris. Eine gutgebauete Stadt mit 1 Kathedrale, 12 Kirchen, unter welcher die Kirche St. Laurent, worin Dugueſclin begraben liegt, der Promenade Breuil, 2,926 H. und 12,069 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Spitzenklöppelei, vormals bedeutender, doch beſchäftigt ſie noch in und um der Stadt 20,000 Menſchen, deren Fabrikat (meiſtens gemeine weiße, auch ſchwarze Spitzen und Blonden) für das ſpaniſche Amerika beſtimmt iſt und einen Gegenſtand von 760,000 Gulden ausmacht; dann Wollenzeug- und Leinenweberei, 1 Muſſelinmanuf, Fajanze-, Nudeln- und Gußwaarenfabrik; etwas Handel. — Craponne, Stadt mit 570 H. und 3,533 Einw. — Chomelis, Mſt. auf einem Hügel am Arzon mit 338 Einw. — Roche en Reignier, Stadt ohnweit der Loire mit 1,430 Einw. — St. Paulien, Stadt ohnweit dem gleichnamigen See mit 1,963 Einw. — Fay le Froid, Mſt. mit 702 Einw. — Monaſtier, Mſt. an der Colempée mit 1,766 Einw. — Pradelles, Stadt unter einem Hügel ohnweit der Quelle des Allier mit 1,197 Einw. — Alegre, Stadt und Schloß mit 997 Einw. — Saugues, Stadt am Sueſols mit 2,666 Einw. Spitzenklöppelei; Holzhandel.

b) Bezirk Brioude. Areal: 31,60 □M.; Volksm. 76,374; Kant. 8, Gem. 118.

Brioude (Br. 45° 14′, L. 21°), Stadt am Allier, über welchen Fluß eine maſſive Bogenbrücke von 180 Fuß führt. Sie hat 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 903 H. und 5,486 Einw. Handelsgericht. Tuchweberei; das hier verfertigte Tuch wird zu Lodeve gefärbt. Handel mit Vieh und Käſen. — Lempde, Mſt. am Alagon mit 1,138 Einw. — Auzon, Stadt am Allier mit 1,066 Einw. — La Chaiſe Dieu (Br. 45° 15′, L. 21° 22′), Stadt mit 296 H. und 1,322 Einw. Spitzenklöppelei. — Bleſle, Stadt am Bleſan mit 380 H. und 1,414 Einw. — Paulhaguet, Stadt an der Senoure mit 881 Einw. — Langeac (Br. 45° 5′,

L. 21° 10′), Stadt am Allier mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 390 H. und 1,807 Einw. Mineralquelle. Fundort von Ocher und Antimonium.

c) Bezirk Iſſengeaux. Areal: 22,66 □M.; Volksm. 73,648; Kant. 6, Gem. 37.

Iſſengeaux, Stadt mit 1,050 H. und 6,248 Einw., die faſt bloß von Ackerbau und Viehzucht leben. — Aurec, Stadt an der Loire mit 2,104 Einw. St. Didier, Stadt an der Semene mit 3,203 Einw. Manuf. von ſeidnen Bändern und Taſchentüchern; Papiermühlen. — Bas en Baſſet, Mſt. an der Loire mit 5,098 Einw. Manuf. von leinenen Bändern und Spitzen; Töpfereien. — Monistrol, Stadt am Piat mit 516 H. und 3,993 Einw. Gerbereien; Leineweberei. — Beauzac, Mſt. und Kirchſpiel mit 2,457 Einw. — Montfaucon, Stadt auf einer Anhöhe mit 899 Einw. — Dence, Stadt am Lignon mit 4,872 Einw.

75) Das Departement der Ardèche, vormals Vivarais und ein Theil von Languedoc, zwiſchen 21° 30′ bis 22° 31′ Oe. L. und 44° 21′ bis 45° 13′ N. Br. Grenzen: im N. Loire, im O. Iſere und Drôme, im S. Gard, im W. Lozère und Oberloire. Areal: 107,62 □M. oder 299 □Lieuen oder 1,077,926 Aecker, wovon 66,148 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland zwiſchen den Sevennen und der Rhone. Boden: am Gebirge ſteinig, in den Thälern leichter Sand oder Kalk, ſtrichweiſe Haide; im Ganzen gutes Wein- und Obſtland. Gebirge: die Sevennen mit ihren Vorbergen, worunter der Mezen, Fanargue, Coyron. Gewäſſer: die Rhone als Grenzfluß, die Ardèche, Loire, Canze, Doux und Erieux; mehrere geringere Flüſſe und Bäche. Mineralwaſſer bei Valls. Klima: veränderlich, im Sommer unmäßig heiß, im Winter rauh und ſtürmiſch: außer den Gebirgen fällt wenig Schnee. Produkte: Wein, Obſt, Kaſtanien,

Getreide, Hanf, Trüffeln, Süßholz, Holz aus den sehr verwüsteten Forsten, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, besonders rothe Rebhühner, Fische, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Antimonium, Alaun, Vitriol, Schwefel, Steinkolen, Smirgel, Kalksteine, Torf. **Volksmenge** 1810: 284,743, auf die □M. 2,644 Individuen; für 1815 rechnet der Alm. Roy. 290,833, und 1802 wurden getrauet: 1,936 Paar, geboren 8,241, begraben 5,490, Ueberschuß 2,751. Die Katholiken besitzen 31 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren gegen 60,000 sind, 5 Konsistorialkirchen. **Nahrungszweige:** der Wein- und Obstbau ist sehr beträchtlich, hier wachsen längs der Rhone die trefflichen Côte Rotie. Die Kastanie ist Brodfrucht, aber auch das übrige Obst, Feigen, Mandeln und Nüsse kommen gut fort; aus letztern wird Oel gepreßt. Der Ackerbau liefert nur auf $\frac{1}{2}$ Jahr das benöthigte Brodkorn und ist auch wegen der bergigen Beschaffenheit des Bodens an wenigen Orten zu verbessern. Die Viehzucht bedeutet wenig: man hat nur in N. gute Weiden, die im S. taugen bloß zur Schafzucht; das Rindvieh ist schwach und das Fleisch der Hämmel besser, als ihre Wolle. Der Seidenbau dagegen macht in dieser Provinz einen nicht unwichtigen Gegenstand aus: man gewinnt im Durchschnitte gegen 2,630 Zntr., und ihre Verarbeitung, die über 10,000 Menschen beschäftigt, ist mit der Wollen- und Papierfabrikation der vorzüglichste Erwerbzweig, auch suchen eine Menge der ärmern Einwohner ihr Brod außerhalb der Provinz. Die verschiedenen Mineralien sind meistens todte Schätze: doch fördert man aus 8 Bergwerken gegen 100,000 Zentner Steinkolen. **Ausfuhr:** Wein, Kastanien, Trüffeln, Leder, Hanf, wollne und seidne Zeuge, Organsin, Papier. **Staatsverbindung:** das Departement sendet 2 Deputirte zur Kammer

Kammer und gehört zur 9ten Militärdivision, zur 15ten Forstkonservation, zur Diözese von Mende und unter den königl. Gerichtshof von Nimes. Grundsteuer 1802: 488,758 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 31 Kantone und 335 Gemeinden.

a) Bezirk Privas. Areal: 32,17 □M.; Volksmenge 89,821; Kant. 10, Gem. 107.

Privas (Br. 44° 45′, L. 22° 16′), Hauptstadt des Departements an 3 Bächen, 79½ Meilen von Paris. Sie hat 1 Schloß, 500 H. und 3,013 Einw. und ist der Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Wollenweberei; Gerberei. — St. Marcel de Pierre Bernis, Mfl. mit 1,780 Einw. Geburtsort des Kardinals und Dichters Bernis, † 1780. — Le Bourg St. Andeol (Br. 44° 24′, L. 22° 40′), Stadt an der Rhone mit 625 H. und 3,598 Einw. — Viviers (Br. 44° 28′ 34″, L. 22° 21′ 22″), Stadt an der Rhone; ein schlecht gebauerter, schmutziger Ort, der 1 Kathedrale und 2,775 Einw. zählt. Tuchweberei, die 800 Arbeiter in und bei der Stadt beschäftigt; Leinweberei; Seidenspinnerei. — Villeneuve de Berg, Stadt am Able mit 2,116 Einw. — Aubenas (Br. 44° 37′ 22″, L. 22° 3′ 28″), Stadt am Ardeche mit 866 H. und 3,315 Einw. Handelsgericht. 1 Manuf. in Kattun, 1 in baumwollnen Taschentüchern, 3 Seidenzeugwebereien, 4 Färbereien, 4 Gerbereien, 4 Oelmühlen. Die Gegend ein Wein-, Frucht- und Obstgarten. — Vals, bemauerter Mfl. am Arac mit 1,991 Einw. Gerbereien. Seidenzeugweberei, Papiermühlen. 4 Heilquellen: la Marquise, la Dominique, la St. Jean und la Marie. — Chomerac, Mfl. mit 1,672 Einw. — Bair, Mfl. nahe an der Rhone mit 952 Einw. — La Voulte, Stadt an der Rhone mit 1 reformirten Kirche und 1,168 Einw.

b) Bezirk Argentière. Areal: 33,69 □M.; Volksmenge 84,909; Kant. 10, Gem. 104.

Argentière (Br. 44° 30′, L. 21° 55′), Stadt an einem

Bache mit 390 H. und 1,706 Einw. Oeffentliche Bibliothek. 6 Seidenmühlen; Organsinbereitung. — Vallon, Mfl. am Ibie mit 1,730 Einw. Gerbereien. — Joyeuse (Br. 44° 26′, L. 21° 55′), Stadt am Beaune mit 1,074 Einw. Seidenspinnerei. — Les Vans, Stadt mit 1,514 Einw. Manuf. von halb- und flockseidnen Geweben, Seidenspinnerei. — Jaujac, Mfl. am Alignon mit 242 H. und 1,500 Einw. 3 Seidenspinnereien. — Montpezat, Mfl. am Pourseille mit 2,115 Einw. — Burzet, Mfl. am Buzet mit 2,670 Einw.

c) Bezirk Tournon. Areal: 41,76 □M.; Volksm. 116,713; Kant. 11, Gem. 124.

Tournon (Br. 45° 6′, L. 22° 23′), Stadt am Abhange eines Berges nahe an der Rhone mit 1 Schlosse, welches zum Gefängnisse dient und 3,419 Einw. Verdetsches Erziehungsinstitut, worin Millin 1805. 219 Zöglinge fand. Ratinweberei. Seidenkultur, jährlich 80 Zntr. Seidenmesse 29. August. — St. Martin de Vallamas, Mfl. am Saliouze mit 2,085 Einw. — La Chaillard, Mfl. am Dorne mit 1,725 Einw. — Vernoux, Stadt mit 1 reform. Kirche und 1,922 Einw. — St. Agrève, Stadt mit der Vorstadt Bourg de Lestra und 2,574 Einw. — Desaigne, Mfl. am Doux mit 683 H. und 3,440 Einw. Der Dianentempel, ein merkwürdiges Ueberbleibsel der Römerzeit. — La Mastre, Dorf am Doux mit 2,090 Einw. — St. Felicien, Mfl. am Daronne mit 1,590 Einw. — Satillieu, Mfl. am Day mit 2,024 Einw. — Annonai (Br. 45° 15′, L. 22° 22′), Stadt am Cance und am Fuße eines Berges mit 2 Vorstädten, 900 H. und 5,580 Einw. Handelsgericht; ausgezeichnete Papierfabrik der Gebrüder Montgolfier, welche das beste Papier in Frankreich liefert; Chamoisfabrik: 3 Seidenwebereien; Färbereien. Erfindung der Luftballons. — Boulieux, Mfl. mit 1,184 Einw. — Audance, Stadt an der Rhone mit 860 Einw. — Serrieres, Mfl. an der Rhone mit 1,616 Einw.

76) Das Departement des Gard, vormals Languedoc, zwischen 21° 4′ bis 22° 21′ Os. L. und 43°

32' bis 44° 26' N. Br. Grenzen: im N. Lozère und Ardèche, im O. Vaucluſe und Rhonemündung, im S. das mittelländiſche Meer, im S.W. Herault, im W. Aveiron. Areal: 105,12 □M. oder 292 □Meilen oder 1,175,044 Aecker, wovon 93,287 Waldung. Oberfläche: das Land iſt von hohen Gebirgen eingeſchloſſen und im weſtlichen Bez. Vigan gebirgig, im Innern aber wellenförmig eben und die kurze Küſtenſtrecke ganz flach und mit Moräſten bedeckt. Boden: an den Gebirgen kaltig und ſteinig, im Innern trocken, leicht und unter dem glücklichen Himmel äußerſt produktiv, an der Küſte ſumpfig. Gebirge: die Sevennen, welche den nördlichen Saum und die weſtliche Spitze bedecken; unter ihren Vorbergen der Eſperon, Suquet und Lenglas. Gewäſſer: die Rhone als öſtlicher Grenzfluß, der Gardon oder Gard, welcher 2 Arme, den Gardon d'Alais und d'Andize ausbreitet, die Eeze, Vidourle, der Alſon, Eyhenne und andere geringere Flüſſe. Der Kanal von Aiguesmortes, von Sylvereal, Bourgidon und Radelle. Der Teich von Repaüſſet und die Moräſte Larmitant, Ceiteyrane, Escamandre und Vellegarde. Die Mineralwaſſer zu Bagnols, Alais, Uzes, Monfrin, Quiſſac u. a. Klima: äußerſt warm, faſt kein Winter, aber heftige Stürme und Winde und an der Küſte der Sziroco und Myriaden von Mücken. Die Gegend von Aiguesmortes bis Beaucaire hinauf iſt wegen der vielen, die Luft verpeſtenden, Moräſte ungeſund und auch von Menſchen entblößet. Produkte: Wein, edle Früchte, Obſt, Oliven, Getreide, Hanf, mancherlei Gewürze und Handelspflanzen, als ſpaniſchen Pfeffer, Kapern, Süßholz, Morelle (wovon das Lackmus bereitet wird), gelbe Beeren (graines d'Avignon) und Soda, etwas Holz und darunter immergrüne und Kermeseichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Klein-

wild, Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, ſpaniſche Fliegen, Kelleraſſeln, Vipern, Blei, Antimonium, Braunſtein (bei Saint Jean du Gardonenque), Ocher, Granit, Porphyr, Marmor, Steinkolen, Gagat, Kobalt, Seeſalz. Volksmenge 1805: 322,144, auf die □M. 3,065 Individuen; 1801 wurden 309,052 gezählt und 1802 getrauet: 2,475 Paar, geboren 10,426, begraben 8,353, Ueberſchuß 2,073. Die Katholiken beſitzen 38 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren Zahl zwiſchen 90 bis 100,000 beträgt, 17 Konſiſtorialkirchen. Nahrungszweige: Wein iſt ein einträgliches Produkt für die Provinz, die feurige treffliche Gewächſe erzeugt und eine Menge Jubis- und Piccardanroſinen trocknet, auch vielen Branntwein und Eſſig bereitet. An edlen Früchten und Obſte iſt Ueberfluß, man zieht beſonders köſtliche Feigen, Mandeln, Kaſtanien und Pflaumen. Der Olivenbau hat zwar in neuern Zeiten gelitten, doch produzirt man immer noch 150,000 Zntr. Oel, das jedoch in Güte dem Provencer nachſteht. Der Ackerbau liefert den Bedarf bei weitem nicht und die Erndte reicht kaum auf 6 Monate zu; am meiſten wird Waizen und Mais gebauet, Hanf aber wenig gezogen. Die Rindvieh- und Schafzucht ſind im mittelmäßigen Zuſtande: letztere Thiere geben keine ſonderliche Wolle, wol aber gutes Fleiſch und Käſe, die dem Roqueforter gleich kommen. Die Pferde ſind von der Camargueraſſe, ihre Zucht aber, wie die der Maulesel und Eſel, vernachläſſigt. Die Bienenzucht liefert einen vortrefflichen Honig. Die Seidenkultur iſt in den neueſten Zeiten herabgekommen, und die Provinz erzeugt etwa noch 1,300 bis 1,500 Zntr. Man produzirt etwas Braunſtein, Ocher, 660,000 Zntr. Steinkolen und ſchlemmt in den Salzlagunen von Peccais 150,000 Zntr. ab. Der Kunſtfleiß iſt mannigfaltig, vorzüglich werden

ſeidne, baumwollne und wollne Waaren verfertigt. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Roſinen, Kaſtanien und andre edle Früchte, Sämereien, Baumöl, Graines d'Avignon, Pfeffer, Kapern und Süßholz, Käſe, Hämmel, ſeidne Zeuge, ſeidne und baumwollne Strümpfe, halbſeidne und baumwollne Gewebe, gefärbtes Garn, Band und Gallonen, Leder, Glas, Spießglanz, Schmelztiegel, Peccaiſalz, Wolle. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Avignon und unter den königl. Gerichtshof zu Nismes. Grundſteuer 1802: 1,064,407 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 38 Kantone und 365 Gemeinden.

a) Bezirk Nismes. Areal: 28,09 □M.; Volksm. 119,285; Kant. 11, Gem. 75.

Nismes (Br. 43° 50′ 12″, L. 21° 58′ 39″), Hauptſtadt des Departements am Fuße mehrerer kleinen Hügel in einer fruchtbaren Ebene, 101 Meile von Paris. Dieſer beträchtliche Ort, welcher aber nur zum Theil reguläre Straßen hat und gut gebauet iſt, hat Mauern, 1 Citadelle, 9 Thore, 2 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 20 katholiſche und 5 reformirte Kirchen, 1 Hoſpital, 4,800 H. und 1806. 38,953 Einw., worunter mehr als ⅔ Reformirte. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 9ten Militärdiviſion, der 15ten Forſtkonſervation, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 1 Fakultät, Lyzeum, gelehrte Geſellſchaft, mediziniſche Sozietät, öffentliche Bibliothek, botaniſcher Garten. Man fabrizirt ſeidne Zeuge, als Taffit, Gros de Tour, Molletons und andre Gewebe (800, ſonſt wol 2 bis 3,000 Stühle), ſeidne und floretſeidne Strümpfe (jährlich 24,000 Dutzend Paar), baumwollne Strümpfe (1,000 Stühle), halbſeidne und halbbaumwollne Zeuge, Zwirn, Borat, Band und Gallonen, Leder und Branntwein in 20 Brennereien. Börſe. Handel mit Fabrikaten, hauptſächlich aber mit allen Arten von Sämereien. Römiſche Alterthümer,

als Tempel der Diana und Auguſts, ein Amphitheater, ein 90 Fuß hoher Thurm, ein viereckiges Haus mit 32 korinthiſchen Säulen, ein campus Martis u. ſ. w. Nismes war von jeher der Schauplatz blutiger Szenen, die der Fanatismus hervorbrachte, und iſt es 1815. von neuem geweſen: es iſt der Geburtsort des Geſandten Nicot, † 1600, welcher den Taback mit nach Frankreich brachte, des Kanzelredners Saurin und des Dichters Florian, † 1794. — Aramon (Br. 43° 55′, L. 22′), Stadt an der Rhone mit 505 H. und 2,220 Einw. Man fabrizirt Tricots, Seile, Töpfe, Hutformen, Salpeter und Branntwein. — Montfrin, Stadt am Gardon mit 1,963 Einw. 3 Salpeterraffinerien, Mineralquelle. — Vallabregues, Stadt auf einer Inſel in der Rhone mit 1,780 Einw. — Beaucaire (Br. 43° 48′ 35″, L. 22° 18′ 57″), Stadt an der Rhone, Tarascon gegenüber, nach welcher Stadt der bekannte unterirrdiſche Gang unter dem Fluſſe führt. Sie hat etwa 800 H. und 7,943 Einw., und fabrizirt Tricots, Cadis und Leder: aber hier wird die berühmteſte franzöſiſche Meſſe vom 22. July an 3 Tage lang meiſtens unter Zelten und Buden, da die Stadt zu klein iſt, den Zuſammenfluß der zuſtrömenden Handelsleute zu faſſen, gehalten. Man berechnet den Umſatz auf mehr als 8 Mill. Guld. — Marguerittes, Mfl. am Vistre mit 1,600 Einw. — Saint Gilles les Boucheries (Br. 43° 44′, L. 22° 8′), Stadt ohnweit der Rhone mit 5,047 Einw. Weinhandel. — Aiguesmortes (Br. 43° 35′ 58″, L. 21° 51′ 13″), Stadt mitten in Moräſten und 1½ Meile vom Meere, womit ein Kanal ſie verbindet. Sie iſt im Viereck gebauet, mit Mauern und 15 Thürmen umgeben und zählt 800 H. mit 2,800 Einw. Fiſcherei und Salzbereitung. Vormals lag ſie dicht am Meere und hatte einen Haven, woraus Ludwig der Heilige zum Kreuzzuge auslief. — Peccais, Fort an der todten Rhone und an den berühmten 17 Salzlagunen von Peccais. — Vauvert, Mfl. mit 3,350 Ein. 25 Branntwein- und Weingeiſtbrennereien, 1 Salpeterſiederei. — Aymargues, Stadt am Rhosny mit 400 H. und 1,800 Einw. Branntweinbrennereien. — Grand Gallargues, Mfl. mit 1,497 Einw. Branntweinbrennereien; Lackmusbereitung. — Aubais, Mfl. mit 1,250 Einw.

Wollenweberei. — Calviſſon, Stadt am Escates, mit 500 H. und 2,400 Einw. — Sommieres (Br. 43° 38′, L. 21° 45′), Stadt am Vidourle mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 730 H. und 3,367 Einw. Manuf. in Draps à Voil, 12 Walkmühlen.

b) Bezirk Uzès. Areal: 28,44 □M.; Volksmenge 74,287; Kant. 8, Gem. 104.

Uzès (Br. 44° 1′, L. 22° 4′), Stadt am Eyſenne mit einem alten Schloſſe, 1 Kathedrale und 6,350 Einw. Man fabrizirt Papier, Stärke, ſeidne und wollne Strümpfe und Leder. Die Mineralquelle Peyret. — Le Pont Saint Eſprit (Br. 44° 17′, L. 22° 21′), Stadt an der Rhone, worüber eine prächtige, 2,520 Fuß lange und 16 Fuß 4 Zoll breite Brücke von 19 größern und 17 kleinern Bögen führt. Die Stadt hat 1 Citadelle, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 820 H. und 4,045 Einw. Seidenweberei; 8 Seidenmühlen. — Bagnols (Br. 44° 10′, L. 22° 13′), ſchlecht gebauete winkelige und finſtere Stadt an der Ceze mit 1 öffentlichen Platze, welcher allein Aufmerkſamkeit verdient, 757 H. und 4,800 Einw. Seidenweberei; 9 Seidenmühlen; ſtarke Seidenkultur. Mineralquelle. Geburtsort des Geographen Gentil, † 1799. — Roquemaure (Br. 44° 34′, L. 22° 9′), Stadt an der Rhone mit 3,182 Einw. 8 Seidenmühlen. — Laudun, Mſt. am Tave mit 378 H. und 2,000 Einw. — St. Quintin, Mſt. mit 1,571 Einw. — St. Genies de Magloires, Mſt. mit 1,003 Einw. Manuf. in Kadis, jährlich 6,000 Stück, in Seidenzeugen und Leder. — Remoulins, Mſt. am Gardon mit 808 Einw. Hier der merkwürdige Pont du Gard von 3 Stockwerken übereinander und der Aquädukt, welcher vormals das Waſſer nach Nimes leitete, alles ein Römerwerk. — Villeneuve les Avignon, Stadt an der Rhone, Avignon gegenüber, mit 3,300 Einw. Man fabrizirt ſeidne Strümpfe, Leinewand, Seile, Hüte und hat 4 Seidenzeugmanufakturen.

c) Bezirk Alais. Areal: 22,22 □M.; Volksmenge 68,223; Kant. 9, Gem. 99.

Alais (Br. 44° 7′ 22″, L. 21° 15′ 30″), Stadt am Gardon mit 1 Citadelle, 1,796 H. und 8,944 Einw. Handelsgericht. Manuf. in ſeidnen Strümpfen, jährlich 3,600 Dutzend, in Seidenband, Sergen, Ratinen; 1 Vitriolſiederei, welche 80 Zntr. liefert, 1 Glashütte, 1 Fabrik von ſchwarzem Steingute. Das Mineralwaſſer Source de Daniel. — Anduze (Br. 43° 39′, L. 23° 4′), Stadt am Gardon und am Fuße der Sevennen mit 900 H. und 5,019 Einw. Handelsgericht. Strumpfweberei; Hutfabrik, Gerbereien, Töpfereien. — St. Jean de Gardonnenque, Stadt am Gardon mit 3,203 Einw. Wollenzeug- und Seidenweberei, Töpfereien. — St. Ambroix, Stadt am Ceze mit 2,930 Einw. — Barjac, Stadt mit 1,294 Einw. — Genolhac, Stadt am Homol mit 1,367 Einw. Hier werden gute Sattelbogen gemacht.

d) Bezirk le Vigan. Areal: 25,47 □M.; Volksm. 60,349; Kant. 10, Gem. 87.

Le Vigan, Stadt am Mont Eſperon mit 3,848 Einw. Strumpfweberei. 3 Roth- und 2 Weißgerbereien. — Valleraugue, Stadt am Herault mit 3,913 Einw. Strumpfweberei. — Aulas, Stadt am Dourbie mit 942 Einw. Wollenſtrumpfweberei. — Sumène, Stadt am Rieutort mit 2,906 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — St. Hippolyte (Br. 43° 50′, L. 21° 35′), Stadt am Vidourle mit 1 Fort und 5,052 Einw. Handelsgericht; 12 Wollenzeugwebereien, 15 Seidenſtrumpf- und 10 Wollenſtrumpfwebereien, 12 Gerbereien. — Quiſſac, Mfl. am Vidourle mit 1,310 Einw. Strumpfwebereien, Gerbereien. Merkwürdige Mineralquelle. — La Salle, Mfl. mit 2,010 Einw. 5 Wollenzeugwebereien, 1 Gerberei. — Durfort, Dorf am Crieulon mit 158 H. und 840 Einw. 7 Kupferhämmer, worauf viele Keſſel gemacht werden.

77) Das Departement des Lozère, vormals Gevaudan und ein Theil von Cevennes, zwiſchen 20° 36′ bis 21° 35′ Oe. L. und 44° 2′ bis 44° 59′ N. Br. Grenzen: im N.W. Cantal, im N. Oberloire,

im O. Ardèche, im S.O. und S. Gard, im W. Aveiron. Areal: 97,02 □M. oder 269½ □Lieuen oder 997,961 Aecker, wovon 42,318 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland mit wenigen weiten Thälern, im Ganzen öde und einförmig, da die meiſten ſeiner Berge nur kahle Gipfel und wenige Abwechſelung zeigen. Boden: im N. Granit und Baſalt, in der Mitte Kalk, im S. Schiefer, überall mit zu geringer Bedeckung von Dammerde und daher mager und dürftig; überhaupt iſt Lozère eine der ſchlechteſten franzöſiſchen Provinzen. Gebirge: die Bergkette Lozère, welche mit den Sevennen zuſammenhängt und auf ihren höchſten Gipfeln ſich nur 1,460 Fuß hoch erhebt, mithin zu den Gebirgen dritter Ordnung gehört. Von ihr ſondert ſich in der Gegend von Mende die Bergkette Margeride ab, und nimmt eine nördliche Richtung. Der Peyrou, Montaſſet und Prunelière, ſind Vorberge des Lozère. Gewäſſer: der Tarn, Lot, Truyere, Allier, Gardon, Chaſſezat, Bez, Tarnon und andere geringere Flüſſe. Mehrere kleine Seen, worunter der Bord, Salliens, St. Andeol und Soubirol. Die Mineralquelle Bagnols. Klima: rauh und kalt im Winter, Frühling und Herbſt, ſengend heiß im Sommer, wenn die Sonne von den Bergwänden auf die Thäler zurückprallt, zwar nicht angenehm, aber allenthalben rein und geſund. Produkte: Getreide, Kartoffeln, etwas Wein und Kaſtanien, Obſt, Hanf, Flachs (bloß im Thale Marvejols), etwas Taback (in der Nähe des Berges Aubrac), Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Forellen, Blei, Steinkolen, Marmor, Porphyr, Bau- und Pflaſterſteine, Granit, Torf. Volksmenge 1810: 143,247, auf die □M. 1,476 Individuen; 1801 wurden 155,936 gezählt und 1802 getrauet: 754 Paar, geboren 3,800, begraben 2,188,

Ueberschuß 1,212. Die Katholiken besitzen 24 Pfarrkirchen, die Reformirten, welche die Mehrheit der Einwohner in dem Bez. Florac ausmachen und zwischen 30 bis 40,000 Köpfe zahlen mögen, 5 Konsistorialkirchen. Die Einwohner sind im Ganzen äußerst dürftig und wandern in Haufen zum Sommerverdienste in andere Provinzen. Nahrungszweige: ein kläglicher Ackerbau, der bei weitem nicht hinlängliches Korn giebt, noch am meisten Rocken und Hafer. Die Kartoffel ist hier die vornehmste Brodfrucht. Die Viehzucht befindet sich in keinem bessern Zustande. Pferde, Maulesel, Rindvieh sind ausgeartet, und bloß der Schafschlag hat sich nicht verschlechtert. Der Bergbau geht auf Blei, wovon man bei Vialas 800 Zntr. gewinnt; die übrigen Metalle werden gar nicht, und einige Mineralien schlecht benutzt. Der Kunstfleiß ist bis auf die Verarbeitung der Wolle ganz unbedeutend. Ausfuhr: Vieh, Wolle, Häute, Talg, wollne Waaren, Blei in Platten. Staatsverbindung: das Departement, welches 1 Deputirten zur Kammer schickt, gehört zur 9ten Militärdivision, zur 15ten Forstkonservation, zur Diözese von Mende und unter den königl. Gerichtshof zu Nimes. Grundsteuer 1802: 331,532 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 24 Kantone und 193 Gemeinden.

a) Bezirk Mende. Areal: 33,26 □M.; Volksmenge 47,346; Kant. 7, Gem. 62.

Mende (Br. 44° 20′ 47″, L. 21° 9′ 32″), Hauptstadt des Departements auf einem Hügel am Lot, 81 Meilen von Paris. Ein schlechtgebaueter düstrer Ort mit krummen ungepflasterten Straßen, 3 Brücken über den Lot, 1 Kathedrale, 4 Kirchen, 910 H. und 5,752 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Bischofs. Manuf. von Sergen und Kadis. — Grandrieux, Mfl.

mit 1,560 Einw. — Langogne, Stadt nahe an der Quelle des Allier mit 273 H. und 2,295 Einw. Manuf. von Landtuch; Wollſpinnerei; 2 Kupferhämmer. — Chateauneuf de Randon, Mfl. mit 450 Einw. Wollſpinnerei. — Bleymard, Mfl. ohnweit der Quelle des Lot mit 710 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Bagnols les bains, Dorf mit 323 Einw. Serge- und Kadisweberei. Mineralquelle. — Villefort, Stadt am Devèze mit 1,257 Einw. Handel mit Pferden und Vieh; Wein- und Kaſtanienbau.

b) Bezirk Florac. Areal: 30,72 □M.; Volksmenge 39,721; Kant. 7, Gem. 55.

Florac, Stadt nahe am Tarn mit 1 reform. Kirche, 330 H. und 1,717 Einw. — Meyrueis, Stadt am Jonte mit 1 reform. Kirche, 450 H. und 2,032 Einw. In der Nähe 3 ſehenswerthe Stalaktitengrotten. — Hiſpagnac, Mfl. am Tarn mit 418 H. und 1,405 Einw. — Sainte Enimie, Stadt am Tarn mit 1,146 Einw. — Pont de Montvert, Mfl. am Tarn mit 1,345 Einw. — Barré, Mfl. am Malzac mit 1 reform. Kirche, 118 H. und 483 Einw. — St. Germain de Calberte, Mfl. mit 1 reform. Kirche und 1,228 Einw.

c) Bezirk Marvejols. Areal: 33,08 □M.; Volksmenge 56,180; Kant. 10, Gem. 76.

Marvejols (Br. 44° 25½ L. 20° 58′), Stadt am Coulagnes, gut und regelmäßig gebaues, mit 7 Kirchen, 662 H. und 3,611 Einw. Tuchweberei, Färbereien. — Le Malzieu, Stadt am Truyere mit 1,014 Einw. Sergeweberei, Gerbereien. — St. Alban, Stadt mit 2,197 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Serverette, Mfl. mit 897 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Aumont, Mfl. mit 928 Einw. — St. Chely d'Apcher, Stadt mit 1,380 Einw. — Chirac, Stadt am Coulagnes mit 260 H. und 1,580 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Chanac, Stadt mit 1,665 Einw. Serge- und Kadisweberei. — La Canourgue, Stadt am Urugne mit 249 H. und 1,419 Einw. Serge- und Kadisweberei.

78) Das Departement des Ain, vormals Bresse, Bugey, Dombes und Gex, zwiſchen 22° 25′ bis 23° 54′ Oe. L. und 45° 35′ bis 46° 30′ N. Br. Grenzen: im N.W. Saone-Loire, im N. Jura, im O. Helvetien und Savoyen, im S. Iſere, im W. Rhone und Saone-Loire. Areal: 103,37 □M. oder 287 □Lieuen; nach Herbin (ohne Gex) 104,14 und nach der Statist. du Dép. de l'Ain 97,56 □Meilen oder 1,074,600 Aecker, wovon 481,868 auf das Ackerland, 37,620 auf die Weinberge, 126,274 auf die Wieſen, 134,490 auf die Waldung, 52,608 auf die Seen und 10,664 auf die Moräſte kommen. Oberfläche: die öſtliche Seite iſt gebirgig, die weſtliche wellenförmig eben. Jenſeits des Jura breitet ſich am Genferſee das höchſt reizende und angebauete Thal von Gex aus. Boden: das Bergland kalkig, die Ebene ſandig, thonig und voller Moräſte und ſtehender Gewäſſer; am beſten benutzt in dem angenehmen Gexthale. Gebirge: der Jura, deſſen Vorberge die ganze öſtliche Seite der Provinz bedecken. Gewäſſer: die Rhone, Saone, Ain, Reyſſouze, Veyle, Chalaronne, Suran. Der unbedeutende Kanal Pont de Vaux. Die bedeutenden Moräſte von Echets und Laichéres. Die Mineralwaſſer bei Pont de Veyle, Toy und Ceſeriat. Klima: gemäßigt, aber verſchieden und höchſt veränderlich, in den moraſtigen Gegenden feucht und ungeſund, im Thale Gex, in Belley und Nantua angenehm, heiter und rein. Das Thermometer fällt in ſtrengen Wintern nie auf 5 bis 6°, und ſteigt ſelten höher als 25½ oder 26°. An Regen fehlt es nicht, und Stürme ſind im Frühjahre nur zu häufig. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Wein, Obſt, Hanf, Rübſamen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Thon, Mühl-, Schleif- und Mauerſteine, Eiſen, Steinkolen, Aſphalt,

Torf. Volksmenge 1815: 317,608, auf die □M. 3,072 Individuen; doch iſt hierunter der Bez. Gex in ſeinen jetzigen Grenzen und nach den 1815 gemachten Abtretungen an Genf begriffen. Der Alm. Roy. gibt der Provinz 325,000 Einw. Im Dep. Ain allein wurden 1806. 304,234 gezählt, worunter 151,030 männlichen und 153,204 weiblichen Geſchlechts. Getrauet waren 1802: 1,947 Paar, geboren 9,066, begraben 8,673, Ueberſchuß 393. An Wohnplätzen wurden gezählt 22 Städte, 8 Marktflecken, und ohne Gex 395 Dörfer, 1,467 Weiler, 6,779 einzelne Wohnungen und 55,924 Feuerſtellen. Der katholiſche Kult iſt der allgemein herrſchende in den 4 alten Bezirken, worin 32 Pfarr- und 295 Sukkurſalkirchen gezählt werden; im Bezirk Gex findet man 1 reform. Konſiſtorialkirche, welche gegen 3,000 Kommunikanten hat, und 3 kathol. Pfarrkirchen. Im Bez. Trevoux hat ſich eine Sekte jedoch bloß in Hinſicht der Zeremonien von der herrſchenden Kirche abgeſondert: dieß ſind die Fareiniſten im Kant. St. Trivier. Der Unterricht iſt hier gänzlich verabſäumt: der Präfekt Boſſi ſchätzt für 1806 die Zahl derjenigen, die leſen und ſchreiben können, unter dem männlichen Geſchlechte höchſtens auf $\frac{1}{10}$. Die gelehrte Schule zu Bourg, die einzige, die in der Provinz dieſen Namen verdient, hatte in allen Klaſſen 208, die von Belley 235 Schüler. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt in neuern Zeiten mehr verbeſſert, aber doch noch einer weit größern Ausdehnung fähig: man hat Korn übrig und erndtet an Rocken 1,094,361, an Mengekorn 320,875, an Mais 645,290, an Waizen 891,874, an Gerſte 317,024, an Hafer 245,906, an Buchwaizen 268,306 Zentner, an Kartoffeln 134,154, an Rüben 134,134 und an Oelſamen 28,080 Hektoliter, an Hanf 57,500 und an Heu und Futterkräutern 3,578,480 Zntr.

Der Obſtbau iſt ganz unbedeutend und liefert etwa 10,960 Zntr. Obſt, ſo wie die Gärten 5,074 Zntr. Hülſenfrüchte, und 15,222 Zntr. Gemüſe. Der Weinbau wird ſtrichweiſe mit vieler Sorgfalt getrieben: die beſſern Gewächſe, jedoch bloß Mittelweine, ſind die von Virieu, Nevermont u. ſ. w. und die ganze Weinerzeugung beläuft ſich auf 177,611 Oxhofte. An Holz ſchlägt man im Durchſchnitte 166,154 Klafter (Steres) Hartholz und 10,181,541 Bündel (Fagots) Reißholz. An Vieh wurden 1806 (ohne Gex) gezählt: 8,186 Pferde, 2,768 Mauleſel und Eſel, 119,950 Stück Rindvieh, 164,806 Schafe, 9,698 Ziegen, 41,381 Schweine, 717,000 Stück Geflügel, 2,334 Bienenkörbe; an Fiſchen fängt man 24,270 Zntr.. Der Bergbau beſchäftigt ſich bloß mit der Ausbringung des Eiſens, wovon man 3,000 Zntr. gewinnt, auch ſchöpft man gegen 600 Zntr. Aſphalt oder Erdpech. Die Provinz iſt bloß produzirend: 1806 fand man 3,090 Stühle, welche 4,876,591 Ellen Hanfleinewand meiſtens für das Haus produziren, 9 Bleichen, 66 Gerbereien, 1 Glashütte, 12 Papiermühlen mit einer Produktion von 5,500 Zntr., und überhaupt 9,007 Patentirte, worunter 8 Thierärzte, 20 Chirurgen, 5 Apotheker, 3 Buchhändler und Drucker, 1,210 Krämer aller Art, 79 Schiffbauer, 41 Fiſcher, 767 Leineweber und 1,425 Schenken und Gaſtwirthe befindlich waren. Im Bezirk Gex gibt es viele Uhrmacher. Ausfuhr: Korn, Wein, Vieh, Wolle, Häute, Leinewand, Papier. Voſſi ſchätzt den Geſammtbetrag der Ausfuhr auf 4,101,224, der Einfuhr auf 4,069,328 Gulden. Staatsverbindung: die Provinz, welche 5 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Lyon. Grundſteuer 1802, ohne Gex: 652,570 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 35 Kantone und 448 Gemeinden.

a) Bezirk Bourg. Areal: 31,04 □M.; Volksmenge 111,030; Kant. 10; Gem. 119.

Bourg (Br. 46° 12′ 26″, L. 22° 53′ 27″), Hauptſtadt des Departements an der Reyſſouze, 51½ Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat 2 Vorſtädte, Jura und Maçon, 12 Kirchen, 1 Hoſpital, 608 H. und 7,417 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Société d'émulation; mediziniſche Geſellſchaft; öffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden; naturhiſtoriſches Kabinett, 8 Gerbereien, 1 Baumwollſpinnerei, übrigens Landbau, kein Handel. Geburtsort des Aſtronomen Lalande, † 1813. — Bagé le Chatel, Stadt mit 1 Hoſpitale, 144 H. und 699 Einw. — St. Laurent, Mfl. an der Saone mit 1,292 Einw. — Ceſeriat, Mfl. mit 366 H. und 1,012 Einw. Heilquelle la Fontaine rouge. — Montrevel, Stadt mit 80 H. und einſchließlich 8 Weiler 1,118 Einw. — Pont d'Ain, Stadt am Ain mit einem Bergſchloſſe und 1,150 Einw. — Pont de Vaux (Br. 46° 25′, L. 22° 32′), Stadt an der Reyſſouze mit 1 Hoſpitale, 1 Kornhalle, 300 H. und 2,785 Einw. Pferde- und Viehmärkte. Gerbereien, Töpfereien. — Pont de Veyle (Br. 46° 15′, L. 22° 28′), Stadt am Veyle mit 1 Hoſpitale, 214 H. und 1,364 Einw. 1 Baumwollſpinnerei. — Treffort, Dorf auf dem Berge Revermont, welches mit Einſchluſſe von 11 Weilern 2,264 Einw. zählt und guten Wein erzeugt. — St. Trivier de Courtes, Stadt mit 1 Hoſpitale, 50 H. und einſchl. 18 Weiler 1,608 Einwohnern.

b) Bezirk Nantua. Areal: 14,42 □M.; Volksm. 40,680; Kant. 6, Gem. 61.

Nantua (Br. 46° 8′, L. 23° 18′), Stadt zwiſchen 2 Bergen mit 321 H. und 3,744 Einw. 10 Gerbereien, 18 Stühle für Ratine und wollne Decken, 1 Seidenmühle, 1 Baumwollſpinnerei, 5 Papiermühlen. — Oyonnax, Dorf mit 251 H. und 1,275 Einw., worunter viele Kammmacher und Holzdrechsler. — Poncin, Stadt am Ain mit 1 alten Schloſſe, 192 H. und einſchl. 6 Weilern 2,696 Einw.

Der Obſtbau iſt ganz unbedeutend und liefert etwa 10,960 Zntr. Obſt, ſo wie die Gärten 5,074 Zntr. Hülſenfrüchte, und 15,222 Zntr. Gemüſe. Der Weinbau wird ſtrichweiſe mit vieler Sorgfalt getrieben: die beſſern Gewächſe, jedoch bloß Mittelweine, ſind die von Virieu, Revermont u. ſ. w. und die ganze Weinerzeugung beläuft ſich auf 177,611 Oxhofte. An Holz ſchlägt man im Durchſchnitte 166,154 Klafter (Steres) Hartholz und 10,181,541 Bündel (Fagots) Reißholz. An Vieh wurden 1806 (ohne Gex) gezählt: 8,186 Pferde, 2,768 Maulesel und Eſel, 119,950 Stück Rindvieh, 164,806 Schafe, 9,698 Ziegen, 41,381 Schweine, 717,000 Stück Geflügel, 2,334 Bienenkörbe; an Fiſchen fängt man 24,270 Zntr. Der Bergbau beſchäftigt ſich bloß mit der Ausbringung des Eiſens, wovon man 3,000 Zntr. gewinnt, auch ſchöpft man gegen 600 Zntr. Aſphalt oder Erdpech. Die Provinz iſt bloß produzirend: 1806 fand man 3,090 Stühle, welche 4,876,591 Ellen Hanfleinewand meiſtens für das Haus produziren, 9 Bleichen, 66 Gerbereien, 1 Glashütte, 12 Papiermühlen mit einer Produktion von 5,500 Zntr., und überhaupt 9,007 Patentirte, worunter 8 Thierärzte, 20 Chirurgen, 5 Apotheker, 3 Buchhändler und Drucker, 1,810 Krämer aller Art, 79 Schiffbauer, 41 Fiſcher, 767 Leineweber und 1,425 Schenken und Gaſtwirthe befindlich waren. Im Bezirk Gex gibt es viele Uhrmacher. Ausfuhr: Korn, Wein, Vieh, Wolle, Häute, Leinewand, Papier. Voſſi ſchätzt den Geſammtbetrag der Ausfuhr auf 4,101,224, der Einfuhr auf 4,069,328 Gulden. Staatsverbindung: die Provinz, welche 5 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Lyon. Grundſteuer 1802, ohne Gex: 652,570 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 35 Kantone und 448 Gemeinden.

a) Bezirk Bourg. Areal: 31,04 □M.; Volksmenge 111,030; Kant. 10, Gem. 119.

Bourg (Br. 46° 12′ 26″, L. 22° 53′ 27″), Hauptſtadt des Departements an der Reyſſouze, 51½ Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat 2 Vorſtädte, Jura und Maçon, 12 Kirchen, 1 Hoſpital, 608 H. und 7,417 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Société d'émulation; mediziniſche Geſellſchaft; öffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden; naturhiſtoriſches Kabinett, 8 Gerbereien, 1 Baumwollſpinnerei, übrigens Landbau, kein Handel. Geburtsort des Aſtronomen Lalande, † 1813. — Bagé le Chatel, Stadt mit 1 Hoſpitale, 144 H. und 699 Einw. — St. Laurent, Mſt. an der Saone mit 1,292 Einw. — Ceſeriat, Mſt. mit 366 H. und 1,012 Einw. Heilquelle la Fontaine rouge. — Montrevel, Stadt mit 80 H. und einſchließlich 8 Weiler 1,118 Einw. — Pont d'Ain, Stadt am Ain mit einem Bergſchloſſe und 1,150 Einw. — Pont de Vaux (Br. 46° 25′, L. 22° 32′), Stadt an der Reyſſouze mit 1 Hoſpitale, 1 Kornhalle, 300 H. und 2,785 Einw. Pferde- und Viehmärkte. Gerbereien, Töpfereien. — Pont de Veyle (Br. 46° 15′, L. 22° 28′), Stadt am Veyle mit 1 Hoſpitale, 224 H. und 1,364 Einw. 1 Baumwollſpinnerei. — Treffort, Dorf auf dem Berge Revermont, welches mit Einſchluß von 11 Weilern 2,264 Einw. zählt und guten Wein erzeugt. — St. Trivier de Courtes, Stadt mit 1 Hoſpitale, 50 H. und einſchl. 28 Weiler 1,608 Einwohnern.

b) Bezirk Nantua. Areal: 14,42 □M.; Volksm. 40,680; Kant. 6, Gem. 61.

Nantua (Br. 46° 8′, L. 23° 18′), Stadt zwiſchen 2 Bergen mit 321 H. und 3,744 Einw. 10 Gerbereien, 18 Stühle für Ratine und wollne Decken, 1 Seidenmühle, 1 Baumwollſpinnerei, 5 Papiermühlen. — Oyonnax, Dorf mit 251 H. und 1,275 Einw., worunter viele Kammmacher und Holzdrechsler. — Poncin, Stadt am Ain mit 1 alten Schloſſe, 192 H. und einſchl. 6 Weilern 2,696 Einw.

c) Bezirk Belley. Areal: 25,82 □M.; Volksmenge 82,860; Kant. 9, Gem. 118.

Belley (Br. 45° 45′ 29″, L. 23° 21′ 4″), Stadt zwiſchen Anhöhen mit 510 H. und 3,775 Einw., die ſich bloß vom Landbau nähren. — Amberieux, Stadt auf einer Anhöhe mit 100 H. und einſchl. 5 Weilern 2,892 Einw. 1 Gerberei; Kunſtbleiche; Leineweberei. — L'Huis, Mſt. an der Rhone mit 260 H. und 1,077 Einw. — Lagnieu, Stadt am Fuße eines Berges mit 310 H. und 2,304 Einw. 12 Gerbereien; 6 Jahrmärkte. — St. Rambert, Stadt mit 373 H. und 2,244 Einw. Leineweberei. — Seyſſel (Br. 45° 56′, L. 23° 30′), Stadt an der Rhone mit 316 H. und 2,304 Einw. Schiffbau.

d) Bezirk Trevoux. Areal: 26,22 □M.; Volksm. 65,800; Kant. 7, Gem. 114.

Trevoux (Br. 45° 56′ 42″, L. 22° 56′ 50″), Stadt an der Saone mit 1 Hoſpitale, 480 H. und 2,717 Einw. Drathzieherei durch 6 Meiſter, welche 100 Znkr. Silberdrath liefern; 1 Fabrik von Uhrzylindern. Vormals Hauptſtadt des unabhängigen Fürſtenthums Dombes, welches 9½ □M. mit 32,000 Menſchen enthielt und 1762 von der Krone erworben iſt. Die Mémoires de Trevoux führen von dieſer Stadt den Namen. — Chatillon les Dombes, Stadt an der Chalaronne mit 1 Hoſpitale, 375 H. und 3,195 Einw. — Montluel (Br. 45° 49′ 13″, L. 22° 13′ 16″), Stadt mit 1 Vorſtadt, 600 H. und 3,295 Einw. 21 Hanf- und Baumwollwebereien; 13 Hutmachereien. — Thoiſſey, Stadt am Chalaronne mit 200 H. und 1,377 Einw. — St. Trivier ſur Mognand mit 130 H. und 1,166 Einwohnern.

e) Bezirk Gex. Areal: 5,82 □M.; Volksm. 24,630; Kant. 3, Gem. 32.

Gex (Br. 46° 20′, L. 23° 44′), Stadt am Fuße des Jura mit 2,462 Einw., worunter viele Uhrmacher ſind. Hier wird guter Käſe bereitet. — Ferney, Dorf mit einem Schloſſe und Garten ohnweit dem Genferſee, welches Voltaire von 1762 bis 1778 bewohnte. Es hatte 1802 nur

noch

noch 514 meiſtens reformirte Einwohner, die hier eine Kirche haben. — Collonges, Dorf mit 1,178 Einw. — Fort de l'Ecluſe, Fort an der Rhone.

79) Das Departement des Iſere, vormals Dauphiné, zwiſchen 22° 16′ bis 24° 2′ Oſt. L. und 44° 46′ bis 45° 55′ N. Br. Grenzen: im N. Ain, im N.O. Savoyen, im S.O. Oberalpen, im S.W Drôme, im W. Rhone. Areal: 160,92 □Meilen oder 447 □Lieuen oder 1,648,230 Aecker, wovon 268,757 Waldung. Die Angabe von Herbin zu 286 □Lieuen iſt offenbar ein Druckfehler, aber in alle teutſche Geographien übergewandert: 8,412 □Kilometer = 420⅝ □Lieuen. Oberfläche: ein ganz gebirgiges Land, reich an den erhabenſten Naturſzenen und den mannigfachſten Abwechſelungen. Gegen die Rhone zu verflächt ſich der Boden und im Bez. Vienne findet man gegen Lyon hin kleine Ebenen. Die vornehmſten Thäler ſind Graiſſivaudan, Grande Chartreuſe, Bourg d'Oyſans, Voiron und Vizille; außer dieſen zählt man noch 9 Haupt- und eine Menge Neben- oder Seitenthäler, ſämmtlich von den beträchtlichern Flüſſen gebildet. Boden: in den größern Thälern, beſonders in Graiſſivaudan, beſteht der Boden aus einer äußerſt produktiven Dammerde, welche in ziemlicher Mächtigkeit auf Granit und Fels ſteht; im N.W. und längs der Rhone findet man eine Menge Sand, den die Ueberſchwemmungen des Stromes verbreitet haben, und auch Moräſte, wie die von Bourgoin und Bouchage. Die Gipfel der Alpen ſind meiſtens groteske Felſenmaſſen und mit ewigen Schnee bedeckt, die mittlere Region hat Holz und gute Weiden und die untern ſind mit Reben und Kaſtanien bedeckt. Gebirge: die Alpen, die ſich über die ganze Provinz bis an die Ufer der Rhone verbreiten. Zu ihren höchſten Spitzen

gehören der Col de Salx, nach Villars 10,296, der Pic von Belladonne 9,600, der Gipfel des sept Laux 9,144, der Taillefer 8,280, der Chevalier 8,202, der O 8,088, der Richardières 7,242, der Moucherolle 6,788, der Chamé Chaude 6,438 Fuß über dem Meere u. s. w. Gewässer: die Rhone, der Guier, die Bourne, der Isere, Dile, Drac, die Romanche und Soulouze und eine Menge geringerer Flüsse und Bäche; die Kanäle Echivolles, Corps und Valbonnais, welche aber nicht zur Schifffahrt, sondern bloß zur Bewässerung und als Abzugsgraben dienen; der See Paladru, Valencogne und mehrere geringere, so wie viele Teiche; die weitläuftigen Moräste von Bourgoin, Ceſſieux u. a.; Mineralwasser zu de la Motte, Uriage, Mens, Monestier de Clermont. Klima: sehr verschieden, im Ganzen rein, gesund, mehr kalt als warm; die Gipfel der Berge sind beständig mit Schnee bedeckt, aber auch die Hitze in den Thälern im Sommer außerordentlich groß und die Vegetation blühend. Die Erndten sind bei den häufigen Nachfrösten sehr prekär; die herrschenden Winde Nordwest, West und Südwest. Den jährlichen Niederschlag schätzt man auf 32 Zoll. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, etwas Flachs und Rübsamen, Wein, Obst, besonders Mandeln und Nüsse, Arzneipflanzen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter auch Bären, Wölfe und Murmelthiere, Fische, Seidenwürmer, Gold in der Mine von Gardette und als Flimmer in der Rhone, Silber in mehrern Minen, Kupfer, Blei, Eisen, Antimonium, Wismuth bei Auris, Zink zu Prenol und Prunières, Steinkolen, Krisalle, Saphire, Alaun, Schwefel, Marmor, Kalk, Gyps, Schiefer, Granit, Thon. Volksmenge 1810: 471,660, auf die □M. 2,931 Individuum; 1801 wurden 441,208 gezählt und 1802 getraut: 3,209 Paar,

geboren 15,195, begraben 11,463, Ueberſchuß 3,732. Die Sprache iſt ein Patois von Franzöſiſch, Latein, Celtiſch, Griechiſch und Italieniſch, das aber in den verſchiedenen Thälern ganz verſchieden klingt. Die Katholiken beſitzen 46 Pfarr- und 352 Sukurſalkirchen, die Reformirten, gegen 7,000 Köpfe, 1 Konſiſtorialkirche zu Mens und 4 Bethäuſer. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit vieler Anſtrengung getrieben. Die Thäler, die deſſenungeachtet nie Getreide genug erzeugen können, erhalten aus den ebenern Gegenden an der Rhone hinlänglichen Zuſchuß. Der Hanfbau iſt außerordentlich ausgebreitet: man erndtet jährlich 84,600 Zntr., wovon der gröſeſte Theil hier verarbeitet wird und nur 15,980 Zntr. zur Ausfuhr kommen. Kartoffeln und Mais werden überaus viel gebauet: überhaupt könnte der Ackerbau durch die Austrocknung der Moräſte von Bourgoin und andrer noch ſehr verbeſſert werden. Obſt wird in Menge gezogen, beſonders Mandeln und Nüſſe, aus welchen letztern ein vortreffliches Oel bereitet wird. Der Wein iſt ein Gegenſtand von großer Wichtigkeit: die beſſern Gewächſe, wie die von Seyſſel, Reventin, Porte du Lion und Vienne, gleichen den Côte Roties. Die Viehzucht iſt einer der vornehmſten Zweige der Landwirthſchaft; beſonders aber blühen die Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht. Man macht die geſchätzten Käſe von Saſſenage, und hat die Schafzucht durch Merinos verbeſſert, wie denn zu Claix, Varcet, Avignonet und Murinais große ſpaniſche Schäfereien angelegt ſind. Die Raſſe der Pferde iſt vernachläſſigt: man hält mehr auf Eſel und Mauleſel, die zum Theil den Ackerzug übernehmen. Ziegen werden in Menge gehalten. Der Bergbau geht auf Silber (in der bekannten Mine von Chalagnes oder Allemont, aus welcher ſeit ihrer Auffindung 1768 bis 1800. 38,000 Mark Silber

ausgebracht ſind, ſeit 1807 aber von der Regierung einer Berggenoſſenſchaft zu Grenoble überlaſſen iſt), jetzt etwa 993 Mark, auf Kupfer, deſſen Bau ſeit 1804 wieder aufgenommen iſt, auf Blei, wovon die vornehmſte Mine bei Vienne doch nur 140 und die neue Mine bei Herbic 28⅓ Zntr. lieferte, auf Eiſen, jährlich 30,000 Zntr., auf Steinkolen, jährlich 220,000 Zntr., auf Marmor, Bauſteine u. ſ. w. Man hat 2 Blei- und Silberhütten, 4 Kupferhütten, 3 Eiſengußwerke, 25 Stahl- und Eiſenhämmer, welche 18,500 Zntr. Stahl und 3,700 Zntr. Stangeneiſen produziren, 8 Nagelſchmieden, 2 Glashütten und 1 Marmorpolirmühle; man fabrizirt Hanfleinewand, Segeltuch, Packleinen, Papier auf 9 Mühlen, Branntwein, Tuch, Preßſpäne, Leder, Chamois, Hüte, gedruckte Kattune, Papiertapeten und unterhält 15 Seidenmühlen, große Hanfverfeinerungsanſtalten und 2 Baumwollſpinnereien. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Hanf, Wolle, Leinewand, Tücher, Handſchuhe, Kupfer-, Blei- und Eiſenwaaren, Reinetten, Balken, Käſe, Vieh, geſponnene Seide, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 7ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Grenoble. Grundſteuer 1802: 1,317,080 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 48 Kantone und 558 Gemeinden.

a) Bezirk Grenoble. Areal: 80,01 □M.; Volksm. 277,694; Kant. 20, Gem. 217.

Grenoble (Br. 45° 11′ 42″, L. 23° 23′ 24″), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe des Iſere und Drac in der Mitte des Thals Graiſivaudan und am Fuße des Berges Rachet, 67½ Meilen von Paris. Sie iſt ſtark befeſtigt, mit Wällen umgeben und durch ein altes Schloß,

die Bastille, und das Arsenal, eine Art von Zitadelle, vertheidigt, wird in 2 Theile, St. Laurent oder Perrière und Bourne abgetheilt, ist im Ganzen gut gebauet mit breiten gepflasterten Straßen und angenehmen Promenaden (Cours und Mail), und enthält eine Kathedrale, 22 andre Kirchen, 1 großes Hospital, 2,400 H., worunter der bischöfliche Pallast, der Justizpallast, das Stadthaus u. s. w. sich auszeichnen und 1806. 21,350 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, des Stabes der 7ten Militärdivision, der 17ten Forstkonservation, eines Bischofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit den Fakultäten des Rechts, der Wissenschaften und Literatur; Lyzeum; öffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden, wobei ein naturhistorisches und Antikenkabinett; botanischer Garten; Sozietät der Wissenschaften und Künste seit 1796; Ackerbaugesellschaft seit 1804; anakreontische Gesellschaft seit 1801; medizinische Gesellschaft seit 1797; chirurgische Schule seit 1771; Hebammenschule seit 1778; Artillerieschule. Manuf. in Handschuhen mit 50 Meistern, die gegen 1,200 Arbeiter beschäftigen, in Hüten mit 20 Arbeitern, die 10,800 Stück verfertigen, in sämisch Leder mit 16 Arbeitern, die 3,300 Häute verarbeiten, dann 1 Weißgerberei, die durch 15 Arbeitern 360 Groß liefert, 2 Gerbereien, 1 Kattunmanuf., 1 Baumwollspinnerei mit 30 Arbeitern und einer Produktion von 200 Zntrn., mehrern Hanfwebereien und Hanfspinnereien, 1 Hanfhechelnfabrik (die einzige in Frankreich), 1 Marmorpolirmühle und beträchtliche Branntweinbrennereien: man verfertigt hier guten Ratafia. Börse; Handel mit Produkten und Fabrikaten. Große Märkte. Geburtsort des Ritters Bayard, † 1523, des Philosophen G. B. Mably, † 1789, des Physikers Vaucanson und des Philosophen Condillac. — Barraux, Stadt und Vestung am Isere mit 1,312 Einw., welche den Eingang in das That Graisivaudan schützt. Natur und Kunst haben gleichviel für sie gethan. — La grande Chartreuse, vormaliges berühmtes Karthäuserkloster am Fuße eines hohen Berges und rundum durch Berg und Wald von der übrigen Welt abgeschieden: es war von Bruno 1086 gestiftet und der Hauptort des ganzen

Ordens, von welchem 173 europäiſche Klöſter abhingen. — Allevard, Mfl. am Ogeins mit 2,256 Einw. Schulanſtalt; Eiſenhütte mit 250 Arbeitern, die 960 Ztnr. Gußeiſen liefert und außerdem viele Eiſenwaaren verfertigt. — Le Bourg d'Oiſans, Mfl. am Romanche mit 2,062 Einw. — Corps, Mfl. am Drac mit 1,038 Einw. — Mens, Mfl. am Bonne mit 1,883 Einw. Hanfweberei und Spinnerei; Segeltuchweberei mit 200 Arbeitern und einer Prod. von 8 bis 900 Stück. — La Mure, Mfl. mit 1,686 Einw. 3 Nagelſchmieden; Packleinenweberei mit 60 Arbeitern, die 2,400 Stück Packleinen liefern; Hanfſpinnerei. — Vizille, Mfl. und Schloß am Romanche mit 1,655 Einw. Kattundruckerei mit 350 Arbeitern: ſie druckt 8 bis 9,000 Stück; 1 Papiermühle. — Vif, Mfl. am Greze mit 2,021 Einw. Seidenſpinnerei mit 40 Arbeitern und einer Prod. von 40 bis 50 Ztnrn. In der Nähe das Dorf Gua mit der brennenden Quelle, einem der Wunder der Dauphiné. — Saſſenage, Mfl. am Furon mit 1,242 Einw. Käſebereitung. Fundort von Ophthalmiten, einer Art Feuerſteine. In der Nähe der Thurm ohne Gift und die Grotten von Saſſenages, zwei ſogenannte Wunder der Dauphiné. — Voreppe, Stadt am Roiſe mit 2,531 Einw. — Voiron, Stadt am Morges mit 800 H. und 5,399 Einw. Hauptort und Stapelplatz für die hier und in 40 umliegenden Gemeinden verfertigte Hanfleinewand: 1797 lieferten 2,211 Fabrikanten mit 3,500 Arbeitern auf 1,766 Stühlen, wovon die Stadt allein 800 beſaß, für 1,393,500 Gulden. Hanfſpinnerei, Leinenbleichen; 1 Papiermühle; 3 Stahlhämmer, wo auch gute Klingen verfertigt werden; Likörbrennereien. Handel mit Hanfleinewand und Stahlwaaren. — Chirens, Mfl. mit 1,510 Einw. Ziegelbrennereien.

b) Bezirk St. Marcellin. Areal: 21,60 □M.; Volksm. 74,383; Kant. 7, Gem. 85.

St. Marcellin (Br. 45° 30′ 31″, L. 22° 53′ 16″), Stadt am Iſere mit 4 Thoren, 5 Kirchen, 1 großen öffentlichen Platze, angenehmen Promenaden und 3,047 Einw. Baumwollſpinnerei mit 225 Arbeitern und einer Prod. von 550 Ztnrn.; 1 Kattunmanufaktur; Hanfleinenweberei und Hanf-

spinnerei. — Viriville, Mfl. am Perouse mit 1,511 Einw. — Roybon, Mfl. am Galaura mit 2,268 Einw. Tuchweberei mit 80 Arbeitern, die 1,300 Stück liefern. — Saint Antoine, Mfl. am Furon mit 1,660 Einw. — Moirans, Stadt am Morges mit 2,094 Einw. 1 Papiermühle. Römische Alterthümer, besonders ein Sarkophag u. a. — St. Quentin, Mfl. am Isere mit 1,304 Einw. — Tullins, Mfl. am Rival mit 3,715 Einw. Hanfweberei; 1 Stahlhammer. Fundort merkwürdiger Petrefakten. — Vinay, Stadt am Trery mit 2,407 Einw. 1 Stahlhammer, 1 Sägemühle. — St. Gervais, Dorf am Isere mit 737 Einw. Königl. Stahlfabrik und Kanonengießerei mit 2 Hochöfen, die monatlich 30 Kanonen liefern kann und außerdem viele feine Stahlwaaren und Feilen verarbeitet. — Pont en Royans, Mfl. am Bourne mit 1,246 Einw. Tuchmanuf. mit 26 Meistern, die 2,500 Stück verfertigen. — Rives, Dorf mit 1,530 Einw. 1 Papiermühle; 4 Stahlhämmer, die 2,960 Zntr. produziren.

c) Bezirk la Tour du Pin. Areal: 25,92 □M.; Volksm. 106,367; Kant. 7, Gem. 125.

La Tour du Pin, Stadt am Bourbre mit 1,589 Einw. Hanfweberei. — Cremieu, Stadt am Fuße eines Berges, mit Wällen umgeben. Sie hat 590 H. und 2,123 Einw. Hanfweberei und Spinnerei. Vormals Sitz der Dauphine, und in der französischen Geschichte durch das Edikt von 1536 bekannt. — Balme, Dorf ohnweit der Rhone mit 514 Einw. In der Nähe die große merkwürdige Grotte, deren Eingang 20 bis 30 Fuß hoch ist und im Innern 120 bis 130 Fuß Höhe und 50 Fuß Weite hat. Sie galt ebenfalls für eins der Wunder der Dauphiné. — Quirieu, Stadt an der Rhone mit 905 Einw. — Le Pont de Beauvoisin (Br. 45° 42′, L. 23° 19′), Stadt am Guiers mit 1,482 Einw. Der auf der andern Seite des Flusses gelegne Theil der Stadt gehört zu Savoyen. — Virieu, Mfl. mit 4,069 Einw. Sägemühle. — St. Chef, Mfl. am Merlan mit 2,582 Einw. — St. Geoir, Mfl. mit 3,440 Einw. — Bourgoin, Stadt am Bourbre mit 3,595 Einw. Wollhandel.

Ordens, von welchem 173 europäiſche Klöſter abhingen. — Allevard, Mfl. am Ogeins mit 2,256 Einw. Schulanſtalt; Eiſenhütte mit 250 Arbeitern, die 960 Ztnr. Gußeiſen liefert und außerdem viele Eiſenwaaren verfertigt. — Le Bourg d'Oiſans, Mfl. am Romanche mit 2,062 Einw. — Corps, Mfl. am Drac mit 1,038 Einw. — Mens, Mfl. am Vanne mit 1,883 Einw. Hanfweberei und Spinnerei; Segeltuchweberei mit 200 Arbeitern und einer Prod. von 8 bis 900 Stück. — La Mure, Mfl. mit 1,686 Einw. 3 Nagelſchmieden; Packleinenweberei mit 60 Arbeitern, die 2,400 Stück Packleinen liefern; Hanfſpinnerei. — Vizille, Mfl. und Schloß am Romanche mit 1,655 Einw. Kattundruckerei mit 350 Arbeitern: ſie druckt 8 bis 9,000 Stück; 1 Papiermühle. — Vif, Mfl. am Greze mit 2,021 Einw. Seidenſpinnerei mit 40 Arbeitern und einer Prod. von 40 bis 50 Ztnrn. In der Nähe das Dorf Gua mit der brennenden Quelle, einem der Wunder der Dauphiné. — Saſſenage, Mfl. am Furon mit 1,242 Einw. Käſebereitung. Fundort von Ophthalmiten, einer Art Feuerſteine. In der Nähe der Thurm ohne Gift und die Grotten von Saſſenages, zwei ſogenannte Wunder der Dauphiné. — Voreppe, Stadt am Roiſe mit 2,532 Einw. — Voiron, Stadt am Morges mit 800 H. und 5,399 Einw. Hauptort und Stapelplatz für die hier und in 40 umliegenden Gemeinden verfertigte Hanfleinewand: 1797 lieferten 1,211 Fabrikanten mit 3,500 Arbeitern auf 2,766 Stühlen, wovon die Stadt allein 800 beſaß, für 1,393,500 Gulden. Hanfſpinnerei, Leinenbleichen; 1 Papiermühle; 3 Stahlhämmer, wo auch gute Klingen verfertigt werden; Likörbrennereien. Handel mit Hanfleinewand und Stahlwaaren. — Chirens, Mfl. mit 1,510 Einw. Ziegelbrennereien.

b) Bezirk St. Marcellin. Areal: 21,60 □M.; Volksm. 74,383; Kant. 7, Gem. 85.

St. Marcellin (Br. 45° 30′ 31″, L. 22° 53′ 16″), Stadt am Iſere mit 4 Thoren, 5 Kirchen, 1 großen öffentlichen Platze, angenehmen Promenaden und 3,047 Einw. Baumwollſpinnerei mit 225 Arbeitern und einer Prod. von 550 Zntrn.; 1 Kattunmanufaktur; Hanfleinenweberei und Hanf-

ſpinnerei. — Vitriville, Mfl. am Veronſe mit 1,512 Einw. — Roybon, Mfl. am Galaura mit 2,268 Einw. Tuchweberei mit 80 Arbeitern, die 1,300 Stück liefern. — Saint Antoine, Mfl. am Furon mit 1,660 Einw. — Moirans, Stadt am Morges mit 2,094 Einw. 1 Papiermühle. Römiſche Alterthümer, beſonders ein Sarkophag u. a. — St. Quentin, Mfl. am Iſere mit 1,304 Einw. — Tullins, Mfl. am Rival mit 3,715 Einw. Hanfweberei; 1 Stahlhammer. Fundort merkwürdiger Petrefakten. — Vinay, Stadt am Trezy mit 2,407 Einw. 1 Stahlhammer, 1 Sägemühle. — St. Gervais, Dorf am Iſere mit 737 Einw. Königl. Stahlfabrik und Kanonengießerei mit 2 Hochöfen, die monatlich 30 Kanonen liefern kann und außerdem viele feine Stahlwaaren und Feilen verarbeitet. — Pont en Royans, Mfl. am Bourne mit 1,246 Einw. Tuchmanuf. mit 26 Meiſtern, die 2,500 Stück verfertigen. — Rives, Dorf mit 1,530 Einw. 1 Papiermühle; 4 Stahlhämmer, die 2,960 Zntr. produziren.

c) Bezirk la Tour du Pin. Areal: 25,92 □M.; Volksm. 106,367; Kant. 7, Gem. 125.

La Tour du Pin, Stadt am Bourbre mit 1,589 Einw. Hanfweberei. — Cremieu, Stadt am Fuße eines Berges, mit Wällen umgeben. Sie hat 590 H. und 2,123 Einw. Hanfweberei und Spinnerei. Vormals Sitz der Dauphine, und in der franzöſiſchen Geſchichte durch das Edikt von 1536 bekannt. — Balme, Dorf ohnweit der Rhone mit 514 Einw. In der Nähe die große merkwürdige Grotte, deren Eingang 20 bis 30 Fuß hoch iſt und im Innern 120 bis 130 Fuß Höhe und 50 Fuß Weite hat. Sie galt ebenfalls für eins der Wunder der Dauphiné. — Quirieu, Stadt an der Rhone mit 905 Einw. — Le Pont de Beauvoiſin (Br. 45° 42′, L. 23° 19′), Stadt am Guiers mit 1,482 Einw. Der auf der andern Seite des Fluſſes gelegne Theil der Stadt gehört zu Savoyen. — Virieu, Mfl. mit 4,069 Einw. Sägemühle. — St. Chef, Mfl. am Merlan mit 2,582 Einw. — St. Geoir, Mfl. mit 3,440 Einw. — Bourgoin, Stadt am Bourbre mit 3,593 Einw. Wollhandel.

d) Bezirk Vienne. Areal: 33,19 □M.; Volksmenge 113,216; Kant. 10, Gem. 139.

Vienne (Br. 45° 31′ 55″, L. 22° 32′ 16″), Stadt am Abhange eines Hügels und dem Zuſammenfluſſe der Gere und Rhone. Ein ſchlechtgebaueter und gepflaſterter Ort mit winkeligen krummen Straßen, 14 Kirchen, worunter die ſchöne Kirche St. Maurice mit dem prächtigen Mauſoleum des Kardinals la Tour d'Auvergne, 1,500 von Piſé gebauete Häuſer und 10,362 Einw. Handelsgericht; Börſe. 4 Tuchmanuf. mit 300 Stühlen, 1,500 Arbeitern und einer Prod. von 15,000 Stück, 1 Papiertapetenmanuf. mit 40 Arbeitern; 1 Papiermühle; 1 Fabrik von Preßſpänen, 3 Kattunfärbereien; 7 Gerbereien; 19 Hanfwebereien; Hanfſpinnerei; 3 Stahlhämmer, die 2,220 Ztnr. liefern; 4 Kupferhämmer mit 50 bis 60 Arbeitern und einer Prod. von 2,000 Ztnr. Kupferwaaren; 1 Silber- und Bleihütte mit 60 Arbeitern und einer Prod. von 2,000 Ztnr. Blei in Barren; 1 Glashütte, die 6,000 Bouteillen liefert. Niederlage der Côte-Rotieweine. Ein ſehr alter Ort, wo einſt die Römer einen Waffenplatz hatten und die Dauphine reſidirten: noch ſieht man die alte Burg der Dauphine und mehrere römiſche Alterthümer. — Heyrieux, Mfl. mit 1,340 Einw. — St. Symphorien d'Ozon, Mfl. am Ozon mit 1,292 Einw. 1 Kattundruckerei, welche durch 50 Arbeiter 4,000 Stück Kattun druckt. Römiſche Alterthümer. — Saint Jean de Bournai, Mfl. mit 2,848 Einw. 1 Segeltuchmanuf. mit 100 Arbeitern und einer Prod. von 300,000 Ellen; Hanfſpinnerei. — La Côte St. André, Stadt auf einer weiten Ebene mit 3,617 Einw. Branntwein- und Likörbrennereien, die unter dem Namen Eaux de Côte in ganz Frankreich bekannt ſind; Gerbereien; Handel. Ohnweit davon die Glashütte Bonnevaux. — Roussillon, Mfl. mit 1,549 Einw. — Beaurepaire, Mfl. am Lauron mit 1,800 Einw. Merkwürdig iſt hier der periodiſche Lauf der Gewäſſer.

86) Das Departement der Obern Alpen, vormals die obere Dauphiné, zwiſchen 23° 1′ bis 24° 41′

De. L. und 44° 9′ bis 45° 6′ N. Br. Grenzen: im N.W. Iſere, im N.O. Savoyen, im O. Piemont, im S. Niederalpen, im W. Drôme. Areal: 102,96 □M. oder 286 □Lieuen; nach Herbin 90,36 □M. oder 251 □Lieuen. Die ganze Oberfläche enthält nach der Descr. top. et stat. 1,079,611 Aecker, wovon 231,046 auf das Pflugland, 16,643 auf das Weinland, 27,804 auf die Wieſen, 84,391 auf die Waldung, 54,041 auf die Gewäſſer, 8,224 auf Wohnplätze und Straßen und 654,762 auf ödes Land und Felſen kommen. Oberfläche: über ⅔ des Landes bedecken hohe Alpen, der Ueberreſt beſteht aus Thälern, welche durch die Flußbecken gebildet werden. Dieſer Flußbecken ſind hauptſächlich 5: das der Durance, das beträchtlichſte von allen, mit 19 Thälern, das des Guil mit 6 Thälern, das des Buech mit 11 Thälern, das der Aigues mit 2 Thälern und das des Drac mit 6 Thälern. Boden: an den Gebirgen Fels, in den Thälern trocken, ſteinig und ſteril, doch bei einer üppigen Production, wo es nicht am Waſſer fehlt, fruchtbar genug. Gebirge: die cottiſchen Alpen, von deren Gipfeln der Pelvoux de Vallouiſe 13,236, der Olan 12,306, der Goleon de la Grave 11,700, der Chaliol le Vieux 10,224, der Aiguille noire de Neuvache 9,852, der Viſo de Riſoulas 9,312, der Chabières 9,096, der Obiou 8,700 Fuß über das Meer emporſteigen. Die große Felſenmaſſe iſt von kleinen Hügeln und Vorbergen umgeben, welche zum Theil die Seitenwände der Thäler bilden: über das Hauptgebirge führen Cols oder Verbindungsſtraßen nach Italien, worunter der fahrbarſte von Briançon ab durch das Thal Oulx nach Turin geht. Gewäſſer: die Durance, der Drac, die Romanche, Meauge, der Soyan, die Guiſanne, der Guil, Buech und viele andre, meiſtens Wildbäche, die durch ihre Ueberſchwemmungen bei dem

Aufgange des Schnees vielen Schaden anrichten. Eine Menge Abzugsgraben und Bewäſſerungskanäle. 39 kleine Seen, worunter die Eriſtaux, der Moutier und Lauzan die beträchtlichſten. Mineralwaſſer bei Moneſtier, Plan de Faſſy und St. Pierre d'Argençon. Klima: Alpennatur und Alpenklima; ein heiterer Himmel, eine reine Luft, deren Temperatur jedoch durch die von den Gletſchern in die Thäler ſtreichenden Windſtöße plötzlichen Veränderungen unterworfen iſt; ein langer ſtrenger Winter, ein kurzer aber heißer Sommer mit üppiger Vegetation, doch aber häufig mit Gewittern, Hagelſchauern und Regengüſſen begleitet. Der Nordwind wird Bise, der Weſt Gravent, der Süd Vent du Mer und der Oſt Lombard genannt; letzterer iſt für die Feldfrüchte der ſchädlichſte. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Obſt, Wein, Alpenpflanzen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Wölfe, Bären, Gemſen, Murmelthiere und Fiſchottern, Fiſche, Anzeigen auf Gold und Silber, Blei in mehrern Gruben, Kupfer, Eiſen, Zink, Antimonium, Schwefel, Steinkolen, Gagat, Torf, Marmor, Schiefer, Bau- und Bruchſteine, Alaun, Quarz, Talk. Volksmenge 1810: 121,253, auf die □M. 1,177 Individuen; 1815 zählt der Alm. Roy. 125,845 und 1802 ſind getrauet: 715 Paar, geboren 4,149, begraben 2,941, Ueberſchuß 1,208. Unter den Einwohnern finden ſich etwa 4,000 Reformirte, welchen 1 Konſiſtorialkirche zu Gap geſtattet iſt: die Katholiken beſitzen 24 Pfarr- und 218 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: ein mühſamer Ackerbau, indem der Bebauer nicht bloß mit dem Felſen, ſondern auch mit den Fluten kämpfen und ſeine Felder gegen die Ueberſchwemmungen der Wildbäche durch Dämme ſichern muß. Dabei zerſtören Hagelwetter oder ſtrenge Nachtfröſte die Hoffnung zu einer geſegneten Erndte.

Dessenungeachtet ist der Boden, wo man ihm Wasser geben kann, wozu eine Menge Kanäle vorgerichtet sind, ziemlich produktiv, und die 550,500 Zntr. Brodkorn, die es in Mittelsjahren erzeugt, reichen für die schwache Bevölkerung zu. Wein wird in Menge gezogen, allein das Gewächs ist kaum mittelmäßig und mit Ausnahme des Clairets von la Soulce geht keiner über die Grenze. Das Obst, besonders die Kastanien und Nüsse, machen eine wahre Wohlthat für die Provinz aus. Die Forsten sind verwüstet, oder wo noch Holz vorräthig ist, ganz unzugänglich: der Bauer brennt indeß lieber Pferdemist, als daß er seine Steinkolen und Torf benutzen sollte. Die Viehzucht ist äußerst schwach; 1801 zählte man nur 2,545 Pferde, 4,608 Maulthiere, 8,408 Esel, 22,517 Ochsen und Kühe, 131,260 Schafe, 14,603 Ziegen und 7,049 Schweine. Von allen Mineralien wird bloß Blei benutzt, wovon aus der Mine von Girouze 530 bis 540 Zntr. ausgebracht werden. Der Kunstfleiß ist ganz unbedeutend, und die arme Provinz würde bei ihren vielen Bedürfnissen völlig heruntergekommen seyn, wenn sie nicht jährlich gegen 5,000 ihrer rüstigsten Arbeiter den Sommer über in reichere Provinzen, wo es ihrer Hände bedarf, abgeben könnte: 1809 brachten 4,374 Ausgewanderte 341,703 Gulden zurück. Auch gewinnt sie durch das Weidegeld, was für den Aufenthalt der auswärtigen Schafe und Rindvieh (races transhumantes) auf ihren trefflichen Bergweiden einkömmt. Ausfuhr: etwas Wein, Nüsse und Nußöl, Korn in guten Jahren, Wolle, Vieh, Häute, Blei. Staatsverbindung: die Provinz, welche 1 Deputirten zur Kammer sendet, gehört zur 7ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese von Digne und unter den königl. Gerichtshof von Grenoble. Grundsteuer 1802: 165,930 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 23 Kantone und 185 Gemeinden.

a) Bezirk Gap. Areal: 45,06 □M.; Volksm. 69,003; Kant. 13, Gem. 122.

Gap (Br. 44° 33′ 37″, L. 23° 44′ 47″), Hauptſtadt des Departements am Fuße mehrerer Hügel in Form eines Amphitheaters gebauet, und 91½ Meilen von Paris. Ein ſchlecht gebaueter Ort, deſſen enge Straßen mit Miſthaufen angefüllt ſind; er hat zur Vertheidigung das Fort Puymure und zählt 5 Kirchen und 8,598 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten; Societé d'emulation; Muſeum, worin das prächtige Mauſoleum des Duc de Lesdiguieres niedergeſetzt iſt. 8 Gerbereien; Wollen- und Seidenweberei. — Roſans, Mſt. mit 668 Einw. — Orpierre, Mſt. am Soyan mit 858 Einw. — Rihiers, Mſt. am Buech mit 1,361 Einw. — Upair, Mſt. mit 720 Einw. — Serres, Stadt am Buech mit 2,219 Einw. 2 Gerbereien, 10 Hutfabriken, 2 Färbereien, 4 Landtuchwebereien. In der Nähe das Dorf la Baſie Mont Saleon mit den Ueberbleibſeln der Römerſtadt Mons Seleucus. — Veyne, Mſt. am Buech mit 1,805 Einw. Gerbereien. — St. Bonnet, Mſt. am Drac mit 1,308 Einw. — Tallard, Mſt. am Durance mit 1,026 Einw.

b) Bezirk Embrun. Areal: 26,04 □M.; Volksm. 28,868; Kant. 5, Gem. 36.

Embrun (Br. 44° 34′ 7″, L. 24° 5′ 34″), Stadt auf dem Rücken eines ſchroffen Felſen, den der Durance beſpült. Sie iſt bemauert, hat 5 Thore, 2 Kathedrale, 9 andre Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Gefängniß, 700 H. und 3,138 Einw. Hutfabrik, Gerbereien. Fundort einer Art edler Steine. — Montdauphin (Br. 44° 40′, L. 24° 20′), Veſtung in der Gabel des Durance und Guil auf dem Rücken eines unzugänglichen Berges, deren Mauern von rothem Marmor aufgeführt ſind. Sie hat nur 313 Einw. — Guilleſtre, Mſt. am Rionbel unter den Kanonen von Montdauphin mit 1,067 Einw. — Orcières, Dorf am Drac mit 1,145 Einw. — Chorges (Br. 44° 35′, L. 24′), Mſt. mitten in Moräſten mit 1,547 Einw.

c) Bezirk Briançon. Areal: 30,96 □M.; Volksm. 27,974; Kant. 5, Gem. 27.

Briançon (Br. 44° 46′, L. 24° 20′), Stadt am Durance, rund umher von 5 ſtarken Forts umgeben, die die Stadt und die Heerſtraße nach Italien bewachen. Sie iſt ſelbſt veſt, aber in ihrem Innern ein enger ſchmutziger Ort, der 2,976 Einw. zählt und 1 Baumwollſpinnerei, 1 Kriſtallfabrik und einige andre Gewerbe unterhält. In ihrer Gegend findet man das berufene Manna von Briançon und eine Talkart, welche zur Schminke gebraucht wird. Die 5 ſie umgebenden Forts heißen: Randouillet, Trois Tetes, Dauphin, Point du Jour und Donjon. — Abries, Mſt. am Guil mit 2,033 Einw. — Le Monestier de Briançon, Dorf an der Guiſanne mit 2,078 Einw. Mineralquelle. Die armen Bewohner unterhalten 4 Nagelſchmieden und 1 Baumwollſpinnerei, und wandern als Hauſirer mit kleinen Krämerwaaren, Bildern u. ſ. w. durch ganz Frankreich.

81) Das Departement der Drôme, vormals Dauphiné, zwiſchen 22° 27′ bis 23° 22′ Oe. L. und 44° 19′ bis 45° 16′ N. Br. Grenzen: im N. und N.O. Iſere, im O. Oberalpen, im S. Niederalpen und Vaucluſe, im W. Ardèche. Areal: 124,54 □M. oder 346 □Lieuen; nach Herbin 111,96 □Meilen oder 1,324,227 Aecker, wovon 147,381 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland voller Alpen und Thäler; doch finden ſich auch ebenere Gegenden im N.W. längs der Rhone. Boden: theils ſteinig und kalkig, theils ſandig, im Ganzen trocken und dürftig, aber durch Kultur ungemein verbeſſert. Gebirge: Zweige der cottiſchen Alpen, wohin der Garde Gros, der St. Jaume, der Conſpau, Penet, Venans und der unerſteigliche Berg im Thale Trieves, eins der ſogenannten 8 Wunder der Dauphiné, gehören. Uebrigens ſind dieſe Vorberge der Alpen bei weitem nicht ſo grotesk und hoch, wie in Oberalpen. Gewäſſer: die Rhone, Bourne, der Iſere, Drôme, Aigues, die Galaure, der Lez, Ouvèze, Her-

baſſe und mehrere geringere Flüſſe und Bäche, aber kein bedeutender See, Teich oder Moraſt. Die Mineralwaſſer bei Dieu le Fit und Nions. Klima: gemäßigt, doch mehr kalt als warm. Die Berge ſind einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt, und bloß im Thale der Rhone athmet man das Klima des ſüdlichen Frankreichs. Die Hitze iſt im Sommer ſehr groß und bringt alle Gewächſe der mildern Zone zur ſchnellen Reife. Dabei herrſcht ſtets eine heitere Luft. Der Wind Pontias iſt ein Phänomen der Gegend von Nions. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Obſt, Wein, ſchwarze Trüffeln, Oliven, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Wölfe, Gemſen, Biber, Fiſchottern und Schildkröten, Fiſche, Seidenwürmer, Eiſen, Vitriol, Steinkolen, Mauer-, Pflaſter- und Feuerſteine, Baſalt, Gyps, Puzzolan, Achate, Quarz, Ziegelthon, Torf. Volksmenge 1810: 253,372, auf die □M. 2,032 Individuen; 1801 wurden 231,188 gezählt und 1802 getrauet: 754 Paar, geboren 3,328, begraben 3,134, Ueberſchuß 194. Die Katholiken beſitzen 28 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren Zahl 34,000 überſteigt, 5 Konſiſtorialkirchen. Nahrungszweige: ein Ackerbau im Großen findet bei der bergigen Beſchaffenheit des Bodens nicht ſtatt, indem ein Theil des Anbaues durchaus nicht fähig iſt, in einem andern die wenigen anbaren Felder zwiſchen den Abhängen der Berge liegen, wohin weder Mauleſel und Eſel noch Pflug gelangen können. Die Gipfel der niedrigen Berge und Hügel dienen bloß als Weideplätze, die höhern ſtehen als nackte Felſen da. Die vormaligen großen Wälder ſind meiſtens verheert: wo ſonſt das ſchönſte Holz war, ſieht man jetzt nichts als Lehden oder kümmerliches Buſchwerk. Doch wird ſo vieles Korn geerndtet, daß die Provinz in Mittelſahren nur

150,000 Zntr. zuzukaufen nöthig hat. Freilich lebt dabei der ärmere Bewohner von Maiskuchen oder Kastanien. Die strengen Winter, besonders der von 1789, haben dem Oliven- und Mandelnbau außerordentlich geschadet: wo sonst Oliven standen, hat man jetzt Nüsse angepflanzt und bereitet daraus ein gutes Oel, das indeß sich nur 3 bis 4 Monate hält und leicht ranzig wird. Die Seidenkultur ist ein bedeutender Gegenstand: man schätzt den Gewinn an Seide jährlich auf 3,000 Zntr., am Werthe 1,114,020 Guld. Wein ist Stapelwaare: Drôme erzeugt den feurigen gewürzhaften Hermitage und einige andre geschätzte Gewächse. Die Viehzucht wird in allen ihren Zweigen nachlässig betrieben: statt des Pferdes wird der Maulesel und Esel als Zug- und Lastthier untergeschoben. Die trefflichen Bergweiden füllen im Sommer auswärtige Transhumantes, und das Weidegeld dafür macht ein Haupteinkommen aus. Die Manufakturen sind seit der Revolution in großem Verfalle: so die Draps à Poil, die sonst den vorzüglichsten Gegenstand ausmachten. Ueberhaupt gibt es sehr wenige große Anstalten, und den kleinen Fabrikanten fehlt es an Einsicht und an Verlage. Ausfuhr: Wein, rohe Seide und Organsin, Oliven- und Nußöl, Mandeln, Landtuch, Mützen und Strümpfe, Handschuhe, Trüffeln. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 7ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese von Valence und unter den königl. Gerichtshof zu Grenoble. Grundsteuer 1802: 683,640 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 28 Kantone und 360 Gemeinden.

a) Bezirk Valence. Areal: 30,12 □M.; Volksm. 209,612; Kant. 10, Gem. 100.

Valence (Br. 44° 55′ 59″, L. 22° 33′ 10″), Hauptſtadt des Departements an der Rhone, 81½ Meilen von Paris. Sie wird in die Oberſtadt, Unterſtadt und dem Flecken abgetheilt, iſt enge und winkelig gebauet, hat 1 Citadelle, 1 Kathedrale mit dem Monumente des 1799 hier geſtorbnen Pabſts Pius VII., 11 andre Kirchen, 1,010 H. und 8,057 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Biſchofs. Artillerieſchule. Geſellſchaft des Ackerbaues, Handels und Künſte; öffentliche Bibliothek. Manufaktur in ledernen Handſchuhen, ſeidnen Strümpfen, Rouennerie und Papier. 12 Oelpreſſen. Baumwollſpinnerei. Handel mit Wein und Seide. — St. Vallier, Stadt an der Rhone mit 1,555 Einw. 2 Nußölpreſſen. Seidenſpinnerei. — Tain, Mfl. an der Rhone mit 1,363 Einw. Hier wächſt der beſte Hermitage in 3 Sorten. — Montrigaud, Mfl. am Herbaſſe mit 1,378 Einw. Garnſpinnerei, Viehhandel. — St. Donat, Mfl. am Herbaſſe mit 1,423 Einw. Seidenſpinnerei. — Romans (Br. 45° 6′, L. 22° 42′), Stadt an der Iſere mit 6,173 Einw. Manuf. von wollnen Mützen und Strümpfen; große Gerbereien; 10 Nußölpreſſen; Tuchweberei und Seidenſpinnerei. — Le Peage de Piſançon, Mfl. am Iſere mit 2,228 Einw. — St. Jean en Royans, Stadt an der Lionne mit 2,808 Einw. Manuf. von geköperten wollnen Zeugen unter dem Namen Finettes du Dauphiné; Papiermühlen. Hochofen, welcher das Eiſen von Bouventes und Allevard verſchmilzt und jährlich 1,200 Zntr. liefert. — Chabeuil, Stadt am Lierne mit 4,040 Einw. 2 Papier- und 2 Oelmühlen. Tuchweberei. — Etoile, Mfl. mit 2,625 Einw.

b) Bezirk Dié. Areal: 43,74 □M.; Volksm. 60,518; Kant. 9, Gem. 117.

Dié (Br. 44° 44′, L. 22° 58′), Stadt an der Drôme mit 3,968 Einw. 1 Papiermühle; Wollenzeugweberei; Käſebereitung. Mineralquelle. — Pontain, Mfl. am Drôme mit 499 Einw. Ratinweberei. — Chatillon, Mfl. am Bes mit 1,207 Einw. — La Motte Chalancon, Mfl. mit 1,126 Einw. Ratinweberei. — Bourdeaux, Mfl. am

am Roubion mit 1,156 Einw. Sergs- und Ratinweberei. — Gaillans, Stadt an der Drôme mit 1,507 Einw. Leinenweberei; Handschuhfabrik. — Roufe, Mfl. an der Drôme mit 1,200 Einw. Papiermühlen; Oelpreſſen. — Creſt (Br. 44° 41′, L. 22° 44′), Stadt an der Drôme mit 321 H. und 4,015 Einw. Manuf. von Tuch, baumwollnen Zeugen und Taſchentüchern; 2 Seidenwebereien; 2 Färbereien; 2 Oelpreſſen. In der Nähe am Berge Oriol eine Mineralquelle. — Saon, Mfl. am Roubion mit 1,400 Einw. Ratinweberei.

c) Bezirk Montelimart. Areal: 23,22 □Meilen; Volksm. 50,497; Kant. 5, Gem. 68.

Montelimart (Br. 44° 33′ 38″, L. 22° 25′), bemauerte Stadt am Roubion. Sie hat 1 Citadelle, 4 Thore, breite gerade Straßen, gut gebauete Häuſer, 6 Kirchen, 1 Hoſpital und 6,320 Einw. Tuchweberei; Seidenſpinnerei; Marokingerbereien; Baumwollſpinnerei; 2 Bleiweißfabrik; Oelpreſſen. Mandelbrod. Seidenkultur und Olivenbau. In dieſer noch jetzt meiſtens von Reformirten bewohnten Stadt verbreiteten ſich in Frankreich zuerſt Chauvins Lehren. — Marſanne, Mfl. mit 1,096 Einw. — Dieu le Fit, Stadt am Abron mit 2,847 Einw. Tuchweberei; Seidenſpinnerei; Hutfabrik; 2 Glashütten; 3 Mineralquellen, St. Louis, Madeleine und Galiene. — Taulignan, Mfl. mit 1,400 Einw. Sergeweberei; 4 Seidenmühlen. — Grignan (Br. 44° 25′, L. 22° 35′), Stadt und Schloß auf einem Hügel am Lez mit 1,702 Einw. 9 Seidenmühlen. — Donzere, Mfl. und Schloß an der Rhone mit 1,894 Einw. — Pierrelatte, Stadt und Schloß auf einem Felſen mit 2,789 Einw. — Saint Paul trois Chateaux (Br. 44° 21′, L. 22° 32′), Stadt am Charavon mit 2,040 Einw.

d) Bezirk Nions. Areal: 21,40 □M.; Volksmenge 32,745; Kant. 4, Gem. 75.

Nions, Stadt am Aigues, zum Theil in Amphitheaterform an dem Abhange des Berges Devez gebauet. Sie zählt 2,700 Einw. und hat Seidenweberei, Gerbereien, Tuch-

weberei und Seifensiederesen. In der Nähe findet man eine Mineralquelle, und die Brücke über den Aigues hält man für ein Römerwerk. — Le Buis, Stadt am Ouvèze mit 2,215 Einw. Gerbereien, Seidenspinnerei.

82) Das Departement der Vaucluse, vormals Avignon, das Comtat, Orange und ein Theil von Provence zwischen 22° 19′ bis 23° 23′ Oe. L. und 43° 41′ bis 44° 26′ N. Br. Grenzen: im N. Drôme, im O. Niederalpen, im S. Rhonemündung, im W. Gard. Areal: 66,40 □M. oder 183 □Lieuen; nach Herbin 41,78 □M. oder 116 □Lieuen. Maxime Pazzis rechnet auf die Provinz 373,847⅓ Hektaren oder etwa 747,695 Aecker, wovon auf das Pflugland 325,694, auf das Weinland 113,706, auf Wiesen und Gärten 46,468, auf das unkultivirte Land 236,795, auf die Wege 7,470, auf die Gewässer 9,337, auf die Städte 2,069 und auf die Wohnplätze auf dem Lande 5,493 kommen. Oberfläche: ein Dreieck, welches die beiden Flüsse Rhone und Durance bilden, im N.O. voller Berge, im W. ein weites Thal längs der Rhone, im Ganzen eine anmuthige Landschaft. Boden: in dem Thale fetter tiefer Lehm, welcher mit weißen kalkartigem Thone durchsetzt ist, und leicht bewässert werden kann: an dem Gebirge steinig und dürftig. Gebirge: Zweige der Alpen, besonders das Gebirge Lure, welches Niederalpen von Drôme scheidet und mit dem höchsten Berge der Provinz, dem 6,384 Fuß hohen Mont Ventoux zusammenhängt, der Leberon, welcher sich aus Niederalpen bis zur Durance und Cavaillon herunterzieht und nirgends höher als 2,400 Fuß ist, und der Bluys im N. Gewässer: die Rhone und Durance, beides Grenzflüsse, der Realet, Louzon, Nieusset, Lez, Aiguet, Ouèze, Sorgues und mehrere geringe Flüsse. Eine Menge Bewässerungs- und Abzugsgraben,

die aber nicht zur Schifffahrt dienen. Der Teich Rhus. Einige Moräste. Die Mineralwasser bei Vaqueiras und Veleron. Die berühmte Quelle Vaucluse, woraus der Sorgues entsteht. Klima: äußerst milde. Man kennt bloß 2 Jahrszeiten: im Februar stehen die Bäume in voller Blüte; dann folgt bis zu Ende Mai eine kalte Witterung, die ein sehr heißer bis zum Oktober anhaltender Sommer verdrängt. Erst am 15. Dezember pflegt der Winter einzutreten und bis in die Mitte des Januar fortzudauern. Der Thermometer fällt selten auf 4 bis 6° und steigt gewöhnlich nur auf 25 bis 28, zuweilen wol auf 30 bis 32°. Schnee sieht man in den Thälern höchstens auf $\frac{1}{2}$ Tag, im Gebirge aber fällt mehr, und der Ventoux ist häufig vom Dezember bis Juny in Schnee vergraben. Die herrschenden Winde sind der Nord oder Roure, der Nordwest oder Bise, und Süd oder Marin. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte (besonders eine außerordentliche Menge Artischocken), Hanf, Färberröthe, Safran, gelbe Beeren (graines d'Avignon), Oliven, Obst, besonders Mandeln, Feigen und Nüsse, Wein, Sumach; krautartige Baumwolle (bloß im Kleinen), die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Forellen und andre Fische, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Jaspis, Kalzedonier, Steinkolen, Fajanzethon, Vitriol, 2 unbenutzte Salzquellen. Volksmenge 1810: 205,832, auf die □M. 3,099 Individuen; 1801 wurden 190,180 gezählt und 1802 getrauet: 1,461 Paar, geboren 7,313, begraben 6,872, Ueberschuß 441. Die Katholiken besitzen 21 Pfarr- und 114 Sukkursalkirchen; die Reformirten, deren etwa 3,600 sind, 1 Konsistorialkirche. Man findet außerdem 136 Judenfamilien mit 700 Individuen. Nahrungszweige: ein fleißiger Ackerbau, der indeß bei den vielen Bergen nicht zureichendes

weberei und Seifenſiedereien. In der Nähe findet man eine Mineralquelle, und die Brücke über den Aigues hält man für ein Römerwerk. — Le Buis, Stadt am Ouvèze mit 2,415 Einw. Gerbereien, Seidenſpinnerei.

82) Das Departement der Vaucluſe, vormals Avignon, das Comtat, Orenge und ein Theil von Provence zwiſchen 22° 19′ bis 23° 23′ Oe. L. und 43° 41′ bis 44° 26′ N. Br. Grenzen: im N. Drôme, im O. Niederalpen, im S. Rhonemündung, im W. Gard. Areal: 66,40 □M. oder 183 □Lieuen; nach Herbin 41,78 □M. oder 116 □Lieuen. Maxime Pazzis rechnet auf die Provinz 373,847⅓ Hektaren oder etwa 747,695 Aecker, wovon auf das Pflugland 325,694, auf das Weinland 113,706, auf Wieſen und Gärten 46,468, auf das unkultivirte Land 236,795, auf die Wege 7,470, auf die Gewäſſer 9,337, auf die Städte 2,069 und auf die Wohnplätze auf dem Lande 5,493 kommen. Oberfläche: ein Dreieck, welches die beiden Flüſſe Rhone und Durance bilden, im N.O. voller Berge, im W. ein weites Thal längs der Rhone, im Ganzen eine anmuthige Landſchaft. Boden: in dem Thale fetter tiefer Lehm, welcher mit weißen kalkartigem Thone durchſetzt iſt, und leicht bewäſſert werden kann: an dem Gebirge ſteinig und dürftig. Gebirge: Zweige der Alpen, beſonders das Gebirge Lure, welches Niederalpen von Drôme ſcheidet und mit dem höchſten Berge der Provinz, dem 6,384 Fuß hohen Mont Ventoux zuſammenhängt, der Leberon, welcher ſich aus Niederalpen bis zur Durance und Cavaillon herunterzieht und nirgends höher als 2,400 Fuß iſt, und der Bluys im N. Gewäſſer: die Rhone und Durance, beides Grenzflüſſe, der Realet, Louzon, Rieuſſet, Lez, Aiguet, Ouèze, Sorgues und mehrere geringe Flüſſe. Eine Menge Bewäſſerungs- und Abzugsgraben,

die aber nicht zur Schifffahrt dienen. Der Teich Rhus. Einige Moräste. Die Mineralwasser bei Vaqueiras und Veleron. Die berühmte Quelle Vaucluse, woraus der Sorgues entsteht. Klima: äußerst milde. Man kennt bloß 2 Jahrszeiten: im Februar stehen die Bäume in voller Blüte; dann folgt bis zu Ende Mai eine kalte Witterung, die ein sehr heißer bis zum Oktober anhaltender Sommer verdrängt. Erst am 15. Dezember pflegt der Winter einzutreten und bis in die Mitte des Januar fortzudauern. Der Thermometer fällt selten auf 4 bis 6° und steigt gewöhnlich nur auf 25 bis 28, zuweilen wol auf 30 bis 32°. Schnee sieht man in den Thälern höchstens auf ½ Tag, im Gebirge aber fällt mehr, und der Ventoux ist häufig vom Dezember bis Juny in Schnee vergraben. Die herrschenden Winde sind der Nord oder Roure, der Nordwest oder Bise, und Süd oder Marin. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte (besonders eine außerordentliche Menge Artischocken), Hanf, Färberröthe, Safran, gelbe Beeren (graines d'Avignon), Oliven, Obst, besonders Mandeln, Feigen und Nüsse, Wein, Sumach; krautartige Baumwolle (bloß im Kleinen), die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Forellen und andre Fische, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Jaspis, Kalzedonier, Steinkolen, Fajanzethon, Vitriol, 2 unbenutzte Salzquellen. Volksmenge 1810: 205,832, auf die □M. 3,099 Individuen; 1801 wurden 190,180 gezählt und 1802 getrauet: 1,461 Paar, geboren 7,313, begraben 6,872, Ueberschuß 441. Die Katholiken besitzen 21 Pfarr- und 114 Succursalkirchen; die Reformirten, deren etwa 3,600 sind, 1 Konsistorialkirche. Man findet außerdem 136 Judenfamilien mit 700 Individuen. Nahrungszweige: ein fleißiger Ackerbau, der indeß bei den vielen Bergen nicht zureichendes

Korn liefert: man erndtet in gewöhnlichen Jahren an Waizen 191,600, an Rocken 61,600, an Mengekorn 95,800, an Gerste 25,700, an Mais 1,080, an Buchwaizen 3,480 Hektoliter, an Hülsenfrüchten 1,960 und an Kartoffeln 14,560 Zntr. Der Gartenbau liefert vorzüglich eine erstaunliche Menge Artischocken und Melonen; an Fruchtbäumen zieht man Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Mandeln, Feigen und Nüsse. Wein wird stark gebauet, und in guten Jahren mangelt es immer an Gefäßen: die bessern Gewächse sind die von Chateauneuf, Lanerte, Sorgues und Gadagne. Man zählt mehr als 1 Million Maulbeerbäume und produzirt jährlich 1,300 Zntr. Seide. Aber der Olivenbau hat durch den strengen Winter von 1789 einen starken Stoß gelitten und man hat nicht fleißig nachgepflanzt, doch rechnet man die Oelerzeugung noch auf 5,200 Zntr. An Safran werden 30, an Färberröthe 1,000 bis 1,500, an Graines d'Avignon 90 Zntr. produzirt. Die Wälder sind fast ganz vernichtet. An guten Weiden fehlt es sehr, daher alle Zweige der Viehzucht, mit Ausnahme der Eselzucht, sich in schlechtem Zustande befinden: man rechnet für die Provinz etwa 3,000 Pferde, 15,000 Maulesel, 12 bis 15,000 Esel, 16,000 Ochsen und Kühe, 150,000 Schafe und 3,000 Schweine. Die Bienenzucht erfordert wenig Mühe, und ist ansehnlich: man kann allein an Honig jährlich 800 Zntr. exportiren. Der hauptsächlichste Gegenstand des Kunstfleißes in dieser Provinz ist die Verarbeitung der Seide: man zählt über 200 Seidenmühlen, über 2,600 Weberstühle und eine große Menge Seidenspinnereien, und verfertigt jährlich gegen 16,000 Stück seidne Zeuge aller Art. Die Wollfabrikation liefert 4,000 Stück Kadis. Man hat 40 Gerbereien, 28 Färbereien, 5 Scheidewasser- und 1 Salpeterraffinerie, 2 Wachsbleichen, 13 Papiermühlen, 31 Brannt-

weinbrennereien, 4 Baumwollspinnereien, 10 Krappmühlen, 2 Fajanzefabriken, 4 Kupferhütten und Hämmer u. s. w. Ausfuhr: Seide und seidne Waaren, Krapp, Kupferwaaren, gedruckte Leinewand, Wein, Branntwein, Oel, Mandeln, Graines d'Avignon, Safran, Kermes, Sumach. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 8ten Militärdivision, zur 15ten Forstkonservation, zur Diözese von Avignon und zum königl. Gerichtshof von Nimes. Grundsteuer 1802: 507,884 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 21 Kantone und 150 Gemeinden.

a) Bezirk Avignon. Areal: 8,28 □M.; Volksm. 52,504; Kant. 5, Gem. 21.

Avignon (Br. 43° 56′ 58″, L. 22° 28′ 10″), Hauptstadt des Departements an der Rhone, 84½ Meilen von Paris. Sie ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, und, wie alle alten Städte, enge und winkelig zusammengebauet, hat aber mehrere gut gebauete Häuser, wie das Stadthaus, den vormaligen apostolischen Pallast (ein solides gothisches Gebäude u. a., 43 Kirchen, wovon jetzt so manche leer stehen mag (Rabelais nannte Avignon seiner vielen Glockenthürme wegen la ville sonante), und worunter die Kathedrale und die Franziskanerkirche, letztre mit dem Grabmale der durch Petrarchs Gesang unsterblichen Laura, sich auszeichnen, 1 großes prächtiges Hospital, 8 andre Hospitäler, 2,800 Häuser und 1806. 23,211 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Bischofs, Handelskammer und Handelsgerichts. Atheneum des Ackerbaues, der Wissenschaften und Künste seit 1801; medizinische Sozietät seit 1803; Zeichenschule; öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden; Museum mit Bildergallerie und naturhistorischem Kabinette. Manuf. in Seide; 80 Seidenmühlen mit mehr als 700 Spindeln, welche an Organsin 300, an Tramm 5 bis 600 Zntr. liefern und 2,000 Stühle für Zeuge und Strümpfe mit einer Prod. von 10,800 Stück Zeug und 12,000 Dutzend Strümpfen;

9 Färbereien, 10 Gerbereien, 1 Salpeterraffinerie, 1 Kupferhütte und Kannengießerei. Man macht Bijouteriewaaren, Packpapier und Hüte, spinnt Seide und Baumwolle und präparirt Sumach und Kermes, hat auch gute Druckereien. Börse. Handel. Römische Alterthümer. Geburtsort des Taktikers Folard, † 1752. — **Bedarrides**, Mfl. am Ouvèze mit 1,658 Einw. 1 Krappmühle. — **Courthezon**, Stadt mit 2,364 Einw. Kadisweberei; 1 Seidenmühle. — **Le Thor**, Stadt am Sorgues mit 1,770 Einw. 1 Seidenmühle. — **Cavaillon** (Br. 43° 52′, L. 22° 52′), Stadt auf einer Anhöhe an der Durance mit 1,400 H. und 5,129 Einw. 6 Seidenmühlen, Seidenspinnerei. Gemüse- und Seidenbau. — **L'Isle**, Stadt auf einer Insel in der Sorgues mit 6 Kirchen, 1,200 H. und 5,155 Einw., worunter viele Juden sind. Kadisweberei, 2 Färbereien, 1 Manuf. von wollnen Decken, 10 Seidenmühlen; 1 Krappmühle. Seiden- und Baumwollspinnerei. — **Vaucluse**, Dorf, woselbst die durch Petrarchs Dichtungen bekannte Quelle der Sorgues entspringt. Es zählt 820 Einw. und hat 3 Papier- und 1 Krappmühle.

b) Bezirk **Orange**. Areal: 18,52 □M.; Volksm. 57,493; Kant. 6, Gem. 50.

Orange (Br. 44° 9′ 17″, L. 22° 25′ 53″), Stadt am Meyne in einer weiten fruchtbaren Ebene. Sie ist ummauert, hat 9 katholische und 1 reformirte Kirche, 1 Hospital, 1 Krankenhaus, 1,500 H. und 7,270 Einw. Manuf. in gedruckter Leinewand und Sergen; 3 Färbereien, 16 Seidenmühlen; 2 Papier- und 2 Krappmühlen; Branntweinbrennereien; Seiden- und Baumwollspinnerei. Wein-, Oel-, Seiden- und Krappbau. Römische Alterthümer als: 1 Cirkus, Triumphbogen, Amphitheater, Aquädukt u. s. w. — **La Palud**, Mfl. mit 1,560 Einw. — **Bollene**, Mfl. am Lez mit 700 H. und 4,060 Einw. 18 Seidenmühlen, 2 Färbereien, Seidenspinnereien. — **Mondragon**, Stadt am Lez mit 1,786 Einw. 6 Seidenmühlen. — **Mornas**, Stadt mit 1,472 Einw. 5 Seidenmühlen. — **Violene**, Mfl. mit 1,632 Einw. 4 Seidenmühlen. — **Caderousse**, Stadt an der Rhone mit 800

Häuſern und 2,786 Einw. 2 Seidenmühlen. — Chateauneuf du Pape, Mfl. mit 1 Kirche, 2 Kapellen und 1,118 Einw. Kadisweberei. — Vaiſon (Br. 44° 25′, L. 22° 48′), Stadt auf einem Hügel an der Ouvèze mit 1 Schloſſe und 2,130 Einw. 2 Seidenmühlen; 1 Branntweinbrennerei; Kadisweberei. Geburtsort des römiſchen Hiſtorikers Trogus Pompejus. — Valreas, Stadt an der Coronne mit 3,327 Einw. 6 Seidenmühlen, 2 Färbereien. Geburtsort des berüchtigten Kardinals Maury. — Malaucene, Stadt an der Grauce mit 520 H. und 2,586 Einw. Sergeweberei, 1 Färberei, 2 Walkmühlen, 1 Seidenmühle, 2 Papiermühlen, 3 Kupferhämmer. Viele Oelpreſſen. Seidenſpinnerei. — Beaumes, Dorf mit 300 H. und 1,125 Einw. Unbenutzte Salzquelle.

c) Bezirk Carpentras. Areal: 16,20 □M.; Volksmenge 43,282; Kant. 5, Gem. 29.

Carpentras (Br. 44° 3′ 33″, L. 22° 42′ 53″), bemauerte Stadt am Auzon. Sie zählt 4 Thore, 12 Kirchen, worunter eine ſchöne Kathedrale, 1 Synagoge, 3 Hoſpitäler, 2,300 H., worunter der Rektorialpallaſt, das Rathhaus und die Hallen merkwürdig ſind, und 8,489 H. Die 120 Judenfamilien leben, wie zu Frankfurt a. M., in einer beſondern Gaſſe. Oeffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden. Sergeweberei; 5 Scheidewaſſerfabriken; 3 Seidenmühlen; 6 Branntweinbrennereien; Seiden- und Baumwollſpinnerei; Bijouteriearbeiten. Etwas Handel. Ein neuer Aquädukt von 48 Bogen. Römiſche Alterthümer, als eine Ehrenpforte u. ſ. w. Geburtsort des Dichters Fr. Arnaud, † 1784. — Monteux, Mfl. am Auzon mit 600 H. und 3,245 Einw. Kadisweberei. — Pernes, Stadt am Nesque mit 820 H. und 3,480 Einw. Kadisweberei; 1 Seidenmühle, 1 Färberei; 1 Branntweinbrennerei. Geburtsort des Geſchichtforſchers Flechier, † 1710. — Mazan, Stadt am Auzon mit 1,000 H. und 3,263 Einw. 1 Seidenmühle; 1 Branntweinbrennerei, auch werden hier ſehr viele eiſerne Lampen verfertigt. — Mourmoiron, Stadt ohnweit dem Auzon mit 1,586 Einw. Töpfereien. — Gault, Stadt am Nesque mit 1,617 Einw. Kadis-

weberei. — Venasque, Mfl. am Nesque mit 1,110 Einw. Kadisweberei. — Bedouin, Stadt am Mede mit 1 Hospitale und 1,941 Einw. 1 Seidenmühle. — Caromb, bemauerte Stadt mit 4 Thoren, 3 Kirchen, 2,263 Einw. Seidenspinnerei; Branntweinbrennerei. — Sarrians, Stadt am Salette mit 1,943 Einw. Kadisweberei; Seidenspinnerei.

d) Bezirk Apt. Areal: 23,40 □M.; Volksm. 52,353; Kant. 5; Gem. 50.

Apt (Br. 43° 52′ 29″, L. 23° 3′ 37″), Stadt am Caulon mit 1 Kathedrale, 11 anderen Kirchen und 4,839 Einw. 2 Fajanzefabriken; Seidenwebereі. Man fabrizirt Londrins, hat Wachsbleichen, brennt Branntwein, zieht wohlriechende Essenzen von Lavendel und Thimian ab und macht vortreffliche Konfituren. Wein-, Seiden- und Olivenbau. Mehrere römische Alterthümer. — St. Saturnin, Mfl. mit 2,738 Einw. Kadisweberei, Seidenspinnerei. — Saignon, Stadt mit 922 Einw. — Gordes, Mfl. mit 3,412 Einw. — Bonnieux, Mfl. mit 2,405 Einw. Menerbes, Mfl. mit 210 H. und 1,025 Einw. Manuf. in Seidenzeugen; 1 Seidenmühle; Hanfweberei, auch wird Sumach und Kermes präparirt. — Cadenet, Dorf mit 485 Einw. Branntweinbrennerei. — Cucuron, Mfl. mit 2,202 Einw. — Pertuis (Br. 43° 44′, L. 23° 15′), Stadt an der Durance mit 500 H. und 4,000 Einw. Handelsgericht. Branntweinbrennereien. Handel mit Wein, Seide und Oel.

83) Das Departement der Rhonemündungen, vormals Provence, zwischen 22° 3′ bis 23° 21′ Oe. L. und 43° 12′ bis 44° N. Br. Grenzen: im N. Vaucluse, im O. Var, im S. das mittelländische Meer, im W. Gard. Areal: 95,76 □M. oder 266 □Lieuen; nach Herbin 107,28 □M. oder 1,179,425 Aecker, wovon 61,747 Waldung. Oberfläche: im O. und S.O. hergig und von den Alpinen durchzogen, im N.W. wellenförmig eben, in der südwestlichen Hälfte flach, den Ueber-

ſchwemmungen der Wald- und Bergſtröme ausgeſetzt, und zum Theil moraſtig. Das Crau iſt eine Fläche von 18 □M., worauf man nichts als Steingeſchiebe ſieht, die ſpärlich mit Lehm vermiſcht ſind und wenig mehr als Wermuth und Lavendel hervorbringen. Im äußerſten S.W. an den Grenzen von Gard bilden die beiden Arme der Rhone die 9½ □M. große Inſel Camargue, eigentlich ein Haufen kleiner Inſeln, Sandbänke und Moräſte, die nur zum Theil kulturfähig ſind. Boden: in den Gebirgen ſteinig, in den Thälern trocken, auf der Küſte ſandig und armſelig, überhaupt nur da produktiv, wo es nicht an Waſſer fehlt. Gebirge: die Alpinen, Berge dritter Bildung, welche ſich aus Var in die Provinz werfen; die erhabenſten darunter ſind der Sainte Ventyre bei Vaunenargues, 3,120, und der Hautpies bei Eyguieres, 2,550 Fuß über dem Spiegel des Meers. Einige derſelben tragen auf ihrem Rücken Holz, die meiſten aber ſind nackt, doch mit den aromatiſchſten Pflanzen, Rosmarin, Lavendel, Thymian, Salbei u. a. bewachſen. Gewäſſer: die Rhone, welche ſich bei Arles in 2 Arme theilt und die Inſel Camargue umſchließt, die reißende Durance, deren Ueberſchwemmungen ſo vielen Schaden anrichten, die Luvone, Veaune, der Arc, Bayon, Biaud, Jarret, Touloubre und andere geringere Flüſſe; die Craponne und Alpinenkanäle; der große Teich Berre, welcher durch den Etang Caronte mit dem Meere zuſammenhängt, die Teiche Olivier, Valcares auf Camargue, Ligagnan, Galejon, Peluque und Baux und eine Menge Moräſte, wie denn das ſtehende Gewäſſer 395,840 Aecker oder etwa 34½ □M., mehr als ⅛ der ganzen Oberfläche bedeckt. Ein Mineralwaſſer zu Aix. Klima: ganz italieniſch. Man kennt kaum Froſt und Schnee, wol aber ſtarke Reife, welche häufig der Olive und den zärtlichern

Südfrüchten ſchädlich werden. Der Himmel erſcheint ſtets ohne Schleier, aber die Hitze im Sommer iſt oft unmäßig, und der Miſtral verleidet nebſt unzähligen Inſektenſchwärmen die ſchönſten Tage. Regen fehlt den größten Theil des Jahres und ſtellt ſich nur regelmäßig um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche ein. Zu Marſeille hat man 57 Regentage; die mittlere Luftwärme iſt 11,2, die größte 25,3, die geringſte 3,1. Die Erndte geſchieht vom 24. Juny bis 24. July. Produkte: Wein, edle Früchte, beſonders Mandeln, Feigen, Nüſſe und Piſtazien, Oehl, Oliven, Trüffeln, Erdeicheln (Arachis hypogaea), Sodapflanzen, Bruſtbeeren (jujubes), etwas Getrede, Hanf und Färberröthe, Sumach, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Steinkolen, Marmor, Fajanzethon, Baſalt. Volksmenge 1810: 293,235, auf die □M. 3,083 Individuen; 1801 wurden 320,072 gezählt und 1802 getrauet: 2,661 Paar, geboren 10,525, begraben 10,123, Ueberſchuß 402. Die Einwohner ſind Provenzalen, ein jovialiſches, munteres, geiſtreiches und arbeitſames Volk, deſſen meiſte Fehler aus den Regungen ſeines wärmern reizbaren Bluts entſtehen: ſeine Sprache iſt ein eignes, ſehr reiches und nicht unangenehm klingendes Patois, was der Sprache von Oc nahe kömmt und zu den Zeiten der Troubadours ſogar Bücherſprache war. Die Katholiken haben 21 Pfarr- und 88 Succurſalkirchen; die 5,000 Reformirte 1 Kirche in der Vorſtadt Sainte Marguerite zu Marſeille. Auch giebt es viele Juden. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt bei der Beſchaffenheit des Bodens eingeſchränkt; das meiſte Korn wird bei Taraſcon und Arles gebauet, reicht aber für die Bedürfniſſe der Provinz kaum auf ein halbes Jahr zu. Der Weinbau iſt von großem Umfange, und die weißen und rothen Caſſis,

der Aubagne und Cjotat genießen wegen ihres Feuers und Bouquets einer groſſen Achtung. Aus den geringern Sorten wird Branntwein gemacht und eine groſſe Menge Roſinen oder Jujubis getrocknet. Die Seidenkultur iſt ſehr ausgebreitet, aber der Olivenbau, welcher vor 1789 wol 120,000 Zntr. lieferte, in den Wintern von 1788 und 1789 ſo zerſtört, daß die gegenwärtige Erndte kaum 40,000 Zntr. beträgt: die eingemachten Oliven gehen ſtark aus. Mandeln, Feigen, Pflaumen und andre Früchte machen mit den Piſtazien, Kapern, Jujuben, und den Konfituren und Eſſenzen einen wichtigen Handelszweig aus. Man gewinnt etwa 1,500 Zntr. Soda. Die Rindviehzucht bedeutet wenig: die Schäfereien ſind dagegen zahlreich und man rechnet gegen 750,000 dieſer Thiere in der Provinz, welche meiſtens im Sommer die verſengten Weiden auf der Camargue verlaſſen und auf die benachbarten Alpenweiden getrieben werden (Transhumantes alſo auch in Frankreich). Die Pferde gehören zu der kleinen muntern Camargueraſſe. Ziegen hält man in Menge. Metalle werden nicht ausgebracht: die Steinkolen, wovon etwa 60,000 Zntr. produzirt werden, ſind ein ſchätzbares Surrogat für dieſe holzarme Provinz, die nun auch angefangen hat, den Torf, den man in 14 Gruben findet, zu benutzen. An Salz werden in den Salzteichen von Berre u. ſ. w. gegen 150,000 Zntr. abgeſchlemmt, und das meiſte davon zum Einſalzen der Sardellen, die das Hauptprodukt der Seefiſcherei ausmachen, verbraucht. Ausfuhr: die Exporte der Landwirthſchaft ſchlägt Michel auf 965,250 Gulden an, nämlich Seide zu 386,100 Guld., Wein zu 72,220, Hämmel zu 72,220, Wolle zu 214,575, Salz zu 77,220 und eingemachte Früchte, Kapern, Roſinen und Oliven zu 96,525 Guld. Die Provinz muß aber für Korn allein jährlich 3,088,800 Gulden an Sardinien,

Sicilien und die Barbarei bezahlen, und das Defizit des Landbaues durch ihre Manufakturen und Fabriken, welche hauptsächlich in Seidenwaaren, Seife, Leder u. s. w. von großer Wichtigkeit sind, decken. Auch hat sie in ihrem Handel und dem Transito wichtige Hülfsquellen. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 8ten Militärdivision, zur 16ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Aix. Grundsteuer 1802: 1,341,357 Gulden. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 21 Kantone und 108 Gemeinden.

a) Bezirk **Marseille.** Areal: 13,68 □M.; Volksm. 130,280; Kant. 4, Gem. 16.

Marseille (Br. 43° 17′ 49″, L. 23° 2′ 6″), Hauptstadt des Departements an dem Meerbusen von Lyon, 97½ Meile von Paris. Diese dritte Stadt Frankreichs ist in Form eines Amphitheaters um eine geräumige Bucht gebauet, die ringsumher von kleinen Hügeln, auf welchen mehr als 5,000 blendend weiße Bastiden oder Landhäuser aus Weinbergen oder Fruchtgärten hervorragen, umgeben ist. Sie wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt: jene beurkundet durch Anlage und Bauart das frühe Zeitalter, worin sie ihren Ursprung fand, diese gehört wieder einer neuern Zeit an, und ist ziemlich gut gebauet, besonders die Straße Beauvau, auch zeichnen sich einige von ihren 37 öffentlichen Plätzen, wie der Königsplatz, der Cannabière, aus, und ihre Kaien und Promenaden, wie die 12fache Allee von Meillan, sind einer großen Stadt würdig. Sie zählt mehr als 12 Vorstädte, 1 Kathedrale, 40 andre katholische und 1 reformirte Kirche, worunter die Kirche St. Victor die schönste ist, 14 Hospitäler, 1 großes wolleingerichtetes Lazareth, 1 Quarantänehaus, 1 Pesthaus, gegen 16,000 Häuser, worunter besonders das prächtige Stadthaus, die Börse, die Münze, das neue Arsenal mit seinem schönen Garten, das Gouvernementshaus, das vormalige Karmeliterkloster, das vormalige Bernhardinerkloster mit dem Depot griechischer und römischer Alterthümer, das Schauspielhaus,

der Konzertſaal u. ſ. w., ſehenswürdig ſind, und 1806. 109,817 Einw., deren Zahl ſich jedoch ſeitdem vermindert haben ſoll. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, der 8ten Militärdiviſion, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Lyzeum; Marineſchule; öffentliche Bibliothek mit 90,000 Bänden und 2,000 Handſchriften; Naturalienkabinett; Sternwarte; botaniſcher Garten; mediziniſche Geſellſchaft; Sozietät der Wiſſenſchaften und Künſte ſeit 1800; afrikaniſche Geſellſchaft mit einer Bibliothek von 5,000 Bänden. Man fabrizirt Seife in 75 Fabriken von 2 bis 8 Keſſeln, welche jährlich 250 bis 270,000 Millerolles Oel verbrauchen und 568,500 bis 607,500 Zntr. Seife liefern; Stärke und Puder in 5 Fabriken; Nudeln in 4 Fabriken; Zucker in 12 Raffinerien, wovon jedoch bis 1814 die meiſten außer Aktivität waren; Korallen in 2 Fabriken; rothe oder Tuneſer Kappen in 5 Fabriken; türkiſch Roth; Hüte; Leder und Saffian; Segeltuch; gemeine Binſenſtühle, Eſpartoſtricke und Flechtwerk; Weinſteinrahm; ſublimirten Schwefel; Vitriol; Bleiſyz; Parfümerien; Liköre; Wachslichter und Kattun; Neapelgelb; Plattack. Auch werden hier Schwämme, Korallenmoos, Taback, beſonders in Cigarren, und Schokolate von der beſten Güte bereitet. Merkwürdig iſt Stamatis Phellopiaſtik. Geräumiger Haven, der zwar eine beengte Einfahrt hat, aber zwiſchen 8 bis 900 Fahrzeuge faſſen kann, gegen alle Winde geſchüzt iſt und durch 2 Forts vertheidigt wird. Lebhafter und wichtiger Handel, der durch eine Menge öffentlicher Anſtalten, ein großes Lazareth, zweckmäßige Quarantänen, eine Handelskammer und Handelsgericht, ein Entrepot de marchandises étrangères, eine Administration de la Marine, Obſervatorium, Schifffahrtsſchule und Börſe befördert wird, aber durch den Seekrieg in Abnahme gekommen iſt und jezt ſeine Wiederbelebung erwartet. Vormals klarirten in dem hieſigen Haven wol 1,500 bis 2,000 Fahrzeuge ein; 1802 noch 845 und 1812. 377. Einträgliche Fiſcherei, die lezte Zuflucht der alten und die Schule der jungen Matroſen; man marinirt hier Thunfiſche und Sardellen, ſo wie Oliven, Kapern und Trüffeln ein — 1809 nur noch 200 Zntr. Thunfiſche, 12,500 Bariquen Sardellen, 800 Zntr. Oliven, 800 Zntr. Kapern und 100 Zntr. Trüffeln.

Marſeille, die älteſte Stadt Frankreichs, iſt etwa 600 Jahrhunderte vor unſrer Aera von den Phoziern angelegt und galt immer für eine der wichtigſten Handelsſtädte am mittelländiſchen Meere. Sie iſt der Geburtsort des römiſchen Dichters Petronius, † 67, und des gelehrten Pastoret. — Chateau d'If, Eiland vor der Bai von Marſeille mit 1 Schloſſe, welches zum Staatsgefängniſſe dient. Die übrigen hier umher belegenen Eilande Ratoneau, Pomegue, Jaros und Rion ſind meiſtens unfruchtbare Klippen, die nur von Fiſchern beſucht oder periodiſch bewohnt werden. — Allauch, Mſt. mit 3,263 Einw. — Caſſis, Stadt und kleiner Haven am Golf von Lyon mit 500 H. und 2,030 Einw. Korallenfiſcherei; Schiffbau: Kabotage. Wein-, Mandeln-, Feigen- und Granatenbau. — La Ciotat (Br. 43° 10′ 29″, L. 23° 16′ 48″), Seeſtadt am Golf von Legues mit 1 Fort und 6,117 Einw. Handelsgericht; Haven, welcher durch 2 Muljen gebildet wird; Schiffbau; Thun- und Sardellenfiſcherei. — Aubagne (Br. 43° 17′, L. 23° 22′), Stadt am Veaune mit 5,610 Einw. Weinbau, Töpfereien; Geburtsort des Abts Barthelemy, des Verfaſſers von Anacharſis Reiſen, † 1795. — Requevaire, Mſt. am Veaune mit 3,091 Einw. Hier wächſt ein vorzüglicher Muskateller, auch werden hier die beſten Jubis getrocknet. Papiermühle. In der Nähe Steinkolengruben. — Auriol, Mſt. an der Luvone mit 2,671 Einw. Hier werden Malons, kleine viereckige Steinplatten zum Eſtrich der Zimmer, zubereitet.

b) Bezirk Aix. Areal: 40,68 □M.; Volksm. 92,314; Kant. 9; Gem. 59. Im Umfange deſſelben liegt der See Berre.

Aix (Br. 43° 31′ 38″, L. 23° 6′ 32″), Stadt in einer fruchtbaren vom Arc durchſtrömten Ebene. Sie zählt 1 Kathedrale St. Sever, 22 andre Kirchen, 1 Hoſpital, das Quartier Orbitelle; den Cours, eine angenehme Promenade, gegen 5,000 H. und 21,009 Einw., iſt aber in neuern Zeiten ſehr heruntergekommen. Sitz eines Erzbiſchofs, eines königl. Gerichtshofs, der 16ten Forſtkonſervation und eines Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten, der Theologie

und des Rechts. Oeffentliche Bibliothek von 120,000 Bänden. Manuf. in seidnen Zeugen, ordinären Tüchern, Kalmuk, Molton, rothen wollnen Kappen; gedruckten Tüchern unter dem Namen Mouchoirs de Cambresine, und Indiennes; doch ist mit Ausnahme der Baumwollenfabrikate alles in Abnahme, und der Oelbau, welcher sonst das feinste Provenzeröl lieferte, fast ganz vernichtet. Warme Schwefelbäder, nach Römer Art gebauet. Große Viehmärkte. Geburtsort der Botaniker Mich. Adanson, † 1804 und Jos. Pitton de Tournefort, † 1714, des Malers Vanloo, † 1746. Denkmal des Marquis d'Argens, von K. Friedrich II. von Preußen 1775 in der Minimerkirche. — Frets, Stadt mit 2,835 Einw. 3 Seifensiedereien. — Gardanne, Stadt mit 2,239 Einw. — Lambesc, gut gebauete Stadt mit 3,637 Einw. Seifensiedereien, Oelbau, Viehhandel. — Eguilles, Mfl. auf einem Hügel mit 3,044 Einw. — Velissane, Mfl. am Touloubre und Craponnekanale mit 2,557 Einw. Oel- und Weinbau. — Salon (Br. 43° 40′, L. 22° 50′), Stadt auf einer Anhöhe, welche der Craponnekanal umfließt. Franziskanerkirche, worin man das Grab des Sehers Nostradamus zeigt; 6,239 Einw. Oelhandel und Oelbau, noch 2,500, vormals 37,800 Zntr.; Seidenbau, beträchtliche Jahr- und Wochenmärkte. — St. Chamas, Stadt am See Berre mit 971 Einw. Hier werden die Oliven à la Picholini ausschließend bereitet, und für 38,620 Guld. versendet. — Constantine, kleines Fort auf einem Hügel. — Istres, Mfl. zwischen den Seen Olivier und Berre mit 2,081 Einw. — Martigues (Br. 43° 23′ 30″, L. 22° 38′ 31″), Stadt auf einer Insel im See Berre mit 2 Vorstädten, Jonquiéres und Ferriéres, welche zu beiden Seiten der eigentlichen Stadt auf dem vesten Lande liegen. Sie ist befestigt, hat 6,869 Einw., ein Handelsgericht, und einen ½ Meile entfernten bei dem Tour de Bouc belegnen Seehafen. Sie treibt Fischerei und nährt sich von dem Handel mit Oel, wovon noch 1,000 Zntr. ausgeführt werden können. — Jougues, Dorf mit 1,560 Einw. Warme Mineralquelle, die nicht benutzt wird. — Meyrargues, Dorf mit 1,150 Einw. Ueberbleibsel eines römischen Aquä-

— Berre (Br. 43° 32′, L. 22° 52′), Stadt am [illegible] See mit 1,660 Einw., die ſich von der Salz[illegible] in den nahen Lagunen nähren.

Bezirk Tarascon. Areal: 41,42 □M.: Volksm. [illegible]; Kant. 8, Gem. 33. In dem Umfange deſſelben liegt die Inſel Camargue.

Tarascon (Br. 43° 48′ 20″, L. 22° 19′ 36″), Stadt an der Rhone gegen Beaucaire über mit 1 Schloſſe, 6 Kirchen, worunter die ſchöne Hauptkirche Sainte Marthe, und 12,320 Einw. Handelsgericht. 30 Tuchwebereien; Mützen- und Strumpfwebereien; Seidenzeugwebereien; Schiffbau. — Eyguieres, Mfl. mit 2,925 Einw. 4 Kadisweberei. — Orgon, Stadt an der Durance mit 2,401 Einw. Leineweberei; Quinkaillerieарbeit. — St. Remy, Stadt in einer fruchtbaren Ebene mit 8 Kirchen und 5,055 Einw. Kadisweberei; Marmormühlen, worin der in der Nähe gebrochene ſchöne Marmor polirt wird. Mehrere Alterthümer, worunter Marius Triumphbogen und ein 40 Fuß hoher Sarkophag. Geburtsort des Aſtronomen Michel Noſtradamus, † 1566 und des Geographen Erpilly. — Barbantane, Mfl. auf einer Anhöhe, ohnweit des Einfluſſes der Durance in die Rhone mit 2,309 Einw. Vortreffliche Melonen. — Arles (Br. 43° 40′ 28″, L. 22° 17′ 24″), Stadt an der Rhone mit 18,470 Einw. Sehenswürdig ſind das Schloß la Trouille, das Rathhaus, der vormalige erzbiſchöfliche Pallaſt, die Kirche des Märtyrers Trophin; der Obelisk von ägyptiſchem Marmor, mit dem Piedeſtal 61 Fuß hoch; vor der Stadt der Rolandsthurm und die elyſäiſchen Gefilde. Handelsgericht. Börſe. Seidenweberei; Tabacksfabrik, wo Arles 1ſte Sorte durch ganz Frankreich geht; Handel, der ſich noch mehr heben wird, wenn der bei dieſer Stadt angefangene Rhonekanal beendigt ſeyn ſollte. Meſſe am 2. Mai, der Kreuzmarkt genannt, wo wol 10,000 Lämmer verkauft werden; bedeutende Wochenmärkte. Schiffbau; Wein- und Olivenbau. — Les Saintes Maries, Stadt und Hauptort der Inſel Camargue am Meere mit 1,128 Einw.

84) Das Departement der Niedern Alpen, vormals Oberprovence, zwiſchen 23° 10′ bis 24° 41′ De. L. und 43° 44′ bis 44° 37′ N. Br. Grenzen: im N. Oberalpen, im O. Piemont, im S. Var, im S.W. Rhonemündungen, im W. Vaucluſe, im N.W. Drôme. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen oder 1,459,699 Aecker, wovon 109,068 Waldung. Oberfläche: ein völliges Gebirgsland, durchaus mit Zweigen der Alpen bedeckt, zwiſchen welchen ſich weitere und engere Thäler öffnen. Eins der weiteſten, aber zugleich das wildeſte, iſt das von Barcelonette. Boden: ſteinig, trocken und dürftig; die Dammerde liegt nirgends mächtig genug auf dem felſigen Grunde. Gebirge: die Alpinen, welche ſich auf der Grenze Piemonts von den cottiſchen Alpen trennen und ihre verſchiedenen Zweige über die ganze Provinz verbreiten. Das Gebirge Lure zieht ſich weſtlich nach Vaucluſe herüber; im Innern gehört der Cheval Blanc, der Col St. Michel u. a. zu dieſem Gebirge, welches ſeinen Hauptzug nach Var und Rhonemündungen nimmt. Gewäſſer: die Durance, Ubaye, Verdon, Bleonne, Aſſe, außerdem eine Menge Waldbäche, die im Sommer austrocknen, im Frühjahre aber, wenn der Schnee auf dem Gebirge ſchmilzt, oder ein Platzregen entſteht, furchtbar anwachſen, aus ihren Ufern treten und große Verwüſtungen anrichten. Der See Allos und einige andere geringe Bergſeen. Die Mineralquellen bei Digne und Manosque. Klima; feucht und veränderlich; ein eintretender Nordwind verwandelt ſchnell die größte Hitze in ſchneidende Kälte und im Sommer folgt ein Regen dem andern. Die Gewitter ſind fürchterlich. Produkte: Wein, Mandeln, Feigen und andre edle Früchte, Kapern, Oliven in den Bez. Forcalquier und Siſteron, Getreide, Kartoffeln, Hanf, Holz, Manna, Orſeille, die gewöhnlichen Haus-

thiere und Geflügel, Wild, darunter Bären, Gemſen, Murmelthiere und Gemſenadler, Forellen, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Eiſen und Silber bei l'Aigles, Steinkolen, Gagat, Schwefel, Vitriol, Kriſtall, Walkererde, Thon, Petuntſe. Volksmenge 1810: 140,440, auf die □M. 1,045 Individuen, 1815 wurden 145,912 gezählt und 1802 getrauet: 1,015 Paar, geboren 4,716, begraben 4,217, Ueberſchuß 499. Die einzige Religion iſt die katholiſche, welche 28 Pfarrkirchen beſitzt; doch leben in den Alpenthälern auch viele Reformirte und einige Waldenſerfamilien. Nahrungszweige: ein Ackerbau im Großen findet kaum ſtatt, und nur an wenigen Orten kann man den Pflug gebrauchen; das meiſte Kornland muß mit der Hacke und dem Spaten bearbeitet werden. Doch iſt der Landmann ungemein fleißig, trägt auf dem Rücken den Dünger die Anhöhen hinauf, leitet, wo es immer möglich, Bewäſſerungsgraben auf das Feld, und ſchützt es durch Dämme gegen die Fluten der Wildbäche und der Platzregen. Bei alledem gewinnt er nicht die Hälfte ſeines Brodkorns, und nährt ſich meiſtens von Kartoffeln, die in Menge gebauet werden. Der Wein geräth gut, und die Gewächſe von Mees und Caſtelet haben verdienten Ruf: eben ſo das Obſt in der nördlichen, die edlen Früchte in der ſüdlichen Hälfte der Provinz. Selbſt die Olive kömmt fort, beſonders aber der Maulbeerbaum, und die Seidenkultur hat ſeit einiger Zeit ſehr zugenommen. Der Pferde- und Rindviehſtapel iſt nur ſchwach: die Pferde fallen meiſtens als Schimmel, ſelbſt wenn man einen Rappen oder Fuchs zum Beſchälen genommen hat. Schafe und Ziegen werden in großer Menge gehalten, letztre liefern den geſchätzten Chevrotinkäſe. Die Bienenzucht iſt in der ſüdlichen Hälfte anſehnlich, und Honig und Wachs machen Ausfuhrartikel aus. Das Holz hat zwar abgenommen,

gewährt aber doch noch immer großen Gewinn: aus den Fichten zieht man Terpentin. Von den Metallen und Mineralien wird fast nichts, selbst die Salzquellen nicht, genutzt, und man muß dieß unentbehrliche Gewürz mit vielen Kosten aus andern Provinzen ziehen. Der Kunstfleiß bedeutet nichts: die Manufakturen, die man hat, sind auf wenige Städte beschränkt. Ein Erwerbszweig der armen Bewohner besteht hauptsächlich in der Auswanderung in andre Provinzen, wo sie den Sommer durch ihrer Hände Arbeit etwas verdienen: ein andrer Theil nährt sich vom Hausiren u. s. w. Auch nimmt die Provinz auf ihre Weiden eine beträchtliche Zahl transhumirender Schafe aus den Provinzen Var und Rhonemündung auf, wofür eine nahmhafte Summe (jeder Kopf bezahlt 10 bis 15 Kr. Weidegeld) einkömmt. Ausfuhr: Seide, Wolle, Oel, Hämmel, Lämmer, Schafkäse, Ziegen, Mandeln, getrocknetes Obst, Häute. Staatsverbindung: die Provinz, welche 1 Deputirten zur Kammer schickt, gehört zur 8ten Militärdivision, zur 16ten Forstkonservation, zur Diözese von Digne und unter den königl. Gerichtshof von Aix. Grundsteuer 1802: 374,061 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 28 Kantone und 260 Gemeinden.

a) Bezirk Digne. Areal: 52,72 □M.; Volksmenge 49,141; Kant. 8, Gem. 88.

Digne (Br. 44° 5′ 18″, L. 23°-54′ 4′), Hauptstadt des Departements an der Bleonne, 98 Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat 3 Thore, 3 Vorstädte, 1 Kathedrale, 4 Kirchen, und 3,325 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Bischofs. Fajanzefabrik, Messerschmieden. Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 40°. — Seyne, Stadt am Blanche mit 2,557 Einw. Mützenweberei. — Thoard, Mfl. am Radoye mit 955 Einw. — Les Mees, Stadt an der Durance mit 1,909 Einw. Guter Wein. — Mezel, Stadt an der

Aſſe mit 792 Einw. — Barrême, Marktfl. an der Aſſe im gleichnamigen Thale mit 643 Einw. Salpeterraffinerie. — Mouſtiers, Stadt mit 1,913 Einw. 1 Porzelanfabrik, welche gute Waaren verfertigt, 11 Fajanzefabriken, 3 Papiermühlen. — Riez (Br. 43° 52′, L. 23° 57′), Stadt am Coloſtre mit 2,875 Einw. Tuchweberei, 12 Gerbereien, Weinbau. Mehrere Alterthümer. — Valanſolles, Mfl. mit 2,530 Einw. 4 Gerbereien. — Quinſon, Marktfl. am Verdon mit 1,011 Einw. — Greoux, Dorf am Verdon mit 418 Einw. Warme Mineralquelle.

b) Bezirk Barcelonnette. Areal: 21,84 □M.; Volksm. 18,499; Kant. 4, Gem. 20.

Barcelonnette (Br. 44° 26′, L. 24° 34′), Stadt am Ubaye mit 1,898 Einw. Tuchweberei; 4 Walkmühlen. Römiſche Alterthümer. Schafzucht. Viehhandel. (Die Stadt kam 1713 an Frankreich, und 1760 durch Tauſch an Savoyen. Nach dem Inhalte des Pariſer Friedens von 1815, hätte ſie nun wieder an daſſelbe zurückfallen müſſen, indeß iſt die Abtretung, ſo weit bekannt iſt, noch nicht erfolgt.) — Allos, Stadt auf einem Berge, auf welchem der forellenreiche See Allos liegt. Sie hat 256 H. und 1,404 Einw. Fundort von Walkererde.

c) Bezirk Caſtelane. Areal: 25,21 □M.; Volksm. 21,225; Kant. 6, Gem. 46.

Caſtelane (Br. 43° 55′, L. 24° 24′), Stadt am Verdon mit 1,962 Einw. Leineweberei; 1 Weißgerberei; 3 Hutfabriken. Handel mit getrockneten Pflaumen. — Colmars (Br. 44° 17′, L. 24° 30′), Stadt am Verdon mit 898 Einw. Tuchweberei. In der Nähe eine intermittirende Quelle. — Fort de Franc, Fort bei Colmars. — Entrevaux (Br. 44° 1′, L. 24° 46′), Stadt auf einem Hügel am Var, welche aus den Ruinen des durch die Ueberſchwemmungen des Fluſſes ruinirten Glandeves, wovon nichts mehr als die Kirche übrig iſt, erbauet iſt. Sie zählt 1,732 Einw. — Annot (Br. 44° 4′, L. 24° 30′), Stadt am Vaire mit 1,190 Einw. Weißgerberei. — Senez (Br. 43° 53′, L. 24° 17′), Stadt an der Aſſe in einer

rauhen wilden Gegend mit 763 Einw. Unbenutzte Salzquelle.

d) Bezirk Siſteron. Areal: 16,28 □M.; Volksm. 26,636; Kant. 6, Gem. 54.

Siſteron (Br. 44° 11′ 51″, L. 23° 36′ 18″), Stadt an der Durance mit der Vorſtadt Baume, 1 Citadelle, 1 ſchönen Kathedrale, 6 andern Kirchen und 3,891 Einw. Mandeln- und Weinbau. — Volonne, Mfl. an der Durance mit 1,709 Einw. — Noyers, Dorf mit 1,058 Einw.

e) Bezirk Forcalquier. Areal: 18,28 □Meilen; Volksm. 32,411; Kant. 4, Gem. 52.

Forcalquier (Br. 43° 58′, L. 23° 31′), Stadt auf einem Berge den die Laye benetzt. Sie hat 2 Vorſtädte, 6 Kirchen und 2,547 Einw. Kadis- und Leinweberei; Garnſpinnerei; Branntweinbrennerei. Wein-, Oliven- und Seidenbau. — Lurs, Mfl. mit 965 Einw. — Manosque (Br. 43° 58′, L. 23° 30′), Stadt an der Durance mit 9 Kirchen und 5,360 Einw. Handelsgericht, Seidenbau, Seidenſpinnerei, Handel mit Produkten. Mineralquelle. In der Nähe fiel 1708 bei einer Erderſchütterung ein Berg ein, wodurch 9 Dörfer das Schickſal von Plürs erlitten. — Reillane, Stadt mit 1,239 Einw.

85) Das Département des Var, vormals Provence, zwiſchen 23° 14′ bis 24° 54′ Oe. L. und 43° 2′ bis 44′ N. Br. Grenzen: im N. Niederalpen, im N.O. Piemont, im S.O. und S. das mittelländiſche Meer, im W. Rhonemündungen. Areal: 133,10 □M. oder 370 □Lieuen; nach Herbin 136,08 □Meilen oder 1,421,637 Aecker, wovon 357,309 Waldung. Oberfläche: der nördliche und nordöſtliche Theil iſt ganz mit Alpen bedeckt, die ſich auch über den ſüdlichen Theil, doch minder hoch, verbreiten: bloß die Küſte läuft flach aus und iſt ſandig und moraſtig. Boden: ſteinig, kalkig

und trocken, bloß am Var und am Graſſe findet man beſſere Striche. Gebirge: die Alpinen, welche ſich auf der Grenze von Piemont von den Seealpen trennen und unter dem Namen Maures die Provinz durchziehen. Ihre Höhe über dem Meere beträgt zum Theile 10,200 Fuß: eine der höchſten Spitzen iſt der Sainte Baume im N.W. von Toulon. Der Anblick dieſer Alpen hat nichts Erfreuliches: ſie ſawol, als die ſie umgebenden Hügel, tragen weder Baum, noch Strauch und Pflanze, ſondern ſtehen als nackte Felſen da. Gewäſſer: der Var als Grenzfluß gegen Piemont, der Verdon, Eſteron, Artuby, Argens, Valat, Cagne, Brésque und andre Bergſtröme und Wildbäche, deren Bette im Sommer vertrocknet, im Frühlinge aber mit Ungeſtüm übertritt und ſeine Ufer verwüſtet. Mehrere Teiche, wie der 240 Aecker große Villepoix, der Napoule und Pesquier. An der Küſte eine Menge Moräſte, aber kein einziges Mineralwaſſer, welches Ruf hätte. Klima: äußerſt milde; die Nähe der Gebirge und die Seeluft kühlen einigermaßen die unmäßige Hitze ab. Die Atmoſphäre iſt beſtändig heiter und würde allenthalben geſund ſeyn, wenn die mephitiſchen Ausdünſtungen der Sümpfe ſie nicht an der Küſte verpeſteten. Es regnet höchſt ſelten. Im Januar bekleidet ſich die Erde ſchon mit friſchem Grün und im Februar ſteht alles in Blüte, doch führt der ſtürmiſche Miſtral oder Nordweſt häufig Froſt und Reif zurück. Produkte: Wein, Obſt und edle Früchte, Kapern, Trüffeln, Süßholz, Bruſtbeeren, Getreide, Schilfrohr, Sumach, Kermeseichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, rothe Rebhühner, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Kantharіden, Steinkolen, Marmor, Alabaſter, Serpentin, Fajanzethon, Jaspis, Porphyr, Granit. Volksmenge 1810: 283,296, auf die □M. 2,128 Individuen;

1801 wurden 269,142 gezählt und 1802 getrauet: 1,937 Paar, geboren 9,265, begraben 7,013, Ueberschuß 2,252. Die Katholiken besitzen 32 Pfarrkirchen, die wenigen Reformirten aber sind ohne öffentlichen Gottesdienst. Nahrungszweige: der Ackerbau wird vernachlässigt; die Kornfelder liegen ein Jahr um das andere brach, weil man den wenigen Dünger für die Weinberge nöthig hat; die Ackerwerkzeuge sind mangelhaft, wenige Felder lassen sich mit dem Pfluge bearbeiten, und die Hacke und der Spaten vertreten seine Stelle. Man hat nur für 4 Monate Getreide und kauft das Uebrige zu, oder behilft sich mit Kastanien und Kartoffeln. Der Weinbau dagegen ist ausgebreitet und wird mit Vorliebe behandelt, wenn gleich die meisten Gewächse mit Ausnahme des Toulaner, des Malgues und des rothen Muskats hart sind und sich nicht lange halten, daher denn der meiste in Branntwein und Essig verwandelt wird; auch trocknet man eine Menge Rosinen. Keine Provinz Frankreichs ist so reich an edlen Früchten: man zieht köstliche Feigen, Mandeln, Kastanien, Maronen, selbst Orangen, Zitronen, Pommeranzen, Granaten, Datteln und süße Pataten im Freien. Von Obste hat man das meiste Kern- und Steinobst, besonders aber machen die Prunellen und Perdrigonen, die Mispeln, Welsche- und Haselnüsse einträgliche Handelsartikel aus. Auch kommen Kapern, Süßholz, Jujuben, Trüffeln in den Handel: für Schilfrohr nimmt man jährlich 20,000 Guld. auf. Die Oelkultur ist wichtig: jährlich werden 40 bis 60,000 Zntr. gepreßt, wovon aber nur der geringste Theil unter dem allgemeinen Namen Provenceröl auswärts geht, das meiste kömmt in die Seifenfabriken. Der Seidenbau war vormals bedeutender, hat aber während der Revolution verloren: 1789 zählte man 602, 1801 nur noch 159 Seidenmühlen; 1789 wurden

5,418 und 1801. 1,368 Zntr. Cocons abgehaſpelt; 1789 betrug der Werth der gewonnenen Seide 359,625 und 1801 nur 94,821 Gulden. An Holze iſt ein drückender Mangel: die Waldungen, die die Caſſiniſche Karte angiebt, exiſtiren längſt nicht mehr und an ihrer Stelle ſieht man bloßes Geſtrippe. Eben ſo ſind wenig Weiden vorhanden, und die Rindvieh- und Pferdezucht daher in einem kläglichen Zuſtande. Nur bloß Ziegen und Eſel finden hinlängliches Futter, und Schafe, die man aber im hohen Sommer transhumiren und auf den ſchönen Bergweiden der beiden Dep. Nieder- und Oberalpen ausfüttern läßt. Die Bienenzucht liefert trefflichen Honig und Wachs. Die Seefiſcherei geht vorzüglich auf Thunfiſche und Sardellen: auch fängt man bis Antibes und Cannes im März und April einen kleinen ſchmackhaften Fiſch, Nonnat, in erſtaunlicher Menge. So viele Mineralien das Departement hat, ſo erlaubt der Holzmangel doch keinen großen Bergbau und man hat daher die einträglichen Bleigruben, die Kupfergrube bei Carqueiranne, die Waſſerbleigrube bei Roquebrune, die Eiſenmine bei Rebouillon und die Braunſteingrube bei Villeneuve les Cagnes aufgeben müſſen, und begnügt ſich etwa 12,000 Zntr. Steinkolen auszubringen. Der Kunſtfleiß iſt ebenfalls von keinem großen Umfange: man unterhält 2 Kupferhämmer, einige Töpfereien, 16 Papiermühlen, 159 Seidenmühlen, 6 Glashütten, viele Seifenſiedereien und macht vorzügliche Parfüms, Hüte, Seide, etwas Landtuch u. ſ. w. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Oel, Seife, Parfümerien, Kupferwaaren, Packpapier, getrocknete und eingemachte Früchte, Schilfrohr, Kapern, Trüffeln, Jujuben, Seide und Seidenwaaren, eingeſalzne Fiſche, Bleizucker. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 16ten

Forſtkonſervation, zur Diöceſe und unter den königlichen Gerichtshof von Aix. Grundſteuer 1802: 838,497 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 32 Kantone und 210 Gemeinden.

a) Bezirk Draguignan. Areal: 49,69 □Meilen; Volksm. 75,378; Kant. 10, Gem. 58.

Draguignan (Br. 43° 44′, L. 24° 14′), Hauptſtadt des Departements in einer fruchtbaren Ebene, 108½ Meilen von Paris. Sie zählt 8 Kirchen und 7,862 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Société d'émulation; öffentliche Bibliothek; Naturalienkabinet. Börſe. 1 Bleizuckerfabrik, die für 150,000 Gulden liefert; 2 Tuchwebereien; 21 Oelmühlen; 6 Gerbereien; Seifenſiedereien; Strumpfweberei. — Aups (Br. 43° 40′, L. 24° 5′), Stadt am Bragne mit 2,987 Einw. 12 Gerbereien. — Salernes, Stadt am Braqueſeno mit 2,283 Einw. 7 Oelmühlen. — Lorgues (Br. 43° 29′ 31″, L. 24° 16′ 35″), Stadt am Argens mit 4,871 Einw. 12 Oelmühlen. — Le Luc, Mfl. am Lyon mit 2,667 Einw. — Bargemont, Mfl. auf einem Hügel mit 1,786 Einw. Geburtsort des Lexikographen Moreri, † 1680. — Callas, Stadt mit 2,095 Einw. 14 Oelmühlen. — Seillans, Mfl. mit 2,241 Einw. 7 Oelmühlen. — Fayenze (Br. 43° 44′, L. 24° 12′), Mfl. und Schloß auf einer Anhöhe am Biou mit 2,638 Einw. Töpfereien. — Frejus (Br. 43° 25′ 52″, L. 24° 23′ 54″), Stadt am Argens nahe am Meere und in moraſtigen ungeſunden Umgebungen, mit 1 Kathedrale, 5 Kirchen, 1 Hoſpitale, 2,229 Einw. Handelsgericht. 2 Sägemühlen; Fiſcherei; Parfümerien, Handel mit Sardellen und Schilfrohr. Fundort von Amethyſten und Kriſtallen; in der Nähe der Colle de Groue mit rothem und weißen Jaspis bedeckt. Römiſche Alterthümer. Geburtsort der Römer Julius Agricola und Cornelius Gallus, auch des Abbé Sieyes. Hier ſtieg Napoleon Buonaparte bei ſeiner Rückkehr aus Aegypten an das Land. — Grimaud (Br. 43° 15′, L. 24° 16′), Stadt am gleichnamigen Meerbuſen mit 1,164 Einw. Fi-

ſcherei. — Saint Tropez (Br. 43° 16′ 18″, L. 24° 18′ 29″), Seeſtadt am Golf Grimaud mit 1 Citadelle, 2 Kirchen und 3,629 Einw. Handelsgericht; Schiffahrtsſchule; Haven; Thunfiſch- und Sardellenfiſcherei.

b) Bezirk Graſſe. Areal: 23,04 □M.; Volksmenge 56,247; Kant. 7, Gem. 63. Zu dieſem Bezirke gehören die Lerinen.

Graſſe (Br. 43° 39′ 19″, L. 24° 35, 9″), Stadt am Abhange eines Berges in einer fruchtbaren Ebene mit 10 Kirchen, 3 Hoſpitälern, 2,000 H. und 12,521 Einw. Handelsgericht. Man fabrizirt Sohlleder, Seife und Parfümerien, welche letztre in ferne Gegenden verſendet werden. Blumengärten, aus welchen jährlich 20,000 Guld. einkommen. Wachsbleichen. Wein- und Oelbau. In der Nähe Marmor- und Alabaſterbrüche. — Vence (Br. 43° 43′ 16″, L. 24° 47′ 58″), Stadt an der Grenze von Piemont, 1½ Meile vom Meere, finſter und enge gebauet mit 1 Kathedrale und 2,615 Einw. — St. Paul (Br. 43° 41′ 44″, L. 24° 47′ 57″), Stadt an der Grenze von Piemont mit 1,216 Einw. Hier wächſt guter Wein und das Zuckerrohr überwintert im Freien. — Antibes (Br. 43° 34′ 43″, L. 24° 47′ 20″), befeſtigte Seeſtadt mit einem kleinen Haven. Sie hat 1 Citadelle, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 500 H. und 5,270 Einw. Handelsgericht. Seehandel. Sardellen- und Thunfiſchfiſcherei. Töpfereien. Römiſche Alterthümer. Südöſtlich von Antibes breitet ſich die Bucht von Jouan aus, wo Napoleon Buonaparte nach ſeiner Rückkehr von Elba 1815 zum Verderben Frankreichs an das Land ſtieg. — Cannes (Br. 43° 32′ 58″, L. 24° 41′ 24″), Seeſtadt mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 600 H. und 2,616 Einw. Oliven-, Feigen-, Zitronen- und Orangenbau; Sardellenfiſcherei, wovon jährlich 2,000 Zntr. marinirt werden. — Die Lerinen, zwei Eilande an der Küſte, Cannes gegenüber. Sie heißen St. Marguerite und Saint Honorat; erſtres hat ein Fort, letztres einen Wachtthurm und wird von Fiſchern bewohnt. Kaninchen und Rebhühner ſind ihre Hauptprodukte.

c) Bezirk Brignolles. Areal: 36,²⁵ □M.; Volksmenge 66,084; Kant. 8, Gem. 62.

Brignolles (Br. 43° 24′, L. 23° 50′), Stadt zwiſchen Anhöhen am Caronze mit 5,460 Einw. Handelsgericht. 42 Gerbereien, 7 Seifenſiedereien, 2 Seideſpinnereien, 3 Walkmühlen, 7 Branntweinbrennereien; 2 Leinewebereien; 2 Hutfabriken; Tuchwebereien; Lichterziehereien; Papiermühlen. Hier wachſen die köſtlichen Perdrigonspflaumen. — Rians, Mſt. mit 3,153 Einw. Mützenweberei; Mauerſteinbrüche. — Barjols (Br. 43° 35′, L. 23° 45′), Stadt am Urſprunge des Argens mit 2,894 Einw. 2 Papiermühlen; 1 Fajanzefabrik; Wachsbleichen; Seidenſpinnerei. — St. Maximin (Br. 43° 30′, L. 23° 42′), Stadt am Argens mit 3,289 Einw. Tuchweberei; Branntweinbrennereien; Seifenſiedereien. In der Nähe die unterirdiſche Grotte Sainte Baume, wo einſt Mönche hauſeten, und ſchöne Marmorbrüche. — Cotignac, Mſt. mit 8,250 Einw. Likörbereitung; Konfituren. — Peyrnans, Stadt mit 3 Kirchen und 2,236 Einw. Töpfereien.

d) Bezirk Toulon. Areal: 24,¹² □M.; Volksm. 85,587; Kant. 7, Gem. 127. Zu demſelben gehören die Hyeriſchen Inſeln.

Toulon (Br. 43° 7′ 16″, L. 23° 35′ 26″), Seeſtadt am mittelländiſchen Meere. Sie iſt ſtark beveſtigt, wird in das alte und neue Quartier getheilt, hat 1 Citadelle, 8 Kirchen, 3 Hoſpitäler, den Champ de Bataille, eine herrliche Promenade, 80 Springbrunnen, 2,400 H., worunter das ſchöne Rathhaus, und 22,000 Einw. Handelsgericht; Schiffahrtsſchule; botaniſcher Garten. Großer und ſicherer Kriegshaven, welcher der ganzen franzöſiſchen Flotte des mittelländiſchen Meeres, welche 1815 aus 22 Linienſchiffen und 13 Fregatten beſtand, zur Station dient, und durch mehrere Forts geſchützt wird. Zu demſelben gehören ein prächtiges Arſenal mit der Stückgießerei am Baſſin Grognard, eine Rüſtkammer, Modellhaus, weitläuftige Schiffsdocken, die Bagnes oder Gefängniſſe für die Galerenſklaven, 1 Quarantänehaus und 2 Hoſpitäler. Rhede, die in die alte und neue eingetheilt iſt, zwiſchen welcher ein hoher

ſtarker Thurm ſteht. Große Segeltuchmanuf. und Taudreherei zum Dienſte der Marine. Tuchweberei, Seifenſiederei, Fiſcherei, Handel. — Le Bauſſet, Mſt. mit 3,060 Einw. Tuchweberei; Seifenſiedereien; Branntweinbrennereien; Leinweberei; Glashütte; Olivenbau. — Bormes, Stadt mit 1,316 Einw. — Cuers, Dorf in einer Ebene mit 4,980 Einw. Seiden-, Oel- und Obſtbau. — Olioules, Stadt ohnweit dem Meere mit 2,590 Einw. Oliven- und Granatenbau. — Gallies, Mſt. mit 2,722 Einw. — Seyne, Seeſtadt unterhalb Toulon mit 5,636 Einw. Sardellen- und Thunfiſchfiſcherei. — Hyeres (Br. 43° 7′ 23″, L. 23° 48′ 1″), Seeſtadt mit einer ſchönen ſichern Rhede in einem reichen reizenden Thale. Die Stadt ſelbſt liegt amphitheatermäßig an einem hohen Felſen, auf dem die Trümmer eines Schloſſes ſichtbar ſind: ſie ſcheint mit ihren weißen Häuſern ein anſehnlicher Ort zu ſeyn, zeigt aber im Innern nichts als Schmuz und Trümmer, indem die reichen Einwohner ſämmtlich außerhalb den Ringmauern wohnen. Ihrer ſind doch 6,528. Garten- und Obſtbau; Filles Garten mit 18,000 Zitronenbäumen, welcher jährlich 9,000 Guld. einbringt. Geburtsort des Redners Bapt. Maſſillon, † 1742. — Fort de Briançon, Fort auf einer kleinen Inſel ganz nahe an der Küſte. — Hyeren, vier Inſeln im Golf von Lyon, der Stadt Hyeres gegenüber. Sie heißen 1) Porqueroles, 2) Port Cros, 3) Levant oder Titan und 4) Bagneaur, und ſind jezt nackte Berge, auf welchen man weder Baum noch Strauch gewahr wird, und die gegen die brennende Sonnenhize nicht den mindeſten Schuz gewähren. Doch iſt ihr Klima vortrefflich, und ſtete Seewinde kühlen die übermäßige Hize in etwas ab. Vormals fand man auf denſelben die ſchönſten Agrumen, daher ſie den Namen Goldinſeln erhalten haben.

86) Das Departement oder die Inſel Corſika im mittelländiſchen Meere zwiſchen 26° 15′ 18″ bis 27° 16′ Oe. L. und 41° 15′ 6″ bis 42° 59′ N. Br., durch die 2 Meilen breite Meerenge San Bonifacio von

dem südlichern Sardinien getrennt, und von dem nächsten Haven Italiens, Livorno, 14, und von dem nächsten Haven Frankreichs, Antibes 25 Meilen entfernt. Areal: 178,21 □M. oder 495 □Lieuen; nach Herbin 174,24 □M. oder 1,912,123 Aecker, wovon 107,000 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Thäler. Ein hoher Gebirgskamm zieht sich in einer Schlangenlinie durch die ganze Insel und verbreitet seine Zweige zu beiden Seiten. Die östliche Küste erscheint flächer und hat mehrere Moräste als die westliche, die dafür mehr ausgezackt ist und die großen Busen von San Fiorenzo, Galeria, Porto, Ajaccio, Valinco und Varilegne bildet; an der östlichen findet man bloß die beiden Golfe von Porto Vecchio und Santa Manza. Ueberhaupt ist Corsika ein sehr romantisches, aber auch in seinem Innern bis jetzt ziemlich unbekanntes Land. Boden: steinig und felsig, doch liegt die gute Erde in den Thälern und an der Küste ziemlich mächtig über dem Granit-, Schiefer- und Kalkgrunde, und mehrere Gegenden im nördlichen Theile der Insel, wie das ganze Capo Corso, die Umgebungen von Calvi u. a. sind äußerst produktiv. Gebirge: das corsische Gebirge, welches die Insel mit seinen Zweigen bedeckt, steigt gegen die Mitte derselben in einer schroffen Masse empor und ist den größten Theil des Jahres über mit Schnee bedeckt. Es ist zum Theil nackter Fels, zum Theil gut bewaldet. Seine höchste Kuppe ist der 9,294 Fuß hohe Monte Rotondo; auf ihn folgt der 8,166 Fuß messende Monte de Oro, aber auch der Pertuisato, Bajalorba, Forca Dormo, San Damjano, San Pietro, Lancoudine, erreichen eine beträchtliche Höhe. Als Vorgebirge springen hervor das Capo Corso im äußersten Norden, wovon die ganze nördliche Spitze der Insel bis Bastia den Namen hat, die Punta la Sperone im Süden, die Punta Seneloso, Capo

Mecko, und Capo Baſſo auf der weſtlichen und das Capo di la Chiapa auf der öſtlichen Seite. Gewäſſer: der Golo und Tavignaro, welche ſich oſtwärts, der Liamone, Campoloro, Prunelli, Taravo und Valinco, welche ſich weſtwärts in das mittelländiſche Meer münden; ſämmtlich Küſtenflüſſe von kurzem Laufe, die im Sommer häufig ganz austrocknen und bloß im Früh- und Spätjahre bedeutende Waſſermaſſen enthalten. Viele Teiche, wie der Biguglia, Diane und Salle längſt der Oſtküſte, der Ino und Creno im Innern. Mehrere warme Bäder, aber kein einziges gehörig benutzt. Klima: äußerſt mälde und angenehm. Die ſengende Sonnenhitze mäßigen im Sommer erfriſchende Seewinde, und die Kälte, die von den beſchneieten Gebirgen herabſteigt, iſt nie ſo beträchtlich, daß das Thermometer auf 4° fallen ſollte. Die Luft iſt rein und würde allenthalben geſund ſeyn, wenn die Menge ſtehender Gewäſſer und die mephitiſchen Ausdünſtungen ſie nicht längs der Küſte verpeſteten; daher denn auch gerade die fruchtbarſten Gegenden verödet und verlaſſen ſtehen. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Baumwolle als gelungener Verſuch, edle Früchte (beſonders Feigen, Mandeln, Kaſtanien, aber auch Orangen, Zitronen, Limonien, Granatäpfel), Kapern, Süßholz, Oliven, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter beſonders wilde Schweine, Dammhirſche und im Innern der Gebirge der Muflon, Fiſche, Korallen, Bienen, Seidenwürmer, Kantharіden, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Alaun, Granit, Porphyr, Jaspis, Salpeter und Baiſalz. Volksmenge 1808: 174,752, auf die □M. 981 Individuen; 1801 wurden 180,563 gezählt und 1802 getrauet: 1,246 Paar, geboren 3,741, begraben 3,548, Ueberſchuß 192. Die Bewohner ſind der Mehrzahl nach Italiener, doch findet man auch einige

griechiſche Familien und jetzt viele Franzoſen, ihre Sprache ein italieniſcher Dialekt; ihre Religion die katholiſche, die hier 60 Pfarrkirchen beſitzt. Der größte Theil iſt äußerſt arm, roh und lebt noch in einem gewiſſen Naturzuſtande, wenigſtens ſind die Banden des geſellſchaftlichen Vereins äußerſt locker geknüft. Man rechnet für die ganze Inſel 18 Städte, 5 Marktflecken, 560 Dörfer und (1740) 26,854 Feuerſtellen. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt zwar allenthalben vernachläſſigt und wird auf die einfachſte Art getrieben, liefert aber doch trotz des wenigen artbaren Bodens und trotz dem, daß man ſo wenig düngt, als egget oder walzet, ſondern nur den Boden ein wenig aufreißt und den Samen unterpflügt, hinreichenden Waizen, Mais und Gerſte, nur keinen Hafer, daher denn das Vieh lediglich mit Gerſte gefüttert wird. Indeß lebt auch der gemeine Corſe meiſtens von Kaſtanien und ſieht ſelten Waizenbrod. Flachs wird in großer Menge gebauet. Der Wein von Capo Corſo, Marjana und Ajaccio ähnelt dem Malaga, der Furiani dem Syrakuſer und der Bescovato und Campoloro dem Burgunder, und würden dieſen Weinen an Feuer und Güte ganz gleich kommen, wenn man den Weinbau beſſer verſtände und bei der Zubereitung und Aufbewahrung nicht ſo ſorglos verführe. Edle Früchte kommen vortrefflich fort und leiden nicht ſo häufig durch ſpäte Reife und Fröſte, wie in Frankreich: ſelbſt die Aloe blühet im Freien. Man führt Agrumen, Mandeln, Feigen, Kaſtanien, Roſinen, ſo wie Zedroöl und Eſſenzen aus. Olivenöl wird ſehr vieles bereitet, aber meiſtens im Lande verbraucht. Seidenbau hat man gar nicht, ſo viele Maulbeerbäume auch das Land bedecken. Das Holz iſt ein großer Reichthum für die Inſel: ihre Wälder liefern eben ſo ſchöne Eichen und Tannen als Nordeuropa, und der Lerchenbaum erreicht eine Länge von

100 bis 130 Fuß. Doch hat man die Forſten bisher wenig benutzt. Die Pferde Corſikas ſind von der kleinen ſardiſchen Raſſe, die beſten fallen in den Bez. Sartene und Ajaccio. Auch Maulthiere und Eſel bleiben klein, werden aber häufig gehalten und ſind bei den vielen Bergen auch ſehr nutzbar. Das Rindvieh iſt von groſſem Schlage, aber mager und ſchlecht genährt, da die Weiden wenig für daſſelbe taugen. Die Schafe, die man in großer Menge hält, tragen einen groben ſchwarzen Pelz, und ihr Fleiſch iſt vortrefflich. Auch Ziegen, Schweine und Bienen ſind auf Corſica zu Hauſe: die zahmen Schweine vermiſchen ſich in den Kaſtanienwäldern wol mit den wilden. Der corſiſche Honig iſt gewürzhaft und lieblich. Die Fiſcherei geht auf Thunfiſche, Sardellen und Auſtern, und macht eine Hauptbeſchäftigung aus: dagegen hat man gar keinen Bergbau, kaum daß das nöthige Salz in den Lagunen abgeſchlemmt wird. Ueberhaupt befindet ſich die ganze Landwirthſchaft in allen ihren Zweigen noch im Zuſtande der Kindheit, wie ſich bei dieſem Naturvolke auch nicht anders erwarten läßt. Kunſtfleiß kennt man gar nicht, ſelbſt die nöthigen Handwerker fehlen. Der Corſe verfertigt ſich aus ſeiner groben Wolle den Rock, den er trägt, aus ſeinem Flachſe Hemden und ſonſtige Leinewand, und aus den Häuten das benöthigte Leder, und bedarf keines Maurers, keines Zimmermanns, keines Tiſchlers und Drechslers, indem er ſich alles ſelbſt ſchafft oder durch ſeine Weiber bereiten läßt. — Ausfuhr: Wein, edle Früchte, auch Zedroöl, eingemachte Pommeranzenſchalen und Eſſenzen, Lorbeerblätter, eingeſalzne Fiſche, Korallen, Auſtern, Hämmel, Schiffbauholz, Roſinen, Flachs, freilich meiſtens in unbedeutenden Quantitäten, indeß iſt die Einfuhr auch geringe, da der mit den Bequemlichkeiten des Lebens unbekannte Corſe nur wenig bedarf.

Staats-

Staatsverbindung: Corsika, eine Insel, die in frühern Zeiten meistens die Schicksale Italiens theilte, war im 11ten Jahrhunderte in den Besitz der Genueser gerathen. Allein die Corsen ertrugen nur mit Unwillen das kaufmännische Joch, und besonders wurden die Insurektionen unter denselben im 18ten Jahrhunderte so häufig, daß die Republik, zu schwach, um den Chef der Insurgenten Paoli bezwingen zu können, die Insel 1768 an Frankreich überließ. Seit dieser Zeit herrschen die Franzosen auf Corsica. Diese Besitzung kostet ihnen indeß weit mehr, als sie einbringt, und ist nur deshalb wichtig, um sie nicht in Händen einer andern Nation zu lassen. Sie wurde durch das Dekret vom 1. July 1793 in 2 Departemente, Golo und Liamone, getheilt, 1811 aber beide in dem Dep. Corsica vereinigt, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, die 22ste Militärdivision und eine eigne Forstinspektion ausmacht, und zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Ajaccio gehört. Grundsteuer 1802: 100,469, Verwaltungskosten 147,236 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 60 Kantone und 398 Gemeinden.

a) Bezirk Bastia. Areal: 28,26 □M.; Volksmenge 53,103; Kant. 20, Gem. 82.

Bastia (Br. 42° 41′ 36″, L. 27° 6′ 30″), Hauptstadt des Departements auf der Ostküste, schlecht gebauet mit 1 Citadelle, 1 Schlosse, 1 Kathedrale, 8 Kirchen, 2 Hospitälern, und 11,336 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 23sten Militärdivision. Haven, welcher durch eine Mulje gebildet wird, aber für große Schiffe nicht zugänglich ist. Handel mit Landesprodukten; Messerschmiede, die gute Stilete und Dolche verfertigen. Wein- und Olivenbau. Fundort der Pedra quadra. — Brando, Mfl. am Meere mit 903 Einw. — Luri, Mfl. mit 1,141 Einw. — Rogliano, Stadt mit 1,294 Einw. — Giraglia, Eiland auf der nordöstlichen

Spitze der Insel, ½ Meilen lang und halb so breit, bloß von Fischern bewohnt. — Capuse, Eiland auf der Nordwestspitze der Insel; unbewohnt. — San Fiorenzo (Br. 42° 34′, L. 27° 2′ 35″), Stadt am gleichnamigen Golf mit 356 Einw. Kleiner Haven, der aber wegen der ungesunden Lage des Orts leer steht. — Mariana, Ruinen einer Stadt am Golo, wovon nichts mehr als der Dom zu sehen ist.

b) Bezirk Calvi. Areal: 25 □M.; Volksm. 18,603; Kant. 6, Gem. 31.

Calvi (Br. 42° 30′, L. 26° 35′), Seestadt mit einer Citadelle, 1 guten und sichern Haven und 1,162 Einw. — Calenzana, Stadt mit 1,953 Einw. — Corbara, Stadt ohnweit dem Meere mit 997 Einw. — Isola Rossa, Seestadt und Haven mit 311 Einw.

c) Bezirk Ajaccio. Areal: 34,46 □M.; Volksmenge 36,981; Kant. 12, Gem. 72.

Ajaccio (Br. 41° 55′ 1″, L. 26° 33′ 49″), Seestadt am Busen von Ajaccio, 169 Meilen von Paris. Sie ist befestigt und besser, wie die übrigen corsischen Städte gebauet, zählt 6,570 Einw. und ist der Sitz eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Sicherer und bequemer Haven, der große Schiffe aufnehmen kann. Sardellen- und Korallenfischerei; Schusterarbeit. Weinbau; Handel mit Wein, edlen Früchten, Pommeranzenschalen, Essenzen, weißen und schwarzen Korallen und Holz. Unter den Einwohnern gibt es einige Griechen, die seit 1676 sich hier angesiedelt haben. Geburtsort Napoleons Bonaparte am 15. Aug. (ist nur angenommen) 1769 (oder 1768), eines der außerordentlichsten Männer aller Zeiten, der wie ein glänzendes Meteor erschien und verschwand, nachdem er über einen ganzen Welttheil Unheil und Verderben gebracht hatte. Auch seine Brüder: Lucian, Joseph, Ludwig und Hieronymus sind hier geboren. — Bastelica, Mfl. am Prunelli mit 1,790 Einw. — Vico, Stadt ohnweit dem Liamone mit 983 Einw. — Sagone, Mfl. am Meere, nur noch aus wenigen Häusern bestehend, vormals eine ansehnliche Stadt.

d) Bezirk Corte. Areal: 57,12 □M.; Volksmenge 44,704; Kant. 15, Gem. 182.

Corte (Br. 42° 18', L. 26° 35'), Stadt in der Gabel des Tavignano und Orta am Fuße eines Berges mit 1 Citadelle und 2,092 Einw. Korn-, Wein- und Olivenbau. Paoli ſtiftete hier 1765 eine Univerſität. — Cervionne, Seeſtadt mit 1,008 Einw. — Aleria, Ruinen einer Stadt an der Mündung des Tavignano: ſie hatte einen Biſchof und wurde 1730 zerſtört. — Guiſoni, Stadt nahe am Gebirge mit 228 Einw. — Iſolacio, Stadt am Aſſa-leſſa mit 439 Einw.

e) Bezirk Sartene. Areal: 33,22 □M.; Volksm. 21,311; Kant. 8, Gem. 31.

Sartene, Stadt mit 2,882 Einw. — Kallano, Stadt ohnweit dem Vatinco mit 800 Einw. — Porto Vecchio, Stadt am gleichnamigen Golf mit 1,242 Einw. Vortrefflicher Haven, der eine große Flotte faſſen kann und hinlängliche Tiefe hat, aber die Luft iſt äußerſt ungeſund. — San'Bonifacio (Br. 41° 25', L. 26° 47'), Seeſtadt an der Meerenge von Bonifacio. Sie iſt ſtark befeſtigt und zählt 3,187 Einw. Handelsgericht, Handel mit Korallen, die in der Meerenge gefiſcht werden. — Iſles de la Madeleine, 12 kleine Eilande auf der Punta Sperone, wovon die beiden größern bewohnt, die übrigen bloße Klippen ſind.

X. Kolonien.

Frankreichs Kolonien ſind zwar nicht von ſolcher Bedeutung, wie die brittiſchen, ſpaniſchen und portugieſiſchen, indeß für die handelnde Nation immer von der größten Wichtigkeit. Der Verluſt derſelben und des Handels war die vornehmſte Urſache, daß das Reich bei allen Schätzen, die ſeine Siege dem Auslande entwandten, arm blieb. Frankreich muß Kolonien haben oder Krieg

führen, um ſich ſeiner überflüſſigen Bevölkerung, die das Reich ſelbſt nicht ernähren kann, zu entledigen!

Frankreich beſitzt Kolonien in Amerika, Afrika und Aſien, allein eine der wichtigſten, Saint Domingue, wird von inſurgirten Negern behauptet, und die Bemühungen der Krone, ſelbige durch gütliche Unterhandlungen zur Unterwerfung zu bewegen, blieben bisher fruchtlos. Nach nunmehr hergeſtellten Frieden wird wahrſcheinlich das Schwert entſcheiden, ob jener Negerſtaat in Amerika fortbeſtehen ſoll. Da ſelbiger von keiner europäiſchen Nation anerkannt iſt, ſo muß Saint Domingue noch immer als zu Frankreich gehörig angeſehen werden. Mit dieſer Kolonie haben die franzöſiſchen Beſitzungen in andern Welttheilen einen Flächenraum von etwa 1,204,70 □M. und enthalten eine Bevölkerung von 613,500 Menſchen, ſo daß deren im Durchſchnitte 609 auf dem Raume einer □M. leben.

A. In Amerika.

a) In Weſtindien. Wie wichtig Weſtindien vor der Revolution für Frankreich war, ergibt ſich aus nachſtehenden Daten. 1788 beſchäftigte die Ausfuhr aus Frankreich dahin 677 Schiffe mit 190,753 Tonnen, welche für 28,513,713 Guld. Waaren und Produkte exportirten, und 105 Schiffe, welche 30,087 Neger, die im Ankaufe mit 6,269,329 Guld., meiſtens in Waaren bezahlt waren, daſelbſt für 16,277,889 Gulden abſetzten. 686 Schiffe mit 219,122 Tonnen führten dagegen in die Häven Bordeaux, Nantes, Marſeille, Havre, Rochelle, Dunquerque und Bayonne für 81,141,875 Guld. Kolonialwaaren, nämlich 1,983,500 Zntr. Zucker, 785,606 Zntr. Kaffee, 18,106 Zntr. Kakao, 105,357 Zntr. Baumwolle, 11,109 Zntr. Indigo und für 3,003,027 Guld. andrer Waaren

zurück. Damals, wo Tabago und Sainte Lucie noch Frankreichs Eigenthum waren, lebten auf dieſen Inſeln auf einem Flächenraume von 634,60 □Meilen 679,447 Menſchen, nämlich 55,252 Weiße, 34,785 Farbige und 592,410 Sklaven. — Die Revolution vernichtete dieſe ganze franzöſiſche Schöpfung: die Erklärung der Menſchenrechte ſetzte Domingue in Feuer und Flammen, und die übrigen Inſeln fielen nach und nach in die Hände des übermächtigen Feindes.

Als 1814 der Pariſer Frieden geſchloſſen wurde, war keine einzige dieſer Kolonien weiter in franzöſiſchem Beſitze. Die Britten gaben nach dem 8ten Artikel des gedachten Friedens die Inſeln Martinique, Guadeloupe, Deſirade, Marie Galante und les Saintes zurück und behielten bloß Sainte Lucie. Was Frankreich gegenwärtig noch in Weſtindien beſitzt, enthält mit Saint Domingue einen Flächenraum von 622,40 □M., worauf etwa 458,000 Menſchen leben, mithin jede □M. von 744 Menſchen bewohnt wird.

1) Saint Domingue, eine der großen Antillen im mexikaniſchen Meerbuſen, zwiſchen 303° 5′ bis 309° Oe. L. und 17° 56′ bis 20° 4′ N. Br., hat im O. Puerto Rico, im W. Cuba und Jamaika zu Nachbaren und enthält 1,383 □M., wovon jedoch nur der weſtliche kleinere Theil zu Frankreich gehörte.

Dieſer weſtliche Antheil enthält mit Einſchluß der Eilande Tortue, Gonave, Cayemites und Vache 363,60 □M., und wird durch einen 8 Meilen breiten Kanal von Cuba getrennt. Das Innere der Inſel iſt überall mit Gebirgen bedeckt, die in hohe Landſpitzen und Vorgebirge, worunter das Cap à Four, Anne Marie, Tiburon, Gravois und Mongon die vornehmſten ſind, auslaufen: die Küſte umgeben gefährliche Felſenriffe, zwiſchen welchen ſich unzählige Buchten und natürliche Häven bilden. Ueberall findet man

bis 14° 59′ N. Br.; ihre nächsten Nachbaren sind im N. Dominique, im S. Ste. Lucie. Sie hält bei einer von N.W. nach S.O. gestreckten ovalen Lage 9½ Meilen in der Länge und hat einen Flächeninhalt von 16,90 □M. Den vulkanischen Ursprung dieser Insel beweisen die hohen und schroffen Gebirge, womit sie besetzt ist und worunter der Montagne Pilée im Nordtheile einer der höchsten ist: Robin nennt sie einen Kern vulkanischer Substanzen. Diese Berge gewähren ihr indeß den Vortheil einer guten und hinlänglichen Bewässerung. Die Küsten sind vom Meere hin und wieder tief eingeschnitten. Hierdurch bilden sich vorzügliche Baien, hier Culs de Sac genannt, worunter die im S.W. belegne, Cul de Sac Royal, wegen des daran liegenden Havens, Fort Royal, eine der schönsten und sichersten ist; dann der Cul de Sac Marin im S., de Vauclin im S.O., de la Tartane, Robert, und Trinité im N. Der von mehr als 40 kleinen Flüssen bewässerte Boden war ursprünglich vortrefflich, soll aber gegenwärtig sich verschlechtert haben und fast erschöpft seyn; das Klima Tropenklima, und Orkane und Erdbeben häufig. Die Produkte sind die aller Antillen: mit den Erzeugnissen des Orients hat jedoch die Kultur die des Occidents verbunden, ja die Vegetabilien der Südwelt hierher verpflanzt, wie denn jetzt neben den Yams und den Patators der Waizen und die Brodfrucht einheimisch geworden sind. Die Volksmenge beträgt gegen 110,000 Individuen, indem solche während der brittischen Herrschaft und durch die Ereignisse auf St. Domingue beträchtlich zugenommen hat, auf die □M. kommen im Durchschnitte deren 6,509: 1788 wurden 88,870 gezählt, worunter 10,603 Weiße, 4,851 Farbige und 73,416 Sklaven waren. Die Religion ist katholisch. Die Nahrungszweige bestehen in einem einträglichen Plantagenbau: man zählt allein 219 Zuckerplantagen, welche 1809 über 18,000 Orhofte (Hoghshead) lieferten. Der Zucker ist nicht von der besten Güte; dagegen der Kaffee, wovon 8 Mill. Stauden im Wachsthume stehen, vortrefflich, die Baumwolle mittelmäßig. Der Indigobau bedeutet nichts. Beträchtlicher ist der Anbau des Kakao. 1788 wurden aus dieser Insel nach Frankreich für 9,528,584 Guld. Waaren

geführt, nämlich an Rohzucker 18,795, an reinem Zucker 137,945, an Zucker in Hüten 119,453, an Kaffee 68,161, an Kakao 9,821, an Baumwolle 11,330, an Indigo 10 Zentner, an Syrup, Rum, Caſſia, Chinarinde, Färbeholz, Pfeffer und Schildpatt für 250,654 Guld. Dagegen erhielt Martinique aus Frankreich für 5,521,488 Guld., und der Handel mit dem Mutterlande beſchäftigte 136 Fahrzeuge mit 23,736 Tonnen. Nach Nordamerika, Großbrittannien, Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden und Holland wurden für 2,865,631 Guld. Kolonialwaaren ausgeführt, dagegen aber für 3,415,585 Guld. an Korn, Viktualien und Fabrikaten zurückgenommen. Die Franzoſen kamen zuerſt 1635 nach Martinique und 1726 pflanzte hier Ducleix den erſten Kaffeebaum, ohnſtreitig gegenwärtig nach dem Zucker das wichtigſte Produkt der Inſel. Frankreich hält daſelbſt einen Gouvernör, einen Intendanten und ein zahlreiches Militär. Man ſchätzt die königlichen Einkünfte auf etwa 300,000 Guld., doch werden die innern Verwaltungskoſten von den Inſulanern aufgebracht, deren Verfaſſung im Uebrigen mit einigen Modifikationen der des Mutterlandes gleicht. Die Inſel wird in Baſſe- und Cabesterre abgetheilt. Die Hauptſtadt iſt St. Pierre mit 2,000 H. und 30,000 Einw.

3) Guadeloupe, eine der kleinen Antillen oder caraibiſchen Inſeln in dem großen Ringe, der den Golf von Mexiko einſchließt, zwiſchen 315° 83′ bis 316° 72′ Oe. L. und 15° 40′ bis 16° 28′ N. Br. Ihre nächſten Nachbaren ſind im N. Monſerrat und Antigua, im O. Mariegalante und Deſirade, im S. les Saintes und Dominica. Der Flächeninhalt beträgt 30,70 □M. Sie wird durch einen 90 bis höchſtens 240 Fuß breiten Meeresarm, Riviere ſalée, der nur für Schiffe von 40 bis 50 Tonnen Tiefe hat, in 2 Theile: Grandeterre und Baſſeterre zerſchnitten; beide Theile ſind vulkaniſchen Urſprungs und mit fürchterlichen Bergen bedeckt, worunter der hohe Souffrière im S. von Bas de Terre, beſtändig in Rauchwolken gehüllt, und der Saint Annenberg auf Grandeterre die merkwürdigſten ſind. Die Küſte iſt mit Korallenriffen umgeben, hat aber keine ſo guten Haven, wie Martinique. Baſſeterre iſt ein

In dieſen Grenzen, die indeß im S. wol nur ſehr willkührlich beſtimmt ſind, beträgt ſein Flächeninhalt nach einer Kartenberechnung etwa 430 □M. Es iſt ein herrliches, fruchtbares Land, das völliges Tropenklima hat, aber in ſeinem Innern noch eine völlige terra incognita iſt. 5 Reihen von Gebirgen verbreiten ſich in Fächerform von einem ſüdlichen Hauptſtocke bis an die Küſten, die äußerſt flach und mit Savannen bedeckt ſind, worauf faſt ein halbes Jahr lang ununterbrochen Waſſer ſteht. Die vornehmſten Flüſſe ſind, außer den beiden Grenzſtrömen Maroni und Oyapok, der Approuague und Sunnamari. Das Klima hat 4 Jahrszeiten: die kleine trockne Zeit im Februar, die große Regenzeit vom März bis zum Auguſt, die große Trockenzeit von Ende Auguſt bis im Dezember, und die kleine Regenzeit im Januar: während der Regenzeit iſt die Luft angenehm, außerdem aber heiß, feucht und ungeſund. Die vornehmſten Produkte ſind Reis, Hirſe, Manjok, Caſſave, Kaffee, Kakao, Zucker, Baumwolle, Vanille, Orleans, Gewürznelken, Pfeffer, Zimmet, Muskaten, Mangobäume, Gummibäume, das ſchönſte Bau- und Färbeholz, die europäiſchen Hausthiere, die meiſten amerikaniſchen Thiere und Vögel der heißen Zone, Fluß- und Seefiſche, Krabben; das Mineralreich iſt noch ganz unbekannt. Die Volksmenge iſt außerordentlich ſchwach und dürfte mit Ausſchluſſe der wilden Indianer, die im Innern der Kolonie umherziehen und die franzöſiſche Herrſchaft nicht einmal anerkennen, noch nicht 13,000 Individuen betragen, mithin jede □M. des Landes etwa 30 zählen: 1788 fand man 1,307 Weiße, 394 Farbige und 10,748 Sklaven. Ueberhaupt aber iſt blos die Inſel Cayenne und einige kleine Striche längs der Küſte bewohnt, und die Ungeſundheit des Landes, die in dem feuchten Klima ihren Grund hat, ſchreckt jeden Europäer von der Niederlaſſung in einer Kolonie ab, die ſonſt ſo außerordentlich reich an den köſtlichſten Naturerzeugniſſen iſt. Plantagenbau macht auch hier die Hauptbeſchäftigung der Koloniſten aus: der Kaffee von Cayenne wird allgemein geſchätzt, auch gedeihen die übrigen Stapelwaaren Weſtindiens ſo gut, wie auf den Antillen. 1788 erhielt das Mutterland aus dieſer Kolonie für 200,142 Guld.

Waaren, nämlich 20 Zntr. Zucker, 159 Zntr. Kaffee, 923 Zntr. Baumwolle, 210 Zntr. Kakao, 50 Zntr. Indigo und für 101,697 Guld. Gewürznelken, Vanille, Orleans, Häute, Holz u. ſ. w. In das Ausland ſchickte es nur für 30,450, und nahm daher für 121,804 Guld. Waaren. Guiana macht mit Cayenne ein franzöſiſches Gouvernement aus, welches in 8 Kantone getheilt iſt. Hauptort: Cayenne auf einer Inſel an der Küſte mit 800 Einw.

c) In Nordamerika. Hier beſitzt Frankreich bloß die drei Fiſcherinſeln St. Pierre und beide Miquelon im Lorenzbuſen, Beſitzungen, die dem Reiche nur wegen des in dieſen Gegenden betriebnen Stockfiſchfangs wichtig und Frankreich im Frieden von 1783 zu dieſem Behufe von Großbrittannien abgetreten ſind. 1784 gingen 330 Fahrzeuge aus verſchiedenen Häven Frankreichs dahin ab, die 10,995 Matroſen führten und 556,850 Zntr. Stockfiſch, an Werthe 5,804,416 Guld., zurückbrachten; 1785 belief ſich die Zahl der Fahrzeuge auf 360, und 1787 bis 1789 im Durchſchnitte auf 372, zuſammen mit 41,710 Tonnen. Die Häven, die hauptſächlich dieſen Fiſchfang betrieben, waren Bayonne, St. Malo, Granville, St. Valery, Fecamp und Dieppe. Die Inſeln St. Pierre und Miquelon dienten der Mannſchaft bloß zum Anlegen, zum Trocknen und zur Zubereitung der Fiſche. Sie enthalten etwa 6,50 □M. mit 2,100 Bewohnern.

1) Groß- und Kleinmiquelon, zwei in der Fortunenbai von Newfoundland über einander liegende Eilande. Sie ſind etwa 5 □M. groß, rauh, nackt und felſig, haben indeß Viehweiden, Holz und gegen 800 bleibende Einwohner, deren einzige Nahrung der Fiſchfang iſt. 1773 zählten beide Eilande nach Raynal 649 Einwohner und 127 fremde Fiſcher, die den Winter über daſelbſt blieben.

2) St. Pierre, kleines Eiland von 1,19 □M., unter Kleinmiquelon und unter 321° 23′ L. und 46° 46′ 36″

N. Br. Das Klima iſt nicht ganz ſo rauh, wie auf den Miquelons, und es gibt daſelbſt Viehweiden und Holz, auch können die Einwohner Kartoffeln und andre Gartengewächſe zur Reife bringen. Dieß Eiland zählt jetzt 1,300 Einwohner: 1773 erſt 604 bleibende und 630, welche ihren Winteraufenthalt daſelbſt nahmen. Sie ſind ſämmtlich Fiſcher, und man ſchätzt den Ertrag der Fiſcherei von den bleibenden Einwohnern zu Miquelon und St. Pierre auf 482,742 Guld.

B. In Afrika.

a) Auf den Küſten der Berberei und zwar im Freiſtaate von Algier den veſten Ort Baſtion de France, und Komtoire in den Häven Calle, Bonne und Colo, hauptſächlich zur Betreibung der Korallenfiſcherei, und zur Erleichterung des Ankaufs von Korn, Leder, Wachs und Wolle. So lange die afrikaniſche Geſellſchaft in Marſeille in voller Aktivität war, wurden auf den Handel mit der Berberei 50 Fahrzeuge mit 12,000 Tonnen und 300 Matroſen ausgerüſtet. Seitdem aber der Seekrieg die Geſchäfte dieſer Geſellſchaft ſuſpendirte, ſcheint man keinen Werth auf die algieriſchen Plätze weiter zu legen, und es iſt nicht einmal bekannt, ob Baſtion de France jetzt noch beſetzt oder verlaſſen ſey.

b) Auf der weſtlichen Küſte von Afrika. Hier beſaßen die Franzoſen vormals mehrere Plätze und Faktoreien, die ihnen für ihren Sklaven-, Gummi- und Elfenbeinhandel von äußerſter Wichtigkeit waren. Vor 1789 holten franzöſiſche Kauffahrer von dieſen Küſten jährlich 30,087 Neger und für 631,650 Guld. Goldſtaub, Elfenbein und Gummi, und ſetzten daſelbſt für 6,232,200 Guld. franzöſiſche und Kolonialwaaren ab. Dieſer ganze Handel iſt durch den Seekrieg vernichtet, und dürfte auch nach

der Aufhebung des Sklavenhandels nie wieder den vorigen Umfang erreichen. Der Frieden von 1783 hat die Grenzen bestimmt, in welchen die Franzosen handeln dürfen. Diese sind: 1) Senegal mit seinen Komtoiren oder die Küste vom weißen bis zum grünen Vorgebirge, 2) Goree mit seinen Komtoiren vom grünen Vorgebirge bis zum Gambia und 3) die Küste vom Kap Sainte Marie bis zum Sierra Leona. Die Franzosen hatten hier vor 1809 mehrere Forts und Komtoire in Besitz, die die Britten nahmen, aber im Frieden zu Paris von 1814 zurückgegeben haben. Die wichtigsten Niederlassungen waren:

1) Arguin, Eiland und Fort auf der Westküste Afrikas, 9 Meilen südwärts von Cap Blanc. Das Fort selbst ist längst verlassen, aber man rechnet das Komtoir zu Portendic, wo Gummi eingekauft wird, hierher.

2) Senegal. Von diesem Flusse holt man vorzüglich das Gummi. Die Franzosen besitzen die Insel und das Fort Saint Louis im Senegal, 1801 mit 10,000 Bewohnern; 1779 erst 3,018.

3) Podor, ein Fort auf der Insel Morphil im Senegal, welche mit dem neben liegenden Eilande Bilbas 70,80 □M. hält und ziemlich fruchtbar ist. Beide Inseln sind indeß, wie das Fort, neuerdings verlassen.

4) Galam. In dem Gebiete des Tonka von Galam haben die Franzosen das Fort St. Joseph errichten lassen, und hielten es bis 1809, wo die Britten solches wegnahmen, besetzt. Sie handelten hier und zu Galam Sklaven, Goldstaub, Häute und andre afrikanische Waaren ein.

5) Gorée. Dieses Eiland liegt unter 0° 15′ L. und 14° 40′ 10″ N. B. im S. des grünen Vorgebirgs. Von dem darauf liegenden Fort hängen die französischen Komtoire zu Ruffisque, Portudal, Joal, Salum und Albreda ab. Sie sind aber bloß auf die Küste eingeschränkt, und dürfen ihren Handel nicht bis zum Gambia erstrecken.

6) Gambia, Eiland und Fort am Flusse Bunk, welches sich in den Sierra Leona ergießt.

c) Auf der Ostküste von Afrika. Hier besitzen die Franzosen die Insel Bourbon, die einzige, welche ihnen von allen Maskarenen übrig geblieben, da sie diese, wie die Komorren, im Frieden von 1814 an Großbrittannien abgetreten haben.

1) Die Insel Bourbon. Diese zwischen 72° 58′ bis 73° 42′ Oe. L. und 20° 55′ bis 21° 39′ S. Br. im indischen Meere belegne Insel hat einen Flächenraum von 112 □M., der eigentlich nur einen großen Berg bildet, dessen höchste Spitze les trois Salasses ein 4,600 Fuß hoher Vulkan ist. Doch hat das unterirdische Feuer im Innern desselben schon lange aufgehört, während andre dem Meere nähere Ausbrüche die Küstengegenden verwüstet haben. Der Boden in den Umgebungen dieses Berges und nach der Küste hinunter ist vortrefflich und das Klima unvergleichlich schön; die Produkte bestehen in Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Kaffee, Gewürznelken, Muskatnüssen, Manioc, Patatoen, Yams, Kakao, Zucker, Pfeffer, Baumwolle, Indigo, Aloe, Ebenholz, Obst, Sago, Kampher, den europäischen Hausthieren, Schildkröten, Ambra, Korallen, Seemuscheln, Seefischen und einigen Mineralien. Die Volksmenge betrug 1811. 80,346 Individuen; auf die □M. kamen davon im Durchschnitte 717. Darunter waren 16,400 Weiße, 3,496 freie Neger und 60,450 Sklaven. Die Einwohner, die unter 9 katholische Kirchspiele vertheilt sind, stammen, so viel die Herren, die Europäer, betrifft, sämmtlich von Franzosen ab: der milde Himmelsstrich, die überflüssigen Lebensmittel, ihr ruhiger Genuß und die kostbaren Handelsgegenstände, die die Insel hervorbringt, machen, daß ihre Zahl sich schnell vermehrt. 1788 rechnete man erst 34,000 Bewohner. Die Nahrungszweige beruhen vorzüglich auf Acker- und Plantagenbau: man erndtete im Durchschnitte 185,000 Zntr. Waizen, 25,000 Zntr. Mais, 2,000 Zntr. Erbsen oder Kalawansas,

2,800

2,800 Zntr. Kartoffeln, 73,200 Zntr. Kaffee, 1,800 Zntr. Gewürznelken und 2,400 Zntr. Baumwolle, und könnte dieſen Ertrag verdoppeln, wenn man alle des Anbaues fähige Gegenden benutzte. Der Kaffee iſt vortrefflich. Dieſe Inſel, welche ſeit 1642 in Frankreichs Händen iſt, würde für daſſelbe von der äußerſten Wichtigkeit ſeyn, wenn ſie einen guten Haven beſäße; ſie hat aber bloß zwei gegen die häufig fürchterlich wüthenden Orkane nicht ganz ſichere Rheden. Die Inſel bildet gegenwärtig ein Gouvernement, deſſen Sitz in dem Städtchen St. Denis iſt. Die Einkünfte betragen etwa 260,000 Guld. Das Militär beſtand 1811 aus 4,193 Mann, worunter 576 Linientruppen, 417 Kreolenſchützen, 900 Bürgergarden und 2,300 kreoliſche Milizen.

C. In Aſien.

Es gab einſt eine Zeit, wo die Franzoſen in dem geſegnetſten Lande der Welt, in Oſtindien, herrſchten. Dieſe Herrſchaft ging durch den Frieden von 1763 verloren. Was Frankreich aus ihren Trümmern gerettet hat, beſteht in einigen wenigen veſten Plätzen und Komtoiren, welche die herrſchenden Britten im Frieden zu Paris 1814 zurückgegeben haben. Dieſe mögen etwa 29 □Meilen mit 50,000 Einwohnern enthalten. Dahin gehören:

1) Mahé, Stadt und Fort auf der Küſte von Malabar an der Mündung des Coleſtri mit 6,000 Einw. Sie gehört ſeit 1725 Frankreich. Man holt von daher zwiſchen 1,663 bis 1,769 Zntr. Pfeffer, auch etwas Kardamomen und Zimmt.

2) Pondichery, Stadt und Gebiet von 9 □Meilen und 20,000 Bewohnern auf der Küſte Coromandel und zwar in Karnatik. Sie macht den Zentralpunkt des ganzen franzöſiſchen Handels in Indien aus, iſt aber gegenwärtig im tiefſten Verfalle. Die Franzoſen zogen von daher baum-

wollne Zeuge, beſonders Taſchentücher und andre indiſche Waaren.

3) Karikall, Stadt im Königreiche Tanjore, welche vor 1789 gewöhnlich 800 Ballen Kattun lieferte, und ein nicht unbedeutendes Gebiet beſaß.

4) Chandernagor, Stadt in Bengalen am Ougly, wo ſich ein franzöſiſches Komtoir befindet: ſie dürfen ſolches indeß nicht befeſtigen, und nur bloß eine Garniſon von 150 Mann daſelbſt halten. Die Stadt zählt über 20,000 Bewohner. Frankreich zog von daher bengaliſche Muſſeline und rohe Baumwolle.

V.

Die Niederlande.

Quellen und Hülfsmittel.

Allgemeine geographisch - statistische Werke: Almanach Royal des Pays bas pour l'an 1817. Bruxelles 1817. 8. — Staatsalmanak voor den Jahre 1816. In's Gravenhaage en the Amsterdam. 8. — J. de Gelder, aardrykkakundige Beschryving van Holland. Amsterd. 1809. 8. — de Graff, hist. stat Beschryving van Holland. Amst. 1809. 1 Del 1809. 8. — G. Hassel's geogr. stat. Abriß des Königr. Holland. Weimar 1809. 8. — Coup d'oeil sur la Hollande ou tableau de ce Roy. en 1806. Par. 1807. 2 Vol. 8. — R. Metelenkamp, de Toestand van Nederland in Vergelykung gebragt met die van enige andere Landen van Europa. 3 Dele Rotterd. 1807—9. 8. — Memoire sur la Hollande, sa population, son commerce etc. Par. 1804. 8. — Com. Covens Beschryving van de Verdeeling der bataafsche Rep. in Gemeenten. Amst. 1800. 8. — Dict. geogr. et top. des 13 Dep. qui composaient les pays bas autrichiens etc. par C. Ondiette. Par. 1804. 2 Vol. 8. — Descr. top. et stat. de la France par Peuchet et Chanlaire, und Diction. univ. de la France par Prudhomme (s. Frankreich). — S. de Jonge Meyersx réflexions sur le commerce de la cidevant Hollande etc. Amst. 1810. 8. — Tableau des habillemens, des moeurs et des coutumes en Hollande. Amst. 1812. 4.

Reisebeschreibungen: H. Potter, Wandelingen en kleine Reizen door Holland etc. Amst. 1809. 2 Dele 8. — Voyage dans l'interieur de la Hollande. Amst. 1812. 2 Vol. 8. — Nemnichs Tagebuch einer der Kultur und Industrie gewidmeten Reise, B. 3. u. 4.; auch unter dem Titel: Originalbeiträge zur eigentlichen Kenntniß von Holland. Tübing. 1809. 1810. 2 Bde. 8. — Reise in Holland im J. 1806. Aus d. Franz. Leipz. 1808. 2 Bde. 8. — J. Cade, a Tour through Holland etc. in 1806. Lond. 1807. 4. — Le Voyageur en Hollande. 2. Edit. Lips. 1807. 8. — The Belgium traveller etc. Lond. 1806. 4 Vol. 4.

Landkarten: C. F. Weiland, Generalkarte von den Niederlanden. Weimar, 1817. — Allgemeene Kaart van het Koningryk der Nederlanden door Casp. Müller. 1816. — v. Krayenhoff, chorograph. Kaart van Holland, vereenigd mit het fransche ryk. (bis jetzt 14 Bl.) — Carte chorogr. des pays bas autrichiens par le Comte de Ferraris, in 25 Bl. 1775. — Wiebeking's Carte de la majeure partie de la Republ. bat. princip. de la cidev. Prov. de la Hollande, d'Utrecht et de la Suderzee 1796. 9 Bl.

I. Ueberblick der Geſchichte.

Die Niederlande ſind uns bereits ſeit den Heereszügen Cäſars und der erſten Auguſte bekannt. In dem Lande zwiſchen der Maas und dem Meere wohnten die Belgier, in dem obern Winkel zwiſchen der Ems, dem Rheine und dem Meere die Bataver und Frieſen, alle drei germaniſche Volkshaufen, die ſich hier ſchon früh niedergelaſſen hatten, und theils als Fiſcher und Seefahrer, theils aber auch als Seeräuber nährten.

In dem Frieden zu Verdun 843 wurde alles Land, was dem Rheine zur linken Seite lag, mithin die geſammten Niederlande, zu Deutſchland geſchlagen und theilte nunmehr die Schickſale dieſes Reichs. Die verſchiedenen Provinzen wurden durch Statthalter regiert, die in der Folge ihre Würde erblich und unabhängig zu machen wußten; doch erhielten ſich dabei die Stände im Beſitze wichtiger Vorrechte, und die Bewohner erwarben durch thätige Induſtrie große Reichthümer. Ihr Boden, von der Natur gewiß nur nothdürftig ausgeſtattet und im nördlichen Winkel allein zum Aufenthalte von Amphibien beſtimmt, wurde ſtrichweiſe dem Meere entriſſen und für die Kultur gewonnen; Künſte und Gewerbe wanderten

nach und nach in die Städte ein. Der Handlungsgeist verbreitete ſich immer mehr: niederländiſche Kauffahrer gingen zu fernen Nationen, und die Fiſcherei, der natürliche Nahrungszweig der nördlichen Provinzen, wurde beinahe ihr Monopol. Zu den Zeiten der Kreuzzüge waren die Niederländer und die deutſchen Hanſeſtädte, mit welchen ſie im engen Bunde ſtanden, die erſten Kaufleute des europäiſchen Norden und Weſten.

Philipp der Kühne, Herzog von Burgund und Prinz von Frankreich, erhielt 1369 durch Vermählung der Erbgräfin Margarethe von Flandern die Grafſchaften Flandern, Artois und Mecheln, und wurde der Stifter des Neuburgundiſchen Hauſes, welches ſich nach und nach die Oberherrſchaft über alle niederländiſche Provinzen zu verſchaffen wußte. Sein Enkel, Philipp der Gütige, bekam 1428 Namur durch Vergleich mit dem letzten Grafen; 1430 fielen ihm Brabant und Limburg aus der Erbſchaft ſeines Vetters zu; 1433 die Grafſchaften Hennegau, Holland, Zeeland und Weſtfriesland durch Vergleich mit der Jakobine von Baiern, und 1443 Luxemburg durch Vergleich mit der letzten Erbin. Karl der Kühne, ſein Sohn, beſaß eine königliche Macht; aber er hinterließ nur eine Erbtochter, Maria, die ihre Hand 1477 Maximilian, dem Sohne K. Friedrichs III. und Erben der öſtreichiſchen Staaten, gab, und dadurch die von ihr beſeſſenen niederländiſchen Provinzen an das Haus Oeſtreich brachte.

Karl V., der Enkel Maximiliens und der burgundiſchen Maria, vereinigte vollends alle niederländiſche Provinzen. Dem Herzoge Georg von Sachſen kaufte er ſeine Rechte auf Friesland ab; die Stände von Overyſſel ergaben ſich ihm ſelbſt; der Biſchof von Utrecht entſagte ſeiner weltlichen Herrſchaft freiwillig; der Herzog von Geldern mußte den Abfall der Gröninger gut heißen, und endlich

huldigte auch Geldern und Zütphen, denn Herzog Wilhelm von Kleve, der nach Karl Egmonds Tode folgen sollte, konnte das Land nicht behaupten. So waren alle Provinzen der Niederlande in die Hand eines Herrschers gefallen, der damit die ganze spanische Monarchie und deren Nebenländer in Italien und Burgund vereinigte und dessen Geist auch die sämmtlichen östreichischen Länder, die er seinem Bruder Ferdinand zedirt hatte, überflog. Karl V. hatte den großen Plan, alle diese Provinzen nach und nach zu einem Staate zu verschmelzen. Er konnte indeß darauf nur vorbereiten, da die Provinzen unter einander selbst in Rechten und Verfassungen unendlich verschieden waren, und noch mehr, da die Völker selbst, die Belgier und Bataver, ein uralter wechselseitiger Nationalhaß schied, und Karl dabei Bedenken trug, mit Gewalt durchzugreifen. Was er vorzüglich durchsetzte, war die Vereinigung dieser Provinzen zu einem Kreise des deutschen Reichs, die Art der Verbindung dieses Kreises mit Deutschland, und die pragmatische Sanction, daß sich alle diese Lande ungetheilt nach dem Rechte der Erstgeburt vererben sollten.

Unter seiner Regierung hatte sich der Protestantism, wiewol unter hartem Drucke, sowol in den batavischen als in den belgischen Provinzen ausgebreitet. Der bigotte Philipp II., Karls V. Nachfolger, wollte nur Katholiken zu Unterthanen haben: durch seinen Religionsdruck, und noch mehr, durch die fortwährenden Kränkungen ihrer Privilegien, in deren Besitze die Niederlande sich von Alters her befunden hatten, wurde dieses Land endlich zur Verzweiflung und zu einer Empörung gebracht, in deren Gefolge sich 7 Provinzen: Gelderland, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyssel mit Drenthe und Gröningen von Spanien losrissen und 1579 die berühmte Union von Utrecht schlossen. So nothwendig aber der Verein im

Norden der Niederlande, wo mehr gemeinſchaftliches und politiſches Intereſſe ſtatt fand, nach und nach an Veſtigkeit und Umfang gewinnen mußte, ſo wenig konnte ſich die zu gleichem Zwecke eingegangne Generalunion von Gent in den ſüdlichen Provinzen behaupten und dieſe kehrten nach und nach zum ſpaniſchen Gehorſame zurück.

a) Die vereinigten Niederlande.

Dieſer durch die Utrechter Union geſchaffene Freiſtaat focht ſeitdem mit ſo großem Glücke gegen die ſpaniſchen Heere, daß er nicht allein ſeine Unabhängigkeit, die 1609 von Spanien anerkannt wurde, behauptete, ſondern ſich auch den Beſitz eines Theils der ſpaniſchen Niederlande und großer und wichtiger Kolonien außerhalb Europa erwarb. Die Republik bildete ſich unter mannigfachen Stürmen, die die ariſtokratiſche und demokratiſche Partei im Innern erregte, und unter vielerlei religiöſen Streitigkeiten immer mehr aus. Der mit Spanien 1609 auf 12 Jahre geſchloſſene Waffenſtillſtand ging 1621 zu Ende, aber an die Erneuerung des Kriegs reiheten ſich die Eroberungen in andern Erdtheilen an: 1623 verjagten ſie die Portugieſen von Amboina und bald nachher von allen Gewürzinſeln; Batavia wurde angelegt und dadurch der Flor der oſtindiſchen Geſellſchaft geſichert; 1636 eroberten die Niederländer Braſilien, ſeit 1644 waren ſie ſicher Herren von Ceilan, und drei Jahre vorher hatten ſie Malacca erobert. Ihr großer Feldherr, Moritz von Naſſau, war Meiſter im Felde, wie ihr Admiral, Tromp, zur See, und im Frieden zu Münſter 1648 behielten ſie nicht nur alles, was zum Territorialumfange der unirten Provinzen gehörte, und was ſie außer Europa den Spaniern entriſſen hatten, ſondern ſie erwärben auch noch beträchtliche Stücke von Braband, Limburg und Flandern, die unter dem Namen

der Generalitätslande wahre Domänen der Union wurden. Spanien versprach, seine Schifffahrt in Ostindien nicht weiter auszudehnen, und die Niederlande bedungen sich ausdrücklich das Recht, die Schelde zu schließen. Der Krieg mit Portugal wurde fortgesetzt und erst 1661 durch einen Frieden geendigt, in dem sie alle Eroberungen in Ostindien behielten, doch blieb Brasilien, was die Portugiesen wieder erobert hatten, verloren. Holland wurde nun die Beherrscherin der Meere; die Fischerei an den brittischen Küsten wurde völliges Eigenthum der Nation, ihre Flotte galt als die Erste in Europa und die Industrie im Innern stieg auf das Höchste. Zwar trübten noch immer Spaltungen zwischen der oranischen und demokratischen Partei die Ruhe, doch führte es im europäischen Areopage eine vielgeltende Stimme, und Holland widerstand, zwar mit großer Anstrengung, aber mit vielem Glanze dem Kraftaufwande Ludwigs XIV., der es in vier nach einander folgenden Kriegen zu zernichten drohte.

Allein an den spanischen Erbfolgekrieg, worin die Republik mit großer Anstrengung aufgetreten war, reiheten sich eine Menge Ereigniſſe, die sie schnell von der schwindelnden Höhe, worauf sie bisher gestanden hatte, herabbrachten. Holland hatte anderthalb Jahrhunderte hindurch an den wichtigsten Welthändeln Theil genommen, aber bei dieser Theilnahme an dem, was außen war, sich selbst zu Hause vernachlässigt. Zwar trat es aus diesem Kriege noch mit großem Ruhme, aber seitdem schien es alle Energie verloren zu haben und auf seinen erworbenen Reichthümern ausruhen zu wollen: sein Handel, die Hauptquelle seiner Macht, schlief ein, während England unvermerkt den seinigen erweiterte und Frankreich ihn schuf; eine ungeheure Schuldenlast drückte seine Bürger, es wählte kleinliche Mittel, um sich davon zu befreien, ver-

minderte ſeine Landmacht, ließ ſeine Flotte verfallen und verlor dadurch das Monopol des Welthandels. Dazu kamen innere Unruhen, die an ſeinem Marke zehrten: der ewige Kampf des Ariſtokratism gegen den Demokratism oder der oranischen Partei gegen die Patrioten, die Holland zuletzt an den Abgrund führten. Die Republik fiel nach und nach in eine Unthätigkeit, die ſie zu einer politiſchen Null herabwürdigte: ſie verlor in den brittiſchen Kriegen ihren Einfluß auf das Kontinent von Oſtindien, und als ſie 1793 in den großen Koalitionskrieg gegen Frankreich gezwungen ſich einließ, auch ihre Unabhängigkeit.

1794 eroberte der franzöſiſche Feldherr Pichegru Holland, verjagte den Erbſtatthalter mit ſeinem Anhange und löſete die bisherige Regierungsverfaſſung ganz auf. Die Republik mußte ſich eine der franzöſiſchen ähnliche Konſtitution geben, und einen Freundſchaftsvertrag mit Frankreich abſchließen, der nicht allein ihr Staatsgebiet durch die Zeſſion von Staatsflandern, Limburg, Maſtricht und Venlo einſchränkte und ihr unermeßliche Kontributionen auflegte, ſondern ſie ganz von dem mächtigen Bundesgenoſſen abhängig machte: ſie hörte in dem Augenblicke auf, einen eignen Willen zu haben, und franzöſiſche Beſatzungen hielten in den wichtigſten Veſtungen Wache. Nach verſchiednen Abänderungen ihrer Konſtitution gefiel es endlich Napoleon, der Republik eine monarchiſche Regierungsform aufzudringen, nachdem das Gebäude der Erſtern unter dem mannichfachſten Stürmen der Zeit 227 Jahre lang ſich erhalten und über anderthalb Jahrhunderte als der Gegenſtand der Bewundrung von Europa da geſtanden hatte. Freilich war dieſes Gebäude ſo morſch geworden, daß es nur noch mit ſchwachen Balken zuſammenhing und bei dem nächſten Sturme doch aus einander

zu fliegen drohte. Holland erhielt in Napoleons Bruder Ludwig seinen ersten König, aber dadurch so wenig Wolstand als Ruhe zurück, obwol gerade dieser einzige Napoleonide während der kurzen Dauer seiner Regierung sich durch Wolwollen gegen die Nation auszeichnete und die Liebe derselben zu erwerben verstand. Der Krieg mit den Britten, der seit Hollands Verbindung mit Frankreich perennirend geworden war, hatte den Verlust von Ceilan, dem Kap und seiner übrigen Kolonien nach sich gezogen; seine ganze Marine war vernichtet; eine ungeheure Schuldenlast und die Korrespondenzen an Frankreich drückten mit Zentnerschwere auf die Nation, und es war nur ein schwacher Ersatz, wenn Napoleon ihr für ihre unermeßlichen Aufopferungen Ostfriesland, Jever, Kniephausen und Varel anwies, und auch dieser Ersatz mußte noch mit der Aufopferung von Vließingen erkauft werden.

Am furchtbarsten fühlte Holland den Verlust seines Handels, ohne welchen es durchaus nicht fortbestehen konnte. Trotz aller Verbote, trotz aller Douanenlinien war es nicht möglich, Frankreichs Kontinentalsystem in seiner ganzen Strenge auf Holland auszudehnen, und der Verkehr mit den Britten dauerte auf Schleichwegen ununterbrochen fort. Napoleon glaubte, daß sein Bruder Ludwig zu zwecklose Vorkehrungen dagegen ergreife, und warf nun seinen Haß auf denselben, zwang auch 1810 die Nation, ihm ganz Staatsbraband und einen Theil von Geldern abzutreten. Unwillig über dieß unbrüderliche Verfahren entsagte Ludwig zu Gunsten seines Sohnes seiner Krone und trat in den Privatstand zurück; aber Napoleon erkannte diese bedingte Thronentsagung nicht an, sondern vereinigte durch das Dekret vom 9. July ganz Holland mit seinem Reiche, und Holland hörte auf, ein

eigner Staat zu seyn. Es blieb aber nur drei Jahre lang in dieser unnatürlichen Verbindung. Als die Schlacht bei Leipzig 1813 das nördliche Deutschland gerettet hatte und die Heere der Verbündeten im Anzuge gegen Holland waren, da brach überall ein Aufstand aus: die Holländer verjagten die französischen Truppen und Douaniers und riefen ihren Erbstatthalter, der bis dahin ein Asyl in England gefunden hatte, nicht als ersten Beamten des Staats, sondern als Souverän zurück. Dieser war am 30. Nov. in den Haag angekommen und hielt am 2. Dez. seinen Einzug in Amsterdam, worauf er im folgenden Jahre mit der Nation eine konstitutionelle Verfassung verabredete.

b) Die katholischen oder spanischen Niederlande.

Spanien hatte mit einer ungeheuern Anstrengung sich den Besitz der südlichen burgundischen Provinzen gerettet: doch verdankte es denselben weniger seinen Waffen, als der Neigung der Bewohner, die in den Schooß der katholischen Religion zurückgekehrt und eifersüchtig über ihre nördlichen Nachbaren waren, von welchen sie überdem ein verjährter Nationalhaß von jeher getrennt hatte und die sie jetzt durch ihr Glück und durch ihre auswärtigen Vortheile so sehr überflügelten. Die Aegide von Spanien gab ihnen indeß ihren alten Wolstand nicht wieder zurück: mit steigendem Verdrusse mußten sie die Schließung der Schelde gestatten und ihr Verfall wurde täglich sichtbarer, wenn sie schon unter den Nachfolgern des zweiten Philipps mit mehrerer Schonung behandelt und ihre Verfassungen ungekränkt gelassen wurden.

Was ihre Aufnahme vorzüglich hinderte, war ihre Lage, die sie zu einem steten Schauplatze der Kriege des

veſten Landes machte, auch waren ſie der Zankapfel, um den ſich die Häuſer Oeſtreich und Bourbon zwei volle Jahrhunderte lang geſtritten haben. Spanien ſah ſich genöthigt, ganz Artois und Theile von Flandern, Hennegau, Namur und Luxemburg nach und nach an Frankreich abzutreten. Nach dem Tode Karls II. wechſelten ſie ihren Herrn, indem der Frieden zu Utrecht 1713 ſie der deutſchen Linie des Hauſes Oeſtreich überließ, welches ſie bis zur Revolution beſaß, doch hatten die Holländer ſich in denſelben eine Reihe Veſtungen als Barrierepläze bedungen. Oeſtreich benutzte dieſe entfernten Provinzen meiſtens als Geldgrube und ließ übrigens bis auf Joſeph II. die Verfaſſung derſelben ungekränkt. Als dieſer große Monarch Verbeſſerungen darin einführen wollte, brach ein allgemeiner Aufſtand aus, den erſt Leopold II. theils durch weiſes Nachgeben, theils durch die Gewalt der Waffen ſtillte und die Provinzen aufs neue mit ſeinem Staate verband. Aber der Samen des Aufruhrs war einmal ausgeſtreuet und erleichterte im Jahre 1794 den Franzoſen die Eroberung derſelben, welchen ſie auch im Frieden zu Campo Formio 1797 abgetreten werden mußten. Sie blieben nun 16 Jahre lang ein Beſtandtheil des franzöſiſchen Reichs, ohne großen Gewinn davon zu haben, doch ſchien Sprache und ihr übriges Intereſſe ſie gern an Frankreich zu feſſeln. Nach der Schlacht von Leipzig beſetzten ſie die verbündeten Heere, und der Wiener Kongreß entſchied 1815 ihr Loos dahin, daß ſie ſowol, als das vormalige Hochſtift Lüttich bis auf den geringen Theil, welcher an Preußen abgetreten wurde, mit Holland vereinigt, die Provinz Luxemburg aber in den deutſchen Staatenbund treten ſolle, obgleich man ihren Beſitz ebenfalls Holland überließ.

c) Vereinigung der nördlichen und südlichen Provinzen in das Königreich der Niederlande.

Wilhelm I., Prinz von Oranien-Nassau, war 1813 durch den Willen der Nation aus dem ersten Staatsbeamten der Republik souveräner Fürst von Holland geworden. Der Wiener Kongreß überließ denselben nun auch die südlichen Provinzen in dem Zustande, wie sie Oestreich besessen: zugleich wurde das Hochstift Lüttich und alle vormaligen deutschen Enklaven in dem Umfange des Staats damit vereinigt, und nur ein kleiner Strich jenseits der Maas und vom Herzogthume Luxemburg davon getrennt und zur Entschädigung Preußen überwiesen, auch behielt Frankreich einige nahbelegene Kantone, welche es jedoch im zweiten Pariser Frieden mit den Bestungen Marienburg und Philippeville wieder zurückgeben mußte. Alles dieses wurde zu einem konstitutionellen Königreiche unter dem Namen der Niederlande erhoben, und Wilhelms I. vorzüglichste Sorge war nun darauf gerichtet, die Einigung dieser sämmtlichen Provinzen zu sichern und selbige durch das Band einer gleichmäßigen Konstitution zu verschmelzen, welcher Zweck auch im Jahre 1815, doch nicht ohne Widerspruch, erreicht wurde. Durch den Staatsvertrag vom 29. Okt. 1814 hatte Holland gegen Aufgabe des Kaps, Seilans und der Kolonien Demerary, Essequebo und Berbice die sämmtlichen übrigen Kolonien Batavia, die Molucken, Surinam, St. Eustatz u. s. w. zurückerhalten; durch den ersten Pariser Frieden von 1814 war die französische Hälfte von St. Martin an Holland überlassen, und durch den Staatsvertrag mit Preußen die Maasgrenze regulirt, auch Zevenaar und Huissen abgetreten.

II. Mathematische und politische Lage.

Lage: zwischen 20° 16′ bis 24° 34′ Oſt L. und 49° 30′ bis 53° 34′ N. Br., ein völlig zuſammenhängendes und geſchloſſenes Land in der nördlichen Hälfte der gemäßigten Zone.

Grenzen: im N. das deutſche Meer, im O. die hannöveriſchen Provinzen Oſtfriesland, Meppen und Bentheim und die preußiſchen Provinzen Weſtphalen, Kleve, Berg und Niederrhein, im S. Frankreich, im W. das deutſche Meer. Außer dieſen Grenzen liegen im deutſchen Meere verſchiedene Eilande, als Texel, Vlieland, Schelling, Ameland, Schiermonick-oog und Rottum.

Areal: nach den beſten Angaben, jedoch mit Ausſchluſſe des Zuiderſee und der großen Strommündungen 1,148,57 □M., wovon 527,96 auf die ſüdlichen, 512,67 auf die nördlichen Provinzen und 108,10 auf das Großherzogthum Luxemburg kommen. Stein (Erdbeſchreib. I. 196.) berechnet das Areal auf 1,165 □M.

Eintheilung: in 18 Provinzen, 1) Nordbrabant, 2) Südbrabant, 3) Limburg, 4) Geldern, 5) Lüttich, 6) Oſtflandern, 7) Weſtflandern, 8) Hennegau, 9) Holland, 10) Zeeland, 11) Namur, 12) Antwerpen, 13) Utrecht, 14) Friesland, 15) Overyſſel, 16) Gröningen, 17) Drenthe und 18) Luxemburg. Zu den nördlichen Provinzen rechnet man Nordbrabant, Geldern, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyſſel, Gröningen und Drenthe, zu den ſüdlichen Südbrabant, Limburg, Lüttich, Oſtflandern, Weſtflandern, Hennegau, Namur und Antwerpen. Das Großherzogthum Luxemburg ſteht wegen ſeiner Verbindung mit Deutſchland allein, wird jedoch in praxi zu den ſüdlichen Provinzen gezählt.

III. Physische Beschaffenheit.

Oberfläche: völlig eben und in den nördlichen Provinzen so niedrig, daß das Land gegen die Fluthen des anbrandenden Meers durch kostbare Deiche gedeckt werden muß. Bloß in dem Großherzogthume Luxemburg und auf dem südlichen Saume der Provinzen Lüttich, Namur und Hennegau sieht man Anhöhen, die den Namen Gebirge verdienen: was man im Innern so nennt, sind nur Sandhügel.

Abdachung: das Land hat fast gar keine Abdachung, es liegt selbst niedriger als das Meer, und die Ströme, die es bewässern, verlieren sich zum Theil in dem Sande und den Dünen an der Küste. Die niedrigste Lage haben die Provinzen Seeflandern, Zeeland, Holland, Gröningen und Friesland.

Boden: in den südlichen Provinzen bis auf die Gebirgsstriche am südlichen Saume meistens feuchter verfaulter Lehm, welcher sehr mürbe und zerreiblich ist und mehr thonige als sandige Ingredienzen in sich hat, und dabei äußerst produktiv ist; in den nördlichen Provinzen theils Sand, theils Moor, beides jedoch mit fruchtbarem Schlamme versetzt. Steinigen und sterilen Boden haben die Provinzen Luxemburg und ein Theil von Lüttich, Hennegau und Namur, so weit der Ardennenwald eingreift; Haidestriche und viele Moräste trifft man vorzüglich in Nordbraband, Geldern, Overyssel und Drenthe an. An den Küsten läuft eine Reihe Dünen herunter, die meistens aus feinem Sande besteht und zu nichts benutzt werden kann. Im Ganzen schicken sich die südlichen Provinzen besser zum Ackerbau, die nördlichen zur Viehzucht, obgleich einzelne Striche, wie dort Friesland und Zeeland, hier

Limburg

Limburg und ein Theil von Lüttich und Luxemburg Ausnahmen machen.

Gebirge: bloß der Ardennerwald, welcher einen Theil von Luxemburg bedeckt und sich längs dem südlichen Saume hin erstreckt.

Gewässer: das deutsche Meer macht in den nördlichen Provinzen die beiden großen Busen: 1) den Zuidersee zwischen den Provinzen Holland, Utrecht, Geldern, Overyssel und Friesland: er ist 57 □M. groß, hängt mit dem Y oder dem Wasser, welches sonst die Scheidung zwischen dem südlichen und nördlichen Holland machte, durch den Pampus zusammen und nimmt mehrere Flüsse auf, worunter die Yssel der vornehmste ist. 2) Den Dollart am Ausflusse der Ems, welcher aus einem in den Jahren 1277 und 1287 von dem Meere verschlungnen ansehnlichem Striche Landes entstanden ist. Er gehört eigentlich nur zum Theil hierher. 3) Den Biesbosch zwischen Dortrecht und Gertruidenburg. — Der größte Binnensee ist das Haarlemer Meer, welches 19,500 holländische Morgen im Spiegel hält und durch den Y mit dem Zuidersee zusammenhängt. Sonst gibt es noch viele geringere Landseen oder Vehne, besonders in Friesland, Gröningen und Nordholland. Manche davon, wie das Naarder Meer, hat man abgelassen und eingepoldert. — Flüsse: nur die vornehmsten, 1) der Rhein. Dieser deutsche Fluß tritt bei den Ruinen der Schenkenschanz auf das Gebiet der Niederlande, und theilt sich unterhalb derselben in 2 Arme, wovon der rechte nordwärts fließt, sich wieder zertheilt und nördlich als Yssel in den Zuidersee, westlich aber durch den Lech in die Maas, durch die Vecht in den Zuidersee läuft und endlich unter seinem eignen Namen hinter Leyden bei Katwik durch einen schma-

III. Physische Beschaffenheit.

Oberfläche: völlig eben und in den nördlichen Provinzen so niedrig, daß das Land gegen die Fluthen des eindringenden Meers durch kostbare Deiche gedeckt werden muß. Bloß in dem Großherzogthume Luxemburg und auf dem südlichen Saume der Provinzen Lüttich, Namur und Hennegau sieht man Anhöhen, die den Namen Gebirge verdienen: was man im Innern so nennt, sind nur Sandhügel.

Abdachung: das Land hat fast gar keine Abdachung, es liegt selbst niedriger als das Meer, und die Ströme, die es bewässern, verlieren sich zum Theil in dem Sande und den Dünen an der Küste. Die niedrigste Lage haben die Provinzen Seeflandern, Zeeland, Holland, Gröningen und Friesland.

Boden: in den südlichen Provinzen bis auf die Gebirgsstriche am südlichen Saume meistens feuchter verfaulter Lehm, welcher sehr mürbe und zerreiblich ist und mehr thonige als sandige Ingredienzen in sich hat, und dabei äußerst produktiv ist; in den nördlichen Provinzen theils Sand, theils Moor, beides jedoch mit fruchtbarem Schlamme versetzt. Steinigen und sterilen Boden haben die Provinzen Luxemburg und ein Theil von Lüttich, Hennegau und Namur, so weit der Ardennenwald eingreift; Haidestriche und viele Moräste trifft man vorzüglich in Nordbraband, Geldern, Overyssel und Drenthe an. An den Küsten läuft eine Reihe Dünen herunter, die meistens aus feinem Sande besteht und zu nichts benutzt werden kann. Im Ganzen schicken sich die südlichen Provinzen besser zum Ackerbau, die nördlichen zur Viehzucht, obgleich einzelne Striche, wie dort Friesland und Zeeland, hier

Limburg

Limburg und ein Theil von Lüttich und Luxemburg Ausnahmen machen.

Gebirge: bloß der Ardennerwald, welcher einen Theil von Luxemburg bedeckt und sich längs dem südlichen Saume hin erstreckt.

Gewässer: das deutsche Meer macht in den nördlichen Provinzen die beiden größen Busen: 1) den Zuidersee zwischen den Provinzen Holland, Utrecht, Geldern, Overyssel und Friesland: er ist 57 □M. groß, hängt mit dem Y oder dem Wasser, welches sonst die Scheidung zwischen dem südlichen und nördlichen Holland machte, durch den Pampus zusammen und nimmt mehrere Flüsse auf, worunter die Yssel der vornehmste ist. 2) Den Dollart am Ausflusse der Ems, welcher aus einem in den Jahren 1277 und 1287 von dem Meere verschlungnen ansehnlichem Striche Landes entstanden ist. Er gehört eigentlich nur zum Theil hierher. 3) Den Biesbosch zwischen Dortrecht und Gertruidenburg. — Der größte Binnensee ist das Haarlemer Meer, welches 19,500 holländische Morgen im Spiegel hält und durch den Y mit dem Zuidersee zusammenhängt. Sonst gibt es noch viele geringere Landseen oder Vehne, besonders in Friesland, Gröningen und Nordholland. Manche davon, wie das Naarder Meer, hat man abgelassen und eingepoldert. — Flüsse: nur die vornehmsten, 1) der Rhein. Dieser deutsche Fluß tritt bei den Ruinen der Schenkenschanz auf das Gebiet der Niederlande, und theilt sich unterhalb derselben in 2 Arme, wovon der rechte nordwärts fließt, sich wieder zertheilt und nördlich als Yssel in den Zuidersee, westlich aber durch den Lech in die Maas, durch die Vecht in den Zuidersee läuft und endlich unter seinem eignen Namen hinter Leyden bei Katwik durch einen schma-

len Kanal in das deutſche Meer geht. Der linke Rheinarm erhält ſchon bei der Schenkenſchanze den Namen Waal, und vereinigt ſich zweimal mit der Maas, welche ſodann unter dem Namen Merwe in die Nordſee ſtrömmt. 2) Die Maas. Sie tritt oberhalb Givet bereits als ſchiffbarer Strom in das Gebiet der Niederlande, nimmt bei Namür die Sambre, bei Lüttich die Ourthe und bei Ruremonde die Ruhr auf und ſtößt auf ihrem weitern Laufe zweimal bei St. Andreas und bei Löwenſtein mit der Waal zuſammen: bei der letztren Vereinigung nehmen beide den Namen Merwe an, theilen ſich Dortrecht gegenüber abermals in 2 Arme, die Merwe und alte Maas, und ſtrömen ſodann getheilt dem deutſchen Meere zu. 3) Die Schelde, ebenfalls ein bereits als ſchiffbar bei St. Antoing in die Niederlande tretender, franzöſiſcher Fluß, welcher in ſeinem Umfange die Lys, Dender und Rupel aufnimmt, und ſich ſodann in 2 Arme, die Oſter- und Weſter- oder Hontſchelde theilt; jener windet ſich bei Bergenoptoom zwiſchen den Zeeländiſchen Inſeln in das deutſche Meer, dieſer ſcheidet Walchern von Seeflandern und tritt bei Vlieſſingen in das nämliche Meer. 4) Die Ems, oder vielmehr bloß deren Mündung in den Dollart auf der Grenze Oſtfrieslands. 5) Die Moſel, welche einen kleinen Theil des Luxemburgſchen berührt. Außer dieſen größern Strömen gibt es noch einige Küſtenflüſſe, wie die Hunſe, Fivel, Lauwers, Vecht u. a. — Neben denſelben und ihren Nebenflüſſen, wovon die meiſten ſchiffbar ſind, bewirken die vielen Kanäle, die das Reich nach allen Seiten durchſchneiden, daß beinahe alle bedeutenden Städte mit einander eine Waſſerverbindung unterhalten: ihr Lauf iſt zwar meiſtens ſehr kurz, doch mit nicht wenigerer Kunſt angelegt. Die vornehmſten ſind der Kanal zwiſchen der Schelde und Maas, der Kanal von Mons, die Genter-

und Brügger Kanäle, der Harlemer Kanal u. a. Diese Kanäle dienen in den südlichen Provinzen vorzüglich zum Gütertransport, in den nördlichen vertreten sie auch die Poststraßen (Treckschuitenposten). — Mineralquellen besitzt zwar das Reich nur wenige, aber unter diesen eine, welche zu den vornehmsten von Europa gehört, die von Spaa.

Klima: in den südlichen Provinzen zwar reiner und gesunder als in den nördlichen, überall aber dicke, feuchte, mit Nebeln angefüllte Luft; der Frühling kurz und ohne angenehme Tage, der Sommer bisweilen heiß, aber dann die Atmosphäre mit beständigem Heerrauch angefüllt; abwechselnde Winde, größtentheils aus Westen und Südwesten, reinigen freilich die Luft, arten indeß im Herbste nicht selten in starke Stürme aus und führen Platzregen herbei. Der Winter vom Oktober bis zum März erscheint kalt, neblig, naß und stürmisch; das Eis belegt die Flüsse, die Kanäle und selbst den Zuidersee. Indeß ist die Witterung in den verschiedenen Provinzen nicht gleich; weit heiterer und wohlthuender weht die Luft in den weiter vom Meere entfernten Strichen in Geldern, Utrecht, Limburg, Lüttich, Namur und Luxemburg, als in Holland, Zeeland und Flandern. Eine merkwürdige Erscheinung in den Strandgegenden ist die Strandflamme.

Produkte; a) aus dem Thierreiche: Pferde, eine vorzüglich starke, wenn schon nicht schöne Rasse, fällt in Flandern und Braband, aber die besten Zugpferde liefert Friesland. — Rindvieh, eine vortreffliche Rasse, besonders die, welche in Friesland, Braband, Flandern, Holland und Gröningen zu Hause gehört. — Schafe von mehrern Rassen: die gewöhnliche deutsche, die friesische, die flandrische, die ardenner, welche letztre das

ſchmackhafteſte Fleiſch und die ſchwerſten Hämmel liefert. — Schweine von deutſcher Raſſe. — Ziegen unbedeutend. — Wild: in den nördlichen Provinzen bloß Haſen und Kaninchen, im Ardenner Walde auch Schwarz- und Rothwild, aber ziemlich verdünnt. — Federvieh, beſonders Gänſe. — Wildes Geflügel. — Fiſche, ſowol See- als Flußfiſche; auf den Inſeln des deutſchen Meeres Seehunde. — Bienen in den Haidegegenden. b) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, beſonders ſchöner Waizen in Flandern, Brabänd und Friesland, im Ganzen wol nicht zum Bedarfe, wenn ſchon die ſüdlichen Provinzen mehr bauen, als ſie verzehren. — Hülſenfrüchte, beſonders in den Marſchen von Friesland und Zeeland, in Flandern und Braband. — Gartenfrüchte, vortrefflich, aber meiſtens bloßes Erzeugniß der Kunſt auf Miſtbeeten und in Treibkufen. — Blumen, in Holland ein ſtatiſtiſcher Gegenſtand und Gegenſtand der Ausfuhr. — Obſt: in den ſüdlichen Provinzen mehr als in den nördlichen, wo man, wie in Gröningen und Friesland, bloß Beeren zur Reife bringt, und ſelbſt in Holland keinen andern Fruchtbaum als an Spalieren zieht. — Wein: an der Maas und Moſel, doch nur in geringen Quantitäten und ſchlecht. — Flachs und Hanf; vortrefflich, beſonders in Hennegau, Flandern und einem Theile von Holland. — Taback in Utrecht, Geldern und Hennegau. — Färberröthe, eine Stapelwaare von Zeeland. — Cichorien in Lüttich, Limburg. — Rübſamen in Flandern, Braband, Friesland und Gröningen. — Weberkarden in Südbraband. — Holz aus den Ardennen, aber nur für die Umgegend zum Bedarfe. — Torf, das Hauptbrennmaterial der nördlichen Provinzen und im Ueberfluſſe. c) Aus dem Mineralreiche: Steinkolen, ohnſtreitig

das wichtigste Mineral des Reichs; dann in den Umgebungen der Ardennen Eisen, Galmei, Marmor und Alabaster, weißer Thon, Kalkstein, Gyps, Schiefer, Mühlsteine und Kreide; die nördlichen Provinzen haben außer etwas Raseneisen bloß Ziegel-, Töpfer- und Pfeifenthon. Baisalz wird an verschiedenen Orten zubereitet, aber doch kaum zum hundertsten Theile des Bedarfs.

IV. Einwohner.

Volkszahl: nach einer eigends angestellten Berechnung, wobei die Angaben in den Staatskalendern von 1816 und 1817 zum Grunde gelegt, aber möglichst berichtigt sind, 5,285,413 Individuen, mithin auf die □M. deren 4,602. Der Staatsalmanach von 1816 berechnet die Volksmenge auf 4,822,037 Köpfe, allein offenbar sind hier Auslassungen, die auch der Alm. Roy. von 1817, aber nur zum Theil emendirt. Nach den einzelnen Angaben desselben kommen für die 18 Provinzen des Reichs 5,216,857 Individuen. — Von der ganzen Volksmenge nehmen die südlichen Provinzen 3,043,983, die nördlichen 2,015,485 und das Großherzogthum Luxemburg 225,945 Individuen weg.

Bewohnungen: Holland hatte in seinem Umfange vom J. 1808 überhaupt 108 Städte, 37 Marktflecken und 1,301 Dörfer; die 8 Departemente von Belgien zählten 3,083 Gemeinden, wovon gegenwärtig durch den Wiener Kongreß 72 an Preußen überlassen sind. 1816 waren die gesammten Niederlande unter 4,117 Gemeinden vertheilt, worunter man 510 Städte und Marktflecken rechnete; aber von allen Städten hatten nur 178 das Recht, die Provinzialstaaten zu beschicken.

Nationalverſchiedenheit. Die Niederlande werden von zwei verſchiednen Volksſtämmen bewohnt, beide deutſchen Urſprungs, beide im Grunde mit gleichem Karakter, gleichen Neigungen und gleicher Induſtrie, aber unendlich verſchieden durch Sprache, Religion und politiſche Tendenz.

1) Die Holländer oder Bataver, welche ſich in eigentliche Holländer und Frieſen unterſcheiden und jede ihren eignen von der plattdeutſchen Sprache originirenden Dialekt reden. Sie ſind ein robuſtes, muskulöſes, kräftiges, gegen die Witterung abgehärtetes und zu allen Strapazen taugliches Volk, das ein außerordentliches Phlegma auszeichnet. Der Karakter des Holländers iſt zurückhaltend und mißtrauiſch; ſein Aeußeres ernſt und kalt, doch mit deutſcher Redlichkeit gepaart. In Geſchäften zeigt er ſich mehr klug als gewandt, mehr wahrheitsliebend als geſchmeidig, mehr artig und freundlich, als höflich und gefällig, wenigſtens iſt der gemeine Mann das wirklich, was man der Nation wol im Ganzen vorwirft, in einem hohen Grade grob und ungefällig. Sein Verſtand iſt weder umfaſſend noch erhaben, aber ſein Urtheil meiſtens treffend. Er verfolgt den Gegenſtand, auf den er ſein Nachdenken gerichtet, mit feſtem Blicke, ohne auf Nebendinge abzuſchweifen: alles iſt bei ſeinen Unternehmungen die Frucht gründlicher Einſicht; er hat zwar wenig Geſchmack, aber er raffinirt, wie die Geſchichte der Erfindungen lehrt, äußerſt glücklich. Er hört mit Aufmerkſamkeit, aber er antwortet langſam; er urtheilt richtig, aber man muß ihm Zeit dazu laſſen; ein Entſchluß wird ihm ſauer, aber iſt er einmal gefaßt, ſo bleibt er unerſchütterlich dabei ſtehen. Er hat nichts Liebenswürdiges, aber viel Gerades und Biederes in ſeinen Manieren und Haltung. Der Holländer iſt Kaufmann, Liebe zum Gewinn ihm angeboren. Geiz und Habſucht ſind ſeine Tyrannen! Und doch iſt er kein Mann für die Welt! Sein Vaterland, ſeine Moräſte, ſeine Kanäle ſind ihm unendlich theuer; nur dort iſt ihm wohl, und iſt er gezwungen in ein fremdes Land zu ziehen, ſo muß er ſeine Sitten, ſeine Gewohnheiten, ſeine Kleidung, ſelbſt die

Eigenthümlichkeiten ſeines mütterlichen Bodens dahin verpflanzen: in Batavia ſchafft er ſich ein neues Amſterdam. Mäßigkeit und Reinlichkeit ſind geprieſene, noch immer geltende Tugenden des Holländers; kein Volk erreicht ihm an Enthaltſamkeit des Genuſſes und an Einfachheit der Lebensart, nur der Britte gleicht ihm in der Reinlichkeit. Selbſt im Beſitze eines großen angeerbten oder erworbnen Vermögens bleibt er ſich überall gleich; nichts ſtört den Gang ſeiner Lebensweiſe, woran er ſich von Jugend auf gewöhnt hat. Das gemeine Volk iſt lenkſam, aber es will mit Sanftmuth geleitet ſeyn; einmal aus ſeinem Phlegma gebracht, zerreißt es alle Zügel und überläßt ſich den größten Ausſchweifungen. Er iſt wenig religiös; Gewiſſenszwang iſt ihm in ſeinem Vaterlande unerträglich, und außerhalb deſſelben ſchmiegt er ſich, wo es ſein Vortheil erfordert, jeder Meinung an.

2) Die Belgen, oder die Bewohner der ſüdlichen Provinzen, wohin man auch die Lunker und die Bewohner der Ardennen rechnen muß, obgleich das Patois, was ſie reden, von der gemeinen, doch immer mehr ausſterbenden, Volksſprache der Flamänder und Brabander, der walloniſchen, himmelweit abweicht; die Grundzüge in dieſer ſind völlig franzöſiſch, in jenem erkennt man doch noch manches deutſche Wort wieder. Der Belge gleicht in ſeinem Aeußern, in ſeiner Lebensart und in manchem Karakterzuge dem Holländer; er iſt eben ſo nüchtern und beharrlich, eben ſo arbeitſam und kaufmänniſch geſinnt, eben ſo ſchwerfällig und phlegmatiſch als dieſer, und doch ſind beide Völker ſich fremd-entfremdet durch Sprache, Religion und politiſche Verhältniſſe, und trotz ihrer gegenwärtigen Vereinigung herrſcht zwiſchen beiden entſchiedner Haß und Abneigung. Der Belge iſt im hohen Grade bigott, was der Holländer nicht iſt; er hängt mit beſonderer Vorliebe an allem, was franzöſiſch heißt, wogegen der Holländer ſich mehr dem Deutſchen nähert; er liebt Prunk und Ceremonien, iſt äußerſt eiferſüchtig auf ſeine hergebrachten Rechte und erbittert über die Mißhandlungen und Erſchwerniſſe, die ihm von jeher, hinſichtlich des Handels, von den Holländern entgegengeſetzt ſind.

Außer diesen beiden Hauptnationen leben im Umfange der Niederlande noch viele Deutsche, Franzosen und vorzüglich Juden.

Religionsverschiedenheit: in den nördlichen Provinzen ist bei einer allgemeinen Toleranz die reformirte Religion Staatsreligion, in den südlichen Provinzen ist die katholische herrschend. Man kann in den Niederlanden gegen 3,700,000 Katholiken und Jansenisten, 1,200,000 Reformirte, Arminianer, Rheinsberger u. s. w., 215,000 Lutheraner, Herrnhuther und Salzburger, 85,000 Mennoniten und 80,000 Juden rechnen.

Standesverschiedenheit: Adel oder Ritter, Bürger und Bauern oder Landleute, jede dieser 3 Klassen mit bestimmten Vorrechten, doch vor dem Gesetze völlig gleich.

V. Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Kultur des Bodens. Die Niederlande sind im Ganzen vortrefflich angebauet, und die Einwohner haben aus ihrem zum Theil undankbaren Boden zu machen verstanden, was möglich ist. Wo kein Ackerbau statt findet, und dieß ist in einem großen Theile der nördlichen Provinzen der Fall, da sieht man eine treffliche Viehzucht, und die fettesten Marschweiden, doch gibt es in einigen Gegenden, wie in Gelderland, Overyssel, Drenthe, Utrecht, Nordbraband auch nichtsnutzige Haidestrecken und Sümpfe. Keuchenius berechnet die kulturfähige Oberfläche der nördlichen Provinzen auf 1,313,415 Morgen (jeden zu 600 Ruthen), wovon für die Wiesen und Heunutzung 700,000 für Korn 375,000, für Gemüse und Handelskräuter

150,000, und für Obſt, Holz und Geſtrippe 88,415 Morgen liegen. Unter der franzöſiſchen Herrſchaft enthielten die 9 ſüdlichen Departemente Wälder, Ourthe, Niedermaas, Sambre-Maas, Dyle, Jemmappes, Schelde, Lys, beide Nethen, wovon jedoch jetzt ein Theil von Niedermaas, Wälder und Ourthe an Preußen abgetreten iſt, 7,109,057 franzöſiſche Aecker, wovon man über 3,500,000 auf das Kornland, 1,300,000 auf Weiden und Gemeinheiten, 400,000 auf Gartenland und 1,004,669 auf Holzung, den Reſt aber auf unkultivirtes Land, Gewäſſer, Moräſte, Wege, Wohnplätze rechnen muß. Eine Berechnung, wieviel dieſe kulturfähige Oberfläche der Nation werth ſey und was ſie ihr einbringe, darüber fehlen bei dem jetzt eben entſtandnen Staate alle Nachweiſungen. Metelenkamp berechnet das Kapital von Holland im Jahre 1803 auf 3,000 Mill. und die Summe der Nationaleinkünfte auf 200 Mill. holl. Guld.; nämlich:

a) Zinſentragendes Eigenthum.

Bebauete Ländereien	750,000,000	Guld.
Häuſer, die nicht unter den Renten der Ländereien begriffen ſind	250,000,000	—
Ueberſchwemmte Ländereien und Torfſtiche	14,000,000	—
Pachtungen-Kapital	120,000,000	—
Gegenwärtiger Werth der Einkünfte von der Staatsſchuld	600,000,000	—
Gegenwärtiger Werth der Einkünfte von den auswärtigen Schulden	650,000,000	—
Auswärtiger Handel u. Schifffahrt, Innerer Handel, Manufakturen, Handwerke, Fiſchereien	350,000,000	—

Lämmer liefert, womit ein beträchtlicher Handel getrieben wird. Die Provinzen Namur, Hennegau und Lüttich unterhalten ſtarke Heerden (Namur allein 317,000 Stück). In den nördlichen Provinzen, wo die fetten und feuchten Weiden die Schafzucht noch weniger begünſtigen, behaupten die Schafe auf dem Texel, Wieringen und in der Zype den erſten Rang. Die frieſiſchen Schafe ſcheinen ausgeartet zu ſeyn. — Die Schweinezucht iſt im Ganzen nicht beträchtlich: gewöhnlich kauft man die Schweine in Deutſchland und mäſtet ſie in Holland. In den ſüdlichen Provinzen werden die meiſten Schweine in Limburg (40,000 Stück), in Namur (57,400) und Lüttich gezogen, verzehrt und eine große Quantität von Salzfleiſch, Speck und Schinken ausgeführt. — Die Bienenzucht bedeutet nur bloß in den Haidegegenden etwas, beſonders in Nordbraband, Geldern u. ſ. w., wo man die Stöcke zur Weide aus einer Gegend in die andere bringt;

3) mit der Fiſcherei. Nach der Viehzucht der erſte Nahrungszweig der nördlichen Provinzen und das älteſte Gewerbe der Holländer. Man theilt die Fiſcherei ein a) in die große oder Heringsfiſcherei, noch immer beträchtlich, obgleich gegen vormals, wo Enkhuizen allein 1,500 Buiſen auf den Fang ausſendete, ſehr in Abnahme. 1736 rüſtete man nur noch 219 und 1794 etwa 196 Buiſen von 50 bis 60 Tonnen aus, deren jede höchſtens 40, 196 Buiſen alſo 7,840 Tonnen Heringe zurückbringt, an Werthe 882,000 Gulden, doch koſtet die Ausrüſtung von 196 Buiſen wenigſtens 1 Mill. Guld., und die Fiſcherei würde daher längſt eingeſchlafen ſeyn, wenn der Staat den Verluſt nicht durch eine Prämie von 500 Guld. für jede Buiſe ausgliche. Das Dekret vom 6. Jan. 1815 hat dieſe Prämie von neuem beſtätigt, und die Fiſcherei fängt jetzt von neuem an, ſich zu heben, ſo daß man die im Jahre 1815 und 1816 ausgelaufenen Buiſen auf 150 bis 200 berechnet; b) in die kleine Fiſcherei oder den Wallfiſchfang, worauf etwa 60 Schiffe fahren; 1794 gingen 53 Schiffe nach Grönland und 3 nach der Davisſtraße und brachten von 106 gefangnen Fiſchen 3,780 Tonnen Speck, 7,243½ Viertelstonne Thran und 217,000 Pfund Barten, an Werthe 579,022 Gulden mit,

aber die Kosten der Ausrüstung überstiegen den Gewinn der Rheder um 248,978 Guld. Auch hier decken sie Prämien; c) in den Stockfischfang an den Küsten von Island, welcher in Friedenszeiten 50 bis 60 Schiffe beschäftigt; d) in den Fang frischer Fische an den Küsten, wobei wol 600 Fahrzeuge in Thätigkeit sind. An diesem nehmen auch die südlichen Provinzen einigen Antheil. — Ueberhaupt rechnet Keuchenius, daß die Fischereien in Holland wenigstens 20,000 Familien beschäftigen und ernähren, und über 15 Mill. Guld. in Umlauf bringen;

4) mit den Torfgräbereien. Holland hat weder Holz noch Steinkolen, aber zum Ersatze für dieß alles unerschöpfliche Torflager. Man theilt diese in hohe und niedrige ein; jene geben nach der Wegnahme der Oberfläche noch Ackerland, diese bloß Moraß; jene sind sehr nutzbar, diese hingegen lassen befürchten, daß durch ihr Ausbringen Seen entstehen, die in der Folge gefährlich werden können. Man gewinnt jährlich 8 Mill. Tonnen Schlammtorf und 4 Mill. trocknen Torf, beides 3,600,000 Guld. werth. Auch die südlichen Provinzen haben vielen Torf, besonders Brabant, Flandern und Limburg;

5) mit dem Bergbau. Dieser findet bloß in den südlichen Provinzen statt. Man bauet auf Steinkolen in Limburg, Hennegau, Namur und Lüttich, und gewinnt jährlich 56,700,000 Zntr., auf Eisen in Namur, Hennegau und Luxemburg mit einer Produktion von 27,042 Zntr. und auf Galmei in Lüttich und Limburg mit einer Produktion von 25,000 Zntr. Auch die Steinbrüche und Thongräbereien sind nicht unbedeutend;

6) mit der Holzkultur. Bloß im Luxemburgschen und da, wo die Ardennen in das Reich greifen, gibt es Waldungen und eine Forstkultur, die für Luxemburg von Wichtigkeit ist;

7) mit dem Gemüsebau und der Blumisterei. Wichtig in den nördlichen Provinzen, wo sowol der Gemüsebau als die Blumenzucht bedeutende Ausfuhrartikel liefern; doch hat die Haarlemer Blumisterei gegen vormals unend-

lich verloren. — Einen Weinbau gibt es nur an der Mosel im Luxemburgschen, das übrige ist mehr Spielerei, und die Obstzucht ist zwar in den südlichen Provinzen nicht vernachlässigt, liefert aber keine Ausfuhrartikel. Im Norden kommt das Obst meistens nur an Spalieren fort.

Kunstfleiß. Die Niederlande gehören zu denjenigen Europäischen Provinzen, wo Gewerbe und Fabriken früh eine hohe Stufe von Vollkommenheit erreichten: es gab einst eine Zeit, wo ganz Europa dem Kunstfleiße der Holländer und Belgier zinsbar war. Dieß ist freilich nicht mehr; indeß sind die Fabriken dieses Reichs noch immer von großer Wichtigkeit. Die vornehmsten bestehen:

1) in Leinewand, der älteste Industriezweig der Holländer, worin sie von keiner Nation übertroffen werden, wenn sie schon von der deutschen in neuern Zeiten erreicht sind. Nur bloß das bielefelder und schlesier Leinen kömmt dem holländischen an Weiße, Feinheit und Güte, wie an Eleganz der Muster gleich: ihre Zwilliche sind von einer seltnen Dauer und Schönheit. Die schönsten Leinen werden gegenwärtig in der Maierei Herzogenbusch, vorzüglich in Eindhoven und Gehmert, Tafelzeug oder Leinendamast zu Helmont, Leinenband zu Haarlem und Herzogenbusch gewebt; Zwirn liefert Haarlem, die kostbarsten Spitzen Brüssel und Mecheln, alle Arten Leinewand in großer Vollkommenheit Gend, Ypern, Kortryk und Antwerpen. Die schönsten Bleichen unterhält Haarlem. — Papier wird in großer Menge sowol in Holland als Belgien verfertigt, doch hat das holländische den Vorzug, und dürfte in Hinsicht der Güte wol von wenigen Nationen übertroffen werden. Die vornehmsten Papiermühlen, 30 an der Zahl, stehen um Zaandam. Die Spielkarten, die man zu Amsterdam verfertigt, sind vortrefflich, eben so die Papiertapeten dieser Stadt, zu Rotterdam und Brüssel;

2) in Wolle. Holländisches Tuch war einst die Lieblingstracht von halb Europa. Jetzt ist die Tuchfabrikation in Holland auf die Fabrikate von Leyden und Utrecht beschränkt

und auch diese ist gegen vormals unbedeutend und steht den brittischen, französischen und deutschen Fabrikaten weit nach. Ungleich bedeutender ist die Tuch- und Kasimirfabrikation in den südlichen Provinzen, besonders zu Verviers, welche einer besondern Achtung im Auslande genießt. — Hüte werden ebenfalls in den südlichen Provinzen in größerer Menge und Güte fabrizirt und die von Brüssel und Gend sogar den Parisern gleich geachtet. Im Norden liefert Eindhoven die besten Hüte;

3) in Baumwolle. Diese Manufaktur ist in Holland gesunken. Vormals hatte Amsterdam nicht weniger als 30 Kattundruckereien, worunter mehrere 40 bis 50 Drucktische unterhielten; jetzt gehen bloß 12 bis 15 Druckereien, wovon die größte 24 Drucktische hat. Dagegen ist sie von größerer Wichtigkeit in Braband und Flandern: Brüssel beschäftigte 1815 in 16 Baumwollspinnereien 3,130, in 8 Kattundruckereien 5,125, und in andern baumwollnen Artikeln 2,108, und Gend in seinen verschiedenen Baumwollenmanufakturen 19,700 Arbeiter. Auch mehrere andere Städte nehmen an dieser Manufaktur Theil, die jedoch in diesem Augenblicke durch mancherlei Konjunkturen gelitten hat;

4) in Seide. In Holland ist Haarlem der Sitz der Seidenmanufaktur, allein diese Stadt, die sonst 3,000 Stühle in Seide zählte, war nach Nemnich bis auf 55 herabgekommen. In den südlichen Provinzen wird in Seidenfabrikaten wenig gethan;

5) in Leder. Diese Manufaktur blühet besonders in den südlichen Provinzen, wo Lüttich und Mastricht Hauptstapelplätze für alle Lederwaaren sind: das Mastrichter und Luiker Sohlleder ist überall berühmt;

6) in Taback. Die größten Fabriken dieser Art bestehen zu Amsterdam, Rotterdam und in andern holländischen Städten, und sowol die Rauchtaback als die Karotten und Andouillen sind vortrefflich. Amsterdam ist überdem ein Hauptmarkt für ausländische Blätter, und zu Amsterdam und Rotterdam sollen sich allein 24,000 Menschen von der Zubereitung des Tabacks nähren. Auch in den Städten der südlichen Provinzen findet man viele Tabackfabriken;

...die holländiſchen Siedereien verarbeiten alle ...en, oder in den Kolonien raffinirten ſortirten ...R- und Weſtindien, doch iſt dieſe Fabrikation ...als ſehr geſunken. Amſterdam zählt nur noch ...dam etwa 18, Dortrecht 12, Utrecht 8 und Zwoll ...ei. In den ſüdlichen Provinzen findet man nur ... zu Oſtende, Gend, Antwerpen und in andern ...ten;

... in Thon. Das beſte irdene Geſchirr wird zu Bergen-...oom und Oſterhout gebacken, auch findet man Frankfurter Bäckereien zu Gouda und Alphen; Plateel oder Fajance liefert Delft, 1809 aus 6 Bäckereien, irdene Tabackspfeifen, die beſten in Europa, Gouda, wo die Fabrikation noch gegen 5,000 Menſchen beſchäftigt. — Die holländiſchen Ziegelbrennereien ſind ebenfalls äußerſt bedeutend;

9) in Bier und Branntwein, beides äußerſt wichtige Gewerbszweige für die meiſten Städte und Marktflecken ſowol der nördlichen als der ſüdlichen Provinzen.

An ſonſtigen Manufakturen und Fabriken, die Gegenſtände aus allen 3 Reichen der Natur veredlen, iſt kein Mangel, ſie ſind indeß nicht ſo allgemein verbreitet. Beſondre Erwähnung verdienen vorzüglich die Smaltefabriken und Zinnoberraffinerien zu Amſterdam, die Farben-, Bleiweis-, feine Oel- und Boraxraffinerien zu Amſterdam und Rotterdam; die Krappmühlen in Zeeland; die Oelmühlen in Holland, Braband und Flandern; die Kampherſiedereien zu Amſterdam, die Haar- und Leimſiedereien, die Federpoſenbereitung in Holland; die holländiſchen Segeltuchmanufakturen; die Kutſchenfabriken zu Brüſſel; die Meſſingwerke zu Namur; die Diamantſchleifereien zu Amſterdam; die Gewehrfabriken zu Lüttich; die Schiffswerfte zu Zaandam; die Schriftgießereien, Buchdruckereien u. a. Auch der Handwerker arbeitet in Holland und Belgien gut, aber wenig elegant.

Handel.

Handel. Hollands Handel war vormals der wichtigste in Europa und umfaßte den ganzen Welthandel, der jetzt aus seinen Händen in die der Britten übergegangen ist. 1640 verhielt sich der brittische Handel zu dem holländischen wie 1:5; 1750 stand dieser zu jenem wie 6:7, 1794 wie 6 zu 15 und jetzt! — Dessenungeachtet ist derselbe nicht ohne Bedeutung und noch immer nehmen die Holländer eine ehrenvolle Stufe unter den handelnden Nationen ein: schwerlich dürfte auch Europens größter Theil ohne Hollands Handel bestehen können, es hat sich zu sehr an seine Zwischenkunft und Vermittelung gewöhnt und im Ganzen gut dabei gestanden. Es macht für Europa den Kommissionär, Mäkler und Bankier, durch seine Hände laufen auf eigne oder fremde Rechnung die Handelswaaren aller europäischen Nationen, es tauscht sie gegen einander aus oder setzt sie in baares Geld um. Sein Properhandel ist wichtig, aber wichtiger ohnstreitig sein Kommissions- oder Speditionshandel, mit welchem außerdem ein einträglicher Wechselhandel verbunden ist. — Der einländischen Ausfuhrartikel sind selbst nach der Erwerbung der südlichen Provinzen nur wenige: Butter, Käse, Pökelfleisch, Krapp, Taback, Leinewand, Papier, Spitzen, Tuch, Leder, Gewehre, Messing, Oel, Blumen, Branntwein, Sämereien, Tabackspfeifen, Heringe und gesalzene Fische, Fischbein, Thran, Steinkolen und einige geringere Fabrikwaaren machen die vornehmsten Artikel aus. Dagegen ziehen die Niederländer vom Auslande nicht bloß die ersten Nothwendigkeiten des Lebens, als Korn, Salz, Wein, alles Schiff- und Bauholz, sondern auch alles Material, was sie zu ihren Fabrikaten gebrauchen, alles Gold und Silber, was sie verbrauchen, und alle Kolonialwaaren, die jedoch bloß das Land durchlaufen, um über seinen Markt durch ganz Europa vertrieben zu werden.

Metelenkamp schätzt den ganzen auswärtigen und innern Handel Hollands (natürlich ohne die südlichen Provinzen) auf etwa 300 Mill. Guld., nämlich:

mit dem Norden und der Oſtſee			55,000,000	Guld.
mit dem brittiſchen Reiche	42	bis	44,000,000	—
mit Frankreich	36	—	38,000,000	—
mit Portugal	16	—	18,000,000	—
mit Spanien	26	—	30,000,000	—
mit Italien	26	—	30,000,000	—
mit der Levante			5,000,000	—
mit Mogador			1,000,000	—
mit Nordamerika			3,000,000	—
mit Oſtindien	33½	—	36,000,000	—
mit Weſtindien	25	—	29,000,000	—
mit Deutſchland und Oſtende den innern Handel	25	—	30,000,000	—

Dieſe Berechnung gilt für 1803, und es bedarf keiner Erinnerung, daß dieſe Zahlen nach der Erwerbung der ſüdlichen Provinzen und ſo ſehr abgeänderten Verhältniſſen nur bei wenigen Ländern paſſen dürften, indeß ſieht man daraus doch die vormaligen Handelswege. Mit Deutſchland und dem Norden war die Bilanz ziemlich gleich; mit Großbrittannien handelte es mit Nachtheile, eben ſo mit Frankreich und Italien, dagegen gewinnt es bei dem Handel mit den übrigen Ländern, beſonders in dem von Oſt- und Weſtindien. Beträchtlich iſt auch der Handel, den die Niederlande auf der Maas und dem Rheine mit Deutſchland und Helvetien treiben: in den Zeiten ſeines höchſten Flors ſchätzte man den von Holland allein auf mehr als 100 Mill. Guld.; er iſt aber theils durch die Aufnahme von Hamburg, Bremen und Trieſt, theils durch die Manufakturinduſtrie der Deutſchen ſelbſt ſehr geſchwächt.

Noch immer erhält Holland auf diesem Wege sein Bauholz und seine Weine.

Der innere Verkehr zwischen den verschiednen Manufaktur- und Handelsstädten ist äußerst lebhaft und an demselben nehmen auch die südlichen Provinzen, die bisher nur einen eingeschränkten auswärtigen Handel und wenige Schifffahrt unterhielten, einen wichtigen Antheil; die trefflichen Kommerzialstraßen, die sowol die südlichen als nördlichen Provinzen nach allen Richtungen durchziehen, die große Anzahl von schiffbaren Flüssen und Kanälen, die nicht allein zum Fortschaffen der Kaufmannsgüter, sondern auch zum Transporte der Reisenden dienen, tragen dazu mächtig bei. Nach Estienne sollen in Holland allein mit Ausschlusse der Seeschiffe zwischen 5,600 bis 5,700 Fahrzeuge und Treckschuiten und zwischen 14 bis 15,000 Boote mit dem Binnenhandel beschäftigt seyn. Haupthandelsplätze sind Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, Middelburg, Brüssel, Gend, Brügge, Antwerpen, Mecheln, Löwen, Mons, Lüttich, Verviers und Ypern; die vornehmsten Handelshäven Briel, Ostende, Antwerpen, Delfshafen, Dortrecht, Enkhuizen, Vließingen, Medenblick, Zirkzee und Helvoetsluys. — Ansehnliche Vortheile gewährt noch immer der Frachthandel, besonders in Ansehung der südeuropäischen Länder, der Assekuranz-, Wechsel- und Kommissionshandel. Vormals geschahen fast alle Wechselgeschäfte in Europa durch Amsterdam, und noch jetzt ist ein ansehnlicher Wechselhandel in den Händen der Holländer geblieben. Die Schifffahrt fängt an sich von neuem zu heben: 1790 passirten den Sund 2,009, 1796 nur 1 einziges, 1814 wieder 551 und 1815 455 holländische Schiffe; 1794 liefen in den Texel, Vlie und die Maas 4,290, 1802. 5,334, 1807. 294, 1808. 63 und 1815 wieder 1,609 Schiffe ein. — Zu den Hauptbeförderniſſen

des Handels gehört die Bank der vereinigten niederländischen Provinzen zu Amsterdam, deren ursprünglicher Fond in einem Kapitale von 5 Mill. Guld. besteht, in 5,000 Aktien vertheilt und durch das Dekret vom 25 Mai 1814 auf 25 Jahre oktroirt ist; die verschiednen Wechselbanken zu Amsterdam, Rotterdam, Middelburg, Brüssel u. s. w.; die Handelskammern der Levante und für das mittelländische Meer zu Amsterdam, Rotterdam und Middelburg; die Handelskammern zu Antwerpen, Brügge, Brüssel, Kortryk, Gend, Ypern, Lättich, Löwen, Mons, Namur, Ostende, Doornick und Verviers, an welchen Orten, so wie auch zu Amsterdam, Rotterdam, Alkmaar, Gröningen, Leeuwarden, Middelburg, Schiedam, Zierikzee u. s. w. Börsen sind; die verschiedenen Assekuranzgesellschaften; die 1815 gestiftete Handelsgesellschaft für den schinesischen Theehandel; die Handelsgerichte in allen größern Städten; das Kollegium der großen Fischerei in 4 Departemente getheilt u. s. w. Die Aufsicht über alle Handelsgegenstände führt das Generalkommissariat und der hohe Rath des Handels und der Kolonien. Handelshinderniſſe sind nur wenige, nachdem durch die Zersprengung der ostindischen und westindischen Kompagnien Handel und Schifffahrt nach beiden Indien, mit Ausnahme der Schifffahrt nach Japan und einigen Gewürzinseln, die sich die Regierung vorbehalten, allen niederländischen Schiffen freisteht, und seitdem die Fesseln gefallen sind, die die freie Bewegung der südlichen Provinzen gefangen hielten.

Münzen, Maaß und Gewichte. Die neuen Münzen für das Königreich der Niederlande sind zwar dekretirt, aber noch nicht ausgeprägt. Die einzige Münzstätte des Königreichs ist zu Utrecht angeordnet, wo sich auch der hohe Münzrath versammelt. Jetzt sind im Um-

fange des Reichs, im Süden östreichische und französische; im Norden holländische Münzsorten im Umlaufe. Spätestens bis 1820 soll im ganzen Reiche gleiches Maaß und Gewicht eintreten, aber bis jetzt sind dort französische und brabander, hier holländische Maaße und Gewichte einzig im Gebrauche. Hier nur die gangbarsten holländischen.

1) Münzen. Buch und Rechnung wird in Gulden, Stübern und Pfennigen gehalten: der holl. Gulden macht 20 Stüber, jeden von 16 Pfennigen aus, und hält etwa 46 Kreuzer oder 13 gGr. 1 Pf. Konventionsgeld. Die sämmtlichen holländischen Rechnungsmünzen haben zu einander folgendes Verhältniß:

Pfund Flämisch	Holl. Rthlr.	Goldgulden.	Gulden.	Schill. Flämisch	Holl. Stüber	Groot Flämisch	Holl. Pfenn.
1	2 1/2	4 4/7	6	20	120	240	1,920
	1	1 1/14	2 1/2	8 1/2	50	100	800
		1	1 3/5	4 2/5	28	56	448
			1	3 1/2	20	40	320
				1	6	12	96
					1	2	16
						1	8

Ausgeprägte Münzen sind a) von Gold: Ruider, ganze und halbe, erstre zu 14, letztre zu 7 holl. Gulden; dann doppelte und einfache Dukaten zu 10 und 5 Gulden. b) von Silber: Dukatons zu 3 Guld. 3 Stüber; Thaler zu 2 1/2 Guld. holl.; Schillinge zu 6 Stüber; 5 1/2 Stüberstücke; Sooter zu 2 1/2 Stüber; Deppelgen zu 2 Stübern; ganze und halbe Stüber, jene zu 16, diese zu 8 Pfenn. c) von Kupfer: Deuten zu 2 Pfenn. und Pfennige.

2) Maaße, und zwar a) Längenmaaß: die holländische Elle von 306 oder die flämische von 315 Linien, und sind 105 Amsterdammer Ellen = 102 flämischen oder 122 8/14 Leipziger Ellen, 100 flämische Ellen aber = 125 11/12 Leipziger Ellen. Der Amsterdammer oder Rheinl. Fuß, jener hält 11 Zoll oder 4 Quartiere, oder 8 Theile, oder 125 1/2 französische Linien, dieser 12 Zoll oder 139 1/2 solcher Linien.

b) Körpermaaß: 1 Laſt hält 21½ Tonnen, 1 Tonne 1½ Mudd, 1 Mudd 1½ Sack, 1 Sack 3 Scheegel, 1 Scheegel 4 Vierde Vaat, 1 Vierde Vaat 8 Koop, 1 Koop 42$\frac{7}{12}$ franzöſiſche Kubikzoll. c) Flüſſigkeitsmaaß: 1 Ahm hat 4 Anker, 1 Anker 2 Stekan, 1 Stekan 2½ Viertel, 1 Viertel 3$\frac{3}{10}$ Stoop, 1 Stoop 2 Mingel, 1 Mingel 2 Pinte, 1 Pint 30 franz. Kubikzoll. Ein Ahm hält etwa 2 Leipziger Eimer. Franzöſiſche Weine werden in Vaaten von 4 Orhoften, ſpaniſche und portugieſiſche in Boolgen und Pipen von 340 Mingelen, Baumöl in Vaaten von 717 Mingelen und Schlagöl nach Ahm von 7½ Stekan erhandelt.

3) Gewichte, und zwar a) Handelsgewicht: 1 Schippond hält 3 Zntr., 1 Zntr. 6½ Liespond, 1 Liespond 1½ Steen, 1 Steen 8 Pond, 1 Pönd 2 Mark, 1 Mark 8 Onzen, 1 Onze 2 Loot, 1 Loot 4 Drachmen, 1 Drachme 80½ Trois As. 100 Pfund Amſterdammer = 103½ Pfund Leipziger. b) Gold- und Silbergewicht iſt das holländiſche Troygewicht. Die Eintheilung beim Wiegen wird auf folgende Art gemacht. 1 Mark hält 8 Onzen, 1 Onze 20 Engels, 1 Engels 4 Vierlinge, 1 Vierling 2 Troyen, 1 Troyke 2 Deuskes, 1 Deuske 2 Aß. Beim Probiren folgt man nachſtehender Eintheilung: 1 Mark hat 2 Silbergulden, 1 Silbergulden 2 Goldkarat, 1 Goldkarat 12 Grän, 1 Grän 24 Theile oder $\frac{1}{32}$ Aß. 19 holl. Troymark ſind = 20 Mark Kölniſch; 19 Aß Troy = 7 Aeßchen oder 1 Pfenn. Kölniſch. Das zu Amſterdam verarbeitete Probeſilber muß 10½ Pfennig fein halten. Das verärbeitete Gold iſt 19karatig.

VI. Wiſſenſchaftliche Kultur.

Zuſtand der Literatur. Die Niederlande hatten ſich ſeit dem 14ten Jahrhunderte von dem verſchwiſterten Deutſchland abgeſondert; die nördlichen Provinzen blieben jedoch mit Niederdeutſchland in ſteter Verbindung, dagegen ſchloſſen ſich die ſüdlichen an das benachbarte Frankreich an. Die Sprache der nördlichen Provinzen erhob

ſich zu einer Bücherſprache, die der ſüdlichen nie. Die Holländer erhielten daher bald eine Nationalliteratur, die ſich während ihres Freiheitskampfes vollends ausbildete, im 17ten Jahrhunderte ihre glänzendſte Periode hatte, und wenn auch die Blütenjahre derſelben verſchwunden ſind, ſo gehört Holland doch zu Europas aufgeklärteſten Ländern, und noch immer zählt es Gelehrte, die eines Bodens würdig ſind, den die heiligen Schatten eines Erasmus und Hugo Groet umſchweben. Um Philologie, um vaterländiſche Geſchichte, um Geographie, Mathematik, Phyſik, Medizin, beſonders um Anatomie, um das römiſche Civilrecht und um Staatsrecht haben ſich ſeine Gelehrte entſchieden große Verdienſte erworben. Der Vater des neuern Naturrechts iſt der große Hugo Groet; im römiſchen Rechte glänzen die Namen Voet, Heineccius, Bynkershoek; in der Medizin die eines Boerhave, Camper, Albinus und Ruyſch; in der Phyſik Muſchenbroek, Graveſande; in der Naturgeſchichte Leuwenhoek, Graaf, Swammerdam und Lyonet; in der Chemie Gaubius; in der Mathematik, worin Europa den Holländern ſo wichtige Entdeckungen der Mechanik, Optik und Aſtronomie verdankt, beſitzen ſie den großen Huygens, Zach. Janſen, Drebbel und Brounker; in der Geſchichte Hooft, Pontan, Wagenaer, Meermann; in der Philologie Erasmus, Douſa, Heinſius, Grav, Gronov, Ruhnken, die Burmanne, Manutius. Für die Dichtkunſt iſt der Holländer nicht geſchaffen; die ſanften Gefühle des Herzens, die feurigen Gefühle der Leidenſchaft in einer poetiſchen Sprache auszudrücken, hat ihm nie gelingen wollen, ob man gleich nicht leugnen kann, daß er Anlage zur Dichtkunſt und zur Satyre beſitzt. Cat, deſſen Werke man in Holland die Bibel des Landmanns nennt, iſt das größte dichteriſche Genie, welches Holland in beiden Gattungen hervorge-

bracht hat. Von den zeichnenden Künsten ist ohnstreitig die Malerei am glücklichsten in den Niederlanden kultivirt, und hier wetteifern die südlichen Provinzen mit den nördlichen. Beide besitzen ihre eignen Schulen: die der südlichen ist unter dem Namen der flandrischen bekannt und an ihrer Spitze stehen die grossen Künstler Rubens, van Dyk und die Teniers; die der nördlichen führt den Namen der holländischen Schule, und ihre Koryphäen sind Rembrand, van der Werft und Wouvermann. In den verschiedenen Zweigen der Kupferstecherkunst waren die Niederlande gleichfalls im 17ten Jahrhunderte bekannt, so wie sie auch in jenem Zeitraume in der Stempelschneidekunst, in der Formenschneiderei zu den Schriften der Buchdruckerei und im Landkartenstiche geschickte Meister hervorgebracht haben. Anerkannte Verdienste haben die Holländer sich um die Erdkunde durch ihre Entdeckungen erworben: Barens und Hemskerk waren die ersten, die Spitzbergen entdeckten und die Straße Waigatz befuhren; Corn. Houtmann umschiffte und untersuchte 1598 das Kap; Wilhelm Schouten ging 1815 um das Kap Hoorn und entdeckte mit Lemaire die nach letztrem benannte Meerenge; Hertoge fand zuerst das große Australland, Tasmann die Freundschaftsinseln, Roggeween die Osterinsel. Mehrere große Landstriche von Asien und Amerika sind durch Laet und Linschoten bekannter geworden, doch ist zu beklagen, daß die kleinliche Politik dieser Republikaner bisher noch immer einen Schleier um ihre eignen ausländischen Besitzungen wirft. — Die Zahl der jährlich in den nördlichen Provinzen gedruckten holländischen Bücher übersteigt nicht 200, und unter diesen sind bei weitem die meisten keine Originale, sondern Uebersetzungen aus dem Französischen, Deutschen und Englischen. Die durch Nettigkeit und Genauigkeit sich vormals so sehr empfehlenden Ausgaben von

Büchern und Klassikern sind in neueren Zeiten viel seltener geworden, als in Deutschland, Frankreich, Italien und dem brittischen Reiche, und der Buchhandel bedeutet wenig mehr. Journale und Zeitungen gibt es zwar mehrere, aber meistens politischen und nicht wissenschaftlichen Inhalts, doch hat Holland noch ein kritisches Blatt, de Recensent. In den südlichen Provinzen erscheinen außer politischen Zeitungen noch wenigere literarische Produkte, und dieß Feld würde völlig leer stehen, wenn nicht häufig Ausländer, besonders Franzosen, ihre Werke zu Brüssel verlegen ließen. Die Preßfreiheit ist zwar wenig beschränkt, aber doch neuerdings, in Hinsicht der politischen Schriften, durch ein Gesetz bedingt.

Bildungsanstalten. Die sämmtlichen Unterrichtsanstalten, so wie alles, was Wissenschaft und Kunst betrifft, ist dem Generalkommissariat des öffentlichen Unterrichts, einem eignen Ministerialdepartement, welches unmittelbar unter dem Monarchen arbeitet, untergeordnet. — Die öffentlichen Lehranstalten sind entweder allgemeine oder besondre.

a) Allgemeine Lehranstalten.

1) Universitäten. Dieser sind 4, nämlich zu Leyden, Brüssel, Utrecht und Gröningen. Die Universität Brüssel hat nur 3 Fakultäten: des Rechts, der Wissenschaften und der Literatur, die übrigen 3 aber 5 Fakultäten: der Theologie, des Rechts, der Medizin, der mathematischen und naturhistorischen Wissenschaften, und der Philosophie und Literatur.

2) Atheneen, höhere Unterrichtsanstalten, auf welchen fast die nämlichen Wissenschaften, wie auf den Universitäten, gelehrt werden, doch sind die Fächer nur einzeln besetzt, und das Recht der Promotionen steht den Atheneen nicht zu. Atheneen sind zu Amsterdam, Harderwyk, Franeker und Deventer.

3) Kollegien und lateinische Schulen. Deren hat Nordbraband in 12, Südbraband in 5, Limburg in 8, Geldern in 12, Lüttich in 3, Oſtflandern in 4, Weſtflandern in 6, Hennegau in 6, Holland in 16, Zeeland in 3, Namur in 1, Antwerpen in 3, Utrecht in 2, Friesland in 12, Overyſſel in 7, Gröningen in 2, Drenthe in 1 und Luxemburg in 3 Städten.

4) Elementarſchulen. Dieſe theilen ſich in Stadt- und Landſchulen ab; jede Stadt hat der erſtern, faſt jede Gemeinde der letztern.

b) Beſondre Lehranſtalten.

Dahin gehören die Schulen für den öffentlichen Dienſt, als die Artillerie-, Genie- und Marineſchule zu Delft, welche von allen dieſen Inſtituten allein von dem Staate unterhalten wird, dann die verſchiedenen Schifffahrts- und Pilotenſchulen zu Amſterdam, Helvoetsluys, Antwerpen u. a., das Taub- und Stummeninſtitut zu Gröningen, die verſchiednen Maler-, Zeichen- und Bildhauerſchulen u. a.

Gelehrte Geſellſchaften: zwiſchen 60 und 70, wovon jedoch die meiſten für ſich und ohne Zuthun des Staats beſtehen. Die vornehmſten darunter ſind 1) das königliche Inſtitut zu Amſterdam, welches aus 4 Klaſſen beſteht, der phyſiſchen und naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften mit 5 Sektionen, 41 Mitgliedern und 1 Sekretär, der holländiſchen Literatur, Geſchichte und Alterthümer mit 2 Sektionen und 29 Mitgliedern, der Philoſophie, Literatur und Geſchichte mit 3 Sektionen, 23 Mitgliedern und 1 Sekretär, und der ſchönen Künſte mit 6 Sektionen, 35 Mitgliedern und 1 Sekretär. Jede der 4 Klaſſen wählt aus ihrem Schooße ihren Präſidenten auf 1 Jahr und ihren Sekretär auf Lebenszeit, doch genehmigt der Monarch die Wahl des letztern; jede Klaſſe ſetzt aus und vertheilt alle 2 Jahre Preiſe. 2) Die königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen

Künste zu Brüssel, deren Protektor der König ist, mit 34 ordentlichen und 8 Ehrenmitgliedern; sie vertheilt ebenfalls Preise. 3) Die Gesellschaft tot nut van't allgemeen zu Amsterdam mit einem Administrationsrathe von 10 Personen und 1 Sekretär; sie hat in jeder der nördlichen Provinzen eine Sektion, die mit der Administration korrespondirt, errichtet. 4) Die königl. Akademie der Malerei zu Antwerpen, die älteste in den Niederlanden. 5) Die Akademie der Malerei, Bildhauerei und Architektur zu Brüssel. 6) Die Sozietät der schönen Künste und Literatur zu Gend mit 6 Klassen. 7) Die Sozietät des Ackerbaues und der Botanik zu Gend. 8) Die königl. Akademie der Zeichenkunst, Malerei, Bildhauer- und Baukunst zu Gend. 9) Die holländische Sozietät der Wissenschaften zu Haarlem. 10) Die naturhistorische und Literaturgesellschaft zu Haag unter dem Titel: Diligentia. 11) Die Nacheiferungsgesellschaft zu Lüttich. 12) Die Gesellschaft Felix meritis zu Amsterdam u. a. Im Ganzen sind dieser Sozietäten zu viele und doch zu wenig verschiedenartig; ihre Tendenz ist zum Theil vortrefflich, allein statt einander wechselseitig zu unterstützen und zu einem gemeinen Zwecke mitzuarbeiten, entstehen dagegen Kollisionsfälle und Schwierigkeiten aller Art.

Hülfsanstalten: zwar zahlreich vorhanden, aber die wenigsten gehören dem Staate. 1) Bibliotheken bei den verschiedenen Universitäten und höhern Lehranstalten, zu Brüssel, Gend u. a. a. O. 2) Naturalienkabinette, vorzüglich das zu Amsterdam. 3) Antiquitäten- und Münzsammlungen im Museum

zu Amsterdam und zu Gend, im Haag. 4) Gemälde- und Kupferstichsammlungen: das Museum zu Amsterdam, zu Gend, die Gallerie im Bosch, die prächtigen Gallerien der Muilman, Smets, Kats u. a. Fast jede beträchtliche Stadt besitzt in ihren Kirchen ausgezeichnete Schulderien der flamländischen und holländischen Meister. 5) Sternwarten bei den Universitäten. 6) Botanische Gärten bei den Universitäten und zu Gend.

VII. Staatsverfassung.

Staatsgrundgesetze: die Konstitution, oder die Grondwel voor het Koningryk der Nederlanden, durch die königl. Bekanntmachung vom 24. August 1815 für das Grundgesetz des Königreichs erklärt. — Die ältern Grundgesetze: die Utrechter Union vom 29. Januar 1759, die Joyeuse Entrée und die verschiedenen während der Usurpation von 1795 bis 1806. nach und nach auf einander gefolgten konstitutionellen Gesetze sind dadurch völlig aufgelöset.

Staatsverträge: 1) mit Großbrittannien der Vertrag von 1788 und der Frieden und Traktat von 1814 und 1815; 2) mit Frankreich die Verträge von 1662, 1668, 1697, 1713, 1739, 1748, 1785, 1795, die aber sämmtlich ihre Kraft verloren, der Pariser Frieden von 1815; 3) mit Spanien die Friedensverträge zu Münster 1648, zu Utrecht 1713, die Verträge 1739, 1748, 1785, 1795 und 1816 wegen Beschützung der niederländischen Flagge gegen die Barbaresken; 4) mit Portugal das Bündniß und die Verträge 1641, 1661 und 1669; 5) mit Deutschland der Münstersche Frieden 1648 und der Beitritt zu der Wiener Kongreßakte 1815; 6) mit

Oeſtreich die Verträge von 1672, 1701, 1718, 1732, 1748, 1785, 1791 und 1815 wegen der belgiſchen Schulden; 7) mit Preußen die Verträge 1715, 1788, der Grenzregulirungsvertrag von 1816; 8) mit Naſſau vorzüglich der Erb- und Hausvertrag von 1783, vermöge deſſen alle Theilungen in den Hauptlinien von Naſſau der Ottoniſchen und Walramiſchen aufhören und die Erbfolge dergeſtalt veſtgeſetzt iſt, daß beide Linien in den deutſchen Ländern einander folgen. Dieſer iſt jetzt auf das Großherzogthum Luxemburg für Naſſau Ottoniſcher Linie übertragen; 9) mit Helvetien der Vertrag von 1815; 10) mit Rußland der Beitritt zum heiligen Bündniſſe 1816, der Handelsvertrag von 1631; 11) mit Dänemark Verträge wegen der Zölle im Sunde 1645 und 1647, Bündniſſe 1657, 1675, Freundſchafts- und Handelsvertrag 1701; 12) mit Schweden 1614, 1640, 1645, 1667, 1668, 1679, 1698; 13) mit der Pforte Freundſchafts- und Handelsvertrag 1680; 14) mit beiden Sicilien Handelsvertrag von 1752; 15) mit den Hanſeaten Vereinigungsvertrag 1715; 16) mit Nordamerika Handels- und Freundſchaftsvertrag 1782; 17) mit den Barbareſken Handelsverträge; 18) mit China, Japan, den einländiſchen Fürſten von Java u. ſ. w.

Staatsform: eine erbliche, aber durch die Konſtitution von 1815 eingeſchränkte Monarchie, worin ein König die ausübende Macht in Händen hält, die geſetzgebende und das Beſteurungsrecht mit der Nation theilt. Das Großherzogthum Luxemburg macht zwar einen integrirenden Theil dieſer Monarchie aus, ſteht aber mit dem deutſchen Staatenbunde in engen Beziehungen. Der König iſt als Großherzog von Luxemburg Mitglied dieſes Bundes, hat darin die 11te Stelle und im Plenum 3 Stimmen.

des Handels gehört die Bank der vereinigten niederländischen Provinzen zu Amsterdam, deren ursprünglicher Fond in einem Kapitale von 5 Mill. Guld. besteht, in 5,000 Aktien vertheilt und durch das Dekret vom 25 Mai 1814 auf 25 Jahre oktroirt ist; die verschiednen Wechselbanken zu Amsterdam, Rotterdam, Middelburg, Brüssel u. s. w.; die Handelskammern der Levante und für das mittelländische Meer zu Amsterdam, Rotterdam und Middelburg; die Handelskammern zu Antwerpen, Brügge, Brüssel, Kortryk, Gend, Ypern, Lättich, Löwen, Mons, Namur, Ostende, Doornick und Verviers, an welchen Orten, so wie auch zu Amsterdam, Rotterdam, Alkmaar, Gröningen, Leeuwarden, Middelburg, Schiedam, Zierikzee u. s. w. Börsen sind; die verschiedenen Assekuranzgesellschaften; die 1815 gestiftete Handelsgesellschaft für den chinesischen Theehandel; die Handelsgerichte in allen größern Städten; das Kollegium der großen Fischerei in 4 Departemente getheilt u. s. w. Die Aufsicht über alle Handelsgegenstände führt das Generalkommissariat und der hohe Rath des Handels und der Kolonien. Handelshinderniſſe sind nur wenige, nachdem durch die Zersprengung der ostindischen und westindischen Kompagnien Handel und Schifffahrt nach beiden Indien, mit Ausnahme der Schifffahrt nach Japan und einigen Gewürzinseln, die sich die Regierung vorbehalten, allen niederländischen Schiffen freisteht, und seitdem die Fesseln gefallen sind, die die freie Bewegung der südlichen Provinzen gefangen hielten.

Münzen, Maaß und Gewichte. Die neuen Münzen für das Königreich der Niederlande sind zwar dekretirt, aber noch nicht ausgeprägt. Die einzige Münzstätte des Königreichs ist zu Utrecht angeordnet, wo sich auch der hohe Münzrath versammelt. Jetzt sind im Um-

fange des Reichs im Süden östreichische und französische; im Norden holländische Münzsorten im Umlaufe. Spätestens bis 1820 soll im ganzen Reiche gleiches Maaß und Gewicht eintreten, aber bis jetzt sind dort französische und brabander, hier holländische Maaße und Gewichte einzig im Gebrauche. Hier nur die gangbarsten holländischen.

1) Münzen. Buch und Rechnung wird in Gulden, Stübern und Pfennigen gehalten: der holl. Gulden macht 20 Stüber, jeden von 16 Pfennigen aus, und hält etwa 46 Kreuzer oder 13 gGr. 1 Pf. Konventionsgeld. Die sämmtlichen holländischen Rechnungsmünzen haben zu einander folgendes Verhältniß:

Pfund Flämisch	Holl. Rthlr.	Goldgulden.	Gulden.	Schill. Flämisch	Holl. Stüber	Groot Flämisch	Holl. Pfenn.
1	2⅔	4⅔	6	20	120	240	1,920
	1	1¼	2½	8⅓	50	100	800
		1	1⅗	6⅔	28	56	448
			1	3⅓	20	40	320
				1	6	12	96
					1	2	16
						1	8

Ausgeprägte Münzen sind a) von Gold: Rulder, ganze und halbe, erstre zu 14, letztre zu 7 holl. Gulden; dann doppelte und einfache Dukaten zu 10 und 5 Gulden. b) von Silber: Dukatons zu 3 Guld. 3 Stüber; Thaler zu 2½ Guld. holl.; Schillinge zu 6 Stüber; 5½ Stüberstücke; Sooter zu 2½ Stüber; Deppelgen zu 2 Stübern; ganze und halbe Stüber, jene zu 16, diese zu 8 Pfenn. c) von Kupfer: Deuten zu 2 Pfenn. und Pfennige.

2) Maaße, und zwar a) Längenmaaß: die holländische Elle von 306 oder die flämische von 315 Linien, und sind 105 Amsterdammer Ellen = 102 flämischen oder 122⅝ Leipziger Ellen, 100 flämische Ellen aber = 125⅛ Leipziger Ellen. Der Amsterdammer oder Rheinl. Fuß, jener hält 11 Zoll oder 4 Quartiere, oder 8 Theile, oder 125½ französische Linien, dieser 12 Zoll oder 139½ solcher Linien.

b) Körpermaaß: 1 Laſt hält 21½ Tonnen, 1 Tonne 1½ Mudd, 1 Mudd 1½ Sack, 1 Sack 3 Schoegel, 1 Schoegel 4 Vierde Vaat, 1 Vierde Vaat 8 Loop, 1 Loop 42 7/12 franzöſiſche Kubikzoll. c) Flüſſigkeitsmaaß: 1 Ahm hat 4 Anker, 1 Anker 2 Stekan, 1 Stekan 2½ Viertel, 1 Viertel 3 3/10 Stoop, 1 Stoop 2 Mingel, 1 Mingel 2 Pinte, 1 Pint 30 franz. Kubikzoll. Ein Ahm hält etwa 2 Leipziger Eimer. Franzöſiſche Weine werden in Vaaten von 4 Orhoften, ſpaniſche und portugieſiſche in Hoogen und Pipen von 340 Mingelen, Baumöl in Vaaten von 717 Mingelen und Schiedam nach Ahm von 7½ Stekan erhandelt.

2) Gewichte, und zwar a) Handelsgewicht: 1 Schippond hält 3 Zntr., 1 Zntr. 6½ Liespond, 1 Liespond 1½ Steen, 1 Steen 8 Pond, 1 Pond 2 Mark, 1 Mark 8 Onzen, 1 Onze 2 Loot, 1 Loot 4 Drachmen, 1 Drachme 30½ Trois As. 100 Pfund Amſterdammer = 105½ Pfund Leipziger. b) Gold- und Silbergewicht iſt das Holländiſche Troygewicht. Die Eintheilung beim Wiegen wird auf folgende Art gemacht. 1 Mark hält 8 Onzen, 1 Onze 20 Engels, 1 Engels 4 Vierlinge, 1 Vierling 2 Troyen, 1 Troyke 2 Deuskes, 1 Deuske 2 Aß. Beim Probiren folgt man nachſtehender Eintheilung: 1 Mark hat 2 Silbergulden, 1 Silbergulden 2 Goldkarat, 1 Goldkarat 12 Grän, 1 Grän 24 Theile oder 1/288 Aß. 19 holl. Troymark ſind = 20 Mark Kölniſch; 19 Aß Troy = 7 Aeßchen oder 2 Pfenn. Kölniſch. Das zu Amſterdam verarbeitete Probeſilber muß 10½ Pfennig fein halten. Das verarbeitete Gold iſt 19karatig.

VI. Wiſſenſchaftliche Kultur.

Zuſtand der Literatur. Die Niederlande hatten ſich ſeit dem 14ten Jahrhunderte von dem verſchwiſterten Deutſchland abgeſondert; die nördlichen Provinzen blieben jedoch mit Niederdeutſchland in ſteter Verbindung, dagegen ſchloſſen ſich die ſüdlichen an das benachbarte Frankreich an. Die Sprache der nördlichen Provinzen erhob

ſich zu einer Bücherſprache, die der ſüdlichen nie. Die Holländer erhielten daher bald eine Nationalliteratur, die ſich während ihres Freiheitskampfes vollends ausbildete, im 17ten Jahrhunderte ihre glänzendſte Periode hatte, und wenn auch die Blütenjahre derſelben verſchwunden ſind, ſo gehört Holland doch zu Europas aufgeklärteſten Ländern, und noch immer zählt es Gelehrte, die eines Bodens würdig ſind, den die heiligen Schatten eines Erasmus und Hugo Groet umſchweben. Um Philologie, um vaterländiſche Geſchichte, um Geographie, Mathematik, Phyſik, Medizin, beſonders um Anatomie, um das römiſche Civilrecht und um Staatsrecht haben ſich ſeine Gelehrte entſchieden große Verdienſte erworben. Der Vater des neuern Naturrechts iſt der große Hugo Groet; im römiſchen Rechte glänzen die Namen Voet, Heineccius, Bynkershoek; in der Medizin die eines Boerhave, Camper, Albinus und Ruyſch; in der Phyſik Muſchenbroek, Gravesande; in der Naturgeſchichte Leuwenhoek, Graaf, Swammerdam und Lyonet; in der Chemie Gaubius; in der Mathematik, worin Europa den Holländern ſo wichtige Entdeckungen der Mechanik, Optik und Aſtronomie verdankt, beſitzen ſie den großen Huygens, Zach. Janſen, Drebbel und Brounker; in der Geſchichte Hooft, Pontan, Wagenaer, Meermann; in der Philologie Erasmus, Douſa, Heinſius, Grav, Gronov, Ruhnken, die Burmanne, Mauntius. Für die Dichtkunſt iſt der Holländer nicht geſchaffen; die ſanften Gefühle des Herzens, die feurigen Gefühle der Leidenſchaft in einer poetiſchen Sprache auszudrücken, hat ihm nie gelingen wollen, ob man gleich nicht leugnen kann, daß er Anlage zur Dichtkunſt und zur Satyre beſitzt. Cat, deſſen Werke man in Holland die Bibel des Landmanns nennt, iſt das größte dichteriſche Genie, welches Holland in beiden Gattungen hervorge-

bracht hat. Von den zeichnenden Künsten ist ohnstreitig die Malerei am glücklichsten in den Niederlanden kultivirt, und hier wetteifern die südlichen Provinzen mit den nördlichen. Beide besitzen ihre eignen Schulen: die der südlichen ist unter dem Namen der flandrischen bekannt und an ihrer Spitze stehen die großen Künstler Rubens, van Dyk und die Teniers; die der nördlichen führt den Namen der holländischen Schule, und ihre Koryphäen sind Rembrand, van der Werft und Wouvermann. In den verschiedenen Zweigen der Kupferstecherkunst waren die Niederlande gleichfalls im 17ten Jahrhunderte bekannt, so wie sie auch in jenem Zeitraume in der Stempelschneidekunst, in der Formenschneiderei zu den Schriften der Buchdruckerei und im Landkartenstiche geschickte Meister hervorgebracht haben. Anerkannte Verdienste haben die Holländer sich um die Erdkunde durch ihre Entdeckungen erworben: Barens und Hemskerk waren die ersten, die Spitzbergen entdeckten und die Straße Waigatz befuhren; Corn. Houtmann umschiffte und untersuchte 1598 das Kap; Wilhelm Schouten ging 1815 um das Kap Hoorn und entdeckte mit Lemaire die nach letztrem benannte Meerenge; Hertoge fand zuerst das große Australland, Tasmann die Freundschaftsinseln, Roggeween die Osterinsel. Mehrere große Landstriche von Asien und Amerika sind durch Laet und Linschoten bekannter geworden, doch ist zu beklagen, daß die kleinliche Politik dieser Republikaner bisher noch immer einen Schleier um ihre eignen ausländischen Besitzungen wirft. — Die Zahl der jährlich in den nördlichen Provinzen gedruckten holländischen Bücher übersteigt nicht 200, und unter diesen sind bei weitem die meisten keine Originale, sondern Uebersetzungen aus dem Französischen, Deutschen und Englischen. Die durch Nettigkeit und Genauigkeit sich vormals so sehr empfehlenden Ausgaben von

Büchern und Klassikern sind in neueren Zeiten viel seltener geworden, als in Deutschland, Frankreich, Italien und dem brittischen Reiche, und der Buchhandel bedeutet wenig mehr. Journale und Zeitungen gibt es zwar mehrere, aber meistens politischen und nicht wissenschaftlichen Inhalts, doch hat Holland noch ein kritisches Blatt, de Recensent. In den südlichen Provinzen erscheinen außer politischen Zeitungen noch wenigere literarische Produkte, und dieß Feld würde völlig leer stehen, wenn nicht häufig Ausländer, besonders Franzosen, ihre Werke zu Brüssel verlegen ließen. Die Preßfreiheit ist zwar wenig beschränkt, aber doch neuerdings, in Hinsicht der politischen Schriften, durch ein Gesetz bedingt.

Bildungsanstalten. Die sämmtlichen Unterrichtsanstalten, so wie alles, was Wissenschaft und Kunst betrifft, ist dem Generalkommissariat des öffentlichen Unterrichts, einem eignen Ministerialdepartement, welches unmittelbar unter dem Monarchen arbeitet, untergeordnet. — Die öffentlichen Lehranstalten sind entweder allgemeine oder besondre.

a) Allgemeine Lehranstalten.

1) Universitäten. Dieser sind 4, nämlich zu Leyden, Brüssel, Utrecht und Gröningen. Die Universität Brüssel hat nur 3 Fakultäten: des Rechts, der Wissenschaften und der Literatur, die übrigen 3 aber 5 Fakultäten: der Theologie, des Rechts, der Medizin, der mathematischen und naturhistorischen Wissenschaften, und der Philosophie und Literatur.

2) Atheneen, höhere Unterrichtsanstalten, auf welchen fast die nämlichen Wissenschaften, wie auf den Universitäten, gelehrt werden, doch sind die Fächer nur einzeln besetzt, und das Recht der Promotionen steht den Atheneen nicht zu. Atheneen sind zu Amsterdam, Harderwyk, Franeker und Deventer.

3) Kollegien und lateinische Schulen. Deren hat Nordbraband in 12, Südbraband in 5, Limburg in 8, Geldern in 12, Lüttich in 3, Oſtflandern in 4, Weſtflandern in 6, Hennegau in 6, Holland in 16, Zeeland in 3, Namur in 1, Antwerpen in 3, Utrecht in 2, Friesland in 12, Overyſſel in 7, Gröningen in 2, Drenthe in 1 und Luxemburg in 3 Städten.

4) Elementarſchulen. Dieſe theilen ſich in Stadt- und Landſchulen ab; jede Stadt hat der erſtern, faſt jede Gemeinde der letztern.

b) Beſondre Lehranſtalten.

Dahin gehören die Schulen für den öffentlichen Dienſt, als die Artillerie-, Genie- und Marineſchule zu Delft, welche von allen dieſen Inſtituten allein von dem Staate unterhalten wird, dann die verſchiedenen Schifffahrts- und Pilotenſchulen zu Amſterdam, Helvoetsluys, Antwerpen u. a., das Taub- und Stummeninſtitut zu Gröningen, die verſchiednen Maler-, Zeichen- und Bildhauerſchulen u. a.

Gelehrte Geſellſchaften: zwiſchen 60 und 70, wovon jedoch die meiſten für ſich und ohne Zuthun des Staats beſtehen. Die vornehmſten darunter ſind 1) das königliche Inſtitut zu Amſterdam, welches aus 4 Klaſſen beſteht, der phyſiſchen und naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften mit 5 Sektionen, 41 Mitgliedern und 1 Sekretär, der holländiſchen Literatur, Geſchichte und Alterthümer mit 2 Sektionen und 29 Mitgliedern, der Philoſophie, Literatur und Geſchichte mit 3 Sektionen, 23 Mitgliedern und 1 Sekretär, und der ſchönen Künſte mit 6 Sektionen, 35 Mitgliedern und 1 Sekretär. Jede der 4 Klaſſen wählt aus ihrem Schooße ihren Präſidenten auf 1 Jahr und ihren Sekretär auf Lebenszeit, doch genehmigt der Monarch die Wahl des letztern; jede Klaſſe ſetzt aus und vertheilt alle 2 Jahre Preiſe. 2) Die königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen

Künſte zu Brüſſel, deren Protektor der König iſt, mit 34 ordentlichen und 8 Ehrenmitgliedern; ſie vertheilt ebenfalls Preiſe. 3) Die Geſellſchaft tot nut van't allgemeen zu Amſterdam mit einem Adminiſtrationsrathe von 10 Perſonen und 1 Sekretär; ſie hat in jeder der nördlichen Provinzen eine Sektion, die mit der Adminiſtration korreſpondirt, errichtet. 4) Die königl. Akademie der Malerei zu Antwerpen, die älteſte in den Niederlanden. 5) Die Akademie der Malerei, Bildhauerei und Architektur zu Brüſſel. 6) Die Sozietät der ſchönen Künſte und Literatur zu Gend mit 6 Klaſſen. 7) Die Sozietät des Ackerbaues und der Botanik zu Gend. 8) Die königl. Akademie der Zeichenkunſt, Malerei, Bildhauer- und Baukunſt zu Gend. 9) Die holländiſche Sozietät der Wiſſenſchaften zu Haarlem. 10) Die naturhiſtoriſche und Literaturgeſellſchaft zu Haag unter dem Titel: Diligentia. 11) Die Nacheiferungsgeſellſchaft zu Lüttich. 12) Die Geſellſchaft Felix meritis zu Amſterdam u. a. Im Ganzen ſind dieſer Sozietäten zu viele und doch zu wenig verſchiedenartig; ihre Tendenz iſt zum Theil vortrefflich, allein ſtatt einander wechſelſeitig zu unterſtützen und zu einem gemeinen Zwecke mitzuarbeiten, entſtehen dagegen Kolliſionsfälle und Schwierigkeiten aller Art.

Hülfsanſtalten: zwar zahlreich vorhanden, aber die wenigſten gehören dem Staate. 1) Bibliotheken bei den verſchiedenen Univerſitäten und höhern Lehranſtalten, zu Brüſſel, Gend u. a. a. O. 2) Naturalienkabinette, vorzüglich das zu Amſterdam. 3) Antiquitäten- und Münzſammlungen im Muſeum

zu Amſterdam und zu Gend, im Haag. 4) Gemälde- und Kupferſtichſammlungen: das Muſeum zu Amſterdam, zu Gend, die Gallerie im Boſch, die prächtigen Gallerien der Muilman, Smets, Kats u. a. Faſt jede beträchtliche Stadt beſitzt in ihren Kirchen ausgezeichnete Schildereien der flamländiſchen und holländiſchen Meiſter. 5) Sternwarten bei den Univerſitäten. 6) Botaniſche Gärten bei den Univerſitäten und zu Gend.

VII. Staatsverfaſſung.

Staatsgrundgeſetze: die Konſtitution, oder die Grondwel voor het Koningryk der Nederlanden, durch die königl. Bekanntmachung vom 24. Auguſt 1815 für das Grundgeſetz des Königreichs erklärt. — Die ältern Grundgeſetze: die Utrechter Union vom 29. Januar 1759, die Joyeuse Entrée und die verſchiedenen während der Uſurpation von 1795 bis 1806. nach und nach auf einander gefolgten konſtitutionellen Geſetze ſind dadurch völlig aufgelöſet.

Staatsverträge: 1) mit Großbrittannien der Vertrag von 1788 und der Frieden und Traktat von 1814 und 1815; 2) mit Frankreich die Verträge von 1662, 1668, 1697, 1713, 1739, 1748, 1785, 1795, die aber ſämmtlich ihre Kraft verloren, der Pariſer Frieden von 1815; 3) mit Spanien die Friedensverträge zu Münſter 1648, zu Utrecht 1713, die Verträge 1739, 1748, 1785, 1795 und 1816 wegen Beſchützung der niederländiſchen Flagge gegen die Barbaresken; 4) mit Portugal das Bündniß und die Verträge 1641, 1661 und 1669; 5) mit Deutſchland der Münſterſche Frieden 1648 und der Beitritt zu der Wiener Kongreßakte 1815; 6) mit

Oeſtreich die Verträge von 1672, 1701, 1718, 1732, 1748, 1785, 1791 und 1815 wegen der belgiſchen Schulden; 7) mit Preußen die Verträge 1715, 1788, der Grenzregulirungsvertrag von 1816; 8) mit Naſſau vorzüglich der Erb- und Hausvertrag von 1783, vermöge deſſen alle Theilungen in den Hauptlinien von Naſſau der Ottoniſchen und Walramiſchen aufhören und die Erbfolge dergeſtalt veſtgeſetzt iſt, daß beide Linien in den deutſchen Ländern einander folgen. Dieſer iſt jetzt auf das Großherzogthum Luxemburg für Naſſau Ottoniſcher Linie übertragen; 9) mit Helvetien der Vertrag von 1815; 10) mit Rußland der Beitritt zum heiligen Bündniſſe 1816, der Handelsvertrag von 1631; 11) mit Dänemark Verträge wegen der Zölle im Sunde 1645 und 1647, Bündniſſe 1657, 1675, Freundſchafts- und Handelsvertrag 1701; 12) mit Schweden 1614, 1640, 1645, 1667, 1668, 1679, 1698; 13) mit der Pforte Freundſchafts- und Handelsvertrag 1680; 14) mit beiden Sicilien Handelsvertrag von 1752; 15) mit den Hanſeaten Vereinigungsvertrag 1715; 16) mit Nordamerika Handels- und Freundſchaftsvertrag 1782; 17) mit den Barbaresken Handelsverträge; 18) mit Schina, Japan, den einländiſchen Fürſten von Java u. ſ. w.

Staatsform: eine erbliche, aber durch die Konſtitution von 1815 eingeſchränkte Monarchie, worin ein König die ausübende Macht in Händen hält, die geſetzgebende und das Beſteurungsrecht mit der Nation theilt. Das Großherzogthum Luxemburg macht zwar einen integrirenden Theil dieſer Monarchie aus, ſteht aber mit dem deutſchen Staatenbunde in engen Beziehungen. Der König iſt als Großherzog von Luxemburg Mitglied dieſes Bundes, hat darin die 11te Stelle und im Plenum 3 Stimmen.

Staatsbürger: drei Stände mit bestimmten Rechten. 1) Adel oder die Ritterschaft. Sie macht den ersten Stand des Reichs aus und bildet in allen Provinzen ihre besondre Kaste, die sowol zu den Provinzial- als Generalstaaten Deputirte sendet. Sie ist ziemlich zahlreich und begütert: eingeschriebene Ritter gibt es in Nordbraband 17, in Südbraband 56, in Limburg 63, in Geldern 95, in Lüttich 52, in Ostflandern 62, in Westflandern 47, in Hennegau 45, in Holland 38, in Zeeland 14, in Namur 64, in Antwerpen 40, in Utrecht 32, in Friesland, wo die Ritterschaft sich noch in kein Korps vereinigt hat, 51, in Overyssel 64, in Gröningen 28, in Drenthe 12 und in Luxemburg 60 Mitglieder. Der Titel: Herzog, Graf, Baron, Ritter — den sie führen, gibt kein Vorrecht, und es ist nicht nothwendig, daß der Gutsbesitzer oder Ritter von Adel sey. 2) Städte. Diese machen den zweiten Stand der Staatsbürger aus, aber nicht jede Stadt oder Marktflecken hat das Recht zu den Provinzialstaaten Deputirte zu senden. Dieses Recht üben in Nordbraband 10, in Südbraband 8, in Limburg 8, in Geldern 15, in Lüttich 7, in Ostflandern 11, in Westflandern 14, in Hennegau 21, in Holland 24, in Zeeland 9, in Namur 5, in Antwerpen 4, in Utrecht 6, in Friesland 11, in Overyssel 3, in Gröningen 1 und in Drenthe 3 Städte und Marktflecken aus. 3) Bauern. Diese machen den dritten Stand des Reichs aus, und senden mit allen übrigen Landeigenthümern, die nicht zu der Kaste der Ritter gehören, Deputirte zu den Provinzialstaaten. Uebrigens ist der niederländische Bauer ein völlig freier Mann, und eben so unabhängig, wie jeder andre Staatsbürger, deren Vorrechte in der Konstitution gesichert sind. Jeder hat in dem Staate gleiche Verbindlichkeiten, jeder Bürger, er sey von einer Kaste, von welcher

welcher er wolle, er bekenne ſich zu einer Kirche, zu welcher er wolle, iſt vor dem Geſetze gleich.

Reichsſtände. Die geſammte niederländiſche Nation vertreten die Generalſtaaten und theilen die geſetzgebende Gewalt mit dem Könige. Dieſe Generalſtaaten beſtehen aus 2 Kammern:

1) die erſte Kammer, zuſammengeſetzt aus 40 bis 60 Mitgliedern, deren jedes ſein 40ſtes Jahr erreicht haben muß, und die von dem Monarchen auf Lebenszeit ernannt werden. Der Präſident dieſer Kammer wird von demſelben nur auf die Dauer einer Sitzung ernannt;

2) die zweite Kammer, zuſammengeſetzt aus 110 Mitgliedern, die von den Provinzialſtaaten gewählt werden, und zwar ſenden

Nordbraband	7	Zeeland	3
Südbraband	8	Namur	2
Limburg	4	Antwerpen	5
Geldern	6	Utrecht	3
Lüttich	6	Friesland	5
Oſtflandern	10	Overyſſel	4
Weſtflandern	8	Gröningen	4
Hennegau	8	Drenthe	1
Holland	22	Luxemburg	4

Wahlfähig iſt jeder, der in einer Provinz wohnhaft iſt und ein Alter von 30 Jahren erreicht hat, nur dürfen die aus einer und derſelben Provinz erwählten Deputirten nicht Blutsfreunde ſeyn, auch iſt von den Land- und Seetruppen erſt der Kapitän wahlfähig. Die Mitglieder dieſer Kammer werden auf 3 Jahre erwählt: jährlich erneuert ſich dieſelbe um ein Drittel, aber die abgehenden Deputirten können ſogleich wieder erwählt werden. Der Präſident wird von dem Könige aus einer Liſte von 3 Kandidaten,

Staatsbürger: drei Stände mit bestimmten Rechten. 1) Adel oder die Ritterschaft. Sie macht den ersten Stand des Reichs aus und bildet in allen Provinzen ihre besondre Kaste, die sowol zu den Provinzial- als Generalstaaten Deputirte sendet. Sie ist ziemlich zahlreich und begütert: eingeschriebene Ritter gibt es in Nordbraband 17, in Südbraband 56, in Limburg 63, in Geldern 95, in Lüttich 52, in Ostflandern 62, in Westflandern 47, in Hennegau 45, in Holland 38, in Zeeland 14, in Namur 64, in Antwerpen 40, in Utrecht 32, in Friesland, wo die Ritterschaft sich noch in kein Korps vereinigt hat, 51, in Overyssel 64, in Gröningen 28, in Drenthe 12 und in Luxemburg 60 Mitglieder. Der Titel: Herzog, Graf, Baron, Ritter — den sie führen, gibt kein Vorrecht, und es ist nicht nothwendig, daß der Gutsbesitzer oder Ritter von Adel sey. 2) Städte. Diese machen den zweiten Stand der Staatsbürger aus, aber nicht jede Stadt oder Marktflecken hat das Recht zu den Provinzialstaaten Deputirte zu senden. Dieses Recht üben in Nordbraband 10, in Südbraband 8, in Limburg 8, in Geldern 15, in Lüttich 7, in Ostflandern 11, in Westflandern 14, in Hennegau 21, in Holland 24, in Zeeland 9, in Namur 5, in Antwerpen 4, in Utrecht 6, in Friesland 11, in Overyssel 3, in Gröningen 1 und in Drenthe 3 Städte und Marktflecken aus. 3) Bauern. Diese machen den dritten Stand des Reichs aus, und senden mit allen übrigen Landeigenthümern, die nicht zu der Kaste der Ritter gehören, Deputirte zu den Provinzialstaaten. Uebrigens ist der niederländische Bauer ein völlig freier Mann, und eben so unabhängig, wie jeder andre Staatsbürger, deren Vorrechte in der Konstitution gesichert sind. Jeder hat in dem Staate gleiche Verbindlichkeiten, jeder Bürger, er sey von einer Kaste, von welcher

welcher er wolle, er bekenne ſich zu einer Kirche, zu welcher er wolle, iſt vor dem Geſetze gleich.

Reichsſtände. Die geſammte niederländiſche Nation vertreten die Generalſtaaten und theilen die geſetzgebende Gewalt mit dem Könige. Dieſe Generalſtaaten beſtehen aus 2 Kammern:

1) die erſte Kammer, zuſammengeſetzt aus 40 bis 60 Mitgliedern, deren jedes ſein 40ſtes Jahr erreicht haben muß, und die von dem Monarchen auf Lebenszeit ernannt werden. Der Präſident dieſer Kammer wird von demſelben nur auf die Dauer einer Sitzung ernannt;

2) die zweite Kammer, zuſammengeſetzt aus 110 Mitgliedern, die von den Provinzialſtaaten gewählt werden, und zwar ſenden

Nordbraband	7	Zeeland	3
Südbraband	8	Namur	2
Limburg	4	Antwerpen	5
Geldern	6	Utrecht	3
Lüttich	6	Friesland	5
Oſtflandern	10	Overyſſel	4
Weſtflandern	8	Gröningen	4
Hennegau	8	Drenthe	1
Holland	22	Luxemburg	4

Wahlfähig iſt jeder, der in einer Provinz wohnhaft iſt und ein Alter von 30 Jahren erreicht hat, nur dürfen die aus einer und derſelben Provinz erwählten Deputirten nicht Blutsfreunde ſeyn, auch iſt von den Land- und Seetruppen erſt der Kapitän wahlfähig. Die Mitglieder dieſer Kammer werden auf 3 Jahre erwählt: jährlich erneuert ſich dieſelbe um ein Drittel, aber die abgehenden Deputirten können ſogleich wieder erwählt werden. Der Präſident wird von dem Könige aus einer Liſte von 3 Kandidaten,

welche die Kammer vorlegt, auf die Dauer der Session erwählt.

Die Generalstaaten versammeln sich wenigstens einmal im Jahre: ihre gewöhnliche Zusammenkunft erfolgt am 3ten Montage im Oktober. Außerordentlich kann sie der König, wenn er es nöthig findet, zusammenberufen. Im Frieden werden die Sitzungen in einer nördlichen und südlichen Stadt des Reichs gehalten. Der König eröffnet und schließt sie. Nur ein Niederländer kann Mitglied der Generalstaaten seyn. Beide Kammern führen den Titel: Edelmögende Herren. Alles, was die Gesetzgebung und die Besteuerung betrifft, was sich auf Thronfolge, Vormund- und Regentschaft, Verheirathungen in der königl. Familie bezieht, gehört vor die beiden Kammern, welche auch dem Monarchen Vorstellungen machen können und von ihm die Anzeige eines Krieges, Friedens, Vertrags oder sonstigen das Reich interessirenden Begebenheit gewärtigen. Der König sendet seine Vorschläge an die zweite Kammer, die sie zur Sanction an die erste abgibt. Machen die Generalstaaten dem Könige Vorschläge, so gehört die Initiative der zweiten Kammer. In ihren Sitzungen wird das Budget diskutirt und Rechnung von der Verwendung der öffentlichen Gelder abgelegt. Die Minister und Chefs der Staatsverwaltung haben Sitz in beiden Kammern.

Jede Provinz hat ihre Provinzialstaaten. Diese sind aus Deputirten der 3 Stände: Adel oder Ritterschaft, Städte und Land oder Bürger zusammengesetzt, und wählen aus ihrem Schooße die Mitglieder der zweiten Kammer. Der Geschäftskreis derselben erstreckt sich vorzüglich auf die innere Verwaltung der Provinz, indem die Vorsorge für alles, was das Wohl und die Gerechtsame derselben betrifft, in ihre Hände gelegt ist.

Titel: König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, Prinz von Oranien-Nassau. Der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien.

Wappen: ein mit einer königlichen Krone bedeckter Schild, worin man in blauer mit goldnen Schindeln bestreueten Umgebung den aufrechtstehenden goldgekrönten nassauischen Löwen sieht, welcher in der rechten Pratze ein goldnes Schwert, in der linken die 18 niederländischen Pfeile zusammenhält. Schildhalter sind 2 goldgekrönte Löwen, um deren Fußgestelle ein rothes Band mit den Worten: Je Maintiendrai geschlungen ist.

Hofstaat; zwar nicht glänzend, aber ordentlich eingerichtet. Die beiden Residenzen des Monarchen sind Haag und Brüssel, worin er sich abwechselnd aufhält. In jeder derselben hat er seinen eignen Hofstaat. Der Haager Hofstaat besteht aus 5 Großoffizieren — Obermarschall, Oberkammerherr, Oberstallmeister, Oberjägermeister und Hofmarschall — aus dem Oberzeremonienmeister, 8 ordentlichen, 8 außerordentlichen und 17 Ehrenkammerherren, 8 Leibadjutanten, 4 Kammerjunkern, 2 Beichtvätern, dem Stallpersonale, 7 Edelknaben, dem Hofmarschallamte, dem Hofzahlamte und den Leibärzten; der zu Brüssel ebenfalls aus 5 Großoffizieren, 37 Kammerherren, 8 Pagen, Stall, Hofmarschallamte und Gesundheitspersonal. Die Königin, der Prinz von Oranien und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie haben jeder einen eignen, aber sehr beschränkten Hofstaat.

Ritterorden. Die Niederlande haben deren zwei:

1) den militärischen Wilhelmsorden, gestiftet am 30. April 1815 zur Belohnung des militärischen Verdienstes sowol zu Lande als zur See. Der König ist

Großmeiſter. Der Orden beſteht aus 4 Klaſſen: Großkreuzen, Kommandören und Rittern der dritten und vierten Klaſſe; das Ordenszeichen in einem weiß emaillirten Kreuze mit 8 vergoldeten (für die Ritter 4ter Klaſſe nur verſilberten) Spitzen, bedeckt mit 2 in Form eines burgundiſchen Kreuzes geſtellten Lorbeerzweigen, in deren Mitte man in einem Lorbeerkranze auf himmelblauen Grunde den Buchſtaben W., auf der Kehrſeite aber ein goldnes (oder für die Ritter 4ter Klaſſe ſilbernes) Feuerſtahl erblickt. Auf den weiß emaillirten Strahlen lieſet man die Umſchrift: Voor Moed, Beleid, Trouw. — Die Großkreuze tragen einen Stern und das Ordenszeichen an einem breiten Orangebande, die Kommandöre heften das Ordenszeichen auf das Kleid und hängen das Band um den Hals, die Ritter dritter Klaſſe tragen es an einem 2 Zoll breiten und die Ritter vierter Klaſſe an einem 1 Zoll breiten Orangebande im Knopfloche. Die Land- und Seeſoldaten, die nicht Offiziersrang haben, erhalten, wenn ſie Ritter werden, eine Soldzulage. Die Zahl der Ritter iſt unbeſtimmt: 1816 trugen den Orden 15 Großkreuze, 26 Kommandöre, 83 Ritter dritter und 739 vierter Klaſſe;

2) den Orden vom belgiſchen Löwen, ein Civilverdienſtorden, geſtiftet am 29. September 1815. Der König iſt Großmeiſter. Der Orden beſteht aus drei Klaſſen: Großkreuzen, Kommandören und Rittern, wozu noch aggregirte Brüder oder ſolche Mitglieder kommen, die durch eine edle That oder menſchenfreundliche Handlung ſich ausgezeichnet haben. Das Ordenszeichen iſt ein weiß emaillirtes Kreuz mit 8 goldnen Spitzen, in deſſen Mitte man auf einem blauen Schildchen den Buchſtaben W. mit dem Motto: Virtus nobilitat, auf der Kehrſeite aber den Löwen mit den niederländiſchen Pfeilen ſieht, beides unter einer goldnen Krone. Es wird an dem blauen naſ-

ſauiſchen Bande mit Orangeſchleifen getragen. Die Groß-kreuze haben Stern und ein breites Band, woran das Ordenszeichen hängt; die Kommandöre tragen das Kreuz ohne Stern auf das Kleid geheftet und an einem 3 Zoll breiten Bande; die Ritter im Knopfloche. Die aggregirten Brüder haben ſtatt des Bandes eine Medaille und erhalten eine jährliche Penſion von 200 holl. Gulden.

VIII. Staatsverwaltung.

Ueberſicht der Staatsverwaltung. Die vollziehende Gewalt hält der König in Händen. Die höchſten Staatskollegien ſind der Staats- und Kabinetsrath: in letzterm haben die Miniſter und Departementschefs, die die einzelnen Zweige der Verwaltung leiten, ihren Sitz. Die Juſtiz iſt ganz unabhängig von irgend einem Einfluſſe und hat ihre Ober- und Untergerichte. Die Verwaltung des Innern ſteht unter der Leitung eines eignen Miniſters, doch haben die Provinzialſtaaten auf die Verwaltung ihrer Provinz einen gewiſſen Einfluß behalten. Die Kirche hat ihre beſondre Verfaſſung: in den ſüdlichen Provinzen dominirt die katholiſche, in den nördlichen die reformirte Kirche, ohne herrſchend zu ſeyn. Die Finanzangelegenheiten ſind einem beſondern Miniſterium untergeordnet, aber die höchſte Aufſicht haben ſich die Generalſtaaten vorbehalten, welchen der Miniſter Rechenſchaft von ſeinem geführten Haushalte und von der Verwendung der verwilligt erhaltenen Summen ablegen muß; für die einzelnen Zweige ſind beſondre Kommiſſionen angeordnet. Der wichtige Waſſerſtaat, von deſſen ſorgfältigſter Aufſicht die Exiſtenz eines großen Theils des Landes abhängt, hat ſeinen eignen Miniſter; eben ſo die Marine; der Handel und die Kolonien ſtehen unter einem Generaldirektor, der

[illegible] Unterricht unter einem Generalkommiſſär; die [illegible]angelegenheiten leitet der Prinz von Oranien, über [illegible] Polizei wachen 2 Generalkommiſſäre, einer in [illegible] nördlichen, der andre in den ſüdlichen Provinzen. Die Kolonien hängen jetzt allein von der Krone ab; in [illegible] einzelnen Theilen derſelben ſind Gouverneure angeſtellt, [illegible] jene nach den niederländiſchen Rechten verwalten.

Höchſte Zentralbehörden: bei dem Monarchen, wo derſelbe ſeine Reſidenz hat, entweder zu Brüſſel oder Haag:

1) der Staatsrath, das höchſte Kollegium, welchem der König die Vorſchläge, welche er den Generalſtaaten vorlegen will, oder die ihm von ihnen gemacht ſind, ſo wie Gegenſtände der allgemeinen Verwaltung zur Prüfung vorlegt. Er iſt aus 24 oder mehrern Mitgliedern zuſammengeſetzt, die der König ernennt. Dieſer präſidirt im Staatsrathe und wählt ſich nach Gutbefinden einen der Miniſter Staatsſekretäre zum Vizepräſidenten. Der Prinz von Oranien iſt gebornes Mitglied ſobald er 18 Jahre alt iſt; die übrigen Mitglieder der königl. Familie können von dem Monarchen eingeführt werden. 1817 beſtand der Staatsrath außer dem Könige und ſeinen beiden Prinzen aus 20 ordentlichen Staatsräthen, 25 in außerordentlichem Dienſte, 23 Referendaren erſter, 10 zweiter Klaſſe und aus 6 Staatskommiſſären;

2) das geheime Kabinet, welches aus den Miniſtern, den Generalkommiſſären und dem Staatsſekretär zuſammengeſetzt iſt, ſich bei dem Monarchen verſammelt und alle Verwaltungsangelegenheiten anordnet. Uebrigens arbeiten die Miniſter in ihren Departementen ganz unabhängig, und es findet keine kollegialiſche Annäherung ſtatt. Die Miniſterien ſind a) das Juſtizminiſterium unter einem Miniſter; b) das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten unter einem Miniſter. 1817 unterhielt der König bei 17 europäiſchen Höfen Geſandte, in 83 europäiſchen und 6 außereuropäiſchen Städten Konſuln; c) das Miniſterium des

Innern unter einem Miniſter. Unter demſelben ſteht die allgemeine und Gemeindeverwaltung, die Geſundheitspolizei, die Nationalgarde, die Hoſpitäler und Mildthätigkeitsanſtalten, Ackerbau, Fabriken, Manufakturen, Maaße, Gewichte und Thierkrankheiten; d) das Kriegsminiſterium unter dem Prinzen von Oranien in das Generalkriegskommiſſariat mit 3 Diviſionen und die Kriegsverwaltungsintendanz mit 2 Diviſionen getheilt; e) das Marineminiſterium unter einem Miniſter; f) das Finanzminiſterium unter einem Miniſter; g) der Waſſerſtaat und die öffentlichen Arbeiten unter einem Miniſter; h) das Departement des öffentlichen Unterrichts unter einem Generalkommiſſär. Außer dieſen hatte noch ein Staatsminiſter, der Generalkriegskommiſſär und der Staatsſekretär Sitz im geheimen Kabinette.

Die übrigen Departemente, die unter keinem Miniſter ſtehen, deren Chefs aber nicht in dem geheimen Kabinette Sitz haben, ſind a) das Departement des Handels und der Kolonien unter einem Generaldirektor; b) das Departement des katholiſchen Kult unter einem Generaldirektor; c) das Departement des proteſtantiſchen Kult unter einem Generaldirektor; d) das Departement der indirekten Steuern unter einem Generaldirektor; e) das Departement der Conpois und Lizenzen unter einem Generaldirektor; f) die Oberverwaltung der Domänen unter einem Generaladminiſtrator; g) das Departement der Jagd und Fiſcherei unter 2 Oberjägermeiſtern; h) die Generaldirektion der Poſten unter einem Generaldirektor, und i) die allgemeine Polizei unter 2 Polizeidirektoren, 1 für die nördlichen und 1 für die ſüdlichen Provinzen.

Zentralbehörden, die der Hofhaltung des Monarchen nicht folgen, ſind:

1) die Oberrechenkammer im Haag mit 13 Mitgliedern und 1 Sekretär. Sie verbreitet ſich über das ganze Reich. Die Rechenkammer zu Brüſſel, aus 9 Mitgliedern und 1 Sekretär beſtehend, beſchäftigt ſich bloß mit den Rechnungen von 1814 und 1815.

2) die Domänenkammer mit 1 Präsidenten, 7 Oberrechenräthen und 1 Sekretär. Sie hat ihren Sitz im Haag;

3) der Handels- und Kolonienrath im Haag mit 9 Mitgliedern und 1 Sekretär. Der Generaldirektor des Handels und der Kolonien hat das Recht, seinen Sitzungen beizuwohnen und führt darin das Präsidium;

4) der Münzrath zu Utrecht mit 3 Räthen;

5) der hohe Adelsrath im Haag mit 1 Präsidenten, 5 Räthen, 1 Sekretär, 1 Schatzmeister, 2 Wappenkönigen und 4 Wappenherolden.

Innere Verwaltung. Das Königreich hat eine ziemlich gleichmäßige Organisation: es besteht mit Einschlusse von Luxemburg aus 18 Provinzen, jede Provinz ist in Bezirke, jeder Bezirk in Kantone und jeder Kanton in Gemeinden abgetheilt. An der Spitze jeder Provinz steht ein Gouvernör mit einer ziemlich ausgedehnten Gewalt, dem jedoch die Provinzialstaaten zur Seite gestellt sind. Das einzige Holland zerfällt in Hinsicht seiner Bevölkerung in 2 von einander unabhängige Gouvernements, Nord- und Südholland. Ueber die Bezirke wacht ein Bezirkskommissär oder Unterintendant, der das im Bezirke ist, was der Gouvernör in der Provinz. Die Kantone haben genau den Umfang der Friedensgerichtsbezirke, doch werden die größern Städte in mehrere Friedensgerichte abgetheilt und machen doch nur einen Kanton aus. An der Spitze der Gemeinden stehen in den nördlichen Provinzen die Burgemeister, in den südlichen die Maires. In den Kolonien sind Generalgouvernöre und Gouvernöre die ersten Beamten; übrigens hat man ihre Verwaltung der des Mutterlandes angeformt.

Justizverwaltung.

1) Gesetze. Die Niederlande haben noch kein eignes Gesetzbuch, aber die Konstitution verordnet, daß ein

allgemeines Gesetzbuch des bürgerlichen Rechts, des Handels, des peinlichen Rechts, der Zusammensetzung der richterlichen Macht und der Prozeßordnung eingeführt werden soll. Bis jetzt richtet man sich in den nördlichen Provinzen theils nach Provinzial- und Munizipalgesetzen, theils nach dem römischen, kanonischen und Lehnrechte, in den südlichen Provinzen aber nach dem französischen Gesetzbuche. Das Recht wird im Namen und von Seiten des Königs gesprochen. Jede Verhaftung der Polizei muß dem Ortsrichter sogleich angezeigt, und der Verhaftete denselben in 3 Tagen überliefert werden. Eine Einziehung der Güter findet in keinem Falle statt. In allen Kriminalurtheilen muß das Verbrechen und der in Anwendung gebrachte Gesetzartikel ausgesprochen werden. Alle bürgerlichen Urtheile müssen die Entscheidungsgründe enthalten. 2) Die niedern Gerichte sind die Friedensgerichte, welche mit 1 Richter, 2 Adjunkten und 1 Sekretär besetzt sind, und in geringen und Polizeisachen, die nach den Gesetzen vor ihr Forum gehören, Recht sprechen. Von denselben geht die Berufung an das Tribunal der ersten Instanz. Diese befinden sich in einem jeden Bezirke, und sind aus 1 Präsidenten, mehrern Richtern und Assessoren, 1 königl. Prokurator und seinen Substituten und aus 1 Greffier oder Sekretär mit seinen Untersekretären zusammengesetzt. In den größern Bezirken steht dem Präsidenten noch 1 Vizepräsident zur Seite. Handelsgerichte befinden sich nur in 28 größern Städten. Sie entscheiden bloß in Handelsangelegenheiten und sind aus einem Präsidenten, mehrern Richtern und Assessoren und 1 Sekretär zusammengesetzt. 3) Obere Gerichte. Dieser sind in dem Umfange des Reichs 5. a) Der hohe Gerichtshof im Haag, welcher sich über die Provinzen Nordbraband, Geldern, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyssel,

Gröningen und Drenthe erſtreckt. Der Juſtizminiſter hat darin den Vorſitz. Außerdem beſteht er aus 4 Präſidenten, 31 Räthen, einigen Auditoren, 1 Generalprokurator, 4 Generaladvokaten, 10 Subſtituten des Generalprokurators, welche in den Provinzen vertheilt ſind, 1 erſten und 5 Unterſekretären. b) Der hohe Gerichtshof zu Brüſſel für die Provinzen Südbrabant, Oſtflandern, Weſtflandern, Hennegau und Antwerpen mit 1 erſten, 3 andern Präſidenten, 30 Räthen, 2 Auditoren, 1 Generalprokurator, 3 Generaladvokaten, 8 Subſtituten des Generalprokurators, in den Provinzen vertheilt, 1 erſten und 7 Unterſekretären. c) Der hohe Gerichtshof zu Lüttich für die Provinzen Limburg, Lüttich, Namur und das Großherzogthum Luxemburg mit 1 erſten, 2 andern Präſidenten, 17 Räthen, 2 Auditoren, 1 Generalprokurator, 2 Generaladvokaten, 5 Subſtituten des Generalprokurators, in den Provinzen vertheilt, 1 erſten und 6 Unterſekretären. Dieſe 3 hohen Gerichtshöfe erkennen in höchſter und letzter Inſtanz über alle bürgerlichen und peinlichen Rechtsſachen. d) Der hohe Finanzhof im Haag für die nördlichen Provinzen. Er erkennt in dieſen Provinzen über alle Vergehung der Finanzbeamten, über die Zölle, über Priſen u. ſ. w. und beſteht aus 1 Präſidenten, 6 Räthen, 1 Generalfiskal und 4 Sekretären und Schreibern. Von ihm hängen Kommiſſionen zu Amſterdam, Rotterdam, Harlingen und Middelburg, dann Zollfiskale in dieſen 4 Städten und Abgabenfiskale in jeder Provinz ab. e) Der hohe Militärgerichtshof zu Utrecht, worunter alles Militär ſowol zu Lande als zur See gehört. Er beſteht aus 3 Rechtsgelehrten, 3 hohen Land- und 3 Seeoffizieren, wovon 1 den Präſidenten macht, 1 Generalfiskal, 1 Subſtituten, 2 Greffiers, 4 Schreibern und 1 Generalprofoß. Untergeordnet ſind demſelben Auditöre zu Alkmaar, Haag,

Utrecht, Arnhem, Zwoll, Leuwarden, Gröningen, Middelburg, Gend, Brügge, Herzogenbusch, Antwerpen, Lüttich, Mastricht, Arlon, Namur, Mons und Brüssel.

Polizeiverwaltung.

1) Polizeipflege. Die Polizeipflege wird von den Friedensrichtern gehandhabt, von welchen die Berufung in bestimmten Fällen an die Tribunäle geht. Die Generalaufsicht über die Landespolizei, die Sorge für die öffentliche Sicherheit und die bürgerliche Freiheit, die Unterdrückung von Verbrechen, die Aufsuchung der Thäter, die Aufsicht über die Ausländer, die Durchsicht der Pässe, die Steurung der Bettelei u. s. w., gehört für die Generaldirektion der Polizei, welche sich in 2 Arme, die der nördlichen und die der südlichen Provinzen theilt. Unter derselben stehen in den nördlichen Provinzen die Provinzialpolizeidirektoren mit ihren Kommissären in den größern Städten, in den südlichen die Polizeikommissäre der größern Städte. In den Gemeinden der nördlichen Provinzen sorgen ein Hooftoffizier mit 5 bis 6 Munizipalbeamten, unter welchen die Häscher stehen, für die öffentliche Sicherheit, in den südlichen Provinzen versieht der Maire dieß Geschäft. Uebrigens ist die Polizei gut. 2) Staats- und Eigenthumspolizei. Man hat von allen Provinzen vollständige Volkszählungen, die von Zeit zu Zeit erneuert werden; eben so Viehzählungen, Generaltabellen über den innern Zustand des Landes, Steuerkataster und Lagerbücher. 3) Gesundheitspolizei. Sie steht unter dem Ministe des Innern. Ein allgemeines Sanitätskollegium haben die Niederlande noch nicht; wol aber hat man provisorisch eine Kommission niedergesetzt, und jede Provinz hat ihr für sich bestehendes Gesundheitskollegium. Eine Kommission unter dem Namen: Belgische Pharmakopö, beschäftigt

ſich mit Entwerfung eines gleichmäßigen Dispenſatoriums, eine andre mit der Prüfung der Thierärzte. Uebrigens gibt es in allen großen Städten Krankenhäuſer u. ſ. w. Die Quarantäneanſtalten ſtehen ebenfalls unter einer Geſundheitsadminiſtration; Quarantänen ſind auf dem Eilande Wieringen und Tien Genieten angeordnet. 4) Staatsphilanthropie. Es gibt wenige Länder in Europa, wo für die Linderung des menſchlichen Elends ſo vielfache Inſtitute und Anſtalten beſtänden: zahlreich ſind Hoſpitäler, Irrenhäuſer, Waiſenhäuſer, Beguinenhäuſer, Rettungsanſtalten, Vereine für die Tröſtung der Leidenden u. ſ. w., aber nur wenige gehören dem Staate und die meiſten ſind entweder von Privatperſonen geſtiftet, oder werden von ganzen Korporationen unterhalten. Die Armenanſtalten ſind meiſtens gut. 5) Sicherheitspolizei. Im Ganzen muſterhaft, beſonders die Feueranſtalten, obwol in den Niederlanden noch keine allgemeine Brandaſſekuranz beſteht. Vorzüglich aber wird die ſorgfältigſte Aufſicht auf den Waſſerſtaat gewendet, der dem Staate jährlich zwiſchen 4 bis 5 Mill. Guld. koſtet. Allein die Koſten der Vorrichtung der Deiche in der Provinz Holland werden auf 88, deren jährliche Unterhaltung auf 2 Mill. Guld. geſchätzt. Nicht bloß das Meer, ſondern auch die großen Ströme müſſen dadurch in Schranken gehalten werden, und ſollte Holland ſo ſehr verarmen, daß es dieſe Koſten nicht mehr aufzubringen vermögte, ſo würde es vielleicht in einigen Dezennien beider Raub werden. Das Departement des Waſſerſtaats, hier ein Miniſterialdepartement, zerfällt in 2 Sektionen, des Waſſerſtaats und der öffentlichen Arbeiten, unter 2 Generalinſpektoren, zu Amſterdam und Kampen, und der bürgerlichen Bauten. Erſtrer hat in den nördlichen Provinzen 9 Deichdiſtrikte, zu Amſterdam, Haag, Arnhem, Herzogenbuſch, Middelburg,

Zwoll, Gröningen, Sluys und Delft, in den südlichen Provinzen 9 Distrikte unter sich. 6) Gewerbs- und Sittenpolizei. Für die Aufnahme des Ackerbaues und der Gewerbe ist man von jeher thätig bemühet gewesen: in den nördlichen Provinzen haben mehrere der dortigen Vereine diese Tendenz, in jeder derselben besteht eine Ackerbaukommission, deren Organisation neuerdings nicht definitiv vestgesetzt ist. Auch in den südlichen Provinzen gibt es Ackerbaugesellschaften, Handelskollegien, Manufakturkollegien, die auf diesen Zweck hinarbeiten. Die Sittenpolizei ist strenge, nicht sowol durch Gesetze geschärft, als durch öffentliche Meinung geheiligt.

Kirchenstaat. In den Niederlanden galt von jeher eine lobenswürdige Gewissensfreiheit. Die Konstitution gebietet vollkommene Freiheit der gottesdienstlichen Verehrungen und gleichen Schutz für alle Arten von Kult. Die Mitglieder aller Religionsparteien genießen dieselben bürgerlichen und politischen Rechte, und haben gleiche Ansprüche auf Würden, Aemter und Bedienungen. — Die zahlreichsten Anhänger hat in den nördlichen Provinzen der reformirte, in den südlichen der katholische Kult.

1) Der reformirte Kult, wozu sich auch der Monarch mit seinem Hause bekennt. Er steht unter einem besondern Ministerialdepartement, welches die Aufsicht über alle Zweige des reformirten Kirchenstaates führt und davon dem Könige unmittelbar vorträgt, hat seine allgemeine Synode, welcher die Provinzialsynoden untergeordnet sind, seine Provinzialsynoden, welche die Klassen respiziren, und seine Klassen, deren jede aus 1 Präsidenten und 6 bis 8 Predigern zusammengesetzt ist. Mit der holländisch-reformirten Kirche sind die Presbyterianer und Episkopalen vereinigt. Nach dem Staatsalmanak von 1816 gehören zu dieser Kirche:

in Geldern . .	Klaſſen	6.	Paſtorate	275	Prediger	295
in Südholland .	—	6	—	283	—	288
in Nordholland	—	5	—	248	—	199
in Zeeland . .	—	4	—	99	—	115
in Utrecht . .	—	2	—	38	—	41
in Friesland . .	—	5	—	195	—	211
in Overyſſel . .	—	3	—	62	—	82
in Gröningen .	—	4	—	149	—	161
in Nordbrabant	—	4	—	100	—	106
in Drenthe . . .	—	3	—	39	—	42
in Limburg . .	—	2	—	32	—	38
Summe	Klaſſen 44		Paſtorate 1,220		Prediger 1,448	

2) Der katholiſche Kult, herrſchend in den ſüdlichen, aber auch mit zahlreichen Anhängern in den nördlichen Provinzen. Er ſteht unter einer beſondern Generaldirektion, welche ein Miniſterialdepartement ausmacht und zu Brüſſel ihren Sitz hat, und aus einer Kommiſſion, die ſich in dem Schooße des Staatsraths für alle katholiſche Glaubensſachen bildet. Die weitere Organiſation des katholiſchen Kirchenſtaates ſteht indeß noch bevor, wenn das niederländiſche Konkordat mit dem Papſte abgeſchloſſen ſeyn wird. Der katholiſche Kult theilt ſich wieder:

a) in den römiſch-katholiſchen mit folgenden Diözeſen: 1) der erzbiſchöflichen zu Mecheln mit 416 Gemeinden; 2) der biſchöflichen zu Namur mit 128 Gemeinden; 3) der biſchöflichen zu Doornick mit 343 Gemeinden; 4) der biſchöflichen zu Lüttich mit 579 Gem.; 5) der biſchöflichen zu Gend mit 510 Gem.; 6) dem Vikariat zu Luxemburg (unter Metz) mit 365 Gem.; 7) dem Vikariat zu Herzogenbuſch mit 121 Gem.; 8) dem Vikariat zu Antwerpen mit 46 Gem.; 10) der Erzprieſterſchaft von Holland und Zeeland mit 339 Gem.; 11) der Erzprieſterſchaft von Utrecht mit 56 Gem.; 12) der Erzprieſterſchaft von Friesland mit 26 Gem.; 13) der Erzprieſterſchaft von Zeeland mit 19 Gem.; 14) der Erzprieſterſchaft von Gröningen und Ommelanden mit 10 Gem. und 15) der Erzprieſterſchaft von Twenthe mit 28 Gem., ſo daß mithin der römiſch-katholi-

ſche Kult im ganzen Reiche nicht weniger als 700 Gemeinden zählt;

b) in den janſeniſtiſch-katholiſchen. Seine vornehmſten Geiſtlichen ſind der Erzbiſchof von Utrecht und der Biſchof von Haarlem. Den Janſeniſten gehören 51 Kirchen mit 74 Prieſtern.

3) Der wälloniſche Kirchenſtaat. Er ſteht unter einer beſondern Kommiſſion und zählt 50 Gemeinden mit 90 Predigern.

4) Der Lutheriſche Kirchenſtaat, wozu in den nördlichen Provinzen 41 Kirchen mit 52 Predigern gehören; die Salzburger haben 1 Kirche auf der Inſel Kadzand, die Herrnhuther 1 Gemeinde zu Zeyſt.

5) Der mennoniſtiſche Kult. Die Mennoniten ſind in den nördlichen Provinzen ſehr zahlreich: man findet 194 Gemeinden mit 312 Geiſtlichen.

6) Der remonſtrantiſche Kult, 1610 von Jak. Arminius geſtiftet. Sie machen 34 Gemeinden mit 2 Profeſſoren und 43 Predigern in 5 Klaſſen aus.

7) Die Geſellſchaft Chriſti zu Delft, von Kanzius geſtiftet.

8) Die Rheinsberger oder Kollegianten mit 17 bis 20 Kollegien.

9) Die Griechen und Armenier zu Amſterdam, woſelbſt jede dieſer Religionsparteien ein Kirche hat.

10) Die Juden. Sie theilen ſich in deutſche, portugieſiſche und von der neuen Kongregation und ſtehen unter einer allgemeinen Kommiſſion. Die deutſchen beſitzen 8 Hauptſynagogen mit 7 Oberrabinern, die Portugieſen 2 Hauptſynagogen mit 2 Oberrabinern.

Finanzverwaltung.

1) Einkünfte: etwa 60 Million. holländiſch oder 49,062,500 Konventionsgulden; 1715 berechnete man das Nationaleinkommen auf 59,700,782 Guld. holl. 2) Ausgaben. Das Budget von 1817 beträgt 73,400,000 Guld. holl. oder 60,019,792 Guld. Kon. Davon kommen

1) auf die Haushaltung des Königs	2,600,000	Guld.
2) auf die großen Staatsdepartements	1,184,000	—
3) auf das Departement des Staatssekretariats	306,000	—
4) auf die auswärtigen Angelegenheiten	856,780	—
5) auf die Justiz	3,000,000	—
6) auf das Innere	1,850,000	—
7) auf den katholischen Kult	1,800,000	—
8) auf die übrigen Religionskulte	1,300,000	—
9) auf öffentlichen Unterricht, Künste	1,200,000	—
10) auf die Finanzen mit den Zinsen der Staatsschuld	24,750,000	—
11) auf die Seemacht	5,000,000	—
12) auf die Landmacht	23,000,000	—
13) auf Deiche, Kanäle und öffentliche Arbeiten	4,500,000	—
14) auf Handel und Kolonien	1,239,000	—
15) auf unvorhergesehene Ausgaben	813,763	—
Summe	73,400,000	Guld.

3) Quellen der Einkünfte: Landsteuer, Personen-, Mobilien-, Thüren- und Fenstersteuer, Zölle nach dem neuen Zolltarif, Einregistrirung, Stempel, indirekte Konsumtionsauflagen. 4) Erhebung der Einkünfte. Das ganze Finanzwesen steht unter der Aufsicht des Finanzministeriums. In jeder Provinz erhebt ein Direktor, unter welchem 1 Inspektor und mehrere Kontrolöre stehen, die direkten Auflagen; in jeder Provinz gibt es einen Generaleinnehmer, welchem die Distrikteinnehmer untergeordnet sind. Die indirekten Steuern dagegen haben eine eigne Generaldirektion, welche ein Ministerialdepartement ausmacht; auch sie werden in den Provinzen durch Direktoren,

Inspek-

Inſpektoren u. ſ. w. verwaltet. Die Domänen, die Convois und Lizenzen, die Jagd und Fiſcherei machen eigne Adminiſtrationen aus, eben ſo die Poſten. Ueberhaupt iſt das Finanzweſen ganz auf franzöſiſchen Fuß eingerichtet. 5) Staatsſchuld. Sie theilt ſich in aufgeſchobene, aktive und belgiſche Schuld, welche letztre die Niederlande von Oeſtreich übernommen. Man berechnet

die aufgeſchobene Schuld auf	1,131,000,137	Guld.
die aktive Schuld auf	510,000,000	—
die belgiſche Schuld auf	34,466,679	—
Summe	1,675,466,816	Guld.

holländiſch oder 1,399,540,539 Guld. Konv. Die Zinſen auf die aktive und belgiſche Schuld betragen etwas über 20 Mill. Guld. holl.

Landmacht. Ihre Zahl beläuft ſich nach dem jetzigen Etat auf etwa 60,000 Mann. Der Generalſtab war 1816 aus 1 Generalfeldmarſchall, 1 General, 1 General der Infanterie, 1 Großmeiſter der Artillerie, 25 Generallieutenanten, 28 Generalmajoren, 5 Titulär-Generallieutenanten, 25 Titulär-Generalmajoren, 6 Leibadjutanten des Königs, 8 des Prinzen von Oranien und 3 des Prinzen Friedrich, 15 Offizieren vom Generalſtabe und 80 Offizieren des Generalquartiermeiſterſtabes zuſammengeſetzt. Die ganze Armee war unter 6 Militärdiviſionen vertheilt, deren Hauptſitze Amſterdam, Deventer, Gend, Antwerpen, Maſtricht und Namur ſind. Die Infanterie zählt 17 Diviſionen mit 12 Bataillonen Linieninfanterie, 51 Batt. Nationalmiliz, 4 Jägerbataillonen, 4 Schweizerregimentern, 1 Reg. Naſſau, 12 Komp. Garniſon und 17 Depotbataillonen; die Kavallerie 4 Diviſionen Küraſſiere, 2 Reg. Dragoner und 2 Reg. Huſaren. Für die Kolonien ſind beſtimmt 1 Reg. und 9 Batt. Linientruppen, 2 Batt.

[illegible]. 1 Reg. Husaren und 1 Bat. Linienartillerie; die Marechaussee besteht aus 1 Generalstabe zu Brüssel und 9 Provinzialkompagnien bloß in den südlichen Provinzen. Das Genie ist unter 6 Direktionen vertheilt; und unter eben so vielen die Artillerie. Außer den Schweizern und Nassauern besteht die ganze Armee aus Eingebornen, die durch eine Art von Konskription aufgebracht werden. Die Unterhaltung der Armee wird auf 23 Mill. holl. Gulden berechnet. Hauptvestungen sind Mastricht, Antwerpen, Breda, Bergenopzoom, Herzogenbusch, Ostende, Marienburg, Philippeville, Heusden, Grave, Vließingen, so wie überhaupt mehrere der Städte in den nördlichen Provinzen Vestungswerke haben und durch Inundationen gesichert werden können. Gegen Frankreich aber soll eine neue Reihe Vestungen errichtet werden, wozu Chimay, Mons, Ath, Doornick, Kortryck, Menin, Ypern und Veurne bestimmt sind. Luxemburg liegt zwar in dem Umfange des Reichs, ist aber als deutsche Bundesvestung mit deutschen Bundestruppen besetzt. Das Reich besitzt mehrere Arsenäle, Magazine, Kanonengießereien, Gewehrfabriken und Pulvermühlen, die alles, was zur Ausrüstung einer Armee gehört, liefern. Die beiden wichtigsten Kanonengießereien befinden sich im Haag und zu Lüttich. Von den Schulen für den Kriegsdienst ist besonders die Artillerie-, Genie- und Marineschule zu Delft zu bemerken.

Marine. Hollands Marine ist von der Höhe, die sie vormals erreicht hatte, tief herabgesunken, und erwartet jetzt erst eine neue Organisation. Nach neuern Nachrichten sollen in den verschiedenen Häven des Reichs nicht mehr als 16 dienstfähige Linienschiffe und etwa 30 Fregatten, Korvetten, Briggs und andere kleinere Fahrzeuge vorhanden seyn. Bei der Marine stehen 1 Lieutenant-

Admiral, 8 Vize- und 12 Kontreadmirale, 38 Kapitäne, 40 Kapitänlieutenante und 150 Lieutenante. Die Eskadre im mittelländiſchen Meere beſtand 1816 aus 1 Linienſchiffe, 6 Fregatten, 1 Korvette und 1 Brigg, die Eskadre in Oſtindien aus 7 Linienſchiffen, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 1 Brick; die Eskadre in Weſtindien aus 1 Linienſchiffe, 2 Fregatten und 3 Bricks. Die Flotte iſt unter 3 Seedepartemente vom Zuiderſee zu Amſterdam, Medenblick und Nieuwediep; der Maas zu Rotterdam und Helvoetsluys, und der Schelde zu Vließingen vertheilt. Die beſten Kriegshaven ſind der Helder, Antwerpen, Vließingen, Helvoetsluys.

IX. Topographie.

1) Provinz Nordbraband, aus dem vormaligen Staatsbraband und dem ſüdlich der Maas belegnen Theile von Holland zuſammengeſetzt, zwiſchen 21° 45′ bis 23° 27′ Oe. L. und 51° 22′ bis 51° 38′ N. Br.; im N. an den Krammer, Hollandsdiep und Biesboſch, an Holland und Geldern, im O. an Limburg, im S. an Limburg und Antwerpen, im W. an Zeeland grenzend. Areal: nach van de Graaff 82,25, nach andern Berechnungen 77,98 □M. Oberfläche: eine völlige Ebene, hin und wieder von Moräſten unterbrochen, ſtrichweiſe Haide. Der Peel, ein 10½ □M. großer Moraſt, reicht bis tief in Limburg hinein und iſt bis jetzt nicht bedeicht. Boden: theils Marſch, theils Geeſt, theils Moraſt. Gewäſſer: die Maas, welche die Provinz oſt- und nordwärts in einem großen Halbbogen umgibt, die Schelde als weſtlicher Grenzfluß, dann die Nebenflüſſe Dieſt, Gender, Dintel, Merk, Vliet und Zoom. Mit Kanälen iſt das Land reichlich verſehen: der wichtigſte, der von Breda,

[illegible] Biesbosch und verbindet durch Meerwe[illegible] Provinz mit dem deutschen Meere. Klima: [illegible] gemäßigt und auch größtentheils nicht unge[illegible] Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Oelkräuter, Gartenfrüchte, besonders Kartoffeln, etwas Hopfen und Hanf, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, zahmes und wildes Geflügel, unter andern eine Menge Falken im Lande Kuik und Falken in dem Distrikte Herzogenbusch, Fische, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Kat. von 1817. 294,111, auf die □M. 3,575 Individuen; 1796 wurden 207,708 und 1806. 244,536 gezählt, allein damals hatte die Provinz ihren gegenwärtigen Umfang nicht. Der größere Theil der Bewohner bekennt sich zum katholischen Kult: 167 Gemeinden stehen unter den Generalvikariaten von Herzogenbusch und Antwerpen. Die reformirte Kirche ist in 2 Klassen eingetheilt: Breda hat 34 Kirchspiele mit 37, und Eindhofen 18 Kirchspiele mit 18 Prädikanten. Auch gibt es andre christliche Religionsparteien und auch Juden, die zu Herzogenbusch eine Hauptsynagoge besitzen. Die holländische Sprache ist in dieser Provinz noch ziemlich gemein. Nahrungszweige: der Ackerbau wird in dieser Provinz mit musterhaftem Fleiße getrieben und ist auch sehr lohnend, doch bauet man bei weitem mehr Rocken, Buchweizen, Gerste, Hülsenfrüchte und Rübsamen, als Spelt, Waizen und Hafer. Die Viehzucht ist von Wichtigkeit: zwar fällt das Rindvieh (1803. 95,128 Stück) nur klein, hat aber ein vorzügliches Fleisch, eben so zeichnet sich das Schöpsen-, Lamm- und Schweinefleisch durch Schmackhaftigkeit aus. Die Schafe tragen meistens feine Wolle und gehören zu der flandrischen Rasse. Holz hat man fast gar nicht, und Torf, den man jedoch in Menge und Güte erzeugt, das vorzüglichste Surrogat. Mehrere Zweige des Kunstfleißes

werden lebhaft kultivirt. Ausfuhr: Korn und andre Feldfrüchte, Rüböl, Vieh, Butter, Geflügel, Eier, Gänsefedern, Wolle, Tuch, Leinewand und andre Fabrikate. Die Handelswege gehen auf der Maas und Schelde herunter. Staatsverbindung: die Provinz, welche in den Generalstaaten den ersten Rang einnimmt und 7 Deputirte zur zweiten Kammer sendet, gehört zur 4ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof im Haag: ihre Provinzialstaaten sind aus 42 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon 7 von der Ritterschaft, 21 von den Städten und 14 vom Lande ernannt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke und 21 Kantone.

a) Bezirk Herzogenbosch mit 126,281 Einw., in 7 Kantone getheilt.

Herzogenbosch, den Bosch, Bois le Duc, (Br. 51° 41′ 34″, L. 22° 58′ 27″), Hauptstadt der Provinz, Sitz des Gouvernörs und der übrigen Autoritäten am Zusammenflusse der Dommel und Aa, welche nach ihrer Vereinigung den Namen Dieft erhalten und mitten in Morästen. Sie ist stark befestigt und kann ganz unter Wasser gesetzt werden: an der Nordwestseite vertheidigt sie die Citadelle Papenbrill und an der Südseite vor dem Nuchterthore die beiden Schanzen Anton und Isabelle. Sie wird von vielen Kanälen durchschnitten, ist in 9 Quartiere eingetheilt, und zählt 4 Land- und Wasserthore, 5 große öffentliche Plätze, 40 große und kleine Straßen, 10 katholische, 4 reformirte und 1 lutherische Kirche, 1 Hauptsynagoge, 3,773 Häuser, wovon nur 3,200 bewohnt sind, und 13,100 Einw. (1805. 13,347, worunter 10,491 Katholiken, 2,302 Reformirte, 43 von der wälschen Gemeinde, 259 Lutheraner und 71 Juden. Handelsgericht; katholisches Generalvikariat; lateinische Schule. 7 Garn- und 3 Leinewandmanuf., 3 Branntweinbrennereien, 2 Säge-, 3 Oel-, 1 Lohmühle; 7 Hutfabriken, einige Messerschmiede und Stecknadelmacher, auch Kuchenbäcker und 1 Spielkartenfabrik. Die Loutermannsche Leinenbandfabrik und

Zwirnerei gibt mehrern 1,000 Menschen Nahrung: das Band heißt Bossche Lint und geht häufig nach Frankreich. Geburtsort des großen Mathematikers W. v. Gravesand, † 1742. — Bortel, Marktflecken und Herrlichkeit mit 2,635 Einw. — Heusden, Stadt und starke Vestung ohnweit der Maas mit 600 H. und 1,636 Einw. — Workum, Woudrichem, bevestigte Stadt an der Merwe mit 158 H. und 665 Einw. — Oosterwyk, Oisterwyk, Mfl. am Zusammenflusse der Lay und großen Aa mit 277 H. und 1,654 Einw. — Osch, Mfl. mit 547 H. und 2,842 Einw. — Tilburg, Mfl. mit 1 großen Kastelle und 9,900 Einw., die 75 bis 80 Tuchmanufakturen unterhalten: etwa 5 bis 6000 Menschen nähren sich vom Tucherwerb. Man verfertigt feine Tücher, Kasimirs, Kalmuck, Biber, Kirsey, Bay und Militärtuch, $\frac{7}{8}$, $\frac{9}{4}$ und $7\frac{1}{2}$ Viertel breit. — Geldrop, Dorf mit starker Tuchweberei, doch nur in Landtüchern. — Waalwyk, Mfl. mit 1,408 Einw. — Krevekoeur, Schanze am Einflusse der Diest in die Maas. — Megen, Stadt an der Maas. — Kuik, Mfl. an der Maas mit 1,143 Einw. Zollhaus. — Falkenswaart, Dorf mit 1,074 Einw., bekannt wegen seiner Falkenirer, welche eine Zunft bilden und die Falken zur Vogel- und Hasenjagd kunstmäßig abrichten.

b) Bezirk Breda mit 85,066 Einw. in 7 Kantone getheilt.

Breda (Br. 51° 35′ 29″, L. 22° 26′ 9″), Hauptstadt des Distrikts und starke Vestung an der Merk, welche bei der Stadt die Aa aufnimmt. Sie kann unter Wasser gesetzt werden, ist gut gebauet, hat 1 schönes mit einem Graben umgebnes Schloß, 4 öffentliche Plätze, 3 katholische, 3 reformirte und 1 lutherische Kirche, 1,500 H. und 8,999 Einw. Handelsgericht; lateinische Schule. 11 Hutfabriken, 3 Tapetenfabriken, 4 Rothgerbereien, 1 Kartenfabrik, 2 Oel-, 1 Taback- und 1 Sägemühle, 8 Brauereien, deren Bier berühmt ist. Der Handel wird durch den 5 Stunden langen, mit 30 Schleusen versehenen Kanal sehr befördert. $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt der angenehme Liesbosch. — Hage, Dorf mit 3,285 Einw. 1 berühmte Feuerspritzenfabrik,

1 Cichorienfabrik, einige Grütze- und Graupenmühlen. — Bergenopzoom (Br. 51° 29′ 46″, L. 21° 56′ 57″), Stadt und Vestung, durch welche der Zoom fließt und sie mit der Oosterschelde in Verbindung setzt. Ihre Vestungswerke, von Coehorn angelegt, bestehen aus einem Walle mit 10 Ball- und 5 Hornwerken, außerdem einer starken Linie mit den Schanzen Moermont, Pinsen und Rover an der Nordseite; die Mündung der beiden Haven aber bestreicht die Südschanze mit 5 Ravelinen. Auch kann die Gegend um die Stadt inundirt werden. Sie hat ein altes Schloß, 3 Kirchen, 1,100 H. und 5,673 Einw. Zeichen- und Architekturinstitut. 11 Töpfereien, welche feine Geschirre liefern. Fischerei, besonders treffliche Anschovis. Fundort einer ocherartigen Töpfererde unter dem Namen Bergsche Potaarde oder Kliet. — Ginneken, Dorf mit 2,142 Einw. — Oosterhout, Mst. mit 6,315 Einw. 18 Töpfereien, 5 Ziegeleien, 1 Tuchschererei. 3 bekannte Jahrmärkte, auf welchen oft an einem Tage für 40,000 Gulden Tuch, Leinewand und Schuhe verkauft werden. — Oudenbosch, Mst. mit 1,653 Einw. — Roozendael, Mst. und Schloß mit 4,574 Einw. Starker Kornhandel. — Sevenbergen, Stadt mit 3,185 Einw. — Gertruidenberg (Br. 51° 42′ 5″, L. 22° 31′ 39″), veste Stadt am Biesbosch mit 456 H. und 1,344 Einw. Starker Lachsfang. — Klundert, Stadt und Vestung an der Rodewaart, welche die Schanze Bloemendaal deckt, mit 648 Einw. — Moerdyk, Dorf mit einer Fähre über den Hollandsdiep, auf welcher Prinz Johann Wilhelm Friso von Oranien 1711 verunglückte. — Wilhelmsstadt, Stadt am Hollandsdiep mit einem Haven und 1,295 Einw. Ohnweit davon die Schanze Blaak. — Steenbergen, veste Stadt mit 4,184 Einw. — Etten, Dorf mit 3,849 Einw. — Dongen, Dorf am gleichnamigen Flusse mit 2,098 Einw.

c) Bezirk Eindhoven mit 85,066 Einw. in 7 Kantonen.

Eindhoven (Br. 51° 25′ 26″, L. 23° 8′ 23″), Hauptstadt des Bezirks an der Dommel, wo sie die Gender auf-

nimmt; offen, mit 490 H. und 2,310 Einw. Lateiniſche Schule. 16 Hutfabriken mit 300 Arbeitern; 10 Baumwollen- und Wollenzeugmanufakturen; 2 Kattundruckereien; 6 Leinewandmanufakturen; 2 große Biereſſigſiedereien; 1 Baumwollſpinnerei und Weberei mit einer türkiſch Rothfärberei; 7 Gerbereien; 1 berühmte Feuerſpritzenfabrik. — Gemert, Dorf mit 3,919 Einw., wo die feinſte holländiſche Leinewand von 1½ bis 7 Gulden die Elle gewebt wird. — Aſten, Dorf mit 2,281 Einw. — Erp, Dorf mit 1,710 Einw. — Aarle, Dorf mit 1,015 Einw. Kanonen- und Glockengießerei. — Eerſel, Mfl. mit 845 Einw. — Schyndel, Dorf mit 3,116 Einw. — Helmond (Br. 51° 29′ 4″, L. 23° 19′ 23″), offne Stadt an der Aa mit 1 Schloſſe, 378 H. mit 2,492 Einw. Herrlichkeit des Hauſes Aremberg. Zeugweberei; ſtarker Handel mit Leinewand. — Hilvarensbeek, Dorf mit 1,866 Einw. — Oirſchott, Mfl. mit 4,855 Einw. — St. Ödenrode, Dorf mit 2,811 Einw.

2) Provinz Südbrabant, aus dem ſüdlichen Theile des Herzogthums Brabant, womit einige Parzelen des Lüttichſchen, Hennegauiſchen und Flandriſchen vereinigt ſind, zuſammengeſetzt, zwiſchen 21° 37′ bis 22° 52′ Oſt. L. und 50° 30′ bis 51° 2′ N. Br., im N. an Antwerpen, im O. an Limburg und Lüttich, im S.O. an Namur, im S.W. an Hennegau, im W. an Oſtflandern grenzend. Areal: 66,24 □M. Oberfläche: eben, im O. der Senne mit kleinen Anhöhen und Wäldern untermiſcht. Boden: fett und fruchtbar. Gewäſſer: Dyle, Demer, Senne; viele Bäche und 2 Kanäle, der Kanal von Löwen und der von Brüſſel. Klima: zwar feucht, aber geſund. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Futterkräuter, Gemüſe, Obſt, Oelkräuter, Flachs, Holz aus dem Soigner Walde, Rindvieh, Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel, Bienen, Kalkſteine. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817.

441,222, nach dem Staatsalmanach von 1816. 426,883, nach erſterm auf die □M. 6,660 Individuen; die letztre franzöſiſche Zählung ergab eine Zahl von 431,969 Köpfen; der Mehrzahl nach Katholiken und Wallonen, doch hört man die Nationalſprache kaum mehr in dem Munde des gemeinen Mannes. Die Provinz gehört übrigens zu der Diözeſe von Mecheln. Nahrungszweige: Ackerbau, mit flandriſcher Wirthſchaft; das Land iſt wie ein Garten angebauet und überall mit einzelnen Maierhöfen angefüllt, die ihre blühenden Felder um ſich her haben. Man hat ſelbſt bei der ſtarken Bevölkerung noch Korn übrig. Die Pferde, die man hier vor Pflug und Wagen ſieht, ſind von der größten Art und Stärke, wie das Rindvieh, welches vorzügliche Butter liefert, worunter die von Anderlecht und Campine überall berühmt iſt. Dagegen wird die Schafzucht vernachläſſigt: man gewinnt grobe Wolle, hält auch einen nur unbedeutenden Stapel. Bienen werden in Menge gezogen: man verführt ſie gewöhnlich im Sommer in die Haiden und hat vieles Wachs und Honig übrig. Der Kunſtfleiß iſt ſehr lebhaft: man unterhält zahlreiche Fabriken in Baumwolle, feiner Leinewand, Spitzen und Papier, in Leder, Seife, Fajanze, Taback, und hat große Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Ausfuhr: Korn, Obſt, Brenn- und Bauholz, ſtarkes Bier, Branntwein, Rüböl, Spitzen, Hüte, Kamlot, Kalmank, Serges, Baſins, Siamoiſen, Flanell, leinene und baumwollne Zeuge, Segeltuch, weiße und ſchwarze Seife, Zucker, raffinirtes Salz, Taback, Druck- und Schreibpapier, Papiertapeten, Spielkarten, Stärke, Secknadeln, Kutſchen. Die Bilanz iſt um ſo mehr für die Provinz, da in derſelben die zweite Hauptſtadt des Reichs liegt und ein unermeßlicher Geldumlauf ſtatt findet. Staatsverbindung: die Provinz nimmt in den Generalſtaaten

den zweiten Rang ein und beschickt sie mit 8 Deputirten: sie gehört zur vierten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zu Brüssel. Ihre Provinzialstaaten bestehen aus 81 Mitgliedern, wovon 27 aus der Ritterschaft, 27 von den Städten und 27 von dem Lande gewählt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 24 Kantonen und 388 Gemeinden.

a) Bezirk Brüssel mit 205,559 Einw. in 10 Kantonen und 129 Gemeinden.

Brüssel, Bruxelles, (Br. 50° 50′ 59″, L. 22° 2′), Hauptstadt der Provinz, zweite Hauptstadt des Reichs und temporärer Sitz des Monarchen, an der Senne und dem Kanale von Brüssel, der von hier bis zur Rupel und aus derselben in die Scheldt führt. Sie ist mit Wällen und Graben umgeben, außer welchen vor dem Hallerthore das Fort Monterey steht, hat 8 Thore, 8 öffentliche Plätze, worunter die Place royale, der große Platz und der alte Markt die schönsten sind, 7 Pfarr- und 33 Klosterkirchen, 1 Zucht- und 1 Waisenhaus, mehrere Hospitäler, 2 Beguinenhäuser, 9,500 H. und 1814. 75,086 Einw., meistens Katholiken (1806. 72,280 Einw.). Eine der schönsten Städte von Europa mit vielen prächtigen Palästen und geschmackvollen Häusern: der königliche Palast, der Staatenpallast, das Rathhaus, das Theater, das Zeughaus, der Gesetzpalast, der Arembergsche Palast zeichnen sich vor allen aus, und man findet Straßen, die jeder Hauptstadt zur Zierde gereichen würden. Brüssel, das seinen beständigen Hofstaat, auch wenn der Monarch abwesend ist, behält, ist der Sitz einer Oberrechenkammer, eines hohen Gerichtshofs, eines Tribunals erster Instanz, eines Handelsgerichts, 4 Friedensgerichte, des Gouvernörs mit seinen Verwaltungsbehörden, eines Generalkommandanten und einer Handelskammer. Universität mit 3 Fakultäten und 15 Professoren; königl. Kollegium; königl. Akademie der Wissenschaften und Künste; königl. Sozietät zur Ermunterung der Künste; Maler-, Bildhauer- und Bauakademie; Museum; Gemäldegallerie; Bibliothek mit 30,000 Bänden

und 2,000 Handſchriften; botaniſcher Garten. Manufakturen in Decken, Coatings, Kalmuck, Kirſey und Frieſſen mit 900 Fabrikanten; berühmte Spitzenklöppelei ſowol in dentelles de Bruxelles und fond d'Angleterre (jene 1 bis $\frac{3}{4}$ Zoll Breite und 8 bis 500 Gulden, dieſe $\frac{1}{12}$ Zoll breit und 5 Kreuzer bis 13 Guld. die brabander Elle theuer), als points à l'aiguille und Spitzentüchern und Schleiern (noch immer der wichtigſte Erwerb für mehrere 1,000 geringe Familien in und um Brüſſel), ausgebreitete Baumwollweberei; 8 Kattundruckereien, 1815 mit 5,125, 15 Baumwollſpinnereien mit 5,130 und andre Manufakturen in Dimities, Pikés, Muſſelin, Velverets und Siamoiſen mit 2,106 Arbeitern; man macht vortreffliche feine Hüte in ziemlicher Menge, ſchöne Spielkarten, Papier und Papiertapeten, letztre doch nicht ſo fein und dauerhaft wie zu Paris, Fajanze, ſchlechtes Porzelan, grünes Glas, Seife, Talglichter, welche häufig nach Deutſchland gehen, Stärke, Scheidewaſſer, Vitriolöl, Zucker, Taback, Weißblech, Galanteriewaaren, Mineralwaſſer, raffinirt Salz und brauet ein ſtarkes gutes Bier. Berühmt ſind die hieſigen Kutſchfabriken, wovon die Simeonſche allein 200 Arbeiter beſchäftigt: ſie liefert Staatsberlinen von 500 bis 4,000 Louisdor, Stadt- und Reiſeberlinen, Chaiſen, Landaur, Phaethons und Cabriolets von 30 bis 500 Louis. Produkten- und Fabrikaten- auch Speditionshandel, welcher letztre ſich neuerdings zu heben beginnt. Handelskammer; Börſe. Der Kanal von Brüſſel oder eigentlich der Willebroeck mit ſeinen 8 Baſſins. Der Park mit dem Vaurhall. Reizende Umgebungen. Geburtsort der beiden Maler Champagne und van der Meulen, ſo wie des großen Arztes Joh. Bapt. v. Helmont, † 1644. — Uccle, Dorf mit 3,091 Einw. — Halle, Hal, Stadt an der Senne mit 1 Pfarr- und 2 Kloſterkirchen, 700 H. und 4,612 Einw. 6 Brauereien, mehrere Brennereien, Gerbereien, Salzraffinerien, 1 Papiermühle. Auch verfertigt man treffliche Holzarbeiten, beſonders Schachteln. — Anderlecht, Mfl. dicht neben Brüſſel mit 2,011 Einw. 4 Kattundruckereien, 2 Stärkefabriken, 1 Eiſenhütte, 2 Oel-, 1 Walk- und 1 Schneidemühle, 1 Brennerei. — Meulebeke,

großer Mſt. dicht bei Brüſſel mit 7,669 Einw. Ausgebreitete Baumwollweberei und Spitzenklöppelei, mehrere Papiermühlen, Brauereien, Brennereien, überhaupt Antheil an der Fabrikation der Hauptſtadt. — Laken, Laeken, Dorf an dem Brüſſeler Kanale mit 1,168 Einw. Prächtiges königl. Luſtſchloß und Garten. — Aſſche, Mſt. mit 4,357 Einw. Hopfenbau. — Merchem, Merckem, Mſt. mit 2,416 Einw. — Opwyk, Mſt. mit 2,746 Einw. — Wolverghem, Mſt. mit 1,304 Einw. — Vilvorden (Br. 50° 56′, L. 22° 1′), Stadt an der Senne und dem Brüſſeler Kanale mit 2,822 Einw. Spitzenklöppelei, Brauereien, Brennereien. Sie beſitzt 1 altes Schloß und 1 Zuchthaus. — Hulpe, Mſt. mit 771 Einw.

b) Bezirk Löwen mit 133,843 Einw. in 8 Kantonen und 144 Gemeinden.

Löwen, Louvain (Br. 50° 53′ 26″, L. 22° 21′ 32″), Stadt an der Dyle und dem Löwener Kanale, welcher die Stadt mit Mecheln und der Schelde verbindet. Sie iſt weitläuftig gebauet, aber verödet, und in der runden Einwallung der Stadt nehmen Gärten und Aecker ⅔ ein. Man zählt 6 Pfarr- und 2 Stiftskirchen, 5 noch beſtehende Frauen- und 25 eingegangene Klöſter, 8 Hoſpitäler und Beguinenhäuſer, 1 prächtiges Invalidenhaus für 2,500 Mann, 4,000 H. und 25,400 Einw. (1802. 18,547). Handelsgericht; königl. Kollegium (die vormalige berühmte Univerſität mit 48 Kollegien iſt nicht wieder hergeſtellt). Wichtige Brauereien, 40 an der Zahl, die jährlich 150,000 Fäſſer ausführen (das Bier Pintermann); Brennereien; 10 bis 12 Blondfärbereien; 1 Kattundruckerei; Baumwollſpinnereien; Minoterie mit 12 Mahlmühlen; 6 Oelmühlen; 2 Zuckerraffinerien; Gerbereien. Hauptmarkt für Samenöle (Smout), dann für Korn, Buchwaizen und Kleeſamen. — Haeght, Mſt. ohnweit der Dyle mit 1,505 Einw. — Aerſchot, Aarſchot (Br. 50° 59′ 15″, L. 22° 29 31″), Stadt an der Demer mit 2,756 Einw. 3 Brauereien; 7 Branntweinbrennereien. — Sichem, Mſt. an der Demer mit 1,497 Einw. — Montaigu, Mſt. mit 1,696 Einw. — Dieſt (Br. 50° 59′, L. 22° 35′), Stadt an der Demer

mit 3 Pfarr- und 4 Klosterkirchen, 1,900 H. und 5,796 Einw. Strumpf- und Trikotmanuf.; Wollenspinnerei; 14 Brauereien, die ein vorzügliches Bier liefern; 1 Brennerei. — Leau, Dorf an der Gette mit 1,192 Einw. — Tirlemont, Tienen (Br. 50° 49′, L. 22° 33′), Stadt an der Gette; groß und gut gebauet mit 7,900 Einw. Flanell- und Raschweberei, Brauereien, Brennereien, Sattlerarbeiten. — Hoegaerde, Mfl. an der Gette mit 2,224 Einw. — Grez-Doizequ, Mfl. mit 1,683 Einw.

c) Bezirk Nivelles mit 87,481 Einw. in 6 Kantonen und 115 Gemeinden.

Nivelles (Br. 50° 35′, L. 21° 55′), Stadt an der Thienne; gut gebauet mit 3 Vorstädten, 5 Pfarrkirchen, 1 Hospital, 750 H. und 7,000 Einw. (1802. 6,537). Leinwand- und Battistmanuf. Flachs-, Hanf- und Hopfenbau. — Jodoigne, Judoigne, (Br. 50° 43′, L. 22° 30′), Stadt am Ursprunge der Gette mit 3 Kirchen, 2 Hospitale und 2,077 Einw. 4 Brauereien, 3 Brennereien. 2 Oelmühlen. — Perwez, Mfl. mit 1,436 Einw. — Wavre, Mfl. an der Dyle mit 4,077 Einw. Brennereien; reiche Feldmark. — Genappe, Stadt an der Dyle mit 2,073 Einw. 1 Eisenhütte, 1 Papiermühle, 1 Oelmühle, 3 Brauereien. — Braine l'Aleu, Braine la Leud, Stadt mit 2,771 Einw. Manuf. in wollnen Zeugen; Gerbereien, Stärkefabriken, Salzraffinerien; 1 Glashütte; 1 Brennerei. — Waterloo, Dorf an der Spitze des Soigner Waldes mit 1,879 Einw. Große Schlacht von 1815, wo Napoleons Armee von den Britten und Preußen aufgerieben wurde. Ohnweit davon der Maierhof Belle Alliance, wo Wellington und Blücher sich nach der Schlacht trafen. Von diesem Orte führt Wellington den Titel eines Herzogs von Waterloo. — Braine le Chateau, Dorf mit 1,315 Einw. — Herinnes, Mfl. nahe am Marq mit 3,309 Einw. 3 Brauereien; 1 Brennerei.

3) Provinz Limburg, aus Stücken von Brabant, Limburg, Geldern und Lüttich, nämlich der

Stadt Maſtricht, Grafſchaft Vroenhoven, des Landes Outre Maas, den Grafſchaften Hoorn und Looz, Theilen von Limburg und Geldern, mehrern kleinen vormals zum deutſchen Reiche gehörigen Parzelen, 10 Gemeinden von St. Servais, dem Lande de Redemption und den von Preußen abgetretenem Landſtriche an der Maas, welches vorher zu Kleve und Jülich gehörte, zuſammengeſetzt, zwiſchen 22° 37′ bis 23° 49′ Oe. L. und 50° 44′ bis 51° 35′ N. Br. belegen und im N. an Nordbraband, im O. an die preußiſchen Provinzen Kleve, Berg und Niederrhein, im S. an Lüttich und im W. an Südbraband und Antwerpen grenzend. Areal: 70,30 □M. Oberfläche: eben, im S.O. mit geringen Hügeln durchſetzt, im N. und N.W. moraſtig und ſumpfig: hier zieht ſich der große Sumpfmoor, der Peel, in das Land. Boden: im S. fruchtbarer Klei, in der nördlichen Hälfte theils Moor, theils Haide. Gewäſſer: die Maas als Hauptfluß, die Jaar, Demer, Herk und Worm; kein Kanal. Klima: im Ganzen gemäßigt und geſund, doch weniger in den Moräſten als im ſüdlichen Theile. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Oelkräuter, Gartenfrüchte, Obſt, Krapp, Taback, Eichorien, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, Bienen, Steinkolen, Eiſen, Kupfer, Bauſteine, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 292,187, nach dem von 1816 nur 153,624, wobei indeß durchaus ein Irrthum zum Grunde liegen muß. Nach dem Alm. imp. von 1812 hatte das Departement Niedermaas oder die jetzige Provinz Limburg 267,249 Einwohner: zwar hat es davon den Kanton Kruchten und ein Stück von Herzogenrade verloren, dagegen aber die volkreichern Kantone Sittard und Horſt zur Entſchädigung enthalten, und dürfte daher die Angabe des Alm. Roy. von 1817 wol die richtigere ſeyn. Nach

dieſer kommen 4,156 Individuen auf die □M. Das Gros beſteht aus Wallonen, aber oſtwärts leben auch viele Deutſche. Die Religion iſt gemiſcht, doch die Katholiken die Meerzahl. Nahrungszweige: vorzüglich Ackerbau und Viehzucht. Letztre begünſtigen die fetten Weiden längs der Maas. Dann Bergbau auf Steinkolen und Torfgräbereien (man gewinnt jährlich aus dem Petersberge bei Maſtricht 3 Millionen Zntr. Steinkolen). Der Kunſtfleiß iſt weniger lebhaft, wie in den übrigen Provinzen: doch findet man Tuch-, Leinewand-, Nadeln-, Spitzen-, Seife-, Leder-, Taback-, Krapp- und Papierfabriken, Brauereien und Brennereien. Ausfuhr: etwas Korn, Butter, Käſe, Vieh, Leder, Branntwein, Stärke, Puder, Seife. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die dritte, wählt zu den Generalſtaaten 4 Deputirte und gehört zur 5ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof von Lüttich: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 60 Mitgliedern, wovon die Ritterſchaft 20, die Städte 20 und das Land 20 ſtellt. Eintheilung: in 3 Bezirke, 23 Kantone und ohne die hinzugekommenen preußiſchen Gemeinden in 297 Gemeinden.

a) Bezirk Maſtricht mit 136,000 Einw. in 11 Kantonen: 1802 zählte man 10 Kantone, 139 Gemeinden und 107,410 Einw. Er hat den Kanton Kruchten und einige Gemeinden von Herzogenrade verloren, dagegen den großen Kanton Sittard erworben.

Maſtricht (Br. 50° 51′ 7″, L. 23° 20′ 46″), Hauptſtadt der Provinz an der Maas, worüber eine maſſive Brücke führt und ſie mit der Vorſtadt Wyck verbindet. Sie iſt eine der ſtärkſten Veſtungen der ſüdlichen Provinzen, und beſitzt auf dem vor der Stadt belegnen Petersberge eine ſehr veſte Citadelle, welche die Stadt beherrſcht. Sie hat ein gefälliges Anſehn, ſolide und ziemlich geſchmackvoll gebauete Häuſer und breite vorzüglich gut gepflaſterte

Straßen. Man zählt 2 katholiſche Stifts-, 4 Pfarr-, 1 lutheriſche und 3 reformirte Kirchen, 20 aufgehobene Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 1 Lazareth, 3,000 Häuſ. und 18,410 Einw. Sehenswürdig ſind der Palaſt des Gouvernörs, das ſchöne Stadthaus auf dem geräumigen Marktplatze mit einer Bibliothek, das Zeughaus, die Magazine, der Beythof, vor allen aber der Petersberg mit ſeinem Steinbruche und unterirdiſchen Gängen. Sitz des Kommandanten der 5ten Militärdiviſion; königl. Kollegium mit 10 Profeſſoren; Ackerbaugeſellſchaft. Große Gerbereien, die das bekannte Maſtrichter Oberleder liefern; geſtreifte Flanelle; Stärke; Puder; ſchwarze Seife; Seeſalzraffinerien; Brauereien; Brennereien; berühmten Pfefferkuchen (Heiligmaker und Moffen); Maſtrichter Laternen (Photoperiphores catadioptriques); Kleinhandel; Haven an der Maas. — Gulpen, Mfl. an der Gulp mit 1,560 Einw. — Herzogenrade, Rolduc (Br. 50° 52′, L. 23° 55′), Stadt an der Worm mit 1 verfallenem Schloſſe, 2 katholiſchen Kirchen und 455 Einw. — Vaals, Dorf ohnweit Aachen mit 2,520 Einw. Große Clermondtſche Tuchmanufaktur; 1 Nähnadelfabrik. — Heerlen, Mfl. an der Gelce mit 3,470 Einw. — Oirsbeck, Dorf mit 914 Einw. — Sittard, Stadt an der Gelce mit 3,324 Einw. — Maſeyk (Br. 51° 5′, L. 23° 25′), Stadt an der Maas mit 3,363 Einw. — Stevensweert, kleine Veſtung auf einer Inſel der Maas mit 840 Einw. — Thorn, Stadt mit 1,078 Einw.; vormals Sitz einer deutſchen gefürſteten Frauenabtei. — Stockheim, Stockem (Br. 51°, L. 23° 30′), Stadt an der Maas mit 961 Einw. — Reckheim, Stadt und Schloß ohnweit der Maas mit 865 Einw. Vormals Hauptort einer Aſpremontſchen Reichsgrafſchaft. — Bilſen (Br. 50° 53′ 36″, L. 23° 12′ 9″), Stadt an der Demer mit 2,791 Einw. Mineralquelle. — Tongern (Br. 50° 47′, L. 23° 7′), Stadt an der Jaar mit 3,895 Einw. Ackerbau, Schweinehandel. Im Alterthume eine wichtige Stadt, die von Attila im 5ten und von den Normännern im 9ten Jahrhunderte zerſtört iſt. Tongerer Frieden 1403.

b) Be-

b) Bezirk Haſſelt mit 74,112 Einw. in 6 Kantonen und 202 Gemeinden.

Haſſelt (Br. 50° 55′, L. 22° 54′), Stadt an der Demer; ziemlich gut gebauet mit 6,328 Einw. Vieles Gerberhe; Krapp-, Taback- und Cichorienbau. — St. Trond (Br. 50° 45′, L. 22° 54′), Stadt mit 7,300 Einw. Seminar; Gewehrfabrik. Schlacht zwiſchen den Oeſtreichern und Franzoſen 1793 zum Nachtheile der leztern. — Herck, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 1,529 Einw. — Hälen, Mfl. an der Velpe mit 1,502 Einw. — Beringen, Mfl. mit 650 Einw. — Peer, Stadt in einer gleichnamigen Haide mit 1,241 Einw. — Looz, Borchlón, Stadt mit 1,314 Einw.

c) Bezirk Ruremonde mit 82,000 Einw. in 6 Kantonen und 70 Gemeinden. Der Staatsalmanach von 1816 nimmt zwar nur eine Bevölkerung von 43,996 Einw. an, allein bei dieſer Angabe ſcheint ein Irrthum obzuwalten. Schon 1802 zählte der Bezirk 64,853 Einw., und wenn derſelbe auch den Kanton Maſeyk an Maſtricht abgegeben, ſo iſt ihm dafür durch den Kant. Horſt und alles Land, was Preußen am rechten Maasufer abgetreten, eine vollkommne Entſchädigung geworden.

Ruremonde, Roermonde (Br. 51° 11′ 48″, L. 23° 38′ 59″), Stadt an dem Einfluſſe der Ruhr in die Maas; mit Wällen und Graben umgeben und 4,280 Einw. zählend. Sie hat einen wichtigen Zoll an der Maas, Manufakturen in Wollenzeug und Tuch, und Schifffahrt und Handel auf der Maas. Geburtsort des Geographen Gerh. Mercator, † 1594. — Weſſem, Stadt an der Maas mit 1,038 Einw. — Venloo (Br. 51° 22′ 17″, L. 23° 30′ 16″), veſte Stadt an der Maas, worüber eine fliegende Brücke führt. Sie zählt 5,018 Einw., unterhält Nähnadelfabriken, Schifffahrt und Handel, wie denn der größere Theil der Bewohner aus Schiffern, Fuhrleuten und Speditören beſteht. — Horſt, Mfl. mit 2,018 und Kirchſpiel von 4,278 Einw., worunter 100 Leinenweber mit 90 Stühlen, auch viele Tuchweber. — Weerdt, Stadt am Bree mit 5,344 Einw. und vieler Induſtrie, beſonders Brennereien von

Wacholderbranntwein. Geburtsort des im 30jährigen Kriege berühmten östreichischen Generals Joh. v. Weerdt. — Bree, Brey, Stadt mit 1,235 Einw. und starkem Branntweinhandel. — Hamont, Stadt mit 925 Einw. — Gennep (Br. 51° 42′ 12″, L. 23° 38′ 6″), Stadt an der Ruhr mit 179 H. und 978 Einw. Wollenzeugweberei; Gerbereien.

4) Provinz Geldern, aus dem vormaligen holländischen Geldern, den Herrschaften Grave und Ravesteyn und den von Preußen abgetretenen Distrikten Zevenaar, Huissen und Malsburg gebildet, und im N.O. an Overyssel, im O. an die preußische Provinz Westphalen, im S. an die preußische Provinzen Kleve-Berg und Nordbraband, im W. an Holland und Utrecht, und im N.W. an den Zuydersee grenzend. Areal: 95/20 □M. Oberfläche: im Ganzen eben, doch erheben sich im mittlern Theile des Distrikts Arnhem einige Sandhügel, die hier Berge heißen. Boden: nicht überall gleich fruchtbar: auf der großen Insel, die der Leck und Rhein bilden, herrscht schwerer Torfmoor oder Marsch, in dem Distrikte Arnhem leichter Sand, in dem Distr. Zütphen Haide. Auf jener Insel sieht man die schönsten Ackerfelder und Wiesen, in Arnhem dagegen bloß an den Flüssen gutes Acker- und Weideland, in der Mitte lauter Sandhügel, Gebüsche und Haiden, in Zütphen hat die westliche und südliche Seite an der Yssel und alten Yssel tragbaren Boden, den Rest füllen Haiden, Gebüsche und Moräste. Gewässer: der Rhein mit seinen 3 Armen Waal, Yssel, der sich nur zum Theil mittelst eines Kanals wieder mit dem Rheine vereinigt, seine größere Wassermasse aber dem Zuydersee zuschickt, und Leck; die Maas, die im Süden fließt; die Linge; alte Yssel; Borkel und Grift. Klima: zwar nicht ganz rein, aber gesund, und bei weitem so dick und

feuchte nicht, als in den übrigen nördlichen Provinzen, wie denn auch die Landleute hier eine frischere Farbe und gesunderes Ansehen haben. Produkte: Getreide, besonders Buchweizen, Rocken und Hafer, Hülsenfrüchte, Gemüse, besonders schmackhafte Rüben und Kartoffeln, Rübsamen, Obst, Taback, Hopfen, Holz, Hornvieh, Schafe, Fische, Bienen, etwas Eisen, Ziegelthon, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 249,077, auf die □M. 2,617 Individuen. Die Bevölkerung hat sich sehr verringert: 1796 fand man noch 323,282 Einwohner, meistens Holländer und Reformirte, welche Religionspartei in 6 Klassen: Arnhem, Nimwegen, Zütphen, Thiel, Bommel und Harderwyk 175 Kirchspiele zählt: die Katholiken machen 14, die Lutheraner 4, die Remonstranten 1 und die Anabaptisten 3 Gemeinden aus. Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und Obstkultur, dann Fischerei im Zuyderse und einige Manufakturen in Leder, Leim, Leinewand, Taback, Stärke und vorzüglich Papier, indem in dieser Provinz außerordentlich vieles Druck- und gemeines Schreibpapier verfertigt wird. Ausfuhr: Korn, Rüben, Erbsen, Bohnen, etwas Obst, Bauholz, Taback, Leder, Leim, Papier, kupferne und eiserne Waaren. Der Handel ist nicht unbedeutend, besonders bringen Fracht und Transito vieles Geld in das Land, indem die beiden großen Flüsse dasselbe durchlaufen und die Straße aus Deutschland nach Amsterdam durchführt. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die vierte, sendet 6 Mitglieder zu den Generalstaaten, gehört zur 2ten Militärdivision und zum hohen Gerichtshofe von Haag. Ihre Provinzialstaaten bestehen aus 90 Mitgliedern, wovon 30 die Ritterschaft, 30 die Städte und 30 das Land wählen. Eintheilung: in 4 Bezirke mit 38 Kantonen.

a) Bezirk Arnhem mit 74,452 Einwohnern in 14 Kantonen.

Arnhem (Br. 51° 59′ 58″, L. 23° 33′ 13″), Hauptstadt der Provinz am Fuße der Veluwischen Berge ohnweit dem Rheine, über welchem eine Schiffbrücke angelegt ist. Sie ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 4 Thore, ist gut gebauet und zählt 1 Schloß, der Hof genannt, 4 Kirchen, worunter die Eusebiuskirche, in deren Katakomben mehrere geldrische Herzoge begraben liegen, 1 Zucht- und Besserungshaus, 1,500 H. und 9,437 Einw., die mancherlei Gewerbe und einen starken Speditionshandel nach Deutschland unterhalten. Handelsgericht; lateinische Schule; Gesellschaft der Zeichen- und Baukunst; Kunstschule; physikalisch-literarische Gesellschaft. Geburtsort Heinrich Aquilis. — Harderwyk, Stadt am Zuydersee mit einer altmodigen Vevestigung und 3,751 Einw. Atheneum, worin die vormalige 1648 gestiftete Universität verwandelt ist; lateinische Schule. Fischerei, Korn- und Holzhandel. Gute Büdinge. — Wageningen, Stadt ohnweit dem Rheine, mit Wällen umgeben. Sie hat 2,985 Einw., Spedition und starken Tabacksbau. — Hatem, Stadt ohnweit der Yssel mit 2,531 Einw. Viehzucht, Tabacksbau. — Elburg, Stadt an dem Zuydersee. Sie ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 1,965 Einw., einen Haven, und unterhält Viehzucht, Fischerei und Handel. Navigationsschule. Wilder Entenfang. — Sevenaar, Stadt mit 1 Kirche, 182 H. und 872 Einw. Spedition. — Huissen, Stadt ohnweit dem Rheine mit 203 H. und 960 Einw. — Appeldoorn, Dorf mit 2,666 Einw. — Barneveld, Mst. mit 4,770 Einw. — Brummen, Dorf mit 2,332 Einw. — Eede, Dorf und Kirchspiel von 5,166 Einw. Guter Buchwaizen. — Eepe, Dorf mit 2,093 Einw. — Loo, schönes königl. Lustschloß in einer angenehmen Gegend und in der Nähe des fischreichen Uddelersees. — Nykerk, Mst. mit einem Haven am Zuydersee und 5,019 Einw. — Putten, Dorf mit 2,258 Einw. — Veendam, Dorf mit 5,479 Einw. — Voorst, Dorf ohnweit der Yssel mit 4,380 Einwohnern.

b) Bezirk Zütphen mit 79,035 Einwohnern in 14 Kantonen.

Zütphen (Br. 52° 7′ 30″, L. 23° 42′), veſte Stadt auf dem rechten Ufer der Yſſel, über welche eine Brücke führt, und von der Borkel in 2 Theile, Alt- und Neuſtadt getheilt. Sie hat 1 Vorſtadt, 6 Kirchen, 1,260 H. und 7,510 Einw. Lateiniſche Schule; phyſikaliſche Geſellſchaft. Kattundruckereien; Leimſiedereien; Brauereien. — Doesburg (Br. 52° 9′ 9″, L. 23° 46′ 34″), veſte Stadt bei dem Zuſammenfluſſe der alten und neuen Yſſel mit 2,346 Einw. Tabacksbau. — Deutichem (Br. 51° 58′ 16″, L. 23° 55′ 47″), Stadt an der alten Yſſel mit verfallnen Veſtungswerken und 1,521 Einw. Kugeln- und Bombengießerei. — Lochem, Stadt an der Borkel mit 1,538 Einw. Leimſiedereien. — Graf, Groenlo, Stadt an einem Arme der Borkel, dem Slink, mit 1,873 Einw. — Borkelo, Stadt an der Borkel mit 916 Einw. — Lichtenvoorde, Stadt und Schloß mit 2,520 Einw. — Breedevoort, Stadt in einem Moraſte mit 1,235 Einw. — Burg, Stadt, Schloß und Hauptort der Herrlichkeit Wiſch. — Heerenberg (Br. 51° 52′ 52″, L. 23° 52′ 29″), Stadt am Fuße einer Anhöhe mit 1 Schloſſe, 1 Rathhauſe, 1 reformirten Kirche, 1 katholiſchen Bethauſe, 1 lateiniſchen Schule und 679 Einw. — Aalten, Dorf mit 3,524 Einw. — Genderlingen, Dorf mit 2,800 Einw. — Vorden, Dorf mit 2,444 Einw. — Warnsfeld, Dorf mit 1,882 Einw. — Wenterswyk, Dorf mit 3,669 Einw. — Zelhem, Dorf mit 2,168 Einw.

c) Bezirk Nimwegen mit 49,339 Einwohnern in 6 Kantonen.

Nimwegen, Nymegen (Br. 51° 51′ 20″, L. 23° 20′ 26″), Stadt an der Waal, über welche eine fliegende Brücke führt. Sie liegt auf Hügeln, iſt auf der Landſeite beveſtigt, und zählt 1 alte Burg auf einem hohen Hügel, den Falkenhof, den Karl der Große erbauet haben ſoll, 1 ſchönes Rathhaus, 2 reformirte, 5 katholiſche, 1 lutheriſche Kirche, 1,900 H. und 13,326 Einw. Handelsgericht; lateiniſche Schule; Gerbereien; 1 Leimſiederei; Blecharbeit

a) Bezirk Arnhem mit 74,451 Einwohnern in 14 Kantonen.

Arnhem (Br. 51° 59′ 58″, L. 23° 33′ 13″), Hauptſtadt der Provinz am Fuße der Veluwiſchen Berge ohnweit dem Rheine, über welchem eine Schiffbrücke angelegt iſt. Sie iſt mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 4 Thore, iſt gut gebauet und zählt 1 Schloß, der Hof genannt, 4 Kirchen, worunter die Euſebiuskirche, in deren Katakomben mehrere geldriſche Herzoge begraben liegen, 1 Zucht- und Beſſerungshaus, 1,500 H. und 9,437 Einw., die mancherlei Gewerbe und einen ſtarken Speditionshandel nach Deutſchland unterhalten. Handelsgericht; lateiniſche Schule; Geſellſchaft der Zeichen- und Baukunſt; Kunſtſchule; phyſikaliſch-literariſche Geſellſchaft. Geburtsort Heinrich Aquilis. — Harderwyk, Stadt am Zuyderſee mit einer altmodigen Veveſtigung und 3,751 Einw. Atheneum, worin die vormalige 1648 geſtiftete Univerſität verwandelt iſt; lateiniſche Schule. Fiſcherei, Korn- und Holzhandel. Gute Bückinge. — Wageningen, Stadt ohnweit dem Rheine, mit Wällen umgeben. Sie hat 2,985 Einw., Spedition und ſtarken Tabacksbau. — Hattem, Stadt ohnweit der Yſſel mit 2,531 Einw. Viehzucht, Tabacksbau. — Elburg, Stadt an dem Zuyderſee. Sie iſt mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 1,965 Einw., einen Haven, und unterhält Viehzucht, Fiſcherei und Handel. Navigationsſchule. Wilder Entenfang. — Sevenaar, Stadt mit 1 Kirche, 182 H. und 872 Einw. Spedition. — Huiſſen, Stadt ohnweit dem Rheine mit 203 H. und 960 Einw. — Appeldoorn, Dorf mit 2,666 Einw. — Barneveld, Mſt. mit 4,770 Einw. — Brummen, Dorf mit 2,332 Einw. — Eede, Dorf und Kirchſpiel von 5,166 Einw. Guter Buchwaizen. — Eepe, Dorf mit 2,093 Einw. — Loo, ſchönes königl. Luſtſchloß in einer angenehmen Gegend und in der Nähe des fiſchreichen Uddelerſees. — Nykerk, Mſt. mit einem Haven am Zuyderſee und 5,019 Einw. — Putten, Dorf mit 2,258 Einw. — Veendam, Dorf mit 5,479 Einw. — Voorſt, Dorf ohnweit der Yſſel mit 4,380 Einwohnern.

b) Bezirk Zütphen mit 79,035 Einwohnern in 14 Kantonen.

Zütphen (Br. 52° 7′ 30″, L. 23° 42′), veſte Stadt auf dem rechten Ufer der Yſſel, über welche eine Brücke führt, und von der Borkel in 2 Theile, Alt- und Neuſtadt getheilt. Sie hat 1 Vorſtadt, 6 Kirchen, 1,260 H. und 7,510 Einw. Lateiniſche Schule; phyſikaliſche Geſellſchaft. Kattundruckereien; Leimſiedereien; Brauereien. — Doesburg (Br. 52° 0′ 9″, L. 23° 46′ 34″), veſte Stadt bei dem Zuſammenfluſſe der alten und neuen Yſſel mit 2,346 Einw. Tabacksbau. — Deutichem (Br. 51° 58′ 16″, L. 23° 55′ 47″), Stadt an der alten Yſſel mit verfallnen Veſtungswerken und 1,521 Einw. Kugeln- und Bombengießerei. — Lochem, Stadt an der Borkel mit 1,538 Einw. Leimſiedereien. — Graf, Groenlo, Stadt an einem Arme der Borkel, dem Slink, mit 1,873 Einw. — Borkelo, Stadt an der Borkel mit 916 Einw. — Lichtenvoorde, Stadt und Schloß mit 2,520 Einw. — Breedevoort, Stadt in einem Moraſte mit 1,235 Einw. — Burg, Stadt, Schloß und Hauptort der Herrlichkeit Wiſch. — Heerenberg (Br. 51° 52′ 52″, L. 23° 52′ 29″), Stadt am Fuße einer Anhöhe mit 1 Schloſſe, 1 Rathhauſe, 1 reformirten Kirche, 1 katholiſchen Bethauſe, 1 lateiniſchen Schule und 679 Einw. — Aalten, Dorf mit 3,524 Einw. — Genderlingen, Dorf mit 2,800 Einw. — Vorden, Dorf mit 2,444 Einw. — Warnsfeld, Dorf mit 1,882 Einw. — Wenterswyk, Dorf mit 5,669 Einw. — Zelhem, Dorf mit 2,168 Einw.

c) Bezirk Nimwegen mit 49,339 Einwohnern in 6 Kantonen.

Nimwegen, Nymegen (Br. 51° 51′ 20″, L. 23° 20′ 26″), Stadt an der Waal, über welche eine fliegende Brücke führt. Sie liegt auf Hügeln, iſt auf der Landſeite beveſtigt, und zählt 1 alte Burg auf einem hohen Hügel, den Falkenhof, den Karl der Große erbauet haben ſoll, 1 ſchönes Rathhaus, 2 reformirte, 5 katholiſche, 1 lutheriſche Kirche, 1,900 H. und 13,326 Einw. Handelsgericht; lateiniſche Schule; Gerbereien; 1 Leimſiederei; Blecharbeit

und viele gemeine meſſingne Rauchtabacksdoſen; Weißbierbrauereien (der berühmte Mol, ein weißes Sommerbier); Bleichen. Speditionshandel, ſonſt bei weitem lebhafter. Der Kalverboſch, ein anmuthiger Spaziergang; das Belvedere. Frieden von 1678 und 1679. — St. Andries, Schanze ohnweit Roſſum jenſeits des Kanals, welcher Maas und Waal verbindet: ein regelmäßiges Fünfeck. — Batenburg, Mfl. an der Maas mit 1 Schloſſe und 472 Einw. — Schenkenſchanz, ruinirte Schanze auf der Inſel Graevenwoord im Rheine mit 123 Einw. — Grave, veſte Stadt an der Maas mit 1,573 Einw. Bei derſelben wird ein Waarenzoll erlegt. — Raveſteyn, Stadt an der Maas mit 1 alten Schloſſe, einer lateiniſchen Schule und 1,200 Einw.

d) Bezirk Thiel mit 46,352 Einwohnern in 4 Kantonen.

Thiel, Stadt an der Waal mit 4,100 Einw. Allerlei Gewerbe, Ackerbau, Viehzucht, Korn- und Viktualienhandel. — Bommel, Stadt an der Waal und auf dem Bommelerwaard, einer Inſel, welche Maas und Waal bilden; todt und gewerblos mit 2,932 Einw. — Buyren, Stadt an einem Arme der Linge mit 1 alten außerhalb der Stadt belegnen, mit Mauern und doppelten Graben umgebnen Schloſſe, 1 Waiſenhauſe und 1,519 Einw. Sie hat nur 2 Straßen, iſt aber gut gebauet. — Eeſt, Dorf mit 1,927 Einw.

5) Provinz Lüttich, aus Theilen des vormaligen Hochſtifts Lüttich, Herzogthums Limburg, Grafſchaft Dahlen, Abtei Stablo, Herzogthums Luxemburg, Grafſchaft Namur und des Landes Redemption zuſammengeſetzt, zwiſchen 22° 34′ bis 23° 42′ Oe. L. und 49° 40′ bis 50° 46′ N. Br., im N. an Limburg, im O. an die preußiſche Provinz Niederrhein, im S. an Luxemburg und Frankreich, im W. an Namur und Südbraband grenzend. Areal: 102,50 □M. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, im O. und S. hügelig und ſtark bewaldet. Boden:

ſehr verſchieden: auf der Weſtſeite der Maas findet man guten Getreideboden, auf der Oſtſeite iſt alles felſig, ſteinig und von fruchtbarer Erde entblößet. Den ſchlechteſten Boden hat der Diſtrikt Marche. Gebirge: Fortſetzung des Ardennerwaldes, der ſich bis zur Maas hinzieht, aber nur von mäßiger Höhe iſt, indem man ſeine erhabenſten Spitzen höchſtens auf 400 Fuß über den Spiegel des Meeres ſchätzt. Gewäſſer: die Maas als Hauptfluß, die Ourte, Ayvaille, Mehaigne, Leſſe, Semoys. Kein beträchtlicher Landſee; das berühmte Mineralbad zu Spaa und das von Chaufontaine. Klima: zwar rein und geſund, aber im Diſtrikte Marche ziemlich rauh; Regen häufig. Produkte: Getreide, doch nur in einem kleinen Theile der Provinz zum Bedarfe, Gemüſe, beſonders Kartoffeln, etwas Landwein von geringer Qualität, Hopfen, Weberdiſtel, Holz, die gewöhnlichen Haußthiere, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Galmei, Steinkolen, weißer Alaun, Kalk, Bauſteine, Wetzſteine, Flintenſteine, Wismuth. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817 354,040, auf die □Meile 3,454 Individuen; meiſtens Wallonen, die einen franzöſiſchen Jargon reden. Die katholiſche Religion iſt die der Mehrheit; ihr Klerus gehört in den drei Diſtrikten Lüttich, Verviers und Huy zu der Diözeſe von Lüttich, in dem Diſtrikt Marche zu der von Namur. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt bloß in dem Diſtrikte Lüttich und in einem Theile von Huy lohnend; ausgebreiteter dagegen ſind Hornviehzucht, welche den vorzüglichen Käſe von Limburg liefert, und Schafzucht, obgleich die in dem gebirgigen Theile gewöhnliche Ardennenraſſe nur eine grobe Wolle gibt; der Bergbau geht hauptſächlich auf Steinkolen, wovon in den Umgebungen von Lüttich 8,700,000 Zntr. gewonnen werden, auf Galmei mit einem Gewinne von 15,000 und

weißem Alaun von 15,000 Zntrn. Die Menge von Steinbrüchen liefert theils guten Marmor, theils Bruch- und Wetzsteine und Kalk zur Ausfuhr. Auch wird auf Eisen gebauet. Der Kunstfleiß ist in den beiden Distrikten von Lüttich und Verviers äußerst bedeutend: besonders aber sind es die Tuchmanufakturen, die Gerbereien, die Gewehrfabriken, die Eisenarbeiten, welche die vornehmsten Artikel der Ausfuhr liefern. Ausfuhr: Limburger Käse, Spaaer Wasser, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Kalk, Bausteine, Alaun, Galmei, Vierstuch, Leder, Gewehre, Eisen- und Blechwaaren, Papier, Tricots u. a. Staatsverbindung: die Provinz, im Range die 5te, sendet 6 Deputirte zu den Generalstaaten, und gehört zur 3ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 63 Mitgliedern, wovon 21 die Ritterschaft, 21 die Städte und 21 das Land stellt. Eintheilung: in 4 Bezirke und 31 Kantone.

a) Bezirk Lüttich mit 9 Kantonen.

Lüttich, Liege, (Br. 50° 35′ 33″, L. 23° 10′ 6″), Hauptstadt an der Maas, die hier die Ourthe aufnimmt. Ein weitläuftiger Ort mit 10 Vorstädten, 12 öffentlichen Plätzen, 245 Straßen, schönen Kaien längs der Maas, 1 Kathedrale, 7 Stifts- und 32 Pfarrkirchen, 10 Hospitälern, 1 Beguinenhause, 1 bischöflichen Palaste, 1 schönen Rathhause mit einer Bibliothek, 1 Zeughause, 1 Schauspielhause, 8,000 Häusern und 46,983 Einw., übrigens eine schlecht gebauete und finstre Stadt, die im Innern wenig Anziehendes hat. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialbehörden und Provinzialstaaten, eines Bischofs und seines Domkapitels, eines hohen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Königliches Kollegium mit 10 Professoren und 4 andern Lehrern; Societé d'emulation für Wissenschaften und Künste. Manufakturen in Tuch und wollnen Zeugen, in Strumpfwesten und Hosen, in Soldatenschuhen, Ranzen und Patrontaschen; 1 Baum-

wollſpinnerei; Gewehrfabriken, man fabrizirt Gewehre, das Stück von 3 bis 500 Louis, aber auch gemeine Flinten zu 1 Krone; 1 große Stückgießerei und Bohrerei, die täglich 2 bis 3 Kanonen liefert; Gerbereien, beſonders von Oberleder, 3 Leimkochereien, wovon eine 2,000 Zntr. abſetzt; 1 Papierfabrik; 1 Kratzenfabrik; 4 Cichorienfabriken; 1 Glashütte. Man macht in Menge Nägel für die Marine, Stuhl- und Schuhnägel, und hat in der Stadt 1 Feilen- und Amboßfabrik mit 160 Arbeitern, in der Umgegend 12 Schwarzblechmühlen, die jährlich 90 bis 100,000 Zntr. Blech walzen. Produkten-, Bank- und Kommiſſionshandel. Börſe; Handelskammer. In der Nähe die großen Steinkolenbrüche, die nach Nemnich täglich 10,000, nach Villefoſſe jährlich 8,700,000 Zntr. ausbeuten. — Herſtall, Mfl. an der Maas mit 4,710 Einw., die kurze Eiſenwaaren, eiſerne Töpfe u. dgl. in großer Menge produziren. — Weſet, Viſe, Stadt an der Maas in einem romantiſchen, von weißen Sandſteinbergen umgebnem Thale mit 1,858 Einw. — Glons, Dorf an der Jaar mit 1,661 Einw., die ſich meiſtens von Strohflechterei und der Verfertigung feiner Strohhüte nähren. — Waremme, Mfl. an der Jaar mit 1,139 Einw. — Seraing, Dorf an der Maas mit 1 Luſtſchloſſe des Biſchofs von Lüttich, vielen Land- und Gartenhäuſern und 1,935 Einw. — Louvegnee, Dorf mit 1,344 Einw. — Fleron, Dorf mit 1,002 Einw. — Herve, Stadt mit 8,353 Einw. Starke Käſebereitung und Käſehandel: hier werden die berühmten limburger Käſe produzirt. — Dalhem, kleine Stadt mit 820 Einw.

b) Bezirk Verviers mit 6 Kantonen.

Verviers, gutgebauete Stadt an der Weſdre mit 830 H. und 9,962 Einw. Handelsgericht, Handelskammer, Börſe. Tuchmanufaktur mit 30 großen Fabriken und vielen einzelnen Fabrikanten, die die bekannten Vervierstücher, Kaſimir u. dergl. liefert; man färbt vortrefflich und produzirt außerdem Kratzen, Scheidewaſſer, Vitriol und ſchwarze Seife. Schmackhafte Paſteten. Kardenbau. In der Nähe bei Rechain gute Walkererde. — Aubel, Marktfl. und Schloß mit 3,586 Einw.; der Sitz des Unterintendanten. —

[illegible] (Br. 50° 40′, L. 23° 43′), Stadt an der Wesdre, ummauert mit 2 Thoren, 1 Vorstadt, Dalhem, die größer als die Stadt ist, 2 Kirchen, 300 H. und [illegible] Einw. Feintuchweberei. — Hodimont, Dorf mit [illegible] und Ensival mit 1,894 Einw., beide an der Wesdre mit starkem Antheile an der Verviers Fabrikation. — Spaa, Mst. in einer pittoresken Lage zwischen waldigen Umgebungen, ein Ort von 500 H., wovon jedoch ⅓ nach dem letztern großen Brande noch im Schutte liegen, und 3,129 Einw., die vorzügliche Holzwaaren, besonders Arbeitskästchen für Frauen und andre Luxusartikel, verfertigen. Berühmter Badeort, der sonst jährlich mehr als 1,000 Gäste hinzog; die 4 Quellen: Puhon, Gironster, Sauvenier und Tonnelet, wovon die erste in dem Marktflecken selbst hervorquillt, die Gironster aber die stärkste ist. Geschmackvolle Anlagen, besonders das Vauxhall und Assembleehaus. Jährlich werden von diesem Sauerwasser, das den Transport gut verträgt, 150 bis 180,000 Krüge auswärts geschickt. — Chdufontaine, Dorf mit 625 Einw. Sauerbrunnen. — Stablo, Stavelot (Br. 50° 28′, L. 23° 35′), Stadt in einem tiefen Thale an der Warge mit 1 Schlosse, vormals der Sitz einer unmittelbaren Reichsabtei, und 2,976 Einw. Gerbereien, 12 bis 15 an der Zahl, die gegen 30,000 Häute bereiten und mit Malmedy das geschätzte sogenannte Lütticher Sohlleder liefern; 1 schwarze Leimkocherei. — Theux, Mst. mit 3,077 Einw. Tuchweberei, Gerbereien, Marmormühlen. In der Umgegend bricht einer der schönsten schwarzen Marmor in Europa. — Altsalm, Viel Salm, Stadt mit 2,536 Einw. Schiefer-, Schleif- und Mühlsteinbrüche.

c) Bezirk Huy mit 7 Kantonen,

Huy (Br. 50° 31′, L. 22° 57′), Stadt an der Maas, worüber eine schöne Brücke führt, mit 14 Kirchen, 4 Hospitälern, 1 Beguinenhause, 800 H. und 5,467 Einw. Lateinische Schule. Gerbereien, Weißblechfabriken, 2 Hämmer, das Gußwerk Autripan. In der Nähe eine Mineralquelle und beträchtliche Kalkbrüche. — Hannuye, Hannut, (Br. 50° 40′, L. 22° 45′), Stadt mit 754 Einw. —

Landen (Br. 50° 45′, L. 22° 40′), Stadt am Beeke mit 785 Einw. Sieg des Marſchalls von Luxemburg über die Verbündeten 1693.

d) Bezirk Marche mit 9 Kantonen.

Marche en Famine, Stadt am Ardennerwalde; ſchlecht gebauet und gelegen mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 1,364 Einw. 2 Hochöfen, 22 Hämmer, 2 Hammerſchmieden, 1 Eiſengießerei. Viehhandel. — Durbuy (Br. 50° 15′, L. 23° 18′), Stadt an der Ourthe mit 419 Einw. — Rochefort (Br. 50° 9′, L. 22° 50′), Stadt und Schloß mit 1,131 Einw. — Naſſogne, Mſt. im Ardennerwalde mit 863 Einw. — La Roche (Br. 50° 5′, L. 23° 6′), Stadt und veſtes Schloß am Ardennerwalde mit 1,376 Einw. Der Sarazenenthurm. — St. Hubert (Br. 50° 3′, L. 22°), Stadt im Ardennerwalde mit 1,369 Einw. Vormals Sitz einer berühmten Benediktinerabtei und Wallfahrtsort. Potaſcheſiedereien, jährlich 900 Ztnr.; Blechſchmieden; Uhrmacherei; Holzhandel.

6) Provinz Oſtflandern, aus dem öſtlichen Theile der Grafſchaft Flandern gebildet, zwiſchen 21° 3′ bis 22° 1′ Oe. L. und 50° 44′ bis 51° 18′ N. Br.; im N. an Zeeland, im O. an Antwerpen und Südbrabant, im S. an Hennegau, im W. an Weſtflandern grenzend. Areal: 49,10 □M. Oberfläche: wellenförmig eben, die geringen Hügel und Anhöhen nehmen ab, je mehr man ſich Seeflandern nähert. Boden: durchaus ſchwerer Klei und üppig fruchtbar. Gewäſſer: die Schelde auf der Oſtgrenze, Lys, Lievre, Dender; mehrere Kanäle, wovon die beiden von Gend nach Brügge und nach Sas van Gend gezognen die wichtigſten ſind. Klima: feucht, aber doch geſund. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Gemüſe, Flachs, Krapp, Taback, Hanf, Hopfen, Rübſamen, Obſt, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche. Volks-

dem Alm. Roy. von 1817. 600,184, auf 223 Individuen. Der Staatsalmanach von 695 Einwohner an. Das Gros beſteht und Katholiken, die unter der Diözeſe von Nahrungszweige: die Provinz iſt auf höchſte angebauet; überall findet man flandriſche wirthſchaft und ſowol Ackerbau als Viehzucht werden dem größten Nachdenken behandelt. Alles iſt auf den Ertrag raffinirt, und trotz der ungeheuern Bevölkerung iſt die Provinz doch im Stande, in Mitteljahren ihren natürlichen Erzeugniſſen dem Auslande etwas zuzuführen. Dabei herrſcht durchgehends ein ſehr lebhafter Kunſtfleiß und das Land müßte äußerſt reich ſeyn, wenn nicht andre Umſtände, beſonders ſeine Lage, ſein politiſches Verhältniß, ein 20jähriger Seekrieg und mit ihm Stockung ſeines ſämmtlichen Verkehrs ſehr nachtheilig zurückgewürkt hätten. Ausfuhr: Korn, Rüböl, Butter, Garn, Leinewand, Wachs, Smalte, Berliner Blau, Band, Spielkarten, Twiß, Tücher und wollne Zeuge, Zucker, Papier, Glas, Salz u. a. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die ſechſte, wählt 10 Deputirte zu den Generalſtaaten und gehört zu der 3ten Militärdiviſion und zum hohen Gerichtshofe von Brüſſel: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 93 Mitgliedern, wovon 15 die Ritterſchaft, 33 die Städte und 45 das Land wählen. Eintheilung: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 406 Gemeinden.

a) Bezirk Gend mit 214,785 Einwohnern in 10 Kantonen und 95 Gemeinden.

Gend, Gand, (Br. 51° 3′ 21″, L. 21° 23′ 35″), Hauptſtadt der Provinz an der Schelde, wo dieſer Fluß die Lys, Lievre und More aufnimmt. Ein großer Ort, der ein Dreieck bildet und von mehrern ſchiffbaren Kanälen durch-

ſchnitten iſt, die denſelben in 26 durch 300 Brücken verbundene Inſeln theilen. Er zählt in ſeinen Ringmauern, aus welchen 8 Thore führen, 1 altes Kaſtell, den Prinzenhof, worin K. Karl V. geboren war, 1 Kathedrale, 6 Pfarr- und 49 Kloſterkirchen (von letztern dienen nur noch wenige zu gottesdienſtlichen Zwecken), 24 Hoſpitäler, Waiſen-, Kranken- und Beguinenhäuſer, 1 ſtattliches Rathhaus, 13 öffentliche Plätze, über 10,000 Häuſer, zum Theil in breiten gut gepflaſterten und zur Nachtzeit erleuchteten Straßen und 60,765 Einw. (1806. 57,329). Sitz des Gouvernörs, der Provinzialſtaaten, der Provinzialbehörden, eines Handelsgerichts, des Stabes der 3ten Militärdiviſion und eines Biſchofs. Königliches Kollegium mit 9 Profeſſoren. Geſellſchaft der ſchönen Künſte und Literatur mit 6 Klaſſen; Ackerbau- und botaniſche Geſellſchaft; Zeichen-, Maler-, Bildhauer- und Bauakademie mit 6 Profeſſoren; die Kammer der Rhetorik; die muſikaliſche Akademie; Muſeum der Antiken und Gemälde; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten. Manufakturen in Leinewand, Spitzen (dentelles d'Espagne), Näh- und Spitzenzwirn, Wachstuch (2 Mf.), große Baumwollſpinnerei und 20 Kattundruckereien, 1815 mit 19,700 Arbeitern, in Molton, Sergen, Fries und Wärſchoot, in Strümpfen und Hüten; Bauwens große Gerberei mit 520 Arbeitern, die 20,000 Rinds- und 50,000 Kalbfelle verarbeitet, und de Pauws Gerberei mit 105 Gruben, auf 25,000 Kalbfelle und 3,000 Rindshäute berechnet. Man fabrizirt außerdem lackirtes Leder, Leim, Kratzen, Papier in 6 Fabriken, Preßſpäne, Spielkarten, Papiertapeten, Zucker in 15 Raffinerien, Salz, grüne Seife, Stärke, Blasblau, Wachslichter, Masken, Stecknadeln, ſchöne Silberarbeiten; überhaupt gibt es keine Stadt in den Niederlanden, die eine ſolche Mannigfaltigkeit an Fabriken nachweiſen könnte. Auch das große Zucht- und Arbeitshaus bildet eine Fabrik, wo Tauſende mit Verfertigung aller einzelnen Theile der Spinnmaſchinerie, mit dem Kratzenmachen, mit dem Weben von wollnen und baumwollnen Zeugen und vielen andern Dingen beſchäftigt ſind. Gends Handel wird durch die vielen Kanäle vortheilhaft befördert; es hat eine Handelskammer und Börſe.

Rupel aufnimmt, mit 2,021 Einw. — Beveren, Mfl. und Schloß mit 5,366 Einw. — Bracene, Dorf mit 4,736 Einw. — St. Gillis, Mfl. von 3,438 Einw. — Lieftenshoek, Fort an der Schelde, Lillo gegenüber.

d) Bezirk Eecloo mit 42,484 Einw. in 3 Kant. und 19 Gemeinden.

Eecloo, Ecclоo, Mfl. mit 6,269 Einw. Spitzenklöppelei, Leineweberei und andre Gewerbe. — Maldegem, Mfl. mit 4,704 Einw. — Capricke, Dorf an der Wädergang mit 3,379 Einw. — Waſſewelde, Dorf mit 2,992 Einw. — Aſſenede (Br. 51° 13′ 49″, L. 21° 45′ 12″), Mfl. mit 3,314 Einw. — Ertvelde, Dorf mit 2,450 Einw.

7) Provinz Weſtflandern, gebildet aus dem weſtlichen Theile der Grafſchaft Flandern und einigen Stücken von Tournaiſis, zwiſchen 20° 16′ bis 21° 17′ Oe. L. und 50° 38′ bis 51° 22′ N. Br., im N. und N.W. an das deutſche Meer, im O. an Zeeland und Oſtflandern, im S.O. an Hennegau, im S. und S.W. an Frankreich grenzend. Areal: 68,04 □M. Oberfläche: eine völlige Ebene, bloß die Küſten ſind mit hohen Sanddünen umgeben. Boden: im Innern ſchwer und kleiartig, ſtrichweiſe, wie bei Brügge, ſandig, die Küſte mit Haiden und Sanddünen bedeckt. Man rechnet auf das artbare Land 165,040, auf die Haiden und Lehden 1,127, auf das Sandland 87,720, auf Stein- und Kiesboden 2,699, auf Wald und Gebüſche 2,699, auf Moräſte 905 Hektaren oder doppelt ſo viele Aecker. Gewäſſer: die Schelde, Lys, Mandelbeck, Heule, Neder; die Kanäle von Gend nach Brügge, von Brügge nach Oſtende, von Oſtende nach Nieuwport, von Veurne nach Nieuwport, von Dunkerque nach Veurne, von Loo nach Veurne, von Ypern nach Knoke. Klima: veränderlich; die Sommer entweder ganz trocken oder außerordentlich naß,

naß, der September hat die schönsten Tage; der Frost im Winter selten strenge. Vieler Hagel und im Winter häufig Sturm. Produkte: Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Gemüse, Rübsamen, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Färberröthe, Futterkräuter, Obst, Holz, schwere Pferde und Rindvieh, Schafe von flandrischer Rasse, Schweine, Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Ziegelthon, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 519,400, auf die □M. 7,634 Individuen. Nach dem Staatsalmanach von 1816. 492,179 und nach der französischen Zählung von 1805. 491,143 Einwohner; der Mehrzahl nach Wallonen mit flamändischem Dialekte. Die herrschende Religion ist die katholische unter der Diözese von Gend. Nahrungszweige: die Provinz ist eben so gut kultivirt, wie Ostflandern; man berechnet das Kornland auf 501,340, die Wiesen auf 134,106, die Gemeinheiten auf 604, Holzung und Gebüsche auf 72,000, Gärten auf 17,200 Aecker. Man erndtet jährlich an Waizen 5 bis 600,000, an Rocken 7 bis 800,000, an Gerste 2 bis 300,000, an Hafer 4 bis 500,000, an Lein und Hanf 70 bis 80,000 Zntr. und eine ungeheure Menge von Kartoffeln, die fast das einzige Nahrungsmittel des gemeinen Mannes ausmachen; daher denn auch die Provinz, trotz ihrer starken Bevölkerung, Korn, besonders Waizen, übrig hat (in Mitteljahren 900,000 Zntr.). Der Viehstapel besteht aus 20,120 Pferden, 1,017 Eseln, 116,000 Stück Rindvieh, wovon jährlich 5,880 Ochsen gemästet werden, 42,000 Schafen, 455 Ziegen und 38,000 Schweinen. Die Bienenzucht bedeutet wenig, dagegen ist die Seefischerei erheblich. Die Torfgräbereien ersetzen den Mangel an Holz hinlänglich. Der Kunstfleiß ist sehr ausgebreitet, besonders in Leinewand und baumwollnen Geweben, in Spitzen, Tüchern und Leder: man

hat viele Brennereien, Brauereien, Bleichen, Färbereien, Seifensiedereien, Oelmühlen, Salzraffinerien und auch Schiffbau. Ausfuhr: Korn, Rüböl, Hülsenfrüchte, Taback, Butter, Käse, Leinewand, Spitzen, Garn, Branntwein, Vieh. Staatsverbindung: die Provinz, die siebente in der Reihe, sendet 8 Mitglieder zu den Generalstaaten und gehört zu der 3ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Brüssel: ihre Provinzialstaaten sind aus 81 Deputirten, nämlich 12 von der Ritterschaft, 33 von den Städten und 36 vom Lande zusammengesetzt. Eintheilung: in 4 Bezirke, 27 Kantonen und 250 Gemeinden.

a) Bezirk Brügge: 25,20 □M. groß mit 156,079 Einw. in 7 Kantonen und 76 Gemeinden.

Brügge, Bruges, (Br. 51° 12′ 40″, L. 20° 53′ 37″), Hauptstadt der Provinz in einer höchst angebaueten Ebene. Sie ist bemauert, hat 1 Kathedrale, 6 Pfarr- und 32 Klosterkirchen, mehrere Hospitäler und andre milde Stiftungen, gegen 6,000 Häuser und 34,245 Einw. Die schöne Kirche Notre Dame mit ihrem hohen Thurme, die Kirchen von St. Sauveur, St. Walpurgis und des Dunes, das gothische Rathhaus, der Gerichtspalast, die Halle, sind sehenswerth. Sitz des Gouvernörs der Provinzialbehörden und eines Handelsgerichts; königl. Kollegium; Maler-, Bild-Hauer- und Bauakademie; Ackerbaugesellschaft; Bibliothek von 6,000 Bänden; botanischer Garten. Manufakturen in Leinewand und Damast (jährlich 40,000 Stück), in Brüggschen Blamink und wollnen Zeugen (300,000 Stück), in Barchent und Bassins (10,000 Stück), in Spitzen, sowol points de Valenciennes als de Paris und d'Alençon (6,000 Klöpplerinnen; für den Unterricht gegen 200 Spitzenschulen), und in Spitzenzwirn, dann 8 Kattundruckereien, 15 Gerbereien, 8 Hutfabriken, 4 Zuckerraffinerien, 7 Seifensiedereien, 2 Stärkefabriken, 1 Fajanzefabrik, 1 Tabackspfeifenfabrik, 8 Brennereien. Ausgebreiteter Handel, befördert durch die vielen Kanäle, die sich in der Stadt

vereinigen und worüber 54 Brücken führen; Haven, der 100 Fahrzeuge faſſen kann, und über 100 Balander zum Waarentransporte enthält; Handelskammer. Geburtsort des Malers Joh. v. Eyck, des Erfinders der Oelmalerei, und des Belletristen Pet. Pontanus. — Damme (Br. 51° 14′, L. 24° 23′), kleine Stadt am Kanale von Damme, die vormals veſt geweſen iſt, mit 787 Einw. — Dudzeele, Mſt. mit 1,268 Einw. — Weſtkapelle, Mſt. mit 977 Einw. — Blankenberge, Mſt. am Meere mit 1,980 Einw. Kleiner Haven, woraus eine ſtarke Fiſcherei getrieben wird. Die Einwohner beſitzen dazu 150 Fahrzeuge. Seebad. — Oſtende (Br. 51° 13′ 57″, L. 20° 34′ 58″), veſte Stadt am Meere, gut gebauet mit einem ſtattlichen Rathhauſe und 10,534 Einw. Handelsgericht; Handelskammer; Börſe; beträchtlicher Handel, befördert durch die beiden Kanäle, die ſie mit Gend und Brügge, wie mit Nieuwport in Verbindung ſetzen, doch lange nicht ſo blühend mehr, als während des amerikaniſchen Krieges. Haven, in dem jedoch größere Schiffe nur mit der Fluth einlaufen können; jährlich legen gegen 400 Kauffahrer an. Kabliaufang, der jetzt ſich wieder hebt; viele Sägemühlen; Schiffbau. Merkwürdige 3jährige Belagerung von 1601 bis 1604. — Ghiſtel, Mſt. mit 1,824 Einw. — Slype, Mſt. mit 930 Einw. — Thorout, Mſt. mit 4,923 Einw. — Lichtervelde, Mſt. mit 4,436 Einw. — Ruyſſelede, Mſt. am Gälebeke mit 5,400 Einw. Leinen- und Siamoiſenweberei. — Ardoye, Mſt. am Drybeck mit 6,154 Einw. Manuf. von gedruckter und anderer Leinewand. — Thielt (Br. 51° 0′ 11″, L. 20° 59′ 35″), Mſt. und Schloß unter einer Anhöhe mit 9,797 Einw. Leinenweberei, Spitzenklöppelei. — Corkemark, Dorf am Brüggebeke mit 3,188 Einw. Manuf. in Coatings, Fries, Kirſey, Molton, Kamlott und Sergen.

b) Bezirk Veurne: 12,78 □Meilen groß mit 76,543 Einw. in 4 Kantonen und 61 Gemeinden.

Veurne, Furnes, (Br. 51° 4′ 23″, L. 20° 19′ 36″), Stadt an den Kanälen nach Dunkerque und Nieuwport, etwa ½ Meilen vom Meere; offen, aber gut gebauet mit

3,452 Einw. Große Waſſercisterne. Handel mit Korn, Hopfen, Butter und Käſe. — Nieuwport (Br. 51° 7′ 41″; L. 20° 24′ 55″), Stadt an der Yperle; regelmäßig befeſtigt mit 2,606 Einw. Kleiner Haven; Herings- und Kabliauſiſcherei. Ungeſunde Luft; daher beſtändige Fieber. Die Stadt hat eine vortheilhafte Waſſerverbindung durch ihre beiden Kanäle. — Dixmuyden (Br. 51° 2′ 12″, L. 20° 31′ 48″), Stadt an der Yperle und am Kanale nach Hamſaeme; ummauert mit 1 Pfarr- und 4 Kloſterkirchen, 1 Hoſpitale, 1 Beguinenhauſe, 450 H. und 2,563 Einw. 1 Seifenſiederei; 1 Salzraffinerie; 8 Brauereien; 3 Brennereien; 7 Gerbereien; auch wegen ihrer Käſe und noch mehr wegen ihrer trefflichen Butter berühmt. Große Pferdemärkte. — Loo, Mfl. mit 1,363 Einw. Käſebereitung. — Merkhem, Mfl. mit 2,416 Einw. — Fort Knokke, kleine Veſtung mit 659 Einw.

c) Bezirk Ypern; 15,42 □M. groß mit 83,256 Einw. in 7 Kantonen und 46 Gemeinden.

Ypern, Ipres (Br. 50° 51′ 10″, L. 20° 32′ 49″), feſte Stadt an der Yperle, und einem Kanale, der ſie mit Brügge, Oſtende und Nieuwport in Verbindung ſetzt. Sie iſt gut gebauet, hat 1 Kathedrale, mehrere ſchöne Pfarr- und Kloſterkirchen, ein koloſſales im gothiſchen Geſchmacke gebauetes Rathhaus, 1 Chatellenie, 2,200 H. und 15,291 Einw. Königl. Kollegium mit 4 Profeſſoren. Handelskammer; Börſe. Manufakturen in Leinewand, Spitzen, baumwollnen Zeugen, Sergen, Sjamoiſen und Zwirn. — Wlamertinghe, Mfl. mit 2,338 Einw. — Poperingen, Mfl. an der Schwyger mit 9,081 Einw. Bedeutender Hopfenbau. Bandweberei. — Oostvleteren, Mfl. mit 1,346 Einw. — Langemark, Mfl. mit 4,622 Einw. — Paſſchendaele, Mfl. mit 2,751 Einw. — Hooglede (Br. 50° 48′ 51″; L. 22° 44′ 32″), Mfl. mit 3,594 Einw. — Werwick, Mfl. an der Lys mit 4,216 Einw. Manuf. in gedruckter und andrer Leinewand; Tabacksbau. — Elverdhinge, Mfl. mit 2,317 Einw. — Comines, Stadt an der Lys, wovon die größere Hälfte auf der Südſeite des Fluſſes zu Frankreich gehört.

Der diesseitige Antheil hat 2,677 Einw. — Messines, Mfl. mit 1,291 Einw. — Warneton, Stadt an der Lys mit 5,223 Einw. Leinenweberei; Spitzenklöppelei; große Brennereien. — Nyverke, Neuve Eglise, Dorf an der französischen Grenze mit 2,586 Einw. Manuf. von Coatings, Frieſen und Molton.

d) Bezirk Kortryk; 14,55 □M. groß mit 176,302 Einw. in 9 Kant. und 67 Gemeinden.

Kortryk, Courtrai, (Br. 50° 49′ 43″, L. 20° 55′ 51″), Stadt an der Lys; gut gebauet mit breiten reinlichen Straßen, vielen schönen Kirchen, worunter die von St. Martin und Notre Dame sehenswerth, 1 stattlichen Rathhause, 2,000 H. und 13,982 Einw. Handelsgericht. Manufakt. von Tafelleinewand, Siamoisen, Gingams, Bettzwillich, gedruckten Tüchern, Spitzen (besonders sausses Valenciennes, auch Lille) und Spitzenzwirn; Baumwollspinnereien; 1 Zuckerraffinerie; verschiedene Salzraffinerien und schwarze Seifensiedereien. Große Bleichen. Handelskammer; Börse. Hauptmarkt für rohen und gesponnenen Flachs und für Leinewand. — Roulers, Stadt am Mandelbeke mit 8,485 Einw. Königl. Kollegium, le petit Seminaire, mit 8 Professoren. Leinewandmanuf.; beträchtlicher Flachsbau und Viehzucht mit Butterbereitung. Handel. — Ingelmünster, Mfl. am Mandelbeke mit 4,987 Einw. — Iseghem, Mfl. mit 2,003 Einw. — Meulebeke, Mfl. mit 7,669 Einw. Starke Leinenweberei und Spitzenklöppelei. — Wacken, Mfl. mit 2,139 Einw. — Oostroosebeke, Dorf mit 3,822 Einw. — Haerlebeke, Mfl. an der Lys mit 3,089 Einw. — Avelghem, Mfl. an der Schelde mit 3,785 Einw. — Moorzele, Mfl. am Heulebeke mit 3,893 Einw. — Wevelghem, Dorf am Nederbeke mit 3,034 Einw. Baſinweberei. — Menin (Br. 50° 49′, L. 20° 44′), Stadt an der Lys mit 4,560 Einw. Manuf. in Siamoisen, Coatings, Molton und Spitzen; Tabacksfabr.; Papiermühlen; Gerbereien; Bleichen. Leinenhandel.

8) Provinz Hennegau, gebildet aus ganz Hennegau, dem größern Theile von Toumaisis und einzelnen

Pacifikation vom 8. Nov. 1578; Frieden zwiſchen dem britiſchen Reiche und Nordamerika 1814. Geburtsort des Philoſophen Heinr. Göthals Gandavenſis, † 1293, unter dem Namen Doctor solemnis bekannt, und des Kritikers Dan. Heinſe, † 1655. — Everghem, Mfl. mit 6,988 Einw. Spitzen- und Leinewandgewerbe; anſehnliche Brennereien und Brauereien. Man bauet hier Schiffe von 150 bis 200 Tonnen. — Sevenaecke, Dorf mit 1,887 Einw. — Loo Chriſty, Dorf mit 3,051 Einw. Manufakturen von Leinewand, Siamoiſen, Gingams und Zeugen von Rouen. — Waerſchott, Mfl. mit 5,251 Einw. Leinewand- und Siamoiſenmanuf., Brauereien, Brennereien. — Somerghem, Dorf mit 6,361 Einw. Spitzengewerbe. — Nevele, Dorf mit 3,197 Einw. — Deynſe (Br. 51° 59′, L. 21° 22′), Stadt an der Lys mit 584 H. und 2,901 Einw. 28 Brennereien, 1 Salzraffinerie, 1 Seifenfabrik, 7 Brauereien, 9 Ziegelhütten, 6 Windmühlen. — Nazareth, Dorf mit 4,276 Einw. — Oſterzeele, Mfl. mit 2,209 Einw. — Cruyshautem, Mfl. mit 5,773 Einw.

b) Bezirk Oudenaarde mit 147,691 Einw., in 8 Kantonen und 119 Gemeinden.

Oudenaarde, Audenarde (Br. 50° 50′ 40″, L. 21° 11′), Stadt an der Schelde; offen, aber gut gebauet mit 1 ſchönen Rathhauſe, 950 H. und 5,084 Einw. Lateiniſche Schule mit 8 Profeſſoren; Tuch- und Leinewandmanufakturen; Handel. Eugens Sieg über die Franzoſen 1708. — Berchem, Mfl. an der Schelde mit 1,475 Einw. — Renaix, Ronſe, Mfl. und Schloß mit 9,906 Einw. Tuch- und Wollenzeugmanuf. — Nederbrakel, Mfl. an der Schwalme mit 3,313 Einw. — S. Maria Hoorebeke, Dorf mit 1,646 und S. Maria Audenhove, Mfl. mit 1,930 Einw. — Geertsberge, Grammont, (Br. 50° 46′, L. 21° 31′), Stadt an der Dender, welche ſie in die Ober- und Unterſtadt theilt. Sie hat 1 Pfarr- und 4 Kloſterkirchen, 1 Hoſpital, 1,200 H. und 5,593 Einw. Teppich- und Deckenweberei; 1 Papiermühle; Handel mit Taback. Von hier führt ein Kanal

und eine Landſtraße nach Aalſt. — Ninove (Br. 50° 50′, L. 21° 46′), Stadt an der Dender mit 3,365 Einw. Leineweberei. — Aſpelaere, Dorf mit 1,043 Einw. — Herzele, Dorf mit 1,419 Einw. — Sottegbem, Mſt. mit 1,698 Einw. — Velſicque, Dorf mit 2,005 Einw. — St. Lievinhautem, Mſt. mit 1,248 Einw.

c) Bezirk Dendermonde mit 194,735 Einw. in 10 Kant. und 73 Gem.

Dendermonde, Termonde, (Br. 51° 3′, L. 21° 38′), Stadt am Einfluſſe der Dender in die Schelde mitten in moraſtigen Umgebungen, die ſie mit einigen Veſtungswerken zu einer haltbaren Poſition machen. Sie zählt 2 Pfarr- und 3 Kloſterkirchen, 2 Hoſpitäler, 1,200 H. und 5,796 Einw. Kattundruckereien; 1 Papiermühle; einige kleine Baumwollſpinnereien; Handel mit Korn, Flachs, Hanf und Spitzen. — Aalſt, Aloſt, (Br. 50° 55′, L. 21° 38′), Stadt an der Dender; ummauert mit 5 Thoren, 2 Pfarr- und 7 Kloſterkirchen, und 12,151 Einw. Lateiniſche Schule mit 6 Profeſſoren. Große Kornmärkte. Brauereien; Brennereien; Spitzenklöppelei. — Wetteren, Mſt. an der Schelde mit 7,351 Einw. Leineweberei; Spitzenklöppelei; Wollenzeugweberei. Handel. — Laerne, Dorf mit 3,420 Einw. — Calken, Mſt. mit 3,942 Einw. — Overmeer, Mſt. mit 2,622 Einw. — Hamme, Mſt. ohnweit der Durme mit 8,376 Einw. — St. Nicolas, Mſt. mit 11,510 Einw. Handelsgericht; Lateiniſche Schule mit 4 Profeſſoren. Manufakturen in Siamoiſen, in ganzen und halbbaumwollnen Geweben und ordinären wollnen Zeugen. Flachs-, Garn-, Korn- und Pferdehandel. Die Umgegend iſt wie ein Garten angebauet. — Lokeren, Mſt. an der Durme mit 12,864 Einw. Manuf. in ganzen und halbbaumwollnen Geweben, Bettzwillich und Spitzen; große Hutfabrik von van Branken; Kattundruckereien; mehrere Oelmühlen. Handel mit Korn, Flachs, Hanf, Kleeſamen und Vieh. Großer Kornmarkt. — Themſche, Tamiſe, Mſt. an der Schelde mit 5,749 Einw. Spitzenklöppelei; Leineweberri. — Rupelmonde, Mſt. an der Schelde, wo dieſer Fluß die

Rupel aufnimmt, mit 2,081 Einw. — Beveren, Mfl. und Schloß mit 5,366 Einw. — Bracene, Dorf mit 4,736 Einw. — St. Gillis, Mfl. von 3,438 Einw. — Lieftenshoek, Fort an der Schelde, Lillo gegenüber.

d) Bezirk Eecloo mit 42,484 Einw. in 3 Kant. und 19 Gemeinden.

Eecloo, Ecclоo, Mfl. mit 6,269 Einw. Spitzenklöppelei, Leineweberei und andre Gewerbe. — Maldegem, Mfl. mit 4,704 Einw. — Capricke, Dorf an der Wädergang mit 3,379 Einw. — Baſſewelde, Dorf mit 2,992 Einw. — Aſſenede (Br. 51° 13′ 49″, L. 21° 45′ 12″), Mfl. mit 3,314 Einw. — Ettvelde, Dorf mit 2,450 Einw.

7) Provinz Weſtflandern, gebildet aus dem weſtlichen Theile der Grafſchaft Flandern und einigen Stücken von Tournaiſis, zwiſchen 20° 16′ bis 21° 17′ Oe. L. und 50° 38′ bis 51° 22′ N. Br., im N. und N.W. an das deutſche Meer, im O. an Zeeland und Oſtflandern, im S.O. an Hennegau, im S. und S.W. an Frankreich grenzend. Areal: 68,04 □M. Oberfläche: eine völlige Ebene, bloß die Küſten ſind mit hohen Sanddünen umgeben. Boden: im Innern ſchwer und kleiartig, ſtrichweiſe, wie bei Brügge, ſandig, die Küſte mit Haiden und Sanddünen bedeckt. Man rechnet auf das artbare Land 165,040, auf die Haiden und Lehden 1,127, auf das Sandland 87,720, auf Stein- und Kiesboden 2,699, auf Wald und Gebüſche 2,699, auf Moräſte 905 Hektaren oder doppelt ſo viele Aecker. Gewäſſer: die Schelde, Lys, Mandelbeck, Heule, Neder; die Kanäle von Gend nach Brügge, von Brügge nach Oſtende, von Oſtende nach Nieuwport, von Veurne nach Nieuwport, von Dunkerque nach Veurne, von Loo nach Veurne, von Ypern nach Knoke. Klima: veränderlich; die Sommer entweder ganz trocken oder außerordentlich naß,

naß, der September hat die schönsten Tage; der Frost im Winter selten strenge. Vieler Hagel und im Winter häufig Sturm. Produkte: Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Gemüse, Rübsamen, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Färberröthe, Futterkräuter, Obst, Holz, schwere Pferde und Rindvieh, Schafe von flandrischer Rasse, Schweine, Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Ziegelthon, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 519,400, auf die □M. 7,634 Individuen. Nach dem Staatsalmanach von 1816. 492,179 und nach der französischen Zählung von 1805. 491,143 Einwohner; der Mehrzahl nach Wallonen mit flamändischem Dialekte. Die herrschende Religion ist die katholische unter der Diözese von Gend. Nahrungszweige: die Provinz ist eben so gut kultivirt, wie Ostflandern; man berechnet das Kornland auf 501,340, die Wiesen auf 134,106, die Gemeinheiten auf 604, Holzung und Gebüsche auf 72,000, Gärten auf 17,200 Aecker. Man erndtet jährlich an Waizen 5 bis 600,000, an Rocken 7 bis 800,000, an Gerste 2 bis 300,000, an Häfer 4 bis 500,000, an Lein und Hanf 70 bis 80,000 Zntr. und eine ungeheure Menge von Kartoffeln, die fast das einzige Nahrungsmittel des gemeinen Mannes ausmachen; daher denn auch die Provinz, trotz ihrer starken Bevölkerung, Korn, besonders Waizen, übrig hat (in Mittelsjahren 900,000 Zntr.). Der Viehstapel besteht aus 20,120 Pferden, 1,017 Eseln, 116,000 Stück Rindvieh, wovon jährlich 5,880 Ochsen gemästet werden, 42,000 Schafen, 455 Ziegen und 38,000 Schweinen. Die Bienenzucht bedeutet wenig, dagegen ist die Seefischerei erheblich. Die Torfgräbereien ersetzen den Mangel an Holz hinlänglich. Der Kunstfleiß ist sehr ausgebreitet, besonders in Leinewand und baumwollnen Geweben, in Spitzen, Tüchern und Leder: man

hat viele Brennereien, Brauereien, Bleichen, Färbereien, Seifenſiedereien, Oelmühlen, Salzraffinerien und auch Schiffbau. Ausfuhr: Korn, Rüböl, Hülſenfrüchte, Taback, Butter, Käſe, Leinewand, Spitzen, Garn, Branntwein, Vieh. Staatsverbindung: die Provinz, die ſiebente in der Reihe, ſendet 8 Mitglieder zu den Generalſtaaten und gehört zu der 3ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof von Brüſſel: ihre Provinzialſtaaten ſind aus 81 Deputirten, nämlich 12 von der Ritterſchaft, 33 von den Städten und 36 vom Lande zuſammengeſetzt. Eintheilung: in 4 Bezirke, 27 Kantonen und 250 Gemeinden.

a) Bezirk Brügge: 25,20 □M. groß mit 136,079 Einw. in 7 Kantonen und 76 Gemeinden.

Brügge, Bruges, (Br. 51° 12′ 40″, L. 20° 53′ 37″), Hauptſtadt der Provinz in einer höchſt angebaueten Ebene. Sie iſt bemauert, hat 1 Kathedrale, 6 Pfarr- und 32 Kloſterkirchen, mehrere Hoſpitäler und andre milde Stiftungen, gegen 6,000 Häuſer und 34,245 Einw. Die ſchöne Kirche Notre Dame mit ihrem hohen Thurme, die Kirchen von St. Sauveur, St. Walpurgis und des Dunes, das gothiſche Rathhaus, der Gerichtspalaſt, die Halle, ſind ſehenswerth. Sitz des Gouvernörs der Provinzialbehörden und eines Handelsgerichts; königl. Kollegium; Maler-, Bildhauer- und Bauakademie; Ackerbaugeſellſchaft; Bibliothek von 6,000 Bänden; botaniſcher Garten. Manufakturen in Leinewand und Damaſt (jährlich 40,000 Stück), in Brüggſchen Blamink und wollnen Zeugen (300,000 Stück), in Barchent und Baſſins (10,000 Stück), in Spitzen, ſowol points de Valenciennes als de Paris und d'Alençon (6,000 Klöpplerinnen; für den Unterricht gegen 100 Spitzenſchulen), und in Spitzenzwirn, dann 8 Kattundruckereien, 23 Gerbereien, 8 Hutfabriken, 4 Zuckerraffinerien, 7 Seifenſiedereien, 2 Stärkefabriken, 1 Fajanzefabrik, 1 Tabackspfeifenfabrik, 8 Brennereien. Ausgebreiteter Handel, befördert durch die vielen Kanäle, die ſich in der Stadt

vereinigen und worüber 54 Brücken führen; Haven, der 100 Fahrzeuge faſſen kann, und über 100 Balander zum Waarentransporte enthält; Handelskammer. Geburtsort des Malers Joh. v. Eyck, des Erfinders der Oelmalerei, und des Belletriſten Pet. Pontanus. — Damme (Br. 51° 14′, L. 24° 23′), kleine Stadt am Kanale von Damme, die vormals veſt geweſen iſt, mit 787 Einw. — Dudzeele, Mſt. mit 1,268 Einw. — Weſtkapelle, Mſt. mit 977 Einw. — Blankenberge, Mſt. am Meere mit 1,980 Einw. Kleiner Haven, woraus eine ſtarke Fiſcherei getrieben wird. Die Einwohner beſitzen dazu 150 Fahrzeuge. Seebad. — Oſtende (Br. 51° 13′ 57″, L. 20° 34′ 58″), veſte Stadt am Meere, gut gebauet mit einem ſtattlichen Rathhauſe und 10,534 Einw. Handelsgericht; Handelskammer; Börſe; beträchtlicher Handel, befördert durch die beiden Kanäle, die ſie mit Gend und Brügge, wie mit Nieuwport in Verbindung ſetzen, doch lange nicht ſo blühend mehr, als während des amerikaniſchen Krieges. Haven, in dem jedoch größere Schiffe nur mit der Fluth einlaufen können; jährlich legen gegen 400 Kauffahrer an. Kabliaufang, der jetzt ſich wieder hebt; viele Sägemühlen; Schiffbau. Merkwürdige 3jährige Belagerung von 1601 bis 1604. — Ghiſtel, Mſt. mit 1,824 Einw. — Slype, Mſt. mit 930 Einw. — Thorout, Mſt. mit 4,923 Einw. — Lichtervelde, Mſt. mit 4,436 Einw. — Ruyſſelede, Mſt. am Gälebeke mit 3,400 Einw. Leinen- und Siamoiſenweberei. — Ardoye, Mſt. am Drybeck mit 6,154 Einw. Manuf. von gedruckter und anderer Leinewand. — Thielt (Br. 51° 0′ 11″, L. 20° 59′ 35″), Mſt. und Schloß unter einer Anhöhe mit 9,797 Einw. Leinenweberei, Spitzenklöppelei. — Corteмark, Dorf am Brüggebeke mit 3,188 Einw. Manuf. in Coatings, Fries, Kirſey, Molton, Kamlott und Sergen.

b) Bezirk Veurne: 12,78 □Meilen groß mit 76,543 Einw. in 4 Kantonen und 61 Gemeinden.

Veurne, Furnes, (Br. 51° 4′ 23″, L. 20° 19′ 36″), Stadt an den Kanälen nach Dunkerque und Nieuwport, etwa ½ Meilen vom Meere; offen, aber gut gebauet mit

3,452 Einw. Große Waſſercisterne. Handel mit Korn, Hopfen, Butter und Käſe. — Nieuwport (Br. 51° 7′ 41″, L. 20° 24′ 55″), Stadt an der Yperle; regelmäßig befeſtigt mit 2,606 Einw. Kleiner Haven; Herings- und Kabliaufiſcherei. Ungeſunde Luft; daher beſtändige Fieber. Die Stadt hat eine vortheilhafte Waſſerverbindung durch ihre beiden Kanäle. — Dixmuyden (Br. 51° 2′ 12″, L. 20° 31′ 48″), Stadt an der Yperle und am Kanale nach Hantſaeme; ummauert mit 1 Pfarr- und 4 Kloſterkirchen, 1 Hoſpitale, 1 Beguinenhauſe, 450 H. und 2,563 Einw. 1 Seifenſiederei; 1 Salzraffinerie; 8 Brauereien; 3 Brennereien; 7 Gerbereien; auch wegen ihrer Käſe und noch mehr wegen ihrer trefflichen Butter berühmt. Große Pferdemärkte. — Loo, Mfl. mit 1,363 Einw. Käſebereitung. — Merkhem, Mfl. mit 2,416 Einw. — Fort Knokke, kleine Veſtung mit 659 Einw.

c) Bezirk Ypern; 15,42 □M. groß mit 83,256 Einw. in 7 Kantonen und 46 Gemeinden.

Ypern, Ipres (Br. 50° 51′ 10″, L. 20° 32′ 49″), feſte Stadt an der Yperle, und einem Kanale, der ſie mit Brügge, Oſtende und Nieuwport in Verbindung ſetzt. Sie iſt gut gebauet, hat 1 Kathedrale, mehrere ſchöne Pfarr- und Kloſterkirchen, ein koloſſales im gothiſchen Geſchmacke gebauetes Rathhaus, 1 Chatellenie, 2,200 H. und 15,291 Einw. Königl. Kollegium mit 4 Profeſſoren. Handelskammer; Börſe. Manufakturen in Leinewand, Spitzen, baumwollnen Zeugen, Sergen, Sjamoiſen und Zwirn. — Wlamertinghe, Mfl. mit 2,338 Einw. — Poperingen, Mfl. an der Schwyaer mit 9,081 Einw. Bedeutender Hopfenbau. Bandweberei. — Oſtvleteren, Mfl. mit 1,346 Einw. — Langemark, Mfl. mit 4,622 Einw. — Paſſchendaele, Mfl. mit 2,751 Einw. — Hooglede (Br. 50° 48′ 51″, L. 22° 44′ 32″), Mfl. mit 3,594 Einw. — Werwick, Mfl. an der Lys mit 4,216 Einw. Manuf. in gedruckter und andrer Leinewand; Tabackbau. — Elverdhinge, Mfl. mit 1,317 Einw. — Comines, Stadt an der Lys, wovon die größere Hälfte auf der Südſeite des Fluſſes zu Frankreich gehört.

Der diesseitige Antheil hat 2,677 Einw. — Messines, Mfl. mit 1,291 Einw. — Warneton, Stadt an der Lys mit 5,223 Einw. Leinenweberei; Spitzenklöppelei; große Brennereien. — Nykerke, Neuve Eglise, Dorf an der französischen Grenze mit 2,586 Einw. Manuf. von Coatings, Frieſen und Molton.

d) Bezirk Kortryk; 14,55 □M. groß mit 176,301 Einw. in 9 Kant. und 67 Gemeinden.

Kortryk, Courtrai, (Br. 50° 49′ 43″, L. 20° 55′ 51″), Stadt an der Lys; gut gebauet mit breiten reinlichen Straßen, vielen schönen Kirchen, worunter die von St. Martin und Notre Dame sehenswerth, 1 stattlichen Rathhause, 2,000 H. und 13,982 Einw. Handelsgericht. Manufakt. von Tafelleinewand, Siamoisen, Gingams, Bettzwillich, gedruckten Tüchern, Spitzen (besonders façons Valenciennes, auch Lille) und Spitzenzwirn; Baumwollspinnereien; 1 Zuckerraffinerie; verschiedene Salzraffinerien und schwarze Seifensiedereien. Große Bleichen. Handelskammer; Börse. Hauptmarkt für rohen und gesponnenen Flachs und für Leinewand. — Roulers, Stadt am Mandelbeke mit 8,485 Einw. Königl. Kollegium, le petit Seminaire, mit 8 Professoren. Leinewandmanuf.; beträchtlicher Flachsbau und Viehzucht mit Butterbereitung. Handel. — Ingelmünster, Mfl. am Mandelbeke mit 4,987 Einw. — Isegbem, Mfl. mit 2,003 Einw. — Meulebeke, Mfl. mit 7,669 Einw. Starke Leinewebere und Spitzenklöppelei. — Wacken, Mfl. mit 2,139 Einw. — Oostroosebeke, Dorf mit 3,822 Einw. — Haerlebeke, Mfl. an der Lys mit 3,089 Einw. — Avelghem, Mfl. an der Schelde mit 3,785 Einw. — Moorzele, Mfl. am Heulebeke mit 3,893 Einw. — Wevelghem, Dorf am Nederbeke mit 3,034 Einw. Baſinweberei. — Menin (Br. 50° 49′, L. 20° 44′), Stadt an der Lys mit 4,560 Einw. Manuf. in Siamoisen, Coatings, Molton und Spitzen; Tabacksfabr.; Papiermühlen; Gerbereien; Bleichen. Leinenhandel.

8) Provinz Hennegau, gebildet aus ganz Hennegau, dem größern Theile von Tournaisis und einzelnen

Parzelen von Braband, Namur und Lüttich, zwiſchen 20° 54′ bis 22° 20′ Oe. L. und 49° 56′ bis 50° 47′ N. Br., im N. an Weſt- und Oſtflandern und an Südbraband, im O. an Namur, im S.O., S. und W. an Frankreich grenzend. Areal: 79,38 □M. Oberfläche: ein wellenförmig ebenes Land, in deſſen ſüdlichen Theil des Ardennerwaldes eingreift. Boden: in dem größten Theile der Provinz von ſtarker Fruchtbarkeit, in den Kantonen Thuin, Merbes, Beaumont und Chimai ſteinig und ſtreng, mehr Wald und Berg. Gebirge: der Ardennerwald, welcher die Kantone Chimai und Beaumont bedeckt. Gewäſſer: die Schelde, Haine, Trouille, Dendre und Sambre. Klima: rein und geſund. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Gemüſe, Täback, Rübſamen, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt, Rindvieh, Schafe, Schweine, Wild, Geflügel, Bienen, Kupfer, Eiſen, Steinkolen, Marmor, Bauſteine, Kalk. Volksmenge: nach dem Staatsalmanach 1816. 430,156, auf die □M. 5,419 Individuen. Der Alm. Roy. von 1817 gibt zwar nur in runder Zahl 350,000 Einwohner an, allein hier muß ein Irrthum ſtecken, da die Provinz den nämlichen Umfang wie das vormalige Departement Jemmappe hat, und dieſes nach der franzöſiſchen Angabe von 1802. 412,129, 1810 aber 472,366 Einwohner zählte. Wenn die Provinz alſo auch durch Krieg und andre Unfälle gelitten haben ſollte, ſo läßt ſich doch eine Verminderung um mehr als $\frac{1}{4}$ nicht denken. Die Mehrheit der Bewohner ſind Wallonen und Katholiken, die 343 Kirchſpiele haben und unter dem Sprengel des Biſchofs von Doornick ſtehen. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt bei dem äußerſt fruchtbaren Boden ungemein lohnend, man bauet ſo vielen Waizen, daß $\frac{3}{10}$ davon auswärts gehen können. Auch die Viehzucht iſt einträg-

ſich. Der Bergbau geht auf Eiſen und Steinkolen: von erſterem fördert man jährlich gegen 20,000 Zntr., die auf 4 Hochöfen verſchmolzen werden, die Steinkolengruben aber ſind nicht bloß die wichtigſten im Reiche, ſondern nach den brittiſchen wol die einträglichſten in Europa: ihre Ausbeute beträgt nach Villefoſſe 45 Mill. Zntr. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich mit Verarbeitung der Wolle, Baumwolle, Leinewand, Spitzen, Eiſen und Eiſengeräthe und iſt ſehr blühend. Ausfuhr: Korn, Vieh, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Marmor, Kalkſteine zum Waſſerbau, blaue Bauſteine unter dem Namen Schotſenſt Steenen nach Holland, Teppiche, grobes Tuch, baumwollne Gewebe, Strümpfe und Mützen, Spitzen, Spitzenzwirn und Spitzenfiguren, Eiſengeräthe, Glas, Fajanze. Staatsverbindung: Hennegau, in der Reihe die 8te Provinz, ſendet 8 Deputirte zu den Generalſtaaten, und gehört zur 6ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zu Brüſſel: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 90 Mitgliedern, wovon Ritterſchaft, Städte und Land jede ⅓ ſtellen. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 423 Gemeinden.

a) Bezirk Mons mit 144,924 Einw. in 9 Kant. und 141 Gemeinden.

Mons, vormals Bergen (Br. 50° 27′, L. 21° 37′ 15″), beveſtigte Hauptſtadt der Provinz auf einer Anhöhe am Trouille. Sie iſt gut gebauet mit mehrern öffentlichen Plätzen, worunter der Johannisplatz der anſehnlichſte iſt, 1 Schloß mit dabei befindlichen zu Promenaden dienendem Garten, 1 Rathhaus, 1 Zeughaus, viele Kirchen, 4,600 H. und 19,830 Einw. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialautoritäten und eines Handelsgerichts; lateiniſche Schule mit 6 Profeſſoren; Handelskammer; Börſe. Man verfertigt Zucker in einigen Siedereien, grüne und harte Seife, Salmiak, grobe wollne Zeuge, Kotonnets und andre baum-

wollne Gewebe, Spitzen, Fajanze, eiſerne Töpfe und unterhält eine große Baumwollſpinnerei. In der Nähe Steinkolengruben, Marmor- und Mühlſteinbrüche. Von Marmor werden hier gute Arbeiten geliefert. — Jemappes, Dorf mit 2,838 Einw. Sieg der Franzoſen über die Oeſtreicher 1792. — Havre, Mfl. an der Haine mit 1,367 Einw. — St. Ghislain, Mfl. an der Haine mit 1,126 Einw. — Boussu, Dorf mit 2,014 Einw. — Thulin, Mfl. mit 1,378 Einw. — Quievrain, Mfl. mit 1,460 Einw. — Dour, großes Dorf mit 4,549 Einw. — Paturage, Mfl. mit 3,503 Einw. — St. Denis, Dorf und vormalige Abtei mit 392 Einw. Große Baumwollſpinnerei. — Roeulx (Br. 50° 29′, L. 21° 45′), Stadt mit 2,307 Einw. — Poignies (Br. 50° 32′, L. 21° 44′), Stadt an der Senne mit 4,668 Einw. Handel mit blauen Bauſteinen, die hier gebrochen werden. — Braine le Comte (Br. 50° 36′ 48″, L. 21° 48′ 25″), Stadt mit 1 Pfarr- und 1 Kloſterkirche und 3,331 Einw. Hier wird ſehr feiner Flachs gebauet. — Steenkerke, Dorf an der Senne mit 857 Einw. Schlacht zwiſchen den Verbündeten und Franzoſen 1692. — Enghien (Br. 50° 40′, L. 21° 40′), Stadt mit 1 Herzoglich Arembergiſchen Schloſſe und 3,054 Einw. Man fabrizirt Spitzen und Spitzenzwirn, Leinewand und grobe wollne Zeuge, allein an Leinewand 960,000 Ellen. In der Nähe Kobaltanbrüche. — Chievres, Stadt am Hunel mit 2,415 Einw. 2 Oelpreſſen, 3 Brauereien, 7 Brennereien, 3 Gerbereien, 1 Salzraffinerie. — Lens, Mfl. mit 2,004 Einwohnern.

b) Bezirk Doornick mit 190,983 Einw. mit 11 Kant. und 142 Gemeinden.

Doornick, Tournai, (Br. 50° 36′ 20″, L. 21° 3′ 2″), Stadt an der Schelde, die ſie in 2 Theile theilt; groß und anſehnlich mit mehrern Vorſtädten, 7 Thoren, 1 Citadelle, 1 Kathedrale, 12 Pfarrkirchen, worunter die ſchöne St. Martin ſich auszeichnet, 17 Kloſterkirchen, 5 Hoſpitälern, 1 Waiſenhauſe, 3,790 H. und 23,256 Einw. Sitz eines Biſchofs mit ſeinem Domkapitel und geiſtlichem Seminar;

lateinische Schule mit 9 Professoren. Handelsgericht; Handelskammer; Börse. Berühmte Lefebvre-Tapetenmanufaktur, die 900 Arbeiter im Hause und 4,000 außerhalb demselben beschäftigt und alle Arten von Tapeten, Moketten, rauhe Teppiche und Felp liefert; 150 Manufakturen in leinenen, wollnen und baumwollnen Mützen und Strümpfen mit 4,000 Arbeitern; Barchent-, Matrosenleinen- und Kottonnadenweberei mit 2,000 Arbeitern. Man macht außerdem Näh- und Strickzwirn, Kalmank, vortreffliches Porzelain in 2 Fabriken, Bronzewaaren in 1 Fabrik, spinnt Baumwolle und webt Basins. Handel. In der Nähe große Kalksteingruben, der zum Deichbau nach Holland geht. — Templeuve, Mfl. mit 3,248 Einw. — Celles, Dorf mit 2,027 Einw. — Ellezelles, Mfl. mit 4,939 Einw. — Leffines (Br. 51° 41′, L. 21° 28′), Stadt an der Dender mit 3,644 Einw. Starke Leineweberei. — Ath (Br. 50° 42′ 17″, L. 21° 26′ 17″), Stadt an der Dender; etwas befestigt und gut gebauet mit 5 Kirchen, 1 Waisenhause, 1 Hospitale und 8,296 Einw. Manuf. in gemeiner Leinewand. Man verfertigt Uhren, Werkzeuge zum Ackerbau, Seife in 4 Fabriken, Salz in 10 Raffinerien, hat Brauereien und Brennereien, und treibt einen lebhaften Verkehr. — Leuze (Br. 50° 34′, L. 21° 18′), Stadt mit 4,413 Einw. und ansehnlichem Leinengewerbe. Hier sind die Verbündeten unter dem Prinzen von Waldeck 1691 von dem Marschall von Luxemburg geschlagen. — Frasnes, Mfl. an der Ronne mit 3,786 Einw. Leineweberei, Spitzenklöppelei. — Antoing, Mfl. an der Schelde mit 1,813 Einw. Gerbereien. — Fontenay, Dorf mit 542 Einw. Schlacht von 1745, wo der Comte de Saxe die Britten und Verbündeten schlug. — Peruwels, Mfl. mit 5,463 Einw. und vielem Gewerbe, besonders großer Leineweberei. Zwirnbleichen.

c) Bezirk Charleroy mit 94,249 Einw. in 9 Kant. und 440 Gemeinden.

Charleroy (Br. 50° 20′, L. 24° 14′), Stadt und Vestung an der Sambre mit 650 H. und 4,020 Einw., worunter viele Nagelschmiede, Eisenarbeiter und Tuchweber sind.

In der Nähe Eisenhütten, 3 Glashütten und große Steinkolenbergwerke. — Gosselies, Mſt. mit 2,977 Einw. — Fleurus, Dorf mit 2,158 Einw. Schlacht von 1622, 1690, 1794 und 1815. Ohnweit davon der Maierhof Quatre Bras, wo 1815 Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig den Heldentod starb. — Seneffe, Dorf mit 2,958 Einw. Schlacht von 1674. — Fontaine l'Eveque (Br. 50° 23′, L. 21° 53′), Stadt mit 2 Pfarr- und 2 Klosterkirchen, 600 H. und 2,332 Einw. Eisenwerke; Marmorbrüche. — Marchiennes au Pont (Br. 50° 23′, L. 22° 2′), Stadt an der Sambre mit 1,151 Einw. — Binche (Br. 50° 22′ 30″, L. 21° 50′), Stadt an einem Bache der Haine mit 1 Pfarr-, 1 Stifts-, 4 Klosterkirchen und 3,916 Einw. Eisenhammer; Messerschmieden. Auch verfertigt man viele Spitzenfiguren, die in den Spitzengrund eingearbeitet werden. — Merbes le Chateau, Mſt. an der Sambre mit 897 Einw. — Thuin (Br. 50° 18′, L. 21° 54′), Stadt an der Sambre mit 2,940 Einw. — Ham, Mſt. an der Heure mit 1,322 Einw. — Beaumont (Br. 50° 12′, L. 21° 5′), Stadt auf einem Hügel in einer rauhen waldigen Gegend mit 2 Pfarrkirche und 1,499 Einw. Oelmühlen; Marmorpolirmühlen, worin der in der Umgegend brechende Marmor verarbeitet wird. — Chimai (Br. 50° 30′, L. 21° 57′), Stadt am Eau Blanche mit 2,083 Einw. Spitzenklöppelei; Fajanzefabrik; Hutmacherei; Holzhandel. In der Nähe Schieferbrüche und Eisenhämmer.

9) Provinz Holland, welche aus der ganzen vormaligen Grafschaft Holland bis zur Maas gebildet ist, zwischen 21° 50′ bis 24° 2′ Oe. L. und 51° 45′ bis 53° 30′ Nr. Br., im W. und N. an das deutsche Meer, im O. an den Zuyderſee, Utrecht und Geldern, im S. an Nordbraband, den Biesbosch, Hollandsdiep, Krammer und Brouwershaver Gat grenzend. Areal: 98,50 □M. nach Abzuge derjenigen Gebietstheile, welche an Nordbraband abgegeben sind und mit Einschlusse der Eilande vor dem Zuyderſee. Oberfläche: ein äußerſt niedriges

Land, zum Theil niedriger, als die Meere, die es umgeben, und daher ganz mit Dämmen und Deichen umgeben und von einer Menge Kanäle nach allen Richtungen durchschnitten. Sonst war es mehr als jetzt mit Seen und Marästen angefüllt, da verschiedene, wie der Schermer, das Stermeer, die Beemster, Wormer, Burmer, Heer-Huigenward, Bekmeir, Wogmeir u. a. eingepoldert und in Wiesen verwandelt sind. Boden: meistens Moorgrund und schwere Marsch, nur im Süden findet man trocknen und tragbaren Kornboden, da der erstre meistens nur zu Wiesen dient. Gewässer: der Zuyderse im O.; das Haarlemer Meer, welches durch das Y und seine Mündung den Pampus mit dem Zuyderse zusammenhängt; der Rhein mit seinen verschiedenen Armen, die sich zum Theil in seinem Umfange in der Nordsee oder in den Dünen verlieren; die Maas, die Yssel, Vecht, Amstel, Linge. Viele Kanäle. Klima: im Ganzen unrein, feucht, nebelig und nicht gesund; gutes Trinkwasser trifft man selten an und man behilft sich meistens mit Regenwasser. Produkte: Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Seefische, Bienen, etwas Getreide, schöne Gartenfrüchte und Blumen, Flachs, Hanf im Ablasser-Waard, Futterkräuter, Torf, Baisalz, Thon- und Pfeifenerde. Volksmenge: nach dem Staatsalm. von 1816. 747,603, auf die □M. 7,589 Individuen. 1796 fand man jedoch mit Einschlusse der späterhin an Nordbraband abgegebnen Parzelen 799,978 Köpfe, und vor der franz. Revolution gab man die Menschenmasse auf 1,200,000 an, die in 37 Städten, 8 Marktflecken und 410 Dörfern vertheilt waren. Die Bewohner unterscheiden sich durch mancherlei Schattirungen im Karakter, Sitten und Lebensart von dem Gros der Nation; besonders hat der Westfriesländer viele Eigenthümlichkeiten: bei ihm herrscht der größte

Reichthum und Wolstand bei einer großen Einfachheit der Sitten und Lebensart, bei ihm ist die holländische Reinlichkeit zu Hause. Die Religion der Mehrheit ist die reformirte. Diese Religionspartei hat in Südholland 6 Klassen: Haag, Rotterdam, Leyden, Dortrecht, Gouda und Briel mit 183 Kirchspielen und 258 Predigern, in Nordholland 5 Klassen: Amsterdam, Haarlem, Alkmaas, Hoorn und Edam mit 148 Gemeinden und 199 Predigern. Uebrigens haben alle andre christliche Religionsparteien freie und ungehinderte Ausübung ihres Gottesdienstes. Nahrungszweige: Ackerbau kann nur auf einem kleinen Striche von Südholland getrieben werden, und Holland muß daher große Quantiäten Korn aus dem Auslande ziehen. Doch ist Amsterdam ein wichtiger Kornmarkt für Europa. Erheblicher ist der einheimische Gartenbau und die Blumisterei: es zieht besonders viele Sämereien, als Senf-, Kanarien-, Zwiebel-, Turnip- und Rapunzelsaamen für das Ausland, sein Blumenkohl, weißer und rother Kohl, Spargel, Zuckererbsen, Rüben und Kartoffeln sind vortrefflich, und wegen seiner Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln war es längst berühmt. Die schönen Wiesen befördern eine vortreffliche Hornvieh- und Schafzucht; außerdem hat man gute Torfgräbereien. Seefischerei, Manufaktur- und Fabrikindustrie beschäftigen indeß die meisten Hände und haben hier ihren Hauptsitz. Ausfuhr: Butter, Käse, Häute, Horn, lebendes Vieh, Sämereien, Blumenzwiebeln, eingesalzne und geräucherte Seefische, und die mancherlei Fabrikate seiner Städte. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die 9te, wählt 22 Mitglieder zu den Generalstaaten und gehört zur ersten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zu Haag: ihre Provinzialstaaten sind aus 90 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon 14 aus der Ritter-

ſchaft, 49 von den Städten und 27 vom Lande gewählt werden. Eintheilung: in 2 Gouvernements.

A. Gouvernement Südholland, welches das vormalige Departement Maasland umſchließt, etwa 55 □M. mit 388,505 Einw. enthält und in 6 Bezirke mit 27 Kantonen getheilt iſt.

a) Bezirk Haag mit 4 Kantonen und 69,395 Einw.

Haag, Gravenhaag, (Br. 52° 3′ 5″, L. 21° 56′ 85″), Hauptſtadt des Gouvernements in einer angenehmen Gegend ohnweit dem Meere; mit einem Graben umgeben, aber ſonſt offen, indem ſie weder Mauern noch Thore hat. Sie iſt regelmäßig gebauet, hat ſchnurgerade von Kanälen durchſchnittene Straßen, deren Kais mit Linden bepflanzt ſind, mehrere öffentliche Plätze, 1 Reſidenzpalaſt, 14 Kirchen, 2 Synagogen, 2 Armenhäuſer, 1 Waiſen- und 1 Spinnhaus, 5,400 Häuſer, wovon die meiſten gut, viele in einem edlen einfachen Style gebauet ſind, und 42,150 Einw. Haag iſt eine ſchöne Stadt: merkwürdig ſind: der königl. Palaſt oder der alte Hof mit der Bibliothek, Gemäldegallerie, Kunſt- und Münzkabinette, das Rathhaus, die Kornhalle, die Schutterdoelen, die neue Kirche, die Waſſenärſchen und Bentheimſchen Häuſer, der Gefangenpoort, vor welchen 1672 die beiden Gebrüder van Witt niedergemacht ſind. Erſte Reſidenz des Monarchen, Sitz der höchſten Zentralbehörden, des Staats- und Kabinetsraths, der Oberrechenkammer, der Domänenkammer, des Handels- und Kolonienraths und des hohen Adelsraths, der Miniſterien mit ihren Zweigen, eines hohen Gerichtshofs, eines Provinzialtribunals, eines Handelsgerichts und 4 Friedensgerichte, des hohen Finanzhofs für die nördlichen Provinzen, des Gouverneurs von Südholland u. a. Lateiniſche Schule, Sozietät der Naturgeſchichte und Literatur; Geſellſchaft zur Vertheidigung der chriſtlichen Religion, Malergeſellſchaft, Dichtergeſellſchaft, königl. Bibliothek, mehrere ſehenswürdige Bibliotheken und Kunſtſammlungen, wie die Fagelſche, Hemſterhuyſche, Voetiſche, Lyonnetſche, Slingelandſche u. a. Große Stückgießerei mit 3 Oefen,

wovon der größte 500 Entr. faßt. Sonst hat die Stadt keine großen Fabriken und lebt fast ganz von den Ausflüssen des Hofs. Französisches Theater, holländisches Theater. Reizende Umgebungen. Geburtsort des Literator Joh. Secundus (J. Nicolaus), † 1536, des Anatomen Fried. Ruysch, † 1731 und des großen Mathematikers Chr. Huygens, † 1695. — Oranienſaal, Haus im Buſche, königl. Luſtſchloß im Haagiſchen Buſche mit einer vortrefflichen Gemäldegallerie. — Alphen, Dorf mit 2,006 Einw. — Katwyk op Rhyn mit 1,186 und Katwyk op Zee mit 2,469 Einw., 2 Dörfer; in letzterem ſteht ein gutgebauetes Landhaus der Familie Waſſenaer. Dicht dabei hat am Strande das Haus der Britten geſtanden, welches jetzt von der Nordſee bedeckt iſt; bei niedrigem Waſſerſtande ſieht man davon noch Mauerwerk. Von Katwyk hat auch der Kanal den Namen, welcher den alten Rhein, der ſich ſonſt in den Dünen verlor, in das Meer führt; es iſt etwa ¾ Meile lang, 20 Fuß breit, mit dreifachen Schleuſen verſehen und ein Meiſterwerk der neuern Hydraulik. — Loosdünen, Dorf mit 1,492 Einw., worin vormals eine Ziſterzienſerabtei ſtand. — Ryswyk, Dorf mit 1,668 Einw., und dem Fort Nieuwburg, auf welchem 1697 der Ryswyker Frieden geſchloſſen iſt. — Rhynsburg, Dorf am alten Rhein mit 1,063 Einw. In demſelben verſammeln ſich die Kollegianten jährlich zweimal, um das Abendmahl einzunehmen; daher ſie auch Rhynsburger heißen. — Scheveningen, Dorf mit 2,833 Einw., die ſich meiſtens vom Fiſchfange nähren.

b) Bezirk Leyden mit 3 Kantonen und 54,169 Einw.

Leyden (Br. 52° 8′ 25″, L. 22° 7′), Stadt am Rheine in dem ſogenannten Rhynlande, das man den Garten von Holland nennt; gut gebauet, mit breiten und geraden, von Kanälen durchſchnittenen Straßen, 17 Kirchen, mehrern guten Gebäuden, worunter das Rathhaus, worin man Lukas von Leyden berühmtes jüngſtes Gericht bewundert, 3,017 Häuſern und 30,686 Einw. (nach dem Alm. Roy. 28,600). Unter den Kirchen iſt die Peterskirche wegen des Sarkophags von Boerhave und der Grabmähler

Peter Campers und Meermanns ſehenswürdig. Die alte Burg, Ruinen eines vormaligen Schloſſes mit dem Labyrinthe. Unterirdiſche Kanäle. Univerſität mit 5 Fakultäten, 1575 geſtiftet, mit einer anſehnlichen Bibliothek von 40,000 Bänden, 10,000 Handſchriften und den beiden Muſchenbroekſchen Globen, Sternwarte, anatomiſchen Theater, phyſiſch-chirurgiſchen und chemiſchen Kabinette, Naturalienkabinette und botaniſchem Garten; Kollegium der Theologanten; Kollegium für die walloniſchen Gemeinden; lateiniſche Schule; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften; poetiſche Geſellſchaft; mehrere Privatkunſtſammlungen; wohleingerichtetes Krankenhaus und mehrere milde Stiftungen. Vornehmſter Sitz der holländiſchen Tuchmanufaktur, beſonders wollne Bettdecken, Flaggentuch, Kamelotte, Moore, Beiderwand, wollnes Strumpfgarn, ſchwarzes Tuch und Scharlachroth, jährlich 200 Stück Tuch, 10,000 Stück wollne Zeuge; 2 bis 3,000 Stück Kamelotte, 4 bis 5,000 Stück Decken; 5 große Walkmühlen; 1 Lakenhalle; Stapel für den holländiſchen Wollhandel; man macht Pergament, Flurdecken, Plüſch, kämelhaarnes Knöpfgarn, Felp, hat Seeſalzraffinerien und Seifenſiedereien; Buchhandel und Druckereien (letztre von jeher berühmt, aber im Verfalle). Geburtsort des Phyſikers Pet. von Muſſchenbroek, † 1761 und des berüchtigten Anabaptiſtenführers Lukas van Leyden. Lange und harte Belagerung von 1573. — Noordwyk aan Zee mit 652, und Noordwyk binnen mit 1,726 Einw., 2 Dörfer an und in der Nähe der Nordſee, auf deren Sandboden die beſten Zichorien und Arzneikräuter (Noordwyker Kruiden) gezogen werden. Man hat Zichorienfabriken. Geburtsort des Dichters Jan van der Doos (Douza), † 1604. — Hillegom, ſchönes Dorf am Haarlemer Meere mit 1,050 Einw. Große Blumiſterei; Erdbeeren- und Stachelbeerenbau.

c) Bezirk Rotterdam mit 8 Kantonen und 153,742 Einwohnern.

Rotterdam (Br. 51° 54′ 4″, L. 22° 7′ 11″), Stadt an der Maas, welche die durch die Stadt fließende Rotte aufnimmt; groß und gut gebauet mit 9 Kirchen, 6,621 Häuſ-

und 53,866 Einw. (nach dem Alm. Roy. 59,000, bei der Zählung von 1796 nur 33,800). Die große schöne Börse; die Bank, 1653 errichtet; das Admiralitätsgebäude; das Rathhaus; das ostindische Kompagniegebäude; die Hauptkirche mit den Sarkophagen der Admirale Witt und Brakel; das Nationaltheater; die Maasbrücke mit Erasmus Bildsäule sind sehenswerth. Akademie der Wissenschaften, 1767 gestiftet; naturhistorische Sozietät; Missionsgesellschaft zur Beförderung des Christenthums; lateinische Schule; anatomisches Theater. Sitz des Marinedepartements von der Maas, eines Handelsgerichts und vier Friedensgerichte. Haven, aus dem die Schiffe bis in die Mitte der Stadt gelangen können, der wichtigste nach Amsterdam, ob er gleich durch die Flußversandung vieles verloren hat. Beträchtlicher See- und Speditionshandel; Hauptmarkt für Flachs, Krapp, Kanariensaamen und Bourdeauxweine. Die Kermes oder der Markt, einer der besuchtesten in Holland. Große Taback- und Karottenfabriken, 14 Zuckerraffinerien, Korkstöpfel-, Bleiweiß-, Bleizucker- und Lackmusoffizinen, Scheidewasserbrennereien, bedeutende Brennereien, Krappfabriken, Tuchweberei und Färberei, Schiffswerfte, Geburtsort des großen Philologen Erasmus, † 1536 und des Malers van der Werf. — Delft (Br. 52° 0′ 49″, L. 22° 1′ 30″), Stadt an der Schie, regelmäßig gebauet, von 3 großen Kanälen durchschnitten, mit 9 Kirchen, worunter die neue Kirche mit dem Mausol des Prinzen Wilhelm I. von Oranien und den Grabmälern von Hugo Grotius und Leuwenhoek, und die alte Kirche mit den Sarkophagen der Admirale Tromp und Peter Hein, 4,870 Häuser, worunter der Prinzenhof, das Rathhaus, das Zeughaus von Holland und 4 Pulvermagazine, und 23,852 Einw. (nach dem Alm. Roy. 22,900). Artillerie-, Genie- und Marineschule mit 6 Professoren, und 1 Equitationsschule. 1 große Tuchmanufaktur, große Brennereien, worunter der Papagay mit 15 Kesseln, 1 Malzerei und einer Malzmühle, Fajanze- und Plateelfabriken, nur noch 6, jede mit 24 bis 30 Arbeitern, worin auch Asters gebacken werden, Artillerieschmiede und Lafettenmacherei, Seifensiedereien, Werkstäte von mathematischen und physikalischen

Instru-

Instrumenten. Handel, den die Stadt über Delftshaven führt. Geburtsort des Philosophen Hugo von Groot, † 1645. — Delftshaven, Mfl. an der Maas mit 2,680 Einw. und einem Haven, worin die Delfter Schiffe anlegen. — Gouda (Br. 51° 59′ 31″, L. 22° 20′ 54″), Stadt an der Gouwe, die hier in die Yssel fällt. Sie hat 3,974 H. und 11,979 Einw. Die Johanniskirche mit ihrer großen Orgel und der Glasmalerei der Gebrüder Crabbeth. Bai- und Sergeweberei; Fabriken von Goudschem Erdewerk, großen Töpfen und irdenen Tabackspfeifen, die besten in Europa, die noch gegen 5,000 Arbeiter beschäftigen, Ziegelbrennereien und Reperbahnen. Lebhaftes Gewerbe und Zwischenhandel. — Honsholredyk, Schloß ohnweit Delft und Dorf mit 761 Einw. — S'Gravesande, Mfl. an den Dünen mit 748 Einw. — Maaslandsluys, Mfl. an einem Arme der Maas, s. Scheuer oder Sluische Diep genannt, mit 4,372 Einw., die meistens Fischer sind. Kollegium der großen Fischerei. — Naaldwyk, Dorf mit 1,261 Einw. — Schiedam (Br. 51° 55′ 10″, L. 22° 3′ 46″), Stadt an der Schie mit 2,504 H. und 9,157 Einw. 200 wichtige Brennereien, die jährlich 30,000 Last Getreide verbrauchen; starke Schweinemast. — Vlaardingen, Mfl. an der Maas mit 6,109 Einw. Hauptsitz der holländischen Heringsrhederei; Kollegium der großen Fischerei. — Overschie, Dorf mit 2,230 Einw. und dem Schlosse Starrenberg.

d) Bezirk Dortrecht mit 4 Kantonen und 31,361 Einw. Er ist aus der Insel Dortrecht und den Eilanden Stryen, Beyerland und Yselmonde zusammengesetzt. Unter demselben liegt der Meerbusen Biesbosch, vormals eine große Strecke Landes, die 1421 mit 72 Dörfern und mehr als 100,000 Menschen bei einer Ueberschwemmung unterging.

Dortrecht (Br. 51° 47′ 52″, L. 22° 18′ 17″), Stadt an der Merwe und am Biesbosche auf einer 1421 entstandnen Insel mit 3,954 H. und 17,387 Einw. Lateinische Schule. Handelsgericht; bequemer Haven und ausgebreitete Handlung; ein Hauptmarkt für Holz, welches die Rheinflößen

hierher bringen; Rheinweine, Flachs, Stockfisch und Bergischen Thran. 12 Zuckerraffinerien, 1 Tabacks- und Karottenfabrik; Baumwollspinnerei; Garn-, Leinen- und Wachsbleichen; mehrere Oel- und Blaufarbemühlen. Schiffbau. Dortrechter Synode 1618 und 1619. — Ridderkerk, Dorf mit 2,631 Einw. — Stryen, Dorf mit 1,949 Einw. Nahe dabei liegt die Schleuse Stryensche Sas, durch welche das Wasser aus dem Lande Stryen sich in Hollandsdiep mündet.

e) Bezirk Gorkum mit 3 Kantonen und 32,680 Einw. Er enthält das Alblasserwaard.

Gorkum, Gorinchem (Br. 51° 49′ 30″, L. 22° 38′ 15″), Stadt an der Merwe, die hier die durch die Stadt fließende Linge aufnimmt. Sie ist schwach befestigt und hat 1,398 H. und 5,196 Einw., die Kornhandel treiben und einige Fabriken und Fischerei unterhalten. Lachsfang in der Merwe. Geburtsort des Orientalisten Thom. van Erpe, † 1684. — Nieuwpoort, veste Stadt am Leck mit 142 H. und 390 Einw. Lachsfang im Leck. — Asperen, Stadt mit 737 Einw. — Heukelum, Stadt mit 477 Einw. — Leerdam, Stadt an der Linge mit 1,831 Einw. — Sliedrecht, Dorf mit 2,495 Einw. — Vianen, Stadt am Leck mit 1,824 Einw., an deren Westseite das Schloß Bakestein in Trümmern liegt. Ohnweit davon ein Gehölz, der Vianensche Busch, mit dem Lustschlosse Amalienstein. Hier werden schöne und dauerhafte Pferde gezogen. — Kuilenburg, Stadt an der Leck, welche aus 3 durch Mauern und Graben von einander getrennten Theilen besteht, die steinerne Brücken verbinden. Sie hat 5 Kirchen und 3,820 Einw. Seiden- und Florettband- auch Schnürriemenweberei; Leinewandmanuf.; Gewehrfabrik; Kornhandel.

f) Bezirk Briel, welcher aus dem Lande Voorn, dem Eilande Rozenburg und den Inseln Overflacque, Putten und Goeree besteht und 3 Kantone 27,157 Einw. enthält.

Briel (Br. 51° 54′ 15″, L. 21° 49′ 35″), Stadt auf der Nordseite des Landes Voorn, ohnweit der Mündung der

Maas mit 942 H. und 3,223 Einw., die meistens Lootsen oder Fischer sind. Bequemer Haven. Briel wird als die Wiege der holländischen Freiheit betrachtet, weil hier die Meergueusen 1572 zuerst vesten Fuß faßten. — Heenvliet, Stadt an der Vorniſſe im Lande Voorn mit 530 Einw. — Goeree, Stadt auf der gleichnamigen Insel mit 694 Einw. — Geervliet, Stadt auf der Insel Putten mit 416 Einw. — Helvoetsluys (Br. 51° 49′ 29″, L. 21° 47′ 38″), Stadt am Quacksdiep; vest mit einem kleinen Haven und 1,208 Einw. Schifffahrtsschule. Hier sind Schiffswerfte, eine Docke zur Verwahrung der Kriegsschiffe und ein großes Magazin. — Sommelsdyk, Mfl. auf der Insel Overflacque mit 1,554 Einw.

B. Gouvernement Nordholland, welches das vormalige Departement Amstelland ausmacht, etwa 43,50 □M. groß ist und 359,098 Einw. in 4 Bezirken und 32 Kantonen zählt.

a) Bezirk Amsterdam, aus dem vormaligen Amstel und Goylande und Parzelen von Utrecht bestehend, mit 9 Kantonen und 212,451 Einw.

Amsterdam, Amstelodam, (Br. 52° 22′ 5″, L. 22° 30′ 8″), die erste und vornehmste Stadt des Reichs. Allgemeine Ansicht: Amsterdam breitet sich am Y in der Gestalt eines halben Mondes aus, dessen beide Hörner in den Meerbusen hineinreichen. Die Amstel durchfließt die Stadt und theilt sie in 2 Theile: die alte und neue Seite: eine Menge Kanäle laufen durch die Stadt und bilden 90 Inseln, die durch 280 theils steinerne, theils hölzerne Brücken zusammenhängen, und so angelegt sind, daß die Treckschuiten und Fahrzeuge allenthalben durchfahren können. Unter den Brücken ist die 660 Fuß lange und 70 Fuß breite, auf 35 Bogen ruhende Hoope Sluys die schönste. Die Kanäle sind sämmtlich stehend, und müssen durch 2 Wassermühlen in steter Bewegung erhalten werden; dessenungeachtet sind ihre Ausdünstungen der Gesundheit äußerst nachtheilig. Dazu kömmt auch noch, daß es durchaus an Trinkwasser fehlt, welches aus Zisternen geschöpft oder auf

der Rechte zugeführt werden muß. Ueberhaupt ist Amsterdam so wenig eine gesunde als schöne Stadt: man findet fast gar keine Paläste, durchaus keine Pracht und überall eine einförmige Bauart und Einfachheit, die im Ganzen ermüdet; doch ist auch hier holländische Reinlichkeit zu Hause. Befestigung: Amsterdam ist mit einem breiten Graben und einem Walle umgeben, aus dem 8 Landthore und 3 Pforten ins Freie führen. Die Wälle sind mit Alleen bepflanzt, die vormaligen Mauern aber abgetragen, und an ihrer Stelle Boulevards angelegt. Die vornehmste Befestigung besteht darin, daß die ganze Gegend unter Wasser gesetzt werden kann. Oeffentliche Plätze: ihrer sind 12, keiner eigentlich schön; die geräumigsten der Damm und neue Markt. Straßen: sie sind gut gepflastert, mit Trottoirs versehen und werden sehr reinlich gehalten, auch zur Nachtzeit durch 2,300 auf Pfählen stehende Laternen erleuchtet. Am besten bebauet sind die Heesen- und Keizersgragt, die Eingle und Prinzegragt. Die Kaien zeichnen sich wenig aus. Oeffentliche Gebäude: das Stadthaus, das schönste Gebäude von Holland in der Mitte des Damms, ein längliches Parallelogramm von 2 Stockwerken mit einem prächtigen Dom, auf einem Fundamente von 13,659 Masten aufgeführt; die Börse auf dem Rockin; die Admiralität; das ostindische Kompagniehaus; das Lombard; die Theater; das schöne Gebäude der Gesellschaft Felix meritis; 6 Zeughäuser. Kirchen: an der Zahl 45, worunter 13 reformirte, 2 presbyterianische, 1 anglikanische, 1 remonstrantische, 3 lutherische, 2 anabaptistische, 1 herrnhuther, 16 katholische, 5 jansenistische, 1 armenische, 1 griechische Kirche, außerdem 5 Synagogen. Merkwürdig ist die alte Kirche wegen des Sarkophags des Admirals Hemskerken und ihres Glockenspiels von 36 Glocken, dann die neue Kirche mit den Mausoleen von Ruyter, Bentink und van Galen, die Süd-, West- und Nordkirche und die portugiesische Synagoge. Häuserzahl: 25,244 in der Stadt und 1,156 in den Umgebungen. Die meisten derselben sind von Backsteinen aufgeführt, wenige massiv: sie stehen sämmtlich auf eingerammelten Masten und Pfählen, da Amsterdam ganz auf einem Moorgrund

gebaut iſt. Volksmenge 1802: 193,083, worunter 42,000 Katholiken, 32,006 Lutheraner, 20,035 Juden, 2,000 Anabaptiſten, 520 Janſeniſten, 340 Presbyterianer, 300 Remonſtranten, 60 Herrnhuther, 21 Griechen und Armenier, der Reſt Reformirte. 1796 zählte man noch 217,024 Individuen. Munizipalverwaltung: Amſterdam iſt in 60 Sektionen eingetheilt. Ihr Magiſtrat beſteht aus 4 Burgemeiſtern, 36 Senatoren und 2 Sekretarien. Juſtizverfaſſung: in 6 Friedensgerichte getheilt. Ein Handels- und Wechſelgericht entſcheidet in Handelsangelegenheiten. Polizeiverfaſſung: an der Spitze der Polizei ſteht ein Polizeidirektor, in jedem der 6 Friedensgerichtsbezirke iſt ein Polizeikommiſſär. Die Polizei iſt muſterhaft: eine Bürgerwache, eine Nachtwache, eine Marechauſſee ſorgen für die innere Sicherheit, jede der 60 Sektionen hat ihre Feuerſpritzen und ein Korps Brandwächter; für die Geſundheit ſorgt ein Sanitätskollegium. Die Marktordnung iſt gut: Bettelei ſieht man wenig. Kirchenſtaat: zu Amſterdam hat für die reformirte Religionspartie eine Synode ihren Sitz. Die Klaſſe von Amſterdam iſt unter 3 Ringe vertheilt und beſteht aus 19 Gemeinden. Die wallonſchen und remonſtrantiſchen Kirchen haben hier ihre Generalpresbyterien, die Juden ihre geiſtliche Kommiſſion. Die Katholiken gehören unter den Erzprieſter von Holland und Seeland, der 178 Gemeinden oder Stazien unter ſich hat. Oeffentlicher Unterricht: Amſterdam hat ein Atheneum mit 12 Profeſſoren und 1 Lektor, 1 große lateiniſche Schule, 1 Schiffahrts- und 1 Artillerieſchule. Außerdem ſind daſelbſt das königl. Inſtitut, die Geſellſchaft tot nut van't allgemeen, die Geſellſchaften Felix meritis, concordia et libertas, doctrina et amicitia, servandis civibus. Geſellſchaft der Zeichenkunſt, Geſellſchaft zur Beförderung der Landwirthſchaft, Geſellſchaft zur Beförderung der Chirurgie, Geſellſchaft zur Beförderung der Kuhpockenimpfung, Geſellſchaft der freien Künſte und Wiſſenſchaften, Geſellſchaft Een onvermoeide Arbeid komt alles te boven, mathematiſche Geſellſchaft, Geſellſchaft Verscheidenheiden Overeenstemming, Geſellſchaft der profondervin delyke Wysbegoerte, Zeichengeſellſchaft,

Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion und Gesellschaft für Naturkunde und Literatur. An Hülfsanstalten findet man das königl. Museum, ein naturhistorisches Kabinet, einen botanischen Garten, verschiedene Privatbibliotheken und Kunstsammlungen. Mildthätigkeitsanstalten: 6 Waisenhäuser, 1 großes Findelhaus, welches 1,000 Kinder und 3,000 auf dem Lande erziehen läßt, 1 Irrenhaus, viele Hospitäler, Armen-, Beguinen- und Krankenhäuser, 1 Blindeninstitut, 1 Besserungshaus, 1 Stadtseidenhaus — alle diese Anstalten besitzen gegen 2 Millionen Gulden Einkünfte. Auch bestehen einige menschenfreundliche Vereine, als zur Rettung der Ertrunkenen u. a. Kunstfleiß: Amsterdam hat sehr viele Manufakturen und Fabriken, und eine Menge Handwerker, die äußerst solide arbeiten. Man fabrizirt Tücher und wollne Zeuge, Gros de Tour, Ras de Maur, Sammet, schwarze seidne Westen, Seiden Zwirn, Plüsch, Felp, Kattun in 12 bis 25 Druckereien, wovon die größten 24 Tische haben, Taback, besonders feinen Knaster, Zucker in 70 Raffinerien, Porzelan in 1 Fabrik, Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silberdrath, Blattgold und Silber, Kupferplatten und Geschirr, Kanonen in 1 Stückgießerei, Anker, Wagen, Nägel, lackirte Blechwaaren, stählerne Segelnadeln, Tafelblei, Hagel, Salpeter, Salmiak, Borax, Kampher, Merkurialien, Bleiweiß, Bleizucker, Mineralgelb, Lackmus in 1 Fabrik, Schüttgelb, Firniß, Terpentinöl, feine Oele, Siegellack, grüne Seife, Talglichter, Safflan, Malerpinsel, Schreibfedern, Papiertapeten und Spielkarten, Schokolate und viele andre Artikel. Man zählt gegen 30 Druckereien, unterhält eine ansehnliche Baumwollspinnerei, deren Maschinen zum Theil durch Dampf bewegt werden, hat Leinen- und Wachsbleichen und eine Menge Brauereien und Brennereien. Die vormaligen berühmten Diamantschleifereien haben indeß neuerdings viel verloren, und kaum der 20ste Theil der Diamantarbeiter findet noch Beschäftigung. Die Zahl der Künstler ist ansehnlich, besonders arbeiten die mechanischen vortrefflich, aber die Malerei ist nur noch ein Schatten von dem, was sie sonst war. Handel: Amsterdam war vormals die erste Handelsstadt

auf der Erde. Das iſt ſie zwar nicht mehr, indeß machen ihre zahlreichen Kaufleute, Spediteure und Wechsler noch immer ausgebreitete Geſchäfte, und ſowol Waaren- als Wechſel- und Speditionshandel ſind von der größten Wichtigkeit. Beſonders iſt Amſterdam einer der größten Korn- und Tabacksmärkte. Sie iſt der Sitz der Nationalbank und beſitzt 2 Börſen; ihr Haven am Y kann gegen 1,000 Fahrzeuge faſſen, doch müſſen größere vor demſelben jenſeits der Pfähle Anker werfen. Auf dem Eilande Kattenburg ſteht das ſehenswürdige Arſenal mit dem Admiralitätsmagazine und den Schiffswerften, auf dem Eilande Oostenburg das oſtindiſche Magazin, ebenfalls mit Schiffswerften. 1814 klarirten außer den kleinen Küſtenfahrern 1,425 Schiffe ein und 1,575 aus, und in demſelben Jahre wurden ſeewärts eingebracht: Rocken aus der Oſtſee, Oſtfriesland und Braband 3,040, Waizen 2,220, Hafer 214, Gerſte 180, Leinſamen 500 Laſt, Kaffee 69,000 Ballen und 8,100 Fäſſer; Taback 3,500 Fäſſer, 2,900 Ballen, 115 Kiſten; Zucker 8,200 Ballen, 7,900 Fäſſer, 350 Orhofte, 6,600 Kiſten u. ſ. w. Vergnügungen: wie in jeder großen Stadt. Amſterdam hat 3 Theater: ein holländiſches, ein franzöſiſches und ein italieniſches, ein beſuchtes Konzert in der Geſellſchaft Felix meritis, mehrere Logen, zu Promenaden die Wälle, die Boulevards, die Kais längs dem Y und die umliegenden Gärten und Landhäuſer. Amſterdam iſt übrigens der Sitz der erſten Militärdiviſion, des Seedepartements vom Zuyderſee und einer Admiralität. Geſchichte: Amſterdam iſt keine alte Stadt; ihr Urſprung datirt ſich aus dem 12ten Jahrhunderte, aber ſchon 1370 trieb ſie Handel, und erhielt 1480 Thore, Thürme und Mauern. 1515 fand man in derſelben 2,531 Häuſer, aber ſeit der Zeit und vorzüglich nach dem Falle von Antwerpen wuchs ſie ungeheuer an und hat ſeit 1658 ihren jetzigen Umfang, ihren größten Glanz bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts behauptet, ſeit welcher Zeit ſie allmählig zu ſinken begann. Geburtsort des Hiſtorikers Pet. Corn. Hooft, † 1647, der Dichter Luk. Rotgans, † 1710, und Jan. von Brockhuizen, † 1707, des Philoſophen Baruch Spinoza, † 1677, des Anatomen Frid. Ruyſch, † 1731, auch

mehrerer groſser Maler. — Amſtelveen, Dorf ohnweit der Amſtel mit 3,051 Einw. — Weeſp (Br. 52° 18′ 31″, L. 22° 42′ 24″), Stadt an der Vechta mit 834 Einw. Brennereien; Brauereien. Von hier holen die Amſterdammer ihr Süßwaſſer. — Naarden, veſte Stadt am Zuyderſee mit 474 H. und 1,809 Einw. Sammet- und andre Seidenzeugwebereien. — Muiden, Stadt am Einfluſſe der Vecht in den Zuyderſee mit 190 H. und 994 Einw. Salzraffinerien; Fiſcherei. — Aalsmeer, Dorf mit 1,811 Einw. Es zieht ſo viele Erd-, Johanis- und Stachelbeeren, daß davon jährlich für 30 bis 40,000 Guld. in Amſterdam abgeſetzt werden können. — Hilverſum, Dorf mit 3,410 Einw. Induſtrieſchule. Man verfertigt geſtreifte Kattune, Teppiche in 1 Fabrik, Flurdecken aus Kuhhaar in 10 Fabriken, Kerſey, Bay u. a.; ſchöne Gärten und Landhäuſer. — Huizen, Dorf ohnweit dem Zuyderſee mit 1,869 Einw. Tuchweberei, Baumwollſpinnerei. — Ouderkerk, Dorf an der Amſtel mit dem Todtenhofe der portugieſiſchen Juden.

b) Bezirk Haarlem mit 6 Kant. und 49,073 Einw.

Haarlem (Br. 52° 22′ 16″, L. 22° 14′ 30″), Hauptſtadt des Gouvernements Südholland am Sparen, etwa 1 Meile vom Meere, und an Kanälen, die nach Amſterdam und Leyden führen. Schlecht gebauet, und von Kanälen durchſchnitten, mit 1 kathol. Kathedrale, 8 andern katholiſchen, 5 reformirten und 1 lutheriſchen Kirche, 1 Waiſenhauſe, mehrern Hoſpitälern und Armenhäuſern, 7,963 Häuſ. und 20,080 Einw. (nach dem Alm. Roy. 21,200). Der Prinzenhof; das Koſterſche Denkmal, 1801 errichtet; die Kathedrale mit einer Orgel von 8,000 Pfeifen; die Schleuſe, die das Haarlemer Meer vom Y ſcheidet. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialautoritäten, eines Handelsgerichts und 2 Friedensgerichte, eines kathol. Biſchofs und ſeines Domkapitels. Königl. Akademie der Wiſſenſchaften, ökonomiſche Sozietät, Teylerſche Sozietät, lateiniſche Schule, Zeichenſchule, Bibliothek mit den erſten Drucken von Koſter, phyſikaliſches Kabinett, mehrere Privatkunſtſammlungen. Mancherlei Manufakturen, beſonders in Leinewand, Lei-

nenband, gewobten Zwirnſpitzen, Langetten, Zwirn in 4 Zwirnereien u. ſ. w.; berühmte Haarlemer Bleichen; man verfertigt wollnes Band, ſeidne Zeuge auf 55 Stühlen, Seiden- und Florettband, Schnürriemen, ſeidnes Beutelтuch (das beſte in Europa), ſeidne Strümpfe, Calicos und baumwollne Strümpfe, raffinirt Salz und ſiedet grüne Seife. Das Haarlemer Oel geht weit und breit. Die Enſchedeſche Schriftgießerei iſt ſehenswerth und eigentlich die einzige in Holland. Blumenzucht, beſonders Hyäzinthen (noch wol zu 25 bis 100 Gulden die Zwiebel); Handel mit Zwiebeln; 13 große Blumiſten. Merkwürdige Belagerung von 1572. — Bloemendaal, Dorf mit 1,052 Einw., merkwürdig durch ſeine großen Garn- und Leinewandbleichen, die jedoch nach Haarlem benannt werden. Starke Blumiſterei. — Beverwyk, Mſt. am Y mit 1,630 Einw. — Wormer, Dorf mit 1,160 Einw., bekannt durch ſeine Zwiebackbäckereien und große Bleiweißfabriken. 200 Zwiebackbäckereien verbrauchen jährlich für 100,000 Gulden Gäſcht Milch; ihre Waare geht nach allen Theilen der Erde. — Oſtzaanen mit 1,101 und Weſtzaanen mit 2,274 Einw., Dörfer. — Zaandam, Zaanrédam, (Br. 52° 28', L. 22° 25'), Mſt. ohnweit Amſterdam auf der entgegengeſetzten Seite des Y, wo ſich die Zaan in daſſelbe mündet; er wird in Oſt- und Weſtzaandam eingetheilt und zählt 10,717 Einw. Die Häuſer ſind meiſtens von Holz, grün und bizarr angeſtrichen, und faſt jedes mit Waſſer umgeben, daher ſie mit ihren Gärten kleine Inſeln bilden. Mehrere Kirchen der Reformirten, Lutheraner und Mennoniten. Beträchtlicher Handel, beſonders mit Holz; Schiffahrt und Schiffbau, welcher letztre Induſtriezweig ſich von neuem hebt. Seilereien, Thran-, Leim- und Stärkefabrik, Griesmühlen, Papiermühlen, Gießereien. Um den Ort ſtehen 700 Windmühlen (ſonſt 2,300). Hier lernte Peter der Große 1696 unter dem Namen Peter Michailow die Schiffbaukunſt; noch zeigt man die ſchlechte Hütte, worin der große Mann gewohnt, und das Holzbette, worin er geſchlafen.

e) Bezirk Hoorn, der öſtliche Theil vom vormaligen

Nordholland mit den Eilanden Marken und Urk, in 7 Kantonen und mit 51,887 Einw.

Hoorn (Br. 52° 38′, L. 22° 39′), Stadt am Zuyderſee mit 10 Kirchen, 2817 H. und 8,193 Einw. (nach dem Alm. Roy. 9,600). Haven; lebhafter Schiffbau; Butter-, Käſe- und Viehhandel. Tuch- und Flurdeckenmanuf. Geburtsort des Seefahrers Schouten, der 1616 das Kap Hoorn umſegelte. — Monnikedam (Br. 52° 35′, L. 22° 34′), Stadt am Monnikedamer Gat mit 4 Kirchen, 700 H. und 2,094 Einw. Verſandeter Haven; Fiſcherei; Salz- und Seifenſiederei; Thranbrennerei, Seideweberei. — Edam (Br. 52° 30′ 49″, L. 22° 42′ 41″), Stadt ohnweit dem Zuyderſee mit 5 Kirchen, 1,060 H. und 2,747 Einw. Thran- und Salzſiedereien, Schiffbau, Holz- und Käſehandel: ſie verführt von letzterem, der nach ihr den Namen führt, 10,000 Zntr. — Medenblik, Stadt am Zuyderſee mit 5 Kirchen, 720 H. und 2,298 Einw. Guter Haven; großer Holzhandel, beſonders mit Norwegen. Aelteſte Stadt in Holland, einſt der Sitz des Frieſenkönigs Radbod. — Enkhuyzen (Br. 52° 42′ 22″, L. 22° 50′), Stadt am Zuyderſee, mit Wällen und 7 Bollwerken umgeben: ſie zählt 9 Kirchen, 2,600 H. und 5,733 Einw. Kollegium der großen Fiſcherei; Schiffbau; Salzſiedereien; Handel und Heringsfang, 1816 doch wieder 184 Buiſen, ſonſt wol 4 bis 500 und vor dem Pariſer Frieden nur noch 40. — Broek im Waterlande, Dorf mit 572 Einw., das man allen Reiſenden als ein Muſter der holländiſchen Reinlichkeit darſtellt, aber gerade hier hat die Tugend den kleinlichſten Anſtrich. — Krommene, Dorf mit 1,725 Einw. und den beſten Segeltuchmanufakturen in Holland. — Schermermeer, bedeichter Polder mit 1,848 Einw. — Beemſter, ein reizender Polder von 7,794 Morgen mit ſchnurgeraden Kanälen und Ypernalleen, von 2,308 Menſchen bewohnt. — Urk, Eiland im Zuyderſee mit 1 Dorfe und 575 Einw., größtentheils Fiſchern. — Marken, Eiland im Zuyderſee mit 571 Einw., die Fiſcherei und Schifffahrt treiben.

d) Bezirk Alkmaar, der nördlichſte Theil von Hol-

land mit den Inseln Texel, Vierland und Vlieland, 6 Kantonen und 45,685 Einw.

Alkmaar (Br. 52° 37, 11″, L. 23° 18′ 20″), Stadt im vormaligen Westfriesland; gut gebauet, von breiten und reinlichen Kanälen durchschnitten, mit 5 Kirchen, 1 Synagoge, 2,581 H. und 7,809 Einw. (nach dem Alm. Roy. 8,500). Salzraffinerien, Pergamentmacherei. Korn-, Käse- und Butterhandel, der vornehmste Käsemarkt, indem hier jährlich 60 bis 70,000 Zntr. abgesetzt werden. Ansehnlicher Gartenbau und Blumisterei. Konvention zwischen den Britten und Holländern 1799. Geburtsort des Philosophen Andr. Dutius und Corn. Drebbel. — Egmond op Zee, Dorf mit 1,177 Einw. und den Ruinen einer Abtei und Schlosses, aus welchem letztern die Familie von Egmond abstammt. — Rype, Dorf mit 1,568 Einw. Kollegium der großen Fischerei; Herings- und Wallfischfang. — Schagen, Mfl. mit 1,343 Einw. Messerschmieden. — Helder, Dorf auf der äußersten Spitze von Nordholland, durch den Marsdiep vom Texel getrennt, mit 1,650 Einw., die meistens Lootsen sind. Auf der Westseite liegt der Landsdiep, ein bequemer Ankerplatz und Versammlungsort der holländischen Flotte mit einem Leuchtthurme, wo 1799 die britische Flotte landete; auf dem Zanddyk, einer Reihe von Hügeln zwischen Kalantsoog und Helder ist eine Ebene, worauf sich eine unglaubliche Menge von Kaninchen aufhält. — Zype, ein großer Werder mit 2,397 Einw., die auf den schönen Weiden in einständigen Häusern wohnen und zu 2 Pfarreien gehören. Neben demselben liegt der Wieringer Waard. — Wieringen, Eiland im Zuydersee, dicht an der Küste, mit gutem Acker- und Weidelande, 4 Dörfern und 1,413 Einw. Man gewinnt jährlich 200 Zntr. Fettwolle und eine Menge Lang, womit die Häuser gedeckt sind. — Texel, Eiland in der Nordsee, welches durch den Marsdiep vom Kontinente getrennt ist. Es hat mit Vierland 6 Dörfer und 4,950 Einw., die eine vortreffliche Schafzucht (30,000 Stück) unterhalten und den grünen Texterkäse liefern. Auch hat man starken Tabacksbau und Austernfischerei. — Vlieland, Eiland in der Nordsee durch das Vierlandsgat

vom Texel getrennt mit 1 Dorfe und 736 Einw. Ein Theil des Eilandes iſt vom Meere weggeriſſen.

10) Provinz Zeeland, gebildet aus der vormaligen Grafſchaft Zeeland und Staatsflandern, zwiſchen 20° 53′ bis 21° 47′ Oe. L. und 51° 14′ bis 51° 45′ N. Br., theils ein Archipel von mehrern größern und kleinern Inſeln, den die Arme und Ausflüſſe der Schelde, de Zeuwſche Stromen, bilden, theils der äußerſte Saum vom vormaligen Flandern, der im N. an die Hond oder Weſterſchelde, im O. und S. an die Provinz Oſtflandern und im W. an Weſtflandern ſtößt. Areal: 27,75 □M. Oberfläche: eben; Walchern und Schouwen ſind gegen die Fluten des Meers nur auf einer kleinen Strecke durch Dünen und Sandhügel gedeckt, die übrigen Seiten ſind bloß geſtellt und müſſen, wie die übrigen Inſeln und Staatsflandern, durch hohe Deiche vor den Meereswogen geſichert werden. Boden: fette Marſch und äußerſt fruchtbar. Gewäſſer: die beiden Arme der Schelde, die Oſter- und Weſterſchelde, zwiſchen welchen die zeeländiſchen Inſeln liegen. Eine Menge Kanäle, die ſowol Inſeln als Land nach allen Seiten durchziehen und es trocken erhalten. Klima: feucht, nebelig und ſchwer, doch für den Eingebornen nicht ungeſund, und nur der ſich daſelbſt aufhaltende Ausländer unterliegt ſeinem Einfluſſe. Beſonders iſt in dieſer Hinſicht Vließingen ein äußerſt nachtheiliger Ort. Produkte: Waizen (der Zeeuwſche Tarwe, der beſte in Holland, vorzüglich auf Goes), Gartenfrüchte, beſonders Kohl, Flachs, herrliche Färberröthe, Rübſamen, Erdmandeln, Obſt, Hornvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Lachſe, Meeraale, Auſtern und Muſcheln. Volksmenge: 111,108, auf die □M. 4,004 Individuen, auf den Inſeln holländiſcher,

auf dem veſten Lande walloniſcher Abſtammung, dort meiſtens reformirt mit 4 Klaſſen und 163 Predigern, hier zum Theil katholiſch; doch gibt es in beiden Theilen auch lutheriſche, mennonitiſche und jüdiſche Familien. Die Einwohner ſind wolhabend und man zählt ſie unter die wolhabendſten des Königreichs. Nahrungszweige: die Provinz iſt bloß produzirend und Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei Hauptgewerbe; doch unterhält man einige Leinen- und Wollenmanufakturen, Garnſpinnerei, erhebliche Brennereien und Brauereien, Oelmühlen, Thranbrennereien, Kalkbrennereien aus Muſcheln, Salzraffinerien, Schiffbau und Handel. Beſonders ſind es Krapp- und Flachsbau, die Zeeland bereichert; der Krappbau iſt auf Schouwen ſo lohnend, daß ein einzelner Morgen wol 2,400 Guld. Pacht gibt, und dieſe Inſel allein 20,000 Zntr. bauet. Was der Provinz vorzüglich fehlt, ſind Torf und alle übrigen Brennmaterialien, die ſie aus Holland oder England nehmen muß. Ausfuhr: Waizen, Krapp, roher Flachs, Pökelfleiſch, womit ein Theil der Flotte verſorgt wird, Leinewand, Garn, Genevre, Oel, Thran, Kartoffeln. Staatsverbindung: die Provinz wählt 3 Mitglieder zu den Generalſtaaten und gehört zur 3ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof von Haag; ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 44 Deputirten, nämlich 6 aus der Kaſte der Ritter, 20 von den Städten und 18 vom Lande. Eintheilung: in 3 Bezirke und 15 Kantone.

a) Bezirk Middelburg, welcher die Inſel Walchern, das Eiland St. Joſtland und den ganzen weſtlichen Theil von Staatsflandern bis zum Kanale von Arel in 6 Kantonen mit 30,874 Einw. begreift.

Middelburg (Br. 51° 30′ 6″, L. 21° 17′ 15″), Hauptſtadt der Provinz, beinahe in der Mitte der Inſel Walchern,

welche durch einen Kanal mit dem Waſſer, das Walchern von Jooſtland ſcheidet, Gemeinſchaft hat und auf demſelben die ſchwerſten Kauffahrer bis zu ihrem eigentlichen Haven bei Fort Rammekens gelangen laſſen kann. Sie iſt mit einer Ringmauer und 13 Bollwerken umgeben, gut gebauet und zählt 6 reformirte, 1 franzöſiſch-reformirte, 1 anglikaniſche, 1 lutheriſche, 1 mennonitiſche und 2 katholiſche Kirchen, 1 Synagoge und nach dem Alm. Roy. 13,200 Einw. (1796. 17,687). Lateiniſche Schule. Handelsgericht; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, Geſellſchaft zur Beförderung der Maler-, Bildhauer- und Baukunſt, naturforſchende Geſellſchaft; Leinweberei; Tuchweberei; Schokolatefabrik. Handel mit Korn, Krapp, Garn und Butter. Geburtsort des Juriſten Corn. Bynkershoek, † 1743. — Vließingen (Br. 51° 26′ 37″, L. 21° 14′ 9″), ſtark beveſtigte Stadt auf der Südſeite der Inſel Walchern an der Weſterſchelde und durch einen Kanal mit Middelburg verbunden. Sie hat 1 Vorſtadt, Altvließingen, 4,600 Einw., einen vorzüglichen Seehaven, der gegen 80 Linienſchiffe faſſen kann, und iſt der Sitz einer Admiralität und des Seedepartements von der Schelde. Schiffsbau und Werfte. Geburtsort des Admirals Mich. de Ruyter. — Veere, Ter Veere, Stadt auf der Oſtſeite der Inſel Walchern, ohnweit der Mündung der Oſterſchelde. Sie iſt beveſtigt, hat 6 Bollwerke, 2 Kirchen und 1,309 Einw., die vom Handel und Gewerbe leben. Bequeme Rhede, der Veerſche Gad, der für die ſchwerſten Schiffe Tiefe genug hat. — Arnemuiden (Br. 51° 30′ 6″, L. 21° 20′ 26″), Stadt auf der Oſtſeite der Inſel Walchern mit 887 Einw. und einem völlig verſandetem Haven; ganz im Verfalle. — Domburg, Stadt an den nordweſtlichen Dünen der Inſel Walchern mit 577 Einw. — Weſtkapelle, Stadt auf der Weſtſeite der Inſel Walchern mit 1,227 Einw. und etwas Fiſcherei; berühmt, weil hier im grauen Alterthume eine Statue des Wodan ſtand, die der belgiſche Heidenbekehrer Willebrod 694 vernichtete. — Rammekens, Schanze auf der Oſtſeite der Inſel Walchern zur Beſchützung des Havens von Middelburg. — St. Jooſtland, Eiland, welches durch ein ſchmales Waſſer von

Walchern getrennt ist und nur ein einziges Dorf, Nieuwland, mit 185 Einw. hat. — Oostburg, Mst. an einem Kanale auf der zu Staatsflandern gehörigen Insel Kadzand mit 793 Einw. — Sluys, l'Ecluse (Br. 43° 18', L. 20° 54'), veste Stadt an einem kleinen Meerbusen des deutschen Meeres und einem Kanale, der sie mit Brügge verbindet. Sie hat einen kleinen Haven und 1,210 Einw. — Aardenborg (Br. 51° 16' 20", L. 21° 6' 45"), Stadt an einem Kanale, der in dem Meerbusen Zwin in Staatsflandern geht, mit 1,376 Einw. — Ysendiek, kleine Stadt an einem Kanale, der in die Westschelde führt, in Staatsflandern; vest mit 600 Einw. — Bieroliet (Br. 51° 19' 47", L. 21° 21' 17"), Stadt auf einer Insel der Westerschelde in Staatsflandern mit 1,025 Einw. Hier liegt Wilhelm Beukels, welcher seinen Landsleuten das Einsalzen der Heringe lehrte, begraben.

b) Bezirk Goes, welcher die Insel Zuidbeveland, die größte und angenehmste aller zeeländischen Inseln, die vor 1532, wo ihr östlicher Theil mit den Städten Romerswaal und Borselen ein Raub des überströmenden Meeres wurde, bis an die Osterschelde sich ausdehnte, die Eilande Wolphaartsdyk, Oost- und Nordbeveland, so wie den östlichen Theil von Staatsflandern begreift und in 6 Kantonen 44,158 Einw. zählt.

Goes, ter Goes, (Br. 51° 30' 18", L. 21° 33' 16"), Stadt an der Schenge, einem Kanale der Oosterschelde, auf der Insel Zuidbeveland; sie ist der Sitz des Bezirktribunals, hat 4 Kirchen, 4,415 Einw., unterhält Leinewebereien und Salzsiedereien und treibt Handel. — Axel (Br. 51° 16' 5', L. 21° 34' 30"), Hauptstadt und Sitz des Kommissärs auf einer Scheldeinsel von Staatsflandern; bevestigt mit 2,154 Einw. Fischerei; Muschelnfang. — Sas van Gend, kleine bevestigte Stadt an dem Kanale von Gend mit 792 Einw. — Hulst (Br. 51° 16' 54", L. 21° 43' 15"), Stadt in Staatsflandern; ummauert mit 4 Thoren, 1 Kirche, 400 H. und 1,875 Einw. — Woolphaartsdyk, Eiland zwischen Zuid- und Nordbeveland mit 2 Dörfern und 677 Einw. — Oostbeve-

Land, Eiland, erſt ſeit 1708 bedeicht, mit 22 Einw. — Nordbeveland, Inſel, welche durch das Waſſer Zuidvliet von Woolphaartsdyk geſchieden iſt. Sie hat durch Ueberſchwemmungen außerordentlich gelitten, beſonders 1530 und 1532, wo ſie ganz unterging und ein Jahrhundert ſpäter von neuem bedeicht wurde. Die im N.O. belegne Inſel Oriſant iſt bis auf den weſtlichen Theil, welcher mit Nordbeveland vereinigt iſt, vom Meere weggeriſſen. Auf Nordbeveland liegt der Mfl. Kortgene mit 558 Einw.

c) Bezirk Zierickſee. Er enthält die Inſeln Schouwen (welche ebenfalls durch Ueberſchwemmungen gelitten hat), Duiveland, Tholen und Philippsland, in 3 Kantonen 23,905 Einw.

Zierickſee (Br. 51° 39′ 4″, L. 21° 34′ 44″), Hauptſtadt ohnweit der Oeſterſchelde, womit ſie durch den neuen Haven in Verbindung ſteht, auf der Inſel Schouwen. Sie hat 6 Kirchen, 1,800 H. und 6,260 Einw. Phyſiſches Kollegium: Handlung; Schifffahrt mit 50 eignen Schiffen, Fiſcherei mit Auſternbänken und Auſternbrunnen; Salzſiedereien; Meithbrauereien. — Brouwershaven (Br. 51° 43′ 42″, L. 21° 34′ 55″), Stadt am Waſſer Grevelingen auf der Inſel Schouwen mit 755 Einw., die größtentheils Fiſcher ſind. Auſternbrunnen. Geburtsort des Dichters Jak Catts, † 1660. — Tholen, Stadt auf der Inſel Tholen am Bache Lendracht mit 2 Kirchen und 1,900 Einw., die ſich größtentheils vom Garnſpinnen nähren. Ein hieſiger Spinner kann einen ſo feinen Faden ſpinnen, daß ein Pfund Garn zu 250 bis 300 Gulden verkauft wird. Ueberhaupt findet man in der Umgegend eine treffliche Flachskultur. — St. Martensdyk, offene Stadt auf der Inſel Tholen mit 1,219 Einw. — Duiveland, Eiland, welches von Schouwen durch das ſchmale Dykwaſſer getrennt iſt und ihren Namen von den vielen Tauben, die ſich ſonſt daſelbſt aufhielten, hat. 1530 erlitt ſie eine große Ueberſchwemmung. Unter ihren Dörfern iſt Bruineſſe mit 328 Einw. das vornehmſte. — Philippsland, Eiland im N. von Tholen mit 1 Dorfe und 382 Einw.

11) Pro-

11) Provinz Namur, welche aus dem größern Theile der vormaligen Grafschaft Namur und Parzelen von Lüttich, Luxemburg, Braband und Hennegau gebildet ist, zwischen 21° 55′ bis 22° 54′ Oe. L. und 50° 2′ bis 50° 40′ Nr. Br., im N. an Südbraband und Lüttich, im O. an Lüttich, im S. an Frankreich, im W. an Hennegau stoßend. Areal: 44,52 □M. Oberfläche: wellenförmig eben, zum Theil mit vielen Hügeln und Waldungen. Boden: fett und außerordentlich fruchtbar. Gebirge: nur niedrige Vorberge der Ardennen, die sich auf keinem Punkte höher als 308 Fuß erheben. Gewässer: Maas, Sambre und Lesse; viele Bäche, aber kein Kanal. Klima: rein und gesund, aber mit häufigen Regen; die herrschenden Winde sind der Nord, Süd und Südwest. Am längsten Tage erscheint die Sonne um 3 Uhr 49 Minuten am Horizonte und geht um 8 Uhr 11 Minuten unter. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Rübsamen, Futterkräuter, Kartoffeln, Zichorien, etwas Flachs und Hanf, Hopfen, Taback (doch nur 200 Zntr.), Obst, Wein (auf 20 Aeckern), Holz auf 242,000 Aeckern, gute Pferde, starkes Hornvieh, Schafe von ardenner und flamändischer Rasse, Schweine, Federvieh, Forellen, Blei und Galmei, aber beides todte Schätze, Steinkolen, Marmor, Fajanzethon. Volksmenge: 119,487, auf die □M. 2,684 Individuen. Die Angabe im Alm. Roy. zu 156,375 ist offenbar zu hoch, da die Provinz jetzt nur noch die beiden Bezirke Namur und Dinant vom Sambre- und Maasdepartement mit 109,943 Einw. und den Kanton Couvin mit Marienburg und Philippeville mit 9,544 Einw. enthält. Aber eben so unrichtig ist die im königl. Alm. von 1816 zu 68,576, und es ist daher hier die letztre französische Zählung, welche

für den Bezirk Namur 18,12 □M. mit 72,682 Einw.
für den Bezirk Dinant 21 — mit 37,261 —
für den Kant. Couvin ꝛc. 5,40 — mit 9,544 —

berechnet, beibehalten. Die Einwohner ſind wallonischer Abſtammung und reden ein verdorbenes Wallonisch; ſie bekennen ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion, die 12 Pfarren und 278 Sukkurſalen beſitzt (doch ohne Couvin). Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und lebhafter Kunſtfleiß: man bauet Korn zur Ausfuhr und verkauft ſehr viele Butter und Käſe. Man hat 7 Meſſinghütten, jede mit 6 Oefen, 12 Eiſenhochöfen, 4 Gußwerke, 7 Friſchfeuer, 9 Hammerſchmieden und 19 Hämmer, die mehr als 5,000 Arbeiter beſchäftigen, viele Meſſerſchmieden, 2 Fajanzefabriken, 2 Glashütten, 2 Mennigfabriken, 10 Papiermühlen, die gemeine Waare liefern, große Gerbereien, etwas Tuch- und Leinenweberei. Ausfuhr: Kupfer- und Meſſingwaaren für 200,000 Gulden, Eiſenwaaren, Meſſer, Taback, Pferde (250 Stück), Hämmel (15,000 Stück), Wolle und raffinirtes Salz. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zu den Generalſtaaten ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 54 Mitgliedern, wovon ⅓ aus der Ritterſchaft, ⅓ von den Städten und vom Lande gewählt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke, Namur, Dinant und Philippeville, doch hat letzterer ſo wenig Friedensgerichte als Kantone, und gehören dieſe unter das Tribunal zu Dinant. Der Kantone ſind 10, der Gemeinden 313.

a) Bezirk Namur, 18,12 □M. groß mit 72,682 Einw. in 5 Kantonen und 146 Gem.

Namur, Namen, (Br. 50° 28′ 3″, L. 22° 30′ 52″),

Hauptſtadt der Provinz am Einfluſſe der Sambre in die Maas, über welche eine alte Brücke führt. Sie iſt ummauert, hat 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 3 Hoſpitäler und 26,163 Einw. Sitz des Stabes von der 6ten Militärdiviſion und eines Biſchofs; Handelskammer und Handelsgericht; lateiniſche Schule mit 7 Profeſſoren, Bibliothek, chemiſchen Laborator und phyſikaliſchen Kabinet. Meſſerſchmieden mit 250 Arbeitern, 3 Sohllederfabriken, die 4,000 Ztnr. liefern; Gerbereien, 1 Mennigfabrik, 1 Glashütte, 6 Meſſinghütten, Tabacksfabr., Kupferſchmieden, Twißſpinnerei, 2 Papiermühlen. Handel, beſonders mit Meſſing- und Eiſenwaaren, auch Bijouterie. — Andenne, Mſt. an der Maas mit 2,625 Einw. Fajanzefabrik. — Gembloux, Mſt. mit 1,660 Einw. Meſſerſchmieden mit 150 Arbeitern. Sieg des ſpaniſchen Feldherrn Don Juan d'Auſtria über die Niederländer 1578. — Fosses, Mſt. mit 1,923 Einw. Zwirnereien und Bleichen.

b) Bezirk Dinant, welcher mit Inbegriff von Couvin, Marienburg und Philippeville in 5 Kantonen 46,805 Einw. zählt.

Dinant (Br. 50° 15′, L. 22° 34′), Hauptſtadt an der Maas mit 1 Stiftskirche, 9 Pfarr- und 1 Kloſterkirche, 500 H. und 3,631 Einw. Gerbereien; Kupferſchmiedearbeiten; Brauereien; Marmor- und Bauſteinbrüche. — Ciney, Stadt am Haljour mit 1,022 Einw. Töpfereien. — Bouvignes, Stadt an der Maas mit 1 Pfarr- und 2 Kloſterkirchen, 540 Einw. 3 Eiſenhochöfen, 2 Hämmer, 7 Friſchfeuer, 1 Hammerſchmiede. — Beauraing, Pfarrdorf mit 574 Einw. — Boneiche, Dorf unter dem Walde von Beauraing mit 795 Einw. 1 Glashütte, 1 Mennigfabrik. — Florennes, Mſt. am Yves mit 1,124 Einw. — Walcourt (Br. 50° 13′, L. 22° 3′), Stadt an der Heure; ummauert mit 711 Einw. — Couvin, Stadt mit 2,496 Einw. — Marienburg, kleine Veſtung am weißen Waſſer mit 487 Einw. — Philippeville (Br. 50° 8′, L. 22° 5′), Stadt und Veſtung auf einer Anhöhe, gut gebauet und von Vauban beveſtigt mit 1,115 Einw. Hier hat ein Unterintendant ſeinen Sitz, auch iſt

ſie zum Hauptorte eines eignen Bezirks beſtimmt, hat aber bis jezt weder Kantone und Friedensgerichte, noch ein Tribunal.

12) Provinz Antwerpen, aus der vormaligen Markgrafſchaft Antwerpen, dem Lande Mecheln und einigen Parzelen von Braband gebildet, zwiſchen 21° 53′ bis 22° 56′ Oe. L. und 51° bis 51° 32′ N. Br., im N. und N.O. an Nordbraband, im S.O. an Limburg, im S. an Südbraband, im W. an Oſtflandern grenzend. Areal: 47,88 □M. Oberfläche: völlig eben, ſtrichweiſe ſandig; die Campine, die faſt ⅔ der Oberfläche einnimmt, eine große Haide, die mit ſtehenden Gewäſſern, Teichen und Moräſten bedeckt iſt. Das Land liegt ſo niedrig, daß man überall mit 8 bis 10 Zoll Waſſer findet. Boden: durchaus ſandig, aber auch mit einer Schicht vegetabiliſcher Erde bedeckt, die bei der muſterhaften Landwirthſchaft der Bewohner äußerſt fruchtbar gemacht iſt. Das beſte Land findet man um Mecheln. Gewäſſer: die Schelde, Dyle, Senne, die große und kleine Neethe und deren Mündungsfluß, die Rupel; viele Teiche und Moräſte, aber außer den Kanälen von Brüſſel und Löwen, die hier in der Rupel auslaufen, keine künſtliche Waſſerſtraße. Klima: ſehr feucht, jährlich beträgt der Niederſchlag 28 bis 28½ Zoll. Die Witterung dabei veränderlich. Die Winter fangen früh an und endigen ſpät, der Frühling iſt naß, feucht und windig, der Sommer unbeſtändig und gemäßigt, der Herbſt die angenehmſte Jahrszeit. Stürme richten häufig große Verwüſtungen an. Die herrſchenden Winde ſind Südweſt, Nordweſt und Oſt. Produkte: Getreide, Futterkräuter, Gemüſe, Hülſenfrüchte, Flachs, etwas Obſt, Färberröthe und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Fiſche, Bienen, Torf. Volksmenge: 287,347, auf die □M. 6,001 Individuum.

Der Staatsalman. von 1816 bestimmt sie auf 292,784, die französische Volkszählung von 1801 auf 247,287 Köpfe. Das Gros besteht aus Wallonen mit wallonischer Sprache, die sich zur katholischen Religion bekennen und 4 Pfarren und 131 Sukkursalen besitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau liefert trotz des geringen Bodens doch mehr Korn, als man braucht; im Durchschnitte werden bestellt mit Waizen 7,621, mit Rocken 58,014, mit Gerste 7,797, mit Hafer 20,565, mit Buchwaizen 15,228, mit Bohnen 1,047, mit Kartoffeln 9,994, mit Rüben 5,014, mit Mohrrüben 4,558, mit Flachs 3,205, mit Hanf 215, mit Rübsamen 2,025 und mit Färberröthe 701 Morgen. Allein der Korngewinn beträgt: an Waizen 73,347, an Rocken 415,568, an Gerste 109,267 und an Hafer 237,921 Zntr. Die Viehzucht ist ansehnlich: man benutzt an natürlichen Wiesen 40,345, an künstlichen 18,155 Aecker. Der meiste Fleiß wird auf die Hornviehzucht gewendet, aber die Butter ist mittelmäßig. Die Pferde sind groß, stark, aber nicht schön. Bienen hält man in Menge, und führt sie von einer Weide auf die andere. An Holz fehlt es: man hat nur 27,000 Aecker Waldung und keine einträglichen Dorfgrädereien. Die Manufakturen sind sehr zahlreich und viele davon haben, wie die Spitzen von Mecheln, einen großen Ruf: man zählt 6 Salzraffinerien, 2 Tabackspfeifenfabriken, 3 Fajanzefabriken, 72 Ziegeleien, 7 Stärkefabriken, 130 Brennereien, 26 Zuckerraffinerien, 21 Oelmühlen, 8 Tabacksfabriken, 1 Krappfabrik, 6 Schokolatefabriken, sehr viele Brauereien, 19 Biereſſigbrauereien, 1 Spielkartenfabrik, 14 Zwirnereien, 33 Spitzenmanufakturen, 3 leinen Bandmanufakturen, 7 Leinewandmanufakturen, 4 Twißspinnereien, 1 Musselinmanufaktur, 27 Bentzwillichmanufakturen, 34 Siamoisenmanufakturen,

8 Sayettenfabriken, 40 Tuchmannfakturen, 1 Flanellmanufaktur, 19 wollne Deckenmanufakturen, 11 wollne Strumpfmanufakturen, 31 Hutfabriken, 13 Seidenzeugmanufakturen, 2 Seidenbandmanufakturen, 6 Seiden- und Kameelgarnmanufakturen, 13 Gerbereien, 2 Sämischleder- und 2 Sohlledermanufakturen, 3 Wachsbleichen, 11 gedruckte Leinewandmanufakturen, 5 grüne Seifensiedereien, 1 Bleiweiß- und andre Farbefabriken; auch werden zu Antwerpen viele Drogueriewaaren präparirt. Ausfuhr: Korn, Hüte, Bier, Spitzen, Tuch, Branntwein, Bettzwillich, wollne Decken, Zucker, Stärke, Leder und andre geringere Artikel; alles geht über Antwerpen und Mecheln aus. Staatsverbindung: die Provinz, welche 5 Deputirte zu den Generalstaaten sendet, gehört zur 4ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Brüssel: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 60 Mitgliedern, 15 aus der Ritterschaft, 24 von den Städten und 21 vom Lande. Einheilung: in 3 Bezirke, welche zusammen 17 Kantone und 141 Gemeinden enthalten.

a) Bezirk Antwerpen; 14,76 □M. groß mit 131,169 Einw. in 6 Kantonen und 55 Gem.

Antwerpen, Anvers, (Br. 51° 13′ 22″, L. 22° 4′ 4″), Hauptstadt der Provinz an der Schelde, auf welchem Flusse die größten Schiffe mittelst 8 Hauptkanäle bequem zur Stadt gelangen können. Sie ist stark befestigt mit 1 Citadelle, und zählt 18 Thore, wovon 13 zur Schelde und 5 auf das Land führen, 26 öffentliche Plätze, 70 öffentliche Gebäude, worunter die prächtige Börse, das Stadthaus, die alte Kathedrale mit dem Grabmale Rubens, 32 andre Kirchen, 40 Armen-, Kranken- und Beguinenhäuser, worunter das große Hotel de Charité, 11 Kanäle, 9 Kaien, 44 Brücken, 162 gutgepflasterte und zur Nachtzeit erleuchtete Straßen, 10,088 Häuser und 60,057 Einw. Sitz des Stabes der 4ten

Militärdiviſion, des Gouvernörs und der Provinzialautoritäten, einer Handelskammer, Börſe und Handelsgerichts. Königl. Malerakademie, société d'encouragement; société pour l'utilité de la Jeunesse; lateiniſche Schule; Navigationsſchule; mediziniſche und chirurgiſche Schule im großen Hoſpitale; öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden; Muſeum. Seearſenal; Schiffswerfte und Magazine; Aſſekuranzkammer; das hanſeatiſche Haus der Oſterlinge (hiſtoriſch merkwürdig). Manufakturen und zwar 29 in Stamoiſen und Baſſins, 1 in Muſſelin, 8 in Sayette, 6 in ſeidnen und kameelhaarnen Zeugen, 2 in Seidenband, 2 in ſeidnem Zwirn (Antwerpner ſchwarze Nähſeide, berühmt), 13 in leinenem Zwirn, 1 in Spitzen, 3 in leinenem Band, 1 in bunter Leinewand, 12 in ſeidnen Zeugen, 9 in Tuch, 1 in wollnen Strümpfen, 10 in Hüten, 3 in Sohlleder, 1 in Chamois, 1 in Spielkarten, 4 Baumwollſpinnereien, 3 Gerbereien, 3 Wachsbleichen, 6 Schokolate-, 4 Taback-, 5 Stärke- und 2 Tabackspfeifenfabriken, 8 gedruckte Leinewandmanufakturen, 5 grüne Seifenfabriken, 26 Zuckerraffinerien, 39 Brennereien, große Brauereien, 3 Oelmühlen, 3 Salzraffinerien, 1 Bleiweißfabrik, 1 Lackmußfabrik; 1 Fabrik von Buchdruckerſchwärze (berühmt). Wichtiger und ausgebreiteter Handel; Haven mit 3 großen von den Franzoſen angelegten Baſſins, der allen Nationen geöffnet iſt; 1816 klarirten in denſelben 4,402 Fahrzeuge, worunter 910 Seeſchiffe, und 1815. 913 Seeſchiffe ein. Die Zahl der Mäkler iſt auf 100 veſtgeſetzt: 25 für Wechſel, 30 für Waaren, 10 für Schiffe, 5 für Aſſekuranzen u. ſ. w. 2 öffentliche Niederlagen. Geburtsört der Maler Franz Floris, † 1570, Pet. Paul Rubens, † 1640, Dan. Seghers, † 1660, Dav. Teniers, † 1649, Dav. Teniers der Jüngere, † 1694, Ant. van Dyk, † 1641, Math. Brill, † 1584, des Gelehrten Abrah. Ortelius u. a. — Merxem, Dorf mit 1,218 Einw. 2 Tabacksfabriken. — Ekeren, Mſt. mit 4,548 Einw. 1 Seidenzeugmanufaktur, 2 Gerbereien, 2 Brennereien und wichtige Brauereien. — Lilio (Br. 51° 18', L. 21° 48'), Fort an der Schelde mit 1 Mſt. und 1,003 Einw., welche 2 Tabacksfabriken und Brennereien unterhalten. — Stabroek, Mſt. mit 1,930 Einw., wo

vom 4ten Oktober an ein größer 10tägiger Markt für Seidenzeuge, Tuch, Krämerwaaren und Quinkaillerie gehalten wird. — Sandvliet, kleine befeſtigte Stadt ohnweit der Schelde mit 1,061 Einw. — Brecht, Dorf in der Haide von Wuſtweſel mit 2,263 Einw. 1 Hutfabrik, 1 Brennerei, 1 Brauerei. — Oſtmalle, Dorf an der Weſtmaller Haide mit 928 Einw. 1 Fajanzefabrik. — Santhofen, Dorf mit 831 Einw. — Contig, Contech, Mſt. mit 3,013 Einw. Brauereien, Brennereien, 2 Hutfabriken. Kram- und Viehhandel. — Niel, Dorf an der Rupel mit 1,848 Einw. 22 Ziegeleien. — Boom, Mſt. an der Rupel mit 3,931 Einw. 1 Sämiſchlederfabrik, 2 Stärkefabriken, 1 Fajanzefabrik, 1 Salzraffinerie, 50 Ziegeleien.

b) Bezirk Mecheln; 9 □M. groß mit 87,143 Einw. in 5 Kant. und 38 Gem.

Mecheln, Malines (Br. 51° 1′ 52″, L. 22° 8′ 44″), Hauptſtadt an der Dyle und an dem Kanale von Löwen; gut gebauet mit breiten Straßen und vielen ſchönen Gebäuden, worunter die Kathedrale mit ihrem 348 Fuß hohem Thurme, der erzbiſchöfliche Palaſt, das Zeughaus mit der Stückgießerei, das Rathhaus, das Leihhaus, das große Beguinenhaus, worin gegen 1,000 Weiber unterhalten werden, das Poſthaus, das Gefängniß ſich auszeichnen. Man zählt 19,975 Einw. Sitz eines Erzbiſchofs, katholiſches Seminar; Malerakademie; lateiniſche Schule. 20 große und kleine Hutfabriken, wovon die wichtigſte 50 Arbeiter unterhält; 9 Spitzenmanufakturen, wovon Suetens über 800 Arbeiter beſchäftigt; 19 wollne Deckenfabriken, 10 Tuchfabriken, 8 Gerbereien; Brauereien. Anſehnlicher Handel. Geburtsort des Mathematikers Joh. Sturm; der beiden Maler Valkenburg und des Malers Dav. Vinkenboom. — Thiſſelt, Dorf ohnweit Mecheln mit 1,364 Einw. 6 Brennereien. — Puers, Dorf mit 3,979 Einw. — St. Amand, Mſt. an der Schelde mit 2,477 Einw. 7 Biereſſigſiedereien, 1 Salzraffinerie. Handel. — Bornhem, Dorf an der Schelde mit 3,563 Einw. 1 Fajanzefabrik, 5 Brennereien, 3 Biereſſigſiedereien, 1 Oelmühle. —

Duffel, Mfl. an der Neethe mit 3,337 Einw. 6 Bierefſigſiedereien, 2 Brennereien. — Lierre Br. 51° 9′, L. 22° 11′), Stadt am Zuſammenfluſſe der beiden Neethen mit 8 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Beguinenhauſe und 10,506 Einw. 3 Kattunfabriken, 11 Brennereien, 3 Oelmühlen, 1 Salzraffinerie, auch wird hier etwas in baumwollnen Zeugen gethan. — Putte, Dorf mit 2,614 Einw. — Heyſtopdenberg, Mfl. mit 5,968 Einw. 2 Brennereien; 1 Bierefſigſiederei.

c) Bezirk Turnhout; 24,12 □M. groß und faſt die ganze Campine enthaltend mit 74,472 Einw. in 6 Kant. und 48 Gem.

Turnhout, Stadt zwiſchen der Ravelſchen und Volkſchen Haide; gut gebauet mit 10,827 Einw. Manuf. von Bettzwillich, 27 an der Zahl, wovon ſich faſt die Hälfte den Einwohner nährt; 12 Spitzenmanuf., die über 1,000 Einw. beſchäftigt; 4 Leinewandmanuf. mit 4 großen Bleichen; verſchiedene Wachsbleichen; mehrere Taſchentuchdruckereien. Gefecht zwiſchen den Oeſtreichern und Brabandern 1789. — Arendonk, Mfl. in der Campine an der Wympe mit 2,424 Einw. 10 Strumpfmanufakturen und mehrere einzelne Wirker; Wollenzeugwebberei; 2 Brennereien. — Moll, Dorf an der Moll-Neethe mit 3,792 Einw. 5 Tuchmanufakt., die 40 bis 50 Stühle für Kirſey, Boy und grober Laken unterhalten; 1 Flanellmanufaktur; 2 Spitzenmanufakturen; 1 Brennerei. — Deeſchel, Dorf am Urſprunge der kleinen Neethe in der Campine mit 1,398 Einw. 9 Tuchmanufakturen. — Herentals (Br. 51° 10′ 45″, L. 22° 30′ 14″), Stadt an der kleinen Neethe; ummauert mit 2,943 Einw. 1 Spitzenmanufaktur; 3 Brennereien. Handel. Geburtsort des Literator Peter Herentals, † 1391. — Meerhout, Dorf mit 2,718 Einw. 2 Brennereien. — Herſelt, Dorf mit 3,325 Einw. 4 Brennereien. — Weſterloo, Mfl. an der großen Neethe mit 1,930 Einw. 5 Brennereien. — Hoogſtraaten (Br. 51° 24′ 12″, L. 22° 25′ 45″), Stadt an der Merck mit 1 Schloſſe, 1 Stiftskirche und 1,475 Einw. Kramhandel.

13) Provinz Utrecht, welche den gröſsern Theil des vormaligen Bisthums Utrecht und einige Parzelen von Holland umfaſst, zwiſchen 22° 26′ bis 23° 17′ Oe. L. und 51° 58′ bis 52° 17′ N. Br., im N. an Holland und den Zuyderſee, im O. und S.O. an Geldern, in S.W. und W. an Holland grenzend. Areal: 23,80 □M. Oberfläche: eben, nur erheben ſich zwiſchen Utrecht und Amersfoort einige Hügel, die Amersfoorter Berge. Boden: meiſtens fett und fruchtbar, im O. einige ſandige Haiden und die Ginkelſchen und Amerongſchen Veene. Gewäſſer: der Rhein mit ſeinen Armen, dem Leck, alten Rhein und Vecht; die Mydrecht, Eem und Grift. Klima: rein, geſund und lange ſo feucht nicht, als im benachbarten Holland, auch findet man hier ſchon beſſeres Trinkwaſſer. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hülſenfrüchte, Flachs, Rübſamen, Taback, die gewöhnlichen Hausthiere, Fiſche, etwas Torf, Ziegelthon. Volksmenge: 107,642, auf die □M. 4,507 Individuen; 1796 wurden 108,820 in 7 Städten, 2 Marktflecken, 101 Dörfern und 21,734 Häuſern gezählt. Die Mehrheit ſind Holländer. Die holländiſch-reformirten Gemeinden, 64 an der Zahl, ſind unter 3 Klaſſen: Utrecht, Amersfoort und Wyk vertheilt; die Katholiken beſitzen 1 Biſchof und 30 Kirchen mit 45 Geiſtlichen, die Lutheraner 6 Kirchen mit 13 Geiſtlichen, die Remonſtranten 2, die Wiedertäufer 2 und die Herrnhuther 1 Gemeinde. Nahrungszweige: Ackerbau mit holländiſcher Wirthſchaft; die Provinz liefert hinlängliches Getreide, vorzüglich ſind der Amersfoorter Buchwaizen und die Utrechter Erbſen berühmt. Taback wird beſonders bei Amersfoort gebauet. Die Viehzucht iſt anſehnlich, der Kunſtfleiß lebhaft; man unterhält Wolle-, Baumwolle- und Seidenmanufakturen, Ziegelbrennereien, Brauereien, Branntweinbrennereien,

Bleichen. Ausfuhr: Korn, Buchwaizen, Erbsen, gemästetes Vieh und Schweine, Butter, Borsten, schwarzes Tuch, halbseidne Zeuge, Flanelldecken, Backsteine, Ziegel. Staatsverbindung: die Provinz erwählt 3 Deputirte zu den Generalstaaten und gehört zur ersten Militärdivision und unter den königl. Gerichtshof zum Haag: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 36 Mitgliedern, wovon ein Drittel die Ritterschaft, ein Drittel die Städte und ein Drittel das Land stellen. Eintheilung: in 2 Bezirke mit 9 Kantonen.

a) Bezirk Utrecht mit 70,152 Einw. in 6 Kantonen.

Utrecht (Br. 52° 5′ 12″, L. 22° 47′ 2″), Hauptstadt am alten Rhein, welcher die Stadt in 2 Theile, den alten und neuen Graben theilt. Sie ist ummauert und mit Graben umgeben, hat 7 Thore, 4 Vorstädte, 36 Brücken, 7 holländisch-reformirte, 1 französisch-reformirte, 1 anglikanische, 1 remonstrantische, 1 lutherische, 1 mennonitische, 3 katholische Kirchen, 1 Waisenhaus, mehrere Hospitäler, 8,000 H. und 34,681 Einw. (nach dem Alm. Roy. 33,700). Sitz des hohen Militärgerichtshofs und eines Jansenistisch-katholischen Erzbischofs mit seinem Domkapitel; königliche Münze und Münzdirektion; Handelsgericht; Ballei des deutschen Ordens, seit 1815 wieder hergestellt. Universität mit 5 Fakultäten und 19 Professoren, 1 Bibliothek, anatomischem Theater, botanischem Garten, physikalischem Kabinet und Sternwarte; lateinische Schule; Gesellschaft der Dichtkunst; Malerkollegium; mehrere Privatkunstsammlungen. Das Haus van Loo, wo 1579 die Utrechter Union und 1713 der Frieden zwischen Großbrittanien, Holland und Frankreich unterzeichnet sind; das Rathhaus; das ansehnliche Kinderspital; das Pabsthaus; die Maillebahn, eine öffentliche Promenade aus 8 Alleen bestehend. Manufakturen in schwarzem Tuche, halbseidnen Zeugen, Strümpfen und Sayettegarn; 2 Zuckerraffinerien; Stecknadeln- und Fingerhutfabr.; Siegellackfabr.; Salzraffinerien. — Montfoort, Stadt an der Yssel mit 1 Schlosse, 339 H.

für den Bezirk Namur 18,12 □M. mit 72,682 Einw.
für den Bezirk Dinant 21 — mit 37,261 —
für den Kant. Couvin ꝛc. 5,40 — mit 9,544 —

berechnet, beibehalten. Die Einwohner ſind wallonischer Abſtammung und reden ein verdorbenes Wallonisch; ſie bekennen ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion, die 12 Pfarren und 278 Sukkurſalen beſitzt (doch ohne Couvin). Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und lebhafter Kunſtfleiß: man bauet Korn zur Ausfuhr und verkauft ſehr viele Butter und Käſe. Man hat 7 Meſſinghütten, jede mit 6 Oefen, 12 Eiſenhochöfen, 4 Gußwerke, 7 Friſchfeuer, 9 Hammerſchmieden und 19 Hämmer, die mehr als 5,000 Arbeiter beſchäftigen, viele Meſſerſchmieden, 2 Fajanzefabriken, 2 Glashütten, 2 Mennigfabriken, 10 Papiermühlen, die gemeine Waare liefern, große Gerbereien, etwas Tuch- und Leineweberei. Ausfuhr: Kupfer- und Meſſingwaaren für 200,000 Gulden, Eiſenwaaren, Meſſer, Taback, Pferde (250 Stück), Hämmel (15,000 Stück), Wolle und raffinirtes Salz. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zu den Generalſtaaten ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 54 Mitgliedern, wovon ⅓ aus der Ritterſchaft, ⅓ von den Städten und ⅓ vom Lande gewählt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke, Namur, Dinant und Philippeville, doch hat letzterer ſo wenig Friedensgerichte als Kantone, und gehören dieſe unter das Tribunal zu Dinant. Der Kantone ſind 10, der Gemeinden 313.

a) Bezirk Namur, 18,12 □M. groß mit 72,682 Einw. in 5 Kantonen und 146 Gem.

Namur, Namen, (Br. 50° 28′ 3″, L. 22° 30′ 52″),

Hauptſtadt der Provinz am Einfluſſe der Sambre in die Maas, über welche eine alte Brücke führt. Sie iſt ummauert, hat 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 3 Hoſpitäler und 16,163 Einw. Sitz des Stabes von der 6ten Militärdiviſion und eines Biſchofs; Handelskammer und Handelsgericht; lateiniſche Schule mit 7 Profeſſoren, Bibliothek, chemiſchen Laborator und phyſikaliſchen Kabinet. Meſſerſchmieden mit 250 Arbeitern, 3 Sohllederfabriken, die 4,000 Zntr. liefern; Gerbereien; 1 Mennigfabrik, 1 Glashütte, 6 Meſſinghütten, Tabacksfabr., Kupferſchmieden, Twißſpinnerei, 2 Papiermühlen. Handel, beſonders mit Meſſing- und Eiſenwaaren, auch Bijouterie. — Andenne, Mſt. an der Maas mit 2,625 Einw. Fajanzefabrik. — Gembloux, Mſt. mit 1,660 Einw. Meſſerſchmieden mit 150 Arbeitern. Sieg des ſpaniſchen Feldherrn Don Juan d'Auſtria über die Niederländer 1578. — Foſſes, Mſt. mit 1,923 Einw. Zwirnereien und Bleichen.

b) Bezirk Dinant, welcher mit Inbegriff von Couvin, Marienburg und Philippeville in 5 Kantonen 46,805 Einw. zählt.

Dinant (Br. 50° 15′, L. 22° 34′), Hauptſtadt an der Maas mit 1 Stiftskirche, 9 Pfarr- und 1 Kloſterkirche, 500 H. und 3,631 Einw. Gerbereien; Kupferſchmiedearbeiten; Brauereien; Marmor- und Bauſteinbrüche. — Ciney, Stadt am Haljour mit 1,022 Einw. Töpfereien. — Bouvignes, Stadt an der Maas mit 1 Pfarr- und 2 Kloſterkirchen, 540 Einw. 3 Eiſenhochöfen, 2 Hämmer, 7 Friſchfeuer, 1 Hammerſchmiede. — Beauraing, Pfarrdorf mit 574 Einw. — Voneiche, Dorf unter dem Walde von Beauraing mit 795 Einw. 1 Glashütte, 1 Mennigfabrik. — Florennes, Mſt. am Yves mit 1,124 Einw. — Walcourt (Br. 50° 13′, L. 22° 3′), Stadt an der Heure; ummauert mit 711 Einw. — Couvin, Stadt mit 2,496 Einw. — Marienburg, kleine Veſtung am weißen Waſſer mit 487 Einw. — Philippeville (Br. 50° 8′, L. 22° 5′), Stadt und Veſtung auf einer Anhöhe, gut gebauet und von Vauban beveſtigt mit 1,115 Einw. Hier hat ein Unterintendant ſeinen Sitz, auch iſt

ſie zum Hauptorte eines eignen Bezirks beſtimmt, hat aber bis jezt weder Kantone und Friedensgerichte, noch ein Tribunal.

12) Provinz Antwerpen, aus der vormaligen Markgrafſchaft Antwerpen, dem Lande Mecheln und einigen Parzelen von Braband gebildet, zwiſchen 21° 53′ bis 22° 56′ Oe. L. und 51° bis 51° 32′ N. Br., im N. und N.O. an Nordbraband, im S.O. an Limburg, im S. an Südbraband, im W. an Oſtflandern grenzend. Areal: 47,88 □M. Oberfläche: völlig eben, ſtrichweiſe ſandig; die Campine, die faſt $\frac{2}{3}$ der Oberfläche einnimmt, eine große Haide, die mit ſtehenden Gewäſſern, Teichen und Moräſten bedeckt iſt. Das Land liegt ſo niedrig, daß man überall mit 8 bis 10 Zoll Waſſer findet. Boden: durchaus ſandig, aber auch mit einer Schicht vegetabiliſcher Erde bedeckt, die bei der muſterhaften Landwirthſchaft der Bewohner äußerſt fruchtbar gemacht iſt. Das beſte Land findet man um Mecheln. Gewäſſer: die Schelde, Dyle, Senne, die große und kleine Neethe und deren Mündungsfluß, die Rupel; viele Teiche und Moräſte, aber außer den Kanälen von Brüſſel und Löwen, die hier in der Rupel auslaufen, keine künſtliche Waſſerſtraße. Klima: ſehr feucht, jährlich beträgt der Niederſchlag 28 bis 28½ Zoll. Die Witterung dabei veränderlich. Die Winter fangen früh an und endigen ſpät, der Frühling iſt naß, feucht und windig, der Sommer unbeſtändig und gemäßigt, der Herbſt die angenehmſte Jahrszeit. Stürme richten häufig große Verwüſtungen an. Die herrſchenden Winde ſind Südweſt, Nordweſt und Oſt. Produkte: Getreide, Futterkräuter, Gemüſe, Hülſenfrüchte, Flachs, etwas Obſt, Färberröthe und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Fiſche, Bienen, Torf. Volksmenge: 287,347, auf die □M. 6,001 Individuum.

Der Staatsalman. von 1816 beſtimmt ſie auf 292,784, die franzöſiſche Volkszählung von 1801 auf 247,287 Köpfe. Das Gros beſteht aus Wallonen mit walloniſcher Sprache, die ſich zur katholiſchen Religion bekennen und 4 Pfarren und 131 Sukkurſalen beſitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau liefert trotz des geringen Bodens doch mehr Korn, als man braucht; im Durchſchnitte werden beſtellt mit Waizen 7,621, mit Rocken 58,014, mit Gerſte 7,797, mit Hafer 20,565, mit Buchwaizen 15,228, mit Bohnen 1,047, mit Kartoffeln 9,994, mit Rüben 5,014, mit Mohrrüben 4,558, mit Flachs 3,205, mit Hanf 215, mit Rübſamen 2,025 und mit Färberröthe 701 Morgen. Allein der Korngewinn beträgt: an Waizen 73,347, an Rocken 415,568, an Gerſte 109,267 und an Hafer 237,921 Ztr. Die Viehzucht iſt anſehnlich: man benutzt an natürlichen Wieſen 40,345, an künſtlichen 18,155 Aecker. Der meiſte Fleiß wird auf die Hornviehzucht gewendet, aber die Butter iſt mittelmäßig. Die Pferde ſind groß, ſtark, aber nicht ſchön. Bienen hält man in Menge, und führt ſie von einer Weide auf die andere. An Holz fehlt es: man hat nur 27,000 Aecker Waldung und keine einträglichen Torfgräbereien. Die Manufakturen ſind ſehr zahlreich und viele davon haben, wie die Spitzen von Mecheln, einen großen Ruf: man zählt 6 Salzraffinerien, 2 Tabackspfeifenfabriken, 3 Fajanzefabriken, 72 Ziegeleien, 7 Stärkefabriken, 130 Brennereien, 26 Zuckerraffinerien, 21 Oelmühlen, 8 Tabacksfabriken, 1 Krappfabrik, 6 Schokolatefabriken, ſehr viele Brauereien, 19 Biereſſigbrauereien, 1 Spielkartenfabrik, 14 Zwirnereien, 33 Spitzenmanufakturen, 3 leinen Bandmanufakturen, 7 Leinewandmanufakturen, 4 Twißſpinnereien, 1 Muſſelinmanufaktur, 27 Bettzwillichmanufakturen, 34 Siamoiſenmanufakturen,

8 Sayettenfabriken, 40 Tuchmanufakturen, 1 Flanellmanufaktur, 19 wollne Deckenmanufakturen, 11 wollne Strumpfmanufakturen, 31 Hutfabriken, 13 Seidenzeugmanufakturen, 2 Seidenbandmanufakturen, 6 Seiden- und Kameelgarnmanufakturen, 13 Gerbereien, 2 Sämischleder- und 2 Sohlledermanufakturen, 3 Wachsbleichen, 11 gedruckte Leinewandmanufakturen, 5 grüne Seifensiedereien, 1 Bleiweiß- und andre Farbefabriken; auch werden zu Antwerpen viele Drogueriewaaren präparirt. Ausfuhr: Korn, Hüte, Bier, Spitzen, Tuch, Branntwein, Bettzwillich, wollne Decken, Zucker, Stärke, Leder und andre geringere Artikel; alles geht über Antwerpen und Mecheln aus. Staatsverbindung: die Provinz, welche 5 Deputirte zu den Generalstaaten sendet, gehört zur 4ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Brüssel: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 60 Mitgliedern, 15 aus der Ritterschaft, 24 von den Städten und 21 vom Lande. Eintheilung: in 3 Bezirke, welche zusammen 17 Kantone und 141 Gemeinden enthalten.

a) Bezirk Antwerpen; 14,76 □M. groß mit 131,169 Einw. in 6 Kantonen und 55 Gem.

Antwerpen, Anvers, (Br. 51° 13′ 22″, L. 22° 4′ 44″), Hauptstadt der Provinz an der Schelde, auf welchem Flusse die größten Schiffe mittelst 8 Hauptkanäle bequem zur Stadt gelangen können. Sie ist stark befestigt mit 1 Citadelle, und zählt 18 Thore, wovon 13 zur Schelde und 5 auf das Land führen, 26 öffentliche Plätze, 70 öffentliche Gebäude, worunter die prächtige Börse, das Stadthaus, die alte Kathedrale mit dem Grabmale Rubens, 32 andre Kirchen, 40 Armen-, Kranken- und Beguinenhäuser, worunter das große Hotel de Charité, 11 Kanäle, 9 Kaien, 44 Brücken, 162 gutgepflasterte und zur Nachtzeit erleuchtete Straßen, 10,088 Häuser und 60,057 Einw. Sitz des Stabes der 4ten

Militärdiviſion, des Gouvernörs und der Provinzialautoritäten, einer Handelskammer, Börſe und Handelsgerichts. Königl. Malerakademie, société d'encouragement; société pour l'utilité de la Jeunesse; lateiniſche Schule; Navigationsſchule; mediziniſche und chirurgiſche Schule im großen Hoſpitale; öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden; Muſeum. Seearſenal; Schiffswerfte und Magazine; Aſſekuranzkammer; das hanſeatiſche Haus der Oſterlinge (hiſtoriſch merkwürdig). Manufakturen und zwar 29 in Siamoiſen und Baſſins, 1 in Muſſelin, 8 in Sayette, 6 in ſeidnen und kameelhaarnen Zeugen, 2 in Seidenband, 2 in ſeidnem Zwirn (Antwerpner ſchwarze Nähſeide, berühmt), 13 in leinenem Zwirn, 1 in Spitzen, 3 in leinenem Band, 2 in bunter Leinewand, 12 in ſeidnen Zeugen, 9 in Tuch, 1 in wollnen Strümpfen, 10 in Hüten, 3 in Sohlleder, 1 in Chamois, 1 in Spielkarten, 4 Baumwollſpinnereien, 3 Gerbereien, 3 Wachsbleichen, 6 Schokolate-, 4 Taback-, 5 Stärke- und 2 Tabackspfeifenfabriken, 8 gedruckte Leinewandmanufakturen, 5 grüne Seifenfabriken, 26 Zuckerraffinerien, 39 Brennereien, große Brauereien, 3 Oelmühlen, 3 Salzraffinerien, 1 Bleiweißfabrik, 1 Lackmußfabrik; 1 Fabrik von Buchdruckerſchwärze (berühmt). Wichtiger und ausgebreiteter Handel; Haven mit 3 großen von den Franzoſen angelegten Baſſins, der allen Nationen geöffnet iſt; 1816 klarirten in denſelben 4,402 Fahrzeuge, worunter 910 Seeſchiffe, und 1815. 913 Seeſchiffe ein. Die Zahl der Mäkler iſt auf 100 veſtgeſetzt: 25 für Wechſel, 30 für Waaren, 10 für Schiffe, 5 für Aſſekuranzen u. ſ. w. 2 öffentliche Niederlagen. Geburtsort der Maler Franz Floris, † 1570, Pet. Paul Rubens, † 1640, Dan. Seghers, † 1660, Dav. Teniers, † 1649, Dav. Teniers der Jüngere, † 1694, Ant. van Dyk, † 1641, Math. Brill, † 1584, des Gelehrten Abrah. Ortelius u. a. — Merxem, Dorf mit 1,218 Einw. 2 Tabacksfabriken. — Ekeren, Mſt. mit 4,548 Einw. 1 Seidenzeugmanufaktur, 2 Gerbereien, 2 Brennereien und wichtige Brauereien. — Lilio (Br. 51° 18′, L. 21° 48′), Fort an der Schelde mit 1 Mſt. und 1,003 Einw., welche 2 Tabacksfabriken und Brennereien unterhalten. — Stabroek, Mſt. mit 1,930 Einw., wo

vom 4ten Oktober an ein größer 10tägiger Markt für Seidenzeuge, Tuch, Krämerwaaren und Quinkaillerie gehalten wird. — Sandvliet, kleine beveſtigte Stadt ohnweit der Schelde mit 1,061 Einw. — Brecht, Dorf in der Haide von Wußwesel mit 2,263 Einw. 1 Hutfabrik, 1 Brennerei, 1 Brauerei. — Oostmalle, Dorf an der Weſtmaller Haide mit 928 Einw. 1 Fajanzefabrik. — Santhofen, Dorf mit 831 Einw. — Contig, Contech, Mſl. mit 3,013 Einw. Brauereien, Brennereien, 2 Hutfabriken. Kram- und Viehhandel. — Niel, Dorf an der Rupel mit 1,848 Einw. 22 Ziegeleien. — Boom, Mſl. an der Rupel mit 3,931 Einw. 1 Sämiſchlederfabrik, 2 Stärkefabriken, 1 Fajanzefabrik, 1 Salzraffinerie, 50 Ziegeleien.

b) Bezirk Mecheln; 9 □M. groß mit 87,143 Einw. in 5 Kant. und 38 Gem.

Mecheln, Malines (Br. 51° 1′ 52″, L. 22° 8′ 44″), Hauptſtadt an der Dyle und an dem Kanale von Löwen; gut gebauet mit breiten Straßen und vielen ſchönen Gebäuden, worunter die Kathedrale mit ihrem 348 Fuß hohem Thurme, der erzbiſchöfliche Palaſt, das Zeughaus mit der Stückgießerei, das Rathhaus, das Leihhaus, das große Beguinenhaus, worin gegen 1,000 Weiber unterhalten werden, das Poſthaus, das Gefängniß ſich auszeichnen. Man zählt 19,975 Einw. Siß eines Erzbiſchofs, katholiſches Seminar; Malerakademie; lateiniſche Schule. 20 große und kleine Hutfabriken, wovon die wichtigſte 50 Arbeiter unterhält; 9 Spitzenmanufakturen, wovon Suetens über 800 Arbeiter beſchäftigt; 19 wollne Deckenfabriken, 10 Tuchfabriken, 8 Gerbereien; Brauereien. Anſehnlicher Handel. Geburtsort des Mathematikers Joh. Sturm; der beiden Maler Valkenburg und des Malers Dav. Vinkenboom. — Thisselt, Dorf ohnweit Mecheln mit 1,364 Einw. 6 Brennereien. — Puers, Dorf mit 3,979 Einw. — St. Amand, Mſl. an der Schelde mit 2,477 Einw. 7 Biereſſigſiedereien, 1 Salzraffinerie. Handel. — Bornhem, Dorf an der Schelde mit 3,563 Einw. 1 Fajanzefabrik, 5 Brennereien, 3 Biereſſigſiedereien, 2 Oelmühle. —

Duffel, Mfl. an der Neethe mit 3,387 Einw. 6 Bier- eſſigſiedereien, 2 Brennereien. — Lierre Br. 51° 9′, L. 22° 11′), Stadt am Zuſammenfluſſe der beiden Neethen mit 8 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Beguinenhauſe und 10,506 Einw. 3 Kattunfabriken, 11 Brennereien, 3 Oelmühlen, 2 Salzraffinerie, auch wird hier etwas in baumwollnen Zeugen gethan. — Putte, Dorf mit 2,614 Einw. — Heyſtopdenberg, Mfl. mit 5,968 Einw. 2 Brenne- reien; 1 Biereſſigſiederei.

c) Bezirk Turnhout; 24,12 □M. groß und faſt die ganze Campine enthaltend mit 74,472 Einw. in 6 Kant. und 48 Gem.

Turnhout, Stadt zwiſchen der Rävelſchen und Volkſchen Haide; gut gebauet mit 10,827 Einw. Manuf. von Bett- zwillich, 27 an der Zahl, wovon ſich faſt die Hälfte den Einwohner nährt; 12 Spitzenmanuf., die über 1,000 Einw. beſchäftigt; 4 Leinewandmanuf. mit 4 großen Bleichen; verſchiedene Wachsbleichen; mehrere Taſchentuchdruckereien. Gefecht zwiſchen den Oeſtreichern und Brabandern 1789. — Arendonk, Mfl. in der Campine an der Wympe mit 2,424 Einw. 10 Strumpfmanufakturen und mehrere ein- zelne Wirker; Wollenzeugwebberei; 2 Brennereien. — Moll, Dorf an der Moll-Neethe mit 3,792 Einw. 5 Tuchmanufakt., die 40 bis 50 Stühle für Kirſey, Boy und grober Laken unterhalten; 1 Flanellmanufaktur; 2 Spitzen- manufakturen; 1 Brennerei. — Deeſchel, Dorf am Urſprunge der kleinen Neethe in der Campine mit 1,398 Einw. 9 Tuchmanufakturen. — Hereutals (Br. 51° 10′ 45″, L. 22° 30′ 14″), Stadt an der kleinen Neethe; ummauert mit 2,943 Einw. 1 Spitzenmanufaktur; 3 Bren- nereien. Handel. Geburtsort des Literator Peter Here- tals, † 1391. — Meerhout, Dorf mit 2,718 Einw. 2 Brennereien. — Herſelt, Dorf mit 3,325 Einw. 4 Brennereien. — Weſterloo, Mfl. an der großen Neethe mit 1,930 Einw. 5 Brennereien. — Hoogſtraaten (Br. 51° 24′ 12″, L. 22° 25′ 45″), Stadt an der Merck mit 1 Schloſſe, 1 Stiftskirche und 1,475 Einw. Kram- handel.

13) Provinz Utrecht, welche den gröſsern Theil des vormaligen Bisthums Utrecht und einige Parzelen von Holland umfaſst, zwiſchen 22° 26′ bis 23° 17′ Oe. L. und 51° 58′ bis 52° 17′ N. Br., im N. an Holland und den Zuydersee, im O. und S.O. an Geldern, in S.W. und W. an Holland grenzend. Areal: 23,80 □M. Oberfläche: eben, nur erheben ſich zwiſchen Utrecht und Amersfoort einige Hügel, die Amersfoorter Berge. Boden: meiſtens fett und fruchtbar, im O. einige ſandige Haiden und die Ginkelſchen und Amerongſchen Veene. Gewäſſer: der Rhein mit ſeinen Armen, dem Leck, alten Rhein und Vecht; die Mydrecht, Eem und Grift. Klima: rein, geſund und lange ſo feucht nicht, als im benachbarten Holland, auch findet man hier ſchon beſſeres Trinkwaſſer. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hülſenfrüchte, Flachs, Rübſamen, Taback, die gewöhnlichen Hausthiere, Fiſche, etwas Torf, Ziegelthon. Volksmenge: 107,642, auf die □M. 4,507 Individuen; 1796 wurden 108,820 in 7 Städten, 2 Marktflecken, 101 Dörfern und 21,734 Häuſern gezählt. Die Mehrheit ſind Holländer. Die holländiſch-reformirten Gemeinden, 64 an der Zahl, ſind unter 3 Klaſſen: Utrecht, Amersfoort und Wyk vertheilt; die Katholiken beſitzen 1 Biſchof und 30 Kirchen mit 45 Geiſtlichen, die Lutheraner 6 Kirchen mit 13 Geiſtlichen, die Remonſtranten 2, die Wiedertäufer 2 und die Herrnhuther 1 Gemeinde. Nahrungszweige: Ackerbau mit holländiſcher Wirthſchaft; die Provinz liefert hinlängliches Getreide, vorzüglich ſind der Amersfoorter Buchwaizen und die Utrechter Erbſen berühmt. Taback wird beſonders bei Amersfoort gebauet. Die Viehzucht iſt anſehnlich, der Kunſtfleiß lebhaft; man unterhält Wolle-, Baumwolle- und Seidenmanufakturen, Ziegelbrennereien, Brauereien, Branntweinbrennereien,

Bleichen. Ausfuhr: Korn, Buchwaizen, Erbsen, gemästetes Vieh und Schweine, Butter, Borsten, schwarzes Tuch, halbseidne Zeuge, Flanelldecken, Backsteine, Ziegel. Staatsverbindung: die Provinz erwählt 3 Deputirte zu den Generalstaaten und gehört zur ersten Militärdivision und unter den königl. Gerichtshof zum Haag: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 36 Mitgliedern, wovon ein Drittel die Ritterschaft, ein Drittel die Städte und ein Drittel das Land stellen. Eintheilung: in 2 Bezirke mit 9 Kantonen.

a) Bezirk Utrecht mit 70,152 Einw. in 6 Kantonen.

Utrecht (Br. 52° 5′ 12″, L. 22° 47′ 2″), Hauptstadt am alten Rhein, welcher die Stadt in 2 Theile, den alten und neuen Graben theilt. Sie ist ummauert und mit Graben umgeben, hat 7 Thore, 4 Vorstädte, 36 Brücken, 7 holländisch-reformirte, 1 französisch-reformirte, 1 anglikanische, 1 remonstrantische, 1 lutherische, 1 mennonitische, 3 katholische Kirchen, 1 Waisenhaus, mehrere Hospitäler, 8,000 H. und 34,881 Einw. (nach dem Alm. Roy. 33,700). Sitz des hohen Militärgerichtshofs und eines Jansenistisch-katholischen Erzbischofs mit seinem Domkapitel; königliche Münze und Münzdirektion; Handelsgericht; Ballei des teutschen Ordens, seit 1815 wieder hergestellt. Universität mit 5 Fakultäten und 19 Professoren, 1 Bibliothek, anatomischem Theater, botanischem Garten, physikalischem Kabinet und Sternwarte; lateinische Schule; Gesellschaft der Dichtkunst; Malerkollegium; mehrere Privatkunstsammlungen. Das Haus van Loo, wo 1579 die Utrechter Union und 1713 der Frieden zwischen Großbrittanien, Holland und Frankreich unterzeichnet sind; das Rathhaus; das ansehnliche Kinderspital; das Pabsthaus; die Maillebahn, eine öffentliche Promenade aus 8 Alleen bestehend. Manufakturen in schwarzem Tuche, halbseidnen Zeugen, Strümpfen und Sayettegarn; 2 Zuckerraffinerien; Stecknadeln- und Fingerhutfabr.; Siegellackfabr.; Salzraffinerien. — Montfoort, Stadt an der Yssel mit 1 Schlosse, 339 H.

und 1,860 Einw. — Oudewaater (Br. 52° 1′ 25″, L. 22° 32′ 3″), veſte Stadt an der Yſſel mit 562 H. und 1,665 Einw. Geburtsort des Stifters der Remonſtrantenſekte Jak. Arminius. — Schoonhoven, Stadt am Leck, welcher hier die Vliet aufnimmt; ſtark beveſtigt mit 588 H. und 2,489 Einw. Tabackspfeifenfabrik; Kupfer- und Silberarbeiten; Papiermühlen; Lachsfang; Handel. — Wörden (Br. 52° 5′ 14″, L. 22° 23′ 52″), Stadt am alten Rhein; gut beveſtigt mit 397 Häuſern und 2,651 Einw. — Yſſelſtein, Stadt nahe beim Urſprunge der Yſſel mit 2,622 Einw. — Heerendyk, Herrnhutherkolonie ohnweit der Yſſel. — Maarſen, Dorf mit einer Judenſynagoge und 1,149 Einw., wovon die Hälfte Juden ſind. — Vreeswyk, Dorf am Leck mit 648 Einw.; hier iſt die Vaartſche Schleuſe und ein Schiffzoll. — Mydrecht, Dorf mit 1,771 Einw.

b) Bezirk Amersfoort, mit 37,490 Einwohnern in 3 Kantonen.

Amersfoort (Br. 52° 10′, L. 23° 3′ 35″), Hauptſtadt an der Eem und am Fuße der nach ihr benannten Berge, mit Wällen und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1,964 H. und 8,682 Einw. Manufakturen von kuhhaarnen Flurdecken, von Dimitis und Bombaſin; Tabacksfabr.; Glashütten; Brauereien. Stapelort für die aus Deutſchland nach Amſterdam gehenden Güter, die hier zu Schiffe gebracht werden. Tabacksbau, mehr als 200 Pflanzungen um die Stadt. — Rheenen, Stadt am Abhange eines Hügels mit 2,177 Einw. Sie liegt nicht weit vom Rhein. Tabacksbau. Der Heimenberg am Rhein mit der Königstafel. — Wyk by Duurſtede, verfallene Stadt am Rhein mit 1,935 Einw. Die Ruinen des Schloſſes Duurſtede. — Amerongen, Mfl. mit 1,042 Einw. — Bunſchooten, Dorf am Zuyderſee mit 779 Einw., meiſtens Fiſchern. — Goeſtdyk, königl. Jagdhaus mit einem Thiergarten. — Veenendal, Dorf mit 1,947 Einw., die ſich vom Wollſpinnen ernähren. Torfſtiche. — Zeyſt, Dorf mit 1 Schloſſe und 1,256 Einw. Herrnhutherkolonie, die über 300 Mitglieder zählt. Kunſttiſchlerei,

lackirte Waaren, Handschuhe, Leder, Band, Gold- und Silberarbeiten, Seifenkugeln, Talglichter.

14) Provinz Friesland, die alte gleichnamige Grafschaft zwischen 22° 58′ bis 23° 58′ De. L. und 52° 55′ bis 53° 34′ N. Br., im N. an das deutsche Meer, im O. an Gröningen und Drenthe, im S.O. an Overyssel, im S.W. und W. an Zuydersee und deren Mündung, den Vliesstrom, grenzend. Areal: 54,36 □Meilen. Oberfläche: ein niedriges Land, selbst niedriger als das Meer, und seit 1750 überall mit hohen Dämmen umgeben, da vorher die Einwohner sich bei jeder Ueberschwemmung auf die 20 bis 25 Fuß hohen Terpen flüchten mußten. Das Land ist allenthalben mit Kanälen durchschnitten und zum Theil morastig. Boden: größtentheils schwerer Marsch, im S.O. Haide mit Sandboden. Gewässer: außer dem Grenzflusse Louwers kein eigentlicher Fluß, desto mehr Kanäle und mehrere Seen, wie das Trieuke-, Slooter-, Flüssen-, Heeger-, Sneeker- und Bergumermeer. Klima: feucht, unrein, aber nicht ungesund. Produkte: Getreide (friesischer Waizen), Hülsen- und Gartenfrüchte, Buchwaizen, Rübsamen, etwas Holz auf den Haiden, starke Pferde, Hornvieh und Schafe von eignen Rassen, Schweine, Geflügel, Fische, Torf. Volksmenge: 176,554, auf die □M. 3,247 Individuen. Die Angabe ist aus dem königl. Alm. von 1816 genommen, mit welcher der Alm. Roy. von 1817, welcher 176,500 annimmt, übereinstimmt. 1796 ergab die Zählung zwar erst 96,846 Köpfe, aber schon der Alm. Imp. von 1812 nahm dafür 175,400 an. Die Einwohner stammen von den Friesen ab, und unterscheiden sich von den übrigen Holländern sowol durch Sprache als Karakter, Sitten und Tracht. Sie wohnen in 11 Städten und 336 Dörfern. Die reformirte Kirche, welche

aus 5 Klaſſen: Leeuwarden mit 43, Harlingen mit 41, Sneek mit 38, Dokkum mit 38, Heerenveen mit 35 Gemeinden beſteht, hat die meiſten Anhänger, doch beſitzen auch die Mennoniten 58 Gemeiden mit 152 Geiſtlichen, die Katholiken 24 Gemeinden mit 31 Prieſtern, die Lutheraner 2 Gemeinden und 3 Prediger, die Remonſtranten 1 Gemeinde und die Kollegianten einige Kollegien. Nahrungszweige: vorzüglich Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei, dann auch einige Zweige des Kunſtfleißes; man macht vortreffliche Leinewand, Papier, Segeltuch, Holzuhren u. ſ. w. Ausfuhr: Hornvieh, Kälber, Pferde, Butter, Käſe, Häute, Rüböl, Leinewand, Papier, Segeltuch, Holzuhren, Torf, Wolle. Staatsverbindung: die Provinz ſendet 5 Deputirte zu den Generalſtaaten und gehört zur 2ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zum Haag: ihre Provinzialſtaaten ſind aus 84 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon 22 von den Städten und 62 von den Aemtern gewählt werden. Hier gibt es keine Kaſte der Ritterſchaft, wie in den übrigen Provinzen. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 19 Friedensgerichtsbezirken und 30 Aemtern oder Grietenien, in welche Friesland in Hinſicht der Verwaltung zerfällt.

a) Bezirk Leeuwarden, mit 93,220 Einwohn. in 10 Friedensgerichten.

Leeuwarden, frieſ. Liewerden (Br. 53° 17′ 20″; L. 23° 21′ 35″), Hauptſtadt der Provinz am Ee. Sie iſt von mehrern Kanälen durchſchnitten, gut gebauet, hat einige öffentliche Gebäude, als den Prinzenhof, das Stadthaus u. a., 12 Kirchen, 1 Synagoge, 1,900 H. und 16,564 Einw. Handelsgericht; lateiniſche Schule. Leineweberei, Frieſiſch Grünfabrik, Papiermühlen; lebhafter Handel, durch mehrere Kanäle befördert; Stapelort der frieſiſchen Leinewand. — Franeker, offene Stadt am Kanale zwiſchen Leeuwarden und Harlingen mit 400 H. und 3,841

Einw. Atheneum mit 8 Profeſſoren und botaniſchem Garten; Back- und Ziegelſteinbrennereien, worin blau glaſſurte Dachziegel bereitet werden. — Dokkum, Stadt am Dokkummer Diep, wodurch ſie mit dem deutſchen Meere verbunden wird. Sie hat 600 H. und 3,102 Einw. Salzraffinerien; Schiffswerfte; Haven; Käſe- und Butterausfuhr. — Harlingen, Stadt und Veſtung am Vlieſtrom mit 2 reform. Kirchen, 1 lutheriſchen, 1 katholiſchen und 1 anabaptiſtiſchen Kirche und 7,263 Einw. Segeltuchmanuf. Salzraffinerien, Ziegelbrennereien; Haven, worin jedoch ſchwere Fahrzeuge erſt, wenn ſie erleichtert ſind, einklariren können; Handel mit Korn, Pech, Theer und Holz. Die Deiche, welche die Stadt vor dem Eindringen des Meeres ſichern, ſind ein Meiſterwerk der Hydraulik. — Bergum, Dorf mit 1,197 Einw., wovon ein Landſee und eine Haide den Namen führt. — Groues, Mfl. mit 1,381 Einw. — Holwerd, Dorf mit 1,120 Einw. — Hollum, Mfl. an einem Kanale, der in das Dokkummer Diep läuft, mit 891 Einw. Fiſcherei, Viehhandel; Pferdemarkt. — Oyſtmahorn, Schanze am Lauwerſee. — Schelling, ter Schelling, Eiland im deutſchen Meere, welches durch dem Vlieſtrom von Vlieland getrennt wird, 4 Dörfer mit 1,830 Einw. und gutes Acker- und Weideland hat. — Ameland, Eiland im deutſchen Meere an dem breiten Wat, welcher es von Friesland trennt. Es hat 3 Dörfer und 2,979 Einw., welche ſich von der Fiſcherei, dem Robbenſchlage und der Muſchelnkalkbrennerei nähren, aber ein dem Fremden faſt unverſtändliches Jargon reden, und bei ihrer Iſolirung auf ihre Inſel ſo ſcheu ſind, daß ſie ſich vor den Blicken jedes Ausländers zu verbergen ſuchen. — Schiermonikoog, Eiland am Wat und der Inſel Ameland im O. mit 1,078 Einw., die in einſtändigen Höfen wohnen und Fiſcherei, Robbenſchlag und Schifffahrt treiben. Vor demſelben liegen im W. der Weſtgat, und im O. der Boſchplagt, 2 gefährliche Sandbänke.

b) Bezirk Sneek, mit 45,769 Einw. in 5 Friedensgerichten.

Sneek, frieſ. Snits, Hauptſtadt an einem fiſchreichen

Landsee mit 2 Kirchen und 4,893 Einw. Leinenweberei; Holzuhrenverfertigung. — Bolsward, frieſ. Bolsward, Stadt am großen frieſiſchen Verbindungskanale, 1½ Stunde vom Vliestrom mit 2,783 Einw. Sayettefabrik; Butterhandel. Geburtsort der beiden Künſtler, Schelde Adam und Boetius von Bolsword. — Staveren, Stadt am Zuyderſee mit 1,083 Einw., worunter mehrere Rheder, die jedoch, da ihr Haven verſandet iſt, ihre Schiffe in andern Häven ausrüſten. Vormals Sitz der frieſiſchen Könige. — Slooten, Stadt mit 2 Straßen, 557 Einw. und verfallnen Veſtungswerken ohnweit dem gleichnamigen See. — Workum, Stadt ½ Stunde vom Zuyderſee mit 1,326 Einw. und einem Haven. Muſchelkalkbrennerei. — Ylſt, frieſ. Drielſt, Stadt mit 1,144 Einw. Schiffbau. — Hindelopen, Stadt am Zuyderſee mit 1,216 Einw. Haven; Fiſcherei; Schiffbau. — Lemmer, Dorf am Zuyderſee mit 1,158 Einw. — Makkum, Mſt. am Zuyderſee mit 1,997 Einw. Salzraffinerien, Ziegel- und Kalkbrennereien; Schiffahrt.

c) Bezirk Heerenveen, mit 37,565 Einw. in 3 Friedensgerichten.

Heerenveen, Hauptort, ein Mſt. von 1,158 Einw., bei welchem der beſte frieſiſche Torf geſtochen wird. — Dragten, eigentlich 2 Dörfer, Norder- und Zuyderdragten mit 2,988 Einw. Sie haben beide nur 1 Kirche und werden größtentheils von Mennoniten bewohnt. — Ackrum, Dorf am Burdeſleeth mit 1,069 Einw. Leineweberei.

15) Provinz Overyſſel, welche aus der vormaligen gleichnamigen Landſchaft gebildet iſt, zwiſchen 23° 21′ bis 24° 44′ Oe. L. und 52° 6′ bis 53° 52′ N. Br., im N.W. an Friesland, im N. an Drenthe, im O. an die hannöverſche Provinz Bentheim, im S.O. an die preußiſche Provinz Weſtphalen, im S. und S.W. an Geldern und im W. an den Zuyderſee grenzend. Areal: 61 □M. Oberfläche: eben, mit vielen Moräſten.

Bo-

Boden: im ganzen schwer und naß. Gewässer: die Yssel, Vecht, Schiepdel und Linde. Klima: feucht, trübe und bei den vielen Ausdünstungen der stehenden Gewässer nicht gesund. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Flachs, Rübsamen, Obst, etwas Holz in einigen dünnen Waldungen, die gewöhnlichen Hausthiere, Fische, Bienen, Torf. Volksmenge: 147,229, auf die □M. 2,413 Einwohner; 1796 waren 135,060 gezählt, sämmtlich Holländer und der Mehrheit nach Reformirte, deren Geistlichkeit unter 3 Klassen: Zwoll mit 18, Deventer mit 25 und Kampen mit 19 Gemeinden vertheilt ist. Die Katholiken haben 27 Kirchen und 36 Priester, die Anabaptisten 16 Gemeinden und 35 Lehrer und die Lutheraner 2 Gemeinden und 3 Prediger. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, da Ackerbau nur in einigen Strichen, wo man besonders Hafer, Buchwaizen, Rübsamen, Kartoffeln bauet, getrieben werden kann; man hält große Schafheerden und hat etwas Bienenzucht. Die Torfstiche in den Vehnen sind erheblich. Man hat gute Leinewandbleichen und fabrizirt Matten und Leinewand. Ausfuhr: Butter, Käse, Talg, Häute, Wolle, Flechtwerk, Leinewand. Staatsverbindung: Overyssel sendet 4 Deputirte zu den Generalstaaten und gehört zur 2ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zum Haag; seine Provinzialstaaten bestehen aus 63 Mitgliedern, wovon $\frac{1}{3}$ die Ritterschaft, $\frac{1}{3}$ die Städte und $\frac{1}{3}$ das Land stellen. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 15 Kant.

a) Bezirk Zwolle; mit 48,418 Einwohnern und 5 Kantonen.

Zwolle, Hauptstadt der Provinz an der Aa, welche hier den Namen des Zwartewaters annimmt. Sie wird von 2 Kanälen durchschnitten, ist durch einen Wall, 11 große Bollwerke, starke Außenwerke und 3 Schanzen befestigt,

und zählt 3 Vorstädte, 8 Kirchen, worunter die schöne Hauptkirche, 1 Zucht- und Besserungshaus und 13,063 Einw. (Alm. Roy. nur 12,800). Handelsgericht; 1 Zuckersiederei; Gewerbe; Handel. Vor der Stadt der Agnetenberg mit schönen Promenaden. — Kampen, Stadt ohnweit der Mündung der Yssel in den Zuyderse, deren Arme das Kampereiland bilden und die hier eine 723 Fuß lange und 20 Fuß breite Brücke trägt. Die Stadt hat 7,019 Einw., unterhält Deckenmanufakturen und handelt mit Flechtwerk. — Hasselt, befestigte Stadt am Zwartewater mit 1,469 Einw. ¼ Meile davon liegt die Schanze Kuik in de Vecht. — Vollenhofen, Stadt am Zuyderse mit 972 Einw., die Schifffahrt und Handel treiben. — Steenwyk, Stadt mit 1,791 Einw. — Genemuiden, Mfl. an der Mündung des Zwartewaters mit 852 Einw.; wegen Flechtarbeit in Binsen bekannt. — Dingsterveen, Dorf mit 1,356 Einw. — Blockzyl, Mfl. und Schanze am Zuyderse, wo die Steenwykeraa durch 2 Schleusen demselben zufällt, mit 1,328 Einw. — Kuinder, Schanze am Zuyderse, wo die Linde hineinfällt, mit 625 Einw. — Zwartesluys, Schanze bei dem Einflusse der Havelter Aa in das Zwartewater. Hier wird der beste Overyßler Torf gestochen. — Schockland, Eiland im Zuyderse mit 2 Dörfern und 643 Einw., meistens Fischern und Schiffern, deren Tracht vieles Eigne hat.

b) Bezirk Deventer, mit 41,570 Einwohnern in 4 Kantonen.

Deventer, Hauptstadt an der Yssel, worüber eine Schiffbrücke geht. Sie ist befestigt, hat 7 Kirchen, 1,200 H. und 9,621 Einw., die starke Leineweberei und Bierbrauerei unterhalten. 1 Eisengießerei, welche Gußwerk, als Oefen, Platten u. a. liefert. Die angenehme Promenade Werp. Geburtsort des Philologen Jak. Gronov, † 1716, und Everard Bronkhorst. — Ommen, Stadt an der Vecht mit 703 Einw. ¾ Meilen davon liegen in den Echtervehnen die Ommerschans und das neue Retranchement. — Hardenberg, Stadt an der Vecht mit 651 Einw. — Ryssen, Stadt ohnweit der Regge mit 1,509 Einw.

c) Bezirk Almelo, mit 57,241 Einw. in 6 Kant.

Almelo, Stadt an der Vecht mit 1 Schloſſe der Grafen von Rechteren, 1 reformirten und 1 mennonitiſchen Kirche und 2,162 Einw. Leineweberei, Bleichen, Leinenhandel. — Optmarſum (Br. 52° 19′ 20″, L. 24° 34′ 21″), Stadt und Hauptort einer Herrlichkeit der Familie ter Heiden mit 1,108 Einw. — Oldenſaal (Br. 52° 19′ 2″, L. 24° 34′ 11″), Stadt mit 2,087 Einw. — Enſchede, offne Stadt mit 1,835 Einw. Leineweberei, Baumwollearbeiten. — Delden, offene Stadt mit 1,098 Einw. Ohnweit davon das Haus Twickel. — Goor, Stadt mit 945 Einw. — Diepenheim, Stadt mit 1 Schloſſe und 504 Einw. dem Grafen Bentink gehörig.

16) Provinz Gröningen, die alte Herrſchaft Gröningen, zwiſchen 23° 31′ bis 24° 50′ Oe. L. und 52° 46′ bis 53° 28′ N. Br., im N. an das deutſche Meer, im N.O. an die Mündung der Ems und den Dollart, im O. an Oſtfriesland und die Grafſchaft Meppen, im S. an Drenthe und im W. an Friesland grenzend. Areal: 36,72 □M. Oberfläche: flach, nach der Küſte zu ſehr niedrig, daher ſtarke Deiche es gegen Ueberſchwemmungen ſichern müſſen. Das Meer liegt hier im ewigen Streite mit dem Kontinente; es gibt und nimmt ihm wechſelsweiſe. Was es hier anſetzt, entreißt es ihm auf der andern Seite. Von der Mündung der Ems an bis Warffum iſt in einer Strecke von 4 bis 5 Meilen Länge und ½ bis ¼ Breite Land angeſetzt, welches von den Einwohnern bedeicht iſt und den ſchönſten Hafer und Gerſte trägt. Die Provinz ſelbſt iſt von vielen Kanälen durchſchnitten. Boden: zum Theil Moraſt, zum Theil Haide und Sand, ſtrichweiſe findet man fette fruchtbare Fluren, beſonders von Winſchoten bis Nieuwerſchanz. Gewäſſer: die Nordſee bildet auf der Oſtſeite den Dollart, durch welchen die Ems dem Meere zufällt, auf der

Westseite den Lauwerzerbusen; die vornehmsten Flüsse sind die Ems oder vielmehr deren Mündung, die Fivel, Hunse, Lauwerz und Rensel, das Schilt- und Zuidlaarmeer, zwei beträchtliche Binnenseen; eine Menge Kanäle. Klima: gemäßigt, aber die Luft dick und feucht. Produkte: Waizen, Gerste, Hafer, Hülsen- und Gartenfrüchte, Rappssaat, kein Obst außer wenigen Beeren, kein Holz, aber vielen Torf, und die gewöhnlichen Hausthiere, die in Stärke und Bildung den Friesen gleich kommen. Volksmenge: nach dem koningl. Alm. von 1816, womit auch der Alm. Roy. von 1817 übereinstimmt, 135,642, auf die □M. 3,693 Individuen. 1796 schätzte man die Volksmenge auf 93,000 Köpfe; das französ. Depart. der westlichen Ems zählte deren 191,100, aber mit Inbegriff von Drenthe und des auf dem linken Emsufer belegnen Stückes von Ostfriesland, welches jetzt zurückgegeben ist. Die Wohnplätze bestehen aus 3 Städten und 86 Dörfern; die wolhabenden Bewohner sind Holländer, die sich der Mehrheit nach zum reformirten Kult bekennen, der hier 4 Klassen, Gröningen mit 37, Winschoten mit 32, Appingadam mit 42 und Middelstum mit 38 Gemeinden enthält; die Katholiken haben 10 Kirchen und 13 Priester, die Lutheraner 3 Kirchen und 4 Prediger, die Anabaptisten 27 Gemeinden und 61 Lehrer und die Kollegianten 2 Kollegien. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, die die vortrefflichen Wiesen begünstigen, dann Ackerbau und Torfgräbereien. Leinenweberei und Wollenzeugmanufakturen machen die vornehmsten Gegenstände des Kunstfleißes aus, auch hat man gute Töpfereien und Ziegeleien und beschäftigt sich mit Fischerei, Schifffahrt und Handel. Ausfuhr: Vieh und Viehprodukte, Korn, Rappssaat, Seefische, Leinewand. Staatsverbindung: die Provinz sendet 4 Deputirte zu den Generalstaaten, und

gehört zur 2ten Militärdivision und zum hohen Gerichtshofe im Haag; die Provinzialstaaten sind aus 36 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon 12 die Ritterschaft, 12 die Stadt Gröningen und 12 das Land stellt. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 11 Kantonen.

a) Bezirk Gröningen, mit 53,188 Einwohnern in 4 Kantonen.

Gröningen, Groningen, (Br. 53° 10′, L. 24° 11′), Hauptstadt der Provinz an der Hunse und Aa, welche innerhalb der Stadtmauern zusammenfließen und dann unter dem Namen Reiddiep ein selbst für größere Schiffe fahrbares Wasser bilden, wodurch die Stadt mit dem Meere sich in Verbindung setzt. Sie ist mit tiefen Gräben, hohen Wällen und 17 Bollwerken umgeben, zählt 8 Thore, 18 Brücken, 3 große Plätze, 70 Straßen, 12 Kirchen, 2 Kollegien der Kollegianten, 6,000 Häuser und 26,044 Einw. Handelsgericht. Universität mit 5 Fakultäten und 19 Professoren, lateinische Schule; Gesellschaft pro excolendo iure patriae; physikalisch-chemische Gesellschaft; Akademie der Zeichen-, Bau- und Schiffahrtskunst; Guiots Taubstummeninstitut; das Haus von Oranien; das Stadthaus, die Plantage; der Breemarkt, der größte öffentliche Platz der nördlichen Provinzen. Manufakturen von gestrickten Strümpfen und ledernen Dosen, 1 große Papierfabrik, 1 Schrotdosenfabrik, Tuch- und Leineweberei. Handel; Börse. Geburtsort des Literator Rud. Agrikola (eigentlich Husmann), † 1485 und des berüchtigten Barons Ripperda. — Alwerderzyl, Schanze an der Hunse. — Hoogezand, Dorf mit 1,674 Einw. — Soltkamp, Schanze am Lopendiep. — Uithuizen, Dorf mit 1,259 Einw.

b) Bezirk Winschoten, mit 41,743 Einwohn. in 3 Kantonen.

Winschoten, veste Stadt mit 2,678 Einw. Nahe dabei die Schanze Altwinschoterzyl. Sieg des Prinzen von Oranien über die Spanier 1658. — Beerta, Dorf

mit 1,176 Einw. in einer reichen Korngegend. — Bellingwolde, Dorf mit 1,425 Einw. — Oudeſchanz und Langeackerſchanz, zwei Schanzen auf der Grenze von Oſtfriesland, welche das umherliegende Land durch ihre Schleuſen unter Waſſer ſetzen können. — Bourtangeſchanz, Fort in einem großen Moraſte, durch welchen ein Kanal führt, mit 224 Einw. — Nieuwe Pecket Aa, Dorf mit 2,845 Einw. — Oude Pecket Aa, Dorf mit 2,972 Einw. — Veendam, Dorf und Kirchſpiel von 5,479 Einw. — Wildervank, Dorf mit 2,720 Einw.

c) Bezirk Appingadam, mit 40,741 Einwohnern in 4 Kantonen.

Appingadam, Dam, offne Hauptſtadt an der Fivel mit 2,660 Einw., die Fiſcherei treiben. — Delfzyl, Veſtung an der Mündung der Ems, da, wo ſie die Fivel aufnimmt; klein, aber reinlich gebauet mit breiten, gutgepflaſterten Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 3,103 Einw. Haven; Fiſcherei; Rhederei. — Middelſtum, Dorf mit 2,159 Einw. — Rottum, Eiland vor der Mündung der Ems mit 1 Dorfe und 238 Einw., die Fiſcherei und Robbenſchlag treiben.

17) Provinz Drenthe, die alte gleichnamige Landſchaft, zwiſchen 23° 37′ bis 24° 39′ Oſt. L. und 52° 36′ bis 53° 14′ N. Br., im N. und N.O. an Gröningen, im S.O. an die Grafſchaft Meppen, im S. und S.W. an Overyſſel, im N.W. an Friesland grenzend. Areal: 37,20 □M. Oberfläche: eine von Haiden und Moräſten unterbrochene Ebene, die auf ihren erhabenern Punkten hie und da etwas Holzung hat. Boden: theils Marſch, theils Geeſt, doch letztre wie 7 zu 2. Gewäſſer: die Aa, die Havelter Aa, eigentlich nur Bäche und nicht ſchiffbar; nur ein ſchiffbarer Kanal; der Landſee groot Moerſtak. Klima: ziemlich rein, doch außerordentlich feucht und nicht ganz geſund, beſonders

nach der Grenze von Meppel hin, wo die groſsen Moräſte ſich ausbreiten. Produkte: Rindvieh und Schafe, Rocken, Buchwaizen, etwas Holz und Torf. Volksmenge: 46,479, auf die □M. 1,249 Individuen in 2 Marktflecken, 1 Veſtung und 37 Dörfern. Die Einwohner ſind Holländer und bekennen ſich meiſtens zur reformirten Religion, deren Geiſtlichkeit unter die Klaſſen Aſſen mit 15, Meppel mit 13 und Koevorden mit 11 Gemeinden vertheilt iſt. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, dann Ackerbau, Torfgräbereien und einige Gewerbe. Ausfuhr: Vieh und Viehprodukte, Wolle, Holz und Torf. Staatsverbindung: Drenthe ſendet nur 1 Deputirten zu den Generalſtaaten und gehört zur 2ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zum Haag: ſeine Provinzialſtaaten beſtehen aus 24 Mitgliedern, wovon 4 die Ritterſchaft, 5 die Marktflecken Aſſen, Meppel und Koevorden, und 15 das Land ſtellt. Eintheilung: Drenthe bildet nur einen Bezirk mit 4 Kantonen.

Aſſen, Hauptort der Provinz, ein Marktflecken am Smildekanale mit 1,173 Einw. Sitz des Tribunals und Gouverneurs. — Meppel, Mfl. an der Havelteraa mit 4,648 Einw.; Leinenweberei; Berlinerblaufabrik. — Koevorden, Coevorden, Veſtung an der Bentheimſchen Grenze, regelmäſsig angelegt mit 1 Citadelle, 7 Bollwerken und 7 Ravelinen, rund umher von Moräſten umgeben. Sie zählt 1,533 Einw. — Hoogeveen, Dorf mit 4,315 Einw. — Hollenſchanz und Votterſchanz, zwei Forts gegen die Grafſchaft Meppen.

18) Provinz oder Groſsherzogthum Luxemburg, aus dem gröſsern Theile dieſes vormaligen Herzogthums und dem Herzogthume Bouillon zuſammengeſetzt, zwiſchen 22° 44′ bis 24° 18′ Oe. L. und 49° 30′ bis

50° 16′ N. Br., im N. an die Provinz Lüttich, im O. an die preußische Provinz Niederrhein, im S. und S.W. an Frankreich und im N.W. an Namur grenzend. Areal: 108,16 □M. Oberfläche: gebirgig und waldig ohne irgend eine Ebene. Boden: steinig und im Ganzen nicht zum Ackerbau geeignet. Gebirge: der Ardennerwald, dessen Vorberge und Zweige die ganze Provinz durchziehen. Gewässer: die Mosel, Semoy, Sure, Else und Our, letztres Grenzfluß gegen Preußen; kein stehender See, kein Kanal, aber auch kein Morast. Klima: reine gesunde Bergluft, nur auf den Höhen schärfer und rauher, wie in keiner andern Gegend des Reichs, wenn es schon Thäler gibt, wo Weinbau im Großen statt findet. Produkte: etwas Korn, viele Kartoffeln, einige Gartenfrüchte, Wein, Flachs und Hanf, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Geflügel, Forellen, Eisen, Marmor, Bausteine. Volksmenge: nach dem königl. Alm. von 1816, womit auch der Alm. Roy. von 1817 übereinstimmt, 209,945, auf die □Meile 1,942 Einwohner. Indeß scheint die Volksmenge von Bouillon — 16,000 Köpfe — hierunter nicht begriffen zu seyn, und würde mit dieser das Großherzogthum überhaupt 225,945 Einw. enthalten. Die Einwohner sind ein Gemisch von Wallonen, Deutschen und Franzosen: auf dem Lande hört man überall wallonisch, in den Städten meistens französisch. Die Religion ist katholisch: die Geistlichkeit gehört unter den Sprengel des Bischofs von Metz, dessen Generalvikar zu Luxemburg wohnt. Man zählt 365 katholische Gemeinden. Nahrungszweige: die Viehzucht ist beträchtlich, man hält große Heerden von Horn- und Schafvieh, letzteres von der Ardennerrasse, die zwar gutes Fleisch aber nur mittelmäßige Wolle liefert. Von Getreide bauet man Rocken am häufigsten, doch so wenig, wie das übrige

Getreide, hinreichend; Kartoffeln sind Brodsurrogat. An der Mosel wird Wein gebauet und gekeltert. Die Waldungen sind reich an Wild, und Luxemburg ist eine von den wenigen Provinzen des Reichs, die auf ihren 370,000 Aeckern Ueberfluß an Holz hat. Man hat einige Hochöfen und Eisenhammer, dann eine Menge Gerbereien, etwas Tuchweberei und Töpfereien. Ausfuhr: Wolle, Vieh, Hammel, Talg, Leder, Bau- und Brennholz, Latten und einige geringere Artikel. Staatsverbindung: Luxemburg gehört als Großherzogthum zum deutschen Staatenbunde, und auf dasselbe sind die Familienverhältnisse radizirt, worin der König der Niederlande als Haupt der Ottonischen Linie von Nassau mit der Walramischen steht. Die Stadt Luxemburg bleibt eine deutsche Bundesvestung und wird mit deutschen Bundestruppen besetzt; der König hat jedoch die Oberhoheit der Stadt und bestellt sowol den Gouverneur als den Kommendanten, jedoch mit Einverständnisse des Bundes. Uebrigens hat das Großherzogthum eine gleiche Verfassung, wie die übrigen Niederlande erhalten, und ist mit demselben zu einem Staatskörper verschmolzen. Es sendet 4 Deputirte zu den Generalstaaten, gehört zur 6ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Lüttich. Seine Provinzialstaaten sind aus 60 Mitgliedern, wovon $\frac{1}{5}$ die Ritterschaft, $\frac{2}{5}$ die Städte und $\frac{2}{5}$ das Land stellen, zusammengesetzt. Das im Umfange und an den Grenzen desselben belegene Herzogthum Bouillon steht als eine deutsche Standesherrschaft unter der Oberhoheit des Königs als Großherzogs. Eintheilung: in 3 Bezirke und 25 Kantone, doch war nach dem Alm. Roy. von 1817 (S. 204) die ländliche Distriktseintheilung noch nicht definitiv bestimmt.

a) Bezirk Luxemburg, mit 87,167 Einw. in 9 Kantonen und 106 Gemeinden.

Luxemburg (Br. 49° 37′ 38″, L. 23° 49′ 26″), Hauptſtadt der Provinz an der Elſe, und deutſche Bundesveſtung, welche zum Theil in der Ebene liegt, zum Theil aber ſich an einen Felſen lehnt und einen der ſtärkſten Plätze Europens ausmacht. Die obere Stadt oder die eigentliche Veſtung bildet ein Heptagon, deren Werke meiſtens in den Felſen eingehauen ſind: die untere Stadt, welche in das Pfaffenthal und den Grund zerfallt, iſt ziemlich gut gebauet, hat 5 Thore, 4 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 1,500 H. und 9,432 Einw. Handelsgericht. Der Palaſt des Gouvernörs in der obern Stadt iſt prächtig. In der untern Stadt nährt man ſich von der Wollenzeug- und Strumpfweberei, von 1 Fajanzefabrik, einigen Gewerben, den Ausflüſſen der immer zahlreichen deutſchen Bundesgarniſon und Handel mit Eiſen und Holze. — Arlon (Br. 49° 45′, L. 23° 20′), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Semoy entſpringt, mit 600 H. und 3,267 Einw. Handel mit Eiſen und Holze. In der Nähe Eiſenwerke. — Eſch, kleine Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 1,260 Einw. Gerbereien. — Remich, Mfl. an der Moſel mit 1,603 Einw. Weinbau. — Grevenmachern, Stadt an der Fuſſe und von Rebenhügeln umkränzt mit 500 H. und 1,971 Einw. Weinbau, Weinhandel. — Betzdorf, Mfl. mit 1,206 Einw.

b) Bezirk Dielirch, mit 47,074 Einwohnern in 6 Kantonen.

Dielirch, Hauptſtadt an der Sure mit 2,627 Einw. Gerbereien. — Echternach, Stadt an der Sure mit 3,062 Wollenweberei; Gerbereien; Wein- und Holzhandel. — Wianden, Stadt am Our mit 1,185 Einw. Gerbereien, Tuchhandel; Weinbau. — Wiltz, Mfl. und Schloß mit 1,908 Einw. — Clairvaux, Stadt an der Wiltz mit 541 Einw. — Eſch, Mfl. an der Siere mit 1,033 Einw.

c) Bezirk Neufchateau, mit 91,704 Einw. in 10 Kantonen.

Neufchateau, Hauptſtadt mit 1,242 Einw., die Krämerei und einige Gewerbe unterhalten. — Houffalize, Stadt an der Ourthe mit 1 Schloſſe und 716 Einw. — Paliseul, Mfl. mit 746 Einw. — Baſtogne (Br. 50° 20′, L. 23° 30′), Stadt am Ardennerwalde, vormals anſehnlich und reich, jetzt nur noch mit 2,304 Einw., die einige Gewerbe und Holzhandel unterhalten. — Chiny, Stadt an der Semoy mit 843 Einw. Eiſenhütte, Hammer und Sägemühle. — Florenville, Mfl. an der Semoy mit 1,324 Einw. — Virton, Stadt am Chiers mit 1,293 Einw. — St. Mard, Mfl. am Chiers mit 705 Einw.

* * *

Bouillon, deutſche Standesherrſchaft mit dem Titel eines Herzogthums, welches dem Fürſten Karl Alain von Rohan Monbazon unter Oberhoheit des Großherzogs von Luxemburg gehört. Es enthält auf 7 □M. 1 Stadt, 21 Mfl. und Dörfer und 16,000 Einw., theils in dem Neufchateauſchen Kantone Bouillon, theils im übrigen Luxemburg zerſtreuet. Die Haupt- und Reſidenzſtadt heißt Bouillon (Br. 49° 45′, L. 22° 55′), liegt an der Semoy, über welcher ſich 1 Schloß auf einem Felſen erhebt, und zählt 2,575 Einw., die mehrere Gewerbe unterhalten und Krämerei und Handel treiben.

X. Kolonien.

Die Kolonien, welche die Niederländer jetzt noch besitzen, sind eigentlich von den Holländern in die Krone des Reichs geflochten, und waren fast seit dem Anfange ihrer Selbstständigkeit ihr Eigenthum. Es sind die Ueberreste ihrer Eroberungen aus dem 17ten Jahrhunderte, freilich nur Trümmern, aber selbst in ihrer Verminderung für den Staat unendlich wichtig. Ohne diese Kolonien würde Holland durchaus nicht bestehen können: sie sind es, worauf sich vorzüglich sein Handel stützt, und sie werden einst die einzige Hülfsquelle bleiben, wenn sein Mark in Europa längst versiegt seyn wird.

Der Flächeninhalt und die Volksmenge derselben läßt sich fast durchaus mit keiner Gewißheit bestimmen, da viele der niederländischen Besitzungen in einzelnen Handelslogen und Plätzen bestehen, andre mit den Herrschaften der verschiednen eingebornen Fürsten amalgamirt sind. Doch mögen in den 3 Erdtheilen, wo die Niederländer Pflanzungen haben, wol gegen 5 bis 5½ Mill. seine Gesetze anerkennen. Unmittelbar tragen sie zu der Kraft und Stärke des Reichs wenig bei, und ihre Erhaltung erfordert einen solchen Aufwand, der die Einkünfte mehr als verschlingt.

In allen Kolonien haben die Holländer ihren Geist und ihre Gesetze übergetragen: man findet Amsterdam in Batavia wieder, und überall gilt dieselbe bürgerliche und religiöse Freiheit wie im Mutterlande. Nach der Aufhebung der ostindischen Handelsgesellschaft steht vermöge der Konstitution dem Monarchen die oberste Verwaltung der Kolonien zu, welcher selbige durch das Ministerialdepartement des Handels und der Kolonien ausüben läßt: er

ernennt die Gouvernöre und übrigen hohen Beamten und verfügt über die zu ihrer Beschützung aufgestellten Streitkräfte sowol zu Wasser als zu Lande.

Die Niederländer besitzen Kolonien in Asien, Afrika und Amerika.

A. In Asien.

Sämmtliche Besitzungen der Niederländer in Asien zerfallen in ein Generalgouvernement, und mehrere Gouvernements, Direktorien, Kommanderien, Komtoire und Residenzen. Ihre Zahl war sich nicht immer gleich: sie wechselte in den verschiedenen Zeiten, wie auch der Rang und die Titel der einzelnen Besitzungen, je nachdem diese in den verschiedenen Perioden von größerer oder geringerer Wichtigkeit waren.

Batavia ist der Sitz der obersten Regierung in Indien, an deren Spitze ein Generalgouvernör als Oberbefehlshaber zu Wasser und zu Lande und Präsident des Raths von Indien steht. Seine Macht erstreckt sich ohne Ausnahme über alle in den asiatischen Besitzungen lebenden Personen, nur allein der hohe Gerichtshof steht nicht unter seinem unmittelbaren Einflusse. Der nächste nach ihm ist der Generaldirektor des Handels, dessen Leitung das ganze Handlungswesen anvertrauet ist. Der Rath von Indien macht die höchste politische und Regierungsbehörde aus; der hohe Gerichtshof die oberste Justizbehörde. Unter dem Generalgouvernör und diesen hohen Behörden stehen die sämmtlichen Sabandhare, Präfekten, Unterpräfekten und Kommandanten der übrigen Kolonien. Jedem dieser Präfekten oder Untergouvernöre steht ein Regierungsrath zur Seite, und an der Spitze der Justiz steht ein Justizrath.

wovon jener in den Untergouvernements die Stelle des Raths von Indien, dieser des hohen Gerichtshofs von Batavia einnimmt, doch kann von beiden nach Batavia appellirt oder rekurrirt werden.

Die Niederländer unterhalten in Indien ein beträchtliches Militär; 1816. 1 ganzes Linieninfanterie-Regiment, 8 Linieninfanterie-Bataillons, 1 Reg. Husaren und 1 Bataillon Artillerie, zusammen 9,940 Mann ohne Stab. Die ostindische Escadre bestand aus 7 Linienschiffen, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 1 Brigg. Die Einkünfte beliefen sich 1811, wo jedoch die Britten Malacka und Paliekate abgerissen hatten, auf 10,790,000, die Ausgaben auf 8,790,000 Thaler (zu 2½ Guld. holl.)

1) Das Generalgouvernement Batavia auf der Insel Java, unter der unmittelbaren Aufsicht des Generalgouverneurs. Es zerfällt in 4 abgesonderte Theile: a) in die Stadt Batavia mit ihren Umgebungen und den Jackatraischen und Preanger Regenteschaften Tangerang, Crauwang, Buitenzorg, Tanjor, Sumadang, Bandong und Rackemanting mit 200,000 Einw.; b) in das Reich Scheribon mit den Regentschaften Limbanjang, Sokkapora und Galo mit 350,000 Einw.; c) in die Nordostküste mit den Regentschaften Samarang, Damak, Kandal und Kaliwango, mehreren Residenzen, der Insel Madura und einigen kleinen Eilanden, zusammen mit 1,600,000 Einw.; d) in das erst kürzlich erworbene Reich Bantam mit 60,000 Einw. Alle diese unmittelbaren Besitzungen enthalten 2,230,000 Einwohner, aber auch die einländischen Malaiischen Regenten Javas, worunter der Kaiser von Surakarta und der Sultan von Matarам die mächtigsten sind, hängen fast ganz von den

Niederländern ab und liefern traktatenmäßig ihre vornehmsten Produkte gegen bestimmte Preise in deren Magazine ab. So kann man mithin das ganze Java, welches zwischen 120 bis 131° Oe. L. und 6 bis 9° S. Br. liegt und 2,390 □M. mit 5 Mill. Menschen enthält, eine niederländische Besitzung nennen. Diese herrliche fruchtbare Insel hat zwar eine gebirgige Oberfläche und Vulkane, wovon der Geté sich 8,000 Fuß über das Meer erhebt, auch ein heißes und wenigstens längs den Küsten ungesundes Klima, ist aber trefflich bewässert, äußerst produktenreich und an den Küsten wie ein Garten angebauet. Bei der üppigen Vegetation eines immer blühenden Himmels gedeihen nicht nur die edelsten Tropengewächse, sondern auch die dahin gebrachten europäischen Pflanzen und Thiere vortrefflich. Reiß, Baumwolle, Ingwer, Pfeffer, Kardamomen, Zucker, Indigo, Kaffee (in den Plantagen zählte man 1811 nicht weniger als 72,669,800 Stauden), Kokosnüsse, Bambusrohr sind Stapelwaaren, wovon die Niederländer jährlich an Kaffee 100,000, an Zucker 15,000, an Indigo 180, an Baumwollengarn 650, an Sapponholz 640, an Gurkuma 930 und an Pfeffer 20,000 Zntr. nach Europa holen. Auf dieser Insel und zwar in dem vormaligen Reiche Jackatra liegt die veste und prächtige Hauptstadt des ganzen niederländischen Indiens, der Sitz des Generalgouvernörs und der Mittelpunkt ihres Handels, Batavia, mit 5,270 Häusern und 115,960 Einw.

2) Das Gouvernement Amboina, welches einen Präfekten zu Ambon hat, unter welchem die Unterpräfekten zu Saparua, Hila, Harökö, Langue, Börö und Manipa stehen. Amboina liegt im östlichen Meere unter 155° 50′ 44″ Oe. L. und 3° 41′ 41″ S. Br., und wird durch einen Meeresarm in 2 Theile, Leytemore

und Hitor getheilt: es iſt voller Berge und Wälder, doch reich an Sago, Zucker, Mais, Brodfrucht, den ſchönſten und edelſten Südfrüchten, Ignamen, Pataten, Muskatbäumen und Gewürznelken, welche letztern hier allein gebauet werden. In den Wäldern findet man Dammhirſche, wilde Eber, das ſchöngefiederte Geflügel und die prachtvollſten Schmetterlinge, aber es mangelt an Vieh und Korn, womit Java aushilft. Die Einwohner, 44,252, theils Holländer und deren Nachkommen, theils Malaien, Schinzen und Haraforen, worunter 17,818 Reformirte und die übrigen Moslemimen, ſind ein träger verzärtelter Menſchenſchlag, der von der Regierung ganz vernachläſſigt wird. Amboina iſt dieſer nur wegen ſeiner Nelken wichtig. 1774 befanden ſich daſelbſt und auf den davon abhängenden Eilanden Saparua, Hila, Haröko, Langue und Ruſſalaut 105,927 fruchttragende Stämme, 22,020 im halben Wachsthume und 11,749 Sprößlinge, die zuſammen 6,900 Zntr. Nelken lieferten. Alle Eilande, wo Nelken wachſen oder vielmehr, worauf die Habſucht der Holländer ſie eingeſchränkt hat, ſind zur Einſammlung derſelben in Regentſchaften vertheilt, die 3,421 Gärten enthalten. Auf den übrigen nahe belegnen Inſeln, worüber die Niederländer ebenfalls einen gewiſſen Einfluß ausüben, als Ceram, Böro (Buro), Manipa, Oma, Honimoa, Ceram-laut, Bonao, Kelang und Amblau, ſind die Nelken gänzlich ausgerottet. Hauptſtadt von Amboina und Sitz des Gouvernörs dieſer Inſeln iſt Ambon mit 1,000 Häuſern, 6,000 Einw., und dem Fort Victoria. 1779 betrugen die Einkünfte 48,747, die Ausgaben aber 201,028 Guld.

3) Das Gouvernement Banda, welchem ein Präfekt zu Fort Naſſau vorſteht und die Unterpräfekten zu Pulo-

Pulo-Ay und auf den südwestlichen Inseln unter sich hat. — Der Archipel der Bandainseln liegt im östlichen Meere und besteht aus 10 Eilanden: Banda-Neira, Gonong-Api, Banda-Lantoir, Pulo-Ay, Pulo-Rondo, Rosingen, Pulo Pisang, Craka, Capella und Sonangy. Sie sind sämmtlich bergig; auf Gonong-Api steht ein Vulkan in steter Flamme, und dieses Eiland ist auch nicht angebauet oder bewohnt. Die übrigen sind reich an Sago, Kokospalmen, den schönsten Südfrüchten und Gewürzen, besonders Muskaten, die jedoch bloß auf Banda-Neira, Banda-Lantoir und Pulo-Ay gebauet werden dürfen. Man gewann auf diesen 3 Eilanden 1796 an Muskatnüssen 1,632⅔, an Blüten 477⅓ Zntr. in 57 Pflanzungen, die von 1,700 Sklaven unterhalten wurden. Die Zahl der Einwohner beläuft sich nur auf 5,763, worunter 119 Europäer, die übrigen aber Eingeborne waren. Die Hauptvestung auf Banda-Neira ist das Fort Nassau, eine andre Vestung, Hollandia, beschützt den Haven von Lantoir. — Zu Banda werden aber auch 7 südwestliche Inseln, wovon Kissir die beträchtlichste ist, gerechnet: man zählt auf denselben mit Ausnahme der Aaroninseln 36,266 Menschen, die den Mittelschlag zwischen Malaien und Papuern halten. Sie haben keine Gewürze, sondern liefern bloß Sandelholz, gesalzenes Dammhirschfleisch und Sklaven zur Ausfuhr. Auch die Aaroninseln werden zu diesem Gouvernement gezählt, ob sie gleich von den Niederländern nicht besetzt sind. 1779 schlug man die Einkünfte von Banda nur auf 9,350, dagegen die Ausgaben auf 146,170 Guld. an.

4) Das Gouvernement Ternate oder der Molukken im östlichen Meere. Hier besteht ein niederlän-

discher Civil- und Militärkommandant, der seinen Sitz zu Fort Oranien auf Ternate hat. Zu diesem Gouvernement gehören außer Ternate noch Tidor, Motir, Machian, Batchian, Eilande, die sämmtlich von einländischen Sultanen oder Königen beherrscht werden, und worauf die Niederländer nur einzelne Forts besitzen, um diese von sich abhängig zu erhalten und die Wiederanpflanzung der darauf ausgerotteten Gewürzbäume zu verhindern. Sie kosten daher den Niederländern viel, indem sie 1779 nur 114,997 Gulden eintrugen, dagegen einen Aufwand von 229,406 Gulden erforderten; doch liefern sie etwas Goldstaub und viele Sklaven.

5) Das Gouvernement Timor im östlichen Meere, eigentlich nur eine Unterpräfektur, unter welcher die Insel Timor, soviel davon den Niederländern gehört, und die Eilande Semao, Rotto, Saou und Ombay oder Malloa stehen. Der Unterpräfekt wohnt auf Fort Concordia bei der Stadt Kupang. Hauptprodukte sind Sandelholz, Wachs, Vogelnester und Sklaven, und diese Inseln würden für die Niederländer keinen Werth haben, wenn sie solche nicht als eine Vormauer ihrer übrigen Besitzungen betrachteten. Die Einkünfte betrugen 1779. 13,619, die Ausgaben 11,712 Gulden.

6) Das Gouvernement Malacka auf der schmalen Erdzunge, die sich auf dem Kontinente Asiens von 12° N. Br. bis an den Aequator erstreckt. Die Niederländer halten hier die Stadt und den Haven Malacka unter 119° 51′ L. und 2° 14′ N. Br. mit etwa 500 Mann besetzt; in derselben wohnen etwa 800 Familien, theils Holländer und Portugiesen, theils Malaien, Schinesen u. a. Aus-

fuhrartikel sind Goldstaub, Elfenbein, Kampher, verschiedene Holzarten, auch Masten für die Schiffswerfte zu Java, vorzüglich aber Zinn, wovon 37,500 Zntr. für China und 5,000 Zntr. für Europa eingekauft werden. — Zum Gouvernement Malacka werden auch Riouw und die Faktoreien auf Borneo zu Banjermassing, Laddak und Sukkadana gerechnet, woher die Niederländer Gold, Diamanten, Pfeffer, Perlen, Kampher, Bezoar, Drachenblut, Rottings, schwarzes Holz, Harz, Bambuk, Wachs und Eisen ausführen. 1779 betrugen alle Ausgaben dieser Kolonie 113,235 Gld., die Einkünfte, vornehmlich der Ertrag der Zölle, machten die Summe von 162,520 Guld. aus.

7) Das Gouvernement Makassar auf Celebes. Unter dem Sabandhar oder Gouverneur daselbst, welcher in dem Fort Rotterdam bei der Stadt Makassar residirt, stehen 4 Unterpräfekten in den Handelslogen und Forts zu Maro, Bolocomba, Bontain und Bima, letztre auf der nahen Insel Sumbawa. Die Niederländer holen von Celebes vorzüglich Reis und Sklaven: beides liefern ihnen die abhängigen einländischen Fürsten, aber die Kosten dieses Gouvernements übersteigen regelmäßig den Ertrag desselben um ein Beträchtliches, da der Handel äußerst unbedeutend ist: 1779 machten sie eine Summe von 163,187 Gulden aus, dagegen alle Einkünfte nur zu 63,190 Gulden angeschlagen waren. Die Niederländer unterhalten zu Fort Rotterdam und den übrigen Forts regelmäßig 7 bis 800 Mann.

8) Die Besitzungen der Niederländer auf Sumatra. Hier besitzen sie die Vestung Padang mit der Handelslage zu Palembang, wo ein Unterpräfekt seinen Sitz hat, der unmittelbar unter dem Generalgouverneur zu

Batavia ſteht. Die Niederländer kaufen dort Pfeffer Kampher, Gold, Wachs, Elfenbein, Vogelneſter, Betel, Kaffee, Terpentin, Gummi, Ebenholz, Benzoe und Zinn ein.

9) Die Beſitzungen der Niederländer auf Hindoſtan. Dahin gehören a) das Direktorium von Koromandel, wo ihr Hauptort Paliakate iſt. Sie holen aus dieſem Haven, ſo wie aus Sadraspatnam, den beiden einzigen Plätzen, die ihnen auf dieſer ganzen Küſte übrig geblieben ſind, vorzüglich baumwollne Waaren, Gingans, Strümpfe u. ſ. w. b) Das Direktorium von Bengalen. Hier haben die Niederländer Handelslogen in Tſchinſura, ſo wie das Fort Guſtav, doch dürfen ſie daſelbſt keine Beſatzungen halten. c) Die Kommanderie von Malabar, wo ihnen noch ein Hauptkomtoir zu Kochin und Faktoreien zu Koilan, Kranganor, Barcelore gehören. — Dieſe Beſitzungen haben die Niederländer jetzt zwar von den Britten zurück erhalten, aber unter Einſchränkungen, die den Werth derſelben ganz herabſetzen.

10) Verſchiedene Handelslogen und Komtoire, als zu Nangaſaki auf Japan, zu Moccha, zu Bender Abaſſy, womit aber kein Territorialbeſitz verbunden iſt. Doch iſt beſonders der Handel nach Japan, wohin die Niederländer und nur ſie allein von allen europäiſchen Nationen handeln dürfen, außerordentlich einträglich.

B. In Afrika.

Nach dem Verluſte des Kaps beſitzen die Niederländer auf der Küſte von Guinea nur noch 13 beveſtigte

Plätze und Faktoreien, worunter S. Georg della Mina und Nassau die bedeutendsten sind. Die Niederländer holten von dgher ihre Sklaven für die westindischen Besitzungen und sendeten von Middelburg 8 bis 16 Schiffe dahin; da der Sklavenhandel indeß aufgehört hat, so ist es die Frage, ob sie in der Folge diese kostbaren und nutzlosen Besitzungen länger beibehalten werden, da das, was sie sonst an Gummi, Elfenbeine und Goldstaub dort holen, wol der Fahrten nicht werth seyn dürfte. Alle diese Plätze stehen indeß unter einem Generalgouvernör zu S. Georg della Mina oder Elmina, welchem ein Finanzkontrolör zur Seite gesetzt ist. In den übrigen Forts führen Residenten die Aufsicht.

C. In Amerika.

In diesem Erdtheile besitzen die Niederländer:

1) die Kolonie Surinam in Südamerika, im N. an den Ozean, im O. und S. an französisch und im W. an brittisch Guiana grenzend, 520 □M. groß. Ein unter dem Tropenhimmel belegnes, von dem Flusse Surinam bewässertes Land, das nur eine ununterbrochene Ebene mit weiten, während der Fluth stets unter Wasser stehenden, Savannen darstellt; der außerordentlich fruchtbare Boden erzeugt alle Arten von Tropengewächsen in hoher Güte. Stapelwaaren waren 1770 Zucker 243,200, Kaffee 153,900, Baumwolle 9,700, Kakao 7,910 und Färbeholz 1,530 Zntr., außerdem gingen nach Nordamerika 560,000 Maaß Syrup und 166,000 Maaß Rum. Der Werth der ganzen Ausfuhr betrug in gedachtem Jahre mit Einschlusse des Tabacks, der Vanille, des

Gummi und andrer Artikel über 10 Millionen holl. Gulden und dürfte gegenwärtig vielleicht um $\frac{1}{3}$ gestiegen seyn, da die Kolonie an Wohlstande und Volksmenge um soviel zugenommen hat. 1811 rechnete man in derselben 5,102 Weiße und Farbige und 51,937 Sklaven, wovon in der schönen regelmäßigen Hauptstadt Paramaribo nach v. Sack 20,000 lebten. — An der Spitze der Verwaltung steht ein Generalgouvernör, welchem ein Generalkontrolör beigegeben ist: die höhere Justizinstanz ist ein Civil- und Kriminaltribunal. Auf Surinam und den westindischen Inseln hatten die Niederländer an Militär 2 Jäger- und 1 Artilleriebataillon, und an Schiffen 1 Linienschiff, 2 Fregatten und 3 Briggs.

2) Die westindische Insel Curaçao im Golf von Mexico, zwischen 308° 9′ bis 309° 12′ Oc. L. und 11° 59′ 30″ bis 12° 27′ N. Br.; 8,50 □Meilen groß. Ein bloßer Felsen, dem die Kultur jedoch jährlich eine beträchtliche Aerndte an westindischen Stapelwaaren, besonders Taback, Zucker und Baumwolle abzwingt; doch beträgt das Ausfuhrsquantum an eignen Produkten nicht mehr als 175,115 holl. Guld. Was aber die Insel wichtig macht, ist der Schleichhandel, den ihre 13,712 Einwohner, worunter 5,814 Holländer und Farbige, von hier aus mit Caracas, Guiana und Brasilien unterhalten, wozu die Insel auf das vortheilhafteste belegen ist. Durch denselben ist hier ein großer Reichthum aufgehäuft. Sie steht unter einen besondern Generalgouvernör, dem ein Generalkontrolör und Fiskal zugegeben ist, und hat ihren eignen Civil- und Kriminalhof. Hauptstadt und Residenz des Gouvernörs ist Willemstad, der beste Haven St. Barbara. Zu Curaçao ge-

hören auch die Eilande Aruba, Aves und Bonaire, wovon letztre von einigen indischen Familien und Negern bewohnt wird, die zwar keine westindischen Stapelwaaren, aber doch Mais, Yams und Pataten bauen und diese Früchte und Ziegenfleisch nach Curaçao verhandeln.

3) Die westindische Insel S. Eustatz, unter 314° 38' Oe. L. und 17° 29' N. Br., zwischen S. Kitts und Saba, nur ein bloßer Felsen, der sich in Form einer Pyramide aus dem Meere erhebt, kaum 1 □M. groß ist, aber gegen 20,000 Einwohner zählt, die Mais, Zuckerrohr, Baumwolle und andre westindische Produkte bauen. Doch würden sie sich bei der natürlichen Unfruchtbarkeit des Bodens nicht ernähren können, wenn ihnen nicht eine andre Quelle flösse: dieß ist der Schleich- und Zwischenhandel, zu dessen Betreibung kein Fleck auf der Erde besser gelegen ist und der hier noch mehr ins Große getrieben wird, wie auf Curaçao. Die Insel steht unter einem eignen Gouverneur. Seine Residenz und die Hauptstadt S. Eustatz wird durch ein starkes Fort vertheidigt und hat einen guten Haven.

Von Eustatz hängen ab:

a) Saba, eine westindische Insel im N.W. von S. Eustatz, ebenfalls ein steiler, aber auf seiner Oberfläche mit tragbarer Erde bedeckter Felsen von 1 □M., der durch Sandbänke und Untiefen fast unzugänglich ist. Doch leben hier gegen 4,000 Einw., worunter 720 Weisse und Farbige, und bauen Zucker, Baumwolle, Taback, Yams und andre westindische Waaren. Das Eiland hat keinen Haven.